



ENCYCLOPÄDIE

DER

FREIMAURERET.

ZWEITER BAND.

H BIS M.

ENCYCLOPÄDIE

DER

FREIMAUREREI,

NEBST NACHRICHTEN

ÜBER DIE DAMIT IN WIRKLICHER ODER VORGEBLICHER
BEZIEHUNG STEHENDEN

GEHEIMEN VERBINDUNGEN,

IN

ALPHABETISCHER ORDNUNG,

VON

C. LENNING,

DURCHGESEHEN UND, MIT ZUSÄTZEN VERMEHRT,
HERAUSGEGEBEN

VON

EINEM SACHKUNDIGEN.

ZWEITER BAND.

H BIS M.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1824.


Bayerische
Staatsbibliothek
München



VORBERICHT

DES

HERAUSGEBERS.

WER immer sich zu den Grundlehren des Masonenthumes mit Kopf und Herz bekennt, — Wer mithin, innigst überzeugt von den Segnungen, die ein Verein gewähren kann, welcher Menschen einander als Menschen noch näher bringen soll, als bei den übrigen gesellschaftlichen Anstalten möglich ist, den aufrichtigen Wunsch heget, sein Gedeihen zu befördern, von Dem ganz besonders sollten, wie es scheint, Freimaurerschriften, die auf Gründlichkeit in der Darstellung Anspruch machen, gehörig gewürdigt werden, gesetzt auch, daſs das darin Vorgetragene in einigen Puncten „gegen einen Theil „der Gesammtansichten des maurerischen Publi-

„cums unserer Tage in Gegensatz träte.“ Doch! diese Voraussetzung wird durch die Erfahrung nur zu häufig widerlegt.

Die Lauheit vieler Mitglieder, die, genügsam, jeden Gedanken an einen vollkommnern Zustand von sich entfernen, — der Wahn anderer: „eine „durch ihr Alterthum und ihre weite Ausdehnung „ehrwürdige Anstalt dürfe nicht gemeistert wer- „den,“ — vorzüglich aber die Macht der vorgefafsten Meinung: „es sey nicht erlaubt, über viele „hierbei einschlagende Gegenstände in Druckschrif- „ten offen zu sprechen,“ und: „es möge für das „Wohl der Brüderschaft weit erspriefslicher seyn, „wenn gar Nichts über Freimaurerei im Druck er- „schiene,“ war schon seit langer Zeit und ist noch, aus Mangel richtiger Einsicht, so grofs, dafs die redlichsten Bemühungen, die Dämmerung zu erhellen, worin der gröfste Theil der Bundesbrüder, — übrigens mitunter sehr achtbarer Männer, — über Ursprung, Zweck und zeitgemäfse Einrichtung des Vereins sich befindet, nur langsam anerkannt werden.

Geheimseyn, Geheimhalten und Geheimnisse sind fortwährend meistens nur das Feldgeschrei, womit entweder Finsterlinge, oder Schlaue und an geistigen Kräften Anderen Ueberlegene, dabei aber Herrschsüchtige, die Mehrzahl

der Unkundigen täuschen und, weil ihr Einflufs und ihr Ansehen dadurch bedrohet wird, die Belehrungen der besser Unterrichteten und zum Bessern Mitwirkenden sogar als feindselige Angriffe auf den Bund verschreien. — Wollten sie doch bedenken, dafs immer nur durch Gegenwirken (Opposition) das Grofse sich entwickelt und das Entwickelte Festigkeit erlangt!

Eine weit geringere Zahl der Brüder hält dagegen Geheimseyn und Geheimhalten, wol auch blofses Vorspiegeln von Geheimnissen, für eine, wegen der menschlichen Gebrechlichkeit, wenigstens zur Zeit unvermeidliche Form und Bedingung, um das Gute unter den Menschen zu begründen, und sind aus diesem unhaltbaren Grunde den öffentlichen Verhandlungen über das Innere des Bundes abhold.

Andere vermeinen, durch den Ausspruch: „es „komme im Masonenthume, wie im Christenthume, „weniger auf das Wissen, als auf das Handeln, „an," jede Prüfung und Untersuchung überflüfsig zu machen. Als Mystiker im gewöhnlichen Sinne, deren Denkvermögen noch im Gefühlsvermögen schlummert, wollen sie nur Gläubige, nicht Forschende, unter und neben sich dulden, scheuen sie Bestimmtheit der Gedanken, nicht erwägend, dafs das Wissen in das Handeln gleich-

sam versenkt und das Handeln in der Klarheit des Wissens gestaltet wird, und begnügen sich mit der Kenntnifs äufserer Formen und Formeln, welche und wie ihre Vorgänger sie ihnen überlieferten, unbekümmert, ob dieselben dem Zweck entsprechen, oder nicht, — deuten solche nach ihrer Weise aus und zürnen Denen, die sich unterfangen, ihre Meinungen und ihr Werk näher zu beleuchten.

Endlich trösten sich Viele mit der ihnen „unbegreiflichen Erscheinung, dafs, trotz der Enthüllung eines grofsen Theiles der ehemals so „geheimnifsvoll verschleierten Pforte, der Tempel noch stehet und der Bund so belebt ist, „als vordem, gleich als wenn niemals ein Wort „über ihn in die Aufsenwelt gehallt wäre.“ — Und doch läfst diese Erscheinung sich so leicht erklären! —— Die Mittelmäfsigkeit siegt auch hier durch ihre Masse über Talent und Verdienst.

Diefs Alles wufsten der Verfasser und der Herausgeber vorliegender „Encyclopädie,“ ehe sie die mühsame Arbeit unternahmen: sie liefsen sich indefs dadurch nicht abschrecken, ihre Ansichten den Lesern mit Freimüthigkeit zu eröffnen, in der festen Ueberzeugung, dafs verdienstlich ist, Was sie bezwecken: über die Wesenheit und die

Geschichte der Masonei, und über den wirklichen Zustand der Brüderschaft, gründliche Belehrung allgemeiner zu verbreiten, und gangbare Irrthümer zu zerstreuen. Indem sie zu dem Ende, vertraut mit der innern Verfassung und den Verzweigungen des Maurerbundes, und im Besitze der erfoderlichen Hülfquellen, das Bemerkenswertheste von den darauf sich beziehenden Gegenständen, und Nachrichten von den darin auf irgend eine Art ausgezeichneten Mitgliedern, in alphabetischer Ordnung zusammentrugen, geben sie in diesem Werke über die vorkommenden Begriffe, Thatsachen und Personen, wenn auch nicht immer ausführliche Auskunft, dennoch wenigstens Fingerzeige zum weitern selbstthätigen Forschen. Damit der Leser auf das Bessere und Rechte desto aufmerksamer gemacht werde, stellen sie auch das Schlechte und Verkehrte in seiner Blöſse dar; sie entlarven ebensowol Heuchler und Betrüger, als sie wahre Verdienste herausheben; — und so dürfen sie sich schmeicheln, daſs jeder Sachkundige, dem es um Wahrheit — dem es um das Gute zu thun ist, dem Werke, trotz seiner Unvollkommenheiten, einigen Werth zuerkennen werde.

Der Gründer dieses Werks, ein in Paris lebender Deutscher, hat unter dem Namen: Lenning, — (denn ihn sowol, als mich, den Herausgeber, nöthigen Verhältnisse, unbekannt seyn zu wollen,) — im Vorworte zum ersten Bande sich über seinen Plan kurz ausgesprochen; mir, dem Herausgeber, liegt jetzt ob, über meinen Antheil an dem Werke mich zu erklären.

Nachdem der seitdem verstorbene Herr Buchhändler Friedrich Arnold Brockhaus die vollständige Handschrift zum Abdruck erhalten hatte, ersuchte er den ehrwürdigen Bruder Krause, (s. diesen Artikel!) der ihm aus dem zum „Conversations-Lexicon," (dritte Aufl. v. 1815,) gelieferten und auch in den folgenden Auflagen stehenden Artikel: Freimaurer, Freimaurer-Brüderschaft, als ein ganz vorzüglich urtheilsfähiger Kenner des Gegenstands bekannt geworden war, sich der Herausgabe zu unterziehen, und die Arbeit des seinem Vaterlande in Sprache und Eigenthümlichkeiten etwas entfremdeten Verfassers den Bedürfnissen und dem Geschmacke deutscher Leser mehr anzupassen. Nun hatte zwar Br. Krause den Br. Lenning als einen achtungwürdigen Mann und wohlunterrichteten Freimaurer im J. 1817 persönlich in Paris kennen gelernt: es bestimmten jedoch den Erstern verschie-

dene Gründe, den Antrag abzulehnen; und er brachte vielmehr mich dazu in Vorschlag. Ich willigte ein, weil ich mir zutraute, ein an sich nützliches Werk noch nutzbarer machen zu können, ahnete indeſs nicht sofort, daſs ich mir dadurch eine in meiner Lage schwer zu erfüllende Verpflichtung auflegte.

Br. Lenning hat sich in vielen Hauptartikeln allzu kurz gefaſst und meist nur die französische Logenverfassung, insbesondre in ihren höhern Graden, und ihre Geschichte im Auge gehabt; wobei er bewährte archivarische Nachrichten benutzte, welche dem Buche einen eigenthümlichen Werth geben: mir aber schien es nöthig, überhaupt einen höhern Standpunct nehmen und hauptsächlich die Belehrung deutscher Logenbrüder berücksichtigen zu müssen.

Diesen einen Spiegel vorzuhalten, worin sie ebensowol die lieblichen Umrisse der Himmelstochter Masonei, als das Zerrbild des Ordentands, erblicken können; — sie vertrauter zu machen mit den Grundstoffen, aus denen ihr Verein, welcher sein Leben und Daseyn durch eine eigne Form beurkundet, sich gestaltet hat; — durch Nachweisung der Hauptschriften zu den angeführten geschichtlichen Thatsachen und wichtigeren Puncten, insofern sie nicht allbekannt sind, den Leser in den

Stand zu setzen, dafs er, über den wahren oder vermeintlichen Werth der masonischen Einrichtungen und über die mannichfachen Erscheinungen in der Maurerwelt selbst richtig zu urtheilen, vermöge; — durch das Herausheben dieser und jener Stellen aus Büchern zur genauern Betrachtung des abgehandelten Gegenstandes von der merkwerthesten Seite anzureizen, und manchen fruchtbaren Gedanken weiter zu verbreiten; — streng in der Sichtung und Läuterung des ausgemittelten geschichtlichen Stoffes zu seyn, und gewissenhaft in den Angaben, auch solcher, die meinen eigenen Ansichten widerstreiten; — überhaupt lehrreich und unterhaltend zugleich zu seyn; — Diefs waren die Foderungen, die ich selbst an mich machte, um jeder Classe von Lesern, soviel möglich, zu genügen.

Zu Anfange des Jahres 1820 begann ich die Durchsicht der erhaltenen Handschrift. Sobald die beiden ersten Buchstaben zum Abdrucke fertig waren, übersendete Herr Brockhaus dieselben dem Verfasser; und Dieser ertheilte, in Erwägung, dafs sein Werk dadurch gewönne, zu der vorgenommenen Sichtung seine Zustimmung. Anfangs setzte ich nur Weniges hinzu, weil ich besorgte, es möchten die beiden Bände, worauf der Zuschnitt gemacht war, allzu dickleibig werden, und erweiterte nur diejenigen Artikel, die mir als die we-

sentlicheren erschienen. In der Folge liefs ich zwar, um den Raum zu sparen, vom Buchstaben G an die aus andern Werken gezogenen Stellen mit kleinerer Schrift setzen, (wobei aber in denjenigen Bogen, in welchen Diefs zuerst stattfand, der Setzer aus Irrthum — (s. B. 1, S. 350, Sp. a, S. 361 f., und S. 363—367!) — sogar in der Mitte solcher Stellen, zu manchen Absätzen die gewöhnliche Schrift genommen hat,) bemerkte jedoch im Fortschreiten, dafs demuneracht et zwei Bände für den Reichthum der vorhandenen Materie nicht zureichten, und vermochte daher den Herrn Verleger, die Abtheilung in drei Bände geschehen zu lassen.

Von dem Herrn Verleger war mir, nach dem Wunsche des Verfassers, ausdrücklich vorgeschrieben worden, sowol keinen Artikel ganz zu unterdrücken, als auch da, wo der Verfasser ihm eigenthümliche Sätze oder Ansichten aufstelle, diese zu ehren und nicht mit andern zu vertauschen. Ich durfte also, wie ich doch gern gethan hätte, eine Menge Artikel, bei denen Nichts weiter gesagt ist, als: „ein in den höhern Graden bedeutendes Wort," nicht streichen, und darf es auch ferner nicht:

doch hab' ich mir die Freiheit genommen, einige Artikel, worin Namen genannt werden, die in keiner Rücksicht hier eine Stelle verdienen, bei Seite zu legen, auch Wiederholungen aus andern zu vertilgen. Hingegen stimmen, — (Was die harmonische Ausführung dieses Werkes sehr begünstigte,) — Br. Lenning's Ansichten in den Hauptpuncten mit den meinigen so ziemlich überein; und ich habe nur zuweilen nöthig gefunden, eine von der seinigen verschiedene Meinung durch Belege zu begründen, übrigens mich redlich bemüht, das offenbar Irrige aus dem Texte der Urschrift entweder zu entfernen, oder zu berichtigen, und das Fehlende, was nach dem eignen Maafsstabe des Verfassers noch erfodert wurde, zu ergänzen.

Neue Artikel wollt' ich anfangs nicht einreihen, wiewol ich voraussah, dafs manche vermifst werden würden: doch fand ich Solches später in Ansehung einiger, welche in's Ganze eingreifen, für rathsam.

Was die Kürze oder Ausführlichkeit der Artikel betrifft, so ist das Zuviel oder das Zuwenig bei einem solchen Werke Etwas, worüber jeder Leser anders entscheidet. Manches, was auf den ersten Blick als geringfügig erscheint, mufste erwähnt werden, weil es der Geschichte angehört. Uebrigens konnte bei der Bearbeitung nicht

die Sorge, „die Artikel in ihrem Umfange in ein gehöriges Verhältniſs zu bringen," sondern muſste lediglich die Wichtigkeit des einen oder die Unerheblichkeit des andern, dann entweder der Vorrath oder der Mangel an Hülfmitteln und Nachrichten, mich leiten.

Alles in diesem Buche durch Klammern [ ] Eingeschlossene ist Zusatz von mir: ich habe indeſs auch oft in dem vom Br. Lenning Gelieferten Manches für die deutschen Leser in den Ausdrücken und in der Stellung der Gedanken und Worte anders geformt oder, des innern Zusammenhangs halber, beigefügt, ohne daſs dessen Ursprung besonders angedeutet worden ist.

Ein groſser Anstoſs war für mich der vom Verfasser gewählte undeutsche Titel. Dieser berechtiget zu Foderungen, welchen der Verfasser selbst keinesweges entsprochen hatte und auch ich nicht immer entsprechen konnte. Weit passender, wiewol freilich weniger anlockend für gewöhnliche Bücherkäufer, wäre vielleicht der Titel gewesen: Handbuch zur nähern Kenntniſs der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft, u. s. w., in alphabetischer Ordnung. — Ich ordnete also der Erreichung des oben S. VIII, letzte Zeile, bis S. IX, Z. 1–5, angegebenen hochwich-

tigen Zweckes oft die Beobachtung der lästigen Form unter. Ich habe zwar, besonders in den wichtigsten Artikeln, allerdings danach gestrebt, „in dieselben „eine soviel möglich gedrängte Summe,“ oder vielmehr eine zeitgemäfse Auswahl, „Dessen, was mir da„von in sachlicher oder geschichtlicher Hinsicht be„kannt ist, verbunden mit einer hinreichenden Nach„weisung der Quellen, Hülfmittel oder Beweisstel„len, niederzulegen:“ allein, um nicht das abschreckende Ansehen eines untrüglichen Lehrers zu haben, schien es mir gleichwol angemessener, in vielen Artikeln lieber Das, was bereits von Anderen angeführt und gründlich bemerkt, oder als besondre Meinung aufgestellt worden ist, aufzunehmen und der eignen Beurtheilung des Lesers anheimzustellen, als dafs ich mir eine Darstellung oder Entscheidung selbst hätte anmafsen sollen. Das wörtliche Ausziehen von Stellen hielt ich für nöthig, theils um das Mifsverstehen, das bei'm Vertauschen der Ausdrücke eines Schriftstellers mit anderen so gar leicht möglich ist, zu verhüten, theils damit ich dem Leser, dem daran gelegen ist, nachzuschlagen und zu vergleichen, diese Mühe ersparen und ihn zugleich von der Treue meiner Anführungen überzeugen möchte, theils um durch die Mannichfaltigkeit der Ansichten und des Tons die Aufmerksamkeit zu fesseln, theils endlich weil Man-

che der benutzten Schriften höchst selten oder doch für Viele schwer zu erlangen sind. Es ist aber Nichts aus den Druckschriften Anderer entlehnt oder erwähnt worden, was ich nicht zugleich als das Geisteseigenthum der Verfasser bezeichnet hätte. Nur selten nahm ich in den angeführten Stellen anderer Verfasser in Hinsicht eines Worts oder einer Redart eine unwesentliche Umbildung vor, brachte hingegen die Rechtschreibung durchgängig mit dem Ganzen in Uebereinstimmung, liefs jedoch die Titel derjenigen Bücher, welche ich selbst besitze oder vor mir liegen hatte, zum Erweise dieses Umstands, genau so, wie sie vor den gedruckten Schriften stehen, hier wieder abdrucken.

Zwar habe ich gemeiniglich die verschiedenen Meinungen der Anhänger von den entgegengesetztesten Systemen nur einfach dargelegt und das Urtheil darüber dem Nachdenken des Lesers überlassen: dennoch wird kein Billigdenkender mir den Vorwurf der Parteilichkeit machen, wenn ich zuweilen auch meine eigne Ueberzeugung ausspreche oder wenigstens andeute; denn, da mir bei der Prüfung der einzelnen freimaurerischen Systeme die Abwege des einen oder des andern nicht verborgen blei-

ben konnten; so darf ich ohne Zweifel, im Hinblick auf's Ganze, derjenigen Partei, welche mir, den rechten Weg einzuschlagen, scheint, oder vielmehr, da Wahrheit über aller Parteiung steht, ihr, die ich einzig als solche erkenne, huldigen. Dafs ich diese überhaupt in keinem andern Werke über die Freimaurerei und Freimaurerbrüderschaft in solcher Klarheit erblickte, als in dem des scharfsinnigen Bruders Krause über die drei ältesten Kunsturkunden, davon zeugen die häufigen Anführungen aus demselben in gegenwärtiger „Encyclopädie". Viele heutige Logenbrüder halten die darin entwickelten Ideen, die sich doch als die einzig richtigen einem Jeden bewähren, der in den Geist der Masonei eindringt, nicht der Beachtung für werth, mögen sie bei ihrem Urheber nicht einmal nachlesen, und wollen, (wiewol sie „nicht läugnen können, „dafs Krause sich grofse Verdienste um die Ge„schichtforschung in Betreff der Freimaurerei er„worben habe, — dafs Derselbe ferner einen re„gen Eifer und Sinn für Wahrheit, Recht und „Schönheit an den Tag gelegt habe, — und dafs „endlich Beförderung des Wohles der Menschheit „sein Streben sey,") nichtsdestoweniger behaupten: „es könne Dem, der die drei ältesten Kunsturkun„den gelesen, darüber kein Zweifel beiwohnen, dafs

„Krause der Maurerei eine ganz schiefe „Idee untergelegt und den Beweis derselben „in seine Deutungen und Darstellungen hineinge- „legt habe;“ u. s. w. Deſshalb müssen jene Ideen und die vom Br. Krause in's Klare gesetzten ewigen und geschichtlichen Wahrheiten in mannichfacher Gestalt unter dem lesenden Publicum verbreitet werden, und Dieſs umso mehr, da die gelehrteren Brüder zwar selbst eingestehen müssen, daſs das Werk „von gründlicher Kenntniſs der Ge- „schichte der Freimaurerbrüderschaft und von nicht „gewöhnlicher Gelehrsamkeit überhaupt erfüllt und „in diesem Bezug sehr lesens–, ja studirenswerth“ sey, gleichwol aber seine Brauchbarkeit für die Logen dadurch herabsetzen, daſs sie die Auffoderung des Verfassers an die Maurer, „ihren Bund „zu einem Menschheitbunde umzugestalten,“ die ihnen als Thorheit und Ueberspannung erscheint, für eine „fixe Idee“ des Verfassers erklären. Sie beurkunden dadurch, daſs sie, die Tiefe und überhaupt die Wesenheit dieser Idee zu ermessen, nicht vermögen, — einer Idee, die freilich eine fixe ist, nur in einem andern Sinne, als sie wollen; denn (sagt Krause), „alle Sterne und Erden vergehen: „aber die Menschheit und ihr Leben, sowie das Le- „ben der Natur, vergehen nicht.“ — Indem ich daher im vorliegenden Werke jene Ideen und Wahr-

heiten besser würdigen lehre, hoffe ich, daſs der dadurch der „Encyclopädie" aufgeprägte Character bei Lesern, deren Urtheil durch keine vorgefaſsten Meinungen bestochen ist, denselben Eingang verschaffen und sowol ihr Gemüth, als ihren Verstand, ansprechen werde. Dankbar rühm' ich hier zugleich, daſs ich bei der Herausgabe dieses Buchs durch die einsichtvollen Bemerkungen des Bruders Krause vielfältig unterstützt worden bin.

Es soll übrigens auch durch dieses Werk immer mehr offenbar werden, daſs die von den Brüdern Vogel, Bode und Nicolai in Deutschland begonnene Reform des Logenwesens durch die Bemühungen des hochachtbaren Bruders Feſsler zuerst eine bestimmtere Gestalt gewonnen und daſs sodann in Bruder Krause's Arbeiten der Entwurf zu dieser Reform die zu unsrer Zeit mögliche Vollendung erreicht hat, — daſs es daher der Beruf der Logenbehörden ist, Das, was diese Brüder lehrten, nach eigner Einsicht zu benutzen, und jene nothwendige und unvermeidliche Reform mit Weisheit und Kunst zu vollführen.

Einzelne Irrthümer in den einzelnen Angaben und Erklärungen sind bei einem Gegenstande, wel-

chen die Hülle des Geheimnisses absichtlich verdunkelt, verzeihlich: ich habe mich indefs bestrebt, meinen Darstellungen den Stempel der höchsten Zuverlässigkeit aufzudrücken, und, wo Diefs nicht möglich war, wenigstens den Leser zu überzeugen, dafs ich ihn nicht täuschen wollte. — Diefs zu sagen, ist nöthig, damit nicht Hehlsüchtige sich beigehen lassen, gegen die innere Wahrheit des Inhalts mifstrauisch zu machen; denn, „es ist,“ wie schon der ehrliche Verfasser des Werkes: „der aufgezogne Vorhang der Freymaurerey vermittelst der einzig wahren Geschichte derselben“, (Frankfurt am Mayn, 1790,) S. 12 f., bemerkt hat, „ein längst hergebrachter „Grundsatz unter den Logenbrüdern, dafs sie alle „von der Freimaurerei handelnden Bücher, wor-„in Wahrheiten gefunden werden, die sie „nicht gern dafür angesehen wissen wol-„len, für unächt, unzuverlässig und ungereimt „erklären, ohne jemals zu unterscheiden, Was „darin wahr und Was falsch sey. Thäten sie „Dieses, so würden sie sich blofsgeben; und ihre „so sehr gepriesenen Geheimnisse würden nicht „mehr für Geheimnisse gelten. Daher bedie-„nen sie sich des Auswegs, dafs sie alle Bücher, „worin dieselben beschrieben sind, wenn nur ir-„gend ein kleiner unbedeutender Fehler mit ein-

„geschlichen ist, oder Umstände, Ceremonien, „Worte und Redensarten darin vorkommen, die „ihre Vorfahren eingeführt hatten, welche aber „nun nicht mehr unter ihnen im Gebrauch sind, „für falsch erklären. Diesen Kunstgriff ge- „brauchen sie nicht nur gegen die Profanen“ (Nichteingeweihten), „sondern auch gegen ihre „eignen Leute in den untern Graden, wel- „che Letztere dann umso geneigter sind, ihren „Versicherungen zu glauben, als sie Manches in „solchen Büchern finden, das sie wirklich nicht „in ihrer Logenverfassung antreffen.“

Den vom Herrn Verleger dringend gewünschten schnellen Fortgang der Revision haben, zu meinem eignen Leidwesen, mancherlei Umstände, und aufhältliche Schwierigkeiten bei der Bearbeitung, behindert. Die Herzählung derselben ist hier nicht nothwendig: wol aber mufs hinsichtlich verschiedener Notizen und geschichtlicher Angaben, die durch spätere Aufklärungen oder Ereignisse an ihrer frühern Genauigkeit verloren haben, dem Leser bemerklich gemacht werden, in welche Zeitabschnitte der Abdruck der einzelnen Bogenreihen fällt. — Vom ersten Bande war nämlich der neunte Bogen zu Ende des

Monats September 1820 fertig; dann wurden abgedruckt:

die Bogen 10 — 17 vom Monat Dec. 1820 bis zum Monat Febr. 1821 und
- - 18 — 30 vom Monat August bis zum Monat November 1821;

ferner vom zweiten Bande:

die Bogen 1 — 3 im Monat December 1821;
- - 4 — 10 vom Monat Juni bis zum Monat September 1822;
- - 11 — 19 vom Monat Januar bis zum Monat März 1823;
- - 20 u. 21 im Monat Juni 1823;
- - 22 — 25 vom Ende Sept. bis zur Mitte des Octobers 1823;
- - 26 — 31 von der Mitte des Mon. Januar bis zu Ende Februars 1824, und endlich
- - 32 u. ff. von der Mitte Mais an, so daſs gegenwärtiger Band in der Mitte des Monats Juli 1824 ausgegeben werden kann.

Kürzere Berichtigungen und Zusätze, die ich für nöthig erachtete, und welche zugleich mein Streben nach Vervollkommnung des Werks, sowie das Auffinden der inneren Verbindung vieler Artikel unter sich zu erleichtern, beurkunden sollen, habe ich hinter einem jeden Bande abdrucken lassen. Diese vor dem Gebrauche an den gehörigen Stellen nach-

zutragen, und zwar die längeren blofs mit der kurzen Nachweisung: „S. die Zusätze im 1sten (2ten) Bande S. —!" ist jedem Besitzer des Werkes zu rathen.

Zum Schlusse wende ich auf das Unternehmen, dieses Werk herauszugeben, den Ausspruch Friedrich Nicolai's in seiner Schrift: „Einige Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freymaurer", (Berlin und Stettin 1806,) S. 15, an:

„Wer einzeln steht und ohne Parteisucht die „Wahrheit zu finden sucht, die bei keiner Par„tei zu finden ist, der wird von allen Parteien an„gefochten, sonderlich wo dunkle Begriffe und Lei„denschaft im Spiele sind. Nur wenige Menschen „haben Sinn dafür, dafs Jemand blofs aus reiner „Liebe zur Wahrheit Etwas schreiben kann, „wodurch er sich noch dazu Verunglimpfungen und „ungünstigen Urtheilen aussetzt."

Geschrieben am Feste Johannis
des Täufers 1824.

Der Herausgeber.

H.

HACQUET. HADDO.

Hacquet, Ludwigsritter, ehemaliger Notarius in Port-au-Prince auf St. Domingo, war Einer der Gehülfen des Grafen von *Grasse-Tilly* (s. diesen Artikel!) bei der Verbreitung des aus America nach Frankreich gebrachten, aus 33 Graden bestehenden, sogenannten altenglischen Systems [und des Grofscapitels von *Royale-Arche* zu Paris, dessen Präsident er seit 1814 ist. Auch ist er Grand Commandeur et Président du *suprême Conseil des rites* du Grand Orient de France.]

Hadar, **Adar** (*prächtig*); ein in den hohen Graden Bedeutung habendes hebräisches Wort. [*Adar* ist bei den französischen Maurern die Benennung des Monats *August*. S. „Nécessaire maçon. p. *Chappron*," p. 25!]

Haddo (Lord), Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1785 und 1786. [S. die deutsche Übersetzung von *Lawrie's* „Geschichte der Frei-Maurerei" S. 215—219!]

[Unter diesem Grofsmeister baten im J. 1785 mehre Brüder Meister aus verschiedenen Logen in Edinburg um ein Constitutionpatent zur Errichtung einer Loge, unter dem Namen: *der römische Adler*, welche in *lateinischer* Sprache arbeiten sollte. Das Gesuch wurde bewilliget; und Dr. *John Brown*, Präsident der königl. Societät der Medicin zu Edinburg, war der erste Meister vom St. dieser Loge. S. das *wiener* „Journal für Freymaurer" auf das J. 1785, Quartal 2, S. 248 f., und „*John Brown's* Leben; aus dem Engl. übersetzt von Dr. *C. W. F. Breyer*; herausg.

von Dr. *Andr. Röschlaub;*" Frankf. a. M., 1807, in 8.!]

Hadley (Benjamin), ein Engländer. S. Franz I.!

Händeklatschen (das); s. Schlag.

Hain; (*das Auge*) ein hebräisches Wort, welches in den höhern Graden von Bedeutung ist.

Hakan; (*der Zerbrecher*) ein hebräisches Wort, in den höhern Graden von Bedeutung.

Hakub; (*betrügerisch*) ein hebräisches Wort, in den höhern Graden von Bedeutung.

Hallelujah (*Lobet den Herrn*); ein in mehren höhern Graden bedeutendes hebräisches Wort.

Halsband (das) ist dasjenige Band, woran die Logenbeamten das Zeichen ihres Amtes tragen.

Halszeichen, Kehlzeichen (das) ist ein Erkennungzeichen der Lehrlinge, welches sie an einen Theil ihres bei der Aufnahme geleisteten Eides erinnern soll.

Hamaim; s. Yveron.

Hamalabar; ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Hamburg. Im Jahre 1733 wurde hier, nach erhaltener Genehmigung des Grofsmeisters der Grofsen Loge der modern Masons in England, *Jakob Lyon, Grafen von Strathmore,* die erste Loge gestiftet, welche man sogar als die erste in Deutschland gegründete betrachtet.

[Im Jahre 1740 brachte Br. *Lüttmann* ein von der londoner Grofsloge am 30. October ausgefertigtes Patent zu Errichtung einer Mutterloge in den 3 drei Johannisgraden nach Hamburg, und für sich das Patent als Provinzialgrofsmeister von Hamburg und Niedersachsen. Seine Nachfolger sind: die Brüder *Jänisch,* 1759; *von Exter,* 1786; *Beckmann,* 1799; *Schröder,* 1814, und *von Beseler* seit 1816. (S. die Artikel unter diesen Namen!)

Die zu dieser Provinzialloge gehörenden *hamburger* Logen sind:

1) *Absalom,* constituirt am 23. Oct. 1740;
2) *St. George,* const. am 24. Sept. 1743;
3) *Emanuel,* const. am 6. Juli 1774;
4) *Ferdinande Caroline,* const. am 18. Juli 1776, und
5) *Ferdinand zum Felsen,* const. am 15. Juni 1795, (Vergl. *Carl Landgraf von* Hessen!)

Diese 5 Logen errichteten im J. 1795 eine verdienstliche Krankenanstalt für weibliche Dienstboten, deren Administration aus zwei Vorstehern, zwei Ärzten

und einem Wundarzte besteht.

Sechs Schaumünzen, welche diese Logen haben prägen lassen, findet man in *Bode's* „Taschen-Büchern" auf die Jahre 1777, 1778 und 1779 abgebildet, nebst den nöthigen Erklärungen.

Außer der genannten, giebt es noch eine andre, von der *Großen Landesloge zu Berlin* constituirte, *Provinzialloge von Niedersachsen* zu Hamburg, unter welcher die dortigen Logen:

1) *zu den drei Rosen*, gestiftet am 24. Jan. 1770,
2) *zur goldnen Kugel*, gest. am 29. Aug. 1770,
3) *zum Pelikan*, gest. am 16. März 1771,
4) *zum rothen Adler*, gest. am 14. Mai 1774, und
5) *zur unverbrüchlichen Einigkeit*, gest. am 6. Februar 1817,

stehen. Die Namen ihrer Großmeister nach der Folgenreihe sind:

a) *Anton Detlev von Schönermark*, Oberstlieutenant der Dragoner;
b) *Joh. Friedrich Basilius Wehber*, Doctor der Philosophie, und
c) *Benjamin Gottlob Hoffmann*, Buchhändler.]

Hamilton (Jakob); s. Abercorn.

Hamilton (Georg), Esq., wurde am 27. Dec. 1737 von der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) zum Provinzialgroßmeister der genfer Logen ernannt.

Hammer (ein) ist der kleine Schlägel von Holz oder Elfenbein, deren sich in jeder Loge stets Drei befinden müssen; nämlich für den Meister vom St. und die beiden Aufseher, die sich derselben zur Erhaltung der Ordnung in der Loge bedienen; indem der Hammerschlag Aufmerksamkeit, Thätigkeit und Schweigen gebietet. Auch ist auf den Teppichen der Lehrlings- und Gesellengrade ein Schlägel, als Symbol der anzuwendenden Kraft zur Bearbeitung des rohen Steins, abgebildet.

[„Der *hölzerne Hammer* (*Mallet*) lehret, die Auswüchse abzuschlagen, und die Oberflächen glatt zu machen, oder, mit anderen Worten, die Unregelmäßigkeiten zu verbessern, und den Menschen in einen wagerechten Gleichmuth (proper level) zurückzubringen; so daß er vermittelst eines ruhigen Verhaltens in der Schule der Zucht (discipline) lerne, zufrieden zu seyn. Was *der Hammer* dem Zunftmaurer, Das ist *die aufgeklärte Vernunft* in Beziehung auf die Leidenschaften. Diese bezähmt den Ehrgeiz, unterdrückt den Neid, mäßigt den Zorn und ermuthiget

zu guten Gesinnungen; und hieraus entstehet jener anmuthvolle Zustand im Innern, welchen Nichts auf der Erde zu verleihen, Nichts zu zerstören, vermag, — der heitere Sonnenschein der Seele und das Frohseyn eines guten Gewissens (the heart-felt joy)." Aus „*Preston's* Illustr.," ed. 1812, p. 87, Note.

In der „frommen Erklärung der Freimaurerey," S. 54, wird vom Hammer gesagt: „er sey das Zeichen der *Kräfte, Stärke*, nicht aber menschlicher, nicht gegründet auf Convenienz oder Übermacht, sondern allein auf *Natur* und *Religion*."]

Hananiah (*Wahrsagung des Herrn*); ein hebräisches Wort, welches in den höhern Graden von besonderer Bedeutung ist.

Handschlag (der); s. Griff.

Handschuhe (die). Jeder neuaufgenommene Lehrling erhält mit dem Schurz ein Paar weißlederne Mannshandschuhe; wobei ihm ihre symbolische Bedeutung dahin erkläret wird, daß des Maurers Handlungen so rein und fleckenlos, als diese, seyn müssen; auch werden ihm ein Paar Frauenhandschuhe überreicht, die er seiner Gattin oder künftigen Braut als Beweis zu geben hat, daß die Maurerbrüderschaft dem weiblichen Geschlechte eine reine Achtung widmet, obgleich die Statuten demselben den Zutritt versagen.

[D. *Robert Plot*, in seiner „Naturgeschichte von Staffordshire," (Oxford, 1686) erwähnet, daß man schon damals in der *Gesellschaft der Freimaurer* die *Candidaten*, sowie auch ihre *Weiber*, mit Handschuhen beschenkt habe. — Auch in den *Masoneien* der Tempelherren trugen die Brüder Maurer bei der Arbeit Handschuhe. — Aus den „KU. von *Krause*," B. 1, Abth. 2, S. 430 f., verbunden mit B. 2, Abth. 2, S. 297.]

Hannibal; s. Bassus.

Hannover ist der Sitz der seit 1755 daselbst von der Großen Loge von England (von den modern Masons) constituirten Provinzialloge von Hannover, deren erster Provinzialgroßmeister der Geh. Legationrath *von Hinüber*, [dessen Nachfolger aber seit 1760 der Landdrost *Graf von Kielmannsegge* (im O. der stricten Observanz *Fridericus Eques a Clava aurea*), und sodann von 1786 an der vormal. Gouverneur von Hannover und nachmalige regier. *Großherzog Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz*, (s. Mecklenburg!) waren. — Frü-

her bestand in Hannover die altschott. Loge *Carl zum Purpurmantel*, deren Obermeister der Geh. Kammerrath und Berghauptmann *Carl Friedrich von Rheden* (im O. der stricten Obs. *Claudius Eques a Pilastro*) war.] In sämmtlichen hannöverischen Landen genoſs die Freimaurerei jederzeit der vollkommensten Duldung; nur das davon gleichsam eingeschlossene kleine Bisthum *Hildesheim* machte vormals eine Ausnahme; indem die regierenden geistlichen Fürsten die päpstlichen Bullen mehrmals in Anwendung brachten. (S. unten Westphalen!)

Haram (Le suprème conseil général des Souverains Princes Grands) und Le suprème conseil des Souverains Princes Haram; der 73ste und 74ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris. [S. auch Hasids und das „Manuel maç.," p. 364—369, it. p. 358 et 362!]

Hare (Heinrich); s. Coleraine.

Harmonie-Orden (der) war eine bloſse geschlossene Gesellschaft von beiden Geschlechtern, die zwar ihre Versammlungen *Logen* und ihren Präsidenten *Groſsmeister* nannte, u. s. w., aber weder eine maurerische Verbindung war, noch einen besondern geheimen Zweck hatte. Ihre Existenz soll von 1750 bis 1780 gedauert haben.

Harmonie-Orden (der); s. Schwarze Brüder.

Harmonische Gesellschaften; der Orden der Harmonie; s. Mesmer.

Harnouester (Graf von) war der zweite Groſsmeister der damals zu Paris vereinigten vier Freimaurerlogen, vom Jahre 1736 bis zu Ende 1737, wo er von Paris abreisete.

Harodim; s. Herodom.

Harokier, ein Schottländer, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der 13te Groſsmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstellung; erwählt 1592, gest. 1595.

Harper (Thomas), der Herausgeber der achten Ausgabe von „*Dermott's* Ahiman Rezon," London, 1813. S. Ahiman! — [Es ist sehr bemerkenswerth, daſs dieser Bruder, als damaliger *deputirter Groſsmeister der altenglischen Groſsloge*, in demselben Jahre, wo er die Unionacte der alten und der neuformigen Groſslogen von England mit abfaſste und unterzeichnete, (s. „*Moſsdorf's* Mittheill.," S. 212 f. u. 229!) die heftigste Streitschrift seines Systems wider das neuenglische Groſslogenthum, jenen „*Ahiman Re-*

zon," ohne die geringste Milderung der anstöſsigsten Stellen, neu herausgeben konnte. Vgl. „Kunsturkk. von *Krause*," neue Aufl., B. 2, Abth. 1, S. 384 und 401, Noten! Auch sind *ebendaselbst*, B. 2, Abth. 2, S. 465—480, diejenigen Stellen aus der dem „A. Rezon" p. III—LIV vorgesetzten Abhandlung, englisch und deutsch, mitgetheilt worden, „welche über die Geschichte der Stiftung der neuenglischen Groſsloge zu London, sowie über die wechselseitigen Verhältnisse und gesellschaftrechtl. Befugnisse beider londoner Groſslogen, Aufschluſs geben."]

Harris war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der zweite Groſsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung. Er starb im J. 1330.

Hasariah (*die Hülfe des Herrn*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Hasids (Le souverain tribunal des Souverains Princes) und Le suprême conseil des Souverains Grands Princes Hasids; der 75ste und 76ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris; dann Le suprême grand conseil général des Grands Inspecteurs, Intendans Régulateurs généraux de l'Ordre; der 77ste Grad ebendesselben Systems. [Voir le „Manuel maç.," p. 369-377!]

Hastings (Georg), s. Huntingdon.

Haugwitz (Christian Heinrich Karl Baron (zuletzt Graf) von), vormal. Staats- und Cabinetsminister des Königs von Preussen, geboren 1758 in Schlesien, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Monte sancto.*

Havre und Croix (Der Herzog von) war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques a Portu optato*, trug.

Haya; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Hays (Moses) ward im J. 1788 zum Groſsmeister der von der Groſsen Loge von Schottland im J. 1756 constituirten Groſsen Provinzialloge von Boston erwählet.

Hees (H. H. van); ein sehr angesehener Rechtsgelehrter in Rotterdam, dem die Groſse Nationalloge der vereinigten Niederlande, deren Groſssecretair er war, im J. 1797 auftrug, ihr allgemeines Gesetzbuch zu einer neuen Ausgabe zu revidiren. Bereits am 28. May

1798 legte er derselben diese Arbeit vor, welche gutbefunden und zum Druck übergeben wurde.

Héguetti (Ritter) war Einer der nach Frankreich geflüchteten Anhänger des Prätendenten. s. Dervent-Waters.

Heiliges Wort; s. Erkennungwort.

Heinitz (Benno Baron von), churf. sächs. Kammerherr, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques a Ruta armata*, führte.

Heinrich I., König von England, begünstigte die Bauleute; indem er ihre altenFreiheiten bestätigte und mit neuen vermehrte. Er wird sogar als ihr Grofsmeister von 1100 bis 1135 angegeben.

Heinrich II., König von England, versicherte kurz nach seinerThronbesteigung im J. 1155 die Bauleute seines Schutzes und bestätigte ihre alten Freiheiten. [Der Grofsmeister derTempelherren führte die Aufsicht über sie.]

Heinrich VI., König von England, geb. im J. 1422, erbte den Thron, als er 9 Monate alt war, [ward aber dessen im J. 1455 durch *Richard Plantagenet, Herzog von York,* entsetzt] und am 14. April 1471 ermordet. — Während seiner Minderjährigkeit verbot das Parlament im J. 1425 alle Generalversammlungen und Capitel derMaurer; [welches Verbot indefs nie zur Ausführung gebracht wurde.] Den maurerischen Geschichtschreibern zufolge, trat Heinrich im J. 1442, bald nachdem er zurMündigkeit gelangt war, der Brüderschaft selbst bei und nahm seitdem die Baucorporationen in seinen besondern Schutz. Einige Zeit vor seiner Aufnahme soll er persönlich einen Maurer über verschiedene geheime Gegenstände der Maurerei verhört und eigenhändig das Protocoll über die Fragen und Antworten niedergeschrieben haben. Der berühmte *John Locke* fand wenigstens im J. 1696 davon in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford eine vomAntiquar *John Leyland,* auf des Königs *Heinrich VIII.* Befehl, gemachte Abschrift, welche er mit critischen Noten begleitete; und so erschien dieselbe, mit *Locke's* Anmerkungen, zuerst in Frankfurt a. M., 1748, auf 12 Octavseiten unter demTitel: *„Ein Brief von dem berühmten Herrn Johann Locke betreffend die Freimaurer, so auf einem Schreibtisch eines verstorbenen Bruders ist gefunden worden,“* im Druck. Seitdem ist dieses Fragstück

oder Verhör in England sowol, als in Deutschland und Frankreich, häufig wieder abgedruckt worden, und ist, der mannichfaltigen Angriffe auf dessen Achtheit unerachtet, als ein wichtiges Document der Freimaurerbrüderschaft zu betrachten.

[Br. *Thory* hat in seine „Acta Latomorum," T. II, p. 4-11, eine von *Richard Harris Lovelace,* einem englischen Edelmanne, abgefaſste französische Übersetzung dieser Handschrift, nebst *Locke's* Briefe und Commentare, einrücken und bis p. 14 *observations critiques* folgen lassen. In letztern sucht *Thory,* die *fraude maçonnique,* wie *Mounier* in seiner Schrift: „de l'influence attribuée aux Philosophes aux Franc-Maçons et aux Illuminés sur la révolution de France," (à Tubingen, 1801; en 8.;) p. 143 Note, das achtbare Denkmal des Alterthums kennzeichnet, noch mehr in's Licht zu stellen und zu erweisen, daſs daſselbe wirklich untergeschoben worden sey. Allein, abgesehen von allen anderen, inneren und äuſseren, Gründen, welche diese Einwürfe widerlegen, dürfte schon *der* Umstand, daſs sich in England selbst, soviel dem Herausgeber bekannt ist, noch keine einzige Stimme gegen die Achtheit der Urkunde erhoben hat, von ganz besonderem Gegengewichte seyn. Eine solche Stimme sollte sich nicht, insofern hierbei irgend ein Betrug stattgefunden hätte, seit ihrem ersten Abdruck in dem „Gentleman's Magazine" erhoben haben, da doch ein Mann der Nation, — *Locke,* — mit im Spiele war? In diesem Puncte verstehen bekanntlich die Engländer keinen Spaſs; wie die Erfahrung bei den Nachbildungen Shakespear's und Ossian's gelehrt hat. Im Gegentheil sagt *Hutchinson,* Dessen Werke: „Der Geist der Maurerei," — (es trägt die *gesetzliche Einwilligung der Groſsloge von England* an der Spitze!)— die Urkunde, mit dem Briefe und den Anmerkungen von Locke, (S. 199-218 der deutschen Übersetzung) angehängt ist, (S. 37) von ihr: „Eine alte Schrift, *die unter den Maurern mit groſser Ehrfurcht aufbewahrt wird,* zieht hier meine Aufmerksamkeit auf sich; da sie uns entdeckt, *Was die alten Maurer als den Grund ihres Bekenntnisses ansahen.*" — Deſshalb ist sie denn auch in die *englischen Constitutionenbücher* aufgenommen worden.

Dieses merkwürdige und, unerachtet einiger Sonderbarkeiten, die das Gepräge

des Zeitalters tragen, worin es entstand, lehrreiche *älteste Fragstück über den Ursprung, die Wesenheit und die Bestimmung der Masonei*, (vergl. oben S. 276, Sp. b, und S. 286 f.!) hat Br. *Krause* als die *erste* Kunsturkunde in seinem Werke (B. 1 der ersten Ausgabe, S. 45 - 129, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten, S. 11 - 112, verbunden mit B. 2, Abth. 1, S. 356 - 360, und Abth. 2, oder B. 2 der ersten Ausgabe, S. 446 - 464,) aufgeführet und durch seine Erläuterungen und Betrachtungen, sowie durch die von ihm gelieferten Beweise der Ächtheit der Urkunde und ihres innern Werths, Alles erschöpft, was davon zu wissen nöthig ist, auch dabei (B. 1 der ersten Ausgabe, S. 87 ff., od. B. 1, Abth. 1, der zweiten, S. 65-87,) über den Br. *Feſsler* das gerechte Zeugniſs ausgesprochen: „ daſs Derselbe unter den Deutschen sich am Ausführlichsten, Gründlichsten und Geistvollsten über dieselbe erklärt habe, vorzüglich im B. 3 seiner „sämmtlichen Schriften über Freymaurerey," S. 127 - 139 und S. 157-201;" aus welchen beiden Stellen ein vollständiger Auszug der Hauptgedanken mitgetheilt wird.

Der Herausgeber findet für gut, jenes Fragstück selbst in einer zwar treuen, doch den Sinn in der Schreibart unserer Tage darstellenden, Übersetzung hier einzuschalten. —

„*Einige Fragen und Antworten in Betreff des Geheimnisses*" — (eigentlich: *Kunstgeschäfts, Mystery*) — „*der Masonei.*"

„1. *Frage.* Was *mag**) es" (jenes Geheimniſs) „wol seyn?"

„„*Antwort.* Es ist die *Wissenschaft* von der Natur, die Kunde der *in ihr* liegenden *Kräfte* und ihrer einzelnen *Wirkungen, insbesondre* die Wissenschaft von den *Zahlen*, von Gewicht und *Maaſs*, und die rechte Art und Weise, alle Dinge zum Gebrauche des Menschen *zu gestalten, hauptsächlich* Wohnungen und Gebäude aller Art, und alle andere Dinge, die *das Wohlseyn* des Menschen *befördern.*""

„2. *Fr.* Woher hatt' es seine Entstehung?"

„„*A.* Es entstand zugleich mit den ersten Menschen in Osten, welche früher, als der erste Mensch in Westen,

*) Die in dieser Übersetzung ausgezeichneten Worte sind auch im „Gentleman's Magazine" (Vol. XXIII, for Sept. 1753) auf eine ausgezeichnete Art in engl. Sprache abgedruckt worden.
Anmerk. des Herausg.

waren; und als es nach Westen kam, brachte es alle mögliche Erleichterung des Lebens *mit sich* für Die, die dort in der *Wildnifs* und hülflos lebten.""

„3. *Fr.* Wer brachte es nach Westen?"*)

„„*A.* Die Venetianer,**) die grofse Handelsleute waren und zuerst von Osten her *nach* Venedig ***) kamen, damit sie *bequeme Gelegenheit* hätten, ihren Handel *sowol* nach Osten, *als* nach Westen, auf dem rothen und dem *mittelländischen* Meere zu treiben."

„4. *Fr.* Wie kam es nach England?"

„„*A.* Peter Gower,****) ein Grieche, reisete, zur *Erweiterung seiner Kenntnisse*, nach Ägypten, nach Syrien und in alle Länder, *wohin* die Venetianer" — (*Phönicier*) — „die Maurerei verpflanzt hatten; und da er in allen Maurerlogen den Zutritt *erhielt*, so lernte er Mancherlei. Er reisete sodann heim und *wohnte* in Grofsgriechenland, wo er *nach und nach* ein gewaltiger *Weiser* *) und hochberühmt wurde. *Hier* stiftete er eine grofse Loge zu Groton" (vielmehr: *Krotona*) „und machte viele Maurer, von welchen Einige nach Frankreich reiseten und wieder viele Maurer machten; vonwannen denn in der Folge der Zeit die Kunst ihren Weg nach England nahm.""

„5. *Fr.* Pflegen die Maurer, anderen Leuten ihre Künste zu entdecken?"

„„*A.* Als Peter Gower" (*Pythagoras*) „auf Reisen gegangen war, um zu lernen, wurde er zuerst eingeweihet," (wörtlich: *gemacht*,) „und hernach unterrichtet. **) Ebenso sollte

---

*) Nicht: „Wo fing sie in Westen an?" wie in der deutschen Übersetzung von *Hutchinson's* Werke steht und vom Br. *Fefsler*, dem die Kenntnifs der englischen Sprache abgeht, nachgeschrieben worden ist. — Diefs wird bemerkt, um diese Stelle in „Fefsler's Schriften," B. 3, S. 160, hiernach zu verbessern.
Anm. des Herausg.

**) Soll heifsen: *Phönicier*; — ein Versehen des unwissenden, durch den ähnlichen Laut der Worte getäuschten Schreibers.
Anm. Ebendess.

***) Ein gleicher Fehler, statt: *Phönicien.*
Anm. Ebendess.

****) Verwechselt mit dem nach einer fehlerhaften Aussprache ziemlich gleich klingenden Namen: *Pythagoras.* *Anm. des Herausg.*

*) *Wyseacre*, ein Forscher nach Weisheit, dann auch ein Wahrsager.
Anm. Ebendess.

**) Nicht, wie der Übersetzer von *Hutchinson's* Buche:

von *Rechtswegen* Jedermann verfahren. Nichtsdestoweniger haben die Maurer *von-jeher,* nach den Umständen, von Zeit zu Zeit*) den" (*übrigen*) „Menschen von *ihren* Heimlichkeiten (secrettes) Solche mitgetheilt, welche allgemein nützlich seyn konnten. *Nur* solche haben sie zurückgehalten, welche entweder, kämen sie in unrechte Hände, schädlich werden dürften, *oder* ohne die Unterweisung, die in der Loge damit verbunden werden mufs, zu Nichts *helfen* würden, oder auch solche, welche die *Brüder* fester miteinander verbinden, vermittelst der Vortheile und besonderen Vorzüge, die der *Brüderschaft* daraus erwachsen."""

„und *lehrte* darauf;" denn es heifst im Texte: „was made and" (*was*) „anonne *techedde*" (teached). Vgl. den Text der Antwort auf die 9te Frage! „Ye shalle *be techedde.*"

Anm. des Herausg.

*) Die dreifache Zeitbestimmung im Texte: „*alweys — yn everyche Tyme — from Tyme to Tyme*," ist hier nach der französischen Übersetzung des vorhin genannten Engländers *Lovelace:* „dans tous les tems, suivant les circonstances," wahrscheinlich ganz richtig, ausgedrückt worden.

Anm. Ebendess.

„6. *Fr.* In welchen Künsten haben die Maurer die" (*übrigen*) „Menschen unterwiesen?"

„„*A.* In den Künsten des *Ackerbaues*, der *Architectur*, der *Astronomie*, der *Geometrie*, der *Zahlenlehre*, der *Musik*, der *Poesie*, der *Chemie*, des *Regierens* und der *Religion*."""

„7. *Fr.* Wie kömmt es, dafs die Maurer im Stande sind, mehr Belehrung zu geben,*) als andere Menschen?"

„„*A. Nur sie* allein sind im Besitze der Kunst, neue Künste zu erfinden; und diese Kunst empfingen die ersten Maurer von Gott. Vermittelst derselben entdecken sie, welche Künste *sie nur wollen,* und den rechten Weg, sie zu lehren. Was andere Menschen ausfindig machen, Das ist *nur* das Werk des Zufalls und war bisjetzt,**) wie ich vermei-

*) Oder: „dafs sie bessere Lehrer (*more teachers*) sind." Die Verdeutschung *Fefsler's* (B. 3, S. 189): „Woher *lernen* die Maurer mehr," ist weder treu, noch auf die Antwort passend.

Anm. des Herausg.

**) Oder: vordem, in früherer Zeit; — *herfore*, für *heretofore*, nicht, wie *Hutchinson* hat, *therfore;* wefshalb denn auch der Übersetzer das Wörtchen: *daher*, gebraucht hat.

Anm. Ebendess.

ne, nur von geringer Bedeutung.""

„8. *Fr.* Was pflegen die Maurer zu verbergen und zu verhehlen?"

„„A. Sie verbergen die Kunst, neue Künste zu erfinden; und Diefs um ihres eignen Vortheils und Ruhms willen. Sie verbergen die Kunst, Geheimnisse zu bewahren; und zwar aus dem Grunde, damit die Welt Nichts vor ihnen verbergen könne. Sie verbergen die Kunst, *Wunder zu verrichten**) und *zukünftige Dinge vorherzusagen:* und zwar in der Absicht, damit gedachte Künste nicht von ruchlosen Menschen zu einem üblen Zwecke mögen gemifsbraucht werden. Auch verbergen sie die Kunst der Verwandlungen, — den *Weg*, zum Gebrauche des *Abrac* zu gelangen,**) — die besondre Kunstfertigkeit, gut und vollkommen zu werden ohne die Hülfsmittel (den Antrieb) der Furcht und der Hoffnung,***) — und die allgemeine Sprache der Maurer.""

„9. *Fr.* Wollt Ihr mich in gedachten Künsten unterweisen?"

„„A. Ihr sollt unterwiesen werden, wenn Ihr Defs würdig und zum Lernen geschickt seyd.""

„10. *Fr.* Pflegen alle Maurer, mehr *Kenntnisse* zu haben, als andere Menschen?"

---

*) *The arte of Wunderwerckynge*; Welches *Fefsler* durch: „wunderbare Werke hervorzubringen, und *Lovelace* durch: „l'art d'obtenir des effets merveilleux," übersetzt.
Anm. des Herausg.

**) Das ist die besondre Art, wie das Zauberwort: *Abracadabra*, geschrieben oder hergesagt werden mufs, um die eingebildeten geheimnifsvollen Wirkungen hervorzubringen.
Anm. Ebendess.

***) „Diese Kunst ist eine Grundlehre der *braminischen* Wissenschaft; sie findet sich im „*Oupnekhât*" (d. i. das zu verhüllende Geheimnifs), „studio et opera *Anquetil du Perron*," (Argentor. 1801; 2 Tomi in 4.;) in sehr vielen Stellen ausdrücklich, mit Tiefsinn und überzeugender Kraft, und zwar [illegible] in und durch die Vereinigung mit *Wesen* (*Gott*) erlangbar, ausgesprochen. Die Hinsicht auf irgend ein Vergnügen oder eine Lust, oder auf Lohn, auch der feinsten Art, wird als Selbstvernichtung, als ein Keim und Anfang des geistigen und des sittlichen Todes, dargestellt; vielmehr: *das Gute thun, nur weil es wesentlich im Wesen* (das ist *göttlich in Gott*) *ist*, wird als das wahrhaft sittliche Leben anerkannt und gelehret."
Krause in den „Kunsturkunden," B. 2, Abth. 1, S. 465.

„„*A.* Das ist nicht der Fall. Sie haben nur die *Gerechtsame*(rechtmäſsigen Ansprüche) und die *Gelegenheit,* sich mehr Kenntnisse zu erwerben, als andere Menschen: es geht indeſs manchen die Fähigkeit dazu ab; und noch weit mehre lassen es an dem Fleiſse fehlen, der *schlechterdings nothwendig* ist, um sich in den Besitz irgend einer Kenntniſs zu setzen.“ “

„11. *Fr.* Sind die Maurer bessere Menschen, als andere?“

„„*A.* Einige Maurer sind nicht so tugendhaft, als einige andere Menschen: allein, zum gröſsten Theile sind sie doch besser, als sie seyn würden, wenn sie nicht Maurer wären.“ “

„12. *Fr.* Pflegen wol die Maurer, einander so heftig zu lieben, als man sagt?“

„„*A.* Ja, fürwahr! und Das kann nicht anders seyn; denn, gute und redliche*) Menschen, die einander als solche kennen, pflegen, sich jederzeit desto inniger zu lieben, je mehr sie *gut* sind.“ “

Welch eine preiswürdige Urkunde der guten alten Zeit! Dieſs wäre das Machwerk eines *Betrügers?* Es ist vielmehr psychologisch unmöglich. Eine Schrift dieser Art kann und wird Niemand unterschieben, um Andere damit zum Besten zu haben; denn, welcher *Zweck* ist wol denkbar, der eine solche *absichtliche Erdichtung* veranlassen konnte?

Die Frage: „Was folgt daraus, wenn dieses Fragstück wirklich ächt ist?“ beantwortet der Herausgeber, nach Anleitung und nach den Ergebnissen des darüber vom Br. *Krause* gemachten Commentars, aus einem im J. 1809 über den vorliegenden Gegenstand in Bezug auf die damals vorhergegangenen Verhandlungen gelieferten Aufsatze folgendermaſsen. —

Es folgt daraus:

1) daſs die Wichtigkeit des Actenstücks für unsre Brüderschaft nicht im Geringsten *davon* abhängen könne, ob Dieser oder Jener es anerkennt oder es verwirft, sondern bloſs und allein von dem gröſsern oder mindern *Werthe seines Inhalts*;

2) daſs es ebenso, wie das *älteste Ritual,* als *Erkenntniſsquelle der Freimaurerei* in Ehren gehalten und gebraucht werden müsse;

3) daſs die Würde und

---

*) *Lovelace* übersetzt *true* ganz richtig durch: *vrais,* aufrichtig, ohne Falsch. *Anm. des Herausg.*

Hoheit der Freimaurerei dadurch fester gegründet werde;

4) dafs es nicht eine *alt-* oder *neuenglische*, sondern vielmehr eine *allgemeine*, Freimaurerei gebe, deren Grundlage *Duldung* ist, Duldung — nicht nur gegen die *Glaubensgenossen*, sondern auch gegen die *Andersgesinnten*;

5) dafs derjenige Begriff von der Freimaurerei, nach welchem sie eine *vergeistigende* Kunst ist, auf unumstöfslichen historischen Vordersätzen beruhe;

6) dafs mithin Alles, was sich darin als das eigentliche Wesen der Freimaurerei ausspricht, in der Liturgie ganz vorzüglich ausgezeichnet und Dem gemäfs erkläret werden müsse, nicht aber Manches davon, was darauf hindeutet, willkührlich verwischt werden dürfe;

7) dafs aber das Wesen der Freimaurerei nicht in der *Liturgie*, noch weniger aber im *Geheimseyn*, bestehe;

8) dafs man in den masonischen Vereinen etwas Höheres suchen müsse, als ehrbare Clubbs, worin man sich von Zeit zu Zeit, unter lästigen Ceremonien, an höchst triviale Lebensmaximen erinnern läfst; und

9) dafs man das gewöhnliche *Logenwesen* im Geiste jener Urkunde immer mehr reinigen müsse, damit nicht ähnliche Urtheile bestätiget werden, als zur Zeit der Entstehung des erwähnten Aufsatzes von einem alten Bruder aus dem Gelehrtenstande und vormaligen, sehr geachteten, Logenmeister in einem Briefe darüber gefällt wurde: — „dafs er an dem *Logenwesen*, wie es fast überall betrieben werde, kein sonderliches Interesse finden könne, und keinen erheblichen Nutzen in irgend einer Hinsicht davon erwarte, im Gegentheil darin unter einer schönen Firma vielen leeren Wortkram und Mifsbrauch edler Sachen und Namen zu bemerken glaube, auch daher schon seit langer Zeit zweifelhaft geworden sey, ob es überhaupt eines denkenden, nach ernsten Ansichten der Dinge und festen moralischen Principien handelnden Mannes würdig sey, *noch in unsern Zeiten* und *in seinem Alter* die *Logenmaurerei* mit einem *auch nur scheinbaren* Ernste zu betreiben." — Vgl. hierzu den Artikel: Fessler, S. 207-216!]

Heinrich VII., König von England, [vorher *Graf von Richmond*, aus dem Hause Lancaster,] geb. im Jahre 1456, bestieg, [nachdem König *Richard III.* in

der Schlacht bei Bosworth besieget und getödtet worden war,] den Thron 1485 und starb am 21. April 1509, [mit dem Nachruhm eines staatsklugen Regenten.] So wie das Hauptaugenmerk seiner Regierung auf die innere Ruhe des Reichs und auf bessere Einrichtung der Administration und Bildung der Nation gerichtet war, so suchte er auch durch seinen besondern Schutz und die ausgezeichnete Achtung, die er der Baucorporation schenkte, diese, unter seinen Vorgängern, *Eduard V.* u. *Richard III.*, ganz vernachlässigte, Brüderschaft wieder emporzuheben. [„Unter dieser Regierung wurde die *gothische* Bauart zu ihrer höchsten Vollkommenheit in *England* gebracht, während sie in *Italien* von den Wiederherstellern der alten *Augustan'schen* Bauart ganz bei Seite gesetzt worden war; denn der Abt von Westminster, *Johann Islip*, brachte die Ausbesserung dieser Abtei zum Ende."

„Der Groſsmeister und die Glieder des Ordens *St. Johannis*, auf *Rhodus*, jetzt auf *Maltha*, erwählten ihn in einer Versammlung ihrer Groſsloge zu ihrem Schutzherrn." *)] Er nahm den Vorsitz ein in einer am 24. Juni 1502 in seinem eignen Palaste gehaltenen groſsen Versammlung der Baumeister, wobei ernannter *Islip* und *Reginald-Bray*, Ritter des Ordens vom Hosenbande, die Ämter des ersten und zweiten Aufsehers bekleideten, und welche in Procession von da auszog, um den Grundstein zu seiner berühmten Capelle, [am Ende der Morgenseite von der Westminsterabtei,] zu legen. Die englischen Geschichtschreiber führen diesen König als Groſsmeister der Bauleute in England auf.

Heinrich von Preussen (Prinz); siehe Friedrich Heinrich Ludwig.

*) „Heldmann (Friedrich), der Weltweisheit

---

*) [Aus *Noorthouck's* Ausgabe der „Constitutions," p. 116 — 118; wo auch das im Texte Folgende steht.]

*) Auf meine Veranlassung ersuchte der Herr Verleger schriftlich den verehrungswürdigen Br. *Heldmann*, seine Biographie, insbesondre hinsichtlich seines masonischen Wirkens, zum Einrücken in die „Encyclopädie," aufzusetzen. Diesem Wunsche hat Derselbe in dem ersten, mit „„ " " bezeichneten Abschnitte dieses Artikels, der zu Anfange des M. August 1821 in meine Hände gekommen ist, auf eine sehr anziehende Art entsprochen.

Anm. des Herausg.

Doctor, ordentl. Professor der Staatswissenschaften an der Academie zu Bern, der naturforsch. Ges. in Zürich, der schweizer. pädagog. und der aargau. Ges. für vaterländ. Cultur Mitglied, geb. am 24. Nov. 1776 in dem fränkischen Dorfe Margetshöchheim am Main, wurde im J. 1803 als Professor und Mitglied der staatswissenschaftlichen Section an der, damals eben regenerirten, königl. baierschen *Julius-Maximilian's*-Universität zu Würzburg, im darauf folgenden Jahre zugleich als Professor am dortigen Gymnasium und Director der königl. Commerzschule, angestellt, im J. 1807 aber, nachdem während der Herrschaft des Groſsherzogs von Toscana diese Lehranstalten gröſstentheils reducirt worden waren, als Professor an die Cantonsschule zu Aarau berufen, welche Stelle er 10 Jahre lang, bis zu seiner Anstellung in Bern, bekleidet hat." —

„Bei Gelegenheit einer Ferienreise nach Freiburg, im Breisgau, wurde er im J. 1809, unter dem Vorsitze des nun verstorbenen Brs. *Wucherer,* damaligen Groſsmeisters des badenschen Logenvereins, in der dortigen, jetzt eingegangenen, eclectischen Loge *zur edeln Aussicht* in den *ersten* und ein Jahr später in den *zweiten* und *dritten* Grad der Freimaurerei aufgenommen. Unter dem bunten Gemische verschiedenartiger Gebräuche, Symbole und Lehrsätze, die er sowol bei den Aufnahmen, als bei andern liturgischen Logenübungen, wahrgenommen hatte, erschienen ihm Einige *ächt alterthümlich,* und unter den übrigen wie einzelne helle Gedanken in einer Masse unbedeutender Darstellungen, und erregten zuerst seine Aufmerksamkeit auf den *Ursprung* und das *eigentliche Wesen* der Freimaurerei, deren Studium er vonnunan einen groſsen Theil seiner Nebenstunden widmete. Glücklicherweise fielen ihm Br. *Feſsler's* Schriften zuerst in die Hand; und nun wurde ihm sogleich klar, wie die Embleme der Baukunst in die heutige Freimaurerei u. *christlich-kirchliche* Gebräuche und Lehren, neben manchen *alterthümlichen heidnischen,* in die Liturgie der Brüderschaft gekommen sind; da diese, wie *Feſsler* durch unwiderlegbare geschichtliche Thatsachen bewiesen hat, und wie auch aus *Anderson's Constitutionenbuche, Lawrie's Geschichte der Freimaurerei* und den *ältesten Urkunden* derselben erhellt, unmittelbar aus den *Baugesellschaften*

des Mittelalters hervorgiengen, deren Lehrer und Vorsteher die gelehrten und kunstgebildeten Mönche jener Zeit waren.“

„Den eigentlichen Zweck der Freimaurerei glaubte *Heldmann* am Unfehlbarsten aus der maurerischen *Liturgie* und *Symbolik* erkennen zu müssen. Da er aber in den Logen der verschiedenen Observanzen hierin einige Verschiedenheit wahrgenommen hatte; so sammelte er die Rituale aller maurerischen Systeme und fand bei ihrer nähern Untersuchung und Vergleichung die Johannisgrade, einiger Abweichungen ungeachtet, in ihrer Tendenz dennoch ziemlich übereinstimmend, die sogenannten höhern Grade aber von derselben durchaus abweichend und verschieden, überhaupt von ganz fremdartigen Beziehungen, aus denen indeſs die unlautern Zwecke, welche ihre Stifter der Maurerei einimpfen und sie dadurch als Mittel zu Erreichung ihrer geheimen Privatabsichten miſsbrauchen wollten, nur zu deutlich hervorschimmern.“

„Über Wesen und Zweck der Freimaurerei und die Abstammung der Brüderschaft mit sich einig, beschäftigte er sich nun mit Untersuchungen über ihre frühere Verfassung, vor der Entstehung des neuenglischen Groſsmeisterthums. Da erschien in den, vom Br. *Zschokke* herausgegebenen, „*Miſszellen für die neueste Weltkunde*“ *) ein, aus einem süddeutschen Blatte übertragener, miſsbilligender Aufsatz über die, eben damals vom Br. *Krause*, in Dresden, im Druck mitgetheilten, „*drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft*,“ welcher mit *Heldmann's* Ansichten über maurerische Publicität durchaus nicht übereinstimmte. Bei einer Unterredung hierüber mit seinem Freunde *Zschokke* lernten Beide sich zuerst als Maurer kennen, von welcher Zeit an die Maurerei bei allen ihren Zusammenkünften fast ausschlieſslich der Gegenstand ihrer Unterhaltung war. Als nicht

*) Nr. 93, vom 21. Nov. 1810, S. 369—372, in dem Aufsatze: „Über einige der neuesten Versuche zur Beförderung der Cultur in Kunst, Wissenschaft und Leben,“ mit der besondern Überschrift: „Carl Christian Friedr. *Krause's* Versuche, den *Orden der Freimaurer aufzulösen*, und einen Menschheitsbund zu schaffen.“ — Vgl. „*Stuve'ns* Abhandlung“ u. s. w., „neu herausg. von *Fr. Moſsdorf*,“ S. 286—289!
Anm. des Herausg.

lange darauf Einige ihrer gemeinschaftlichen Freunde, durch Heldmann's Vermittelung, in seinem und Br. Zschokke's Beiseyn, zu Freiburg im Breisgau ebenfalls zu Freimaurern aufgenommen worden waren, beschlofs man auf der Rückreise in einem schönen Augenblicke, in welchem die Herzen der Brüder ineinander überflossen, *die Stiftung einer Loge in Aarau.* Es sollte aber keine gewöhnliche Loge werden, sondern ein den höhern Angelegenheiten des Menschheitlebens und der Veredlung aller geselligen Verhältnisse gewidmeter Tempel, und darum jeder stiftende Bruder sich vorher erst mit dem Wesen der Freimaurerei auf's Innigste vertraut machen, ehe zu derselben der erste Grundstein gelegt würde. Zu diesem Ende versammelten sich die Brüder vonnunan wöchentlich einmal bei'm Br. Heldmann, sich wechselseitig mittheilend, was sie die Woche hindurch aus den besten maurerischen Werken geschöpft hatten, und das Urtheil und die Meinung der Übrigen hierüber vernehmend, oder irgend eine Frage berathend, die Eines der Mitglieder zu seiner und der übrigen Belehrung in der Versammlung aufgeworfen hatte."

„Nachdem auf diese Weise ein Jahr und darüber verstrichen war, schritt man endlich zur Wahl eines Grofsorients, an den man sich, anschliefsen wolle. *Heldmann* schlug aus Überzeugung den *hamburger Engbund* vor: da aber kurz vorher das, 1793 in Zürich eingegangene, *schweizerische Directorium der rectificirten schottischen Maurerei* in Basel wieder in Thätigkeit getreten war; so beschlofs man aus nicht zu tadelnden, bei Schweizern immer vorherrschenden, vaterländischen Rücksichten, dieser Behörde vor jeder fremden den Vorzug zu geben, und verlangte von derselben sofort, mit Verbittung aller sogenannten höhern Grade, blofs als *regelmäfsige St. Johannisloge* constituirt zu werden. — Dem Wunsche der Brüder wurde unverzüglich entsprochen. Sie erhielten, bis zur Installation ihrer neuen Loge, einstweilen eine *provisorische Constitution* und mit derselben zugleich die *Rituale* und den, in den Logen des rectificirten Systems noch gültigen, *altschottischen Code maçonnique*, beide letztere Actenstücke in französischer Sprache. — Nach Empfang derselben hielten die Brüder für nothwendig, sich vor Allem erst mit dem maurerischen Ge-

setzbuche bekannt zu machen, und übertrugen dem Bruder Heldmann, dasselbe zu durchsehen und ihnen seine Bemerkungen darüber mitzutheilen."

„Er unterzog sich diesem Auftrage und fand bei näherer Prüfung, dafs der *Code maçonnique*, offenbar noch ein Machwerk der hohen Obern der stricten Observanz, einen dem ganzen Wesen des Maurerthums widersprechenden, hierarchisch-despotischen, Geist athme und nicht nur mehre Satzungen enthalte, die mit den aufgestellten Grundsätzen und selbst mit den örtlichen Verhältnissen der aarauer Brüder unvereinbar seyen, sondern überhaupt ihre ganze freie Thätigkeit hemmen, alle ihre bessere Überzeugung verhöhnen u. sie zu willenlosen Werkzeugen und Mitteln für unbekannte Zwecke herabwürdigen würde; — dafs endlich das Directorium, nicht, wie man geglaubt, selbstständig, sondern eine von dem burgundischen Provinzialcapitel abhängige Unterbehörde, sey, die nur Facultatem constituendi besitze und, ausser dem erwähnten Capitel, noch den Heermeister der 5ten Provinz und den Generalgrofsmeister des Ordens (der stricten Observanz) als seine rechtmäfsigen Obern erkenne." —

Zu gleicher Zeit berichtete Br. Zschokke, welchem die Brüder die französischen Rituale zur Durchsicht und Prüfung übergeben hatten: „„„dafs dieselben, sowie das Directorium sie ihnen übersandt, für sich kein abgerundetes, geschlossenes Ganzes ausmachten, und dafs es ihm schiene, als seyen verschiedene Puncte aus den drei ersten vielleicht in die höhern schottischen Grade übertragen worden. Da man nun, von der Nichtigkeit der letztern überzeugt, und sie für Nichts, als für ein Spielwerk grofser Kinder, erkennend, sich dieselben ein für allemal verbeten und entschlossen hätte, blofs eine sogenannte Johannisloge zu bilden; so könnten die vorliegenden Rituale, in ihrem fragmentarischen Zustande, weder seinen, noch den Ansichten und Foderungen der Brüder genügen. Er erbiete sich daher, falls sie es wünschen sollten und das Directorium es erlaube, eine freie Übersetzung der Rituale zu veranstalten, das Fehlende darin zu ergänzen und die, besonders bei den Aufnahmen und Beförderungen, so widerlich-langweilende Leere auf eine dem Geiste des Maurerthums, wie der

Bildungstufe der aarauer Brüder, entsprechende, zugleich Kopf und Herz der Aufzunehmenden ergreifende, Weise auszufüllen.""

„Nachdem beide Bericht erstattende Brüder die vorgetragenen Resultate ihrer Untersuchungen, sämmtlich durch Nachweisung der betreffenden Stellen und Punkte, in den ihnen zur Prüfung übergebenen Actenstücken hinlänglich begründet hatten, wurde das Anerbieten des Brs. *Zschokke* mit herzlichem Danke sogleich genehmigt, der Vortrag über den *Code maçonnique* aber in nähere Berathung genommen und hierauf in deren Erfolg beschlossen: „„einen Bevollmächtigten aus dem Schoofse der Brüderschaft nach Basel zu senden, welcher die Bemerkungen der beiden Berichterstatter über das Gesetzbuch und die Rituale, als Protestationen der sämmtlichen Brüder gegen die betreffenden Puncte, sammt ihren daraus abgeleiteten Wünschen, dem Directorium persönlich an's Herz legen und über möglichste Unabhängigkeit der neuen Loge mit demselben unterhandeln solle."" — Die Wahl fiel einstimmig auf *Heldmann*, welcher sich, mit Vollmacht versehen, sogleich nach Basel verfügte und unter'm 20. Nov. 1811 mit dem Directorium ein Concordat abschlofs, das der Loge nicht nur die nachgesuchte freie Übersetzung der Rituale, sondern auch eine fast gänzliche Unabhängigkeit, zusicherte." —

„Nachdem die Ratification von beiden Seiten erfolgt war, versammelten sich an *Johannis des Evangelisten* Tage des nämlichen Jahrs die Brüder zum ersten Male in maurerischer Tracht, um die Eröffnung der neuen Loge zu feiern, in welcher *Heldmann*, forthin stets Eine der ersten Stellen bekleidend, alle Arbeiten der Loge leitete. — Die Brüder tauften sie anfänglich „*Wilhelm Tell;*" das Directorium aber fand den Namen des edelmüthigen Stifters der schweizerischen Freiheit — etwas zu freisinnig und anstöfsig und ersuchte daher die Brüder, unter allerhand Vorstellungen und Vorwänden, um Abänderung desselben; worauf sie, um der Schwachen willen, die Loge *zur Brudertreue* benannten."

„Die Thätigkeit der neuen Loge beschränkte sich nicht blofs auf die Arbeiten im Innern, die wirklich so schön und erfolgreich waren, dafs die Loge, in dieser Hinsicht als Musterloge aufgestellt zu werden, verdiente; sondern sie wirkte auch sehr

wohlthätig nach Aussen, und wuſste ein allgemeines Interesse an Angelegenheiten zu erwecken, um die man sich bis dahin wenig oder gar nicht bekümmert hatte. Das schönste Denkmal ihrer äuſsern Wirksamkeit ist indessen die aargauische *Gesellschaft für vaterländische Cultur,* welche sich seit der kurzen Zeit ihrer Existenz sowol um das engere Vaterland, als selbst um die Cultur verschiedener Zweige der Wissenschaft, ausserordentliche Verdienste erworben hat. Sie zerfällt, nach dem von Heldmann entworfenen und von den Brüdern einmüthig genehmigten Verfassungplane, in fünf Classen, und zwar in die landwirthschaftliche, die merkantilisch-technologische, die naturforschende, die historisch-pädagogische und die staatswissenschaftliche, in welcher letztern Heldmann selbst einige Jahre lang das Präsidium führte." —

„Das anhaltende Studium der Maurerei, hauptsächlich in ihrer Liturgie und Symbolik, veranlaſste den Br. Heldmann oft zu Reflexionen, nicht bloſs über das *Geschichtliche,* sondern mehr noch über das *Naturnothwendige* des Ursprungs und des Wesens der Freimaurerei, in deren Idee er eine zweifache Beziehung auf den Menschen, — einmal als Bürger des Erdsterns in Coexistenz mit andern Wesen seines Gleichen, und dann als Bürger der Geisterwelt im kindlichen Verhältnisse zu Gott, dem Allvater, — erkannte. Diese Idee war während seines Redneramtes der Lieblingsgegenstand seiner Logenreden; bei welchem Anlasse er stets auf das Ursprüngliche und Wesentliche in der maurerischen Liturgie und Symbolik hinwieſs und, indem er dasselbe von dem später hinzugekommenen Fremdartigen sorgfältig unterschied, zugleich auch die Geschichte der allmählichen Entartung und Verunreinigung der Maurerei zu erörtern pflegte. Dieſs erregte in vielen Brüdern den Wunsch, daſs Br. Heldmann sich zur Herausgabe eines Handbuchs entschlieſsen möchte, welches, in gedrängter Kürze das Wissenswürdigste aus dem ganzen Gebiete der Maurerei enthaltend, nicht nur den Neophyten zur Belehrung dienen, sondern gewiſs auch ältern Brüdern sehr willkommen seyn würde. Diesem Wunsche entsprechend, kündigte Derselbe ein solches *Handbuch* auf Subscription an und lieſs den gedruckten Plan desselben durch die Sauerländer'-

sche Buchhandlung, zu Aarau, auf der leipziger Ostermesse des J. 1816 vertheilen."

„Die bloſse Ankündigung dieses Buchs setzte mehre Groſslogen in wahrhaft lächerlich-ängstliche Bewegung; denn der streng-logisch geordnete Plan desselben lieſs sie nichts Geringeres befürchten, als daſs nun augenscheinlich und offenkundig werde, Was man sich selbst und Andern so lange zu verheimlichen gesucht: daſs nämlich die Maurerei, sowie sie an den meisten Orten betrieben werde, besonders aber die *altschottische*, mit ihren sogenannten höhern Graden, Nichts weiter, als *ein Spielwerk für groſse Kinder,* sey.*) In der vormundschaftlichen Herzensangst, die lieben maurerischen Mündel möchten durch das angekündigte Buch über manche Dinge etwas mehr Licht erhalten, als man, ihnen anzuzünden, für gut befunden, wetteiferten die hohen Obern im wahren hierarchischen Lichterlöschergeiste, die Verbreitung desselben möglichst zu verhindern. Am Thätigsten und Tollsinnigsten bewieſs sich dabei das *Altschottische Directorium der groſsen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln* in Berlin, welches sich nicht bloſs darauf beschränkte, dem Buchhändler, Bruder *Gädicke*, der die Subscribentensammlung in Berlin übernommen, die fernere Verbreitung der Ankündigung zu verbieten, sondern auch die Mitglieder aller dem Directorio huldigenden Logen, mittelst eigenen Rundschreibens, warnte, sich ein so gefährliches Buch anzuschaffen, von dem gleichwol die hohen erleuchteten Obern noch keine Zeile gelesen hatten, weil wirklich — noch keine gedruckt war."

„Da das fragliche Handbuch keineswegs in den öffentlichen Buchhandel kommen, sondern, zufolge der Ankündigung selbst, nur an solche Käufer abgegeben werden sollte, die sich als Freimaurer legitimiren könnten; so protestirte Br. *Gädicke* gegen das an ihn ergangene Verbot des Directoriums und demonstrirte demselben recht bündig ad oculos, wie sehr es sich bei seiner Ohnmacht, die Erscheinung des angekündigten Werkes zu verhindern, durch seine hierarchischen Anmaſsungen vor den Augen der ganzen Maurerwelt prostituiren würde; den hohen erleuchteten Obern zugleich

*) Vergl. den Schluſs des Artikels: HEINRICH VI.!
Anm. des Herausg.

zu Gemüthe führend, dafs sie es doch bei der Prostitution möchten bewenden lassen, die es sich vor nicht langer Zeit durch ein ähnliches Verfahren gegen die vom Br. *Krause* bearbeiteten und vom Br. *Mofsdorf* angekündigten *drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft* zugezogen hätte. Allein, man antwortete ihm: „„dafs man es nicht für diensam halte, sich in weitere Verhandlungnn hierüber mit ihm einzulassen,““ und liefs es dabei bewenden; keineswegs aber Br. Gädicke. Indignirt über die usurpatorischen Anmafsungen dieser herrschsüchtigen Obern, legte er ihr Verfahren der ganzen Welt vor Augen, und zwar in einer bei *Craz und Gerlach* in Freiberg erschienenen Druckschrift, betitelt: „*Logen-Hierarchie*,“ u. s. w., *) welche ein merkwürdiger Beitrag zur Geschichte des Unfugs der stricten Observanz in unsrer Zeit ist.“

„Nicht viel besser, als das Directorium jener grofsen Mutterloge, benahm sich das *helvetische Directorium der rectificirten schottischen Maurerei* in Basel. Aus Anlafs einer gegen Heldmann's angekündigte Schrift an dasselbe gelangten Reclamation von Seiten eines gewissen Herrn *von Beseler*, *) der sich als *Schröder's* Nachfolger im Präsidio der hamburger Grofsloge zu erkennen gab, verlangte bemeldetes Directorium von der Loge *zur Brudertreue* in Aarau, in welcher Heldmann eben das Redneramt bekleidete, nichts Geringeres, als „„*dafs die Mitglieder derselben, welche Etwas über Maurerei im Druck erscheinen lassen wollten, ihr Manuscript zuvor der Oberbehörde in Basel zur Censur einsenden sollten.*““ Allein diefs unziemliche Verlangen erregte in allen Brüdern den gerechtesten Unwillen; und da einige Monate vorher im Canton Aargau die Prefsfreiheit eingeführt worden war, das baseler Directorium auch, laut des mit der aarauer Loge abgeschlossenen Concordats, derselben keinerlei Art von Gesetz oder Zwang aufbürden konnte, wozu sie nicht selbst ihre Beistimmung gegeben; so beschlossen die Brüder im ächt republicanischen Geiste, dem Directorium zu erklären: „„*dafs sie weit davon entfernt seyen, im Maurerbunde auf eine Freiheit verzichten zu wollen, die sie aufser demselben im bürgerlichen Leben*

*) S. oben Gerlach!
Anm. des Herausg.

*) S. oben Beseler!
Anm. des Herausg.

genöſsen, und die überdieſs die maurerische Behörde, zufolge des Concordats, nicht einmal zu schmälern berechtigt sey."" —

„Obgleich nun aber das Ansinnen des Directoriums einmüthig von der Hand gewiesen wurde: so wollte Heldmann dennoch die Brüder durch die Herausgabe seines Handbuchs nicht fernern Ungelegenheiten aussetzen und deckte freiwillig die Loge, deren erster Begründer er gewesen war.— Dieſs hinderte indeſs die Erscheinung seines Werks keinesweges; wol aber wurde dieselbe durch seine Berufung an die Academie zu Bern, sowie durch die Herausgabe der von ihm redigirten *europäischen Zeitung*, fast ein Jahr lang verzögert. Viele in der Zwischenzeit neuaufgefundene historische Quellen machten überdieſs eine gänzliche Umarbeitung der angekündigten Schrift nothwendig, die sich nun, bei der Menge des zu verarbeitenden Stoffs, unter der Feder so sehr ausdehnte, daſs sie für ein Handbuch zu voluminös geworden wäre. Statt eines solchen erschien demnach vorerst eine, bloſs auf Urkunden begründete, Geschichte der Freimaurerei, unter dem Titel: „*Die drei ältesten geschichtlichen Denkmale der teutschen Freimaurerbrüderschaft sammt Grundzügen zu einer allgemeinen Geschichte der Freimaurerey;*" (Aarau 1819; in Commission bei'm Br. H. R. Sauerländer, in 8.;) hierauf im nämlichen Jahre sein maurerisches Taschenbuch: „*Acazienblüthen aus der Schweiz*," erster Jahrgang, (Bern, bei L. A. Haller, in 12.;) welches jährlich fortgesetzt und nach und nach, nebst vielen andern Rubriken, auch alle diejenigen behandeln wird, welche planmäſsig das früher angekündigte Handbuch enthalten sollte, dessen Stelle es einnimmt. Beide Schriften waren ursprünglich bloſs für Freimaurer bestimmt: da aber Alles, was das gröſsere Werk enthält, der *Geschichte* überhaupt angehört; so hat sich Heldmann entschlossen, dasselbe dem öffentlichen Buchhandel zu übergeben. Die zweite Lieferung der „Acazienblüthen" wurde durch unvorhergesehene Hindernisse verzögert: sie erscheint aber nun zugleich mit der dritten."

[Bruder *Heldmann* scheinet, zu den wenigen Brüdern zu gehören, welche die vom Br. *Krause* besonders im Vorberichte zu „den 3 ält. KUrkk." und in der Würdigung des ältesten Rituals, und zwar schon in der er-

sten Ausgabe dieses Werks, entwickelten Wahrheiten und Grundsätze über die Wesenheit und Bestimmung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft richtig aufgefaſst und wohl verstanden haben.

Sogleich an die Spitze seines, am Schlusse des vorhergehenden Abschnitts angeführten, schätzbaren Buchs stellt Derselbe die Lehre des Brs. *Krause* von dem Urbilde und dem geschichtl. Begriffe jedes Theiles der menschlischen Bestimmung, sowie jeder Gesellschaft überhaupt, und der Masonei und des Masonbundes insbesondre, und von dem Verhältnisse der Einsicht in die Idee des Maurerinstituts zur geschichtlichen Kenntniſs desselben; welche Lehre *Krause's* philosophischem Systeme eigenthümlich ist und noch in keinem andern in unsrer Litteratur vorhandenen gefunden wird. Indem Heldmann, mit Krause'n, in der Freimaurerbrüderschaft *einen Keim des werdenden Menschheitbundes* anerkennt, durchstreift er nach dieser leitenden Idee das ganze Gebiet der bisjetzt bekannten Geschichte des Maurervereins und schlieſst (S. 587 f.) sein Werk mit folgender Stelle. —

„Die Geschichte der Maurerei zeigt uns, Was dieselbe in den verschiedenen Zeitaltern durch ihre Verfassung, Pflichtlehren und Wirksamkeit in der Welt darstellen wollen, und Was sie wirklich dargestellt hat. Vergleichen wir Dieſs mit der der Maurerei zum Grunde liegenden Idee, so finden wir, daſs sie nicht immer so weit von derselben entfernt gewesen ist, — daſs sie, z. B., zur Zeit der alten Yorker Constitution derselben gewiſs um Vieles näher gestanden hat, als in den späteren Jahrhunderten. Am Nächsten hätte sie ihrem Ideale unstreitig bei ihrer letzten Reform, nach ihrer Trennung von technischen Gewerken und ihrer Verallgemeinerung, gebracht werden können, wäre nur in allem Übrigen im Geiste jener alten Urkunde verfahren worden. Dieſs geschah indeſs nicht; und wir wissen, welche Verirrungen Dieſs in der Maurerei nach sich gezogen, und wie durch dieselben eine weitere neue Reform unvermeidlich geworden. Eine solche hat zwar seit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts bereits in Deutschland begonnen, bezweckt indeſs hauptsächlich nur *die Rückkehr zum Alten*. Daſs aber damit beiweitem noch nicht Alles gethan sey, wird Jeder einsehen, der mit den Fortschritten und Foderungen der Zeit bekannt ist, hinter denen die Maurerei" (der Maurerverein) „sowenig, als irgend ein anderes menschliches Institut, zurückbleiben darf, ohne sich seiner Existenz selbst unwerth zu machen. Ist gleich die Einführung des altenglischen Rituals in vieler Hinsicht äuſserst wünschenswerth; weil dadurch viel Schlechtes und Zweckwidriges aus der Maurerei verdrängt wird: so hat hingegen

dasselbe doch auch Manches, was für unsere Zeiten ebenso wenig passend ist. Überdiefs beschränkt sich die neue Verbesserung mehrentheils nur auf aufserwesentliche Dinge, auf äufsere Formen, ohne eigentlich *eine höhere Veredlung der Freimaurerei selbst* zu beabsichtigen. Darum eben kann ihr auch diese Reform noch keineswegs genügen. Wohin sie sich aber endlich zu erheben habe, Das hat Br. *Krause* in seinen „drei ältesten Kunsturkunden" deutlich genug ausgesprochen. *Möge die grofse Idee des Menschheitbundes von allen Brüdern erkannt und beherziget, — bald das Ziel des vereinten Strebens der ganzen Brüderschaft werden! Amen!*"

Bei solcher Übereinstimmung *Heldmann's* mit *Krause's* Grundansichten hat Letzterer es für zweckmäfsig gehalten, *Heldmann's* Schrift in einer ausführlichen Recension zu würdigen, welche in No. VIII des „Hermes" (oder St. 4 für das J. 1820), S. 22 — 42, steht. Mit dieser vergleiche man die mit den Buchstaben P. p. unterzeichnete Anzeige eines ungenannten und dem Herausgeber zur Zeit unbekannten Freimaurers davon in dem „literar. Conversations-Blatte" v. J. 1821, No. 110 u. 112, S. 437 f. u. 447 f., worin Äufserungen vorkommen, die bei dem Zwecke des gegenwärtigen Werks: *über die Freimaurerei selbst und über den wirklichen Zustand der Brüderschaft gründliche Belehrung zu verbreiten, und gangbare Irrthümer zu zerstreuen*, hier, jedoch ohne alle persönliche Hinsicht auf den Urheber derselben, umso mehr gerügt werden müssen, je gewisser es ist, dafs Br. *P. p.* nur Das, was Tausende von Logenbrüdern denken und sagen, als ihr Stellvertreter, ausspricht, und je mehr sie darauf berechnet zu seyn scheinen, den Werth der Krause'schen Lehren bei Allen, die jene Blätter lesen möchten, herabzusetzen. —

Auch dieser Beurtheiler, wie so viele „hochgraduirte *Ordens*brüder," schwatzt von „*Geheimnissen der Maurerei*" — und meint, „dafs, abgesehen davon, dafs an sich kein Zweck das Mittel heiligen könne, und dafs der *Verrath* irgend einer unter dem Versprechen der Verschwiegenheit erworbenen Kenntnifs *unmoralisch* und *nichtswürdig* sey,*) schon die Klugheit, die Vorsicht und Überlegung davon zurückhalten sollen, diese Geheimnisse verrathen und dem ganzen Menschengeschlechte überliefern zu wollen; weil — dieselben nur allein dadurch ein nutzbares Capital bleiben könnten, dafs sie das Eigenthum einer geschlossenen Gesellschaft blieben,

[*) Vgl. oben den Art.: Eid!]

deren Natur es mit sich bringe, die Zinsen davon der übrigen Menschheit mitzutheilen," — tröstet sich aber auch auf diesem Gebiete mit dem *Schibboleth* aller Geheimnifskrämer, wodurch indefs kein Hellsehender getäuscht wird: „dafs glücklicherweise *das Wesen der Freimaurerei* nie zu verrathen sey," — „dafs alle die durch Verrath zur Schau gelegten Zeichen, Gebräuche und Symbole nur die Schaale ausmachen, welche den Kern verschliefsen," — „dafs das Geheimniss der Freimaurerei in der *Kunst* bestehe, *diese hermetisch verschlossene Schaale zu öffnen*," *) und „dafs dieses Geheimnifs gewifs Dem verborgen sey, der den köstlichen Inhalt dieser Kapsel so wenig kennt und darum so wenig achtet, dafs er, sie auf die Strafse zu werfen, keinen Anstand nimmt."

„Überdem" — fährt der Beurtheiler fort — „ist leicht zu begreifen, dafs der Inhalt dieser Schaale von geistiger Beschaffenheit ist und für einen Jeden mit der Eröffnung seiner Hülle verfliegt, der ihn nicht in sich aufzunehmen versteht. Diese Kunst der Enthüllung des Geistes, und die noch weit schwerere der Bemächtigung und Einsaugung desselben, wird eben in der Loge gelehrt und ist nur in ihr zu lernen. Wer mit unreinen und entweihten Händen diese goldene Kapsel erfafst, dem wird sie nie sich aufthun; und wenn er es vermöchte, sie zu zerschlagen, so wird der entflohene Geist ihn nur leere Scherben finden lassen. Es ist eine unbestreitbare Sache, dafs die Freimaurerei nicht um ihrer selbst willen, sondern für die Menschheit da ist: aber sie kann der Menschheit nur durch die Logen zukommen. Die Freimaurerei ist also zunächst für die Logen; und diese sind für die Menschheit. Die Sache umkehren und behaupten, dafs die Logen nur für die Freimaurerei, diese aber unmittelbar für die Menschheit da sey, beweiset, dafs man mit dem Wesen und der Wirksamkeit der Sache noch wenig bekannt sey, und sich selbst nicht durch jenes bestimmen lasse, sondern vielmehr, es nach seinen Einbildungen oder Absichten gestalten zu können, vermeine. In diesen letzten Worten liegt die Erklärung des Räthsels, warum höchst achtungswerthe und wackere Männer sich haben hinreifsen lassen, eine strafbare Hand an das ihnen mitgetheilte Heiligthum der Freimaurerei zu legen. Es sind entweder gutmüthige Schwärmer, welche in ihren Einbildungen weit über die Sphäre der Wirklichkeit hinausfliegen und durch den Dunstkreis jener diese in ganz anderen Verhältnissen und Gestalten erblicken, als in der That vorhanden sind; — oder sie gehören zu der Classe von Menschen, die, Was ihnen gut dünkt, sogleich, ohne alle weitere Berücksichtigung der Möglichkeit und der Folgen, verwirklichen wollen, defshalb dem Drange, zu re-

[*) Vgl. den Art.: GEHEIMNISS!]

formiren, nicht widerstehen können und jede Autorität und jede Macht, die sich ihren gutgemeinten Planen entgegenstellt, hassen, schmähen und bekämpfen. Ginge es nach dem Sinne dieser Leute, so würde es in wenig Jahren so vielerlei Freimaurereien geben, als es jetzt Freimaurer giebt. Doch dafür ist gesorgt!“

Es würde ein undankbares Geschäft seyn, das trügerische Helldunkel in jeder Einzelheit dieser Darstellung zu zeigen, und zugleich das Unpassende der dabei, im Mangel klarer Einsicht, welche allein *ohne Bild* zu sprechen vermag, gebrauchten Bilder darzulegen:*) daſs aber der Beurtheiler dabei vorzüglich den Br. *Krause* im Auge gehabt habe, Dieſs erhellet, sowie aus dem in der Anzeige Folgenden, also auch aus dem nachstehenden Eingange derselben. —

„Die Freimaurerei, als ein menschliches Institut, kann der Richtung des menschlichen Geistes in der Zeit nie unzugänglich seyn. Der Zeitgeist offenbart in ihr sein Daseyn und seine Wirksamkeit, wie an allen andern menschl. Einrichtungen. Dieses unaufhaltsame Streben nach Verbesserung, dieses Verlangen nach Verallgemeinerung aller wahren Güter der Menschheit, dieser Sinn für Publicität, und diese Ungeduld im Reformiren, welche sich in der politischen Welt so laut hervorthun, zeigen sich nicht minder in den verschlossenen Hallen der Freimaurer und wollen dieselben sprengen. Hieraus erklärt sich die Erscheinung, daſs in der neuern Zeit eine nicht kleine Anzahl von Freimaurern, und gewiſs nicht die Schlechtesten unter ihnen, öffentlich aufgetreten sind und mit lauter Stimme, nicht bloſs zeitgemäſse Verbesserung der Einrichtungen des Bundes, sondern dessen gänzliche Auflösung verlangt haben; weil es an der Zeit sey, ihn über die ganze Menschheit auszudehnen. Wären sie hierbei stehen geblieben, so würde man, ihren schönen Eifer anerkennend, sie nur wegen der Übereilung des Mittels, durch welches sie den Freimaurerbund in einen Menschheitbund zu verwandeln sich einbildeten, haben zu Recht weisen können.“

Als Br. *Krause* zuerst in seinen Logenvorträgen und dann in seinem masonischen Hauptwerke auf die *Neubildung* des masonischen Vereins drang, und fortwährend hernach, lieſs er jede Loge ungestört in ihrem Treiben und suchte sich in keiner je eine Partei zu machen. Er theilte die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen und geschichtlichen Forschungen zur freien Prüfung der *ganzen* Brüderschaft mit und erwartete dann die Wirkung ruhig von der ewigen Macht der Wahrheit und von der sittlichen Freiheit der Menschen. Er schalt nicht, als

[*) Man erwäge indeſs hierbei Das, woran Br. *Moſsdorf* im Vorberichte seiner „Mittheill.,“ S. V f., mahnet!]

er gescholten ward; er schwieg, als man ihm mit Undank lohnte, und verdoppelte vielmehr seinen Fleiſs zur Ehre und zum Besten der Genossenschaft. Die Grundsätze, die er befolgte, und die er auch in seinem Verhalten gegen die Brüderschaft und einzelne Brüder noch befolget, sind:

„Wird das Gute nur erkannt, geliebt, gewollt, so wird es vonselbst zur Waffe; das Böse und Schlechte sinkt vonselbst zusammen. — Dieſs ist der Geist der Wahrheit und zugleich der Geist der Lehre *Jesu;* diesen Geist hatten also auch die Stifter unseres Bundes, worunter Mehre der geistreichsten und gelehrtesten Menschen im Mittelalter waren, von denen Licht und Leben auf die damaligen Höfe der Mächtigen, von den Schulen aus auf die Gelehrten, und auf das Volk von den Redestühlen der Kirche, ausströmte." Aus den „Kunsturkunden," B. 2, Abth. 1, S. 368.

„Wer das Unvollkommene sicher entfernen, Wer das Gute fest begründen will, der muſs dasselbe zuerst dem *Verstande* der Menschen einleuchtend machen, und es zugleich ihrem *Herzen* nahe legen; er muſs zu jeder guten Wirksamkeit willig die Hand bieten, — dann aber, die zu allen guten Werken nöthige Freiheit des Menschen schonend, es ruhig erwarten, Was die Mitwelt und Nachwelt aus seinen Mittheilungen bilden und zur Reife bringen wolle und könne." *Ebendaher* S. 381.

„Ich weiſs, daſs der Menschheitbund, sowie alles Menschliche, nur durch die reine, ewige, unbesiegbare Kraft des Wahren, Gerechten, Liebreichen und Schönen für das gesellige Leben gegründet und ausgebildet werden kann und soll, — daſs die Gültigkeit der Wahrheit an sich die gleiche ist, es mag ein Einzelner, oder es mögen Millionen Menschen sie bekennen; — ich weiſs, daſs es in Ansehung des Wesens der Wahrheit ebenso wenig auf mich, oder sonst auf einzelne Brüder, als auf die ganze Brüderschaft, ankommt." *Ebend.* im *Vorberichte* S. XXXVII.

„Wird die Wahrheit einmal wohl verstanden und zu Herzen genommen, dann steht sie unerschüttert; man lobe, man tadle, man liebe sie, — man scheine, sie zu hassen, — man suche oder man fliehe sie; man streitet doch *für* sie. Sie durchdringt, erwärmend und belebend, in geraden Stralen Alles um sich her; — wo sie hervorbricht, da blüht ein Frühling schönen Menschheitlebens auf." — Ebenfalls aus dem *Vorberichte*, S. LXI.

(Vgl. die *Darstellungen aus dem masonischen Lehrgebäude des Brs. Krause* in „*Moſsdorf's* Mittheilungen," S. 38 — 131, besonders die Stelle auf S. 45 f. und dazu „*Silber's* Briefe," S. 54 f.!)

Krause's Bestrebungen sind der *ganzen Menschheit* gewidmet. So wenig als das Christenthum auf die Juden allein beschränkt werden konnte, ebenso wenig beschränkt sich sein Plan auf die Freimaurerbrüderschaft. Daſs ein solches Beginnen engherzigen Mitbrüdern nicht gefallen konnte;

— daſs insbesondre *Krause's* Kampf für die *Oeffentlichkeit* des Bruderbundes von Denen, die ihn nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen, für *phantastisch*, sogar für *sinnlos*, erklärt wird, ist nicht befremdlich. Ist doch bisjetzt *jeder* neue groſse, das Zeitalter überfliegende und zum Höhern erweckende Entwurf anfangs *Schwärmerei* genannt worden! Steht es aber Denen, die von *Ihm* erst lernten, Was sie vorher nicht wuſsten, — deren Augen, durch seine mühsamen Forschungen aufgehellt, nunmehr klärer sehen, als sie vorher nicht sahen, — deren Ideenkreis durch seine Belehrungen erweitert und auf das einzig Wahre der Freimaurerei gerichtet wurde, — steht es Diesen wohl an, mit vornehmer sittenrichterlicher Miene auf Ihn herabzusehen, und von „*zurechtweisen*," dann von „*unmoralischen und nichtswürdigen Mitteln*," angeblich unter dem Versprechen der Verschwiegenheit erworbene Kenntnisse auszuplaudern, von „*sich weise dünken*," von *Unklugheit* und *Unüberlegtheit*, von *Verrath* und *Treulosigkeit*, in Bezug auf Ihn zu sprechen? — Ist der Beurtheiler *P. p.* sich bewuſst, daſs er *Krause'n* an Einsicht, Scharfsinn und Gelehrsamkeit gewachsen sey, um ihn *zurechtweisen* zu können, — meint er es so redlich mit der Wahrheit, wie die Brüder *Bode*, *Nicolai*, *Vogel*, *Lessing*, *Anderson*, *Preston* und andere Forscher, — so trete er, mit Nennung seines Namens und mit Angabe seines Verhältnisses zur Freimaurerbrüderschaft, hervor und weise Krause'n vor der ganzen Brüderschaft und im Angesichte des groſsen Publicums zurecht! Krause's Lehre ist *offen* da in seinen Schriften. Vor Allem widerlege er die Behauptungen in dem *Vorberichte* zu den „Kunsturkunden;" er widerlege die in dieses Werk niedergelegten Gründe für Öffenkundigkeit und Öffentlichmachung der Masonei durch haltbare Gegengründe; nicht aber glaube er, durch Machtsprüche und allgemeine unbestimmte Andeutungen und Insinuationen dort Etwas auszurichten, wo nur *Beweise* gelten! (Vergl. die hier unten S. 35, aus den „KU.," B. 2, abgedruckte Stelle!)

Nach der zuletzt angeführten Stelle heiſst es in der Anzeige weiter:

„Denn, kann es einen andern Menschheitbund geben, als den, in welchen uns die Natur gesetzt und welchen uns die Lehre *Jesu* gepredigt hat?"

Hätte uns, meint Br. Krause, die Natur schon in den Stand eines Menschheitbundes gesetzt, und wäre es nicht vielmehr göttliche Bestimmung, dafs die einzelnen Menschen sich selbst, in sittlicher Freiheit, im Gebrauche ihrer eignen Kräfte, übrigens unter Gottes Mitwirkung, in den Menschheitbund vereinen sollen, — so würden wir uns bereits in einem solchen befinden. Dann hätte diesen Bund „auch *Jesus* nicht zu predigen gebraucht,“ der, nach des Beurtheilers Vorgeben, einen solchen wirklich gepredigt haben soll; Wovon aber der Erweis erst noch aus den Schriften des N.T. geführt werden müfste.

„Und kann es andere Mittel geben, die einzelnen Menschen insgesammt über ihre Stellung und ihre Pflichten in diesem Bunde zu belehren und sie daran zu binden, als *Vernunft*, *Religion* und *Staat*?“

Als ob *Krause* von andern Mitteln, als welche die *Vernunft* lehrt, gesprochen, oder *Religion* und *Staat* nicht in ihrer Wesenheit anerkannt hätte! Er behauptet aber, „dafs die Vernunft in der *Wissenschaft* lehre: *das Menschheitleben, als ein organisches Ganzes, in einen offenen Bund aller Menschen mit bewufster Kunst zu bilden.*“ Er ist auch fest überzeugt, sowol „dafs diese Idee bei den Bestrebungen aller bisherigen, einzelne Theile des *einen* Menschheitlebens umfassenden Gesellschaften, *als Ahnung*, zum Grunde liege und in Zukunft mit bewufster Kunst zum Grunde gelegt werden solle und werde,“ als auch „dafs insbesondre diese Idee die geistige Grundlage der Freimaurerei und aller ächtmasonischen Bestrebungen gewesen und hierin das bisher gesuchte *Meisterwort* endlich gefunden sey,*) — dafs nach ihr *allein* die Brüderschaft ein an sich wesentliches, reines und schönes, und dabei zeitgemäfses und höheres, Leben vonnunan gewinnen könne, wenn sie sich, diese nur in der Tiefe der Urwissenschaft zu erlangende, für jeden Menschen fafsliche, Einsicht selbstthätig aneigne.“ Daher ist er endlich auch überzeugt, „dafs die Freimaurerbrüderschaft nichts Anderes, Höheres, Besseres je ersinnen

*) [Das bisherige war, nach dem eignen Bekenntnisse des neuenglischen Rituals, *blofs zufällig* (*casual*) und sollte nur *solange* gelten, bis künftige Zeitalter das ächte finden würden. S. „Kunsturkunden,“ B. 1, Abth. 2, S. 477 Note, verbunden mit S. 285, und vergl. die Artikel: JEHOVAH und MACBENAC!]

könne und werde, als was Er gelehret hat," und „dafs, sowie Jemand diese Einsicht gewonnen hat, auch sein *Herz* und *Gemüth* die volle Einstimmung geben werde, für die Gestaltung des Lebens nach dieser Einsicht aus allen Kräften durch alle sittliche und gerechte Mittel zu wirken."

Wer die seit d. J. 1810 im Druck erschienenen Reden und Gedichte deutscher Masonen lieset, der wird auch den erhebenden wohlthätigen Einflufs, den dieses Bruders Schriften gehabt, nicht verkennen. Dieser Einflufs wird von Tage zu Tage wachsen; und die ihm widerstrebenden Gesinnungen werden sich in die gerechte Würdigung der Verdienste *Krause's* umwandeln.

„So lange aber unter den Menschen noch nicht das Verlangen allgemein seyn wird, auf deren Stimme zu hören, und sich darnach zu richten;"

Man versteht *Krause'n* falsch, wenn man glaubt: er fodere zur ersten Gründung des Menschheitbundes, dafs schon *alle* Menschen zur Äusserung jenes Verlangens oder zur Ausführung dieses Entwurfs reif seyen. Mögen nur Wenige sich vereinen: allein, sie müssen es offen, und lauter, und ehrlich, wie *Jesus* und die Seinen, und die ersten Christen; denn, in der *Offenheit* lag ein wesentlicher Grund des Sieges, welchen das Christenthum über Hochpriesterthum und römische Despotie davon trug.

„solange noch in der Kirche und im Staate Trennungen und Spaltungen der Menschheit fortdauern, und solange in diesem Zustande Einrichtungen bestehen, durch welche die Menschen nicht in Dem, was allein sie unauflöslich vereinigt, in der Gesinnung der Liebe und deren Bewährung in der Tugend, befestiget u. dadurch verbunden, sondern in Selbstsucht und Eigendünkel getrennt werden, solange wird unter den Menschen auch ein Institut nothwendig seyn, welches diejenigen Grundsätze bewahrt, auf welchen die Einigung der Menschen beruht, und daraus nicht blofs ein todtes Wissen, sondern eine practische Übung, macht. Unstreitig ist es die Bestimmung dieses Instituts, ebendiese Gesinnung und deren Ausübung zu einem Gemeingute aller Menschen zu machen. Wird sie aber dadurch ein Gemeingut, dafs man das Mittel vernichtet, sie zu bewahren?"

Warum soll denn noch in unseren Tagen ein *geheimes* Institut diese Grundsätze *bewahren?* Sind sie nicht in der Lehre *Jesu,* in den Lehrbüchern aller Philosophen, in unzähligen Volksschriften alloffen vorhanden? Besser wäre es, wenn ein solcher Bund diese Grundsätze practisch *bewährte:* aber, eben das Geheimthun

und Hehlen ist der Hauptgrund, dafs gerade in ihnen die Grundsätze, worauf die Einigung der Menschen beruht, am Wenigsten befolgt werden können, und sehr oft *die* Herzen, die, in solchen Gesellschaften einen Punct der Vereinigung zu finden, hofften, darin neuen Versuchungen und Anreizungen zu Trennungen und Feindseligkeiten begegnen.

Es ist eine thörichte Anmafsung und eine unangemessene Foderung, dafs ein solches im Geheimen schleichendes, im Verhältnifs zum Ganzen nur aus wenigen, gröfstentheils nicht wissenschaftlich gebildeten und nur zum kleinsten Theile der Wissenschaft sich widmenden, Menschen bestehendes Institut je die Hauptursache, das Hauptmittel, oder nur Eins der Hauptmittel, werden könnte, die erstwesentlichen Wahrheiten zu erforschen, deren Einsicht sich zu erwerben, und sie entweder zu bewahren oder zum Gemeingute der Menschheit zu machen. Diefs ist das Werk der *Philosophen* und *Wissenschaftforscher* und ist zu jeder Zeit ihr Werk gewesen. Br. *Krause* hat geschichtlich erwiesen, dafs die Bruchstücke reinmenschlicher Lehre in die Brüderschaft der Freimaurer *von Aufsen* gekommen sind,*) als Ergebnisse der freien Entwickelung von Wissenschaft und Kunst, durch die Philosophie alter, neuer und neuester Zeiten, früherhin vorzüglich durch die *Culdeer* und im J. 1717 durch Benutzung der Gedanken des *Comenius* und des *Seldenus*, (s. „KU." B. 2, Abth. 2, S. 1—36, verbunden mit B. 1, Abth. 1, Vorbericht, S. CVIII Note!) und dafs selbst die Mysterien der Griechen und Römer, sowie der Essäer, das Gute, was sie enthielten, der uralten Wissenschaftforschung in Indien und Persien verdankten und es nur aus *vorübergehenden* Veranlassungen verhehlten.

Nachdem der Beurtheiler *P. p.*, wie oben erwähnt wurde, versichert hat: „es sey dafür gesorgt, dafs es nicht so vielerlei *Freimaurereien* geben könne, als es *Freimaurer* gebe," — (durch welches Vorgeben selbst er zu erkennen giebt, dafs er *Logensysteme* im Sinne hatte, dafs aber seinem Geiste das ewige Urbild der Freimaurerei, wofür wol die es betrachtenden Augen sich *verdunkeln*, welches aber selbst nicht *verändert* werden kann, noch nicht vorschwebe,) — fährt er *so* fort. —

*) [S. oben S. 277, Sp. a!]

„Es hat uns nothwendig geschienen, diese kleine Einleitung vorauszuschicken, indem wir unsern Lesern die angezeigte Schrift mit all' der Wärme anempfehlen, womit sie jeden Menschenfreund erfüllen mufs, theils um unsere Empfehlung selbst vor Mifsverständnissen zu bewahren, theils um auch deren Leser auf denjenigen Standpunct zu stellen, von welchem aus sie solche allein richtig beurtheilen können. Denn *angesteckt von dem Bruder Krause*, gehört auch der Verf. zu denjenigen, in ihrem Streben achtbaren, und nur in ihrem Beginnen irrenden Menschen, die da wähnen, aus der Freimaurerei einen Menschheitbund machen zu können, und die, *sich weiser dünkend, als ihre Mitbrüder*, diesen den Weg weisen wollen, wie Dasjenige zu verwirklichen sey, was nach ihrer Meinung durch die Maurerei beabzweckt wird oder doch beabsichtigt werden sollte."

Wenn ein Gelehrter die Untersuchungen eines andern Gelehrten mit Geistesfreiheit prüft und nach dieser Prüfung die Resultate, welche Letzterm sich darboten, als bewährt anerkennt und in seinen eigenen Werken weiter entwickelt, kann wol von einem solchen reinmenschlichen und sittlich freien, die Verbreitung der Wahrheit und das Gedeihen des Guten auf Erden fördernden Verhältnisse der unedle Ausdruck der *Ansteckung* gebraucht werden? — Wie? der Denker *Heldmann*, indem er in den Ideenkreis des Denkers *Krause* eindringt; — die von Diesem gemachten Entdeckungen im Gebiete der Geschichte und Wissenschaft erfafst, — von der Richtigkeit der daraus gezogenen Folgerungen durchdrungen, diese sich aneignet, — von dem Seinigen hinzusetzt und ein Werk schreibt, das ebendieselben Grundideen enthält, welche *Krause* bereits der gelehrten Welt entwickelt hatte, — *Heldmann* sollte von *Krause's* Überzeugungen in gleicher Mafse *angesteckt* seyn, als die jüngern Logenbrüder durch ihre Meister von der Hehlsucht und dem Wahne, als ob die Masonen *Geheimnisse* besäfsen und die *Kunst* verstünden, *„die hermetisch verschlossene Kapsel mit ihrem köstlichen Inhalte zu öffnen,"* angesteckt zu werden pflegen? (Vgl. oben B. 1, S. 302, Sp. a!)

Jeder Vernünftige findet es natürlich und keineswegs anstöfsig, dafs Männer, die wirklich tiefere Einsichten in den Gegenstand haben, *klüger, als Andere*, seyn wollen, — das heifst im Grunde: dafs Diese sich herausnehmen, Jenen das Spiel zu verderben. (Vgl. *„Fefsler's* Rückblicke auf die letzten 6 Jahre seiner Logenthätigkeit!") Es kann

und darf aber einem Manne, wie *Krause*, gar nicht auf das *Klüger — seyn — wollen* ankommen; es kommt ihm vielmehr bloſs auf die Mittheilung der höhern Einsicht an, die ihm geworden, und *die er als über seine und jede Persönlichkeit unendlich erhaben erkennt.*

„Ich lege," — (erklärte er sich in einem *Schreiben*, welches dem zweiten B. der „Kunsturkunden" vorgedruckt ist, S. XVI f.) — „meine Überzeugungen und deren Gründe in diesem Werke freien Männern nur zu freier Prüfung vor und sehe nicht ein, wie der Wille irgend einer Mehrheit durch eine Schrift eine Beschränkung erleiden könne, welche ja sogar ein Jeder ungelesen lassen kann, sobald er will, und welche gesellige und gesetzliche Gesinnung überall empfiehlt und durchaus mit brüderlichen Gesinnungen gedacht und im brüderlichen Tone geschrieben ist. Ich greife ja dadurch nicht in die Regierung u. Einrichtung der Logen eigenmächtig ein, nehme keine Partei, bekämpfe keine Partei, bilde keine Partei; ich lasse nur die Sache selbst reden, lege nur offen dar, Was ich für wahr und gut halte; ich will nur von Denen gehört werden, welche mich hören wollen; ich stütze mich nicht auf äuſseres Ansehen, bloſs auf *Gründe*. Im Reiche der Wahrheit gilt *der Wille* Nichts, nur *Gründe;* ich habe mit dem Willen weder des Einzelnen, noch irgend einer Mehrheit, zu thun. — Wollte eine Gesellschaft ihren Mitgliedern das heiligste und zur Ausbildung der Menschheit wesentlichste Recht, *seine Ueberzeugungen in Angelegenheiten der Gesellschaft mündlich oder schriftlich frei zu äuſsern und zu geselliger Prüfung vorzulegen*, versagen, so würde sie zwar nicht ohne Beispiel handeln, jedoch ihre Würde selbst aufgeben und sich solchen Gesellschaften gleichstellen, welche sich durch ein ähnliches Verfahren die Verachtung und den Fluch der Nachwelt zugezogen haben. Von der Freimaurerbrüderschaft aber, welche, wie Brüder aller Systeme einstimmig behaupten, *der Veredlung der Menschheit* ganz vorzüglich, und zwar ganz allein dieser, gewidmet ist, sollte am Wenigsten zu befürchten seyn, daſs sie ihren Mitgliedern das Recht der freien Mittheilung in Angelegenheiten der Gesellschaft beschränken oder wol gar absprechen könnte.".

An einem andern Orte (im Vorberichte des 1. Bandes, S. XLI,) äuſsert er ferner:

„Was die *Wahrheit* an sich betrifft, so ist sie von sich selbst Zeuge; und es ist völlig gleich, *durch Wen* sie ausgesprochen werde: allein, von dem Menschen, der sie ausspricht, zeugt sie nicht. Den Menschen dagegen muſs *geschichtliche Wahrheit* überhaupt, sowie auch *die* geschichtliche Wahrheit, heilig seyn, *durch Wen* und *wann* wichtige, beseligende Wahrheiten unter den Menschen an's Licht gebracht worden sind. Die Wahrheit ist Gottes und aller ihm ähnlicher Geister ewiges Eigenthum, — nicht vorzugweise das Eigenthum eines Einzelnen oder einer Gesellschaft Einzelner. — Das, was ich erkenne, ist so natürlich und so klar, daſs es jeder andre Mensch auch *als*

wahr finden, gefunden haben oder noch finden kann, sobald er in diese Gegend der ewigen und geschichtlichen Wahrheit aufmerksam hingeschaut hat oder noch hinschauen wird. Es lebt derselbe Geist in uns Allen; und Wahrheiten werden *nicht erfunden, nicht gemacht*, sondern blofs *gefunden*, weil sie da sind; und jeder Suchende kann und wird sie finden, wenn er nur sonst dazu vorbereitet ist.“

Wegen der Herausgabe des Heldmann'schen Werks spricht der Beurtheiler den Verfasser „in Bezug auf sein Verhältnifs zum Bunde und seine Verpflichtung gegen denselben“ von allem „Vorwurfe der Treulosigkeit“ in Gnaden frei und giebt in Hinsicht auf das Druckenlassen mehr zu, als die *hamburger, berliner* und andere *Grofslogen*, ohne auf den oben S. 342 des B. 1 angeführten Ausspruch des Brs. *Zschokke* zu achten, vergönnen wollen. „Denn,“ sagt er,

„das Versprechen der Verschwiegenheit kann natürlich sich nur auf Das beziehen, was in der Loge unter der Bedingung der Verschweigung mitgetheilt wird. Keineswegs ist dadurch einem Freimaurer verboten, überhaupt über Freimaurerei zu schreiben, noch weniger, Dasjenige zusammenzusuchen, zu ordnen und zu verbreiten, was aufser den Logen sich über das Daseyn, die Geschichte und Wirksamkeit des Bundes vorfindet. Diese Befugnifs, die ja jedem Uneingeweihten zusteht, würde dem Eingeweihten nur zu versagen seyn, wenn er besonders darauf Verzicht geleistet hätte. Der Bund der Freimaurer und sein Bestand in der Welt ist eine so höchst merkwürdige Erscheinung, dafs sie jeden Geschichtforscher, jeden Politiker, jeden Menschenkenner und Menschenfreund beschäftigen mufs. Wer darüber Aufschlüsse und sichere Nachrichten zu geben vermag, verdient durch deren Mittheilung den Dank Aller.“ —

Da indefs Br. H. sich neuerlich entschlossen hat, seine freimaurerischen Schriften *in den offnen Buchhandel* zu geben; so wird und mufs er nunmehr bei jenen Grofslogen in gleiche Verdammnifs mit Krause'n und Anderen seines Glaubens kommen; und es wird höchst wahrscheinlich dafür gesorgt werden, dafs die jüngeren Logenbrüder diese seine Schriften nicht lesen *dürfen*.

Sodann stellt der Beurtheiler den richtigen Satz auf:

„Die Kenntnifs der wahren Geschichte einer Sache trägt unendlich Viel zum Verständnifs der Sache selbst bei.“

Indem er aber hinzusetzt:

„Es ist nicht möglich, Diefs schöner zu beweisen, als es der Verfasser selbst gleich auf den beiden ersten Seiten thut, die wir darum abschreiben, um einen Vorschmack von dem Vergnügen zu geben, was Schreibart und Inhaltsfülle dem Leser gewähren;“

hat er nicht bedacht, welcher nicht geahnete Mifsgriff

ihm damit begegnet. Er preiset, Was *Krause'n* angehört; wie bereits im Eingange des gegenwärtigen Abschnitts gesagt wurde. — *Jedem das Seine!* Die vom Beurtheiler angeführte Stelle ist dem Inhalte nach ganz, und gröſstentheils auch den Worten nach, *aus dem Krause'schen Werke entnommen.* (Dieses wird nicht bemerkt, um den würdigen Br. *Heldmann* wegen dieser Benutzung einer öffentlichen Schrift zu tadeln, zumal da er seine Quellen offen anführt, sondern damit das unredliche Verfahren hehlsüchtiger Mitglieder des Logenthums auch in diesem Beispiele an den Tag komme.) Man vergleiche die aus dem *Vorberichte* der „KU." in der zweiten Aufl., auf S. XXXIV f., oben B. 1, S. 276 f. und, auf S. LXXVI f., in „*Silber's* Briefen" S. 49 f. Note, wieder abgedruckte, insbesondre aber die nachstehende, Stelle aus B. 1 der „KU.," Abth. 1, S. 3 f.! —

„Einem jeden geselligen Vereine ist *die Erkenntniſs seiner Geschichte* wesentlich, wenn er sich als ein geschichtliches Werk in der Zeit weise und kunstreich entfalten soll. Denn, erst im Überblicke der Geschichte tritt er als ein wirkliches Lebensganzes vor die Augen; nur im Anschauen seiner Geschichte kann auch seine Gegenwart nach dem Maſse der Urbegriffe (Ideen) richtig beurtheilt und seine Zukunft weise vorgebildet und ausgeführt werden. Zwar enthält der Urbegriff alles Wesentliche auf Einmal, also *mehr*, als jede endliche Zeit darzustellen vermag; und die Anschauung desselben, sowie des nach dem Urbegriffe gebildeten Urbildes (Ideals), ist daher, als der Urquell vollwesentlicher, schöner Gegenwart und Zukunft, das Erstwesentliche. Soll aber dem Urbegriffe gemäſs eine neue Gegenwart und Zukunft mit sittlicher Güte, mit Weisheit und mit bewuſster Kunst wirklich werden, so muſs zuvor und zugleich die Vergangenheit und Gegenwart stets *reinwesentlich erkannt*, daraus *der geschichtliche Begriff gebildet*, dieser dann auf den Urbegriff bezogen, endlich auch nach ihm und nach dem umgebenden Menschheitleben beurtheilt werden, damit auf diesem Wege ein stetig weiter bestimmbares Musterbild des Bundes entstehe, wonach dann derselbe in stetig steigender Kunst und Schönheit höher und vollwesentlicher ausgebildet werden könne. — In diesen Verrichtungen zeigt sich die Weisheit des Lebenskünstlers wirksam; und nur im Lichte dieser Weisheit ist es möglich, das Menschheitleben im Ganzen, in allen seinen Theilen und in allen inneren Vereinen (Harmonieen) derselben mit schöner Kunstfertigkeit weiter auszubilden."

Auch vernehme der Leser, Was Br. *Stieglitz* in seinem gehaltvollen Werke: „Von Altdeutscher Baukunst," (Leipzig 1820; in 4;) S. 225 f., von *Heldmann's* Schrift sagt!

„Mit Ausführlichkeit behandelt *H.* die Baucorporationen der Römer und die Baubrüderschaften des Mittelalters und stellt ihre Geschichte und ihr Wirken dar. Macht dieses Buch keine Ansprüche auf neue Entdeckungen, indem dabei vorzüglich *Krause's* Werk: „die 3 ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft," benutzt und *aus ihnen das Meiste entlehnt ist*, so finden wir doch hier zuerst einen Abdruck der Statuten der deutschen Bauvereine, die alte strasburger Ordnung der Steinmetzen, vom J. 1459, und die spätern Artikel der Steinmetzbrüderschaft vom J. 1563.*) Die dritte von *H.* bekannt gemachte Urkunde, aus Cöln, v. J. 1535, gehört zwar nicht hierher: sie ist jedoch zu erwähnen, als *einer genauern Prüfung bedürfend*, *da in ihre Aechtheit manche Zweifel zu setzen sind*, die zu entwickeln hier nicht der Ort ist."

Über die Authenticität der nurerwähnten 3 Urkunden findet der Beurtheiler *P. p.* Nichts zu erinnern und sagt gegen das Ende seiner Anzeige über die *dritte* Folgendes. —

*) „Die erste Urkunde ist nur *geschrieben* vorhanden, die zweite in dem angeführten Jahre gedruckt erschienen. Eine vor einigen Jahren aus Strasburg erhaltene Abschrift der älteren Ordnung v. J. 1459 ist von mir, längst vor Erscheinung des *Heldmann'schen* Buches, Herrn Dr. *Krause*, zur Bekanntmachung in der neuen Ausgabe seines Werkes †) mitgetheilt worden."
Anm. des Brs. Stieglitz.

†) S. B. 2, Abth. 1, S. 255 — 318, u. insbesondere über die Heldmann'sche Abschrift S. 256 f.!
Anm. des Herausg.

„Sie ist ein offenes Bekenntnifs vom Jahre 1535, ausgestellt von den zu dem Ende von 19 Logen deputirten Meistern, um den schon damals, besonders von der Clerisei, verbreiteten Verläumdungen der Freimaurerbrüderschaft zu begegnen, der ganzen Welt offen zu erklären, welches die Entstehung und der Zweck der Verbindung sey, und eben dadurch, wenn sie etwa in den vorausgesehenen schweren Zeiten irgendwo untergehen sollte, für deren Wiederherstellung, oder, wenn sie ausartete und ihren Zwecken entfremdet würde, für deren Erhaltung und Reinheit, zu sorgen. Eine von diesen, in 19 Exemplaren ausgefertigten, Urkunden ist im Jahre 1819 in dem Archive der grofsen Loge in dem Haag wieder aufgefunden und sofort allen holländischen Logen in beglaubter Abschrift mitgetheilt worden; und Das mit Recht; sowie denn auch gegen deren Bekanntmachung durch den Druck Nichts einzuwenden ist, da die Verfasser darin ausdrücklich erklären, dafs sie nicht blofs für die Logen, sondern für alle Welt, geschrieben sey. Möchten alle Brüder sich daraus ein Beispiel nehmen, einmal, wieweit die Mittheilung maurerischer Angelegenheiten an Uneingeweihte gehen dürfe, und nächstdem, wieweit die eigne Autorität eines Freimaurers getrieben werden dürfe, der in demselben Augenblick aufhört, frei zu seyn und zu handeln, sobald er, die freiwillig über sich genommenen Gesetze zu achten, aufhört. Selbst diese ausgezeichneten 19 Männer erlaubten sich nur, in Gemäfsheit der gesetzmäfsigen Ordnung zu verfahren."

„Die aufserordentliche Wichtigkeit dieser Urkunde ist gar nicht zu verkennen. Wir ersehen daraus, dafs die Brüderschaft schon im 15ten Jahrhundert den heutigen Namen führte. Doch heifst es in der Urkunde ausdrücklich, dafs derselbe erst seit 1440 aufgekommen, und vorher nur der Name: *Johannisbrüderschaft* oder *Orden* — (*Johannes* war der Schutzpatron der *Culdeer*) — üblich gewesen sey. Dieses, ferner dafs auf die Handwerksmaurerei gar kein Bezug genommen, vielmehr ausdrücklich gesagt wird, wie der Orden seinen Ursprung aus den Mysterien der ersten christlichen Kirche habe, und endlich die besondere Erwähnung, dafs die Benennung: *Meister*, *Gesellen* und *Lehrlinge*, eine Nachahmung der ältern Mysterien sey, also nicht der Stufen gleiches Namens im Handwerke, scheint, hinlänglich zu beweisen, dafs die Freimaurerei *nicht aus den römischen Baucorporationen* entstanden sey, sondern dafs sie sich nur erst im 15ten Jahrhunderte an die Zunft der freien Maurer angeschlossen habe, als der Zunftgeist alle bürgerlichen Verhältnisse umfafste und der Geist des Ordens einen neuen Körper bei dem allmählichen Absterben des alten bedurfte" u. s. w.

Ebenso, wie Bruder *P. p.*, haben sich die *vier Maurer* täuschen lassen, die in der oben im Art.: GRÄVELL, angezogenen Schrift es unternahmen, die Freimaurerbrüderschaft gegen die leider! nur allzu gegründeten Vorwürfe und Beschuldigungen des Professors *Heinrich Steffens* in den „Caricaturen des Heiligsten," Th. 2, (Leipzig, bei Brockhaus, 1821; gr. 8;) S. 665 — 694, zu vertheidigen. Sie haben besagte Urkunde am Schlusse jener Streitschrift S. 111 — 118 wieder abdrucken lassen. *So* wird dem Publicum und den ununterrichteten Freimaurern durch eine unächte, von Mysteriokrypten erlogene, angebliche Urkunde auf's Neue Sand in die Augen gestreuet! Dieses wäre vermieden worden, wenn Br. *Heldmann* auf die innere Stimme, die ihm, nach seiner Äufserung auf S. 321 in der Note, diese Urkunde verdächtig machte, gehorcht und eine gründliche Kritik gegen dieselbe ausgeübt hätte. Umso nothwendiger ist es, zur Aufklärung der Leser hier die Gründe aufzustellen, aus welchen *Krause* die Unächtheit jenes angeblichen Aktenstücks theils im „Hermes" a. a. O., S. 33 f., theils, und noch ausführlicher, in den „Kunsturkunden" B. 2, Abth. 1, S. 262—268, dargelegt hat. In der letztern Stelle sagt er S. 265 — 268:

„Die in der Urkunde mit griechischen grofsen Buchstaben bis N bezeichneten Sätze, diese angeblichen Aufschlüsse und, für alle künftigen Zeiten zu dienen, bestimmten Vorschriften streiten hinsichts ihres Inhaltes ebenso, als die auf den vorhergegangenen Seiten aus

ihr angeführten Stellen, wider die Hauptergebnisse der allgemeinen, und insbesondre der masonischen, Geschichte und sind im Ausdrucke, sowie in Ton und Farbe des Vortrags, der angeblichen Zeit des Ursprungs des Aufsatzes und der diplomatischen Sprache jener Zeit, insbesondre aber der Sprache aller, als ächt erwiesenen, masonischen Urkunden, durchgehens widerartig; auch haben sie ganz besonders mit den ächten masonischen Kunsturkunden der *strasburger* Hütte in Gehalt und Form nicht nur Nichts gemeinsam, sondern widerstreiten denselben geradehin*). Dieser Widerstreit ist umso entscheidender, da unter der strasburger Corporation auch *englische* Masonen waren."

„Noch abgesehen davon, dafs das ganze Vorgeben, als wenn damals, oder je, „„eine dem *Johannes* geweihte, sehr geheime, Gesellschaft unter einem geheim regierenden *Patriarchen*"" gestanden habe, geschichtlich unerwiesen und an sich unwahrscheinlich ist, und durch die einzelnen derselben in dem Aufsatze beigelegten Eigenschaften und Merkmale mit erwiesenen Thatsachen der Geschichte streitet, finden sich auch über die Freimaurerbrüderschaft erwiefenermafsen falsche Geschichtangaben darin, die nur in der Unwissenheit des oder der Abfasser derselben ihren Grund haben können. *So* heifst es S. 323, unter E: „„Uns"" (19 angeblichen Meistern ebenso vieler Logen) „„ist keinesweges kund geworden, dafs diese Verbindung von Brüdern vor dem Jahre 1440 unter einem andern Namen, als dem der *Johannesbrüder*, bekannt gewesen sey,"" u. s. w.; da doch die, nach dem Vorgeben dieses Aufsatzes, in der Versammlung *zu Cöln* anwesenden „Vorsteher der Logen oder Hütten zu *London* und *Edinburg*" wenigstens die Geschichte der Masonei in England hätten kennen, und da wenigstens Diese hätten wissen müssen, dafs in den britischen Inseln der Name: *Mason*, von jeher der Name dieser Verbrüderungen, und dafs der Name: *Freemason*, schon im 14ten Jahrhunderte urkundlich vorkommt, so dafs schon im Jahr 1410 sogar die Freimaurer in *London* unter dem Namen: *the society of Freemasons*, staatsrechtlich incorporirt wurden; wie in „*Dermott's* Ahiman Rezon," (ed. 1813) S. XXVI Note, erzählt wird und auch aus andern Zeugnissen bereits bekannt ist"*)

„Ferner wird von „„*drei Graden des Lehrlings, Gesellen und Meisters des Ordens der freien Maurer*"" als von einer uralten Einrichtung geredet; da doch geschichtlich erwiesen ist, dafs bei den deutschen und britischen masonischen Vereinen die Lehrlinge gar nicht Mitglieder oder Mitbrüder waren, sondern erst nach überstandenen

*) „Der strasburger Haupthütte geschieht in dieser Urkunde gar keine Erwähnung; da sie doch für die erste geachtet, und da ihr Vorsteher als allgemeiner, oberster Richter aller Hütten vom Kaiser und Reich bestätigt war. — Schon dieser einzige Umstand würde diesen Aufsatz verdächtig machen müssen. — Die *strasburger Ordnungen* und dieser Aufsatz können nicht *zugleich* ächt und wahrhaft seyn."
Anm. des Brs. Krause.

*) S. die „KU.", B. 2, Abth. 2, S. 476 Note, und vergl. oben B. 1, S. 258, Sp. a bis S. 259, Sp. a!
Anm. des Herausg.

fünf oder sieben Lehrjahren die Mitgliedschaft erhalten konnten, und daſs ein *Gradwesen* weder der Sache, noch dem Namen, nach in allen jenen Vereinen durchaus nicht stattgefunden. *) Weiter finden sich unter den unterzeichneten angeblichen 19 *Logenvorstehern* oder *Meistern* wol mehre Nichtbaukünstler, offenbar aber Einer, *Melanchthon;* — da doch die strasburger Urkunden von dem Gebrauche, Nichtbaukünstler als Mitglieder aufzunehmen, Nichts erwähnen, und da auch in England bis zum J. 1717 den Freimaurerlogen, soviel mir bekannt geworden, allemal ein *wirklicher, ausübender* Freimaurermeister (Master-Mason) vorstand, und ihnen nur ein solcher vorstehen *konnte;* — obgleich allerdings in England von uralten Zeiten her *angenommene Maurer* (accepted Masons, oder vielmehr *accepted Brothers*) bei den Logen sich finden."

„Wenn ferner S. 315 behauptet wird: der „„*Orden der Freimaurer*"" stehe mit keinem geistlichen, noch weltlichen, Ritterorden, weder unmittelbar, noch durch ein Zwischenband, „„*auch nur in der geringsten Verbindung;*"" so ist auch derselbe, *in dieser Allgemeinheit*, geschichtwidrig; — wie die zu *Cöln* angeblich anwesenden Meister aus *London* und *Edinburg* hätten wissen müssen."

„Auſserdem redet dieser Aufsatz auf's Treuste und Offenste die Kunstsprache der sogenannten „„*Eingeweiheten der höheren Grade*"" neuerer und neuster Zeit, wovon in allen bisher als ächt erwiesenen masonischen Urkunden vor dem 18ten Jahrhunderte keine Spur sich zeigt. Hierhin gehören, unter andern, die Ausdrücke und Rednisse: „„*die Aeuſseren oder Profanen*"" (S. 310); „„*durch die ächten Wissenschaften der Anstalt erleuchtete Meister*"" (312); „„*Absichten, Gebräuche und Gewohnheiten unseres uralten und geheimsten Ordens*"" (313); — — „„*und thun sowol der erleuchteten als verfinsterten Welt, deren Beider Wohlfahrt uns am Herzen liegt und uns eifrig beschäftiget, kund und zu wissen*"" (314); „„*den Heiligthümern des heiligen Johannes verlobte Brüder*"" (315); „„*der hocherleuchtete Patriarch*""(322); — — „„*die Art und Weise, wie die Stralen des verborgnen Lichtes den eingeweiheten Brüdern und der profanen Welt mitgetheilt und verbreitet werden sollen*"" (322); „„*die Gesellschaft der Profanen*"" (sollte heiſsen: *aller Menschen, die nicht zum Orden gehören*) — (325); „„*Novizen*"" (statt: Candidaten, *Ansuchende*) 325; und dergleichen Mehres. Dieses sind die hauptsächlichen Gründe, weſshalb ich diesen vom Br. *Heldmann* als eine ächte Kunsturkunde aufgestellten und angewandten Aufsatz als unächt und untergeschoben erkenne. — Durch Wen, wann, und zu welchem Ende, Dieses geschehen, zu untersuchen, ist nicht meines Berufes und gehört nicht hierher. — In des Brs. *Heldmann* Wahrheitliebe und Wahrhaftigkeit setze ich keinen Zweifel, und erwarte, daſs Derselbe, nach Erwägung der hier vorgetragnen Gründe, mir auch hierin beistimmen werde."

Im „Hermes" fügt Krause den vorigen Puncten,

---

*) S. oben den Artikel: GRADE, B. 1, S. 449, Sp. a, u. S. 469, Sp. b f.! *Anm. des Herausg.*

welche den Verdacht der Unächtheit begründen, noch hinzu:

„Die *hierarchisch - despotische Verfassung*, welche diese Urkunde ausspricht, ist mit der Lehre und Handelsweise der *Culdeer* im geraden Widerstreite, so dafs die von *Heldmann* S. 335 defshalb geäufserten Vermuthungen sehr unwahrscheinlich sind.“]

Helehanam, Heleham; der Name Eines der von *Salomon* zur Aufsuchung des vermifsten Meisters *Hiram* abgesandten auserwählten Meister, welcher auch den Leichnam des Erschlagenen zuerst entdeckte.

Helios (*die Sonne*); ein in einigen höhern Graden bedeutendes griechisches Wort.

Hellleuchtend heifst eine Abstimmung, wenn sie einstimmig ist und also klar und leuchtend die Meinung einer versammelten Loge darlegt.

Helvetien; s. Schweiz.

Helvetius (Claudius Adrian), Einer der ersten Philosophen Frankreichs, [Verfasser der Werke: *de l'Esprit* und *de l'Homme*,] geb. zu Paris im J. 1715, gest. am 28. December 1771. — Er war bis an seinen Tod Mitglied der Loge *des Neuf Soeurs* in Paris. [Als im J. 1778 *Voltaire* in ebenderselben aufgenommen wurde, band ihm der Grofsmeister selbst die Schürze jenes Bruders; welche Dessen Wittwe, nebst seinem übrigen Maurerschmucke, an die Loge zurückgegeben hatte, um; worauf Voltaire sie küfste. S. das *wiener* „Journal für Freymaurer,“ 1784, Quartal 2, S. 232!]

Hemmann (Joh. Alexander), Doctor in Berlin, gab mit *J. W. B. Hymmen* die ersten drei Hefte der „*Freymäurer-Bibliothek*“ (s. diesen Artikel!) heraus.

Henin; ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Henoe; ein in mehren schottischen Graden bedeutendes Wort.

Henriette Marie, Tochter *Heinrich's IV.*, Königs von Frankreich, und seit 1625 Gemahlin des enthaupteten Königs von England *Carl I.* — Sowie damals dieser unglückliche König und sein trauriges Ende in der Mythe des Meistergrades der Brüderschaft in der Person *Hiram's* allegorisch dargestellt wurde, so betrachteten die Anhänger desselben unter den Maurern seine hinterlassene Wittwe als die Wittwe ihres erschlagenen Meisters und nannten sich selbst die *Söhne der Wittwe* [les *enfans* de la veuve; parcequ' après la mort de notre respectable Maître les Maçons prirent soin de sa *mère* qui était veuve, et

dont ils se dirent les enfans, *Adonhiram* les ayant toujours considérés comme ses Frères.“ Voir le „Nécessaire maçonn., par *Chappron,*“ p. 101! — Dagegen heifst es in den älteren Ausgaben der sogenannten *verrathenen Orden* (s., z. B., „l'Ordre des Francs-Maçons trahi;“ à Amsterdam 1745; in 8.; p. 167 seq.):

„*Demande.* Lorsqu'un Maçon se trouve en danger, que doit-il dire et faire, pour appeller ses Frères à son secours?“

„*Réponse.* Il doit mettre les mains jointes sur sa tête, les doigts entrelacés, et dire: *A moi, les Enfans* (ou *Fils*) *de la Veuve!*“.

„*D.* Que signifient ces mots?“

„*R.* Comme la Femme d'Hiram demeura Veuve, quand son mari eut été massacré, les Maçons, qui se regardent comme les Descendans d'Hiram, s'appellent *Fils* (ou *Enfans*) *de la Veuve.*“]

Hephaestion; siehe von Sacken.

Herbert (Wilhelm); s. Pembrocke.

Heredom; s. Herodom.

Héricourt (Dutrousset d'), Präsident des Parlements in Paris, war im J. 1773 Einer der Stifter des Systems der Philaleten daselbst [und bei den Conventen derselben in den J. 1785 und 1787 Einer der Commissaires aux archives, chargés de l'expédition des circulaires. V. „Acta Latom.,“ T. II, p. 94!]

Hermes Trismegistus (d. i. *der dreimal Gröſste*), wurde von den Ägyptiern, als Erfinder der Buchstabenschrift und aller anderen dem Menschen nützlichen Wissenschaften, göttlich verehrt. Es fehlt übrigens jede positive historische Nachricht über ihn, so daſs man selbst der Meinung ist, daſs es bloſs ein allegorischer Name sey. Die Alchemisten betrachten ihn als ihren ersten Lehrer und Patron. [Voir „l'Histoire de la Philosophie Hermetique; par l'Abbé *Lenglet du Fresnoy,*“ T. 1, (à la Haye 1742; in 8.;) p. 7—17!]

[Die erste Abh. im *wiener* „Journale für Freymaurer,“ Jahrg. 1 (1784), Qu. 1, S. 17 ff.: „über die Mysterien der Ägyptier“ von *Ignaz von Born,* enthält S. 30 und 32 f. Nachstehendes. —

„*Thoyt*, welchen die Phönicier *Thaaut*, die Griechen *Hermes* und die Römer *Mercurius* nannten, gab den Ägyptiern den ersten Unterricht in Wissenschaften und Anleitung zu den Künsten. Er bezeichnete die natürlichen Körper mit eigenen Namen, erfand die Methode, Gedanken durch Sinnbilder auszudrücken, brachte die bürgerliche Verwaltung in Ordnung, führte gottesdienstliche Gebräuche ein, errichtete Tempel und bestimmte Priester,

die sich ganz denselben widmen mußsten. Er beobachtete den regelmäßsigen Lauf der Gestirne, pflanzte Ölbäume und brachte die ersten Töne aus der Leyer hervor. " — —

„*Hermes* der Zweite, ein Sohn des *Agathodemor*, verdient unter den Königen des alten Ägyptens, die sich durch wohlthätige Handlungen des Thrones würdig machten, vorzüglich genannt zu werden. Er verbesserte die Götterlehre des Volkes, entdeckte die Grundsätze der Arithmetik und der Geometrie, führte, statt der Symbole, *Hieroglyphen* ein und errichtete *zwei Säulen*, auf welche er mit diesen von ihm neu erfundenen Schriftzeichen den ganzen Umfang der ägyptischen Wissenschaften einhauen liefs, in der eitlen Hoffnung, sie zu verewigen: allein, der *Nil* brach in der Folge seine künstlichen und natürlichen Dämme durch, überschwemmte Ägypten, rifs die steinernen Denkmale der ägyptischen Weisheit nieder; und Künste und Wissenschaften lagen eine lange Reihe von Jahren danieder, bis *Hermes Trismegistus* erschien, der die zerstrenten Überbleibsel der vormaligen Kenntnisse aufsammlete, den Schlüssel zu den Hieroglyphen wieder fand, jene verbesserte und diesen den Zünften der Priester anvertraute, die ihn im Innersten des Tempels, als den heiligsten Schatz, aufbewahrten. "

„Diesem Wiederhersteller der Wissenschaften und Künste verdankt Ägypten den Glanz und Ruhm, welchen es nachher behauptete. Täglich wuchs das Wohl des Landes, das durch die weisesten Gesetze geleitet, durch Fürsten regiert wurde, die alle zu einem Orden gehörten, dessen Grundregel die Reinigkeit der Sitten und Wohlthun war, — die kein anderes Glück, — keinen andern Stolz, kannten, als irgend ein Denkmal ihrer Sorge für das Beste des Landes, das sie beherrschten, zurückzulassen, — die, da sie zugleich Mitglieder des Priesterthums, — Mitbewahrer der Geheimnisse, waren, das Beste der Religion sowol des Staats, als mit ungetheiltem Interesse besorgten. " — Vergl. „*Bruckeri* Institt. hist. philos." p. 56—60!]

[Über die untergeschobene Schrift: „*Hermes Trismegistus* Poemander oder von der göttlichen Macht und Weisheit aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmm. begleitet von *Dieterich Tiedemann*," (Berlin u. Stettin 1781; in gr. 8.;) sagt *Tiedemann* in der Vorrede unter andern S. XVIII — XXII:

„Alle im Poemander — (d. h. der göttliche Verstand, der die Menschen erleuchtet,) — enthaltene Bruchstücke sind aus verschiedenen Schriften verschieden denkender Männer gezogen. Der Meisten Hauptabsicht geht dahin, die christliche Religion mit einem gewissen neuplatonischen und kabbalistischen Enthusiasmus zu verbinden, und deren Lehren aus philosophischen Grundsätzen zu erklären. " — —

„Diefs Alles wird, in den Mantel der *Offenbarung* und des *Geheimnisses* gehüllt, zur *Mystik* gemacht. Ehe Alexandrien aller Philosophie und Gelehrsamkeit

Hauptsitz wurde, hatte Mystik unter den Griechen nicht viel Raum gewonnen. *Pythagoras* und Einige seiner ersten Schüler fiengen zuerst an, in mystischem Tone zu reden, und von Offenbarungen sich Manches entfallen zu lassen. *Xenophon* nennt deſswegen die Pythagorische Lehre *eine wundervolle Weisheit*; und nach glaubwürdigen alten Zeugnissen sprach Pythagoras von Göttererscheinungen u. auſserordentlichen Offenbarungen. — Allein, unter den *Philosophen* wurde Dieſs weder allgemein; noch dauerte es lange. Der Philosoph, zu sehr Freiheit athmend, und theils durch geraden Menschenverstand zu sehr geleitet, suchte, durch eignes Nachdenken Wahrheit auszumitteln. Dazu kam, daſs man von ihm Beweise verlangte und er folglich in dem Vorrathe seiner eigenen und anderer gewöhnlichen Begriffe tief nach ihnen forschen muſste. Wer aber sich mit gründlichem Raisonnement und ernstlichem Forschen nach Wahrheit beschäftigt, Dessen Einbildungkraft wird nicht mehr Thätigkeit genug zu *Entzückungen* behalten können."

„Ein Land, wie Ägypten, voll des blindesten Aberglaubens, seit Jahrhunderten durch Priesterkünste mit Geheimnissen und Göttererscheinungen erfüllt, — dessen ganze Luft Nichts, als blinden Enthusiasmus, duftète, konnte nun den Geist der Schwärmerei wieder beleben. Sobald *Minerva* in Alexandrien ihren Thron aufgeschlagen u. der *Ptolemäer* Freigebigkeit Gelehrte dahin gelockt hatte, fieng die griechische Weisheit an, um ägyptischen Beifall zu buhlen. Angesteckt von des Landes Luft, nahm sie allmählich der Einwohner Farbe an sich, kleidete sich in ägyptische Ausdrücke und suchte, sich mit ägyptischen Vorurtheilen zu vereinen. Daher fiengen die neuern Platoniker nach und nach an, den schwärmerischen Theil von ihres Lehrers Verlassenschaft vorzüglich anzuwenden, ihn mit Zusätzen aus ägyptischen Tempeln zu vermehren, und von Erscheinungen und Beschwörungen der Geister zu reden."

„Die Liebe zum Wunderbaren wurde durch die immer stärkere Ausbreitung des Christenthums noch mehr angefacht. Da die Philosophen sahen, daſs dieses neue System dem ihrigen gänzlichen Umsturz drohte, — daſs *Wunder* vorzüglich Proselyten machten; so durchsuchten sie eifrig den ganzen Wust von Priesterfabeln, um sich, wo möglich, auch zu Wunderthaten emporzuschwingen. Kalte Menschenvernunft ward ihnen zum Ekel; und konnten sie auſser sich kein Wunder wirken, so erfüllten sie wenigstens ihre Einbildungkraft mit Erscheinungen, Anschauen und Offenbarungen, deren Wirklichkeit ihnen so leicht nicht streitig zu machen war. Hierzu kam noch der Eifer, dem Christenthume wenigstens dadurch Abbruch zu thun, daſs sie dessen Ächtheit verdächtig machten und es aus uralten und ehrwürdigen Quellen herleiteten. Man nahm also Einige von dessen hervorstechenden u. auffallendsten Lehren, versetzte sie mit philosophischen Ideen und stellte sie dem Volke als längst von *Hermes* vorgetragen dar."]

HERMETIK, HERMETISCH; s. ALCHEMIE.

Hermetische Maurerei; s. oben B. 1, S. 327, den Art.: *die hermetische* Freimaurerei!

Herodom, H-r-d-m. Dieses Wort wird oft fälschlich *Heredom*, oder *Harodim* [d. i. *Aufseher*; s. 2. „*Chron.*" II, 18!] geschrieben und in Ansehung desselben gewöhnlich angegeben, dafs es der Name eines Berges bei Kilwinning sey: *) seine eigentliche Bedeutung ist aber *das heilige Haus*, da es aus den beiden griechischen Worten: ἱερὸς δόμος, gebildet ist. Da nun die der Hinrichtung entgangenen Tempelherren unter *Robert I.*, Könige von Schottland, mit dem St. Andreasorden von der Distel vereinigt worden seyn sollen; so würde sich die Benennung des Ordens vom Herodom durch *Orden des heiligen Hauses*, oder des *heil. Tempels*, übersetzen lassen und auf diese Weise obige Meinung bestätigen. S. auch Robert I. und den folgenden Artikel!

Herodom von Kilwinning (der königliche Orden vom); der Name der hohen Grade der königl. Grofsen Loge in Edinburg. (S. Edinburg und Kilwinning!). Die erste Entstehung dieses Ordens findet sich in dem St. Andreasorden von der Distel, (s. Ro-

---

*) [In dem Fragstücke des Grades: *Grand Architecte*, heifst es unter andern:

„*Fr.* An welchem Orte habt Ihr eure erste Loge gehalten?"

„*A.* Zwischen drei den Profanen unzugänglichen Bergen, wo nie ein Hahn gekrähet, ein Löwe gebrüllt, noch ein Weib geplaudert hat, — in einem tiefen Thale," — („wo Friede, Tugenden und Eintracht herrschen." — Zusatz in dem „Recueil précieux de la Maçonn. Adonhiramite," (à Philadelphie, 1787; in 12.;) Part. 2de, p. 104, wo aber die hier stehenden Worte: „wo — — hat," fehlen.)

„*Fr.* Wie heifsen diese drei Berge?"

„*A.* Der Berg *Moriah*, im Bezirke des Landstrichs *Gabaon*, der Berg *Sinai* und das Gebirge von *Hérédon* (la montagne *d'Hérédon*)."

„*Fr.* Welches ist das Gebirge von *Hérédon*?"

„*A.* Es liegt zwischen Westen und Norden von *Schottland*, am Ende der Sonnenbahn, wo die erste Loge der Maurerei gehalten wurde, — in demjenigen Theile der Erde, von welchem die *schottische Maurerei* ihren Namen erhalten hat."

Aus „Les plus secrets mystères des hauts grades de la Maçonn. devoilés," p. 98 seq.]

BERT I.!) dessen Insignien er auch adoptirt hat. Er besteht aus drei Graden, nämlich: 1) der Maurer vom Herodom; 2) der Ritter vom Thurm; 3) der Ritter des Rosenkreuzes vom Herodom von Kilwinning.

[Der Vorsitzende in diesen Graden heifst *Thersata*, oder *Athersata*, (d. i. *Gouverneur*; s. das Buch *Nehemiae* X, 1!) und die beiden Aufseher *Gardiens*. Jedes Mitglied erhält bei seiner Aufnahme einen seine Haupteigenschaften bezeichnenden Beinamen; diesem setzt es seinen Taufnamen vor, läſst aber den Familiennamen weg. Jene Beinamen werden immer nur mit 3, oder 5, oder 7 Buchstaben geschrieben; als: S-g-e (*Sage*), F-d-l-t-é (*Fidelité*), C-n-s-d-r-t-n (*Considération*).

Die Einführung dieses Ordens in Frankreich erfolgte im J. 1786, in welchem die königl. Groſsloge von Edinburg den Kaufmann *Mathéus* in *Rouen* zum Provinzialgroſsmeister des Ordens für ganz Frankreich ernannte. S. „Notice sur la Grande Loge provinc. du G. und S." (grand et sublime) „Ordre de H-D-M de Kilwinning, séante à Rouen" in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 171—183, und dazu auf der Planche 2 die achte Schaumünze, auf deren Hauptseite *das heil. Haus* abgebildet ist; dann

„Tableau général des Officiers et Membres composant le R. Chapitre du G. et S. Ordre de H-d-m de K., sous le titre distinctif du *Choix*, constitué à l'O. de *Paris*, Précédé de Copies authentiques de ses Titres constitutifs" etc.; Paris, 1808; 31 pp. in 4.

Über den Orden selbst s. „la Maçonn. écossoise" etc., (Londres 1788,) P. 2de, p. 100—111, sowie in der Übers.: „die Schott. Maurerey" u.s.w., Th. 2, S. 132—144, nebst dem Titelkupfer, welches die Unterschrift hat: „*Le poignard des Jésuites retrouvé dans les tenèbres.*" — *Bonneville* schreibt: „Chapitre *d'Hérédon* und leitet diese Benennung von dem Berge dieses Namens in Schottland her.

Preston führt in den „Illustr.," ed. 1812, p. 309—311, über die Einsetzung eines Groſscapitels des „Order of *Harodim*," wie er ihn nennt, in *London* Folgendes an. —

„Am 4ten Januar 1786 erfolgte zu London die Eröffnung des *Groſscapitels von Harodim*. Wiewol dieser Orden alten Ursprungs ist und in verschiedenen Theilen von Europa begünstiget wurde: so hat man doch vor diesem Zeitpuncte keine

urkundliche Nachricht von der gesetzformigen Gründung eines solchen Vereins in England. Eine Zeit lang hatte er sich keiner sonderlichen Aufmunterung zu erfreuen: seitdem aber sein innerer Gehalt weiter erforscht worden ist, geniefst er den Schutz mehrer Personen in erhabenen masonischen Würden." *)

„*Die Mysterien dieses Ordens sind diesem Institute selbst eigenthümlich:* doch begreifen die Fragstücke (lectures) des Capitels jeden Zweig des masonischen Systems in sich und *stellen die Kunst der Masonei in einer vollendeten und vollständigen Form dar.* Er ist in verschiedene *Abtheilungen* (Classen) gesondert; und jede Abtheilung hat ihr besonderes Fragstück. Die Fragstücke sind wieder in *Abschnitte* (*sections*) und die Abschnitte in *Puncte* (*Sätze,* — *clauses*) getheilt. Jährlich werden jene Sectionen vom *Ober-Harod* an eine gewisse Zahl geschickter Genossen (companions) in jeder Classe, die man *Sectionisten* nennt, überwiesen; und diese haben den Auftrag, Jeder in seiner Section, mit Genehmigung des Ober-Harods und Generaldirectors, die Puncte unter die geheimen (private) Genossen des Capitels, die man *Puncthalter* (*Clauseholders*) nennt, zu vertheilen. Diejenigen Genossen, welche durch anhaltenden Fleifs zum Besitz aller Abschnitte in der Lection gelangen, werden *Lectioner* (*Lecturers*) genannt; und aus diesen wird immer der Generaldirector gewählt."

„Jeder Puncthalter erhält bei seiner Anstellung ein von dem Ober-Harod unterzeichnetes Billet (ticket), auf welchem der ihm zu Theil gewordene Punct ausgedrückt ist. Dieses Billet berechtigt ihn, in den Rang und in den Genufs der Privilegien eines Puncthalters im Capitel zu treten; und kein Puncthalter kann sein Billet einem andern Genossen abtreten, wenn er nicht zuvor die Beistimmung der Rathsversammlung (council) dazu erlangt und der Generaldirector erkläret hat: der Genosse, dem das Billet abgetreten werden soll, besitze die nöthigen Eigenschaften, um Inhaber desselben zu seyn. Auf den Fall, dafs ein Lectioner, Sectionist oder Puncthalter stirbt, erkrankt oder seinen Aufenthalt in London aufgiebt, wird ein andrer Genosse ausersehen, die offne Stelle die bestimmte Zeit hindurch zu besetzen, damit die Lectionen jederzeit vollzählig seyen; während der Sitzung aber wird gewöhnlich eine allgemeine Lektion in festgesetzten Zwischenräumen vorgetragen (delivered." *)

---

*) Die Ausgabe der „Illustr." von 1792 hat S. 356 hier noch den Zusatz: „und unter dem Schutze jenes liebenswürdigen Edelmanns, des Lords *Macdonald*, hält er jetzt regelmäfsig in *Free-Masons Tavern* jeden dritten Montag im Januar, Februar, März, April, October, November und December Zusammenkünfte, bei welchen jedes Mitglied einer gesetzformigen Loge, als Besuchender, mit einem Einlafsbillete zugelassen werden kann, *um die scharfsinnigen Erläuterungen der masonischen Lectionen mit anzuhören.*"

Anm. des Herausg.

*) Dieser letzte Satz heifst in der Ausgabe von 1792 *so.* —

„Diese aber werden einmal in jedem Monate während der Sitzung auf eine meisterhafte Art in offenem Capitel ausgetheilt (delivered)."

Anm. des Herausg.

„Das Großscapitel wird regieret von einem *Großpatrone*, zwei *Vicepatronen*, einem obersten Ordner (*Chief Ruler*) und zwei *Beiständen*, mit einer *Rathsversammlung* von 12 ansehnlichen *Genossen*, die jährlich im Capitel zunächst vor dem Feste Johannis des Evangelisten erwählt werden.“ *)

Ob und inwiefern dieses Großscapitel in seiner Einrichtung und in seinen Gebräuchen von dem vorerwähnten *französischen* abweiche, kann der Herausgeber, aus Mangel an Kunde von dem *englischen*, welches zu der *Royal-Arch-Maurerei* zu gehören scheint, nicht beurtheilen. Soviel aber den *königl. Orden vom Herodom* betrifft, dessen Rituale vollständig vor ihm liegen, so kann er versichern, daß die 3 Grade, in welche derselbe zerfällt, größtentheils im offenbaren Widerspruche mit der reinen Masonei sind und viele mystische Beziehungen auf den statutarischen Kirchenglauben enthalten. Hier einige Proben daraus! —

*) An dieser Stelle befindet sich in der Ausg. v. 1792 noch der Zusatz:

„Zu diesem Capitel gehört noch eine gesetzformig eingesetzte Loge, welche ihre Zusammenkünfte an dem nämlichen Orte am zweiten Donnerstage jeden Monats hält, worin die Gebräuche der Masonei auf eine höchst vollkommene Weise ausgeführt werden.“

Anm. des Herausg.

Bei der Einsetzung eines Ordenscapitels muſs der *Großsecretair*, indem die anwesenden Ritter auf ihren Knieen liegen, gleich anfangs folgendes Gebet hersagen. —

„Que la puissance du Père qui est au Ciel, la bonté de son glorieux Fils et la sagesse du Saint Esprit, constituant la sainte et indivisible Trinité, trois personnes en un seul Dieu, soient avec nous à notre commencement; qu'elle nous guide et nous gouverne dans toutes nos actions pendant cette vie et jusqu'à la destruction totale, par laquelle ce monde et toutes les choses qui y sont seront anéanties, jusqu'au tems où nous pourrons avoir le bonheur d'être reçus en joye et allégresse dans le Royaume des Cieux qui n'aura jamais fin! Amen!“

Mit einem ähnlichen Gebete schließt der *Thersata* das Capitel.

Das Fragstück der ersten Section des ersten Grades hebt *so* an. —

„*D.* En quel lieu le G. et S. Ordre de H-d-m fut-il premièrement établi?“

„*R.* Sur le saint sommet du mont *Moriah*, dans le royaume de Judée.“

„*D.* Quelles sont les qualités requises pour être admis dans ce sublime Ordre?“

„*R.* *Patience*, *prudence*, *fermeté et justice.*“

„*D.* Où fut-il ensuite rétabli?“

„*R.* A *Icolmkill* et ensuite à *Kilwinning* où le Roi d'Ecosse présida en personne, comme Grand-Maitre.“

„*D.* Pourquoi fut-il rétabli et pourquoi y fit-on des changemens?“

„*R. Pour réformer les abus et corriger les erreurs qui s'étaient introduites parmi les Frères des trois premiers Grades.*“

Die dritte Section hat nachstehende Fragen und Antworten. —

„*D.* Quel est le Symbole en Maçonnerie qui représente *le Fils de l'homme?*“

„*R.* C'est *la pierre angulaire.*“

„*D.* Qu'est-ce que la pierre angulaire?“

„*R.* C'est la pierre que les ouvriers avaient rejettée et qui est maintenant devenu la pierre principale du coin (de l'Angle), ou le modèle le plus parfait des ouvriers pour y essayer leurs bijoux moraux.“

„*D.* À quoi la connaissez-vous pour le modèle le plus parfait?“

„*R. Aux trois grands Principes de la Maçonnerie.*“

„*D.* Nommez-les!“

„*R. Amour fraternelle, Secours* et *Vérité.*“

„*D.* Pourquoi l'amour fraternelle?“

„*R.* Parceque personne n'a pu montrer plus d'amour pour ses frères que celui qui vint se sacrifier pour eux.“

„*D.* Pourquoi le second?“

„*R.* Parcequ'il est venu nous délivrer de l'esclavage et du fardeau du crime.“

„*D.* Pourquoi la vérité?“

„*R.* Parcequ'il est la vérité elle-même en son essence.“

„*D.* Quel est son nom?“

„*R. Emanuel.*“

„*D.* Que signifie ce nom?“

„*R.* Dieu est avec nous.“

„Le *Thersata* se met debout et dit: „„Que le Dieu de la Vérité soit avec nous, nous dirige et nous assiste!“““

Die vierte Section schliefst sich folgendermafsen. —

„*D.* De quoi les Francs-Maçons doivent-ils principalement conserver la mémoire?“

„*R.* De trois grands événemens.“

„*D.* Quels sont-ils?“

„*R.* La création du monde, le déluge de *Noé* et la rédemption du genre humain.“

„*D.* Pourquoi?“

„*R. A la Gloire de Dieu.*“

„Le *Thersata* se met debout et dit: „„Nous attribuons à Lui, comme il est dû, toute gloire, honneur et louange.“““

Die siebente Section lautet *so.* —

„*D.* Vous avez parlé de choses réligieuses, de titres que des Rois vous ont conférés; maintenant si vous voulez que je vous reconnaisse pour mon frère, dites-moi, si, en mettant *la révélation* de côté, vous ne pourriez pas marcher, sans vous égarer?“

„*R.* Je le pourrais en agissant envers mon prochain, comme je voudrais qu'il en agit envers moi, — en vivant en humilité, marchant droit dans la vie du Seigneur, pour échapper à la verge de fer.“

„*D*. Ce n'est pas assez."

„*R*. Je vivrais content de mon sort; je rendrais grace au ciel des bienfaits qu'il verse sur moi."

„*D*. Jusqu'ici, mon frère, vous avez bien répondu; mais sachez que quiconque aspire au prix d'une couronne doit se conformer à ces règles glorieuses que Dieu lui-même a données."

„*R*. Je me conformerai à ces règles; je m'armerai de l'épée de la justice; je porterai le bouclier de l'équité et le casque du salut. Ainsi armé je ne craindrai pas de m'opposer aux ennemis de l'état, de ma patrie et de ma réligion."

„Le *Thersata* dit alors: „„C'est bien fait, vrai et fidèle frère; passez à de plus grands honneurs!"

In dem Fragstücke der fünften Section des zweiten Grades, worin von der heiligen Kirche in der Stadt Gottes, *dem himmlischen Jérusalem*, die Rede ist, (vgl. oben B. 1, S. 111. Sp. b, Z. 15 ff.!) ruft der *Thersata* am Schlusse aus:

„Puissions-nous, vous et moi, et tous nos frères, tant présents qu'absents, travailler de façon que nous parviendrons au mont *Sion*, à la ville du Dieu vivant, *la Jérusalem céleste*, en compagnie d'une infinité d'Anges, à l'assemblée générale, et l'église du premier né, qui sont écrits au ciel, à Dieu le juge de tous, au Médiateur de la nouvelle alliance, enfin aux esprits des hommes justes, devenus parfaits, où le Soleil ne se couchera plus, où la Lune ne nous privera plus de sa lumière, où les jours de notre affliction et les fatigues de notre pélérinage seront terminées."

Endlich wird im Fragstücke des Rosenkreuzgrades, nachdem die Gebräuche der Aufnahme durchgegangen und das Wort: *INRI*, erkläret worden, weiter gefragt und geantwortet:

„*D*. A quelle fin a été institué *l'Ordre de R-C-X?*"

„*R*. En mémoire de l'arbre qui porta *la Rose de Jericho*, qui est *Jésus*, et *la Fleur de Lys*, qui s'épanouit dans la vallée."

„*D*. Que vous apprend cet Ordre?„

„*R*. Il m'apprend de mettre toute ma confiance et ma foi en *Jésus*, Fils de Dieu, qui, par ordre de Pilate, fut couronné d'épines et flagellé, — qui mourut sur la croix, entre deux larrons, pour les péchés des hommes, — qui descendit aux enfers et est maintenant assis sur le trône au haut des cieux jusqu'au jour du dernier jugement; — qu'alors il reviendra revêtu de tout pouvoir et justice, pour juger les mortels. Les vivants et les morts comparaitront au son de la trompette devant ce juge suprême, pour se soumettre à ses décrets éternels."

„Il m'apprend de plus que, fondé sur la *foi*,

je puis espérer d'obtenir par la mort de notre Sauveur le pardon de tous mes péchés, — que dans ce jour je serai placé devant le Tout-Puissant, que je verrai de ces mêmes yeux dont je jouis maintenant de la lumière. C'est alors que notre Seigneur, *Jésus Christ*, séparera les justes des impies et qu'il donnera à ceux qu'il a éprouvé la vie éternelle dans sa *Loge céleste*, pour y rester à jamais en compagnie des bienheureux et des Anges qui servent la sainte Trinité et adorent *les Trois en Un*, à qui tout Régne, Puissance et Gloire sont réservés dans les siècles des siècles. "

Andere Stellen aus diesen Graden s. in den Artikeln: *mittlere* KAMMER, LOGE, SCHEKINAH!]

HERREN (DEUTSCHE), DEUTSCHE RITTER, KREUZHERREN; ein alter im Jahre 1190, auf Veranlassung der Kreuzzüge in's gelobte Land, errichteter Ritterorden, zu welchem blofs *deutsche* Altadliche zugelassen wurden, und dessen Bestimmung, sowie jene der *Hospitaliter*, die Beschützung des Christenthums im heiligen Lande und die Verpflegung der kranken und reisenden Glaubensgenossen daselbst war. Seine Geschichte geht mit der des *Maltheserordens*, wovon er die deutsche und vornehmste Zunge ausmachte, beinahe gleichen Schritt; ausgenommen, dafs er sich in der Folgezeit auch in Kriege aufserhalb des Reiches der Ungläubigen einliefs, und namentlich gegen die damals noch nicht zum Christenthume bekehrten Preufsen. Diese Kriege, besonders im nördlichen Europa, bahnten ihm einen breiten Weg zu seiner nachherigen grofsen Macht und Reichthum, welche jedoch Beyde mit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts wieder abnahmen. Im J. 1809 wurde dieser Orden durch den prefsburger Frieden endlich ganz aufgehoben. Der Sitz seines Oberhaupts, des *Hoch- und Deutschmeisters* oder *Heermeisters*, war zu verschiedenen Epochen in Jerusalem, Venedig, Marienburg in Preufsen, und zuletzt in Mergentheim. [Seine Besitzungen, die in verschiedenen Ländern zerstreut lagen, hiefsen *Balleyen* und wurden in *Commenthuren* abgetheilt.] — Auch diesen Orden suchten die Erfinder verschiedener höherer Grade in der Freimaurerei nachzuahmen, ohne jedoch darin sehr glücklich gewesen zu seyn. Vergl. MALTHESERRITTER.

HERZ (DAS). Dem altenglischen Catechismus gemäfs, soll der sich zur Aufnahme

in die Brüderschaft Anmeldende in seinem eigenen Herzen vorbereitet seyn. Diese Vorschrift allein ist hinreichend, um den wahren Geist darzulegen, welcher den maurerischen Verein in alten Zeiten beseelte und stets beseelen soll.

[Br. *Krause* macht (in den „Kunsturkunden," B. 1, S. 146 der ersten und B. 1, Abth. 1, S. 138 der neuen Aufl.) zu der Stelle der 2ten Kunsturk.:

„*Fr.* Wo wurdet Ihr zuerst vorbereitet, um zum Mason gemacht zu werden?"

„*A.* In meinem Herzen."

die Anmerkung:

„Hierdurch wird zuerst ausgesprochen, dafs die Freimaurerei etwas *Inneres*, den *ganzen* Menschen Angehendes und nur im ganzen Menschen, *in Geist und Gemüthe*, Gegründetes ist."

Ferner enthält seine der neuen Auflage vorgesetzte „Urvergeistigung der in den 3 ältesten Kunsturkunden überlieferten erstwesentlichen Lehrzeichen und Gebräuche der Masonei in einem Lehrfragstücke," im 3ten Abschnitte: „von der Aufnahme zum Freimaurer nach den jetzt bestehenden Gesetzen und Gebräuchen," S. CXXXIII Nachstehendes. —

„*Fr.* Wie wird der überlieferten Kunstlehre gemäfs ein Mann zum Freimaurer?"

„*A.* Zuerst im Herzen."

„*Fr.* Wie verstehest du Das?"

„*A.* Fremd ist der Wesenheit der Freimaurerei nur das *Unmenschliche* und das *Menschheitwidrige*, — also auch jeder Mensch nur, sofern er unmenschlich und menschheitwidrig lebt. Nur die menschheitinnige und menschheitbundliche Gesinnung und Lebensführung, womit die rein- und ächtmasonische, in den ältesten Kunsturkunden ausgesprochene, Gesinnung übereinstimmt, macht zu der Aufnahme in den Masonbund würdig; diese Gesinnung aber ist nur im Streben nach Reinheit des Herzens erlangbar. Wer daher als ganzer, ungetheilter, organischer und harmonischer Mensch, als Glied der Menschheit, im Geiste derselben lebt, der ist, Was der Mason, oder Freimaurer, seyn soll, in der That und in der Wahrheit, er gehöre der FMaurerbrüderschaft als Mitglied an, oder nicht. Wer dagegen, nachdem er zum Mitgliede der Freimaurerbrüderschaft äufserlich aufgenommen worden, fernerhin in Gesinnung, Wort und Handlung unmenschlich bleibt und das Unmenschliche in sich und in Anderen hegt, der ist nicht, Was er als Mensch und als Freimaurer seyn soll; er nimmt insofern an der ächten Masonei, welche *Gesinnung und Leben im Geiste der Menschheit und*

der Menschlichkeit ist, keinen Antheil."]

Herzzeichen (das); s. Brustzeichen.

Hessen (Carl, Landgraf zu), dänischer Feldmarschall und Statthalter von Schleswig und Holstein *), war ein sehr thätiges Mitglied des Ordens von der stricten Observanz, worin er denNamen: *Eques a Leone resurgente*, trug; auch wird er unter diesem Namen in der Liste, welche dieses System von der fortlaufenden Reihe der Tempelherren-Grofsmeister vorzeigt, als der 23ste im J. 1792 (nach dem Tode des Herzogs Ferdinand von Braunschweig) erwählter Grofsmeister dieser Ritterschaft nach ihrer Wiederherstellung aufgeführt. [Übrigens ward er zum Grofsmeister aller vereinigten Logen in Dänemark und Hollstein, sowie zum Protector der vier vereinten Logen in Hamburg, ernannt. Am 28sten März 1778 nahm er die Würde eines ordentlichen Meisters in gedachten hamburger Logen an, nachdem die zeitherigen Logenmeister ihre Ämter resignirt hatten, und bestimmte den Br. *von Schiebeler* zu seinem beständigen Stellvertreter *), constituirte auch im J. 1795 daselbst die fünfte vereinigte Loge. S. oben Hamburg!] Während seines Aufenthalts in Paris im J. 1773 war er Mitstifter der dortigen Philalethen. [S. auch Dänemark!]

Hessen-Cassel. In diesem Lande wurde zwar die Freimaurerei nie von Seiten desStaats förmlich beschützt, doch aber stets geduldet; auch waren nicht nur beinahe alle Prinzen der regierendenFamilie, sondern auch die Regenten selbst, Mitglieder der Brüderschaft. — Bis zu der Epoche, wo dieses Land dem vormaligen Könige *Hieronymus Napoléon* unterworfen ward, hatten die dortigen Logen immer willkührlich nach verschiedenen Systemen gearbeitet, ohne von einer eigenen Grofsen Loge abhängig zu seyn: seitdem wurde aber in Cassel eine Grofse Loge des Königreichs Westphalen errichtet, die zwar in Folge der politischen Veränderungen im J. 1813 einging, jedoch im J. 1817 als selbständige Grofse Loge von Chur-Hessen wieder hergestellt worden ist.

Hessen-Cassel (Frie-

---

*) [S. sein Portrait vor *(Bode's)* „Almanach oder Taschen-Buch f. d. Br. Freimaurer a. d. J. 1778!"]

*) [S. *ebend.* auf das J. 1779, im Artikel III!]

DRICH, LANDGRAF VON), geb. am 11. Sept. 1747, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques a septem sagittis*, führte. Die Große Nationalloge der vereinigten Niederlande ernannte ihn 1780, aus Erkenntlichkeit wegen seiner ihr erwiesenen Dienste, zum Protector der Brüderschaft ihrer Jurisdiction.

HESSEN - DARMSTADT (LUDWIG VIII., LANDGRAF VON), geb. am 5. April 1691, gest. am 17. Oct. 1768, war ein außerordentlich eifriges Mitglied der Freimaurerbrüderschaft, die er in seinem Lande auf's Angelegentlichste zu verbreiten suchte und auszeichnete. [Er ließs die in (*Bode's*) „Almanach oder Taschen-Buche f. d. Brüder Freimäurer auf d. J. 1779," unter Nr. 11 abgebildete Schaumünze prägen.]

HESSEN - DARMSTADT (LUDWIG GEORG CARL, PRINZ VON), geb. am 27. März 1749, war von 1773 — 1774 Landesgroſsmeister der Groſsen Landesloge von Deutschland, Zinnendorfer Systems, [in welcher Eigenschaft er in dem Constitutionpatente der Groſsloge von London für gedachte Landesloge vom 30. Nov. 1773 anerkannt wurde,] und im J. 1773 Mitstifter der Philalethen in Paris.

HEY (JOHANN GOTTHILF), Staatsrath in Berlin, seit 1810 Groſsmeister der dasigen Groſsen Loge Royale York zur Freundschaft. [In „*Feſsler's* Rückblicken" u. s. w., Abth. 2, besonders S. 70—93, 128 und 156—163, geschiehet dieses Bruders, der bei Feſsler's Niederlegung seiner Logenämter zweiter Groſsvorsteher war, häufige Erwähnung.]

HIEROGLYPHEN, die geheime Bilderschrift, besonders der alten Ägyptier, welche entweder halb erhaben geschnitzt, oder eingegraben, oder gemalt, oder sonst eingedruckt war; — eine körperlich - bildliche Darstellung von Ideen, Phrasen und Worten.

[Die griechische Benennung: ἱερογλύφικα, stammt von den beiden Wörtern: ἱερός, *heilig*, und γλύφειν, *einprägen*, u. s. w. Folgendes enthält darüber die Abh. des verstorb. Brs. *von Born* über die Mysterien der Ägyptier in dem *wiener* „Journale für Freymaurer," Jahrg. 1784, Qu. 1, S. 61 — 64. —

„Eine dem ägyptischen Priester unentbehrliche Wissenschaft war die Kenntniſs der *heiligen Sprache*, oder die Erklärung der *Hieroglyphen*, welche Alle, die zu höhern Kenntnissen gelangen wollten, sich eigen machen muſsten. Der Drang, seine Ideen Andern all-

gemein mitzutheilen, — die Nothwendigkeit, dem Volke bleibende Gesetze bekannt zu machen, gewisse Begebenheiten der Nachkommenschaft zu überliefern, leitete die Väter aller Völker, die *Phönicier*, *Ethiopier*, *Etrurier*, *Inder*, die *Scythen* im Norden, die *Chinesen* im Orient, die *Mexicaner* gegen Abend, auf den Einfall, sich gewisser Figuren zu bedienen, deren Sinn allgemein angenommen war, und die als ein bekanntes Vorstellungzeichen des Wortes, das sie ausdrücken sollten, galten. Der Scharfsinn der Ägyptier brachte es darin, sowie in jeder andern Wissenschaft, in Kurzem auf einen hohen Grad; und Jedermann wufste sich in der Malereischrift geläufig auszudrücken. Sie ergriffen die Kreide oder den Meissel, zeichneten auf Holz oder gruben in Stein die Gestalt eines Thieres, einer Pflanze oder anderer Dinge; — und die Vorübergehenden lasen mit Fertigkeit den nach der allgemeinen Verabredung unter diesen Bildern gelegenen Sinn. In dem Vorhofe des Tempels zu *Sais* sah man ein Kind, einen alten Mann, einen Geyer, einen Fisch und ein Meerpferd eingegraben; — und Keiner war, der nicht den warnenden Zuruf der Priester verstand: „„*Ihr, die ihr in die Welt tretet und wieder hinausgehet, wisset, dafs die Götter die Unverschämtheit hassen.*““ *So* erkannte jede Familie die Körper ihrer Voreltern an den auf den Mumien gezeichneten Figuren und verewigte die Thaten derselben durch die auf ihren Bildsäulen eingegrabenen Zeichen.“

„Diese Bilder aber jederzeit auszumalen, mufste nothwendig beschwerlich fallen. Was war daher natürlicher, als sie abzukürzen und, statt Figuren, nur die Umrisse, die ersten und leichten Linien derselben, hinzuzeichnen! Ein *Zirkel* wurde das Bild der *Sonne* und ein *halber Zirkel* das Bild des *Mondes*. Diese Schriftart war gleichsam ein Mittelding zwischen der Bilderschrift und der Buchstabenschrift. *Warburton* (in der „göttlichen Sendung Mosis,“ Th. 2, Buch 4, Abschnitt 4) nennt sie die *hieroglyphische Currentschrift*.“

„Eine so nützliche Erfindung konnte dem allgemeinen Gebrauche nicht vorenthalten werden. Gleichwol mufsten die Priester ihre Kenntnisse vor den Profanen verbergen. Sie erfanden also für sich andere Schriftzeichen, die der Schriftart des Volks zwar ähnlich, aber nicht einerlei mit derselben waren. Jene heifst *Herodot* die *epistolische* und diese die *hierogrammatische* Schriftart. Um letztere noch unverständlicher zu machen, gaben sie jedem Zeichen, nebst dem gewöhnlichen, auch noch einen mystischen Sinn, den nur der Eingeweihte zu erklären wufste. Der Profane sah, z. B., in dem Bilde oder dem Zeichen der *Sonne* und des *Mondes* den *Osiris* und die *Isis*: im mystischen Verstande aber war die *Sonne* die oberste einzige Gottheit, die Urquelle alles Guten, und der *Mond* das Bild der Allmacht des Schöpfers; und oft deutete das Zeichen der *Sonne* den Geist und die Feuertheile, das Zeichen des *Mondes* hingegen die Wasser- und Erdtheilchen, an, welchen, als den wirkenden Ursachen der ganzen Zeugung, nach ihrer Lehrart, die Luft ihr Daseyn verdanke. (S. „*Diodori Sic.* Bibl.“ Lib. I, cap. 11!) Die Priester

schufen sich sogar aus diesen Hieroglyphen einen eignen Dialect, welcher darin bestand, daſs sie verschiedene Gegenstände mit dem Namen der Hieroglyphen nannten, welche sie nur vorstellten. In dieser dem Tempel und den Priestern eigenen Sprache und Schrift schrieben die ägyptischen Priester ihre heiligen Jahrbücher nieder; in diese Hieroglyphen hüllten sie ihre Geheimnisse."]

[Die Hieroglyphen der *Freimaurer*, welche in einem wesentlichen Zusammenhange stehen, werden als das Alphabet ihrer Belehrungen betrachtet.

In „*Browne's* masonic Master-Key through the three degrees" („*masonischem Hauptschlüssel zu den drei Graden*") befindet sich S. 87 nachstehende, nicht chifrirte, Stelle über den „*Ursprung der Hieroglyphik* (*Bildzeichenschrift*), *nebst deren Erklärung*" (nach dem neuengl. Systeme) „*im ersten Grade.*" *)

„Die Gebräuche unter den *Masonen* sind immer denen der alten *Aegyptier* ähnlich gewesen, deren *Philosophen* nicht geneigt waren, ihre *Mysterien* der Neugier des gemeinen Haufens preiszugeben, und daher die Grundregeln ihrer Gelehrsamkeit und *Philosophie* hinter *hieroglyphische Figuren* und *allegorische Sinnbilder* (*emblems*) verbargen. Auch drückten sie ihre Begriffe vom Regieren (notions of Government) durch *Zeichen* und *Symbole* (*Lehrzeichen*) aus, die sie den *Magiern*, oder auch bloſsen *Weisheitforschern* (*wise Men*), unter der feierlichen Verpflichtung, dieselben nie zu entdecken, mittheilten."

„*So* entstanden die Lehrschule (system) des *Pythagoras* und in neuerer Zeit verschiedene Orden; die *Masonei* hingegen ist, wie man sich leicht überzeugen kann, nicht nur unter allen *Gesellschaften*, die jemals bestanden haben, die älteste, sondern auch die am Meisten auf Moral gegründete; denn, bei ihr findet sich nicht das kleinste *Merkzeichen* (*Mark*), oder *Zug* (*Character*), oder *Figur*, oder *Stempel* (*Impression*), abgebildet, der nicht eine moralische Beziehung hätte und dazu diente, Allen, die sich zu ihr bekennen, die ächten Grundsätze der *Tugend* einzuschärfen."

„Jeden Tag Fortschritte in der *Wissenschaft* zu machen, ist die Obliegenheit eines jeden Masons; wie die ausdrückliche Vorschrift unserer allgemeinen Groſsgesetze lautet; denn, welcher Zweck kann edler seyn, als unser ernstliches Streben nach *Tugend?* welche Beweggründe anlockender, als unsre Übung der *Gerechtigkeit?* und welche Unterweisungen heilsamer, als eine genaue Erklärung jener *symbolischen Mysterien*, welche dazu dienen, den *Verstand* (*Mind*) zu verschönern und zu schmücken?"

„Je mehr jene *Sinnbilder* (*Emblems*) in die Augen fallen, desto unmittelbarer ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich und prä-

---

*) [Die in dieser Stelle ausgezeichneten Worte sind auch im engl. Urtexte auf eine ausgezeichnete Art abgedruckt.]

gen dem Gedächtnisse jene Umstände ein, in deren Gefolge immer wichtige und ernsthafte Wahrheiten sind. Daher ist denn allgemein von den *Masonen* gedachter Lehrweg (Method), die Grundlehrsätze ihres Ordens durch *vorbildliche* (*typical*) *Figuren* und *allegorische Sinnbilder* einzuschärfen, eingeschlagen worden, um zu verhüten, dafs ihre *Mysterien* nicht dadurch herabgewürdiget werden, wenn irgend ein unerfahrner und unvorbereiteter Neuling, von dem sie nicht die schuldige *Verehrung* zu erwarten haben möchten, sich allzu vertraut mit ihnen machen könnte."

Eine ganz andere Sprache führte der muthige Freidenker *von Kortum* in seinem Vortrage bei der Einweihung der Loge *zum Biedermann* am 21. Juli 1785. (S. die oben, B. 1, S. 363, Sp. a, angeführten „Reden," S. 7 —43!) Nachdem er im Eingange von der Nichtigkeit der vermeintlichen *maurerischen Geheimnisse* gesprochen und auf die damaligen grofsen Gebrechen des masonischen Vereins hingedeutet, dann Betrachtungen über die Mittel angestellt hatte, um „Denjenigen, die seit langer Zeit den Verstand eines grofsen Theils des Menschengeschlechts gefangen genommen hätten, entgegenzuarbeiten und aus dem Schutthaufen des ganzen Maurerwesens die Materialien zu einem wohnbaren, wenn gleich weniger colossalischen, Gebäude auszulesen," fuhr er gegen den Schlufs (S. 36 f.) *so* fort. —

„Wenn in unseren Grundsätzen Wahrheit ist, — wenn sie gut, wenn sie edel sind, so werden wir der Zufriedenheit geniefsen, dafs wir ein Zauberschlofs zuerst angegriffen, es zuerst gewagt haben, verjährten Vorurtheilen öffentlich zu widersprechen, und zuerst versucht haben, Täuschung aus einem Orden zu verbannen, in welchem die Welt die Quellen der Wahrheit sucht. Wenn hingegen wir überzeugt werden sollten, dafs wir uns geirrt, dafs wirklich die Maurerei, sowie sie ist, *das Behältnifs der erhabensten Geheimnisse und Kenntnisse* ist, oder dafs diese Kenntnisse aus *Hieroglyphen und Räthseln*, wie fixe Luft, entwickelt werden können, und wenn man uns die Wahrheit *davon* einleuchtend machen wird, dafs in den sogenannten maurerischen Arbeiten *kein Zug vergebens, kein Strich umsonst* ist; so werde ich der Erste seyn, der seinen Irrthum erkennen und Ihnen zurufen wird: „„Schöpfet aus der Quelle der Weisheit!""

Hierüber bemerkte er noch in den Noten auf S. 37 folg. und 45:

„Ich behaupte, dafs es unmöglich ist, aus den freimaurerischen *Hieroglyphen, Symbolen und Allegorieen* irgend eine *unbekannte* wünschenswerthe Wahrheit zu erlernen, oder dafs so Etwas darin liege, und dafs auch kein Grund vorhanden ist, warum die Ceremonien des Ordens nicht eine andre, vernünftige, nicht Lachen

erregende Gestalt bekommen sollten."

Vergl. zu diesem Artikel noch besonders die oben, B. 1, S. 338, Sp. b, angeführte Schrift und die S. 364 — 366, Sp. a, ausgezogene Stelle aus einer Abh. des Brs. *Michaeler!*]

Hierophant; s. Mystagog.

Hildesheim (Fürst-Bischoff von); s. Westphalen.

Hinüber (von); s. Hannover!

Hippel (Theodor Gottlieb von), früher königl. preufsischer Criminaldirector, dann seit 1780 erster dirigirender Bürgermeister und Polizeidirector in Königsberg, [seit 1786 mit dem Prädicate eines Geh. Kriegsraths und Stadtpräsidenten,] geb. am 31. Januar 1741 zu Gerdauen in Ostpreufsen, gestorben am 23. April 1796, als Staatsmann und als geistreicher Schriftsteller allgemein geschätzt, war Einer der unbekannten Obern und der *Canonici regulares* der Cleriker von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eugenius a Falce*, trug.

[*Schlichtegroll*, der in dem Verfasser der „*Lebensläufe nach aufsteigender Linie*," des Buchs „*über die Ehe*" und der „*Kreuz- und Queerzüge des Ritters A bis Z*" den trefflichen Menschenmaler, den kühnen Denker, der so gern auf ungebahnten Wegen zu wandeln versuchte, anerkennt, hat in seinem „Nekrologe auf das J. 1796," B. 2, S. 171—346, und auf das J. 1797, B. 1, S. 123—414, „*Hippel's* Biographie, zum Theil von ihm selbst verfafst," herausgegeben, auch davon einen besondern Abdruck, (Gotha, bei J. Perthes, 1801,) mit Hippel's Brustbilde, auf 478 SS. in 8. besorgt, womit die „Nachrichten und Bemerkungen, den Geheimen Kriegsrath von Hippel betreffend; ein Nachtrag zu seiner Biographie im Nekrolog von *W. G. Keber;*" (Königsberg, 1802; 120 SS. in 8.;) zu verbinden sind, worin die Schattenseite von Hippel's Character aufgedeckt und gezeigt wird, „dafs ihn nur ein Geist des Stolzes und der Selbstsucht, — nur der Gedanke, in Allem und vor allen Menschen ungewöhnlich und grofs zu scheinen, beseelt habe."

Über seine Theilnahme an dem Maurerbunde sagt er selbst in jener Biographie, S. 331 f. im B. 2 des „Nekrologs auf d. J. 1796" und S. 172 f. des besondern Abdrucks:

„Übrigens hat mir diese Disputirgesellschaft" (bei dem D.

Buck in Königsberg) „gelehrt, dafs der beste Zweck von dergleichen Klubbs selbstische Leidenschaften der Einzelnen nicht verhindern kann, — dafs in jeder Gesellschaft immer Einer oder Mehre sind, die mit den Andern ihr Spiel treiben; überall ist ein General, überall Etwas *de propaganda.* Ich fafste hier (obgleich ich hier keine kleine Figur vorstellte) den Entschlufs, in keine Gesellschaft zu treten; Welches ich auch in Hinsicht gelehrter und ungelehrter Gesellschaften, aller Anlagen und Nachstellungen unerachtet, treu gehalten habe. Von der *Maurerei* allein hab' ich Handgeld genommen. In Wahrheit, in jedem Orden, in jeder Gesellschaft dienen gewöhnliche Menschen zu Absichten, die sie nicht übersehen; grofse ungewöhnliche Seelen aber thun am Besten, frei und für sich allein ihren Weg zu wandeln. Ich kenne keine Gesellschaft, wo nicht angebliche Gröfse der vornehmsten Mitglieder ihnen unnatürlich war, und etwa so stand, als ein Staatskleid, das man nach der Vorstellung wieder ablegt."

Dann heifst es ebendaselbst, S. 273—277 im B. 1 des „Nekrologs auf das J. 1797" und S. 337—341 des besondern Abdrucks:

„Für einen Mann von seiner Art mufste die Freimaurerei viel Anziehendes haben. Auch dort finden sich Wünsche und Bestrebungen, die Welt zu bessern, Vorurtheile zu bekriegen, Toleranz zu üben, ein idealisches Verhältnifs zu schaffen und innige Freundschaften zu stiften. Diefs Alles, verwebt mit religiösen Ideen, mit Rührungen und Belebungen des Gefühls, — wie sollte Er gleichgültig geblieben seyn bei dieser Erscheinung seines Zeitalters! — Dafs er es nicht blieb, davon zeugen öffentlich die Reden, die er als Sprecher der Loge *zu den drei Kronen*, Welches er viele Jahre hindurch war, hat drucken lassen, — noch mehr seine Zeitgenossen und Mitbürger, und besonders Diejenigen, die mit ihm in jener Verbindung waren. „„Als die Loge,"" *so* schreibt er, „„auf *Peter des Dritten* Thronbesteigung ein Gedicht haben und es keinem Profanen anvertrauen wollte; so nahm man mich zum Maurer auf. Ein schlechtes Omen, sollte man glauben: allein, ich werde es nie verkennen und gestehe es öffentlich, der Maurerei meine Menschen- und Weltkenntnifs zu verdanken, — in den wenigen Logen, mit denen ich in Verbindung gestanden, treffliche Männer gefunden zu haben, die gewifs nicht aus Athen, sondern aus der Welt, waren. Ich war äusserst jung, da mir das Licht gezeigt wurde.""

„Sein Hauptwunsch bei der Freimaurerei war, die Mitglieder zu Menschen altioris indaginis" (höherer Art) „zu machen; daher pflegte er sich über die häufigen Aufnahmen sehr zu ärgern, und that mehr als Einmal Vorschläge, dem Orden seine einzig wahre, d. i. die moralische, Richtung zu geben; der überall einreifsende Klubbgeist, der nur auf Zeitvertreib gerichtet war, wollte sich aber durch seine Ermahnungen nicht bannen lassen. Das Mifsglücken seiner Versuche brachte ihn nun zwar nicht zum völligen Aufgeben: indefs kam er späterhin doch nur

selten in die gewöhnlichen Versammlungen."

„Seine Theilnahme an der Freimaurerei fiel gerade in die Periode (von 1764 an), wo, aufser den drei Johannisgraden, in diesen Orden noch eine Menge höherer Weihungen gekommen waren, die namentlich auch in Königsberg Eingang fanden, an welchem Orte eine Zeit lang der thätige Beförderer der höhern Freimaurerei, Herr Oberhofprediger *Starck*, ansehnliche Ämter bekleidete und Freunde hatte. Um diese Zeit verflocht sich auch *Hippel* in den clericalischen Orden; doch sagte er: „„Ich habe durch kein Stift den Faulen und Leichtsinnigen Hoffnung geben wollen, im Alter ernährt zu werden; *Arbeit ist der Weg zur Tugend.*"" Gegen Einen seiner ältesten Freunde, einen Prediger, äußserte er hingegen einmal, da vom geistlichen Stande gesprochen ward: „„er sey ebenso gut ein geweihter ordinirter Geistlicher, als sein Freund."" Vielleicht war es halb im Scherz gesagt; wenigstens sollte man Diefs glauben, wenn man die „Kreuz- und Queerzüge" gelesen hat, die übrigens der beste Beweis sind, wieviel *Hippel* sich mit dem Gedanken an geheime Gesellschaften und Ordensceremonien beschäftigt und vertraut gemacht hatte. Seine Ideen über die Freimaurerei waren nicht immer dieselben; und er selbst ging Viele der Träume und Erwartungen durch, welche er den Helden in den Kreuz- und Queerzügen gehen läfst. Offenbar fand sich eine reiche Quelle seiner Anhänglichkeit an den Orden in seinem Hange zur Schwärmerei und in dem verwandten Gedanken, dafs es doch wol Menschen geben könne, die aus Eingebung Mehr wüfsten, als alle Künste und Wissenschaften lehren könnten. Mit dem Munde verläugnete er nun zwar diesen Glauben: in der That aber verschmähte er keine Gelegenheit, sich in einen neuen Grad aufnehmen zu lassen; und selbst, wenn er die Nichtigkeit des Gesehenen und Gehörten merkte, oder hier und da ein Bruder ihn aufmerksam darauf machte, liefs er sich doch nicht bewegen, förmlich Verzicht darauf zu thun. „„Warum soll ich die Fäden abschneiden? Mögen sie immer hängen bleiben! Ein Fremder sieht sie nicht; und mich hindern sie nicht; und Wer kann mir die Unmöglichkeit einer bessern und festeren Anknüpfung in der Folge beweisen?"" — Löste sich die Geschichte von selbst auf, so mochte er nicht weiter davon sprechen und erlaubte sich nie, darüber zu spötteln.— Er bekam Anträge, in den Illuminatenorden zu treten, worauf er sich aber nicht einliefs, so sehr er den Stifter schätzte und bedauerte. Er las die Ordenspapiere mit tausend Vergnügen und konnte nur nicht begreifen, wie ein so wohlwollender und scharfsehender Mann zugleich solche Mifsgriffe habe thun können; denn, natürlich war es ihm unbekannt, dafs durch *Knigge's* tumultuarische Übereilungen in eine einfache und preiswürdige Schule der Tugend ganz fremdartige und tadelnswerthe Zusätze gegen Wissen und Willen des Stifters gekommen waren." —

„Sowie Hippel in allen Fächern sammelte, so war es auch im Fache der Freimaurerei geschehen. Von ihm hätte Derjenige, der die interessante Geschichte dieser Erscheinung un-

sers Jahrhunderts am Ende desselben hätte aufstellen wollen, sehr reichhaltige Beiträge erhalten können: aber seine voluminöse Collection wurde bald nach seinem Tode ohne die mindeste vorgängige Revision dem Feuer geopfert. Das sogenannte „gute Wort bei'm Öffnen und Schliefsen der Königsberger Loge" ist ihm vorzüglich gerathen und erhält, nebst einigen trefflichen Gesängen, sein Andenken unter den Brüdern."

Die im „Nekrolog auf das J. 1797," B. 1, S. 304—325, und in dem besondern Abdrucke S. 369—389 abgedruckte werthvolle Rede eines Vertrauten des Verstorbenen, zur Feier seines Andenkens in der Loge, enthält eine philosoph. Kennzeichnung der Eigenschaften seines Geistes u. Herzens.

Als Freimaurer hat er in Druck gegeben:

a) „Freimäurerreden. — Visu carentem magna pars veri latet. *Seneca.*" 1768; Königsberg, bei J. J. Kanter; 164 SS. in 8. Von diesen Reden haben Num. 3, 6 und 9 andere Verfasser.

b) „Pflichten des Maurers bei dem Grabe eines Bruders" (des Kirchenraths und Professors *Lindner*). Eine „Freymäurer - Rede in der Loge *zu den dreyen Kronen* in Königsberg. Von B. E—." Danzig, bei J. G. Flörke, 1777. 62 SS. in 8. Hier folgende Stelle aus dieser Rede! — *Lob - und Trauerreden* wurden gleichbedeutende Worte; und nie sind mehr Unwahrheiten, als bei einem geöfneten Grabe, gesagt worden. Man erfand — eine Titulatur für den Himmel und trug kein Bedenken, das Wort: *selig*, mit den irdischen Würden in Verhältnifs zu setzen. So ward aus Natur *Künstelei*, aus Herz *Redekunst; so* wurden aus Empfindungen *ausgelernte Tropen.* — Der Maurer aber treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel der Menschheit, aus der hohen Schule der Weisheit und vom Grabe seines Bruders. Er, der sich nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal, von den Schlacken der Vorurtheile reinigt, weihet die Urnen seiner Brüder zum Schmuck seiner Heiligthümer ein, weilet bei ihrer Ruhestätte und erfüllt da noch Pflichten, die vom Ton der Welt so, wie *profan* und *heilig*, wie die erste Kirche von der jetzigen, unterschieden sind; er tritt mit unbestechbarem Gefühl an die Gruft seines Bruders, um — *die Wahrheit von ihm zu sagen.*"]

Hippopotamo (Eques ab) s. Böhmer.

Hiram, König von Tyrus, ein Bundesgenosse des Königs Salomon, dem er Baumaterialien und Arbeiter zum Baue des Tempels zu Jerusalem lieferte. — Dieses Wort gehört in mehren höhern Graden unter die denkwürdigen. — *So* wird auch der zweite oder Mitpräsident in den französischen Graden: *Geheimer Secretair*, *englischer Meister,*

Royal - Arche und *Grofs-Schotte von der heiligen Gruft Jakob's* VI., benannt. Siehe den folgenden Artikel!

Hiram, Hiram - Abbif, Adonhiram, war der Baumeister, den *Hiram*, König von Tyrus, (s. dies. Artik.!) an den König Salomon zur Leitung des Tempelbaues in Jerusalem sandte, und dessen Gedächtnifs und Tod, der Mythe des dritten St. Johannisgrades zufolge, von den Meistern gefeiert wird. S. auch Carl I., Adonhiram und Meister.

[In der *Yorker Constitution* (s. „Kunsturkk. v. *Krause*," B. 1 der ersten Ausg. S. 556 — 558, oder B. 2 der zweiten, Abth. 1, S. 70—72!) befindet sich Nachstehendes über die beiden *Hirams*. —

„Die Völker aus *Phönicien* thaten sich in der Kunst, mit Kalk, Stein und Holz zu bauen, besonders hervor; indem sie die Städte Tyrus und Sidon erbaueten, welche hernach ihre Könige durch ihre Künstler verschönerten. Unter ihnen zeichnete sich besonders der König *Hiram* aus und wurde dadurch so berühmt, dafs der israelitische König *Salomon*, als er den von seinem Vater vorgenommenen Bau eines Gott geheiligten Tempels ausführte, ihn bat, ihm geschickte Künstler und Arbeiter zukommen zu lassen; denn auch in der *heiligen* Baukunst zeichneten sich die *Phönicier* aus und hatten treffliche Baumeister, von denen Einer, *Sanconiathon*, den Tempel *Dagon's*, ein künstliches, herrliches und grofses heiliges Gebäude, aufführte, welches innen, wenn man dem falschen Gotte opferte, 3000 Menschen fafste. Und *so* war es auch in andern Ländern."

„Doch! wurden auch schon durch die Baukunst überall grofse und vortreffliche Gebäude errichtet gefunden: so blieben sie dennoch weit zurück gegen den heiligen Tempel, welchen der weise König *Salomon* dem wahren Gotte zu Ehren in Jerusalem aufführen liefs, und wobei, wie wir in den heiligen Büchern finden, eine ungemein grofse Anzahl Arbeiter gebraucht wurden; und dazu gab der König *Hiram* von Tyrus auch noch eine Anzahl. Unter diesen zugesendeten Gehülfen war des Königs *Hiram* geschicktester Baumeister, einer Wittwe Sohn, welcher den Namen: *Hiram Abbif*, führte, und der hernach so vortreffliche Einrichtungen machte und die kostbarsten Arbeiten lieferte, welche alle in den heiligen Büchern aufgezeichnet sind. Alle diese Arbeiter waren in gewisse Ordnungen eingetheilt, welche König Salomon genehmigt hatte; und *so* wurde bei diesem grofsen Bau zuerst eine ehrwürdige Gesellschaft der Baukünstler (so ietas architectonica) begründet."

Ferner *ebendaselbst* S. 560 der ersten oder S. 74 f. der zweiten Auflage:

„Bei so schönen Anordnungen und bei den angestellten vielen Arbeitern wurde das bewundernswürdige Werk des Salomon, welches 30000 Personen fassen konnte, zum Erstaunen aller benachbarten Völker, von denen Kenner nach

Jerusalem kamen und es betrachteten, in sieben Jahren und sechs Monaten durch *Salomon*, den Weisesten unter den Menschen, in seiner Größe und klugen innern Einrichtung zu Stande gebracht. Nachdem Dieses geschehen war, feierte man ein allgemeines Fest; und die Freude über die glückliche Vollendung konnte nur dadurch getrübt werden, daß bald hernach der vortreffliche Meister *Hiram Abbif* starb. Man begrub ihn vor dem Tempel, und von Allen wurde er betrauert." — Vgl. auch die vom Br. *Krause* in die neue Aufl. der „KU.," B. 2, Abth. 1, aufgenommene alte Urkunde, S. 146 f.!

Die „Constitutions" etc. „by *John Noorthouck*," 1784, enthalten S. 22 — 24 über beide *Hirams* folgende Nachrichten. —

„*Hiram*, König von Tyrus, sendete dem Könige *Salomon*" (auf seine Bitte, zum Behuf des von ihm zu veranstaltenden Tempelbaues) „Cedern, Tannen und andere Bauhölzer auf Flossen nach Joppa und ließ sie dort an Salomon's Abgeordnete abliefern, um weiter nach Jerusalem geschafft zu werden. Er sandte ihm auch einen Mann, der seinen eignen Namen führte und von Geburt zwar ein Tyrier, doch von israelitischer Abkunft, war. Dieser, ein zweiter *Bezaleel*, wurde von seinem Könige mit dem Titel eines *Vaters* beehret. Im 2. „Chron." II, 13, wird er genannt: *Hiram Abbif*, der vollendetste Zeichner und Werkmeister auf der Welt,*) dessen Geschicklichkeit sich nicht bloß auf's Bauen beschränkte, son-

*) „Im 2. „Chron." II, 13, sagt *Hiram*, König von Tyrus, dort *Huram* benannt, in seinem Schreiben an den König *Salomon*: „„„Ich habe einen kunsterfahrnen Mann, el *Huram Abbi*, abgesendet;"" Welches nicht, wie in der griechischen und latein. „Vulgata," durch: *Huram, mein Vater*, übersetzt werden darf; denn, die Beschreibung von ihm im 14ten Verse widerlegt Dieß, und die Worte bedeuten bloß: *meines Vaters Huram*, oder der oberste Maurermeister meines Vaters *Abibalus*. Es sind indeß Einige der Meinung: König Hiram habe vielleicht den Baumeister Hiram in *dem* Sinne seinen Vater genannt, wie in alten Zeiten gelehrte und weise Männer von ihren königl. Beschützern mit diesem Namen belegt zu werden pflegten. So wurde *Joseph* benannt: *Abrech*, oder des Königs Vater; und ebendieser Baumeister Hiram wird *Salomon's Vater* genannt im 2. „Chron." IV, 16:

„„„*Gnasah Churam Abbif la Melech Schelomoh*,"" d. i. machte Huram, sein Vater, dem Könige Salomon.

Doch! die Schwierigkeit ist auf Einmal gehoben, wenn man zugiebt, daß das Wort: *Abbif*, der Zuname des Künstlers *Hiram* gewesen, der oben *Hiram Abbi* hieß und hier *Huram Abbif*, sowie in der Loge *Hiram Abbif*, genannt wird, um ihn von dem Könige *Hiram* zu unterscheiden; denn, diese Lesart macht den Wortverstand deutlich und vollständig, nämlich: daß *Hiram*, König von Tyrus, an den König *Salomon* den kunsterfahrnen Werkmeister *Hiram Abbif* sendete."

„In zwei Stellen der Bibel: 1. „Könige" VII, 13—15, und 2. „Chron." II, 13 und 14," (vergl. auch 2. „Chron." IV, 11—16!) „findet sich eine Beschreibung von ihm. In der ersten wird er genannt: *einer Wittwe Sohn aus dem Stamme Naphthali*, und in der andern: *der Sohn eines Weibes aus den Töchtern von Dan*; in beiden aber steht, daß sein Vater *ein Mann aus Tyrus* gewesen sey; das heißt, sie gehörte zu den Töchtern der Stadt Dan, im Stamme Naphthali, und wird *eine Wittwe von Naphthali* in *der* Hinsicht genannt, weil ihr Ehemann ein Naphthalite war; denn, er heißt nicht ein Tyrier von Herkunft, sondern ein Mann von Tyrus vermöge seines Wohnsitzes; sowie *Obed Edom*, der Le-

dern sich erstreckte auf alle Arten von Arbeiten, sowol in Gold, Silber, Erz und Eisen, als auch in Linnen, Tapetenwürkerei und Stickerei. Er war in jedem Betracht, es mochte seyn als Baumeister, Bildhauer, Gieſser oder Zeichner, gleich vortrefflich. Nach seinen Zeichnungen und unter seiner Leitung wurde die ganze reiche und glänzende Verzierung des Tempels, und was sonst noch zu ihm gehörte, begonnen, fortgeführt und beendiget. Salomon bestellte ihn zum *deputirten Groſsmeister*, um in seiner Abwesenheit den Stuhl einzunehmen, in seiner Gegenwart aber zu vertreten die Stelle des *ältern Groſsvorstehers*, des Werkmeisters und ersten Oberaufsehers aller Künstler, die sowol König *David* in der vergangenen Zeit aus Tyrus und Sidon herbeigeholet hatte, als die König Hiram neuerlich senden würde."

„Der Geschichtschreiber *Dio* berichtet: „„die Liebe zur Weisheit sey die Hauptveranlassung zu jener zärtl. Freundschaft zwischen *Hiram* und *Salomon* gewesen; und sie hätten schwierige und räthselhafte (mysterious) Fragen und die Kunst betreffende Puncte einander gegenseitig vorgelegt, um dieselben nach den ächten Gesetzen der Vernunft und der Natur zu lösen."" — Ferner erzählet *Menander*, von *Ephesus*, der die tyrischen Geschichtbücher aus der Sprache der Philister in's Griechische übersetzte, daſs, wenn irgend Einer dieser aufgeworfenen Sätze für jene weisen und gelehrten Prinzen zu schwer gewesen, entweder *Abdeymonus* oder *Abdomenus*, der Tyrier, der in den alten Constitutionen *Amon* genannt wird, oder *Hiram Abbif*, *jeden ihnen vorgelegten Sinnspruch* (device) *gelöset* (2. „Chron." II, 14) und sogar dem Könige Salomon, wiewol er der weiseste Prinz in der Welt war, in Hinsicht der von ihm aufgeworfenen Fragen Nichts an Scharfsinne nachgegeben hätten."

Dann *ebendaselbst* S. 27:

„Die alten Constitutionen behaupten, daſs kurz vor der Einweihung des Tempels König *Hiram* aus Tyrus" (nach Jerusalem) „gekommen sey, um dieses hochansehnliche Bauwerk in Augenschein zu nehmen und die verschiedenen Theile desselben genau zu untersuchen; wobei er vom Könige *Salomon* und dem deputirten Groſsmeister *Hiram Abbif* begleitet worden wäre; und daſs nach dieser seiner Untersuchung er erkläret hätte: „„an dem Tempel be-

---

vite, ein *Gittite* und der Apostel *Paulus* ein *Mann von Tarsus* genannt wird."

„Wiewol aber *Hiram Abbif* vom Geblüt ein Tyrier war: so würdigt doch Dieſs seine weitumfassenden Fähigkeiten nicht herab; denn, die Tyrier waren damals, in Folge der Aufmunterung, die ihnen der König Hiram gewährte, die besten Künstler; und jene Schriftsteller bezeugen, daſs Gott diesen *Hiram Abbif* mit Weisheit, Verstand und mechanischer Kunsterfahrenheit ausgerüstet hatte, um Alles nach Salomon's Willen auszuführen, nicht nur in Absicht auf die Erbauung des Tempels in aller seiner Pracht und Herrlichkeit, sondern auch durch das Gieſsen, Gestalten und Zusammensetzen der sämmtlichen heil. Gefäſse in demselben, und *jede Inschrift* (device), *die daran zu bringen war*, *auszudenken*. Auch versichert uns die heil. Schrift, daſs er seinem Amte in weit ausgedehnteren Werken, als denen von *Aholiab* und *Bezaleel*," — (den Verfertigern der Bundeslade und der Stiftshütte) — „völlige Genüge geleistet habe; wofür er geehret werden wird in den Logen bis an das Ende der Zeit."

währe sich die Kunst in ihrem weitesten Umfange." " — Bei dieser Gelegenheit erneuerte Salomon das Bündnifs mit Hiram und verehrte ihm eine Uebersetzung der heil. Schriften in syrischer Sprache, welche noch bei den Maroniten und Anderen von den ersten Christen unter dem Namen der alten syrischen Uebersetzung vorhanden seyn soll."

„Als der Tempel Jehovah's, unter dem begünstigenden Einflusse (auspices) des weisesten und glorreichsten Königs von Israel, des Fürsten der Baukunst und des Grofsmeisters seiner Zeit, vollendet war, beging die Brüderschaft das Fest der Legung des Schlufssteins mit grofser Freude: allein, ihr Frohlocken wurde bald unterbrochen durch das plötzliche Absterben ihres geliebten und würdigen Meisters *Hiram Abbif*, zum grofsen Bedauern des Königs Salomon, der, nachdem er der Zunft einige Zeit gegönnt hatte, um ihrer Betrübnifs freien Spielraum zu lassen, den Befehl ertheilte, dafs derselbe mit grofser Feierlichkeit zur Erde bestattet werden sollte. Er liefs ihn in der Loge, zunächst am Tempel, nach den alten Gebräuchen der Maurer begraben. — Nachdem die Trauerzeit um *Hiram Abbif* vorbei war" u. s. w.

Endlich *ebendaselbst* S. 28:

„Der Ruf von diesem grofsen Gebäude erweckte bei allen Völkern das Verlangen, nach Jerusalem zu reisen, und die Herrlichkeit desselben, insoweit es den *Heiden* verstattet war, zu beschauen; da man denn bald gewahr wurde, dafs die vereinte Geschicklichkeit der ganzen Welt jener der Israeliten in der *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* ihrer Baukunst zu *der* Zeit nachgestanden habe, als der weise König *Salomon* Grofsmeister aller Maurer in *Jerusalem*, der gelehrte König *Hiram* *) Grofsmeister in *Tyrus* und der geistreiche (erleuchtete — *inspired*) *Hiram Abbif* Werkmeister war, — als die wahre Maurerei unter der unmittelbaren Hut und Leitung des Himmels stand, und als Personen von hohem Stande und Gelehrte (the noble and the wise) sich's zur Ehre rechneten, Verbündete der sinnreichen Zunftmänner in ihren gut eingerichteten Logen zu seyn. Dem zufolge war der Tempel Jehovah's mit allem Recht ein Wunderwerk für alle Reisende, nach welchem, als nach dem vollkommensten Vorbilde, sie beschlossen, bei ihrer Rückkehr die Baukunst in ihren eigenen Landen zu verbessern."

Die einzige aufserbiblische Nachricht über *Hiram*, den Oberaufseher des Tempelbaues, führt *Krause* in den „KU.," B. 1 der ersten Ausg. S. 426, sowie B. 1, Abth. 2, der zweiten, S. 447, in der Note, aus „*Josephi* Antiqq. Judd.", L. VIII, c. 3, p. 424 ed. Haverc., übersetzt an. Sie lautet *so.* —

„*Salomon* liefs sich aus *Tyrus*

*) „Einer alten Sage zufolge, ist König *Hiram* Grofsmeister aller Masonen" (seiner Zeit) „gewesen; und als der Tempelbau beendigt war, kam er, um denselben vor seiner Einweihung in Augenschein zu nehmen, und sich mit *Salomon* über Weisheit und Kunst zu unterhalten. Da nun *Hiram* die Entdeckung machte, dafs der grofse Baumeister des Weltalls den König *Salomon* vor allen Sterblichen mit hohem Geiste begabt habe (*inspired*); so gestand er dem Salomon *Jedidjah*, d. i. dem Lieblinge Gottes, sehr willig den Vorrang zu."

vom Könige *Hiram* (*παρα Ειραμου*) einen Künstler schicken, mit Namen *Chiram* (*Χειραμος*), Dessen Mutter eine Naphthalitin, indem sie zu diesem Stamme gehörte, Dessen Vater aber ein Tyrier war, doch von Geburt ein Israelit. Er war in aller Kunstarbeit wohl erfahren, vorzüglich kunstreich in Gold-, Silber- und Erzarbeit. Durch diesen Künstler wurde nun Alles, was bei dem Tempelbau vorkam, nach des Königs Willen ausgeführt. Dieser *Chiram* verfertigte auch die beiden ehernen Pfeiler am Eingange. Diese waren 4 Finger dick, ihre Höhe 18 Ellen und ihr Umfang 12 Ellen. Ihre Kapitäle schmückte er mit gegoſsnem Lilienwerke, 5 Ellen hoch; um dasselbe war ein Netzwerk aus getriebnem Erze geflochten; und von diesem hingen in zwei Reihen zweihundert Granatäpfel herab. Die Eine dieser Säulen stellte er zur rechten Seite der Vorhalle und nannte sie *Jachin*, die andre aber zur linken und nannte sie *Boaz*."

Dagegen ist, wie *Krause* hinzusetzt und B. 2, Abth. 2, S. 483 f., wiederholet, im *Talmud* und in den übrigen jüdischen Schriften nichts Näheres über *Hiram* enthalten. Vgl. übrigens *ebendaselbst* B. 1 der ersten Ausg., S. 358, oder B. 2, Abth. 2, der zweiten, S. 343 f.!

In dem Artik.: Carl I. (B. 1, S. 66) ist bereits gesagt worden, in welcher Beziehung die englischen Freimaurer die Person *Hiram's* in den Meistergrad verwebt haben.

Hier noch eine Stelle aus „dem aufgezog. Vorhange der Freymaurerey" u. s. w., S. 172 f.! —

„Der erste erschlagene Meister ist der unglückliche König *Carl I.*; die drei Gesellen sind die Rebellen aus den drei Königreichen, England, Schottland und Irland; der höhere Lohn, den dieselben erlangen wollten, ist die gröſsere Freiheit, die man durch die Ermordung des Königs zu erlangen hoffte; wobei man aber den Zweck ebenso wenig erreichte, als ihn die drei Gesellen erreicht hatten. Die Wittwe ist die Gemahlin des Königs und das wiedergefundene Wort sein Sohn, *Carl II.* — Ist Dieses richtig, so ist vonselbst abzunehmen, zu welcher Zeit diese Allegorie aufgekommen ist, offenbar bald nach dem Tode des Königs und vor der Wiederherstellung seines Sohnes; denn nachher bedurfte es keiner Klagen mehr."

Auch sind nachstehende Äuſserungen *Fr. Nicolai's* in seinen „Bemerkungen über den Ursprung und die Gesch. der Rosenkreuzer und Freymaurer," S. 71 f., hier anzuführen. —

„In den englischen „Constitutions" etc. „by *Anderson* and *Entick*" (Lond. 1767) ist S. 19 geradezu erlogen, daſs *Hiram Abbif* ein *Baumeister* war, der den Tempel Salomon's erbanet habe. Ich sage gerade heraus: Dieſs ist eine Unwahrheit, insofern es *historisch* soll verstanden werden. Ein Andres ist die *allegorische* Vorstellung, welche in der Freimaurerei erst seit 1682 ist für gut oder für nöthig befunden worden, und welche jetzt nicht einmal bei allen Sy-

stemen der Freimaurer angenommen wird. Aber ich sage bei dieser Gelegenheit auch freimüthig: es ist eine Schande für das *englische*, so oft gedruckte, sogenannte *Freimaurerconstitutionenbuch*, dafs es durch eine Menge *historischer Unwahrheiten*, die gewisse *allegorische Anspielungen* bestätigen sollen, die wahre Geschichte verstellt und die gutmüthigen Freimaurerbrüder irreführt, welche einfältig genug sind, zu glauben, Alles sey wörtlich wahr, was im englischen Constitutionenbuche steht."

Dann *ebendas.* S. 72 f. —

„Als lange nach 1650 die Freimaurerei" (vielmehr: die *liturgische Form*), „mit Beibehaltung vorheriger, *nun anders gedeuteter*, Symbole und mit Hinzufügung neuer, geändert und *der salomon'sche Tempel* zum allgemeinen Sinnbilde gewählt ward, weil jetzt ein veränderter Zweck da war, — da mochte es Denjenigen, welche im Jahre 1682 die Änderung machten, bequem dünken, dafs *Hiram*, der *Arbeiter in Erz* bei Verzierung des Tempels Salomon's, ebenfalls ein *Sohn einer Wittwe* war, wie im Jahre 1650 König Karl II. Sie fanden für gut, aus einer gewissen, in dem innern Sinne der Freimaurerallegorie gegründeten, Ursache damals erst einen *allegorischen Hiram-Abif* für einen *Meister bei'm Baue des Tempels* auszugeben, ob er gleich, der biblischen Geschichte zufolge, nie ein *Maurermeister*, noch weniger ein *Baumeister*, war. Der *erschlagene Hiram-Abif* bedeutet von 1682 an ganz etwas Andres, als den Tod Karl's I., und hat *in der Chifersprache* einen sehr richtigen Sinn. Da aber der *historische Hiram-Abif* kein *Maurermeister* war; so ist es ungereimt, ihn für den ältesten bekannten Baumeister auszugeben, — so mufs, sobald wir (wie Gelehrte) *historisch* sprechen, nicht (wie Freimaurer) *allegorisch anspielen* wollen, für die Benennung: *Sohn der Wittwe*, ein andrer historischer Ursprung gesucht werden."

Die für das Ritual des Meistergrads ersonnene Mythe lautet in der Schrift: „Jachin and Boaz" u. s. w., (London, 1776,) S. 30—33, folgendermafsen. —

„Es waren anfangs 15 Gesellen, die, da sie sahen, dafs der Tempelbau bald beendigt seyn würde, sie aber das Meisterwort noch nicht bekommen hatten, aus Ungeduld die Abrede nahmen, dafs sie solches ihrem Meister *Hiram* bei der ersten Gelegenheit, wo sie mit ihm allein würden zusammentreffen können, abdringen wollten, damit sie in andern Ländern für Meister gelten und den Lohn oder das Einkommen der Meister erhalten möchten. Ehe sie aber ihren Anschlag ausführen konnten, gaben zwölf von ihnen denselben auf; die drei übrigen dagegen beharrten darauf und beschlossen, gewaltsame Mittel anzuwenden, insofern es auf andre Art nicht gehen wollte. Ihre Namen waren *Jubela*, *Jubelo* und *Jubelum*."

„Da *Hiram* vonjeher gewohnt war, um die Mittagszeit, sobald man die Arbeiter zur Erholung abgerufen hatte, sich in das *Sanctum Sanctorum*, oder Allerheiligste, zu begeben, um sein Gebet an den wahren und lebendigen Gott zu richten; so stellten sich die vorerwähnten Meuchelmörder an die drei Thore des Tempels, im Osten,

Westen und Süden. Auf der Nordseite befand sich kein Eingang, weil von dieser Himmelsgegend her die Sonne keine Stralen wirft.“

„Als *Hiram* sein Gebet zu dem Herrn beendigt hatte und an das östliche Thor kam, fand er es von *Jubela* besetzt, der ihm mit Ungestüm den Meistergriff abfoderte, von *Hiram* aber die Antwort bekam: „„es sey nicht gebräuchlich, denselben in einem solchen Tone zu begehren; auch habe er selbst ihn nicht *so* bekommen.““ Hiram setzte hinzu: „„er müsse warten; Zeit und Geduld würden ihn dazu gelangen lassen.““ Ferner sagte er zu ihm: „„es sey nicht in seiner Macht allein, den Meistergriff zu entdecken; vielmehr müsse Diefs nur in Gegenwart *Salomon's*, Königs von *Israel*, und *Hiram's*, Königs von *Tyrus*, geschehen.““ — *Jubela*, voll Verdrufs über diese Antwort, gab ihm mit einem vier und zwanzigzolligen Maafsstabe einen Streich quer über den Hals.“

„Nach dieser Behandlung floh *Hiram* nach dem südlichen Thore des Tempels, wo er den *Jubelo* antraf, der des Meisters Griff und Wort auf gleiche Art, wie zuvor *Jubela*, von ihm begehrte und, da er von seinem Meister die nämliche Antwort erhielt, ihm mit einem Winkelmaafse einen so heftigen Schlag auf dessen linke Brust versetzte, dafs er ihn zum Taumeln brachte.“

„Nachdem *Hiram* seine Kräfte wieder gesammlet hatte, lief er nach dem westlichen Thore, dem einzigen ihm zur Flucht gebliebenen Auswege. Hier richtete *Jubelum*, der jenen Ausgang besetzt hielt, eine Frage in gleichem Sinn an ihn; als er aber Diesem ebenso, wie den ersten Beiden, ergegnet hatte, bekam er einen schrecklichen Schlag auf seinen Kopf mit einem Schlägel oder Spitzhammer (Gavel or setting Maul), welcher seinen Tod verursachte. Hierauf schleppten sie den Leichnam zum westlichen Thore heraus*) und verbargen ihn unter einem Schutthaufen bis zum Glockenschlage zwölf der nächsten Nacht, wo sie, der Verabredung zufolge, gemeinschaftlich den Leichnam an der Seite eines Hügels in ein Grab, welches 6 Fufs in senkrechter Richtung und genau von Osten nach Westen zu ausgegraben war, verscharrten.“

„Da nun *Hiram* nicht, wie gewöhnlich, sich einfand, um nach den Arbeitern zu sehen; so liefs König *Salomon* seinethalber genaue Nachforschung anstellen: als aber diese ohne Erfolg blieb, hielt man ihn für todt. — Auf die davon jenen zwölf Gesellen, die den obenerwähnten Anschlag aufgegeben hatten, zugekommene Kunde giengen sie, von Gewissensbissen gequälet, zu *Salomon*, in weifsen Schürzen und Handschuhen, den Zeichen ihrer Unschuld, und benachrichtigten ihn von Allem, was darauf Bezug hatte, insoweit sie davon Kenntnifs hatten, erboten sich

*) Hier macht der Herausgeber von „Jachin and Boaz“ folgende Anmerkung. — „In diesem Puncte sind die Maurer selbst verschiedener Meinung. Einige sagen: der Leichnam sey nicht zum westlichen Thore herausgeschleppt, sondern an der Stelle, wo man ihn erschlagen, in der Mafse zur Erde bestattet worden, dafs die drei Mörder einen Theil des Pflasters aufgerissen, eine Grube gemacht und solche, sobald sie den Leichnam hineingezwängt, mit den Steinen wieder bedeckt, sodann aber, um keinen Verdacht zu erregen, die ausgegrabene Erde in ihren Schürzen hinausgetragen hätten.“

auch, die drei anderen Gesellen, die sich versteckt hatten, ausfindig machen zu helfen. Sie trennten sich und bildeten vier Parteien, von denen je Drei nach Osten, Westen, Norden und Süden giengen, um die Mörder aufzuspüren."

„Einer dieser Zwölf, der am Meere, bei *Joppa*, hin seinen Weg genommen hatte, setzte sich aus Müdigkeit nieder, um sich zu erholen, ward aber bald aufgeschreckt durch folgende gräſsliche Ausrufungen, die aus einer Felsenkluft sich vernehmen lieſsen. — „„O! daſs mir der Hals abgeschnitten, meine Zunge bei der Wurzel herausgerissen und verscharret worden seyn möchte im Sande des Meeres bei niedrigem Wasserstande, eine Kabeltaulänge von der Küste, wo die Ebbe und Fluth zweimal in vier und zwanzig Stunden wechselt, bevor ich einwilligte in den Tod unsers Groſsmeisters *Hiram!*"" — „„O!"" (sagte ein Zweiter,) „„möchte doch lieber mein Herz unterhalb meiner nackten linken Brust herausgerissen und eine Beute der Raubthiere in der Luft geworden seyn, als daſs ich Theil nahm an dem Morde eines so guten Meisters!"" — „„Ich aber"" (sagte ein Dritter,) „„schlug ihn weit stärker, als ihr Beide; ich war es, der ihm den Todesstreich versetzte. O! wenn doch mein Körper in zwei Theile zertrennt und diese nach Süden und Norden verstreuet, meine Eingeweide in Süden zu Asche verbrannt und zwischen den vier Winden der Erde verstreuet worden wären, bevor ich die Ursache wurde von dem Tode unsres guten Meisters *Hiram!*"" — Als der Gesell Dieſs hörte, suchte er seine beiden Mitgesellen auf; und sie drangen in die Felsenkluft, ergriffen die Mörder, banden sie fest und brachten sie zum König *Salomon*, vor Dem sie ihre Schuld freiwillig gestanden und um ihre Hinrichtung baten. Das über sie ausgesprochene Urtheil besagte das Nämliche, was sie in ihrer Wehklage in der Kluft ausgedrückt hatten; — *Jubela's* Hals ward abgeschnitten, *Jubelo's* Herz unterhalb seiner linken Brust herausgerissen und *Jubelum's* Körper in zwei Theile zertrennt und diese nach Süden und Norden verstreuet."

„Nach der Hinrichtung lieſs König *Salomon* die zwölf Gesellen holen und deutete ihnen an, *Hiram's* Leichnam herbeizuschaffen, damit er auf eine feierliche Art in dem *Sanctum Sanctorum* beerdiget würde. Auch gab er ihnen zu erkennen, daſs, wenn sie nicht ein Schlüsselwort um ihn finden könnten, solches verloren sey; weil nur drei Personen in der Welt wären, denen es bekannt sey; und wenn diese nicht beisammen wären, könnte es nicht abgegeben werden; da nun *Hiram* todt, so sey dessen Verlust entschieden. Demunerachtet giengen sie, wie *Salomon* befohlen hatte, räumten den Schutthaufen weg und fanden ihren Meister in einem ganz zerstörten Zustande; indem er funfzehn Tage gelegen hatte. Bei diesem Anblicke streckten sie vor Entsetzen ihre Hände über ihre Köpfe empor und sprachen: „„O! Herr, mein Gott! [*Adonai Elohai!*]"" — Da dieses das erste Wort und Zeichen war, so nahm es König *Salomon* als das Groſszeichen eines Meistermasons an; und *so* wird es bis auf den heutigen Tag in allen Meisterlogen gebraucht."

In dem neuengl. Meister-

fragstücke nach *Browne* heifst es, (s. „KU.“, n. A., B. 1, Abth. 2, S. 477!) nach der Erzählung der Geschichte von der Ermordung *Hiram-Abbif's:*

„*Fr.* Was ordnete hierauf König *Salomon* an?“

„„*A.* Er beorderte die nämlichen *funfzehn* getreuen Brüder, unsren Grofsmeister Hiram zu einer anständigeren Beerdigung zu erheben (*to raise*), wohl wissend, dafs er Defs würdig war. Zu gleicher Zeit unterrichtete er sie, dafs durch seinen unzeitigen Tod die Geheimnisse eines Meistermaurers unvermeidlich verloren wären; doch solle, zur Belohnung für ihre Treue, das erste zufällige Zeichen, Merkmal, oder Wort, welches bei der Eröffnung des Grabes und bei seiner Aufhebung vorkommen möchte, an deren Stelle treten, bis zukünftige Zeiten die ächten entdecken würden.““ —

Vergl. hierzu oben im Artikel: *Heldmann*, die Note auf S. 31!

Dann schliefst sich in „Jachin and Boaz,“ S. 34 f., das Lehrfragstück der Meister mit folgenden Fragen und Antworten. —

„*Fr.* Was unterstützt unsre Loge?“

„„*A.* Drei *Pfeiler.*““

„*Fr.* Welche Benennungen giebt man ihnen denn, mein Bruder?“

„„*A. Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit.*““

„*Fr.* Was pflegen sie vorzubilden?“

„„*A.* Drei *Grofsmeister: Salomon*, König von *Israel*, *Hiram*, König von *Tyrus*, und *Hiram Abbif*, der durch die drei Gesellen erschlagen wurde.““

„*Fr.* Hatten diese drei Grofsmeister besondern Antheil an der Erbauung von *Salomon's* Tempel?“

„„*A.* Allerdings.““

„*Fr.* Was hatten sie dabei zu thun?“

„„*A. Salomon* sorgte für die Lebensmittel und die Bezahlung der Arbeiter; *Hiram*, König von *Tyrus*, schaffte die Baustoffe herbei und *Hiram Abbif* unterzog sich der Ausführung des Baues oder der Oberaufsicht über denselben.““

In Jedem der üblichen Freimaurerrituale lautet diese Legende etwas verschieden. S. unter andern

1) die hinter der deutschen Übersetzung von „*Anderson's* verbessertem Constitutionenbuche,“ Th. 1, (Frkf. a. M. 1783,) S. 546—578, stehende Verdeutschung von „*Sam. Prichard's* Masonry dissected,“ welche auch unter dem Titel: „die zergliederte Freymaurerey,“ (Frkf. u. Leipzig, 1788,) der Übersetzung von *Bonneville's* Werke: „die schottische Maurerey,“ englisch und deutsch angehängt ist, so-

wie im Auszuge in „dem aufgezogenen Vorhange der Freymaurerey,“ (Frkf. a. M. 1790,) S. 166—170;

2) „Recueil précieux de la Maçonn. Adonhiramite,“ nouv. édit. (à Philadelphie, 1787,) part. 1, p. 74—78 et 84—96, übersetzt in der „vollständ. Sammlung der ganzen Adon-Hiramit. Maurerey,“ (Leipzig 1786, S. 89—97 und 103—121; ebenfalls im Auszuge in „dem aufgezogenen Vorhange“ u. s. w., S. 153—164;

3) „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit*“ u. s. w., S. 288—298 und 304—306;

4) „Der Signatstern,“ Th. 1, S. 54—64;

5) „Archiv der Freymäurer-Loge zu Livorno;“ (Leipzig, 1803,) S. 333—348, verbunden mit S. 367—375;

6) „Manuel du Franc-Maçon, par *E. F. Bazot,*“ 4ème Edit., (à Paris 1819,) in der *Instruction raisonnée du Grade de Maître.* Hier wird *Hiram's* Geschichte (p. 214—219) *so* erzählt. —

„*Salomon*, fils de *David*, aussi célèbre par sa profonde sagesse que par ses hautes connaissances, résolut d'élever le temple projeté par son père. Il demanda à *Hiram*, roi de Tyr, les matériaux nécessaires, et un homme capable de le seconder dans ses nobles dispositions. Le roi de Tyr envoya à Salomon un architecte habile, et qui, comme lui, s'appelait *Hiram*, quoiqu'il fut fils d'un Tyrien et d'une femme de la tribu de Nephtali.“

„Salomon donna à *Hiram* la direction générale des travaux. Les ouvriers, au nombre de plus de cent mille, divisés en trois classes, avaient des mots, des signes et des attouchemens pour se reconnaître entre eux et recevoir la paye proportionnée aux travaux auxquels ils étaient propres. Les *Apprentis* touchaient leur salaire à la colonne *J*, placée au nord, — les *Compagnons* à la colonne *B*, située au midi, près de la porte d'occident, — les *Maîtres* dans la chambre du milieu.“

„On entrait dans le temple par trois portes. Celle qui d'abord fut destinée aux Apprentis, et par la suite au peuple, était à l'occident; au midi celle des Compagnons, qui, depuis l'achèvement du temple, fut consacrée aux Levites; enfin celle des Maîtres, et par la suite des Pontifes, était à l'orient.“

„L'ordre établi parmi les ouvriers devait assurer la tranquillité. La vigilance d'Hiram hâtait les travaux du temple, lorsqu'un événement affreux vint les suspendre et causa un deuil général.“

„Trois Compagnons, *) mécontens de leur paye, voulurent obtenir celle de Maître à l'aide des signes, paroles et attouchement qu'ils espéraient se procurer à force ouverte. Ils avaient remarqué qu' Hiram visitait tous les soirs les travaux après que les ouvriers étaient retirés. Ils se placèrent aux trois portes du temple. L'un s'arma d'une rè-

*) In den französ. hohen Graden heifsen sie: *Abiram*, *Oterfut* u. *Sterkin*. *Anm. des Herausg.*

gle, l'autre d'un levier, et le troisième d'un fort maillet."

„*Hiram* s'étant rendu dans le temple par une porte secrète, se dirigea vers la porte d'occident. Il y trouva un Compagnon qui le menaça de le tuer s'il ne lui donnait le mot, le signe et l'attouchement de Maître. Hiram lui dit: „„„Malheureux, tu sais que je ne peux ni ne dois te les donner; efforce-toi de les mériter et tu les obtiendras."" À l'instant le Compagnon veut, de la règle qu'il tenait, le frapper sur la tête: mais le coup mal dirigé ne porta que sur l'épaule. — Hiram chercha son salut dans la fuite et voulut sortir par la porte du midi. Le second Compagnon se présenta, fit la même demande et reçut la même réponse; alors le traître, le frappant de son levier, n'atteignit Hiram que sur la nuque du cou. Le coup ne fit qu'étourdir Hiram, qui eut encore assez de force pour courir vers la porte d'orient. Là le troisième Compagnon lui fit la demande du mot, du signe et de l'attouchement de Maître; et, sur le refus d'Hiram, le Compagnon lui porta un coup du maillet sur le front et l'étendit mort."

„Les Compagnons n'eurent pas plutôt commis leur crime qu'ils en sentirent l'énormité. Afin d'en dérober la trace, ils enlevèrent le corps d'Hiram qu'ils déposèrent à quelque distance des travaux, et l'enterrèrent dans une fosse creusée à la hâte, se promettant, au premier instant favorable, de l'emporter bien loin; et pour reconnaître l'endroit où ils l'avaient placé, ils plantèrent une *branche d'acacia*."

„Les Maîtres s'apperçurent bientôt de l'absence d'Hiram; ils en avertirent *Salomon*, qui ordonna de le chercher avec le plus grand soin. Trois Maîtres partirent par la porte du nord; trois autres partirent par la porte du midi; et trois Maîtres partirent par la porte d'orient. — Les neuf Maîtres convinrent de ne pas s'éloigner hors de la portée de la voix. Au lever du soleil l'un d'eux apperçut une vapeur qui s'élévait dans la campagne. Tous s'approchèrent de l'endroit d'où sortait cette vapeur. Au premier aspect ils virent une petite élévation; la terre leur parut fraîchement remuée, et leurs soupçons furent confirmés, lorsque la branche d'acacia céda sans la moindre résistance. Ils se mirent à fouiller, et trouvèrent le corps de notre respectable Maître déjà corrompu. Ils reconnurent qu'il avait été assassiné."

„Il était à craindre que les assassins n'eussent, à force de tourmens, arraché à Hiram les signes et paroles de Maître; ils convinrent donc que le premier signe et le premier mot qui leur échapperait lors de l'exhumation du corps, seraient à l'avenir le signe et le mot de reconnaissance parmi les Maîtres. — Les Maîtres se revêtirent de gants et de tabliers de peau blanche pour marquer qu'ils n'avaient point trempé leurs mains dans le sang innocent."

„*Salomon*, instruit du crime qui l'avait privé d'un ami et du chef des travaux, se livra à la plus vive douleur, ordonna un deuil général parmi les ouvriers du temple, envoya les Maîtres exhumer le corps, lui fit de magnifiques funérailles, le mit dans un tombeau de trois pieds de largeur sur cinq de profondeur et sept de longueur. Il fit incruster dessus un *triangle d'or*, et fit graver au centre *l'ancien mot de Maître*, qui était un des noms du grand Architecte de

l'univers, et ordonna qu'on substituerait aux anciens les mots, signe et attouchement dont les neuf Maîtres étaient convenus."

Hierzu gehört ebendaselbst, im *Dictionnaire des mots et expressions maçonniques,* p. 131 seq. nachstehender Artikel. —

„*Adonhiram.* Personnage à qui Salomon confia, suivant l'Ecriture-Sainte, l'intendance des ouvriers qui travaillaient au temple, et qui étaient divisés en maçons, manoeuvres, ouvriers qui taillaient les pierres sur la montagne, et chefs des ouvriers."

„Les Francs-Maçons du rite français, par des raisons qu'on explique de diverses manières, ont cru devoir, dans l'historique du grade de *Maître*, reconnaître pour inspecteur-général des ouvriers, non *Adonhiram*, mais *Hiram*, fils d'un Tyrien et d'une femme veuve de la tribu de Nephtali, „„ et qui, "" dit l'Ecriture-Sainte (IIIe. liv. *des Rois*, ch. 7, v. 14 et suivans), „„*travaillait en bronze et était rempli de sagesse, d'intelligence et de science.*"" — Une raison majeure, et sans laquelle on expliquerait difficilement d'une manière satisfaisante les causes de ce changement, est que Salomon estimait, aimait et honorait beaucoup Hiram à cause de ses moeurs, de sa piété, et parce qu'il *était rempli de sagesse, d'intelligence et de science*; que delà on a pensé qu'il serait plus naturel de reconnaître un pareil homme pour *chef moral* dans un *temple allégorique*, lui qui d'ailleurs avait orné le *temple matériel* par des chefs-d'oeuvre en tous les métaux, qu'un personnage dont l'Ecriture-Sainte ne parlait pas d'une manière aussi honorable."

Jenes Mährchen von *Hiram* und seinen Mördern wird in dem Ersten der vier hohen Grade du Rit français, ou moderne, professé et adopté par le Grand Orient de France en 1787, welcher den Namen: *Elu*, führet, folgendermaſsen weiter ausgesponnen. —

„La pompe funèbre étant finie et les travaux repris, Salomon n'eut pas de soin plus pressant que la perquisition des meurtriers d'Hiram, pour leur faire subir une punition proportionnée à leur crime. L'absence des trois Compagnons et leurs outils, instrumens de leur forfait, ne laissèrent aucun doute sur les coupables. Le plus vieux des trois, connu le plus criminel, fut désigné spécialement par le nom infame d'*Abibale* (meurtrier du père). Un inconnu vint se présenter à la porte du palais et s'étant fait introduire en secret auprès du Roi, lui revéla le lieu de la retraite des malfaiteurs. Salomon ne voulut confier à aucun étranger une commission si délicate: mais assemblant, pendant la nuit, le Conseil ordinaire des Maîtres il leur déclara qu'il avait besoin de *Neuf* d'entre eux pour une expédition importante, qui demandait du courage et de l'activité; qu'il connaissait leur activité, empressement et leur zèle; qu'il ne voulait accorder de préférence à aucun d'eux; que le sort seul en déciderait et que le premier que le sort aurait ainsi désigné serait le chef de l'entreprise. Il fit donc jeter devant lui tous les noms dans un scrutin. Le premier nom

qui sortit fut celui de *Johaben*; *) il fut le schef de l'entreprise; les autres furent élus successivement."

„Salomon congédia les Maîtres et retint près de lui les neuf Élus; il se rétira avec eux dans le lieu le plus reculé des travaux; là il leur exposa la découverte qu'il vénait de faire à l'aide d'un inconnu. Ils contractèrent entre eux les mesures qu'il fallait prendre pour réussir. Les Elus prétèrent serment de venger la mort d'Hiram; ils prirent pour mot de reconnaissance le nom du plus — **) et sortirent de la ville avant le jour, afin de n'être vus de personne, marchant par des détours et les pays perdus sous la conduite de l'inconnu. Ils arrivèrent à 27 miles de Jérusalem du coté de Joppa près d'une caverne au bord de la mer, nommée la caverne de *Ben-Akar* (fils de la stérilité), où *Abibale* (meurtrier du père) et ses complices avaient coutume de se rétirer. En effet vers la fin du jour ils apperçurent deux hommes qui marchaient avec précipitation vers la caverne. On les reconnut bientôt pour être les coupables; car dès qu'ils eurent apperçu la troupe ils prirent la fuite à travers les rochers, et se voyant poursuivis et presqu'atteints, ils se précipitèrent dans une fondrière, où les Maîtres les trouvèrent expirants."

„*Johaben*, un peu écarté de ses camarades, le chien de l'inconnu qui dirigeait sa route vers la caverne, ayant l'air de suivre quelqu'un à la piste, ce zélé Maître y court seul et y pénètre par une déscente fort roide de neuf degrés taillés dans le roc. Il apperçut à la faveur d'une lampe le traître qui venait de rentrer et se disposait à se reposer. Ce malheureux, saisi à la vue d'un Maître qu'il reconnut, se sacrifia lui-même en se plongeant un poignard dans le coeur. Johaben se saisit du poignard du traître et sortit victorieusement de la caverne. Il apperçut en sortant une source d'eau qui jaillissait d'entre les rochers; il y courut se rafraichir et remettre ses sens agités."

„Les Élus resolurent de laisser le corps en proie aux bêtes féroces; ils s'emparèrent des têtes des trois scélérats et repartirent dès le coucher du soleil. Il se rendirent la nuit même à Jérusalem, où ils surprirent agréablement Salomon, en lui rendant compte de leur expédition. Il témoigna aux 9 Maîtres la satisfaction qu'il en avait et voulut qu'il portassent le nom distinctif *d'Élus*; il leur ajouta 6 Maîtres qui n'étaient pas de l'expédition, ce qui forma le nombre de 15 *Élus*, au lieu de 9 qu'ils étaient dans le principe. Ils obtinrent pour marque de décoration une grande écharpe noire qui leur passait de l'épaule gauche à la hanche droite, et au bout de laquelle était un poignard à poignée d'or. Les mots de reconnaissance et leurs signes furent analogues à l'action qu'ils venaient de faire. Par la suite leur emploi fut l'inspection générale, à quoi les rendait propres l'ardeur et la sévérité qu'ils avaient moutrés. — Lorsqu'il était question de rendre compte

*) Die Namen der 8 übrigen sind: *Alkebar*, *Bertemer*, *Dorson*, *Kerem*, *Morphy*, *Stolkin*, *Tercy* und *Zerbal*.
Anm. des Herausg.

**) Das hierher gehörige Wort fehlt in dem vorliegenden handschriftlichen Hefte, ist aber vermuthlich *Haut* — das ist *Jehovah*.
Anm. Ebendesselben.

ou de procéder au jugement de quelque maçon, le roi les assemblait extraordinairement dans un lieu secret."

„*L'inconnu* qui n'était qu'un pâtre, fut amplement recompensé. Il entra dans le corps des maçons, et par la suite, quand il fut suffisamment instruit, il y obtint une place d'Elu." *)

„Les têtes des scélérats restèrent exposées pendant trois jours dans l'intérieur des ouvrages, avec l'instrument qui avait servi à leur attentat. Au bout de ce tems elles furent consumées par le feu, leurs cendres jetées aux vents et leurs outils brisés."

„Le crime et la punition furent un secret; Salomon voulut qu'il resta concentré parmi les maçons. — La vengeance étant accomplie, il ne s'occupa plus que de mettre fin à son ouvrage."]

[Mufs nicht jeder unbefangene Leser nach Dem, was ihm hier aus ächten Quellen vorgelegt wird, dem Prof. *Steffens* beistimmen, wenn er in seinen „Caricaturen des Heiligsten," Th.2, S. 688, „Das, was die Liebe der Freimaurer an sich gezogen hat," — ihre Gebräuche und Symbole, — „*eine seltsame Puppe, ausgefüllt mit Hechsel, Mährchen und Romanen,*" nennt? Wie wird er vollends erstaunen, wenn er vernimmt, welche Deutungen man den Mummereien im sogenannten Meistergrade unterlegt, von welchem jene abenteuerliche Sage von *Hiram*, leider! noch immer den liturgischen, jetzt völlig sinnlosen, Grundbestand in allen angeblichen Systemen der heutigen Brüderschaft ausmacht! —

„*Dem.* Pourquoi les Maçons ont-ils tant de vénération pour *Hiram?*

„*Rep.* Parcequ'il est *la figure de la seconde personne de la Trinité* faite homme, qui a élevé *l'édifice de l'église* sur les ruines du fameux Temple de Salomon, bâti par *Hiram.*"

Aus der *Instruction du Parfait Architecte,* (ou la clef et le développement du *Rosecroix*), in der vom Br. *Bode* abgedruckten Schrift: „Chevalier de l'Aigle; du Pelican; ou *Rosecroix,*" p.47 seq., womit die Erklärung der einzelnen Gebräuche im Meistergrade auf p. 40 — 43 zu verbinden sind. — *So* auch in der Schrift: „Origine et objet de la Franche-Maçonnerie, par le F. *B.*;" 1774, in 8; (in's Deutsche übersetzt unter dem Titel: „Ursprung und Gegenstand der Maurerey" u. s. w.; 1783; in 8.;) p. 37:

„Cet *Hiram* dont nous célébrons la mémoire dans presque tous les grades supérieurs à la Maîtrise, et dont on ne trouve plus la mort que la généalogie dans les livres sacrés, n'est qu'une figure."

---

*) Sein Name ist *Peringnan.* *Anm. des Herausg.*

Dann p. 43:

„L'on peut appercevoir ici," (dans le grade d'*Ecossais*) „qu'ayant appris qu'*Hiram* était la figure de *Jesus-Christ*, on peut deviner les trois assassins; on les trouve aisément dans *Judas*, *Caïphe* et *Pilate*. Le premier se pendit; le second, privé de son emploi par Vitellius, se tua; et le troisième ayant été forcé de quitter sa charge, se priva d'une vie qui lui était onéreuse."

Endlich p. 51:

„C'est ici" (dans le grade du *très-parfait Maçon*) „qu'on voit réellement qu'*Hiram* n'a été que *le type de Jesus-Christ*, que le Temple et les autres symboles maçonniques sont des allégories relatives *à l'Église*, *à la Foi* et *aux bonnes moeurs*."

Vgl. zu diesem Artikel des Brs. *Fr. W. Lindner* „Mac-Benac" u. s. w., 3te Aufl., (Leipzig 1819; in 8.;) S. 38f., 46—49 und 152—159!

Hirt (der); s. *Zeichen des guten Hirten.*

Hisar, das verstümmelte hebräische *Ezer* (*Hülfe*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Hobed, hebräisch, (*Diener*) und *Hobed-Edon* (*Diener des Menschen*), sind bedeutende Worte in den höhern Graden.

Hoch. Die symbolische Höhe einer *Loge* geht bis an die Wolken, oder auch Klaftern ohne Zahl; [nach dem neuenglischen Rituale: „von der Erde bis zum Himmel."]

Hochmuth (J. E.) war Mitglied der höhern Grade von der strict. Observ. unter dem Ordensnamen: *Alexius*, und Einer der unbekannten Obern dieses Systems.

Hodek, Phodek; ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Höhe (die); siehe Hoch.

Höhle (die); ein bedeutendes Wort in einigen höhern Graden; auch der Name des Zimmers, worin die Prüfungen des Aufzunehmenden in gewissen Graden vorgenommen werden.

[In dem französischen grade d'*Elu* ist das Zweite der drei erfoderlichen Logenzimmer die dunkle Kammer, oder *Caverne*.

„Cette chambre répresente un désert aride. Dans un des angles est un réduit qui figure une caverne, taillée dans le roc, où l'on est censé descendre par neuf marches rustiques. Il y a dans la caverne une lampe allumée, posée sur une pierre avancée. À droite de la caverne est une source d'eau qui filtre le long des rochers. Près de la caverne on voit un chien en quête. Dans le lointain sont deux hommes qui fuyent, étant poursuivis; ils sont près d'être atteints par deux autres hommes armés; ils se précipitent dans une fondrière." — Aus dem „Manuel maçonn., ou Tuileur" etc (à Paris, 1820; en 8;) p. 234 seq.]

Hoffnung (die) ist der Name des dritten Grundpfeilers eines Rosenkreuzcapitels. S. oben den Artikel: Glaube!

Hogerheide (van); siehe Aerssen.

Hohepriester, Oberpriester, (der) (le Grand-Pontife, ou Maître ad vitam,) ist der 19te Grad des aus America nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, wie auch des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris. [Voir le „Manuel maçonn.," p. 142—144!]

Hohepriester des Tabernakels, (*le Chef du Tabernacle,*) ist der 23ste Grad des aus America nach Frankreich eingeführten altenglischen Systems. [Voir le „Manuel maçonn.," p. 159—162! — Der Vorsitzende führt in diesem Grade den Titel eines *grand souverain Sacrificateur* und die Aufseher von *grands-prêtres;* die andern Brüder aber heifsen *Leviten;* und die Loge wird mit dem Namen: *Hierarchie,* bezeichnet.]

Holland; s. Niederlande.

Holstein-Beck (Friedrich Wilhelm, Herzog von), Gouverneur von Berlin, wurde am 20. Juni 1740 von *Friedrich II.* Könige von Preufsen, selbst in die Brüderschaft aufgenommen, und im Jahre 1747 zum zugeordneten Grofsmeister der Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin ernannt; welche Würde derselbe bis 1754 bekleidete. Er revidirte und verbesserte damals die Statuten und Gesetze dieser Grofsen Loge, welche 1748 in französischer Sprache im Druck erschienen.

Holtrop (Wilhelm), Buchhändler in Amsterdam, Grofsredner der Grofsen Loge von Holland seit 1792 und Meister v. St. der Loge *la Charité* in Amsterdam seit 1788, hat sich durch seine ausgebreiteten Kenntnisse die besondere Achtung der ganzen holländischen Brüderschaft erworben. — Er fafste zuerst die Idee, in Amsterdam, auf Kosten der dortigen vier Logen, ein Blindeninstitut zu errichten, und führte sie im Jahre 1808, in Verbindung mit dem Professor *Verolik*, deput. Meister derselben Loge, glücklich aus. Diese Stiftung, (zu welcher übrigens der Stadtmagistrat sich weigerte auf irgend eine Weise beizusteuern,) die einzige dieser Art in ganz Holland, ist das würdigste Denkmal dieser beiden Brüder und der ganzen amsterdamer Brüderschaft.

Holzhauer (der); siehe Fendeur.

Hospital (der Ritter vom), Hospitaliter; siehe Maltheserritter.

Hospitalier (l'); siehe Allmosensammler.

Hospitaliterinnen (die); siehe Damen.

Howard (Carl); siehe Effingham.

Howard (Thomas); s. Arundel und Effingham!

Hoyer, königl. preufsischer Oberproviantmeister, war Einer der unbekannten Oberen und *Canonicus regularis thesaurarius* der Cleriker von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Hugo ab Acacia,* trug.

Hülfzeichen (das); s. Nothzeichen.

Hültz (Johann), ein berühmter Architect aus Cölln, der nach dem Tode von *Johann von Steinbach* die Leitung des Münsterbaues in Strasburg beinahe bis zu desselben völliger Beendigung führte.

Hüre; ein englischer Gastwirth in Paris in der *Rue des Boucheries,* bei welchem im Jahre 1725 die erste Loge in Frankreich gehalten wurde. S. Dervent-Waters.

Hund (Carl Gotthelf Reichsfreiherr von) und Altengrotkau, Erbherr auf Lipse u. s. w. in der Oberlausitz, römisch-kais. wirklicher Geheimer Rath, u. s. w., geb. am 11. Sept. 1722, gest. in Meinungen am 8. Nov. 1776. Unter allen merkwürdigen Mitgliedern der Freimaurergesellschaft hat Keines eine so bedeutende und so ausdauernde Rolle in derselben gespielt, als dieser Baron von Hund; und das von ihm in Deutschland gegründete Tempelherrensystem fand nicht allein Anhänger unter den angesehensten u. durch Geistesvorzüge ausgezeichnetesten Männern jener Zeit, sondern war auch bis zu seinem Tode von der Mehrzahl der damaligen deutschen Logen angenommen worden.— Bereits in seinem 20. Jahre wurde er zu Frankfurt a. M. am 20. März 1742 zum Freimaurer aufgenommen; und schon im darauf folgenden Jahre empfing er während seines Aufenthalts in Paris die höhern Grade des clermont'schen Hochcapitels. Sein Hang zur Schwärmerei und zum Abenteuerlichen liefs ihn besondern Geschmack an diesen Graden finden, welche durch das überall darin herrschende römisch - katholische und ritterliche Prunkwesen für ihn, sowie für die meisten Gemüther seiner Art, einen unwiderstehlichen Reiz hatte; wefshalb auch mit vieler Wahrscheinlichkeit behauptet worden ist, dafs er zur römisch - kathol. Confession übergetreten sey. [Gewifs ist, dafs nach seinem Absterben sein Leichnam zu Melrichstadt, im Wirzbur-

gischen, in der katholischen Hauptkirche am Fufse des Hochaltars begraben worden ist. *)] Nach der Rückkunft von seinen Reisen verband er sich daher mit dem Herrn *von Marschall*, (s. diesen Artikel!) der schon früher jene Grade kannte und mitgetheilt hatte, um sie mehr zu verbreiten. Diefs genügte jedoch seinem Eifer nicht; vielmehr organisirte er, indem er sich die Möglichkeit dachte, dafs der erloschene Tempelherrenorden durch die Protection irgend eines mächtigen Regenten als weltlicher Ritterorden wiederaufleben könne, ein förmliches System unter dem Namen der *stricten Observanz*, um jenen Orden durch das Logenwesen fortzupflanzen. Dieses Unternehmen gelang ihm auch vollkommen; nur war er dabei gezwungen, sich mannichfaltige falsche Versicherungen zu Schulden kommen zu lassen, theils um seinem Systeme das Ansehen der Authenticität zu geben, theils um die vielen historischen Lücken auszufüllen, die sich in dem clermont'schen Systeme fanden. — Sein Ordensname als Tempelherr war *Carolus Eques ab Ense;* [und er bekleidete die Stelle eines Heermeisters der 7ten Provinz, d. i. an der Elbe und Oder.] S. auch OBSERVANTIA STRICTA.

*) [Vgl. hierzu den „Anti-Saint-Nicaise", Th. 1, S. 40—42 und 52!]

[Die Mitglieder der schottischen Loge Minerva zu Leipzig liefsen auf ihn die im *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer" auf das J. 1800 abgebildete Gedächtnifsmünze prägen, auf welcher das Profil seines Gesichts sehr ähnlich dargestellt seyn soll. — Eine kurze, vielfach benutzte, Biographie von ihm enthält der „Anti-Saint-Nicaise," Th. 1, S. 29—53; (wozu die Stammtafel seines Geschlechts am Ende des Buchs gehört;) und diese schliefst sich mit folgender Schilderung von ihm. —

„Er war mittlerer Statur, aber sehr gut gewachsen; er kleidete sich nie prächtig, aber mit Geschmack; er lebte mäfsig, war aber übrigens gastfrei; und seine Tafel war stets wohl besetzt. Einen vorzüglichen Aufwand kostete ihn die Unterhaltung seines Stalls. — Sein gutes und edles Herz blickte stets aus seinen Handlungen hervor. Jeder Nothleidende konnte sich ihm nahen; und er fand das gröfste Vergnügen darin, ihn zu unterstützen. Selbst wenn er durch seinen lebhaften Geist hingerissen wurde, etwas Übereiltes zu thun, so suchte er es sobald als möglich wieder gut zu machen, so dafs oft ein solcher Schattenzug nur mehr Licht über seinen Character verbreitete. Sei-

ne Unterthanen liebten ihn mehr, als sonst Leibeigne, zu thun, gewohnt sind. Seine Domestiquen waren meistens Leute, die bei ihm alt geworden." — Vergl. auch die Art.: JOHNSON und VON KLEEFELD!]

HUNDERT (DER ORDEN DER); s. CENTAINE.

HUNTINGDON (GEORG HASTINGS, GRAF VON), Grofsmeister der Bauleute in England von 1588 bis 1603.

HUNTLY (MARQUIS VON), Grofsmeister der Grofsen Loge der ancient Masons von Schottland in den Jahren 1793 und 1794.

HURKA (FRIEDRICH FRANZ), geb. in Böhmen im J. 1761, gest. zu Berlin am 10. Dec. 1805, als königl. Kammersänger, war Mitglied der Loge *Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit* und Einer der beliebtesten Liedercomponisten der letzten Zeit, dem die deutschen Freimaurer die Melodieen Vieler ihrer besten Arbeit- und Tafellieder verdanken.

HUTCHINSON (WILHELM), Meister v. St. der Barnardcastle-Loge *Concordia*, ist Verfasser des „*Spirit of Masonry,* in moral and elucidatory Lectures," (London, for Wilkie, 1776, in 8.;) wovon eine deutsche Übersetzung unter dem Titel: „der Geist der Maurerey; in moralischen und erläuternden Vorlesungen;" zu Berlin, bei Stahlbaum, 1780, auf 220 SS. in gr. 8. erschienen ist.

[Über dieses Buch machte ein Recensent in „the monthly Review," Vol. LV, (London, 1777; gr. 8.;) p. 73 seq., folgende sehr gegründete Bemerkungen. —

„Wenn wir uns unterstehen dürfen, in Bezug auf eine so geheimnifsvolle Anstalt, als die Freimaurerei ist, einen Wink zu geben, so sind wir geneigt, den Bruder *Hutchinson* für einen argen Ketzer im Orden zu halten, der neue Meinungen aufbringt, um eine Spaltung in der Brüderschaft zu veranlassen und sich selbst zum Haupt einer Partei zu erheben. Nach dem Wenigen, was davon bisjetzt ruchtbar worden, ist man darüber einverstanden, dafs der Orden durchgehends Männern *von allen Religionen* offen stehe, und dafs kein Glaubensbekenntnifs eine Ausschliefsung von demselben bewirken könne. Es werden auch daher in allen Welttheilen Maurerlogen angetroffen, worin man keine andern religiösen Meinungen fortpflanzt, als welche die natürliche Religion vorschreibt; indem *Wissenschaft*, *sittliche Rechtlichkeit* und *bruderliche Liebe* ihre einzigen Bande der Vereinigung sind; und wenn unter ihnen Anspielungen auf den Bau des Salomon'schen Tempels vorkommen, so geschieht Diefs lediglich in geschichtlichem Sinne und gründet sich auf die Sage von dem Schutze, welchen jener König kunstreichen Zunftgenossen bei einer so denkwürdigen Veranlassung gewährte. Die *Bibel* wurde *defshalb* in die

Logen dieses Landes“ (Grofsbritannniens) „eingeführet, weil man sie als ein heiliges Buch in besondern Ehren hält:*) in östlichen Ländern hingegen wiederfährt solche Ehre dem *Koran*. Herr *Hutchinson*, ein Mystiker sogar unter Mystikern, bemüht sich indefs, nicht nur die Masoney als eine *christliche* Anstalt darzustellen, sondern auch den Genufs der Vorrechte des Ordens blofs auf diejenigen Christen zu beschränken, welche *Trinitarier* heifsen: doch! wenn man seine Vorlesungen mit dem *masonischen Constitutionenbuche* vergleicht, das für Jedermann im Druck herausgegeben und nach welchem alle unsere Logen eingerichtet worden sind, so ergiebt sich, dafs er sein höchst pralerisches Wortgepränge in keiner andern Absicht auskramt, als um jenes Buch verkehrt auszudeuten; es müfste denn dieser Umstand dadurch gerechtfertigt werden können, dafs Herr H. einen Erlaubnifsschein des Grofsmeisters, Lord *Petre*, und der übrigen Beamten der Grofsloge vorlegt, welcher seinen Vorlesungen zum Stämpel ihrer Rechtgläubigkeit vorgesetzt ist; und eine solche amtliche Genehmigung mag allerdings nicht angefochten werden.“

*) S. oben die Artikel: Bibel und Gerecht! *Anm. des Herausg.*

Vergl. oben B. 1, S. 259 f. und 290 unter f)! S. auch *ebend.* S. 385 f. und hier S. 8, Sp. b!]

Hut (der). Schon bei den Römern war der Hut das Zeichen der Freiheit; und wo Freiheit, da herrscht auch moralische Gleichheit. Daher gehört der Hut zur maurerischen Kleidung; mit ihm ist in der Loge jeder Bruder bedeckt. [S. die Artikel: Degen, Kleidung, Freiheit, Gleichheit!]

„Huzza! Huzza!“ [Im Französischen: *Houzé*.] Ein Ausruf, dessen man sich nach dem üblichen Händeklatschen in den Logen mehrer Systeme, besonders des altenglischen, bedient.

Hymmen, (Johann Wilhelm Bernhard von), königl. preufs. geh. Justiz- und Kammergerichtsrath in Berlin, und als juristischer Schriftsteller geschätzt, geb. im J. 1725, gest. am 9. April 1787, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Lyra*. — S. auch Hemmann.

I.

Illuminaten, Erleuchteten (die). [In der ersten Kirche wurden alle Christen nach der Taufe *Illuminati*, *durch die göttliche Gnade Erleuchtete*, genannt.] In- und aufserhalb der Freimaurergesellschaft gab es vier von-

einander ganz verschiedene geheime Vereine, die diesen Namen [oder vielmehr, soviel die 3 ersten betrifft, den *des Illuminés, der Begeisterten,*] trugen und entweder durch die Anzahl ihrer Mitglieder, oder durch ihre Dauer und Tendenz, eine gewisse Berühmtheit erlangt haben. Der *erste,* zu Ende des 16ten Jahrhunderts, war der Verein der *Alombrados* in Spanien; der *zweite,* gegen das Jahr 1634, in Frankreich bekannt unter dem Namen der *Guérinets*, bestand bloſs aus Schwärmern und Geistersehern; der *dritte,* in den Jahren 1750 bis 1788 in Belgien, hatte auch nur eine mystische Tendenz; [s. den Art.: Kreuzbrüder!] der *vierte* endlich war der von *Weishaupt* in Baiern im J. 1776 gegründete *Illuminatenorden.* Sein Stifter, ein aufgeklärter, für das Wohl der Menschheit mit Eifer beseelter Mann, hatte bei der Entwerfung seines Plans allein die sittliche Veredlung seiner Zeitgenossen durch gemeinsames Einwirken auf alle Stände vor Augen. Zu diesem Zweck hielt er einen *geheimen* Bund für die Umstände am Angemessensten, in dessen innere Organisation er gewisse den *Jesuiten* entlehnte Grundsätze und Maſsregeln verwebte; indem er deren Wirksamkeit, um die Mitglieder kennen zu lernen, früher, als Schüler dieses geistlichen Ordens, bewährt gefunden hatte. — Zum Freimaurer wurde er erst 1777 in der Loge *Theodor zum guten Rathe* in München aufgenommen. [Siehe „*Weishaupt's* Nachtrag zur Rechtfertigung" u. s. w., S. 43!]

Bei der übereilten Vermehrung der Mitglieder war nicht allein die Geheimhaltung der Existenz des neuen Ordens bald gefährdet, sondern der ungeduldige Eifer mehrer Verbundenen, schnell und kräftig zu wirken, verleitete auch diese, auf die Staatsgeschäfte Einfluſs erhalten zu wollen, so daſs der Churfürst *Carl Theodor* durch seine Edicte vom 22. Juni 1784, auch 2. März und 16. August 1785, den Orden, als dem Staate gefährlich, gänzlich aufhob, alle Ordenspapiere in Beschlag nehmen lieſs, und viele Mitglieder ohne weiteren Proceſs mit Absetzung, Landesverweisung und Gefängniſs bestrafte. [S. oben den Art.: Bayern!] *Weishaupt* selbst wurde seines Amts entsetzt, als Staatsverbrecher angeklagt und konnte der Verhaftung und dem nachher, 1786, über ihn ausgesprochenen Todesurtheile nur durch die Flucht entgehen. Mit dem Jahre 1786

sind daher diese deutschen Illuminaten als gänzlich erloschen zu betrachten.

Ihre Grade wurden in folgender Ordnung mitgetheilt. — *Erste Classe. Pflanzschule.* 1) Nach einem *Vorbereitungaufsatze* das *Noviziat;* 2) der *Minervalgrad;* 3) *Illuminatus minor;* worauf die Einweihung als *Magistratus* folgte. *) *Zweite Classe. Symbolische Freimaurerei,* welche in ihren verschiedenen Theilen ohne eigentliche Aufnahme dem Beförderten mitgetheilt wurde, worauf er in die *schottische* überging. 4) *Illuminatus major,* oder der *schottische Noviz;* 5) *Illuminatus dirigens,* oder der *schottische Ritter.* [Dieser Grad sollte das Thor der sogenannten höhern Maurerei zu der Mysterienclasse seyn.] *Dritte Classe.* A. *Kleine Mysterien.* 6) *Presbyter,* auch *Epopt,* [s. oben diesen Artikel!] oder der *Priestergrad;* 7) *Princeps,* oder der *Regentengrad.* B. *Grofse Mysterien.* 8) *Magus;* 9) *Rex;* [welche beide Grade aber gar nicht ausgearbeitet worden sind. — S. hierzu a) in der „vollständigen Geschichte der Verfolgung der Illuminaten in Bayern," B. 1, (welchem aber kein zweiter gefolgt ist,) S. 119—250; b) „*Philo's* endliche Erklärung" u. s. w., S. 89—120, verbunden mit „*Weishaupt's* verbessertem Systeme" u. s. w.; c) die der Schrift: „die neuesten Arbeiten" u. s. w. angehängte „kritische Geschichte der Illuminatengrade," und d) in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France" (par *Thory*) No. XXI de l'appendice: „Fragment sur les Illuminés de Bavière," p. 253—270, dann hier die Artikel: Knigge, Weishaupt, Jesuiten!]

*) [Vergl. die Schrift: „Der ächte Illuminat" u. s. w., nach welcher der kleine Illuminatengrad ebensowol, als der grofse, in die *zweite* Classe gehörte.]

[Der Herausgeber erachtet es für angemessen, hier einen sehr werthvollen handschriftlichen Aufsatz des Brs. *Krause,* mit Dessen Erlaubnifs, einzuschalten, welcher bereits *abgekürzt* im „Conversations-Lexicon" stehet, und hat denselben noch mit einigen literarischen Zusätzen versehen.

Über den Illuminaten-Orden.

„Der Orden der *Illuminaten,* d. i. die geheime Gesellschaft der *Erleuchteten,* auch anfangs von seinem Stifter Orden der *Perfectibilisten* genannt, wurde im Jahre 1776 von *Adam Weishaupt,* damaligem Professor des canonischen Rechtes zu *Ingolstadt,* gestiftet. — Nach der, dem Stifter dunkel vorschwebenden Idee sollte dieser Orden ein ge-

heimer Männerverein für die höhere Ausbildung der Menschheit zu reiner Sittlichkeit u. zu einem dieser allseitig gemäſsen Leben seyn. Diese Gesellschaft verbreitete sich zuerst, von Ingolstadt aus über München und Eichstädt, vorzüglich in dem katholischen Deutschlande, dann auch in einigen Gegenden des protestantischen, und bestand, zur Zeit ihrer Blüthe, aus mehr als 2000 gebildeten Mitgliedern, (s. „*Weishaupt's* Pythagoras" S. 39!) von denen Mehre schon damals als wahrhaft ehrwürdige und verdiente Männer von der deutschen Nation geachtet wurden. Nachdem aber im J. 1785 die bayerische Regierung einige Mitglieder entdeckt und ohne gesetzmäſsige Form, als Verbrecher, bestraft, auch den Orden, als dem Gemeinwohl und der Sicherheit des Staates gefährlich, aufgehoben und dessen Fortsetzung hart verpönt hatte, erlosch derselbe völlig, soviel wenigstens öffentlich bekannt ist und *Weishaupt* selbst in seiner Schrift: „Pythagoras," an mehren Stellen versichert; und es hat ein noch ferneres Bestehen desselben von der eifersüchtigsten Staatsbehörde durchaus nie nachgewiesen werden können."

„Da über diese Gesellschaft alle wesentliche und ächte Quellen in öffentlichem Drucke erschienen sind; so kann sich jeder Denkende und durch allseitige Bildung zu Würdigung dieses wichtigen Gegenstandes überhaupt Fähige ein eignes Urtheil bilden. — Von diesen gedruckten Quellen sind folgende die wichtigsten." —

„1) Durch die Schrift: „Pythagoras," (s. oben B. 1, S. 337, Sp. b, den vollständ. Titel und S. 338 Weishaupt's Erklärung über die Absicht dieses Buchs!) hat uns *Weishaupt*, in seinen „geläuterten Überzeugungen," und in der beigefügten Geschichte der Stiftung des Illuminatenbundes, selbst den Maaſsstab dargereicht, wonach sein früherer geselliger Versuch beurtheilt werden muſs. Nächst diesem Hauptwerke verdienen auch vier andere frühere Schriften *Weishaupt's* beachtet zu werden.

a) „Apologie der Illuminaten;" (Frkft. u. Leipzig, 1786; 374 SS.;) wozu sich W. in der folgenden Schrift S. 48 bekennet;"

b) „Einleitung zu meiner Apologie;" (52 SS.;)

c) „Kurze Rechtfertigung meiner Absichten," (70 SS.;) u.

d) „Nachtrag zur Rechtfertigung meiner Absichten;" (128 SS.;) die 3 letzteren *ebendas.* 1787.

„Im Allgemeinen hält Weishaupt auch in der Schrift: „*Pythagoras*," den Plan einer solchen geheimen Gesellschaft durch Mittel, welche mit den im Illuminatenbunde versuchten im Wesentlichen gleichartig sind, noch jetzt für wesentlich und ausführbar, obgleich seine Überzeugungen über einzelne Puncte, Nebenzwecke und Einrichtungen sich geändert haben."

„2) „*Philo's*" (des Freiherrn *von Knigge*) „endliche Erklärung und Antwort auf verschiedene Anforderungen und Fragen, seine Verbindung mit dem Orden der Illuminaten betreffend," (Hannover 1788, 142 SS. kl. 8.) enthält über den Zweck, die Entstehung und die früheren Schicksale des Bundes, nächst *Weishaupt's* Schriften,

das Ausführlichste, Beste und Glaubwürdigste."

„Nur für Den, der die eben genannten Schriften gelesen, werden auch recht brauchbar seyn:

3) „Einige *Originalschriften* des Illuminatenordens, welche bey dem Regierungsrath *Zwack* durch vorgenommene Hausvisitation zu Landshut den 11. und 12 Oktober 1786 vorgefunden worden; auf höchsten Befehl Seiner Churfürstlichen Durchleucht zum Druck befördert;" nebst dem „*Nachtrage*" zu dieser Schrift in 2 Abtheilungen; München, 1787, 2 Bände in 8. Es sind mancherlei Entwürfe, Abhandlungen, Briefe, Berichte u. s. w. des Stifters und der vornehmsten Mitglieder; und die Ächtheit derselben ist im Allgemeinen von *Weishaupt* und *Knigge* freiwillig zugestanden worden."

„Auch das Ritualsystem des Ordens ist ächt, und von den Verfassern desselben, *Weishaupt* und *Knigge*, anerkannt, abgedruckt worden. Die Schrift:

4) „*der ächte Illuminat*, oder die wahren, unverbesserten Rituale der Illuminaten" u. s. w. (Edessa — d. i. Frankf. a. M. — 1788;) enthält die Rituale *Knigge's* nach Dessen eignem Geständnifs. (S. „Philo's endliche Erklärung" S. 96!)"

„5) Dagegen giebt „das *verbesserte System der Illuminaten*" mit allen seinen Einrichtungen und Graden, herausgegeb. von *Ad. Weishaupt*, (Frankfurt und Leipzig 1787, 362 SS.; und neue vermehrte Auflage, mit Weishaupt's Brustbilde, *ebend.* 1788, 416 SS. in 8.;) die von *Weishaupt* verbesserten Rituale, welche „Knigge'n ganz fremd und erst nach Dessen Trennung vom Bunde eingeführt worden sind."

„6) „Die neuesten Arbeiten des *Spartacus*" (*Weishaupt*) „und *Philo*" (*von Knigge*) „in dem Illuminaten-Orden" u.s.w. (o.O. 1793; XII und 172 SS.;) nebst einem Anhange von 84 SS., welcher die *kritische Geschichte der Illuminatengrade* enthält. In dem Buche selbst befinden sich die Rituale der von *Knigge* ausgearbeiteten, von Weishaupt und den Areopagiten genehmigten, von Knigge durch seines Namens Unterschrift beglaubigten und ausgetheilten, beiden Grade der kleinern Mysterienclasse, des *kleinen Priestergrads* und des *kleinen Regentengrads*. (S. die nurerwähnte *kritische Geschichte* S. 17 — 19 und mehre folgende Seiten!)"

„7) Die Schrift: „*Illuminatus dirigens*, oder Schottischer Ritter; ein Pendant zu der nicht unwichtigen Schrift: die neuesten Arbeiten des *Spartacus* und *Philo* in dem Illuminaten-Orden," u. s. w., (o. O. 1794, 77 SS. in 8.;) enthält das Ritual und die Instructionen dieses Grades."

„Aus diesen Büchern nun ist die folgende kurze Darstellung des Zweckes und der Verfassung, sowie der Geschichte, dieser merkwürdigen Verbindung geschöpft: jedoch sind auch einige handschriftliche, ungedruckte Quellen benutzt worden."

„Über die Veranlassung und die ersten Umstände der Stiftung des Illuminatenbundes sagt *Weishaupt* (im „Pythagoras" S. 650 ff.) Folgendes. — „„Auch ich war Stifter einer geheimen, verfallenen und nun öffentlich bekannt gewordenen Gesellschaft. Diese Gesellschaft, in deren Geist sich die Wenigsten

meiner Mitarbeiter hineingedacht haben, und welche der grössere Theil der Menschen mit Verachtung und Gleichgültigkeit betrachtet, ist von Andern bis zur Übertreibung verlästert worden. — — Ich habe soviel möglich geduldet und geschwiegen, und die Gelegenheit erwartet, wo ich diese Verläumdung von Grund aus untersuchen und dieses Schreckenbild in seiner Blösse darstellen kann. Ich will meine Leser mit den kleinsten Umständen bekannt machen und es sodann ihrem Urtheil überlassen; welche meine Absichten bei der Errichtung dieser Gesellschaft mögen gewesen seyn." " — Er erzählt: Herr *H.*, ein Protestant aus H., der nie Mitglied seiner Gesellschaft gewesen, habe in ihm den ersten Gedanken zu Stiftung des Illuminatenordens veranlasst, ob er gleich schon in seinen Studierjahren, 1765 und 1766, schriftliche Versuche über eine zu stiftende Gesellschaft gemacht habe, worin „„das Band unter Menschen verstärkt und ihre zerstreuten Kräfte gesammlet würden."" Jener Herr H. sey im Jahre 1774 nach Ingolstadt gekommen und habe ihn vermuthen lassen, dass er Freimaurer sey, und dass es ächte und unächte Logen gebe, welche schwer zu unterscheiden seyen. Von diesen ächten Logen nun habe Weishaupt sich ein Ideal geträumt. „„Meine Erwartungen und Begriffe,"" sagt er, „„von der Einrichtung, dem Zusammenhange, der Klugheit, Behutsamkeit in der Auswahl der Mitglieder, von der strengen und unaufhörlichen Prüfung derselben, gränzten an das Übertriebene und glichen einem wahren Romane."" Während er gestrebt habe, Mitglied einer Freimaurerloge zu werden, habe er gegen das Ende des Jahres 1773, gleich nach Aufhebung des Jesuitenordens, auf der Universität zu Ingolstadt den Lehrstuhl des geistlichen Rechtes erhalten, welchem die Jesuiten seit 90 Jahren ununterbrochen vorgestanden hatten. Von dieser Zeit an sey er der Gegenstand ihres Hasses und ihrer Verfolgung geworden; sie haben im Jahre 1774 einen schändlichen Complot gemacht, um ihn von jenem, ihrem Systeme so wesentlichen, Lehrstuhle zu entfernen. Von dieser Zeit an seyen die Jesuiten ihm, und er ihnen, auf das Äusserste gehässig geworden; und er sey 13 Jahre lang ihren Intriguen und Verläumdungen ausgesetzt gewesen. Da er also einen Rückenhalt und Unterstützung nöthig gehabt, so habe er, solche in der Freimaurerbrüderschaft zu finden, gehofft. Im J. 1775 sey in seiner Denkart eine wichtige Veränderung vorgegangen; denn, nachdem er sich zuvor der speculativen Philosophie ergeben, und sich „„in metaphysischen Betrachtungen und Grübeleien verloren"" gehabt, habe er den Auftrag erhalten, auch über des verstorbenen Hofraths *Feder*, zu Göttingen, „Lehrbuch der practischen Philosophie" zu lesen; und von dieser Zeit fange sich sein Studium des Menschen und seine practische Denkart an. In dieser Geistesstimmung sey in ihm der Gedanke aufgekeimt, dass geheime Verbindungen ein wirksames Mittel sind, Unterstützung und Sicherung gegen unverdienten Druck zu gewähren. Seine Aufnahme in eine Freimaurerloge sey indessen schon zugestanden gewesen,

aber, wegen der für ihn zu grofsen Reisekosten und Aufnahmgebühren, von ihm aufgeschoben worden; auch habe Das, was er indefs über diese Brüderschaft erfahren, seine Erwartungen sehr herabgestimmt. „„Wie wäre es also,““ habe er bei sich selbst gedacht, „„wenn du selbst Hände an ein neues Werk legtest?““ Folgende beide Umstände haben dann vollends den Ausschlag gegeben, dafs er den ersten Grundstein legte.“ —

„Eine auf Alchemie arbeitende Freimaurerloge in Burghausen habe gewaltig umsich gegriffen, und die Fähigsten unter den zu Ingolstadt anwesenden Studierenden durch einen dahin gesandten Deputirten zu gewinnen, gesucht, auf welche auch er sein Auge geworfen gehabt habe. Diese nun habe er durch die Einrichtung einer eigenen Gesellschaft von dieser Verirrung retten wollen. Sodann habe er damals *Abt's* vortreffliche Schrift: „*vom Verdienst*,“ gelesen; und nicht leicht habe ein Buch so sehr auf seinen Character und Willen gewirkt. Er führt daraus*) folgende Stelle an, „„*welche den ganzen Geist des Illuminatenordens enthalte.*““ — „„Vieler, sehr vieler Menschen zeitliche und ewige Wohlfahrt befördern; ihr Leben und Wandel durch Vorschriften so einrichten, dafs sie immer glückseliger, immer vollkommner werden; die Veranstaltung treffen, dafs ihnen dergleichen Regeln ebenso geläufig, als beliebt, seyen; solche Lagen aussinnen, darin sie sich, aller Widerspenstigkeit ungeachtet, zu einem gemeinschaftlichen Guten müssen hinführen lassen; dazu denn alle Verwickelungen, die meisten möglichen Fälle mit Treffen““ (Treffern?) „„und Ausnahmen überdenken; *sich an die Arbeit machen, wenn noch Niemand sie nur als möglich ansieht*; Jahre lang arbeiten, manchmal ohne Frucht; sich trösten, aufrichten, selbst anspornen müssen; keine Widerwärtigkeit, keine Gefahr achten; keine innere Abneigung oder Lanlichkeit überhand nehmen lassen; und diefs Alles blofs darum, weil es zu Nutzen und Frommen der herzlich geliebten Nebenmenschen gehört, — ihrer, die nach einerlei Bilde mit uns geschaffen sind: o! wo ist der Mensch, der Diefs thut? Wann er nicht mehr ist, wo ist seine Bildsäule? Wo ist sein marmornes Bruchstück? Sagt mir's, dafs ich hingehe, den kalten Stein in die Arme schliefse und, des Urbildes eingedenk, mit heifsen Thränen der Dankbarkeit das Bild benetze!““ — „„Kann man läugnen,““ setzt *Weishaupt* hinzu, „„dafs alle Grade und Einrichtungen, welche von dem Illuminatenorden bekannt geworden sind, dafs selbst meine Briefe, welche so sehr gegen mich beweisen sollen, dahin abzwecken, um diese Idee zu realisiren? Kann der Ehrgeiz eines Menschen eine wohlthätigere und gemeinnützigere Richtung erhalten?““ — „„Von dieser Stunde an, als ich diese Stelle las, war mein Entschlufs gefafst. Ich machte mich sogleich an die Arbeit und entwarf die allgemeinen Statuten, welchen ich, ehe ich auf den Namen: *Illuminaten*, fiel, den Namen: *Statuten der*

*) S. 260 f. (der Ausgabe: Berlin und Stettin 1765) in dem 8ten Hauptstücke „vom Maafse des Verdienstes.“ *Anm. des Herausg.*

Perfectibilisten, gab. Die erste Gründung nahm den 1sten Mai 1776 ihren Anfang; die ersten Mitglieder, und gerade Diejenigen, wurden aufgenommen, die ich durch diese Anstalt retten und ihrem bevorstehenden Verderben entreifsen wollte."" Hierauf verspricht Weishaupt im folgenden, noch nicht erschienenen, Theile der Schrift: „*Pythagoras*," die Mafsregeln, deren er sich bedient, nebst ihren Gründen, offenherzig darzulegen."

„Noch äufsert er (S. 672): „„Alle, welche mich gekannt haben, können mir bezeugen, dafs ich einsam, und ohne Etwas zu suchen, für mich allein, fern von allen Ergötzungen und Zerstreuungen, gelebt, dafs ich mich so wenig nach Macht bestrebt habe, dafs ich vielmehr alle Mittel und Wege versäumt habe, um reich und mächtig zu werden."" — „„Als im Jahre 1785 in Regensburg mein Freund *Lanz* an meiner Seite vom Blitz erschlagen wurde, welche Gelegenheit hätte ich gehabt, den reumüthigen und busfertigen Heuchler zu machen, und auf diese Art das Zutrauen meiner Verfolger zu erwerben!"" —

„Über den *Zweck* des Illuminatenordens müssen wir ebenfalls *Weishaupt* und *Knigge* selbst hören. In seinem „Pythagoras" (S. 35) spricht *W*. die Aufgabe, welche ihm dabei vorgeschwebt, also aus: „„selbstdenkende Menschen aus allen Welttheilen, von allen Ständen und Religionen, unbeschadet ihrer Denkfreiheit, trotz aller so verschiedener Meinungen und Leidenschaften, durch ein gegebenes höheres Interesse in ein einziges Band dauerhaft zu vereinigen; sie dafür glühend und auf den Grad empfänglich zu machen, dafs sie in der gröfsten Entfernung als gegenwärtig, in der Unterordnung als Gleiche, dafs Viele wie ein Einziger handeln und begehren, und aus eigenem Antrieb, aus wahrer Überzeugung, vonselbst thun, Was kein öffentlicher Zwang, seit Welt und Menschen sind, bewirken konnte; — die Gesellschaft, welche Dieses leistet, und diese ganz allein, ist das Meisterstück der menschlichen Vernunft; in ihr, und durch sie hat die Regierungkunst ihre höchste Vollkommenheit erreicht." u.s.w. *)

„Im Jahre 1780 entwarf Weishaupt *Knigge'n* (s. die „endl. Erkl." S. 37 ff.!) im Allgemeinen das Bild „„einer Verbindung, die durch die feinsten und sichersten Mittel den Zweck erlangt, der Tugend und Weisheit in der Welt über Dummheit und Bosheit den Sieg zu verschaffen, — die wichtigsten Entdeckungen in allen Fächern der Wissenschaften zu machen, — ihre Mitglieder zu edlen, grofsen Menschen zu bilden, und diesen dann den gewissen Preis ihrer Vervollkommnung auch in dieser Welt schon zuzusichern, — sie gegen Verfolgungen, Schicksale und Unter-

*) In den *reformirten Statuten der ersten Classe* ward der Zweck der Gesellschaft (s. „Originalschriften," B. 1, S. 27!) *so* angegeben.— „Dem Menschen die Vervollkommnung seines Verstandes u. moral. Characters interessant zu machen; menschliche und gesellschaftliche Gesinnungen zu verbreiten; boshafte Absichten in der Welt zu hindern; der nothleidenden und bedrängten Tugend gegen das Unrecht beizustehen; auf die Beförderung würdiger Männer zu denken; und überhaupt die Mittel zur Erkenntnifs und zu den Wissenschaften zu erleichtern."
Anm. des Herausg.

drückung zu schützen, und dem Despotismus aller Art die Hände zu binden."" Er gab *Knigge'n*, nach Dessen damaliger Meinung, „„,vortrefflich durchdachte und unfehlbare Mittel an, die Menschen ohne allen äufseren Zwang dauerhaft zu einem grofsen und guten Zwecke zu vereinigen;"" er versprach „„,einen neuen Himmel und eine neue Erde, ein Welt und Menschen umschaffendes System, noch nicht zu seiner Höhe gelangt, aber mit sichern Schritten dahin eilend, — ein Bündnifs der Edelsten, — eine heilige Legion unüberwindlicher Streiter für Weisheit und Tugend."" —

„Um das Eigenthümliche von *Weishaupt's* Denkart in seinem Ursprunge zu erkennen, mufs man das mehrerwähnte Werk: „*Pythagoras*," lesen, welches von den möglichen Zwecken geheimer Verbindungen handelt und (S. 89 — 472), die grofsen Fragen zu beantworten, sucht: „„Was kann und soll der Mensch werden? Wieweit sind wir in der Veredlung unserer Absichten gekommen? Was ist der Mensch dermalen von Dem, was er noch werden kann? Warum sind wir nicht weiter? Was mufs geschehen, wenn der Mensch sich noch weiter veredeln soll? Inwiefern kann Diefs durch die gegenwärtigen öffentlichen Anstalten geschehen? Inwiefern können geheime Verbindungen eine höhere Vervollkommnung und Veredlung der Absichten bewirken?"" Diese scheinen ihm, als eine wesentliche Mittelanstalt zwischen Schule und Welt, einzig geeignet zu seyn, die höhere Vervollkommnung und Glückseligkeit der Menschheit *durch Veredlung der Absichten* zu befördern. Er schliefst diese Untersuchungen mit folgenden Worten (S. 469 ff.). — „„Wer sich die Mühe geben will, das letzte System mit dem ersten zu vergleichen, wird finden, dafs meine Absicht immer dieselbige war. Ich bitte daher meine Freunde sowol, als Feinde, die hier vorgetragenen Grundsätze, Äufserungen und Plane mit den bekannt gewordenen Graden des ältern Illuminatensystems, mit „dem verbesserten Systeme der Illuminaten," ja selbst mit den „Originalschriften", zu vergleichen, und sodann unparteiisch zu beurtheilen, ob nicht derselbige Plan und dieselbigen Absichten, oft mit denselbigen Worten, schon vom ersten Anfang an, in diesen rohen Entwürfen, als in ihrem Keim, enthalten sind; ob sie sich nicht stufenweis mit meinen gemachten Erfahrungen besser und deutlicher entwickeln; ob ich nicht bei der ersten Grundlage ganz Dasselbige gewollt habe; ob es endlich dem zu raschen Tugendeifer eines jungen unerfahrnen Menschen so sehr zu verargen war, dafs er sich erst durch den Gang der Geschäfte zu einem so grofsen Unternehmen gehörig gebildet und die nöthigen Erfahrungen gesammelt hat, um den ersten, an sich richtigen, aber rohen, Entwurf auszubilden und zu verfeinern."" — „„Der vernünftigere Theil meiner Leser"" (sagt er ferner S. 635) „„wird einsehen, dafs sich meine Begriffe von geheimen Gesellschaften von Neuem sehr verfeinert und geläutert haben; er wird nicht verkennen, dafs es immer dieselbe Idee ist, welche bei meinen ältern sowol als neuern Schriften zum Grunde liegt, — dafs ich schon im ersten Anfange bei der ersten Gründung meines Systems, und

noch unverkennbarer in „dem verbesserten Systeme der Illuminaten," nichts Anderes wollte, als was ich hier, nach einer reiferen Erfahrung, deutlicher entwickelte, — daſs ich immer durch geheime Verbindungen die Sittlichkeit vermehren und für den Menschen anziehender machen wollte; indem ich sie als das Mittel dargestellt habe, um seine edleren irdischen Wünsche zu erreichen, als ein Mittel, unverdientem Drucke zu entgehen, zur Macht zu gelangen, das Mangelhafte der bürgerlichen Verfassung zu verbessern."" —

„Noch folgende Äuſserungen *Weishaupt's* über den Zweck seines Bundes sind bezeichnend. — In einem Briefe an *Cato* (*Zwack*) vom 10. März 1778, welcher auch nach seinem übrigen Inhalte zur Beurtheilung der *damaligen* Absichten Weishaupt's überaus wichtig ist, (s. „Originalschriften." S. 215!) sagt er: „„Mon but est *faire valoir la raison*."" (Das ist: Mein Zweck ist, *die Vernunft geltend zu machen.*) „„Als *Nebenzweck* betrachte ich unsern Schutz, Macht, sichern Rücken vor Unglücksfällen, Erleichterung der Mittel, zur Erkenntniſs und Wissenschaft zu gelangen."" — Und in einem Briefe an Ebendenselben (*ebendaselbst* S. 237): „„Eloquent *Platon*, sage *Morus*, vertueux *Saint-Pierre*, vous voulez ramener ce globe entier à la paix universelle. Si une rêverie aussi sublime peut jamais se réaliser, c'est *en ramenant tous les hommes au culte de la nature.* — Voilà le dernier but de mon ouvrage."" (Zu deutsch: Du, beredter *Plato*, du, weiser *Morus*, und du, tugendhafter *Saint-Pierre*, ihr Alle wollet auf diesen ganzen Erdkreis den allgemeinen Frieden zurückbringen. Wenn ein so erhabener Traum jemals zur Wirklichkeit werden kann, so muſs es dadurch möglich seyn, daſs *alle Menschen zum Cult* (*Dienst*) *der Natur zurückgeführt* würden. — Dieſs ist der letzte Zweck meines Werks!) — Der reine ganze Zweck war *moralische Ausbildung durch Reinigung der Absichten*, wozu die einzelnen Bestrebungen, „„religiöse und politische Aufklärung durch Untergrabung des kirchlichen Dogmenglaubens und Kultus, durch Verbreitung des Deismus oder der natürlichen Religion, und durch Bildung zu einer republikanischen Denk- und Sinnesart, zu befördern,"" als untergeordnete Zwecke und Mittel den meisten Illuminaten damals allerdings dienlich erschienen." —

„Bei der *Verfassung* des Illuminatenvereins wählte *Weishaupt*, wie er selbst wiederholt gesteht, die Verfassung und gesellschaftlichen Formen der Jesuiten zum Vorbilde. (Es sind aber die Grundzüge desselben auch im *pythagoräischen Orden* bereits sehr vollständig und ausgebildet enthalten gewesen; wie Br. *Frhr. von Wedekind* in seiner Schrift über selbigen richtig bemerkt hat.) Diese despotische Verfassung ist aber nicht nur dem Ideale des Bundes, welches *Weishaupt'en* vorschwebte, geradehin zuwider, sondern war sogar in Hinsicht auf die Lage der Bundglieder unausführbar; denn diese sollten nicht, wie die Jesuiten, in Collegien und Klöstern beisammen wohnen, nicht, nur ausschlieſsend für den Orden thätig seyn, sondern auch dabei allen ihren Verhältnissen als Familienglieder, Standgenossen und Bürger ge-

nügen. Dieser Mifsgriff führte zu wechselseitiger Spionerei und zu mehren anderen, oft gutgemeinten, Mifsbräuchen, z. B. zu einer durchgreifenden Nachahmung der katholischen Beichte. „„Anbei wird gearbeitet,““ sagt *W.* in einem Briefe an *Cato* vom 10ten März 1778 (in den „Originalschriften,“ S. 216) „„an Erkenntnifs und Ausrottung der Vorurtheile. Diese mufs Jeder anzeigen, v. g. monatlich, welche er bei sich entdeckt? welches das herrschende ist? wieweit er in Bestreitung derselben gekommen? u. s. w. Dieses ist bei uns ebensoviel, als was bei den Jesuiten die Beichte war.““ (Vergleiche auch hierüber „Pythagoras“ S. 350 f.!) — Die Mitglieder sollten sich bemühen, allenthalben angesehene und in Connexionen stehende Männer an sich zu ziehen, und in alle öffentlichen Angelegenheiten Einflufs zu gewinnen. (Siehe „Nachtrag,“ Abth. 1, S. 189!) Es lag in der Verfassung, dafs sich die hohen Obern Mühe geben mufsten, alle öffentlichen Stellen und Ämter mit Illuminaten zu besetzen; und die Illuminati Majores durften in ihren *Quibus licet* (von *Denen, welchen es erlaubt ist*, zu erbrechenden) Zetteln anzeigen, welche Bedienungen sie zu vergeben hätten. Die Mitglieder sollten bei ihren Obern monatliche Anzeige über ihre Fortschritte in der Moral und Aufklärung einreichen. Ein Mitglied sollte das andere controliren, und seine Beobachtungen den Obern mittheilen; wodurch Spähsucht, Verdacht, Mifstrauen und Heuchelei unvermeidlich herbeigeführt wurden. — *Weishaupt* erkennt zwar („Pythagoras“ S. 475) an, „„Was kein Zweck einer öffentlichen Verbindung seyn dürfe, das dürfe ebenso wenig Zweck einer geheimen seyn.““ Wäre er auf diesem Wege schon früherhin weiter gegangen, so würde er gefunden haben, dafs Mittel, die an sich selbst verwerflich sind, es bleiben, sie mögen für gute oder schlechte Zwecke angewandt werden; dann würde er nicht nur die Zwecke, sondern auch die ganze Verfassung, des Jesuitenordens verabscheut haben; und der Illuminatenbund wäre vielleicht, als *geheime* Gesellschaft, in dieser Form ungestiftet geblieben.“

„Ich füge über diese Verfassung des Illuminatenordens nur noch folgende treffende Stelle *Knigge's* (s. „endliche Erkl.“ S. 60 ff.) bei. — „„Da *Weishaupt's* practisches Studium der Menschen blofs auf die genaue Kenntnifs der Verfassung des Jesuitenordens und der Art, wie diese Väter mit ihren Kindern verfuhren, beruhete; so war die herrschende Idee: *sich der nämlichen Mittel zum Guten zu bedienen, welche jener Orden zu bösen Zwecken anwendete*, sein Lieblingsgedanke, — ein Gedanke, dessen Unausführbarkeit man, wenn man zum Werke schreitet, bald gewahr wird. — — Daher kam es, dafs er zu Durchsetzung seiner Plane einen Despotismus der Obern gegen die Untergebnen, und einen unbedingten, blinden Gehorsam Dieser gegen Jene, für nöthig hielt; Welches aber, bei dem Mangel an Zwangsmitteln, deren sich die Jesuiten bedienen durften, und die *uns* fehlten, und bei einer freien, nicht öffentlich geschützten Verbindung, durchaus nicht anwendbar war. Daher erklärt sich's, warum er auf die unumschränk-

te Gewalt eines Generals drang, uns Mitwissende immer voneinander zu entfernen, untereinander zu entzweien, in der Folge die Convente und Explicationen zu verhindern suchte. — — Übrigens stand *Weishaupt* bei seinen *unparteiischen* Mitbürgern in dem Rufe von Gelehrsamkeit, Klugheit und von unbescholtenen Sitten; er lebte mäſsig, anständig, und erfüllte treulich seine Berufsgeschäfte.“ “ — Daſs die Aufnahmen unentgeltlich waren, und daſs man im Regentengrade jedem bisdahin gelangten Mitgliede alle seine früher eingegangenen Verbindlichkeiten und Versprechungen zurückgab und erlieſs, (s. „endliche Erklär.“ S. 117 f.!) beweist zwar die Redlichkeit der Absichten, kann aber die vorhergegangnen geistigen Miſshandlungen, und den dadurch gestifteten moralischen Schaden, weder rechtfertigen, noch ungeschehen machen. In dieser Form konnten gute und rechtliche Männer nicht lange vereint bleiben; auch ohne äuſsere Verfolgung von Seiten des Staates würde sich der Orden in sich selbst aufgelöst haben.“ *) —

„Ein Hauptgrund des innern Verderbens des Ordens war die Art seiner Ausbreitung. *Weishaupt's* Plan ging (s. „*Philo's* endl. Erkl.“ S. 63) hauptsächlich dahin, „ „ junge Leute in dem Geiste des Ordens zu erziehen, — bei seinem Leben auf keine Früchte seiner Arbeit zu rechnen, sondern jene gebildeten Jünglinge dann als die Erzieher der folgenden Generation an die Spitze des Werkes zu stellen.“ “ — Allein, es wurden ohne sorgfältige Auswahl viele unfähige und unwürdige Menschen aufgenommen, welche von dem Orden theils eigennützige, theils übertriebne, Er-

*) Hier noch eine Stelle aus *Krause's* Beurtheilung des „Catechismus der Jesuiten“ im „Hermes,“ St. 3 v. 1820, S. 49! —

„*Weishaupt* selbst ist ein Erweis, wie gefährlich das *Jesuitenthum* auch auf philosophisch-gebildete Männer, sogar bei genauer Bekanntschaft mit selbigem, wirken könne.“ — — „Er handelte bei der Stiftung des Illuminatenbundes nicht in *der* Einsicht, daſs *Gutes* nur durch *Gutes*, *gute Zwecke* nur durch *gute Mittel*, befördert werden können und sollen; und er konnte daher nicht wissen, daſs ebendeſshalb sein Plan: „jene jesuitischen Mittel des Blindgehorsams bis zu Erreichung der eignen Mündigkeit im *Regentengrade*, — der wechselseitigen Hehlerei, Täuschung und Angeberei, — der bloſs mechanischen Gewöhnung zum Richtigen und Gesetzmäſsigen, — ebenso für das Gute zu benutzen, als es bisher die Jesuiten zum Bösen gethan,“ nothwendig die Absicht verfehlen und seinem neuen Orden ebenso, wie kurz zuvor dem Jesuitenorden selbst, den Untergang bereiten müsse. Freilich sollten, nach Weishaupt's glaubwürdiger Absicht, diese Maſsregeln nur vorübergehend seyn; und in dem sogenannten *Regentengrade* sollte einst alles dieses Vernunftwidrige wegfallen: allein, die Geschichte lehrte, und *Weishaupt* und *von Knigge* bezeugen es selbst, daſs jener falsche Grundgedanke, das Jesuitenthum nachzuahmen, das Gift geworden, welches den Illuminatenbund durchdrang und jene innere Krankheit beförderte, welche demselben äuſsere Angriffe zuzog und ihm zugleich die Kräfte raubte, sie zu bestehen. Und *so* erweis't auch der Untergang des Illuminatenbundes im lehrreichen Beispiele, Was freilich an sich ewig gewiſs ist: *daſs, Wer das Gute will, sich mit dem Bösen durchaus nicht, auch nicht mittelbar und auf einige Zeit, befassen soll und darf.*“ — S. auch weiter unten im gegenwärtigen Aufsatze *die Würdigung des Illuminatenbundes!* *Anm. des Herausg.*

wartungen hegten und, nach *Weishaupt's* eignen häufigen Klagen, der Verbindung Schande machten, also die wenigeren rechtschaffenen, gebildeten und gelehrten Mitglieder in ihrer Wirksamkeit hemmten. Daher fing *Weishaupt* bald an, seine Mitarbeiter von der leichtsinnigen und gefährlichen Ausbreitung des Ordens abzumahnen. Diefs Übel war umso gröfser, als *Weishaupt* zu derselben Zeit (im J. 1783) bekennet: „„„ich sehe, dafs beinahe noch kein einziger Areopagit meinen Plan verstehet; sie hängen noch allzusehr an der äufsern Form; in das Innere und Feinste dringt beinahe gar Keiner ein.““ — Dennoch sagt ein billiger und gründlicher Beurtheiler dieses Ordens hierüber mit Recht: „„„ungeachtet dieser gegründeten Klagen des Stifters, in welchen die übrigen Vorgesetzten gröfstentheils übereinstimmten, waren die Illuminaten doch besser, als ihr Orden. — — Es ist ein Glück für die Welt, und beruhigend für den Menschenfreund, dafs Menschen und Gesellschaften höchst selten nach den Grundsätzen und Maximen, die sie aussprechen, wirklich handeln.““

„Noch einige Hauptmomente der Geschichte des Illuminatenordens *) mögen hier stehen! — Derselbe bestand anfangs ohne alle Verbindung mit der Freimaurerbrüderschaft. Weder *Weishaupt*, noch die ersten Mitglieder seiner Gesellschaft, waren *Freimaurer*. In einem Briefe *Weishaupt's* vom Decemb. 1778 zeigt sich die erste Spur des Vorhabens, sich mit der Freimaurerbrüderschaft in Verbindung zu setzen. Diesen Vorschlag that zuerst *Cato* (*Zwack*), der im Jahre 1778 Mitglied einer Loge geworden war und alle sogenannten höheren schottischen Grade erhalten hatte. *Weishaupt* wollte die Kenntnifs des freimaurerischen Logenwesens für höhere Grade seines Ordens aufbehalten: doch willigte er ein, dafs alle Areopagiten die drei ersten Freimaurergrade erhalten sollten. Es wurden in *Athen* (*München*) und zu *Erzerum* (*Eichstädt*) ordentliche Logen gegründet, die nach *Zwack's* Plane die Pflanzschule des Ordens seyn sollten; die Glieder dieser Logen sollten jedoch gar nicht wissen, dafs noch etwas Anderes oder Höheres da sey: und alle des Illuminatismus Unfähige sollten nicht weiter befördert werden.“

„Im Jahr 1780 wurde *Diomedes*, (der *Marquis Costanzo von Costanza*,) ausgesandt, um auch in den protestantischen deutschen Ländern Illuminatengesellschaften zu stiften. Er lernte zu Frankfurt am Main den *Freiherrn von Knigge* kennen und gewann ihn für den Illuminatenbund. *Knigge* gab sich mit innigem, warmen Eifer zum Mitarbeiter und Ausbreiter des Bundes hin, welchen er, *Weishaupt's* Versicherung trauend, schon für alt und ausgebildet hielt, ohne zu ahnen, dafs derselbe erst durch seinen Geist und Fleifs bestimmte Verfassung, Rituale und Ausbreitung gewinnen sollte. *Weishaupt* steigerte durch seine Briefe *Knigge's* Begeisterung und Thätigkeit für den Orden. Dieser nahm in den beträchtlichsten Städten der ihm ertheilten fünf Kreise Deutschlands viele vornehme, gelehrte und rechtschaf-

*) Vergl. auch die oben B. 1, S. 38, Sp. a, im Art.: Becker, angeführte Schrift!
Anm. des Herausg.

fene Männer zu Minervalen auf und ertheilte ihnen das gleiche Recht der Aufnahme. In Kurzem sollte er mehre hundert Menschen belehren, befördern und in Ansehung der ihnen erregten grofsen Erwartungen befriedigen. Der von *Weishaupt* ausgearbeitete kleine Illuminatengrad stillte nur auf kurze Zeit den Andrang; denn die vielfachen Gaukeleien und Betrügereien, welche rechtschaffene Männer schon damals in den deutschen Freimaurerlogen erfahren hatten, machten Viele immer mehr mifstrauisch und nach endlichen Aufschlüssen begierig. *Knigge* foderte daher von *Weishaupt* nachdrücklich die Darlegung des ganzen Systems, erhielt aber von ihm das Geständnifs: „„dafs der Orden eigentlich noch gar nicht, sondern nur in seinem Kopfe, da wäre; dafs nur die untere Classe, die *Pflanzschule*, in einigen katholischen Provinzen errichtet sey; dafs er aber zu den höheren Graden die herrlichsten Materialien gesammelt habe; dafs er ihm, als dem einzigen brauchbaren Mitarbeiter, den er bisjetzt gefunden hätte, alle seine Papiere mittheilen wolle, mit welchen er das Ganze ausarbeiten, nach seinem Gutdünken umschaffen und umändern sollte, auch die Stiftunggeschichte so Vielen von seinen Aufgenommenen, als er es für nöthig finden würde, mittheilen könnte. Um über diefs Alles mündliche Verabredung zu nehmen, solle er nach Bayern kommen,““ u. s. w.

„*Knigge* reiste im November 1781 durch Franken und lernte die gröfste Anzahl der damaligen Ordensmitglieder kennen. (S. Dessen „endl. Erkl.“ S. 58—78!) Bei dieser Zusammenkunft *Knigge's* und der Ordenhäupter in Bayern wurde beschlossen, dafs *Knigge* alle Materialien zu den höhern Graden, *Weishaupt's* Aufsätze, sowie die Papiere der bereits fertigen Minervalclasse, erhalten und danach das ganze System bis zu den höheren Mysterien ausarbeiten sollte. Dazu sollte jeder Areopagit seine Bemerkungen machen; dann sollten, nach dem Urtheile *Weishaupt's*, alle Grade rein abgeschrieben, beglaubigt, in allen Gegenden eingeführt und bis zu einem folgenden Areopagiten-Convente Nichts daran verändert werden. Man billigte *Knigge's* Vorschlag, das Ganze an das freimaurerische Logenwesen zu knüpfen, und vom *grofsen Illuminaten* an Alles auf die damals in den Logen üblichen Hieroglyphen zu stützen, zu dem Ende ein Logenritual der drei symbolischen Grade, nebst einem Constitutionenbuche, auszuarbeiten, dasselbe soviel möglich in alle Logen einzuführen, und überhaupt den Illuminaten in den Logen verschiedener Systeme das Übergewicht zu verschaffen. *Knigge* erhielt Vollmacht, auf dem bevorstehenden *Convente der Freimaurer zu Wilhelmsbad* allen redlichen und unterrichteten Brüdern sich zu eröffnen, deren Beitritt zu dem Orden er erwarten könnte. Er sollte, zu seiner Hülfe, so viele Mitglieder zu Areopagiten machen und soviele Obere ansetzen dürfen, als ihm nöthig scheinen würde. Die religiösen und politischen Grundsätze des Ordens sollten erst in der grofsen Mysterienclasse vollständig entwickelt und diese selbst noch nicht ausgearbeitet werden. Jeder Areopagit sollte unter seinen Untergebnen die Fähigsten und

Besten aussuchen und sie mit Instructionen versehen, welche in einen eignen Regentengrad zusammengetragen werden sollten. Dieser Regentenclasse sollte dann die ganze Regierung des Ordens übertragen werden; und sie sollte die höchsten Ämter besetzen. Die Areopagiten sollten Keines dieser Ämter führen, sondern ein Obercollegium unter *Weishaupt's* Präsidium bilden, an welches alle Berichte der Nationalobern einlaufen und welches die Controle und Aufsicht über alle Chefs des Ordens führen sollte; alles Detail aber sollte in den Händen der Regentenclasse bleiben." —

„Nach seiner Zurückkunft wollte es zwar *Knigge'n* in Ansehung des wilhelmsbader Convents im Allgemeinen nicht gelingen: jedoch kamen fast alle Deputirte dieses Conventes zu ihm und verlangten die Aufnahme in den Illuminatenorden. (S. „Nachtrage von weitern Originalschriften," Abth. 1, S. 120 und 212!) Knigge aber nahm während des Convents Keinen auf, sondern liefs sie nur einen Revers unterschreiben, um sie zum Stillschweigen zu verpflichten. Unter Andern gewann er auch *Bode*, der als Abgeordneter des Herzogs *Ernst* von Sachsen-Gotha dem Convente beiwohnte und sich eifrig bestrebte, den Freimaurerbund vor neuen Verirrungen sicher zu stellen, und ihm seine rein-moralische Tendenz auch in Deutschland wiederzugeben. Nach Endigung des Convents wurde *Bode* durch *Knigge* bis zum *Illuminatus minor*, diesen Grad mit eingeschlossen, aufgenommen; und nachdem ihn Knigge überzeugt hatte, „„dafs kein Pfaffen- und Dummheitregiment, kein Jesuitismus, hinter dem Illuminatenorden steckte, und dafs schon mehre achtbare, gute Männer daran Theil nähmen,"" theilte er Knigge'n seine Verbindungen, Plane, Absichten und Kenntnisse der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft und der Rosenkreuzerei mit, liefs sich zum Illuminatus major und sodann zum *Illuminatus dirigens* aufnehmen und versprach in einem förmlichen Vergleiche: treu und eifrig für den Orden zu wirken, demselben die Oberhand in dem neuen Systeme der Freimaurerlogen zu verschaffen, und seine Kenntnisse über den Ursprung und die Geschichte der Freimaurerei und Rosenkreuzerei den Obern mitzutheilen. *Bode* würde sein Versprechen erfüllt haben, wenn der Orden nicht aus innern Gründen früher zu Grunde hätte gehen müssen. *Knigge* konnte schon im Frühjahr 1783 an *Weishaupt* mit Zuversicht versprechen: die ganze Geschichte von der Entstehung der Freimaurerei (nach *Bode's* Ansichten) in die höheren Mysterien zu legen u. s. w.; — die Logen der stricten Observanz dem Orden unterwürfig zu machen; — dem Orden selbst feste Grundlage, Macht und Geld zu verschaffen, u. s. w." —

„Unterdessen hatte *Knigge* das ganze Illuminatensystem bis zum Priester- und Regentengrad ausgearbeitet, nach den von ihm selbst in seiner „endl. Erklär." S 86 — 118 angegebnen Ansichten und Grundsätzen *). Er liefs

*) Im *Priestergrade* sollte unter andern dem neuaufzunehmenden Presbyter Nachstehendes als Eins der grofsen Geheimnisse der Gesellschaft offenbaret werden. —

„Die Mittel, um dereinst die Erlösung des Menschengeschlechts

das Ganze bei den Areopagiten zur Censur circuliren, und erhielt es erst spät, mit *Spartacus* Ordenspetschaft und Chifer beglaubigt, zurück. Hierauf führte er dasselbe in seinem Gebiet ein und fing nun an, noch mehr, besonders durch das im „Nachtrage zu den Originalschriften," Abth. 2, S. 133—159, abgedruckte Circular, auf die deutschen Freimaurerlogen zu wirken; worin er den besten Erfolg hatte. Allein, nicht so verfuhren die übrigen Areopagiten. *Weishaupt* fertigte selbstgemachte Veränderungen, Zusätze und Umgestaltungen zu dem Knigge'schen Rituale aus, befahl, sie einzuführen, und bestand, trotz *Knigge's* gegründeten Einwendungen, auf der Vollziehung seiner „„„*Befehle.*"" Dadurch entzweiten sich *Weishaupt* und *Knigge* gänzlich, so dafs der Letztere, in Folge eines am 1sten Julius 1784 geschlofsnen, in „*Philo's* endlicher Erklärung" (S. 136 f.) abgedruckten, Vergleiches mit dem Orden, sich von aller ferneren Theilnahme lossagte. Der eigentliche Grund ihrer Entzweiung lag aber in ihren verschiedenen Ansichten über Religion und Kirchenthum, sowie in ihren verschiedenen Grundsätzen über die Bildung eines Rituales, und über die Regierung des Bundes. *Weishaupt* fand besonders die von *Knigge* verfafste Instruction des Illuminatus dirigens, bald nach der Einführung derselben, äufserst abgeschmackt, zu religiös, schwärmerisch u. theosophisch. Er fertigte daher eine andere, im „Nachtrage," Abth. 2, S. 44—121 abgedruckte.

„Zu seinem Untergange im Innern reif, unterlag der Illuminatenorden den öffentlichen Verfolgungen, die im Jahre 1783 sich erhoben, wo der Buchhändler *Strobl*, Canonicus *Danzer* und Professor *Westenrieder*, wider die Freimaurer und Illuminaten zu schreien, begannen. Auch die *goldnen Rosenkreuzer* waren schon früher gegen die Illuminaten erbittert. (S. „vollst. Gesch. der Verfolgung der Illuminaten in Bayern," S. 254 ff.!) Im Jahre 1784, am 22. Junius, wurden durch einen churfürstl. Befehl alle geheime Verbrüderungen überhaupt verboten. Die Freimaurer und Illuminaten gehorchten, schlossen ihre Logen und hielten keine Versammlungen mehr. Bald darauf erschienen heimliche Denunciationen, unter dem Titel von Warnungen, die gedruckt und ausgetheilt wurden. Daher trugen die Angegriffenen dem Churfürsten die Vorlegung aller Ordenspapiere an, baten um eine gesetzliche Untersuchung und foderten in den Zeitungen die Diffamanten zum Beweis ihrer Angaben auf: allein vergebens. Pater *Frank* und *Kreitmayr* erliefsen unter dem 2. März 1785,

zu bewirken, sind *geheime Weisheitschulen*. Diese waren vonjeher die Archive der Natur und der menschlichen Rechte; durch sie wird der Mensch von seinem Falle sich erholen; Fürsten und Nationen werden ohne Gewaltthätigkeit von der Erde verschwinden; das Menschengeschlecht wird dereinst *eine* Familie und die Welt der Aufenthalt vernünftiger Menschen werden. Die *Moral* allein wird diese Veränderungen unmerkbar herbeiführen. Jeder Hausvater wird dereinst, wie vordem *Abraham* und die *Patriarchen*, der Priester und der unumschränkte Herr seiner Familie und die *Vernunft* das alleinige Gesetzbuch der Menschen seyn." — Aus „den neuesten Arbeiten" u. s. w., S. 38. Vergl. den „Nachtrag von weitern Originalschriften," Abth. 2, S. 80 f.!

Anm. des Herausg.



nomine Serenissimi, ein zweites Verbot aller geheimen Verbrüderungen und Zusammenkünfte. Die Illuminaten behaupteten einstimmig, dem landesherrlichen Befehle gehorcht zu haben; und es ist ihnen kein einziges Beispiel des Ungehorsams jemals bewiesen worden. Indessen wurden schon einige, und zwar die rechtschaffensten, Mitglieder des Ordens bestraft. *Weishaupt* wurde seines Dienstes entsetzt, zu einem öffentlichen Glaubensbekenntnisse verurtheilt, aus Ingolstadt verbannt und aller Vertheidigung unfähig erklärt. Dieser, sich keines Verbrechens bewufst, fügte sich nicht und erhielt die erbetene Entlassung. Ebenso hart wurden auch mehre andere Illuminaten bestraft."

„Nun erst wurden die aus dem Orden getretenen *Utschneider*, *Cossandey* und *Grünberger*, welche mehre Illuminaten leidenschaftlich hafsten und schon lange die heimlichen Angeber gemacht hatten, als Zeugen vor eine geheime Commission gerufen. Sie erhielten den Auftrag, Alles, was sie vom Orden wüfsten, schriftlich anzuzeigen und, ohne dafs sie angegeben hatten, woher sie Diefs wüfsten, zu beschwören. Aber noch vor ihrer Beeidigung wurde von *Kreitmayr* und *Dumhof*, nomine Serenissimi, das dritte Verbot bekannt gemacht, worin man allgemeine Verzeihung versprach, dennoch aber die Verfolgung nur noch eifriger fortsetzte. Am 19ten August (s. „Apologie der Illuminaten," S. 228 ff.!) begann die Verfolgung gegen *Savioli*, *Costanzo*, *Hertel*, *Zwack*, und andere würdige Männer, welche, sowie viele Andere, ohne förmlichen Procefs, theils abgesetzt, theils landverwiesen, theils eingesperrt wurden. Einige schützten ihr hoher Rang, ihre Ehrenstellen, Familienverbindungen, oder die persönliche Gunst des Churfürsten oder des Paters *Frank*. Als die Aussagen der *Utschneider*, *Cossandey* und *Grünberger* durch den Druck bekannt wurden, brachten die Illuminaten dagegen Exceptionen vor, enthüllten die Widersprüche, die willkührlichen Auslegungen und die Consequenzmacherei derselben, erboten sich zum Gegenbeweis und baten um Gerechtigkeit und Wiederaufnahme ihres Processes. *Kreitmayr* und *Frank* verbreiteten dagegen den Ruf, dafs die Illuminaten neuerdings Versammlungen gehalten hätten, und bewirkten dadurch eine Hausdurchsuchung bei dem Regierungrathe *Zwack*, nahmen die dort vorgefundnen Papiere, in Abwesenheit *Zwack's*, weg, und liefsen sie sechs Monate darauf unter dem Titel: „*Originalschriften des Illuminatenordens*," drucken. *Zwack* rettete sich durch die Flucht; seiner und *Weishaupt's* wieder habhaft zu werden und sie heimlich aufzugreifen, gab man sich alle Mühe: allein *Weishaupt* fand grofsmüthigen Schutz bei dem Herzoge *Ernst* von Sachsengotha, und hat vonda an, als Dessen Titular-Hofrath, zu Gotha sicher und ruhig gelebt. — Bei dem Processe der Illuminaten wurden übrigens vornehme und einflufsreiche Männer möglichst geschont, ihre Namen nicht in die Protocolle aufgenommen, kein Procefs, keine Strafe über sie verhängt, ja sogar ihre Namen und Briefe in den „Originalschriften" unterdrückt."

„Die Aufhebung des Illumi-

natenordens war an sich selbst, zufolge der bestehenden Staatsgesetze, und wegen wirklicher Mifsbräuche und widerrechtlicher Anmafsungen und Eingriffe in die Staatseinrichtungen, vollkommen rechtmäfsig. Dieser Bund war ein wahrer Staat im Staate; er bemächtigte sich nach und nach des Gehorsames aller Mitglieder des Staates, wollte alle Staatsämter mit seinen Mitgliedern besetzen, öffentliche Gelder für seine Zwecke disponibel machen, — und hatte diese Zwecke für Bayern wirklich schon theilweis erreicht. Es war daher gar nicht nöthig, die Auflösung dieses Ordens durch widerrechtliche Mittel zu bewirken, und durch überharte Strafen von der weiteren Fortsetzung abzuschrecken."

„Die Blüthe und die gröfste Wirksamkeit des Illuminatenordens gieng kurz vor der französischen Revolution her. Vorzüglich die Schriften eines *Robison* und *Barruel*," (S. hier diese Artikel!) „welche ohne geschichtliche Kenntnifs des Illuminatenordens und der Ursachen der französischen Revolution, sowie ohne geschichtl. Kritik, verfafst sind, hatten die Meinung verbreitet, als habe der Illuminatenorden bei der französischen Revolution mitgewirkt, oder sie wol gar hervorgebracht. Die völlige Grundlosigkeit dieser, von allen geschichtlichen Beweisen entblöfsten, Meinung hat *Mounier* in seiner Schrift: „de l'influence attribuée aux Philosophes, aux Francs - Maçons et aux Illuminés sur la Revolution de France;" à Tubingen, chez Cotta, 1801," *)) gründlich dargelegt; indem er die wahren Veranlassungen und Triebfedern der französ. Revolution anzeigt, die Unstatthaftigkeit aller einzelnen Behauptungen *Robison's* und *Barruel's* beweist, die wesentliche Verschiedenheit der Lehren und Absichten *Weishaupt's* und der Illuminaten, im Gegensatze der Lehren und Absichten der Jakobiner, erklärt, und daran erinnert, dafs man die deutschen Illuminaten nicht verwechseln dürfe mit den Illuminés nach französ. Sprachgebrauche, wonach dieser Name im Allgemeinen alle mystischen Charlatans dieses Jahrhunderts bezeichne, „„„tous les charlatans mystiques de ce siècle, tous ceux, qui s'occupent d'alchymie, de magie et de cabale, de revenans, de relations avec les esprits intermédiaires, tels que les St. Germain, les Cagliostro, les Swedenborg, les Rosecroix et les Martinistes." " *) „*Lawrie*, in seiner „Geschichte der Freimaurerei," (s. deutsche Übersetzung von *Burckhardt*, Freiberg 1810, S. 127—131!) urtheilt ebenfalls im All-

*) Deutsch unter dem Titel: „Ueber den vorgebl. Einfluss der Philosophen, Freimäurer und Illuminaten auf die französische Revolution;" ebendas. 1801. S. davon den Auszug und die Beurtheilung im *cöthener* „Taschenbuche für FMaurer auf das Jahr 1803," S. 315—347!

Anm. des Herausg.

*) Zu Deutsch: „Alle mystische Charlatans des 18ten Jahrhunderts, Alle, die sich mit der Alchemie, der Magie und der Cabbala, oder mit Gespenstern, abgeben, oder Verbindungen mit den vermittelnden Geistern vorgeben, als da sind die St. Germain, die Cagliostro, die Swedenborg, die Rosenkreuzer und die Martinisten." — Vgl. auch das *cöthener* „Taschenbuch für FMaurer auf das Jahr 1803," S. 151—218, besonders S. 182 ff.!

Anm. Ebendess.

gemeinen richtig über den Illuminatenbund und sein Verhältnifs zu der Freimaurerbrüderschaft, zum Staate, und zu der höheren Ausbildung der Menschheit. Bei der Würdigung dieses Bundes ist die Beurtheilung seines *Zweckes* und seiner *Mittel* von der Beurtheilung der *Personen* zu sondern, und in dieser letzteren wiederum der *Stifter* selbst von seinen *Mitarbeitern* zu unterscheiden, umsomehr, da Dieser („Pythagoras" S. 650) behauptet, dafs sich nur Wenige der Letzteren in den Geist seiner Gesellschaft hineingedacht haben; womit *Knigge's* Äufserungen (s. „*Philo's* Erklärung" S. 71 ff.) übereinstimmen, der übrigens wol Weishaupt'en an Einsichten und Grundsätzen am Nächsten stand. Hier sollen blofs einige Gedanken zur Würdigung dieses wichtigen Gegenstandes folgen." —

„Sehr richtig bemerkt *Weishaupt*, dafs die höhere Vollendung der Menschheit von der Reinigung der sittlichen Antriebe, und diese von wissenschaftlicher Erleuchtung, abhange; und in seiner Schrift: „Pythagoras," entwickelt er gründliche Einsicht in die Geschichte und die Beschaffenheit der unsittlichen Rohheit der meisten Menschen, und behauptet (S. 535): „„Das, woran es der Welt fehle, und worauf Alles ankomme, sey, dafs zur Ausübung und Befolgung dieser Lehre ein stärkeres Interesse an den höchsten Wahrheiten und an der sittlichen Bildung ihres Geistes und Herzens gegeben werde."" Allein, eben hier ist der Scheideweg zwischen Wahrheit und Irrthum, wo *W.* dem letzteren folgte; indem er die wahren, des sittlichen Menschen und der gottähnlichen Menschheit würdigen Mittel verfehlte, und seine, an sich gute, Sache durch unheilige Mittel und Nebenzwecke entweihte. Um die richtigen Mittel zu finden, und um insonderheit die richtige Verfassung für einen der sittlichen Vollendung gewidmeten Bund zu treffen, ist freilich tiefere Einsicht in die Entwickelunggesetze des Menschheitlebens nothwendig, — eine Einsicht, aus welcher auch die grofsen Grundsätze hervorgehen: *dafs das Gute nur durch Gutes erstrebt und erwirkt werden kann und soll, also auch nur durch an sich selbst gute Mittel; dafs ferner jede gesellige Bestrebung für das Gute, sofern es ein allgemein menschliches ist, durchaus offen und offenkundig seyn mufs, und dafs überhaupt Nichts unternommen werde, was dem Gesetze der sittlichfreien Entwickelung des einzelnen Menschen, der Völker und der ganzen Menschheit zuwider ist.* Dafs sich *Weishaupt* eine diesen Grundsätzen widerstrebende Überzeugung bildete, — dafs er annahm, man müsse sich, um die Menschen zu bessern, zu ihrer Schlechtigkeit herablassen und sie auf indirectem Wege, wider ihr eignes Ahnen und Beabsichtigen, zur Theilnahme an reinsittlicher Gesinnung bewegen, und sie dazu durch äufsere Zuchtmittel gewöhnen, — Dieses ist der Hauptgrund der verfehlten Einrichtung des Illuminatenbundes, sowie zugleich seines Mifslingens und Untergehens. Aus diesem Grundirrthum entstand ein ganzes System untergeordneter Irrthümer, die immer schreiender werden, je weiter sie sich von ihrer Quelle entfernen, von denen die hauptsächlichsten jetzt erwähnt werden sollen."

„Der Bund erkannte das Gesetz der sittlichfreien Entwickelung des Einzelnen und der Menschheit nicht an, sondern setzte, die heiligen Rechte der Menschheit verletzend, an dessen Stelle heimliches Spioniren, Beobachten, Beschleichen, vormundschaftliches Gängeln und bewufstloses Gewöhnen der Mitglieder untereinander. Daher konnte das Characterschildern, Lebenlaufverfertigen, das Einreichen der Geschichte seines eignen Herzens, das Entdecken geheimer Züge aus dem eignen Leben, und andere Äufserungen und Folgen jenes Grundirrthumes, das ganze System durchdringen. Alles Dieses kommt schon im untersten Grade, vorzüglich aber im Regentengrade (Illuminatus dirigens), vor. — Aber alle dergleichen Mittheilungen kann kein Mensch, als Mensch, von einem Anderen fodern, wenn ihm dieser nicht ein Solches in sittlicher Schamhaftigkeit unter dem Siegel treuer, keuscher Freundschaft selbst eröfnet. Ja, es ist sogar selten Jemand fähig, dergleichen Schilderungen wahrhaft von sich selbst zu machen, wenn er es gleich wollte; und auch im Falle des Gelingens solcher Darstellungen darf der sittliche Mensch dennoch nicht auf dergleichen Einzelheiten ein Urtheil über den Nebenmenschen als ganzen Menschen gründen. Dieses hat auch *Weishaupt* späterhin selbst eingesehen; indem er (im „Pythagoras") bekennt: „„der Mensch sey über den Menschen keines Gottesurtheiles fähig; er habe Dieses Gott selbst und dem eignen Gewissen des Andern zu überlassen; widrigenfalls greife er, durch die vorhin getadelten Mafsnahmen, in das heilige Gebiet der Freundschaft, der persönlichen Liebe ein; und solche Einrichtung werde dann das Mittel, sich selbst zu täuschen, zu heucheln, die Unzufriedenheit oder Genügsamkeit mit sich selbst zu übertreiben, verwegne Urtheile über Menschen zu fällen, unbesonnenes Vertrauen mit Mifstrauen zu belohnen, leichtsinnig über Menschenwerth abzusprechen, oder wol gar dergleichen vertrauliche schriftliche Erklärungen in fremden Händen oder gedruckt zu sehen,"" u. s. w. *So* lastete der Unsegen des unbefugten Geheimhaltens, vereint mit dem Unheile der zum Gesetz erhobnen Lüge und Verstellung, schwer auf diesem Bunde. Daher denn despotische Herrschaft, statt freisinniger Regierung, blinder Gehorsam, statt freien, gesellschaftlicher Vereinwirkens, eifersüchtige Verstecktheit, statt offner Belehrung, Furcht und eitle Hoffnung, statt edlen Muthes, weisen Selbstvertrauens und uneigennütziger Liebe. — Es mufs jedoch zur Ehre Weishaupt's erwähnt werden, dafs er späterhin (im „Pythagoras") selbst bekannte: „„er habe über den Punct, eine Secte durch *geheime* Verbindung stiften zu wollen, seine Meinung sehr geändert."" —

„Sieht man auf das Erstwesentliche des von *W.* selbst ausgesprochenen Bundeszweckes: *die höhere Vervollkommnung des Menschen durch Veredlung der Absichten zu befördern*, so widerstrebt die *Form des Geheimseyns* einer diesem Zwecke gewidmeten Gesellschaft der Erreichung desselben; auch erweiset sich diese Mafsregel schon dadurch untauglich, weil die sittlich befugte Geheimheit zwischen persönli-

chen Freunden bei guten Dingen durch das moralische Gefühl vonselbst erfolgt und heilig gehalten wird, dahingegen bei Andern, die durch persönliche Freundschaft nicht verbunden sind, alle Versprechungen des Geheimhaltens erfolglos bleiben müssen "

„Bei der Aufnahme wurde gefodert: der Candidat solle sich fleißsig üben, die *Semiotik der Seele* (die Kenntniſs der Erscheinungen in Bezug auf den Zustand der Seele) in's Helle zu setzen, ohne auch nur zu fragen, ob eine solche durch die Hülle des Leibes hindurch möglich sey? In dem sogenannten Rittereide muſste der Illuminatus dirigens schwören: „„zur Aufrechthaltung der alten Maurerei gegen die Aftersysteme nach seinen Kräften zu wirken;"" und doch kannte Keiner der Illuminaten die alte Maurerei, welcher gemäſs die ganze Einrichtung und Verfassung des Illuminatenbundes verwerflich erscheint. Ferner wurde ebendaselbst beschworen: „„nie ein Schmeichler der Groſsen, nie ein niedriger Fürstenknecht zu seyn;"" Welches ein Mann, der zum reinsittlichen Leben gelangt ist, ohne Schwur vonselbst nicht ist. Endlich muſste er schwören: „„den erleuchteten Obern, als seinem treusten Freunde, sein Herz zu öffnen, und den Orden, solange er Mitglied desselben seyn werde, als seine Hauptglückseligkeit anzusehen."" — Und doch kannte er diese Obern gar nicht, wuſste noch nicht, ob er sie seiner Freundschaft werth und fähig finden werde, sowenig er bereits den Orden genugsam kannte. Die darauf folgende Instruction verhüllt ihre Lehren in die Bilder einiger damaligen Logensysteme, welche an sich selbst zum gröſsten Theile unächt und die wenigen ächten davon auf eine dem Geiste der alten Masonei gänzlich widerstreitende Weise ausgelegt sind."

„Freilich fand Weishaupt bald nach Einführung dieser von *Knigge* ausgefertigten Instruction und dieses Rituales, von seinem besseren Gefühle geleitet, das Ganze äuſserst abgeschmackt, religiös-schwärmerisch und theosophisch: jedoch in der deſshalb von ihm selbst gefertigten neuen Instruction, (die in der zweiten Abtheilung des „Nachtrages zu den Originalschriften," S. 17—121, steht,) stimmt er gleichwol mit *Knigge* in den hier geschilderten Hauptgrundsätzen überein. Darin heiſst es z. B. S. 61: „„Die Freiheit hat den Despotismus zur Welt gebracht, und der Despotismus führet wieder zur Freiheit;"" welches Beides in Ansehung der ächten sittlichen sowol, als bürgerlichen, Freiheit unmöglich ist. Der Despotismus geht aus frecher Willkühr hervor; und nur die innere sittliche Bildung der Völker kann ihn verhüten und entfernen. — „„Wer allgemeine Freiheit einführen will,"" heiſst es dort S. 91 und 93 ferner, „„der verbreite allgemeine Aufklärung! —— Diese verschafft allgemeine, wechselseitige Sicherheit; und allgemeine Aufklärung und Sicherheit machen Fürsten und Staaten entbehrlich."" Hierbei liegt aber der damals und noch jetzt weitverbreitete Irthum zum Grunde, als wenn das Recht und der Staat bloſs für unvollendete Zustände der Menschheit nöthig, für die vollendete Menschheit aber entbehrlich wären; da doch dann bloſs Strafen und Rechtsstreite erlöschen, das

eigentliche Leben des Staates aber, als der gesetzlichen Pflege des Rechts, dann erst in Reinheit und Fülle beginnen und mit dem steigenden Leben der Menschheit selbst immer höher vollendet werden kann. Ist aber Diefs, so werden auch erst dann Erwählte und Vorsteher des Staates, als des Bundes für das Recht, in ihrer reinen, ganzen Würde daseyn und wirken. Bisdahin werden Despoten, Hierarchen, Aristocraten und Democraten in geschichtlicher Eigenthümlichkeit und Beschränktheit die unreife Mehrzahl der Menschen mit den Banden äufserer Zwanggewalt noch ferner zügeln. Die Einzelnen aber, welche früher zu sittlicher Freiheit gedeihen und auch auf dem Gebiete des Rechtes ganzen Völkern, ja der ganzen mitlebenden Menschheit, in Einsicht, Gefühl und Leben voreilen, können doch selbst weder wünschen, noch bewirken, dafs der Staat, worin sie leben, sowie auch jeder andere jetzt bestehende Gesellschaftverein, anders, als auf dem Wege der Gerechtigkeit und der sittlichen Freiheit, infolge höherer Einsicht, zum Bessern umgebildet werde."

„Ferner sagt Weishaupt S. 96: „„Macht die obigen Grundsätze zu Meinungen! lafst sie in Sitten übergehen! und endlich macht die *Vernunft* zur Religion der Menschen! *So* ist die Aufgabe gelöst."" — Sollen aber Grundsätze zu einem sittlichen Leben erwecken, so müssen sie als reine Wahrheit selbstthätig eingesehen, als solche frei anerkannt, nicht blofs als Ahnung oder als Meinung angenommen werden. Die Vernunft kann dem Menschen nie Religion *seyn*; wol aber kann und soll der Mensch durch *reine* Vernunft sich zu der Religion, das ist zu Erkenntnifs, Liebe und Nachahmung Gottes, erheben."

„Die maurerischen Symbole hat *W.* selbst nicht besser, als *Knigge*, behandelt. — Die erwähnte Instruction beginnt mit der Versicherung: „„der Orden sey gestiftet worden, um wahre menschliche Glückseligkeit zu befördern, die Tugend liebenswürdig zu machen und dem Laster fürchterlich zu werden,"" u. s. w. Aber *Glückseligkeit zu befördern*, kann weder die erste Absicht, noch der letzte Zweck, des Staates oder sonst eines allgemein menschlichen Institutes seyn; denn alle gesellige Vereine sind entweder auf das ganze Gute, oder auf einen wesentlichen Theil desselben, gerichtet; das Gute aber soll und kann mit sittlicher Reinheit, ohne auf die dadurch zu erlangende Lust jedweder Art zu sehen, erstrebt werden; ja, nur in und durch die sittliche Reinheit kann es in treuem Fleifse uneigennütziger Arbeit erreicht und ausgeführt werden; und dann erfolgt die Glückseligkeit, sofern sie in Gottes Weltordnung das Gute begleiten kann und soll, vonselbst, ohne alle weitere Veranstaltung. — Dem Laster aber furchtbar zu seyn, ist nicht an sich selbst ein reinsittlicher Zweck, sondern blofs ein bei der unsittlichen Rohheit Vieler im Volke von unsern heutigen Staaten leider! noch nicht entbehrlich befundenes Mittel. Unsere Gefängnisse und Zuchthäuser werden freilich jetzt so eingerichtet, dafs sie dem Laster furchtbar seyen: aber der weise Erzieher seiner verirrten Geschwistermenschen strebt, sie durch Liebe und Lehre, und durch

stufenweise Übung, für das Gute wiederzugewinnen. Wäre es aber Jedem erlaubt, nach seinem eignen Ermessen sich dem Laster furchtbar zu machen, so würde bald alle bürgerliche Ordnung und Sicherheit aufgelöset werden.“

„Der Provinzial soll ferner, nach Weishaupt's Vorschrift (S. 30), dahin arbeiten, „„dafs er Denen, die nicht gehorchen wollen, fürchterlich und gefährlich werde, und sie empfinden lassen könne, wie gefährlich es sey, den Orden zu beleidigen, dafs er seine Leute versorgen könne, von der Landesregierung Nichts zu befürchten habe, sondern diese vielmehr in seinen Händen liege.““ Alles Dieses aber ist sittlich unerlaubt und bürgerlich unrechtmäfsig; es ist ein innerer und äufserer Despotismus des Ordens, der um Nichts weniger verderblich ist, als der Despotismus politischer, ihr Amt mifsbrauchender, Machthaber, welchem doch ebendieser Orden vorzubauen bestimmt seyn sollte.“

„Das Angeführte wird hinreichen, die Verwerfung der Verfassung und Einrichtung des Illuminatenbundes, und der unsittlichen und rechtswidrigen Mittel seiner Wirksamkeit, zu rechtfertigen, und zu überzeugen, wie gefährlich derselbe für das wahre Wohl der menschlichen Gesellschaft *in dieser Hinsicht* hätte werden können. Wie gründlich man aber auch die gerügten Irrthümer erkennen, und wie innig man auch die daraus erfolgenden Verirrungen verabscheuen möge: — die wesentliche, edle und grofse Absicht, welche *Weishaupt*, *Knigge*, *Bode* und mehre andere geistreiche und menschheitinnige Mitglieder des Illuminatenbundes, nach ihren eignen offnen und glaubhaften Versicherungen, diesem Bunde im Ganzen und Allgemeinen zum Grunde legten, wird dennoch Jeder, der die wahren Anliegen der Menschheit kennt, anerkennen, den Gemüthern, welche für sie entflammt waren, Achtung und Liebe weihen und die edle Absicht der Stifter über ihren praktischen Fehltritten nicht vergessen. — Durch die Aufstellung jenes erhabenen Bundzweckes kann nie geschadet, sondern, sowie durch jede Wahrheit, nur genützt worden seyn; ja, es ist Weishaupt'en und mehren Illuminaten zuzugestehen: dafs sie manches grofse und edle Gemüth zu Menschheitliebe geweckt, dafs sie zu Verbreitung ächter Aufklärung, sowie insbesondere für die allgemeine Anerkennung der Menschenrechte unter dem Volke, besonders in Deutschland, Wesentliches mitgewirkt haben. — Überhaupt waltet in der Geschichte der Menschheit das grofse Gesetz: dafs *gesellige Institute, die nach einem wesentlichen Zwecke hinarbeiten*, ob sie gleich jedesmal nach Mafsgabe ihres Zeitalters unvollkommen sind, dennoch auch zugleich *der Menschheit in dem Verhältnisse wahrhaft nützen und sie der vollwesentlichen Ausbildung ihres Lebens näher bringen helfen, als sie selbst jenem Zwecke und dem Geschichtbegriffe ihres Zeitalters gemäfs sind.*“ *)

„Wer möchte auch das einzelne und gesellige Bestreben: „„*durch Reinigung der Absich-*

*) „Man vergleiche, Was hierüber *Weishaupt* im „Pythagoras“ S. 129 ff. und 636 sehr sinnig sagt!“ *Anm. des Brs. Krause.*

ten, durch wahre, wissenschaftliche Aufklärung, einen vollkommneren Zustand der menschlichen Gesellschaft herbeizuführen, und sie vom Despotismus aller Art zu befreien." " Welches nach *Weishaupt's* Entwurfe der Zweck und das Werk des Illuminatenbundes seyn und bleiben sollte, schon jetzt oder jemals für verbrecherisch, oder auch nur für überflüssig, erklären, solange die Menschheit noch in den Banden der Unwissenheit, der Unsittlichkeit und rechtswidriger Zwingherrschaft darniederliegt? — Wer möchte jenes göttliche Streben verwerfen, ohne der Menschheit Würde in seiner eignen Person Hohn zu sprechen? — *Kein* misslungner Versuch erweiset je die allgemeine Unausführbarkeit eines der Menschheit wesentlichen Entwurfes. — Durch die von den Stiftern des Illuminatenbundes ergriffnen wesenheitwidrigen Mittel kann jener reine, heilige Zweck nicht erreicht werden; und könnte er es, so dürfte er es nicht. Aber die Vernunft zeigt andere Wege, andere Mittel, welche sittlichrein, gottähnlich und schön sind, wie das Gute selbst; wodurch die Menschheit, frei von Trug und Heuchelschein, von List, Lüge und Gewaltthat, ihr Leben auch auf dieser Erde gesellig zu bilden und mit Gottes Hülfe zu vollenden, berufen ist."

Hier stehe noch der geistreiche Ausspruch eines ehrwürdigen verstorbenen Bruders, *Johann George Scheffner's*, in seinen „Gedanken und Meynungen über Manches im Dienst und über andere Gegenstände," B. 2, Abth. 3, (Königsberg, 1821; in 8.;) S. 131 f.! —

„Der sehr kluge *Weishaupt* versuchte es, durch eine politische Tendenz die Maurerei altioris indaginis zu machen. Seine Illuminatismuslehre ist eigentlich exaltirte Maurerei, — ich will nicht sagen: ein Purificationversuch des Jesuitismus: aber es war leicht abzusehen, dass sie nicht bestehen würde, weil zu ihren Mitteln und Wegen theils eine Läuterung, theils eine Wegschaffung, solcher Dinge gehörte, bei deren Besitze die regierende Menschenclasse sich so wohl befand, und den sie daher äusserst zu vertheidigen suchen musste. *Die Hauptgrundsätze des Illuminatismus liegen* indessen *so gewiss in der Menschennatur, dass der Körper der Secte zwar aufgelöset werden konnte, ihr Geist aber bleiben wird und bleiben muss, wenn die Welt nicht aus dem Argen in das noch Aergere verfallen will.* — Ich möchte den Illuminatismus und die Maurerei mit Schwimmblasen vergleichen, die den Anfänger im Schwimmen vor dem Untersinken sichern. — *Wer sich auf dem Wege des eignen Nachdenkens und der Hochherzigkeit erhalten kann, der bedarf keiner Ordenslehre.*"]

Illuminatus dirigens, oder der schottische Meister, war die 5te Stufe der Illuminaten in Bayern.

Illuminatus major, oder der schottische Noviz, war die 4te Stufe der Illuminaten in Bayern.

Illuminatus minor war

die 3te Stufe der Illuminaten in Bayern.

Inamovible (*unabsetzbar*); s. Lebenslänglich.

Inchiquin (Wilhelm O'Brien, Graf von), Groſsmeister der groſsen Loge von England (von den modern Masons) im J. 1726.

Indien (Ost- und West-). In allen gesitteten Theilen der beiden Indien genieſst die Maurerei ein groſses Ansehen und hat die zahlreichsten und eifrigsten Anhänger. Beinahe keine einzige Stadt giebt es, wo nicht eine oder mehre Logen wären; indem sie unter die wenigen Vereinigungpuncte der Gebildeten gehören und den vom Vaterlande entfernten Europäern eine begierig ergriffene Gelegenheit darbieten, sich enger aneinander anzuschlieſsen. [Vergl. auch Pomfret!]

Inigo Jones; s. Jones!

Initiation (die); s. Aufnahme.

Inquisition (die). Dieses die Menschheit entehrende Gericht war stets der beharrlichste und erbittertste Verfolger der Freimaurerei und ihrer Mitglieder. Keine Gelegenheit, kein Mittel, keinen Einfluſs lieſs es unbenutzt, um diese Brüderschaft zu vertilgen, soweit ihre Macht nur reichte. Die politischen Begebenheiten in den Jahren 1814 und 1815, die in gewissen Ländern alle Miſsbräuche der alten Zeit wieder hervorbrachten, haben auch in Italien und Spanien die nach *Autos da Fe* lechzenden Inquisitoren wieder mit der alten Macht begabt und mit neuem Verfolgungeifer belebt; [doch ist in *Spanien* durch die neueste Staatumwälzung ihr Sturz glücklich herbeigeführet worden.]

Inquisitor (der); siehe Inspector.

I. N. R. I. Unter den mannichfaltigen Bedeutungen, in welchen diese vier Buchstaben in den höheren französischen Graden angewendet werden, sind folgende die gewöhnlichsten. — *Jesus Nazarenus Rex Judaeorum;* — *Judäa, Nazareth, Raphael, Juda;* (s. oben B. 1, S. 421, Sp. b!) — *Ignem Natura Regenerando Integrat;* — *Igne Natura Renovatur Integra;* — *Igne Nitrum Roris Invenitur.* [Voir „Manuel maçonn." p. 178 suiv. la Note!]

Inspecteur général (Souverain Grand); siehe General-Inspector.

Inspector (der) ist der Titel der Aufseher der meisten höhern Grade; auch führen einige hohe Grade selbst diesen Namen.

Inspecteur, Inquisiteur et Commandeur (le Grand) ist der 10te Grad des schot-

tisch-philosophischen Systems in Frankreich, und der 31ste Grad des sogenannten altenglischen Rituals, wo er gewöhnlich abgekürzt nur der *Trente-Unième* genannt wird, auch der 65ste des misphraim'schen Systems. [Voir „Manuel maçonn." p. 209—211!]

Installation (die) ist die Ceremonie, wodurch eine neue Loge oder ein neues Capitel von einer Mutterloge oder einem Groſsen Orient eingeweiht und anerkannt und bei welcher Gelegenheit die Constitutionacte feierlich übergeben wird. [S. das Ceremoniel bei der Installation einer französ. Loge im „Nécessaire maçon." p. 41—49!] — Die Installation der Beamten hat jährlich nach deren Wahl am Ordensfeste statt, bei welcher der neue Meister v. St. vom abgehenden installirt wird, alle übrige Beamte aber von dem neuen vorsitzenden Meister.

Instruction (die); siehe Catechismus.

Instructionlogen sind diejenigen Versammlungen, wo keine Aufnahmen, sondern bloſs vorschriftgemäſse Unterweisungen in Fragen und Antworten, oder Vorlesungen, über die Lehren und Gebräuche der Maurerei statthaben.

Intendant (der); siehe Steward.

Intendant, oder Aufseher der Gebäude (der); der 8te Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, und der 7te Grad des Groſscapitels des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris. [Voir „Manuel maçonn." p. 92—95!]

Iris (der Ritter der); der 4te Grad zweiter Classe der Academie der wahren Maurer in Montpellier, verfertigt von einem gewissen *Pernetti* zu Valence im Dauphiné.

Irland. Wiewol die Freimaurerei hier ebendieselbe Achtung und öffentliche Duldung, als in England, genieſst, auch ihre eigene GroſseLoge in Dublin schon seit 1730 hat: so fehlen doch die positiven Nachrichten über ihren Fortgang und Zustand gänzlich; und selbst alle englische Geschichtschreiber schweigen darüber.

[Im Jahre 1730 errichtete *Jakob King, Lord Viscount Kingston*, der das Jahr vorher Groſsmeister der englischen Groſsloge in London gewesen war, ein von dieser unabhängiges Groſsmeisterthum von Irland nach den Constitutionen und Gebräuchen der *alten* Maurer. — Vgl. die „Constitutions" by *Noorthouck*, p. 130—

134! — Am 27. Dec. 1813 war bei der Vereinigung der beiden Groſslogen von England, auf deren vorgängige Einladung, von Seiten der Groſsloge von Irland der dazu abgeordnete Groſssecretair *W. F. Graham* gegenwärtig. S. „*Moſsdorf's* Mittheill." S. 238, verbunden mit 217!]

Irländisch; s. Collegien.

Isenburg; s. Ysenburg.

Isis, [die *Ceres* der Griechen, (s. oben B. 1, S. 139!) die vornehmste] ägyptische Göttin, das Symbol des Mondes und der geheimniſsvollen Natur, wird gewöhnlich mit sieben oder mehren Brüsten, dann mit einem Stierkopfe und groſsen Hörnern, [in deren Mitte sich eine runde Scheibe befindet, noch häufiger aber mit der Lotusblume, ihrem Sinnbilde, in der Gestalt eines halben Mondes, und einer Kugel in der Mitte,] dargestellt. Übrigens erkennt man sie besonders an dem *Sistrum* in ihrer Hand, [einem ovalen, an einen Handgriff befestigten, Reifen von Metall, mit metallenen Stäben in den darin angebrachten Löchern.] — *Osiris*, ihr Gemahl, [der *Bakchus* oder *Dionysos* der Griechen,] war das Symbol der Sonne, und der befruchtenden Kraft der Natur, und wird mit einem Habichtskopfe, mit Ochsenhörnern [oder der Erdkugel auf dem Scheitel, in einem flammigten Gewande,] abgebildet. [Vgl. oben B. 1, S. 108 und s. unten Osiris!]

[Von Beiden sagt der *Graf von Pastoret* in dem wichtigen zweiten Theile seiner „Histoire de la Legislation," (à Paris 1817; s. die *hallische* „A. L. Z. v. J. 1820," Num. 248!) Folgendes. —

„Das Princip der Thätigkeit, der Regsamkeit, der Fruchtbarkeit, mithin alles Guten, wurde in der ägyptischen Götterlehre, worin die Vorstellung eines doppelten Geschlechts jeder Gottheit, und zwar so, daſs nicht *eine* Person beide Geschlechter vereinigte, sondern daſs die Gottheit sich in zwei Personen verschiedenen Geschlechts theilte, (das heiſst, daſs jede wirkende Kraft theils activ, theils passiv, sey, — daſs, indem sie wirke und Wirkungen aufnehme, dadurch das Vorhandne hervorgebracht und der unendliche Wechsel der Erscheinungen erzeugt werde,) in *Osiris* und *Isis* dargestellt. *Osiris* war die männliche Kraft, — das Vermögen, zu befruchten und zu segnen, — *Isis* hingegen die weibliche Kraft, — die Empfänglichkeit für die Befruchtung, — das befruchtete und fruchtbare Seyn selbst. Die Inschrift an dem Tempel der Letztern" [vielmehr: an ihrer *Bildsäule* in dem Tempel der *Minerva*] „zu *Sais*:

„*Ich bin Alles, was war, und ist und seyn wird; noch Keiner unter den Sterblichen hat meinen Schleyer gelüpft;*"

zeigt hinlänglich die Allgemeinheit der Vorstellung an, welche durch *Isis* personificirt worden ist. — Aus der Wechselwirkung des *Osiris* und der *Isis* geht dann der Wechsel der Erscheinungen selbst, die *Zeitfolge*, hervor; ihr Kind ist *Horus*."]

[ISISTAFEL (DIE), MENSA ISIACA, dieses berüchtigte und den Mystikern unter den Freimaurern so ehrwürdige Überbleibsal der höchsten ägyptischen Geheimnisse, ist eine Kupferplatte, auf deren Grunde sich ein schwarzes Schmelzwerk, mit eingelegten Silberplättchen künstlich untermengt, befindet. Auf ihr sind *Isis* und *Osiris* die Hauptfiguren und übrigens in verschiedenen Feldern Hieroglyphen eingegraben, welche gottesdienstl. Handlungen darstellen sollen. — Im Jahre 1527, nach der Eroberung der Stadt Rom, kam diese Tafel an den Cardinal *Bembo*, von Diesem an den letzten Herzog von *Mantua* und endlich in das Museum der Alterthümer zu *Turin*. S. die *Auslegung der isischen Tafel* in *„Banier's* Götterlehre," nach der deutschen Übers. der Gebrüder *Schlegel*, B. 2, S. 350—364!]

ISLIP (JOHANN), Abt von *Westminster*. König *Heinrich VII.* (s. diesen Artikel!) ernannte ihn im J. 1492 zum Grofsmeister der Bauleute in England; welche Würde er bis 1502 bekleidete.

ISRAELIT (DER SEHR WEISE); der 70ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ISRAELITEN; s. JUDEN!

ITALIEN. Im Jahre 1733 wurde die erste Loge in diesem Lande, [wo das Freimaurerthum zuerst unter dem Namen: *la Cucchiara* (*die Maurerkelle*), bekannt war,] zu Florenz von dem Lord *Carl Sackville, Herzoge von Middlesex*, (s. diesen Art.!) gestiftet. [Im J. 1737 erliefs der letzte Grofsherzog aus dem Hause *Medicis*, *Johann Gasto*, ein Edict gegen die Freimaurer: da er aber kurz darauf starb, so setzten sie ihre Versammlungen fort; und sein Nachfolger (s. oben den Art.: *Franz I.!*) gewährte ihnen Schutz. S. die „Freymaurer-Bibliothek," St. 1, S. 44—48!] Die Inquisition, die Geistlichkeit und die Mafsregeln der verschiedenen Regierungen hemmten die Fortschritte der Freimaurerei ununterbrochen, ohne jedoch verhindern zu können, dafs sie fortdauernd Anhänger behielt, und dafs mehre Logen ingeheim bestanden. *Clemens XII.* und *Benedict XIV.* (s. d. Art.: BULLE!) schleuderten in den Jahren 1738 und 1751 ihre Bannbullen gegen sie und veranlafsten dadurch in verschiedenen Epochen zu Rom, Neapel,

Florenz, Livorno u. s. w. die abscheulichsten Proceduren gegen die angeklagten Maurer. Nur in der neuesten Zeit, wo Italien unter französischem Einflusse stand, blieben die an vielen Orten errichteten Logen ungestört in ihren Arbeiten; und in Neapel und Mailand wurden sogar Grofse Logen gestiftet, deren Grofsmeister die damaligen Regenten selbst waren: doch bewirkten die politischen Veränderungen von 1814, dafs die Verfolgungen von Seiten der Geistlichkeit und der Fürsten mit neuer Wuth gegen die Freimaurer ausgeführt wurden.

Ivah; s. Jehovah.

Iwoban, vermuthlich das hebräische *Joram* (*erhaben*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

J.

J.·. ist die Abkürzung einiger bedeutender Worte in den verschiedenen Graden der Freimaurerei; als: *Jachin, Jakob, Jehovah, Jesus, Jibulum*, u. s. w.

Jabania; ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Jabulum; s. Jibulum.

Jachin, Jakin; der Name der Säule zur Rechten am östlichen Eingange der Vorhalle von Salomon's Tempel, an welcher die Lehrlinge, sowie an der zweiten, *Boaz*, (s. diesen Artikel!) die Gesellen, der an dem Tempelbau beschäftigten Arbeitleute ihren Lohn empfingen. — Übrigens gehört dieses hebräische Wort, welches *aufrichten* (auch *befestigen*) bedeutet, unter die denkwürdigen im Lehrlings- oder ersten Grade der Freimaurerei. — Auch hat das, mit veränderter Endung davon abstammende Wort: *Jakinaï*, in den höhern Graden seine Bedeutung, wo es sowol durch: *die Weisheit ist in Gott*, als auch durch: *Festigkeit*, übersetzt wird. [Vgl. unten den Artikel: Säulen!]

[Auf der 33sten zu dem Werke: „Von Altdeutscher Baukunst; durch *C. L. Stieglitz*," (Leipzig, 1820; in 4.) gehörigen Kupfertafel befinden sich zwei Säulen abgebildet, worüber der Verf. S. 186 f. Folgendes sagt. —

„Vor Allem, was aus dem Mittelalter in Bezug auf die *Brüderschaft der freien Maurer*

sich erhalten hat, sind *zwei Säulen* merkwürdig, die der *Dom von Würzburg* aufstellt, und die vom alten, im J. 1042 angefangenen Baue sich herschreiben; wie die Knäufe und Füfse zu erkennen geben; da jene durch die würfelförmige Gestalt, diese durch die Bedeckung des untern Wulstes, an die Bauart dieses Zeitalters erinnern. Sie stehen frei an einer Mauer, ohne Etwas zu tragen. Ihre Stellung, ihre ganze Bildung, zeigt symbolische Darstellung und Beziehung auf die Brüderschaft, deren Deutung dem Eingeweihten sich offenbart durch die Verhältnisse der Säulen, durch die sinnreiche Zusammensetzung der Schäfte und Knäufe, sowie durch die dem Abacus" (der Oberplatte) „eingegrabenen Worte: *Jachin — Boaz.* — Wenn schon die Stellung beider Säulen, und die Richtung ihrer Inschriften nach dem rechten Winkel, bedeutend ist; so ist nicht weniger ihre Bildung merkwürdig. Aus 8 verschränkten Säulen besteht *Jachin*, aus 4 solchen Säulen *Boaz.* *Jachin* ist gegründet auf stetige Verhältnisse und Flächen, auf das *Fünfeck*, aus dem das Achteck hervorgeht; indem der Durchmesser des innerhalb des Pentagons gezogenen Zirkels das Achteck giebt. *Boaz* hat das *Sechseck* zum Grunde und körperl. und kubische Verhältnisse, die aus dem Viereck hervorgehen. Beide, das Fünfeck und das Sechseck, bestimmen überdiefs die verschiedenen Theile der Säulen, ihre Gröfsen, sowie die Stellungen der an den Schäften angebrachten Windungen. — Das Behältnifs, worein die zwischen den Säulen befindliche Thür führt, jetzt zur Aufbewahrung der Baumaterialien bestimmt, war sehr wahrscheinlich sonst die *Bauhütte;* und *so* erscheinen diese Säulen zugleich als Denkmal der bei Errichtung des Doms wirkenden *Baubrüderschaft.*"]

„Jachin and Boaz; *or, an authentic Key to the Door of Free-Masonry, both ancient and modern." etc.* [d. i. „J. und B., oder ein ächter Schlüssel zum Thore sowol der alten, als der neuformigen, Freimaurerei."] Dieses sehr verbreitete und mehrmals aufgelegte Werk enthält die genaueste Beschreibung aller geheim gehaltenen Gebräuche der Freimaurerei. [S. den vollständigen Titel desselben und Bemerkungen darüber in den „Kunsturkk. von *Krause,*" erste Aufl., B. 1, S. 216—218, verbunden mit S. 282—285, und S. 225—237, oder 2te Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 221—224 und 231—245, worin auch (B. 1 der ersten Aufl., S. 238—282, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten, S. 245—290) in englischer und deutscher Sprache Alles steht, was es über die Maurerei im Allgemeinen, und über den *Lehrlingsgrad* insbesondre, liefert. Dieser Schrift, nebst „the three distinct *Knocks,*" (s. diesen Art.!) verdanken die deutschen Masonen die Kenntnifs der *altenglischen* Maurerei; und sie haben, wie Br. *Krause* im *Vorberichte*

der ersten Ausgabe, S. XXIV (oder S. XXIII des neuen Abdrucks), aus diesen beiden Schriften, welche in England, Schottland, Irland und Nordamerika, in ihren vielen Auflagen, von den Brüdern und Logen im Stillen, und ohne es der sogenannten profanen Welt zu gestehen, als *Handbücher* gebraucht werden, durch den *offnen Buchhandel* erfahren, welches eigentlich die alten Gebräuche, Sinnbilder und Lehren, das ist die *Geheimnisse*, der Brüderschaft seyen."]

Jachinai, Jakinai; ein in mehren höhern Graden bedeutendes Wort. S. Jachin!

Jackson; das Losungwort in mehren höhern Graden. [Nach dem „Manuel maçonn.," p. 73 sequ., heifst es eigentlich *Jeksan.*]

Jacob; s. Jakob.

Jacobi (Carl Heinrich Ludwig), herzoglich-sachsen-coburg-meining. Rath und geheimer Secretair, war Secretair des *Freiherrn von Hund* und Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Carolus Eques a stella fixa*, führte.

Jänisch (Gottfried Jakob), Doctor der Medicin in Hamburg, Eines der sehr thätigen Mitglieder in den höhern Graden der stricten Observanz, unter dem Ordensnamen: *Eques ab Urtica*, bekleidete von 1759 bis zu seinem Tode im J. 1786 die Grofsmeisterwürde in der englischen Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg, [war auch Obermeister der altschott. Loge *Gottfried zu den 7 Sternen.* — Von ihm enthält der *maurerische Lebenslauf* in den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts," B. 1, S. 115 f., Nachstehendes, was er (gegen das Ende des J. 1765) in einer schottischen Logenversammlung öffentlich erkläret hat. —

„Er habe in London die drei Grade der Johannis-Maurerei erhalten; und es sey ihm bei seiner Abreise von da, ungefähr in den Jahren 1718 — 1720, das Patent als Grofsmeister von Hamburg und N. S. ertheilt worden. Als solcher habe er auch in Hamburg eine Loge gestiftet, in seinem maurer. Leben aber gefunden, dafs auf dem gewöhnlichen Wege der gute Zweck nicht ganz erreicht werde; er habe sich also nachher an das *Rosa'sche* System angeschlossen und überhaupt gefunden, dafs die ganze Maurerei" — (vielmehr: *das Maurerthum)* — „in *Deutschland* nicht viel älter seyn könne, als *von der Zeit seiner Mission in Deutschland.* So sey er auch mit dem bekannten *Leucht*, genannt *Johnson*," (s. diesen Art.!) „bekannt geworden, den er umso eifriger cultivirt habe, da er gehört, dafs die Bereitung einer Universalmedicin und alchemistische Ar-

beiten der Zweck der höheren Maurerei seyn solle. Vermittelst seiner gemachten Erfahrungen aber wisse er, dafs auch darin Nichts liege, sondern dafs der Orden vielmehr einen wichtigern Zweck haben müsse. Nun hätten die erfahrensten und erleuchtetesten Maurer einen Convent zu *Kohlo* und von da aus den" (in jener Schottenloge anwesenden) „hochw. Br. *Schubart*" (s. den Art.: VON KLEEFELD!) „ausgesandt, um nicht nur ihn, sondern auch die angesehensten und erfahrensten Brüder in Hamburg, vom wahren Zwecke zu unterrichten, sie zur Theilnahme aufzufodern, in den hohen Orden aufzunehmen und die Loge zu reformiren. Zum Unterschiede hätten sie den Namen der *stricten Observanz* angenommen."

Nach diesem Vortrage, — heifst es S. 116 f. weiter, — und nachdem Br. J. „eine Schrift vorgelesen, welche die Bedingungen der Aufnahme in diese neue Ordnung enthielt, machte er bekannt, dafs der hochw. Br. Visitator generalis *Schubart* eine Loge des vierten Grades eröffnen würde" u. s. w.

Die auf diesen redlichen Mann, der allgemeine Achtung genofs, geprägte Schaumünze, mit seinem Brustbilde u. der Aufschrift: „Dignissimo Magist. Ord. monumentum amoris Latomi Hamburgens. MDCCLXXVIII." befindet sich abgebildet in (*Bode's*) „Almanach oder Taschen-Buche f. d. Br. Freymäurer a. d. J. 1779."]

JAH; ein hebräisches, [nach cabbalistischer Weise aus *Jehovah* gebildetes] Wort, welches in einigen hohen Graden zum Erkennungwort dient.

JAHO; wie vorher bei JAH.

JAHR (DAS). Das maurerische Jahr fängt in manchen Systemen am 24. Juni, in manchen am 1. März und in anderen am 30. November an, je nachdem ein jedes System eine geschichtliche Hypothese adoptirt hat. S. auch ZEITRECHNUNG.

JAHRE (DER RITTER VOM DRITTEN, FÜNFTEN und SIEBENTEN) ist der erste, zweite und dritte Grad der fünften Stufe des clerikalischen Systems.

JAKIN; s. JACHIN.

JAKOB I., König von England; s. JAKOB VI., König von Schottland.

[JAKOB I., König von Schottland. Von Diesem wird in dem von *Noorthouck* herausgeg. Constitutionenbuche S. 126 f. unter den Jahren 1424 ff. angeführt:

„K. *Jakob I.*, der seine Erziehung in England erhalten hatte, erwies sich als den besten König von Schottland, war ein Patron der Gelehrten und verherrlichte die Logen durch seine Gegenwart als königl. Grofsmeister. (*So* ist die Sage unter den schott. Maurern.) Er setzte ein Einkommen von 4 schottischen Pfunden, oder einem englischen *Noble*," (d. i. zwei Thaler deutscher Conventionmünze,) „fest, welcher von jedem Meister-Maurer in Schottland dem von

der Grofsloge erwählten und von der Krone bestätigten Grofsmeister entrichtet werden sollte. Dieser war entweder Einer aus dem Adel, oder ein Mitglied der hohen Geistlichkeit, der seine Deputirten in den Städten und Provinzen des Reiches hatte. Auch entrichtete jeder neuaufgenommene Bruder bei seinem Eintritt ein gewisses Lehngeld (*Fee*). Vermöge seines Amtes war er ermächtiget, in der Brüderschaft Alles zu schlichten, was nicht zum rechtlichen Erkenntnisse der Gerichtshöfe kommen sollte. An ihn appellirten bei entstandenen Streitigkeiten sowol der Baukünstler (*mason*), als der Herr (*lord*), oder der Baumeister und der Bauherr, um Rechtshändeln vorzubeugen; und in seiner Abwesenheit appellirten sie an denjenigen Deputirten oder Grofsaufseher, der seinen Aufenthalt in der Nähe des Bauwerks hatte. *) — Dieses Amt dauerte bis zu den bürgerlichen Kriegen im Jahre 1640, ist aber nun abgekommen und kann nur durch einen königl. Grofsmeister erneuert werden. — Dieser vortreffliche König liefs *Falkland* und seine übrigen Paläste ausbessern, befestigte alle seine Schlösser und Seehäfen und wirkte dadurch auf den hohen Adel, dafs er seinem Beispiel in Anstellung der Maurerzunft folgte; bis er im Jahre 1437 niederträchtigerweise in der Dominicaner-Abtei zu Perth durch seinen Onkel, *Walter Stuart*, *Grafen von Athol*, ermordet, mit vollem Rechte aber allgemein bedauert wurde.“ — S. auch oben B. 1, S. 255, Sp. 2, Note!]

*) [S. auch „*Lawrie's* Geschichte,“ deutsche Übers., S. 89 f., und „*Mofsdorf's* Mittheilungen,“ S. 158 f.!]

JAKOB II., König von Grofsbritanien, geb. am 14. Oct. 1633, trat die Regierung 1685 an, ward aber schon im Monat December 1688, wegen seiner blinden Anhänglichkeit an die papistischen Lehren, und der dadurch veranlafsten Verletzung der Staatsgrundgesetze und der Rechte und Freiheiten seines Volks, entthront; worauf sein Schwiegersohn, der Prinz *Wilhelm* von Oranien und Statthalter der vereinigten Niederlande, als *Wilhelm III.*, zum König erklärt wurde. *Jakob* flüchtete 1689 nach Frankreich, — (seine Mutter war die Schwester *Ludwig's XIV.*) — wo er auf dem königl. Schlosse in St. Germain en Laye am 16. Sept. 1701 starb.

[*Noorthouck* in den „Constitutions,“ p. 192, sagt von ihm: „da *Jakob II.* kein Bruder-Maurer war und sich mit Dingen befafste, die nicht ganz preiswürdig waren; so wurde die *Kunst* sehr vernachlässigt;“ und im *Index*, p. 452, wo diese Stelle nachgewiesen wird, heifst es: „*Jakob II.* von England hätte sich zu einem *Könige* besser geeignet, wär' er ein *Mason* gewesen.“]

Er selbst und die ihn auf seiner Flucht begleitenden Schotten führten zuerst, mit Nebenabsichten, die auf sei-

nen politischen Zweck, den verlornen Thron wieder zu besteigen, gerichtet waren, diejenigen geheimen Ordensgrade ein, welche späterhin in der französ. Freimaurerei mit dem Namen der *clermont'schen* bezeichnet wurden; weil er im Anfange seines Aufenthalts in Frankreich das in Paris befindliche Jesuitencollegium *de Clermont* bewohnte. S. oben die Artt.: Clermont [und Grade, im Eingange, sowie die unten im Artikel: Jakob's-Leiter, aus den „KU.," B. 1, Abth. 2, S. 192 f., gezogene Anmerk. *Krause's* und die Artt.: Jesuiten und Schottische *Maurerei!*]

Jakob II., König von Schottland, geb. 1430 und gest. 1460, ernannte *Wilhelm Sinclair, Baron von Roslin, Graf von Orkney und Caithneſs*, zur Belohnung seiner der Brüderschaft und der königl. Familie erwiesenen Dienste, zum *erblichen* Groſsmeister der Maurer in ganz Schottland. S. Roslin.

Jakob III., auch oft bloſs der *Prätendent,* oder der *Ritter St. George,* genannt, Sohn des entthronten und geflüchteten Königs von Groſsbritanien *Jakob's II.,* geb. am 10. Juni 1688, gest. am 1. Januar 1766, erbte die Ansprüche seines Vaters auf die englische Krone und wagte ebenfalls mehre, wiewol unglücklich ausgefallene, Versuche, um zu dem Besitze der Königswürde wieder zu gelangen. — Auch er suchte in den höhern Graden der Freimaurerei für seine politischen Absichten Anhänger sich zu verschaffen, jedoch mit ebenso wenig gutem Erfolge, als sein Vater. — S. Jakob II. u. Bonneville.

Jakob VI., König von Schottland, geb. 1566 und gest. am 8. April 1625, bestieg im Jahre 1603 den englischen Thron unter dem Namen: *Jakob I.*, [und vereinigte beide Königreiche unter der Benennung von *Groſsbritannien.*] Er besaſs viele gelehrte Kenntnisse, [errichtete im J. 1589 die Universität zu Edinburg] und beschützte, sowie alle Künste und Wissenschaften, also insbesondre in einem hohen Grade die Baucorporationen und ihre Kunst, worin er selbst unterrichtet war. Er erklärte sich bei seiner Thronbesteigung zum Protector der Brüderschaft der Bauleute in England; und die englischen freimaurerischen Geschichtschreiber führen ihn als Groſsmeister von 1603 bis 1607 auf, wo er *Inigo Jones* [s. diesen Artikel!] dazu ernannte, der Viel zum Glanz und zur Verbesserung der inneren Or-

ganisation der Brüderschaft beitrug. Diese fing unter *Jakob's* Regierung an, ein Verein symbolischer Maurer zu werden; indem sie der practischen Baukunst ganz fremde, jedoch durch andere Vorzüge würdige, Personen in sich aufnahm.

Jakob's-Leiter (die) ist Eines der Symbole, die in England auf dem Teppiche der Johannisgrade dargestellt werden. Gewöhnlich hat sie nur *drei* Sprossen, welche *Glaube, Hoffnung* und *Liebe* andeuten sollen; hat sie aber mehre, so sollen sie die Tugenden versinnbilden, welche der Mensch sich eigen machen muſs, um den höhern moralischen Werth zu erreichen. Auf dem festen Lande findet man diese Leiter auf keinem Teppiche. [Sie ist, wie *Krause* in den „KU.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 481, erwähnt, „ein dem neuengl. Systeme eigenthümliches Lehrzeichen, welches, obgleich in seinem geschichtlichen Ursprunge der alten Maurerei fremdartig, doch so, wie es im *Browne* erklärt wird, viel Erweckendes hat.“]

[Oben in dem Artikel: *Glaube*, (B. 1, S. 425—428,) ist bereits Verschiedenes von diesem Symbole angegeben worden. Hier noch Einiges zur Vollständigkeit! —

Nachdem in dem neuenglischen *Lehrlingsfragstücke* nach *Browne* die Frage: „wie wird die Leiter, mit deren Hülfe die Decke einer Masons-Loge zu erreichen ist, in der heil. Schrift genannt?“ beantwortet worden, folget nachstehende *Erklärung der Jakob's-Leiter*, nach dem 1. B. *Mosis* XXVII, XXVIII und XLI. (S. die „Kunsturkk.,“ a. a. O., S. 192—195!)

„*Rebecka*, das geliebte Weib *Isaak's*, die wohl wuſste, daſs in der Seele ihres Ehegatten ein besonderer Segen ruhete, beschloſs, solchen für ihren jüngsten Sohn, *Jakob*, zu erlangen zu suchen; wiewol derselbe, nach dem Rechte der Erstgeburt, ihrem Erstgebornen, *Esau*, gebührte. Sie hatten diesen Segen nicht sobald durch Hinterlist erlanget, als *Jakob* genöthigt war, zu entfliehen vor dem Grimme seines Bruders, der sich vornahm, ihn zu erschlagen.“

„Als er denn nach *Padanaram*, in das Land von *Mesopotamien*, wohin er zu gehen durch den ausdrücklichen Befehl seiner Eltern angewiesen war, wanderte, kam er auf eine wüste *Ebne*; und nach dem Untergange der Sonne sah er sich genöthiget, für die Nacht seinen Aufenthalt dort zu nehmen, wo der kalte Erdboden sein Bette, ein Stein sein Hauptkissen und das *Zelt des Himmels* seine *Decke* war. Nachdem er entschlummert war, sah' er im Traum eine *Leiter*, deren unterster Theil auf der Erde stand, und deren

Spitze an den Himmel reichte. Auf ihr stiegen die *Engel Gottes* auf und nieder; die hinaufsteigenden Engel giengen, um die *göttl. Befehle* zu erholen, und die herabsteigenden kamen hernieder, um jene *Gebote* (*Laws*) zur Ausführung zu bringen."

„Zu dieser Zeit und an diesem Orte errichtete der *Allmächtige* einen feierlichen Vertrag mit *Jakob*, des Inhalts, dafs, wenn er beharren würde in seinen Geboten und seine Befehle vollführen, er ihn nicht nur in seines Vaters Haus in Frieden und Überflufs zurückbringen, sondern auch ein grofses und mächtiges Volk aus ihm entspringen lassen wolle. — Und so ward denn in der Folge *Joseph*, *Jakob's* Sohn, vom König *Pharao* zum zweiten Befehlshaber in Ägypten bestellt; und die *Israeliten* wurden das gröfste und mächtigste Volk unter dem Himmel."

Hierauf folgen im *Browne* („KU." a. a. O. S. 194-199) die oben B. 1, S. 426 f. abgedruckten Fragen über die *Sprossen* der Jakob's-Leiter, nebst deren Erklärung und der *Lobrede* auf den *Glauben*, die *Hoffnung* und die *Liebinnigkeit*, dann die unten im Artikel: *Liebe*, ausgezogene ausführlichere Beschreibung der *Liebinnigkeit*, *als des unterscheidenden Kennzeichens der Masonen*, ferner die oben B. 1, S. 427, Sp. b, f. abgedruckten drei Fragen und Antworten, und zuletzt („KU." a. a. O. S. 204 f.) der Trinkspruch:

„Möge jeder Bruder-Maurer zum Gipfel seines *Berufs* gelangen, wo die Gerechten sicher sind, die ihnen gebührenden Belohnungen zu empfangen!"

Ausserdem wird im *Browne* („KU." a. a. O. S. 258) noch folgende *Erklärung* gegeben. —

„Die Bedeckung unsrer Loge ist ein himmlisches Gezelt von verschiedenen Farben; und vermittelst einer Leiter, welche in der heil. Schrift die *Jakob's-Leiter* genannt wird, hoffen wir, dahin zu gelangen. — Diese Leiter hat viele *Rundstäbe* oder *Sprossen*, welche ebensoviele *sittliche Tugenden* bezeichnen, über jene drei vorzüglichsten, vorstellend den *Glauben*, die *Hoffnung* und die *Liebinnigkeit*, — den *Glauben an Christum*, die *Hoffnung auf die Erlösung*, und *zu leben in Liebinnigkeit mit allen Menschen*. — Von dieser Leiter sagt man, dafs sie bis an die *Wasserwolken* reiche; und sie ruhet auf der *heil. Bibel*."

Br. *Krause* bemerkt a. a. O. S. 192 f., in der Note 123, über den *Ursprung der Jakob's-Leiter:*

„Der Bruder *Keher*, aus Edinburg, der sich als einen wohlerfahrenen und wahrheitliebenden Maurer bewährt hatte, versicherte im J. 1802 mehren Brüdern der Loge *Archimedes* zu *Altenburg*: „„ursprünglich habe nur *ein* schottischer Grad existirt, der nämlich, der *Jakob II.* wieder auf den Thron habe helfen sollen; bei diesem sey die *Jakob's-Leiter* als Symbol angenommen gewesen; worüber eine authentische Nachricht bei

der Grofsloge in Schottland vorhanden sey."'' Es ist mir daher sehr wahrscheinlich, dafs auch die vorstehende *Erklarung der Jakob's-Leiter* ein Stück von der geheimen Ordensgeschichte ist." Vgl. oben den Art.: JAKOB II. und unten SCHOTTISCHE *Maurerei!*

Br. *Fr. Nicolai* behauptete in seinen „Bemerkk. über d. Ursprung u. d. Gesch. der Rosenkreuzer und Freimaurer," (Berl. 1806,) S. 63, dafs die *Leiter Jakob's mit* 3 *Stufen* Eins der Sinnbilder der *Kenntnifs der Natur* sey, welche den *rosenkreuzerischen* Freimaurern eigen gewesen wären, ehe sie, ungefähr im J. 1682, den *Tempel Salomon's* zum allgemeinen Sinnbilde angenommen hätten," und führte in der im *Anhange*, S. 39 f., stehenden 45sten *Anmerkung* an:

„*Flud* nimmt in seiner „Philosophia Mosaica," (Goudae 1638, fol.) in proömio p. 2, *dreierlei Welten* an, in welche man *intuitu mentali penetriren* kann. Er setzt hinzu: „„Haec est ergo *tripartita illa mensura scalae Iacobi*, quam ipse in somnio suo vidit, dum caput loco pulvinaris super lapidem reposuisset, in cujus *longitudine, latitudine* et *profunditate trium praedictorum mundorum imagines seu characteres* fuerunt delineati sive depicti; atque hac de causa *Lapis* ille *domus seu tabernaculum Dei* dicebatur."" — Die *Leiter mit* 3 *Stufen* findet sich noch auf den alleraltesten Freimaurerteppichen. Man s. das Titelkupfer zu der Ausgabe von „Jachin and Boaz" v. J. 1783; denn in den neuern Ausgaben findet sich diese Leiter nicht. Aber die Freimaurer liefsen auch gar bald diefs Sinnbild ganz aus ihren Teppichen weg, weil es sich *nur* auf die *Erkenntnifs der Natur* beziehet und zum *Tempel Salomon's* gar nicht passen wollte." *)

Noch wird von *Nicolai*, S. 40, in der 46sten Anmerkung, aus einem Artikel in Nr. 153 der „Neuen Hamburg. Zeitung" v. J. 1795, erzählt, „dafs der berüchtigte *Revolutionair* oder *Defender* in Irland, *Lawrence o Connor,* Leute, welche er zur Revolution habe anwerben wollen, zu diesem Behuf in eine besondre geheime Gesellschaft aufgenommen habe, deren Sinnbild *die Leiter Jakob's* sey, sowie der erhabene Grad *L. L. L.* heifse;" auch, „dafs *o Connor,* zufolge der aufgefundenen Certificate, nicht nur ein *Freimaurer,* sondern auch

---

[*) *Nicolai* kannte die ganz folgerechte Deutung dieses Sinnbildes im *Browne* nicht. — Übrigens irrte er sich, wenn er sagte, dafs sich jene Leiter auf den Titelkupfern des angeführten Buches nicht finde. Auf beiden Abbildungen zu den Ausgaben von 1776 und 1800, welche das Krause'sche Werk liefert, erblickt man „*die in der Masoney gebräuchliche dreisprossige Leiter (the three Step Ladder used in Masonry)*" unter der Numer 27, nur mit dem Unterschiede, dafs sie auf der ersten unmittelbar unter der *Sonne*, auf der zweiten aber unter der *Säule des zweiten Aufsehers*, neben dem schwarzen Stabe des jüngern Schaffners, ihren Platz hat.]

ein Mitglied von *Royal Arch* und ein *Tempelritter* gewesen sey.“]

JAMES (DE SAINTE-) war im J. 1773 ein Mitstifter des Systems der Philaleten in Paris; auch war er späterhin Groſskanzler der dortigen Mutterloge von dem Systeme der ägyptischen Maurerei. [V. „Acta Latom.,“ T. I, p. 110, et T. II, p. 109!]

JAPHET, (*schön, überzeugend*); [der Name des dritten Sohnes *Noah's*;] ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

JEHOVAH ist das hebräische Wort, welches, [nach seiner Etymologie,] bedeutet: *Der da ist*, und von *Moses* dem höchsten Wesen als Name beigelegt wurde. — Es ist bemerkenswerth, daſs die berühmte Inschrift auf der Pyramide der *Isis* [s. d. Art.!]: „*Ich bin Alles, was war, ist und seyn wird; und meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gehoben*,“ mit dem hebräischen *Jehovah* ganz übereinstimmt. — In verschiedenen Freimaurergraden ist dieses Wort theils Erkennung-, theils Paſs-Wort. [S. unten den Art.: MACBENAC, und vergleiche „Manuel maçonn.,“ p. 78—81 et 110, avec la Planche VII, fig. 1 et 2, wo unter andern erwähnet wird, daſs der erste hebräische Buchstabe jenes Worts, das *Jod* (י), d. i. *der Anfang*, nach cabbalistischer Deutung den ganzen Namen bezeichnet, und daſs die in höheren französ. Graden gebräuchl. Wörter: *Jah, Jaho, Ihao, Ivah*, — (dann aber auch *Jao* und *Jovah*,) — ebenfalls cabbalistische Versetzungen und Abkürzungen sind.]

[In der zu dem Grade: *le parfait Architecte*, (s. oben B. 1, S. 111, Sp. a!) gehörigen *Instruction* heiſst es:

„*Fr.* Was bedeutet *Jehovah?*“

„„*A.* Den für die Juden unnennbaren und unmittheilbaren Namen, welcher die *Unwandelbarkeit* Gottes ausdrückt. *JE* bedeutet die *Gegenwart*, *HO* die *Vergangenheit* und *VAH* die *Zukunft*. Dieser Name gebühret bloſs Dem, der war, der ist und der in Ewigkeit seyn wird.““ —

S. auch „Recueil de la Maçonn. Adonhiramite,“ part. 1, p. 99, wo diese Antwort des *Maître parfait* noch den Zusatz hat: „Dieses ist das *Meisterwort*, *welches niemals verloren gegangen ist*.“]

[Der Verfasser der Schrift: „die Hebräischen Mysterien oder die älteste religiöse Freymaurerey; von Br. *Decius*;“ (Leipzig 1788; 192 SS. in 8.;) deren erste 86 SS. bereits früher in dem *wiener* „Journ. für Freimaurer,“ Jahrg. 3, (1786,) Quartal 1, S. 5—97, in etwas anderer

Gestalt abgedruckt worden sind, nimmt (S. 40), mit *Warburton*, (s. oben B. 1, S. 143, Sp. b!) „als vollkommen erwiesen an, daſs der höchste Gegenstand der *alten Mysterien* in ihrem blühenden Zustande, oder die Geheimnisse der *ἐποπτεία*, erstens in der *Lehre von der Einheit Gottes* und zweitens in einer *historisch-philosoph. Widerlegung der Irrthümer in der gemeinen Volksreligion*, oder der Vielgötterei, bestanden habe." — (Man vergl. oben B. 1, S. 146, Sp. b, f.!) — Dann glaubt er, „mit einer noch gröſsern Sicherheit vor allem Widerspruche voraussetzen zu können, daſs diese beiden *geheimen Gegenstände der Mysterien* zugleich die *Grundlehren* der neuen *Mosaischen Religion* waren. Diese innere und wesentliche Verwandtschaft des *Hebraismus* mit den *Mysterien*" erscheint ihm als völlig „einleuchtend;" *) und er beruft sich (S. 41 ff.) deſshalb auf „das Geständniſs eines *Juden*, des Geschichtschreibers *Josephus* (in „Libro 2. contra Apionem," c. 22,) und eines *Christen*, des Kirchenvaters *Eusebius* (in „praeparat. evang.," l. I, c. 9)." —

„*Letzterer* sagt unter andern: „„daſs die Hebräer unter allen alten Völkern das einzige Volk wären, welches den *Schöpfer des Weltalls* zum Gegenstande seines öffentlichen und nationalen Gottesdienstes gehabt hätte,"" und bedient sich bei dieser Behauptung durchaus der *Sprache der Mystagogen.* — „„Dem hebräischen Volke allein,"" sind seine Worte, „„war die Ehre aufbehalten, *in der Erkenntniſs des Schöpfers aller Dinge eingeweihet zu seyn.*"" Die Worte: *ἐποπτεία* (das *An-*

*) [Dagegen sagte D. *Reinhard* in dem oben B. 1, S. 187, Sp. b, Note, angeführten „Versuche" u. s. w., 3te Aufl., S. 76 f.: „Daſs die *ganze* Mosaische Religion eine Einweihung zu Mysterien gewesen seyn soll, zu deren Einrichtung Moses die Hauptbegriffe aus den Geheimnissen der alten Ägyptier entlehnt habe, wie ein gewisser Schriftsteller" — (der Titel der Abh. des Brs. *Decius* steht in der Note) — „vorgegeben hat, Dieſs ist wol Nichts weiter, als ein Einfall, der sich zwar witzig ausschmücken läſst, der aber mit der ganzen Beschaffenheit und dem Wesen religiöser Mysterien, wie die übrigen Völker des Alterthums sie hatten, in einem fühlbaren Widerspruche stehet." — In der zu dieser Stelle gehörigen Note wird noch bemerkt: „Zur Widerlegung sind schon die wenigen Bemerkungen hinreichend, welche *Eichhorn* bei der Anzeige dieser Schrift in der „allgem. Bibl. der bibl. Litteratur," B. 1, S. 750 ff., gemacht hat."]

schauen der Geheimnisse), *θεωρία* (die *Betrachtung derselben*) und *Δημιούργος* (der *Schöpfer*, als ihr Gegenstand), die im griechischen Texte vorkommen, sind offenbar Ausdrücke, die eigentlich nur in den *gröſseren Mysterien* gebraucht wurden."

„Die Israeliten," fährt Br. *Decius* S. 43 ff. fort, „hatten ihre Erkenntniſs eines *einzigen Gottes* keinesweges auf dem gewöhnlichen Wege der Entwickelung ihrer Geisteskräfte und durch den Fortschritt ihrer Kenntnisse erlangt; sie hatten dieselbe dem *Moses* allein zu danken. Ihre Religion in Ägypten war die Volksreligion des Landes, — *Vielgötterei*." — — „Der *Gott*, der sie *zu seinem Volke* gemacht hatte, war ihnen so unbekannt, daſs *Moses* selbst zweifelte, ob sie ihn sogar unter der Benennung des *Gottes ihrer Väter* erkennen würden, und (s. 2. „*Mos.*" III, 13!) geradezu eingesteht, daſs sie den *Jehovah nicht einmal dem Namen nach kannten.*" — — „Bei aller Bereitwilligkeit dieses abergläubigen Volkes, die Gegenstände seiner Andacht zu vervielfältigen, würde *Moses* noch weit mehr Mühe gefunden haben, für seinen *Jehovah* bei seinen Landsleuten Eingang zu finden, wenn er ihn nicht unter dem Namen des *Gottes ihrer Väter* angekündigt hätte. Bei dieser Benennung kam ihm der allgemein angenommene Volksglaube jener Zeiten zustatten, vermöge dessen jedes Volk *seinen besondern Schutzgeist* haben muſste." — — „Dieser Volksglaube gründete sich auf die ägyptische Lehre, daſs die Erde nach ihrer Schöpfung von dem *Demiurgen* unter mehre Gottheiten von geringerm Range, oder vielmehr *Schutzgeister*, vertheilet und der Aufsicht derselben anvertrauet wurde." — —

„Unter dieser Eigenschaft *eines besonderen Schutzgeistes ihrer Nation* muſste ihnen die *neue Gottheit* sehr willkommen seyn;" — — „und *Moses* konnte dem neuen, bisher *unbekannten, Schutzgotte* die Namen und Eigenschaften des *Weltschöpfers*, die er in den *Mysterien* kennen gelernt hatte, beilegen." — — „Den Namen: *Jehovah*, hatten die Israeliten keineswegs mit sich nach Ägypten gebracht; sondern sie haben ihn zuerst kurz vor ihrer Abreise aus diesem Lande gehört; und *Moses* war der Erste, der sie mit demselben bekannt machte."

Br. *Decius* führet nunmehr (S. 52 ff.) für seine Meinung von dem *mystischen Ursprunge* dieses Namens folgende Gründe an. —

„*Jehovah* bedeutet das *Daseyn von sich selbst*, das sogenannte *Wesen der Gottheit*, das *Attribut*, aus welchem sich alle übrigen herleiten lassen, die Erhabenste aller göttlichen Eigenschaften, die man in den *gröſseren Mysterien* den Epopten enthüllte. In dem von *Clemens Alex.* (in „admon. ad gentes") und *Eusebius* (in „praep. evang." l. 13) aufbehaltenen *Hymnus*, der ihnen von dem obersten *Hierophanten*" (s. oben B. 1, S. 142, Sp. a!) „vorgesungen wurde, und dessen Authenticität *Warburton*" (an d. oben a. O. p. 154—156) „bis auf einen beträchtl. Grad von Wahrscheinlichkeit gebracht hat, ist dieſs der erste Aufschluſs, der über die *Natur der Gottheit* gegeben wird. „„Er *ist* einzig und von ihm selbst; und diesem Einzigen sind alle Dinge ihr Daseyn schuldig."" *)

*) Die ganze, von *Warburton* grie-

„Die vielbedeutenden Worte also: „„„*Ich bin, der ich bin, der ist*,“““ (2. „Mos.“ III, 14,) die Gott, an der Stelle seines *Namens*, von sich gebraucht wissen wollte, waren für den *Epopten der Mysterien* kein Geheimniſs; es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daſs sie der gewöhnliche Ausdruck waren, mit dem man in dem *Heiligthume* die Gottheit, für die man sonst *keinen Namen* hatte, bezeichnete. Es war Dieſs eine Auszeichnung, wodurch die *ägyptischen Weisen* den *Demiurgen* von dem Trosse der gemeinen Götter unterscheiden zu müssen glaubten, daſs sie ihm keinen *Namen* beilegten; weil ihnen der Name eines Gottes gewissermaſsen *Vielheit der Götter* vorauszusetzen schien.“ — —

„Die Gegend um den Berg *Sina* war der Ort, wo die *feierliche Einweihung* der Israeliten zum *Volke Gottes* vor sich gieng; nachdem sie die schweren *Prüfungen* ihrer *langwierigen und gefährlichen Reise* überstanden hatten. Hier wurden sie befragt, ob sie den *neuen Bund des Herrn* halten wollten; und da alles Volk geantwortet und unumschränkten Gehorsam *angelobt* hatte, wurde ihnen die *Offenbarung Jehovah's* auf den dritten Tag angekündigt. Nun giengen die *Vorbereitungen ihrer Weihe* an. Sie muſsten ihre Kleider waschen und sich alles Genusses der sinnlichen Liebe enthalten. Es wurden um den Berg herum, wo sich die Wolke *Jehovah's* zeigen sollte, Schranken errichtet, denen sich Niemand bei Todesstrafe nähern durfte. „„Am dritten Tage endlich,“““ sagt der heilige Text, „„„erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton sehr starker Posaunen.“““ Keiner, auſser *Moses* und *Aaron*, durfte dem Herrn näher kommen, damit er ihn nicht zerschmetterte. Hierauf gab sich Gott mit seinem *Namen* zu erkennen. „„„Ich bin *Jehovah*, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat;““ und nun legte er ihnen seine Gesetze vor, die alle, bis auf das von der Sabbathfeier, *Naturgesetze* waren, und worunter gleich das erste die *Vielgötterey* abschaffte und folglich den *zweiten Aufschluſs* enthielt, der in den *Mysterien* gegeben wurde. „„„Du sollst keine fremden Götter neben mir haben.““““ (2. „Mos.“ XIX und XX.) — Auch in den Mysterien wurden diese groſsen Wahrheiten im Namen Gottes selbst vorgetragen; und der Hierophant war dabei mit einem Schmucke bekleidet, welcher die *Attribute* des *Demiurgen*

chisch und englisch angeführte, Stelle des *Hymnus* lautet im Deutschen *so*. — „Ich will den Eingeweihten ein Geheimniſs erklären. Laſst mithin die Thüren vor den Profanen verschlossen! Du aber, *Musäus*, du Sprößling der schönen *Selena*, horche achtsam auf meinen Gesang; denn ich werde wichtige Wahrheiten vortragen. Gieb daher nicht zu, daſs die früheren Vorurtheile in deiner Seele deinem Leben jenes Glück rauben, welches dir die Kenntniſs dieser geheimniſsvollen Wahrheiten gewähren wird; richte vielmehr deinen Geistesblick auf die *göttliche Natur*; betrachte sie ohn' Aufhören, und beherrsche gehörig deine Gesinnungen und deine Empfindungen (govern well the mind and heart)! Wandle fortwährend auf dem rechten Wege und habe den *alleinigen Regierer der Welt* vor Augen! Er ist nur *Einer* und einzig durch sich selbst; und diesem *Einen* verdanken alle Dinge ihr Daseyn. Er wirket durch Alles, was sterbliche Augen nie sahen, und siehet doch selbst ein jedes Ding.“

Anm. des Herausg.

vorstellte, der sich durch ihn dem Einzuweihenden offenbarte. "

Was Br. *Decius* ferner von der *Theokratie der Hebräer*, deren König *Jehovah* im eigentlichsten Verstande des Wortes wurde, auseinandersetzt, Das kann in seiner Schrift S. 112—130 und in den dazu gehörigen folgenden Abschnitten nachgelesen werden.]

[D. *Bellermann's* zweites „Programm über die *Abraxas-Gemmen*" (s. oben B. 1, S. 436 f.!) enthält S. 38—46 schätzbare *Bemerkungen* über den Namen: *Jehovah*, und seine Aussprache, und darunter S. 38 f.:

„Man pflegt, in dem Namen: יהוה, eine hebräische Wurzel zu suchen; und schon der Verfasser des „Exodus" deutet auf היה; und *so* hat man den Begriff: *Jehovah*, aus dieser Wurzel so abgeleitet, dafs man sagt: Er ist das *Seyn* und *Wesen an sich*, das *Urwesen*, aus welchem alles Übrige sein Seyn oder Daseyn erhalten hat. Die Art der Entstehung des übrigen Seyns aus dem Urseyn, das eigentlich nicht begriffen werden kann, drückt sodann die alte Sprache in mancherlei bildl. Ausdrücken aus, — bald durch die Bilder des Ausstralens, Abfliefsens und Hervortretens, bald des Hervorbringens, Ausbildens und Schaffens. Jener Name hat aber wol einen ältern und tiefern Ursprung, den wir nur nicht nachzuweisen vermögen. Auch läfst sich nicht behaupten, dafs jene Etymologie des *Eigennamens* Gottes vom Zeitworte: *Seyn*, die ursprüngliche und wahre sey; weil sie zu abstract ist: aber gewifs ist es, dafs man die Deutung sehr früh angeknüpft und durch die drei Zeiten der *Gegenwart*, *Vergangenheit* und *Zukunft* erläutert habe; indem schon *Johannes* („Offenb." I, 4,) ihn umschreibt durch: „„Der, der da *ist*, und der da *war*, und der da *kömmt*."""

Bellermann sucht übrigens, zu erweisen, dafs die alte Aussprache dieses Namens *Jao* und die entsprechende Punctation יָהוֹה war.

Schon oben B. 1, S. 436, Sp. b, ist erwähnt worden, Was *Bellermann* über das Zusammentreffen des dem Juden unaussprechlichen Tetragrammatons: *Jehovah*, mit dem Worte: *Abrak sax*, äufsert. Hier folge nun diejenige Stelle, worauf dort verwiesen wird, aus den „Kunsturkunden," n. A., B. 2, Abth. 1, S. 463 f.! —

„Bereits Bruder *Fefsler* vermuthete, (s. seine handschriftl. *kritische Geschichte* u. s. w., S. 114!) dafs die *Gnostiker* durch den exoterischen Namen: *Abrax*, auf den von ihnen geheim gehaltenen Namen Gottes hindeuteten; und diese Vermuthung wird durch *Bellermann's* Erweis, dafs *Abrak sax* buchstäblich heifse: *anbetungwürdig ist das Wort, oder der Name Gottes*, bestätigt. — Um hierüber die Weisen der Urvölker richtig zu verstehen und ihnen nicht jüngern Aberglauben unterzuschie-

ben, *) mufs man bedenken, dafs *Name* in ihrer Wissenschaftsprache auch die *Wesenheit* selbst bezeichnet, und dafs *den Namen Gottes aussprechen* zugleich *Erkenntnifs Gottes und Nachahmung Gottes im Leben* umfasset. Die „Ved's" lehren, das Wort: *Oum*, mit Nachdenken, mit Anschauung und Gemüthsinnigkeit auszusprechen, und erklären dasselbe nach seinen Einzellauten tiefsinnig und schön. Dieses *Aussprechen* wird also von ihnen als Theil der Gottinnigung, als eine wesentliche Handlung der Gottinnigkeit, empfohlen, die dahin mitwirkt, in Geist und Gemüth stetig vor Gott zu seyn, und sich in Gott vor Gott gegenwärtig zu erhalten; indem diese urwissenschaftliche Lehre die innere Einheit und Vereinigung mit Gott als die Erstwesenheit des Menschen erkennt und insonderheit behauptet, dafs urwissenschaftliche Erkenntnifs Gottes, in stetem gottinnigem, anbetendem Nachsinnen, zu dieser Einheit und Vereinigung führe. Denn — so lehren die „Ved's": „„„*Wer Wesen erkennt, der wird Wesen*,"" *) das ist, ein Solcher wird mit Wesen der Wesenheit nach, obgleich im Endlichen, gleich. („Oupn." I, p. 393 seq.) — Dafs der Name: *Oum*, mit dem *heiligen Namen* (*Tetragrammaton, Schem hamphorasch*) der Hebräer vergleichbar sey, hat schon *Anquetil du Perron* („Oupn." II, p. 394 n. 1) bemerkt. — Unter den Worten: „„„*Kraft* (*facultye*) *des Abrak*,""" kann also ursprünglich *die Kraft der lebendigen Erkenntnifs Gottes auf Geist, Gemüth und Leben* verstanden worden seyn; wonach dieselbe Gottähnlichkeit und Vereinigung mit Gott, soviel die Thätigkeit des Menschen dabei vermag, mitbewirkt. **)"

*) Br. *Krause* verweiset hier auf B. 1, Abth. 1, der „KU.," S. 27, Note ***), wo es heifst: „Da *die Kraft des Abrak* hier" (s. oben d. Art.: *Heinrich VI.*, S. 12!) „unmittelbar neben *die Kunst, ohne alle äufsere Beweggründe, Antriebe, Behelfe und Anlockungen reinsittlich zu leben*, gestellt wird; so ist es möglich, dafs die Erwähnung des *Abrak* auf die im „Oupnekhât" (T. I, p. 8, und T. II, p. 412 seqq.) gelehrte *reine Anschauung Gottes in dem Zustande reiner Weseninnigkeit*, den die Braminen den vierten höchsten *Teriah* nennen, sowie auf die, nach eben dieser Lehre, das Herz reinigende innige Nennung des Wortes: *Oum*, als des Namens Gottes, sich bezieht. Wenigstens scheint aus dem Mifsverstehen dieser altbraminischen Lehre, vielleicht vorzüglich durch das Glaubenssystem der Magier hindurch, der abergläubische Gebrauch des Namens Gottes in mündlicher Nennung, und in schriftlichem Ansichtragen auf *Abraxen* und anderartigen Talismanen, entstanden zu seyn." *Anm. des Herausg.*

*) „Da dieser in der Volksprache nur mifsverständlich ausdruckbare Satz zu grauenvollem Aberglauben mitverleiten kann; so hielten ihn die Braminen sorgfältig geheim; aber vergebens; denn, bald mifsverstanden sie denselben selbst und verstrickten das arme Volk in Abgötterei und vielfachen Aberglauben." *Anm. des Brs. Krause.*

**) „Die Hauptstellen im „Oupnekhât," welche die Erklärung des Wortes: *Oum*, enthalten, dessen Aussprechen lehren und urwissenschaftlich den tiefen Sinn entwickeln, sind: I, 15; II Oupn. XCIII, CVII, CXV, CXII und CXX; II, p. 202, 222, Z. 15 v. unten; Oupn. XXIX—XLI; und am Ausführlichsten II, 392—443. — Dafs die alte Braminenlehre die beseligende Wirkung *des Aussprechens des Namens Gottes* nicht abergläubisch von den, übrigens sehr bedeutungvollen, Lauten der Stimme ableitet, sondern *lediglich* von der *lebendigen*

Noch ist hier anzuführen, was *Krause* im B. 1, Abth. 1, S. 77, in der Note bemerkt. —

„Der Wahn, durch *blofses* wiederholtes Nennen des Namens Gottes alles Gute erlangen zu können, ist in den entarteten Glaubenssystemen aller asiatischen Völker, z. B. in dem der Brahmanen, der Magier, der ägyptischen Priester, und der cabbalistischen Juden, allgemein verbreitet, — ein Aberglaube, der zugleich zu dem der *Talismane* und sogenannten *Abraxen* Anlafs gegeben hat; denn das Ansichtragen des geschriebenen Namens Gottes soll das immerwährende Aussprechen desselben vorstellen und ersetzen."]

Jena; eine Stadt mit einer berühmten Universität im Grofsherzogthume Sachsen-Weimar. Nicht hier, sondern in dem nahegelegenen Orte *Altenberge,* (s. diesen Artikel!) fand im J. 1764 ein Convent deutscher Freimaurer statt.

Jeo; ein bedeutendes Wort in gewissen hohen Graden.

Jermyn; s. Albans.

Erkenntnifs Gottes im Geist und in der Wahrheit, und von *Gottes Mitwirkung dabei*, Dieses erweisen unwiderleglich folgende Stellen: — „Oupn." II, 269, 378, und 250, Z. 1—4 v. unten; und Gott wird ausdrücklich auch als Ursache der menschlichen Gotterkenntnifs anerkannt. Der höchste innere Zustand des weseninnigen und wesenvereinten Menschen wird im „Oupnekhât" *Teriah* genannt."
Anm. des Brs. Krause.

Jerusalem (Prinz, auch König, von), Chef aller gerechten Logen; der 16te Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, ingl. des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident;* der 45ste Grad des Misphraim'schen Systems in Paris und der 8te der Martinisten. [S. über den Ersten der hier genannten Grade das „Manuel maçonn." p. 125—128!]

Jesuah, (d. i. *Erlöser, Retter*); ein in den höhern Graden bedeutendes hebräisches Wort.

Jesuiten (die). Darüber, ob diese gefährlichen Menschen wirklich selbst die Absicht hatten, sich in die Freimaurerei zu mischen, sind die Meinungen jederzeit getheilt gewesen; erwiesen ist indefs, nicht nur, dafs mehre Personen, jesuitische Principien in die Lehren der Freimaurerei zu verweben, trachteten, sondern auch, dafs beinahe alle höhere Grade den Stempel des Katholicismus ganz unverkennbar tragen. — Bemerkenswerth ist, dafs die Jesuiten seit ihrer Wiederherstellung durch *Pius VII.* im J. 1814 die heftigsten Verfolger der Freimaurer geworden sind. S. auch die Artikel: Clerikier und Stark, [dann Geheimniss, (B.1, S.342, Sp.b,)

Gugomos (B. 1, S. 468, Sp. b,) und Illuminaten, (oben S. 83, 87, Sp. b, 91—93, Note, u. 105, Sp. b,) ingl. unt. and. die „Beiträge zur philosoph. Geschichte" u. s. w. S. 34 *), 75 *), 89, 106—114, 126 f. *) und verschiedene folgende Noten, ferner die Schrift: „die gegenwärtige Zeit, und wie sie geworden, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland," von *Steffens* in Breslau, Th. 2, (Berlin 1817,) S. 371—384, welche Stelle auch in dem „liter. Convers.-Blatte" von 1822, No. 121, S. 481 f., wieder abgedruckt steht, und endlich des *Freiherrn von Wedekind* Schrift: „der pythagoräische Orden" u. s. w., S. 101—108! — Über diesen Abschnitt des letztern Werkes urtheilt der Recensent desselben in der „Jena. A. L. Z." v. J. 1820, Num. 29, Sp. S. 229 f., in nachstehender Maſse. —

„Der *Jesuitenorden* hat nach der Ansicht des Verfs. den revolutionären Zweck, *eine Aristokratie des Talents durch Obscurantismus zu begründen*. Der egoistische *Zweck* heiligt ihm die *Mittel*, welche er sich durch Erringung des Monopols des Schulwesens, der Gewissenspflege oder Seelsorge, der Wissenschaften und des Handels in vielfacher Gestalt zu verschaffen weiſs. Das letzte Ziel des Ordens ist *Verwirklichung einer unabhängigen Jesuitenmonarchie in allen Staaten des Erdkreises*.— Dieſs Alles sey dem Verfasser zugegeben, wie auch seine Vermuthung, daſs der Jesuitenorden in einem potenzirten Papismus den bisherigen Papst, die römische Curie, alle Mönchsorden und Weltgeistlichen habe untergehen lassen wollen!"— — „Wenn aber Herr *v. W.* annimmt, daſs die Curie selbst in der Jesuitengesellschaft die gefährliche Rivalin erblickt und sie darum gestürzt habe: so widerspricht Dieſs den Acten der Geschichte; und wenn der Verf. glaubt, daſs die Herstellungbulle von 1814 den Jesuiten nicht mehr nützen werde, als einst den Pythagoräern die Beschlüsse der Archiver: so scheint Dieſs, einer umsichtigeren Erfahrung der Geschichte zu widersprechen. Zwar mag es wahr seyn, was der Verf. behauptet, daſs, Was einmal durch Hoffahrt, Herrschsucht und Schlechtigkeit zu Fall gekommen ist, sich nie wieder emporrichtet: es ist Dieſs jedoch nur insofern wahr, als man darunter ein Wiederemporkommen des Verworfenen *in der Achtung der öffentlichen Meinung* versteht. Das Princip des Bösen aber, das im Finstern schleicht und wirkt, lebt nur gar zu leicht mit Hydernkraft auf, sobald es im Völkerleben wieder einen Haltpunct gewonnen hat, und erstarkt unfehlbar, wenn der abgeschlagene Kopf wieder mit ärztlicher Sorgfalt aufgesetzt und angeheilt ist. Die von *Jesus* verworfene Gesellschaft Jesu darf den heil. Vater unserer Tage gewiſs als ihren Retterarzt betrachten."

„Über der Betrachtung des *allgemeinen vermuthlichen* Plans des Jesuitenordens hat der Verf. den *besonderen ausgemachten* Zweck desselben übersehen,

wodurch dieser Orden, als giftigster Zweig des Papismus, mit jeder Waffe der List und Gewalt dem Protestantismus und seinem Tageslichte entgegenzuwirken und ihn, wo möglich, zu vertilgen strebt. Wenn Diefs auch in seinem allgemeinen Zwecke mit inbegriffen seyn mag: so sollte es doch, in Berücksichtigung der Gegenwart, noch recht besonders und fühlbar herausgehoben worden seyn. Und warum ist die *probabilistische Moral* der unchristlichen Gesellschaft Jesu, dieser Hauptbebel ihrer obscurantistischen Thätigkeit, so ganz und gar übersehen worden?" —

Der erwähnte Abschnitt schliefst sich mit folgender, sehr gegründeten Bemerkung. —

„In neuern Zeiten hat sich Manches weiter aufgeklärt, wodurch die wohlgemeinten Untersuchungen eines *Nicolai*, *Gedike* und *Biester* hinsichtlich des geheimen Jesuitismus, welche man einst, als *Jesuitenriecherei auf der Zionswarte*, lächerlich zu machen suchte, gerechtfertigt worden sind."]

[Br. *Bazot*, in seinen *Remarques sur l'excellence de la Franche-Maçonnerie, et sur la nécessité de la dégager des sectes qui la dénaturent et la compromettent,* (voir le „Manuel du Franc-Maçon," à Paris, 1819, p. 43—70!) rechnet p. 62 unter diese Secten die *Maçonnerie Jésuitique* und macht p. 65—67 von ihren Grundsätzen folgende Schilderung. —

„L'institution des Jésuites s'était formée dans un esprit respectable. Défendre et propager la foi, — élever et instruire la jeunesse, — ne posséder aucun bien en propre, — se secourir mutuellement, — dédaigner les grandeurs, — rénoncer aux bénéfices et aux dignités ecclésiastiques, — telles étaient les bases sur lesquelles avait été élevée une corporation qui s'est détruite elle-même dès qu'elle a cessé d'être ce quelle était à son origine, et ce qu'elle aurait dû continuer d'être pour le bien des Etats."

„Les Jésuites paraissaient avoir pris pour modèles les prêtres de l'Égypte. Comme eux, ils étaient les conservateurs et les interprètes de la religion. Les voeux qu'ils prononçaient les attachaient à leur compagnie d'une manière aussi indissoluble que l'intérêt et la politique des prêtres égyptiens les fixaient dans le sacré collége de Memphis. Comme les prêtres de l'Égypte, ils faisaient subir des épreuves à ceux qui aspiraient à entrer dans leur congrégation; comme eux, ils étaient les précepteurs des plus grands hommes de l'État; comme eux, ils faisaient voyager une partie de leurs membres; comme eux, enfin, les Jésuites étaient l'âme des conseils des Rois; ils étaient les princes de la science et les pères de l'église; leurs élèves qui, par leur existence civile, ne pouvaient appartenir au corps, étaient imbus de leurs principes, pleins de leur esprit, forts de leurs instructions, et dévoués à leurs systèmes, qu'ils répandaient et qu'ils soutenaient avec chaleur. Ce qu'on a appris dans l'enfance occupe et plait toute la vie."

„Mais cette belle association

devait subir la destinée commune à toutes les institutions où les passions des hommes peuvent se développer et agir à l'ombre de la considération et du pouvoir; les Jésuites, qui sentirent de plus en plus leur importance, voulurent davantage l'étendre, et figurer à découvert sur la scène où ils avaient fait mouvoir tant d'acteurs illustres; ils se montrèrent, et se perdirent; en flattant les vices des grands du monde qu'ils fréquentaient, ils se corrompirent eux-mêmes au dernier point; quelques-uns d'entre eux, esprits ardens, osèrent professer des principes contraires à l'Etat et à la religion; les autres eurent l'imprudence de ne pas sacrifier quelques membres à l'intérêt du corps, et tous en furent punis. L'Etat, ébranlé continuellement, ne put reprendre son aplomb qu'après avoir détruit la cause des secousses qu'il recevait sans cesse."

„L'esprit de cet institut célèbre n'est point anéanti. On se rappelle le bien qu'il fit, et on oublie les maux infinis qu'il causa. Des gens systématiques semblent prendre à tâche de révérer dans l'ombre ce qu'ils ont aimé, ce qui fut estimable, mais ce qui s'est corrompu et ce qui a été détruit par la prudence, ce qui enfin ne renaîtra jamais que dans de folles pensées."

„On me saura gré, sans doute, de ne faire aucun rapprochement entre la Franche-Maçonnerie et la secte jésuitique."]

[Zur genauen Kenntniſs des innern Wesens des Jesuitenvereines dient, neben vielen älteren Schriften, welche in den „Curiositäten," B. 7, (1818,) St. 2, S. 157—186, in den Noten zu den dort abgedruckten beiden Aufsätzen angeführet worden, vorzüglich der zu Leipzig, bei *Brockhaus*, im Jahre 1820 erschienene „Catechismo de' Gesuiti," worüber die schätzbaren *Grundzüge einer historisch-philosoph. Würdigung des Jesuitenthumes* vom Br. *Krause* im „Hermes," No. VII, vom J. 1820, S. 1—66, sowie die in No. 119 des „liter. Convers.-Blatts" von 1822 wieder abgedruckte Beurtheilung eines göttinger Recensenten, nachzusehen sind. In jener Würdigung befindet sich folgende Stelle. —

„Der Verf. des „Catechismo" erwähnt mehrmals, daſs die Jesuiten alle ihre Gegner, und überhaupt Alle, deren Überzeugung sie als mit ihrem Zwecke streitend erkennen, mit dem Namen der *Ketzer*, *Jansenisten* oder *Freimaurer* bezeichnen, um sie dadurch den Regierungen und der römischen Hierarchie verdächtig zu machen. Sie entwerfen absichtlich Schreckbilder, welche sie *Jansenismus* und *Freimaurerei* nennen, die aber mit der geschichtlichen Wahrheit fast Nichts mehr gemein-sam haben. Was insonderheit die *ächte Freimaurerei* betrifft, so widerstreitet die Wesenheit und der Zweck derselben, sowie die Gesetzgebung und Einrichtung der ihr gewidmeten ächten, vom *Ordenswesen* reinen *Brüderschaft*, allerdings nicht nur dem Jesuitenthume, sondern überhaupt jedem Despotismus:

allein, nach dem Geiste dieser ächten, aus dem Mittelalter überlieferten, Freimaurerei soll die Verbesserung aller menschlichen Dinge nicht durch äußsere Gewalt, nicht durch List, Lüge und Trug, sondern bloss *durch die Gewalt des Reinguten, durch die Macht der Wahrheit und der Liebe*, befördert werden. Gleichwol hat der Jesuitenorden, sowie mit jeder Gesellschaft, also auch mit der Freimaurerbrüderschaft den Versuch gemacht, sich in dieselbe einzudrängen, sie für seinen Ordenszweck umzugestalten und sodann, sie beherrschend, für selbigen zu benutzen. Es ist offenbar, dass das neuere Logenthum in England seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts, und späterhin auch in Frankreich und Deutschland, vorzüglich durch *jesuitischen* Einfluss *) in ein hehlsüchtiges *Ordenswesen*, mit angeblichen *höheren Graden*, entartet ist: allein, es ist ebenso klar, dass die alte ächt überlieferte Freimaurerei, wegen ihres rein entgegengesetzten Characters, keine Vermengung mit jesuitischen Grundsätzen verstattet. Denn die ältesten Kunsturkunden dieser Brüderschaft, welche vom 10ten bis in's 15te Jahrhundert verfasst sind, lehren nur *Gott-*

*) „Das Ceremoniel bei den höhern Graden des *Hund'schen* Systems hatte nicht das geringste Clerikalische; sondern es war ganz nach dem Costume eines alten Ritterordens eingerichtet. Man sah zu deutlich an diesem Ceremoniel, dass die Erfinder desselben *keine Geistlichen* gewesen waren. Aber die neuesten *höchsten Grade der französischen Maurerei* waren ganz mit clerikalischen Ceremonien durchwebt; und in beiden Systemen war nichts Ähnliches, als dass man in beiden erfuhr, man sey ein *Tempelherr.*" — — „In den vierziger Jahren" (des vorigen Jahrhunderts), „wo *Baron von Hund* Tempelherr wurde, träumte man Nichts vom tausendjährigen Reiche, fand keine Nachäffung des heil. Abendmahls statt, lehrte man Nichts vom neuen Jerusalem; wie nachher alle diese clerikalische Sächelchen in dem französischen Grade des *Sublime* aufgetischt wurden. Es war also schon eine neue Hand zu jenem Systeme gekommen, welche allen diesen geistlichen Mischmasch hineingetragen hatte; und kann man sich wol des Gedankens erwehren, dass die Hand, so die Reiser auf das zum Vortheile des *Prätendenten* erfundene System pfropfte, eine andre, als die Hand eines *geistlichen* Herrn, seyn konnte? *Katholische* Geistliche musten es seyn, da sie aus *Frankreich* kamen. Welchen von denselben kann man aber wol den Entwurf eines so weitaussehenden Plans zuschreiben, als den *Jesuiten*, welche vom Anfange der Entstehung ihres Ordens mit Anlegung und Ausführung grosser Plane sich abgegeben? Was dieser Vermuthung das gröfste Gewicht giebt, ist, dass diese *mystische Freimaurerei* gerade zu der Zeit entstand, als von allen katholischen Höfen an dem Umsturze der Jesuiten gearbeitet wurde, und die Grundfesten ihres Ordens erschüttert waren." — — „Wodurch aber könnten sie sich wol sicherer bei ihrer Kirche wieder ihr altes Ansehen verschaffen, als wenn sie die *akatholischen* Parteien zur allein seligmachenden Religion, d. i. unter die päpstliche Hierarchie, zurückbrächten?" — — „Wenn also die Wahrscheinlichkeit, dass die *Jesuiten*, sowol hinter den Clerikern, als hinter andern freimaurerartigen geheimen Gesellschaften, stäcken, Wahrheit seyn sollte: so geschahe diese Theilnahme der Jesuiten an den höhern Graden der Freimaurerei erst in dem *sechziger* Jahrzehende dieses" (des vorigen) „Jahrhunderts, als sie kein Mittel mehr sahen, ihren Orden zu erhalten, sondern versichert waren, dass er gewiss aufgehoben werden würde." — Aus der Schrift: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Freymaurerey;" (o. O. 1787; in 8.;) S. 72—78, verbunden mit S. 68 ff. *Anm. des Herausg.*

innigkeit, *Sittlichkeit* und *Menschenliebe*; und insbesondre die in denselben ausgesprochene Foderung: „„*ohne die Antriebe von Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden*, und *in reiner Gottinnigkeit dem Verderben zu entrinnen*, *das durch die Lustgier in die Welt gekommen ist*,““ widerstrebt jeder Vereinigung mit den von dem Jesuitenorden offen bekannten entgegengesetzten Lehren. — Der neuerstandne Jesuitenorden wird sich ebenfalls in das Logenthum Eingang und Einfluſs zu verschaffen suchen.“]

Jeton; s. Medaillon.

Jevah; ein in mehren hohen französ. Graden bedeutendes Wort.

Jibulum, Jabulum; ein bedeutendes Wort in mehren hohen Graden; auch der Name des Groſsschatzmeisters in dem französischen Grade *Royal-Arche*. [S. darüber das „Manuel maçonn.“ p. 111 et 72!]

Johaben; [eigentlich: *Ihaoben*; *der Sohn Gottes*;] der Name Desjenigen der neun vom König *Salomon* zur Aufsuchung des vermiſsten Meisters *Hiram* auserwählten Meister, welcher den Mörder *Abibale* in der Höhle fand und ihm den Kopf abschnitt. [S. oben im Art.: Hiram, B. 2, S. 75!] Auch ist es der Name des Candidaten in dem Grade: *Secrétaire - Intime*, sowie des Secretairs im französischen Royal-Arche. [Voir „Manuel maçonn.“ p. 87 et 111!]

Johann ohne Land, König von England, bestätigte bei seiner Thronbesteigung im Jahre 1199 alle den Baucorporationen ertheilten Privilegien. [S. auch Colechurch!]

Johannes der Täufer, [dieser, höchst wahrscheinlich in der Schule der *Essäer* gebildete, Vorläufer Desjenigen, der ein neues moralisches Reich gründete,] war von Alters her der Schutzheilige der Bauleute in England; wogegen aber der heilige *Andreas* [s. diesen Art.!] im Jahre 1736 für die schottischen Bauleute dazu bestimmt wurde; [worüber „*Lawrie's* Geschichte,“ deutsche Übers. S. 140, nachzusehen ist.] Daher begehen auch, ausgenommen in Schottland, *alle* Logen den 24sten Juni, als den Johannistag, auf's Festlichste; sowie einige den 27sten December, zum Andenken *Johannes des Evangelisten*, [der schon von den alten Maurern, vorzüglich wegen des ersten Capitels seines Evangeliums, ganz besonders verehrt wurde,] ebenfalls feiern. S. Johannisfest, Freimaurerei (die Johannis-), [B. 1, S. 327, Sp. a, dann die bereits oben B. 1, S. 462, Sp. b, angeführte Schrift des Brs. *Freiherrn von Wedekind*:

„das Johannisfest" u. s. w. (123 Seiten), verbessert, jedoch ohne die Anmerkungen, wieder abgedruckt in Dessen „Baustücken," Sammlung 2, S. 161—201, womit die darauf, S. 201—239, folgende Vorlesung: *das Fest Johannis des Evangelisten in der Freimaurerei,* zu verbinden ist!]

[Im *altenburger* „Journale für Freimaurerei," B. 2, H. 1, (1805) steht S. 46—64 eine *Beantwortung der Fragen: Hielten die alten Free-Masons ihre jährl. Generalversammlungen am Tage Johannis des Täufers oder am Tage Johannis des Evangelisten? und von Welchem dieser beiden Tage ist das heutige allgemeine Maurerfest abzuleiten?* und S. 151—154 ein *Nachtrag zu dieser Beantwortung,* vom Br. *Johann August Schneider,* worin die von einigen Schriftstellern angefochtene Meinung,

> „dafs die befreiten Maurer gleich anfänglich *Johannes den Täufer* zu ihrem Schutzpatrone angenommen gehabt und defswegen, schon von ihrer Entstehung an, an dem ihm gewidmeten Tage, *dem 24sten Junius*, zusammengekommen wären und ein Fest gefeiert hätten, von welchem sich das noch heutzutage übliche allgemeine Maurerfest herschreibe; — dafs zwar die jährlichen Generalversammlungen der alten Freimaurer zuweilen auch am Tage Johannis des Evangelisten gehalten worden wären: dafs aber Das als Ausnahme von der Regel, und wegen eingetretener besonderer Umstände und Rücksichten, geschehen, auch dann eine solche Zusammenkunft nicht als Fest des Schutzpatrons betrachtet worden sey;"

als die richtigere auseinandergesetzt wird. Diese Behauptung stellt Br. *Krause* in den „KU.," B. 1, Abth. 2, S. 291 — 305, in der Abh. *über Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten, als Schutzpatrone (Schutzheilige) der Freimaurerbrüderschaft,* in noch helleres Licht und fügt zu ihrer Begründung neue Thatsachen hinzu. Zu dieser Abhandlung gab ihm die Antwort auf die 12te Frage in dem ältesten *Lehrfragstücke* Veranlassung, worin der Aufzunehmende bittet, „an den Vorrechten der *dem heiligen Johannes* gewidmeten Loge Theil zu nehmen." Indem *Krause* bei dieser Antwort („KU." B. 1, Abth. 1, S. 141 f. in der 15ten Note) anführt, dafs in dieser Stelle *Johannes der Täufer,* nicht *Johannes der Evangelist,* gemeint sey, fährt er *so* fort. —

> „*Johannes der Täufer* konnte schon defshalb von den herumreisenden Bauleuten zum Schutzheiligen (Patron) gewählt werden, weil er, wie sie, herumreisete, — wie sie, ein hartes,

arbeitvolles, mühseliges, aber frommes und segenreiches, Leben führte. — Auf den strengen, ernsten, geheimeren *Johannes* folgte der milde, liebevolle, offne *Jesus*. *So* soll auch auf diese dem heiligen *Johannes* gewidmete *Maurerei* durch die vereinten Bemühungen der besten Menschen eine höhere, *neugestaltete*, folgen, welche sich zur *jetzigen* Maurerei verhalte, wie *Jesu* Lehre und Leben zu dem Leben und zu der Lehre des *Johannes*."

S. hierzu oben im Artikel: Essäer, B. 1, S. 184—193, und den Art.: Evangelium Johannis!

Das neuenglische Lehrlingsfragstück nach *Browne* enthält Folgendes. (S. „KU." B. 1, Abth. 2, S. 218-223!)—

„*Fr.* 165) Wem widmen wir unsre ausgeschmückte, mit Geräthen und mit Kleinoden ausgestattete Loge *im Allgemeinen?*

„„*A.* Dem Könige *Salomon.*""

„*Fr.* 166) Warum dem Könige *Salomon?*"

„„*A.* Weil er der erste Grofsmeister war, der die Maurerei in gehörige Form brachte, und unter Dessen königlichem Schutze Viele unserer Mysterien ihre erste öffentliche Anerkennung (*Sanction*) erhielten.""

„*Fr.* 167) Da König *Salomon* ein Hebräer war, der lange vor der christlichen Zeitrechnung lebte, Wem pflegen wir jetzt unsre Loge zu weihen?"

„„*A.* Dem heil. *Johannes dem Täufer.*""

„*Fr.* 168) Warum dem heil. *Johannes dem Täufer?*"

„„*A.* Er war der Herold und Vorgänger unsres Erlösers; er predigte Bufse in der Wüste und zog die erste Linie des Evangeliums durch *Christus.*""

„*Fr.* 169) Hatte er einen Seinesgleichen?"

„„*A.* Allerdings; den heil. *Johannes den Evangelisten.*""

„*Fr.* 170) Worin war er ihm gleich?"

„„*A.* Er, der nach dem Erstern kam, bildete vollends durch seine *Gelehrsamkeit* aus, Was Jener durch seinen *Eifer* begonnen hatte, und zog eine *Parallele* (gleichlaufende Nebenlinie)."" *)

Nun folgt *Browne's* weitere Erklärung:

„*Warum die Freimaurerlogen sowol dem heil. Johannes dem Evangelisten, als dem heil. Johannes dem Täufer, gewidmet werden.*"

„Seit der Erbauung des *Tempels zu Jerusalem* bis zur *babylon'schen* Gefangenschaft wurden die *Freimaurerlogen* dem *Könige Salomon* gewidmet. Von da an bis zur Ankunft des *Mes-*

„*) Da die Loge ein *Parallelogramm* (rechtwinkliges Viereck) ist, so ist sie durch zwei aneinander liegende Seiten völlig der Gestalt nach bestimmt; mithin hat Johannes der Evangelist die Loge vervollständiget. S. davon die weitere Erklärung *Browne's*: „warum der Meister und die Brüder innerhalb einer Freimaurerloge im Wesentlichen nicht irren können?" — unten im Artikel: Loge!"

Anm. des Brs. Krause.

siah wurden sie dem *Zerubabel*, und von da bis zur Zerstörung des *Tempels* (durch *Titus*, während der Regierung des Kaisers *Vespasian*,) dem heil. *Johannes dem Täufer*, gewidmet; allein, in Folge der vielen Mordthaten und Unordnungen, womit jene merkwürdige Begebenheit begleitet war, gerieth die *Freimaurerei* gar sehr in Verfall.“

„Manche Logen waren gänzlich aufgelöset; und nur wenige konnten sich in hinreichender Anzahl versammeln, um eine gesetzmäſsige Loge auszumachen. Bei einer allgemeinen Versammlung der *Zunftgenossen*, die in der Stadt *Benjamin* gehalten wurde, machte man die Bemerkung: die Hauptursache des Sinkens der *Maurerei* sey der Mangel eines *Groſsmeisters*, um sie zu beschützen. Sie ordneten daher *Sieben* von ihren ausgezeichnetesten Mitgliedern ab an den heil. *Johannes den Evangelisten*, der damals Bischoff von *Ephesus* war, mit dem Ersuchen, daſs er das Amt des *Groſsmeisters* übernehmen möchte. — Er gab zur Antwort: „„„er wolle, wiewol er sehr bejahrt sey,“““ — (indem er nahe an die Neunzig war,) — „„„dennoch, da er in der frühern Zeit seines Lebens in die *Maurerei* eingeweihet worden, dieses Amt übernehmen.““““ — Solchemnach vervollständigte er durch seine *Gelehrsamkeit*, was der Andere durch seinen *Eifer* begonnen hatte, und zog eine *Parallellinie*. Von diesem Zeitpunct an *) sind die *Freimaurerlogen* sowol dem *heil. Johannes dem Täufer*, als dem *heil. Johannes dem Evangelisten*, gewidmet worden.“

Nach dieser Erklärung wird noch als *Trinkspruch* angegeben: „Dem liebevollen und dankbaren Andenken der beiden *heiligen Johannes*, — dieser beiden groſsen, in der Maurerei gleich wichtigen Männer (*Parallels* in Masonry)! Mögen wir ihren Vorschriften folgen; und möge ihr Muster uns zum Nutzen gereichen!“

Noch eine Bemerkung des Brs. *Krause* in den „KU.,“ a. a. O., S. 297 f., ist hier auszuziehen. —

„Es ist wahrscheinlich, daſs die Freimaurer ihren Patron nach Anleitung ihrer Lehrer und der *Stifter ihrer Verfassung* werden gewählt haben. Diese waren aber *culdeische* Mönche, welche, gleich allen Eremiten und Mönchen, wie bekannt, *) *Johannes den Täufer* als den ersten Stifter des Eremitenlebens im neuen Bunde betrachteten und besonders fast immer *wohl-*

„*) Dieses ist eine klare Weisung, daſs nur erst die Maurer *neuenglischen Systems* (*the modern Masons*) auch *Johannes den Evangelisten* mit zum Schutzpatrone der Maurerei angenommen haben, mit Hinsicht auf den 90jährigen Bruder *Wren*,“ [s. unten diesen Art.!] „der bis zum J. 1717 den Freimaurerlogen in Südengland vorgestanden hatte.“ [Vgl. hierzu *ebend.* S. 294!]

Anm. des Brs. Krause.

*) Siehe vorzüglich das Werk: „De veteri monachatu et regulis, aut. *Bivario*, (Lugd. 1662;) T. 1, L. II, c. 1, und den *Prodromus* zum „Monasticon anglicanum!“ — *Johannes der Täufer* ist dort als ein *Haupturbild* aller Mönche aufgestellt; und allen seinen Handlungen, selbst seinen Kleidungstücken, wird ein mystischer Sinn untergelegt.“

Anm. Ebendesselben.

thätige Anstalten ihm widmeten. Auch gab es im Mittelalter viele *wohlthätige*, *Johannes dem Täufer* gewidmete Mönchgesellschaften in allen Ländern Europas; und die meisten *Hospitäler* wurden ihm gewidmet; wozu noch kommt, dafs in der altchristlichen Kirche *Johannes der Täufer*, als Vermittler des alten und neuen Bundes, weit höher geachtet wurde, als *Johannes der Evangelist*; wie man Diefs auch noch aus dem römischen „*Missale*“ ersieht, wonach noch jetzt in jeder kathol. Messe die Beichte, welche aus dem *vierten* Jahrhunderte herrührt, anhebt: „„„Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der Jungfrau Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen *Johannes dem Täufer*, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen,““ u. s. w.

Was für unkritische geschichtliche Behauptungen dagegen die *französischen* masonischen Schriftsteller fortwährend verbreiten, davon liefert „*Bazot's* Manuel du Franc-Maçon“ auch in Ansehung der beiden *Johannes* ein neues Beispiel.— In dem *Dictionn. des mots et expressions maçonniques* lautet der Art.: *Saint-Jean*, p. 160—162 der 4ten Aufl. v. 1819, folgendermafsen.—

„Les Maçons célèbrent, par obligation, les deux fêtes de *Saint-Jean*; celle d'été qui arrive le 24 juin, et celle d'hiver qui a lieu le 27 décembre. Il est évident que ces deux fêtes ne sont autres que la célébration des fêtes solstitiales, ce qui appuie encore ce qui a été dit au commencement de cet ouvrage,*) que la Maçonnerie est antérieure non-seulement au christianisme, mais encore aux plus anciennes institutions. Le culte maçonnique, comme le culte héliaque, remonte à la naissance du monde; son origine se confond avec l'origine de la société.“

„Quant au saint *Jean* que les Maçons ont pris pour patron, ce ne peut être ni *Jean-Baptiste*, ni *Jean l'Evangéliste*, qui *n'ont, ni l'un ni l'autre, aucun rapport avec l'institution philantropique de la Franche-Maçonnerie.* **)

*) In den *Réflexions sur l'origine, la filiation et l'importance de la Franche-Maçonnerie*, p. 23—43, und in dem *Examen des systèmes les plus connus sur l'origine de la Franche-Maçonnerie* etc., p. 71—84.

Anm. des Herausg.

**) Sollte man es wol für möglich halten, solche Behauptungen in einem Werke zu lesen, über dessen Entstehung der Verfasser (s. oben den Art.: Bazot!) in der *Introduction* p. 15 sagt:

„Avant d'entreprendre mon travail, j'ai voulu, autant qu'il a été en mon pouvoir, rassembler les matériaux nécessaires pour le rendre intéressant et profitable. J'ai attendu que l'expérience de plus de dix années de Maçonnerie, que la connaissance des hauts grades, et que la lecture d'un nombre prodigieux d'ouvrages, m'eussent disposé et instruit. Cette précaution sage m'a été avantageuse. J'ai pu enfin traiter un sujet *dont je m'étais bien rendu maître.*“

der p. 17 sequ., von sich rühmt: „J'ai pris sur moi, d'instruire les jeunes Maçons de ce qu'il leur importait de bien connaître, et en même tems d'éclairer suffisamment les profanes sur le but de notre association, sur l'utilité de nos assemblées. J'ai fait mes efforts pour être simple, clair et précis; j'ai dédaigné tout charlatanisme; j'ai evité le puérile de la mysticité, le ridicule de l'enthousiasme, le pathos de l'inspiration.“—— und der sich getrauet, von seinem *Handbuche* p. 22 vorauszusagen: „qu'il deviendra peut-

On doit penser avec les frères les plus philosophes et les plus éclairés, que le vrai patron des loges est *saint Jean l'Aumônier*, fils du roi de Chypre, qui, au tems des croisades, abandonna sa patrie et l'espoir d'un trône, pour aller à Jérusalem prodiguer les secours les plus généreux aux pélerins et aux chevaliers. *Jean* fonda un hospice et institua des frères pour soigner les malades, les chrétiens blessés, et distribuer des secours pécuniaires aux voyageurs qui allaient visiter le saint sépulcre. *Jean*, digne par ses vertus de devenir le patron d'une société dont la bienfaisance est le seul but, exposa mille fois sa vie pour faire le bien. La peste, la guerre, la fureur des infidèles, rien ne put l'arrêter. La mort le frappa au milieu de ses travaux; mais l'exemple de ses vertus resta à ses frères, qui se firent un devoir de l'imiter. Rome le canonisa sous le nom de *saint Jean l'Aumônier*, ou *saint Jean de Jérusalem;* et les Maçons, dont il avait relevé les temples renversés par la barbarie, le choisirent d'un commun accord pour leur protecteur."

Dieser *Johann der Almosenier* ist den englischen und deutschen Masonen nicht als ihr Schutzheiliger bekannt. Br. *Krause* hat ihn in folgender Stelle der „KUrk." B. 2, Abth. 2, S. 51 f., erwähnt. —

„Die *Culdeer*, welche *Johannes den Täufer* verehrten, hatten im 10ten Jahrhunderte zu *York* ein altes Hospital inne; und der Johanniterorden schloss sich auch gleich anfangs an ein zu Jerusalem bestehendes, dem heil. *Johannes* gewidmetes Spital an, welches zwar von italienischen Kaufleuten aus *Amalfi*, im Neapolitanischen, im Jahre 1048 daselbst gestiftet und dem heil. *Johannes Elemon*, aus Cypern, gewidmet worden war, allein durch die heilige Sage in das Wohnhaus *Johannes des Täufers* versetzt wird, worin auch *Jesus* oft zugegen gewesen und seine wunderbarsten Heilungen verrichtet haben soll. (S. „Monast. Anglic." T. II, p. 489 seqq.!) — Überhaupt waren die, meist ursprünglich der Bewirthung und Pflege armer und kranker Pilgrimme bestimmten, Hospitäler in der ganzen Christenheit *Johannes dem Täufer* gewidmet, als dem Patrone der Wanderer und Pilgrimme; sowie Ebenderselbe auch allgemein als Stifter, Haupt und Schutzherr des ganzen Einsiedler- und Mönchlebens betrachtet und verehrt wurde und noch jetzt von den röm.-kathol. Christen verehrt wird.— Dieses zeigt einen Grund mehr an, weſshalb die wandernden Baukünstler des Mittelalters sich und ihre Logen dem heil. *Johannes dem Täufer* widmeten, also vielleicht schon damals mit den Culdeern in York denselben Schutzpatron hatten, als sie im Jahre 926, durch selbige vermittelt, eine neue Constitution erhielten; ja, es ist sehr wahrscheinlich, daſs ganze Baulogen damals und späterhin als Laienbrüder (fratres conscripti, s. confratres) in culdeische und anderartige Klöster aufgenommen worden seyn mögen." — S. auch d. Art.: MALTHESER-RITTER!]

être *d'un usage indispensable!* — Blickt man indeſs auf die p. 19 bis 21 gelieferte Liste der Quellen, aus denen er schöpfte, so ist es freilich weniger befremdlich, daſs sein Buch viele Irrthümer enthält.

Anm. des Herausg.

JOHANNES DER EVANGELIST; siehe JOHANNES DER TÄUFER.

[„Johannes, — Er, der Herold jenes grofsen Nazareners, —
der unerbittlich strenge, feste Mann, der
so kühn, als kräftig, seine Stimm' erhob,
die schnöden Frevel seiner Zeit zu tilgen,
und, die gesunkne Menschheit von den Ketten
des Irrwahns zu befreyen, sich bestrebte, —
Er, der die Bahnen brach dem Lichte
der reinsten Lehre, die das heilige
Palladium der Menschenbildung ewig ist, —
der unerschüttert selbst vor Thronen —
der grofs und frei in Ketten blieb
und standhaft seinen Hals dem Henkerbeile bot,
die Wahrheit seiner Sendung zu besiegeln, —
Er ist's, den ehrfurchtvoll der Maurer nennt,
in dem sich Alle wiederfinden, die der Tugend,
der Wahrheit und dem Recht' ihr Leben weihen.

Wie Er der Pflichterfüllung ernste Strenge, —
die Festigkeit im Kampf mit allem Bösen
uns lehrt: so lehrt der Greis zu Ephesus,
der gleichen Namen trägt, uns Menschlichkeit
und Pflege aller sanften Herzenstriebe.

In Eins verschmolzen bilden diese Beide
das herrlichste — das schönste Maurer-Ideal."

So der Redner der Loge *zur Einigkeit* zu Frankfurt am Main, Br. *Johann Jakob Ihlée*, in den „Sechs Maurer-Reden" u. s. w., (Frankfurt am Main 5809, in 8.) S. 14 f.]

JOHANNISFEST (DAS) ist das gröfste Fest der Freimaurer und wird am 24*sten Juni*, als dem Geburtfeste ihres Patrons, *Johannis des Täufers*, gefeiert, wo jede Loge Alles anwendet, um

es durch Processionen, Reden, Tafellogen u. s. w. glänzend zu machen. Gewöhnlich wird dieser Johannistag als der Anfang des maurerischen Jahres betrachtet, an welchem die Logen ihre jährlichen öconomischen Rechnungen schliefsen und ihre neuerwählten Beamten einsetzen. — Manche Systeme nennen *dieses* Fest das *Sommer*-Johannisfest und feiern noch ein *Winter*-Johannisfest am 27sten December zu Ehren des *Evangelisten Johannes*. S. zuvor den Art.: JOHANNES DER TÄUFER!

[Die *vereinigte Grofsloge der alten Freimaurer von England*, welche am Feste *Johannis des Evangelisten* 1813 einen engen Bund schlofs, setzte im ersten Puncte ihrer Vereinacte (s. „*Mofsdorf's* Mittheill.“ S. 213!) fest, dafs „das Bundesfest von da an für immer an *gedachtem Festtage* gehalten werden solle.“ Nichtsdestoweniger wird von ihr auch *Johannes der Täufer* noch in Ehren gehalten; denn in den *general regulations*, die sich in Part II der „Constitutions“ etc. by *William Williams*, befinden, wird p. 48 u. 52 seq. verordnet: dafs „jede Provinzial-Grofsloge ein masonisches Fest entweder am Feste *Johannis des Täufers*, oder an einem andern vom ProvinzialGrofsmeister oder seinem Deputirten dazu anberaumten Tage, halten soll.“ Wiewol aber früher (s. „Constitutions, by *Noorthouck*,“ p. 383!) vorgeschrieben worden war, dafs „die Brüder von allen regelmäfsigen Logen“ (in London) „sich in jedem Jahre entweder am Tage *Johannis des Evangelisten*, oder am Tage *Johannis des Täufers*, oder an einem andren vom Grofsmeister dazu anberaumten Tage, zum *Grofsfeste* (*grand feast*) versammlen sollten,“ so hat doch die vereinigte Grofsloge in den neuen „Constitutions,“ sowol p. 21, als p. 41, bestimmt, dafs „jährlich in England ein masonisches, der brüderlichen Liebe und der *Erheiterung* (*refreshment*) gewidmetes, *Grofsfest* (*grand festival*) an dem zunächst auf das grofse Volksfest des *heiligen Georg* folgenden Mittwoch gehalten werden soll.“ — Hiernach sind die Angaben in den „KU.,“ B. 1, Abth. 2, S. 220, in der Note 153, und S. 303, Z. 1 ff., zu berichtigen.]

[JOHANNISJÜNGER, oder *Sabier*, (DIE). S. Nachrichten über sie und ihre Grundlehren in den „Kunsturkk.“ B. 1, Abth. 2, S. 303—305!]

JOHANNISLOGE (EINE) ist eine Loge der ersten drei

Grade. Siehe Freimaurerei (die Johannis-).

Johannisopfer (das); s. Goldgülden. [Hierüber sagt Br. *Krause* in den „KU." B. 2, Abth. 2, S. 60, N. b):

„Der noch jetzt in der Freimaurerbrüderschaft gewöhnliche *Johannispfennig*, (der leider! oft von Gewinnsucht hoch angesetzt und gemifsbraucht worden ist,) stammt offenbar aus den uralten Gebräuchen der *Johannisspitale* im Mittelalter, dergleichen auch dasjenige war, an welchem sich unter *Athelstan*, und noch mehre Jahrhunderte später, *Culdeer* erhalten hatten."]

Johannis Vertraute (St-.); der 7te Grad des Zinnendorf'schen Systems. S. auch Vertraute. [*Bonneville* in seinem oben B. 1, S. 49, angeführten Werke, part. 2de, p. 90, (deutsche Übers. Th. 2, S. 120,) erzählt: „*Zinnendorf* habe diesen *clerikalischen* Grad aus Schweden geholt; derselbe werde dort *Favori de Saint-Jean* genannt, um durch die drei Anfangsbuchstaben: *F, S, J*, den wahren *Cleriker*, das heifst, *Fratrem Societatis Jesu* (*Bruder von der Gesellschaft Jesu*), zu bezeichnen."]

Johanniter, Johanniter-Ritter; s. Malthe-ser-Ritter.

Johnson a Fünen; ein Name, den ein Jude, [der früher als Secretair in Diensten des Herzogs von Anhalt-Bernburg gestanden,] in den Jahren 1763 und 1764 angenommen hatte, um vermittelst der Clermont'schen Grade eine Rolle in der Freimaurerbrüderschaft zu spielen; indem er sich für einen Abgesandten und Bevollmächtigten der Oberen in Schottland ausgab, um den Tempelorden wieder herzustellen, und auf diese Weise dem damals entstehenden Systeme der stricten Observanz gleichsam vorarbeitete. Auf dem Convente in *Altenberge* im Jahre 1764, wo er seine Rechte geltend machen wollte, wurde er aber entlarvt und, früherer Betrügereien wegen, die er unter den Namen: *Becker* und *Leucht*, begangen hatte, arretirt, ja sogar, als Verbreiter falscher Münze, lebenslänglich auf die Wartburg, bei Eisenach, gesetzt, [wo er die nämliche Zelle bewohnte, welche vormals *Luther'n* zum Gefängnisse gedient hatte, und] wo er im Jahre 1775 starb. [*Bonneville* (s. diesen Artikel!) erzählt zwar, Johnson sey dort auf eine erschreckliche Art ermordet worden: allein, *Bode* widerlegt dieses grundlose Gerücht in der deutschen Übersetzung „der schottischen Maurerey," Th. 2, S. 118—120, Note, und führt zugleich an, dafs die-

ser berüchtigte Mensch, der schwere Verbrechen begangen und Viele in's Unglück gestürzt hätte, nur in leidlicher gefänglicher Haft gesessen habe; Welches unter andern daraus erhelle, dafs ihm der Gebrauch von Schreibmaterialien erlaubt gewesen. S. hierzu des *Freiherrn von Knigge* „Beytrag zur neuesten Gesch. des Freymaurerordens," (Berl. 1786,) S. 61—66, und im *wiener* „Journale für Freymaurer," Jahrg. 3, Qu. 3, S. 147—180, das wichtige, dem vormal. ordentl. Professor der griech. und latein. Sprache und Mag. *Carl Christian Woog* in Leipzig, der von 1753 bis 1766 vorsitzender Meister der dortigen schottischen Loge war *), angedichtete Schreiben, welches über die Entstehung des Maurerthums in Deutschland und seiner Systeme viel Licht verbreitet und die Aussagen eines Mannes enthält, der an den Maurerverhandlungen der damaligen Zeit thätigen Antheil nahm. In diesem Abdrucke sind aber nur die Anfangsbuchstaben der mit Johnson in Verbindung gewesenen Personen angegeben; auch weicht derselbe in verschiedenen Stellen von der in des Herausgebers Händen befindlichen Handschrift ab, welche den Titel führt: „Auszug aus des Prof. *Woog* Erzählung von dem Vorgange mit dem betrügerischen *Johnson* und der stricten Observanz, mit Anmerkungen." In derselben wird unter andern, soviel *Johnson* betrifft, angeführt: er, *Woog*, sey auf die von Jena aus am 10ten Oct. 1763 erhaltene Einladung, „daselbst in Person, nebst den Acten, zu erscheinen, weil der *Grofsprior des Ordens* (*Johnson*) sich daselbst befinde, und den Brüdern ein besseres Licht aufstecken wolle," dahin gereiset. „Als er zuerst des falschen *Johnson* niederträchtige und boshafte Gesichtsbildung betrachtet hätte, sey er zwar sehr erschrocken, habe jedoch bei dem Beifalle, welchen einige rechtschaffene Männer unter den anwesenden Capitularen, Prof. *Succow*, Dr. *Schickhard*

*) [*Ebend.*, Qu. 4, S. 230, wird Diefs dahin berichtigt, dafs jenes Schreiben zwar allerdings eine authentische Urkunde des damaligen Zustandes des Maurerthums in Deutschland, dessen Verfässer aber ein damaliger Candidat der Mathematik, Br. *Witzleben*, sey, der bei der Farce mit *Johnson* in Jena zugegen gewesen; Welches auch dem Herausgeber dieser „Encyclopädie," der diesen Bruder gekannt hat, glaubhaft versichert worden ist.]

u. s. w. diesem *Johnson* gegeben, seine Vermuthung schier für übereilt gehalten und beschlossen, das Ende von diesem Auftritte abzuwarten." — „Der sogenannte *Johnson a Fünen*, der sich für einen gewesenen herzoglich-wirtemberg. Obristen ausgegeben, habe die Brüder, um in den hohen Orden zu kommen, in das *Noviciat*, (d. i. die Verpflichtung auf die Regeln eines Novizen,) verstrickt, zu dessen Unterschrift, wiewol sein Inhalt in allem Betracht erschrecklich und gefährlich gewesen, er ihnen nur wenig Bedenkzeit gelassen habe; indem er ihnen unter der Hand zu verstehen gegeben, „dafs, wenn Jemand solchergestalt die Einrichtung des Ordens habe kennen lernen und seinen Beitritt versage, die andern Brüder befehligt wären, *einen Solchen mit guter Manier aus dem Wege zu schaffen.*" Unter andern mufste der Noviz angeloben, *seine Feldzüge willig zu machen;* wozu der Erzähler (S. 154 f. des „Journals") nachstehende Anmerkung macht. —

„Was die Feldzüge betrifft, dienet zur Erläuterung, dafs diese hauptsächlich gegen den König von Preufsen" (*Friedrich den Grofsen*) „gehalten werden sollten, gegen welchen man den Rittern einen tödtlichen Hafs einzuprägen suchte; Welches zu jenen Zeiten in Sachsen nicht schwer hielt. Johnson machte während seines Aufenthalts in Altenberge mit den bei sich habenden und in der Nähe wohnenden Rittern öftere Excursionen von ganzen Tagen und Nächten, um seine Ritter zu Strapatzen zu gewöhnen und sie zu exerciren. Er bildete ihnen ein, der König von Preufsen, der davon unterrichtet wäre, was für ein grofser Mann er im Orden sey, trachte danach, ihn in seine Gewalt zu bekommen, und habe Commandos abgesandt, die an verdeckten Orten auf ihn lauerten, um ihn aufzuheben. Es mufste daher beständig ein Ritter in vollem Harnische mit Gewehr im Dachfenster Wache halten, um bei'm Anrücken des Feindes sogleich das Signal geben zu können. Zwei mufsten des Nachts vor der Thüre seines Schlafzimmers mit entblöfsten Seitengewehren Schildwache stehen, andere des Nachts um Altenberge Patrouille reiten; alle Ritter aber mufsten beständig in ihren Kleidern sich zu Bette legen und ihre Stiefeln, auch Ober- und Untergewehr, vor ihrem Bette stehen haben, um sogleich bei dem ersten Zeichen aufsitzen zu können. Wenn es ihm einfiel, wurde das Lärmzeichen in der Nacht gegeben; und alsdann fanden sich sogleich alle Ritter, die in der Gegend auf ihren Güthern wohnten, auf dem Lärmplatze bei Altenberge ein; worauf er mit dem ganzen Haufen, wie oben erwähnt worden, ganze Tage und Nächte in den thüringischen Gebirgen und Wäldern, als ein wahrer *Don Quixote*, herumritt. — Diese Erzählung rührt vom hanöver. Rittmeister *von Seebach* her, der in der dasigen Gegend ein Gut hat, und den Johnson selbst

einmal eine ganze Nacht in der dunklen Kammer eingesperrt sitzen lassen, weil er auf das gegebene Signal sich mit Pferd und Reitknecht nicht sogleich auf dem Kampfplatze eingestellt hatte."

Von der vorerwähnten Verpflichtung sagt der Berichterstatter:

„Niemand weifs vorher, Was ihm wird auferlegt werden; und die Absichten des Ordens, an denen man durch seine Pflichten Theil nimmt, sind bei der Übernahme derselben ganz verborgen. Der Zusammenhang des Ganzen, von welchem man ein Theil wird, ist zu der Zeit, da man sich verpflichtet, ein tiefes Geheimnifs. Meine Ordensobern haben mich verpflichtet, ihnen Alles feil zu bieten, was ein Mensch in diesem Leben geben kann; sie selbst haben sich dagegen auch nicht zu der allergeringsten Gegenpflicht anheischig gemacht; und obgleich diese Novizenregeln nachgehends für falsch erklärt und gänzlich aufgehoben worden sind: so folgt diesen der *Rittergehorsam*, der alle Unterthänigkeit in der Welt übertrifft. Ein Sclave, ein Mönch, ein Soldat opfern sich und Alles ihrem gebietenden Herrn auf: aber sie haben dafür Lebensunterhalt, Schutz, Ehre und dergleichen. Wir thun das Nämliche und — haben dafür gar Nichts. Nur die Reverenzen oder hohen Ordensobern hoffen oder haben auch den Nutzen; indem sie blofs aus der Ursache das Rittermährchen fortpflanzen, weil ein Jeder von ihnen aus den einkommenden Receptiongeldern eine ansehnliche Gage erhält oder wenigstens das Versprechen dazu erhalten hat. Wir sind noch dazu nicht *einem* Herrn, sondern vielen, solchergestalt unterworfen, und zwar sine respectu commodi vel incommodi, das heifst, wie die Franzosen sagen, *à corps perdu.*"

„Nun waren wir," — fährt er fort, — „nach Übernehmung dieser Pflicht, Kinder von einem Vater; wir wurden Ritter; und ich besonders wurde Commissarius Ordinis und habe Viele zu Rittern gemacht, den Ritterschlag ausgenommen, den sich der Heermeister vorbehalten. Das ganze Archiv war unter meiner Aufsicht und Verwahrung; und ich dirigirte den Briefwechsel an auswärtige Logen und Capitel." — — — „*Schubart*" (s. d. Art.: VON KLEEFELD!) wurde nun auch von Dresden nach Jena berufen; und weil er kein Reisegeld hatte, schickte ihm Johnson 50 Thaler. Er kam. Johnson wollte ihn 6 Wochen lang bei Wasser und Brod einsperren lassen: es wurde aber von Andern, die wohl einsahen, was *privati carceres* für ein Crimen sind, hintertrieben; er erfuhr indefs von Allem, was vorgieng, durchaus Nichts, kam auch zu keiner Capitel - und Logenversammlung, und mufste in Jena zurückbleiben, als das ganze Chor der versammleten Brüder nach Altenberge zog. Hier gieng nun Alles recht aus dem hohen Tone. Der *Reverendissimus*, der angebliche *Erbheermeister von ganz Deutschland*, *Baron von Hund*," (s. d. Art.!) „kam nach langem Hoffen daselbst an, erkannte den *Johnson* für einen ächten Commissarium u. leistete Demselben vor einer so ansehnlichen und zahlreichen Versammlung, in seinem gröfsten Ornate und in Begleitung der Ritter des hohen Ordensrathes, die allerde-

müthigste Obedienz und Ehrenbezeigung. Eine so tiefe Herablassung würde ich nicht geglaubt haben, wenn ich sie nicht gesehen hätte; sie war aber gleichwol ganz natürlich; denn *Johnson war von ihm selbst ausgesandt,* um in den sächsischen Logen Alles in Bewegung zu setzen. *Johnson, Schubart, Pranger* und *Baron von Hund* hatten vorher zu *Unwürde*" (einem vormaligen Ritterguthe des Letztern) „den ganzen betrügerischen Plan von der stricten Observanz entworfen. Sie hatten gesehen, mit welcher Begierde u. Leichtgläubigkeit die französischen Grade nach den von *Rosa* ausgearbeiteten fast in allen deutschen Logen waren angenommen worden, und zogen daraus den Schluſs, daſs, neue Grade mit einem Scheine historischer Wahrscheinlichkeit zu erfinden und auszubreiten, eine Goldgrube Peru's, oder der Stein der Weisen, für sie seyn würde. Um diese ihre Absicht besser zu verbergen, muſste *Johnson* unter dem Titel eines *Groſspriors*, *Pranger* unter dem Titel eines *Legati generalis* und *Schubart* unter einem gleichen in den sächsischen Logen erscheinen, als wenn sie von entlegenen Orten herkämen. Alle stellten sich, als wenn sie den *Baron von Hund* bloſs dem Namen nach als Heermeister und Provinzial von Deutschland kennten; und Dieser beobachtete in Absicht ihrer eine gleiche Maxime; wodurch denn der leichtgläubige Haufe hintergangen wurde. — Nun giengen die Rathschlüsse vor sich; die vermeintlichen Ritter wurden bestätigt, Luft-Commenden vergeben, Präfecturen ausgetheilt und die groſsen Handlungs- und Tontinenplane den bereits bezauberten Anwesenden vorgelegt, auch von diesen beliebt und angenommen. — *Johnson* hatte versprochen, am Ende des groſsen Convents der Gesellschaft von seiner geheimen Ordenswissenschaft, z. B. Gold und groſse Diamanten zu machen, Etwas mitzutheilen: da aber seine Lügen und Windbeuteleien gar zu grob waren; so konnten solche nicht länger bemäntelt werden. Der Herr Provinzial suchte sich also fein sauber aus dem Handel zu ziehen. Einer betrog den Andern. Johnson muſste abgeredetermaſsen sich entfernen, wurde aber im Ernst, auf Veranlassung des Herrn Provinzials, durch Einen seiner Anhänger, den Geh. Rath von F., im weimarischen Gebiete aufgehoben und nach dem Schlosse Wartburg, um Nichts ausplaudern und verrathen zu können, als ein Gefangener in Verwahrung gebracht. *So* endigte sich die Tragödie." — — — „Die Johnson'schen Schriften hat der Herr *Baron von Hund* selbst übernommen; welche Vorsicht höchst nothwendig war, weil man sonst aus den darunter befindlichen eigenhändigen Briefen des Herrn Provinzials den ganzen, zu *Unwürde* entworfenen, Plan sogleich würde entdecket haben." — — „Niemand erhielt einen ächten Unterricht auf diesem Convente. Die Grade, die *Johnson* ausgetheilet und welche man mit seinen übrigen Papieren zurückbehalten hatte, muſsten erst umgearbeitet und in die Form gebracht werden, worin sie hernach von dem Legato a Latere *Schubart* in den mehresten Logen von Deutschland ausgebreitet worden sind. Der Soutienplan" (Leibrentenplan) „wurde mit angehängt, um durch Eigennutz Diejenigen zu fesseln,

die es für lächerliche Possen hielten, zwischen vier Wänden Ritter eines cassirten Ordens zu heifsen. Hätten Se. Hochwürden Gnaden der Herr Provinzial und Heermeister die Grade so gelassen, wie sie Johnson ausgetheilt hatte, so würde der Betrug sogleich offenbar geworden seyn, und möchten sie schwerlich einen so grofsen Anhang, und darunter sogar Reichsfürsten, in der Folge erhalten haben.“ — — „Ich erfuhr zwar in Altenberge, dafs vor 14 Jahren ein Commissarius von London in der Lausitz gewesen, — dafs der Grofsmeister alle weitere Correspondenz aufgehoben, — dafs das deutsche Heermeisterthum von der Concurrenz bei der Grofsmeisterwahl ausgeschlossen sey: allein, Andere haben auch Dieses für ein blofses Vorgeben gehalten; indem der Heermeister nie einen Briefwechsel mit dem Grofsmeister von England, vielweniger eine Concurrenz zu seiner Wahl, gehabt hat. Der Mangel also an Ordensgeheimnissen, den *Johnson* ersetzen wollte, aber nicht konnte, — der Beifall des hohen Raths, den derselbe einem Betrüger gab, der Nichts, als eine kleine englische Handschrift mit des Grofsmeisters in Chiffre gezeichnetem Namen, aufweisen konnte, welche er zufälligerweise mochte erobert oder selbst geschmiedet haben, — seine Unwissenheit in den Fragen, die schon in Jena an ihn von der Lausitz aus gethan wurden, — dafs Johnson seinem Vorgeben nach aus England kam und doch kein Wort Englisch wufste, — und dergleichen Merkmale mehr, brachten ein geheimes Mifstrauen in mich.“ — — „Nach Johnson's Falle kam nun auch *Schubart* nach Altenberge. Man hatte keine Lust, ihn aufzunehmen: er drang sich aber dazu und gab zu verstehen, dafs er dem Orden schädlich seyn könnte, wenn er ausgeschlossen würde. Er hätte auch wirklich schaden können, weil er in *Unwürde* den ganzen Plan ausarbeiten helfen und ihm also der Zusammenhang der Sache hinlänglich bekannt war, welchen zu entdecken er nicht würde unterlassen haben, wenn man ihn von der Theilnahme ausgeschlossen hätte. Er wurde also aufgenommen und ihm die Devise mit guter Überzeugung gegeben: „„et invita sors me alit.““ — Wir reiseten mifsvergnügt, traurig und unzufrieden von Altenberge.“

Ein andererAugenzeuge der hier erwähnten Auftritte erzählt darüber in der Schrift: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Freimaurerei,“ (o. O. 1787,) S. 135 — 140, Nachstehendes. —

„Die Brüder Freimaurer zu Jena waren durch den Br. *Mylius*“ (s. d. Art.!) im Frühjahr 1763 mit dem Herrn *von Hund* bekannt worden. Als nun *Johnson* daselbst erschien, so benachrichtigten sie den Herrn *von Hund* nicht nur von seiner Ankunft, sondern auch von seinen chemischen Kenntnissen; ja, *Johnson* selbst setzte sich mit ihm in Correspondenz; wobei sehr geschickte Männer die Feder führten; dafs man also den unwissenden Johnson aus seinen Briefen nicht kennen lernen konnte. Er schickte ihm auch, zu mehrer Legitimation, die Schriften, welche er ver-

muthlich dem *Fr. ab aquila rubra*" (*Baron Ernst von Firks*), „oder *dem eigentlichen Johnson*," (dessen Kammerdiener der angebliche gewesen war,) „abgenommen hatte. Diese hatten nach Dem, was der Herr von Hund in Ansehung des Ordens in Frankreich erfahren, Authenticität; wodurch der Herr von Hund verleitet wurde, mit dem Überbringer der Papiere offenherzig zu Werke zu gehen; indem der vorgebliche Johnson ein Ganzes geschmiedet hatte, welches mit dem Hund'schen Systeme scheinbar zusammenhieng. Um aber seinen eigenen Credit zu vergröfsern, machte Johnson seinen Anhängern den Herrn von Hund als Einen, der mit ihm auf *einen* Zweck arbeite und zu einer und derselben Constitution gehöre, bekannt."

„Unter der Zeit, da Dieses zwischen Hund und Johnson vorging, erhielten die meisten Logen von Deutschland Nachricht von diesem Wundermanne: Viele versäumten nicht, Abgeordnete an ihn abzuschicken; andere aber baten ihn, eine Zeit festzusetzen, in welcher er sie belehren wolle. Hierzu wurde der Monat Mai 1764 erwählt und der Herr *von Hund* auf's Feierlichste nach Altenberge, ohnweit Jena, eingeladen. Die meisten Brüder, so bei dieser Versammlung erschienen, waren vortreffliche Männer, nur dafs einige, durch die französ. höhern Grade verführt, von der Begierde nach übernatürlichen Geheimnissen schon angesteckt waren. Jedem von diesen Brüdern führte er sein eignes Steckenpferd vor, (und zwar gemeiniglich unter vier Augen,) welches er zu reiten die gröfste Begierde bezeigte, wobei er ihm Mifstrauen gegen die andern beizubringen wufste. Er versicherte Jeden, dafs er Das, was er ihm anvertraue, noch Keinem, oder doch sehr Wenigen, anvertrauet habe, — dafs er also Das, was er ihm gesagt, ja Niemanden anvertrauen möge. Diefs machte unter den Anwesenden einen solchen ganz besonderen Contrast von brüderlicher Freundschaft und unbrüderlichem Mifstrauen, dafs Keiner mit dem Andern von Johnson oder dem ihm anvertrauten Geheimnisse sprach."

„*So* standen die Sachen, als *Hund*, mit Einigen seiner Freunde, (sehr rechtschaffenen Männern,) in Altenberge erschien. Wenn man auch nicht, wie *Lavater*, die Physiognomie systematisch studirt hat: so war doch die *Johnson'sche* so redend, dafs man unmöglich den abgefeimtesten Bösewicht an ihm verkennen konnte; und daher sind wir überzeugt, dafs *Hund* sich niemals mit *Johnson* würde eingelassen haben, wenn seine überschickten Schriften so schelmisch, wie er selbst, ausgesehen hätten. Nachdem nun Hund und seine Freunde das Terrain nach Verlauf von ungefähr 10 Tagen hinlänglich sondirt, verschiedenen Auftritten beigewohnt, auch bei verschiedenen Brüdern Zutrauen erhalten hatten; so kamen so viele Beweise der offenbarsten Spitzbüberei an den Tag, dafs Hund sich entschlofs, ihn öffentlich zu entlarven. Hierzu wurde eine Zusammenkunft gewählt, so Johnson selbst veranstaltet hatte. Er hielt ihm Thatsachen vor, welche Dieser mit der gröfsten Frechheit läugnete. Als daher Hund genöthigt war, Verschiedene zu Zeugen aufzurufen; so waren Einige so schwach, (weil Johnson drohete, seine Geheim-

nisse zurückzuhalten,) auf die Hinterbeine zu treten. Zum Glück trat ein vortrefflicher Mann, der Br. *von B — — m*, auf, Dessen Feder sich Johnson am Meisten bedient hatte, und bewiefs ihm, dafs Das, was Hund gesagt, Wahrheit sey. Dieser, von allen Seiten ganz unerwartete, Auftritt brachte Johnson aus aller Fassung, so dafs er sich nur einen Zeitraum von 24 Stunden ausbat, in welchem er Alle von seinen grofsen Geheimnissen überzeugen wollte. Da nun die meisten Anwesenden auf diese Entwickelung begierig waren; so mufste man ihm diesen kurzen Zeitraum gestatten, welchen er dazu anwandte, zu entfliehen. Er wurde aber, als ein verkleideter Schweinetreiber, zurückgebracht und auf die Feste Wartburg gesetzt, wo er 1775 in einer leidlichen Gefangenschaft starb. Diese Strafe war umso gerechter, da er durch selbige verhindert wurde, mehre Spitzbübereien zu begehen."

„Da nun alle anwesende Brüder, durch diese Handlung des Herrn *von Hund* von seiner Rechtschaffenheit überzeugt zu seyn, glaubten; so nahmen sie das System, so er ihnen vorlegte, ohne ihnen dabei die geringsten übernatürlichen Geheimnisse zu versprechen, freiwillig an und erkannten ihn für ihren Heermeister."

Noch ist hier anzuführen, Was der ehrliche *Bode*, ohne sich zu nennen, in der (als geheime Handschrift) zu Anfange des Jahres 1782 auf 64 SS. in 8. (o. O. u. J.) gedruckten Schrift: „Einige, der Beherzigung aller Deutschen BB. des mit der Fry. Mry verbundenen I." (das ist *innern*) „Ordens, Besonders derer, welche an der Direction dieses Ordens mittel - oder unmittelbar Theil haben, vorgelegte Fragen und Gedanken," über *Johnson* sagt. — S. 6 f. schickt er die Mahnung voraus:

„Lafst, Brüder, lafst die Rechte des freien Menschen und seiner Vernunft nicht immerhin ein Spiel etlicher weniger Frevler bleiben, die die Kunst verstehen, den verborgen glimmenden Funken der Leidenschaften, auch in vortrefflichen Menschen, bis zu lodernden Flammen aufzublasen! Wie sehr ist es diesen Verschlagenen nicht bisher mit der einzigen *Neugier* geglückt! Dieser Instinct des Menschen, Alles, was er sieht, — Alles, was er nur dunkel vermuthet, zu kennen, *gewifs zu erfahren*, — wie ist er den armen Brüdern Freimaurern theuer zu stehen gekommen. Und, meine Brüder, Einige dieser Schlau - Weisen haben es darauf angelegt, dafs solche" (die Neugier) „Euch noch Freiheit und Vernunft kosten soll; weil sie Euch als leidende Instrumente — was weifs ich zu welchen Absichten? — mifsbrauchen wollen."

Dann hält er seinen Lesern (S. 7—9) eine „Zauberlaterne" vor, worin sie, aus der frühesten Epoche des FMaurerthums in Deutschland, schauen sollen: „lustige Gesellen mit buntfarbigen Schürzen, die die schwere Arbeit, unverständ-

liche Symbole, wie Tertianer die saure Grammatik, zu lernen, überstanden haben.“ — — „Die frohen Kanonen erschallen, — betäuben; das Lied ertönt. Die Brüder sind frei von Sorgen, vom Denken, von Knechtschaft. Ihr *Codex* ist kurz; und selbst dieser verstummet mit dem letzten Schlage des Hammers. — Ihr *Geheimnifs* ist das gröfste von allen, sowie die gröfseste Weisheit: *Nichts zu wissen.* — Aber, da sitzt die *Begierde*, *verborgene Schriften zu lesen,* in Kindsgestalt, die auf das Mährchen der spottenden Amme gespannt lauscht! — „„Ach! Amme, erzähle doch mehr!““ — — „Das *Clermont'sche* System, — seht! — da hängt's an dem grofsen *Dreieck*! — Seht da den *Dolch* des *auserwählten*, — den *vielzackigen Stern* des *illüstren*, — das einfache *Kreuz* des *sublimen Ritters!* Man weihet Euch ein für billiges Geld, mit heiliger Miene, wackelnder Stimme und mystischen Reden. — Was seyd ihr nun? — *Ritter!* Was thut ihr nun? — Ihr esset euer Mönchsmahl an *dreieckigten Tischen.* Was wisset ihr nun? — Dafs ehedem *Tempelherren* gewesen, die mehr gewufst haben, als wir; und wenn der Himmel Gnade giebt, so kann einst noch die Kunst von Brüdern Rittern erfunden werden, *Gold zu machen.*“

Endlich fährt *Bode* S. 10—13 im einfachen erzählenden Tone fort:

„*Johnson* war ein Mensch ohne andre Wissenschaft, als listige, schlaue Bemerkung der Schwachheiten der Menschen, — ohne andere Talente, als dummdreiste Lügen und ränkevolle Behelfe eines verarmten Wagehalses. *So* haben mir ihn Einige beschrieben, die ihn auf Kosten ihres Beutels sehr genau gekannt haben. Und dieser Mensch, der eigentlich keinen vernünftigen, wenigstens nur kaltblütigen, Thorschreiber hätte sollen betrügen können, hat *auf einem Lehrsitze der Wissenschaften* nicht etwa nur junge Studenten, sondern selbst berühmte Lehrer und angesehene Männer, so toll angeführt, dafs man, aus Mitleid gegen die Patienten, fast gar Nichts davon sagen möchte, wenn nicht, Einiges anzuführen, des Beispiels wegen nöthig wäre.“ — —

„Johnson schaffte sich *dadurch* den ersten Eingang, dafs er unverschämterweise vorgab: er sey von den wahren höchsten Oberen des Ordens abgeschickt, erst den Orden zu reformiren, und alsdann mit selbigem die geheimen Wissenschaften zu verbinden, zu deren geheimer Bearbeitung der Orden ursprünglich gestiftet worden. Indem er so *die Neugierde* spannte, versäumte er nicht, ein zweites Triebrad der menschlichen Seele, *die Begierde, ohne Mühe, auf einem wunderbaren Wege, schnell zu grofsen Reichthümern zu gelangen,* in Bewegung zu setzen, und sich, je nachdem er den Schüler vor sich hatte, *leise.*

oder *laut*, merken zu lassen, dafs die gebenedeihte *Alchemie*, mit ihren Nebenzweigen, diese geheime Wissenschaft ausmache. Für diese vorgespiegelte Hoffnung stieg er mit seinen Gegenfoderungen, sowie er die ganz unglaubliche und unerwartete Bereitwilligkeit wahrnahm, stufenweise zu einer solchen Höhe, dafs — (Wer wird es nach hundert Jahren glauben können?) — er sich durch Eide und Verschreibungen, noch ehe er sich nur auf irgend eine Weise legitimirt hatte, zum unumschränkten Herrn des Beutels, des freien Willens, ja selbst des Lebens, seiner unbehutsamen Schüler gemacht hatte."

„Ohne dafs man bis auf diese Stunde noch eigentlich weifs, wie und von welcher Seite der erste Schritt gethan worden, hatte sich eine Negotiation zwischen *Johnson* und dem Herrn *von Hund* angesponnen, welcher Letztere sich in der Lausitz einigen sehr wenigen Brüdern als einen Bevollmächtigten der höchsten Oberen kund gemacht hatte. Als Dieser sich selbst nach Jena verfügt und persönlich sich ziemlich tief und fast lange mit Johnson eingelassen hatte, entdeckte er ihn endlich als einen Betrüger; — eine Entdeckung, die Jedem, der bei kaltem Blute denkt, sehr leicht scheinen mufs: aber Johnson's Schüler hatten sehr heifse Hoffnungen; und dabei war der Adept so listig, dafs er, unter Allen eine grofse Eifersucht, Wer der Gröfseste in seinem Reiche werden sollte? und dabei das höchste Mifstrauen, zu erregen und langehin zu erhalten, wufste." —

„Der Herr *von Hund*, dem diese Entdeckung als ein grofses Verdienst, und zugleich als eine Legitimation seiner eignen hohen Ordenswürde, angerechnet ward, fand die Gelegenheit gar zu bequem, um solche nicht auf der Stelle zu nutzen, und den Stoff schon zu gut vorgearbeitet, um ihn nicht weiter auszubilden. Und *so* entstand, — ob die Idee, der Keim, der Plan, oder so Etwas? kann ich nicht sagen, — aber gewifs der Anfang der restaurirten VIIten Provinz, wovon er als Heermeister dastand und seine Provinzialcapitel mit Dignitarien besetzte, Subpriorate und Präfecturen, viele noch nach Johnson's Entwurfe, ein- u. austheilte." — Die Fortsetzung s. unten im Artikel: *von* Kleefeld!]

Jojadah, (*die Erkenntnifs Gottes*;) ein in den höhern Graden bedeutendes hebräisches Wort.

Jones (Inigo), ein berühmter englischer Baumeister und Oberaufseher der königl. Gebäude unter Jakob I., und unter Carl I. und II., [geb. zu London 1572, gest. 1646.] Jakob I. ernannte ihn im Jahre 1607 zum Grofsmeister der Maurer in England [*Grand Master of England*]; Was er bis 1618 blieb. [Hierauf war er unter den Grafen *Wilhelm von Pembroke*, *von Danby*, *von Arundel* und *von Bedford* deputirter Grofsmeister.] Im J. 1636 ward er von Neuem zu jener Würde gewählt und bekleidete sie bis an seinen Tod. [Während seiner Amthierung wurden verschiedene Gelehrte aufgenommen; und die Gesellschaft

gewann beträchtlich an innerem Gehalt und äufserem Ansehen. Von Zeit zu Zeit kamen geschickte Künstler nach England und erhielten dort grofse Unterstützung. *Jones* gab den Logen vortreffliche Localgesetze und gestaltete sie nach dem Vorbilde der Schulen oder Academieen der bildenden Künste in Italien; auch hielt er vierteljährige Berathungen (*communications*) der Grofsloge und in jedem Jahre eine allgemeine festliche Zusammenkunft am Johannistage. Seine ausgezeichneten Bauwerke erwarben ihm die Benennung des *britischen Vitruvius*. S. „Constitutions“ etc. by *Noorthouck*, p. 135—140, und „*Preston's* Illustrations“ (ed. 1812;) p. 179—185!]

JONVILLE (DE); s. CHAILLOU.

JORDAN (CARL STEPHAN) königl. preufsischer Geheimer Rath und Vicepräsident der Academie der Wissenschaften in Berlin, geb. im Jahre 1700 und gest. im J. 1745. Er genofs das gröfste Vertrauen *Friedrich's II.* und die allgemeinste Achtung.— Den Aufträgen des Königs zufolge errichtete er, nebst dem *Baron von Bielfeld*, (s. d. Art.!) im Jahre 1740 die Loge *zu den drei Weltkugeln* in Berlin [und bekleidete bis zu seinem Tode das Amt des Secretairs.]

[JOSAPHAT (DAS THAL). Der Name: *Josaphat*, welcher ein *Gottesgericht* bedeutet, stammt von den beiden hebräischen Worten: *Joah* (*Gott*) und *Schaphat* (*urtheilen*), her und ist eine metaphorische Benennung, nicht aber ein geographischer Name. — In „*Prichard's* zergliederter Maurerey“ lautet die 30ste Frage und Antwort so. —

„*Fr.* Wo stehet die Loge?“

„„*A.* Auf heiligem Grunde, entweder auf dem höchsten Hügel, oder in dem tiefsten Thale, oder *im Thale Josaphat*, oder sonst an einem andern geheimen Orte.““

Im neuengl. Lehrlingsfragstücke nach *Browne* enthält die 113te Frage und Antwort („KUrkk.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 182 f.) blofs:

„*Fr.* Auf was für Grunde nimmt man an, dafs die Loge stehe?“

„„*A.* Auf heiligem Grunde.““

Doch wird in der 147sten Fr. und A. (*ebend.* S. 212 f.) Folgendes nachgeholet. —

„*Fr.* Wo kamen unsere alten Brüder, ehe sie die Gelegenheit hatten, in besonderen Zimmern ihre Logen zu halten, wie wir heutzutage thun, gewöhnlich zusammen?“

„„*A.* Auf den höchsten Hügeln, in den tiefsten

Thälern, sogar im Thale *Josaphat*, oder sonst an einem ähnlichen heimlichen Orte.''''

Hierzu macht *Krause ebendas.* S. 470, verbunden mit S. 70 Note *), folgende Anmerkung. —

,,Bei den Juden war es gebräuchlich, einen Gegner in das Thal *Josaphat* vorzuladen, das heifst: *an Gottes Gerechtigkeit selbst zu appelliren*; und es wurden daselbst schwere Verbrecher verbrannt und auf andere Weise hingerichtet. S. ,,*Gerardi* disc. theol. de appellat. ad supremum et incorruptum judicem, *Jesum Christum*, quam vulgo *citationem* dicunt *in vallem Josaphat*;'' (Wittebergae, 1718;) worin gezeigt wird, dafs sowol die Juden, als auch die meisten römischkatholischen Kirchenlehrer, gestützt auf die Bibelstelle: ,,Joel,'' III, 2, annehmen, der Messias werde einst in diesem Thale das jüngste Gericht halten. Schon *Hieronymus* (in ,,Joel,'' III) hingegen und die neueren Bibelausleger sind der Meinung, dafs *Josaphat* kein Eigenname sey, sondern überhaupt mystisch und symbolisch bei'm Propheten *Joel* den Ort des Weltgerichts anzeige. — Nach *Abenesra* soll es das Thal seyn, worin der König *Josaphat* die Ammoniten und Moabiten besiegte. (2. ,,Chron.'' XX.) Es lag ohnweit des todten Meeres, jenseit der Wüste *Thekoa.* Nach *Cyrillus* war es nur einige Feldwege von *Jerusalem.* — *C. B. Schmidt* in seinem ,,Leitfaden der bibl. Geographie,'' Th. 1, S. 102, sagt: ,,,,die Vermuthung, man habe hier das Thal zu verstehen, in welchem der König *Josaphat* begraben worden, ist ebenso ungegründet; und ihr widerspricht 1. ,,Kön.'' XXII, 51. S. auch ,,*Reimanni* diss. de valle Josaphat'' im 6ten B. der ,,Brem. Bibliothek,'' St. 3, S. 412, und ,,*Joel*, neu übers. und erläut. von *Justi*;'' (Leipzig, 1792;) S. 147!''''

,,Der wahrscheinl. Grund der Wahl des Thales Josaphat zum symbol. Orte der *Loge* liegt in 2. ,,Chron.'' XVII—XX, verglichen mit den politischen Begebenheiten des 17ten Jahrhunderts in England, und mit den Absichten der Königlichgesinnten. Dieses Thal mufste, wegen der dadurch bezeichneten Berufung von Menschengewalt an *Gottes* Gewalt, den Anhängern eines entthronten Königsstammes, dem sie wieder aufhelfen wollten, ein sehr erwünschtes Bild seyn.''

,,Im ,,*Joel*'' III, 14, kommt auch noch das symbolische *Würgethal* vor. — Dann bezeichnet auch das Thal Josaphat in der Geschichte des *Clermont'schen Hochcapitels* einen gewissen unterirdischen Ort.''

Joseph II., römisch-deutscher Kaiser; s. Oesterreich.

[Dieser helldenkende Selbstherrscher, *) (geb. am 13ten März 1741, gest. am 20sten Febr. 1790,) fand für gut, in dem von seiner eignen Hand geschriebenen Cabinetsbefehle vom 1. Dec. 1785, worin er verordnete,

*) Von ihm sang bei Dessen Namensfeier im Jahre 1783 *Blumauer* (siehe ,,Gedichte

„dafs in den Hauptstädten seiner Reiche nur höchstens drei, in Provinzialstädten hingegen, wo keine Landesregierungen ihren Sitz hätten, gar keine, Logen erlaubt seyn, — dafs die Listen der Mitglieder bei der Regierung eingereicht und die Tage der Logenversammlungen, sowie in jedem Jahre die erwählten Logenmeister, angezeigt werden, — dafs aber übrigens alle Regierungen den Freimaurern vollkommne Aufnahme, Schutz und Freiheit angedeihen lassen sollten," zu erklären: „dafs ihm die Geheimnisse der sogenannten Freimaurerschaft ebenso unbewufst wären, als er, deren *Gaukeleien* *) zu erfahren, wenig vorwitzig jemals gewesen sey." — S. einen Abdruck dieses Handbillets

---

und Lieder verfafst von den Brüdern der Loge *zur Wahren Eintracht* im O. v. W.***;" 1783; in 8.; S. 7 bis 12!) unter andern so schön, als wahr:

„Weisheit war es, die einst, wie der helle
Thau des Himmels, auf ihn niedersank.
Weisheit war's, aus deren reiner Quelle
Er mit nie gestilltem Durste trank.

Sie nur war es, die nach fernen Zonen
Seines Geistes Forscherblicke zog;
sie, auf deren Schaal' Er Nationen
gegen Nationen mafs und wog.

Weisheit war's, die ihn zum Menschenschätzer,
nicht zum Seelenschätzer, werden liefs
und den guten Menschen auch im Ketzer
oder Juden gleich willkommen hiefs.

Sie zerbrach die schwere Sclavenkette,
die an's Joch den armen Landmann schlofs,
dessen Schweifs einst auf die Pflügerstätte
nicht für ihn und seine Kinder flofs.

Sie nur räumte willig dem Verstande
seine Freiheitrechte wieder ein
und gebot ihm, ferner ohne Bande
nur der Wahrheit unterthan zu seyn."

Anm. des Herausg.

*) [Dieses Wort wird in den „Acta Latom." (p. *Thory*), T. II, wo das Handbillet p. 86 sequ. französisch abgedruckt steht, durch *bouffonneries* übersetzt. Beide pafsten auf viele Gebräuche der meisten damaligen Logen vollkommen.]

unter andern in der Schrift *Erich Servati's* (d. i. *Heinrich Sautier's*): „Warum soll ich ein Freymäurer werden?" (Basel, 1786) S. 247 — 251, und in der „Allemannia," B. 1, Heft 5, (1815) S. 210 — 212, ferner mit den vom Landesgubernium zu Wien gemachten Abänderungen, (in welcher Form dasselbe unter'm 12ten December erschien,) in den „Ephemeriden der Freimaurerei in Deutschland auf das Logenjahr 5786," S. 150 — 152, in dem „Essai sur la Secte des Illuminés," (à Paris 1789) p. 244 — 246, und in dessen Übers.: „Versuch über die Sekte der Illuminaten; nach dem Französ. von *J. M. Heinrich*," (Freyberg und Annaberg 1790) S. 190 f., — ingl. in „dem Signatsterne," Th. 4, S. 114 — 116!]

Joseph Napoléon Bonaparte; s. Napoléon.

[„Journal für Freymaurer, als Manuskript gedruckt für Brüder und Meister des Ordens, herausgegeben von den Brüdern der ▭ *zur wahren Eintracht* im Orient von *Wien*;" wovon in den Jahren 1784 — 1786 alle Vierteljahre ein Band von 16 — 17 Bogen in gr. 8., jedes Titelblatt mit einer besondern Numer und dem Logenstempel versehen, erschienen ist. (Nur selten findet man noch ein *vollständiges* Exemplar dieser drei Jahrgänge.) Jedes Stück hat ein Titelkupfer, worauf Siegel von Logen in den österreichischen Staaten abgebildet sind, und das letzte noch zwei andere Kupfer mit der Abbildung des Siegels der Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, und einer alten maurer. Schaumünze, sowie einige Notenblätter. Die vorzüglichsten Mitarbeiter, deren Namen wol nunmehr ohne Bedenken bekannt gemacht werden können, waren: *Bianchi*, Adjunct an der k. k. Hofbibl. für die oriental. Sprachen; *Blumauer*, k. k. Büchercensor; (s. oben d. Art.!) *Edler von Born*; (s. d. Art.!) *Carl Julius Fridrich*; (s. oben B. 1, S. 274, Sp. a!) *Gretzmüller*, k. k. Raitrath; *Holzer*; *Kreil*, Correpetitor der Philos. am k. Theresianum; *Gottlieb Leon*, Amanuensis an der k. Hofbibl.; *Mayer*, Prof. der Philos.; *Michaeler*, Bibliothekar an der k. Universität; *Ratschky*, Hofconcipist bei der Hofkanzlei; *Schittlersberg*, Raitofficier; *von Sonnenfels*, k. k. Hofrath und Prof. der polit. Wissensch., und *Stüz*, Canonicus und Prof. an der Realschule zu Wien. Diese erklärten im Eingange der *Ankündigung* ihres Journals:

„Die Loge *zur wahren Eintracht* machte sich seit ihrer Entstehung *Vervollkommnung des innern Menschen* und *Streben nach Wahrheit* zu ihrem Hauptgeschäfte, dem einzigen, das, wie sie glaubte, den Maurer berechtigen könnte, von *Arbeit* zu sprechen. Überzeugt, dafs nur *vereinigte und nach einerlei Richtung geordnete Kräfte* sie diesem Zwecke näher bringen könnten, war sie in der Wahl ihrer Brüder vorzüglich auf Männer bedacht, die Willen und Fähigkeit genug hätten, ihr zu diesem Werke die Hände zu bieten. Im Besitz dieser Mitarbeiter gieng sie an's Werk. Sie fand den maurerischen Boden bereits hier und da bearbeitet und urbar gemacht, hier und da bebaut und in Blüthe, hier und da auch schon mit reifen Früchten gesegnet; — aber sie fand auch ungebautes Land, brach liegende Strecken, Unkraut und Disteln treibende Gegenden, und also Arbeit genug für ihre Hände, ohne eben Nachleserin einer fremden Ernte werden zu dürfen. Sie sah nach, was bereits von ihren Vorgängern gethan war, verglich, prüfte, wählte und verwarf. Aber sie wollte nicht blofs fremden Waizen sichten; sie wollte auch selbst bauen. Zu diesem Ende setzte sie monatliche Zusammenkünfte unter ihren Gliedern fest, die sie Übunglogen nannte, und worin immer drei bis vier Brüder in offener Meisterloge ihre Versuche über maurerische Gegenstände vorlasen. Sie glaubte, dadurch dafs sie ihren Arbeitern ein maurerisches Publicum vergegenwärtigte, dem der Vorleser seine Person nicht verbergen und dessen unmittelbarem Urtheile er nicht ausweichen konnte, jener anonymen Sicherheit vorzubeugen, die den Schriftsteller nur allzuoft gleichgültig gegen den Werth oder Unwerth seiner eigenen Arbeit macht." —

Die Früchte dieses nützlichen Instituts waren die in dieses Journal niedergelegten *Abhandlungen*, *Reden*, *Gedichte* und *maurerischen Neuigkeiten*, nebst *allgemeinen Uebersichten der in jedem Jahre erschienenen Maurerschriften*. Die *„Vorerinnerung* über die Veranlassung, den Zweck und die eigentliche Bestimmung des Journals" (S. 3—14), woraus bereits oben (B. 1, S. 304—307) eine Stelle angeführt worden ist, enthält allzu merkwürdige Äufserungen, als dafs sie nicht auch hier im Auszuge stehen sollten; — *merkwürdig* insbesondere in Hinsicht auf den Ort, wo sie geschahen, weniger merkwürdig indefs in Ansehung der Personen, von denen sie ausgiengen; indem man Einige von ihnen schon sonst als helldenkende Köpfe kennt. —

„In der Zeit, da der bessere Theil der Menschheit bemüht ist, die *Vernunft* von der drückenden Bürde heiliger und profaner Vorurtheile zu befreien, ist es vielleicht ein minder befremdendes Unternehmen, ihre Rechte auch da geltend zu machen, wo man es bisher als ihren höchsten Triumph ansah, *sie zu verläugnen*. Man machte diese entehrende Foderung an

die freigeborne Prüferin alles Wahren und Guten beinah in allen Religionen" (Kirchenparteien) „und geistlichen Orden, die ihr Daseyn entweder der Schwärmerei eines erhitzten oder der speculirenden Klugheit eines verschmitzten Kopfes zu danken hatten. Die Foderungen, welche die Stifter solcher Orden an den Menschen machten, waren meist so beschaffen, dafs sie mit den Rechten der Menschheit und der Vernunft unmöglich bestehen konnten. Da sie also nicht hoffen durften, ihre Institute auf *Ueberzeugung* zu gründen; so gründeten sie dieselben auf *Glauben*; weil sie aus ihrer eignen Erfahrung wufsten, dafs die Sphäre des *Glaubens* viel weiter, als die des *Wissens*, sey, und dafs es für ihre Absichten weit zuträglicher seyn würde, die Menschen zu *überreden*, als sie zu *überzeugen*. Sie hatten hierbei noch den Vortheil, dafs ihnen der den Menschen angeborne Hang zum Wunderbaren, und ihre natürliche Ehrfurcht gegen alles Übernatürliche und Unbegreifliche, auf halbem Wege entgegenkam. Sie nützten diese Schwäche der menschlichen Seele, die vielleicht das sichtbarste Zeichen ihrer Eingeschränktheit ist, so gut, dafs die *Vernunft* in Kurzem ihre Rechte an den *blinden Glauben* abtreten mufste. Sie machten den menschlichen Geist unzufrieden mit den Wahrheiten, die er durch Beobachten und Nachdenken aus sich selbst erzeugen konnte; sie erhöhten seinen Geschmack für das Unbegreifliche und brachten ihn dahin, dafs er lange nicht soviel Beruhigung fand in dem Gedanken: dafs Eins — *Eins*, als in dem, dafs Eins — *Drei* sey. Diese Verehrwürdigung alles Unbegreiflichen mufste natürlicherweise den Werth gemeiner Wahrheiten herabsetzen und, weil Glauben immer nur auf Autorität sich gründet, den höchsten Despotismus in der Geisterwelt veranlassen. Die Unfehlbarkeit eines Einzigen ward stark genug, es mit der Vernunft aller Menschen, ja selbst mit den Zeugnissen ihrer Augen, aufzunehmen; und ein *Galilei* mufste seine mathematischen Wahrheiten dem Ausruf eines jüdischen Feldherrn aufopfern, der Nichts dafür konnte, dafs er sein Kriegsheer verständiger, als die Sonne, commandirte."

„Wohl uns, meine Brüder, dafs *Freiheit, zu denken, und Gleichheit aller natürlichen Rechte* ein wesentliches Grundgesetz unsres ehrwürdigen Ordens ausmachen, und dafs wir in unsrer *freien Geistesrepublik* keine *Päpste* haben! *) — „„*Ein Bruder darf sich nicht fürchten, dem andern sein Herz ganz sehen zu lassen;*"" — Dieses Grundgesetz allein wäre schon hinreichend, jedem Mitgliede unsres Ordens das Recht zuzusichern, dafs er frei denken und seine Gedanken ebenso frei seinem Bruder mittheilen kann, wenn ihn auch nicht der Name eines *freien Maurers* beständig an den Gebrauch dieses Rechtes erinnerte. Aber fern sey es von uns, dieses Recht auf willkührliche Auslegungen unserer Gesetze,

*) Waren die Herausgeber des Journals noch nicht in den Geist der *Grofsmeisterthümer* eingedrungen? Oder wollten sie blofs das Ansehen haben, als ob sie ihn nicht kennten? — Vgl. unter andern die am Schlusse des Art.: GÄDICKE, angeführte Schrift!
Anm. des Herausg.

auf hartnäckige Vertheidigung unserer Meinungen, auf Neuerungen, Sectirerei und Proselytenmacherei ausdehnen zu wollen! Diefs hiefse: Sclaverei aus dem Munde der Freiheit predigen, und mit dem Rechte der Gleichheit selbst alle Gleichheit aus unsrem Bruderbunde vertilgen. Die Maurerei empfindet noch bis diese Stunde nur zu sehr die Zerrüttung, welche Parteigeist und Sectirsucht unter ihren Gliedern angerichtet hat; und Derjenige, der alle die losgerissenen einzelnen Ketten ihres Bundes wieder zusammenknüpfte, verdiente die erste Ehrensäule in ihrem Tempel."

„Die Maurerei müfste mehr als göttlichen Ursprungs gewesen seyn, wenn es ihr nicht ebenso, wie der Religion selbst, hätte ergehen sollen. Ihre Wahrheiten," u. s. w. —

Hier schliefst sich die Stelle im obigen Artikel: *Freimaurerei*, (B. 1, S. 304 ff., unter f.) an; worauf es weiter heifst:

„Eine solche Gesellschaft arbeitet nicht in den Regionen der Möglichkeit, sondern im Kreise der Wirklichkeit; sie arbeitet nicht für sich, sondern für die Menschheit. Wohlthaten sind ihre Geheimnisse. — Diefs sind die Begriffe, die wir uns von unserem ehrwürdigen Orden machen zu müssen glauben, um uns an der Ehrfurcht, die wir ihm schuldig sind, nicht zu versündigen; und diefs ist der Hauptgesichtspunct, von welchem wir die Versuche, die wir unseren Brüdern mittheilen, betrachtet wissen möchten. Aber eben diese Liebe und Achtung für unsren ehrwürdigen Orden war es, die uns veranlafste, den entferntesten Spuren seiner Entstehung und allen, auch nur zufälligen, Ähnlichkeiten nachzuspüren, die er mit den geheimen Gesellschaften aller Zeiten und Völker gemein hat. *) Denn, gleichwie ein Mann, dem seine Familie theuer ist, Alles sorgfältig aufsammlet, was dazu beitragen kann, die zerstreuten Zweige derselben in einen gemeinschaftl. Stammbaum zu bringen, und *so* das Andenken der ihm theuren Enkelschaft soweit, als möglich, in die graue Vorwelt seiner Urväter zurückzuführen: so glaubten auch wir, an dem über den Erdball verbreiteten Stamme der grofsen und ehrwürdigen Maurerfamilie nicht ganz unfruchtbare Zweige zu seyn, wenn wir alle Spuren von Ähnlichkeit zwischen ihr und den geheimen Verbrüderungen aller Zeiten, als Materialien zu einer künftigen Genealogie derselben, sammleten, und freuten uns jeder entdeckten Spur von — sey's auch nur zufälliger — Analogie, die dazu dienen könnte, unsre Verbrüderung mit den Brüderschaften der Vorzeit, wo nicht durch das Band der Verwandtschaft, doch durch das Band der Ähnlichkeit zusammenzuknüpfen. Wir liefern zu diesem Ende Nachrichten von den Mysterien alter Völker, — der Phö-

*) Diese Ähnlichkeiten führten die würdigen Männer, gleich sovielen Anderen in älterer und neuerer Zeit, auf falsche Spuren von der Entstehung und dem Wesen der Freimaurerbrüderschaft, welche sie den rechten Weg ganz verfehlen liefsen; wie sofort aus der Benennung: *Orden*, die sie durchgängig gebrauchen, und aus mancher andern Darstellung und Behauptung erhellet. Vgl. oben den Art.: Geschichte!
Anm. des Herausg.

nicier, Ägyptier, Perser, Indianer, Griechen und Römer, Nachrichten von den Mysterien der Christen und den Verbrüderungen des Mittelalters, erklären aber, dafs wir diese Nachrichten für Nichts, als brauchbare und genau gesammlete Materialien, geben, aus denen einst ein philosophischer Genealog unsres Bundes, der Scharfsinn genug hat, der Grundidee einer geheimen Verbrüderung durch alle Modificationen und Gestalten, die sie in dem Geiste der verschiedenen Völker angenommen hat, nachzugehen, und sie auf ihren ersten Ursprung zurückzuführen, eine philosoph. Geschichte der Freimaurerei nach allen ihren Zweigen und Gestalten entwerfen kann. — Auch bürgen wir in unseren Nachrichten von den Mysterien nur für die Data, für ihre Genauigkeit und Richtigkeit, nie aber für ihre Vergleichung, welche, da jeder Bruder in unsrem freien Bunde das Recht seiner eigenen Augen hat, der Willkühr und Verantwortung eines jeden überlassen bleiben mufs, wenn man nicht Gefahr laufen will, sich an dem heiligsten Rechte des Menschen, an seiner *Geistesfreiheit*, zu vergreifen. Doch haben wir, nach dem Beispiele so mancher Schriftsteller, welche die Freimaurerei mit den Mysterien der Alten verglichen, uns nie erlaubt, den Mysterien Dinge anzudichten, die sie nach den Zeugnissen der Alten nicht haben, und in ihre Beschreibung Ähnlichkeiten erst hineinzulegen, um sie hernach bei ihrer Vergleichung mit der Maurerei darin zu finden; und wir glauben, ebendadurch dafs wir die Geschichte der Mysterien ohne willkührliche, mit Absicht hineingelegte Zusätze liefern, manchem durch blendende, aber gemachte, Ähnlichkeiten irregeführten Leser, und in ihm der Wahrheit, einen Dienst geleistet zu haben. Ebenso nothwendig ist es, in der Geschichte der Mysterien die verschiedenen Zeiten ihrer Aufnahme, ihres Verfalls und ihrer mannichfaltigen Modificationen zu unterscheiden, — ein Umstand, der in den bisherigen Untersuchungen der Mysterien selten beobachtet worden ist.“

Seit der Erscheinung dieses Journals, dem eine gröfsere Bändezahl zu wünschen gewesen wäre, haben sich zwar verschiedene Grundansichten der gelehrten Verfasser von den Gegenständen ihrer Untersuchung wesentlich geändert; manche Vorurtheile, in deren Fesseln auch sie, die edlen Forscher nach Wahrheit, befangen lagen, sind seitdem durch geläutertere Begriffe ersetzt worden: es wird indefs dieses Werk immer seinen Werth behalten. Auch dienen ihm einige Gedichte, die zuerst in dasselbe aufgenommen wurden und in der Folge, zum Theil verändert, in ganzen Sammlungen erschienen, z. B. das kräftige *Gebet eines Freimaurers:* „O! Du, Dessen Weisheit“ u. s. w, und das herrliche Lehrgedicht: *Glaubensbekenntnifs eines nach Wahrheit Ringenden*, Beide von *Blumauer*, (Jahrg. 1784, Qu. 1, S. 227 — 236, und

Qu. 3, S. 216—232,) sowie einige schöne *Situationen* von *Fridrich*, zur wahren Zierde.]

„JOURNAL FÜR FREIMAUREREI, als Manuscript gedruckt für Brüder;" (o. O., welcher aber *Altenburg* ist;) 2 Bände in 8.; 1804 u. 1805; [dann „Neues Journal" u. s. w., B. 1, Heft 1 und 2, 1812, von denen das 2te erst im J. 1818, u. H. 3 im J. 1819, seitdem aber keines weiter, ausgegeben worden ist;] eine Sammlung sehr reichhaltiger Aufsätze über alle Theile der Maurerei. [S. oben den Art.: ALTENBURG!]

JUB; ein bedeutendes Wort in einigen höhern Graden, nach der verstümmelten Aussprache des hebräischen Worts: *Jobel* (*Geber der Freude*).

[JUBELA; JUBELO; JUBELUM; s. oben im Art.: HIRAM, S. 68 f.!]

JUBIL, JOBEL; hebräisch (*die Freude*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

JUDA; (*so* hiefs ein Stamm des israelitischen Volkes, ingl. der nördl. Theil von Palästina;) ein bedeutendes Wort in mehren höhern Graden. [Voir „Manuel maçonn." p. 94 sequ.!]

JUDÄA war derjenige Theil von Palästina, worin *Jerusalem, Bethlehem* und *Jericho*, sowie die Häfen *Cäsarea* und *Joppe*, jetzt *Jaffa*, an der syrischen Küste des Mittelmeeres, lagen, und welcher in historischer Hinsicht mehr, als jeder andere Gegenstand des gelobten Landes, merkwürdig ist. — Sein Name dient in mehren höhern Graden zum Erkennungwort.

JUDEN (DIE). Ob Männer dieses Glaubens zur Freimaurerbrüderschaft zugelassen werden können? — Diefs ist eine mehrmals vertheidigte und bestrittene Frage. Nach einigen alten Grundgesetzen der Maurerei, denen zufolge der Aufzunehmende ein *Christ* seyn und bei dem zu leistenden Eide seine rechte Hand auf das *Evangelium Johannis* in der aufgeschlagenen Bibel legen mufs, kann kein Jude ein guter Maurer werden, ohne aufzuhören, ächter Jude zu seyn. Andrerseits aber streitet die Ausschliefsung dieser Glaubensgenossen mit dem Kosmopolitismus, welchen die Maurerei lehrt; und in den französischen Logen, wo der Eid auf das *Statutenbuch* abgelegt und die sogenannte Arbeit in den Logen wie eine jede andere gesellschaftliche Belustigung behandelt wird, werden Juden ohne allen Anstand, ja sogar, um den Leichtsinn auf's Höchste zu treiben, in den ganz papi-

stischen *Rosenkreuz-Grad* des dortigen Systems, aufgenommen. [Man lese hierzu nach: „das Johannisfest" u. s. w. „von dem *Freiherrn von Wedekind*," S. 82—89!]

[Oben B. 1, S. 250, ist bereits in einem neuerlichen Beispiele erwiesen worden, welche Grundsätze die neuenglische Groſsloge zu London in Ansehung der Zulassung israelitischer Glaubensgenossen befolget. Ältere finden sich in der S. 24, Sp. a, angezogenen Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?" u. s. w., verzeichnet. Der Verf., der jene Frage bejahend beantwortet, begründet mit Recht seine Meinung durch die erste *alte Pflicht* (*old Charge*) in *Anderson's* „Constitutionenbuche" vom Jahre 1723, (s. oben B. 1, S. 408—410 Note!) nach welcher „die Masonen *jetzt* lediglich zu *derjenigen Religion, worin alle Menschen übereinstimmen*, verpflichtet, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst überlassen werden, das ist, gute und gewissenhafte Männer seyn sollen, oder Männer von Ehre und Rechtlichkeit, durch was immer für Benennungen oder *Glaubensüberzeugungen* sie sich übrigens unterscheiden mögen." — Zu dem hierauf folgenden Satze: „Hierdurch wird die Masonei der Mittelpunct der Vereinigung und das *Mittel*, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die ausserdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen," macht Br. *Krause* in den „KU.," n. A., B. 2, Abth. 1, S. 194 f., nachstehende Anmerkung. —

„Es wird hier die Brüderschaft als ein *Mittel* bezeichnet, unter Menschen, die sonst sich einander nie genahet haben würden, treue Freundschaft zu stiften; und zwar soll sie diese Menschen einende Kraft *vorzüglich* dadurch erlangen, daſs sie alle Menschen ohne Unterschied der Religionbegriffe aufnehme; und es ist zuzugestehen, daſs schon dadurch Etwas für wahre Menschheit gewonnen werde, daſs Menschen von verschiedenen Gottbekenntnissen sich einander rein *als Menschen* gesellschaftlich nähern, sich einander bei gemeinsamer Beschäftigung tragen und in ihren reinmenschlichen achtbaren Eigenschaften kennen lernen. Eigentlich sollte aber hier angegeben seyn, Was die Maurerei *an sich selbst* Eigenthümliches ist. Dann erst lieſse sich auch absehen, Was sie *als Mittel* überhaupt, und in der fraglichen Hinsicht insonderheit, bewirken könne. In allen Urkunden der neuenglischen Maurerei, die mir bekannt geworden, findet man über diese Hauptfrage keinen bestimmten, in einen klaren *Begriff* gefaſsten, Aufschluſs."

„Ferner ist dem edlen Menschen sein Religionbegriff nie

gleichgültig. Soll daher das Aufnehmen aller Religionverwandten nicht eine verwerfliche Gleichgültigkeit über die Sache der Religion, sofern diese gesellschaftlich erstrebt und ausgeübt wird, mit sich führen oder dahin ausarten, so ist erfoderlich, dafs nach dem klar erkannten Urbegriffe der Freimaurerei bestimmt werde, worin und inwieweit alle Mitbrüder in Ansehung des Religionbegriffes übereinstimmen *müssen*, um auch in dem Urbegriffe der *Freimaurerei* einstimmig seyn zu *können*. Geschieht Diefs nicht, und wird Nichts gethan, um die Brüder, vermöge der Aneignung der Grundlehre der Freimaurerei selbst, auch auf dem Gebiete der Religion, *innerlich*, im Geist und Gemüth, übereinstimmig zu machen und sie sich einander zu nähern, so gewinnt jener menschheitinnige Grundsatz nicht Lebwirksamkeit. Denn erstlich bleiben dann die Brüder im Herzen und im Leben, obgleich dem Raume nach sich ganz nahe, dennoch widerartig gesinnt und voneinander entfernt; — sie lernen höchstens wechselseitig ihren Anblick ertragen; und das edlere Gemüth nimmt aus dem Beisammenseyn einigen Anlafs zu duldsamen Gesinnungen: aber der innere Zwiespalt wird nicht gehoben; und zur Heuchelei eröffnet sich eine gefahrvolle Gelegenheit in den gebotenen äufserlichen Geberden der Bruderliebe. Und sodann werden durch jene Unbestimmtheit alle irgend einem geltenden Religionbegriffe von ganzer Seele zugethane Brüder verleitet, die Beschränktheit ihrer Ansicht u. Einsicht dennoch der *Masonei* und dem *Masonbunde*, offenkundig oder geheim, in den allgemeinen Constitutionen oder in den Constitutionen und Ritualen vermeintlicher *Höhergrade*, unterzuschieben und aufzudringen. *So* nehmen mehre Logen und Logenvereine in verschiedenen Ländern, wider obiges allgemeine Altgesetz des Bundes, *nur* Christen auf; wodurch sie beweisen, dafs sie eine Erstwesenheit der Masonei nicht erfassen. S. das „Gesetzbuch der Grofsen Freimaurer-Loge *Asträa*;“ St. Petersburg, 1815!“ *)

*) Unter den *allgemeinen Freimaurer- und Logenpflichten* steht dort S. 65 oben an:

„§. 173. Ein wahrer Freimaurer verehret *Gott* als den Schöpfer und Erhalter des grofsen Weltalls, und vermeidet Alles, was einen Mangel dieser Verehrung anzeigen könnte. Er erkennt die Heiligkeit der Religion *Christi* an, beweiset durch treue Befolgung ihrer Vorschriften, dafs sein Herz von den erhabenen Lehren des *Evangeliums* durchdrungen ist, und macht das Sittengesetz zur einzigen Richtschnur seiner Handlungen.“

Es ist auch daher im §. 182, S. 69, Ebendasselbe, und mit denselben Worten, festgesetzt, was in dem „Grundvertrage der Grofsen FM.-Loge *Royale York zur Freundschaft*,“ (2te Ausg., Berl. 1800,) die *Aufnahme-Gesetze* S. LXII enthalten:

„dafs, in Rücksicht der Gesellschaft und Erreichung ihres Zweckes selbst, der Aufzunehmende a) ein rechtschaffener, für alles Gute leicht empfänglicher Mensch und *irgend einer im Staate geduldeten christlichen Religionconfession zugethan* seyn soll.“

Im „Constit.-Buche der Loge *Archimedes z. d. 3 Reifsbretern* in *Altenburg*,“ S. 16, dagegen werden folgende *Grundsätze* ausgesprochen. —

„§. 4. Kein Mensch kann zum Freimaurer aufgenommen werden, welcher nicht an sittliche Freiheit, oder *Moralität*, an eine sittliche Weltordnung, oder an *Gott*, und an ein ewiges Fortschreiten des Menschen, oder an *Unsterblichkeit*, glaubt.“

„Endlich verursacht die Verschiedenheit der religiösen Vorstellungen, und die Geschiedenheit der verschiedene Religionbegriffe zum Grunde legenden Gesellschaften, zwar eine mächtige Trennung der Menschen, allein beiweitem nicht die einzige. Ebenso hinderlich für die reinmenschliche Gesinnung sind die Unterschiede der Völker, der Geschlechter, der Berufstände, der Rechtsbegriffe und Staatsverfassungen, des Reichthums und der Armuth an Aufsengüthern, der Körperschönheit und Unschönheit, der Charactere, der mannichfaltigen wissenschaftlichen Systeme, und überhaupt der entgegengesetzten einseitigen, einseitig übertriebenen und einander widerartigen Strebungen und Vortheilhinsichten (Tendenzen und Interessen) aller Art, welche hier ausdrücklich erwähnt seyn sollten."

„Nur dann, wenn die Brüder, auf dem Grunde der Menschheit und Menschlichkeit mit Herz und Sinn vereint, im Innersten über jene Unterschiede auf eine der reinsittl. Lebenleitung (der moralischen Erziehung) angemeſsne Art belehrt und über jene Unterschiede und Trennungen in das Höhergebiet des ewig unwandelbaren Allgemeinmenschl. erhoben worden wären, könnte der Bund ein Mittel treuer Freundschaft unter Menschen werden, die sonst in fortwährender Entfernung geblieben seyn würden."

„Auch die reine Lehre *Jesu* enthält bestimmt dieselben Vorschriften, (z. B. „Evang. Luc." X, 25—37; vergl. „Matth." XXI, 43, — VIII, 11 und 12, — XXIV, 14, — XXVI, 13!) nebst den Beweggründen, ihnen treu zu leben: aber die *Kirche* war denselben sowenig jemals treu, als die *Freimaurerbrüderschaft*."

Weiter sagt Br. *Krause* a. a. O. S. 435, indem er nochmals erwähnet, daſs mehre Logen und Groſslogen alle Juden, als solche, für unfähig zur Aufnahme erklären, (vergl. die oben B. 1, S. 413 angeführten Artikel 1 u. 5 der *Zinnendorfer* Grundgesetze!) und daſs selbst in mehren deutschen Logen und Logenvereinen Gesetze bestehen, welche die Juden von der Mitgliedschaft ausschlieſsen, in der Note:

„Daſs die *Juden*, als solche, nach dem ersten Altgesetze des NE. Constit. Buches der Aufnahme zu Freimaurerbrüdern fähig sind, wenn sie dazu die übrigen Erfodernisse haben, ist offenbar; denn, „„„sie verehren

---

„§. 5. Dagegen kann Jeder aufgenommen werden, welcher diese drei Puncte nicht nur *bekennt*, sondern auch *von Herzen glaubt*, und innig von diesem Glauben erwärmt und ergriffen ist, damit man auf seinen Eifer und auf seine Thätigkeit für die Zwecke des Ordens" (Vereins) „rechnen könne."

„§. 6. Hieraus ergiebt sich, daſs weder das Bekenntniſs zu einer gewissen *positiven Religion*, noch auch das Bekenntniſs zu einer gewissen *Religionpartei*, (wie etwa zu Einer der drei im deutschen Reiche anerkannten christlichen Parteien,) ausschlieſsend das Recht gebe, aufgenommen zu werden. Eben hieraus folgt aber auch, daſs keinem einer andern, als unserer landesüblichen Confession Zugethanen, wenn übrigens seiner Aufnahme keine Hindernisse im Wege stehen, der Zutritt versagt werden könne."

Anm. des Herausg.

Gott, als Einen; sie sind keine Atheisten und Libertiner; sie sind ächte *Noachiden*, die die drei grofsen Artikel des *Noah* befolgen.''" — (S. unten den Art.: *Noachidische Gesetze!*) — „Aufserdem macht den Juden ihr Gesetz Treue und Redlichkeit gegen jeden Menschen zur Pflicht und schreibt ihnen vor, Rechtschaffenheit, Weisheit u. Güte an jedem Menschen, auch aus andern Völkern, zu achten; wie Dieses auch die heil. Bücher der Juden an mehren Beispielen zeigen. Dafs indessen die Religionlehren und das Gesetz der Juden, wenn Beide in der ganzen Strenge genommen werden, in manchen Puncten mit reiner Menschlichkeit streiten und dem Urbilde der gottinnigen Menschheit zuwider sind, kann ebenfalls nicht geläugnet werden; und es gehöret dahin vorzüglich die Annahme, das einzig auserwählte Volk Gottes zu seyn, sowie auch viele Gesetzvorschriften, welche die Juden in der Gemeinschaft und in dem Vereinleben mit allen andern Völkern menschheitwidrig beschränken. Allein, abgesehen davon, dafs dieses Gebrechen allen den religiösen Vereinen gemeinsam ist, welche die Satzungen ihrer Glaubenslehre als ausschliefsend seligmachend betrachten; wefshalb also auch die Mitglieder aller dieser Vereine von den Logen ausgeschlossen bleiben müfsten: so giebt es auch bereits sehr viele Juden, welche jene menschheitwidrigen Lehren und Gesetzvorschriften im eignen Geist und Herzen verwerfen, ohne dafs sie defshalb und dabei in solchen Überzeugungen und zugleich in solchen äufseren Verhältnissen, leben, welche ihnen eine pflichtmäfsige Lossägung vom Judenthume, die ihnen noch aufserdem ohne Übertritt zu einem andern statutarischen religiösen Vereine fast nirgends auf Erden erlaubt wird, gestatteten."

Vor der auf der vorhergehenden S. 157, Sp. a, aus *Anderson's* „C. B." v. J. 1723 übersetzten Stelle des ersten Altgesetzes heifst es daselbst: „In alten Zeiten lag den Masonen ob, in jedem Lande sich zu der *Religion*" (dem *äufsern Glaubensbekenntnisse, der Kirchenpartei*) „dieses Landes oder dieses Volkes, welche sie immer seyn mochte, zu bekennen." — Diefs ward in der folgenden Ausgabe des „C.B." von 1738 dahin abgeändert: „In alten Zeiten lag den *christlichen Masonen* ob, nach den *christlichen* Gebräuchen jedes Landes, worin sie reiseten oder arbeiteten, sich zu richten." — Zu dieser letztern Stelle bemerkt *Krause* a. a. O. S. 220, Note c:

„Diese Behauptung ist völlig geschichtgemäfs; wie wir aus der *Yorker Constitution* wissen. *Anderson* gesteht also hierdurch ein, dafs die Unabhängigkeit der Maurerei von verschiedenen Gottlehrbegriffen ein *uraltes Grundgesetz* der Brüderschaft sey, — also nicht eine *neue Einrichtung* des NE. Grofsmeisterthums; wie einige Anhänger desselben, aus Unkunde der ältesten Geschichte der Brüderschaft, noch jetzt vorgeben. Doch scheint er, die überlieferte Religionfreiheit innerhalb der

Brüderschaft auf die *christl. Parteien* beschränken zu wollen, und *so* der NE. Constitution das Verdienst vorzubehalten, diese Freiheit auch auf nichtchristliche Religionbegriffe erweitert zu haben. Da aber in der YC. so gut, wie hier, ausdrücklich *die Gesetze der Noachiden* den Maurern als Gesetze ihres Verhaltens eingeschärft werden; da ferner in der dritten Pflicht der YC. *) ausdrücklich von *allen* Menschen, wenn sie auch einer andern Religion oder *Meinung* zugethan seyen, die Rede ist; und da *Anderson* diese Urkunde vor sich hatte; so bleibt dem NE. Grofsmeisterthume in Hinsicht dieser ersten Pflicht nur das Verdienst, *dieses alte ächte Grundgesetz wieder hergestellt, etwas deutlicher ausgesprochen und in Ansehung der Aufnahmfähigkeit der Nichtchristen, der Juden, Mohammedaner und Heiden, nach und nach in Ausübung gesetzt zu haben*; während im Gegentheil die sogenannten *alten Maurer* (*ancient Masons*) noch heutzutage *nur Christen* aufnehmen, ja selbst mehre einzelne deutsche Logen, ob sie gleich nach der NE. Constitution arbeiten und diese erste Pflicht, wegen ihrer Menschlichkeit (Humanität), als das Hauptverdienst des NE. Systemes, — als das Höchste der Freimaurerei, preisen, dennoch, Juden unter sich aufzunehmen, sich weigern." — Vergl. hierzu oben B. 1, S. 426, beide Noten, und hier im 2ten B. S. 81, Sp. b, bis S. 82, Sp. a!

*) Sie lautet folgendergestalt. — „Gegen alle Menschen sollt ihr dienstfertig seyn und, soviel ihr könnt, treue Freundschaft mit ihnen stiften, euch auch nicht daran kehren, *wenn sie einer andern Religion oder Meinung zugethan sind.*"

Anm. des Herausg.

Über jenes Verfahren der NE. Grofsloge giebt Br. *Krause* in den „KU." B. 1, Abth. 2, S. 320—322, folgende Erläuterung. —

„Die Stifter des NE. Grofsmeisterthums vom J. 1717 wollten, (sowie das Grofsmeisterthum der *alten Maurer* zu London, und sowie noch heute das neue aus beiden vereinigte Grofsmeisterthum daselbst,) diejenige Partei der Christen, welcher sie angehörten, und die sie für die beste hielten, *) obgleich

*) „*Wren*," (s. d. Art.!) „der als Grofsmeister die Maurerei in England gehoben und vervollkommnet hat, und in hohem Alter noch im Jahre 1717 lebte, war ein aufgeklärter *Protestant*; *Anderson* war ein *presbyterianischer* Geistlicher und *Desaguliers* ein französischer *Reformirter*; und die Stifter des NE. Grofsmeisterthumes legten bei Bestimmung des Zweckes der Brüderschaft, und insonderheit bei Bestimmung des Verhältnisses desselben zur Religion und zum Christenthume, die Lehre des *Comenius*" (in Dessen Schrift: „Panegersia" u. s. w.; s. einen vollständ. Auszug in *Krause's* „Tageblatte des Menschheitlebens" Nr. 18, 22, 26, 30 und 34!) „und Dessen urbildl. Plan, einen allgemein-menschl. Verein, als wahrhaft allgemeines (*katholisches*) Christenthum, zu stiften, zum Grunde." — — „Da nun die damalige Brüderschaft viele sehr eifrige *römisch-katholische* Christen zu Mitgliedern hatte, welche zum Theil wol die Brüderschaft als ein Mittel benutzen wollten oder doch betrachteten, mit den *Stuart'schen* Königen zugleich auch das *päpstlich-katholische Kirchenthum* in England wieder herzustellen: so ersehen wir hieraus zugleich, dafs das neugestiftete Grofsmeisterthum durch die Annahme der Lehre allgemeiner Religionduldung, und durch ihr Bekennen zu dem Protestantismus in ihren gesell-

ein grofser Theil der damaligen Brüder widerstrebten, *) in und durch die Freimaurerbrüderschaft befördern, dachten aber dabei sehr duldsam (*tolerant*) und *liebevoll* gegen alle Menschen, und anerkannten die Maurerbrüderschaft als eine der ganzen Menschheit eigne, auf reine *Menschheit* und *Menschlichkeit* gerichtete, die ganze Menschheit beseligende, gesellschaftliche Anstalt; sowie sie dieselbe auch als eine solche *geschichtlich überliefert* schon *vorfanden;* und *so* haben sie sich durch ihre Stiftung ein unvergängliches Verdienst um die Menschheit erworben. In Ansehung der *noachidischen* Gebote aber ahmten sie, *der Yorker Constitution treu*, den *Juden* nach, welche die blofsen Judengenossen und die unter ihnen in Judäa wohnenden *Heiden* darauf verpflichteten und in die Vorhalle des Tempels zuliefsen, in Hoffnung, sie zu Proselyten zu machen und dann ihrem Volke einzuverleiben. In ähnlichem Sinne scheinet mir auch das NE. Grofsmeisterthum *alle* Menschen in den ersten Grad, den sie ebenfalls als Vorhalle, die orthodoxe, blind kirchgläubige *Royal-Arch*-Maurerei aber als das Innerste und die Vollendung der Maurerei, betrachten, aufzunehmen, wenn sie nur Gott nicht läugnen und die noachidischen Gebote, sowie Treue und Rechtschaffenheit, als Äufserung der Religiosität anerkennen; indem die Grofsloge hoffte, durch den Besuch der Logenversammlungen nach und nach zu dem von ihr als einzig ächt angenommenen kirchlichen Glaubensbekenntnisse hinzuführen. — Übrigens enthält schon ihr Lehrlingsgebrauchthum kirchlich-dogmatisch-orthodoxe Stellen und Gebräuche in Menge, mit welchen ein Nichtchrist unmöglich einstimmen kann; und ich sehe nicht ein, wie ein Israelit oder Moslem, oder überhaupt irgend ein Nichtchrist, solche Antworten zu geben, sich entschliefsen könne, als von ihm in der Loge, z. B. nach *Browne's* 131ster, 132ster *), 144ster **) und meh-

schaftl. Formen und Gebräuchen, sich bei dem protestantischen Könige am Besten von dem Verdachte, dafs sie wol den Plan der Stuart'schen Familie in ihrem geheimen Vereine betreiben möchten, reinigen konnten, — dafs sie sich aber eben dadurch Hafs, Spott und Verfolgung ihrer andersdenkenden römisch-katholischen und Stuartischgesinnten Brüder zuziehen mufsten, welche ihnen reichlich zu Theil geworden sind; wie es viele Streitschriften damaliger Zeit beweisen."

Anm. des Brs. Krause.

*) „Dieser neuen Einrichtung und Grundbestimmung des Zweckes der Brüderschaft mufsten widerstreben: alle Anhänger der Stuart'schen Partei und der Jesuiten, — alle Römischkatholische, — alle streng orthodoxe Mitglieder der hochbischöfflichen Kirche, — alle Zunftmaurer, welche die ausübende Maurerei auch in der Folge als Hauptsache beibehalten wünschten, — endlich alle Anhänger der alten Maurergebräuche und Verfassung. Defshalb mufsten die Stifter der NE. Grofsloge sehr behutsam, umsichtig und mit bedächtiger Langsamkeit zu Werke gehen."

Anm. Ebendess.

*) S. oben B. 1, S. 426 f., diese beiden Fragen und Antworten!

Anm. des Herausg.

**) „144) Warum stammt die *Bibel* von Gott her und gehört für den Menschen im Allgemeinen?"

„„Weil es dem Allmächtigen gefallen hat, in diesem Buche Mehres von seinem göttl.

ren andern *) Fragen, verlangt werden. — Die Meinung aber, daſs das NE. Groſsmeisterthum gegen die christliche Religion, oder wenigstens gegen das *Kirchenthum*, sich völlig gleichgültig und unentschieden (indifferent) verhalte und alle Religionen an seinen Ort gestellt seyn lasse, erscheint mir völlig ungegründet und beruht auf einigen Stellen in den alten Pflichten, welche den Worten nach, religiösen Indifferentismus anzudeuten scheinen, allein, dem Sinne und der, im Zusammenhange der Constitutionen, des Gebrauchthumes und des Lehrlingsfragstückes einzig möglichen, richtigen Auslegung nach, mit den eben ausgesprochenen Thatsachen sehr gut bestehen und mit der Überzeugung, daſs das Christenthum die Religion der Vollendeten sey, sich sehr wohl vertragen." —

„Daſs Dieſs wirklich der Sinn sey, worin *Anderson*, *Desaguliers* und die mit ihnen vereinten Brüder das erste Altgesetz dahin bestimmten, daſs auch gutgesinnte, Gott bekennende Nichtchristen in die Brüderschaft aufgenommen werden sollten, wurde mir noch weit wahrscheinlicher, da ich bemerkte, daſs jene ehrwürdigen Brüder in Hinsicht der Annahme der *noachidischen* Gebote der Lehre des damals sehr berühmten *Seldenus*" (gestorben im J. 1654) „in seinem „Naturrechte," und in Hinsicht des Planes, durch die Masonei alle gutgesinnten Menschen endlich zu einer allgemeinen, im ächten Sinne *katholischen*, christlichen Kirche zu vereinen, der Lehre und dem Entwurfe des *Comenius*, getreulich folgten."

Daſs übrigens, wenn einem nicht christl. Candidaten der Eintritt in die Loge bewilliget wird, dann auch in den Gebräuchen keine Beziehung auf das *Christenthum* stattfinden dürfe, ist bereits oben B. 1, S. 250 und 297 f., in den Noten, bemerket worden.]

Jüngling (der); der erste Grad der deutschen Union.

Jungschotte (der); s. Schotte.

Junior (der); der erste

Willen zu offenbaren, als er es auf irgend eine andre Weise, weder vermittelst des Lichtes der Vernunft, noch durch die Redekunst in aller ihrer Kraft, gethan hat.""
Hierzu bemerkt *Krause* in den „KU." B. 1, Abth. 2, S. 210 f.: „Diese dogmatisch-kirchl. Behauptung giebt die Lehrmeinung und das Religionbekenntniſs der NE. Groſsloge unwidersprechlich zu erkennen und bestehet nicht damit: daſs *Moslems*, *Juden*, *Brahmaverehrer* und *Heiden* sollen in die Loge aufgenommen werden können, ohne zu dem Christenthume übergegangen zu seyn, wenn sie bloſs *in der allgemeinen Religion*, „„ein guter und treuer Mann zu seyn,"" übereinstimmen. Von keinem Nichtchristen kann man verlangen, daſs er diese Frage so beantworte, als sie hier *vorschriftmäſsig* und *unabänderlich* beantwortet wird; er lüge denn und heuchle. Der Vorzug der Bibel vor den für heilig gehaltnen Schriften anderer Glaubensgenossen wird zwar in vorstehender Antwort nur darein gesetzt, daſs dieselbe *mehr* Göttliches enthalte: allein, auch Dieses werden Nichtchristen nicht zugeben."

Anm. des Herausg.

*) Z. B. die im Art.: *Johannes der Täufer*, (hier S. 132) angeführten. *Anm. Ebendess.*

Grad der Gold- und Rosenkreuzer.

Juwel (das); s. Kleinod.

K.

Kabbir (*mächtig*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Kabeltau (ein). Dem altenglischen Maurereide [im Gesellengrade] zufolge, muſs jeder Bruder zu den Arbeiten seiner Loge sich einstellen, wenn er sich *innerhalb der Länge eines Kabeltaues* befindet; Was die Entfernung von drei englischen Meilen, [zu 1760 Yards oder 5280 Fuſs, also] von 15840 Fuſs, ausmacht. [Die Schrift: „Jachin and Boaz" etc. (1776) enthält p. 23 die Anmerkung:

„Ein *Kabeltau* ist 3 Meilen lang; so daſs, wenn ein Gesell so weit von seiner Loge entfernt ist, er wegen seines Nichterscheinens nicht belangt werden kann."]

Kadosch oder Kadoëz (der Ritter), Ritter Kadosch vom weissen und schwarzen Adler, Ritter K-h, K-d-h, oder K-s; Einer der ausgebreitetesten hohen Grade französischen Ursprungs, der von den meisten Systemen anerkannt ist. Zuerst wurde er 1743 in Lyon unter diesem Namen gegründet und stellt immer in seinen Grundsätzen und Gebräuchen die wegen der Verfolgung der Tempelherren zu nehmende Rache dar. Späterhin wurden diesem Grade mehre andere nachgebildet, z. B. der kleine Auserwählte, der Auserwählte der Neun oder von Perignan, der Auserwählte der Funfzehn, der Ritter von der Morgenröthe, oder von der Hoffnung, der Groſsinspector, der Groſsauserwählte, der Comthur vom Tempel etc. etc. — Er ist der 30ste Grad des in Frankreich aus America eingeführten sogenannten altengl. Systems, der 10te der Martinisten, der 24ste des Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident in Paris, der 29ste des misphraim'schen Systems, und der 9te des schottisch-philosophischen Systems. — Das Wort *Kadosch* oder *Kodesch* ist hebräischen Ursprungs und heiſst *heilig*.

[Unter der Benennung: *Grand Inquisiteur grand Elu, Chevalier Kadosch*, ou *Chevalier de l'aigle blanc et noir*, wird dieser Grad im „Manuel maçonn.," p. 195 — 208,

aufgeführet und dabei angegeben, dafs, so verschieden auch seine Rituale seyen, doch in allen das Andenken des traurigen endlichen Schicksals eines durch seine Tugenden und sein Unglück berühmten Ordens gefeiert werde, — dafs aber der *Ritter Kadosch*, von *rein philosophischer* Natur, (?) der einzige in Frankreich zugelassene sey und mit den anderen von gleichen Namen Nichts, als die Erkennungworte, Zeichen und Berührungen, gemein habe. Im dritten Aufnahmezimmer — (die beiden ersten dienen blofs zu Vorbereitungen) — heifst die Loge *l'Aréopage* und im vierten *le Sénat*; und in diesem wird der vorsitzende *Grand-Maître* durch den Beisatz: *trois fois püissant*, bezeichnet und stellt den König *Friedrich II.* von Preufsen vor. Zu diesen Erklärungen im „Manuel" gehört planche XVIII, worauf unter andern ein gekrönter Doppeladler mit einem Schwerdte in den Klauen abgebildet ist. — S. auch über diesen Grad das *cöthener* „Taschenbuch für Freimaurer auf das J. 1800," S. 303 bis 309!]

Kain, (*der Besitz*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Kaiser vom Orient und Occident (der); s. Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident.

Kamael, das verstümmelte hebräische *Kamaliel* (*die Gnade Gottes*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Kammer (die dunkle oder schwarze) ist das Zimmer, worein der Candidat vor seiner Aufnahme gebracht und seinem Nachdenken überlassen wird; [wefshalb es von französ. Freimaurern richtiger *la chambre des réflexions* genannt wird.] Es ist gewöhnlich schwarz ausgeschlagen, nur schwach erleuchtet und mit moralischen Sentenzen und sonstigen ernsten Verzierungen versehen.

[Die Lehrlingsfragstücke in: „Jachin and Boaz" und nach *Browne* besagen blofs, dafs der Aufzunehmende in einem *Zimmer neben der Loge* vorbereitet werden soll. — Aus der Einfachheit dieses Ausdrucks läfst sich schliefsen, dafs jenes Zimmer weder schwarz, noch dunkel, noch sonst feierlich, zubereitet zu seyn braucht; wie denn auch bei den englischen Logen ein einfach dunkles Zimmer, ohne schwarze Behänge, ohne Todtenkopf, und ohne alle andere geheimnifsvolle Zeichen und Andeutungen, zu diesem Zwecke dient. S. „KUrkk."

v. *Krause,* n. A., B. 1, Abth. 1, S. 138 f., u. Abth. 2, S. 136 f.!]

[KAMMER (DIE MITTLERE) *des Salomon'schen Tempels. So* hiefs das Zimmer der *Meister*, wo die Arbeiter ihren Lohn empfiengen. — Der sechste Abschnitt im Fragstücke des ersten Grades von dem Orden vom *Herodom von Kilwinning* (s. diesen Artikel!) enthält folgende Deutungen. —

„*D.* Les Maçons avaient-ils quelque place destinée à eux dans le *Temple de Solomon?*"

„„*R.* Oui, ils en avaient une.""

„*D.* Comment l'appellez-vous?"

„„*R.* *La chambre du milieu.*""

„*D.* Quelles étaient les qualités requises pour y être admis?"

„„*R.* *Fidélité, hospitalité* et *silence.*""

„*D.* Dites-moi, si on y remarquait quelque chose digne d'observation?"

„„*R.* Oui, on y voyait *le pavé mosaique, l'étoile flamboyante* et *la houpe dentelée.*""

„*D.* Que représente *le pavé mosaique?*"

„„*R.* La loi donnée par Dieu à *Moise*, sur le mont Sinaï.""

„*D.* Que représente *l'étoile flamboyante?*"

„„*R.* La gloire de Dieu se montrant sur le mont Sinaï, lorsque cette loi fut donnée.""

„*D.* Que représente *la houpe dentelée?*"

„„*R.* Les ornemens d'une vie vertueuse et conforme à cette loi.""

„*D.* Y a-t-il un autre Temple qui pût être comparé à celui de Solomon?"

„„*R.* Oui, c'est le Temple mystique du corps de *Jésus-Christ.*""

„*D.* Les Francs-Maçons espèrent-ils y avoir une part?"

„„*R.* Oui.""

„*D.* Comment l'appellez-vous?"

„„*R.* Aussi *la chambre du milieu.*""

„*D.* Quelles sont les qualités requises pour y être admis?"

„„*R.* *Foi, espérance* et *charité*, sans lesquelles on ne pourrait voir Dieu.""

„*D.* Qu'espérez-vous d'y voir?"

„„*R.* *La planche à tracer* sur le pavé mosaïque, *la pierre angulaire* sur l'étoile flamboyante et *la pierre brute* sur la houpe dentelée.""

„*D.* Que représente *la pierre brute?*"

„„*R.* La grace divine qui pénétre nos coeurs durs et de pierre.""

„*D.* Que représente *la pierre angulaire?*"

„„*R.* Le Grand Architecte de l'Eglise, qui se nomma lui-même *la Rose de Jéricho* et *le Lys de la Vallée.*""

„*D.* Et *la planche à tracer?*"

„„*R.* La vie de notre salut qui nous est tracée dans le livre de vie.""

„*D.* Comment nommez-vous autrement ce livre?"

„„*R.* *Le Saint-Evangile.*""

S. auch unten den Artikel: LICHTER!]

KANONE (DIE); ein Kunst-

wort, dessen man sich bei den Tafellogen zur Bezeichnung eines *Glases* bedient. S. auch Waffen.

[„Im neuengl. Rituale bei *Browne* kommt wol *laden, Ladung,* aber nicht *Kanone, Pulver, Feuern,* oder sonst ein dergleichen spielender, selbst *geselligfroher* Männer unwürdiger, Ausdruck vor.“ *Krause* in den „KU.,“ n. A., B. 1, Abth. 2, S. 253.

In den von der grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen abhängenden Logen ist das *Kanoniren* bei'm Gesundheittrinken zuerst in Deutschland abgeschafft worden; und es heifst daher in einem vom Br. *Winkler* (*Theodor Hell*), zu Dresden, gedichteten Gesange bei'm Ausbringen der Gesundheit auf die Besuchenden:

„Wol anderswo mögen Kanonen
Euch feuern den tönenden Grufs;
als kämet geschmückt Ihr mit Kronen,
erheischend den festlichen Schufs!

Hier können nur Gläser sich füllen,
zu bringen Gesundheit Euch dar.
Drum nehmet fürlieb mit dem Willen!
Er donnert nicht, aber ist wahr.“]

Kanzler (der); s. Secretaire.

Karl; s. Carl.

Kehlzeichen (das); s. Halszeichen.

Keith (Johann, Lord); s. Kintore.

Kelle (die) ist das Werkzeug der Maurer, welches man auf den Teppichen der St. Johannisgrade findet, und dessen symbolische Bedeutung die Nachsicht ist, womit ein Maurer die Mängel seines Nächsten zu bedecken suchen soll.

[„Die *Maurerkelle* lehret, dafs Nichts ohne passenden Kitt verbunden werden kann, und dafs die Vollkommenheit des Gebäudes nothwendig von der angemessenen Vertheilung jenes Kitts abhängt. Ebenso mufs *allgemeine Liebe* (*Charity — Liebinnigkeit*), das Band der Vollkommenheit und geselliger Eintracht, getrennte Gemüther und getrennte Vortheile (Interests) zusammenkitten; so dafs, gleich den Halbmessern des Zirkels, die sich von dem Mittelpuncte nach einem jeden Theile des Umkreises ausbreiten, der Grundtrieb des allgemeinen Wohlwollens sich über ein jedes Glied der Gesammtheit erstrecken möge.“ — Aus „*Mofsdorf's* Mittheill.,“ S. 249.]

In Florenz wurde die Freimaurerei zuerst unter dem Namen eines *Ordens von der Kelle* bekannt.

[In dem „Berliner Archive der Zeit und ihres Ge-

schmacks," April 1797, S. 349—352, wurde Folgendes als „*Spur einer Freimaurerei*" angegeben. —

„*Vasari* erwähnt in seinen „Leben der Maler," bei Gelegenheit des *Giovanfrancesco Rustici*, einer Künstlerverbindung, die *Verbrüderung der Kelle* genannt. Sie entstand auf folgende Weise. — Im Anfange des 16ten Jahrhunderts speiseten verschiedene Künstler in einem Garten von Florenz zu Nacht. Von ungefähr befand sich ein Haufen Kalk, in welchem eine Kelle steckte, nicht weit von ihrer Tafel. Einer der Gäste, *Baja*, ergriff die Kelle und warf aus Scherz einem andern, dem *Feo*, etwas Kalk in den Mund. Der Geworfene rief: „„Die Kelle! die Kelle!"" — Dieses gab Gelegenheit zur Errichtung einer Gesellschaft, welche zu ihrem Wahrzeichen eine *Kelle* und zu ihrem Schutzpatrone den *heil. Andreas* erwählte, Dessen Festtag sie durch ein feierliches Mahl beging. Auch stellte sie noch manche Lustbarkeiten an, deren Zwei *Vasari* besonders erwähnt, weil dergleichen Einrichtungen zu seiner Zeit schon aus dem Gebrauche zu kommen anfingen; Welches er mifsbilligt und, wie er sagt, seine guten Gründe hat, daran zu erinnern. — Bei einem Feste erschienen alle Mitglieder dieser Verbrüderung theils als *Meister*, theils als *Handlanger*. Die von der ersten Classe trugen *Kelle* und *Hammer* an ihrem Gürtel; die von der zweiten, als Handlanger gekleidet, trugen *Hebebäume* und *Winden*, und nur *die Kelle* am Gürtel. Sie errichteten ein Gebäude von Speisen, das sie hernach einrissen. Nach vollbrachter Arbeit entstand ein künstlicher Regen; und sie liefsen von ihrem Werk ab. — Ein andermal stellte die Gesellschaft *Ceres* und ihr Gefolge vor, die *Proserpine'n* aufsuchten und endlich Deren Hochzeit in der Unterwelt feierten. In einem Zimmer waren die verschiedenen Abtheilungen der Hölle abgebildet. Ein angestecktes Bündel Werg erleuchtete in einem Augenblicke Jede der verschiedenen Höhlen."]

Kellie (Thomas Graf von) war Grofsmeister der altenglischen Grofsen Loge in London (von den ancient Mas.) von 1761 bis 1771.

Kellie (Johann Graf von) war Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1764 und 1765.

Kenred, König von Mercia, in Britannien, zu Ende des siebenten Jahrhunderts, war ein grofser Beschützer der Künste und Wissenschaften, besonders der Baukunst, und liefs aus Frankreich geschickte Baukünstler nach Britannien zum Erbau von Schlössern und Kirchen kommen, [um die Sachsen in den Gesetzen und Gebräuchen der Zunft zu unterrichten, welche aus den Verheerungen der Gothen gerettet worden waren. S. „Constitutions etc. by *Noorthouck*," p. 91!] Im J. 680 gab er den Bauleuten den Abt von *Wirral, Bennet*, [s.

oben diesen Art. !] zum Oberaufseher.

Kent (Eduard August, Herzog von) und Strathearn, *Graf von Dublin*, geb. am 2. Nov. 1767, gest. am 23. Jan. 1820, war der letzte Grofsmeister der altenglischen Grofsen Loge in London, indem am 27. Dec. 1813 die Grofsloge des neuenglischen Systems sich mit ihr vereinigte; so dafs seitdem nur *eine* Grofse Loge [der alten Freimaurer] *von England* existirt und dadurch alle Mifshelligkeiten zwischen den *ancient* und *modern Masons* aufgehoben sind. [S. die oben B. 1, S. 152, Sp. a, angezogenen Stellen !]

Kerem; der Name Eines der neun von *Salomon* zur Aufsuchung des vermifsten Meisters *Hiram* auserwählten Meister.

Kessler; s. Sprengseisen.

Kette (die) (*la chaine d'union*), ist die Ceremonie bei'm Anfange und Schlusse der Arbeitlogen sowol, als der Tafellogen. Alle Anwesende, selbst die dienenden Brüder nicht ausgenommen, geben sich gekreuzt die Hände, [indem Jeder mit seiner rechten die linke Hand seines Nachbars zur Linken anfafst und festhält,] und *so* gleichsam eine Kette ohne Ende, wovon jeder einzelne Maurer ein Glied ausmacht, bilden; als Anspielung auf die Eintracht, welche die Brüderschaft zu einer festen Kette verbinden soll.

[In den Logen vom *Zinnendorfer* Systeme, sowie vordem in denen von der *stricten Observanz*, wird die Kette nur am Schlusse der *Tafellogen*, bei der Gesundheit, welche der Logenmeister auf das Wohl aller auf dem Erdkreise zerstreueten, und der armen und nothleidenden, Brüder ausbringt, geschlossen und darüber dem Neuaufgenommenen folgende *Erklärung* gegeben. —

„Alles in der Natur ist in Bewegung; Alles hängt, wie eine Kette, aneinander; und es ist nicht möglich, Etwas auszusondern, ohne zugleich in dem Ganzen eine Disharmonie zu verursachen. Also, mein Bruder, wenn Sie glaubten, dafs bei unserer Kette weiter Nichts in Betracht gezogen würde, als: die Gemüther in die seligen Empfindungen der Freude zu versetzen, die Sie gewifs bei dem Liede: „„„Frères et Compagnons““ etc., empfunden haben, so wissen Sie, dafs wir durch die Bewegung von Osten nach Westen *) die ewige Arbeit der Natur vorstellen wollen, wodurch ein jedes Ding vollkommen zu werden sucht, und dafs die Kette sich auf die Natur der Welt, und folglich auf

*) Es pflegen nämlich die in die Kette verschlungenen Brüder, während jenes Gesanges, sich zugleich wellenförmig hin und her zu bewegen.
Anm. des Herausg.

die Natur der Loge, beziehet, wo ein einziger Bruder, Uneinigkeit und Unordnung in einer Loge zu verbreiten, fähig ist. — Dafs aber diese Kette erst alsdann gemacht wird, wenn wir auseinander gehen wollen, geschiehet, um das Band der Einigkeit desto länger in die Gemüther der Brüder einzudrücken." — Aus „dem Signatsterne", Th. 3, S. 121 f.]

[Diese *masonische Kette*, — („sie verbindet, *Was die Aufsenwelt getrennt*,") *) — „ist ein schönes, natürliches, sprechendes Sinnbild der Eintracht und Bruderliebe und verdient, in jeder Loge beibehalten zu werden. Einen schönen Gebrauch davon machen diejenigen deutschen Logen, welche dem Neuaufgenommenen, sobald ihm die Binde sinkt, zuerst die *drei grofsen Lichter* und *sich selbst*, in dieser Kette innig verbunden, zeigen. Der erste Eindruck ist an sich der stärkste; und zu ihm gehört wesentlich, dafs dem Neuaufgenommenen die friedliche und feste Vereinigung der Brüder „„in *einen* Mann,"" wie das älteste Gebet sagt, anschaulich gemacht werde; Diefs aber geschieht durch die Kette. — Dieser alte Gebrauch ist ächtmenschlich und kann ohne alle äufsere Anstalt überall und immer gefeiert werden; er verträgt sich daher mit allen, sonst noch so verschiedenen, Gebrauchthumen; — er möge so lange bestehen, als die Freimaurerei selbst in höherer Vollendung, ihrer Wesenheit nach, auf Erden blüht!" — *So Krause* in den „KUrkk." n. A., B. 1, Abth. 1, S. 275, Anm. **).]

*) [Aus dem schönen „Liederkreise für Freimaurer," (Dresden 1815; in 8.) S. 48.]

Kette (die Gesellschaft von der); eine auf die Freimaurerei geimpfte geheime Gesellschaft, die in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Dänemark entstand und sich im Norden schnell verbreitete, aber wieder erloschen ist. Sie bestand hauptsächlich aus Personen der höheren Classen.

Kiesenwetter (Ernst Gottlob von), auf Leippa und Werda, Landesältester des Fürstenthums Görlitz und chursächs. wirklicher Landkammerrath, war Einer der Prioren des Ordens von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques ab Adamante*, [und übrigens, wegen seines vortrefflichen Characters, ein in seinem Vaterlande sehr geachteter Mann. Ihm war, wie er in einem Briefe vom 1. Febr. 1767 für sich und einen grofsen Theil der Mitglieder des Ordens versi-

cherte, die Idee, in der Gestalt eines regulirten freien Ritterordens einen neuen Staat zu stiften, wo kein einzelner Wille und keine unabhängige Obergewalt herrsche, reizend; und bloss in der Rücksicht, zu diesem künftigen *öffentlichen* Orden Fonds zu erhalten, garantirte er, nebst dem Br. *Johann Erdmann von Gersdorf*, (s. den „Anti-Saint-Nicaise," Th. 3, 113—116!) den, von *Schubart v. Kleefeld* ausgearbeiteten, ökonomischen Plan der stricten Observanz mit seinem ganzen ansehnlichen Vermögen. S. „Aufklärung üb. wicht. Gegenstände in d. Freimaurerei," (o. O. 1787.) S. 145—149 und 153!]

KILMARNOCK (WILHELM GRAF VON), war im J. 1743 Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland. Er wurde am 29. August 1746, als Anhänger der Sache des Prätendenten, hingerichtet.

KILWINNING, eine kleine Stadt in Schottland, 60 englische Meilen westlich von Edinburg entfernt. — Dieser Ort wird als die Wiege der schottischen Maurerei betrachtet; indem in den dortigen Stadt - Archiven sich eine schriftliche Nachricht befindet, dafs im Jahre 1150, unter *Alexander* III., „*fremde Bauleute, die nicht englisch sprachen*," allda eine Abtei erbaut und eine Loge errichtet hätten, auf deren Existenz man jetzt noch in ebendenselben Archiven bis zum Ende des 15ten Jahrhunderts zurückgehen kann. Auch hält man diese Loge für die erste, die in Schottland gegründet wurde; wofür der Umstand noch zu sprechen scheint, dafs alle Constitutionenacten der ältesten schottischen Logen von ihr ausgestellt sind. Im J. 1744 gerieth die Loge von Kilwinning mit der Grofsen Loge in Edinburg in Streit über ihr gegenseitiges Alter, welcher dadurch beseitiget wurde, dafs erstere ihren Sitz ebenfalls nach Edinburg verlegte, *)

*) [*Lawrie* (S. 149 f. der deutschen Übers.) erzählt unter'm J. 1743 den Vorfall, ganz glaubhaft, *so*. — „Ein „Schreiben der kilwinnin„ger Loge," (welche die Grofsloge durch ihren Bevollmächtigten im J. 1736 mitgestiftet hatte,) „wurde „verlesen, worin sie sich „beklagt, dafs sie nur die „*zweite* auf der Liste sey;" (die Loge von *Mary's Chappel* steht zuerst;) „da sie „doch, als *die Mutterloge* „*von Schottland*, auf die „erste Stelle Anspruch hät„te. — Die Grofsloge be„schlofs: dafs, weil die „kilwinninger Loge keine „Beweise, um sich als äl„teste Loge in Schottland „zu legitimiren, beige„bracht, die Loge *von der* „*Marienkapelle* aber ihre

das Constituiren und Administriren der St. Johannis-Logen der *Grofsen Loge von Schottland* überliefs, sich dagegen das Constituiren und Leiten der Capitel von den höhern Graden vorbehielt, und den Titel einer *königlichen Grofsen Loge und eines Grofs-Capitels des Ordens vom Hérodom von Kilwinning* annahm. (S. auch Edinburg u. Chabouillé!]

Kinder (die) der Wittwe; s. Henriette.

King, Mitstifter der Grofsen Loge von England von den modern Masons; s. Desaguliers, [oben B. 1, S. 103 Note!]

Kingston (Jakob King, Lord), aus Irland, bekleidete im J. 1729 die Würde eines Grofsmeisters der grofsen Loge von England von den modern Masons mit grofsem Ruhme und wurde 1730 zum ersten Grofsmeister der Grofsen Loge von Irland erwählt. [Hier „führte er die nämlichen Constitutionen und alten Gebräuche ein, denen man in England nachgehet, und hatte seitdem alle Jahre Nachfolger vom hohen Adel auf *Salomon's Stuhle;* indem die Grofsloge von Irland in dem lobenswerthen Eifer, die Wissenschaft der Geometrie und die königliche Kunst der Masoney auszubreiten, fortfuhr." S. „Constitutions," by *Noorthouck*, p. 134, und oben den Artikel Irland!]

Kinker, ein Advokat in Amsterdam, der nicht nur als Philosoph und Dichter seiner Nation rühmlichst bekannt ist, sondern auch als eifriger Maurer mehre poetische und didactische Producte seines Geistes hat drucken lassen.

Kintore (Johann Graf von) war im J. 1739 Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland.

Kintore (Johann Graf von), Lord Keith von *Inverary* und *Keith-hall*, war

---

„Urkunden bis zum J. 1598 „zurück aufgezeigt hätte, „die letztere ein unbe„zweifeltes Recht habe, die „erste in der Liste zu blei„ben. — Das Verfahren der „Grofsloge in dieser Sache," fährt *Lawrie* fort, „wider„spricht keineswegs Dem, „was wir in der allgemei„nen Geschichte" (S. 80, verbunden mit S. 82 f.,) „über das Alter der kil„winninger Loge gesagt „haben. Man wufste wohl, „und es wurde allgemein „zugestanden, dafs *Kilwin„ning* der Geburtort der „schottischen Maurerei war: „allein, da die Urkunden „der ursprünglichen Loge „verloren waren, so konn„te die jetzt bestehende kil„winninger Loge nicht be„weisen, dafs sie *dieselbe* „Loge sey, welche die Fr. „Maurerei zuerst in Schott„land ausgeübt habe."]

Grofsmeister der Grofsen Loge von England von den modern Masons im J. 1740.

Klaproth (Mart. Heinrich), geb. den 1. Dec. 1743, gest. am 1. Jan. 1817, Ober-Medicinal- und Sanitätrath und Professor der Chemie in Berlin, Einer der ersten Chemiker Deutschlands, war ein sehr thätiges Mitglied der Brüderschaft und bekleidete von 1798 bis 1817 die Würde eines beigeordneten National - Grofsmeisters der Grofsen Loge *zu den* 3 *Weltkugeln*, sowie eines Meisters v. St. der Loge *zur Eintracht* zu Berlin. [Sein Nachruhm ist der eines höchst verdienstvollen Gelehrten und eines ächtdeutschen Biedermanns ohne Dünkel und Falsch.]

Klatschen (das); s. Schlag.

Kleefelde (Joh. Christian Schubart, *Edler Herr* von dem), auf Würchwitz, Pobles und Kreischa, herzogl. coburg - saalfeldischer Geheimerrath, geb. in Zeitz am 24. Febr. 1734, gest. am 26. Apr. 1787 *), hat sich durch seine landwirthschaftlichen Schriften grofses Verdienst um diese Wissenschaft erworben. — In der FMrerbrüderschaft machte er sich durch seine Thätigkeit merkwürdig, mit welcher er, als genauer Freund des *Freiherrn von Hund*, an der Begründung und Ausbreitung des Systems der stricten Observanz Theil nahm. Er führte in den höhern Graden dieses Systems den Namen: *Eques a Struthione.*

[Von ihm heifst es in der im obigen Art.: Johnson, S. 139, Sp. a, angezogenen *Erzählung*, aufser dem bereits S. 141, Sp. b, u. S. 142 f. Angeführten, in einer Note, welche im *wiener* „Journale" nicht steht:

„Der Commissarius *Schubart* wurde nunmehr, unter den Namen: *Ritter vom Straufs* und *Subprior*, ausersehen, Deutschland zu bereisen und Leichtgläubige zu berücken. Die Hauptabsicht des Provinzials gieng vornämlich dahin, alle Hochstifter und andere ansehnliche Stifter in Deutschland nach und nach durch die stricte Observanz zu unterjochen. Es ist bekannt, dafs Schubart in Mainz versucht hat, die dasi-

---

*) [In den „Skizzen aus dem Leben des Geheimenraths *Schubart Edlen Herrn von dem Kleefelde*," (o. O. 1790; in 8.;) welche dem Verstorbenen nicht zum Nachruhme gereichen, wird S. 72 von seinem Begräbnisse erzählt:

„Den Körper bedeckte ein Ordenshabit der Freimaurer, weifs, mit einem rothen Kreuz am Halse, einen rothen Federhut auf der Hälfte des Körpers liegend, den Degen an der Seite und an den Füfsen Stiefeln mit Sporn."]

gen Domherren in seinen neuen Orden zu bringen und *darauf* zu verbinden, künftig jedesmal einen Ritter der stricten Observanz zum Churfürsten zu wählen. Der damals regierende Churfürst kam aber noch in Zeiten hinter diese jesuitischen Kniffe und vereitelte den ganzen Plan. Die übrigen Stifter sind diesem Beispiele gefolgt. Auch grosse Herren und Prinzen suchte man mit in das Interesse der stricten Observanz zu verwickeln. Man gab ihnen zum Schein Ehrenämter, Präfecturen, dreifache Mäntel, Prälatenhüte, papierne Sturmhauben, auch wol nach Befinden Pensionen u. s. w. Bei Gelegenheit wagte man sogar, grosse Herren nach Johnson'scher Art zu plündern. Was *Schubart* am anspachischen Hofe für eine Rolle gespielt hat, ist bekannt."

Ferner erwähnt der Erzähler im Texte: „der Herr Provinzial, *Baron von Hund*, sey nach dem altenberger Convente auf 3 Tage nach Leipzig gekommen und habe ihm, dem Erzähler, ohne sein Zuthun befohlen, in Leipzig eine Loge zu errichten; in welcher Absicht er, der Erzähler, sich in neue und nicht geringe Unkosten gesetzt habe; zumal da ihm nachher der Ordenskanzler *Mylius* (Eques *a stella fixa*) unter'm 25. Juli 1764 geschrieben, dafs das Patent, nebst den übrigen Schriften, zur Errichtung dieser Loge ihm in Kurzem ausgeliefert werden sollte," fährt aber sodann fort:

„Bei dieser guten Hoffnung blieb es, bis der Herr Commissarius *Schubart* nach Leipzig kam. Dieser verlangte von mir, dafs ich die Einrichtung einer neuen Loge lediglich als eine Wohlthat von seiner Hand erkennen und verehren sollte. Das konnte und wollte ich nicht, weil ich von dem Herrn Provinzial selbst schon bestätigt war und Schubart's Lebenslauf und moralischen Character seit vielen Jahren her sehr wohl kannte. Ich weigerte mich also, unter seiner Gewalt zu stehen, und ein Sclave seiner Herrschsucht zu seyn. Er citirte mich demnach vor sich; und als ich erschien, sagte er vor allen Dingen, „„dafs er *Subprior* wäre;"" weil ich aber daran zweifelte, so bewies er mir es aus einem sehr zierlichen Buche. Er verlangte, dafs ich noch 250 Thaler baar erlegen sollte, wenn ich ferner *Ritter* bleiben wollte. Das konnte und wollte ich nicht; und weil Das unmöglich war, so wurde ich auf Befehl des hohen Ordens durch ihn, in Beiseyn des Herrn *Bode* aus Hamburg, degradirt und ferner nur als *Socius* erkannt. Ich wurde auch, gleich einem Delinquenten, über Artikel verhört. Was diese enthalten haben, weifs ich mich nicht mehr zu erinnern; ich habe sie in der Hitze beantwortet und wundere mich noch sehr über ein dergleichen aufserordentliches Verfahren gegen einen Bruder, den man nicht des allergeringsten Fehltritts beschuldigen kann."

„Da ich nun solchergestalt heruntergesetzt war; so las mir Herr Schubart meine neuen Pflichten vor; sie bestanden, aufser der alten Pflicht der Verschwiegenheit, in zwei Puncten:

a) *Reverentia erga Superiores.*

— Hierauf antwortete ich: Das hieſse bei mir nichts Andres, als leipziger Höflichkeit; diese wolle ich den hohen Obern nicht schuldig bleiben.

b) *Vitam meam Ordini consecrare.* — Darauf war meine Antwort: darunter verstehe ich nicht bloſs die wenigen Brüder in Deutschland, sondern den wahren Orden unter dem ächten englischen Groſsmeister, den ich mit seinem eigentlichen Namen und Addresse zuverläſsig kenne."

„Soweit sind wir miteinander einig geworden; und ich weiſs nunmehr, Gott sey Dank! von keinem Rittergehorsam, von keiner Ordenspflicht, höchstens nur von einer beliebigen Folgsamkeit, die ich nach meiner Convenienz werde abzumessen wissen; denn dieser Gehorsam gieng weiter, als der Mönchs- und Soldatengehorsam. Überhaupt bin ich durch diesen Vorfall frei geworden von dem eisernen Joche der stricten Observanz."

„Da ich nun den englischen Groſsmeister erwähnte, sagte *Schubart*: „„Was *Groſsmeister!* Wir brauchen keinen; die Engländer mögen zum Teufel gehen!"" — Auch Dieses war mir ein Beweis, daſs die stricte Observanz Nichts, als eine Erfindung von dem Baron von Hund und Dessen Helfershelfern, ist, und daſs dieselbe nie in einer Verbindung mit der Groſsen Loge von England gestanden hat. Nunmehr sah ich deutlich ein, warum man in Altenberge so geheim und zurückhaltend gegen mich gewesen war. Der deutsche hohe Orden hat also keinen Zusammenhang mehr mit dem ganzen Groſsmeisterthume; sie sind abgetrennte Glieder desselben. Irre ich in dieser Vermuthung, so ist es wahrhaftig nicht meine Schuld; denn ich habe allen Fleiſs angewandt, zu einer wahren Erkenntniſs zu kommen von einem Orden, mit dem ich so genau und so stark verbunden worden war. Die Brüder, die nach der Zeit in die Lausitz reiseten, um sich mehr Licht allda zu holen, als: *von Zinnendorf*, *Bode* und Andere, kamen Alle trostlos zurück. Man hatte ihnen nicht einmal die eigentlichen Namen der letztverstorbenen Groſsmeister anzeigen können. — Den groſsen Geld- und Leibrentenplan habe ich gleich anfangs für unmöglich erkläret; die Folge hat es auch gezeigt. — Die stricte Observanz wurde, wider alle Ordensregeln, wider alle Vorsicht, öffentlich bekannt gemacht; man machte eine Trennung unter den Brüdern, erklärte alle anderen Logen für falsch. Die Groſse Loge in London, von welcher doch unser deutscher Stifter, der Herr *von Marschall*, noch dependent gewesen, hieſs auch falsch; die Brüder muſsten sich rectificiren lassen; Alles gieng militairisch; man nahm die schlechtesten Leute auf, wenn sie nur das Geld zum Leibrentenplane zahlen konnten; man machte sogar hohe Ordens-Receptionen mit papiernen Sturmhauben." — —

„*Schubart* wurde von dem oben erwähnten *Pranger* verdränget, kam jedoch nach der Zeit wieder bei dem Herrn Heermeister in Gnade. Dieser Schubart hielt sich also für beleidigt, daſs er nicht auch an dem neuen Auftritte der *Clericorum* Theil nehmen sollte. Er lieſs daher ein Schreiben drucken, in welchem folgender Ausdruck bedenklich ist, da er

sagt: „ „die ausgeübten falschen und schädlichen Grundsätze haben mich müde gemacht.““ —

„*Schubart* erschien nicht bei dem Convente in *Kohlo*;“ [s. diesen Artikel!] „er hatte hierzu seine Ursachen. Auf diesem Convente wurden unsere hohen Ordensobern *ad honores gesetzt*; das heifst, es wurden ihnen die bisher genossenen grofsen Gagen, welche sie von den eingegangenen Receptiongeldern erhielten, genommen. Es wurde auch ein ganz neues Ritual und Ceremoniel und eine andre Abtheilung der hohen Grade, mit Beihülfe der Clericorum, entworfen, welche aber nicht in allen Logen der stricten Observanz angenommen werden. Wir haben also keinen gebietenden Heermeister mehr, keinen Provinzial, kein Conventsprotocoll; und ich habe daher in Deutschland keinen Superiorem Ordinis mehr, dem ich ordensmäfsige Veneration bezeigen könnte, meiner Socialpflicht nach. *Schubart* spricht nunmehr: „ „Mir mufs es Niemand übel nehmen; ich habe es damals nicht verstanden; ich habe nach meiner Einsicht gehandelt; dafs Alles ohne Grund ist, dafür kann ich nicht.““ *)

In der Fortsetzung der am Schlusse des Artikels: Johnson, abgebrochenen Stelle sagt *Bode* S. 13—17:

„War es des Hrn. Heermeisters eigner, oder seiner hohen Provinzialräthe Gedanke; genug, mit den Würden des Ordens wurden Einkünfte verbunden, die auf einen wahrscheinlich sehr sichern Fonds, *die menschliche Schwachheit*, angewiesen wurden. Man fand einen Mann,“ [*Schubart*] „der, die einträgliche Commission, umherzuziehen und der Provinz contribuable Menschen zu verschaffen, von sich abzulehnen, keine Ursache hatte. Bei vielen natürlichen Gaben und einer fast nicht zu ermüdenden Thätigkeit hatte er in seinen im“ [siebenjährigen] „Kriege nach und nach“ [bei der alliirten Armee, zuletzt als Oberkriegscommissair,] „geführten Ämtern schon ungefähr sich Das verschafft, was zu einem praktischen Geschäftsmanne gehört; und *Johnson's* Versuch war für ihn nicht vergebens gemacht worden. Sein *Savoir faire* brachte die meisten Logen Deutschlands dahin, dafs sie gegen das *gar nicht zweideutige* Versprechen, zu der einzigen wahren Quelle der Freimaurerei und des mit ihr verknüpften Ordens geführt zu werden, ihren bisherigen freien Logengesetzen und Sitten entsagten

---

*) In der Schrift: „Geheimer Gang menschlicher Machinationen in einer Reihe von Briefen,“ (Rom — München und Barby — 1790,) wird in der Note m) auf S. 157 f. bemerkt: „Die durch Schubart am Thätigsten geschehene Verbreitung des Hund'schen Systems läfst sich nicht rechtfertigen. Er handelte freilich als Öconom dabei und hatte einen Plan entworfen, vermöge dessen *unter seiner Verwaltung* eine Ordens- und Leibrenten-Casse formirt werden sollte, auch zum Theil formirt ward: als aber dieser Plan misslang und die Brüder Ritter mifstrauisch wurden, um fernere Geldvorschüsse beizusteuern, warf er den ganzen Ordenskram bei Seite und freite ein reiches Weib. Nun ward aus diesem Hund'schen Apostel ein Apostel der Öconomie. Mit eben der Heftigkeit, womit er sonst für den Orden geworben hatte, warb er jetzt Anhänger seines öconomischen Systems an und predigte die Abschaffung der Huth, Trift und Brache mit dem Feuereifer eines Kreuzpredigers.“

Anm. des Herausg.

und sich einen stricten Gehorsam gegen *völlig unbekannte Obere* — (ebenso wahr, als unwahrscheinlich!) — und, durch die mancherlei Artikel und durch die Länge der Zeit gar nicht unbeträchtliche Ausgaben und Taxen auflegen liefsen. Natürlicherweise würde das vorgegebene, aber ganz nicht erwiesene, Recht der unbekannten Oberen diese Wirkung ohne die nebenher gemachten Vorspiegelungen von Reichthümern, von Etablissements und grofser Macht des Ordens, wovon gar Viel theils durch Winke, theils durch vertrauliche, trockene Worte, gesprochen ward, nicht gethan haben. Diejenigen Vorgesetzten der alten Logen, die er, ihres Characters und Glaubens wegen, für empfänglich befand, nahm er auf in's Innerste des Ordens. Wem mehr nach *Golde* dürstete, als nach Ehre, dem theilte er Ämter zu, die ihm aus den Aufnahme- und sonstigen Contributiongeldern der unterthanen Mitglieder, bei halbjähriger Absendung an die Generalordenscasse, einige mehr oder weniger Goldthaler, rheinische Gulden und Kreuzer in seinen eigenen Beutel fliefsen liefsen. Wem's wohl that, unter Brüdern bei verschlossenen Thüren obenan zu sitzen, bekam Würden *ad honores;* Nichts von allem Dem *umsonst*, versteht sich; denn alle neue Finanzerfindungen der Monarchieen, bis auf Stempelbogen inclusive und Kanzleigebühren für Titel, waren eingeführt. Zu verdenken waren bei diesen Umständen die neuaufgenommenen Ritter nicht, wenn sie glaubten, sie wären in einem sehr alten, völlig etablirten, Orden zu Mitgliedern und Theilhabern an seinen Vortheilen gemacht. Den innersten Ordensbrüdern ward, wenn sie zu Commendatoren, zu Präfecturen u. s. w. bestellt wurden, ein schwerer Eid über die Geheimnisse ihres neuen Ranges, und zwar im gesammten Capitel, abgenommen. Dieser, ganz unstatthafte, Misbrauch des Eides that indessen die beabsichtigte Wirkung, dafs der noch nicht betitelte Bruder, der mit Dem, was er erfahren, nicht sehr zufrieden seyn mochte, auf neues Licht bei der künftigen Erhöhung hoffte und also geduldig schwieg.“

„In der Entfernung thun grofse Erwartungen grofse Wirkungen. Hätte der damalige Herr Commissarius die Ordensbesitzungen alle fein tief in America und Africa verlegt: das Johannis - Ducatensystem hätte gewifs länger gedauert. Da er aber meinte, weil die so gläubige neue Ordensschaar nicht widersprach, so würde sie auch Alles ohne verwegenes Forschen für wahr annehmen, und daher, vielleicht aus blofser Liebe zum Schicklichen, von Ordensgüthern und Fabriken in der Oberlausitz erzählte; — wodurch denn der Sitz des Heermeisters und seiner Provinzialräthe viel poetische Wahrscheinlichkeit bekommen sollte; — da untergrub er sein Werk.“

„Nach Entdeckung so platter Unwahrheiten äufserte sich ein solches Mifstrauen gegen die bekannten und unbekannten Obern, dafs diese für nöthig fanden, auf ihre Ehre bedacht zu seyn, und einen andern öconomischen Plan auszuführen. Das war nun eine Operation, die, blofs in Rücksicht der gar grofsen Summen, die daraus

12

erwachsen sollten, mit den bisdahin eingeführten Gesetzen des blinden Gehorsams nicht in Fug und Gleis zu bringen war. Dieser Gehorsam, oder *Ordensknechtschaft*, worin man freie Menschen durch Vorspiegelung großser Glückseligkeiten verstricken wollen, war vorgestellt als eine Subordinationkette, die an dem allgemeinen Großsmeister des Ordens hienge, welchen aber Niemand, aufser dem Provinzial und seinen Räthen, kennen dürfe. — Sr. Eminenz gebührte nach der vorigen Tradition - Finanz ein ansehnlicher Canon von den Ordensgeldern. Im neuen öconomischen Plane war Alles so berechnet, dafs Se. Eminenz — Nichts bekam. Diefs erregte den Verdacht, dafs entweder kein Großsmeister existire, oder doch wenigstens keine Ordensgemeinschaft mit ihm vorhanden sey. Diese, so höchst wahrscheinliche Vermuthung war gar nicht geschickt, den hohen Oberen Credit über grofse Summen zu erwerben; daher denn auch der öconomische Plan, der gleich im Anfange, mit wenigen Änderungen und einer dazu erfoderlichen Legislation, die Brüder schon dadurch sehr attachirt hätte, dafs er ihnen ein Eigenthum, — ein Object ihres Bestrebens, gegeben, jetzt sehr laulich aufgenommen wurde; und, wie es mit allen unnatürlichen Verbindungen früh oder spät erfolgen mufs, wofern nicht Furcht vor Übergewicht die Schlinge festhält, — sie neigen sich zur Trennung. Schon 1767 und 1768 war die Ordensautorität so gesunken, dafs einige Brüder, die an dem Orden eine Stütze ihres Lebens suchen mochten, ihm durch *die geistliche Salbung*" [*das Clerikat*] „zu Hülfe kommen wollten." u. s. w.]

[Oben im Art.: Jänisch, geschieht *Schubart's vom Kleefelde* beiläufig Erwähnung; sehr Vieles über ihn enthält aber:

1) „Saint Nicaise" u. s. w. 2te Aufl., (o. O. 1786;) S. 167—173, und hierüber

2) „Anti - Saint-Nicaise" u. s. w. (Leipzig 1786;), S. 11—24 und 48;

3) „Archidemides oder des *Anti - Saint-Nicaise* zweyter Theil," in verschiedenen Stellen sowol der Vorrede, als des Buches selbst, insbesondre S. 115—160 und 206—216;

4) „Scala algebraica öconomica oder des *A. S. N.* dritter und letzter Theil," (ebend. 1787;) in der Vorrede S. 55—58, und dann S. 1—116, wo sich der von ihm entworfene *öconomische Plan der stricten Observanz*, *) nebst seinen Beilagen, wodurch er dem deutschen rectificirten Tempelherrensysteme die erste Form gab, abgedruckt befindet;

[*) In der Schrift: „Ist Cagliostro Chef der Illuminaten?" u. s. w. behauptet der deutsche Übersetzer S. 44 in der Anmerkung: „die erste Erfindung dieses Planes schreibe sich von einem Ingenieurs - Capitaine *Jordan*, in Dresden, her.]

5) „*E. F. Keſsler's von Sprengseysen* abgenöthigte Fortsetzung des *A. S. N.*" (Leipzig 1788), in vielen Stellen, vorzüglich S. 241 — 316, zur Widerlegung des Oberhofpred. *von Starck* in Dessen Werke „über Krypto-Katholicismus" u. s. w., worin Derselbe Schubart'en Schuld gab, daſs er das vom Baron v. Hund und seinem Provinzial-Kapitel ihm geschenkte Vertrauen gemiſsbraucht und auf seinen Zügen, als Apostel des neuen Systems, die Mitglieder fremder Logen geprellt und allerlei unmaurerischen Unfug getrieben habe; welche Angriffe Starck in seiner „Beleuchtung der letzten Anstrengung des Herrn Keſsler v. Sprengseysen" u. s. w., (Dessau und Leipzig, — zwar ohne Angabe des Jahrs, doch 1788 erschienen, —) fortsetzte.

Br. *von Goue* sagte in seinen „Bemerkungen über St. N. u. A. St. N." u. s. w., (Leipzig 1788;) S. 41, von ihm:

„*Schubart* hab' ich nicht persönlich gekannt: er ist mir aber vortheilhaft geschildert worden; und Was ich von seinen Schriften gesehen habe, verräth einen ausgebildeten Geist. Daſs er nicht ohne Stolz und etwas heftig gewesen, hab' ich doch auch von Mehren gehört."

Er selbst schilderte sich und sein Treiben in der Freimaurerbrüderschaft in der Maſse, wie nachstehende Auszüge aus seinen in den *Beilagen zum zweiten Theile* des Starck'schen Werks „über Krypto-Katholicismus" u. s. w., S. 142—151, und in der „abgenöth. Fortsetzung des A. St. N.", S. 267 — 293, abgedruckten Briefen an den *Baron von Hirschen* besagen. —

a) Aus dem Briefe vom 15. Mai 1785. „Ich bin etliche 20 Jahre Maurer; ich durchgieng verschiedene Systeme und wurde etliche 30 Male in verschiedene Grade recipirt; und allemal schwur ich einen Eid. Vor 21 Jahren kam ich in die Bekanntschaft mit dem verstorbenen *Baron von Hund*; 1768 legte ich, mittelst eines gedruckten und in alle Welt gesandten Circulars, alle meine Ämter im Orden nieder. [*] — Ich habe zu allen meinen Handlungen jederzeit gegründete Ursachen gehabt; und Was ich nicht öffentlich gethan, habe ich deswegen nicht im Stillen unterlassen. Der Orden hat mich eine groſse Anzahl Narren und Schurken mehr kennen lernen, als ich auſser demselben gekannt haben würde. Nun bin ich alt; ob ich aber als ein Maurer handele, davon mögen meine Schriften zeugen. — Ich habe mir mit meinen Schriften die entsetzlichsten Feinde zugezogen; denn ich griff Dummheit, Härte der Menschenherzen und Eigennutz an; aber ich habe auch groſse und mächtige Freunde, vielleicht auch einige in meinem

[*] Ist abgedruckt im „Anti-Saint-Nicaise", Th. 2, S. 206—214.]

Vaterlande, doch da die wenigsten. — — Dafs Sie Bruder waren, sahe ich längst in Ihrem Petschafte. Ich gebe mich keinem Menschen mehr zu erkennen und kann, ohne mich so zu nennen, thun, Was ich thun soll und mufs. Ich kenne alle Auftritte, die seit 20 Jahren und länger im O. geschehen, weifs alle Systeme und bin in die meisten aufgenommen worden. Jeder dachte immer, behauptete immer, *seines* sey das beste; aber ich sage Ihnen aufrichtig: nur ein einziges hat mich befriedigt, aber doch nicht völlig. Da ich nun andre Gelegenheit habe, meinen Nebenmenschen nutzbar zu seyn, und das Nutzbare allgemein zu verbreiten; so deucht mich, dafs allgemeiner Nutzen für die Menschen dem individuellen weit vorzuziehen und Christusreligion die beste Maurerei sey. Hier haben Sie mit Wenigem mein Glaubensbekenntnifs!"

b) Aus dem Briefe vom 31. Julius 1785. „Da mir meine gegenwärtigen Beschäftigungen, Menschenwohlfahrt zu befördern, die wichtigsten scheinen; so hoffe ich, wahre Maurerpflichten zu erfüllen. — „*St. Nicaise*", mein theuerster Bruder, nahm Sie also wider mich ein, brachte Sie sogar wider mich auf? und Sie sind ein wahrer Maurer, ein Gottesverehrer, Weiser, kurz Philosoph? Sie, der Sie so viel Welt- und Menschenkenntnifs, so viel Erfahrung haben, sollten noch nicht wissen, dafs es in keiner menschlichen Gesellschaft so viele Betrüger und wahre Schurken gegeben, (Dummköpfe und Schwärmer mitgerechnet,) als unter den Brüdern, — dafs weit ärgere und bitterere Feindschaft, Verfolgung und Verläumdung unter ihnen ausgeübt worden, als nur immer in der profanen Welt geschehen? Der Orden gratulire sich, dafs ich mit edlen Gegenständen beschäftigt und nicht (aus Müfsiggang und Langeweile) meine Feder in Ordenssachen gezogen habe. Nicht leicht würde Jemand mehr Wahrheit entdeckt haben, mehre Aufschlüsse geben können, als ich; denn ich kann *documentiren*. Erfahren Sie also, mein Bruder, dafs ich im O. fast ein halbes Hundert Eide geschworen und etliche und 30 Grade von allerlei Secten hatte, und überall Unzulänglichkeiten, mit einem Worte, *Wind und Betrug*, fand, — dafs ich im J. 1767 oder 68 einen Brief in Chifren drucken liefs und an alle Brüder der höhern Grade sandte, mit dem hauptsächlichen Inhalte, dafs ich einen Generalconvent verlange, worauf Alle, die irgend eine Direction hatten, erscheinen, ihre Stellen niederlegen und Rede und Antwort von allen ihren Handlungen geben sollten; *ich* würde Solches zuförderst thun und niederlegen. — Was darauf erfolgt, und wie die Sachen auf dem zu Kohlo gewesenen Convente behandelt worden, will ich hier vorbeigehen und nur soviel sagen, dafs ich mich von der Zeit an weder directe, noch indirecte, um das Geringste in Ordenssachen bekümmert habe, aufser dafs ich nöthig fand, einige Brüder in das Innere aufzunehmen und ihnen zu sagen, Was Allen in dieser Classe gesagt worden ist. — Wüfste ich, dafs *Nicaise's* Buch bei Mehren den Eindruck machen sollte, wie bei Ihnen, so würd' ich darüber schreiben; und dann müfst' ich freilich soweit in die Materie greifen, dafs ich dem

ganzen O. und den Rechtschaffenen in ihm Schaden thun würde. Rathen Sie mir Das? und halten Sie es der Würde eines ehrlichen und gewissenhaften Mannes anständig, über Dinge zu schreiben, darüber er zu schweigen feierlich angelobt hat? Denn, wenn ich schreibe, so schreib' ich Wahrheit und decke Donquichoterieen auf. Der verstorbene *Baron von Hund* hatte nie sträfliche Absichten und nicht verdient, dafs man ihn in der Erde lästert. Der O. und die Brüder frafsen sein grofses Vermögen auf. Doch! genug von der Sache! *Zinnendorf* war ein Windbeutel und eine schwarze Seele. Ausspucken würden Sie, wenn Sie von gewissen Thaten, die ich vorzeigen kann, unterrichtet würden; denn König und Prinzen betrog er und suchte, sie zu betrügen. — Wenn Sie schon vorher aus andern Particularnachrichten wider mich eingenommen waren: so entstunden diese Nachrichten entweder von Leuten, die gar nicht unterrichtet waren, oder die, sich vor mir zu schämen, Ursache hatten; da ich weiter in Das gesehen hatte, was geschehen war und geschehen würde, das auch leider! erfolgt ist; darum wollt' ich mit der Sache weiter Nichts zu thun haben."

c) Aus einem Briefe vom 23. Aug. 1785, worin er, nachdem ihm *Baron von Hirschen* in einem vorhergegangenen Schreiben bittere Vorwürfe *darüber* gemacht hatte, dafs er, wiewol er gewufst, „dafs das Tempelherrensystem falsch, abscheulich, gotteslästerlich sey, und dafs der sogenannte innere Orden desselben alle göttlichen und menschlichen Gesetze über'n Haufen schmeifse," fortgefahren, Proselyten zu machen, den Leuten für ihr schweres Geld Nichts, als Rauch, zu verkaufen" u. s. w., Folgendes erwiederte. —

„Nun hab' ich eine grofse Bitte an Sie, dafs Sie so gütig sind, über Ordenssachen mir Nichts mehr *schriftlich* zu sagen; ich würde Ihnen einige Buch damit beschreiben müssen, um mich Ihnen zu erklären und Sie von dem Vorurtheile zu befreien, darin Sie sind. — Was sagen Sie von *Tempelherren*, von *Gotteslästerung*, von *über'n Haufen Werfen göttlicher und menschlicher Gesetze?* Ei! liebster Freund, durch was für Gläser sehn Sie Teufel und Höllenbrände, wo keine sind! Liebte und verehrte ich Sie nicht, wär' ich nicht von Ihrem reinen guten Herzen überzeugt, sähe ich nicht frommen Enthusiasmus: so würde ich von Nichts weniger, als Pistolen, reden müssen. Um Gotteswillen, welcher Satan hat Ihnen so was vorgebildet? Sie sagen ja ganz offenbar, dafs ich Leute betrogen und wider Ehre, Pflicht, Gewissen und Rechtschaffenheit gehandelt hätte! Fragen Sie doch den Herrn Hofrath *von Lindemann*" [in Dresden], „da Sie ihn kennen! Dieser in aller Absicht verehrungwürdige Mann wird Ihnen hoffentlich Ihr Vorurtheil benehmen; und Sie werden mich und meine Denkungsart, sowie mein Benehmen in der ganzen Sache, besser erfahren. — Sehen Sie hieraus, wie sehr ich Lästerungen ertragen könne; weil ich Niemanden schaden, Niemanden blamiren will. Ich bin Viel gewohnt worden, auch die Bedrückungen, unter denen ich in meinem Vaterlande, *aus guter Absicht und um guter Hand-*

lungen willen, liege. — Niemals hat Jemand verlangt, Etwas im Orden zu thun, was wider Dienst- und Unterthanenpflicht war; nie hab' ich dergleichen von Andern verlangt. Mir schien endlich die ganze Sache *ein unschuldiges Spiel* zu seyn; und Gefährlichkeiten fand ich nur da, wo *Begeisterung* war, die *Betrug* nach sich zog. Aber ebendeſswegen, weil es mir ein Spiel zu seyn schien, und weil ich Begeisterung lächerlich fand, suchte ich, einen nützlichern Zweck zu erreichen, und zwar einen öconomischen, wo in der Folge Jeder seine Receptionkosten als eine Jahresrente ziehen konnte und ziehen muſste. Freilich! Wer starb, bekam Nichts: aber sein Sohn hatte dann vortheilhafte Anwartschaften. Ohne Geld konnte kein Fonds gemacht werden; und dieſs erlegte er an die Loge, wozu er gehörte. Diese Logen muſsten ihm dafür haften und Red' und Antwort geben, wo es hinkam. *Ich* war es, der abschaffte, daſs die Receptiongebühren nicht mehr verschmauset wurden, wie sonst. Die einzige curländische Provinz blieb unveränderlich bei meinem Plane; sie befindet sich jetzt sehr wohl dabei; und wie ich nicht anders weiſs, so haben dasige Brüder nun Jahresrenten. Da ich sahe, daſs unlautere Absichten, Neid und Verläumdung einrissen, — daſs Logenmeister, z. B. ein *Weiſsbach* in Dresden, ein Dr. *Heinz* in Leipzig, ein *Zinnendorf* in Berlin, die Logengelder angriffen, und meine Anzeigen, Beschwerden u. s. w. nicht von guten Folgen waren, vielmehr der Geist der Parteilichkeit einriſs, die Hauptsache oder historische Kenntniſs nicht werth genug war, daſs sich ein denkendes Wesen damit beschäftigte, der öconomische Nebenzweck aber gemiſsdeutet und gemiſsbraucht ward; so erklärte ich 1768 öffentlich, Was Sie gedruckt von mir erhalten haben und riſs mich ganz von der Sache los. Einige Jahre wurde ein Convent gehalten, wozu man mich nicht verlangte. Meine Chargen wurden von groſsen Männern verwaltet und ein groſser Fürst an's Ruder gesetzt. Was seit der Zeit geschehen, weiſs ich nicht, mag es auch nicht wissen. Wenn ich darüber Etwas ediren wollte, so könnte ich nur meine Acten, Protocolle und Briefwechsel drucken lassen; und die ganze Welt würde genug und zum Überfluſs satt daran haben: aber, davon hält mich Ehre und Gewissen ab; weil mancher Mensch, wo nicht als ein schlechter, doch wenigstens als ein erzdummer erscheinen würde. Nun kein Wort mehr schriftlich von dieser Sache! Wir können unsre Zeit zum Vortheile der Menschen besser nützen."]

Kleidung, Bekleidung, (die maurerische), besteht aus Schurz, Handschuhen, Degen und Hut, [s. diese Artikel!] ohne welche kein Freimaurer in geöffneter Loge erscheinen darf; die Beamten aber überdieſs mit den Zeichen ihrer Würden. Auſserdem haben die meisten Logen noch willkürlich gewählte Logenzeichen, welche von den Mitgliedern entweder im Knopfloche, oder an einem blauen Ban-

de am Halse, getragen werden.

Klein (Ernst Ferdinand), geheimer Oberjustizrath, vorher Obertribunalsrath und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, geb. in Breslau am 3. Sept. 1743, gest. am 18. März 1810, war Einer der ersten Rechtsgelehrten Deutschlands und Schriftsteller in diesem Fache. [S. seine Selbstbiographie, mit Dessen Bildnisse, in den „Löwe'schen Gemälden Berlin. Gelehrten," welche auch besonders, Berlin bei Starke, zu haben ist!] Vom 13. Sept. 1801 an bis an seinen Tod bekleidete er mit Ruhm das Amt eines Großmeisters der Großen Loge *Royale York zur Freundschaft*. [Das, was vor und nach seiner Wahl in Bezug auf dieselbe in gedachter Loge vorfiel, berichtet Br. *Feßler* in seinen „Rückblicken" u. s. w., (oder im 2ten Bande seiner „sämmtl. Schriften über Freymaurerey,") Abth. 1, S. 369—386, womit S. 1—10 und verschiedene folgende Stellen in der zweiten Abtheil. zu vergleichen sind.]

Kleinode, [Ehrenzeichen; — engl. *Regalia, Jewels*; franz. *Bijoux*. Es giebt deren in der Loge, nach den Lehrlingsfragstücken in *Prichard* und *Browne, sechs*, und zwar drei *bewegliche* und drei *unbewegliche*. Jene sind:] *das Winkelmaaß, die Wasserwage* [oder das *Richtscheit*] und *das Senkblei* [oder *das Bleiloth*, *die Bleiwage*; — engl. *the Square, the Level* and *the Plumb-Rule*; franz. *l'Equerre, le Niveau* et *la Perpendiculaire*, ou *l'aplomb*.] Das erste wird von dem Meister vom Stuhl, das zweite vom ersten und das dritte vom zweiten Aufseher, als Zeichen ihrer Würden, sowie von den übrigen Beamten auf ebendieselbe Weise die Attribute ihrer Ämter, an einem blauen Bande um den Hals getragen; [weßhalb sie *bewegliche* Kleinode heißen. „Bei den *Werkmaurern* dient das *Winkelmaaß*, alle regelwidrigen Ecken der Gebäude zu untersuchen und einzurichten, auch rohe Baustücke in gehörige Form bringen zu helfen, — die *Wasserwage*, wagerechte Linien zu legen (*to lay Levels*), und zu prüfen, ob die Flächen wagerecht sind (*to prove Horizontals*), — und das *Senkblei*, alles Lothrechte (*all Uprights*) zu untersuchen und einzurichten; indem man es auf seiner Grundfläche gehörig aufrichtet. Nach ihrer moralischen Deutung, welche sie zu Kleinoden von unschätzbarem Werthe macht, lehrt *das Winkelmaaß* Sitt-

lichkeit, *die Wasserwage* Gleichheit und *das Senkblei* Rechtschaffenheit (*Justneſs*) und Aufrichtigkeit (Geradheit — *Uprightneſs*) im ganzen Lebenswandel." (S. „KUrkk.", n. A., B. 1, Abth. 2, S. 72 f. u. S. 214 ff., u. vergl. die Art.: Lichter, Winkelmaass, Wasserwage und Senkblei!)

Die *unbeweglichen* Kleinode sind nach *Prichard*: *das Zeichnenbret, der rauhe Bruchstein* und *die Drehbank* (*Drechselbank*); — *trasel Board, rough Ashler* and *broach'd Thurnel*; — „das erste für den *Meister*, um seine Zeichnungen darauf zu machen, der zweite für die *Gesellen*, um ihre Kleinode (*Jewels*) darauf zu untersuchen, und die dritte für den *Lehrling*, damit er darauf arbeiten lerne"; — nach *Browne*: *das Reisbret, der rauhe* und *der zugerichtete Bruchstein*; — engl. *the tracing Board*, and *the rough and perfect Ashlers*; franz. *la planche à tracer, la pierre brute et la pierre cubique*. Sie werden *unbewegliche* genannt, weil sie uns stets vor den Augen stehen oder doch stehen sollten, als Merkzeichen Dessen, was sie im moralischen Sinne vorstellen." — „Das *Reisbret* ist für den *Meister*, damit er darauf seine Grundrisse (*lines*) lege und seine Zeichnungen entwerfe, — der *rauhe Bruchstein* für den *Lehrling*, um daran zu hauen, auch Zeichen und Einschnitte zu machen, — und der *zugerichtete Bruchstein* für den *erfahrnern Arbeiter*, um darauf seine Kleinode zu untersuchen und einzurichten." (S. „KUrkk.," a. a. O., S. 72 f. u. S. 216 ff., u. vgl. die Art.: Cubikstein, Reisbret und *roher* Stein!)

In dem Lehrlingscatechismus, welcher in dem „Systeme der Freimaurerloge *Wahrheit und Einigkeit* in Prag" abgedruckt steht, wird S. 223 die Bedeutung, warum die Kleinode bewegliche und unbewegliche genannt werden, *so* angegeben: „weil, da alle allgemeine Zeichen des Freimaurerordens durch die Vorstellung von *Winkeln*, dann von *wassergleichen und senkrechten Linien*, gemacht werden, nur die Bewegung der ersteren, nicht aber der letzteren, stattfindet."

Nach dem Unterrichte im *Gesellengrade*, welchen „der Signatstern", Th. 1, liefert, ist S. 37 f. die Erklärung der *beweglichen* Kleinode folgende: —

„Das *Winkelmaaſs*, mit dessen Hülfe man richtige Vierecke zeichnet, soll uns lehren, daſs alle unsere Handlungen durch Gerechtigkeit und Billigkeit geleitet werden müssen; die *Wasserwage*, welche uns mit dem

Oriente gleichlaufende Linien ziehen hilft, bedeutet, daſs unter den Brüdern eine vollkommene Gleichheit herrschen soll; und das *Senkblei*, das gebraucht wird, um ein Gebäude in gerader Richtung aufzuführen, spielt auf die Redlichkeit in unseren Urtheilen an, welche sich nur allein nach der Wahrheit richten muſs und sich nie durch Ränke, Cabalen oder persönliche und besondere Neigungen irreleiten lassen darf."

Die sittliche Bedeutung der *unbeweglichen* Kleinode aber ist: „Der *rohe* Stein, der den Lehrlingen dient, ihnen die Arbeit zu lehren, zeigt, daſs unsre Seele sowol guter als böser Eindrücke fähig sey; der *cubische Stein*, auf welchem die Gesellen die Werkzeuge der Meister schärfen, lehrt uns, unaufhörlich über unsere Handlungen zu wachen, damit wir uns vor Unrecht hüten; und das *Reisbret*, worauf die Meister ihre Zeichnungen entwerfen, ist ein Bild der guten Beispiele, welche uns die Ausübung der Tugend erleichtern müssen, und mit denen wir uns untereinander vorgehen sollen."

In gleicher Maſse lautet die symbolische Erklärung der sechs Kleinode in dem *Gesellenunterrichte*, welchen der „Nécessaire maçonique par *Chappron*" enthält, p. 90. —

„*L'équerre*, qui sert à former des carrés parfaits, nous annonce que toutes nos actions doivent être réglées sur l'équité; *le niveau*, qui sert à égaliser la superficie, que tous les hommes sont égaux, et qu'il doit régner une parfaite union entre tous les frères; *la perpendiculaire*, qui sert à élever des édifices droits sur leur base, nous montre la stabilité de notre Ordre, étant élevé sur les vertus. *La pierre brute*, à laquelle travaillent les Apprentis, est l'emblême de notre âme, susceptible de bonnes ou mauvaises impressions; *la pierre cubique*, qui sert aux Compagnons pour aiguiser leurs outils, nous fait ressouvenir que ce n'est qu'en veillant sur nous-mêmes que nous pouvons nous garantir des vices; et *la planche à tracer* des Maitres est le bon exemple, qui nous facilite la pratique des plus éminentes vertus."

In der vorschriftmäſsigen Auslegung, welche im *Zinnendorfer* Systeme von der Lehrlingstafel gemacht wird, heiſst es unter andern:

„Das *Winkelmaaſs* und die *Wasserwage*, das *Senkblei* und der *Zirkel* sind einem Baumeister unentbehrliche Werkzeuge. Erinnern Sie sich, daſs ein vollkommner Obermeister mit seinem weit ausgestreckten Zirkel Ihre Arbeiten untersucht und abmiſst! Messen Sie daher selbst Ihre Handlungen mit dem Zirkel der Vernunft ab; richten Sie Ihre Schritte nach dem Lineale und Winkelmaaſse des Gewissens ein; legen Sie den Grund nach der Wasserwage der Erfahrung und führen Sie Ihr Gebäude nach dem Senkblei des Schönen auf! — Der *rohe Stein* kann gesäubert, behauen, zubereitet und geebnet werden. Thun Sie ein Gleiches mit Ihren Neigungen; und zur Erinnerung dieser Schuldigkeit bleibe dieser rohe Stein Ihr und aller Lehrlinge Augenmerk! Der *cubische Stein* ist nach dem Winkelmaaſse formirt und geebnet worden. Er dient unseren Gesellen, ihre

Werkzeuge darauf zu schleifen. Das *Reisbret* gehört unseren Meistern zu, auf welchen sie ihre Entwürfe machen; denn kein geschickter Baumeister fängt seine Arbeit an, bevor er eine richtige Zeichnung gemacht und einen vernünftigen Plan entworfen hat."]

KLOPFEN; s. SCHLAG.

KNIE (DAS). Der Aufnahmling mufs während der ganzen Ceremonie seiner Aufnahme das linke Knie entblöfst haben. [Als Grund dieses Gebrauchs wird in der Antwort auf die 67ste Frage in dem ältesten Lehrlingsfragstücke angegeben: „weil das *linke* Knie der schwächste Theil meines Leibes und ein angetretener Lehrling der schwächste Theil der Maurerei ist, in welche ich damals eintrat." Hierzu bemerkt *Krause* (s. „KUrkk.", B. 1, Abth. 1, S. 194): „Der eigentliche Sinn dieser Entblöfsung des linken Knies ist also: der Aufnahmling ist sich seiner Schwachheit bewufst und suchet Stärke und Hülfe durch die Brüderschaft; und diese verspricht, ihm Stärke und Hülfe zu seyn."

In dem Lehrlingsfragstücke nach *Browne* lauten die 171ste und 172ste Frage und Antwort *so*. —

„*Fr.* Welches ist der *erste Punct* in der Maurerei?"

„„*A. Das linke entblöfste Knie.*""

„*Fr.* Worin besteht dieser erste Punct?"

„„*A.* In einer knieenden Stellung wurde ich zuerst angewiesen, meinen Schöpfer anzubeten, und mit entblöfstem und gebogenem linken Knie in die Maurerei eingeweihet.""

Nach dem *Zinnendorfer* Gebrauchthume mufs der Aufzunehmende das *rechte* Knie entblöfsen; „wodurch er an seine unverbrüchliche Ehrfurcht gegen den Baumeister aller Welten erinnert werden soll."

Der Verf. der Schrift: „Le Maçon démasqué, ou le vrai secret des Frans Maçons", (à Berlin, 1757; in 8.;) führt p. 15 sequ. an, „dafs die Entblöfsung des *rechten* Knies geschehe zum Andenken der Schwielen (*calus*), welche der heil. *Johannes,* der Schutzheilige des Ordens, an seinen Knieen hatte."

Auch im „Manuel maçonn." steht p. 46: „le Recipiendaire a le genou *droit* nu;" und in den „Archives de la Franc-Maçonn." p. 15 sequ., heifst es: „On fait sortir le candidat de la chambre de réflexions, et on le met dans l'état où il doit entrer en loge, la tête nue, les yeux bandés avec soin, en chemise, le bras et sein gauche découverts, sans jarretières, le genou *droit* nu et le soulier gauche en pantoufle."

KNIGGE (ADOLPH FRANZ FRIEDRICH LUDWIG FREI-

HERR VON), Doctor der Rechte, sachsen-weimarischer Kammerherr und zuletzt Oberhauptmann und Scholarch in Bremen, geb. auf dem Guthe Bredenbeck bei Hannover am 16. October 1752, gest. am 6. Mai 1796, rühmlich bekannt durch verschiedene Schriften, von denen sein Werk „über den Umgang mit Menschen“ besondres Glück gemacht, spielte zu seiner Zeit eine sehr bedeutende Rolle in der Freimaurergesellschaft. Seinem eigenen öffentlichen Bekenntnisse [in „Philo's Erklärung“ u. s. w., S. 17 ff.] zufolge, hatte er schon in seinen Jünglingsjahren eine besondere Vorliebe für geheime Gesellschaften; er liefs sich daher, noch nicht 20 Jahr alt, im J. 1772 zu Cassel bei einer Loge von der stricten Observanz aufnehmen, ward aber erst im J. 1777 zu Hanau weiter und in die höhern Grade, unter dem Namen: *Eques a Cygno*, befördert. — [Über seine Verbindung mit dem Illuminatenorden s. oben im Art.: ILLUMINATEN, insbesondre S. 94, Sp. b, bis S. 97, dann S. 100, Sp. a, und S. 102, Sp. b! In Verfolg des S. 97, Sp. a, erwähnten, in „Philo's Erklärung“ S. 136 abgedruckten Vergleichs wegen seines Austritts aus dem Orden erhielt er nachstehendes *Zeugnifs*. —

„Nachdem der Hochwürdige Bruder *Philo*, Herr *Baron von Knigge*, bei dem Orden der Illuminaten, theils wegen häuslicher, theils anderer triftiger Gründe wegen, um die Entlassung von seinen bis dahin geführten Ordens-Ämtern nachgesucht, auch die bei solcherlei Resignation gewöhnlichen Pflichten durch Ablieferung der Ordens-Papiere erfüllet und den Revers der fortdauernden Verschwiegenheit ausgestellt hat; so hat man von Ordens wegen, weil man seinem Gesuche, nach richtiger Überlegung der Umstände und in Gemäfsheit der Gesetze, nicht entstehen können, gedachte Resignation nicht nur förmlich entgegen zu nehmen“ (soll wahrscheinlich heifsen: entgegen *genommen*,) „sondern man macht solche hiermit auch des Endes ordentlich bekannt, und weiset alle Local-Obern, Superioren und Mitglieder des Ordens dahin an, hinfüro den besagten Hochwürdigen Bruder Philo mit Berichten und Correspondenzen in Ordens-Sachen nicht weiter zu behelligen. Und da, aus einem besondern Mifsverständnisse, sich ein Gerücht verbreitet hat, als habe der Hochwürdige Bruder Philo die Ordens-Grade verfälscht, oder sonst den menschenfreundlichen Absichten des Ordens entgegengehandelt, so hält sich der Orden, aus Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit, verpflichtet, diesem Gerüchte, als ungegründet, zu widersprechen; und erkennt der Orden vielmehr den von dem Bruder Philo bewiesenen, uneigennützigen Eifer in Verbreitung desselben mit aufrichtigem Danke, und will alle Brüder

ernstlich erinnert haben, den besagten Hochwürdigen Bruder Philo der verlangten und benöthigten Ruhe von Ordens-Geschäften in ungestörtem Frieden geniefsen zu lassen. Wes Endes wir Endesunterschriebene, vom Orden dazu berechtigte Mitglieder besagtem Hochwürdigen Bruder Philo diese Abschrift eines in alle Sprengel zu erlassenden Rescriptes im Original mit unsern eigenen Namens-Unterschriften und Insiegel ertheilt haben, damit er sich dessen, in allen unverhofften, aber benöthigten, Fällen zu seiner Rechtfertigung gegen jeden Ordensbruder bedienen könne. So geschehen

Neuwied, den 1. Julius 1784.

Johann Martin Graf zu Stollberg.

Gotha, den 10. Jul. 1784.

Ernst, Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg."

Dagegen hatte *Knigge* folgenden *Revers,* wahrscheinlich zu Heidelberg unter'm 12ten Juni 1784, wo die Präliminarpuncte des Vergleichs, (welche, sowie die hier abgedruckten beiden Actenstücke, sich abschriftlich in den Händen des Herausgebers befinden,) verabredet u. vollzogen wurden, ausgestellet. —

„Ich Endes Unterschriebener verspreche hiermit auf meine Ehre, und auf das Wort eines redlichen, ehrliebenden Mannes, dafs, nachdem ich freiwillig aller Wirksamkeit in dem O. der Illuminaten entsaget, und dagegen von ebengedachter Gesellschaft durch ein, dazu bevollmächtigtes, Mitglied eine General-Decharge und ein Zeugnifs über meine, dem O. geleisteten, pflichtmäfsigen Dienste bekommen habe, ich bei diesem meinem Zurücktreten vom O. der Illuminaten

a)

alle gedachten Orden nahe oder fern betreffende Papiere und Schriften theils vernichtet, theils dem oben erwähnten Herrn Bevollmächtigten, Herrn Legationsrath *Bode*, abgeliefert, theils dem Herrn Regierungsrath *Zentner* hierselbst, gegen einen von diesem an den *Freiherrn von Eberstein* ausgestellten Revers übergeben habe; und so etwan ein oder das andere Stück meiner Aufmerksamkeit entgangen seyn und ich dergleichen künftig unter meinen übrigen Papieren und Schriften finden sollte, ich solches gewissenhaft noch an den Herrn Legationsrath *Bode* nachliefern wolle, also, dafs ich wissentlich davon Nichts in meinen Händen, meiner Gewalt und Gewahrsam haben oder behalten will; wogegen

b)

eben benannter Herr Bevollmächtigter sich schriftlich an mich verbindlich gemacht hat, sowol

1) mir binnen acht Wochen eine, dem Inhalte seines mir ausgestellten Reverses gemäfs, von ein Paar Obern der Gesellschaft unterschriebene Declaration zu verschaffen,

2) für die eben darin versprochene Ausfertigung eines Rescripts an die Mitglieder des Ordens zu sorgen, und

3) ein gewisses Paquet Briefe, welche ich demselben als mein Eigenthum geschenkt, nicht eher, als nach Ablauf eines Jahres, aus seinen Händen zu geben.

c)

Mache ich mich dagegen verbindlich, künftig über Alles,

was mir von den Vorgängen in dem Orden der Illuminaten bekannt ist, oder bekannt werden könnte, gegen Jedermann, er sey dem Orden verwandt, oder nicht, das unverbrüchlichste Stillschweigen zu beobachten, in allen Stücken genau nach dem deutlichen Inhalte des ersten im Orden gewöhnlichen Reverses,

d)

wie auch mich aller solcher Reden und Handlungen zu enthalten, wodurch der Orden der Illuminaten in ein nachtheiliges Licht gesetzt, in seinen menschenfreundlichen Absichten gestört, und desselben mir bisjetzt bekannte Mitglieder und Obern bekannt gemacht, compromittirt und beleidigt werden könnten.

Adolph Freiherr von Knigge.]

[Es dürfte vielen Lesern angenehm seyn, hier den Abdruck eines kleinen, Knigge's handschriftlichem Tagebuche angehängten Aufsatzes zu finden, dessen Urschrift einzusehen, der Herausgeber Gelegenheit gehabt hat, da sich derselbe auch über Knigge's Freimaurerschriften verbreitet.

„*Knigge's Selbstgeständnisse über seine Polygraphie.*"

„(Hannover, den 4. April 1790."

„1) Die Annehmlichkeiten, welche mir an Höfen begegnet waren, bewogen mich, um meinen Ruf gegen Verläumdung zu schützen, allerlei Scenen, wovon ich Zeuge gewesen, so zu schildern, daſs sie gewissen Leuten verständlich seyn konnten. Dieſs that ich in dem „*Romane meines Lebens,*" 4 Theile; [Riga, 1781 — 1783.] „Es ist ein Werk ohne Plan und Zusammenhang; dennoch machte es Glück, theils wegen verschiedener Anspielungen, wozu viele Leute den Schlüssel zu haben glaubten, theils um einiger Züge willen, die Menschenkenntniſs verriethen. Es ist viermal aufgelegt und einmal nachgedruckt worden."

„2) Der „*Geschichte Peter Clausens*", in 3 Bänden, liegt ein nicht ohne Interesse durchgeführter Plan zum Grunde. Im komischen Gewande ist manche, nicht zu verachtende, Wahrheit anschaulich gemacht. Es ist durchaus das Beste, was ich bisjetzt geschrieben habe. Dieser Roman ist nachgedruckt und in Paris unter dem Titel: „le Gilblas Allemand" übersetzt worden."

„3) Im „*Journal aus Urfstädt,*" wovon ich 5 Stücke herausgegeben habe, stehn bunt durcheinander ernsthafte und lustige, gute und schlechte Aufsätze, in Prosa und in Versen."

„4) Achtzehn „Predigten," wovon *sechs* in das Italienische übersetzt worden sind," [nämlich die *erste* Sammlung: „Sechs Predigten gegen Despotismus, Dummheit, Aberglauben, Ungerechtigkeit, Untreue und Müſsiggang;" (Frankf. a. M., 1783;) die *zweyte*: „Sechs Predigten über Demuth, Sanftmuth, Seelenfrieden, Gebet, Wohlthätigkeit und Toleranz;" (Heidelberg, 1786;) und die *dritte*: „Sechs Predigten über Trost im Leiden, Bezähmung der Leidenschaften, gute Werke, Verläumdung, Bibelstudium und Schmeichelei;" (Frkf. a. M., 1788;) in 8.]

„5) „Ueber Jesuiten, Freymaurer und deutsche Rosenkreutzer;“ [Leipzig 1781;] *) und“

„6) „*Warnungen an die deutschen Fürsten, Jesuitengeist und Dolche betr.*“ — Diese beiden Werke habe ich aus Gefälligkeit gegen die Illuminaten in Baiern geschrieben, mir aber viele heimliche Verfolgung dadurch zugezogen.“

„7) „*Beytrag zur neuesten Geschichte des Freymaurerordens, in neun Gesprächen*,“ [Berlin 1786.] **) „Ich glaube, hier den rechten Gesichtspunct getroffen zu haben, woraus man den Orden beurtheilen muſs. Wenige haben es verstehen *wollen* oder *können*.“

„8) „*Philo's endliche Erklärung*“ [u. s. w.; s. oben S. 85, Sp. b, und einen Auszug davon im Heft 1 der Schrift: „der Freymaurer oder kompend. Bibl. alles Wissenswürdigen über geheime Gesellschaften,“ S. 36 — 46, ingl. in der „Allg. deutsch. Bibl.“, B. 88, St. 1, S. 209 und 235 — 246!] — „Was vereinte Kräfte und rastlose Thätigkeit bewirken, — wohin Enthusiasmus aller Art führen, — wie man Menschen lenken und miſsbrauchen kann, davon finden sich hier einige Beispiele.“

„9) Die Übersetzung der beiden dicken Bände: „*Essai sur la Franc-Maçonnerie*,“ und der „*Oratio de Conventu*“ [u. s. w.; s. oben den Artikel: Beyerlé, B. 1, S. 42!] „übernahm ich, weil der Buchhändler *Brönner* in Frankfurt mich darum bat. — Es war Finanzoperation von beiden Theilen. Nun werden wol diese beiden Werke den Weg der Maculatur gegangen seyn.“

„10) „*Die Verirrungen des Philosophen, oder Geschichte Ludwigs von Seelberg.*“ *) Ein Roman ernsthaften Inhalts, nicht für Jedermann geschrieben, gar nicht unterhaltend, doch nicht ohne allen Werth.“

„11) „*Ueber den Umgang mit Menschen.*“ Dieſs Buch ist in mehrere fremde Sprachen übersetzt. Schade, daſs ich die guten Lehren, welche darin enthalten sind, nicht immer befolge!“

„12) „*Ueber Friedrich Wilhelm den Liebreichen*,“ u. s. w.

---

*) In „*Philo's* Erklärung“ heiſst es: „Ich schrieb das Büchelchen meist nur aus Eifer für die gute Sache der Vernunft und Freiheit; denn ich hatte damals wissentlich nie in meinem Leben einen Jesuiten gesprochen und mit den deutschen Rosenkreuzern nie das Geringste, weder im Guten noch Bösen, zu schaffen gehabt.“
Anm. des Herausg.

**) Auszüge aus dieser Schrift mit Anmerkk. s. in der Schrift: „Aufschluſs und Vertheidigung der Enthüllung des Systems der Weltbürger-Republik,“ (Rom, 1787,) S. 272 — 288; dann Anmerkungen zu derselben in dem Buche: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Freimaurerei,“ (o. O. 1787) S. 115 — 235, und über diese Anmerkungen die Schrift: „Notuma“ u. s. w., Th. 2, S. 133 — 157, endlich die „Bemerkungen über Saint-Nicaise und Anti-Saint-Nicaise,“ (Leipzig, 1788,) S. IV — X!
Anm. Ebendesselben.

*) In „Philo's Erklärung“, S. 64, erwähnt der Verf., daſs das obige Buch, Th. 2, Kap. 11 — 13, sowie das Werk „über den Umgang mit Menschen“, Th. 2, Kap. 8, und die „Geschichte Peter Clausens“, Th. 2, S. 157 — 166, gegen *Weishaupt*, sein auf Erfahrung gegründetes Glaubensbekenntniſs enthalte, daſs es unmöglich sey, jesuitische Mittel zu guten Zwecken anzuwenden, ohne daſs Dieſs früh oder spät ausarte und gemiſsbraucht werde.
Anm. des Herausg.

[Frankf. u. Leipzig, 1788;] „eine Parodie des *Zimmermann'schen* Werks über Friedrich den Grofsen. Das Ding war in wenigen Stunden verfertigt: allein Persiflage gefällt leider! immer. Es gieng reifsend ab und ist zweimal nachgedruckt."

Aufser diesen und einigen andern Schriften hat *Knigge*, zum Theil ohne Nennung seines Namens, herausgegeben:

13) „Die Reise nach Braunschweig."

14) „Briefe aus Lothringen."

15) „Gesammelte poet. und prosaische kleinere Schriften;" 2 Th.; Frankf. 1784 u. 1785.

16) „Geschichte des armen Herrn von Mildenburg;" 3 Th.; Hannover 1789.

17) „Benjamin Noldmann's Geschichte der Aufklärung in Abyssinien;" 2 Th. mit 6 K.; Göttingen 1791.

18) „Josephs v. Wurmbrand polit. Glaubensbekenntnifs" u. s. w.; Frankf. u. Leipz., 1792.

19) „Des sel. Herrn Etatsraths von Schaafskopf hinterlassene Papiere;" Breslau, 1792.

20) „Über Schriftsteller und Schriftstellerei;" Hannov. 1793.

21) „Auszug eines Briefes die Illuminaten betreffend;" Leipzig 1794.

22) „Rückblicke auf den nun bald geendigten Krieg;" Coppenhagen 1795.

23) „Manifest einer nicht geheimen, sondern sehr öffentlichen Verbindung ächter Freunde."

24) „Des Rattenfängers Reise von Peina nach Fritzlar.]

Knocks („the three distinct), *or the door of the most ancient Free-Masonry, opening to all Men"* etc. (*„Die drei starken Schläge, oder das allen Menschen offene Thor der ältesten Freimaurerei"* u. s. w.); Eines der vielen Bücher, worin alle Gebräuche und alles zum Ritual Gehörige auf's Genaueste und Umständlichste abgedruckt und wovon sehr viele Ausgaben und Nachdrücke gemacht worden sind. [S. den vollständigen Titel desselben und Bemerkungen darüber in den „KUrkk.", erste Aufl., B. 1, S. 215 f. und S. 218 — 225, oder neue Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 220 f. und S. 225 — 231, und vergl. oben S. 111 f. den Artikel: Jachin and Boaz!]

Kodesch, (*heilig*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort. S. auch Kadosch.

Köhler, Kohlenbrenner; s. Carbonari. [Von dem in den Wäldern Frankreichs vor der Revolution bestandenen Geheimbunde der eigentlichen *Köhler* s. die „Akazienblüthen von *Heldmann*," Jahrg. 1, (Bern 1819;) S. 157—161!]

Königlich; s. Kunst.

Koëns; s. *Der* Auserwählte *Coëns*.

Köppen (Carl Friedrich), k. preufs. Kriegsrath in Berlin, war Grofsmeister der dortigen *africanischen* Bauherren-Logen, [s. diesen Artikel!] an deren innerer Organisation er grofsen Theil nahm. [Eine

von ihm im J. 1771 herausgegebene Schrift: „Wichtige Correspondenz mit der stricten Observanz, oder mit der sogenannten rectificirten Loge," ist sehr selten.]

KOHLENBRENNER; s. CARBONARI.

KOHLO. Auf diesem, damals dem *Grafen Aloysius von Brühl* [s. diesen Artikel!] gehörigen, Ritterguthe, nahe bei Pförten in der Niederlausitz, hielten im Jahre 1772 die Oberen von der stricten Observanz einen Convent, dessen Zweck die Vereinigung der Cleriker mit dem weltlichen Zweige dieses Systems war. Diese Absicht schlug aber fehl; und das einzige Resultat dieses Convents war die Wahl des Herzogs *Ferdinand* von *Braunschweig-Lüneburg* [s. diesen Artikel oben B. 1, S. 52, Sp, a!] zum Grofsmeister der stricten Observanz. [Vergl. oben im Artikel: *von dem* KLEEFELDE, S. 180, Sp. b!] Über gedachten Convent läfst sich *Bode* in der oben S. 145 angeführten Schrift S. 19 ff. unter andern *so* vernehmen. —

„Der Herr *von Zinnendorf* fand für gut, ein neues System der Freimaurerei einzuführen. Ohne hier zu untersuchen, warum? war ihm an dessen Ausbreitung sehr gelegen; und defswegen sagten er und seine Anhänger von dem unsrigen" (von der stricten Observanz) „sehr viel Böses. Das beleidigte Verschiedene von unseren Logenmeistern. Diese Leidenschaft bei einigen und der practisch wahr befundene Gedanke bei anderen, dafs unser System *bei einer bessern Einrichtung* zu ganz guten, nicht nur unverwerflichen, sondern selbst löblichen, Zwecken geleitet werden könnte, und was dergleichen schwächere und stärkere Gründe mehr waren, fachte an einigen Orten, besonders zu Berlin, Dresden und Braunschweig, einen neuen Ordenseifer an: allein, man fühlte allenthalben, dafs, so nöthig diese bessere Einrichtung wäre, solche doch von dem Herrn Heermeister wol nicht zu erwarten stünde. Man mufste also auf eine gemeinschaftliche Abrede bedacht seyn. Die Versammlung im J. 1772 zu Kohlo, oder Pförten, war Nichts weniger, als ein allgemeiner und legaler Provinzialconvent; wenn bei einer Gesellschaft *ohne Gesetze*, und ohne legitime Repräsentanten ihrer vereinten Autorität, Etwas für illegal geachtet werden könnte. Allein, sie ist nachher von allen Brüdern, die den daselbst gemachten Anordnungen beigetreten sind, ohne Widerspruch für einen Convent anerkannt und der darauf gefafste Schlufs ist die Basis aller nachherigen Conventsschlüsse und also unserer, von da an gesetzmäfsigen, Verfassung geworden. Solch einen Gang nahm die anarchische Freimaurerei durch *Knechtschaft zur gesetzmäfsigen Freiheit*."

„Wenn nun auch gleich die Behauptung, der Convent zu Kohlo habe eine vollkommene Gesetzgebung, oder auch nur zu dieser Vollkommenheit einen

richtig ausgemessenen Plan entworfen, nicht durchgängig begründet seyn möchte: so ist doch soviel unwidersprechlich, dass folgende beide Grundgesetze auf demselben für richtig und wahr anerkannt sind. —"

„1) Die Gesellschaft, die sich die VIIte Provinz nennt, ist keinem Obern unterworfen, den sie nicht freiwillig wählen und auf ihre eigenen Bedingungen anerkennen will."

„2) Die Gesellschaft macht sich selbst durch die Mehrheit der Stimmen ihrer dazu gewählten Repräsentanten ihre eigenen Gesetze."

„Dass diese Puncte einem Manne sehr peinlich fallen mussten, der an die unverschämte Schmeichelei, *er sey fons omnis justitiae*, gewöhnt worden, ist leicht zu erachten. Umso nöthiger und billiger war es, der gefallenen Majestät anfangs noch allen Schein der Macht, besonders über das Ceremoniel und über Ehrentitel, zu lassen." u. s. w.]

Kosah, (*stark*); ein in den höhern Graden bedeutendes hebräisches Wort.

Krause (Carl Christian Friedrich), Doctor der Philosophie in Dresden, [geb. zu Eisenberg, einer kleinen Stadt im Altenburgischen, wo sein noch lebender Vater, jetzt Pastor zu Nobitz, bei Altenburg, vierter Lehrer an der Stadtschule war, am 6. May 1781,] ist Verfasser mehrer tiefgedachter und sehr geschätzter philosophischer Werke. Als mit philosophischem Blicke forschender Maurer hat er durch seine Schrift: „*Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft*," 2 Bde in gr. 8., (Dresden, 1810 und 1813,) [wovon die 2te Ausgabe in 4 Abtheill. ebendas. 1819 u. 1821 erschienen und bei Arnold im offnen Buchhandel zu haben ist,] und durch seine „*Höhere Vergeistigung der ächt überlieferten Grundsymbole der Freimaurerei*, in 12 Logenvorträgen," (Dresden 1811, in gr. 8.) studirenden und denkenden Maurern die grössten Dienste erwiesen, der noch in den Logen vorherrschenden Geheimnisskrämerei gänzlich den Stab gebrochen und den Plan eines *Menschheitbundes* entworfen, dessen Ausführung aber leider! wol nur unter die frommen Wünsche gehören möchte.

[Der Herausgeber ist durch den Br. *Krause* selbst in den Stand gesetzt worden, über seine Lebensumstände und Studien, und insbesondre über seine Beziehung zu der Freimaurerbrüderschaft in Nachstehendem ausführliche Nachrichten zu liefern. —

Nach erhaltenem Schulunterrichte in *Donndorf*, *Eisenberg* und *Altenburg* bezog er im J. 1797 die Universität zu *Jena*, mit dem Entschlusse, seine philologi-

schen Studien fortzusetzen und, dem Wunsche seines Vaters gemäfs, die theolog. Facultätwissenschaften zu studiren, aber mit dem lebendigsten Verlangen, sich vorzüglich der Philosophie und der Mathematik zu widmen. Hier erregten zwar die Vorträge *Fichte's* und *Schelling's* seine Theilnahme ganz vorzüglich: da er indefs schon früher die Geschichte der Philosophie kennen gelernt hatte und, den Vorträgen dieser berühmten Philosophen als Selbstdenker zu folgen, vermochte; so konnten ihm die Systeme derselben nicht völlig genügen; zumal da diese selbst damals erst im Werden und in vielfacher Umgestaltung begriffen waren.

Krause legte schon zu jener Zeit den Grund zu der ihm eigenthümlichen Gestaltung der Philosophie und der Mathematik, welche sich in erstwesentlichen Hauptlehren von jedem bisherigen Systeme unterscheidet, sowie er zugleich die wichtigeren älteren und neueren Systeme, vorzüglich *Platon's, Spinoza's, Leibnitz's* und *Kant's,* studirte.

Im Frühjahre 1802 habilitirte er sich in Jena als Privatdocent durch seine „Dissert. de Philosophiae et Matheseos notione et earum intima conjunctione", und hielt sodann bis in die Mitte des J. 1804, mit steigendem Beifalle, Vorlesungen über Logik, Naturrecht, Mathematik, Naturphilosophie u. über das gesammte System der Philosophie, worüber er seine Lehrbücher damals herausgab.

Schon damals hatte er den vollständigen Entwurf zu seinem wissenschaftlichen Systeme gemacht; und da er einsahe, dafs dessen gleichförmige Ausarbeitung für ihn noch viele Studien erfoderte, besonders in der Erdkunde, der Geschichte und den schönen Künsten, vorzüglich aber in der Musik, Bildhauerei und Malerei, vermittelst der Anschauung ihrer Meisterwerke; welche Studien nur in einer grofsen, an Schätzen der Wissenschaft und Kunst reichen Stadt, bei stetem Arbeiten in stiller Mufse, möglich seyen, so entschlofs er sich, vor der Hand die academische Laufbahn zu verlassen, jedoch mit der Absicht, in Zukunft zu diesem Berufe, für den er sich bestimmt fühlte, zurückzukehren. Er gieng daher zunächst zu Michaelis 1804 nach *Rudolstadt,* um in Benutzung der Kunstschätze des Fürsten, welche ihm mit grofser Humanität vergönnt wurde, auf das tiefere Kunststudium in *Dresden*

sich vorzubereiten, wohin er sich im Frühjahre 1805 wandte. Hier lebte er seinem vorwaltenden Lebenszwecke, der Ausarbeitung seines Systems der Wissenschaft, und den dazu erfoderlichen Studien unausgesetzt bis zum J. 1813. In diesen Zeitraum fällt der Beginn seiner freimaurerischen Wirksamkeit in der Loge und durch Schriften, wovon hernach die Rede seyn wird.

Zu Ende des Jahres 1813 zog *Krause*, von den Kriegsdrangsalen veranlafst, aus der Gegend von Dresden — (er hatte seit Ostern 1813 seinen Aufenthalt in dem Städtchen *Tharandt* gehabt,) — mit seiner Familie nach *Berlin*, wo er hoffen konnte, bei jeder, damals noch möglich erscheinenden, Wendung des Krieges ruhig wohnen und sich der Erziehung seiner Kinder, sowie der Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, ungestört widmen zu können. Dort habilitirte er sich im Frühjahre 1814 bei der Universität als Privatdocent im Fache der Philosophie und Mathematik, (bei welcher Gelegenheit er seine „Orat. de scientia humana et de via, ad eam perveniendi", drucken liefs,) und las im Sommer dieses Jahres, wo kaum 100 Studenten anwesend waren, ein Collegium öffentlich über die Einleitung in die Philosophie. — In ebendiesem Jahre stiftete er, im Verein mit 6 andern Gelehrten, die *berlin. Gesellschaft für deutsche Sprache*, entwarf deren Constitution und Gesetze, welche von der Gesellschaft angenommen und, mit wenigen Abänderungen, im J. 1817 gedruckt wurden, und stand dieser Gesellschaft als Ordner vor. Da ihm indefs ein besoldetes Lehramt bei der Universität, um welches er, von Vielen seiner Freunde und von mehren Professoren aufgefodert, und im Gefühle seines innern Berufes, nachgesuchet hatte, nicht ertheilt wurde, auch sonst ein ihm angemessener Wirkungkreis sich dort nicht eröffnete; und da die dortige Theurung der Erhaltung seiner Familie und der Erziehung seiner Kinder unübersteigliche Hindernisse entgegensetzte; so beschlofs er, nach *Dresden*, welches nun wieder in seinem vorigen Stande blühete, zurückzukehren, um in fernerer Mufse seiner wissenschaftlichen Hauptarbeit, dem Ausbaue seines Systemes, und dabei zunächst der oberwähnten, im J. 1821 vollendeten, zweiten Herausgabe seines Werkes über *die 3 ältesten Kunsturkun-*

den u. s. w.,) und der Bearbeitung seines im J. 1816 angekündigten *Urwortthumes der deutschen Volkssprache* zu leben.

Während seines fast zweijährigen Aufenthalts in Berlin haben ihm mehre an Geist und Herz ausgezeichnete Brüder unzweideutige Beweise von Hochachtung und Liebe gegeben: doch hat er mit keiner Loge zu Berlin oder in der Umgegend in der geringsten Verbindung gestanden.

Seitdem wurde *Krause's* gelehrte Muſse bloſs im J. 1817 durch eine Reise in Deutschland, Italien und Frankreich unterbrochen, die er als Begleiter des Stadtverordneten und Fabrikherrn *Tamnau* zu Berlin, eines Freundes und Beförderers der schönen Künste, machte. Diese Reise war vorzüglich der Beschauung und dem Studium der Werke der Bildhauerei und Malerei gewidmet; und Krause benutzte dieselbe in der erwähnten und in mehren andern Hinsichten sorgfältig für die höhere Vollendung seines groſsen Wissenschaftwerkes, welches Philosophie, Mathematik und die empirischen Wissenschaften, Geschichte und Philosophie der Geschichte, organisch umfaſst. Er steht im Begriff, die 4 ersten Bände davon, welche einen in sich selbständigen Haupttheil des Ganzen ausmachen, in den nächsten Jahren herauszugeben. Man wird also bald über die Originalität, den Umfang und die ganze Eigenthümlichkeit dieses mit seltenem Fleiſse und Beharrlichkeit gebildeten Systemes urtheilen können.

Über sein Verhältniſs zur Freimaurerbrüderschaft, über die Absicht und Art seiner Wirksamkeit für dieselbe, und über die Folgen und Erfolge dieser Wirksamkeit in der Brüderschaft, sowie über die wichtigeren ihn selbst betreffenden geschichtlichen Umstände, hat er sich selbst in dem Vorberichte und den Beilagen seines Werkes über *die 3 ältesten Kunsturkunden* u. s. w. klar und bestimmt ausgesprochen. Auſserdem enthält über diesen Gegenstand der *Anhang* von „*Stuve's* Abhandlung" u. s. w. (s. oben B. 1, S. 338, Sp. b!) schätzbare Nachrichten und dahin einschlagende Urkunden. Dann befinden sich in „*Moſsdorf's* Mittheilungen," S. 38 — 123, (verbunden mit S. 259—264,) *Darstellungen aus Dessen masonischem Lehrgebäude*, sowie in „*Silber's* vertr. Briefen" u. s. w. viele fruchtbare Betrachtungen.

Über den Gehalt der masonischen Schriften des Bruders *Krause*, insbesondre seines masonischen Hauptwerkes, durch dessen mühsame Umarbeitung und Bereicherung mit neuen Zusätzen in der *zweiten* Ausgabe er sich einen neuen schönen Kranz verdienstlicher Bemühungen um die Erforschung des Wesens und der Geschichte der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft geflochten hat, werden *dazu vorbereitete* Leser schon aus den Stellen, welche daraus in vorliegender „Encyclopädie" entnommen worden sind, einigermafsen urtheilen können: Jeder aber, der seinen erwähnten *Vorbericht*, worin er unter andern auch das Eigenthümliche seiner masonischen Lehre und seines masonischen Bestrebens geschildert hat, lieset und den Inhalt desselben mit der Schrift über die Kunsturkunden selbst, mit seinem „Systeme der Sittenlehre" B. 1, (Leipzig, b. Reclam, 1810, in 8.) welches zugleich eine Darstellung seines gesammten Systems der Wissenschaft vom Standorte der Ethik aus, und für die Ethik, enthält, und mit der Schrift: „Urbild der Menschheit," (Dresden 1811, in 8.) vergleicht, wird nicht länger in Zweifel stehn über die Denkart, die Lehre und die Absichten dieses würdigen Bruders, der in Hinsicht der Erforschung der innersten Wesenheit der Masonei höher steht, als alle jetzt lebende Vorsteher der Gesellschaft und für höhere Grade Eingeweihete; — in Dessen eignem Herzen die kindlichen Gefühle der Menschlichkeit, sowie die Gefühle für Recht und Gesetzlichkeit, schon tief gewurzelt hatten, ehe er noch seine Ideen über den Menschheitbund vortrug; — und auf den anzuwenden ist, Was *Weishaupt* und *Abt* in den oben B. 1, S. 338, und hier oben S. 88 angeführten beiden Stellen: „Alles Gute — — berufe ich mich," und „Vielen — — Bild benetze," sagten. Indefs dürften einige ausführlichere Erklärungen hierüber, welche zugleich eine gedrängte Darstellung der Grundlehre dieses Denkers enthalten, nicht ohne Nutzen seyn und recht eigentlich in die vorliegende Schrift gehören; zumal da *Krause's* Gesinnung und Mittheilungen so oft von Brüdern, die seine Schriften entweder nicht lesen oder nicht verstehen, verkannt und nach Vorurtheilen gedeutet werden. Diese liefert nachstehender Auszug eines von ihm selbst

verfafsten handschriftlichen Aufsatzes. —

„*Krause* widmete seit dem J. 1800 der Philosophie des Rechtes und Staates ein anhaltendes Nachdenken, dessen Ergebnisse er zum Theil schon im J. 1802 im ersten Theile seines „Naturrechts,“ theils in der Schrift: „Urbild der Menschheit,“ und in einigen Aufsätzen seines „Tagblatts des Menschheitlebens“ (Dresden 1811, in 4.), sowie in einem in den „deutschen Blättern“ vom J. 1814, Stück 8, 11, 13, 17 und 18, enthaltenen Aufsatze vom europäischen Staatenbunde, im Drucke bekannt machte, zum gröfsern Theil aber erst in Zukunft aus seinen, theilweis druckfertigen Handschriften bekannt zu machen gedenkt.“

„Diese Betrachtungen über Recht und Staat, und andere verwandte, führten ihn im J. 1802 zur Erkenntnifs eines im Organismus der gesammten menschl. Geselligkeit wesentlichen Vereines für die gesammte menschliche Bestimmung, als *ganze*, sofern sie im Individuellen, in jedem Einzelnen und in Geselligkeit dargestellt werden soll, sowie ferner zu der Idee eines Vereines für Wissenschaft und Kunst, und für deren Vereinwirken. Da er nun in den sämmtlichen bisjetzt bestehenden öffentlichen Gesellschaften einen selbständigen Anfang dieses der reinen und ganzen Menschlichkeit gewidmeten Vereines nicht entdeckte; — (indem sich diese alle blofs und erstwesentlich nur auf irgend einen besondern einzelnen Theil der Bestimmung des Menschen und der Menschheit, auf alle andere einzelne Theile jener Bestimmung aber nur, sofern sie mit jenem vorwaltenden in Verbindung stehn, beziehen;) — so vermuthete er bereits im J. 1802, dafs Anfänge zu jenem reinmenschlichen Vereine in den Mysterien der Alten und in der Freimaurerbrüderschaft enthalten seyn könnten. Sein Freund, der verstorbene Bruder *Johann August Schneider,* herzogl. sächs. Rath und Lehnssecretair in Altenburg, bestätigte diese seine Vermuthung im Allgemeinen; und *Krause* entschlofs sich daher, die Mitgliedschaft bei der dortigen Loge *Archimedes zu den 3 Reifsbretern* zu suchen. Im April 1805 wurde er, bei seiner Durchreise nach Dresden, in dieser Loge aufgenommen und dann am 31. October 1805 bei der Loge *zu den 3 Schwertern und den wahren Freunden* in *Dresden* als Mitglied affiliirt. Die geschichtlichen Belehrun-

gen der Brüder *Schneider* und *Mofsdorf*, die Beide schon eine lange Reihe von Jahren über Freimaurerei und die Freimaurerbrüderschaft geforscht hatten, und das genauere Studium der Geschichte der Masonei aus den Urkunden selbst und aus Br. *Feſsler's* Schriften über Freimaurerei, vorzüglich aus Dessen handschriftlichem „Versuche einer kritischen Geschichte" u. s. w., sowie aus den Büchern, die ihm Br. *Moſsdorf's* reichhaltige masonische Sammlungen, die königliche Bibliothek zu Dresden und die Brüder *von Anton* in Görlitz und *Nicolai* in Berlin mittheilten, setzten hierauf den Br. *Krause* während seines Aufenthaltes in Dresden bald in den Stand, den geschichtlichen Begriff der Freimaurerei und der Brüderschaft zu erkennen, und selbigen auf den von ihm zuvor schon reinwissenschaftlich (*a priori*) erkannten Urbegriff (*Idee*) und auf das Urbild (*Ideal*) des allgemeinen, der reinen und ganzen Menschlichkeit und Menschheit gewidmeten Vereines zu beziehen, und das Verhältniſs des ersteren zu letzterem aufzufassen; so daſs er sich im Frühjahr 1808 entschloſs, die Ergebnisse aller seiner damals vollendeten, theils aber noch weiter planmäſsig anzustellenden, masonischen Forschungen nach und nach, gemäſs dem in besagtem Vorberichte und im ersten Bande (Abtheil. 1, S. LXV ff.) der Kunsturkunden ausgesprochenen Plane, der ganzen Brüderschaft offen mitzutheilen."

„Indeſs war auch seine Einsicht in den Gliedbau der ganzen menschlichen Geselligkeit seit dem J. 1805 durch den weiteren Ausbau seines gesammten Systemes der Wissenschaft gesteigert worden und zu organischer Ausbildung gediehen; sowie ein planmäſsiges, von der Idee der Menschheit und ihres Lebens geleitetes Studium der allgemeinen Geschichte, die er als Geschichte des gesammten Menschheitlebens nach allen ihren inneren Haupttheilen, und nach ihren inneren und äuſseren Beziehungen, als ein organisches Ganze zu erforschen und zu gestalten bestrebt war und ist, ihm erkennen lieſs, wieweit die Menschheit auf Erden bereits in Entfaltung ihres Lebens und in Darbildung ihrer unendlichen und ewigen Bestimmung gekommen, und Was demnach für die Höherbildung des gesammten Menschheitlebens und der einzelnen erstwesentlichen Theile desselben

zunächst zu erforschen, zu erstreben und zu thun sey. Er erkannte, dafs in dem öffentlichen Leben der Menschheit in den gebildetsten Völkern Europas und deren Pflanzvölkern soeben die Höherbildung des Staates und der staatsrechtlichen Verhältnisse der Völker vorwalte, und dafs es daher von practischer Wichtigkeit sey, dieses Bestreben nach der Idee des Rechtes und des Staates zu würdigen, und zugleich die wesentlichen Zielpuncte desselben für Gegenwart und Zukunft nach jenen Ideen, und mittelst dieser Würdigung, aufzustellen. Um hierzu an seinem einzelnen Theile mitzuwirken, arbeitete *Krause* in den Jahren 1807 — 1809 an einem gröfseren staatswissenschaftlichen Werke, dessen Gegenstand es ist, zu zeigen, wie die Menschheit das Urbild des Rechtes und des Staates in steigender Vollkommenheit verwirkliche und insonderheit durch Vereinigung der Völker in immer umfassendere staatsrechtliche Ganze der Idee *eines* Staates auf Erden immer näher komme."

„Da nun diese Schrift die Idee und das Ideal des Rechtes und des Staates voraussetzt, diese aber nur in der Idee und in dem Ideale des ganzen Menschheitlebens erkennbar und mittheilbar sind, so enthält die erste Hauptabtheilung dieses rechtswissenschaftlichen und politischen Werkes: *Idee und Urbild der Menschheit, Geschichtbild der Menschheit, und Würdigung des gesammten Lebens der Gegenwart,* wovon bisjetzt nur der erste Abschnitt als die, grofsentheils im J. 1808 gedruckte, Schrift: „Urbild der Menschheit," im J. 1811 erschienen ist. Wenn dieses politische Werk bekannt gemacht wird: so wird es ein Erweis seyn, dafs die Philosophie des Rechtes sich nicht vom Practischen entfernt, dafs sie vielmehr mit ächter Geschichtforschung, mit historischem Geiste und mit dem Geiste des Lebens selbst rein harmonisch ist, und dafs sie die gesetzmäfsige, ruhige und friedliche Weiterbildung der Staaten befördert, ohne jemals zu ungesetzlichen und zu gewaltsamen Eingriffen in den Gang der Staatenentwickelung und der Rechtspflege zu verleiten oder Anlafs zu geben."

„Ebenso widmete *Krause* von der andern Seite der Religionphilosophie und der Geschichte aller Religiongemeinden ernstes Nachdenken und den Fleifs einer besonnenen, vorurtheillosen

Geschichtforschung; wobei ihm seine früheren theologischen Studien zu Hülfe kamen. Er suchte, sich durch Benutzung vieler seltenen Hülfmittel, welche ihm die dresdner königliche Bibliothek, und andere Sammlungen auf seinen Reisen, darboten, eine genauere Kenntnifs der indischen, sinischen und persischen Religionbegriffe, besonders aber der durch sie alle hindurchgehenden, religiös-mystischen Schulen und Secten, zu verschaffen, vorzüglich aber mit den Ergebnissen der Geschichtforschung über die heiligen Schriften des Christenthumes, über die Ausbildung der christlichen Kirche und die Lehrbegriffe, Gebräuche und Einrichtungen der verschiedenen Confessionen bekannt zu werden, um auch auf diesem Gebiete mit eigenen Augen zu sehen und den Entwickelunggang des Lebensverhältnisses Gottes und der Menschheit dieser Erde, als *eines* organischen Ganzen, insoweit zu erkennen, als es die menschliche Beschränktheit überhaupt, und die individuellen Schranken der eignen Geist- und Lebensentfaltung insbesondre, dem einzelnen Menschen gestatten."

„Während aller dieser Untersuchungen, und bei der weiteren Ausbildung des gesammten Systemes der Philosophie, brachte *Krause* auch seine Philosophie der Menschheit im J. 1808 zur Reife und gelangte insonderheit zu den Grundeinsichten, welche seitdem seine Bestrebungen und sein Verhalten hinsichts der Freimaurerbrüderschaft bestimmt haben und noch bestimmen. Er erkannte es als ewige Wahrheit, in der Idee Gottes und in der Idee der Menschheit, dafs die Menschheit in Gott, im unendlichen Raume und in der unendlichen Zeit, *eine* sey und in unendlich vielen, im Sternensaale gesetzmäfsig ausgetheilten und unter sich verbundenen Theilmenschheiten als *ein* Organismus (*ein* Gliedbauleben), sich selbst ewig gleich, und mit Gott vereinlebend, bestehe; und dafs insbesondre die Menschheit dieser Erde ein noch im Bilden begriffenes organisches Glied der *einen* Menschheit in Gott sey. Daher müsse auch die Menschheit zuerst in ihrer ganzen Wesenheit, noch vor und über allen ihren innern Gegensätzen und Gliederungen, dann aber als *ein* Organismus nach ihrem ganzen innern Gliedbau, erkannt werden. Sowie nun die ganze Menschheit *ein* organisches Ganze sey und als

solches erkannt werde, so sey auch die Menschheit dieser Erde bestimmt und fähig, ihr gesammtes Leben in *einer* organischen Geselligkeit, als *ein* organisches, eigenlebliches (individuelles) und eigengutes und schönes Ganze, zu entfalten und auszubilden. Wie nun Einheit vor und über jeder Vielheit stehe, sodann gliedbaulich innere Vielheit und Gliederung in sich halte, und diese Glieder wieder unter sich und mit sich selbst, als der Einheit über ihnen allen, vereine, — als Welches den Grundcharakter jedes Organismus ausmache: ebenso solle und könne die gesammte menschliche Geselligkeit auch auf dieser Erde zuhöchst *eine* seyn und als solche vor und über allen einzelnen geselligen Vereinen stehen, dann diese alle in organischer Vollständigkeit in sich bilden, als *eine* über alle und in allen ihren einzelnen Theilen walten, sie alle unter sich in organische Wechselwirkung und Vereinleben verbinden, und so, als unter sich und mit dem Ganzen vereint, vollenden. — Er nannte die dieser Idee gemäfs gesellschaftlich vereinten Menschen, sofern sie das *eine* und ganze Menschheitleben umfassen, und über allen einzelnen, für alle wesentliche Theile der menschlichen Bestimmung wirksamen Einzelvereinen stehend, das Allgemeinmenschliche zum Gegenstande ihres Strebens machen, den *Menschheitbund*, oder besser, den *Urlebenbund der Menschheit.* (S. „Kunsturkk.“, B. 1, Abtheil. 1, S. LXXXVI ff.!)“

„Nichts ist einfacher und klarer, und zugleich für jeden gebildeten Geist und für jedes gefühlvolle Herz anziehender, als dieser Grundgedanke, der gleichwol nur auf dem Gipfel der Wissenschaftbildung gefunden und erfafst werden konnte, und den *Krause* aus Keinem der bisherigen Wissenschaftsysteme, aus keinem Religionlehrbegriffe, aus keiner Geheimlehre irgend einer geheimen Gesellschaft, entlehnen konnte, sondern in eigner philosophischer Forschung aufgefunden, entwickelt und mit ewigen, von keiner Erfahrung abhangigen Gründen bewiesen und daher mit vollem Rechte *öffentlich* dargestellt hat. Auch die Freimaurerbrüderschaft insbesondre war weder als Gesellschaft, noch in einzelnen Mitbrüdern, zu der Grundeinsicht gelangt, welche in den vorstehenden Sätzen bezeichnet ist. Wer *Krause'n* widerlegen will,

mufs die Unstatthaftigkeit dieser Grundidee und der daraus für die menschliche Gesellschaft überhaupt, und für die Freimaurerbrüderschaft insbesondre, sich ergebenden nächsten, überaus wichtigen und entscheidenden, Folgerungen philosophisch darthun; er mufs den Abschnitt in den „Kunsturkunden" Abth. 1, S. LXXIII — CXVI, sowie in der Schrift: „Urbild der Menschheit" S. 470—529, und in „*Krause's* System der Sittenlehre" S. 417 ff., und im „Tagblatte" den Aufsatz in Nr. 2, und in Nr. 21 und 13 der nachfolgenden Numern widerlegen. Dieses ist aber bisjetzt von Niemanden geschehen. Blofse Versicherungen des Gegentheils, blofse Inculpationen der Schwärmerei, des Mysticismus, des Theosophismus, oder wol gar des Verrathes angeblicher Geheimnisse, sind völlig erfolglos hier, wo *aufgestellte philosophische Deduction und Beweisführung* vorliegt, welche zugleich sich alles Bildlichen, Poetischen und Rednerischen, und überhaupt aller Künste der Überredung, mit Absicht ganz enthält und im besonnenen, ruhigen Tone klarer und in die Wesenheit des Gegenstandes sich vertiefender Darstellung abgefafst ist. Denn einfache Darstellung der Sache selbst, ohne Bild und Hülle, mit Ruhe und Stille des innersten Gemüthes, in reiner Begeisterung und im Geiste der Liebe und des Friedens, kennzeichnet die Mittheilungen der Wissenschaft."

„Dieser Grundgedanke von der Menschheit, dem Menschheitleben und dem Menschheitbunde soll und wird, nach *Krause's* Überzeugung, die leitende und regierende Grundidee des kommenden, nun schon begonnenen, Zeitalters werden; und sie wird Liebe, Friede, Güte, Schönheit, jede Wesenheit, mit einem Worte, Gottähnlichkeit, auf Erden geistig begründen und ausbreiten."

„Alle bisherige Bestrebungen der Menschheit erscheinen als an sich selbst wesenhafte und werthvolle Voranstalten, Vorübungen und Theilarbeiten zu dem einstigen gottinnigen und gottvereinten, organisch vollendeten Leben der Menschheit und sind als solche anzuerkennen, zu achten, zu erhalten, zu pflegen und, gereinigt und verschönert, in urneuer, ewigjugendlicher Kraft in das organische Streben des nunmehr werdenden Menschheitbundes, und einst in den dadurch voll-

endeten reinguten, gottähnlichen und gotterfüllten Lebenskreis der Menschheit dieser ganzen Erde, aufzunehmen und darin zu verklären.“

„Das mit der wissenschaftlichen Erkenntnifs jener Ideen und Ideale, mit deren Anerkennung für das Leben und mit der dafür geschlossenen gesellschaftlichen Vereinigung beginnende Zeitalter wird höher seyn, als alle vorhergehende; denn sein eigenthümlicher Character besteht in der Aufgabe, das gesammte Leben der Menschheit als *einen* Organismus, in Einheit, Vielheit und in Vereinigung aller seiner Theile unter sich und mit dem Ganzen, und zugleich in organischer Lebensvereinigung mit Natur und Vernunft, und mit Gott, auszubilden, und dasselbe, soweit es die eigenthümliche Schranke dieses Erdlebens gestattet, zu vollenden. — Das kommende Zeitalter ist *das dritte Hauptlebensalter der Menschheit*, zugleich das höchste überall im Weltganzen erreichbare; denn es umfafst alles im Gliedbau der Menschheit innere Wesentliche in *einer* organischen Bildung; es kann daher *das reife*, *das harmonische*, *das vollwesentliche*, *organisch vollendete* genannt werden. Zu ihm verhält sich die verflofsne Lebenszeit der Menschheit, wie Kindheit und erstes Jugendalter, und alles früher Gelebte und Erstrebte, wie organische Voranstalten, Vorbereitungen und Keime. — Erst dieses harmonische Zeitalter entfaltet einst den Volllebensstand des ganzen Gewächses der Menschheit zu Blüthe und Frucht; denn erst in ihm wird die menschliche Geselligkeit *ein* bis in alle Einzeltheile gleichförmig vollendeter Gliedbau; erst in ihm gewinnen der Bund der Ehe, der Freundschaft, des Rechtes, der Gottinnigkeit und des Gottvereinlebens, sowie das gesellschaftliche Leben für Wissenschaft und Kunst, für Güte und Schönheit, in Stämmen, Völkern und Völkervereinen, und, für diese Erde zuhöchst, in der *einen* Familie der Kinder Gottes auf der ganzen Erde, die Jedem eigenthümliche Wesenheit, Reinheit, und ihre Vollendung in und durch ihr allwechselseitiges organisches Lebensverhältnifs; erst in diesem Alter des gereiften Lebens wird die Menschheit dieser Erde fähig werden, ihre höchsten und innigsten Lebensverhältnisse mit Gott, mit Vernunft und Natur, und mit der Menschheit und dem

Reiche aller vernünftigen Geister des Weltall, einzugehen; und erst dann wird sie das Reinste, Höchste, Schönste ihres Lebens, als ein eigengutes und eigenschönes Ebenbild Gottes, vollführen. — Schon im *Beginn* des harmonischen Zeitalters jedoch werden die Fähigen sich aller Orten gesellschaftlich vereinen, um den Urlebenbund der Menschheit in einzelnen Anfängen zu gründen; und der Eintritt dieses höchsten Lebensalters wird mit ähnlichen, nur verhältnifsmäfsig gesteigerten, Erscheinungen, Wirkungen, Gegenwirkungen und Wechselwirkungen begleitet seyn, als einst das *zweite Lebensalter*, welches vorzüglich *durch das Entstehen des Christenthums* bezeichnet ist. In dieser Überzeugung betrachtet *Krause* das Wirken für die Ausbreitung jener Grundideen, und das Streben für Gründung und Ausbreitung des werdenden Menschheitbundes, und für die organische und harmonische Ausbildung aller einzelnen menschlichen Gesellschaftvereine, als die erstwesentliche gesellschaftliche Angelegenheit jedes Einzelnen, jedes Volkes, ja der ganzen Menschheit, zu aller Zeit, und besonders zu *dieser* Zeit der Höherbildung und Wiedergeburt aller menschlichen Dinge. (Siehe die ersten Seiten des Vorberichts der „Kunsturkunden vom J. 1810"!)"

„Diese Behauptungen und Erwartungen *Krause's* werden zwar ohne Zweifel fürjetzt den Meisten unverständlich, überirdisch, schwärmerisch, wol auch überspannt und chimärisch, erscheinen: allein die Folge der Menschheitgeschichte wird lehren, ob er richtig gesehen."

„Es ist nun die Beziehung zu erwähnen, in welcher die soeben kurz geschilderten Einsichten und Bestrebungen *Krause's* mit der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft stehen. — Bereits im J. 1807 überzeugte er sich, mittelst der ihm durch die Brr. *Mofsdorf* und *Schneider*, und in Br. *Fefsler's* kritischer Geschichte, bekannt gewordenen Urkunden und reichhaltigen geschichtlichen Hülfmittel und Vorarbeiten, nach eigner philosophischer und philologisch-kritischer Prüfung, dafs der Inhalt der ächten und ältesten Kunsturkunden der Brüderschaft, insbesondre aber schon die im J. 1717 von der neuenglischen Grofsloge zu London angenommenen Constitutionen, sowie die ältesten und ächten masoni-

schen Lehrzeichen und Gebräuche, die Freimaurerbrüderschaft als eine der reinen Menschheit u. Menschlichkeit gewidmete Gesellschaft, ihrem Geschichtbegriffe nach, zu erkennen geben. Br. *Krause* anerkannte also, auf die Geschichte gegründet, den masonischen Verein als einen keimenden, in Ahnung der Idee gebildeten Anfang des von ihm philosophisch erkannten Menschheitbundes und überzeugte sich, dafs ebendefshalb diese Gesellschaft zunächst berufen und in Einigen ihrer einsichtvolleren und geistreicheren Mitglieder auch fähig sey, die wissenschaftliche Lehre von der Menschheit, ihrem Leben und ihrem Bunde zu fassen, in sich aufzunehmen und dann vielleicht, mit Gottes Hülfe, in einer gründlichen Höhergeburt und Neubildung, und ohne dadurch die Stetigkeit ihres Daseyns und ihrer Entwickelung zu verletzen oder aufzugeben, ein erneuter Anfang des kommenden Menschheitbundes zu werden. Sich selbst aber fand er berufen und verpflichtet, diese seine Erkenntnisse und die darauf gegründeten Vorschläge zu Höherbildung der Brüderschaft offen bekannt zu machen, und entschlofs sich daher, die nächsten Jahre seines Lebens vorzüglich der Fortsetzung *dieser* seiner philosophischen und geschichtlichen Forschungen und der Mittheilung derselben an die Brüderschaft und an alle Menschen zu widmen. Er wollte eine allgemeine Schrift für das ganze Publicum hierüber zugleich mit der zunächst blofs der Brüderschaft zugeeigneten Bearbeitung der ältesten Kunsturkunden erscheinen lassen; wie er in der letzteren Schrift (im Vorberichte S. XLVII f.) genauer erzählt: allein die Ausführung ebendieser Schrift erweiterte sich unter der Hand und nahm seinen Fleifs überwiegend in Anspruch; so dafs von dieser, dem ganzen Publicum darzubringenden Schrift ein Theil erst im J. 1811, in der nur sechs Bogen starken Abhandlung: *Entfaltung der Idee des Menschheitbundes vom Standorte des Lebens aus,* (im „Tagblatte des Menschheitlebens,“) und zum Theil in der Schrift: „vom Urbilde der Menschheit,“ vollendet werden konnte, der gröfsere übrige Theil aber erst in Zukunft erscheinen soll.“

„Über den Zweck und Inhalt der Schrift über „die drei ältesten Kunsturkunden“ hat sich der Verfasser in folgenden Worten er-

klärt, welche theilweis bereits oben B. 1, S. 395, Sp. a, stehen.“ —

„Durch die Schrift über die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft beabsichtiget der Verf. derselben *zunächst:* die Brüderschaft über ihre *wahre* Geschichte lauter und ohne Vorbehalt aufzuklären, und diese Aufklärung insbesondre durch Mittheilung, sowie durch philologisch-kritische und philosophische Bearbeitung und Erklärung, der drei ältesten Kunsturkunden zu begründen.“

„Dieses aber wünschet der Verf. deſshalb mitzubewirken, damit ein zweiter *höherer* Zweck dieser Schrift umso leichter erreicht werden möge, wonach er beabsichtiget: die Brüderschaft zu der Anerkenntniſs des ihr zum Grunde liegenden Urbegriffes und Urbildes des Menschheitbundes aufzufodern, und ihr dazu durch die Kenntniſs und Würdigung ihrer ältesten Kunsturkunden, sowie ihrer darin aufbewahrten ältesten Verfassung und ihres eben darin ächt überlieferten Gebrauchthumes (Rituales), eine freie, fest begründete und eingreifende Veranlassung zu geben.“

„Damit diese Schrift umsomehr eine solche Veranlassung werde, ist in derselben zugleich der Beweis geführt worden, daſs die Wesenheit der Masonei und des Masonbundes, das ist der Freimaurerei u. der Freimaurerbrüderschaft, wirklich in ihren drei ältesten Kunsturkunden, obwol nur als Ahnung, dargebildet sey, und daſs den Worten derselben, bewuſstlos und wie im schlummernden Keime, jene erstwesentlichen Urbegriffe und Urbilder (Ideen und Ideale) der Menschheit, des Menschheitlebens und des Menschheitbundes zum Grunde liegen, welche wir, als geistgereiftere Nachkommen, in der reiner und höher verklärten Brüderschaft, — gemäſs dem nach diesen Urbegriffen und Urbildern, in genauer Kunde der Bundgeschichte, entworfenen Musterbilde, — wesengemäſser und schöner verwirklichen können und sollen.“

„Ebendeſshalb sucht der Verf. in dieser Schrift überhaupt auch die wesentlichen Vorkenntnisse zu der richtigen Würdigung des vorigen und jetzigen Zustandes der Freimaurerbrüderschaft darzulegen.“

„Der Entzweck aber, weſshalb der Verf., durch diese Schrift das soeben Erwähnte zu erreichen, strebt, ist jener einzige Zweck aller seiner freimaurerischen

Arbeiten und Druckschriften, dahin zu wirken:

dafs jetzt die Brüderschaft, in lichtvoller Erkenntnifs ihres Urbegriffes und Urbildes, nach ihrem eignen, zeitgemäfsen Musterbilde ihr *drittes Lebensalter* in einer *völligen Wiedergeburt und Urgestaltung* beginne, worin die Erhebung der Brüderschaft zu einem allgemeinmenschlichen Vereine, welche am Anfange ihres *zweiten Lebensalters*, im Jahr 1717, mit der Stiftung der neuenglischen Grofsloge in London *ahnend begonnen* wurde, nunmehr in *klarem Schauen dadurch vollendet* werde, dafs sich die Brüderschaft in einen neubelebten Anfang des alle Menschen, Männer und Weiber, Kinder, Erwachsene und Greise, umfassenden offnen und offenkundig wirkenden *Menschheitbundes* erweitere und ausbilde."

„Diese für die Freimaurerbrüderschaft höchste Foderung ist untergeordnet der die ganze Menschheit dieser Erde umfassenden, von dem Bestehn und der ferneren Gestaltung der Freimaurerbrüderschaft unabhängigen, gesellschaftlichen Foderung:

dafs der Menschheitbund auf Erden begründet, gestiftet und ausgebildet, — und dafs in und durch denselben der Gliedbau des Menschheitlebens auf Erden vollendet werde."

„Diese Schrift hellet zugleich mehre wichtige, bisher dunkle, Theile der Geschichte auf, stiftet unerwarteten Zusammenhang zwischen einzelnen Entwickelungen, besonders durch die in den Quellen geschöpfte Darstellung der griechischen und römischen Zünfte und der Baucorporationen des Mittelalters, ferner durch die Hauptmomente der Geschichte der in Deutschland zuvor fast unbekannten Culdeer, sowie durch Nachweisung ihres Zusammenhanges mit der Freimaurerbrüderschaft und mit der fortschreitenden Cultur im Mittelalter und durch die nachweisende Andeutung der Beziehung des indischen, ägyptischen, altpersischen (zendischen und soofischen), sowie des druidischen, gnostischen und culdeischen, Lehrbegriffes, als *eines* grofsen Ganzen der Entwickelung, auf die Lehren, Bilder und Gebräuche der Masonei. Übrigens giebt der Verfasser in dieser Schrift nur einen Theil der Ergebnisse seiner Geschichtforschung; den gröfseren Theil derselben aber wird eine eigne Schrift enthal-

ten, welche als Gegenstück zu seinem „Urbilde der Menschheit" unter dem Titel: *Geschichtbild der Menschheit*, erscheinen soll."

„Um übrigens *Krause's* Unternehmen für die höhere Wiedergeburt des masonischen Vereines zu würdigen, und seine Gesinnung dabei richtig zu beurtheilen, sind besonders die Grundsätze über die Art dieser Wirksamkeit der Beachtung werth, die er in der Bearbeitung der ält. Kunsturkunden und anderwärts offen ausgesprochen hat," [sowie sie zum Theil hier im Art.: Heldmann, S. 29 und 35 f., bereits dargestellt worden sind,] „und von denen *Krause* behauptet, dafs nach denselben jeder reingesinnte Mensch in jeder Hinsicht, so auch der werdende Menschheitbund und Alle, die selbigen stiften und ausbreiten wollen, zu handeln verpflichtet sind. Es sind die Grundsätze der selbthätigen Wahrheiterforschung, der offnen, wissenschaftgemäfsen Mittheilung der in eigner Einsicht erkannten Wahrheit, der Anerkennung der Gültigkeit der erkannten Wahrheit für das Leben, des steten Strebens, die Wahrheit nicht nur zu erkennen, sondern sie zu *seyn* und zu *leben,* der strengen Wahrhaftigkeit, der Achtung für die reinsittliche menschliche Freiheit im Erkennen, Fühlen, Wollen und Thun, — ferner die Grundsätze: sich rein und ganz im Guten zu halten; — nur *Gutes,* und Gutes nur *durch Gutes*, zu wollen und zu wirken; — Bösem nicht mit Bösem, sondern nur mit Gutem, zu widerstehen; — sich in allen Beziehungen jeder leiblichen und geistlichen Gewaltthat gegen alle Menschen zu enthalten, — und alles, ja das ganze, Gute nur von der reinen Einsicht durch wissenschaftgemäfse Forschung und Belehrung, von dem heiligenden Gefühle reiner Herzen, von dem reinsittlichen Wollen gottinniger Menschen, in und durch Hülfe und Mitwirkung Gottes, in Stille des eignen Gemüthes und in liebefriedlicher äufserer Wirksamkeit zu erwarten, — rein von jedem Streben, Parteiungen und Secten unter den Menschen zu stiften, rein und frei von blinder Annahme willkührlicher Satzungen jeder Art, und hierdurch gesichert vor jeglicher Leidenschaft und Wahnwuth (Fanatismus); — endlich, diese Grundsätze alle umfassend, der Grundsatz der *Weseninnigkeit,* welche auch die Menschheitinnigkeit, *die allge-*

meine Menschenliebe (charitas), in sich hält und sich durch *allgemeine Gerechtigkeit, Geduld* und *Milde* offenbart."

„Von der treuen Beobachtung dieser Grundsätze hängt, nach *Krause's* Überzeugung, das Gelingen jedes ächtmenschlichen, dem Reinguten gewidmeten Entwurfes ab; und nur ihnen gemäfs wirkend wird auch der werdende Menschheitbund gedeihen. Durch diese Grundsätze und deren treueBefolgung werden Die, welche ihn stiften und ausbreiten, mit allem Guten und mit allen Gutgesinnten im inneren, vorbestimmten Einklange und Bunde seyn; sie werden gegen das Menschheitwidrige jeder Art, gegen alles Unreine, Unreife, Fehlgebildete und Fehlbildende nicht mit Zwang, nicht mit äufserer Gewalt, nicht mit List, und Trug, und Lüge in den Kampf ziehn; sondern blofs mit wissenschaftgemäfser Belehrung, in liebinniger Friedsamkeit, und vorzüglich mit ruhiger, selbwesentlicher Darbildung des Guten, werden sie dagegen wirken. Daher wird auch, nach *Krause's* Überzeugung, kein reingesinnter und dabei zu voller Erkenntnifs der Wahrheit gelangter Mensch wider keinen, noch so unvollkommnen, Gesellschaftverein, wider keinen Staat, wider keinen Religionverein mit offner oder geheimer, leiblicher oder geistiger Gewaltthat sich auflehnen, vielmehr, im Geiste Gottes und der Menschheit, das Unvollkommne in den Verfassungen der Staaten und Religionvereine, welche nur stufenweis ihren Urbildern sich nähern können, einzig auf rechtmäfsigem und gesetzlichem Wege, nur durch sittlichfreie und reine Mittel, durch offne wissenschaftliche Belehrung und durch Benutzung jeder *staatsgesetzmäfsig* dargebotenen Wirksamkeit, zu verbessern, und nur so, zu Begründung des Guten mitzuwirken, streben. — Die aber, welche in diesem Geiste leben, sowie sie selbst friedlich und duldsam sind und sich aller gewaltsam störenden Einwirkung auf das Bestehende enthalten, werden auch, wie schon die Quaker und einige andre von der herrschenden Kirche abweichende friedliche und stille Gesellschaften, in allen Staaten, am Meisten aber in denen, welche selbst ihrem Urbilde verhältnifsmäfsig am Nächsten sind, Duldung und Förderung ihrer mensch-

heitwürdigen Bestrebungen finden."

„Man sieht aus diesen Darstellungen, dafs *Krause's* Unternehmen, für die Höherbildung der Brüderschaft mitzuwirken, nicht einzeln oder einseitig, sondern als untergeordneter Theil eines höhern Planes für die gesammte Menschheit, gedacht ist, und dafs insonderheit Jenes, was davon die Brüderschaft angeht, auf philosophisch und geschichtlich begründeter Sachkenntnifs beruhet. Daher sind *Krause's* Wirksamkeit und deren Erfolge weder jemals selbst auf die Freimaurerbrüderschaft allein beschränkt, noch auch selbiger ausschlufsweise, mit Verkennung anderer Keime des Menschheitbundes, gewidmet gewesen; und schon in dem Vorberichte der ersten Ausgabe der „Kunsturkunden" lehrt er bestimmt, dafs die Stiftung u. Ausbreitung des Menschheitbundes weder allein, noch vorzüglich, von der Freimaurerbrüderschaft abhange, noch zu erwarten sey, dafs vielmehr dieser höchste menschliche Verein in selbständigem, urneuem Beginnen entstehen werde, woran allerdings die Freimaurerei als Gesellschaft den nächsten Beruf habe, sich anzuschliefsen, und *so* im werdenden Menschheitbunde ihr eignes drittes Lebensalter, ihrem eignen geschichtlichen Musterbilde gemäfs, anzutreten. Daher ist *Krause* überzeugt, dafs seine höhere Wirksamkeit durch das Widerstreben des Logenwesens nicht gehemmt werden kann. — Schon in der Brüderschaft hat indefs seine Lehre durchgewirkt *); sie wird in den

*) Es ist erfreulich, in einem, unter'm 2. April 1822 ausgefertigten, gedruckten Rundschreiben einer jungen deutschen Loge, deren guter masonischer Geist dem Herausgeber schon früher bekannt war, folgende Stelle zu lesen. —
„So sehr wir es uns bewufst seyn dürfen, dafs wir es an unserm Theile nicht fehlen liefsen, die Sache des Bundes nach Vermögen zu fördern, so wissen wir uns doch wol zu bescheiden, dafs es nur vor der Hand mehr Blüthen und Knospen sind, Was unter unsrer Pflege hervorgeht, als dafs wir uns anmafsen dürften, Früchte zur Schau legen zu wollen, die zur Reife, Gediegenheit und Vollkommenheit die Zeit allmählig erst bringen kann. Um inzwischen in Vorbereitungen Dessen, was sich künftig etwa liefern liefse, nicht müfsig zu seyn, giengen wir von dem Grundsatze aus, *dafs der unter einem Brüderverein herr-*

Logen nie wieder vertilgt werden, auch schon solange und sofern diese als Geheimvereine bestehen. Auch in diesen wirkt diese Lehre in Kraft des Wahren und Guten von Tag zu Tag mächtiger fort, — still, aber unwiderstehlich.“

„Bereits im J. 1808 erwartete *Krause* mit Gewiſsheit, daſs, durch seine Lehre mitveranlaſst, die Fähigeren und Reingesinnten in der Brüderschaft würden erleuchtet und ergriffen werden, und daſs sie insbesondre im Lichte der Ideen, und im Überblicke der mitzutheilenden wahren Geschichte des Bundes, zu richtiger Würdigung des Zustandes und der zeitgemäſsen Bestimmung der Brüderschaft gelangen würden. Der Erfolg hat dieser Erwartung zum Theil entsprochen: ob aber die Brüderschaft im Ganzen, oder auch nur in einzelnen Theilen, bis zu einer Neugeburt und Wiedergeburt im Geiste jener Ideen und Ideale sich erheben und hindurcharbeiten werde? — Dieses ist zwar zu wünschen, aber mit Gewiſsheit nicht zu bestimmen. Übrigens ist davon das Entstehen und das Gedeihen des Menschheit-

---

schende Geist vor Allem ebenso *gereiniget und veredelt*, als *angeregt und entflammt werden müsse*, um dem an sich todten Buchstaben des Logenwesens desto mehr Leben und Kraft zu geben. Dieſs hofften wir am Sichersten durch die Clubbs zu erreichen, die wir allwöchentlich halten, wo wir neben einem allgemeinen Unterrichte, meist aus dem altenglischen Lehrlingscatechismus mit *Krause's viel zu wenig benützten Erläuterungen*, soweit sie practisch sind, uns besonders auch *damit* beschäftigen, die Angelegenheiten der Loge *sämmtlichen Brüdern* zur Berathung vorzutragen. Der *Beamteten- und Meisterconferenzen* werden dadurch freilich weniger: was hingegen *das Vertrauen*, *die Liebe und der Gemeinsinn der Brüder untereinander* gewinnt, — wie sehr es *das Wachsthum der Einsicht und die Bestimmtheit der Beschlüsse* begünstigt, wenn Alles so *offen und unbefangen und mit vereintem Eifer*, *das Richtigere zu finden*, *das Bessere sich anzueignen*, verhandelt wird, — davon überzeugen wir uns täglich mehr.“

Das ist ja eben, was *Krause* und der Herausgeber behaupten und empfehlen, indem sie, sowie von aller Hehlsucht, also auch insbesondre von dem durch das heillose Gradwesen herbeigeführten Geheimhalten im brüderlichen Kreise, aus Gründen abmahnen!
Anm. des Herausg.

bundes auf Erden sowenig abhängig, und daran sowenig gebunden, als die Lehre davon aus der Freimaurerbrüderschaft und aus deren Urkunden und Archiven genommen ist, oder auch als die Erforschung dieser Grundwahrheiten der Freimaurerbrüderschaft zugeschrieben werden kann. Diese Einsichten sind und bestehen in ewiger Wesenheit, selbwesentlich (unmittelbar), vor und über allem geschichtlich Gegebenen, als reine, von aller Persönlichkeit unabhängige Einsicht, und ebendeſshalb unabhängig von jeder Erfahrung, vielmehr alle Erfahrung umfassend und bestimmend; und sie konnten daher auch nur in reinwissenschaftlicher Forschung, und nur erst auf der *jetzigen* Bildungstufe des gesammtenLebens derMenschheit in Wissenschaft, Kunst und Geselligkeit, gefunden und ausgebildet werden."

„Schon ehe *Krause* Freimaurer wurde, gelangte er, wie im Vorigen erzählt worden ist, zu der Einsicht in die Idee der Menschheit als *eines* Organismus, und zu der Idee eines die ganze Menschheit umfassenden Lebensvereines; und schon lange vorher erkannte er die Verpflichtung auch als die seinige an: zunächst für die Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse, zumal des Staates und des Gottinnigkeitbundes, auf gesetzmäſsige Weise zu wirken. Nur Dieſs bestimmte ihn, die Mitgliedschaft der Masonei zu suchen, und sodann zu ihrem Besten thätig zu seyn, auch deſshalb die Herausgabe seines Systemes der Wissenschaft bisjetzt aufzuschieben, und auf seine früheren philosophischen und mathematischen Schriften, die er als Jüngling geschrieben, auſser seiner, gleichfalls gröſstentheils im J. 1803 und 1804 niedergeschriebnen, Sittenlehre, keine weiteren folgen zu lassen, sondern zuförderst seine der Darstellung der Ideen und der Ideale der Menschheit, ihres Lebens und Bundes, und der Höherbildung der Freimaurerbrüderschaft, bestimmten Werke im Drucke zu vollenden; Welches nunmehr groſsentheils geschehen ist. Schon in dem Umstande, daſs ihm seit dem J. 1805 alles bisdahin für die Geschichte der Brüderschaft vorhandene und geleistete Werthvolle an Urkunden, Überlieferungen, Nachrichten und Darstellungen durch die Brüder *Schneider, Feſsler* und *Moſsdorf* zu weiterer Bearbeitung dargeboten wurde, glaubte *Krause* eine Fügung

Gottes erkennen und eine ihn verpflichtende Auffoderung sehen zu müssen, von deren Erfüllung ihn nicht die Sorge für sich und die Seinen, nicht die Aussicht auf Verkennung, Hafs und Verfolgung zurückhalten dürfe; und nie hat ihn Jemand über das Widrige, was ihm in Folge dieser seiner Wirksamkeit für die Brüderschaft begegnete und noch begegnet, klagen gehört. — *Krause* übernahm alle seine masonischen Arbeiten und Mühen rein aus Pflicht und zog sie allen andern, gleichfalls an sich wesentlichen, ihm äufserlich nützlichen und ehrenvollen, literarischen Arbeiten und Beschäftigungen vor, die ihm Geld, äufsere Ehre und einen von ihm sehr gewünschten Wirkungkreis als Lehrer der Wissenschaft verschafft haben würden; ob er gleich schon im J. 1808 mit Bestimmtheit voraussah, dafs er von der Mehrzahl der jetztlebenden Brüder nicht erkannt werden, — dafs nicht Dank, sondern Verkennung, Schmach und Verfolgung, sein Theil seyn werde. Er wufste es schon damals sehr wohl, dafs ihm dieses Unternehmen äufsere Noth und Verlassenheit bringen müsse, und dafs ihm der bekannte Einflufs einzelner Brüder, Logen und Grofslogen, den sie als Beamte aller Stufen auf den Staat ausüben, jede andere Wirksamkeit erschweren und auf längere Zeit verschliefsen werde. — Was er voraussah, ist leider! in Erfüllung gegangen."

„Wer das Vorstehende wohl erwäget, wird auch einsehen, warum *Krause* sein masonisches Vorhaben, gleich von Anfang an, nicht zur *Logensache* machen konnte und wollte; wie er bereits im J. 1810 der Loge selbst, deren Mitglied er damals war, erklärt hat. Denn er wollte durch freie Anregung jedes einzelnen Bruders zu eignem Nachdenken und Urtheilen der ganzen Brüderschaft einen Anlafs und zugleich eine bleibende Grundlage ihrer Neubelebung und Höherbildung geben; indem ja doch von den einzelnen Logen erst dann etwas Wesentliches für diesen Zweck erwartet werden kann, wenn die Mehrzahl ihrer Mitglieder zu der gründlichen Einsicht gelangt seyn werden, die hierzu erfodert wird; sowie ein Ähnliches auch von allen Logenvereinen und Vereinlogen in ihrem Verhältnisse zu den einzelnen Logen gilt, welche die Mitglieder derselben sind. Daher hat *Krause* auch der

Loge, deren Mitglied er von 1805 an bis 1810 war, nie einen Vorschlag zu Änderung oder Verbesserung ihrer Gesetze, Einrichtungen und Gebräuche gethan und in den berathenden Versammlungen nur dann mitgesprochen, wenn er dazu aufgefodert wurde; sowie er überhaupt an den Geschäften der Loge nur dann und nur insoweit Antheil genommen hat, als er dadurch den ihm gesetzmäſsig erklärten Willen und Auftrag der Loge selbst ausrichtete und erfüllte. Er selbst hat daher durch sein Verhalten als Mitglied seiner Loge, und als Genosse der ganzen Brüderschaft, zu dem Vorwurfe eines aufdringlichen, gewaltsamen Reformirens keinen Anlaſs gegeben. Brüder, welche in die Gesetze der Entwickelungkunst höheren Lebens eingedrungen sind und das in diesem Aufsatze Dargelegte wohl erwägen, werden daher auch die Gründe davon selbst finden, weſshalb *Krause* sich nie mit Ausarbeitung neuer Gesetzurkunden und Rituale für irgend eine besondre Loge, oder für eine Freimaurerloge überhaupt, nach der jetzigen, noch nicht in ihren Grundformen verbesserten Art, befaſst, noch auch jemals sich zu Revisionen und Ausbesserungen wirklich bestehender Logenconstitutionen und Rituale verstanden hat. Es ist also, man mag *Krause's* Lehre, oder seine individuelle Wirksamkeit als Mitglied seiner Loge, betrachten, unmöglich, ihm den Vorwurf, als habe er die Auflösung der Brüderschaft gewollt und beabsichtiget, auch nur mit einem Schatten von Fug und Grunde, zu machen. — Behauptet man aber, daſs *Krause* dennoch, wenn auch ohne Absicht, zu Auflösung der Brüderschaft mitwirke, so ist schon die bisherige Wirkung des Einflusses seiner Lehre und Grundsätze in und auf das Logenwesen ein Theilerweis vom Gegentheile; auch ist es an sich gewiſs, daſs eben diese Lehre und diese Grundsätze überall *nur* zu wirklichem Erbauen und Weiterbilden in immer steigender Innigkeit im Guten vereinter Brüder Anlaſs und Kraft geben können."

„Je gründlicher indeſs jetzt oder in Zukunft das Unternehmen und das Verhalten *Krause's* hinsichts der Freimaurerbrüderschaft erwogen und beurtheilt werden wird in allgemeinmenschlicher, sittlicher, religiöser und masonischer Beziehung, destomehr wird

sein Unternehmen und Verhalten aus den richtigen Gesichtspuncten betrachtet werden. Er handelte offenkundig, nach den Gesetzen der sittlichen Freiheit; er wollte nur Wahrheit und suchte, diese nur durch Anregung eigner Forschung und freier Prüfung eines Jeden zu verbreiten; er wollte nicht *seine* Überzeugung, als solche, sondern, ohne alle Hinsicht auf seine Person, die von ihm erkannte Wahrheit, und zwar durch die zugleich beigefügten Gründe, auch in Andern, mittelst Deren eigner freier Prüfung, zur Anerkenntnifs bringen; — er wollte nur Gutes und durch Gutes wirken; und mit dem Nichtguten wollte er sich durchaus nicht befassen. Er handelte insonderheit nie wider das gemeinsame Beste der Brüderschaft, erkannte das wirkliche Gute in ihr freudig an, und sprach nur wider das Verkehrte und Zeitwidrige in ihr mit Ruhe und Würde, und ohne je irgend einen Bruder persönlich anzugreifen, mit aller Schonung der persönlichen Heimlichkeiten einzelner Brüder und Logen. Wenn insonderheit vor ihm mehre geistreiche und wohlmeinende Brüder das Logenwesen, seiner jetzigen Verderbtheit wegen, als der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft gänzlich entgegengesetzt betrachtet und geschildert hatten, und daher, wie *Fefsler*, durch einen blofs aus Brüder-Meistern bestehenden *scientifischen Bund* „„die Rückkehr der Freimaurerei in die Logen“ “ zu bewirken, oder, wie *Schröder*, durch einen ebenfalls aus Brüder-Meistern zusammengesetzten *Engbund* die Logenbrüder zur eigentlichen Freimaurerei zu wecken und zu gewöhnen, unternahmen: so behauptete dagegen *Krause*, dafs sich die wirkliche Freimaurerbrüderschaft der Logen zu der Freimaurerei geradeso verhalte, wie die christliche Kirche zum Christenthume, wie die wirklichen Staaten und Staatenvereine zur gesellschaftlichen Darlebung des Rechtes und der Gerechtigkeit, dafs daher die Logenthätigkeit der Brüderschaft, bei aller ihrer jetzigen unverkennbaren und von zahllosen Brüdern anerkannten und beklagten *) Verderbt-

„*) Man darf nur die seit etwan zwanzig Jahren im Druck erschienenen Logenschreiben durchsehen, um sich von der Ausgebreitetheit dieser Klage zu überzeugen.“

heit und Unausgebildetheit, dennoch nicht verachtet oder von den einsichtigen und wohlgesinnten Brüdern verlassen werden solle und dürfe, sondern dafs es vielmehr eben jetzt hohe, ja höchste, Zeit sey, dafs Jeder, der es vermag, auf die hier geschilderte Art zu Reinigung, Veredlung, Erhebung und Neubelebung des Logenwesens mitwirke. — Dieses hat *Krause* bereits in der ersten Ausgabe der Kunsturkunden vom J. 1810 im Vorberichte, und in dem liturgischen Fragstücke (daselbst S. 1—4), und noch ausführlicher in der zweiten Ausgabe, in ebendemselben umgearbeiteten Fragstücke (B. I, Abth. 1, S. LXXIII — CXVI,), und in der vollständigen Würdigung aller bisherigen ächtmasonischen Constitutionen und Rituale (B. II, Abth. 1, S. 321—436), erklärt, und zwar mit Angabe der Gründe seiner Behauptungen, sowie der Grundgesetze und der Hauptpuncte, wonach jene Neubelebung und Höherbildung des Logenwesens bewirkt werden kann, darf und soll. Er gedachte des zu Verbessernden nur um der Verbesserung willen; denn es kam ihm nur darauf an, der Brüderschaft ihren Urbegriff, ihre Idee, ihren Geschichtbegriff und ihr Geschichtmusterbild vor Augen zu stellen; und indem er sie für fähig und für dazu bestimmt erklärte, ein offner, urneuer Keim und Anfang des Menschheitbundes zu werden, und sie dazu auffoderte, hat er sie auf's Höchste geehrt und ihr von seiner Seite die gröfste Achtung erwiesen. Dieses Alles wird in dem auf Erden sich stets mehrenden und ausbreitenden Reiche der Wahrheit, Liebe und Gerechtigkeit einst erkannt werden." [*So* wird denn auch wenigstens die Nachwelt einsehen, warum der Herausgeber dieser „Encyclopädie" dem masonischen Unternehmen des Brs. *Krause*, es gleich anfangs erkennend und aus allen Kräften fördernd, bis heute unabänderlich zugethan war, dieser Treue masonische Auszeichnungen, und sogar den Besuch der Logen, zum Opfer brachte und so manche Verunglimpfung mit *Krause* zugleich willig übernahm.]

„Viele, und gerade wohlwollende, Brüder wenden ein, dafs *Krause* die Freimaurerbrüderschaft zu hoch anschlage und von ihr erwarte, Was sie weder leisten könne, noch solle. Wer sich indefs die Mühe nimmt, *Krause's* Entwicke-

lungen wissenschaftlich zu durchdenken und seine geschichtlichen Behauptungen gründlich zu würdigen, der wird finden, daſs er dieselbe nur für einen einzelnen, in vorwissenschaftlicher Ahnung begonnenen, und erst durch wissenschaftliche Einsicht höher zu befruchtenden Keim und Theil des werdenden Menschheitbundes unter mehren andern Keimen *) hält, aber die Bildung dieses Bundes nicht allein oder vorzüglich von dieser Brüderschaft, sondern vielmehr von den dazu Vorbereiteten aus allen Völkern und Ständen, erwartet, und nur behauptet, daſs die Freimaurerbrüderschaft, wenn hinlänglich viele einzelne Brüder zu der dazu nöthigen Einsicht, und zur richtigen Auffassung des jetzigen Standpunctes der Brüderschaft im Gesammtleben der Menschheit, gelangten, durch Abwerfung des ihrer eignen Idee und ihrem Ideale Widerstrebenden, insonderheit durch Annahme des Grundsatzes der Offenheit des Vereines, und durch Neubelebung und sittlichfreie und schöne Ausbildung des in ihr wirklich überlieferten Keimes, ein eigenthümlicher Anfang des Menschheitbundes werden könnte, und daſs diese Umbildung der Brüderschaft dem historischen Geiste dieses Vereines, sowie dem bisher erkennbaren Entwickelunggange desselben, angemessen sey; indem derselbe dadurch ohne alle Unterbrechung seines Daseyns und seiner Wirksamkeit die höchste dritte Periode seines eignen Lebens in neuer Jugendkraft, Würde und Schönheit beginnen würde, so daſs er zwar, ähnlich dem zum Taglicht ausgebornen Embryo, seine Organisation, zu höherer Lebensentfaltung erwacht, ändere, aber deſshalb sie nicht störe, oder auflöse.“ —

„Allerdings aber will *Krause* nicht eine Umbildung der Brüderschaft durch *neue Geheimnisse* oder *geheime Umtriebe,* von was immer für einer Art, mit was immer für einer an sich noch so löblichen Absicht; sondern er möchte es mitbewirken, daſs die Freimaurerbrüderschaft durch freie, offne Höhergestaltung, die ihr gerade jetzt so nöthig ist, als es dem Schmetterlinge ist, aus der Puppe befreit, als es dem Kinde ist,

„*) Dieses ist allgemeinfaſslich, und kurz, nach allen Hauptpuncten dargestellt in einer im „Tagblatte der Menschheit“ (1811, Nr. 2) enthaltenen Abhandlung.“

geboren zu werden, vor den Augen der Staaten und aller Menschen, und in offner Wechselwirkung mit allen schon bestehenden menschlichen Gesellschaften, als gereinigter, urgesunder Anfang des auf Erden höchsten geselligen Vereines, die hohe Stelle einnehmen und die erhabene Bestimmung erfüllen möchte, welche ihr dann, und nur unter dieser Bedingung, zukommt. — Einen *offnen Verein für Menschlichkeit und Menschheit* werden übrigens die Staaten nicht verbieten wollen; weil derselbe an sich rechtgemäfs, mit den Bestrebungen jedes Staates für das Recht durchaus harmonisch und demselben nur förderlich ist." *)

„Man hat dem Br. *Krause* häufig, und vorzüglich von Seiten der Grofslogen Deutschlandes, den Vorwurf eines gegen die Brüderschaft angeblich begangenen „*Verrathes*" gemacht. — Man kann diesen, meist schlechthin und unbestimmt gebrauchten, Ausdruck in einem doppelten Sinne verstehen; entweder wie in der Redart: „eine gute Sache, oder einen Menschen, verrathen," das heifst, *wider Treu und Glauben in's Verderben ziehen*, oder auch in jenem leichteren, wo man unter einem Verrathe, oder unter Verrathen, blofs „*Mittheilung eines oder mehrer anvertrauten unbekannten Dinge oder Umstände, die aufserdem zuvor noch nicht bekannt waren, wider Treu und Glauben*," versteht. Alles hier Dargelegte und Erzählte beweist aber, dafs *Krause* weder hinsichts der ganzen Brüderschaft, noch einzelner

„*) Hier verdient noch bemerkt zu werden, dafs vor mehren Jahren in einem anonymen Aufsatze eines sehr gelesenen öffentlichen Blattes insinuirt wurde: die Idee und der Name des bekannten *Tugendbundes* sey aus *Krause's* Schriften genommen. — Allerdings gelangte *Krause* bei Ausbildung der Idee des Organismus der gesammten menschlichen Geselligkeit auch auf die untergeordnete Theilidee des Vereines für die Tugend, welchen er seit 1808 den *Tugendbund* nannte; und er hat in seiner 1811 erschienenen Schrift vom „*Urbilde der Menschheit*" auch diese Idee, unter der Überschrift: *der Tugendbund*, ausführlich entwickelt: aber mit der ebenso benannten, in Deutschland weit verbreiteten Gesellschaft hat *Krause* nie in der geringsten Verbindung gestanden."

Logen, noch irgend eines einzelnen Freimaurerbruders, irgend einen Verrath, in dem einen oder in dem andern Sinne, begangen habe. Er behauptet im Gegentheil, dafs er, als ein ächter Bruder (*as a true and faithful brother*), Treu und Glauben bewahrt und erwiesen habe; indem er, zum Besten der Gesellschaft auf jede ihm mögliche Weise zu wirken, stets bestrebt war und durchaus Nichts im Druck bekannt gemacht hat, woran ein allgemeines Gesetz der Brüderschaft, oder ein Beigesetz seiner Loge, oder insonderheit das von ihm bei seiner Aufnahme geleistete Gelöbnifs, oder das bestehende Gebrauchsrecht seiner Loge, oder endlich die Stimme seines eignen Gewissens, verhindert hätte. — In gesellschaftrechtlicher Hinsicht ist aber dabei wohl zu erwägen, dafs *Krause* nie mit einer Grofsloge als Mitglied oder Untergebener in Verbindung gestanden hat, dafs also sein Verhältnifs zur Brüderschaft nur durch die beiden selbständigen Einzellogen, deren Mitglied er war, gekettet wurde, und dafs daher sein *äufseres* Verhalten als Freimaurerbruder nur nach der *damals* bestehenden Gesetzgebung dieser einzelnen Johannislogen rechtsgültig beurtheilt werden *darf*, dafs daher auch die bei andern Johannislogen und bei was immer für Grofslogen etwa eingeführten Eide und Gelöbnisse, nach ihrem ganzen Inhalte und nach ihrer ganzen Form, rechtsgültig auf *Krause* durchaus nicht angewandt werden *dürfen*, und dafs endlich ebendefshalb alle allgemeineren oder besonderen Gesetze, Einrichtungen, Gebräuche und gefafsten Beschlüsse aller andern Logen für ihn durchaus nicht gesellschaftrechtlich verbindlich sind, aufser inwiefern sie mit der damals bestehenden Gesetzgebung, Einrichtung, den Gebräuchen, und mit *rechtmäfsigen* und *gesetzlichen* Beschlüssen derjenigen Loge übereinstimmen, und dadurch mittelbar für ihn verbindlich werden, deren Mitglied er vom J. 1806 bis zum J. 1810 war. Diese Loge aber, damals *die vereinigten Logen zu den drei Schwertern und den wahren Freunden* genannt, Eine der ältesten selbständigen Johannislogen in Deutschland, spendete damals keine Högergrade und war, ihrer Constitution und Gesetzgebung nach, durchaus mit keiner Grofsloge in irgend einem Verhältnisse der Abhängigkeit oder Subordina-

tion, sondern nur in freiem gesellschaftlichen allgemeinen Verkehre mit selbigen allen. Erst im Jahre 1812 vereinte sie sich mit mehren andern sächsischen Logen unter eine grofse Landesloge von Sachsen, deren Constitution, Gesetze und Beschlüsse aber auf *Krause* rechtlich nicht angewendet werden können, da derselbe bereits am 17. December 1810 von seiner, damals noch selbständigen, Loge „„aus selbiger auf unbestimmte Zeit entfernt" worden war."" *)

„Man hat ferner gesagt: „„*Krause* habe sich nicht in die angeblichen Höhergrade einweihen lassen; — es könne also gar wol seyn, dafs ihm das eigentliche innerste Wesen und Geheimnifs der Freimaurerei verborgen geblieben sey."" Aber schon vor *Krause* hatten sich die in die Hochgrade verschiedener Systeme eingeweiheten Brüder *Bode*, *Nicolai*, *Schneider*, *Schröder*, *Fefsler*, wovon die beiden Letzteren selbst angesehene *Grofsmeister* waren, von dem gänzlichen Ungehalte, ja von dem wider die ächte Freimaurerei gerichteten und auf das Logenwesen verderblich einwirkenden Character aller ihnen bekannten Höhergrade, aus geschichtlicher, genauer Kenntnifs ihrer Constitutionen, Einrichtungen, Gebräuche und Bestrebungen überzeugt und Dieses in ihren, theils handschriftlichen, theils druckschriftlichen, Werken sonnenklar für Mitwelt und Nachwelt erwiesen, auch dabei ihre Behauptungen mit Urkunden und Acten überreichlich belegt; und *Krause* war so glücklich, schon im J. 1805 durch die Brüder *Schneider* und *Mofsdorf* *), und dann noch genauer im J. 1807, die Geschichte und den Zustand des sämmtlichen Höhergradwesens kennen

*) S. „*Stuve's* Abhandlung" u. s. w. S. 264 f. u. 278! *Anm. des Herausg.*

„*) Wer auch nur alles Das gelesen hat, was der würdige Bruder *Schneider* in dem, im J. 1803 gedruckten, „Constitutionenbuche der Loge Archimedes zu Altenburg" über die Geschichte und das Unwesen der angeblichen Höhergrade dargelegt und erwiesen hat, — welches Buch *Krause* bei seiner Aufnahme zum Freimaurer 1805 gesetzmäfsig erhielt, der wird gegen alle Täuschungen von dieser Seite her sicher stehen und nie Aufnahme in dergleichen Grade suchen, wenn er anders, das dort Gesagte zu fassen und zu erwägen, vermag."

zu lernen, als er, aufgenommen in *Feſsler's* groſsen Bund scientifischer Freimaurer, *Feſsler's*, besonders auch in dieser Hinsicht vortrefflichen, Versuch einer kritischen Geschichte der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft, und die dort beigefügten Actenstücke, genau studirte. Nachher hat *Krause* in des Bruders *Nicolai* hinterlassener Bibliothek zu Berlin, in den Jahren 1813 — 1815, sowie auf seinen Reisen in und auſserhalb Deutschland, und durch seine Verbindungen in England, die seltensten, lehrreichsten und neuesten Aktenstücke zur Geschichte und Ritualistik der sogenannten Höhergrade zusammengebracht, welche *Feſsler* nicht kannte und nicht kennen konnte. Daſs aber *Krause* in seinen masonischen Schriften von allen Höhergraden nie anders, als nur im Allgemeinen, redet und darüber nur selten einige, dem Kenner verständliche, individuelle, geschichtliche Winke gibt, Dieses hat ganz andere Gründe, als jene, welche seine Gegner vermuthen. Krause ist nämlich mit *Schröder, Feſsler, Schneider, Moſsdorf,* und vielen andern Brüdern, überzeugt, daſs sämmtliche Höhergrade, hinsichts des ihnen Eigenthümlichen, der geschichtlich ächten überlieferten Freimaurerei gänzlich fremd sind;" [s. oben den Artikel: Grade!] „und davon unabhängig erkennt er auch in der ewigen Wesenheit der Freimaurerei die Unmöglichkeit, daſs jemals dergleichen angebliche Grade sachgemäſs mit selbiger in Verbindung gebracht werden können. — Schon deſshalb schwieg er in seinen masonischen Schriften über diesen Gegenstand, als von etwas für seinen Zweck ganz Unnöthigem und mindestens Überflüſsigem. Auſserdem aber würde es, wenn er diesen Gegenstand hätte bis in's Einzelne berühren wollen, der Darlegung von Acten und Urkunden bedurft haben, um seine Urtheile gehörig zu begründen; — wozu er weder Beruf hatte, noch auch seine Schriften dafür geeignet erkannte. Jemehr übrigens die Geschichte und der Zustand der sogenannten Höhergrade bekannt werden wird, destomehr wird man finden, daſs die erwähnten Brüder über diese Sache richtig gesehen und geurtheilt haben, und daſs insonderheit *Krause* wohlbefugt war, Dasjenige für *die im Wesentlichen vollständige*

Geschichte des masonischen Vereines zu achten, was er, in treuer Benutzung aller Vorarbeiten, dafür erklärte und als Hauptergebnisse aufstellte."

„Auf ähnliche Weise hat man die Gründlichkeit und Zulänglichkeit der *Krause*'schen masonischen Lehre durch den Vorwurf zweifelhaft machen wollen, „„„als habe er die Geschichte der Freimaurerei und der Brüderschaft blofs auf Urkunden gründen gewollt, aber auf die höchst schätzbaren Traditionen der Brüderschaft nicht die gebührende Rücksicht genommen."" — Rechnet man aber die in den drei ältesten Kunsturkunden, und in den übrigen, von *Krause* aufgestellten, erklärten und vergeistigten Urkunden enthaltenen, allerdings zum Theil sehr schätzbaren, Traditionen oder Kunstüberlieferungen ab, so dürften wol in Zukunft nur noch wenige dergleichen werthvolle geschichtliche Andeutungen gefunden werden; — und deren Entdeckungen würden Niemanden willkommner seyn, als dem Br. *Krause*, der im Voraus überzeugt ist, dafs sie erwiesenen Geschichtwahrheiten nicht widersprechen können; weil Wahrheit mit Wahrheit auf jedem Gebiete durchaus nur übereinstimmt. Die vielfachen, auch dem Br. *Krause* grofsentheils bekannten, fabelhaften und für unmasonische Zwecke ersonnenen, oder zum Theil erlogenen Ordensgeschichten (fabulosae historiae ordinis) aber, welche selbst zum Theil in unächten oder verfälschten Urkunden enthalten sind, wie z. B. alle jene angeblichen Traditionen, welche die zuvor (s. oben im Artikel: HELDMANN, S. 38 — 42!) geschilderte, vorgespiegelte Urkunde darbietet, — diese gehören freilich nicht zu den Traditionen der Freimaurerbrüderschaft, die einer ganz anderartigen Berücksichtigung werth sind. Dafs aber *Krause* die ächten Traditionen der Zunft sorgfältig erforscht, ja Mehre davon zuerst an's Licht gebracht und erläutert hat, und dafs eben diese Sagen und mythischen Andeutungen ihn bei Vielen seiner Forschungen zur Wahrheit leiteten, dafs sie wiederum von selbigen bestätigt und zum Theil selbst zum Range geschichtlicher Thatsachen erhoben worden sind, — davon ist sein Hauptwerk Zeuge. Man braucht, um sich davon zu überführen, nur nachzulesen, Was in selbigem hinsichtlich der Traditionen von der älte-

sten Maurerei in Osten, der Sagen von dem Vorhandenseyn eines Urrituales, von der allgemeinen Sprache, von *Hiram*, von den Noachidischen Geboten, ferner der Überlieferungen von dem Abrak, vom Ursinne der Zahlen, von der Loge und ihren uralten Einrichtungen und Gebräuchen u. s. w., wirklich geleistet ist, um in Ansehung Dessen, was *Krause* noch zu leisten übrig gelassen, ein billiges Urtheil zu fällen, und um zum Mindesten ihm nicht Mangel an Beachtung eines Gegenstandes beizumessen, welchem er eine ganz besondere Aufmerksamkeit nicht ohne Erfolg gewidmet hat. Dafs übrigens *Krause*, gleich jedem andern besonnenen Geschichtforscher, die Geschichte *hauptsächlich* auf Urkunden gründet, wo und soweit solche vorhanden sind, Das ist allerdings wahr, — wird aber auch von Kennern der historischen Kunst eher Lob, als Tadel, erhalten."

„*Krause* hat als Mensch, als Gelehrter und Philosoph, sowie auch als Freimaurer, nie irgend einer politischen, religiösen oder wissenschaftlichen Parteiung oder Secte angehört und ebensowenig gesucht, sich jemals in irgend einer Hinsicht eine Partei zu machen; denn alle Überredung und alle unaufgefoderte Bevormundung Anderer ist ihm im Grunde der Seele zuwider. Er strebt überhaupt nicht zuerst nach äufseren Dingen und findet es vernunftgemäfs, die Erlangung derselben den höheren, erstwesentlichen Zwekken des Lebens, zuhöchst dem *einen* Zwecke desselben, unterzuordnen, und sie nur insoweit zu wünschen und zu gebrauchen, als sie an sich gut, als sie äufsere Bedingungen jenes Zweckes sind und mit selbigem nicht streiten. Es wird vielleicht einst für einen geschichtlich nicht bedeutunglosen Umstand erkannt werden, dafs *Krause's* wissenschaftliche und masonische Untersuchungen, sowie seine masonischen Schriften, unter fortwährenden äufseren Sorgen, oft während jahrelang anhaltenden drückenden Mangels, zu Stande gebracht worden sind."

„Am Schlusse dieser Erklärungen über *Krause's* freimaurerisches Wirken ist noch zu bemerken, dafs die Vollendung des obenerwähnten Systemes (Gliedbaues, Organismus) der Wissenschaft auch in masonischer Hinsicht wesentlich ist. Denn *Krause's* Würdigung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft,

und sein ganzes, der letzteren gewidmetes Streben und Wirken hat den geistigen Grund in seinen urwissenschaftlichen (philosophischen) Grundeinsichten und Überzeugungen; und seine ganze masonische Lehre ist mithin nur ein einzelnes organisches Glied dieses Wissenschaftbaues. Als solches ist sie von *Krause* gefunden worden und kann daher auch nur als solches vollkommen verstanden und gewürdiget werden. Es konnte auch der Urheber derselben selbst dieser Lehre nur im Ganzen seines Wissenschaftgliedbaues die wissenschaftliche Begründung und organische Entwickelung geben, welche er bei allen seinen bisherigen, aufserhalb des Ganzen der Wissenschaft (populär) gegebenen, Darstellungen der Lehre von der Menschheit, von ihrem Leben und ihrem Bunde vor Augen hatte; welche Darstellungen allerdings mit der Wissenschaft übereinstimmen, aber ebendefshalb die Bekanntmachung der wissenschaftlichen Entwickelung selbst fodern und erwarten lassen."

„*Krause* ist im Allgemeinen überzeugt, dafs das zunächst wesentliche Erfodernifs für die Höherausbildung der Menschheit die Gestaltung der Wissenschaft als *eines* organischen Ganzen, (*eines* Gliedbaues, Organismus,) ist; als welches dieselbe die *Urwissenschaft* (*Philosophie*) und Geschichtwissenschaft (die gesammte Erfahrung-Erkenntnifs und Geschichte), und die Vereinwissenschaft aus Beiden, in und unter sich enthält. Er ist überzeugt, dafs geistfreie Ausbildung und Mittheilung der Wissenschaft, und wissenschaftgemäfse Belehrung und Erziehung der Einzelnen und der Völker, die zunächst wesentliche Bedingung und das zunächst gefoderte und unfehlbare Mittel ist, die Einzelnen, die Familien, die Völker und endlich die ganze Menschheit der Erde zu Erkenntnifs, Liebe und Nachahmung Gottes in einem reinen und vollwesentlichen, auch gesellschaftlich vollendeten, Menschheitleben, mit Gottes Hülfe, zu wecken und hinzuleiten, und dadurch sie zugleich vor allen Gräueln der Unwissenheit, der Lustgier, des irregeleiteten Willens, zu sichern, und das Elend der Wahnwuth (des Fanatismus), der Gewaltthat (des Despotismus) und des Blutvergiefsens in gewaltsamen Staatsumwälzungen und in Bürger- und Völkerkriegen, abzuwen-

den. Vorzüglich deſshalb muſste *Krause'n* die Vollendung und Aufstellung des Gliedbaues der Wissenschaft seit seinem Jünglingsalter als ein erstwesentliches Gut und Heiligthum des Lebens, für den Einzelnen und für die ganze Menschheit erscheinen; und gerade deſshalb hat er sich entschlossen, diesem erhabenen Berufe seine Denkkraft zu widmen, und auch *seinen* Fleiſs mit dem Fleiſse ehrwürdiger Wissenschaftforscher der Vorzeit und Gegenwart zu vereinen. Er ist überzeugt, daſs, wenn es ihm und Andern in demselben Geiste gelingt, den Wissenschaftgliedbau als Gemeingut der Menschheit in einem gesunden Anfange aufzustellen, die Erkenntniſs der Wahrheit auf Erden in reinem Lichte sich ausbreiten und nie wieder werde verdunkelt werden können; dann werde die Erkenntniſs und die Liebe der gottinnigen und gottvereinten Menschheit die Seele des vorhin geschilderten vollwesentlichen Lebensalters der Menschheit werden und sich als eine Kraft Gottes in der Menschheit wirksam bewähren, die sich mit Gottes Urkraft, womit Gott die Menschheit liebend sucht, zu vereinigen strebt und dieser Vereinigung gewürdiget wird, damit die Menschheit auch auf Erden als ein eigengutes und schönes Ebenbild Gottes in *einem* organischen Leben vollendet werde. Ist der Gliedbau der Wissenschaft, in einem gesunden, von Geschlecht zu Geschlecht stetig weiter auszubildenden Anfange, der Menschheit gegeben, so verjünget sich stetig und urneu in den keimenden Geschlechtern das Schauen der *ewigen* Wahrheit, worin, von allem geschichtlich Gegebenen unabhängig, erkannt wird, Was als Gehalt, als Zweck und als Ziel *jedes* Lebens, *jeder* Geschichte, ja des *einen* innern Lebens Gottes, im unendlichen Raume, in der unendlichen Zeit für alle Welten gültig ist. Mittels dieser ewigwesentlichen Erkenntniſs erhält dann auch alles Eigenlebliche, alles Geschichtliche, sein volles Verständniſs, seine wahre und ächte, nach dem Urbilde gemeſsne Würdigung, sowie es auch, ebendadurch vermittelt, seine stetige Höherbildung nach seinem reinen Musterbilde empfängt. In dieser ewigwesentlichen Erkenntniſs wird auch unsere Menschheit ihre eigne Geschichte erforschen, verstehen und würdigen, und durch Vergleichung ihres Ge-

schichtbildes mit dem Urbilde der Menschheit auch ihr geschichtliches Musterbild entwerfen, dasselbe als Aufgabe ihres Wollens und Lebens anerkennen und es in eigner Wesenheit, im Vereine mit Gott, Vernunft und Natur, darleben.“

„In dieser Einsicht hat sich *Krause* entschlossen, seinen Wissenschaftgliedbau, den er nach dem im J. 1803 entworfenen Plane, (wonach er schon damals in Jena öffentl. Vorlesungen hielt,) gleichförmig ausgebildet hat, mitzutheilen, und der Darstellung desselben durch den Druck u. zugleich in mündl. Lehrvortrage, wenn sich zu letzterem Gelegenheit eröffnet, sein reiferes männliches Alter zu widmen.“

Wer sollte ihm nicht dazu fernere Ausdauer und Förderung von Seiten des Staates oder theilnehmender Achtung und Freundschaft wünschen!

Dafs Deutschland die Lehrergaben *Krause's* im Gebiete der Philosophie und der Mathematik bisjetzt unbenutzt gelassen, ist vielleicht zu bedauern. Er hatte es sich vorgenommen, seinem Vaterlande als Universitätlehrer zu dienen, und dahin alle seine Studien gerichtet: allein, eben das Streben, rein und ganz der Wissenschaft zu leben, welches ihn zum Lehramte noch geschickter machen mufste, veranlafste ihn, das Lehren auf einer Universität fast noch als Jüngling auszusetzen; ebendadurch aber wurde ihm die Gelegenheit zu allen solchen Verbindungen entzogen, die ihm hätten dienlich seyn können, einer Universität wiedergegeben zu werden.

Unter der Voraussetzung, dafs ihm in der Folgezeit die nöthige Unterstützung zu Theil werden wird, zweifeln Die, die *Krause'n* kennen, nicht daran, dafs er auch hinsichts seines Wissenschaftsystemes, und seines Urwortthumes der deutschen Sprache, seine öffentl. Zusage ebenso lösen werde, wie er die frühere in Bezug auf seine masonischen Schriften bereits erfüllt hat.

Die in diesem Aufsatze geschilderten Einsichten und Überzeugungen und das Bewufstseyn, rein und allein *das Gute* gewollt und erstrebt zu haben, geben ihm Ruhe der Seele, Freudigkeit des Gemüths, Standhaftigkeit in seinen Vorsätzen und ein Gottvertrauen, welches bisjetzt durch vielfältiges äufseres Ungemach, das ihn seit 1804 betroffen, nicht erschüttert, sondern durch

die Erfahrungen seines Lebens immer gestärkt worden ist *). Und *so* lebt *Krause* im Kreise der Seinigen, mit denen er in inniger Liebe und Treue verbunden ist, und im Umgange mit einigen wenigen Freunden und Bekannten, sein stilles, ernstes und arbeitsames Leben. Sein Herz kennt nur *Liebe*, die er auch Denen bewahrt und rein erhält, die aus Unkunde und Mifsverständnifs ihn schmähen und verfolgen. Er glaubt, sie würden ihn lieben, wenn sie ihn kennten.]

*) „Wenn Ausdauer in einem von der Welt nicht erkannten Bestreben, an dem langsam reifenden Werke eines arbeitvollen ganzen Lebens, während mächtiger äufserer Hindernisse und lähmender Menschenverlassenheit, der Welt als Thorheit, oder als Gott versuchender Frevel, erscheint: so erkennt der Gottinnige, den, erhaben über jedes endliche Vertrauen und Hoffen, das unendliche Gottvertrauen beseelt, doch eben hierin seine unbedingte Pflicht in Gott; er ist gewifs, Gott werde das Beste thun, was seinem heiligen Willen gemäfs ist; für *diese* Gesinnung ist selbst äufseres Nichtgelingen *Gelingen*. Es treffe ihn, Was es sey, ja, Was zumeist, nach menschlicher Ansicht, als ein Übel geachtet werden kann; es bleibe sein Bestreben ohne Spur und Erfolg: so hat Dieses doch seine Wesenheit und Schönheit an sich selbst in Gott, welche rein *dieselbe* ewig bleibt; und es genügt ihm, dafs sie Gott bekannt ist. Der *so* Gesinnte ruht auf dieser eignen Anerkenntnifs des von ihm beabsichtigten Guten, solange Gott ihm hilft, unerschütterlich fest; er wirket, gottergeben, nach seiner besten Kraft; — Was er *bewirken* soll, Das überläfst er ganz und einzig Gott."

Aus Krause's Handschr.

Kreitmayr (Anton Freiherr von), churfürstlich-bayerscher Kanzler, war Einer der eifrigsten Verfolger der Illuminaten und Freimaurer in Bayern in den Jahren 1784 und 1785. (S. Illuminaten.)

[Kreuz (das). Das Bild des *Kreuzes* deutet auf die *christliche Kirche*; und *so* erscheint es auch in den höheren französischen Graden, und zwar im ächt papistischen Sinne. Vergl. den folgenden Artikel und oben B. 1, S. 111, Sp. b, und B. 2, S. 49 — 52, ingleichen unten die Artt.: *Ritter vom* Rosenkreuz, u. s. w.!]

Kreuze (Ritter vom dreifachen), *le Chevalier de la triple Croix*. Zu der Zeit, als der verewigte Br. *Bode* in der deutschen Freimaurerbrüderschaft thätig und verständig wirkte, be-

stand ein Grad unter vorstehender Benennung, dessen Ritual von ihm im französischen Urtexte, mit seinen Bemerkungen, in seiner Handdruckerei auf 36 Seiten in 8. abgedruckt und zur Belehrung seiner Vertrauten vertheilet wurde, „damit,“ wie er in der Einleitung zu seinen Bemerkungen sagte, „Jeder mit sich selbst zu Rathe gehen und überlegen könnte, ob der eigentliche Zweck der ihm bei den mit Geldausgaben und Eiden verbundenen Aufnahmen in solche Grade aufzulegenden Verbindlichkeiten sich mit *seinem* Gewissen vertrage, oder nicht,“ und „damit Jedem klar werde, dafs die Versicherung, die man in einigen Systemen sogleich im ersten Grade gebe, wahr sey: „„*man finde in den Ritualen aller Grade keinen, auch nicht den kleinsten, Zug, der nicht seine bestimmte Bedeutung habe.*““ — Ob dieser, auf den *Rosenkreuzgrad* folgende, Grad noch jetzt ausgespendet wird, ist dem Herausgeber unbekannt: es ist indefs auf jeden Fall zweckmäfsig, hier dem Leser die Übersetzung von jenem Gebrauchthume, nebst Bode's Anmerkungen, zur Betrachtung vorzulegen. —

„*Beschreibung der Loge.*“

„Das Logenzimmer mufs die Gestalt eines stattlichen Rathsaales (d'une belle salle de Conseil) haben. In Osten befindet sich der Sessel des *Grofs-Comthurs* (*grand Commandeur*), über diesem aber ein Thronhimmel von sehr heller himmelblauer Farbe, und in dessen Mitte drei in ein Dreieck gestellte Kreuze. *) Vor dem Sessel mufs eine Tafel stehen und auf selbige ein Crucifix und zwei Leuchter gestellt werden. Alle Ritter nehmen Platz im Umkreise des Saales auf Stufensitzen (gradins), welche, sowie die Bänke der beiden Aufseher, mit einem rothen Teppiche bedeckt werden. Der Rathsaal (*le Conseil*) mufs stark erleuchtet seyn. [1]) Auf Jedem der Tische, welche die Form von Kreuzen haben, müssen stehen vier Lichter, und zwar die in Osten und Westen *roth*, die gegen Mittag *weifs* und die gegen Mitternacht *grün* angestrichen. Der *Teppich* mufs eine Ebene vorstellen, auf welcher man Leute sieht, die bauen und arbeiten, [2]) und Bewaffnete, die Jene beschützen, [3]) über

*) Auf der bei dem gedruckten Schriftchen befindlichen Abbildung sind die Stäbe der drei Kreuze so verschränkt, dafs in der Mitte ein Dreieck gebildet wird.

Anm. des Herausg.

„1) Im Grade der Rosenkreuzer war schon einiges *Licht*: aber in diesem hohen Rathe wird es *helle*, *erleuchtet*, — vom Lichte des *wahren Glaubens*.“

„2) Nach dem Geiste, der durch diesen ganzen Grad haucht, müssen diese *Auferbauer* und diese *Arbeiter im Weinberge des Herrn* wol alle in *Priesterornat* gekleidet seyn.“

„3) Diese Gewapneten sind, zufolge der vorigen Anmerkung, keine anderen, als diejenigen Ritter, welche nach und nach aus der Schaar der *Gibeoniten*“ (d. i. der Knechte der Priester

demselben aber die drei Buchstaben *D. L. V.*" [4])

„*Benennung der Beamten.*"

„Der Hochwürdige heifst *Grofs - Comthur*, — die beiden Aufseher *erhabene Ritter*, — der Ceremonienmeister *Waffenträger* (*Ecuyer*) und die Brüder *Ritter*."

„*Eröffnung der Rathversammlung.*"

„Der Grofs - Comthur thut drei Schläge kurz hintereinander, welche die Aufseher wiederholen; und nachdem er die Gewifsheit erlangt hat, dafs alle anwesende Brüder Ritter sind, sagt er:"

„„Erhabene Ritter erster und zweiter Aufseher, kündigen Sie den Rittern an, dafs die Rathversammlung eröffnet ist!""

„Hierauf sprechen Alle zusammen:"

„„*Dieu Le Veut* *) (*Gott befiehlt es*)!""

„Nun fragt der Grofs-Comthur den ersten Aufseher:"

„Worin besteht Ihre Pflicht?""

„„*Antw.* Die Ungläubigen zu bekämpfen, die das heilige Land bewohnen; — sie entweder zu überwinden, oder umzukommen.""

„*Fr.* Was wird der Lohn Ihrer Arbeiten seyn?"

„„*A.* Ein Theil dieses Landes, welcher mir verliehen werden wird, um darauf dem Herrn einen Tempel zu erbauen.""

„*Fr.* Was hat Sie bewogen, sich zum *Ritter vom dreifachen Kreuze* machen zu lassen?"

„„*A.* Das Beispiel unserer berühmten *Kreuzzügler*, von denen wir abstammen."" [5])

---

und Leviten bei dem Dienste an der Stiftshütte; s. oben den Artikel: *Gabaon*!) „herausgehoben und zu der Ehre erhoben werden, die Leibwache und Trabanten der *heiligen Priester* auszumachen."

„4) In den frühern und dunklern Graden kommen bekanntlich auch einzelne Buchstaben vor, deren Sinn aber nicht angegeben wird; oder, falls auch Sylben oder Worte davon gebildet werden, so lassen sie den Neuling in ebenderselben Dunkelheit, als die blofsen Anfangsbuchstaben selbst. Man erinnere sich nur an das berühmte *M. B.*" [*Maç - Benac*]! „Hier aber, wo Alles sehr *erleuchtet* ist, wird klar gesagt, Was diese drei Buchstaben sagen. Warum soll man auch einem Bruder, der sich eidlich verbunden hat, *blinden* Gehorsam zu leisten, ein Geheimnifs aus der Losung machen? Einem solchen *willigen* Bruder ist es vielmehr ein Trost, falls er zu einem Geschäfte gesandt würde, das seinem Gewissen ein wenig anstöfsig seyn könnte, zu hören: „„*Dieu le veut!*"" — Der zweite Satz versteht sich dann von selbst: „„*man mufs Gott mehr gehorchen, als den Menschen.*"" Und seit vielen hundert Jahren sind wir einhellig gelehrt worden, dafs den Willen Gottes Niemand wissen kann, als seine *heiligen Priester*."

*) S. oben B. 1, S. 104, diesen Artikel!

Anm. des Herausg.

„5) Wenn das Alterthum allein ehrwürdig machte und diese Abstammung erwiesen wäre: so wären die Ritter des dreifachen Kreuzes höchst ehrwürdig. Allein, da wol kein Kreuzzug *gegen Palästina* mehr stattfinden möchte, so wäre auch diese ingeheim geführte Abstammung, wo nicht etwas Ärgeres, doch völlig zwecklos. Als Hieroglyphe aber, und als Allegorie, wo Palästina für *alle Länder der Schismatiker*, und also, nach dem Sinne der allein wahren Kirche, *aller Ungläubigen*, stün-

„*Fr.* Welcher Gegenstand hat die Zusammenberufung der heutigen Rathversammlung veranlaſst?“

„„*A. Ein Ritter vom Rosenkreuz* hat den Wunsch geäuſsert, unsere Verbindlichkeiten zu übernehmen, das Kreuz zu bekommen, und uns zu folgen, wohin wir ihn führen wollen.““ 6)

„*Gebräuche der Aufnahme.*“

„Der Candidat muſs sich wegen seiner Aufnahme an den Groſs-Comthur und die beiden erhabenen Aufseher wenden. Der Groſs-Comthur spricht:“

„„Erhabene Ritter, ein Ritter hat sich an mich und an die beiden erhabenen Ritter Aufseher gewendet, um unsere Verbindlichkeiten zu übernehmen. Ich sowol, als sie, halten ihn dessen für würdig. Ritter, haben Sie ihm Etwas vorzuwerfen?““

„Alle stehen auf und antworten durch das Abziehen ihrer Hüte.“

„NB. Derjenige, der sich über den Aufzunehmenden zu beschweren hat, nimmt seinen Hut nicht ab. Alsdann setzt er seine Gründe der Rathversammlung auseinander, welche ein Urtheil darüber fället. Hat nun der Candidat nicht drei Viertheile der Stimmen für sich, so wird seine Aufnahme bis zu einer andern Rathversammlung verschoben. Tritt dann der nämliche Fall, wie vorher, ein, so wird er nicht aufgenommen; und man eröffnet ihm, daſs seine Aufnahme nicht vor sich gehen könne. Sollte er dabei beharren, so ist erfoderlich, daſs er sich wegen der ihm entgegengesetzten Beweggründe rechtfertige.“

„Alle Ritter sollen eine Schärpe von sehr heller himmelblauer Farbe, in Form eines Bandeliers, tragen. Auf dieser muſs an der Achsel ein *rothes*, in der Mitte des Körpers ein *weiſses* und am Ende ein *grünes* Kreuz angebracht seyn, unten an dieser Schärpe aber, nach einer schwarzen Rose, das *Kleinod* hängen, welches drei Kreuze im Triangel bilden.“

„Der Groſs-Comthur, die Aufseher und der Ceremonienmeister tragen ein rothes Kreuz auf der rechten Achsel, — die Ritter im Mittage ein weiſses und die in Mitternacht ein grünes; sie können aber diese Kreuze nur in der Rathversammlung, 7) die Schärpe hin-

---

de, und die *Missionen* für die Kreuzfahrer, — liegt in dieser *Abstammung* viel Nachdruck.“

„6) In einem noch vor einigen Jahren in Deutschland im Schwange gehenden Grade, der übrigens beiweitem nicht so deutlich sprach, als *la triple Croix*, muſste gleichwol der Candidat angeloben: „„dahin zu kommen, wohin ihn seine Oberen ruften, dahin zu gehen, wohin sie ihn sendeten, und zu fechten für den Glauben.““ Das Sonderbarste dabei war, daſs der Glaube, für welchen er fechten sollte, nicht näher bestimmt war. Soviel erhellet aber auch schon aus diesem Zuge, daſs, obgleich unbewuſst den Obern jenes Grades, die Tendenz der Gelübde, welche der vor uns liegende ohne vielen Schleier darlegt, damit einerlei seyn müsse.“

„7) Freilich würden diese Kreuze in den Logen zu deutlich sprechen; und sie *öffentlich* zu tra-

gegen in jeder andern Loge, [8]) tragen."

„Wenn auf diese Art Alles vorbereitet ist: so sendet der Groſs-Comthur den Groſs-Waffenträger an den Candidaten ab, welcher ihn den Schmuck eines Rosenkreuzritters anlegen läſst, hierauf über den Rosenkreuzgrad und Das, was damit verbunden ist, eine Rede an ihn hält und ihn befragt, ob er sich Stärke genug zutraue, um die Ungläubigen zur Räumung der von ihnen bewohnten Orte, u. s. w. u. s. w., [9]) zu zwingen? Sodann führt er ihn an die Thür des Rathsaales, wo er dreimal anklopft. Man antwortet innerhalb auf die gewöhnliche Art; und ein Bruder Ritter kommt an die Thür, um sich zu erkundigen, Was man begehre. Der Groſs-Waffenträger erwiedert: es sey ein Rosenkreuzritter, der seine letzten Verbindlichkeiten übernehmen wolle. Der Meister läſst ihn fragen, ob er Alles, was man von ihm zu fodern habe, wohl überlegt habe. Nach Bejahung dieser Frage, befiehlt er, Denselben eintreten zu lassen; und nach seinem Eintritte redet ihn der Groſs-Comthur mit den Worten an:"

„Ritter, bisjetzt haben Sie in allen den Graden, deren Sie sich würdig gemacht haben, viel Eifer bewiesen; und ich hoffe, Sie werden solchen auch bei den neuen Arbeiten, welche wir Ihnen anvertrauen wollen, bethätigen. Werden Sie entschlossen genug seyn, um uns zu folgen, wohin wir auch ziehen werden, es sey zu Lande, oder über das Meer?" [10])

„„*A.* Ja, Groſs-Comthur, ich willige ein.""

„Der Groſs-Comthur spricht hierauf:"

„Legen Sie Ihren Degen ab und beugen Sie Ihre Kniee vor *Jesus Christus*, den Sie hier vor sich sehen, [11]) um an dem Fuſse des Kreuzes darüber, was Sie soeben versprochen haben, den Schwur zu leisten!"

---

gen? — ja! Das fehlte noch! Es ist schon schlimm genug, daſs der Eitelkeit bei verschlossenen Thüren geschmeichelt wird. Denn die bekreuzten Brüder lassen es sich nicht leicht einfallen, daſs man ihnen die Livrei *ihrer Herren* angelegt hat."

„8) Hoffentlich werden die *deutschen* Logen, solche Winkelordenszeichen, die nicht eine öffentliche Sanction von einem Souverain beweisen können, in ihren Versammlungen länger öffentlich zu tragen, nicht zulassen. Denn Zeichen von Orden, deren Stifter man nicht kennt, zulassen, heiſst: fremde und *unbekannte* Obere anerkennen."

„9) Man sieht wol, daſs bei der jetzigen Lage der Welt hier die Rede nicht von den Saracenen seyn *kann*, — von Ungläubigen überhaupt also, und von den Orten, die sie bewohnen. Füllt man noch diese beiden *u. s. w. u. s. w.* durch Kirchen, Stifter und Klöster aus, so kommt man dem wahren Sinne dieser Stelle wol am Nähesten."

„10) Für leidigen Spaſs kann man diese Frage wol nicht halten. Wenn es aber damit ernstlich gemeint ist: wie muſs dann einem denkenden Manne diese Frage vorkommen? Kann der *Missionberuf* deutlicher ausgedrückt werden, wenn man das *Wort* nicht nennen will?

„11) Was das für eine Sprache ist! „„Vous *voyez* ici *Jésus Christ!*"" — Und wird nicht Derjenige, welcher, von einem Crucifixe zu sagen gewöhnt worden: „„Hier seht ihr *das Bild* des gekreuzigten Heilandes!"" schon so ganz unvermerkt für einen Ungläubigen erklärt?"

„*Eid.*"

„„Grofser Gott, Retter und Erlöser der Welt, ich schwöre Dir, meinen Brüdern überall zu folgen, wohin sie ziehen werden, um *zu Deiner Ehre* zu arbeiten. [12]) Ich will lieber mit ihnen zu Grunde gehen, als dafs ich nicht das Meinige zur Ausführung ihrer Entwürfe beitragen sollte. Ich will meinen Arm zu den ihrigen fügen, um Dich zu rächen [13]) an den Ungläubigen, die Dich schon seit so langer Zeit lästern. Sollte unsre Kraft unserem Eifer entsprechen, [14]) so werden wir wiedereinsetzen Deine heiligen Gebote [15]) an einem Orte, wo Du *geruhet* hast. [16]) Ich verspreche überdiefs, nie die Geheimnisse dieses Grades, dem ich mich ganz widme, [17]) zu entdecken, Wem es auch immer seyn möge, ohne mich der Gefahr aller Strafplagen des Himmels auszusetzen (sans encourir tous les fléaux célestes). [18]) Würdige uns, o Christus! die Wohlthaten und die Kräfte (les grâces et les vertus), welche wir zu einer so heiligen Unternehmung nöthig haben, uns zu verleihen! Amen!"

„Während des Schwures haben alle Ritter die Degen in der Hand und die Hüte abgezogen; und nach Beendigung desselben rufen sie Alle aus:

„„*Dieu le veut* (*Gott befiehlt es*)!""

„Sodann nimmt der Grofs-Comthur den Degen des Candidaten [19]) und giebt ihm damit drei Schläge auf die Achseln, — den ersten auf die rechte, den zweiten auf die linke und den dritten wieder auf die rechte; worauf er ihm denselben mit den Worten zurückgiebt:"

„„Bedienen Sie sich, mein lieber Bruder, dieses Degens nur zur Vertheidigung der Gebote Ihres Gottes!""

„und indem er das grüne Kreuz

„12) Das sind also unsere Brüder κατ᾽ ἐξοχὴν" [*vorzugsweise*, — *par excellence*], „die auf Reisen gehen *ad majorem Dei gloriam*" [*zur Verherrlichung Gottes*], „und die sich einen Theil des Landes geben lassen, um daselbst dem Herrn Tempel zu *erbauen!* Hier scheint es mehr als zu dämmern."

„13) *Gott* an den Ungläubigen rächen!!! Wer kennt nicht *die* kirchliche Gesellschaft, die noch immer diese Sprache führt und gerade defswegen führt, weil sie ihre eigne Sache zur Sache Gottes macht!"

„14) Es scheint, — dem Himmel sey Dank! — wol, dafs es bei dem blofsen guten Willen bleiben werde: aber es ist doch gut, diesen guten Willen zu kennen."

„15) *La Loi de Dieu* will in dieser Ordenssprache *nie* etwas Andres sagen, als: *die Religion der Gläubigen:* Wenn nun hier steht: „„*nous rétablirons* (wir wollen *wiederherstellen*):"" so ist es klar, dafs von solchen Ländern die Rede ist, wo diese Religion einst herrschte, und wo sie ihren Thron verloren hat."

„16) Das läfst sich auch von jedem Orte sagen, wo Christus, oder vielmehr sein sichtbarer Stattverweser, auf Erden ungestört herrschte."

„17) Warum Das? Würde etwa der Grad, wenn sein Zweck bekannt wäre, nicht so viele Neophyten erhalten?"

„18) *Fléaux célestes* wird wol am Richtigsten durch *Kirchenbann* übersetzt."

„19) Hieraus erhellet, dafs der Grand Commandeur selbst kein anderes, als ein *geistliches*, Schwerdt führt; sonst würde er sein eigenes oder das Ordensschwerdt, wie bei anderen Ritterschlägen üblich ist, gebrauchen."

ergreift und es an seine rechte Achsel heftet, spricht er:"

„„Vermöge der mir verliehenen Gewalt setze ich Sie zum Ritter vom dreifachen Kreuze ein. [20]) An demselben soll man Sie bei Ihren Arbeiten erkennen. — Diese Schärpe bezeichnet Ihre Erhabenheit. — Nunmehr will ich Ihnen die Erklärung von dem Ursprunge dieses Grades geben. Stellen Sie sich in Mitternacht und schenken Sie derselben stillschweigend Ihre Aufmerksamkeit!""

„Nach Dessen Erfolg stecken alle Ritter ihre Degen wieder ein und beobachten bei der Geschichterzählung Stillschweigen."

„*Geschichterzählung.*"

„„Im Jahre 1080 schlug *Soliman*, der Türkenfürst, in *Nicea*, einer Stadt von Byzanz in Kleinasien, den Sitz auf seines Reichs, oder vielmehr seiner Tyrannei, unter welcher Asien, [21]) Syrien und Palästina, [22]) besonders aber Jerusalem, seufzten. Unter einer grofsen Zahl Pilgrimme, die damals die heiligen Orte von Palästina besuchten, machte im J. 1093 ein Franzose, aus der Stadt Amiens in der Picardie, mit Namen *Peter der Einsiedler*, die Reise nach Jerusalem. Dort besprach er sich mit dem Patriarchen *Simon* und erbot sich, an den Papst und an alle Fürsten in den westlichen Ländern Briefe zu bestellen, wodurch sie aufgereizt würden, dieses barbarische und ungläubige Volk aus dem heiligen Lande zu verjagen. [23]) Der gute Patriarch nahm sein Anerbieten an und übergab Peter'n alle die Briefschaften, welche er verlangt hatte. Der eifrige Christ schiffte sich ohne Verzug ein und begab sich an den Hof des

„20) *Triple-Croix!* Nach dem Ordens-Medaillon könnte es besser heissen: *des trois Croix*; (von den *drei* Kreuzen; und nicht: vom *dreifachen* Kreuze;) allein, das hier gebrauchte *triple (dreifach)* soll gewifs auf das dreifache Kreuz führen, das Der führt," [der *Papst*,] „der den Rittern gebieten kann, ihren Führern über Land und Meer zu folgen."

„21) *Asien* mufs wol jetzt ruhig seyn, weil wir seit einigen Jahren in der Freimaurerei von *Brüdern aus Asien* aufgeklärt werden sollen." [S. oben B. 1, S. 23 f.!]

„22) Diese Erzählung hat freilich ein Ansehen von Geschichte: aber man ist es schon gewohnt, dafs solche Rhapsodieen einen allegorischen Sinn haben. Erinnert sich der Leser an *das* Reich, das auch drei Theile hat, „„an dessen Küsten,"" (nach dem alten Lehrlingseide) „„es in 24 Stunden zweimal Ebbe und Fluth wird,"" so hat er *das* Asien, *das* Syrien und *das* Palästina gefunden, das hier gemeinet ist, und wohin noch in diesem" [dem achtzehnten] „Jahrhunderte Kreuzzüge gethan wurden, die aber auch ebenso unglücklich abliefen, als die im eilften und zwölften."

„23) Wenn das so erleuchtete *Conseil* doch gesagt hätte: der cultivirteste Theil sollte, den barbarischen aufzuklären und den Ungläubigen durch Überzeugung zum Gläubigen zu machen, suchen! Es ist doch fast hart, den Menschen, die das Unglück haben, für Barbaren und Ungläubige verrufen zu werden, — (und doch glauben die *Asiaten* so ziemlich blindlings vor der Faust weg!) — kein Feuer und Heerd zugestehen zu wollen. Im zwölften Jahrhunderte war so eine Art von Völker- und Menschenrechte noch einigermafsen, der Barbarei wegen, zu entschuldigen: im achtzehnten aber ist es fast schimpflich, sich dergleichen zum Vorbilde zu nehmen."

Papstes, dem er die Briefe des Patriarchen von Jerusalem behändigte.""

„„Der damalige Papst, *Urban II.*, schickte ihn in alle Provinzen, diesseit und jenseit der Alpen, um mit den Fürsten zu unterhandeln und öffentlich den Kreuzzug zu predigen. Alle, die das Vorhaben des Papstes vernahmen, bezeigten großen Eifer für ein so heiliges Unternehmen: [24]) allein, Urban hielt für gut, ein Concilium zusammenzurufen, worin er selbst den Vorsitz führte. Während dieses Conciliums, welches im November 1095 gehalten wurde, hielt er auf dem Hauptmarkte der Stadt eine Rede und brachte dadurch die ganze Versammlung dahin, daſs sie Alle zusammen, als ob sie es verabredet hätten, ausriefen: „„*Gott befiehlt's!*"" — Der Papst befahl, daſs eine Losung (parole) von einer so glücklichen Vorbedeutung der Wahlspruch der ganzen Armee seyn, — daſs man sie auf den Fahnen und Standarten anbringen und daſs sie seyn sollte das Feldgeschrei der Soldaten und ihrer Anführer in den Schlachten, um sich einander aufzumuntern. [25]) Ferner befahl er, daſs Diejenigen, die unter dieser Miliz dienen würden, ein rothes Kreuz auf der rechten Achsel tragen sollten, um zu erkennen zu geben, daſs sie Streiter Desjenigen wären, der durch das Kreuz gesieget hatte. Damit aber die verschiedenen Völker sich unterscheiden könnten, trugen die Franzosen *rothe*, die Engländer *weiſse* und die Flamländer *grüne* Kreuze. Den Beschluſs über diese Unterscheidung faſste man auf der Ebene von *Gisors*, wo zum Andenken einer so groſsen Handlung ein Kreuz aufgerichtet und eine Kirche erbauet wurde, und welche man seitdem das heilige Schlachtfeld nennet. Mehre Fürsten bezeichneten sich mit dem Kreuze und nahmen Theil an einer so heiligen Unternehmung, ohne daſs Einer auf das Recht, über die Anderen zu gebieten, Anspruch machte.""

„Nach Beendigung dieser Erzählung giebt der Groſs-Comthur dem Neuaufgenommenen Zeichen, Wort und Griff. Das *Zeichen* ist: die rechte Hand hinter sich auszustrecken, — der *Griff*: sich einander an den Händen anzufassen und dieselben eine über die andre zu kreuzen, — die *Losung*: *Dieu le veut* (*Gott befiehlt es*)! Das *Paſswort* ist: die Reise Gottes."

„*Unterricht*."

„*Frage*. Sind Sie ein Ritter vom dreifachen Kreuze?"

„„*Antwort*. Ja; mein Herz hat mich dazu geleitet.""

„*Fr*. Was ist Ihre Pflicht?"

„„*A*. Die Ungläubigen zu bekämpfen, die das heilige Land bewohnen; — sie entweder zu überwinden, oder umzukommen.""

„24) *Heiliges* Unternehmen!!! *So* könnte man, Wer weiſs, was Alles? *heilig* nennen und dafür durch dieses Wort, besonders wenn noch das *Gott befiehlt es!* dazu kommt, Eifer einflöſsen — bis zur heiligen Giftmischerei. Ach! daſs sich Männer, die sich rühmen, für Kopf und Herz zu studiren, durch so grob miſsbrauchte Worte ankörnen lassen!"

„25) Einem Übersetzer dieses Rituales würde es zu verzeihen seyn, wenn er *pour s'animer* durch: *um zu wüthen*, verdeutschte."

„*Fr.* Welcher wird Ihr Lohn seyn?“

„„*A.* Ein Theil dieses Landes, welcher mir verliehen werden wird, um darauf dem Herrn einen Tempel zu erbauen.“ “

„*Fr.* Warum haben Sie sich aufnehmen lassen?“

„„*A.* Um die getreuen Kreuzzügler in Allem [26]) nachzuahmen.“ “

„*Fr.* Was gab die Veranlassung zu diesen Kreuzzügen?“

„„*A.* Die Grausamkeit der Ungläubigen gegen die Christen.“ “

„*Fr.* Wer beschlofs zuerst die Kreuzzüge?“

„„*A.* *Simon*, der Patriarch von Jerusalem, der von da Briefe sendete an alle Fürsten in den westlichen Ländern, die sich sodann verbindlich erklärten, zur Bekämpfung der Barbaren herbei zu kommen.“ “

„*Fr.* Wer bestellte diese Briefe?“

„„*A.* Ein Einsiedler, Namens *Peter*, überbrachte zwei dem Papste Urban nach Rom, der die Fürsten Europas zu diesem Kriege vermochte.“ “ [27])

„*Fr.* Warum tragen Sie Kreuze auf den Achseln?“

„„*A.* Um zu zeigen, dafs wir Vertheidiger des ächten Gesetzes sind.“ “

„*Fr.* Warum haben dieselben drei Farben?“

„„*A.* Um die europäischen Nationen zu unterscheiden, aus welchen sich die Kreuzzügler gebildet hatten.“ “

„*Fr.* Wie wurden sie vertheilet?“

„„*A.* Die *rothen* an die Franzosen, die *weifsen* an die Engländer und die *grünen* an die Flamländer.“ “

„*Fr.* Warum tragen Sie dieselben auch in den Rathversammlungen?“

„„*A.* Es geschieht zum Andenken unserer Vorfahren.“ “

„*Fr.* Wie sind sie vertheilet?“

„„*A.* Der hochwürdige Grofs-Comthur, die Aufseher und die Ceremonienmeister tragen das *rothe* [28]) und

---

„26) Ach! dafs Gott erbarme! Man lese doch nur die Geschichte der Kreuzzüge; und Wer nicht seine Vernunft unter dem dicksten Mönchsglauben gefangen hält, wird vor dieser *allgemeinen* Nachahmung mit Schauder zurückprallen.“

„27) Ein grofser Missionar war dieser *Peter* gewifs. Drei grofse Reisen that er, — zum Patriarchen, zum Papste und zu den Fürsten. Die Maurer des dreifachen Kreuzes ahmen ihm auch billig, wie *in Allem* ihren Vorfahren, in diesen *Reisen* nach, — freilich aber in der Dunkelheit der Allegorie.

„28) In dieser Vertheilung der Farben liegt viel Sinn. Die Herren von *Clermont*, in *Auvergne*, haben sich die Direction der ganzen *Reiseanstalt für die Ehre Gottes* vorbehalten. Allen Denen, die sie aufnehmen, geben sie Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn sie *gehorchen*. Dafs übrigens in diesem und dem Grade der Rosenkreuzer wenigstens *Maçon* nichts Andres sagen soll, als: *Edificator*, *Apostel*, *Missionarius*, Das ist wol nicht zu

stellen die Franzosen vor; die Ritter im Mittag das *weiſse*, indem sie die Engländer, — und die in Mitternacht das *grüne*, indem sie die Flamländer vorstellen.""

„*Fr.* Geben Sie mir das Zeichen und die Losung des Ritters!" — (*Er giebt sie.*)

„*Fr.* Woher rührt diese Losung?"

„„*A.* Sie wurde vom Volke ausgesprochen bei der Rede, welche Urban II. nach dem von ihm gehaltenen Concilium hielt; und er lieſs sie auf den Fahnen und Standarten der Kreuzzügler anbringen.""

„*Fr.* Wo und wann wurde dieses Concilium gehalten?"

„„*A.* Zu *Clermont*, in *Auvergne*, im Monat November des Jahres 1095.""

„*Fr.* Welches ist das Paſswort?"

„„*A.* Die Reise Gottes.""

„*Fr.* Was bedeutet es?"

„„*A.* Die Benennung, welche man den Kreuzzügen giebt.""

„*Fr.* Welche ist die vorzüglichste Sorge eines Ritters vom dreifachen Kreuze?"

„„*A.* Daſs er jederzeit bewaffnet und bereit sey, die Reise in das heilige Land anzutreten; wie die ersten Maurer vom neuen Gesetze gethan haben."" [29])

„Zum Schluſs spricht der Groſs-Comthur:"

„„Erhabene Ritter, erhalten Sie Ihren Eifer immer so glühend! Gedenken Sie jener ersten Maurer, und bestreben Sie sich, wie sie, Ruhm und ewiges Leben zu verdienen! Dieſs wünsche ich sowol Ihnen, als mir selbst.""

„Er thut hierauf drei Schläge, welche man wiederholet, und sagt:"

„„Erhabene Ritter, die Rathversammlung ist geschlossen.""

„Nachdem Dieſs wiederholet worden, begiebt man sich in Frieden hinweg."]

Kreuze (Brüder vom rothen), *Chevaliers de la croix rouge;* die höchste Stufe der Maurerei in Schweden. S. den Artikel: *schwedisches* System!

Kreuzbrüder, Kreuzfrommen (die). [In Hinsicht auf die *Kreuzbrüder* vergl. die Artikel: *deutsche* Herren und Maltheserritter! *Böde* äuſserte sich über das oben B. 1, S. 413, mitgetheilte fünfte allgemei-

---

läugnen. Inwiefern diese Bedeutung auch in anderen und noch früheren Graden angenommen ist, Das wird sich in der Folge zeigen. Genug für's Erste, daſs unsere *deutschen* Brüder ersehen, wozu man die Maçons [s. unten diesen Artikel!] brauchen will, nämlich —"

[29]) beständig in Bereitschaft zu stehen, *die Reise Gottes* anzutreten, wann und wohin es ihr Meister, den sie an der *Acacia*, oder dem dreifachen Kreuze, dafür erkennen werden, befiehlt, indem er sagt: „„*Dieu Le Veut!*""

ne Gesetz des *Zinnendorf'-schen* Systems, worin jene Benennung vorkommt, in No. 3 seiner „Manuscripte für die deutschen Fr. Mr. Brr.", S. 107, folgendermafsen. —

„Was in den Gesetzen eines gewissen Zweiges der Freimaurerei als ein positives Hindernifs gegen die Aufnahme angeführt wird, nämlich: „„dafs Niemand zum Freimaurer aufgenommen werden solle oder könne, der wider die Kreuzbrüder geschrieben habe,"" Das, wir bekennen es, verstehen wir, als *Freimaurer der 3 symbolischen Grade*, nicht und vermögen weder den Grund, noch den Sinn, davon einzusehen; da man nicht einmal muthmafsen kann, Was unter der Benennung: *Kreuzbrüder*, verstanden werden soll."]

Die *Kreuzfrommen* waren pietistische Maurer, denen weder das rosenkreuzerische, noch das Zinnendorf'sche, System zusagte, und die daher im J. 1777 eine theosophische Brüderschaft unter dem Namen der *Kreuzfrommen* stifteten, welche jedoch bald wieder erlosch. [Das Erzeugnifs Eines ihrer Stifter war die oben B. 1, S. 264, Sp. a, angeführte „fromme Erklärung" u.s.w., aus welcher dort bis S. 267 und in mehren andern Artikeln längere und kürzere Stellen mitgetheilt worden sind. —

Wer eine treue Schilderung von jenen „christlichen Schwärmern, die frömmer, als fromm, seyn wollen," zu lesen wünschet, der wird sie unter andern in dem lehrreichen Büchelchen:

„Hat und behält der Mensch bey und nach einem Religionswechsel seine gesunde Vernunft? oder *Geschichte des ***schen Hofraths v. Maibach* welcher von der protestantischen zur katholischen Kirche übergieng. Zur Beherzigung für alle Zweifler;" (Berlin und Leipzig 1816; 2 und 294 Seiten in 8.;)

S. 43—45, finden, worin, S. 37 ff. und S. 192 ff., auch Diefs und Jenes über Freimaurerei vorkommt.]

[Oben in dem Eingange des Artikels: *Illuminaten*, ist bereits erwähnt worden, dafs man diese von *Weishaupt* gestiftete Gesellschaft nicht mit jenen religiösen Fanatikern verwechseln dürfe, die zu verschiedenen Zeiten als *Illuminirte*, *Inspirirte* oder *Begeisterte*, *Seher*, (franz. *Illuminés*, *Visionnaires*,) hier und da Aufsehen erregt haben, noch mit den eigentlichen *Kreuzfrommen*, die sich vor allen übrigen freimaurerischen Systemen durch ihren Feuereifer für die Mystik und durch ihre Andächtelei auszeichneten. Nichtsdestoweniger erschien im J. 1789, unter dem doppelten Titel:

> „Histoire secrete de la Cour de Berlin, ou Correspondence d'un voyageur françois, Depuis le 5 Juillet 1786 jusqu'au 19 Janvier 1787. Ouvrage posthume. Tome troisieme."

und

> „Essai sur la Secte des *Illuminés;*" (o. O., auf 4, XVI u. 147 Seiten;)

sowie unter dem letztern Titel, mit dem Druckorte *Paris*, (und zwar eine Ausgabe auf XXXII und 256 Seiten und eine andere, enger gedruckte, auf XXII und 192 Seiten,) eine angeblich von dem Grafen *Mirabeau* verfaſste Schrift, welche diesen Miſsgriff begünstigte. Noch weniger verzeihlich ist es, daſs, wie die *Vorerinnerung* zur deutschen Übersetzung jener Schrift, mit dem Titel:

> „Versuch über die Sekte der Illuminaten. Nach dem Französischen von *J. M. Heinrich;*" (Freiberg und Annaberg, 1790; 6, XIV und 196 Seiten;)

zu erkennen giebt, auch dieser Übersetzer in der Nähe des Schauplatzes, wo die *Illuminaten* aufgetreten waren, sich eines gleichen Irrthums schuldig machen konnte. Solchen erkannte dagegen ein andrer, gut unterrichteter, Übersetzer, dessen Verdeutschung den Titel hat:

> „Ist Cagliostro Chef der Illuminaten? Oder, das Buch: Sur la secte des illuminés in Deutsch. Mit erklärenden Anmerkungen des deutschen Translators;" (Gotha, 1790; 30 u. 228 Seiten;)

indem er sofort in der ersten Note unter der *Vorerinnerung*, und dann in einigen folgenden, darauf aufmerksam machte und das Wort: *Illuminés*, fast durchgängig durch: *Kreuzfromme*, übersetzte.

Der Verf. dieses Buchs, wovon in der „Freymäurer-Bibliothek," St. 4, S. 120 — 136, ein Auszug steht, leitete von sämmtlichen geheimen Gesellschaften den gänzlichen Umsturz der Staaten her, in welchen sie angetroffen werden, und hatte dabei insbesondre die preuſsische Monarchie unter ihrem damaligen Beherrscher im Auge. Ohne sich um den Grund oder Ungrund seiner fabelhaften Erzählungen zu bekümmern, entwarf er darin mit grellen Farben eine Schauder erweckende Schilderung von der Einrichtung und den Umtrieben der *Illuminés*. Da indeſs unter dieser Benennung nirgends ein Verein, noch einige Thatsachen von ihm, bekannt waren; so konnte er durch die seltsamen Schöpfungen seiner Einbildungkraft keine Überzeugung bewirken.]

Kreuzherren; s. Herren.

Krönke (Martin), General-Münzdirector in Berlin, war der erste Landes-Grofsmeister der Grofsen Landesloge von Deutschland, *Zinnendorfer* Systems, von 1770 bis 1772.

Krone (die) ist ein in gewissen höhern Graden, besonders im *Chevalier Kadosch*, adoptirtes Symbol, [auch im vierten Grade des *Zinnendorfer* Systems. S. „den Signatstern," Th. 3, S. 3, 10, 17 und 28! In der letzten Stelle wird folgende Erklärung dieses Symbols gegeben. —

„Die *Krone* bedeutet *Salomon's* Gegenwart bei *Adoniram's* Begräbnisse. Sie war nach dem Modele verfertigt, das Moses auf dem Berge Sinai gemacht hatte, und wurde ehemals in der Stiftshütte verwahrt."

Dann S. 49:

„*Frage.* Was haben Sie sonst in der Loge gesehen?"

„„*Antw.* Ich habe die Krone des Salomon'schen Tempels gesehen und sie nur berühret.""

„*Fr.* Wie war diese Krone gemacht?"

„„*A.* Von feinem Golde; und sie hatte eine Überschrift nach dem Modele, welches im Tabernaculo verwahret wird. („Exodus" XXXIX, 30.)"" — [Diese Überschrift heifst dort: „*die Heiligkeit des Herrn.*"]

„*Fr.* Was bedeutet denn diese Krone?"

„„*A.* Dafs wir siegen und die Krone des Lebens vertheidigen müssen, welche in der Ewigkeit für uns Alle als eine Belohnung unsres geistigen Tempelbaues offenbaret wird.""

S. ferner S. 53 u. 67!]

Krüger (J. C.), geheimer Justiz- und Ober-Revisionrath in Berlin, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques a Caryophillis.*

Krypto- bedeutet in der Zusammensetzung mit einem Worte *geheim, heimlich, versteckt*, als: *Kryptographie*, Geheimschreibekunst; *kryptonymisch*, geheimnamig; *Kryptokatholik*, heimlicher Katholik.

[Kuenen (Jean) wurde im J. 1735 zum deputirten Grofsmeister der Logen in Holland, von der Constitution der Grofsloge von England, erwählt und gab eine französ. Übersetzung des *Anderson'schen* Constitutionenbuchs von 1723 heraus, unter dem Titel:

„Constitutions, Histoires, Loix, Charges, Reglements et Usages, de la tres venerable confrairie des *Acceptés Franc-Maçons*" etc. A la Haye, 1736, 95 pp. in 4.

Eine 2te Auflage davon ist 1741 auf 112 Seiten in 8. erschienen. S. darüber das *altenburger* „neue Journal

für Freimaurerei," B. 1, H. 1, S. 44 — 50, wo auch die verschiedenen Abdrücke von den Verdeutschungen jener französ. Übers. angegeben sind.]

Kunst (die königliche) ist die Benennung, womit die Freimaurerei bezeichnet wird, um ihre Erhabenheit anzudeuten. [Im *altenburger* „Constit.-Buche" führte der verstorb. Br. *Schneider* S. 126 an, dafs diese Benennung in England aufgekommen sey, als König *Wilhelm III.* im J. 1693 zum Freimaurer aufgenommen worden. — „Sie hat einen fremdartigen, nicht freimaurerischen, Ursprung, wurde indefs von den Freimaurern, z. B. von *Anderson* in den „Constitutions" etc., beibehalten und in einem andern, bessern, Sinne genommen." *Krause* in den „KUrkk.", erste Aufl., B. 1, S. 86, oder neue Aufl., B. 1, Abtheil. 1, S. 64, Anm. *).

Im Lehrlingscatechismus, welcher in dem Werke: „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit zu den drey gekrönten Säulen* in P***," steht, heifst es S. 220:

„*Frage*. Was bauen die Freimaurer?"

„„*Antw*. Einen unsichtbaren Tempel, dessen Sinnbild der Tempel Salomon's ist.""

„*Fr*. Wie nennen sie die Anweisung, diesen mystischen Bau aufzuführen?"

„„*A. Die königl. Kunst*; denn sie lehret die Herrschaft über sich selbst.""]

Kunstverbrüderung; s. Corporation.

Ky, ein bedeutendes Wort in einigen höhern Graden, ist die verstümmelte Schreibart des hebräischen Wortes *Chaï* (*lebend* oder *lebendig*).

Kyrios, (*der Herr*); ein in den höhern Graden bedeutendes griechisches Wort. [„Das in einigen Ritualen gebräuchliche Wort: *Kiriès*, ist ein Fehler. V. „Manuel maçonn.", p. 106.]

L.

Lacorne, Tanzmeister in Paris, wurde im J. 1761 vom *Grafen von Clermont*, [s. diesen Artikel!] Grofsmeister der grofsen Loge von Frankreich, bei dem er sich durch seine Dienste bei gewissen, der Einweihung von Frauenzimmern gewidmeten, geheimen Zu-

sammenkünften beliebt gemacht hatte, zu seinem Substituten in diesem Amte ernannt. Die ältern Mitglieder der Grofsen Loge weigerten sich, ihn als solchen anzuerkennen und sich unter seinem Vorsitze zu versammeln; worauf *Lacorne* eine neue Grofse Loge bildete, Grofsbeamten seines Schlags ernannte, und ebenso, wie die alte Grofse Loge, die oberste Gewalt über die französische Brüderschaft ausübte, Constitutionen ertheilte u. s. w. Nachdem diese beiden Grofsen Logen ein Jahr lang in der gröfsten Feindseligkeit gelebt hatten, ernannte endlich der *Graf von Clermont*, auf die wiederholten Vorstellungen der Brüderschaft, *Chaillou de Jonville*, [s. diesen Artikel!] an *Lacorne's* Stelle, zu seinem *General-Substituten*. [Voir „Hist. de la fond. du G. O. de France" (par *Thory*), p. 20 sequ., it. „Acta Latom.", P. 1, p. 78 sequ.! Vergl. ferner den Artikel: ORLÉANS!]

LADEN; [engl. *to charge*, i. e. *to fill the glasses*; franz. *charger*, c'est à dire, *mettre du vin dans son verre*,] ein Ausdruck, dessen man sich bei den Tafellogen bedienet, um das Einschenken des Getränkes in die Gläser zu bezeichnen. [Diese Benennung soll noch vor dem J. 1717 aus Frankreich nach England gekommen seyn. Vergl. die „KUrkk.", n. A., Abth. 1, S. 238 f. und S. 285 f.!] S. auch FEUERN, KANONE und WAFFEN.

LALANDE (JOSEPH JÉRÔME FRANÇOIS DE), Mitglied der königl. Academie der Wissenschaften zu Paris, sowie anderer, Einer der ersten Astronomen neuerer Zeit, geb. am 11. July 1732 zu Bourg-en-Bresse, gest. in Paris am 4. April 1807, war Einer der Gründer des Grofs-Orients von Frankreich, dessen Grofs-Redner er auch viele Jahre lang war. Aufser einigen didactischen kleinen Abhandlungen, erschien von ihm 1774 ein „*Mémoire sur l'histoire de la Franche-Maçonnerie*," in 4. [Dieses ist früher in der zu Yverdon, 1773, par Mr. *de Felice* in 4. herausgegebenen „Encyclopédie", T. XX, p. 530—534, dann aber in der „*Encyclopédie méthodique*"; Histoire; T. II; (à Paris et Luttich, 1786; grand in 4.) unter dem Artikel: *Francs-Maçons*, wieder abgedruckt worden, enthält aber blofs einen kurzen Auszug aus dem englischen Constitutionenbuche nach der Ausgabe von 1767, dann die Geschichte von der Entstehung der Logen in Frank-

reich und einige Nachrichten von dem Zustande des Maurerthums in andern Ländern.]

Lalande (Charles Florentin Jacques Mangon de), Inspector der französischen Domainen in Douai, geb. am 1. Febr. 1770, ein sehr eifriger, aufgeklärter und gelehrter Maurer. Ihm verdankt die dasige Loge: *La Paix,* deren Meister v. St. er viele Jahre lang war, die Errichtung einer freimaurerischen Bibliothek, ingleichen einer Manuscripten-, Gemälde- und Raritäten-Sammlung. Mehre seiner maurerischen Abhandlungen und Gedichte sind im Druck erschienen, [unter andern: „Defense et Apologie de la Franqhe-Maçonn., ou réfutation des accusations dirigées contre elle à différentes époques et par divers auteurs;“ à Paris, 1814, in 8.]

Lambertini; s. Benedict XIV.

Lampade (Eques a); s. Lamprecht.

Lampe (die); [auch *Leuchte;*] ein Symbol in verschiedenen höhern Graden. [Voir „Manuel maçonn.“, planche XX et XXI! — Dieses Symbol kommt auch im vierten und fünften oder den Schottengraden des *Zinnendorfer* Systems vor. S. „Signatstern,“ Th. 3, S. 4 ff., 24 f., 28, 33, 46 f.; 50 und 54, dann 112 f.! — Daher werden die Schotten *leuchtende* Brüder genannt.]

Lamprecht (Friedrich), geheimer Justiz-, auch Kammergerichts- und Oberconsistorialrath, zu Berlin, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Lampade.*

Lang. Die symbolische *Länge* einer Loge geht von Osten bis Westen. S. ob. den Art.: Gestalt *einer Loge.*

[Lange (Samuel Gottlieb), D. u. Prof. der Theol. zu Rostock, geb. zu Ohra, bei Danzig, ein gelehrter und freisinniger theolog. Schriftsteller, gab durch seine Streitigkeiten mit der im J. 1760 von der Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin constituirten, in der Folge als Mutterloge bestandenen, dann seit 1782 ruhenden und im J. 1799 von dem verstorbenen Großherzoge *Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz,* in der Eigenschaft eines englischen Provinzialgroßmeisters, von Neuem constituirten Loge *zu den drei Sternen* in Rostock, deren Mitglied er war, von welcher er sich aber, nebst mehren Brüdern, trennte, Veranlassung zur Stiftung der Loge:

Tempel zur Wahrheit, welche im J. 1800 ihre Constitution von der Grofsen Landesloge zu Berlin erhielt. Nachdem er in derselben einige Jahre lang den Meisterhammer geführt hatte, zog er sich seit 1808 von aller Logenthätigkeit zurück. Die in Beziehung auf jene Streitigkeiten in Druck erschienenen Schriften sind:

1) „Beiträge zur Kenntnifs einer unächten F. M□ in R. und ihres Anführers, des Br's V." [s. unten den Artikel: *S. G. Vogel!*] „oder Enthüllung des Benehmens der Gr. L. L. von D. zu B. bei □streitigkeiten, ihrer Gerechtigkeitsliebe und Gerechtigkeitspflege. — vom *Br. Lange*, St. u. M. v. St." [d. i. Stifter und Mstr. v. St.] „der ächten □ T. d. W. in R. 1808."

Auch unter dem zweiten Titel: „Enthüllung der sogenannten Grofsen Landes□ aller F. M. von Deutschland zu B. — In einer Reihe von Aufsätzen vom *Br. Lange*. Erste Abtheilung. — Manuscript für Maurer, nebst einem geschriebenen Schlüssel" [der aber abgedruckt mit verkauft wird]. „1808." 132 Seiten in 8. und 2 Seiten der Schlüssel.

2) „Beiträge zur Kenntnifs der Inconsequenzen, Widersprüche und Unredlichkeiten der Gr. L. L. a. F. v. D. z. B. oder Enthüllung dieser L. L. zu B. als einer unrechtmäfsigen, unfähigen und unredlichen maurerischen Behörde, vom" [u. s. w., wie unter 1.]

Der zweite Titel: „Enthüllung der" [u. s. w., wie vorher bis:] „*Br. Lange*. Zweite Abtheilung. — Manuscript für Maurer, nebst einem Schlüssel. 1808." 93 Seiten.

3) „Actenmäfsige Darstellung der Streitigkeit der Loge *Tempel der Wahrheit* in Rostock. mit dem abgesetzten und excludirten M. v. St. Professor und Prediger D. *Samuel Gottlieb Lange*. Manuscript für Brdr. Herausg. von *Samuel Gottlieb Vogel*. 1808." 6 und 52 Seiten in gr. 8.

4) „Des Brs *Lange* gründliche und ruhige Widerlegung einer vom Herrn *Vogel* herausgeg. und sehr ungründlich und unruhig abgefafsten Schrift betitelt: Actenmäfsige Darstellung u. s. w. — Gedruckt für Maurer, nebst einem Schlüssel. 1808." 32 Seiten in kl. 8., nebst dem gedruckten Schlüssel auf einer Seite.]

Langes (Savalette de), königl. Schatz-Bewahrer in Paris, war 1773 Hauptstifter und Einer der Oberen des Systems der *Philalethen* in der Loge *des Amis réunis* zu Paris, deren Meister v. St. er eine lange Reihe von Jahren war. Er zeichnete sich in jener Epoche durch seine aufgeklärten Grundsätze in der Maurerei sehr aus und veranlafste, um der Sucht nach hohen Graden entgegenzu-

arbeiten, die beiden sogenannten Pariser Convente in den Jahren 1785 und 1787, jedoch ohne Erfolg.

Langham (Simon), Bischoff von *Westminster,* war Grofsmeister der Bauleute in England von 1375 bis 1399.

Lanz, ein römischcatholischer Priester und ausgezeichneter Mathematiker in Regensburg, wurde im J. 1785 auf einem Spaziergange, an *Weishaupt's* Seite, vom Blitze erschlagen; da man denn bei Untersuchung des Leichnams Papiere fand, welche Bezug auf den Illuminatenorden hatten, dessen Mitglied er war. Dieser bediente man sich, um die Strafbarkeit der Grundsätze dieses Ordens zu erweisen.

Lapide nigro (Eques a); s. Zinnendorf.

Larmenius (Johannes Marcus), aus Jerusalem. Die modernen Tempelherren in Frankreich behaupten, *Jakob Molay* habe, während seiner Gefangenschaft in der Bastille, Denselben zu seinem unmittelbaren Nachfolger ernannt; und Dieser sey dann von 1314 bis 1334 Grofsmeister der Tempelherren gewesen. [Voir „Acta Latom.", T. II, p. 139—150!]

Larochefoucault-Bayers (Marquis de); s. Rochefoucault.

Latomus; s. Maçon.

Laurens (J. L.), gest. 1807, Verfasser der „*Essais historiques et critiques sur la Franche-Maçonnerie;*" (gr. 8.; à Paris 1805;) welches Eines der wenigen guten französischen Werke über Freimaurerei ist.

Lausanne. [In dieser Stadt wurde die erste Loge im *Pays de Vaud,* unter dem Namen: *la parfaite union des étrangers*, vermittelst eines Constitutionpatents des englischen Grofsmeisters, *Herzogs von Montagu*, vom 2. Febr. 1739 errichtet; auch] bildete sich zu gleicher Zeit daselbst eine freimaurerische Oberbehörde, welche sich das *helvetisch-romanische Directorium* nannte. Die wiederholten Verbote des Raths von *Bern* (s. diesen Art.!) gegen die maurerischen Versammlungen veranlafsten zwar im J. 1782 dieses Directorium, sich aufzulösen: es erwählte indefs aus seiner Mitte drei Brüder, die es mit der nöthigen Vollmacht versah, um die bisherigen maurerischen Verbindungen aufserhalb des Cantons fortzusetzen. Nach der Schreckenszeit der französischen Revolution aber entstanden in demselben mehre Logen; und 1810 trat auch das ehemalige Directo-

rium, mit dem Titel eines *romanisch-helvetischen Grofs-Orients* (*Grand-Orient national helvétique roman*) aus seiner Verborgenheit wieder hervor. [S. „Hist. du G. O. de France," (p. *Thory*,) p. 270--275, und „*Heldmann's* Akazienblüthen," Jahrg. 1, S. 57, 59, 67, 74—79, und *Ebendess.* Werk: „Die drey ältesten geschichtl. Denkmale" u. s. w., S. 522 — 536, und 538 f., dann die Artikel: Glayre und Schweiz!]

Lavall, Kaufmann in Königsberg, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, mit dem Ordensnamen: *Claudius Eques a Bombice.*

Lavater (Diethelm), Doctor der Arzneikunde in Zürich, wurde 1777 zum Grofsmeister des deutsch-helvetischen Directoriums zu Zürich erwählt, und war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, mit dem Ordensnamen: *Eques ab Aesculapio.*

Lawrie (Alexander), Buchhändler in Edinburg, ist Verfasser und Verleger der sehr geschätzten „*History of Free Masonry, drawn from authentic Sources of information; with an account of the Grand Lodge of Scotland*" etc.; Edinburgh 1804; [XX u. 340 (oder eigentlich, weil S. 145 und 146 doppelt sind, 342) Seiten in kl. 4. Vergl. oben B. 1, S. 275!]

[Eine deutsche Übersetzung dieses Werkes ist erschienen unter dem Titel:

„Geschichte der Frei-Maurerei aus authentischen Quellen nebst einem Berichte über Die Grofse Loge in Schottland von ihrer Stiftung bis auf die gegenwärtige Zeit, und einem Anhange von Original-Papieren. In das Deutsche übersetzt vom D. *C. F. A. Burkhardt* mit erklärenden, berichtigenden und erweiternden Anmerkungen und einer Vorrede vom D. *C. Ch. F. Krause*;" Freiberg, 1810; XXVIII Seiten Titel und Vorreden, nebst 4 unpaginirten Blättern Zueignung, und 382 Seiten in gr. 8.

Da dieses Werk insbesondre den Franzosen, z. B. dem Br. *Thory*, (s. „Acta Latomorum", T. II, p. 344!) für eine *excellente histoire de la Franche-Maçonnerie* gilt; so scheint es zweckmäfsig, hier zwei Beurtheilungen desselben, wozu die erwähnte Verdeutschung Veranlassung gegeben hat, einzuschalten, vorzüglich auch um defswillen, weil sie verschiedene der Erwägung werthe Puncte zur Sprache bringen. Die erste ist von einem ungenannten Logenbruder, die zweite von einem, nicht zur Brüderschaft gehörenden, gelehrten Theo-

logen, jetzt in Berlin. Auf den Antrag des Herausgebers hat Br. *Krause* einige nöthige Bemerkungen beigefügt.

I. Aus der *halle'schen* „Allg. Lit. Zeit." vom J. 1811, Num. 279 und 280, Sp. S. 321—326 und 329—333.

„Was das in dem Jahre 1723 erschienene *Anderson'sche* „Constitutionen-Buch" für die in dem J. 1717 in London errichtete Grofse Loge von England und ihre Töchterlogen ist, soll diese Geschichte für die in dem J. 1736 zu Edinburg gestiftete Grofse Loge von Schottland und die ihr untergeordneten Logen seyn. Die Übersetzung derselben ist dem würdigen Herrn *Schröder* in Hamburg, deputirten Provinzial-Grofsmeister der niedersächsischen Logen des im J. 1772" [1717] „in London gestifteten neuenglischen Systems, von dem Verleger, Herrn *Gerlach*, durch eine Zueignungschrift gewidmet. Auf diese folgen dann: zwei Vorreden, die eine von dem Herausgeber, Herrn Dr. *Krause*, die andere von dem Verf. der Urschrift; hierauf die Geschichte der Freimaurerei selbst, welcher als Anhang beigefügt sind: 1) Diplom von den Maurern von Schottland, dem *William St. Clair of Roslin* verliehen; 2) Diplom, dem Sohne desselben im J. 1630 verliehen; 3) Gesetze und Verordnungen der Grofsen Loge von Schottland; 4) und 5) zwei Verzeichnisse von den Logen, welche sich zu der Grofsen Loge von Schottland halten. Den noch übrigen Raum des Buchs, von S. 311 bis 368, nehmen Herrn *Krause's Anmerkungen* und noch *einzelne Bemerkungen* zu *Lawrie's* Geschichte, ingleichen *Sprachbemerkungen* über den Anhang 1 und 2, und von S. 369 bis 378 des deutschen Verlegers, Hrn. *Gerlach's*, Ansichten über einige freimaurerische Gegenstände, ein."

„Die Geschichte des Schottländers zerfällt in die alte, mittlere und neue. Die alte umfafst den unbestimmten Zeitraum von Entstehung der Freimaurerei, wie der Verf. wähnt, in Ägypten, bis zum Untergange des essenischen Bundes im fünften Jahrhunderte; die mittlere reicht von da an bis zur Stiftung der Grofsen Loge in Schottland in dem J. 1736, und die neue erzählt die Begebenheiten von dieser Zeit an bis zum 30. November 1803 bei dieser Grofsen Loge."

„Der Verf. sagt zwar in seiner Vorrede in vollem Ernste: er wolle dem Publicum einen *kritisch berichtigten* und *wahren Bericht* über die Natur, den Ursprung und Fortgang des Instituts vorlegen; allein Nichts kann unkritischer und erdichteter seyn, als seine sogenannte Geschichte der ersten beiden Zeiträume; und bei dem dritten kann die Rede gar nicht von kritischer Berichtigung seyn, da er nur Auszüge aus den Protocollen der Grofsen Loge enthält, die lediglich die *äufsere* Geschichte derselben, nämlich Wahlen von ihren Grofsmeistern und Grofsbeamten, Ceremonien bei Beerdigungen, Legungen von Grundsteinen zu neuen Gebäuden und dergleichen, betreffen. Auf diese Protocollextracte kann sich auch nur der Zusatz auf dem Titel, dafs diese Geschichte der Freimaurerei aus *authen-*

tischen Quellen geschöpft sey, beziehen; denn zu der Geschichte der zwei ersten Perioden giebt es gar keine wahren *authentischen* Quellen, *) und Was der Verf. so nennen mag, sind Stellen aus alten Autoren, die er zum Behufe seiner unhaltbaren Hypothesen citirt, sie mögen passen oder nicht. Noch meint *Lawrie*, die Werke, welche bisjetzt über diesen Gegenstand für das Publicum geschrieben worden wären, — (er zielt damit hauptsächlich auf das *Anderson'sche* Const.-Buch;) — hätten so etwas Abschreckendes, dafs auch der Wifsbegierigste sich nicht gern damit befassen möchte. Allein, so viele Mühe sich auch der Verf. gegeben hat, seine historischen Hypothesen aufzustutzen, so bleibt sein Werk doch der Hauptsache nach für denkende und mit dem Alterthume vertraute Maurer und Nichtmaurer eine grundlose, aller gesunden Kritik widerstreitende Arbeit, die, aufser den von Hrn. *Krause* bemerkten, die neue Geschichte der schottländischen Freimaurerei, die Verhältnisse dieser zur Grofsen Loge von England und die Vertheidigung der Freimaurerei überhaupt gegen *Barruel's* u. Anderer Angriffe betreffenden Rücksichten, keine Übersetzung verdient hätte. Nächst diesen lehrt sie uns doch auch die Ansichten der Grofsen Loge von Schottland, die den Deutschen bisher fremd geblieben sind, kennen und hat Gelegenheit zu den Bemerkungen des Hrn. *Krause* gegeben, die interessanter sind, als das ganze Werk des Schotten."

*) Allerdings hat *Lawrie* keine solchen Quellen für diese ersten beiden Zeiträume gekannt oder benutzt; es ist aber nur eine vorgefafste Meinung des Recensenten, dafs es überhaupt keine dergleichen gebe; denn die von mir bearbeiteten drei ältesten Kunsturkunden selbst, und eine ganze Reihe anderer in meinem Werke mitgetheilten Urkunden, sind als authentisch nunmehr erwiesen; und unter den authentischen Quellen für den *ersten* Zeitraum steht das „*Corpus juris romani*" obenan.
Anm. des Brs. Krause.

„Wir wollen von dem Gange, den Hr. *Lawrie* seine Geschichte der Freimaurerei nehmen läfst, kürzlich und ohne Beifügung einer Kritik Nachricht geben. Kennern werden die Fehler und Erdichtungen, ohne unser Erinnern, selbst in die Augen fallen; für Andere, die eines Bessern belehrt seyn wollen, würden wir hier über die Gebühr ausführlich seyn müssen; und Diese können sich, wenn sie das Buch kaufen, an die kritischen Bemerkungen von Hrn. *Krause* halten."

„Die Baukunst war, nach Hrn. *Lawrie*, nächst der Landwirthschaft, die erste Kunst; in ihr wurden *also* die ersten *wissenschaftlichen* Versuche und die Erfahrung gemacht, wie sehr hierdurch die menschliche *Herrschaft über die Werke der Natur* befördert wurde. Die ersten Baukünstler waren *defswegen Philosophen*. Sie errichteten untereinander eine Gesellschaft zu wechselseitiger Bildung und Mittheilung ihrer erlangten Kenntnisse, gaben sich eigene Worte und Zeichen, erfanden bezeichnende Ceremonien bei der Einweihung und verbanden sich, das Mitgetheilte geheim zu halten. Diese Freimaurerei blühete auch in Ägypten, wo Künste und Wissenschaften mit Erfolg getrieben wurden; und nur in

diesem Lande lassen sich Spuren des Daseyns der Freimaurerei in den frühesten Zeiten finden. Anfänglich wurden zwar nur Solche, die bei dem Bauwesen gebraucht werden konnten, in den Orden aufgenommen: aber nun ließsen sich in Ägypten auch die Priester, welche Ehrbegierde und Eitelkeit antrieb, ihren Göttern und Königen prächtige Tempel und Paläste zu errichten, in die Geheimnisse der Baukünstler einweihen und in der Wissenschaft der Freimaurer unterrichten. Dafür brachten jene Priester die Mythologie ihres Landes und ihre metaphysischen Speculationen über das Wesen Gottes und den Menschen in die Freimaurerei, die ausschliefslich *für wissenschaftliche Bildung* bestimmt war; und dadurch kam jene Verschmelzung von *Wissenschaft* und *Theologie*, die in der folgenden Zeit einen so ansehnlichen Theil der freimaurerischen Principien ausgemacht hat, in die Verbindung."

„Aus diesen ägyptischen Mysterien nahmen die eleusinischen, panathenäischen und dionysischen Mysterien ihren Ursprung, freimaurerische Gesellschaften, welche, mit einigem Zusatze von ägyptischer Mythologie, zu wissenschaftlicher Bildung bestimmt waren. Was die Mysterien des *Bakchus*, oder *Dionysos*, besonders betrifft, so war Derselbe der Erfinder der Theater und dramatischen Vorstellungen; von ihm hiefsen die Maurer, welche bei der Errichtung dieser grofsen Gebäude angestellt wurden und eine besondere Classe ausmachten, *dionysische Baukünstler*. Sie waren in die Mysterien ihres Stifters, folglich auch in die eleusinischen, die mit jenen in inniger Verbindung standen, eingeweihet. Sie verbreiteten sich nicht blofs durch Griechenland, sondern auch über alle Länder von Asien bis nach Indien. Ungefähr 300 Jahre vor Christus wurde eine beträchtliche Anzahl dieser dionysischen Künstler, auf Befehl des Königs von Pergamus, zu *Teos* in eine Gesellschaft vereiniget. Sie hatten besondere Worte und Zeichen, waren in Logen, die besondere Namen hatten, — *κοινον των Ατταλιστων*, *κ. της Εχινου Συμμοριας*, — vertheilt, hielten gesellschaftliche Gastmahle, jährlich eine allgemeine Zusammenkunft, hatten ihren eignen Meister, ihre Vorsteher, bedienten sich bei ihren Ceremonien besonderer Geräthschaften, deren Einige den freimaurerischen ganz ähnlich waren, u. s. w. Dafs sie Freimaurer waren, ist nach *Lawrie*, wegen der Ähnlichkeit der Ceremonien und des Entzwecks ihrer Mysterien mit denen der Freimaurerei, besonders des dritten Grades, nicht im Geringsten zu bezweifeln. Es hat nicht allein schon vor Salomon's Zeiten dionysische Freimaurer gegeben; sondern sie haben auch mit bei dem Baue seines Tempels geholfen; und nach dem Tempelbaue gab es in Palästina noch Freimaurer; denn es existirten daselbst die *Essener*, eine, dem Wesen, den Ceremonien und dem Gegenstande nach, den Freimaurern ähnliche Gesellschaft. Die auffallende Übereinstimmung in den Hauptzügen der Freimaurer und der Essener kann aber nicht anders, als aus einem gemeinschaftlichen Ursprunge Beider, erklärt wer-

den. Die Essener hatten zwar mit dem Bauwesen unmittelbar Nichts zu thun: aber sie waren doch, nach *Scaliger* „*de emend. tempor.*", ein Zweig der *Chasidäer*, einer religiösen Brüderschaft, eines Ordens von Tempelherren, die sich mit dem Bauwesen beschäftiget und verbunden hatten, das Portal des Tempels zu Jerusalem auszuschmücken und es vor Verletzung und Verfall zu sichern. Auf diese Art standen also auch die Essener mit der Baukunst im Zusammenhange. Auch sie waren *in allen Theilen der Welt* verbreitet und nahmen Jeden ohne Unterschied der Religion und Lebensweise in ihren Orden auf. Die essenische Brüderschaft hat Vieles von den ägyptischen Mysterien entlehnt und auch mit dem pythagoräischen Bunde in Verbindung gestanden; denn *Pythagoras* hatte die essenischen Mysterien (!) mit nach Italien gebracht."

„Nach einer schwachen Declamation gegen *Barruel*, der nicht glauben will, dafs die Mysterien der Freimaurer mit den ägyptischen und griechischen Etwas gemein hätten, redet der Verf. in der mittlern Geschichte sehr unbestimmt und unbefriedigend von der Ausrottung der geheimen Gesellschaften in Europa, ohne dafs man erfährt, wie sie dahin gekommen sind, und von den wandernden Brüderschaften der Bauleute oder Freimaurer, die anfangs und solange, als die römische Kirche sie zu ihren religiösen Gebäuden noch brauchte, von dieser begünstiget und mit Privilegien begnadiget, hernach aber mit unerbittlichem Hasse verfolgt worden wären. Nach ihrer Vertreibung von dem festen Lande von Europa habe sich die Brüderschaft, um den Anfang des zwölften Jahrhunderts, wie in der Folge gesagt wird, nach Schottland begeben und ihre Grundsätze dahin gebracht; daher denn dieses Land der Mittelpunct geworden sey, aus welchem sich diese Grundsätze von Neuem verbreitet hätten, um nicht allein den Continent, sondern jeden civilisirten Theil der Welt, zu erleuchten. Dieses grofse Licht gieng von dem unbedeutenden Dorfe *Kilwinning* aus, wo die Gesellschaft der Baukünstler eine sichere Freistätte gegen die heftigen Bewegungen der Kriege auf dem festen Lande fand."

„Noch handelt der Verf. von den *Tempelherren*, die ihm auch nichts Anders, als Freimaurer und, als solche, Mitglieder der syrischen Brüderschaften, waren, und von der *Chevalerie*, die er ebenfalls für einen Zweig der Freimaurerei hält."

„Zur Zeit der Einwanderung der Freimaurer in *Kilwinning* wurde die Freimaurerei auch in England eingeführt; der Verf. weifs aber nicht, ob von den schottischen oder andern von dem festen Lande angekommenen Brüdern. Nach der Errichtung der kilwinninger und yorker Logen verbreitete sich die Freimaurerei schnell durch England, Schottland und Irland. Vor dem Anfange des 17ten Jahrhunderts zog sie die allgemeine Aufmerksamkeit nicht auf sich; doch scheint sie unter *Heinrich VI.*, welcher, noch minderjährig, im J. 1422 den englischen Thron bestieg, geblühet zu haben. Zu eben dieser Zeit habe sie auch unter *Jakob I.* in Schottland in Flor

gestanden. Unter *Jakob II.* erhielt *William Sinclair*, Graf von Orkney und Caithneſs, Baron von Roslin, von dem Könige das Amt eines Groſsmeisters erblich für sich und seine Nachkommen; in welcher Familie es auch fortdauernd bis zur Errichtung der Groſsen Loge von Schottland im Jahre 1736 blieb."

„Der Behauptung des Dr. *Robison* (in Dessen „*Proofs of a Conspiracy*" S. 22), daſs die Freimaurerei von den englischen Royalisten zur Beförderung der Sache ihres Königs gebraucht worden sey, widerspricht der Verf. ohne allen Grund, richtiger hingegen der Meinung, daſs die Freimaurerei eine Erfindung *Cromwell's* sey. Falsch ist es wieder, wenn *Lawrie* behauptet, die Freimaurerei sey schon in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, während der Minderjährigkeit der Königin *Maria*, aus Schottland nach Frankreich gebracht worden."

„Die übrigen Gegenstände sind die Stiftung der Groſsen Loge von England in London im J. 1717, die Verbreitung der Freimaurerei durch dieselbe im Auslande, die gegen diese Verbrüderungen verhängten Verfolgungen, und zuletzt die Chronik der Vorfälle, die sich seit der Stiftung der Groſsen Loge von Schottland bei derselben ereignet haben. Sie betreffen die jährlichen Wahlen des Groſsmeisters und der Groſsbeamten, Grundlegungen zu Gebäuden und dabei gehaltene Reden, zwei die Correspondenz mit der Groſsen Loge von England betreffende Beschlüsse, Adressen an den König, wegen dessen Errettung aus den Händen der Mörder und des unter Lord *Duncan* erfochtenen Sieges, und eine nach Absterben *William Sinclair's* im J. 1777 gehaltene Trauerloge, Errichtung neuer Logen und andere Begebenheiten von geringerem Belange. Das Wichtigste von diesen Dingen möchte wol die Theilnehmung dieser Groſsen Loge an Grundsteinlegungen zu öffentlichen Gebäuden seyn, wozu sie jedesmal von der Obrigkeit Einladungen erhielt. Die letzte Ceremonie dieser Art fand am 14. Mai 1801 statt. Die Inschriften der Denkmünzen oder Platten, die bei solchen Gelegenheiten in den Grund gelegt wurden, sind hier ebenfalls mitgetheilt. Diese Chronik geht bis zum 25sten November 1803."

„Von dieser Schrift urtheilt Hr. *Krause* in der Vorrede (S. VI – X): „„sie habe zur Idee einer Geschichte der Freimaurerbrüderschaft ein *sehr geringes* und zugleich ein *sehr unlauteres* Verhältniſs. Wer jene Idee nicht kenne, sondern sie kaum ahne, der werde sich den hergebrachten Grundsätzen der Verheimlichung und absichtlichen Täuschung nur zu leicht und unbedachtsam fügen. Unter die Letztern gehöre *Lawrie* offenbar; denn er trete nur mit solchen Thatsachen und mit ihnen nur soweit hervor, als es zu seinem besondern Zwecke, der diese Schrift hervorgebracht habe, diene; ja, er verläugne sogar nur zu oft die ihm wohl bekannte Wahrheit, sobald ihr Geständniſs mit jenem Zwecke streite, oder er, durch dasselbe den Unwillen seiner Groſsen Loge sich zuzuziehen, befürchte. Das *Lawrie'sche* Werk zerstreue sich *absichtlich* in die Betrachtung aller Institute der alten

Welt und des Mittelalters, welche, mit der Freimaurerbrüderschaft die entfernteste Verwandtschaft zu haben, auch nur scheinen könnten; über die wahre Entstehung der Freimaurerbrüderschaft gebe es dagegen gar keinen Aufschlufs, und über ihre eigentliche Geschichte nur spärliche, einseitige Bruchstücke, die immer von dem Verf. nach der äufsern Veranlassung seiner Schrift und nach dem Interesse der Grofsen Loge von Schottland gewählt und behandelt wären. Die mitgetheilte Geschichte dieser Grofsen Logen sey schlechthin blofs *exoterisch* u. s. w.""

„Das Urtheil, das Hr. *Krause* über *Lawrie* hier ausspricht, ist, insofern es ihm absichtliche Täuschung und Unlauterkeit schuld giebt, sehr hart; es stellt seinen moralischen Character in ein nachtheiliges Licht. *) Um ihm diesen zu retten und ihn nicht einer Lüge zu zeihen, verfährt man wol sicherer und glimpflicher, wenn man der Versicherung des Verf. glaubt, dafs er einen *kritisch berichtigten* und *wahrhaften* Bericht über die Natur, den Ursprung und den Fortgang des Instituts habe liefern wollen, um dasselbe gegen die ihm gemachten Vorwürfe anarchischer Revolutiongrundsätze und der Verrätherei zu vertheidigen, auch Diejenigen, die dem Institute beitreten wollten, mit demselben bekannt zu machen. Herr *Lawrie* eifert selbst so sehr gegen das mysteriöse Geschwätz, in welches die Geschichte der Maurerei bisher eingehüllet worden, er erklärt so deutlich, dafs er sie dieser Hülle entkleiden und eine, soviel möglich, klassische Nachricht von diesem Institute geben wolle, als dafs man glauben könnte, er habe mit seiner Geschichte das Publicum vorsätzlich hintergehen wollen. Dafs seine Vorstellung irrig ist, davon fällt die Schuld auf seinen Mangel an Kenntnifs des eigenen Gegenstandes, oder, wie Hr. *Krause* sich ausdrückt, der *Idee* der Brüderschaft, der wahren Stifter derselben und auf die Verwechslung der *Geschichte der Lehre* der Freimaurerbrüderschaft mit der *Geschichte dieser letzten* selbst. Was in *Lawrie's* alter und mittlerer Geschichte Wahrheit ist, bezieht sich auf die Lehre, nicht aber auf die Brüderschaft, der Freimaurer. Jene weifs er aber nicht bestimmt anzugeben; dieser giebt er nur eine wissenschaftliche und moralische Tendenz im Allgemeinen; und gerade die Zeit und die Umstände, in und unter welchen sie entstand, übergeht er ganz mit Stillschweigen."

„In seinen Anmerkungen, die den Werth des Buchs aufwägen, hat Hr. *Krause* vollkommen Recht, zu behaupten, dafs die Freimaurerei Keines jener alten Institute sey, das sich von der Zeit seiner Entstehung an durch Aufnahme neuer Mitglieder ununterbro-

*) Dieses habe ich durchaus nicht zu thun beabsichtiget; gleichwol kann ich ihn von absichtlicher Täuschung noch nicht freisprechen; weſshalb er sich vor sich selbst, wie so Viele, mit der *pia* fraus entschuldigt haben wird. In die guten Absichten *Lawrie's* habe ich im Gegentheil nie den geringsten Zweifel gesetzt, noch einen solchen jemals ausgesprochen. Er kennzeichnet sich durchgehends als einen wohlmeinenden, billigdenkenden Mann.

Anm. des Brs. Krause.

chen bis auf unsere Zeit *fortgepflanzt*, sondern dafs sie sich nur die Idee, den Zweck und die Einrichtung der alten Institute *zum Muster genommen* habe; sie hat *die Grundidee derselben nur von Neuem aufgefafst*. So sey der Bund der Essäer schon längst erloschen gewesen, als er noch in der geschichtlichen Kenntnifs der christlichen Geistlichen und Cönobiten fortdauerte und von ihnen zum Ideal und Musterbilde gesteigert wurde, wonach sie ihre geselligen Stiftungen einrichteten. Daher denn auch derjenige Zweig der von der römischen Kirche unabhängigen Geistlichen in Britannien, welcher den Freimaurern gesellige Verfassung, Symbolik und Liturgie gab, alles Das von den Essäern annahm, was er als musterhaft und zweckmäfsig erkannte. (Für so richtig Rec. die Behauptung der Einerleiheit der essäischen und freimaurerischen Grundlehre oder Grundidee hält, so zweifelt er doch an der auffallenden Ähnlichkeit der Verfassung und der Symbole beider Institute. Ob die Essäer ihre Lehre symbolisch vorgetragen und worin diese Symbole bestanden haben, davon sagen uns *Philo* und *Josephus*, die Quellen, aus welchen wir die Essäer kennen, nichts Bestimmtes; von der ältesten Verfassung der Freimaurer wissen wir ebenfalls Nichts, und die neuere weicht sehr merklich von der der Essäer ab.) In der Folge kömmt Hr. *Krause* noch einmal auf diesen Gegenstand, und äufsert: *Lawrie* hätte wichtigere Übereinstimmungen der Essäer und der alten Freimaurer, (als diejenigen sind, die er angiebt,) aufstellen können. *) Am Wichtigsten sey der Umstand, dafs sich die Lehre, welche die alten Freimaurer in den drei grofsen Lichtern, als in ihrem Hauptsymbole, versinnbildeten, genau so, schon in dem Lehrbegriffe der Essäer finde. Herr *Krause* zielt hier auf die Stelle im *Philo* („*quod omnis probus liber*“), wo es heifst: die Essäer hätten die dreifache Regel: *liebe Gott; liebe die Tugend; liebe die Menschen!* befolgt. Es ist aber nicht erwiesen, dafs die alten Freimaurer diese Regel durch ihre drei grofsen Lichter haben versinnbilden wollen; und wäre Dieses auch wirklich der Fall gewesen, so folgt doch noch nicht, dafs die Freimaurer jene Regel von den Essäern entlehnt haben, da sie auch von dem Christenthume selbst vorgeschrieben wird. Auch bedürfen dergleichen moralische Wahrheiten, als jene Regel enthält, keiner verdunkelnden Einkleidung in Symbole; **) die Essäer trugen sie

*) „Ich habe nicht durchgängige Übereinstimmung der essenischen und masonischen Lehren und Einrichtungen behauptet, sondern nur Beides hinsichts einiger *Hauptpuncte* in meiner Schrift über die *drei ältesten Kunsturkunden*, und zum Theil bereits in jenen Anmerkungen zum *Lawrie*, aus den Quellen erwiesen. Auch in der neuesten Schrift vom D. *Bellermann*„über Essäer und Therapeuten“ kommt Nichts vor, was ich nicht gekannt oder berücksichtigt hätte. Werden nicht neue Quellen über die Geschichte der Essener entdeckt, so scheint mir dieser Gegenstand nicht weiter gebracht werden zu können; da ich alle bekannte Quellen bereits nachgelesen habe.

Anm. des Brs. Krause.

**) Allerdings *bedürfen* diese Lehren der symbolischen Einkleidung nicht; und es ist noch au-

auch nicht symbolisch vor; und obgleich mehre Symbole in der Freimaurerei moralisch erklärt werden: so würde man doch sehr irren, wenn man glauben wollte, daſs damit jede andere, die wesentliche Lehre betreffende Erklärung ausgeschlossen wäre. Wenn die Freimaurerei sich nur auf Moral einschränkte: so wäre der Vortrag derselben unter Symbolen eine, ernsthaften Männern unanständige, Spielerei.“ *)

„S. 48 der Geschichte behauptet *Lawrie*, daſs es noch im achten Jahrhundert griechische Mysterien gegeben habe, und daſs sie niemals ganz ausgerottet worden wären, und beruft sich, um diese Behauptung durch geschichtliche Zeugnisse zu unterstützen, auf des „*Pselli Τίνα περὶ Δαιμόνων δοξάζουσιν Ἕλληνες*,“ ohne die Stelle selbst anzuführen, und auf „*Clinch's* Anthol.“ Hibern. Januar. 1794, S. 22, 23 und 36, welches Werk uns ebensowenig zugänglich ist, als Herrn *Krause*. Der Tractat des *Psellus* ist aber, wie auch *Krause* bemerkt, noch nie gedruckt worden; man weiſs auch nicht einmal, wo die griechische Urschrift zu finden ist. Nach des „*Leo Allatius Diatriba de Psellis eorumque scriptis*“ in „*Fabricii Biblioth. graeca*“, T. V, S. 42, existiren nur Auszüge, die *Ficinus* aus den beiden Tractaten des *Psellus*, dem angeführten und dem bekanntern Dialoge von den Dämonen, gemacht hat, und die, zugleich mit Auszügen aus *Jamblichus*, *Proclus* und *Porphyrius*, in der Aldin'schen Officin, in lateinischer Sprache, gedruckt sind. Auſser diesem Extracte, der sich aber auf den britischen Inseln ebenso selten, als in Deutschland, gemacht haben wird, befindet sich von beiden Abhandlungen des *Psellus* über die Dämonen eine lateinische Übersetzung in Handschrift auf der vaticanischen Bibliothek unter Nr. 3122, und des *Joh. Jac. Bartholoti*, Parmensis Physici, „*Excerpta de Dämonibus et Psello*,“ unter Nr. 5376. Es ist aber mit Grunde zu zweifeln, daſs Hr. *Lawrie* Eines dieser geschriebenen und gedruckten Werke vor Augen gehabt habe, weil er sonst bestimmter citirt haben würde. Es mag aber mit diesem und auch dem andern Citate eben die Bewandniſs, wie mit denen, haben, die *Lawrie* aus *Strabo*, *Gellius*, *Chishull*, den „*Jonian Antiquities*“ und „*Chandler's Travels in Asia minor*“, von den dionysischen Künstlern beybringt, aus deren von Hrn. *Krause* wörtlich angeführtem Inhalte deutlich erhellet, daſs zwischen

---

ſserdem fehlerhaft, wenn derlei Symbole die unbildliche Belehrung selbst ersetzen sollen: aber für Jeden, der diese Lehren ohne Bild in ihren ewigen Gründen einsieht, haben passende Symbole und Embleme derselben den Werth der Darstellung in eindringlicher Sprache.

Anm. des Brs. Krause.

*) Es ist nicht zu verkennen, daſs die wenigen ächtüberlieferten Embleme und Symbole, (deren ächte Erklärung und Würdigung nach Grundsätzen der Philosophie und der Geschichtforschung in dem Werke *über die drei ältesten Kunsturkunden* zu finden ist,) in dieser Hinsicht nicht ohne Werth sind: aber ebensowenig kann geläugnet werden, daſs sie nur erst von Wenigen so verstanden, sondern vielmehr durch neuhinzugefügte Spielereien verdunkelt und entkräftet werden, und daſs diese Rüge des Rec. völlig gegründet ist.

Anm. Ebendess.

jenen Künstlern, die bloſs die Bakchusfeste, besonders die Schauspiele und die Musik, besorgten, und den Freimaurern nicht die geringste Ähnlichkeit stattfindet. Auch die Vergleichung der Freimaurerbrüderschaft mit den Chasidäern, Essäern, Pythagoräern, Tempelherren und der Chevalerie hat *Lawrie*, nach *Krause*, ganz in ähnlicher Manier, wie die mit den eleusinischen Geheimnissen und den dionysischen Künstlern, angestellt. „„Er geht,““ heiſst es (S. 342), „„nie philologisch-kritisch zu Werke und hat die Quellen sichtbar nicht nachgelesen, sondern die Citate aus andern englischen Schriftstellern genommen.““

„So sehr übrigens Rec. mit der geschichtlichen Ansicht des Verf. der Anmerkungen übereinstimmt, so wenig kann er seiner Meinung in Ansehung *des Dogmatischen*, oder *des Zwecks*, den er der Freimaurerei unterlegt, beipflichten. Nach dieser Meinung, die *Krause* auch in seinen „*drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft*“ dargelegt hat, soll der Zweck dieser Verbrüderung dahin gehen, der Menschheit Das zu geben, was ihr Staat, Kirche, Familie und Freundschaft nicht geben können, *allseitige*, *gleichförmige*, *harmonische Vollendung der ganzen menschlichen Natur in jedem einzelnen Menschen*, *in ungestörtem Frieden*, *in liebevoller schöner Geselligkeit*; und die Brüderschaft der Freimaurer soll die Grundlage zu einem *allgemeinen Menschheitbunde* seyn, in welchem dieser Zweck wirklich werden soll. Die Leser mögen selbst beurtheilen, ob ein solcher sich über die ganze Menschheit erstreckender Bund und Zweck überhaupt möglich, und dieser besonders von einer Gesellschaft ausgeführt werden könne, die sich, nach der eigenen Äuſserung des Hrn. *Krause* (S. 323), vermöge ihres Wesens gar nicht damit abgiebt und nie damit abgegeben hat, den Geist ihrer Genossen durch *Unterricht in den Wissenschaften und Künsten* zu bilden; welches sie doch thun müſste, wenn sie eine *allseitige harmonische* Bildung des ganzen Menschen und aller Menschen bewirken wollte. Ich bin überzeugt, daſs nie eine geheime Gesellschaft sich einen solchen chimärischen Zweck vorgesetzt hat, daſs vielmehr jede, so viele deren vorhanden waren, neben der Bildung ihrer Glieder zur Sittlichkeit, sich zu einer besondern Lehre bekannte, die eben ihr Geheimniſs war; daſs die Freimaurerei ursprünglich ebenfalls eine solche Lehre aufbewahrte und fortpflanzte, von welcher aber, besonders seit der zu weiten Verbreitung der Brüderschaft, aus mehren Ursachen, das Andenken in den meisten Logenverbindungen und Logen verloren gegangen seyn mag; und es mögen wol nur wenige Geweihte darum wissen.“ *)

*) In den drei ältesten Kunsturkunden sind diese die Masonei und den Bund der Masonen von allen damaligen und gröſsentheils noch jetzigen Gesellschaften auszeichnenden Grundlehren deutlich enthalten; und sie eben berechtigen zu der Annahme, daſs jener Verein deutliche Ahnungen reinmenschlicher Gesinnung gehabt und zum Gehalt und Ziel ihrer gesellschaftlichen Bestrebungen gesetzt hatte; — Grundsätze und Gesinnungen, welche, rein- und allgemeinwissenschaftlich gewürdigt, zeigen, daſs der masonische Ver-

„Veranlaſst durch das polemische Gespräch in Nr. IV der Ansichten des Herrn *Gerlach*, die, wegen ihres Unwerths, ungedruckt hätten bleiben können, glaubt Rec., hier auch seine Meinung über die Moralität der Bekanntmachung von Schriften über Freimaurer-Gegenstände vorlegen zu dürfen. Vonjeher war es in der Freimaurerei Verbindlichkeit, Das, was sie lehrt, als ihr Geheimniſs, nicht zu offenbaren; und Wer dieses sein gegebenes Versprechen bricht, begeht einen Verrath. Dieser Pflicht kann sich kein einzelner Bruder, keine einzelne Loge, entschlagen; ja selbst den Mitgliedern der groſsen Logen, die in Individuis und in Corpore an diese Pflicht ebenfalls gebunden sind, ist Dieses nie möglich, weil der Gegenstand der Freimaurerei, wenn er auch einmal in die Welt eingeführt werden sollte, doch für den Fall eines abermaligen Unterganges in derselben noch ferner in dem Schooſse der Gesellschaft aufbewahrt bleiben und fortgepflanzt werden müſste. Dieser Gegenstand ist nicht von der Art, daſs er in die Welt mit Gewalt eingeführt werden könnte; er kann nur mit vollkommner Freiheit angenommen werden und verträgt sich nicht mit Zwang. *) Seine öffentliche Verwirklichung hängt auch gar nicht ausschlieſsend von der Freimaurerbrüderschaft ab; sein Eingang in die Welt kann ebenso gut auch von Personen, die keine Freimaurer sind, befördert werden. — Erst seit der Entstehung der groſsen Loge in London im J. 1717 fieng man an, über freimaurerische Gegenstände zu schreiben und drucken zu lassen; und sie gab dazu durch den Druck ihres Constitutionenbuchs das Signal. Ob sie nun gleich in diesem Werke den Gegenstand der Freimaurerei nicht entdeckt, sondern nur die Geschichte desselben in die Geschichte der Baukunst verwebt hat: so sind doch seit jener Zeit, besonders in dem Zeitraume von 1740 bis 1765 und weiter herab, verschiedene Druckschriften erschienen, in welchen die Grundlehre der Freimaurerei mit deutlichen Worten ausgesprochen ist; man hat aber nicht darauf geachtet. Über diesen Gegenstand ist auch von Andern, die nicht zur Brüderschaft gehörten, schon oft geschrieben worden; wenn Dieses aber ein Freimaurer thut, soll er, solange die Pflicht der Verschwiegenheit nicht aufgehoben ist, nicht sagen, daſs er der Gegenstand der Freimaurerei sey, und diese dabei gänzlich unberührt lassen. Auch die jüngern Brüder dürfen Dieses, vermöge der Organisation der Brüderschaft und aus andern triftigen Gründen, nicht erfahren *); die Sache soll weder Jemanden

ein als ein einzelner Keim der vollwesentlichen Lebensvereinigung der Menschen anzusehen ist, die ich mit dem Namen des *Menschheitbundes* bezeichnet und deren Urbegriff und Urbild ich meinen Zeitgenossen dargestellt habe, welche hinfort nie mehr aus dem Andenken der Menschen verschwinden werden.

Anm. des Brs. Krause.

*) *Nicht mit Zwang.* — Das ist's eben, was auch ich behaupte.

Anm. Ebendesselben.

*) [Der Recensent hätte diese angeblich triftigen Gründe anzeigen gesollt. — Ich habe vielmehr selbst mit Gründen bewiesen, daſs keine dazu vorhanden sind.

Anm. des Brs. Krause.

aufgedrungen werden, noch ein Gegenstand der Neugierde seyn. Über Freimaurerei giebt es noch kein in dogmatischer und historischer Rücksicht vollständig und erschöpfend ausgearbeitetes Werk. Was bisjetzt darüber erschienen ist, besteht aus einzelnen geschichtlichen Bruchstücken, dunkeln und zweideutigen Andeutungen, pflichtwidrigen Bekanntmachungen freimaurerischer Rituale, Symbole und Ceremonien, mit welchen man Nichts anzufangen weifs, da ihnen der belebende Geist fehlt. Über das innere Wesen der Freimaurerei hat sich noch nicht ein einziges Buch deutlich erklärt und ausführlich verbreitet; die mehresten stellen nur Hypothesen auf, die den Leser täuschen und irreführen. — Was das Werk des Hrn. *Krause*, „*die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerei*,“ betrifft, das nur an Brüder verkauft wird, so bekennt Rec. zwar, dafs es sich von den gewöhnlichen Maurerschriften durch Scharfsinn, Belesenheit und Umsicht sehr vortheilhaft auszeichne: den Druck desselben mufs er aber aus dem angeführten Grunde mifsbilligen. *) Die bessere Seite des Buchs ist die historische, dem *dogmatischen* Inhalte *) kann aber Rec. seinen Beifall nicht schenken.“

*) Am Kürzesten wird Jeder, wen es angeht, meine Gründe der Herausgabe jenes Werkes, und meine Gegengründe wider den vom Recens. hier angeführten und andere Gründe, ersehen können in dem *Vorberichte* meines Werks, und in der in den *Beilagen* zu diesem Vorberichte vor der Abtheil. 2 des Bs. 2 der neuen Aufl., S. XXV—XXVIII, befindlichen Erklärung an meine damaligen Mitbrüder Meister.

Anm. des Brs. Krause.

II. Aus den „Heidelberg. Jahrbüchern der Literatur — Theologie, Philosophie und Pädagogik;“ Jahrg. 3 (1810), Heft 8, S. 64—78.

— — — „Das ist der vollständige Titel einer Schrift, welche schon wegen des historischen Inhalts Aufmerksamkeit verdient, sowol bei den Eingeweihten, als Denen, die es nicht sind, und daher, wegen ihres durchaus exoterischen Inhalts, von den Einen so gut, als den Andern, einer Beurtheilung fähig ist. Den letztern, den *exoterischen* Inhalt, macht der Herausgeber, Herr *Krause*, diesem Werke zwar zum grofsen Vorwurf. **) Nach seiner Meinung ist eine übelverstandene Geheimnifskrämerei allein der Grund, war-

*) Rec. meint, wie aus dem Vorigen (S. 255, Sp. a,) erhellet, meine *allgemeinen*, nicht-geschichtlichen Behauptungen. Wenn der Ausdruck: *dogmatisch*, im Sinne *Kant's* verstanden, soviel als *allgemeine*, *blofs behauptende*, *Lehren*, ohne Nachweis der Befugnifs und ohne Aufstellung der Gründe, bezeichnen soll: so wird der Leser meiner Schriften finden, dafs ich überall bemüht gewesen bin, diese Befugnifs und Begründung einleuchtend darzustellen. Ich habe übrigens diese meine Lehren seitdem vielfach geprüfet und bisheute bewährt gefunden; und ich wüfste keine, welche ich aus Gründen zurücknehmen könnte. Ich habe sie überall, soviel in einer volkverständlichen Schrift geschehen kann, mit Gründen belegt: aber nur in dem Gliedbaue der Wissenschaft kann ihre befriedigende Darstellung und Erweisung erwartet werden.

Anm. des Brs. Krause.

**) Nicht den exoterischen Inhalt, sondern dafs das Exoterische für *esoterisch* gegeben wird.

Anm. Ebendess.

um wir bisjetzt noch keine einzige nur einigermaſsen befriedigende Geschichte der Maurerei besitzen. Allein man muſs hierbei zwei Dinge wohl unterscheiden. Allerdings mag es sehr zu beklagen seyn für die Wissenschaft und Historie, daſs über diesen Theil der Menschheitgeschichte eine jetzt kaum noch, und überhaupt kaum jemals, *) zu verscheuchende Dunkelheit ausgebreitet liegt; und die unverkennbaren Wirkungen des Ordens auf Menschheit, Staat, Kirche und Familienleben lassen den Forscher in der Geschichte unsers Geschlechts Dieſs nur noch mehr beklagen. Allein, nicht bloſs die Geheimniſskrämerei, sondern die wahre Idee der Maurerei, als eines, wie in seinem Ursprunge, so in seiner Fortentwickelung, durchaus *geheimen* Instituts, machen es begreiflich genug; und der Gegensatz des *Geheimen* und *Oeffentlichen*, den die Maurerei nicht aufgeben kann, ohne sich zugleich selbst aufzugeben, erlaubten niemals eine öffentliche Geschichte ihrer inneren Entwickelung und Schicksale. **)

*) Zu dieser Behauptung kann der mir bekannte Verf. der Recension, der damals wenigstens nicht Maurer war, durch sein damaliges Wissen nicht für befugt anerkannt werden. Ich behaupte, daſs die Hauptpuncte der Geschichte der ächten Freimaurerbrüderschaft jetzt im Allgemeinen befriedigend aufgeklärt und auch für die Nachwelt gerettet sind.
Anm. des Brs. Krause.

**) Auch zu den in diesem Satze stehenden Behauptungen erkenne ich den Rec. nicht für befugt, umso weniger, als er dafür gar keinen Beweis beibringt. Ich kann hier nur auf meine Schriften hinweisen, wo ich die diesen Behauptungen entgegenstehenden Lehrsätze bewiesen zu haben überzeugt bin. †)
Anm. des Brs. Krause.

†) Vergl. hierzu und zu den folgenden Äuſserungen des Rec. oben im Art.: Geheimniss, B. 1, S. 342—346, dann in den Artt.: Heldmann und Krause, B.2, S. 25—37, u. S.218—224, u. endlich die Artt.: Geschichte und Publicität!
Anm. des Herausg.

Wenn es daher, der Idee der Maurerei gemäſs, mit ihrer Geschichte niemals weiter kam, als zu öffentlicher Bekanntmachung ihrer äuſseren Schicksale, und eben damit bloſs zur Aufdeckung ihrer äuſseren Seite, — so daſs eine solche Geschichte gleichsam die eine Hälfte ihrer Geschichte war: so muſs man es freilich desto mehr beklagen, daſs die Brüder selbst im Innern ihrer Logen so wenig für die Nachkommenschaft ihrer eigenen Mitglieder durch eine treue innere Geschichte des Ordens sorgten. Dieſs bleibt ein Vorwurf, der nicht wegzuschaffen ist, *) und mag vielleicht, abgesehen von den auſserordentlichen Schwierigkeiten, welche schon die Sache an sich hat, und von der geflissentlichen Dunkelheit, in welche sich Institute dieser Art in Rücksicht ihres Ursprungs zu hüllen pflegen, besonders auch daraus zu erklären seyn, daſs in allen Mitgliedern dieses Ordens das practische Moment dessel-

*) Bereits in den Anmerkungen zum *Lawrie* habe ich angedeutet, daſs der Anlaſs zu diesem Vorwurfe eben durch die Alleinigung (Isolirung) der Geschichte der Brüderschaft von der allgemeinen Geschichtforschung entstanden war und lange sich erhielt, bis endlich diese dem Urbegriffe und Urbilde der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft widerstrebende Fessel gebrochen wurde.
Anm. Ebendess.

ben vonjeher das wissenschaftliche und historische Interesse überwog, *) und daſs zu verschiedenen Zeiten auch in verschiedenen Logen, deren Mitglieder aus den verschiedensten Ständen waren, kein Geschichtforscher saſs, der bis zu den Urkunden und verborgenen Papieren des Ordens gelangen konnte. Natürlich muſste eine solche Aufgabe mit jedem Jahrhunderte weiter auch immer mehr Schwierigkeiten haben."

„Wenn irgend Etwas ein gerechtes Vorurtheil gegen den Orden begründen könnte: so wäre es dieser Mangel an aller nur einigermaſsen genügenden Geschichte seines vergangenen Lebens, handschriftlich, urkundlich, oder auch nur in treuer Tradition und mündlicher Überlieferung, fortgepflanzt, im Innersten der Hauptlogen aufbewahrt, und wo nicht ebenso nothwendig, als das positive Element, doch als ein denkwürdiges, rührendes, erhebendes Monument der Vorzeit, mit der Maurerei verbunden. Denn nur das Kind und der ungebildete Mensch beschränket sich ganz allein auf die Gegenwart; heilig war allen wahrhaft groſsen und auf die Welt wirksamen Instituten ihre *Geschichte;* und jedes kaum aus dem Schlafe der Rohheit erwachte Volk lieſs niemals seine Geschichte untergehen. Ja, jeder wahrhaft groſse Gegenstand muſs auch seinen wahrhaft groſsen Geschichtschreiber finden. Das liegt in der Natur der Sache und ist in einer inneren Nothwendigkeit gegründet. Warum bewahren die einzelnen Logen mit so eifersüchtiger Sorgfalt ihre Constitution, und in ihr und neben ihr ihre Particulargeschichte, ohne der innern Geschichte des Ordens, oder der Idee, in der sie selbst doch ihren letzten Grund und ihre Haltung haben, die nöthige historische Aufmerksamkeit zu schenken? Welch eine engherzige Ansicht der Welt und des Lebens, ja, welch ein Miſsverständniſs der Geschichte, als einer Entwickelung des göttlichen Weltplans, setzt diese Unkunde der Maurerei in ihrer eigenen Geschichte voraus! Wir lassen auf seinem Werthe beruhen, Was manche Kunstverständige sich schmeicheln mögen, von der innern, wahren und kritischtreuen Geschichte ihres Ordens zu verstehen; es wird, bei'm Lichte besehen, auch nicht sonderlich Viel seyn. Was aber die Maurer theils in, theils auſser der Loge ersonnen und erarbeitet haben, um den Mangel aller treuen und zuverläſsigen innern Geschichte des Ordens zu ersetzen durch allerlei Muthmaſsungen, Das kann man wol nach seinem Werthe schätzen, wenn man nur noch dazu bedenkt, daſs Manche Dieſs jetzt als eine Hauptsache des Ordens treiben; da die Idee der Maurerei an sich, zumal in unserer Zeit, eine ganz an-

*) Auch dieses kann nicht allgemein behauptet werden, da, zumal in den entarteten Zweigen des sogenannten Ordens, Zeit u. Kraft mit Erfinden und Ausüben leerer, oft irreleitender und schädlicher, Rituale, mit Schmieden und Fortpflanzen ersonnener Ordensgeschichten, mit unwissenschaftlichem, wissenschaftwidrigem und abentheuerlichem Grübeln und Reden über angebliche Geheimnisse der Naturwissenschaft, der Geisterwelt, ja sogar der Religion, verschwendet und verdorben worden ist und hin und wieder noch verdorben wird.
Anm. des Brs. Krause.

dere und durchaus practische Tendenz hat und es in der That sehr vergeblich ist, da anzufangen, wo man höchstens nebenher noch fortfahren sollte." *)

„Es vollends so zu treiben, wie Hr. *Krause* will, nämlich ohne alle Zurückhaltung und Geheimnifssucht, hiefse in der That, die Maurerei ihrem schnellen Untergang entgegenführen; denn soviel wir davon verstehen, so sehen wir gerade in der Publicität, die Einige in der neuern Zeit der Maurerei gegeben haben, das wahre Hauptverderben derselben und die Krankheit, an der sie, wenn es so fortgetrieben wird, unvermeidlich untergehen wird, d. h. in der bisherigen Art. **) Denn in der That sie selbst, die Maurerei, ist es schon gar nicht mehr, die man so zur Schau an öffentlichen Orten ausstellt; und das ist die Art, wie diese Idee sich rächt an Allen, die so gar zu gern sie in die allgemeine Gesellschaft und in die schöne Welt einführen möchten, dafs sie, zurückbleibend an der Schwelle der Loge, nur ein Phantom von sich in die Welt hinausschickt, woran Verständige sich nur ärgern, und aus welchem Unverständige nicht klug werden. Die Idee der Maurerei liegt einem Jeden, der Augen hat, zu sehen, nicht weit; sie aber aussprechen, und ihrem ganzen Gehalte nach erkennen, kann man nicht, ohne sie zu erleben" [ohne ihre wirkliche Darstellung im Leben zu kennen]; „womit nicht eben gesagt ist, dafs man defswegen nothwendig in einer Loge sitzen müfste; denn von Denen, die da arbeiten, sind immer nur Wenige lebendig und in klarer Erkenntnifs von der Idee ergriffen gewesen; die Andern kommen entweder nie hinein in die Sache, oder sie wirkt bewufstlos in ihnen und durch sie; Was immer schon nicht wenig sagen will."

„Bei dem gegenwärtigen Mangel einer innern Geschichte des Ordens für die Brüder selbst halten wir es daher für einen sehr gefährlichen Vorschlag, wenn Hr. *Krause*" [in der Vorrede, S. VII,] „dem Maurerbunde ein freieres, offeneres Leben, und der Geschichte desselben eine unverschleierte, freie und gesellige Bear-

*) Was Rec. in diesem Absatze bishierher sagt, ist im Allgemeinen gegründet; wenn er aber sich auch nur mit Dem, was *Fefsler's* und meine Schriften über die wahre Geschichte der Brüderschaft, und von alten ehrwürdigen Urkunden, enthalten, würdigen will: so wird er finden, dafs es in dieser Hinsicht um die Brüderschaft nicht so schlimm stehet, als er damals meinte.
Anm. des Brs. Krause.

**) Diese unrichtige Beurtheilung der Ursachen des Verderbnisses des Logenwesens ist an einem Nichtmaurer leicht zu erklären. Die Erfahrung zeigt seit der durch *Lessing*, *Nicolai*, *Bode*, *Vogel*, *Schneider*, dann durch meine Mafsnahme, und durch viele andere sehr ehrwürdige und hochachtbare Brüder, vermehrten maurerischen Publicität gerade das Gegentheil; wie ich richtig behauptet und insonderheit bei meiner Unternehmung vorausgesehen und vorausverkündigt habe. Wenn öffentliche Schriften über Freimaurerei u. Freimaurerbrüderschaft geschadet haben: so haben sie Dieses nicht durch ihre Öffentlichkeit, sondern durch die Untauglichkeit ihres Inhalts, gethan. Die Meisten davon würden, *verheimlicht*, wol leicht noch mehr geschadet haben.
Anm. des Brs. Krause.

beitung wünscht. Es bliebe bei jenem innern Mangel Nichts übrig; und eine solche Geschichte könnte nichts Anderes seyn, als eine in vielem Betracht unnütze, zwecklose und nur schädliche Aufdeckung Dessen, was noch Geheimnifs ist an diesem Orden, und worin er gerade noch eigenthümlich besteht im Gegensatz."

„Von einer ganz andern Seite mufs man dem Schriftsteller beikommen, den er hier in deutscher Übersetzung in die Welt begleitet, und an welchem er nur Diefs fast allein auszusetzen hat, dafs er jenen seinen Foderungen keine Genüge geleistet; wobei Rec. freilich, da er zu wenig versteht von den innern positiven Geheimnissen des Ordens und, blofs sich haltend an die ihm nicht unklare Idee der Maurerei, den Vorwurf auf sich beruhen lassen mufs, den er, *Krause*, ihm auch noch macht, dafs *Lawrie* oft sogar die ihm wohlbekannte Wahrheit verläugnet habe, sobald ihr Geständnifs seinem Zwecke zuwiderläuft und ihm den Unwillen der grofsen Loge zuziehen würde. Wir müssen nach unsern Einsichten zwar auch das Erstere tadeln, wenn Dem also ist, können aber die letztere Rücksicht nicht unbedingt mifsbilligen."

„Nach den aufgestellten Gesichtspuncten ist schon zu denken, Was von einer Geschichte der Freimaurerei seit den ältesten Zeiten zu halten ist; womit sich der erste Theil dieses Buches befafst. Uns ist dabei die Erinnerung an die Art stets gegenwärtig geblieben, wie einige Mönchsorden in der katholischen Kirche, z. B. die Carmeliter, den Ursprung ihres Ordens abzuleiten pflegen. Sie steigen in's höchste Alterthum hinauf; und es fehlt wenig, so giengen sie selbst über die Schöpfung der Welt hinaus; und Das nicht so mit Unrecht. Natürlich läfst die Idee des Ordens den Geschichtschreiber überaus frei; und hat er jene sich recht klar gemacht, so kann nicht fehlen, dafs er sie überall an irgend einer Seite und in irgend einer Art in der Welt hervorgetreten erblicke. Man kann, wie überhaupt bei den ewigen Ideen, die dem Menschen einwohnen, dann, wenn die Geschichte derselben beschrieben werden soll, so auch bei der Idee der Maurerei mit vollem Rechte von dieser sagen, dafs sie längst vor der Maurerei da war; und dieser unbezweifelt richtige Satz leitet denn auch die Verfasser einer Geschichte, obgleich nicht eben zum grofsen Segen für diese, Spuren davon überall aufzusuchen und auch zu finden. Wenn die Idee der Maurerei eine ewige, nothwendige und heilige ist: so mufs sie da, wo wir nur einen Menschen erblicken, auf irgend eine Art, wenn noch so dunkel oder bewufstlos, krafs und verkehrt ansprechen, und sich auch äufserlich ausdrücken in einer dieser Idee gemäfsen Form und Verfassung. Es ist damit, wie mit dem Glauben an Gott und die Ewigkeit der Seele, in dessen Geschichte man höchstens den Anfang der Lehre, d. h. seinen geschichtlichen Ursprung, in der Zeit nämlich und in gewisser Form, nicht aber den innern Anfang desselben selbst, beschreiben kann; weil er vor allem Anfang in der Zeit, also auch vor aller Geschichte, schon vorhanden

war; denn allein dieses Vorhistorische und über Zeit und Raum Erhabene darin ist eben das Innere, Nothwendige und Ewige jenes Glaubens, welches, immer schon von seiner ursprünglichen Reinheit abgewichen, wenigstens den mannichfaltigsten Veränderungen in der Beschränkung unterworfen, in der Zeit hervortritt und eben damit erst eine Geschichte möglich macht. Eine solche kann natürlich nicht eher anfangen, als bis ihr Gegenstand selbst angefangen hat, auf irgend eine Art äufserlich zu werden, und sich durch Zeit und Raum fortzubewegen. Es läfst sich mit unwidersprechlicher Nothwendigkeit schon aus dem ganzen Verhältnisse der neuern Zeit und Welt zu der alten — (wir wollen nur am Mittelalter stehen bleiben) — beweisen, dafs die moderne Maurerei der alten, originellen und genuinen nur noch sehr wenig entspricht, und dafs sie in der jetzigen *Art* kaum über ein Paar Jahrhunderte hinaus, und selbst Dieses nur mit besondern Einschränkungen, zu datiren ist; wie Dieses unter andern auch die erst im siebzehnten Jahrhunderte gestifteten Gesellen- und Meistergrade beweisen. Man weifs ja die Zeit genau genug, wo in Schottland die Trümmer des alten Tempels zu einem neuen vereiniget wurden, und wie von da das Licht in ganzer Alterthümlichkeit, aber neu verklärt, fast in alle, fast in die ganze moderne Welt ausgegangen ist. Die Trennung der alten und modernen Maurer, nach Stiftung der Grofsen Loge zu London im J. 1717, war eine Epoche in der Geschichte der Maurerei, die man als die Basis der ganzen neuen Maurerei betrachten kann; denn der Verzierungen, Verunstaltungen und aller der neuern Gestalten, welche die Maurerei hier und da noch angenommen hat, mögen wir nicht einmal gedenken. Es giebt darin einen Punct, wo die *Form* zuletzt das *Wesen* erdrückt, und wo die fliehende Idee Nichts, als die leeren Hüllen, von sich den Menschen zurückläfst, sobald sie, auch ohne sie, und ohne im treuen Dienste der Idee zu bleiben, durchaus Etwas nebenher noch für sich seyn wollen."

„Es giebt eine fehlerhafte und verführerisch schlimme Manier der Geschichtbeschreibung, welche sich hauptsächlich damit beschäftigt, aller neuaufgekommenen Erscheinungen Grund, Ursache und Veranlassung im grauesten Alterthum zu suchen, jeden innern Zusammenhang, d. h. jeden ideellen, auch äufserlich wahrzunehmen, und nichts Grofses durch seine eigne innere Gewalt, sondern gleichsam nur durch Tradition und Fortpflanzung, entstehen zu lassen. Diese Art der Geschichte ist umso täuschender, je blendender und gründlicher sie scheint. Wir erinnern hier nur an die heillosen Versuche der neuern Zeit, das Christenthum aus dem *Essäismus* abzuleiten, von welchem *Mosheim* urtheilt, dafs nur Die so denken, die der Religion abgeneigt sind, oder an die Bestrebungen *Mosheim's* selbst, Dessen einziger Fehler dieser fast war bei seinen kirchenhistorischen Untersuchungen, wie er z. B., den Ursprung der Mönche, einiger Ketzersecten der ersteren Jahrhunder-

te und des Mittelalters aus den ältesten Zeiten äufserlich abzuleiten, versucht; denn Diefs war es auch, was ihn verleitete, für solche neuentstandene Denkarten gleich ein System aufzuführen; wobei es fast immer nur an dem einzigen Beweise gebricht, dafs Diejenigen, denen er solches zuschreibt, es wirklich hatten. Gerade Diefs ist nun auch der Fall mit vorliegendem Buche, dessen erster Theil eine Geschichte der Freimaurerei verspricht. Alle, auch die entferntesten, Beziehungen sind ihm willkommen, wenn es nur Etwas enthält, was das höchste Alter der Maurerei beweisen kann. So gehet denn der Verf. davon aus, dafs Eins der ersten Bedürfnisse uncultivirter Menschen ein Obdach gewesen sey gegen die tropische Sonnenhitze, gegen die strenge Kälte der Polargegenden, und den Wechsel der Witterung in dem gemäfsigten Clima. Sie erbauen ihrem König und Gott Paläste und Tempel im edleren Styl, schmücken dieselben mit Zierathen; *also* wird der Grund zur Baukunst und zur Veredlung derselben gelegt; und sie selbst war das erste Gewerbe, dem sich die Menschen ausschliefslich widmeten, und zu dem sie planmäfsig gebildet und vorbereitet wurden. *So* geht es dann fort.“

„Es wird sodann die Freimaurerei nach ihren bekannten Aufserlichkeiten beschrieben und, ohne die Zeit ihrer Entstehung zu bestimmen, im Allgemeinen nur ein sehr früher Ursprung derselben angenommen. Wenn man die Idee der Maurerei sich recht fixirt und als Maafsstab zu den vermeinten Erscheinungen derselben im Alterthum bringt: so kann man wol sagen, dafs Alle, welche sie in diesen und jener Zeit, oft mit den Zwischenräumen von Jahrhunderten und Jahrtausenden, entstehen lassen, sämmtlich Recht haben und Unrecht, wie man es nimmt. Wenn man so über die verschiedenen Formen und Namen, in denen die Idee theilweise hervorgetreten ist, hinausgeht: so kann man ganz füglich ihr entweder ein gleiches Alter mit der Welt zuschreiben, wie *Anderson* u. A. gethan, oder sie mit *Barruel* als eine Fortsetzung des Tempelherrenordens betrachten; und beide Meinungen können noch dazu gleich richtig seyn. Nach dieser Ansicht müssen selbst so disparate Meinungen, wie die von *Ramsay*, der die Freimaurerei aus den Kreuzzügen, und die von *Clinch*, der sie aus einem Institute des *Pythagoras* ableitet, zu gleicher Zeit sich vereinigen lassen und für falsch erkannt werden.“

„Mit diesen Gesichtspuncten mufs man auch unserm Verf. folgen, wenn er zeigt, wie schon in Ägypten die Freimaurerei geblühet, und wie er hierin selbst die Quelle entdeckt zu haben meint, aus der die Priester ihre so berühmte Weisheit geschöpft haben; „„und indem sie die Mythologie ihres Landes und ihre Speculationen über das Wesen Gottes damit in Verbindung brachten, entstand,““ sagt er S. 12, „„jene Verschmelzung von Wissenschaft und Theologie, die nachher einen so ansehnlichen Theil der freimaurerischen Principien ausgemacht hat.““ Und da nun die *eleusinischen Mysterien* aus Ägypten hergekommen sind, so werden auch

diese, wie auch die *dionysischen*, mit der Freimaurerei in Verbindung gesetzt. Ähnlichkeiten giebt es genug hierbei. Die nämliche Lieblosigkeit, ja dieselbigen Vorwürfe sogar von Seiten der Zeitgenossen gegen sie, als später gegen die Verehrer der Maurerei. Aus den äußeren Ähnlichkeiten ergiebt sich dem Verf. die Ähnlichkeit und Identität des Ursprungs und Entzwecks. Alle Divergenzen der alten und modernen Maurerei werden dem Polytheismus zur Last gelegt, an den jene gebunden war. Weil ferner die Feier zu Ehren des *Dionysius*, nach *Herodot*, ägyptischen Ursprungs und von dort durch *Melampus* nach Griechenland gebracht worden ist, auch der sechste Tag der Eleusinien dem *Bakchus* gewidmet war, so entsteht eine neue auffallende Ähnlichkeit der Freimaurerei mit diesen Mysterien. Der Zusammenhang der eleusinischen und dionysischen Mysterien zeigt sich dem Verf. auch in der gewöhnlichen Meinung, daſs *Ceres* die Mutter des *Bakchus* gewesen; und nach *Plutarch* war Ceres die ägyptische *Isis*, Bakchus *Osiris;* die griechischen Dionysien waren nur die ägyptischen *Pamylien* unter anderm Namen. Ja, (S. 23) „„da Bakchus Erfinder der Theater und dramatischen Vorstellungen war, so wurde die besondere Classe der Maurer, welche bei Errichtung dieser groſsen Gebäude angestellt war, *dionysische* Künstler genannt und in die Mysterien des Stifters, und folglich auch in die eleusinischen, eingeweiht.““ *So* treten denn auch als Maurer die dionysischen Künstler auf, von denen die Alterthumskenner eine ganz andere Vorstellung haben. Man sehe nur den *Stephanus* u. d. W. Der Miſsbrauch, der dann dabei stattfand, und die Bakchanalien, die durch ausschweifende Priester gestiftet wurden, „„können,““ sagt der Verf. (S. 24), „„der Sache selbst nicht vorgeworfen werden; sie sind vielmehr Beweise ihrer ursprünglichen Reinheit und Vortrefflichkeit; da man sich nicht von dem Bösen, sondern von dem Guten, zu verirren pflegt.““ [Vgl. oben B. 1, S. 147 — 150!]

„Auch Dr. *Robison* leitet die Freimaurerei von den dionysischen Künstlern ab, zumal sofern sie Urheber der prächtigen Gebäude in Ionien sind, deren Ruinen uns noch zur Belehrung dienen. Ihr Ursprung fällt allerdings früher, als ihre Niederlassung in Ionien; und es gab, nach *Robison*, Einige derselben auch in Judäa; und da nun, nach *Josephus*, diese Art der Baukunst auch bei dem Tempelbau gebraucht wurde, so kann man auch annehmen, daſs die dionysischen Künstler dem Könige *Salomon* bei jenem groſsen Tempel dienten, den er dem Gott Israels errichtete. — Dieser seltsame Einfall des Verf. ist durch *Hirt's* Schrift über den Tempel Salomon's schon zur Genüge widerlegt; der ägyptische Styl des Tempels ist unverkennbar. Was aber diesen, zum Theil sehr kühnen, Combinationen und Untersuchungen des Verf. einen besonderen Reiz und Schein verleiht, ist die scheinbare Gründlichkeit, mit der hier Alles aus den Alten erwiesen wird, und die treuen Nachweisungen der Stellen bei den Griechen und Römern, die der Verf. aber offenbar nicht selbst

gesehen, sondern aus spätern Anführungen genommen hat. Hr. *Krause* hat in einem besonderen Anhange diesen unkritischen Gebrauch seiner Beweisstellen schon an einigen Proben nachgewiesen."

„Man kann erwarten, daſs der Verf. die *Essäer* in Palästina und Ägypten, und das *pythagoräische Institut* zu Krotona, nicht wird übersehen oder vorbeigelassen haben, da sich auch daran einige Seiten darboten, die ihm zu seinem Zwecke sehr willkommen waren. Wie der Mysticismus in Jeder seiner Erscheinungen, unter welchem Himmelsstrich und in welchem Jahrhundert er auch hervortreten mag, immer einen scharfen Grundzug der Ähnlichkeit ausdrückt: so leuchtet auch dem Verf. eine auffallende Ähnlichkeit zwischen diesen mysteriösen Gesellschaften entgegen, die unter seinen Händen sich gleich in eine unbezweifelte Gleichheit verwandelt. Dabei widerlegt er durchgehends die schändlichen Vorwürfe, die *Barruel* in seiner „Geschichte des Jacobinismus" dem Freimaurerorden gemacht, besonders den, daſs die Maurer Kinder der Sophisterei, des Deismus und Pantheismus seyen, die ihren Ursprung selbst von jenen alten Gesellschaften ableiten, welche Feinde der Christenheit waren und keinen andern Führer, als das Licht der Natur, anerkennen wollten."

„Als dann in den Zeiten der Finsterniſs und unter dem Drucke römisch-bischöfflicher Herrschaft die Maurerei auf Jahrhunderte ihre Kraft und Bedeutung verlor, wurde *Schottland* der Mittelpunct, von welchem mehrmals sich die Grundsätze der Maurerei über den Continent und die civilisirte Welt überhaupt verbreiteten. Weder die Zeit, wo Dieses geschah, noch die Gründe, aus denen es geschah, hat der Verf. angegeben. Mit dem *Tempelherrenorden* setzt unser Verf. die Maurerei in die engste Verbindung. „„Es war,"" sagt er (S. 53), „„fast ohne allen Zweifel, ihre vornehmste und vorzüglichste Absicht, die Ceremonien und Mysterien der Maurerei zu erhalten und auszuüben."" Es wird bei dieser Gelegenheit eine kurze Geschichte des Tempelherrenordens angebracht, die nichts Neues enthält. Es werden alle die harten Beschuldigungen gegen die Tempelritter, und somit auch gegen die Maurerei, widerlegt, wie sie *Barruel* noch zuletzt am Stärksten und Gehässigsten wiederholt hat. Hier wird der Verf. heftig polemisch und nationel. „„Gab es nicht,"" sagt er (S. 71 f.), „„eine Zeit, wo die Einwohner von England Fanatiker, Rebellen und Königsmörder waren? Aber wo ist eine Nation, die liberalere Grundsätze in der Religion oder eine festere Anhänglichkeit an die gesetzliche Verfassung hätte? Folterten, brannten und mordeten nicht einst die Franzosen ihre Mitbürger, vom Religionhaſs entflammt und an den Katholicismus gefesselt? Und welche Nation unter dem Himmel steht jetzt weniger unter dem Einflusse der Religion? welche ist weniger der römischen Kirche ergeben?"" u. s. f.

„Nachdem der Verf. nun die *Chevalerie* überhaupt als einen Zweig der Freimaurerei dargestellt, setzt er das Verhältniſs

der letzteren zur römischen Kirche gut auseinander und zeigt, wie die Päpste sie zu benutzen suchten zur Befestigung ihres Ansehens, so dafs sie bald Niemanden, als nur eifrige Anhänger der päpstlichen Hierarchie, aufzunehmen pflegten. Es ist bekannt, wie auch noch in den neueren Zeiten eine degenerirte Maurergesellschaft denselben Zweck hatte; und sowie eine geheime Sache auf jede Seite hingewendet und zu den entgegengesetztesten Zwecken gebraucht werden kann, so gab es wiederum Andere, die den Protestantismus mit der Maurerei in Verbindung zu setzen suchten. *So* spricht wenigstens *Villers*, in seinem Buch über den Einflufs der Reformation, von alten Statuten des Ordens, durch welche allen Katholiken der Zutritt zu demselben verboten war; und wir möchten wol wissen, woher er diese wichtige Notiz haben mag."

„Sehr interessant spricht sodann der Verf. von den beiden ersten Logen zu *Kilwinning* und *York*, wo die Maurerei blühete, während sie in andern Theilen der Welt gänzlich erloschen war. Doch bringt er es auch mit diesen Notizen nicht weiter, als zu dem Resultate, dafs die Maurerei, obgleich sie Jahrhunderte lang ihre Versammlungen hielt, doch vor dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts die allgemeine Aufmerksamkeit nicht auf sich zog. Von *Werkmaurern* war dieser Bund ausgegangen; Das ist ziemlich klar und begreiflich; und als die Gründe in der Folge wegfielen, die eine so grofse Menge derselben nöthig machte, so setzte sich die römische Kirche zu ihnen in Opposition; und Diefs brachte eine wesentliche Veränderung in der Stellung des Ordens hervor, dessen Principien überdem denen der katholischen Kirche nicht günstig waren. Solange nun Staat und Kirche ein gemeinsames Interesse gegen den Orden hatte, verfiel er nothwendig immer mehr, sowie er hingegen aus den entgegengesetzten Gründen, und vom Staate beschützt, vom Anfange des siebzehnten Jahrhunderts immer mehr aufblühete und auch nicht blofs Baukünstler von Gewerbe in seiner Mitte hatte."

„Zuletzt erzählt der Verf. die Schicksale des Ordens in den letzten Jahrhunderten, die Einführung desselben von Schottland aus in Frankreich, (bei welcher Gelegenheit er von der französischen Maurerei und ihrer Ceremonien- und Verzierungsucht nicht sonderlich vortheilhaft spricht,) und die innern Mifshelligkeiten zwischen den Grofsen Logen von England. Die Ausbreitung des Ordens in Deutschland im achtzehnten Jahrhundert ist zwar kurz, aber anziehend, erzählt. Die Verfolgungen, die in Holland im J. 1735 den Anfang nahmen, trugen nicht Wenig zum Flor des Ordens bei. Weder die feindselige Gesinnung der Kaiserin *Maria Theresia*, noch die Bannbulle von Rom aus im J. 1738, konnte die Fortschritte desselben hemmen. Es wird hierauf die Entstehung der berühmten Loge *la royale York* zu *Berlin* vom J. 1767 erzählt und die mannichfache Vergünstigung und Aufmunterung beschrieben, die den Maurern in Deutschland durch einige Fürsten geworden ist. Endlich wird noch der

im J. 1775 durch *Adam Weishaupt* gestiftete Orden der Illuminaten beschrieben und die Maurerei selbst von allen den Vorwürfen befreit, die man dem Illuminatismus bisher gemacht hat, und erwiesen, dafs beide Institute in gar keiner innern Verbindung standen. Der Verf., nachdem er die beiden im Kampf begriffenen Parteien der Exjesuiten, der Freunde und Beförderer des Aberglaubens und Fanatismus, und der Aufgeklärten, die gegen Despotismus der weltlichen und geistlichen Regierungen kämpften, beschrieben, schliefst er, als ein ächter Brite, diese Untersuchung *also*. — „„Als *Christen*, würde es mir das Herz erheben, die päpstliche Hierarchie, welche die Welt so lange getäuscht und in Sclaverei gehalten hat, fallen zu sehen; als *Mensch*, würde ich mich freuen über den Sturz des Despotismus, der auf den Trümmern der bürgerlichen Freiheit und häuslichen Glückseligkeit erbauet worden; und als *Brite*, würde ich wünschen, dafs alle meine Menschenbrüder dieselben religiösen und politischen Vorrechte geniefsen möchten, welche so lange der Stolz unserer Freunde und der Neid unserer Feinde gewesen sind."" Er bemerkt noch, dafs die französische Revolution aus ganz andern Ursachen entstanden, als aus denen, welchen *Barruel* und *Robison* sie zuschreiben, und äufsert (S. 133) die Hoffnung, dafs der Tag kommen werde, wo ein Freimaurer [der jetzige König *Georg IV*.] „das Scepter des Königreichs England führen, und mit Ehre und Würde auf dem britischen Throne sitzen werde."

„„Auf diese Geschichte der Maurerei folget sodann die Geschichte der Grofsen Loge von Schottland, eine historische Entwickelung der Verfassung und der äufseren Gebräuche der Grofsen Loge von Schottland zu Edinburg, ungefähr in der Art, wie *Anderson* sie in seinem „Constitutionenbuche" über die Grofse Loge von London gegeben hat. Diefs ist unstreitig Eine der interessantesten Partieen des Werks; und einen Reiz mehr erhält diese Darstellung durch die Beglaubigung und Sanction, welche sie durch die Grofse schottländische Loge erhalten hat, und selbst durch die polemischen und zum Theil berichtigenden Bemerkungen, die der Verf. bei der bekannten Eifersucht und Mifshelligkeit beider Grofsen Logen gegen die londoner eingestreuet hat. Überaus anziehend müssen dem Maurer und Nichtmaurer die Notizen seyn, die der Verf. in weiteren Anhängen über Einzelne der alten Gebräuche bei Processionen, Begräbnissen u. s. w. giebt, — dabei die Mittheilung der Parliamentsacte gegen alle geheimen Gesellschaften, einiger Reden, Diplome, Gesetze der Grofsen Loge von Schottland, und eines Verzeichnisses der Logen, die sich zu der Grofsen in Schottland halten."

„Es folgen ferner noch einige geistreiche und sehr gelehrte Anmerkungen zu *Lawrie's* allgemeiner Geschichte der Freimaurerei von Hrn. *Krause*, die wir absichtlich erst nach unsern hier mitgetheilten Bemerkungen gelesen und durch welche wir diese sehr angenehm bestätigt gefunden haben. Sehr richtig ist die Ansicht des Verf.

über den geschichtlichen Zusammenhang, in welchen *Lawrie* Alles, auch das Entfernteste, setzt, was nur die mindeste Beziehung hat auf Maurerei. „„Denn ein Anderes ist es,““ sagt Hr. *Krause* (S. 319 f.) sehr gut, „„wenn ein Institut, durch immer neue Mitglieder stetig verjüngt, obwol vielleicht seine Wirksamkeit und Formen vielfach verändert, fortdauert, ein Anderes aber, wenn an ein vorhandenes Institut ein völlig neues geschichtlich sich anknüpft, und noch ein Anderes endlich, wenn ein neuaufblühendes Institut sich die Zwecke, die Wirksamkeit und die geselligen Formen eines längst völlig erloschenen zum Muster nimmt. — Für die Geschichte der Freimaurerei ist die erwähnte *dritte* Art vorzüglich wichtig, weil sie noch am Meisten stattfindet und bei Ununterrichteten leicht den Schein verbreitet, als wäre ein wirklich geschichtlicher Zusammenhang der ersten und zweiten Art vorhanden.““ Nach diesen richtigen Grundsätzen mufs man, wie auch wir gethan, *Lawrie's* Werk beurtheilen, und Was er besonders über die Ähnlichkeit und Identität der griechischen Mysterien mit der modernen Maurerei sagt. Denn, gefesselt allein und wesentlich an die griechische Nationalität, Geschichte, Staatsverfassung und Religion, konnten jene Mysterien schon niemals eine so allumfassende, reinmenschliche Tendenz haben, als die Maurerei, die diesen Character offenbar erst durch die Weltreligion Christi erhalten hat. Die Abhandlung des Herrn *Krause*, auf die wir, wegen Mangels an Raum, uns nicht weiter einlassen können, ist in jeder Rücksicht lesenswerth. — Den Beschlufs machen einige kleine Aufsätze über freimaurerische Gegenstände von Hrn. *Gerlach*, gegen welche sich jedoch Hr. *Krause* öffentlich erklärt hat.“ *)]

Le - Bauld - de - Nans (Claude Etienne), [geb. 1736 zu Besançon, gest. 1789, früher ein beliebter Schauspieler auf der französischen Bühne, zuletzt Director der „Gazette littéraire franç.“, in Berlin, war in Mannheim 7 Jahre lang bis 1771 Meister v. St. der Loge *St. Charles de l'union*, dann in Berlin bei der Loge *la Royale York de l'amitié* Redner, auch von 1788 bis an seinen Tod Meister v. St., und] veranstaltete die Herausgabe des „Code des Maçons ou Statuts et Règlemens pour l'usage de la Mere Loge *Royale York de l'amitié*,“ welchen diese Mutterloge 1789 drucken liefs. [Aufserdem ist von ihm erschienen: „Recueil de Discours prononcés en différentes époques solennelles, Dans la Vble et Très ancienne Loge

*) Nicht sowol gegen diese, als gegen die im ironischen Tone abgefafste *Zueignung*, welche der Verleger eigenmächtig, ohne Vorbewufst des Brs. *Krause*, beigefügt hatte, erklärte sich Letzterer auch im 1. B. der „KUrkk.“, (erste Ausg.) S. 473, Note, als eine Handlung, „die seinen Grundsätzen ganz zuwider sey.“
Anm. des Herausg.

Française *la Royale Yorck de l'amitié* Séante à L'O. de Berlin, affiliée à la G. L. d'Angleterre, le 24e Juin 1767, sous le No. 330. Par le Vble F. *Le-Bauld-de-Nans*, Orateur de la L. 1781.“ 360 pp. et 3 pp. la table des matières. (S. eine Stelle aus dieser Sammlung oben B. 1, S. 281 f. unter g!) Bis S. 86 stehen Nachrichten von den Verhandlungen dieses Bruders, als er im J. 1766 Meister v. St. der Loge zu Mannheim war, mit dem Pater Rector des dortigen Jesuitenhauses über eine von einem Jesuiten gegen die Freimaurer gehaltene Predigt; und die Rede auf S. 259—352 begreift die ausführliche Geschichte jener berliner Loge in sich.

Von diesem Bruder wird im *cöthener* „Taschenbuche f. F. a. d. J. 1799“, S. 131, gesagt: „er sey ein Mann von vielen Kenntnissen und Talenten gewesen, von denen er mit unermüdeter Thätigkeit zum Besten der Loge Gebrauch gemacht habe.“ Vergl. auch „*Fessler's* Rückblicke“ u. s. w., S. 13 — 20, wo Feſsler die Angabe, er sey ein talentvoller Mann gewesen, bestätigt und hinzusetzt: „er hatte gründliche humanistische, literarische und Kunstkenntnisse und war dabei ein fein gebildeter, obgleich etwas lebhafter, Mann. Seine französische Leichtblütigkeit machte ihn zum angenehmsten Gesellschafter und lieſs ihn dem schwerblütigen Deutschen inconsequent scheinen. Er war zu seiner Zeit unstreitig der beste und gründlichste Lehrer der französischen Sprache. Die Loge *R. Y.* hat ihm sehr Viel zu verdanken; und das Archiv derselben ist voll der Monumente seines Fleiſses und seiner Thätigkeit. Er hielt streng auf Anstand und Ordnung; und Dieſs war damals bei der Loge *R. Y.*, sowie in der ganzen Welt, genug, um ein ganzes Heer von Feinden wider sich zu bewaffnen.“ u. s. w.]

Lebenslänglich, Unentsetzbar; (Inamovible; ad vitam.) Ehemals ertheilten die Groſsen Logen von England und Frankreich einzelnen Brüdern Patente, wodurch ihnen auf Lebenszeit das Vorrecht verliehen wurde, eine Loge zu errichten, *ipso facto* deren unentsetzbarer Meister vom Stuhl zu seyn, und dieselbe als unbeschränkter Oberer zu regieren. Einem solchen Logenmeister war es sogar erlaubt, sein Patent, nebst allen damit verbundenen Privilegien, einem andern

Bruder abzutreten. Der mit solchen Patenten gemachte Mifsbrauch, und der Zeitgeist, der auch im Freimaurerthume seinen Einfluſs ausübte, veranlaſste schon seit der Mitte des verflossenen Jahrhunderts alle Groſsen Logen, dergleichen Freibriefe nicht mehr für Europa zu ertheilen, sondern höchstens nur für die anderen Welttheile, und mit der gröſsten Vorsicht in der Wahl der Brüder, eine Ausnahme zu machen.

Lehrling (der) ist der erste Grad der Freimaurerei in allen Systemen. In demselben besteht die ganze maurerische Kleidung bloſs in einem weiſsen Schurzfelle und in weiſsen Handschuhen. Vor Alters kannte die Brüderschaft gar keine Grade oder Kenntniſsstufen; der einmal in dieselbe Aufgenommene hatte vollen Anspruch auf die Mittheilung aller Symbole und Dogmen der ganzen Maurerei; sowie es auch nur *eine* Art Gebräuche sowol bei der Aufnahme, als bei den Versammlungen, gab. [Vergl. oben B. 1, S. 256, und den Eingang des Artikels: Grade, S. 449, ingl. S. 459 — 462, und B. 2, S. 40, Sp. b f., ferner die Artt.: Gesell und Meister!]

[Die einzig achtbaren, aber mit vielem Wust umhüllten und niedergedrückten, Keime des Menschlichen liegen im *Lehrlingsgrade*, das ist, richtiger ausgedrückt, in dem uralten Gebrauchthume der Aufnahme zum Mason-Bruder, welches in der vom Bruder *Krause* mitgetheilten und bearbeiteten zweiten Kunsturkunde zum gröſsern Theile erhalten worden ist. In diesem selbst aber, welches nach Erfindung des Gesellen- und Meistergrades mannichfaltig beraubt, verstümmelt und durch fremdartige Zusätze verunreinigt wurde, sowie in der Verfassung der alten Masonei, fand sich gewiſs kein Grund, höhere Stufen in die Brüderschaft einführen zu wollen. S. „KUrkk.“, B. 2, Abth. 1, S. 326, verbunden mit S. 370!]

[In dem Fragebuche des *Zinnendorfer* Systems über den Lehrlingsgrad findet man folgende bemerkenswerthe Fragen und Antworten. —

„*Fr.* Wo sind die Stellen der Lehrlinge?“

„„*Antw.* Im Norden.““

„*Fr.* Warum?“

„„*A.* Um der Hitze der Sonne zu entweichen.““

„*Fr.* Was müssen sie thun?“

„„*A.* Arbeiten, gehorsam seyn und schweigen.““

„*Fr.* Wie wandern die Ritter-Lehrlinge?"
„„*A.* Von Osten nach Westen."""
„*Fr.* Warum?"
„„*A.* Um das Licht aufzusuchen."""
„*Fr.* Wie alt sind Sie?"
„„*A.* Drei Jahre und drüber."""
„*Fr.* Warum antworten Sie *so?*"
„„*A.* Ich habe in den drei Vorhöfen des Tempels und dessen Hallen gearbeitet."""
„*Fr.* Haben Sie Ihren Erblohn erhalten?"
„„*A.* Ich bin zufrieden."""

Im Lehrlingscatechismus in dem Werke: „System der Freimaurer-Loge u. s. w. in P****", heifst es S. 223:

„*Fr.* Welche ist des Lehrlings Hauptpflicht?"
„„*A.* Den rohen Stein durch unermüdete Arbeit zu ebnen, auf dafs er zum Gebäude tauge."""
„*Fr.* Haben Sie den nöthigen Unterricht dazu empfangen?"
„„*A.* Ja, vorzüglich auf meinen Reisen."""
„*Fr.* Werden Sie auch für Ihre Arbeit belohnt?"
„„*A.* Ich bin zufrieden."""
„*Fr.* Wie alt sind Sie?"
„„*A.* Ich bin minderjährig."""]

[Bereits im Artikel: Freimaurer, B. 1, S. 264—267, haben wir gelesen, welche Deutungen fromme Schwärmerei von einigen Gebräuchen bei der Aufnahme der Lehrlinge gemacht hat. Hier mögen noch folgende Stellen aus den dort S. 264, Sp. a, angeführten beiden Schriften ihren Platz finden! —

S. 19—23 (162—164). „Unser Eingang in den Orden sey mit aufrichtigem Herzen, — mit Hingebung unsres ganzen Menschen! Daher alle die Fragen des Grofsmeisters an den *Suchenden*, — den *Wahrheit* Suchenden. Durch Beharrlichkeit im Suchen gewinnt er den Eintritt in die Loge und wird zum *Anhaltenden.* Hier schon wird ihm die Darstellung sein Selbst näher gelegt. — Je entfernter vom Profanen, desto mehr Entsagung. Seinen Lohn empfängt er durch das Wort des Grofsmeisters: dafs nichts Unheiliges unter uns sey. Dreimal wird es ihm hingelegt; und dreimal hebt er es auf durch Einwilligung, sich Allem zu unterwerfen, was ihn zur Wahrheit führen könne, wenn die Wege auch noch so rauh wären. — Was wir als *Leidende* zu erfahren haben, dazu gehört Ruhe und stiller Muth. — Nun als Leidender *drei Reisen!* Immer bildliche Weisung auf unser Wandern in den Wegen der Wahrheit; — auf der Brust das Schwerdt des Glaubens; — die Hand des zweiten Aufsehers das Bild der Liebe, so uns leitet. Und, Lieber, Du vermeinst, in Schrecken zu wandeln, — hohe Berge und unwegsame Klippen zu besteigen. Wären Dir die Augen geöffnet, so würdest Du ebenen Boden sehen, und wie Du wanderst im Kreise heiliger Bruderliebe, geleitet von der Macht, die Dir

das Bild des zweiten Aufsehers giebt."

„Lieber, sey doch treu in der Wahrheit, wie Du's im Bilde warest! Ergreife die Waffen des Glaubens und den Schutz der Liebe; und gieb Dich in die Hände Deines Führers von Westen nach Süden u. s. w.: aber die Hülle vor den Augen, das heifst, Deinen Blick in Dich gewandt, ohne Dich von all' den äufseren Störungen irremachen zu lassen! Aber ergieb Dich allein Dem, der Dich zu jeder Ruhezeit auf Deinen Meister weiset! Werde aber auch nicht muthlos, wenn nach Deiner ersten Reise, nach Deinen ersten Leiden, die Augen Dir noch nicht geöffnet werden und die Fülle der Wahrheit Dir noch nicht erscheint! — Ebenso mufstest Du im Bilde suchen — und suchen — und abermal suchen, ehe es von Dir heifsen konnte: „„Nun ist endlich der Leidende auf dem rechten Wege.""

„Die Führung des Leidenden zum Altar ist ganz ohne Anwendung eigener Kräfte. Unterstützt — geleitet von beiden Aufsehern, geht er Wege, die ihm unbegreiflich, unverständlich sind, ihn aber doch zum Ziel, — zum Altare, wo Licht und Recht thronen, — führen."

„Lieber, Du gabst Dich hin im Bilde zu Allem, was Dich zur Wahrheit führen konnte; und die Kraft ergriff Deinen guten Willen; und Du wurdest wohl geleitet und zum Ziel gebracht; — und doch war nicht *ein* Schritt Dein."

„Nun kommst Du näher zur Aufnahme, — zum Lohn für Dein Vertrauen und Deine Ergebung, — das Einzige, was Du in der Zeit Deiner Führung bis zum Altar hast von Dir zeigen können. Ach! ein herrlicher Lohn! Schon wird Dir Ahnung heiliger Wahrheit und göttlichen Lichts. In der demüthigen Stellung, wo Du Dich selbst hingiebst, als ein Armer, Kranker, Leidender, der gern zur Genesung durch Licht und Wahrheit kommen wollte, leitet der Grofsmeister Deine Hand auf das heilige Buch, bekleidet mit dem Schwerdte des Glaubens. Du ergreifst die Wahrheit *durch den Glauben.* — Wohl Dir, wenn Dir Diefs nicht mehr *Bild* ist!"]

[In der Geheimschrift: „Unterricht für Lehrlinge;" Jena 1815; gedruckt bei Johann Carl Wesselhöft; (2 u. 50 Seiten in 8.) wird S. 45 nachstehende Erklärung gegeben. —

„Das ganze Ritual des Lehrlingsgrades ist *ein Sinnbild sittlicher Geburt und Weihe.* Sie wurden Mensch, als Sie geboren wurden; Sie widmeten sich der schönen Menschlichkeit, als Sie in den Bund der Freimaurer traten. Ohne Bewufstseyn kamen Sie in die Welt; mit Bewufstseyn sollten Ihnen die Pflichten und Rechte eines würdigen Weltbürgers angetragen werden." — S. hierzu die Deutung des Gesellengrades oben B. 1, S. 406, Sp. a!

Ebendaselbst wird S. 49, zur Entschuldigung der von der Grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen in den von ihr bei den Aufnahmen zum Grunde

gelegten altenglischen Rituale gemachten Abänderungen, gesagt:

„Wir wollen nicht jede Stelle des alten Catechismus eigensinnig in Schutz nehmen. So sehr wir geneigt sind, ihn im Ganzen jedem neuern vorzuziehen, so erkennen wir doch, dafs, Was vor mehren hundert Jahren einer englischen Brüderschaft gesagt ward, die gröfstentheils aus Handwerkern bestand, unmöglich in allen Verhältnissen für gebildete Maurer eines ganz andern Landes passen könne, und haben daher für unsern Gebrauch gemildert und weggelassen, Was der Geist der Zeit und der Umstände zu fodern schien.“]

Lehrling (der schottische) und Gesell ist der vierte Grad des *Zinnendorf'schen* Systems.

Leicester (Thomas Coke, Lord Lovell, nachher Graf von), war Grofsmeister der Grofsen Loge von England von den modern Masons im J. 1731.

Leidende (der) ist der Zweite der höhern Grade der *asiatischen* Brüder. [S. diesen Artikel!] — Auch wird im *Zinnendorfer* Systeme der Candidat bei der Aufnahme zum Lehrling, während er die Proben besteht, der *Leidende* genannt. S. Candidat, [sowie oben B. 1, S. 264 und B. 2, S. 271, Sp. b, und S. 272!

Leipzig. Die hier bestehende selbständige Loge *Minerva zu den drei Palmen*, von dem Systeme der vormals vereinigten Logen in Deutschland, welche 1741 gegründet und vom damaligen von der Grofsen Loge zu London ernannten Provinzial-Grofsmeister von Obersachsen, Br. *Heinrich Wilhelm von Marschall*, constituirt wurde, ist Eine der ältesten von Deutschland. Sie hat sich durch eine 80jährige ununterbrochene Thätigkeit und durch ihr würdiges Benehmen in den verschiedenen Systemsstreitigkeiten sehr zu ihrem Vortheil ausgezeichnet; auch ist sie Eine der wenigen Logen, die eine Bibliothek und ein maurerisches Münzcabinet haben, welches letztere das vollständigste in ganz Deutschland ist. [Sie selbst hat 3 Schaumünzen prägen lassen, als: 1) die auf dem Titelblatte „einer Rede am Johannisfeste des 1776sten J. geh. v. d. Br. B***“ (*Bergmann*): „Das gute Herz eine nothwendige Eigenschaft eines Freymaurers,“ (2 u. 16 SS. in gr. 8.) abgebildete von 1766, welche zum Zeichen der Mitglieder dient; 2) die oben im Art.: von Hund, erwähnte und 3) eine auf die 50jährige maurerische Jubelfeier ihres altschottischen Obermeisters, des *Grafen Friedrich Wilhelm von Hohenthal*, vom J. 1813.

Sie besitzt auch ein eignes Haus, nebst Garten, und ein Model des Salomon'schen Tempels. Am 6sten Jänner jedes Jahres werden von ihr nützliche Geschenke, meistens Kleidungstücke, an die fleifsigsten und bedürftigsten Kinder in den leipziger Armenschulen ausgetheilet.

Die zweite Loge in Leipzig ist *Balduin zur Linde*, welche zuerst dem Systeme der Grofsen Landesloge von Deutschland zu Berlin angehörte, unter'm 10. Jänner 1809 aber von der englischen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen von Neuem constituirt wurde, und im J. 1815 zu dem Bunde der Grofsen Landesloge im Königreiche Sachsen getreten ist. Sie hat eine, im Februar 1816 von dem leipziger Magistrate concessionirte, öffentliche Sonntagsschule errichtet, worin eine beträchtliche Anzahl Gesellen und Lehrlinge von Künstlern und Handwerkern, deren Bildung früher vernachlässiget worden, im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und im Style einen Unterricht, welcher auf einen zweijährigen Cursus berechnet ist, erhält. Die Gesetze für diese Anstalt sind sehr zweckmäfsig und athmen den Geist der stillen Ordnung, der das lohnende Werk zur Reife bringt.

Die Loge *Apollo* wurde unter'm 8. Aug. 1801 von der Loge *Carl zu den drei Schlüsseln* in Regenspurg constituirt, schlofs sich aber im J. 1805 dem Bunde der Grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen und im J. 1815 der sächsischen Landesloge an.]

Leiter; s. Jakob'sleiter.

Lemond, das verstümmelte hebräische *Limmud* (*weise*), ist in den höheren Graden ein bedeutendes Wort.

Lenoir (Alexandre), Administrateur du Musée royal des Monumens français zu Paris etc., ein sehr verdienstvoller Antiquar. Er hielt während des Jahres 1812 mehre Vorlesungen in den pariser Conventen des schottisch-philosophischen Systems, worin er seine Hypothese darlegte, dafs die Freimaurerei ihren Ursprung in den indischen und ägyptischen Mysterien habe, und hat hierüber im Jahre 1814 zu Paris einen Quartband herausgegeben, unter dem Titel: „*La Franche-Maçonnerie rendue à sa véritable origine, ou l'Antiquité de la Franche-Maçonnerie prouvée par l'explication des mystères anciens et modernes.*" (VIII, 302 et 2

pages;) mit 10 sehr schön ausgeführten Kupfertafeln nach den Zeichnungen von *Moreau* jeune.

[So sehr auch die tiefe Gelehrsamkeit, welche der Verf. in diesem Prachtwerke entwickelt hat, von seinen Landsleuten angestaunt werden mag, so brauchen doch die Kenner der Geschichte des Masonthums unter den *deutschen* Brüdern nur den nachstehenden, aus dem „Annuaire maçonnique pour l'année 5813, rédigé p. *Saint-Romain Rouquayrol*," (in 12mo) p. 111-121, entlehnten, *Extrait sommaire du Cours fait en* 1812 *au Convent de Paris* zu lesen, um den Werth der Annahmen des gelehrten Alterthumsforschers gehörig zu würdigen. —

„Dans ce Cours, l'Orateur s'est proposé l'examen général des anciennes théories, des allégories et des fables mystiques ou sacrés qui en furent la suite, pour les comparer aux mystères de la Franche-Maçonnerie, et à la religion des peuples modernes. Il divise son Cours en huit séances et en divers Chapitres."

„Première Séance."

„Dans la première Séance, après son Discours d'ouverture, le F.·. *Lenoir* examine rapidement la Franche-Maçonnerie; il fait remonter son institution au temps des Mages, et prouve que ses Mystères ne sont qu'une répétition de ceux qui se pratiquaient en Egypte et à Eleusis. Il traite ensuite de l'origine des théogonies ou des religions; il passe à l'examen du Dieu *Soleil*, sous le nom *d'Apollon*, qu'il considère comme le chef des Théogonies. Il traite de la Cosmogonie en général, ou de la connaissance du monde physique, et des principes généraux sur lesquels reposent toutes les Théogonies; savoir, *lumière* et *ténèbres*, que l'on a représentés dans ces mêmes Théogonies par le *bien* et le *mal*, ou par le *vice* et la *vertu;* il donne la division du *globe* et définit *Saturne*, qu'il envisage comme principe créateur et comme principe destructeur, agissant de concert dans la nature. Il traite de ses divisions, du principe créateur, de l'origine de la *Trinité*, de celle des *Nombres mystiques et sacrés.* Enfin, il fait connaître la grande Théorie des anciens sur les élémens."

„Deuxième Séance."

„Après un Examen général de la dernière Séance, l'Orateur traite des Mystères d'*Isis* et de *Cérès;* il en donne l'origine, fait connaître le but de leur institution, et compare leurs cérémonies avec celles usitées dans la Franche-Maçonnerie; il donne connaissance de l'ame, et traite de sa nature; il écrit les diverses manières des Anciens, de purifier les ames; il examine le *Tartare* et l'*Elysée*, et les considère l'un et l'autre comme des inventions qui ont l'Astronomie pour base; enfin, il définit la *Métempsycose.*"

„Troisième Séance."

„Après un Discours préliminaire, le F.·. *Lenoir* traite du *Deluge;* il décrit *le vaisseau d'Isis*, donne l'origine *de l'Arche de Noé*, et de la *Barque à*

Caron. Il passe ensuite à l'examen des peintures hiéroglyphiques qui ornaient généralement les temples consacrés à l'initiation, et il en fait l'application aux décorations des Loges maçonniques. Il définit le fameux *Sphynx* de Thèbes, et l'explique; enfin, il compare quelques fables anciennes avec plusieurs légendes modernes."

„*Quatrième Séance.*"

„A la suite de son Discours préliminaire, l'Orateur fait connaître la théorie des divisions et des subdivisions du *ciel*, ainsi que celles des périodes connues sous le nom d'*années de restitution*, de *grandes années* et d'*années simples*. Il examine le dogme du jugement des ames après la mort, selon les anciens, et prouve qu'il n'est qu'une fiction qui a l'Astronomie pour base. Il passe ensuite à l'examen des fables des temps héroïques et des villes sacrées; il donne l'explication du premier travail d'*Hercule*; il fait connaître les villes mystérieuses que l'on a consacrées dans les poëmes mythologiques; il décrit *le Jugement de Pâris*, *la Guerre de Troye*, et en donne l'explication, passe en revue les Héros de l'Iliade, et traite particulièrement d'*Hector*, de *Priame* et d'*Ajax*; il les considère les uns et les autres comme des personnages dont l'invention est due au génie du plus célèbre poëte de l'antiquité, et dont le ciel est l'unique patrie."

„*Cinquième Séance.*"

„Dans son Discours préliminaire, le F∴ *Lenoir* traite *de la fin du monde*, présentée au peuple sous le titre d'*embrasement de l'Univers*. Il explique cette Fable ainsi que celle de *Phaëton*, à laquelle elle se lie naturellement. Il examine ensuite le personnage de *Moïse*; il explique ses miracles, ses combats, le suit jusqu'à sa mort, et prouve qu'il n'est qu'un personnage astronomique, comme *Bacchus* auquel il le compare."

„*Sixième Séance.*"

„Après avoir fait la récapitulation du Discours de la dernière Séance, l'Orateur fixe, d'après la „Genèse" même, l'époque de la composition de ce Livre sacré; il définit la révélation, et donne son opinion sur ce point de doctrine. Il traite ensuite de la *Création* du Monde, de celle de l'homme et de la femme, et du *Repos du Seigneur*, qui eut lieu le septième jour de son travail. Il parle du péché d'*Adam*, et de son expulsion du Paradis terrestre. Enfin l'Orateur considère la mort d'*Abel*, le sacrifice d'*Abraham*, et l'inimitié de *Jacob* pour son frère *Esaü*, qu'il supplante par ruse, comme autant d'allégories dont les personnages ne sont qu'un symbole des constellations qui peuplent la voûte céleste."

„*Septième Séance.*"

Le F∴ *Lenoir*, après avoir rappelé dans son Discours préliminaire les usages, les divisions mystiques et sacrées du Gouvernement et de la religion des Juifs, après avoir décrit le vêtement du grand-prêtre de cette nation, examine „l'*Apocalypse*" dans tous ses détails, et en donne l'explication complète."

„*Huitième Séance.*"

„Dans cette Séance, l'Orateur traite d'abord des épreuves qu'on faisait subir au Candidat, le jour de sa réception aux My-

stères d'*Isis;* il donne l'explication de ces épreuves mystérieuses, et décrit de suite les *Pyramides d'Egypte*, que l'on croit avoir été consacrées à l'usage des initiations. Il examine les *trois grades* de la Franche - Maçonnerie, qu'il considère comme un Symbole des trois Ages du monde; il donne l'explication du premier Grade, et le compare à celui que l'on recevait en Egypte; il définit l'attitude, la position du récipiendaire, ainsi que les voyages qu'il fait dans les ténèbres avant de voir la lumière: il traite particulièrement du *Triangle*, qu'il considère comme un Symbole antique et sacré· Après l'examen du second Grade maçonnique, l'Orateur le compare à celui que l'on donnait en Egypte; ce Grade lui a fourni l'occasion de décrire l'intronisation d'un Candidat dans le Temple. Enfin, le F∴ *Lenoir* examine le troisième Grade de la Franche-Maçonnerie, dans lequel il trouve, par l'explication qu'il en donne, la répétition complète de la Théorie des anciens mystères qu'il a développés dans son Cours. Il prouve que les formules usitées dans ce Grade, que sa composition n'est qu'une image allégorique des phénomènes célestes qui frappent journellement nos regards, et que son invention est de toute antiquité. Il observe que les *Loges d'adoption* pour les femmes sont une imitation d'un usage des prêtres de l'antiquité, qui introduisaient des femmes dans les cérémonies religieuses, sans cependant les initier aux mystères. Il prouve que les banquets, les chants, les fêtes et les danses qui se pratiquent dans la Franche-Maçonnerie, après la réception d'un Candidat, se pratiquaient également chez les Egyptiens après l'initiation."

„Le F∴ *Lenoir* passe ensuite à l'examen et à l'explication du Grade d'*Elu*, et termine son Cours par la récapitulation générale de toutes les matières qu'il a traitées, et il prouve que la Franche - Maçonnerie n'est qu'*une imitation des anciens Mystères*, qu'elle renferme à elle seule, quand on sait la bien connaitre, toutes les théories et toutes les doctrines mises au jour par les anciens Mages, pour diriger les hommes dans le monde social, et les conduire à la vertu."

Die Planche 10 insbesondre stellt vor: „Epreuves par les quatre Elémens, qui se pratiquaient dans la réception des Initiés à *Memphis*," mit dem Beisatze: „La seule inspection de cette Planche, dont le sujet est tiré de „*Sethos*", suffit pour montrer la conformité des cérémonies de l'initiation ancienne avec les épreuves que pratiquent encore aujourd'hui les Francs-Maçons dans l'admission d'un Récipiendaire." — Vergl. hierzu unter andern oben B. 1, S. 150, Sp. a! —

„*Wer gern getäuscht seyn will, ist Täuschung werth;*" — sagt *Jocosus Fatalis.*]

Lenox (Carl); s. Richmond.

Leofrick; s. Coventry.

Leone aureo (Eques a). Dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, trug der 19te Grofsmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstellung, diesen Ordensnamen. Er wurde 1717 erwählt und starb 1732. Ebendiesen Ordensnamen führte auch der Herzog *Friedrich August von* Braunschweig. (S. diesen Art.)

Leone insurgente (Eques a); s. Vegesack.

Leone resurgente (Eques a); s. Hessen, Prinz Carl von.

Lernais (Gabriel Marquis de) wird oft fälschlich unter dem Namen *Bernez* erwähnt. Er kam, [wie *Bonneville* in seinem Werke: „Les Jésuites chassés" etc., Part. 2de, p. 88 sequ., (oder in *Bode's* Übersetzung: „die Schottische Maurerei" u. s. w., Th. 2, S. 117 f.,) nicht aber von *Lernais*, sondern vom *Marquis de Bernez*, erzählt,] als französischer Kriegsgefangener im J. 1757 nach Berlin, wo er, in Verbindung mit dem *Baron von Prinzen*, die höhern Grade des pariser *Chapitre des Empereurs d'Orient et d'Occident* verbreitete und 1758 bei der Grofsen Loge zu den drei Weltkugeln ein Grofs-Capitel derselben gründete. Die damalige Anwesenheit der französischen Armee in Deutschland begünstigte die Verbreitung dieser höhern Grade ungemein und vergröfserte *so* die Sucht, in derselben Geheimnisse und Aufschlüsse über die Freimaurerei finden zu wollen. — *Lernais* war auch Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Turri aurea.*

[Dr. *Starck* liefs im 2ten Theile seines Werks „über Krypto-Katholicismus," u. s. w., unter den *Beilagen*, S. 10, das französische Protocoll einer schottischen Loge in Deutschland vom 21. März 1779 abdrucken, nach welchem der vortragende Meister damals die anwesenden Brüder an den durch das im J. 1776 erfolgte Ableben des Heermeisters *Baron von Hund*, „dont les grands mérites et le zèle infatigable pour la restauration des règles de l'Ordre font une brillante époque dans son histoire," erlittenen Verlust erinnerte und sodann fortfuhr:

„Cette perte, Vous le savez, fut des plus grandes; et chaque bon Maçon en est encore pénétré de douleur. Mais rassurez-Vous, chers Frères; conservez dans un coeur reconnaissant un tendre souvenir à la sainte mémoire de cet illustre Supérieur; et que la joye s'empare de Vos coeurs à la nouvelle consolante et intéressante que je dois Vous annoncer! — Par des voix unanimes des grandes Loges Ecos-

saisès de l'Allemagne supérieure et de l'Italie le ciel nous a rendu un Chef, dont les talens supérieurs et son rare mérite pour l'Ordre nous promettent un règne plein de prospérité. C'est le très-vénérable Frère de la grande Loge Écossaise *de la vérité* à *Turin*, le très-illustre Seigneur,

Gabriel Asinari Comte de Bernez, Chevalier des Ordres de St. Maurice et de St. Lazare, et Major-Dôme de Sa Majesté le Roi de Sardaigne,

et ce sont les éminentes vertus et les hautes lumières de cet illustre Chef de nos Loges combinées, qui Vous exhortent, mes Frères, à lui vouer tout le respect, toute la vénération et toute l'obéïssance que Vous avez promis solemnellement sur cet autel. — Qu'il vive donc, notre très-vénérable premier Grand-Maître Écossais, *Gabriel Asinari Comte de Bernez*; et que le ciel le bénisse avec toute sorte de félicité! Vivat!"

„Et tous les Frères répétèrent trois fois: „„*Vivat!*""]

Leroy (Denis), Gastwirth in Paris, wurde im J. 1745 vom Châtelet zu einer Strafe von 3000 Livres verurtheilt, weil er in seinem Hôtel eine maurerische Versammlung geduldet hatte. [S. „Hist. du G. O. de France" (p. *Thory*), p. 279—281, und vergl. oben, B. 1, S. 71, den Artikel: Chapelot!]

Le-Sage war Secretair der Loge *des Amis-Réunis* zu Paris, in deren Namen er die grofsen Convente der Philalethen in den Jahren 1785 und 1787 mit zusammenberief.

Lessing (Gotthold Ephraim), herzogl. braunschweigischer Hofrath und Bibliothekar zu Wolfenbüttel, geb. zu Camenz in der Oberlausitz am 22. Jan. 1729, gest. am 15. Febr. 1781, Einer der ausgezeichnetsten Gelehrten Deutschlands, hat sich in der Freimaurerbrüderschaft blofs durch sein Werkchen: „Ernst und Falk. Gespräche für Freymäurer;" (Wolfenbüttel 1778;) und „Fortsetzung;" (o. O. 1780; 93 u. 71 SS. in kl. 8.) ausgezeichnet, worin er, als Philosoph und wahrer Maurer, die Bestimmung der Freimaurerei dem denkenden Leser darlegt, in historischer Hinsicht aber bedeutende Mifsgriffe thut und dadurch beweist, dafs er das Studium der Entstehung und des Fortgangs der Maurerei nicht gründlich genug verfolgt habe; Was umsomehr zu bedauern ist, da gerade *er*, [hätten ihm die ächten Quellen zu Gebote gestanden, bei seinem Scharfsinn] etwas Vorzügliches geliefert haben würde.

[Von den ersten drei *Gesprächen* erschien ebendaselbst 1781 eine *zweite* Auflage ebenfalls auf 93 Seiten; dann wurden die sämmtlichen fünf Gespräche aufge-

nommen: a) in die „Analekten für die Litteratur von *G. E. Lessing*,“ (nach Dessen Tode herausg. von *J. G. Heinzmann*; Bern u. Leipzig 1785;) B. 2, S. 307 — 390, und

b) in „*Lessing's* sämmtl. Schriften,“ Th. 7, (Berlin in der Voss. Buchh. 1792), unter den *philosoph. Aufsätzen*, S. 222 — 322.

Die drei ersten Gespräche sind zweimal in's Französische übersetzt worden, unter den Titeln:

a) „Modeste et Faucon — Dialogues à l'intelligence des Maçons;“ à Magdebourg, 1778; 71 pp. in 8.

b) „Entretiens sur la Franc-Maçonnerie par un Philosophe bien digne d'en être;“ mit einer emblematischen Titelvignette; Rotterdam, 1784; 82 pp. in 8. Anstatt der Zueignung an den Herzog *Ferdinand* von Braunschweig in der deutschen Urschrift, hat der französische Herausgeber seine Übersetzung in 18 unbedeutenden Zeilen einer ungenannten Gräfin, welche sich über die Aufnahme ihres Sohnes in eine Loge beklagt hatte, zugeeignet. — Von dieser Übersetzung ist auch ein Nachdruck: Londres, 1786, 63 pp., zu haben.

Über den Abdruck des 4ten und 5ten Gesprächs schrieb *Lessing* in einem Briefe an *Campe* vom 6. Novemb. 1779, in den „sämmtlichen Schriften,“ B. 29, S. 463:

„Hierbei kömmt endlich die *Fortsetzung* meiner „Freymäurergespräche.“ — — Sie steht sehr gern zu Jedermanns Einsicht zu Dienste; nur würde es mir empfindlich seyn, wenn sie ohne mein Vorwissen abgeschrieben oder gedruckt würde. Ich habe dem Herzoge *Ferdinand* versprochen, Beides ohne sein Vorwissen selbst nicht zu thun; und er würde mir nimmermehr glauben, wenn es geschähe, daſs es ohne mein Zuthun geschehen wäre.“

Diese beiden Gespräche wurden indeſs, und zwar nach einer fehlerhaften Abschrift, wirklich abgedruckt. Wiewol aber in der Folge das „Journal von und für Deutschland“, St. 8 von 1786, S. 169 f., Berichtigungen der Ausgabe von 1780, von *Lessing's* eigner Hand, zu den „Analekten“ lieferte: so sind doch die dort angegebenen Druckfehler in dem Abdrucke, der in den „sämmtl. Schriften“ steht, nicht verbessert worden. Zum Besten Derer also, die entweder 1) *die Ausgabe von* 1780, oder 2) die „*Analekten*,“ oder 3) die „*sämmtlichen Schriften*,“ besitzen, müssen, aus Achtung gegen Lessing's Geisteserzeugniſs, diejenigen Be-

richtigungen, welche wesentliche Verbesserungen enthalten, hier wiederholet werden. —

1.	2.	3.	
S. 6, Z. 2 u. 8,	S. 358, Z. 8 u. 9,	S. 281, Z. 9 u. 10,	statt: *mir*, l. nie, und statt: *ärgerlich*, l. ärgerlicher!
- 9, - 12,	- 360, - 15,	- 284, - 7,	- *unnöthig*, l. unnütze!
- 11, letzte Z.,	- 362, - 3,	- 285, letzte Z.	- auf *die*, l. auf den!
- 20, - -	- 367, - 9,	- 292, Z. 15,	- *nun*, l. kalt!
- 25, Z. 3 f.,	- 369, - 5 v. u.,	- 295, - 16 f.,	- *treulich* erfahrnen, l. treuen, erfahrnen, versuchten Dienstboten!
- —, - 15,	- 370, - 7,	- 296, - 5,	- *Herrn*, l. Herren von!
- 26, - 1,	- —, - 11,	- —, - 9,	- *einem*, l. Einem!
- —, - 8,	- —, - 17,	- —, - 16,	- *müssen*, l. mögen!
- 30, - 2,	- 372, letzte Z.,	- 299, - 16,	nach: *Freymaurer*, setze hinzu: immer!
- —, - 5,	- 373, Z. 1,	- —, - 18,	- *nicht*, setze hinzu: immer!
- 31, - 5,	- 374, - 4,	- 301, - 5,	- *wolltest Du*, streiche: denn!
- 32, - 6,	- —, - 17,	- —, - 2 v. u.,	statt: *Freymaurerey*, l. Freymaurer!
- —, - 7,	- —, - 13,	- —, letzte Z.	- *gründet*, l. gründen!
- —, letzte Z.,	- 375, - 5,	- 302, Z. 10,	- *kenntlich*, l. kenntlicher!
- 34, Z. 13 u. 14,	- 376, - 3 u. 4,	- 303, - 14,	- *widerspricht*, l. beide Male: widersprachst!
- 36, - 1,	- —, - 23,	- 304, - 13,	- *Wo*, l. Wie!

Der Kunstwerth jener *Gespräche* wird ganz richtig in des Prof. *Christian Gottfried Schütz* drei akademischen Vorlesungen „über *G. E. Lessing's* Genie und Schriften“ (Halle 1782) so angegeben. — „Sie haben alle die Einfalt, alle die Süſsigkeit, allen den Tiefsinn, alle die glückliche Mischung von Scherz und Ernst, die wir an den *Platon'schen* Dialogen bewundern.“ — S. auch die „Charakteristik *G. E. Lessing's* entworfen von *Johann Friedrich Schink*,“ in dem „Pantheon der Deutschen,“ Th. 2, (Chemnitz 1795,) S. 126 — 130, ingl. die „Litteratur- und Theater-Zeitung“ v. J. 1778, (Berlin, in gr. 8.) No. XLVIII, S. 759 — 771!]

[In „*Herder's* Briefen zu Beförderung der Humanität,“ 2te Sammlung, (Riga, 1793,) S. 127 — 154, befindet sich ein „*Gespräch über eine unsichtbar-sichtbare Gesellschaft*,“ in Ansehung dessen der Verf. am Schlusse sagt, daſs „der *erste* Theil aus den obigen drei ersten Gesprächen *Lessing's* genommen sey, denen der *zweite* Theil eine andere Wendung gebe.“ S. diesen zweiten Theil unten in dem Artikel: Publicität!

Eine andre Nachbildung der beiden ersten, zugleich

wieder abgedruckten, Gespräche steht in dem Werke: „*Lessing's* Gedanken und Meinungen aus dessen Schriften zusammengestellt und erläutert, von *Friedrich Schlegel,*" Th. 3, (Leipzig, 1804.) worüber ein Recensent in der „N. A. D. Bibl.", B, CII, St. 1, (1805) S. 92, Folgendes gesagt hat. —

„Endlich hat Hr. *S.* noch ein Bruchstück eines dritten Gesprächs zwischen *Ernst* und *Falk* über Freimaurerei gegeben, das mit den veränderten Ansichten derselben anhebt, welche die französische Revolution und die neueste Philosophie bewirkt haben sollen, und bald durch einen Aufsatz *über die Form der Philosophie* unterbrochen wird, oder vielmehr durch eine Lobrede auf den „„neuen, blofs menschlichen, d. h. durch Menschengeist und Menschenkunst erfundenen und gebildeten *Idealismus.*"" — Darin wird die Philosophie als „„*ein ewiges Suchen und Nicht-finden-können*"" erklärt, als nothwendigerweise *mystisch*, und ihr Gegenstand als ein Geheimnifs aller Geheimnisse; ein Geheimnifs aber könne und dürfe nur auf eine geheimnifsvolle Art mitgetheilt werden. — Fast hätte dieser Aufsatz den Rec. zu dem Dünkel verleitet, in dieser neuesten Philosophie kein ganz Ungeweihter zu seyn; denn sein Gefühl bei dessen Durchlesung war in der That *ein Suchen und Nicht-finden-können.*"]

[Von *Lessing's* Eintritt in den Maurerbund, welcher während seines Aufenthalts zu Hamburg, (in welcher Loge? und wann? wird nicht angegeben,) vermuthlich im J. 1769 erfolgte, hat sich sein Bruder, der Münzdirector *K. G. Lessing,* in „*G. E. Lessing's* Leben," Th. 1, (Berlin, 1793,) S. 195 — 301, in nachstehender Mafse ausgesprochen. —

„Zum Überflufs wurde er endlich gar *Freimaurer.* Warum? — Die wahre Weisheit auf Einmal zu schauen, oder gar zu besitzen? — Sollte er jemals so schwach gewesen seyn, sie in etwas Anderem zu suchen, als *im Nachdenken?* Oder hielt er die Freimaurerei für ein Mittel des weitern und bessern Fortkommens im Auslande? — Dieses wäre noch der wahrscheinlichste und beste Grund; da er zu dieser Zeit fest entschlossen war, Alles zu verkaufen und nach Italien zu gehen: allein, er wird dadurch sehr unwahrscheinlich, dafs Lessing alle Empfehlungen seiner Freunde ernstlich verbat, die ihm sehr ansehnliche und wichtige verschaffen wollten. Sollte er die freimaurerischen Bekanntschaften allen andern vorgezogen haben? — Das kann wol nur ein Stockfreimaurer sich denken. — Und wenn er nun damit weder erlaubte, noch unerlaubte, Absichten auszuführen gesucht, weder Geld, noch Fürstengunst, noch Protection, noch Beförderung, noch sonst das Geringste, für sich erlangen wollen: warum liefs er sich denn in diese geheime Gesellschaft aufnehmen? Die Menschheit zu studiren? — Allerdings giebt es in der wirkli-

chen Welt viele Dinge, die der Scharfsinnigste und der in vielen und wichtigen Sachen ganz Unterrichtete desto verkehrter sieht, je aufmerksamer er sie in der Ferne betrachtet. Darauf zugegangen, erblickt er das Johanniswürmchen; geht er wieder davon, so ist er manchmal neidisch und verlangt, dafs ein Anderer selbst darnach gehe, wie er, oder ist schadenfroh genug, etwas Lächerliches oder Wichtiges darüber zu erzählen, um die Schwachheiten der Menschen belachen, beschelten oder beklagen zu können; noch unedlerer Absichten nicht zu gedenken. Dieses Alles spannt die allgemeine Neugier noch mehr: aber ich dächte, die Geheimnisse dieser Gesellschaft wären so ventilirt" [einer genauen Prüfung unterworfen] „worden, wie jemals die religiösen der alten und neuern Zeit. Wer von Beiden noch nicht weifs, Was er davon denken soll; Wer diese in der Nähe, mit Glas oder ohne Glas, noch erst beäugeln will, dem verwandelt gewifs der Taschenspieler seine Perücke in Mäuse und bringt ihm ein Schlofs an den Mund. Weicht er aber diesem Schabernacke schlau genug aus, so weifs ich nicht, wo seine Ehrlichkeit, seine Geradheit, seine Menschenliebe bleibt, wenn er ruhig und stillschweigend den unschuldigen Nächsten, — er sey Quer- oder Schwachkopf, — noch ferner damit täuschen sieht."

„Vielleicht gieng es aber *Lessing'en*, wie es gewöhnlich manchem geschäftigern Wanderer geht. Es entsteht ein Auflauf; — er weifs, dafs es Nichts seyn wird, tritt aber doch mit hin, — und lacht und ärgert sich zugleich über seine Neugier. — *Lessing* war in Hamburg von einigen Freunden umgeben, die vielleicht, wie die Christen von einem vernünftigen Juden sagen: „„Schade, dafs er kein *Christ* ist!"" ebenso zu ihm sprachen: „„Schade, dafs Sie kein *Freimaurer* sind! O! Sie müssen einer werden."" — Und er ward es."

„Man soll ihm auch einen ehrenvollen Vorzug bei seiner Annahme angeboten haben, der gewöhnlichen Candidaten so leicht nicht gewährt wird; worunter wol Fürsten und Prinzen nach freimaurerischer Klugheit nicht gerechnet werden, mit denen es der Orden vermuthlich zu halten pflegt, wie der europäische Kriegsdienst. Diese schmeichelhafte Ausnahme zu Gunsten seiner bestand darin, ihn sogleich durch alle Grade hindurchzuführen, wenn er die Fortsetzung seines „Ernst und Falk" unterdrücken und sich aller weitern Untersuchung enthalten oder sie wenigstens nur für sich anstellen wolle, ohne Etwas darüber drucken zu lassen. Man setzt hinzu: „„Er hatte die Wahrheit zu lieb, als dafs er eine solche Bedingung eingegangen wäre."" — An der Richtigkeit dieser Anecdote ist noch zu zweifeln, weil er diese Gespräche erst zu Wolfenbüttel vollendete, ob er sie gleich in Hamburg angefangen haben mochte; denn er pflegte selten, zumal zu dieser Zeit, aus seinen unvollendeten Handschriften seinen Bekannten vorzulesen. Ist sie aber gegründet, so war der angebotene Preis so gering, dafs es wunderlich bleibt, wie man jemals hoffen dürfen, *Lessing* werde

um dessentwillen seinen Character verläugnen; nicht zu gedenken, dafs die Liebe zu geistigen Kindern, wie zu leiblichen, steigt, wenn sie ohne sein Verschulden unterdrückt werden."

„Am Tage seiner Aufnahme führte ihn sein Freund, — ein eifriger Freimaurer, mit dem er nie in Begeisterung von dieser Art Gesellschaft gesprochen, — in ein Nebenzimmer und fragte ihn: „Nicht wahr, Sie finden Nichts wider Staat, Religion und Sitten bei uns?" — „„Nein!"" antwortete *Lessing* mit vieler Lebhaftigkeit, „„wollte der Himmel! ich fände *Etwas der Art;* so fänd' ich doch *Etwas!*""

„*Moses Mendelssohn* erinnerte sich im Zirkel seiner Freunde auch einer Unterredung mit *Lessing*'en darüber mit vielem Vergnügen. Als er ihn nämlich auf seiner Rückreise von Hannover in Wolfenbüttel besuchte, fragte er ihn:

„Sie sind auch, wie ich gehört habe, Freimaurer geworden? Ist das wahr, Freund?"

„„*L.* O ja! lieber *Moses;* wol bin ich's geworden.""

„*M.* Nun?"

„„*L.* Was *nun?* — *Nun* soll ich offenbaren? Nicht? Aber Das *darf* ich nicht, *kann* ich wahrlich nicht. — Ich habe *geschworen.*""

„*M.* Sie scherzen, lieber *Lessing.* Glauben Sie wirklich, mein unschuldiges *Nun?* das doch auch einen andern Sinn haben kann, gienge dahin, Ihnen die Geheimnisse des Ordens zu entlocken? Das sey fern! — Aber wie? Von früher Jugend suchen wir die *Wahrheit;* seit unsrer Bekanntschaft haben wir sie gemeinschaftlich gesucht mit aller Anstrengung, mit aller Treue, mit welcher sie gesucht seyn will; und nun könnte es Wahrheiten geben, die *Lessing* seinem 25jährigen Freunde nicht zu offenbaren geschworen — feierlich geschworen? und ich sollte, *diese* Wahrheiten zu wissen, nicht neugierig seyn können? Sind es aber nicht *Wahrheiten*, die der Orden seinen Jüngern mittheilt, so werden Sie noch vielmehr gestehen, dafs ich — — — "

„*Lessing* lachte herzlich über *Moses* Eifer und sagte:"

„„Hören Sie auf, lieber *Moses!* Da habe ich meinen Orden für Nichts und wider Nichts *compromittirt.*""

„Mehr braucht es wol für den Leser nicht, um ihm zu beweisen, Was *Lessing* von der Unbedeutsamkeit, aber auch Unschädlichkeit, dieses Ordens für einen vernünftigen Mann gedacht und erfahren hat. Man bringt es nicht hier an, um Einen oder den Andern davor zu warnen; da sey Gott vor! Eine *Loge* ist ein so unschädlicher Ort, wie jeder andre, wo man Kränzchen, Tabagie, Clubb, Assemblée und dergleichen hält, um sich durch Possen aufser seinem Berufe zu zerstreuen, wenn Berufs- und Hauspossen Einem den Kopf ein wenig zu warm gemacht haben; denn die Erfüllung wahrer Pflichten ist keine Last, die man sich aus den Gedanken zu schlagen trachtet."

Soweit *Lessing's Bruder!* — *Bode*, der damals mit Lessing'en im engsten Verhältnisse stand, erzählt das Geschichtchen in Bezug auf Dessen Aufnahme zum Freimaurer etwas anders, und

wahrscheinlich der Wahrheit gemäſs; indem er über die Stelle *Bonneville's* in „der Schottischen Maurerey", Th. 2, S. 112 f. der deutschen Übersetzung:

> „*Lessing* hat in seinem „*Nathan der Weise*" den Character eines *Tempelherrn* mit Meisterhand gezeichnet; er hat darin auf freimaurerische Zeichen und auf den *geheimniſsvollen Ring* angespielt. Aus dem nervigten Tone dieses Trauerspiels kann man mit Gewiſsheit abnehmen, daſs er sich für einen *wahren Tempelherrn* hielt und die wahre Bedeutung dieses jesuitischen Ringes nicht wuſste."

in der hinzugefügten Note äuſsert, Was hier folgt. —

> „Was man nicht Alles aus dem Tone eines Stücks abnehmen könnte! Der Übersetzer, der lange Zeit mit *Lessing* in wahrer Vertraulichkeit gelebt hat, ist es seiner Asche schuldig, Folgendes zu sagen. — *Lessing* sagte zu einem Meister v. St. der stricten Observanz: „„er wisse das Geheimniſs der Freimaurerei, ohne eingeweihet zu seyn, und wolle darüber schreiben."" Dieser Logenmeister antwortete: „„Lessing! ich möchte nicht gern in irgend einer Wissenschaft Ihr Gegner seyn: aber hier wissen Sie so wenig, daſs ich es leicht haben würde, meinen Speer gegen Sie aufzunehmen."" — *Lessing* meinte freilich, Das sey nur die Sprache eines Meisters v. St.: indeſs brachte ihn doch der ernsthafte Ton dieses seines Freundes dahin, um die Aufnahme zu ersuchen; der M. v. St. aber gab ihm zur Antwort: „„Ich wüſste keinen Mann, den ich lieber zum Bruder hätte, als Sie: aber ich muſs es Ihnen *deſswegen* platterdings abrathen, sich aufnehmen zu lassen, weil die Fortschritte in unserm Systeme zu langsam für Ihr Alter und für Ihren feurigen Character sind."" — Dabei blieb es. Ein andrer M. v. St. von einem andern System in ebenderselben Stadt, der *Lessing's* Wunsch, Freimaurer zu werden, erfahren hatte, machte sich ein Vergnügen daraus, ihm die Erfüllung seines Wunsches *anzutragen*. — Unmittelbar nach der Aufnahme sagte dieser Herr *von R*—" [*Baron Rosenberg?*] „zu *Lessing*: „„Nun? Sie sehen doch, daſs ich die Wahrheit gesagt? Sie haben doch Nichts wider die Religion oder den Staat gefunden!!"" — Hier kehrte sich *Lessing*, der eben etwas Langeweile gefühlt haben mochte, um und sagte: „„*Ha! ich wollte, ich hätte dergleichen gefunden; Das sollte mir lieber seyn!*"" Indeſs gieng er, wie der Übersetzer *weiſs*, den gewöhnlichen Schritt der Grade bis zum dritten fort; *weiter* aber *ist er nie gekommen;* ob Das gleich nur an ihm lag; und für einen *Tempelherrn* hat er sich nie gehalten, — wahrhaftig nicht einmal für einen symbolischen, geschweige für einen wahren."

Auch *Nicolai* (s. Dessen „Leben und literar. Nachlaſs; herausg. von *L. F. G. v. Göckingk;*" Berlin, 1820!) versicherte, „daſs Lessing gar nicht in's Innere der Freimaurerei eingedrungen

sey," mit dem Zusatze: „die unbekannten Oberen der Freimaurerei hätten dieselbe gerade so eingerichtet, daſs Jeder darüber *falsch* urtheilen *sollte*, während sie ihr *rechtes Spiel* trieben."

Sehr treffend urtheilt *Krause* über Lessing's *masonisches Wissen* in den „KUrkk.", B. 1, Abth. 1, S. 78—86; wobei er anführt, Was Br. *Feſsler* im 3ten Bande seiner „sämmtl. Schriften über Freymaurerey," S. 197—201, geschrieben hat. —

„*Lessing* kannte die alte unverfälschte Maurerei nicht, sondern bloſs einen, durch einen der Freimaurerei fremdartigen Nebenzweck (Systemzweck) entstellten, Zweig derselben. Wie ganz anders würde der geistreiche, gemüthvolle Mann hierüber geurtheilt haben, wäre er nur zur geschichtlichen Kenntniſs der ursprünglichen *reinen* Masonei gelangt! Diese hat er zum Mindesten *geahnet;* denn sie giebt Das, was *Lessing* in jenen schönen Gesprächen als einen Theil der Wesenheit der Maurerei aufstellt; sie giebt es unter vielen andern, noch würdigeren und segenvolleren, Gaben. *Lessing* bekämpfte mit den Waffen der Philosophie, der Geschichte und des Witzes das damalige, in Deutschland herrschende, System des entarteten Logenwesens, ohne den theilweis guten Sinn und die gedenkliche Beziehung desselben auf die Freimaurerei zu verkennen. Deſshalb wurde ihm von den Häuptern dieses Systems das weitere Schreiben über Freimaurerei untersagt. — Hierdurch bahnte er selbst der alten *reinen* Masonei den Weg, die ebendeſshalb, weil sie *alle* menschliche Dinge mit *einer* Liebe und Sorgfalt umfaſst, sich nicht, in einen einzelnen, einseitigen, an die Stelle des Hauptzweckes gesetzten, Nebenzweck (Systemzweck) sich verlierend, entkräften kann. Hierdurch bereitete er auch an seinem Theile die Umbildung des Logenwesens in Deutschland vor, welche, früher schon versucht, glücklicher vom 19ten Jahrhundert an in's Werk gesetzt wurde." — —

„*Lessing* konnte, die ihn umgebende Freimaurerei im Auge, von dieser nicht anders urtheilen, als daſs sich unmöglich vor dem 18ten Jahrhundert in England eine Erwähnung derselben finden könne. Hätte er aber nur die *Ashmole'schen*, *Wren'schen* und *Plot'schen*, im B. II, Abth. 2 (der „KUrkk."), S. 277—303, ausgezogenen Stellen gekannt, so würde *Nicolai* sich nicht in seiner Schrift gegen *Buhle:* „Einige Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freimaurer," des *Lessing'schen* Ansehens noch im J. 1806 bedienen gekonnt haben, um seiner Meinung, es habe vor 1646 keine vergeistigende, reinmenschliche Maurerei in England gegeben, eine *bloſs äuſsere* Stütze unterzulegen. Das bloſse gute Vorurtheil, daſs ein Mann, wie *Lessing*, nicht voreilig, ohne hinreichende Beweisgründe zu haben, entschieden haben werde, kann so wenig, wie irgend eines, Etwas gelten, wo *geschichtliche*

Thatsachen und *Gründe* einzig entscheiden, umso weniger, da die späterhin nach Urkunden und Nachrichten, welche *Lessing'en* ganz unbekannt waren, angestellten Forschungen den völligen Ungrund seiner Voraussetzung erweisen und die Voreiligkeit seines Urtheils aufser Zweifel setzen." u. s. w.]

[Um zu einer Übersicht zu gelangen von der *Lessing'schen* Hypothese: „die Freimaurerbrüderschaft sey aus einer *Massoney* (*Tafelrunde*) *der Tempelherren,* die sich beständig in London ingeheim erhalten habe, entstanden und zu Ende des 17ten Jahrhunderts durch *Christoph Wren* umgestaltet worden," hat Br. *Krause* im B. 2, Abth. 2, der „KUrkk.", S. 427—430, einen vollständigen, blofs von der Gesprächsform entkleideten, Auszug aus Lessing's Gesprächen, mit Dessen eigenen Worten, sowie S. 430 — 432 einen wörtlichen Auszug aus „*Fr. Nicolai's* Versuche über die Beschuldigungen, welche den Tempelherren gemacht worden," (Th. 1, S. 151—158,) worin Dieser Lessing's Meinung widerlegt, geliefert und mit Anmerkungen begleitet; wozu noch die Note auf S. 357 f. des B. 2, Abth. 1, gehört. Ein ähnlicher Auszug, und Betrachtungen in Beziehung darauf, finden sich in Br. *Heldmann's* oben angezogenemHauptwerke, S. 12—26, dann ausführliche Widerlegungen der erwähnten Lessing'schen Annahme in den oben B. 1, S. 144 unter 7), angeführten „Briefen die Freimaurerei betr.", Samml. 3, (Nürnberg, 1785,) insbesondre S. 81 — 100 und 117—142, und in „*H. C. Albrecht's* Materialien zu einer krit. Geschichte der Freymaurerey," (Hamburg, 1792,) S. 5—56. — S. auch oben B. 1, S. 349, Sp. a, u. S. 350, Sp. b f.!]

Lestwitz (Baron von), Obrist-Lieutenant in herzoglich - braunschweigischen Diensten, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques a crure armato* (*vom bewaffneten Schenkel*), [und Meister v. St. der Loge *Jonathan*, welche zuerst nach englischem System arbeitete, nachher aber sich vom Ritter *vom Straufs* (s. oben Kleefelde!) rectificiren liefs. S. „*Notuma* über das Ganze derMaurerey",(Leipzig 1788,) S. 123!]

Leucht; s. Johnson.

Leuchtend; s. Hellleuchtend.

L'Éveillé, Mitglied der alten Grofsen Loge von

Frankreich in Paris. [S. oben den Artikel: Duret!]

Leven (Alexander Graf von), Großmeister der Großen Loge von Schottland im J. 1742.

Leven (David Graf von), Großmeister der Großen Loge von Schottland in den Jahren 1760 und 1761.

Levit (der); der vierte Grad der siebenten Stufe des clerikalischen Systems.

Leyland (Johann), ein berühmter englischer Alterthumsforscher des 16ten Jahrhunderts, wurde vom Könige *Heinrich VIII.* bei der Aufhebung der Klöster beauftragt, in denselben solche Bücher und Urkunden aufzusuchen und in Sicherheit zu bringen, welche der Aufbewahrung werth wären. Bei dieser Gelegenheit fand er die eigenhändige Handschrift *Heinrich's VI.*, einige Fragen und Antworten über die Maurerei enthaltend, wovon er denn selbst, ungefähr im J. 1536, eine Abschrift machte, welche sich gegenwärtig in der Bodleyanischen Bibliothek in Oxford befindet, und unter dem Namen des *Freimaurerverhörs* bekannt ist. S. oben den Artikel: Heinrich VI.

Libanon (der), ein Gebirge, welches das nördliche Palästina von Syrien trennt und mit den für Schiff- und Häuserbau so berühmten Cedern bedeckt ist. — In den Wäldern dieses Gebirges ließs König *Hiram* das zum Salomon'schen Tempel nöthige Holz fällen und zurichten. Dort wurde auch, der Mythe des Meistergrades zufolge, der erschlagene Meister unter einem Acacienzweige gefunden. [S. oben den Artikel: Hiram!]

Libanon (der Prinz von), oder *der* Ritter von der königlichen Axt, (*Prince du Liban*, ou Chevalier Royal Hache,) ist der 22ste Grad des aus America nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, ingleichen der 22ste des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris; sowie der 32ste des misphraim'schen Systems.

Licht (das wahre oder grosse *)) ist dasjenige, welches der Neuaufgenommene zuerst bei'm Abnehmen der Binde erblickt, und welches sowol durch die Lehre der Freimaurerei die

[*) „Das Wort: *grofs*, wird hier sinnbildlich verstanden und stehet für das unbildliche *erstwesentlich*.“ Aus den „KUrkk.“, B. 1, Abth. 2, S. 379.]

Brüder erleuchtet, als auch in dem Ganzen der maurerischen Tugenden und deren Ausübung besteht. .

[In dem „Recueil de la Maçonn. Adonhiramite," part. 1, p. 15 sequ., enthält der Lehrlingscatechismus folgende Fragen und Antworten, welche auch im „Nécessaire maçonique" p. 78 stehen; wogegen in den „Archives de la Franc-Maçonn.", p. 37, die letzteren fehlen.

„D. Pourquoi vous êtes-vous fait recevoir Maçon?"

„„R. Parceque j'étais dans les ténèbres et que je désirais connaître *la lumière.*""

„D. Que signifie cette *lumière?*"

„„R. La connaissance et l'ensemble de toutes les vertus, symbole du grand Architecte de l'Univers.""

Diefs erläutert der Herausg. des „Recueil" in nachstehender Anmerkung. —

„La *Lumière*, si chère aux Maçons, a pour origine le feu sacré qui descendit du Ciel sur l'autel, le jour qu'Aaron et ses fils furent consacrés. — Les Chrétiens commencèrent par mettre *trois lumières* sur leurs autels, pour symboliser *la triple essence du Créateur;* et, par la suite, on en remplit les Temples, pour faire connaître l'immensité de l'Etre suprême. La Catholicité, en prenant cette maxime des Juifs, publia par ses Cantiques sacrés que c'était le Dieu de la lumière qu'elle adorait, et non le feu lui-même. — Les Mages des anciens Perses connaissaient un Dieu suprême, Créateur de l'Univers; mais, en même tems, ils admettaient deux principes co-éternels, — le premier auteur du *Bien* qu'ils représentaient par *la lumière*, l'autre auteur du *Mal* qu'ils représentaient par *les ténèbres*."

An die hier angeführten Fragen und Antworten schliefsen sich einige andere, p. 18 sequ., (ebenso im „Nécessaire" p. 80 sequ. u. in den „Archives" p. 39,) an. —

„D. Qu'avez-vous apperçu en entrant en Loge?"

„„R. Rien que l'esprit humain puisse comprendre; un voile épais me couvrait les yeux.""

„D. Pourquoi vous avait-on bandé les yeux?"

„„R. Pour me faire comprendre combien l'ignorance est préjudiciable au bonheur des hommes.""

— — — —

„D. Que cherchiez-vous dans votre route?"

„„R. Je cherchais *la Lumiere*, de laquelle je vous ai donné l'explication.""

Vergl. hierzu die Artikel: Finsterniss und Lichter!]

[Der dem ersten Theile der deutschen Übersetzung von „der Schottischen Maurerei" u. s. w. angehängte *Lehrlingsunterricht* aus dem „complete Magazine" hat S. 191 folgende hierher ge-

hörige Fragen und Antworten. —

„*Fr.* Arbeitet Ihr bei'm Scheine von Lichtern?“

„„*A.* Jederzeit.“ “

„*Fr.* Warum Das?“

„„*A.* Weil man uns gelehrt hat, unser Licht leuchten zu lassen vor den Leuten, damit sie unsere guten Werke sehen und eine bessere Meinung von unsrer Zunft fassen, als gewöhnlich der grofse Haufe aus Vorurtheil von uns hat.“ “

„*Fr.* Worin scheint Euer Licht am Hellsten?“

„„*A.* In der Ausübung der *Religion*, der *Verschwiegenheit* und der *brüderlichen Liebe.*“ “

„*Fr.* Warum Das?“

„„*A.* Weil hieran Jedermann erkennen soll, dafs wir *Masonen* sind, und dafs unter *Masonei* Nichts, als was gut ist, verstanden werden kann.“ “

Dann im *Gesellenunterrichte* S. 200 f.:

„*Fr.* Was für Licht hatten sie,“ — („die *Wissenschaften*, gekleidet als *freie und angenommene Masonen*, und beschäftigt, irgend ein edles, zierliches oder nutzbares Gebäude zu entwerfen, zu zeichnen oder aufzuführen, oder sonst einen andern Theil menschlicher Kenntnisse zu vervollkommnen,“) — „als Ihr in den Tempel tratet?“

„„*A.* Lichter, welche den *grofsen Lichtkörpern des Weltgebäudes* (*the grand luminaries of the Universe*) glichen.“ “]

[Im *Lehrlingscatechismus* des „Systems der Loge *Wahrheit und Einigkeit* in P****“ steht S. 218 f.:

„*Fr.* Wo befindet sich während der Arbeit der Meister vom Stuhl?“

„„*A.* Am Altare, der immer im Osten ist; denn *von dannen geht das Licht aus.*“ “

„*Fr.* Wo die beiden Aufseher?“

„„*A.* In Westen; denn *von dannen stralt das Licht zurück.*“ “].

[Sowol in dem ältesten Lehrlingsfragstücke, als in dem neuenglischen nach *Browne*, wird gefragt und geantwortet:

„Was verlangten Sie nach Ihrer Verpflichtung am Meisten?“

„„Zum *Lichte* gebracht zu werden.“ “

„Wer brachte Sie zum Lichte?“

„„Der Meister und die übrigen Brüder.“ “

Hierzu macht Br. *Krause* in den „KUrkk.“, B. 1 der ersten Ausg. S. 166 f. und B. 1, Abth. 1, der n. A., S. 164 f., folgende Noten. —

„Sowie das Licht von dem Blinden oder Geblendeten am Meisten verlangt wird, so mufs das hier Mitzutheilende *die* Er-

kenntnifs seyn, wonach der Maurer am Meisten Verlangen tragen soll. — *Licht* ist das natürlichste, erfreulichste Bild wahrer, anschaulicher Erkenntnifs. Die alten Maurer liefsen den Aufzunehmenden eine ihm neue, der damaligen Welt fremde, Erkenntnifs erwarten, welche ihn erwecken und beleben soll; weil *alles Gute und Schöne nur in anschaulicher Erkenntnifs ausgebildet werden kann;* sowie alle natürliche Dinge nur im *Lichte* gedeihen. *Im Herzen* ist er, wenn er an diese Stelle kommt, der Voraussetzung nach, schon *vorbereitet* und für die Kunst, *gut und vollkommen ohne Furcht und Hoffnung zu werden*, und für die brüderliche Liebe, für die allgemeine Menschenliebe und für die allgemeine Wesenninnigkeit in der *einen* Liebe zu Gott *empfänglich.* Nun ist ihm am Meisten *Erkenntnifs* noth, ohne welche das beste Herz *schwach* und der beste Wille *blind* ist; sowie überhaupt eine Erkenntnifs, die nicht den Menschen als *ganzen* Menschen durchwirket, die das Herz nicht erwärmt, mit der kalten Klarheit und unfruchtbaren Pracht nordlicher Eisfelder verglichen werden mag."

„*Erkenntnifs* kann der Mensch nur selbstthätig in sich selbst erzeugen; er mufs selbst Geist und Gemüth ihrem Lichte öffnen: allein, Menschen, denen diefs Licht schon leuchtet, können, *erziehend*, kunstreiche Anleitung geben, den eignen innern Sinn zu bilden, und die Wahrheit auf dem richtigen Wege zu suchen; indem sie ebenso auf das Gemüth, als auf den Verstand, des Erziehlings wirken. Eine zweckmäfsige und gemüthliche Liturgie (Bundinnigung) ist ebendarum so erweckend, weil sie gleichförmig auf Gemüth und Verstand wirkt. In diesem Sinne konnten die Brüder wol sagen, dafs sie Jemanden zum Lichte *bringen*, das ist, ihn zum Lichte *leiten*, — *nicht*, ihm das Licht *geben*, *anzünden;* Was *Menschen* nicht vermögen."

Weiter bemerkt *Krause* S. 369—371 des Bs. 1 der ersten Ausg., und noch ausführlicher S. 356 ff. des Bs. 1, Abth. 2, der neuesten, unter andern:

„*Licht* ist zu allen Zeiten und bei allen Völkern, von ihrem ersten Keim an bis zur höchsten Blüthe ihres Selbstbewufstseyns, ein Bild der *Erkenntnifs* und *lebendigen Anschauung* gewesen." — — „Es ist allerdings wesengemäfs, die *ewige Wahrheit* unter dem erfreulichen Bilde des *Lichtes* zu denken. Wahrheit ist dem erkennenden Geiste, Was Licht den Sinnen des Leibes." — — „Licht ist so der *Wärme* vermählt, als wahre Erkenntnifs dem *Gefühle.* Licht und Wärme verhalten sich ebenso zu allen schaffenden Kräften der Natur, wie Erkenntnifs und Gefühl zu dem Kraftleben des Geistes." — — „Daher ist es wesengemäfs, die übersinnliche Erkenntnifs ewiger und unendlicher Dinge in ihren ewigen Urbegriffen und Urbildern (Ideen und Idealen), und sodann auch in ihre urbelebenden und urverschönenden Anwendung auf das wirkliche Leben, ganz vorzüglich durch das *Licht* bildlich zu bezeichnen, und *dieses* Licht ein *höheres* und vorzugweise *grofses*, das ist, wissenschaftlich ausgedrückt, ein *höherwesentliches*, Licht zu nennen. In diesem

Sinne nun ist der Name des *Lichtes* vorzüglich bei allen morgenlandlichen Völkern gebräuchlich, am Tiefsinnigsten und Reinsten in den urwissenschaftlichen Lehren der indischen „Vedam", — in einem noch urkräftigen Abglanze in der Lichtreligion des *Zerduscht* im „*Zend-Avest*", — trüber schon in dem Sterndienste der *Sabäer*, sowie bei den alten Ägyptern, welche, soweit unsre Geschichtkunde in die Vorzeit zurückreicht, die aus Indien stammende schönste Blüthe der Menschheit in Africa waren. Von dort ist dieser bildliche Sprachgebrauch, wonach unter Licht *belebende* (*practische*) *Erkenntniſs* verstanden wird, auch zu den Griechen und Römern, (vorzüglich in das Heiligthum der *Vesta*,) und, unabhängig von dem Letzteren, unmittelbar von Indien und Persien aus zu den nördlichen Bewohnern *Europas* in die Haine und Tempel der *Druiden*, gekommen; wenn nicht etwa *keltische* Sprache und allseitige menschliche Bildung ein ehrwürdiges Überbleibsal eines in Africa, den Indern in Asien entsprechenden, mit einem groſsen Theile des sonst bewohnbaren Landes dort vor Jahrtausenden untergegangenen Urvolkes ist. Kurz, in allen aus dem Morgenlande stammenden „Religionen", Weisheitbegriffen und Mythologieen erfreut uns der Schein dieses höheren Lichts, welches dann ebenso die christlichen Schriften des neuen Bundes, vorzüglich das *Evangelium des Johannes*," [s. oben diesen Artikel!] „erheitert. *) — So floſs auch zu den christlichen Stiftern, oder vielmehr Höherbildnern, unsrer Brüderschaft dieser sinnbildliche Gebrauch des Lichtes in verschiedenen, sich mannichfach durchkreuzenden, Quellen; obgleich zugestanden werden mag, daſs sie, auch ohne alle geschichtliche Überlieferung, von selbst dieses so angeistende Bild wählen konnten."

Hieran schlieſst sich die oben im Artikel: Essäer, B. 1, S. 181—184, ausgezogene Stelle.]

Lichter, nämlich *symbolische*, [„die im Innern der Maurerei leuchten, d. i. *Erkenntnisse*, anschaulich erkannte Wahrheiten, welche den Maurern, wenn sie Maurerei *üben*, innerlich vorleuchten," — (s. „KU.", B. 1, Abth. 1, S. 167, Note 53, verbunden mit Seite CXXXXIV des *Vorberichts*!) —] hat die Freimaurerei, nach dem altenglischen Rituale, drei *groſse:*

die *Bibel*, um unsern Glauben zu regeln und zu leiten, das *Winkelmaaſs*, um unsere Handlungen rechtwinklig, [d. i. gesetzmäſsig,] zu machen, und den *Zirkel*, um uns innerhalb der gehörigen Gränzen mit allen Menschen, insonderheit

„*) Daſs *Johannis des Täufers* Lehre in Hinsicht des Lichtes ebenfalls mit den Lehren des „Zend-Avest" einstimmig war, ist aus den heilig gehaltenen Schriften der *Zabier*, oder Johannisschüler, sehr wahrscheinlich."
Anm. des Brs. Krause.

mit unsern Brüdern, zu erhalten, —

und drei *kleinere:*

die *Sonne,* um den Tag, den *Mond,* um die Nacht, und den *Meister vom Stuhl,* um seine Loge zu regeln; als Anspielung, dafs die Maurer ununterbrochen arbeiten und der Leitung ihres Meisters folgen sollen.

Das neuenglische System hingegen giebt diese kleineren Lichter für die grofsen aus. Den Grund, wefshalb die Grofse Loge von England von den *modern Masons* eine solche Veränderung für gut gefunden, hat sie nie und nirgends bekannt gemacht; und Diefs gehört mit unter die gegen sie von Seiten des altenglischen Systems wegen gesetzwidriger Neuerungen erhobenen Beschwerden. — [Auch Br. *Krause* erklärt es, sowie bei der 91sten Frage des Lehrlingsfragstücks nach *Browne,* („KUrkk.", B. 1, Abth. 2, S. 168 f.):

„Als die Binde von Ihren Augen genommen worden war, Was zog *ganz vorzüglich* (*most materially*) Ihre Aufmerksamkeit auf sich?"

in der 94sten Note, also besonders in der Würdigung des neuenglischen Rituales (B. 2, Abth. 1, S. 392 f.), „für eine fehlerhafte Mafsregel, dafs in diesem Gebrauchthume das alte, ächt überlieferte *Hauptlehrzeichen*" (vergl. oben B. 1, S. 416, Sp. a!) „die *drei Grofslichter in der Masonei,* nebst dem ihm untergeordneten Grundlehrzeichen der *drei Kleinlichter,* ganz umgestellt und so umgeändert worden ist, dafs es als *Hauptlehrzeichen* eigentlich ganz verschwindet." — — „*Bibel, Winkelmaafs* und *Zirkel,* die im alten Ritual auf die drei Grofslichter, — die Urbegriffe: *Gott, Mensch* und *Menschheit,*" (vergl. oben im Artikel: Essäer, B. 1, S. 181, Sp. b f.!) — „hindeuten, sind hier (in der Frage 141, nach Browne,) zur *Geräthschaft* der Loge herabgesetzt. Es ist jedoch dabei nicht zu verkennen, dafs, wenigstens in der von *Browne* mitgetheilten Abfassung, jene masonischen Grundlehren, welche im altenglischen Ritual an das Hauptlehrzeichen der drei Grofslichter gekettet sind, im neuenglischen Gebrauchthume gleichfalls ertheilet werden, und zwar im Erstwesentlichen auch bei Gelegenheit derselben Lehrzeichen. *) Man sehe z. B.

---

*) Nämlich in der 142-146sten Frage und Antwort. —

„142) Welches ist der Gebrauch dieses *Geräthes*

die Vergeistigung des *Winkelmaafses!*" (S. unten diesen Artikel!) „Auch ist hierbei in Erwägung zu ziehen, dafs im neuenglischen Gebrauchthume das *Vergeistigen der Symbole* im Allgemeinen ganz richtig betrachtet, *als wesentlich* anerkannt und für den eigentlichen Grund der ganzen Symbolik erklärt wird." *)]

[In den französischen Logen der drei *symbolischen* Grade sind die drei Grofslichter ganz erloschen. Die gedruckten Lehrlingsfrag-

---

(*furniture*) einer Masonsloge?"

„„Die *Bibel*, um unsern *Glauben* zu regeln und zu leiten; und darauf verpflichten wir unsere neugemachten Brüder. So auch der *Zirkel* und das *Winkelmaafs*, im Verein, für unser *Leben* und unsere *Handlungen*.""

„143) Von Wem schreiben sie sich her? und Wem gehören sie?"

„„Die *Bibel* schreibt sich von *Gott* her und gehört dem *Menschen* im Allgemeinen, sowie der *Zirkel* dem *Grofsmeister* ausschliefslich und das *Winkelmaafs* der ganzen Zunft.""

(Die 144ste s. oben S. 162 f., Note **)!)

„145) Warum gehört der Zirkel dem Grofsmeister ausschliefslich?"

„„Da der Zirkel das vornehmste Werkzeug ist, wovon man bei allen Planen und Zeichnungen in der Geometrie Gebrauch macht: so wird er dem Grofsmeister als ein Zeichen seiner Würde zugeeignet; indem er der oberste Leiter der ganzen Zunft ist und unter seinem königlichen Schutze unsere Grofsgesetze auf eine so rechtliche Art in Kraft gesetzt, auch von der ganzen Zunft pünctlich und allgemein befolgt werden.""

„146) Warum gehört das Winkelmaafs der ganzen Zunft?"

„„Da die ganze Zunft innerhalb des Winkelmaafses verpflichtet ist: so ist sie ebendadurch verbunden, ihm gemäfs zu handeln.""]

[*) In der 152sten Frage und Antwort vorzüglich, wo es heifst:

„Da *Winkelmaafs*, *Richtscheit* und *Bleiwage* mehr unter den Werkmaurern als *Geräthe zur Arbeit* gebraucht werden: warum nennen wir sie *Kleinode?*"

„„*Wegen ihrer moralischen Absicht* (*tendency*), welche sie zu Kleinoden von unschätzbarem Werthe macht."" —

S. auch oben den Artikel: Kleinode!]

stücke, unter andern im ,,Nécessaire maçon., par *Chappron*,“ (à Paris, 1817,) p. 83 sequ., enthalten folgende Fragen und Antworten. —

,,*D.* Que vîtes-vous, quand vous fûtes reçu Maçon?“

,,,,*R.* *Trois lumières* placées en équerre, dont l'une à l'*Orient*, l'autre à l'*Occident*, la troisième au *Midi*.“ “

,,*D.* Pourquoi n'y en avait-il pas au *Nord*?“

,,,,*R.* C'est parceque le Soleil éclaire faiblement cette partie.“ “ *)

,,*D.* Que signifient ces trois lumières?“

,,,,*R.* Le *Soleil*, la *Lune* et le *Maître de la Loge*.“ “

,,*D.* Pourquoi les désignent-elles?“

,,,,*R.* Parceque le Soleil éclaire les ouvriers le jour, la Lune pendant la nuit, et le Vénérable en tout tems dans sa loge.“ “

(Im ,,Manuel du Franc-Maçon, par *Bazot*,“ p. 182, *so.* —

,,*D.* Qu'avez-vous apperçu, lorsqu'on vous a donné la lumière?“

,,,,*R.* Le *Soleil*, la *Lune* et le *Maître de la Loge*.“ “

,,*D.* Quel rapport peut exister entre ces deux astres et le Chef de la Loge?“

,,,,*R.* Comme le Soleil préside au jour et la Lune à la nuit, le Maître préside la Loge.“ “)

Man hat jedoch in neuerer Zeit, nachdem man zur Kenntniſs des ächten alten Rituals gekommen, für gut gefunden, einen auf den Meistergrad folgenden *Grade d'Ecossais* damit auszustatten. S. ,,Nécessaire“ p. 105 f., (sowie in *Bazot's* ,,Manuel“ S. 224!) —

,,*D.* Où prêtâtes-vous votre obligation?“

,,,,*R.* Sur la troisième marche *de l'Orient*,“ (*am Altare*), ,,mon genou gauche et mon pied nus, mon corps droit, ma main droite sur la Bible, l'équerre, le compas, où je prêtai le serment solemnel des Maçons.“ “

,,*D.* Après que vous eûtes prêté votre obligation, quelle est la première chose qui vous fut dite?“

,,*R.* On me demanda ce que je désirais le plus.“ “

(*) *Bonneville* in der ,,Schottischen Maurerei“, Th. 2, S. 71 der Übersetzung, giebt folgende Erklärung. —

,,Die *nördliche* Seite der Loge hat kein Fenster; denn im Norden ist kein *Licht*. Als die Jesuiten den Teppich der Rosenkreuzer-Freimaurer verunstalteten, malten sie drei Fenster auf ihren neuen Teppich, — eins gegen *Morgen*, eins gegen *Mittag* und eins gegen *Abend*. Warum brachten sie denn aber kein Licht gegen *Mitternacht*? — Darum, weil man im *Norden* die ehelosen Priester nicht leiden wollte; darum, weil man da keine Jesuiten duldete und folglich dort Alles *in der Finsterniſs* war. — Das durften im J. 1682 die Jesuiten sagen! Nunmehr heiſst es: *die Sonne fängt an, im Norden zu scheinen.* Freilich! weil man jetzt, [nämlich im J. 1788,] wie bekannt, in Ruſsland, Schweden und Dänemark Jesuiten findet.“ — Dieſs hat sich jedoch in der neuesten Zeit auch wieder geändert.

„D. Que répondites-vous?"

„„R. *La lumière.*""

„D. Qui vous donna la lumière?"

„„R. Le Maître et tous les Frères.""

„D. Lorsque vous eûtes reçu la lumière, qui est-ce qui frappa votre vue?"

„„R. *Une Bible, une Équerre* et *un Compas.*""

„D. Que vous dit-on qu'ils signifient?"

„„R. *Trois grandes lumières dans la Maçonnerie.*""

„D. Expliquez-les moi!"

„„R. La *Bible* régle et gouverne notre foi, — *l'équerre* nos actions; et le *compas* nous contient dans les justes bornes envers tous les hommes, et particulièrement envers tous nos Frères.""

„D. Que vous montra-t-on ensuite?"

„„R. *Trois sublimes lumières: le Soleil, la Lune* et *le Maître de la loge.*""

„D. Pourquoi cela?"

„„R. Le *Soleil* pour régler le jour, la *Lune* pour régler la nuit, et le Maître pour régler la loge.""

Bazot sagt im *Dictionnaire des mots et expressions maçonniques*, (in seinem „Manuel" p. 151,) dafs in den französischen Logen die fünf ersten Beamten, nämlich: der M. v. St., die beiden Aufseher, der Redner und der Secretair, ebenfalls *Lumières* genannt würden.]

[Die Erklärung dieses Symbols lautet in dem im vorigen Artikel S. 299 angeführten *Lehrlingsunterrichte* folgendermafsen. —

„Fr. Was stellt die *Bibel* vor?"

„„A. *Gott und Religion.*""

„Fr. Was stellt das *Winkelmaafs* vor?"

„„A. *Natürliche Religion*, oder *Moral.*""

„Fr. Was stellt der *Zirkel* vor?"

„„A. *Mäfsigkeit und Klugheit in allen unseren Gedanken, Wünschen, Worten und Werken.*""]

[In dem „Systeme der Loge in P***" werden (S. 221) *die Bibel, der Hammer* und *der Zirkel* unter die *Geräthschaften* der Loge, als *Werkzeuge*, gerechnet, „weil ohne *sie* Niemand zum Freimaurerritter geschlagen werden könne;" am Schlusse des *Lehrlingscatechismus* (S. 224) aber wird auf die Frage: „*Wodurch mufs sich ein Freimaurer auszeichnen?*" geantwortet:

„Durch einen *Wandel ohne Tadel*, durch eine *Denkart ohne Vorurtheil* und durch eine *Freundschaft gegen seine Brüder, die jede Prüfung aushält.* Das sind eigentlich *die drei grofsen Lichter*, die den schönsten Glanz über unsre allgemeine Loge streuen."]

[Sehr bemerkenswerth ist ferner der Unterricht in dem Grade: *l'Ordre Royal de Herodom de Kilwinning,* degré 2d, section 13ème, ou 6ème *de la Tour,* welcher hier ganz stehen mag, um in einem abermaligen Beispiele zu zeigen, wie unverantwortlich zum Theil in den höhern Graden das ächte Sinnvolle entstellt und der Eintretende zu verkehrten Ansichten verleitet wird. —

„*D.* Où avez-vous été?"
„„*R.* Dans la chambre du milieu." " *)

„*D.* Qu'y avez-vous apperçu digne d'observation?"
„„*R.* *Les trois grandes Lumières de la Maçonnerie.*" "

„*D.* Quelles sont-elles?"
„„*R.* *La loi de nature, la loi de Moïse* et *la loi chrétienne.*" "

„*D.* À l'aide de ces grandes lumières, qu'avez-vous apperçu de plus digne d'observation?"
„„*R.* *Les meubles d'une loge.*" "

„*D.* Quels sont-ils?"
„„*R.* *La Bible, l'Équerre* et *le Compas.*" "

„*D.* Que vous apprend *la Bible,* comme meuble de la loge?"
„„*R.* À me conformer à la loi divine." "

„*D.* Que vous apprend *l'équerre?*"
„„*R.* À en agir envers les autres, comme je voudrais qu'on en agit envers moi." "

„*D.* Que vous apprend *le Compas?*"
„„*R.* À vivre dans les bornes de la justice." "

„*D.* N'y avez-vous rien apperçu de plus, qui fut digne d'observation?"
„„*R.* J'y ai vu *les Bijoux moraux.*" "

„*D.* Quels sont-ils?"
„„*R.* *L'Equerre, le Niveau* et *la Perpendiculaire.*" "

„*D.* Que vous enseigne *l'équerre,* comme bijou moral?"
„*R.* La justice qui doit diriger toutes nos actions." "

„*D.* Et *le niveau?*"
„„*R.* L'humilité dans le coeur et dans la conduite." "

„*D.* Et *la perpendiculaire?*"
„„*R.* La droiture dans nos pensées et dans nos intentions." "

„*D.* Qu'avez-vous rencontré dans la chambre du milieu?"
„„*R.* *Trois Sages.*" "

„*D.* Où vous ont-ils conduit?"
„„*R.* Au cabinet de la sagesse." "

„*D.* Comment nommez-vous ce cabinet?"
„„*R.* *Une étable à boeufs.*" "

„*D.* Qu'y avez-vous rencontré?"
„„*R.* *Un loyal Chevalier,* avec *sa très-sainte épouse,* et *la parole sacrée.*" "

„*D.* Nommez-les!"
„„*R.* *Joseph, Marie* et *Jésus.*" "]

[Über das Schwankende und Unbestimmte, welches

[*) S. oben den Artikel: *die mittlere* KAMMER!]

in den neuern Logensystemen, auch insbesondre im *Zinnendorf'schen*, in Ansehung der Lehrzeichen der Grofs- und Kleinlichter stattfindet, bemerkt Br. *Fefsler* im dritten Bande seiner „sämmtl. Schriften über Freymaurerey." S. 104 f. sehr richtig:

„Nach der Exegese der neuern Systeme bedeuten die um den Teppich gestellten drei Kerzen die drei *grofsen* Lichter der Freimaurerei und heifsen: die *Sonne*, der *Mond* und der *Logenmeister;* zugleich sind sie aber auch die *Pfeiler*, welche die Loge tragen: *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit;* wobei man doch bemerken sollte, dafs die *symbolische Sprache*, wenn sie ihrem Zweck entsprechen soll, ebenso bestimmt seyn müsse, wie die *Wortsprache*. In einem und demselben Satze können die Worte, die ihn aussprechen, nur in einer einzigen bestimmten Bedeutung genommen und verstanden werden; sonst entsteht entweder eine *witzige*, oder eine *widersinnige*, oder eine *unredliche* Zweideutigkeit. Ebenso mufs auch in einer und derselben symbolischen Darstellung jedes dazu angewandte Symbol nur in einer einzigen bestimmten Bedeutung gebraucht und erklärt werden, besonders in *Logen*, wo Witz, oder Unsinn, oder Unredlichkeit bei Deutungen am Allerwenigsten auf ihrem Platze sind."

„Alle diese Verschiedenheiten verleiten den denkenden Logenbruder zu den Schlüssen, entweder, dafs alle diese Dinge die alte, ächte, überlieferte Freimaurerei Nichts angehen, oder, dafs man in dem neuern Logenwesen überall Nichts weniger, als *Freimaurerei*, zu suchen habe. Im erstern Falle ist es unrecht, Dinge als Freimaurerei zu verkündigen, die es nicht sind; im letztern ist es leichtsinnig, seine Zeit und Thätigkeit einer Verbindung zu widmen, in welcher das eigenthümliche Ziel der Thätigkeit nicht erreicht werden kann."

Übrigens hat *Fefsler* seine geistvolle Auslegung der drei *Grofslichter*, und dadurch die Grundzüge seiner darin enthüllten Überzeugung von der Wesenheit der Freimaurerei, ebend. S. 81 mit folgenden Worten ausgesprochen. —

„Was sind diese drei grofsen Lichter?"

„„*Religion*, *Recht* und *Gesetz*.""

„Was erleuchten und leiten sie?"

„„Sie erleuchten die *Vernunft*, den *Verstand* und den *Willen;* sie leiten den *Glauben*, die *Einsichten* und die *Gesinnung;* sie umfassen und vollenden *den ganzen Menschen*.""

Die *drei kleineren Lichter* erklärt er ebend. S. 81 f. *also*:

„Die *Sonne* regiert *nur* den Tag, der *Mond nur* die Nacht, also die *begränzte Zeit* unsers Wirkens: — der *Meister* regiert *nur* die Loge, also den *begränzten Ort* unseres Arbeitens. — Wenn wir demnach in den *drei grofsen Lichtern* die durch keine Zeit und keinen Raum beschränkte *Tendenz der Freimaurerei* erkennen, so erinnern uns die *drei kleinen Lichter* an die Beschränktheit und

Endlichkeit unsrer Logenthätigkeit."]

[Zu diesem Artikel verdienen vorzüglich nachgelesen zu werden: die schätzbare und erschöpfende Abhandlung des Brs. *Krause* über die drei grofsen Lichter, in den „KUrkk.", B. 1, Abth. 2, S. 353—394, verbunden mit dem *Vorberichte* S. CXXXXI—CLIII, und *Dessen* beide Logenvorträge über die grofsen und kleinen Lichter, in seiner „Vergeistigung der ächt überlief. Grundsymbole der Freimaurerei", (Dresden 1811,) S. 55—67.]

Liebe (die) ist der Name des dritten Grundpfeilers eines *Rosenkreuz-Capitels* [und die dritte Sprosse der *Jakob's-Leiter*. S. diesen und den Artikel: Glaube, ingleichen die oben S. 271, Sp. b, Z. 12 ff. angeführte Deutung!] —

[Da die *innige Liebe*, die *allgemeine* sowol, als die *Bruderliebe*, als die *Grundlage der Masonei* betrachtet wird: so ist es nothwendig, diesem Artikel eine etwas längere Ausdehnung zu geben.

Aufser der oben B. 1, S. 426f., aus dem neuenglischen Lehrlingsfragstücke nach *Browne* mitgetheilten *Lobrede* auf die drei Sprossen oder moralischen Tugenden des *Glaubens*, der *Hoffnung* und der *innigen Liebe* hat *Browne* selbst zur 112ten Frage, worin gesagt wird, dafs „die Liebinnigkeit eines Masons keine anderen Gränzen, als die der *Klugheit*, kennen dürfe," noch folgende besondre *Lobrede* auf die *Liebinnigkeit* geliefert. —

„*Liebinnigkeit* ist die Grundlage unsers *Maurer*ordens; sie ist die Holdseligste, Anmuthigste und Erspriefslichste aller menschlichen Tugenden; sie kommt vom *Himmel* herab und nimmt von unseren Herzen, welchen die auserlesensten Segnungen als Belohnung vorbehalten bleiben, vollen Besitz, indem sie unseren Gemüthern nicht nur die zärtlichste Neigung zu unseren leidenden Brüdern einflöfset, sondern uns auch zum Mitgefühle gegen unsere Mitgeschöpfe und zur Milderung ihres Elends erwecket, dafs wir ihnen ihr Mifsgeschick erleichtern, ihre Fehler (Gebrechen) verdecken *) und ebenso bereit sind, ihre Beleidigungen zu vergessen, als wir Vergebung aus der Hand des *Allmächtigen* erwarten. Dann wird es an uns offenbar

---

*) Hier sollte noch stehen: „und diese Gebrechen auf menschheitwürdige Weise, gemäfs den Gesetzen einer kunstreichen und liebevollen Erziehung, zu heilen." In ähnlichem Geiste sagt die vereinte Grofsloge von London in dem ersten Altgesetze (nach der Abfassung desselben in dem „Constitutionenbuche" vom J. 1815, part 2, p. 4): „Die Masonen verknüpft" — — „an den Tag legen." [S. oben B. 1, S. 409, Sp. a!]
Anm. des Brs. Krause.

werden, dafs wir leben und sterben im Wohlwollen und in der Liebinnigkeit (in *Love* and *Charity*) mit der ganzen Welt, und insbesondre untereinander, als *Brüder* und *Masonen.*“

In gleichem Geiste wird von *Preston* (in den „Illustrations“, ed. 1812, p. 17—19, die *Liebinnigkeit* als *das unterscheidende Kennzeichen der Masonen* folgendermafsen dargestellt. —

„*Liebinnigkeit* hat den Vorrang vor jeder geselligen Tugend und ist das unterscheidende Kennzeichen der Masonen. Diese Tugend begreift in sich den höchsten Grad der Liebe zu dem grofsen Schöpfer und Regierer des Weltalls, und eine unbegränzte Zuneigung zu den Wesen seiner Schöpfung von jeder Art und Benennung. Diese letztere Verpflichtung wird mächtig eingeschärft durch das Vorbild der Gottheit selbst, welche ihr Wohlthun freigebig an unzählige Welten vertheilet.“

„Es gehört nicht zu unserm besondern Geschäfte, in eine Untersuchung dieser holden Tugend einzugehen; wir haben vielmehr blofs die glücklichen Wirkungen einer wohlwollenden Gemüthsanlage gegen das Menschengeschlecht kürzlich darzustellen und zu zeigen, dafs Liebinnigkeit, wenn sie sich in Bezug auf dazu geeignete Gegenstände äufsert, die gröfste Wonne gewährt, deren sich der Mensch nur immer erfreuen kann.“

„Die Gränzen des gröfsten Volkes oder des ausgedehntesten Reiches sind zu enge, um den Adel eines freisinnigen Geistes (of a liberal mind) zu umschreiben. Die Menschen, in was immer für eine Lage sie versetzt werden mögen, bleiben doch grofsentheils dieselben. Sie sind gleichartigen Gefahren und Unfällen ausgesetzt; sie besitzen weder die Klugheit, Übel, welche menschliche Wesen bedrohen, vorauszusehen, noch die Macht, ihnen zu begegnen; sie schweben gleichsam in beständiger Ungewifsheit zwischen Furcht und Hoffnung, Hinfälligkeit und Gesundheit, Fülle und Mangel. Eine wechselseitige Verkettung von Abhängigkeit besteht durch die ganze thierische Schöpfung. Mithin enthält die ganze menschliche Gattung Gegenstände, die zur Übung der Liebinnigkeit geeignet sind.“

„Wesen, die einer gemeinsamen Natur theilhaftig worden sind, müssen durch dieselben Beweggründe und Ansprüche (interests) geleitet werden. Hieraus folgt, dafs, wenn wir Unglücklichen durch das Mitgefühl ihrer Unfälle Linderung verschaffen und Frieden und Gelassenheit in aufgeregten Gemüthern herstellen, wir dadurch der allgemeinen und grofsen Endabsicht (ends) des masonischen Systems entsprechen. Diese menschliche, diese grofsherzige Anlage entflammt die Brust mit mannhaften Gefühlen und facht jenes Feuer des Mitleidens an, welches der Stralenkranz der menschlichen Gestalt ist und mit jedem andern Vergnügen, das das Gemüth zu empfinden vermag, nicht nur wetteifert, sondern es auch überglänzet.“

„Alle menschliche Leidenschaften, *) wenn sie durch das obere Vermögen der Vernunft geleitet werden, zwecken auf die Beförderung irgend eines nützlichen Vorhabens ab; das theilnehmende Mitgefühl (*compassion*) für dazu geeignete Gegenstände aber ist die Wohlthätigste von allen Gemüthsbewegungen und erweckt umso höhere und dauerhaftere Glückseligkeit, als sie sich auf eine gröfsere Anzahl erstreckt und die Schwachheiten und Übel erleichtert, denen das menschliche Leben ausgesetzt ist."

„Beherrscht von dieser holden, dieser gottähnlichen Gemüthsanlage, werden Masonen mächtig ergriffen vom Elend unter jeder Form und Erscheinung. Erblicken sie Jemanden, der sich unter dem jammervollen Zustande eines zerrütteten Leibes oder Gemüths abhärmt, so mildern die heilenden Töne, die der Zunge entströmen, die Pein des unglückseligen Dulders und verleihen selbst den Widerwärtigkeiten in ihrer traurigen Gestalt ein heiteres Ansehen. Wenn ihr Mitleid erregt wird, so beschwichtigen sie den Gram und helfen mit Freuden dem Elend ab. Befindet sich ein Bruder in Mangel, so wird jedes Herz dadurch bewegt; ist er hungrig, so speisen wir ihn; ist er nackend, so kleiden wir ihn; ist er in Verlegenheit, so eilen wir ihm zu Hülfe. — *So* erweisen wir die Eigenthümlichkeit (Wesenheit) des Titels, den wir führen, und überzeugen den übrigen Theil der Welt, dafs *Bruder* unter den Masonen mehr, als ein blofser Name, ist."

Vergl. hierzu die oben im Artikel: Kelle, ausgezogene Stelle!]

[Br. *Krause*, Dessen Erklärung der *Bruderliebe* und *allgemeinen Liebe* zu der alten *Gebetformel bei der Aufnahme eines Bruders*, („KU.", n. A., B. 1, Abth. 1, S. 149 f., Note 31,) auch in *„Mofsdorf's* Mittheill.," S. 21 f., abgedruckt steht, führt *ebendas.*, Abth. 2, S. 324 f., aus *Johnson's* Wörterbuche folgende Bedeutungen des Wortes: *Charity*, an. —

„1) Zärtlichkeit, Zartgefühl, (Milde, — kindnefs,) Liebe;
2) Wohlwollen (good-will), Güte (benevolence), Geneigtheit, von Anderen gut zu denken;
3) *die theologische Tugend der allgemeinen Liebe*;
4) Freigebigkeit (liberality) gegen die Armen, und
5) die Allmosen, die den Armen geleistete Unterstützung."

---

*) „Es sollte gesagt seyn: *alle menschliche Einzeltriebe*; denn diese sind alle an sich auf etwas Wesentliches gerichtet, sowol die in sich selbst wirksamen, als die gegenstrebenden. Sie werden aber zur *Leidenschaft*, wenn sie sich des Menschen, als *ganzen* Menschen, bemächtigen, dafs er unbesonnen seine Ganzkraft einem Einzeltriebe hingiebt. *So* ist *Leidenschaft*, (d. i. der Zustand, wo der ganze Mensch von einem Einzelgefühle hingerissen wird, dafs er einseitig thue, Was diesem Einzelgefühle gemäfs ist, auch wenn es dem ganzen Menschen, und dem Reinguten selbst, widerstreitet,) vom *Triebe*, als solchem, nicht dem Grade und der Grofsheit, sondern der Art, nach verschieden."

Anm. des Brs. Krause.

Krause bemerkt hierbei, daſs *charity* sowol in der erwähnten Gebetformel, als in den oben B. 1, S. 426, Sp. a, und S. 427, sowie im gegenwärtigen Artikel, ausgezogenen Stellen, in der *dritten* Bedeutung genommen worden sey, und fährt so fort. —

„Da diese *allgemeine Liebe* mit jedem christlich-kirchlichen Systeme verträglich ist: so konnten auch die papistisch gesinnten Geistlichen, die übrigens die alte Maurerei sehr verderbten und entstellten, dieses *Heiligthum der Freimaurerei* unangetastet lassen, umsomehr als die *Benedictiner*, besonders die nach der *Regel der reformirten Cluniacensermönche* lebten, in England am Meisten verbreitet, sowie unter den Mönchsorden, die unter dem Papste standen, vorzüglich ehrwürdig und verdienstvoll, waren, auch Gelehrsamkeit schätzten, soweit dieselbe sie nicht mit der Papstherrschaft (dem hierarchischen Systeme) in Widerstreit brachte. Daher hat auch das NE. Groſsmeisterthum die ihm überlieferte Bedeutung der *Jakob's-Leiter* dahin verändert und veredelt, daſs diese mit ihren drei Sprossen auf der Bibel sich gen Himmel erhebt und die Brüder sich auf diesen, *Glaube*, *Hoffnung* und *Liebe* bedeutenden, Sprossen gen *Himmel*, als welcher die *Decke der Loge* ist, aufschwingen sollen. — Die Lehre von der *allgemeinen Liebe* (*ἀγάπη*, *charity*) ist besonders im NE. Gebrauchthume, nach *Preston* und *Browne*, ausführlich und schön dargestellt.“]

[Schon bei den *Essäern* wurde die Hauptlehre ihrer Moral in das Wort: *Liebe*, zusammengefaſst. (S. oben B. 1, S. 169, Sp. b, S. 181 — 183 und 192, Sp. a!) *So* auch bei den *Christen*, (s. *ebend.* S. 186, Sp. b!) und dann bei den *Culdeern* und den *Soofi!* (S. *ebend.* S. 442 f., Note **)!)

Hutchinson hat in seinem „Geiste der Maurerei“, S. 160 — 176 der deutschen Übersetzung, der *Charity*, (welches Wort der Verdeutscher in *Mildthätigkeit* übertragen hat,) und der *brüderlichen Liebe* die 11te u. 12te Vorlesung gewidmet. Diese zeichnen sich durch Nichts aus: doch ist aus der 11ten folgende Stelle hier anzuführen. —

„Die Alten pflegten, die Tugend der *Mildthätigkeit* im Character einer Göttin, auf einem elfenbeinernen Stuhle sitzend, mit einem goldnen, mit Edelsteinen besetzten Hauptschmucke, abzumalen. Ihr dem Lichte des Himmels gleiches Gewand zeigte allgemeines Wohlwollen an; ihr Thron war nicht von Leidenschaften und Vorurtheilen befleckt und besudelt; und die Steine ihres Diadems drückten die unschätzbaren Segnungen aus, welche von ihrer Güte so häufig ausflossen. — Die *Charites* oder Grazien“ [*Aglaja*, *Thalia* und *Euphrosyne*] „stellten sie auch unter *drei* Personen vor. Eine derselben ward so gemalt, daſs sie den Beschauern den Rücken zuwandte, als gienge sie von

ihnen weg, die beiden andern aber mit dem Gesichte ihnen zugekehrt, um anzuzeigen, daſs sie für eine erwiesene Wohlthat doppelten Dank zu empfangen hätten. Man stellte sie *nackend* dar, um anzudeuten, daſs Liebesdienste ohne Verstellung und Heuchelei geleistet werden müssen, — *jung*, zum Zeichen, daſs das Andenken an Wohlthaten nie veralten darf, — *lachend*, zur Lehre, daſs wir freudig und willig Gutes thun müssen, — *Arm in Arm geschlungen*, zur Einschärfung, daſs eine Wohlthat die andre fördern und daſs der Knoten und das Band der Liebe unauflöslich seyn muſs. Sie pflegten, sich in *Acidaliens* Quelle zu waschen, weil Wohlthaten, Gaben und Gefälligkeiten rein und lauter, nicht schmutzig, niedrig und entstellt seyn dürfen."

Zum Beweis, in welchem hohen Werthe die bildliche Darstellung der Liebinnigkeit, sowie anderer moralischer Tugenden, von Meisterhand ausgeführt, bei den Kunstkennern unter den Engländern stehet, diene eine Notiz aus Nr. 76 des „*Kunstblatts*", Beilage von Nr. 226 des „Morgenblatts für gebildete Stände" vom Jahre 1821, S. 304, Sp. b! —

„Von den Zeichnungen des berühmten Sir *Joshua Reynolds*, welche *Jarvis* in Glasgemälden für das New-College zu Oxford ausgeführet hatte, sind am 21. Mai 1821 versteigert und von dem Lord *Normanton* erstanden worden:

die *Caritas*		für 1500	Guin.,
der *Glaube*	-	400	-
die *Hoffnung*	-	650	-
- *Gerechtigkeit*	-	1100	-
- *Mäſsigkeit*	-	600	-
- *Stärke*	-	700	- u.
- *Klugheit*	-	350	- .

Ein andres Gemälde, ebenfalls eine *Caritas* vorstellend, wurde ebenfalls für 1500 Guineen versteigert."]

[Gewiſs ist es vielen Lesern ein schöner Genuſs, hier noch das nachstehende Gedicht aus *Herder's* maurerischem Nachlasse zu lesen. —

In einem Wort', ihr Brüder, liegt das Glück
des Menschenlebens und der letzte Ring
der Bruderkette, die in tausend Gliedern
den Erdkreis liebevoll umgürtend faſst.
Der letzte Ring, der alle guten Geister
an Gottes Thron verknüpfet, ist dieſs Wort.
Dieſs Wort entwirrt des Weltalls Labyrinth;
das Schwere macht es leicht; es macht den Schmerz
zur höhern Lust, den Mangel zum Genuſs,
den Tod zum Leben, zum Triumph die Qual. —
Es ist das süſse Zauberwort: für Dich!

„Für Dich!" ruft eine Mutter aus und stirbt
für ihre Kinder. — Für den Ehgemahl

arbeitet, duldet, mühet sich das Weib,
für Weib und Kinder der Gemahl, der Vater. —
Für's Vaterland verspritzt der Tapfere
sein Blut, verhaucht der Mann von Kraft und That
den letzten Athemzug; und für den Bruder,
den hier bei'm Bundeseid nicht blofs der Griff, —
der vielbegriffne unbegriffne Griff, —
nein! eine himmlische Gewalt, verband,
für diesen Bruder opfert sich der Bruder.

Entfesseln wollt' uns die Natur, befrei'n
von engen Schranken unsres armen Selbst,
als sie das Wort aussprach: „In Andern, nicht
in dir, o Mensch, sey deines Daseyns Reiz;
für Andere sey deines Wirkens Ziel!" —
Und darum schuf sie, des Allvaters Tochter,
des ehelichen Bundes Zärtlichkeit,
wo Zwei auf Tod und Leben sich vereinen,
ein Sacrament der Liebe, wo das Ich
kein Nicht-Ich kennt, die Zwei zur Eins verschmilzt.

Doch, oft entweiht durch Sinnentrug und Lust,
ward dieses Sacrament ein Tummelplatz
der bösen Geister und der Hölle Vorhof.
Der Egoismus hafst den Ehestand;
die Selbstsucht lacht, der Frevel spricht ihm Hohn
und nennt den Eh'stand einen Wehestand. —
Darum berief, der dieses Weltall baute,
in diese Hallen uns zum Bruderkufs.
Verflucht, Wer als Ischariot ihn küfst!
Gesegnet sey, Der die drei grofsen Lichter,
die deutungvoll um diesen Teppich stehn,
in eigner Brust entzündend keusch bewahrt, —
in eigner Brust zur Bruderlieb' entflammt, —
in eigner Brust, wenn ihn der grofse Meister
zum Lohn beruft, mit sich hinüberträgt!

Dank Dir, du grofser Meister, dafs du *so*
das Räthsel lös'test, so des Schicksals Faden
in unsre Hände gabst, als du die Freien
in diese heil'ge Bruderkette bandst!
Wer nur sein eignes Ich anbetend pflegt,
ist ein Atom, vor Gott und Menschen Nichts.
Nichts wirkt die Einheit, wirkt sie nur allein;

doch die vereinte Kraft baut eine Welt.
Wer, sich vergessend, für den Bruder wirkt,
der ist auch guter Bürger, guter Gatte,
und ist durch Liebe schon ein Seliger.
Im Lebensbecher mischen sich die Seelen;
im Lebensringe tauschen sich die Loose;
das Zauberwort der Liebe heifst: Für Dich!

Liebesmahl (das); s. Agapen.

Liebhaber des Vergnügens; s. Philochoréiten.

Lilien; s. Granaten.

Lilio convallium (Eques a); s. Bode.

Lindner, Doctor der Theologie und Professor, auch Kirchenrath und Hofprediger, in Königsberg, trug, als Mitglied der stricten Observanz, in den höhern Graden den Ordensnamen: *Andreas.* [S. die hier oben im Art.: Hippel, S. 62, angeführte Trauerrede!]

Lindner (M. Friedrich Wilhelm), aufserordentl. Prof. der Philosophie und Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig, geb. am 12. Dec. 1779 zu Weida, im neustädter Kreise des Grofsherzogthums Sachsen-Weimar, ist Verf. des „*Mac-Benac, Er lebet im Sohne; oder: das Positive der Freimaurerei.* Zum Gedächtnifs der durch Luther wieder erkämpften evangel. Freiheit;“ — [wovon die *erste* und *zweite* Auflage, ohne seinen Namen, im J. 1818, kurz hintereinander, jene auf VIII und 96, diese auf X und 113 Seiten, im J. 1819 aber die *dritte* verbesserte und stark vermehrte Aufl., mit Angabe seines Namens und Standes auf dem Titel, auf XVIII und 278 SS. in 8., zu Leipzig bei Reclam erschienen ist,] — eines Werkes, welches in dem jetzigen Modetone der irrenden Ritter des Evangeliums geschrieben ist; wefshalb das viele Gute, was es enthält, gewifs weniger fruchtet, als wenn der Verf. auf geradem und ebenem Wege geblieben wäre.

[So wenig auch der Herausgeber mit den Ansichten, Behauptungen und Urtheilen, die Br. *Lindner* in jenem Buche als die seinigen ausspricht, durchgängig übereinstimmen kann, so fodert doch die Gerechtigkeit, hier vor dem Niederschreiben irgend eines Tadels die Schilderung vorauszuschicken, welche ein Unparteiischer dem Herausgeber von ihm entworfen hat. — „*Lindner* ist ein Jugendlehrer von ausgezeichneten Gaben und Verdiensten, geachtet und geliebt von El-

20

tern und Kindern, Verfasser einiger vorzüglichen Elementarschriften für die Jugend, ein Mann von Begeisterung und Eifer für das Wahre, Gute und Schöne, dem Niemand seine Achtung versagen wird, der ihn nicht etwa mit der trüben Brille des Logenhasses betrachtet." — Umso bedauerlicher sind die Verirrungen von dem Wege des Wahren, Guten und Schönen, welche hier und da in seinem Werke, dessen Inhalt als bekannt vorausgesetzt wird, jeder besonnene Leser wahrnimmt, — umso schneidender der Contrast, in welchem seine Ausfälle mit seinen die Liebe in *Christo* athmenden Lehren stehen; denn, zu einem hauptsächlichen Vorwurfe gereicht es dem Verfasser, dafs er, der im Eingange seiner Vorrede zur *dritten* Auflage versichert: „Ich habe *alle Härten* verbessert, um Niemanden gegen die Wahrheit empfindlich zu stimmen; denn mir ist es nur um die *Wahrheit* zu thun;" — auch noch in dieser Auflage sich sehr harte und lieblose Urtheile erlaubt hat, ohne die erfoderlichen Beweise beizubringen, dafs die Angaben, worauf sie sich gründen, wahr sind.

Das Eigenthümliche der von ihm vorgetragenen Lehre erhellet aus mehren Stellen auf S. V — IX und XI des *Vorworts*, und aus dem Abschnitte über den Zweck des Verf. bei seiner Schrift auf S. 169 — 189, welcher auch nachher in „den Zeiten von D. *Voſs*," B. 57, St. 1, S. 138 — 149, St. 2, S. 283 — 295, und St. 3, S. 431 — 447, wieder abgedruckt worden ist. In letzterm sagt er S. 169 f.: „er wolle die Vereine der *deutschen* Freimaurer nicht dem Staate verdächtig machen; sondern er wolle die Freimaurer auffodern, laut und offen zu bekennen, dafs es aufser dem kündlich grofsen Geheimnisse, (*der Erlösung der Menschheit durch Christus*,) kein andres gebe; — dafs alle Geheimnisse, welche die Freimaurerei nach *Christi* Zeiten zu besitzen vorgegeben habe, nur Einbildung, folglich Thorheit und Irrthum, gewesen; — dafs die, welche man aus den Zeiten vor *Christus*, aus den Mysterien der Alten, zu haben vorgiebt, das Leben der Fülle in *Christus* nicht erreichen, geschweige überflüfsig machen; — dafs sie folglich keine höhere Weisheit, keine begründetere Wahrheit, kennt, als die in *Christo Jesu* sich offenbart hat und der ganzen Menschheit zur lösenden Aufgabe geworden ist." —

Doch! auf Das, was sich *Lindner* als Zweck der Freimaurerei denkt, wollen wir unten im Art.: Zweck, zurückkommen.

Die *geschichtlichen* Angaben und Nachrichten in diesem Buche sind nicht immer kritisch gesichtet und verschiedene Thatsachen von dem Verfasser mit Leidenschaft für seine eigenen, zum *allgemeinen Maafsstabe* angenommenen, Meinungen angesehen und beurtheilt. Er sagt zwar S. IX: „man werde in der geschichtlichen Erörterung über Freimaurerei nur das *Bewährte* und *allgemein Bekannte* finden:" allein, Diefs ist nur meistens der Fall in Hinsicht auf die Nachrichten, welche er bis S. 53 liefert. Vieles hingegen, was hauptsächlich in dem Abschnitte „*über die Mysterien und Hieroglyphen der alten Welt in ihrer Beziehung zu dem Evangelium und den geheimen Gesellschaften der christlichen Zeit,*" auf S. 113—134, enthalten, ist weder deutlich erklärt, noch bekannt, noch viel weniger aber bewährt; wiewol man darin auch manches Geistreiche und Wohlgetroffene findet. Vorzügliche Rüge verdienen aber seine „Erörterungen über die maurerischen Systeme der Brüder *Fefsler, Schröder* und *Krause.* Ohne Rücksicht auf anerkannte Verdienste greift er (S. 53 f. und S. 59 — 77) zuerst den Br. *Fefsler* an und „characterisirt S. 65 Dessen Tendenz in der Freimaurerei mit der Aufschrift: *Jesuitisch - Fefsler'sche Maurerei.*" — Es kann ihn also nicht befremden, dafs hier der Herausgeber, zur Ergänzung des obigen Art.: *Fefsler,* und zur Aufklärung einiger Puncte in demselben, ein Schreiben des Brs. *von Hauenschild,* (kais. russ. Collegienraths und Ritters, auch gewesenen Directors der adeligen Pension in dem Lyceum zu Zarskoeselo,) an den verstorbenen Br. *Gerlach* in Freiberg, jedoch nur im Auszuge, (worin einige, vom Freunde im gerechten Unwillen aufgesetzte, allzu heftige Stellen gestrichen und andre gemildert, beiderlei aber durch [ ] bezeichnet worden sind,) mittheilet. Dieses Schreiben wollte *Gerlach,* dem erhaltenen Auftrage zufolge, abdrucken lassen und mit einer noch ausführlichern Apologie, als bereits in dem oben B. 1, S. 204, Sp. a, angeführten „beleuchteten *Sarsena*" *) von ihm geschehen,

(*) Von diesem Aufsatze hat neuerlich ein gelehrter Ungenannter einen lesenswerthen gedrängten *Auszug* in

begleiten; allein, er starb vor der Ausführung; und nach Dessen Tode ist dasselbe, nebst dem darin erwähnten Briefe, im Monat Januar 1823 in des Herausgebers Hände gekommen. —

„Zarskoeselo, den 14. August 1819.“

„Sie würden mir sehr Unrecht thun, wenn Sie mein langes Schweigen auf Ihre Zuschrift vom 4ten Febr. 1819 einer Erkaltung der Freundschaft für unsern *Feſsler* zurechneten. Ich verschob meine Antwort, weil *F.* mir Hoffnung machte, im angehenden Frühjahre mich und seinen Sohn hier in Zarskoeselo, wo dieser auf kaiserl. Kosten verpflegt und unterrichtet wird, auf einige Wochen zu besuchen. Allein der Drang der Umstände hinderte ihn, sein Versprechen früher zu erfüllen, als den 30sten Juli, an dem wir ihn, mit seiner Gattin und Tochter, im kräftigsten Wohlseyn hier empfingen. Nach einigen Tagen der Ruhe las ich ihm Ihre Zuschrift vom 4ten Febr. vor, um zu vernehmen, ob er geneigt sey, mit Herrn [Magister] *Lindner* in die Schranken zu treten. Bevor er sich darüber erklärte, gab er mir Ihre Zuschrift an ihn vom 25sten April a. c. zu lesen, und versicherte darauf, daſs ihm die Schätzung des Zeitwerthes, Achtung seiner selbst, und auch die Achtung für seine Freunde, sowie für die Schätzer und Leser seiner Schriften, verbiete, sich in irgend einer Art mit [— — — —] *Lindner* einzulasssen. — Für Wen sollte er es auch thun? Für *seine Freunde*, die ihn persönlich und genauer kennen? — Vor diesen habe sich der Meister *Lindner* als einen [— — —] dargestellt; denn sie wissen nur zu gut, daſs er, *Feſsler*, von jeher *ganz antijesuitisch gesinnt*, darum von jeher von Jesuiten und Exjesuiten gehaſst und verfolgt worden war. — Für *die Leser und Würdiger seiner Schriften?* — Diese können und werden *Lindner's* Angriffe auf *F.* nur mit Abscheu verachten; denn seine Schriften, besonders seine „Ansichten von Religion und Kirchenthum,“ (Th. I, S. 315 ff., Th. II, S. 389, und Th. III, S. 274,) einige Anmerkungen zu seinem „Abälard und Heloisa,“ nicht minder sein „Alonso“, sprechen seine antijesuitische Sinnesart und seinen Haſs gegen

das „kritische Journal der neuesten theolog. Literatur; herausg. von Dr. *Leonhard Bertholdt;*“ B. 15, (Sulzbach, 1823,) S. 34 — 51, einrücken lassen, um, wie er im Eingange sagt, „*Feſsler'n*, den Menschen, wie er unter harten Schickungen durch eigne Kraft zu einer Stufe der Bildung und Geistesfreiheit sich emporschwang, — im Capuzinerkleide seinen Schriften den sanften Geist der Humanität einzuhauchen wuſste, die sie auszeichnet, — wie er die Reize der Bequemlichkeit seinen Überzeugungen, selbst die Sicherheit seines Lebens seiner Gerechtigkeitliebe, aufopferte, — kurz, wie er als *Mensch* dem Menschen theuer und achtungwerth wird, kennen zu lernen.“]

den bösen Geist des Jesuitismus so bestimmt und muthig aus, dafs selbst sein Oheim, der Provinzial der Capuziner, P. *Georg Kneidinger*, in einem Briefe de dato Wien, den 14. Januar 1812, den ich zu Ihrer eignen Einsicht beilege, glaubte, folgende Warnung an ihn schreiben zu müssen:

„„Eines habe ich Dir freundschaftlich rathen wollen, dafs Du in Deinen Schriften Deine Ausfälle wider die Jesuiten mäfsigen sollest; denn nachdem sie sich jetzt in Rufsland wieder emporheben und, immer mächtiger zu werden, anfangen, so dürfte Deine Freimüthigkeit sehr leicht böse Folgen nach sich ziehen, Dir Dein Handwerk niedergelegt, Du oder wohl gar des Landes verwiesen werden.““

Also für Diejenigen, welche weder ihn, noch seine Schriften, kennen? — Diese haben zuverläfsig schon vor aller Widerlegung von Seiten *Fefsler's* entweder für *ihn*, oder für *Lindner's Lügen*, Partei genommen. Die Erstern bedürfen keiner Widerlegung von *F.*, bei ihrer Abneigung gegen *Lindner's* [Beschuldigungen]; die Letztern würden auch nach hundert Widerlegungen von *F.* nicht aufhören, sich an den jedesmal zugleich wieder miterneuerten Lindnereien zu ergötzen und zu weiden. Sie, geliebter Freund, kennen so gut, als ich, *Fefsler's* tiefen Ernst und festen Sinn, wissen also, dafs auch Nichts im Stande ist, ihn von einem gefafsten und wohlbegründeten Entschlufs abzubringen. Seinetwegen mögen von ihm *Lindner* und Dessen Gleichen der Welt vorlügen und vordichten, Was ihnen einfällt: [— — —] F. wird Keinem antworten. Vergeblich unterstützte ich die Bemerkung, mit der Sie Ihre Zuschrift an F. vom 25sten April schliefsen:

„„So schlimm steht Ihr Ruf in Deutschland! Hierauf kann nur ein wirklicher Jesuit schweigen. Also eilen, eilen Sie, Ihren guten Namen zu retten!““

Er antwortete: „„Meinen Freunden ist mein öffentliches und mein Privatleben bekannt; vor diesen bedarf mein guter Name keine Rettung. Die Lesewelt hat 29 gedruckte Bände, durch welche ich mein ganzes inneres Seyn und Leben objectivirt, — die Freimaurerbrüderschaft 5 Bände, worin ich gegen Mysteriokrypsie und Jesuiterei gekämpft habe. Wer *Lindner's* frechen Lügen lieber, als achtungwürdigen, in 34 Bänden dargelegten Überzeugungen, Grundsätzen, Gesinnungen und Gefühlen, glaubt, der ist nicht werth, dafs ich seinetwegen nur *einen* Buchstaben für mich schreibe.““ — Und von nun an war von den Lindnereien keine Rede mehr unter uns; und auch zwischen mir und Ihnen würde nicht mehr die Rede davon seyn, wenn Sie mich nicht so dringend zur Aufmerksamkeit auf *Lindner's* „*Mac-Benac*“ aufgefodert hätten. Doch, bevor ich Ihnen meine Bemerkungen über diese Schrift mittheile, mufs ich Ihnen noch einiges Ihnen vielleicht noch Unbekannte, oder nicht hinlänglich Bekannte, über den frech Verlästerten schreiben.“

„Es ist unläugbare Thatsache, dafs der Capuziner-Orden von jeher antijesuitisch, ja mitunter auch feindselig gegen die

Jesuiten, gesinnt war. Die Quelle dieser Feindschaft waren die Verfolgungen, womit die Jesuiten die beherzten Capuziner-Missionaire *Valerianus a Magnis* 1586 — 1661 und *Norbertus* 1703 — 1760 (s. hierüber „*Jocher's* Lexicon", Th. IV, S. 1409; und *Rottermund's* Fortsetzung, Band V, S. 807!) verfolgt, den Erstern in Salzburg vergiftet, dem Letztern so heftig nachgestellt hatten, dafs ihn weder der österreichische Hof, noch der Papst, noch K. *Friedrich II.* in Berlin, vor ihren langen, unsichtbaren Händen schützen konnten. Dieser Hafs war ganz besonders in Österreich dadurch genährt worden, dafs die Capuziner bei der Kaiserin *Maria Theresia* bedeutenden Einflufs erlangt und ein beträchtliches Übergewicht über die Jesuiten gewonnen hatten."

„Es ist geschichtlich erwiesene Thatsache, dafs *Fefsler* im J. 1773, zu Anfang des 17ten Jahres seines Alters, in diesen antijesuitisch gesinnten Capuziner-Orden eingetreten, darin bis zu seiner gesetzlichen Entlassung aus dem Orden im J. 1787 geblieben und mit antijesuitischen Gesinnungen genüglich genährt worden ist."

„Es ist geschichtlich erwiesene Thatsache, dafs er, noch als Capuziner in Wien, in vertrautem Umgange mit den Erzfeinden der Jesuiten, Domherrn *de Terme*, Abbé *Blarer*, Probst *Wittola*, Prälaten *Rautenstrauch*, Probst *Spendou* etc., ganz zur Partei der Jansenisten übergetreten und, seiner jansenistischen Strenge wegen, in Verwaltung des Beichtstuhles und der übrigen Sacramente, von dem Cardinale *Migazzi* im J. 1782 vom Beichthören suspendirt und dem Kaiser *Joseph*, der *Fefsler'n* jedoch besser kannte, zur Verbannung vorgestellt, aber von dem Monarchen in Wien zurückbehalten und gegen die vereinigte Verfolgung seiner Ordensobern, der Exjesuiten und des Cardinals *Migazzi*, kräftig beschützt worden ist; wie Sie Diefs ausführlich in „(*Rautenstrauch's*) *Oesterreichischer Biedermanns-Chronik*" *), in den „*Beiträgen zur Geschichte der Aufklärung der Capuziner in Oesterreich*," *Cöln bei Peter Hammer*, (d. i. Wien bei Hörlein,) und in den „*Nouvelles Ecclésiastiques d'Utrecht*, par l'Abbé *Bellegarde*," *l'An* 1782, lesen können."

„Es ist unläugbare Thatsache, dafs ihn Kaiser *Joseph* im J. 1783 zum Professor der orientalischen Sprachen und der biblischen Hermeneutik für die lemberger Universität ernannt, dafs ihn aber auch daselbst der angesehenste Exjesuit, Abbé *Lisgannig*, mit seinen Exordensbrüdern, auf Leben und Tod verfolgt hat, so zwar, dafs, nachdem er 1787 durch sein Trauerspiel: „*Sidney*," den Jesuiten- und Priesterhafs noch heftiger wider sich aufgereizt hatte, er, um seine persönliche Freiheit und Sicherheit zu retten, nach Breslau sich entfernen mufste. Der regierende *Fürst von Carolath*, der ihn bei sich aufnahm und zu seinem Gesellschafter, Bibliothecar und zum Lehrer seiner Prinzen bestellte, war reformirter Confession und dabei wol herrnhuterisch, aber nicht im Geringsten jesuitisch, gesinnt. In

*) S. einen Auszug des Art.: *Fefsler*, in dem *freiberger* „freymaur. Taschenbuch a. d. J. 1803," S. 140 — 146!

Anm. des Herausg.

den 8 Jahren seines Lebens bei dem Fürsten schrieb er — [die oben B. 1, S. 199, angeführten Werke]; aber Keines dieser Bücher verräth auch nur die leiseste Spur irgend einer jesuitischen Gesinnung in dem Verfasser. Von seinem dort geschehenen Übergange zur evangelisch-luther'schen Kirche gibt er selbst Rechenschaft in seinen „Ansichten von Religion und Kirchenthum," Th. II, S. 344—408."

„Im J. 1795 liefs er sich in Berlin nieder, wo man seine antijesuitische Gesinnung so wenig bezweifelte, dafs ihn der König zum Rechtsconsulenten für alle katholischen Kirchen- und Schulangelegenheiten in Neu-, Ost- und Südpreufsen ernannte; und sowol seine gedruckte „Synopsis juris ecclesiastici," als auch seine häufig abgegebenen officiellen Rechtsgutachten, zeigten den helldenkenden, scharfsinnigen, der römischen Curie kühn widerstrebenden Canonisten und Juristen, und auch darum schon einen entschiedenen Gegner der Jesuiterei. Als Herausgeber der „Eunomia" (bei Maurer) documentirte er seine Feindschaft gegen den Geist des Jesuitismus durch die beiden Aufsätze: *der Cardinal Migazzi* und *die jansenistische Kirche.*"

„Der Gehalt seiner maurerischen Schöpfungen ist Ihnen besser, als mir, bekannt. Wenn Sie, oder Wer immer, etwas Jesuitisches, ohne boshaft es hineinzukünsteln, darin gefunden hat, der mag es aufdecken! Was ich davon kenne, athmet reine, aus dem Innersten hervorströmende Religiosität."

„Durch das ganze Jahr 1810 war ich in St. Petersburg der unzertrennliche Gefährte, Beobachter und Zeuge seines öffentlichen und seines Privatlebens und Treibens. Ich könnte es wol eidlich bekräftigen, dafs er nie an irgend einen Jesuiten geschrieben oder mit einem solchen Verkehr gehabt habe; und hiermit gehe ich zu *Lindner's* „Mac-Benac" über."

„*Lindner* nennt *Fefsler'n* S. 20 der 2ten Aufl. [— — —] einen *Exjesuiten*, [doch S. 54 der 3ten Aufl. mit dem Zusatze: „„(nach Andern nur *Excapuziner*)."" — Das war er weder dem Stande, noch der Gesinnung, nach jemals."

„Er sagt weiter [S. 66 der 3ten Aufl.]:

„„*Fefsler* versucht jetzt sein Heil in Sarepta und bettelt von Neuem für seine Existenz.""

Fefsler hat in Sarepta Nichts gesucht, als Ruhe und ungestörte literarische Mufse. Von seinem öffentlichen und Privatwandel daselbst haben die Vorsteher der Brüdergemeine, hochachtbare Männer, gewissenhaft das rühmlichste Zeugnifs für ihn bei der höchsten Behörde abgelegt. Als ihm sein Jahrgehalt eingezogen worden, hat er bei Niemanden um Wiedererlangung desselben gebeten und gebettelt, sondern den köstlichsten Theil seiner Bibliothek nach Petersburg verkauft und davon sich mit den Seinigen nothdürftig verpfleget. Diefs Alles ist actenmäfsig begründet. Ohne irgend eine Bitte, ohne Anregung von seiner Seite, ohne all sein Zuthun ist er von der Regierung in den Genufs seines Gehaltes wieder eingesetzt worden."

„*Lindner* fährt fort:

„„Diefs absichtliche Sinkenlassen dient den Jesuiten nur dazu, um die Brüder Frei-

maurer desto vertrauungvoller zu stimmen.““

Weder *Lindner*, noch irgend ein Mensch auf Erden, wird beweisen können, daſs *Feſsler* jemals an irgend einen Jesuiten auch nur eine Zeile geschrieben, oder von irgend einem Jesuiten eine Zeile empfangen, oder in irgend einem Verkehr mit Jesuiten, oder Exjesuiten, oder jesuitisch gesinnten Männern gestanden habe. Es ist daher auch die frecheste Lüge, was *Lindner* S. 65 der 3ten Auflage sagt:

„„Alles, was ich bisher theils über das Streben der kirchlichen Orden, theils über *Feſsler*, mitgetheilt habe, verbunden mit den *evidentesten Beweisen*, daſs *Feſsler* bisher in *steter* Correspondenz mit den Jesuiten war, und von Dessen inniger Anhänglichkeit an ihre Tendenz ich mich auch persönlich überzeugen durfte, berechtigt mich““ u. s. w. *)

„S. 66 will *Lindner* den Umstand, *daſs Feſsler Protestant geworden*, noch bestimmter nachgewiesen wissen. — Dieser ist bestimmt genug nachgewiesen in seinen „Ansichten von Religion und Kirchenthum,“ Th. II, S. 384 — 408. Mehres über seine Bestimmunggründe dazu wollte er öffentlich nicht sagen, weil er weder den Capuziner-Orden, der ihn durch zehn Jahre treu gepflegt hat, bloſsgeben, noch mächtige, annoch lebende, Männer der katholischen Kirche, die ihn unversöhnlich verfolgt hatten, heftiger wider sich aufreizen wollte. Aus unbefangner und gründlicher Kenntniſs seiner Papiere kann ich versichern, daſs man nach seinem Tode die vollständigsten und befriedigendsten Aufschlüsse darüber erhalten wird, und zwar durch mich, wenn ich den noch so kraftvollen Mann überleben sollte.“

„„Er ist,““ heist es sodann S. 67, „„nicht im Stande, sich seiner frühern Richtung ganz zu entschlagen.““

„Seine frühere und seine gegenwärtige Richtung, wie sie seine Schriften und sein vertrauter Umgang mit mir aussprechen, ist rein religiös, allem *Rationalismus* entgegengesetzt. [— — —] In welchem Sinne er *Protestant* sey, zeigt sein scharf bestimmter Begriff

*) In einem handschriftlichen Aufsatze des Brs. *Krause*, welcher Bemerkungen über „*Lindner's* Mac-Benac“ enthält, heiſst es: „Der verstorbene Sprachgelehrte und Jesuit *Hager*, der mit *Feſsler'n* zugleich die Jesuitenschule zu Raab besucht hatte, versicherte mich im J. 1817 in Mailand, daſs *Feſsler* nie zum Jesuitenorden gehört und mit selbigem nie in irgend einer freundschaftlichen Beziehung gestanden habe, noch stehe. — Ich gebe übrigens zu, daſs die erste Bildung in einer jesuitischen Schule für *Feſsler's* Geist und Denkart nachtheilig gewirkt haben kann; und ich stimme selbst mit Einigen der Grundsätze, welche er in dem Aufsatze: „*der Beruf des Freimaurers*,“ (s. „*Dessen* sämmtl. Schr. üb. Fy.“, B. 1, (1806,) S. 148 - 167!) aufgestellt hat, keineswegs überein; allein, ihn deſshalb für einen *Jesuiten* erklären, wäre ebenso, als wenn man *Weishaupt'en*, weil Derselbe, wie er selbst eingestanden, (s. oben B. 2, S. 91, Sp. b!) bei seinem Illuminatenbunde jesuitische Maſsregeln und Formen angenommen, deſshalb für einen Jesuiten halten wollte, Ihn, der vielmehr, gleich *Feſsler'n*, sich gegen die Jesuiten in feindseliger Stellung befand.“ S. *ebend.* S. 87, Sp. b!

Anm. des Herausg.

vom Protestantismus, wie ihn vor F. noch Niemand bestimmt hat, in den „Ans. von Rel. und Kirchenthum," Th. III, S. 226 — 298."

„Ferner *ebend.*:

„„Durchschaut man genauer seinen sogenannten Maurerbund, welcher unter dem Namen: *der Feſsler'sche Bund*, bekannt ist, so ist es ganz klar, in Wessen Diensten er steht. Erst besticht er die Leser durch seine historischen Forschungen über den Ursprung der Maurerei, über die verschiedenen Perioden derselben bis auf die neuern Zeiten; er hat eine Menge Gelehrsamkeit daran verschwendet, so daſs er wirklich Bewundrung erzeugt. — Kommt man dann zu seinen *Initiationen*, die sehr viel Treffliches enthalten, so ist man umso empfänglicher für ein mystisches Wohlbehagen, wozu sie doch alle eigentlich hinführen. Was man endlich aus einem bloſsen *Gefühlsmenschen* machen kann, Das wissen die Jesuiten nur zu gut.""

„*Feſsler's* gröſster Fehler als Schriftsteller in seinen öffentlichen Schriften und in seinen maurerischen Schöpfungen ist gerade der, daſs er das Denkvermögen seiner Leser zu sehr in Anspruch nimmt und anstrenget, gegen die lieblichen Einwirkungen der Phantasie arbeitet und den bloſsen Gefühlsmenschen keine calmirenden Bonbons darbietet."

„„In Deutschland ist er sehr behutsam zu Werke gegangen; in Ruſsland ist er einige Mal aus der Routine gefallen; daher seine Absetzung.""

„[— — —] Was er in Deutschland gethan, ist Allen actenmäſsig bekannt, welche seine 5 Bände maurerischer Schriften gelesen haben. In Ruſsland hat er durchaus nichts Anderes gethan, als daſs er im J. 1810 in St. Petersburg Allen, die, über seine maurerische Wirksamkeit in Deutschland und über seine Ansichten von Maurerei belehrt zu werden, verlangt hatten, Rede und Antwort gegeben hat. Er hatte daselbst keinen andern maurerischen Wirkungkreis, kein Logenamt, keine Loge, und besuchte die Logen nur dann, wenn er die Einladung dazu, *salva humanitate*, nicht ablehnen konnte. Von 1811 bis 1819 in *Wolsk*, *Saratof* und *Screpta* hat er durchaus nichts Anders gethan, als acht dicke Bände seiner „Geschichten der Ungarn" geschrieben, seine Kinder unterrichtet und bisweilen in der Kirche gepredigt. Abgesetzt ist er nie geworden, — nicht in der russischen Logenwelt, wo er überall Nichts war, — nicht in seinen bürgerlichen Verhältnissen, in welchen er bloſs, nebst Mehren, aus ganz andren Veranlassungen, als die, welche [— — —] *Lindner'n* bekannt werden konnten, seine Gage durch 19 Monate entbehren muſste, sie aber, auf rühmliche Weise für ihn, durch die so edle Verwendung des Ministers, Herrn *Fürsten Alexander Golitzyn*, und die Groſsmuth Sr. Maj. des Kaisers, mit einem Nachtrage von 3636 Rubeln, wieder erhielt." [u. s. w. u. s. w.]

„S. 44 der 2ten [und S. 77 der 3ten] Aufl. sagt Lindner:

„„*Die* Form, welche *Schröder* in Hamburg der Freimaurerei gegeben hat, will ich keineswegs des *Illuminatismus* beschuldigen; denn Wer

Diefs nur versuchen wollte, würde schon ein *ehrloser* Mensch seyn, geschweige wenn er es mit *Scheingründen* zu documentiren strebte.""

„Hiermit hat *Lindner* das Urtheil [— — —] über sich selbst gesprochen; denn gerade Das, was er als ehrlos verwirft, hat er an *Fefsler'n* gethan; er hat durchaus unerwiesene und unerweisliche Beschuldigungen wider ihn vorgebracht und mit erkünstelten Scheingründen zu documentiren gestrebt." — und so weiter.]

[Was *Lindner* über die von ihm sobenannte „*Illuminatisch-Schröder'sche Maurerei*" äufsert, davon wird unten im Art.: Schröder, die Rede seyn. Hier ist nur noch zu erwähnen, Was Br. *Krause* selbst, nicht über den ganzen ihn angehenden, mit der Benennung: „*Ethisch-Krause'sche Maurerei*," bezeichneten, Abschnitt des Buchs, sondern blofs über einige vom Verf. berührte Puncte, und blofs, der Sache wegen, für Die, welche etwa nur *Lindner's* Werk lesen, nicht aber seine, *Krause's*, Schriften ansehen, handschriftlich bemerkt hat. —

„S. 56 führt *Lindner* an: „„ich hätte in der neuesten Ausgabe der „KU." zwar zugegeben, dafs das Christenthum in seiner reinen und ursprünglichen Form, abgesehen von allem Kirchenzwange, Sectenhasse und gelehrtem Dogmenzusatze, auf das ganze Reich Gottes *nur gerichtet*, — *theilweise* dasselbe versinnlicht und veranschaulicht, *keinesweges* aber *das Ganze in einer nie zu verändernden systematischen Ordnung für alle Zeiten vergegenwärtigt habe*,"" und sagt sodann: „„das Christenthum in seiner ursprünglichen Reinheit war keine *Theorie von dem Leben in Gott*, sondern *das Leben in Gott selbst*."" — Allein, nach „Matth." VII, 24, unterschied *Jesus* selbst seine *Lehre* von dem *Leben darnach*."

„S. 57 zeihet mich *Lindner* eines Irrthums, dafs ich gelehrt, die Freimaurerei allein habe das Symbol des *Bauens* gebraucht. Ich führe ja aber in meiner Schrift (B. 1, Abth. 1, S. 24 f., N. **), und S. 144 — 146, N. 23,) selbst die Bibelstellen an, worin es ebenfalls vorkommt! Ich sage nur: es lag *Baukünstlern* näher. Überhaupt lege ich weder auf dieses Bild, noch sonst auf eines, ein besonderes Gewicht."

„S. 58 äufsert *Lindner*: „„So sehr ich auch D. *Krause* liebe und achte, so kann ich mich doch mit seiner *Gottinnigkeit-philosophie* nicht vereinigen, weil sie ohne Basis und ohne Anschauung ist."" — Der Urgrund der Philosophie ist *Gott und die Schauung Gottes*, welche vor und über aller Anschauung und geschichtlichen Erfahrung, und die Basis alles ächten Erkennens, Anschauens und Lebens, ist."

„S. 94 hätte *Lindner* meine Lehre nicht *blofs* ethisch, sondern *religiös-ethisch*, nennen sollen."

„Ich habe allerdings behauptet, wie *Lindner* S. 101 richtig anführt, dafs alle bisherige gesellige Vereine und Institute den Menschen nur in einer einzelnen Hinsicht bilden, dafs nur ein einzelner Theil der menschlichen Bestimmung die Wesenheit und das Gebiet eines Jeden von ihnen ausmacht, keines aber den *ganzen ungetheilten Menschen* ergreift, keines die *ganze menschliche Natur* und die *ganze Menschheit* in ihrem *ganzen* Leben umfafst. Dawider sagt *Lindner* ebend.:

„„Hier ist *Krause* ganz im Irrthum und sündigt auf Kosten der Wahrheit. Das Hauptgebot des Evangeliums ist: du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von *ganzem* Herzen, von *ganzer* Seele, von *ganzem* Gemüthe und aus *allen* Kräften. Das andre ist ihm gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Es ist kein gröfser Gebot, als dieses. — In diesen Gesetzen, dächte ich, würde doch der *ganze* Mensch in Anspruch genommen, Gottes Ebenbild zu werden? Kann etwas Einfacheres und zugleich Allumfassenderes gedacht werden, als der Inhalt dieser Hauptgebote des Christenthums? Umfassen diese Gebote nicht die Urkunst, die Urwissensschaft und das Urleben des Menschen weit anschaulicher und klarer, als alle philosophische Floskeln, welche ohne Anschauung sind?““

Dennoch handeln die eben angeführten Gebote des Evangeliums *blofs* von der *Liebe;* sie gehen zwar den ganzen Menschen an, aber *nur* in der *einzelnen Beziehung* der Liebe, in welcher selbst weder die ganze Wesenheit, noch die ganze Bestimmung, des Menschen und der Menschheit enthalten sind. Die Liebe umfafst nicht einmal die ganze Wesenheit der *Religion*, das ist, des *Gottvereinlebens.*“

„Ferner behauptet *Lindner*:

„„durch den Ausspruch:

„*Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! So* wird euch alles Andere, was mehr für das irdische Leben berechnet ist, zufallen.“

habe *Jesus* andeuten wollen:

„*Aus der Religion entspringt alles Daseyn, alles Leben; sie ist Wurzel, und Blüthe, und die innerste lebendige Mitte aller Verhaltnisse.*“ —

„Ich lasse es dahin gestellt, ob *Jesus* gerade Das, und unter eben diesen Bildern, gedacht habe: wird aber Religion als *Gottvereinleben*, und daher zugleich als *Gottinnigkeit*, gedacht, so ergiebt sich, dafs die Religion selbst nur ein Theil des ganzen und des gesammten Lebens des Menschen und der Menschheit ist, ob sie sich gleich auf das ganze Leben des Menschen und der Menschheit bezieht, sofern dasselbe in wesentlicher Vereinheit in und mit dem Leben Gottes gelebt werden soll. — Auch das Recht und die Gerechtigkeit umfafst den ganzen Menschen und die ganze Menschheit, aber ebenfalls nur von einer einzelnen Seite, in und durch eine einzelne, aber allumfassende, Wesenheit, das ist, *in und durch die Idee des Rechtes*; defshalb ist aber das Leben als Rechtleben ebensowenig das ganze und gesammte Leben, als das Gottvereinleben es ist.— Ich habe diese Grundverhältnisse in meinen früheren Schriften, seit

dem J. 1808, so bestimmt und klar entwickelt, dafs ich den Leser dahin zurückweisen darf. — Wenn aber *Lindner* (*ebend.* Z. 5 v. u., und S. 102) hinzusetzt:

„„*Krause* will nun aber der Freimaurerei die Aufgabe aufbürden, Das, was der lebendigen Mitte aller Verhältnisse zufallen wird, zuerst zu begründen und zu schaffen, und zwar ohne in der lebendigen Mitte aller Verhältnisse, oder in der Religion Christi, fest gewurzelt zu stehen:"“

so behauptet er doppeltes Unrichtige von mir, — einmal, dafs ich die Stiftung und Vollendung des dem ganzen und gesammten Menschheitleben gewidmeten Bundes allein, oder überwiegend, von der Freimaurerbrüderschaft verlange; (s. oben im Art.: Krause, S. 218!) sodann dafs ich lehre: die Menschheit könne und solle ihre Bestimmung erreichen, ihr Leben vollführen, ohne sich und ihr Leben als in Gott gegründet zu erkennen, und ohne selbiges im Vereine mit Gott (gottinnig und gottvereint) zu leben, — das heifst: *ohne Religion*. *Alle* meine Schriften zeigen gerade das Widerspiel hiervon, und *Lindner* selbst gestehet Diefs schon dadurch zu, dafs er meine Lehre eine *Gottinnigkeitphilosophie* nennt. Darin aber hat *Lindner* recht, dafs ich bei der Erkenntnifs aller Wesen und Wesenheiten, auch des Menschen und der Menschheit, in und durch Gott auf die geschichtlich-*positiven* Lehren keines einzigen Gottinnigkeitvereines Rücksicht genommen habe; weil Dieses bei urwesentlichen und ewigen Erkenntnissen, die vor und über *allem* Geschichtlichen sind und eingesehen werden können und müssen, nicht geschehen *darf*. — Übrigens gesteht ja *Lindner* zu, dafs meine Grundlehren mit denen des reinen Christenthums übereinstimmen!“

„Wenn ferner *Lindner* S. 101, Z. 15 ff., sagt:

„„Weder *Krause*, noch irgend ein anderer Denker, konnte und durfte uns zurufen: ein Beispiel habe ich euch gegeben, auf dafs ihr sollt nachfolgen meinen Fufstapfen."“

so übersieht er, dafs es bei wissenschaftlichen Darstellungen, und überhaupt bei jeder Erkenntnifs der *ewigen* Wahrheit, auf *ewige* Gründe ankommt, nicht aber auf irgend ein Beispiel, weder der eignen, noch irgend einer andern, Person; und was mich betrifft, so habe ich nie irgend einen Menschen auf mein Beispiel verwiesen, noch auch mich selbst je bei meinen Mittheilungen berücksichtiget, viel weniger aber als Muster aufgestellt. — Andere mögen selbst zusehen, ob und inwiefern sie mich zum Beispiele nehmen können!“

„Ferner habe ich keineswegs, wie *Lindner* S. 102 behauptet, die Freimaurerei zur „*Vorschule des Christenthums*“ machen wollen.“

„S. 103 f. fragt *Lindner*:

„„Warum giebt *Krause*, der doch von christlichen Eltern erzogen ist, der auf christlichen Schulen studirt hat, nicht zu, dafs er diefs Alles, was er hier sagt, eigentlich dem *Christenthume* zu verdanken habe, und nicht *seiner* sogenannten *Urphilosophie?*"“

So hoch ich das Christenthum

achte, und so gern ich *Jesu* die Ehre gebe und gegeben habe, welche ihm, nach meiner Überzeugung, gebührt; wie Jeder in meinen Schriften finden wird; so kann ich doch nicht bejahen, Was *Lindner* hier von mir verlangt; denn die Lehre von der Menschheit, dem Menschheitleben und dem Menschheitbunde habe ich in der Bibel nicht gefunden. *Lindner* kann und wird das Gegentheil nie beweisen. (Ich habe mich des Wortes: *Urphilosophie*, nicht bedient, soweit ich mich erinnere, — ebensowenig des Wortes: *Urmensch*, die mir *Lindner* in den Mund legt.)"

„S. 109 sagt *Lindner*:

„„*Krause* bezweckt weiter Nichts, als einen *philosophisch-ethisch-religiösen Verein*, der aber schon seit der Mosaischen Gesetzgebung überall als unzureichend sich offenbart hat."" —

Ein Verein nach dem von mir aufgestellten Urbegriffe und Urbilde des Menschheitbundes ist auf Erden noch nirgends wirklich gewesen. — Wer meine Mittheilungen versteht, kann unmöglich urtheilen, dafs ich lehre: „die Menschheit könne ohne Gottes Gnade und Liebe, wie sie in *Jesus Christus* sich geoffenbart hat, *durch blofse Moral*, ohne alle gnadenreiche Anschauung, zu ihrem Ziele geführt werden." *Lindner* kennzeichnet ja selbst meine Lehre mit dem von ihm gebildeten Worte: *Gottinnigkeitphilosophie*, welche, als solche, lehrt, dafs Alles, was ist und lebt, *in*, *mit* und *durch Gott* ist und lebt. Vielleicht hat aber auch *Lindner* diesen Vorwurf mir nicht einmal machen gewollt, sondern blofs den, dafs ich dabei nicht *so*, wie er sich dazu verpflichtet fühlt, auf *Jesus* hinweise. — Aber auch Das ist unwahr, dafs ich gelehrt habe, die Menschheit könne *durch* „blofse Moral" ihr Ziel erreichen. In meiner „Sittenlehre" (Leipzig 1810) habe ich mich deutlich genug hierüber, im ganz entgegengesetzten Sinne, erklärt."]

[Oben im Art.: Eid, (B. 1, S. 129 f.) ist Einiges aus der Beurtheilung der Lindner'schen Schrift vom Hrn. Prof. *Krug* angeführt worden. Hier noch Etwas aus einer andern Recension in den „neuen theolog. Annalen," (Frkf. a. M., in 8.) Juni 1818, S. 459—462, von dem Prof. D. *Ludwig Wachler*, in Breslau, der, als ein Eingeweihter, sein Glaubensbekenntnifs über das Freimaurerthum in *seinen* „freymüthigen Worten über die allerneuste teutsche Litteratur," Heft II, (Breslau, 1817, in 8.) S. 83—88, und Heft III, (1819,) Vorrede, S. X — XVII, verbunden mit S. 33 — 38, mit grofser Freimüthigkeit und Kraft ausgesprochen hat! —

„Dafs alles Dieses," (was *Lindner* im „Mac-Benac" hinsichtlich des „*Symbolenspiels*" rügt,) „laut gesagt wird, und, wie aller Anschein dafür ist, von einem gut unterrichteten Freimaurer gesagt wird, haben Die zu verantworten, welche

auf anstöfsige Weise *Geheimnifskrämerei treiben* und sich an *Oeffentlichkeit* und deren muthigen Vertretern bald mit Grundsätzen, bald mit losen Worten, bald mit kleinlichen Neckereien versündigen, — welche, Abgeschmacktheiten in Schutz zu nehmen, für Bruderpflicht halten und gegen freimüthige Widersacher mit dem Hasse alter Stiefmütter zu Felde ziehen." — „Aber, durfte ein Eingeweihter sich hierüber erklären? Durfte er sein Versprechen, zu schweigen, verletzen? — Der Verf. läfst diese Frage nicht unbeantwortet." [S. den Abschnitt: *Hat der Verf. einen Eid gebrochen?* S. 189 — 200!] „Ein noch so feierliches Versprechen kann gewissermafsen ungültig scheinen, wenn es auf Nichts abgenommen und gegeben wird. Das Versprechen wird aber auch nur bedingt gegeben, insoweit es Nichts gegen Staat und Kirche einschliefst. Nun ist jeder Wahn und jede müfsige Spielerei wirklich gegen Staat und Kirche, besonders wenn Kräfte und Mittel dabei vergeudet und, trotz aller Wohlthaten, die auch sonst und noch reichlicher bestehen können, dem Gemeinwohle entzogen werden. Dem Ungeweihten wird schnöde Gegenrede erwiedert und Alles abweisende Unkunde vorgeworfen. Verrathen wird im strengsten Sinne Nichts; denn die Bilder und Gebräuche sind längst bekannt. Sollten Anfeindungen eintreten, so bleibt dem Angefeindeten die *Oeffentlichkeit* übrig; und diese kann und wird durch alle Mummerei nicht überwunden werden. Das *Evangelium*, welches allein frei macht, mufs siegen; Gewalt darf mit Gewalt vertrieben werden. Lassen sich maurerische Obere beigehen, Farcen aufzuführen, welche jetzt nicht einmal den Päpsten zum Benefiz bewilligt werden, und gegen rechtliche Männer" — — „den Bannstral zu schleudern, so mögen die gelesensten Blätter die Namen dieser Logenpäpste und den Ort, von welchem aus sie wirken, angeben! — Es ist darum nicht nothwendig, dafs die Freimaurerei" [das *Logenwesen*] „aufhöre; auch will der Verf. Das nicht. Sie wird sogar gewinnen, wenn sie, *gereinigt von Hüllen, die sich längst überlebt haben*, auf würdige Weise in das Leben tritt. — Doch! das Weitere gehört nicht hierher."]

Lindsay (Johann); s. Craufurd.

[Lineal (das), — (engl. *the rule*; franz. *la règle*;) — bezieht sich, nach „*Preston's* Illustrr.", ed. 1812, p. 86, Note, darauf, dafs wir unsre Pflicht pünctlich erfüllen und auf dem Pfade der Tugend vorwärts dringen, auch, weder zur Rechten abweichend, noch zur Linken, bei allen unseren Handlungen *die Ewigkeit* vor Augen haben sollen."]

Linson; s. Tomlinson.

Lioy (Felix), Advocat in Neapel, liefs im J. 1776 eine Vertheidigungschrift der damals dort verhafteten Freimaurer drucken. Da er

aber darin die Sache der Verfolgten mit der der Gesellschaft, welcher er selbst angehörte, vermengte und diese mit allzu grofsem Eifer verfocht; so war er gezwungen, im J. 1777 sein Vaterland zu verlassen. Er flüchtete sich nach Frankreich, wo er, sowie hernach in Holland und Deutschland, als Martyrer, auf's Beste aufgenommen wurde. [S. „Hist. de la persécution intentée en 1775 aux Francs-Maçons de Naples," (Londres, 1780,) p. 47, oder die deutsche Übersetzung: „Geschichte des Schicksals der Freymäurer zu Neapel," (Frankfurt und Leipzig 1779,) S. 72 f.!]

Literatur (die maurerische). Durch das von *Anderson*, [s. oben diesen Artikel!] auf Befehl der neuenglischen Grofsloge, im J. 1723 herausgegebene „Constitutionenbuch" wurde gleichsam der Grundstein zu der seitdem so weit verbreiteten maurerischen Literatur gelegt. Ob nun wol dieser Vorgang englischer Prefsfreiheit vorzüglich aufserhalb Englands, neben vielen werthvollen in dieses Fach gehörigen Druckschriften, zugleich die Erscheinung einer Menge Producte der Schwärmerei und der Thorheit, deren Aufzählung weniger nothwendig ist, veranlafst und Betrügern als ein Mittel mehr, um zu ihren Zwecken zu gelangen, gedient hat: so ist doch in vieler Hinsicht sehr zu beklagen, dafs man nirgends eine eigentlich vollständige freimaurerische Bibliothek antrift, und dafs nicht einmal ein zweckmäfsiges Werk, oder wenigstens ein Catalog, über diese Literatur einen solchen fühlbaren Mangel ersetzt. Zwar hat der königl. sächs. Hof- und Justizkanzleisecretair *Mofsdorf* zu Dresden, [laut der vom verstorbenen Br. *Gerlach* in dem *freiberger* „neuen freymaurer. Taschenbuche auf das J. 1816 u. 1817", S. 220 — 236, gegebenen Nachricht, „einen Plan entworfen, nach welchem er das Daseyn der in das Gebiet der freimaurerischen Literatur gehörenden Schriften in verschiedenen Sprachen systematisch anzeigen und ihren Werth oder Unwerth der Prüfung der Leser unparteiisch darstellen will," und] die Herausgabe eines „Handbuchs zur Kenntnifs der auf Mysterien und geheime Verbindungen in älteren und neueren Zeiten, sowie auf einzelne Mitglieder der Letzteren, insbesondre auf die Freimaurerbrüderschaft, sich bezie-

henden Schriften, zum Theil mit kritischen Urtheilen, auch erläuternden Anmerkungen und Nachrichten," [dessen Inhalt zugleich dort unter 42 Hauptabtheilungen vorläufig mitgetheilt wird,] versprochen: allein man sieht der Erscheinung derselben leider! noch immer vergebens entgegen. — S. auch PUBLICITÄT.

[In Hinsicht auf die Herausgabe dieses Handbuchs hat sich Br. *Moſsdorf* selbst nunmehr dahin erklärt: daſs, so gern er auch dem Wunsche Derer entspräche, die das gütige Zutrauen zu ihm hegen, er könne jenes literarische Bedürfniſs auf eine ziemlich genügende Art befriedigen, dennoch der Umfang seiner Berufsgeschäfte bei seinem bereits hoch angestiegenen Lebensalter die Ausführung des zwar nützlichen, aber nicht geringen Schwierigkeiten unterliegenden, Werkes für ihn unmöglich mache, — daſs er indeſs bereit sey, irgend einem dazu geeigneten gelehrten Mitbruder, der, es zu unternehmen, geneigt seyn möchte und sich deſshalb mit ihm in Verbindung setzen würde, zu dessen Förderung jede ihm zu Gebote stehende Nachweisung und sonstige Unterstützung darzubieten.]

[Im J. 1783 erschien zu Stendal bei Franz u. Grosse das erste Stück einer sogenannten „*Anleitung*, eine deutsche Freimäurerbibliothek zu sammeln," auf 4 und 44 Seiten, und im J. 1788 ein zweites, dessen Zueignung mit den Buchstaben *C. L. F. R.* (*Rabe*) unterzeichnet ist, auf 2 und 68 Seiten in 8.: es möge sich aber Niemand durch den Titel täuschen lassen! Der Verf. hat nicht *Grundsätze* aufgestellt, nach welchen eine solche Sammlung einzurichten sey, sondern bloſs die Titel von Schriften flüchtig abgeschrieben. Ein Beurtheiler des *ersten* Stücks in der „Freymäurer-Bibliothek," St. 3, S. 190 f., sagt darüber ganz richtig:

„Die Classification in 7 Abtheilungen mag immer hingehen, wiewol manche Freimaurerschriften sich nicht zu einer bestimmten Classe, wegen ihres mannichfaltigen, zu mehren Classen der Materien gehörigen Inhalts, verweisen lassen: allein, das Schriftenverzeichniſs selbst ist so unordentlich und unvollständig, so ganz ohne Auswahl, daſs wir diese *Anleitung* Keinem, der etwa Lust hätte, sich eine solche Bibliothek zu sammeln, anrathen können. Denn 1) ist nicht die mindeste *chronologische Ordnung* beobachtet. Diese ist *wesentlich nöthig*. Man will doch gern den Anfang und den Fortschritt einer Gesellschaft, eines Studiums, wissen, — wissen, wie Ordens-

gesetze, Systemsveränderungen, Entdeckungen, Nachrichten, Auftritte, Beschuldigungen und Vertheidigungen nach und nach auf einander gefolgt sind. Es mangelt 2) bei den meisten der *vollständige Titel*, der überhaupt *buchstäblich richtig und nicht nach einer willkührlich gewählten Orthographie*, abgedruckt werden muſs. Es mangelt 3) hin und wieder das *Format*, die *Jahrzahl* und der *Ort der Ausgabe*, oder, wenn Eins oder das Andre auf dem Titelblatte etwa nicht ausgedruckt ist, die Bemerkung dieses Umstands." — „Auch sind 4) die *Auflagen* zuweilen gar nicht berührt." — — „Dem Verfasser scheint es überhaupt an Vorrath und Quellen zu fehlen. Die 6ste Abtheilung von „Schriften, worin nur beiläufig von der Freimaurerei Erwähnung geschieht," würde die nützlichste werden können, wenn sie zahlreicher wäre, und wenn man überall (bei einigen ist es beobachtet) die Theile und Seiten solcher Bücher, worin Etwas davon vorkommt, pünctlich angeführt fände."

Ähnliche trockne Angaben von Schriftentiteln enthalten:

1) das „Verzeichniſs der Büchersammlung der Mutterloge *zu den drei Weltkugeln* in *Berlin*," 1776, 56 Seiten in 8., und dessen „Supplement", 1778;

2) das „alphabetische Verzeichniſs des Büchervorraths bei der Freimaurerloge *zu denen drey goldenen Zirkeln*;" *Stettin* (1777);

3) die vier „Almanache oder Taschenbücher für die Brr. Freymäurer" (von *Bode*) auf die J. 1776 — 1779, unter der Abth. „V. Verzeichniſs von gedruckten Schriften, Reden, Gedichten und Liedern, die Freymaurerey betr.", dessen Numern bis 347 gehen;

4) das „Verzeichniſs der auf der Bibliothek der vier vereinigten Logen vorhandenen, die Freymaurerey und andere geh. Gesellsch. od. Orden betreffenden Bücher;" *Hamburg*, 1794; 52 Seiten in 8.;

5) das „Verzeichnis der von den verein. Logen *Zorobabel zum Nordstern*, und *Friedrich zur gekrönten Hoffnung* in *Kopenhagen* gesammelten Maurer-Bibliothek," 1801, 8 und 158 Seiten in 8; nebst dem „Zweiten Nachtrage," S. 159 — 187. —

Dieses, vom hochwürdigen Bischoffe *Münter* besorgte, Verzeichniſs hat einen besondern Werth, theils wegen des verständigen Fachwerks, in welches die Titel unter 18 Haupt- und 3 anderen Rubriken geordnet sind, theils wegen der nachstehenden, sehr beherzigenswerthen, Stelle aus dem *Vorberichte*. —

„Bisjetzt haben wir noch keine *Geschichte der Maurerei*, insofern diese aus öffentlich bekannt gewordenen Quellen geschöpft werden kann: und doch wäre es nicht bloſs für die Brüder des Ordens" [Vereins], „sondern überhaupt für jeden denkenden Weltbürger, eine sehr wichtige Sache, daſs diese geschrieben würde. Denn, eine Gesellschaft, die in allen christlichen Ländern in und auſser Europa ausgebreitet ist, deren Wirksamkeit von so vielen Seiten für die Menschheit so wichtig und wohlthätig ge-

wesen ist, und deren Freunde und Feinde mit gleichem Eifer für und wider sie gestritten haben, verdient unläugbar eine philosophische Darstellung aller derjenigen Thatsachen, die von ihr bekannt geworden sind. Sie verdient, daſs die verschiedenen Secten, in welche sie zerfallen ist, die Grundsätze, wovon diese ausgegangen sind, der Einfluſs, den sie auf den Geist des Zeitalters entweder wirklich oder angeblich gehabt haben, mit strenger Unparteilichkeit, aber auch mit gehöriger Sachkenntniſs, geprüft, gewürdigt und dargestellt werden. Dieſs kann aber nur von einem Manne geschehen, dem alle oder doch die meisten zerstreuten Hülfsmittel zu Gebote stehen; und eine *maurerische Bibliothek* ist in solcher Hinsicht das erste und wesentlichste Erfoderniſs. Aber auch jeder gebildete Bruder, der, den Orden" [Brüderverein], „seine Geschichte, seine Zwecke und die Abwege, worauf Neugierde, Eitelkeit und Schwärmereien so viele Maurer geleitet haben, bloſs zu seiner eigenen Belehrung, mehr oder weniger vollständig kennen zu lernen, wünscht, wird die Wichtigkeit einer solchen Büchersammlung einsehen und schätzen. Er wird durch sie mancher unnützen Nachforschungen überhoben, wird leichter Demjenigen auf die Spur kommen, was *Wahrheit* in der Maurerei ist, wird eine richtigere Ansicht ihrer Geschichte erhalten und vor allen Dingen ihre moralischen Zwecke ehren und bearbeiten lernen. Sowie *ausgebreitete Kenntniſs fast überall Eins der sichersten Mittel gegen Schwärmerei aller Art ist:* so auch in der *Maurerei*, in welcher die Abwege sich so sehr vermehrt haben, daſs nicht geringe Kenntniſs, Besonnenheit und Reife des Verstandes dazu gehört, um sich, wenn man anders die Sache selbst für wichtig hält, nicht auf Einem derselben von der geraden Straſse ableiten zu lassen. — Vielleicht werden weniger unterrichtete Brüder in diesem Verzeichnisse manches Buch finden, von dem sie nicht einsehen, wie es unter maurerische Schriften hat können aufgenommen werden: aber Vorfälle im Orden" [in der Gesellschaft], „welche Brüdern, die das Ganze übersehen, nicht unbekannt sind, haben eine oder die andre Stelle in einer solchen Schrift merkwürdig gemacht; oder auch die Materien, die eine solche Schrift abhandelt, haben einige Verbindung mit maurerischen Gegenständen; und Dieses war bei dem Gesetze der Vollständigkeit, welches wir uns vorgeschrieben haben, hinreichend, dem Buche eine Stelle in unsrer Bibliothek einzuräumen." — — „Wer die Geschichte des Ordens" [des Masonthums] „studirt und dabei, immer die Quellen zur eignen Untersuchung geöffnet zu haben, wünscht, wird eher viele Bücher vermissen, als viele unter den hier gesammleten für ganz überflüſsig halten."

6) Br. *Thory* hat in den „Acta Latomorum" etc., T. I, p. 347—400, geliefert: eine „*Bibliographie des ouvrages, opuscules, encycliques, ou écrits les plus remarquables publiés sur l'histoire de la Franche-Maçonnerie;*

depuis 1723 *jusques en* 1814, étant destinée à faciliter la recherche des principaux ouvrages historiques publiés sur l'institution maçonnique, et à donner à ceux qui entreprendraient, un jour, d'écrire son histoire, tous les moyens de s'appuyer d'autorités authentiques"; weſshalb der Verf., wie er in der *Introduction*, p. XIII — XVI, erklärt, weggelassen hat: „les productions didactiques, poétiques, lyriques, etc., qui sont en très-grand nombre, et dont plusieurs appartiennent à des auteurs qui ont fait preuve d'un talent distingué." Hierauf folgt p. 401—418: „Table alphabétique des ouvrages," und p. 419 — 421: „Table alphab. des noms d'auteurs." — Dieser, vorzüglich hinsichtlich der französischen maurerischen Literatur brauchbare, Catalog begreift die Titel von 414 gröſseren und kleineren Druck- und Handschriften in französischer, englischer, italienischer, deutscher, holländischer und lateinischer Sprache in sich, wozu im T. II, p. 401 suiv., noch 5 Numern nachgetragen sind, und ist nach der Zeitordnung der Erscheinung der Bücher eingerichtet. Die Titel in fremden Sprachen sind darin häufig fehlerhaft abgedruckt worden.

Endlich ist 7) in *Hamburg* 1818, *„nur für Logen und Brüder,"* wie auf dem Titel steht, auf VIII u. 332 SS. in gr. 8. gedruckt worden:

> „Verzeichnis von den Büchern und Handschriften, Musikalien, Kupferstichen und Münzen der vereinigten Logen in Hamburg: *Absalom, St. Georg, Emanuel, Ferdinanda Carolina,* und *Ferdinand zum Felsen.*"

Der Herausgeber ist Br. *Christian Ludwig Willebrand,* Licent. juris. In der Vorerinnerung sagt er:

> „Die Vermehrung der Logenbibliothek durch die Sammlungen der verewigten Groſsmeister *Beckmann* und *Schröder* veranlaſste eine geordnete Aufstellung, welche ihre Benutzung erleichtern sollte. Nur auf diesem Zwecke beruht *die Classification und Vertheilung der Bücher.*" — [Hierbei hätten wol die von den Brüdern *Münter* und *Moſsdorf* angegebenen Abtheilungen mehr berücksichtigt seyn sollen.] — „Sie soll die schnelle Übersicht und Auffindung des Vorhandenen bewirken; und wenn die Würdigung des Inhalts etwa hin und wieder verfehlt worden: so sey Dieses der einzelnen Ansicht" [der Ansicht des Einzelnen] „zuzurechnen, welche so leicht irren können" [kann], „zumal bei maurerischen Büchern, deren Titel ihre eigentliche Tendenz oft dunkel und unbestimmt aussprechen, deren Inhalte" [Inhalt] „vielfältig ineinander greifen" [greift] „und deren Literatur nicht systematisch geregelt ist. Versäumniſs einer sorglichen Prüfung ist ge-

wifs nirgends verschuldet worden."

„Die Bücher einer Classe folgen sich *nach dem Alter ihrer Abfassung oder ersten Erscheinung*, insoweit diese zu erkunden war, nicht nach der Jahreszahl der spätern Ausgabe, welche die Bibliothek besitzen mag, und *die mehreren Auflagen* eines Buches, dessen *Uebersetzungen*, *Commentare*, Widerlegungen, oder was sonst darauf Bezug hat, sind demselben beigefügt worden." — [Alles recht lobenswerth!] — „In Betreff der maurerischen Liederbücher," —— „und der Musikalien schien, zum leichtern Auffinden, *die alphabetische Reihefolge der Orts- und Verfassers-Namen*, und bei den nicht maurerischen Büchern so mannichfaltigen Inhalts," [unter welchen aber auch verschiedene vorkommen, die bei einer genauern Classification unter frühere Rubriken zu bringen gewesen wären,] „eine Zusammenstellung der Materien, vorzuziehen. Bücher, welche einer Classe nur indirecte angehören, sind derselben am Schlusse angehängt worden. *Die Titel sind genau copirt, mit ihren Eigenheiten und Sprachfehlern, und vollständig übertragen*," — [Diefs sollte in jedem literarischen Werke beobachtet, zugleich aber die *Seitenzahlen* der angeführten Schriften bemerkt werden.] — „die seltenen kleinen Auslassungen bezeichnet worden. — Daher keine Gleichförmigkeit in Schrift und Ausdruck. Hoffentlich aber wird der Catalog Besitzer finden, welche diese Genauigkeit, und die eingestreuten *Notizen und Nachweisungen*, nicht verschmähen werden."

So wenig auch solche, wiewol noch unzureichende, Hülfmittel, um zur Kenntnifs der vorhandenen maurerischen Schriften zu gelangen, verschmähet werden dürfen: so wird doch erst Derjenige, der den im Eingange dieses Artikels berührten Plan geschickt ausführt, sich ein wahres Verdienst um die Brüderschaft erwerben. Hierzu sind unter andern zu benutzen: *Fefsler's* Anweisung zum Studium der Freimaurerei in „*Dessen* sämmtlichen Schriften," B. 1, 2te Aufl., S. 367 — 391, und die Inhaltsanzeigen, Beurtheilungen und Auszüge von freimaurerischen Schriften in der „Freymäurer-Bibliothek," St. 1, S. 157 — 178, St. 2, S. 145 — 228, St. 3, S. 149 — 248, St. 4, S. 86 — 136, St. 5, S. 115 — 144, St. 6, S. 79 — 119, und St. 7, S. 119 — 166, dann in dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer," Th. 1, S. 413 — 472, u. Th. 2, S. 337 — 414, auch im *wiener* „Journale f. Freymaurer" in verschiedenen Stücken, u. s. w.]

Locke (Johann), geb. am 29. Aug. 1632, gest. am 28. Oct. 1704, Einer der gröfsten Philosophen Englands, unter dessen classische Schriftsteller er gezählt wird, fand 1696 zu-

erst das in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford befindliche sogenannte alte *Freimaurer-Verhör,* welches er mit critischen Noten versah, und wodurch er in dem Alter von 64 Jahren veranlaſst wurde, sich zum Freimaurer aufnehmen zu lassen. S. oben HEINRICH VI. [u. vergl. „*Lawrie's* Gesch.", deutsche Übers., S. 85–89!]

LÖWENRITTER; s. AFFENRITTER.

LOGE, WERKSTÄTTE, BAUHÜTTE, HALLE (DIE); auch der LOGENTEMPEL. Sowol der *Ort,* wo Freimaurer sich in gehöriger Form zu ihrem Zwecke versammeln, als auch die *Versammlung* einer solchen Anzahl *von Freimaurern*, als erfoderlich sind, um unter einem bestimmten Titel sich mit Dingen zu beschäftigen, welche die Maurerei angehen, heiſst eine *Loge*. [Vgl. auch den Art.: TEPPICH.]

[Das dritte, die *Logen* betreffende, *Grundgesetz* (*charge*) des neuenglischen Groſsmeisterthums, sowie es in der 2ten Ausg. ihres „Constit. Buchs" v. J. 1738 steht, lautet *so*. —

„Eine *Loge* ist ein Ort, wohin *Masonen* zusammenkommen, um allda zu arbeiten; und daher wird auch die Versammlung oder der gehörig geordnete Verein (*duly organized body*) von *Masonen* eine *Loge* genannt; gerade so, wie das Wort: *Kirche*, sowol die *Versammlung* (*congregation*), als den *Ort*, für die Gottesverehrung bezeichnet." — (Der letzte Absatz fehlt in den Ausgaben von 1723, 1784 und 1815.)

„Jeder Bruder soll sich zu irgend einer *besondern* (*particular*) *Loge* halten und kann aus derselben nicht wegbleiben, ohne sich einem Verweise (*censure*) auszusetzen, er müſste denn nothwendige Abhaltungen haben." *)

„Diejenigen Männer, die zu *Masonen* gemacht werden, müssen zur Zeit ihrer Aufnahme *Freigeborne* (oder keine Sclaven), *von reifem Alter* und *von gutem Rufe* **), *gesund und*

---

*) Hierzu bemerkt Br. *Krause* in den „KUrkk.", B. 2, Abth. 1, S. 224: „Es ist unwürdig, die Mitglieder einer Gesellschaft, welche *reinmenschliche Zwecke* verfolgt, auf irgend eine bloſs *äuſsere* Art, durch Verweise und Strafen, oder durch Belobigung und Belohnung, zum Besuche der Versammlungen *zwingen* zu wollen." *Anm. des Herausg.*

**) „Der gute Ruf bei *guten* Menschen ist für gute Menschen ein sicherer Bürge der sittlichen Würde. Daher ist auch obige Vorschrift, dem Urbegriffe nach, wesentlich, ob sie gleich in der jetzigen Lage des Menschheitlebens in der Anwendung miſslich bleibt. Denn, nur wenige Menschen haben eine richtige Vorstellung davon, worin *ein guter Ruf* eigentlich bestehe, und worüber dieser Ruf gerade bestimmte Entscheidgründe darbieten müsse; noch wenigere aber verstehen die Kunst, die Stimme guter Menschen über andere zu erforschen und auszulegen. — Herrschende Vorurtheile können dem edelsten Menschen bei Anderen, wie gut sie übrigens in andrer Beziehung immer seyn mögen, wenn sie jenen Vorurtheilen zugethan sind, den schlimmsten Ruf zuziehen. — Es ist sehr löblich, „„eine Auswahl (*élite*) besserer Menschen seyn und bilden zu *wollen*,"" sowie viele Logen von sich rühmen: nur muſs man

kräftig (*hail and sound*), weder verunstaltet, noch eines Gliedes beraubt seyn, übrigens weder ein *Weib*, noch ein *Verschnittener*.“ *) — (Vgl. oben den Art.: CANDIDAT!)

„Wenn Männer von *Stande*, hoher Würde, Reichthum und Gelehrsamkeit sich zur Aufnahme melden: so soll man sie, nach gehöriger Prüfung, mit Achtung aufnehmen; denn solche werden oft dereinst vortreffliche *Bauherren*, oder Gründer von Bauwerken, und stellen keine *Pfuscher* (*Cowans*) an, wenn ächte *Maurer* zu haben sind; auch schicken sie sich am Besten zu *Logenbeamten* und geben die besten *Bauplane* an, zur Ehre und Stärke der Loge; ja, aus ihrer Mitte kann die Brüderschaft einen *hochadeligen Grofsmeister* bekommen. Es sind jedoch diese Brüder ebenfalls den *Grundgesetzen* und *allgemeinen Verordnungen* (*Satzungen*, *regulations*) unterworfen, ausgenommen in Dem, was unmittelbar mehr die *Werkmaurer* angeht.“ *) — (Dieser ganze Abschnitt findet sich in Keiner der übrigen 3 Ausgaben.)

Wegen einiger, nicht unwichtigen, Abweichungen folge hier noch die Übersetzung dieses Grundgesetzes nach der neuesten Ausgabe des „Const. Buchs“ v. J. 1815! —

„Eine *Loge* ist ein Ort, wo Freimaurer sich versammlen, um zu arbeiten, und um sich selbst in den Geheimnissen (*mysteries*) ihrer alten Kunstwissenschaft zu unterweisen und zu vervollkommnen. In weiterer Bedeutung wird diese Benennung sowol von *Personen*, als von einem *Orte*, gebraucht; und daher wird eine jede gesetzformige Versammlung oder ein jedes gehörig geordnetes Zusammentreten (*meeting*) von *Masonen* eine *Loge* genannt.

---

nicht behaupten, es dann schon wirklich zu *seyn*, wo der Anblick und die Erfahrung gerade das Gegentheil *als wirklich* zeigt, und wo es, vermöge des ganzen Zustandes und der innern Verfassung des Bundes, unmöglich ist, der Mehrzahl der Mitglieder nach, zu diesem Ziele zu gelangen. Vielmehr kommt man dann in Gefahr, sich selbst für einen Bessern im Vergleich mit Anderen, („*Matth.*“ VII, 3—5; „*Luc.*“ XVIII, 10—14;) und seine Mitgenossen für solche Auserwählte, der Wahrheit zuwider, zu halten, und *so* seine Selbsterkenntnifs und wahre Besserung aus den Augen zu verlieren, oder wol gar den Verdacht auf sich zu ziehen, als wolle man Andere hierüber absichtlich täuschen.“

Anm. des Brs. Krause ebend. S. 225.

*) „Logen, welche *Castraten*, wenn sie sonst als Menschen achtbar sind, wegen jener, von ihnen selbst nicht beabsichtigten, Verstümmelung nicht aufnehmen wollen, handeln im Widerstreite mit dem ersten Altgesetze,“ (s. oben B. 1, S. 408 f., Note!) „und überhaupt der *Wesenheit* der ächt überlieferten Masonei, zuwider.“

Ebendess. Anm. a. a. O.

*) Es ist zwar möglich, dafs *Anderson* diese Stelle, ihrem wesentlichen Inhalte nach, aus früheren schriftlichen Constitutionen, die jedoch nicht älter, als etwa von 1650, gewesen seyn könnten, entlehnt und nur auf seine Weise umgebildet und ausgeschmückt haben kann: allein, Diefs ist im Wesentlichen gleichgeltend; denn immer sieht man hieraus die Absicht des neuenglischen Grofsmeisterthums, sich durch Beitritt mächtiger und berühmter Personen Glanz in den Logenversammlungen und äufseres Ansehen zu verschaffen, deutlich genug.“

Ebendess. Anm. ebend. S. 226.

Jeder Bruder muſs zu einer Loge gehören und sich ihren Nebengesetzen (*by-laws*) und den allgemeinen Verordnungen der Zunft unterwerfen. Eine Loge kann entweder eine *allgemeine* oder eine *besondre* (*particular*) seyn; worüber man sich am Besten durch den Besuch derselben belehren kann; auch ist nur allein dort die Kenntniſs der eingeführten Gebräuche und Gewohnheiten der Zunft zu erlangen. Von alten Zeiten her konnte kein Meister oder Genosse aus seiner Loge wegbleiben, vornämlich wenn er, darin zu erscheinen, aufgefodert worden war, ohne sich einer scharfen Ahndung (severe censure) auszusetzen; auſser wenn es dem Meister und den Aufsehern einleuchtete, daſs er durch wahre Dringlichkeit abgehalten worden."

„Die zu Masonen aufgenommenen oder als Mitglieder einer Loge zugelassenen Personen müssen *gute und treue Männer* seyn, *freigeboren*, *von reifem und verständigem Alter und gesundem Urtheil*, *keine Sclaven*, *keine Weiber*, *von keinem unsittlichen oder anstöſsigen Lebenswandel*, vielmehr *Männer von gutem Rufe*."

In dem neuenglischen Gebrauchthume nach *Browne* wird auf die Frage: „Was ist eine *Loge von Maurern?*" bloſs geantwortet: „Eine Versammlung von Brüdern, die gehörig zusammengetreten sind (*well met*), um sich über die Mysterien des Gewerkes zu verbreiten (um sie näher zu erörtern — *to expatiate on* —)." („KU.", B. 1, Abth. 2, S. 126 f.)

Eine Anmerkung *Preston's* in den „Illustrations", ed. 1812, p. 29, verdient, hier eingeschaltet zu werden. —

„In der Loge kommen Masonen zusammen als Mitglieder einer und derselben Familie und sind alsdann für diese Zeit die Stellvertreter aller Brüder auf dem ganzen Erdboden. Es darf mithin keinem einzigen Vorurtheile in Hinsicht auf *Religion*, *Vaterland oder Privatmeinungen* Raum gegeben werden."]

Das Wort: *Loge*, kommt von [locus, logis,] *logian*, *loggia* (oder loja) her, welche letztere Worte im Deutschen ein kleines breternes Haus oder eine *Hütte* bedeuten, dergleichen bisjetzt noch immer neben groſsen Bauten aufgeschlagen werden, wo die Arbeiter ihr Werkzeug aufheben, und wo sie sich in den Ruhestunden zu versammeln pflegen. *) S.

---

*) In dem *altenburger* „Journale für Freimaurerei," B. 3, Heft 3, S. 442, Note, wird die von *Baeda* in seiner „hist. eccles. gentis Anglorum, cura *Joh. Smith*," (Cantabrig. 1722, fol.) L. IV, cap. 4, p. 146 seq., gegebene Nachricht, daſs der Bischoff *Colman* für einen Theil der von ihm aus Britanien nach Irland versetzten Mönche ein Kloster an einem Orte habe erbauen lassen, welcher in der Spra-

auch Corporation und Münster, [ingl. oben im Artikel: Freimaurer, S. 257 f.!]

[In dem *altenburger* „Constitutions-Buche" wird S. 219, in der Note 77), aus der seltenen Schrift: „über den Freymaurer-Orden", (a. d. Engl. 1753,) folgende Stelle angeführt. —

„Als die Innungen in England allgemein eingeführt wurden, waren die Maurer in London in zwei Innungen vertheilt und hatten mithin auch zwei *Herbergen*, oder *Zunfthäuser*. Die Architecten, oder Freimaurer, mufsten sich zu diesen Innungen halten, waren also auch in zwei Zunftkammern getheilt und kamen ebenfalls in den Zunfthäusern zusammen. Diese beiden ältesten Zunfthäuser sind bis auf den heutigen Tag Freimaurerlogen geblieben; und ihre Namen sind: 1) *Lodge of Antiquity*, vorher *Goose and Giridion*" [*zur Gans und zum Roste*] „genannt, in *St. Paul's Church-Yard*, und 2) *Sommerset-House Lodge*, in *New-Castle-Yard* zu Westminster."

Daher ertheilt *Krause* in seinem *Lehrfragstücke über Masonei und Masonbund* („KUrkk.", n. A., B. 1, S. CLIII) auf die Frage: „Warum heifst eine jede Gesellschaft von Freimaurerbrüdern eine *Loge?*" folgende Antwort. —

„Weil unsere Vorfahren, die zugleich wirkliche *Masonen*, d. i. Baukünstler und Steinmetzen, waren, die in der Nähe des zu bauenden Werkes errichtete Bauhütte *Loge* nannten und diesen Namen auf die darin versammlete Gesellschaft übertrugen, da sie sich meist in dieser Hütte versammleten."

S. hierzu die oben B. 1, S. 414 f., ausgezogenen 3 Fragen und Antworten! Täuschung enthalten dagegen die Antworten auf die folgenden Fragen 1, 4 und 5 in dem Unterrichte des *Zinnendorf'schen* Systems. —

„1. *Fr.* Warum wird den Zusammenkünften, so die Freimaurer zu halten pflegen, der Name: *Loge*, beigelegt?"

„„Zum Andenken der verschiedenen Läger, so die Israeliten während ihrer 40jährigen Reise aus Ägypten nach dem gelobten Lande in der Wüste schlugen.""

„2. *Fr.* Wie nennen Sie diese Freimaurerloge?"

„„*Die Loge St. Johannis.*""

„3. *Fr.* Warum?"

„„Weil *St. Johannes* der Patron dieses Ordens ist.""

„4. *Fr.* Woher kommt Dieses?"

---

che der Scoten *Mageo* heifse und noch in neuerer Zeit *Muigeo* benannt werde, für die Bedeutung des Wortes: *Loge*, als wichtig erwähnt. Dieser Behauptung kann der Herausgeber, nach Prüfung jener Stelle, nicht beistimmen.]

„„Zur Zeit der Kreuzzüge, und während der heiligen Kriege im gelobten Lande, vereinigten sich die *Kreuzherren*“ (s. oben den Art.: Herren!) „mit denjenigen Rittern, so damals den Namen: *St. Johannis-Ritter von Jerusalem*, führten und nach der Zeit *Rhodiser*, nunmehr aber *Maltheserritter*, genannt wurden.““

„5. *Fr.* Was für einen Namen haben sie bei dieser Gelegenheit angenommen?“

„„Sie fingen damals an, sich *Freimaurerritter* zu heifsen, mit welchem Namen sie sich zuvor niemals haben wollen benennen lassen.““]

[Über die *Form* und *Lage* der Loge s. oben den Artikel: Gestalt *einer Loge!* Hier ist noch zu erwähnen, dafs in dem Lehrlingsunterrichte aus dem „complete Magazine“, im Anhange des ersten Theils der deutschen Übersetzung von „der Schottischen Maurerey,“ S. 174 f., die dort stehende Beschreibung einer *Loge* so ausgedrückt wird. —

„Sie ist ein viereckigter Platz von keiner bestimmten Länge oder Breite, gelegen in gerader Richtung von Osten gen Westen der *Länge* und von Norden nach Süden der *Breite* nach, auf einer Grundlage, die so tief, als der Mittelpunct der Erde, ist, und mit einer Decke, so hoch, als das Firmament der Planeten.“

Vgl. auch oben B. 1, S. 386, Sp. b, und die Artt.: Josaphat und Baldachin!

Nachdem Br. *Krause* in seinem *Lehrfragstücke* (s. „KUrkk.“, n. A., B. 1, S. CLXII!) die Frage: „Was deutet die *wolkige Himmelsdecke* (der *Baldachin*) an, welche die Loge bedeckt?“ dahin beantwortet hat:

„*Die Lufthülle* (*Atmosphäre*) *der ganzen Erde;* um anzuzeigen, dafs die Freimaurerei unter jedem Himmelstriche und zu allen Jahrzeiten geübt werden soll und kann, und dafs *sie sich* zunächst *auf die Ausbildung des Menschheitlebens dieser Erde bezieht*, soweit diese durch die eigenen innern Kräfte der Menschheit mit Gottes Hülfe möglich ist.“

fügt er folgende Fragen und Antworten hinzu. —

„*Fr.* Welches ist also der *Ort*, wo, der alten Kunstüberlieferung gemäfs, die *Freimaurerloge* gehalten werden soll?“

„„*Antw. Die ganze Erde.*““

„*Fr.* Und Wer soll auf der Erde die Freimaurerloge halten?“

„„*Antw.* Da die ältesten Kunsturkunden lehren, *dafs die Freimaurerei allgemein ist*, dafs die *Loge* Erstreckungen hat, welche die ganze Erde umfassen, und dafs sie von der Lufthülle der Erde bedeckt wird, so ist dar-

aus erkennbar, dafs die Stifter des Bundes im Mittelalter, und überhaupt die altzeitigen Brüder, es geahnet haben: *die Masonei sey*, ihrer ewigen Wesenheit nach, *für die ganze Menschheit bestimmt* und werde auch von der ganzen Menschheit *öffentlich* geübt werden." "]

[Nach dem ältesten *Lehrlingsfragstücke* machen entweder *drei*, oder *fünf*, oder *sieben*, oder *eilf* Masonen eine Loge; und als Grund, warum *drei* eine Loge bilden, wird ein doppelter angegeben:

1) „weil drei Grofsmaurer (Grand Masons) *die Welt*, und so auch jenes edle Werk der Baukunst, *den Menschen*, gestaltet haben, welche in ihren Verhältnissen so vollendet sind, dafs die Alten ihre Baukunst auf ebendieselben Regeln gründeten." — „Hier wird auf die kirchliche Grundlehre *von der Dreieinigkeit* hingedeutet" u. s. w. S. die beiden wichtigen Noten 88 u. 89 des Brs. *Krause* in den „KUrkk.", n. A., Abth. 1, S. 196 — 200, verbunden mit Abth. 2, S. 439—447!)

2) „weil drei Grofsmaurer am Bau des *Salomon'schen* Tempels waren." — (S. *ebend.* Note 90, S. 200 f., dann Abth. 2., S. 447 f., und oben im Art.: Hiram, S. 71, Sp. b!)

Dagegen wird im ersten Grade des *Ordre royal de Hérodom* der Aufgenommene belehrt, dafs die Gründe davon seyen:

1) „parcequ'il y a *trois tems*" [*termes*] „*dans un syllogisme*, par lesquels nous découvrons la vérité: *la proposition majeure*, *la mineure et la conclusion*;"

2) „parcequ'il y a *trois angles dans un triangle equilatéral*, qui est un emblême de la troisième (raison);"

3) „parcequ'il y a *trois personnes dans la glorieuse Trinité*: *le Père*, *le Fils* et *le St. Esprit* en un seul Dieu."

Die Ursachen, warum *fünf* und *sieben* Masonen eine Loge ausmachen, s. in den Artikeln: Fünf und Gerecht, auch Sieben! Die Gründe für die Zahl *eilf* aber sind nach dem ältesten Lehrlingsfragstücke:

1) „weil es *eilf Patriarchen* gab, als *Joseph* nach Ägypten verkauft und für verloren geachtet wurde;"

2) „weil nur *eilf Apostel* übrig blieben, als *Judas Christum* verrathen hatte."]

[Über den Ausdruck: eine *gerechte und vollkommne Loge*, s. oben den Art.: Gerecht!

Die Ursachen, warum die Loge *Johannes dem Täufer* gewidmet ist, werden oben in diesem B., S. 132 f., angeführt. Hier noch Einiges! —

Im Art.: Knie, wurden wir aus der 171sten und 172sten Frage und Antwort des neuenglischen Lehrlingsfragstücks nach *Browne* belehrt, welches der *erste*

Punct in der Maurerei ist. Dann heifst es weiter:

„*Fr.* 173. Giebt es einen *Hauptpunct?*"

„„Er besteht darin, *dafs Einer den Andern glücklich macht und diese Glückseligkeit auch Anderen mittheilt.*""

„*Fr.* 174. Giebt es einen *vorzüglichsten Punct?*"

„„Diefs ist ein Punct *innerhalb eines Zirkels*, von welchem es heifst, dafs *der Meister und die Brüder, wenn sie innerhalb desselben rund herumgehen, im Wesentlichen nicht irren können.*""

Diefs erläutert Br. *Krause* in der dazu gehörigen Anmerkung 169, („KUrkk.", B. 1, Abth. 2, S. 230 f.,) in Verbindung mit einer Note auf S. 77, folgendermafsen. —

„Der Meister und die Brüder können darum nicht irren, weil, wenn der *Mittelpunct* bestimmt und der *Zirkel* eröffnet ist, dann die andre Spitze den dadurch gleichfalls bestimmten Umfang von selbst beschreibt. — Nach Mafsgabe dieser Vergleichung gestattet dieses Bild eine schöne Auslegung; denn, wenn sich der Meister und die Brüder immer innerhalb des Urbegriffes (der Idee) der gottinnigen Menschheit halten und ihr im Empfinden und Handeln treu bleiben: so können sie nicht *wesentlich* irren, sondern blofs *in Aufsendingen*, die bei der menschlichen Schwachheit trüglich sind, unverschuldet fehlen."

„Obige Erklärung dieses Punctes [im „Master-Key"] enthält viel Gutes: nur ist sie von kirchlich-dogmatischer Behauptung nicht rein; Welches sie seyn müfste, wenn sie für *alle Menschen* gelten sollte. Doch mufs allerdings dieses Bild sehr sorgfältig erklärt werden, damit es nicht zu einer angeblichen *Untrüglichkeitlehre des Grofsmeisters* gemifsbraucht werden könne, sowie ein ähnliches Dogma in der christlichen Kirche den irrigen Satz von der Untrüglichkeit des Papstes veranlafst hat."

Auf jene beiden Fragen folgt *Browne's* eigne Erklärung: *warum der Meister und die Brüder innerhalb einer Freimaurerloge im Wesentlichen nicht irren können?* wozu *Krause* bemerkt, dafs darin „besonders Das, was von der *Bibel* und vom Beispiele der beiden *Johannes* gesagt wird, die religiösen Grundsätze der Grofsloge von England ganz genau kennzeichne." Sie lautet *so.* —

„In allen regelmäfsigen, gut eingerichteten *Freimaurerlogen* giebt es einen *Punct* innerhalb eines *Zirkels*, von welchem es heifst, dafs der *Meister* und die Brüder, wenn sie innerhalb desselben rund herumgehen, im Wesentlichen nicht irren können. Der *Zirkel* ist begränzt im *Norden* und *Süden* durch zwei senkrechte *Parallellinien;* die im *Norden* soll den *heil. Johannes den Täufer* und die im *Süden* den *heil. Johannes den Evangelisten* vorstellen. An den obern *Puncten* jener *Linien* und an dem *Um-*

kreise des *Zirkels* ruhet die *heilige Bibel*, die Unterlage von der *Jakob's-Leiter*, von welcher man sagt, dafs sie bis an die Wasserwolken des *Himmels* reiche; auch enthält sie die Vorschriften eines untrüglichen *allmächtigen und allweisen Wesens*, dergestalt dafs, insofern wir deren ebenso kundig und ihnen ebenso gehorsam sind, als Jeder von den beiden *heiligen Johannes*, sie uns bringen wird zu *Ihm*, der weder selbst täuschen, noch von *uns* getäuscht werden kann. Halten wir uns mithin in solchen Gränzen eingeschlossen, so ist es unmöglich, dafs wir im Wesentlichen *irren* können."]

[In Hinsicht auf die Begriffe: *Logenconstitution* u. s. w., sind die oben B. 1, S. 81 f., angeführte Abhandlung, dann die Artt.: Gerecht und Winkellogen, nachzulesen. Hier ist zum Art.: Constitution, noch nachzuholen, dafs die *Yorker Constitution* folgende in den „KUrkk.", B. 2, Abth. 1, S. 110, in deutscher Übersetzung stehende *sechste Satzung* enthält. —

„Eine neue Loge wird durch *einen Meister einer Loge* ebensowol eingerichtet, als er Freimaurer machen und ihnen die Thüren aller Logen eröffnen kann."

Hierzu die beherzigenswerthe Anmerkung des Brs. *Krause* auf S. 109 f.!

„Betrachtet man sämmtliche vorliegende *Satzungen (Regulations)*, so kann man ihnen Zweckmäfsigkeit und brüderliche Gesinnung nicht absprechen. Das neuenglische Grofsmeisterthum hat seine sogenannten *alten Verordnungen* (*old Regulations*) auf den vorliegenden erbaut; es hat aus *mehren Patronen*," — (die, einer vorhergehenden Anm. auf S. 107 zufolge, „zwischen dem König und der Zunft mitten inne standen, Beider Rechte und Vortheile zu besorgen hatten, auch dem Könige verantwortlich waren,") — „einen *einzigen Grofsmeister* gemacht und sich in der hier ausgesprochenen Grundverfassung Änderungen erlaubt, welche mithin nur dann zu billigen, anzuerkennen und nachzuahmen sind, wenn und soweit sie mit dem, von erwähnter NE. Grofsloge selbst angenommenen, Geschichtbegriffe der *reinmenschlichen* Kunst, welche nur *bildlich* Maurerei und deren Künstler nur *bildlich* Maurer heifsen, wirklich übereinstimmen. Diefs Letztere aber ist, dem Wesen nach, nicht der Fall. Die hier abgedruckte *sechste* Verordnung mufste das neuenglische Grofsmeisterthum, seinen angegebenen Grundsätzen nach, verwerfen. Daran that es aber völlig Unrecht, 1) weil *ohne Grund* ein geschichtliches Verfassungrecht von einem einzelnen Theile der ganzen Gesellschaft, dergleichen die 4 in das NEGMthum zusammentretenden Logen nur waren, auf eine für die Andersgesinnten und für die ganze Brüderschaft gültige Art nicht aufgehoben werden kann, sodann 2) weil die alte Verordnung *der Freiheit und der allgemeinen Verbreitung der Brüderschaft*, sowie der ganzen

innern Wesenheit Dessen, was selbst jene Grofsloge durch den Namen: *Freimaurerei*, bezeichnet, vollständig gemäfs ist. Dagegen thut die dafür gesetzte Verordnung der genannten Grofsloge dem Erkennen, dem Geschmacke und dem freien Willen der Brüder einen *despotischen Zwang* an und erreicht doch dabei durch dieses *blofs äufsere* Mittel Übereinstimmung der *Grundsätze*, der *Empfindungen* und des *Willens* so wenig, als die *päpstliche Hierarchie* durch eine *völlig ähnliche* Verfassung und durch *ähnliche* Zwangsmittel die Einheit der Kirche, des Glaubens und der Lehre jemals hervorbringen und erhalten konnte."

„Die *alten* Brüder sahen hier das *Gute*, *Menschliche* und *Gerechte* ein; die *neuenglischen* liefsen sich aber wol durch das verführerische Beispiel der päpstlichen Hierarchie und der Tempelritter, der Jesuiten, der Maltheserritter u. s. w., welche sie sichtbar nachahmten, täuschen. Ihr Irrthum und der aus ihm folgende Mifsgriff ist verzeihlich; der Erfolg hat dem NEGMthume gelehrt, dafs seine Mafsregel nicht durchgeführt werden konnte: aber *es ist Zeit, diese Fesseln zu zerbrechen, und Duldung und Freiheit an die Stelle der Anmafsung und des Despotismus in der Brüderschaft zu setzen.* Dennoch haben auch die im J. 1813 in London *vereinten Grofslogen aller alten Maurer von England* dieselben wesenwidrigen Grundsätze öffentlich angenommen." — (S. die *Artikel der Vereinigung* in *Mofsdorf's* Mittheill.", S. 212—229, verbunden mit „*Silber's* vertr. Briefen," S. 63—66, Note, dann hier den Artikel: London!)

„Möchte aller engherzige *Zunftzwang* in einer *freien* Angelegenheit der Menschheit bald verschwinden! — Möchte man bald davon abstehen, einseitige, unvollkommene, die Begränztheiten der Individualität einzelner Menschen, Stände, Völker und Zeiten an sich tragende *Rituale* und *Verfassungen* andern Logen aufdringen zu wollen, und unduldsam Brüder und Logen als *unächt* und *ungesetzmäfsig* zu verdammen und verdächtig zu machen, welche doch mit gleichem Rechte, und oft mit weit mehr Einsicht und richtigerem Schönheitgefühle, dasselbe Recht brauchten, dessen sich die Urheber der aufzuzwingenden Rituale und Verfassungen *für sich* bedienten! Nur *Uebereinstimmung aus innern Gründen, aus freier Ueberzeugung*, ist wünschenswerth und dem Besten der Brüderschaft förderlich; nur durch sie wird das Band der Liebe und Treue geknüpft und erhalten."]

[Eine gut gezeichnete Skitze von einer Loge s. oben B. 1, S. 351, Sp. b, sowie S. 356, Sp. b, f.; und ein heiteres, idealisirtes Gemälde davon, welches eine genaue Betrachtung verdient, s. in dem Aufsatze: „*Die Loge zu Z.*" in den „Eleusinien des 19ten Jahrh.," B. 2, S. 215—254! — Auf den Geist der Vorlesung des mystischen *Hutchinson* (s. d. Artikel!) über *das Wesen der Loge*, in Dessen Werke (deutsche Über-

setzung, S. 75—97,) schliefse man aus folgender Stelle auf S. 84 f.! —

„Die Welt ist der *Tempel* der Gottheit, der wir dienen. *Weisheit, Stärke* und *Schönheit* stehn um seinen Thron, wie Pfeiler seiner Werke; denn seine *Weisheit* ist unendlich; seine *Stärke* ist Allmacht; und *Schönheit* blickt durch die ganze Schöpfung hervor in Ebenmaafs und Ordnung." — — „Die *Pfeiler*, die die *Loge* unterstützen, bilden diese göttlichen Eigenschaften ab. Eine *Loge*, wo vollkommne Maurer versammlet sind, stellt diese Werke der Gottheit vor. Wir setzen die geistliche Loge in das Thal *Josaphat* und zeigen dadurch an, dafs die Grundsätze der Maurerei von der Erkenntnifs Gottes hergeleitet und auf das *Gericht des Herrn* gegründet sind."]

Loge (grosse); s. Orient (grosser).

Logenbeamte; s. Beamte.

Logencertificat (das); s. Diplom.

„Logen-Hierarchie;" u. s. w. [S. den Titel dieser Schrift oben B. 1, S. 335, Sp. b, und B. 2, S. 22 f.!] Sie ist eine Vertheidigungschrift der Publicität maurerischer Bücher.

[Zum Troste Derer, die von solchen Logenbehörden sich richten lassen müssen, deren Entscheidungen entweder von Herrschsucht, oder von Leidenschaftlichkeit, oder von Vorurtheilen, — nicht von schonender Liebe und Freisinnigkeit, — zeugen, hier folgende Stelle aus *Lessing's* viertem „Gespräche für Freymäurer"! —

„*Falk.* In die *Loge vorjetzt*, auf eine Zeit, nicht können zugelassen werden — und *von der Freimaurerei ausgeschlossen seyn*, sind doch noch zwei verschiedene Dinge."

„*Ernst.* Wie so?"

„*Falk.* Weil *Loge* sich zur *Freimaurerei* verhält, wie *Kirche* zum *Glauben*. Aus dem *äufseren Wohlstande der Kirche* ist für den *Glauben der Glieder* Nichts, gar Nichts, zu schliefsen. Vielmehr giebt es einen gewissen äufserlichen Wohlstand derselben, von dem es ein Wunder wäre, wenn er mit dem wahren Glauben bestehen könnte. Auch haben sich Beide noch nie vertragen; sondern Eins hat das Andre, wie die Geschichte lehrt, immer zu Grunde gerichtet. Und *so* auch, fürchte ich —"

„*Ernst.* Was?"

„*Falk.* Kurz! Das *Logenwesen*, sowie ich höre, dafs es jetzt getrieben wird, will mir gar nicht zu Kopfe. Eine Kasse haben; Capitale machen; diese Capitale belegen; sich ankaufen wollen; von Königen und Fürsten sich Privilegien geben lassen; das Ansehen und die Gewalt derselben zu Unterdrückung der Brüder anwenden, die einer andern Observanz sind, als der, die man so gern zum Wesen der Sache machen möchte; — wenn *Das* in der Länge gut geht! — Wie gern will ich falsch prophezeiet haben!"

„*Ernst.* Je nun! Was kann denn werden? Der Staat fährt jetzt nicht mehr so zu; und zu-

dem sind ja wol unter den Personen, die seine Gesetze machen oder handhaben, selbst schon zu viel Freimaurer —"

„*Falk.* Gut! Wenn sie also auch von dem *Staate* Nichts zu befürchten haben: was, denkst Du, wird eine solche Verfassung für Einfluſs auf *sie selbst* haben? Gerathen sie dadurch nicht offenbar wieder dahin, wovon sie sich losreiſsen wollten? Werden sie nicht aufhören, *zu seyn*, Was sie *seyn wollen?* — Ich weiſs nicht, ob du mich ganz verstehst. —"

„*Ernst.* Rede nur weiter!"

„*Falk.* Zwar! — Ja wol! — Nichts dauert ewig. Vielleicht soll Dieses eben der Weg seyn, den die Vorsicht ausersehen, dem ganzen jetzigen *Schema der Freimaurerei* ein Ende zu machen."

„*Ernst. Schema der Freimaurerei?* Was nennst du *so?* — *Schema?*"

„*Falk.* Nun! Schema, — *Hülle*, *Einkleidung.*"

„*Ernst.* Ich weiſs noch nicht —"

„*Falk.* Du wirst doch nicht glauben, daſs die Freimaurer *immer* Freimaurerei gespielt?"

„*Ernst.* Was ist nun das: *die Freimaurer nicht immer Freimaurerei gespielt?*"

„*Falk.* Mit andern Worten: meinst Du denn, daſs Das, was die Freimaurerei *ist*, immer Freimaurerei *geheiſsen?*"

Hieran schlieſst sich *Lessing's* geschichtl. Annahme im fünften Gespräche.]

Logenliste (eine). Jede Loge macht jährlich eine vollständige Liste ihrer Beamten und sämmtlichen Mitglieder, welche sie gewöhnlich drucken läſst, um sie sowol an ihre Groſse und die mit ihr correspondirenden Logen, als auch an ihre einheimischen und auswärtigen Mitglieder, senden zu können.

Logenmeister (der); s. Meister vom Stuhl.

Logenschwerdt (das); s. Schwerdtträger.

Lohn; s. Arbeitlohn.

London ist der Sitz derjenigen Groſsen Loge von England, welche sich daselbst im J. 1717 aus vier St. Johannislogen gebildet und an dem bisherigen Rituale mehre Veränderungen gemacht hatte, welche aber im J. 1813 sich mit der Groſsloge der freien und angenommenen Masonen Englands *nach der alten Verfassung* vereinigte. S. oben England und Loge, und unten System (altenglisches und neuenglisches)!

[In dem „*Circular-Briefe* an die S. E. FRMR-Logen — enthaltend Vorschläge zu festerer Knüpfung eines auf durchgängige Gleichheit und Freiheit gegründeten Bundes zwischen allen deutschen Logen der symbolischen Grade — ausgefertiget Germanien im 9ten Monat 5790", (92 Seiten in 8.,) wozu ein „Nachtrag" von 96 Seiten gehört, erörterte

Br. *Bode* die Frage: „ob *das Recht zur Oberherrschaft*, das, nach einer ziemlich herrschenden, aber noch nicht gründlich untersuchten, Meinung, gewissen Personen oder Logen ankleben soll, entweder *in der Natur der Verfassung der Freimaurerei liege*, oder *in dem Gesellschaftcontracte der Verbindung*, oder auch in der Stärke der Vorgesetzten und Schwäche der Nachgesetzten, also *in einer*, zwar nicht freiwilligen, aber doch nützlichen, *Uebereinkunft*, gegründet sey?" und ertheilte dabei S. 8 — 32 die im Nachstehenden enthaltene Belehrung über die neuenglische Großloge. —

„Es läſst sich nicht abläugnen, daſs die Freimaurerei ursprünglich in *England* entstanden sey; und es ist historisch gewiſs, daſs die Freimaurerei der drei ersten oder sogenannten *blauen* Grade im J. 1717 ihre, jetzt noch fortdauernde, Einrichtung erhalten hat, und daſs alle Logen der drei ersten Grade, solche heiſsen, wie sie wollen, ohne bei irgend einer andern Nation, auſser der *schottischen* und *irländischen*, eine Ausnahme zu machen, entweder directe, oder indirecte, von der *Groſsen Loge in London* emanirt" [ausgegangen] „sind. — Dem natürlichen Laufe der Dinge nach müſsten also diese ursprünglichen Rechte in der Verfassung dieser Groſsen Loge liegen: man suche aber so genau, als man wolle, so findet man keines. Die Geschichte von der Errichtung der englischen Groſsen Loge ist so wenig ein Geheimniſs, als ihre Einrichtung und ihre Geschäfte."

„Die Brüder der *alten* Freimaurerei waren 1716 darüber einig geworden, daſs ihre *Verfassung*, und höchst wahrscheinlich auch ihre *Lehre*, einer Reformation bedürfe. Wie diese Verfassung und diese Lehre beschaffen gewesen, ist mit gutem Vorbedacht verschwiegen und sogar mit einer dichten allegorischen Hülle, nämlich mit einer Geschichte *der Baukunst*, bedeckt, die fast ein wenig zu früh in solchen Zeiten anhebt, wovon man sonst nirgends ein historisches Denkmal antrifft. — Wenn auch behauptet und erwiesen werden könnte, daſs bis an die Periode dieser Reformation die Freimaurerei unter der gesetzlichen oder arbitrairen" [willkührlichen] „Macht gewisser Personen oder Versammlungen gestanden habe: so ist doch klar, daſs bei dieser Reform 1717 weder eine Person, noch eine Versammlung ein solches Recht reclamirt" [zurückgefodert] „habe, sondern daſs die *neue* Einrichtung durch einen ordentlichen Gesellschaftbeschluſs zu Stande gekommen und keiner Versammlung oder einzelnen Person ein besondres *Recht* eingeräumt worden. Die Brüder traten als *freie* Männer zusammen und setzten eine Societätverfassung fest, die sich auf die Begriffe, die sie, als *Briten*, von *Freiheit* und *Gleichheit* haben muſsten, begründete. Man siehet aus allen Einrichtungen, wie sie vielmehr mit Eifersucht darauf gesehen haben, daſs diese Freiheit nicht untergraben werden solle, und daſs also durch den *Societätcon-*

tract zwischen der Grofsen Loge und den übrigen ordentlichen Logen *jener kein solches Recht gegeben oder auch nur entsprungen sey.*"

„Die Briten, denen durch die neuern Begebenheiten in ihrer *Staatsverfassung*" [als der König *Georg* I. den Thron von Grofsbritanien bestieg,] „die Ideen von gesetzmäfsiger Freiheit und Ordnung geläufiger waren, als vielleicht den Einwohnern vieler andern Staaten, betrachteten die Logen als Städte und Flecken, denen ihr Recht an der Gesetzgebung zustehe, — die dieses Recht aber nur durch eine gemeinschaftliche Repräsentation" [Stellvertretung] „ausüben können. Daher instituirten sie die Grofse Loge nach dem Model" [Musterbilde] „ihres Parliaments, der sie übrigens die gewohnte Form einer *Loge* gaben und gerade dadurch verhüten wollten, dafs sich solche mit der Zeit in ein immerwährendes Obertribunal verwandeln könne. Es mag nicht überflüfsig seyn, hier die eigentliche *Grundverfassung dieser Grofsen Loge* kurz darzustellen. —"

„Die Grofse Loge von London und England hat kein einziges auf seine Lebenszeit gewähltes Mitglied; sondern sie besteht aus allen jedesmaligen *activen*" [*amtführenden*] „*Meistern* und *Oberaufsehern*, oder Vorstehern, *aller Logen*. Nun werden aber diese in den englischen Logen *jährlich* gewählt und ernannt; und man kann sicher seyn, dafs ein Meister v. St. einer Loge, der die Autorität, die dem ersten Hammer der Loge anklebt, auf seine Person ziehen wollte, das folgende Jahr nicht wieder gewählt werden würde. Diese gebornen Mitglieder der Grofsen Loge, welche wahre Repräsentanten und Stimmführer ihrer Logen sind, wählen dann wieder *jährlich* einen *Grofsmeister*, der, um bei gewissen Vorfällen der Brüderschaft Glanz und Ansehen verleihen zu können, bei dem höhern Adel gesucht wird. Dieser ernennt dann seinen *Deputirten*, welcher gewöhnlich die Functionen" [amtlichen Geschäfte] „des Grofsmeisters verrichtet, und die übrigen *Grofsbeamten*; so dafs Niemand ohne neue Wahl, die völlig frei ist, länger, als ein Jahr, in seinem Amte bleibt und mithin nicht wol bei so kurzer Amtsverwaltung auf den Wunsch verfallen, noch die Mittel erwerben oder erschleichen, kann, uneingeräumte Rechte zu usurpiren" [sich anzumafsen]: „Welches sonst wol von der Habitude" [Gewandheit] „eines Mannes von grofsem Gewichte im Staate zu besorgen gewesen wäre."

„Auch die Grofse Loge, *als solche*, hat keine oberherrliche Macht und Gewalt. Das erhellet aus ihrer Einrichtung und aus den Geschäften, die ihr besonders aufgetragen sind. Da diese Versammlung ganz eigentlich nichts Andres ist, als das *Corps représentative*" [die stellvertretende Gesammtheit] „*aller Logen und Brüder in England;* so kann man nicht einmal richtig sagen: „ „die Gr. Loge habe diese oder jene Verordnung gemacht;"" sondern: „„die versammleten Freimaurer haben durch ihre Stimmträger, versammlet in allgemeiner Loge, Dieses oder Jenes verordnet.""

„Die Gr. Loge versammlet sich ordentlicherweise nur *vier*-

mal im Jahre. Der Groſsmeister oder sein Deputirter können zwar auſserordentliche Versammlungen ansagen lassen: allein, in diesen auſserordentlichen Versammlungen, die ohnehin, wegen der Weitläufigkeit der Stadt, nicht räthlich wäre zu häufen, kann Nichts beschlossen, sondern nur eingeleitet und vorbereitet, werden. Eine von den vier Zusammenkünften ist zur Wahl des jährlichen Groſsmeisters und zur Feier des Johannisfestes bestimmt; die übrigen drei beschäftigen sich mit den Rechnungsachen der Öconomie und des Armenwesens, und wenn etwa eine neue Loge zu constituiren, oder ein neuer Provinzialgroſsmeister zu patentisiren, oder ein Streit in Bezug auf Freimaurerrechte und Pflichten unter den Logen oder einzelnen Brüdern auszugleichen und die Sache *nach Mehrheit der Stimmen*, wie in allen Fällen, zu entscheiden wäre. Da dieſs ihre Geschäfte alle sind, (indem die Gr. Loge *keine Aufnahmen macht*,) und es einleuchtend ist, daſs sie sich wol nicht *mit Erhaltung der Reinigkeit der Freimaurerlehre* befassen kann, indem sie, wenigstens bis 1774, an die von ihr constituirten Logen nicht einmal ein Ritual der drei Grade ertheilte, sondern sich hierin auf die Kunde des Einweihers" [des die neue Loge einweihenden Bruders], „sowie in Ansehung der Geschichte und Gesetze auf das beliebte und etwas unverständliche Constitutionenbuch, bezog: so kann auch in England nicht einmal *das Recht des Stärkern* stattfinden; — ob sie sich gleich dieses Recht gegen verschiedene Logen in *Deutschland* (und sonst in keinem von England unabhängigen Reiche) ohne allen Fug angemaſset hat und anmaſsen wird, *solange die deutschen freien Brüder es dulden wollen.*"

„Wenn wir also die drei aus England nach Deutschland überbrachten symbolischen Grade nicht nur für ein *System*, sondern sogar im vorzüglichsten Grade für ein *ächtes* System, erkennen: so kann diese Ächtheit doch wol nur von der Regimentsverfassung unter den Logen zu verstehen seyn; indem solche die freieste, welche mit gesetzmäſsiger Ordnung bestehen kann, und also billig das Muster einer *freien brüderlichen Verbindung*, ist. Wollte man aber sagen: „„Das, was die Engländer in ihren Logen treiben, sey das wahre und ächte System,"" — so läſst sich Das freilich in Bezug auf die Symbole, Allegorieen, Hieroglyphen, dramatischen Handlungen, Zeichen, Wort und Griff insofern behaupten, weil diese Formen wol bei keiner andern Nation in der *ursprünglichen* Simplicität" [Einfachheit] „erhalten sind, als bei den Briten, und weil man fast in allen andern Systemen, bei denen man *Grade* findet, *welche die Erklärung jener Bildersprache geben sollen*, hin und wieder kleinere oder gröſsere Veränderungen angebracht hat, welche diesen Erklärungen günstig sind. Hingegen kann doch der englische Freimaurer auch keine Freimaurerei *in Bezug auf die Lehre* für unächt oder unwahr erklären, in der er Alles findet, was er in seinen drei Graden hat; und Das ist auch wirklich der Fall bei allen verschiedenen Freimaurersystemen, sie mögen übrigens in

ihren sogenannten *höhern* Graden, und in den Aufschlüssen der Allegoriéen und Hieroglyphen, noch so sehr verschieden seyn. Welcher Aufschluſs bei dieser in die Augen fallenden Verschiedenheit der ausschlieſslich wahre sey, oder ob die Urbedeutung der Bilder verloren gegangen, oder ob diese geheiligten Hieroglyphen, wie einige Hartgläubige wähnen, *nie* etwas Anderes waren, als *untrügliche Erkennungzeichen der regelmäſsigen Aufnahme*, und der dadurch erworbenen Rechte an der Gastfreundschaft der Logen und der Bundesfreundschaft der Brüder, — Das kann und muſs uns, solange die Rede nur von den drei blauen Graden ist, ganz gleichgültig seyn; da es unbezweifelbare Thatsache ist, daſs *keine Freimaurerloge darüber Aufschlüsse giebt;* sondern es den Brüdern überläſst, darüber nachzudenken, *) und also auch in dieser Rücksicht alle Freimaurerlogen einander gleich sind, sie mögen *Mutter-* oder *Töchterlogen* heiſsen."

„Daſs einige sogenannte Systeme höhere Grade bei sich eingeführt haben, ist ebenso bekannt, als daſs die Brüder dieser höhern Grade das *Recht* behaupten wollen, *die Logen der drei ersten Grade zu dirigiren*: aber, worauf gründen diese Directoren ihr Recht? Die Wahrheit ohne Umschweife zu sagen: *auf die Neugierde der symbolischen Freimaurer.* Diese — (99 von 100 wenigstens) — haben aus Neugier die ersten Stufen erstiegen und Nichts gelernt, als eine unverständliche Bildersprache, deren deutliche Erklärung man sie in den höhern Graden erwarten und hoffen läſst, vielleicht wol gar, ein wenig unüberlegterweise, *deutlich verspricht.* Warum sollten sie auf halbem Wege stehen bleiben, um *die königliche Kunst* aus dem Grunde zu erlernen?"

„Wenn nun noch hinzukömmt, das nur Brüder von höhern Graden zu den höchsten Logenämtern gelassen werden können: so ist nicht nur das Treiben nach höhern Graden, sondern auch die Abhängigkeit der Freimaurerlogen von diesen höheren Graden, natürlicherweise eingeleitet. Ob *begründet?* — Auch Das würde sie seyn, wenn jeder Bruder oder jede Loge für die Pflicht, sich eine Zeitlang beherrschen zu lassen, das gewisse Recht erlangte, wo nicht an der *Herrschaft*, doch wenigstens an dem *Geheimnisse*, bestehe es, worin es wolle, theilzunehmen. Wie wenig Dieſs aber der Fall sey, werden viele alte Brüder sich selbst am Besten beantworten. Im Grunde sind ja auch die höhern Grade keine *Freimaurerlogen!* Es sind für sich bestehende Versammlungen, die, wenn sie jene öffentlich dirigiren, das Recht dazu über die Unkunde und Neugier erschleichen oder unter falschem Vorgeben usurpiren" [sich anmaſsen]. „Ja! lehrten sie die Logen der drei ersten Grade Dinge, die solche nicht wissen, so möchten sie darüber contrahiren, sich die Direction dafür ausbedingen und die Disciplin ihren Wissenschaften anpassen. Solange aber, nach dem Catechismus eines gewissen deutschen Freimaurerzweiges, das

*) Zu *Bode's* Zeit gab es noch keine scientifischen Engbünde. *Anm. des Herausg.*

Geheimnifs der Freimaurerei *in ihrem Ursprung und Entzwecke bestehet*," [vgl. oben B. 1, S. 359, Sp. b, Nr. 11!] „solange ist es ebenso *unrecht*, als wirklich *bedenklich*, von einzelnen Brüdern oder von Versammlungen sich regieren zu lassen, und Befehle und Verordnungen anzunehmen, deren Ziel man nicht absehen kann. Nun aber ist es einem jeden Bruder des dritten Grades bekannt, dafs seine Wissenschaft sich mit seinem Fragebuche schliefset und für ihn alle höhere Grade versiegelte Bücher sind, worin zu lesen oder zu buchstabiren er erst durch eine neue Aufnahme berechtigt wird, und dafs er diese Aufnahme nicht als ein Recht fodern kann, folglich *kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den drei ersten und den höhern Graden vorhanden ist.* Denn, dafs die Brüder *gewisser*, oder vielleicht *aller*, höhern Grade sagen: „„die Freimaurerei sey gleichsam die Baumschule, aus welcher sie einen Stamm nach dem andern herausheben,"" beweiset gerade, dafs sie ihre Mitglieder aus der freimaurerischen Verfassung in eine andre versetzen."

„Zu diesen Beweisen von der Unabhängigkeit der eigentlichen *symbolischen* Freimaurerei von den höhern Orden oder Graden kommt noch einer, der sehr entscheidend ist, nämlich: um in die höhern Grade irgend eines Systems aufgenommen zu werden, ist es nicht unumgänglich nöthig, die symbolischen Grade bei *diesem* System empfangen zu haben; sondern es wird für hinlänglich gehalten, dafs man solche in irgend einer Loge erhalten habe und sich darüber legitimiren könne."

„Aus dem Vorstehenden, glauben wir, sey es klar, dafs alle Logen der drei ersten Grade untereinander sich *gleich* und als Freimaurerlogen *keiner Art von Abhängigkeit* mit Recht und Fug unterworfen sind. Lafst uns aber jetzt sehen, was für Ideen über diesen Punct bei verschiedenen Nationen vorwalten!" —

Auch Diefs, wie manches Andre im Vorstehenden, was eigentlich in den gegenwärtigen Artikel nicht gehört, gewifs aber mehrseitige Beherzigung verdient, wird hier im Zusammenhange aus der seltenen, nur von wenigen Brüdern gekannten Schrift des verewigten *Bode* gezogen, um sich in andern Artikeln darauf beziehen zu können.

„Die unbestimmteste Idee ist unstreitig die von *Mutter-* und *Tochterloge;* da man nämlich meint: „„nur gewisse Logen könnten das Recht haben, andere zu constituiren;"" und: „„keine Loge sey ächt, wenn sie übrigens von noch so alten Brüdern errichtet und noch so regelmäfsig nach den Freimaurergesetzen verfahre, wofern sie nicht von einer Mutterloge constituirt worden sey.""

„Es kann in einer Monarchie, die unter *einem* ungetheilten Scepter steht, sehr viel Gutes wirken, wenn diese Idee als practischer Grundsatz angenommen und befolgt wird; indem dadurch nicht sowol der Ritus reiner, als vielmehr die Polizei in und unter den Logen eines Landes —, und ganz

besonders die Gränzen, aus welchen eine Loge, Candidaten aufzunehmen, berechtigt ist, richtig erhalten und eifersüchtige Klagen über Eingriffe vermieden werden, auch auf den Fall, da wichtige und wohlthätige Unternehmungen ausgeführt werden sollen, der Mittelpunct leichter zu finden ist, wo sich die zerstreuten Kräfte gleichsam in ihrem Brennpuncte sammlen können.“

„Diese Bewandnifs hat es denn auch so ungefähr in England, Schottland, Irland, Frankreich, Holland, Schweden und Rufsland. Von den drei britischen Reichen ist bereits gesagt worden, dafs sie ungefähr gleiche Einrichtung haben, jedes Reich aber seine eigene unabhängige Grofse Loge hat. — *Frankreich* hat seine symbolischen Grade directe aus England, und zwar erst nach 1729. In Schwung kam dort die Freimaurerei erst in den Jahren 1743 — 1745. Es dauerte lange, bevor in *Paris* eine Grofse Landesloge etablirt ward; weil sich in den weitentfernten Provinzen die Brüder nicht leicht vereinigen konnten. Etwa um das Jahr 1777 ward, nach vielen Schwierigkeiten, eine neue Grofse Landesloge, oder *Grand Orient de la France*, in Paris errichtet und der damalige *Duc de Chartres*, in der Folge *d'Orléans*, zum *beständigen* Grand-Maître gewählt; und zwar thaten Das die französischen Brüder, ohne dazu weder von England, oder sonst woher, Erlaubnifs oder nur Rath einzuholen. Auch hat sich England wohl gehütet, den geringsten Einspruch zu thun. — Da sich dieser Grand Orient zu Paris ungefähr nach der Grofsen Loge zu London bilden und aus lauter Repräsentanten der Logen im Lande bestehen wollte: so ward festgesetzt, dafs diese letztern sich melden, das Datum ihrer Constitution, gleichviel woher? nebst ihren Listen, und die freiwillige Bestimmung ihres jährlichen Beitrags zum Armenfonds einschicken mufsten. Es waren um diese Zeit schon verschiedene Logen in Frankreich von der *stricten Observanz*. Diese schlossen sich unter dem Namen: *du Directoire écossais*, mit an; und alle wählten unter den Mitgliedern der pariser Logen ihre Repräsentanten; ja, der Grand Orient machte keine Schwierigkeiten, solche Logen aufzunehmen, die sich, ohne vorher eine Constitution zu nehmen, frei formirt hatten; wie wir z. B. von der sehr guten Loge *aux Amis réunis* gewifs wissen. Aber freilich ist *Frankreich* überhaupt wol nicht das Land, aus welchem man Muster in Freimaurerangelegenheiten holen sollte.“ [Vgl. hier die Artikel: Frankreich und Orléans!]

„*Holland* hat das Licht der Freimaurerei erst aus Frankreich erhalten; sobald aber die Anzahl der Logen in den Provinzen anwuchs, formirten sie im *Haag* eine unabhängige Grofse Loge, bestehend aus Repräsentanten der übrigen; sowie die Logen in *Brabant* zu *Brüssel*, ohne dazu von der Grofsen Loge in London die Erlaubnifs einzuholen, oder sich mit dem Titel der Abhängigkeit einer *Grofsen Provinzialloge* beehren zu lassen.“ [Vergl. den Artikel: Niederlande!]

„*Schweden* hat seine Freimaurerei aus England; und diese ward allenthalben auch noch

nachher für ächt anerkannt, da es, wie *Rußland*, das System höherer Grade angenommen und also die symbolischen Logen einigermaßsen geändert hat." [Vgl. den Art.: SCHWEDEN!]

„Nur die *deutschen* Freimaurer scheinen größstentheils, bei der Idee zu bleiben, die Große Loge zu London sey berechtigt, über die deutschen Logen ein Supremat" [eine Oberherrschaft] „auszuüben, ja, nicht nur über die Logen, sondern über Provinzen und Länder. Denn, ohne einen hübschen starken Glauben an dieses Supremat möchte es den Brüdern ebenso voreilig dünken, daß die Große Loge in London aus eigner Machtvollkommenheit die Gränzlinien des Besitzthums der Provinziallogen zieht, als es jetzt den protestantischen Seemächten dünkt, daß sich einst Portugal und Spanien von Sr. päpstlichen Heiligkeit die Demarcationlinie durch die neue Welt vorzeichnen ließen. Und in der That fließet das Recht beider Lehnsherrlichkeiten aus einer und derselben Quelle; nur ist dieser kleine Unterschied nicht unbemerkt zu lassen, daß *Rom* seine Linie nicht so oft verrückt, als *London* die seinigen; — ob aus unergründlicher Weisheit oder unüberwindlicher Unkunde in der Geographie? mag für's Erste dahin gestellt seyn! Gnug, es ist Thatsache, daß die erste Große Mutterloge, die von London aus in Deutschland gestiftet ward, das Privilegium erhielt, in Hamburg und Niedersachsen allein zu gebären." [Vgl. oben den Artikel: HAMBURG!] „Nun gehören *Hannover* und *Braunschweig* wol auch zu *Niedersachsen*: aber beide Orte wurden, ohne *Hamburg* nur die geringste Nachricht zu geben, wodurch es die Zerstückelung seines Lehns verwirkt haben möchte, ebenfalls mit der Mutterfähigkeit belehnt. — Dabei blieb es nicht. Als Hamburg, durch den Beitritt zur stricten Observanz Aufschlüsse zu erhalten, suchte, die es von London aus nie erhalten konnte, hingegen in Berlin einige Brüder, bessere Rechnung dabei zu finden, hofften, wenn sie diese stricte Observanz verließsen und ein neues System errichteten, das sie anfangs für *schwedisch* gehalten wissen wollten, nachdem es aber von Schweden verläugnet worden, dem Schutze der Großen londner Loge unterwarfen: da gab dieses londner Tribunal einen großen Beweis von seiner souverainen Macht und Gewalt, die schalten und walten kann, ohne Jemanden zur Rechenschaft zu stehen. Es ertheilte nämlich 1774 einer Loge in *Berlin*," [s. diesen Artikel, ingl. oben B. 1, S. 119, Sp. b, Z. 2 ff., bis S. 120, Sp. b, und PREUSSEN!] „gegen die Gebühr und einen jährlichen Canon, die hohe Würde einer Großen Loge über *ganz Deutschland*, ohne sich darum zu bekümmern, ob ganz Deutschland unter Berlin stehen wolle. Sie setzten verschiedene Provinzial-Großmeister, die sie in Deutschland privilegirt hatte, ohne alle Umstände ab;" — — „denn, in dem sogenannten *Pactum*, welches, mit keiner Art von Schonung der bürgerlichen Ehre jener abgesetzten Provinzial-Großmeister, in profanen öffentlichen Schriften der Länge nach gedruckt wurde, befindet

sich nicht der Schatten eines Schattens davon, daſs diese Absetzung die Folge einer Untersuchung über angeschuldigte Miſshandlungen gewesen sey.“

„Einige Brüder haben diese Art, zu verfahren, für *Freimaurer* ein wenig muhamedanisch gefunden, die seidene Schnur allein ausgenommen: aber, laſst uns gerecht seyn und bekennen, daſs die Groſse Loge zu London zehn Jahre nachher gezeigt hat, daſs sie sich nicht für unfehlbar halte! Sie hat der Groſsen Landesloge zu Berlin Das wieder genommen, was sie ihr freilich nie geben konnte, nämlich *ganz Deutschland*, und sie dafür zu einer *Provinzialloge* erklärt, (ob über alle unter dem preuſsischen Scepter stehenden Länder oder nur einen bestimmten Theil davon? ist uns nicht bekannt;) sie hat der Stadt Hamburg wieder eine Provinzialloge gegeben, sowie der Stadt Frankfurt, und scheint überhaupt, geneigt zu seyn, jeder verirrten Tochter, die mit fremden Götzen geliebäugelt hat, ihre mütterlichen Arme zu öffnen, alles Vorige zu vergessen und mit dem Mantel der Liebe zuzudecken. Insoweit wäre Alles recht gut; nur daſs diese gütige Mutter noch immer selbst ein wenig zu viel auf ihre Reize hält und nicht ganz frei von Eifersucht ist; so daſs es wahrscheinlich für die Töchter besser ist, zwar immer *in verwandschaftlicher Freundschaft*, aber doch nicht *in zu enger Verbindung*, mit ihr zu leben.“ u. s. w. u. s. w.]

Nirgends ist wol die Freimaurerei so allgemein verbreitet, als in London, wo zuweilen 400 Logen activ waren. Sowie aber in allen groſsen Städten, entfernen sich auch hier die Mitglieder gänzlich vom wesentlichen Zwecke der Maurerei, so daſs die Versammlungen, auſser den Ceremonien, wenig einer wahren Loge gleichen und die Tafellogen die Hauptsache sind.

Loss (Philipp Werner), geh. Secretair des Prinzen *Georg* von Hessen-Darmstadt, geb. zu Buchsweiler im Elsaſs, gest. zu Paris am 8. October 1819, im 65sten Jahre seines Lebens, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz, wo er den Ordensnamen: *Eques a cuniculo*, führte.

Lothringen (Franz Stephan, Herzog von); s. Franz I., Kaiser von Österreich.

Loudon (Johann Campbell, Graf von) war im J. 1736 Groſsmeister der Groſsen Loge von England von den *modern masons*.

Lovell (Lord); s. Leicester.

Lucian; s. Nicolai.

Lüttmann, Kaufmann im Hamburg. [S. oben den Artikel: Hamburg! — In der Schrift: „Der Weisheit Morgenröthe oder Reinhard Morgensterns Epilog

an meine lieben Brüder Freymäurer und zugleich ans Publikum," (Athen, 1786, in 8.) S. 85 f., wird er *Luttmann* genannt und von ihm angegeben, dafs er ein *Blaufärber* von Profession und übrigens ein herzensguter Mann gewesen sey.]

Ludwig VIII., Landgraf; s. Hessen-Darmstadt.

Ludwig Georg Carl, Prinz; s. Hessen-Darmstadt.

Ludwig XV., König von Frankreich. [S. oben den Art.: Antin (Duc d')!]

Lufton, Luwton, wird *der Sohn eines Maurers* genannt. Er geniefst als solcher mehre Vorrechte in der Brüderschaft, sowie diese gegenseitig bei ihm gröfsere Ansprüche auf Character-Vorzüge macht. Ein Lufton kann schon nach seinem 18ten Jahre aufgenommen werden; er bezahlt nur die Hälfte der Aufnahmegebühren u. s. w.

[Im „Nécessaire maçon., par *Chappron*" (1817,) p. 101, heifst es:

„*D.* Comment s'appelle *un fils de Maître?*"

„„*R. Loweton;* mot anglais, qui signifie *élève en architecture.*""

„*D.* Quel est le privilège d'un Loweton?"

„„*R.* C'est d'être reçu Maçon avant tout autre.""

(Diese Fragen und Antworten stehen auch in den „Archives de la Franc-Maçonnerie", p. 131, nur mit dem Unterschiede, dafs hier, sowie in dem „Recueil précieux de la Maçonn. Adonhiram.", part. 1, p. 95, der Lufton *Luwton*, und un *fils de maçon*, genannt wird.)

Chappron liefert sogar, p. 50 — 53, ein „Cérémonial relatif à la *naissance d'un Loweton* que le père présente en loge." Hierbei wird der Neugeborne förmlich zum Lehrling aufgenommen, indem seine Pathen, *die beiden Aufseher*, für ihn den Eid leisten; und dadurch wird derselbe berechtigt, künftig in dem erfoderlichen Alter, gegen Vorzeigung des über seine Aufnahme gehaltenen Protocolls, den Eintritt in die Loge zu verlangen, ohne sich den gewöhnlichen Prüfungen zu unterwerfen; jedoch mufs er den Eidschwur wiederholen. — *Chappron* schliefst mit der Bemerkung:

„Une douce harmonie ne peut qu'ajouter à l'éclat de cette fête destinée *à célébrer la première époque de la vie humaine.*"]

[Das neuenglische Lehrlingsfragstück nach *Browne* enthält Folgendes. (Siehe

„KUrkk.“, n. A., B. 1, Abth. 2, S. 246 f.!) —

„*Fr.* 196) Wie nennen wir *den Sohn eines Freimaurers?*“

„„Einen *Lewis.*““

„197) Was bedeutet Diefs?“

„„Stärke.““

„198) Wie wird ein *Lewis* in einer Maurerloge abgebildet?“

„„Als eine *metallne Klammer*, womit, wenn sie in einen Stein befestiget wird, grofse und schwere Lasten zu einer bestimmten Höhe gehoben und auf die für sie passenden Grundflächen gesetzt werden; Was die Werkmaurer (*operative Masons*) ohne dieselbe nicht so gut bewerkstelligen könnten.““

„199) Worin besteht die *Verpflichtung* eines *Lewis*, des Sohnes eines Maurers, gegen seine betagten Eltern?“

„„Die drückende Bürde in der Hitze des Tages für sie zu tragen, und ihnen zur Zeit der Noth zu helfen; da sie hiervon in Rücksicht ihres hohen Alters verschont bleiben sollten; auf dafs sie ihre übrige Lebenszeit glücklich und gemächlich beschliefsen können.““

„200) Was für ein *Vorrecht* erlangt er durch diese Art, zu handeln?“

„„Dafs er vor jedem Andern zum Maurer aufgenommen wird, Dieser mag was immer für ein äufseres Ansehen vermöge seiner Geburt, seines Ranges, oder seines Reichthums, haben; er müfste denn aus Gefälligkeit sich dieses Vorrechts begeben.““

Hierauf wird der Trinkspruch ausgebracht:

„Allen unsern sowol königlichen, als lehnspflichtigen (*loyal*), grofsen und kleinen, *Lewis*, wo sie auch immer zerstreut seyn mögen, die ihre Brüder nicht vergessen!“]

Lumley; s. d. Art.: Desaguliers, in der Note!

Luna (Eques a); s. Finkenstein, auch Schulze.

Luwton; s. Lufton.

Luxembourg (Anne Carl Sigismund von Montmorency, Herzog von), ward im J. 1771 von dem *Herzoge von Chartres*, Grofsmeister der Grofsen Loge von Frankreich, zu seinem *Substitut* oder *Administrateur-général* ernannt, in welcher Eigenschaft er während der Jahre 1771 bis 1778 an den Streitigkeiten zwischen der Grofsen Loge und dem Grofs-Oriente von Frankreich besondern Antheil nahm. Im J. 1784 erhielt er auch die Würde eines Grofsmeisters und Protectors *du Rite égyptien de Cagliostro.*

[S. den Artikel: Orléans, sowie die Werke von *Thory:* „Hist. de la fondation“ etc. und „Acta Latomo-

rum", in den in der *Table des Noms* angegebenen Stellen!]

LYNDWERTZ, ein Irländer, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der siebente Grofsmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstellung, erwählt 1427 und gestorben 1459.

LYON, Hauptstadt im französischen Departement der Rhone. Die Logen und Mitglieder der stricten Observanz in Frankreich und die sonstigen Anhänger des templarischen Systems in Lyon hielten daselbst im J. 1778, vom 25. Nov. bis zum 27. Dec., unter dem Vorsitze des Brs. *Villermoz*, auf Veranlassung des braunschweiger Convents, [s. d. Artikel: BRAUNSCHWEIG!] einen ähnlichen, der unter dem Namen: *Convent des Gaules*, bekannt ist. Die geheime Absicht bei demselben war, das System der stricten Observanz in Frankreich noch mehr zu verbreiten, ihm das Übergewicht über die andern vielen in diesem Lande bestehenden Rituale zu verschaffen, und den Herzog *Ferdinand von Braunschweig* auch in Frankreich an die Spitze dieses Systems zu stellen. Die zu diesem Zwecke angewandten Bemühungen und Intriguen hatten aber eine entgegengesetzte Wirkung; indem seitdem mehre Logen sich von diesem Systeme trennten. Das einzige bedeutende Resultat war die Entstehung des Systems der *Chevaliers bienfaisants de la Cité Sainte* (*wohlthätigen Ritter der heiligen Stadt*), [s. den Artikel: STADT!] welches nachher auch auf dem wilhelmsbader Convent angenommen wurde.

LYON (THOMAS); s. STRATHMORE.

LYON (JAKOB); s. STRATHMORE.

LYRA (EQUES A); s. HYMMEN.

M.

[MAASSSTAB, ZOLLSTAB (DER), (franz. *jauge;* englisch *gauge;*) dient, um das Werk des Maurers zu messen, und enthält 24 Zoll, welche die 24 Stunden des Tages vorstellen. Diese sollen, nach dem altenglischen Lehrlingsfragstücke, Frage 56, *so* eingetheilt seyn, „dafs 6 Stunden zur Arbeit, sechs, um Gott zu

dienen, sechs, um einem Freunde oder Bruder zu dienen, — soweit es in meinen Kräften steht, ohne dafs es weder mir selbst, noch meiner Familie, Nachtheil bringt, und sechs zum Schlafe bestimmt werden." — Hierzu bemerkt Br. *Krause* in den „KUrkk.," n. A., B. 1, Abth. 1, S. 182:

„Durch die *Gleichheit* dieser Eintheilung wird wol nur die *Gleichförmigkeit* derselben angedeutet. Unter *Arbeit* ist hier Beschäftigung in dem einem Jeden eignen *Berufe* zu verstehen. Ähnliche Eintheilungen der Zeit waren bei den christlichen Asceten gebräuchlich. Wenn aber auch diese Eintheilung bei den Geistlichen und Gottinnigen, die an diesem Gebrauchthume Antheil haben, im *eigentlichen* Verstande genommen wurde: so konnte Diefs doch bei den Maurern nicht der Fall seyn."

In den handschriftlichen „Statuten der Loge *zur freien Einigkeit* in *Essingen*," worüber in den „KUrkk.", *ebend.* S. 297 ff., ausführliche Nachricht gegeben wird, steht S. 32 in einer Note folgende Erklärung jener Eintheilung. —

„Die ersten sechs Stunden zur Arbeit bedeuten die Beschäftigung eines jeglichen Menschen nach seinem Berufe; die sechs Stunden für Gott bestehen in Ausübung der Tugenden und des Gottesdienstes; die sechs für einen Freund oder Bruder sind menschenfreundlichen Handlungen gewidmet und die sechs Stunden der Ruhe sind für den Schlaf bestimmt."]

M.·.B.·., ist die Abkürzung des im Meister-Grade bedeutenden Worts: *Mac-Benac*.

Mac-Benac, auch Mahabone od. Mahabon, sind bedeutende Worte, die der Meistergrad mittheilt.

[Aus der Legende von *Hiram* (s. oben in diesem Artikel S. 70, Sp. b, und S. 71!) ist bekannt, dafs der K. *Salomon* den zur Aufsuchung des Leichnams von dem erschlagenen Meister ausgesandten Gesellen angedeutet hatte: es solle das erste Wort, welches sie bei der Aufhebung desselben aussprechen würden, das verlorene *Meisterwort* ersetzen. Weitere Auskunft geben unter andern „les Secrets de l'Ordre des Francs-Maçons devoilés," (Amsterdam 1745,) p. 143; deutsch: „die offenbarte Freymäurerey," (Leipzig, 1745,) S. 106, wo es heifst:

„Als sie nun den Leichnam unter dem Schutthaufen hervorziehen wollten und Einer von ihnen denselben bei einem Finger ergriff, trennte sich die Haut davon ab und blieb ihm in der Hand. Der zweite nahm selbigen sogleich bei einem andern Finger; und es erfolgte das Nämliche. Nun fafste der dritte denselben bei der Faust; und auch von dieser lösete sich die Haut ab; worauf er ausrief: „„*Macbenac*,"" welches, *nach dem Vorgeben der Freimaurer*, bedeutet: *das Fleisch trennt sich von den Knochen*,

oder: *der Körper ist in Fäulnifs übergegangen.*"

Prichard schreibt jenes Wort, in „der zergliederten Freymaurerey (*Masonry dissected*)," *Mac-Benah* und erklärt es in der letzten Antwort durch: „*der Baumeister ist erschlagen* (*smitten*)". — S. hierüber auch „den aufgezognen Vorhang der Freymaurerey," S. 170, 173 f. und 176—184! Der Verf. dieses Werkes erwähnt unter andern, dafs das Wort: *Mac*, im Wälischen *ein Sohn* heifse, und dafs daher der Ausdruck: *Mac-Benac*, oder vielmehr: *Mac-Benah*, gar wol von dem Sohne des Prätendenten, *Carl dem II.*, habe gebraucht werden können; indem er sowol ein Sohn der Wittwe, als auch ein Sohn des ermordeten Herrn oder Meisters, gewesen sey.

In „Jachin and Boaz" (1776) steht p. 34 in der Note: „Das Meisterwort ist *Mahabone*, oder, wie in den Logen des *neuenglischen* Systems (*modern Lodges*), *Mac-Benach.*" (Vgl. hier oben S. 70, Sp. b, Z. 10 f. v. u.!) — In „the three distinct Knocks" aber heifst es p. 58: „Das Meisterwort ist *Mahhabone,*" (mit einem *doppelten h*,) „das ist, *fast bis auf die Knochen verfault* (*almost rotten to the Bone*);" und p. 67 wird in der Erklärung der zu den *Griffen* gehörigen *Worte* angegeben, dafs das Wort *Mahhabone*, im Hebräischen מָחָבָּ laute.

In dem vom verstorbenen Br. *Gerlach*, zu Freiberg, gedruckten „Catechismus für Freymaurer des dritten Grades wird S. 14 über das Wort: *Mahabone*, angeführt: „*Macha* heifst in der irländischen Sprache ein Schlachtfeld und *Bon* das Ende eines Dings, — das Ganze also *des Kampfes Ende.*"

Der Verf. des „Manuel maçonn." liefert p. 56 nachstehende Ableitungen des Meisterworts. —

„*Moabon* (hébr. מואבון, racine מואב, *a patre*). C'est le nom du fils de *Loth*, né de son inceste avec sa fille ainée. („Gen." XIX, 36 et 37.) Dans plusieurs loges, on traduit מואבן, *pourri jusqu'aux os;* nous ignorons sur quel fondement. Cette interprétation conviendrait mieux au mot sacré du rite français מַק־בְּנָה, *mak-b'nah*, (et non pas *mac-benac*, comme on l'enseigne,) qui signifie *aedificantis putrido*, *filius putrificationis*, racine מק et בן. Ce mot est le même que מַכְבְּנָא (*Syriaque*,) qui signifie *percussio, interfectio aedificantis*, racine נבה ou מְחָא, (*Chaldeen*,) i. e. *percussit.*"

„*Makb'nah* vaudrait donc mieux, selon cette interprétation, et le cas dans lequel il est employé; mais le mot sacré *Moabon*, (et non *Mohabon* ou

Mahabon, comme quelques-uns l'écrivent,) n'étant pas seulement dans le grade de Maître, mais se reproduisant encore dans beaucoup d'autres du rite écossais, il se trouve consacré par un usage général."]

[In dem oben B. 1, S. 419, Sp. a, angeführten, vom Br. *Bode* abgedruckten Rituale des „*Chevalier de l'Aigle*" etc., enthält der *Discours sur les emblêmes et les attributs de la Maçonnerie*, p. 41 sequ., Folgendes. —

„Le mot de Maître qu'on dit être perdu par la mort d'*Hiram*, est celui que *Jesus* prononça sur la croix et que les Juifs ne comprirent point: „„*Ely, Ely, lama asabathany*,"" qui veut dire: *mon Dieu, ayez pitié de moi et pardonnez à mes ennemis!* — Le mot *MB*, dont on se sert à la place de celui ci-dessus, sont trois mots arabes, qui signifient: *le fils de la vierge est mort*. On les a substitués aux autres par respect à la bouche divine qui les a prononcés. Ils nous rappellent et signifient le *Christ*, *Fils de la Vierge*, dont il était l'époux en qualité de Dieu." — S. auch unten den Art.: Meister!]

„Mac-Benac, *Er lebet im Sohne; oder: das Positive der Freimaurerei;*" s. Lindner (*M. Friedrich Wilhelm*).

Macdonald; s. Tarent.

Maçon; s. Freimaurer und Mason.

[*Bonneville*, (s. diesen Artikel!) der bemüht gewesen ist, mittelst seines „jesuitischen *Hauptschlüssels* (*Passe-partout*) aus dem Innern unsrer europäischen Geschichte selbst die Beweise für seine Behauptungen herbeizuholen und in seinem Werke niederzulegen, — „*ut fiat lux*, damit die Menschheit aufgeklärt werde," (s. Th. 2, S. 2, oder S. 8 der Übers.!) erzählt S. 3 f. oder S. 10 d. Ü.:

„Im J. 1682 gestalteten die Jesuiten aus dem Systeme des *Rose-Croix de Free-Masons*" [*der freimaurer. Rosenkreuzerei*] „ein neues System von *Free-Masonry*" [*Freimaurerei*]. „Sie machten aus dem *Salomon'schen* Hause (*Maison*) *Baco's*" [s. *die neue Atlantis*, übersetzt in dem Werke: „Ueber geheime Wissenschaften, Initiationen und neuere Verbindungen," B. 1, (Altenburg 1786, gr. 8.) S. 177 — 246!] „einen *Tempel Salomon's*, pafsten alle Symbole ihren Absichten an und, indem sie denselben seltsame Deutungen unterlegten, deren jesuitischer Sinn ihren Mitverschwornen vorbehalten blieb, trübten sie die reinste Quelle."

Hierzu macht er die Anmerkung:

„Es ist etwas Besondres, dafs *Ramsay*" [s. d. Art.!] „der die französische Sprache sehr gut verstand, wenn er von den Maurern sprach, niemals das Wort: *Free-Mason*, in's Französische übertrug; da es doch weit einfacher gewesen wäre, uns *Franc-Maçons* zu nennen, als *Free-Masons*. Doch! ein Mann, wie *Ramsay*, hatte gewifs triftige Gründe für diese Affectation."

Nunmehr suchet er, „die

genaue Übereinstimmung und innige Verbindung unter den vier Graden der von den Jesuiten *in Maurer umgewandelten* (*maçonnés*) Rosenkreuzer und den vier Graden des Ordens der Jesuiten zu zeigen," und fährt S. 6 ff. (S. 14 ff. d. Ü.) fort:

„Alle Symbole der Maurerei in den Johannisgraden lassen sich durch Chiffern deutlich erklären. Die Anfangsbuchstaben und ihr Gelten (Werth) als Zahlen (valeur numérique) in der Reihe des Alphabets verdienen eine besondre Aufmerksamkeit. Denken wir an den Ursprung des Namens: *Free-Masons,* freie Maurer, oder in die Handwerkszunft der Maurer Aufgenommene, so ist Nichts einfacher und natürlicher, als dieser Ursprung. Er ist auch leicht, zu erweisen; und es ist sogar wol möglich, daſs man, vermöge des Geschmacks der damaligen Zeit an Allegorieen, mit Vorbedacht eine Anspielung auf das Haus (*maison*) *Salomon's*, das man bauen oder mauern (*maçonner*) wollte, gemacht hat."

„Das, was der Capitaine *George Smith* in seinem Werke: „The Use and Abuse of Free-Masonry," (London, 1783.) „im Nachstehenden über den Ursprung dieses Worts vorbringt, ist von einer so *bejahenden* (*affirmative*) Ungewiſsheit, daſs sie einen höchst bedenklichen heimlichen Vorbehalt in Gedanken (*restriction mentale*) anzeigt. — „„Ich bin geneigt, zu glauben, der Name: *Mason,*"" —

(Ich kann dieses Wort im Französischen nicht in unser *Maçon* übertragen, ohne zum Gebrauche anderer Buchstaben genöthigt zu seyn, welche dann, nach ihrer Zahlenordnung im Alphabet, nicht mehr die nämliche Summe, oder die geheiligte Zahl, gäben; und aus dieser Ursache konnte der Schotte *Ramsay* es nicht in's Französische übersetzen.)

— „„habe seine Ableitung *aus einer Sprache*, in welcher derselbe irgend eine starke *Anzeige* oder *Bezeichnung* von der Natur der Gesellschaft *in sich faſst* oder *verbirgt;* und er beziehe sich nicht auf *Baumeister*. Das französische Wort: *Maison,*"" —

(Man bemerke, daſs der Buchstabe *a* in dem englischen Worte: *Mason*, ebenso, wie in dem französischen Worte: *Maison*, *ai* ausgesprochen wird! Herr *Smith* wollte, indem er hier *Maison* setzt, den aufmerksamen Leser *vom rechten Wege ableiten.*)

— „„bedeutet eine Familie oder eine besondre Classe von Leuten."" [Im Englischen steht: „a particular *race* of people," ein besondrer *Schlag* Leute.]

„Hier *steht nicht ein einziges Wort vergebens;* Alles drückt einen bestimmten Sinn aus. Zerlegt man das Wort: *Mason*, nach dem Gelten der Buchstaben als Zahlen in der Reihe des Alphabets, so bietet sich eine *starke Anzeige* dar, welche einen *ganz besondern* Schlag Leute *verbirgt*. Es gibt nämlich in dem Worte: *Mason,*

M	—	12
A	—	1
S	—	18
O	—	14
		45 im Ganzen;

und es bleibt *N* übrig, der Anfangsbuchstabe des berühmten *Noster*, jenes höchsten Grades im Jesuitenthume, welchen man nur nach zurückgelegtem 45sten Lebensjahre erhalten kann."

„Fast von gleichem Schlage sind sämmtliche Allegorieen; denn die Jesuiten haben verschiedene Chiffern; und um ihre *Mysterien* desto besser zu verschleiern, verbinden sie dieselben miteinander." — — —

„Diejenigen, welche im Innern des Ordens eingeweihet sind und alle krummen Wege (*allures*) der Jesuiten kennen, mögen gern in ihren lateinischen Werken die französischen Worte: *Maison* und *Maçon*, durch die griechischen Worte: *Latomos* und *Latomia*, übersetzen. Wenn man, statt dieser *griechischen* Worte, auf eigentlich lateinische stöfst: so ist Das fast immer ein Zeichen, dafs der Schriftsteller kein Jesuit war. Das griechische Wort: *Latomos*, bedeutet im Lateinischen *Lapicida*, einen *Steinmetzen*; — *Latomia* bedeutet *Lapicidina*, den Steinbruch, die Grube, worin *Steine* gebrochen werden. Allein, das Wort: *Latomia*, bedeutet auch *ein Gefängnifs* und *Tomos* eine *abgesonderte Körperschaft*, eine Körperschaft, *die nicht an ihrem Orden hängt*. Also nennen die Jesuiten die Maurer *Latomos*, um dadurch Menschen zu bezeichnen, die in eine Loge, ihr *Gefängnifs*, eingesperrt sind, — unwissende Menschen, oder *rohe Steine*, die sie behauen und mit der gröfsten Kunst zusammenpassen müssen, um ihren Orden nach und nach in die Höhe zu bringen (*relever*)."

S. auch oben B. 2, S. 236 f. Note 28!]

[An die Schilderung eines ächten Masons am Schlusse des Artikels: Freimaurer, reihe sich die nachstehende aus einem in der „Fünften maur. Mittheilung aus der □ z. gold. Apfel. Or. Dresden 5818." S. 7 — 18 abgedruckten Vortrage des vieljährigen würdigen Mstrs. v. St. gedachter Loge, Brs. *Johann Nicolaus Bischoff*, (k. sächs. Hof- u. Justizraths, u. Ritt. des Verdienstordens,) in dessen Eingange er zu dem *Ungeweihten* spricht!

„Siehst du einen Mann, der still und bescheiden vor sich hin wandelt, — der seine Pflichten als Mensch und Bürger, als Gatte und Vater, untadelhaft erfüllt, — der fromm ist ohne Gleisnerei, wohlthätig ohne Prahlerei, dienstfertig ohne Eigennutz, — dessen Herz warm für Freundschaft und Menschenwohl schlägt, — dessen stets heitrer Geist für erlaubte Freuden offen, im Unglück nicht verzagt, im Glück nicht übermüthig, in Gefahr nicht unentschlossen ist, — der, frei von Aberglauben und Unglauben, in der Natur den Finger des ewigen Meisters, die höhere Bestimmung des Menschen, anbetend ahnet, — dem Glaube, Liebe, Hoffnung nicht leere Namen sind, — dem Guth

und Leben zur Rettung der Unschuld, zur Vertheidigung der Wahrheit, nicht zu theuer sind, — der, streng gegen sich, duldsam gegen die Schwächen des Nächsten, Irrthümer ohne Anmaſsung zu bekämpfen, Aufklärung ohne Übereilung zu verbreiten, strebt, — der, die Glücksgüther richtig zu schätzen und recht zu benutzen, versteht, — der die Tugend im Kittel ehrt, dem Laster im Purpur nicht schmeichelt, dem Verdienste in Hütten und in Palästen gleiche Gerechtigkeit wiederfahren läſst, — der, ohne um Beifall zu buhlen, von allen edlen Menschen geliebt, von Hohen geachtet, von Geringern verehrt wird, — der nie verkündigt, Was er gethan habe, thun wolle, thun könne, aber, wo es gilt, mit kaltem Muthe, besonnener Entschlossenheit, unermüdeter Anstrengung und seltner Geisteskraft zu Werke geht und nicht eher nachläſst, als bis es gethan ist, dann aber anspruchlos unter die Menge zurücktritt, weil er das Gute that um des Guten, nicht um sein selbst willen, — — begegnet dir solch ein Mann, so hast du *das Ideal eines Freimaurers* gefunden, — merke wohl! — das Ideal, wonach alle Freimaurer *streben* oder *streben sollten.*"

„Reichen sich mehre Männer, verschieden an Stand, Rang und Alter, an Talent, Beruf, Vermögen, aber gleich an Eifer für Sittlichkeit und Menschenwohl, für Wahrheit und Recht, gleich unbescholten und geachtet als Menschen und Bürger, — reichen sich diese die Hand, um Frieden und Eintracht zu erhalten, sich der Wittwen und Waisen, der Freundlosen und Verlassenen anzunehmen, das stille Verdienst zu ermuntern, die weinende Unschuld zu schützen, die Missethat des Betrugs in der Geburt zu ersticken, Irrthum zu vernichten, Wahrheit und Recht geltend zu machen, durch Beispiel, Rath und That zum Wohl des Vaterlandes und der Menschheit, ohne Anspruch auf Ruhm, Dank, Lohn, mitzuwirken, — merkest du, daſs diese Männer mit ausgezeichnetem Wohlwollen und herzlichem Vertrauen aneinander hangen, — erfährst du, daſs sie zuweilen an abgesonderten Orten, in friedlicher Stille, sich versammlen, — daſs zu diesen Versammlungen nur Geprüfte zugelassen werden, — daſs dabei völlige Gleichheit und Freiheit, unter selbst gegebenen Gesetzen und frei gewählten Vorstehern, herrschen, — daſs in diesen Versammlungen Ernst und Heiterkeit, Arbeiten und mäſsige Gastmahle, von sittlichem Scherz, frohen Liedern und herzlichen Seelenergieſsungen gewürzt, abwechseln, — daſs die Genossen aus diesen Versammlungen gestärkt zum Guten, und ohne Reue, wieder zu ihren bürgerlichen Berufsarbeiten zurückkehren, so hast du eine Gesellschaft vor dir, der du mit Recht den Namen: *Freimaurerbrüderschaft*, beilegen kannst. — Du siehst, die Freimaurerei ist nichts *Uebermenschliches*, aber auch nichts *Gemeines*; — sie wirkt nicht sowol auf das *Wissen*, als auf das *Handeln.*"]

Maçonnerie; s. Freimaurerei.

[Hier noch einige Nachträge zu der im Art.: Frei-

maurerei, B. 1, S. 277 ff., gelieferten *Zusammenstellung von Begriffsbestimmungen und Umschreibungen der Freimaurerei*

I. in *französischen* Schriften.

a) *Bazot* läſst in der *Introduction* seines „Manuel du Franc-Maçon," (*4ième* éd., à Par., 1819,) p. 11 sq., sich folgendermaſsen vernehmen:—

„La *Franche-Maçonnerie* est *une école de vertus et de sciences.* Cette école, dont les sages et les hommes instruits sont en même tems les maîtres et les disciples, intéresse vivement tous les esprits; elle est utile aux *hommes honnêtes*, qui préfèrent les réunions respectables aux relations souvent suspectes de la société, — aux *savans*, à qui elle offre les matériaux des plus hautes connaissances, et l'intimité des savans les plus distingués, — aux *philosophes*, à qui elle fournit d'importans sujets de méditation, — aux *ministres des diverses religions*, à qui elle prescrit sans cesse les généreux principes d'une tolérance universelle, — à la *jeunesse*, à qui elle enseigne des préceptes utiles et purs, — à *l'homme du monde*, à qui elle présente une occupation douce et de nobles distractions, — au *voyageur*, à qui elle procure des amis dans les lieux qui lui sont les plus inconnus, — à *l'homme probe dans l'infortune*, à qui elle donne des secours, — à *l'affligé*, à qui elle prodigue des consolations et des ressources morales; — elle est enfin utile à tous les hommes qui sont capables de sentir son importance et de profiter de ses excellentes leçons."

Ebenderselbe erzählt in seinem *Précis de l'introduction et des progrès de la Franche-Maçonnerie en Europe, et particulièrement en France,* (p. 84 - 106) unter andern p. 89 sq.:

„Les *Bardes*, disciples des *Druides* et Druides eux-mêmes, mais au second rang, suivirent l'exemple des Druides plus tolérans ou devenus plus sociables. Ils s'attachèrent à épurer leur morale, à perfectionner les dogmes de leur religion: dès-lors ils développèrent les principes de la *religion unique, universelle et immuable,* — c'est-à-dire la *Franche-Maçonnerie*, et initièrent à leurs nouveaux mystères les *Bardes Calédoniens*, qui bientôt enseignèrent publiquement les maximes précieuses de la religion druidique modifiée. C'est ainsi que notre institution, *maintenant si pure*, se répandit de la Gaule dans l'Écosse. Les colonies gauloises qui s'établirent dans les îles britanniques, portèrent avec elles le culte nouveau, et ce culte se propageant de plus en plus, et se fortifiant de jour en jour, prit un caractère marqué et fixe. La tradition orale le maintint et l'étendit de générations en générations" etc.

b) Der auf den Umschlägen seiner *Cahiers* sich *Professeur de belles lettres* nennende Bruder *Chemin-Dupontès*, der, wie auf ein Paar Heftumschlägen und hier und da im Werke selbst bemerkt wird, sich im Besitze der Würden eines *Souverain Prince Rose-Croix,* du Rit français, — eines *Souverain Grand Inspecteur*

Général, 33e et dernier degré du Rit écossais, und eines *Vénérable Grand Elu*, 7e et dernier degré du Rit persan philosophique, befindet und „Membre actif de la Loge *des Commandeurs du Mont-Thabor* et du *Grand Orient de France*, Vénérable de la Loge *des Sept-Ecossais réunis*, correspondant et honoraire de plusieurs ateliers" ist, hat zu Paris seit 1819 heftweise ein Werk in kl. 8. herausgegeben, zuerst unter dem Titel: *„Travaux maçonniques et philosophiques,"* vom zweiten cahier aber unter dem Haupttitel des Tome second: *„Encyclopédie maçonnique*, ou Mémoires sur les sociétés sécrètes, Faisant suite aux *Trav.·. Maçonn.·.*, 1821." — Der aus 5 cahiers bestehende Tome premier enthält auf 8 und 376 SS. unter andern einen Nachdruck des, wie behauptet wird, *seltnen* Werkchens vom Abbé *Robin* (oder *Robins*): „Recherches sur les initiations anciennes et modernes," und ein „Examen et analyse étendue de l'ouvrage *classique* en maçonnerie, intitulé: *„Étoile flamboyante,"* so wie der 2te Th. ein ebenso überflüssiges „Examen et analyse de l'ouvrage intitulé: *„Vie de Joseph Balsamo, connu sous le nom de Comte de Cagliostro."* — Die Einleitung zum T. 2d., (wovon der Herausgeber zur Zeit 7 cahiers, bis S. 354, besitzt,) verspricht „une véritable *Encyclopédie maçonn.*, savoir, l'analyse raisonnée de *tous* les ouvrages marquans en maçonn., des recherches sur les *différens Rites, Sectes et Sociétés secrètes*, et l'examen des *divers systêmes religieux, philosophiques et chevaleresques, dans leurs rapports avec l'institution.*" Der Verf. erklärt, dafs sein Werk nicht eine *gazette maçonn.* seyn solle, vielmehr *„Mémoires*, qui offrent une instruction solide aux initiés, qui propagent des principes utiles et conformes à l'esprit éminemment philantropique de l'institution, et qui fassent aimer la maçonnerie aux profanes, sans jamais leur donner connaissance *de ce qu'ils doivent ignorer.*" — Wie wenig entspricht doch der Inhalt diesen Verheifsungen! Deutsche Brüder mit einigen Vorkenntnissen werden bei'm Lesen das Werk, worin, aufser dem schon Bemerkten, die Verhandlungen über die elenden Zänkereien verschiedener Oberbehörden in den höheren französischen Graden mit unwichtigen Logenneuigkeiten und Reden voll leeren Wortgepränges abwechseln, mehr als einmal unwillig bei Seite legen. Folgende Stellen in demsel-

ben gehören hierher und beurkunden, daſs der Verf. bei seinen Untersuchungen nicht tief in den Gegenstand eindringt.

Im T. II, p. 13 sqq., hat der Verf. einen von der *Jury littéraire* bei der schottischen Loge *des Trinosophes* zu Paris, durch Zuerkennung des Preises eines *bijou propre à être porté en Loge à la boutonnière,* im J. 1820 gekrönten *Discours* abdrucken lassen, mit der *Epigraphe:*

„Dicebat *Pythagoras:* „ „donorum a Deo homini concessorum haec duo esse praestantissima, — *veritatem sequi* et *bene facere aliis;* his enim duobus mortales Deo prope similes fieri.“ “

„*Aelian.*“ l. XIV, c. 34.

Im Eingange dieser Abhandlung sagt er nun:

„Après avoir longtems cherché *une bonne définition de la Fr. Maçonn.*, j'ai cru trouver la meilleure dans ces paroles de *Pythagore:* „ „*Veritatem sequi, et benefacere aliis.*“ “ [Zu Deutsch: *Streng der Wahrheit treu und ein Wohlthäter seiner Mitmenschen zu seyn.*] — „Il appartenait à cet illustre fondateur de la plus célèbre école de l'antiquité, de caractériser aussi bien et en aussi peu de mots, une institution qui, sous beaucoup de rapports, peut être considérée comme *la continuation de cette école.*“ — Vergl. oben B. 1, S. 316, Sp. b, f. und den Art.: PYTHAGORAS!

Weiterhin sucht der Verfasser, zu zeigen, daſs die Freimaurerei Nutzen stiftet „*par les lumières qu'elle répand,*“ und führt diesen Satz p. 19—28 *so* aus. —

„En étudiant la Maçonn., non dans son organisation extérieure, telle que nous l'a transmise le moyen âge, mais dans sa partie la plus importante, c'est-à-dire dans *son système philosophique*, je la vois arriver jusqu'à nous à travers les siècles, *par la voie des initiations anciennes, par les écoles des philosophes, par les sociétés d'Esséniens et de Thérapeutes, par le Christianisme primitif, et par le Chevalerie,* toujours animée du même esprit, des mêmes intentions. Je reconnais que si les maçons superficiels apportent dans les Loges des vues différentes, suivant leurs préjugés et leurs goûts, les penseurs ont un objet déterminé, l'institution elle-même a un but fixe et positif, auquel elle doit sa naissance. Pour trouver ce but, il faut remonter à une époque contemporaine, ou à peu près, de la formation des sociétés, l'époque où certains hommes ont cru *devoir tromper leurs semblables pour les mieux asservir.* Alors aussi des sages, voyant qu'ils avaient à lutter contre la grossière ignorance des peuples, et contre l'imposture, qui en fait son profit, se sont réunis secrètement pour conserver le feu sacré d'une doctrine plus pure, plus convenable au bonheur et à la dignité de la nature humaine. Ces réunions, ces asiles paisibles, où l'on ne conspirait que contre les vices et les erreurs, et jamais contre les hommes, — *c'est la Fr. Maçonnerie.*“ —

„Cette noble conspiration,

dont le but, suivi avec une constance admirable, a été l' *amélioration de l'espèce humaine par les lumières*, a eu pour généreux complices les philosophes de toutes les nations et de tous les siècles; et nous pouvons en conséquence, qu'ils aient été maçons ou non, les regarder comme les pères, les conservateurs, les propagateurs du *systême maçonnique.*"

„Ce systême, toujours sage et pacifique, sans troubler la société par de brusques innovations, a opposé aux superstitions grossières l'idée d'un être unique, qui se manifeste par ses oeuvres, mais dont la nature est couverte d'un voile que la main des mortels ne doit pas chercher à soulever, d'un être toujours bienfaisant, père de tous les hommes, auxquels il demande compte, non de leurs opinions, mais de leurs actions, — d'un être enfin dont l'admirable providence a ordonné le monde moral de manière que la droiture est toujours une bonne spéculation, et que l'iniquité est, non seulement une transgression coupable des lois éternelles, mais encore un faux et mal-adroit calcul. Tel a été le Dieu de *Zoroastre*, de *Numa*, de *Confucius*, de *Socrate*, de *Cicéron*, de *l'Hôpital*, de *Fénélon* et de *Franklin;* tel est le Dieu des *Francs-Maçons.* — Cette théologie n'a jamaie enfanté ni de *Saint-Barthélemy*, ni de *Dragonades;* elle n'affaiblit pas les cerveaux par les rêveries du mysticisme; elle ne les embrâse pas par les fureurs du fanatisme; elle ne porte pas à troubler la terre pour les prétendus intérêts du ciel. Au moyen d'un petit nombre d'idées simples, elle fait, même dans les classes inférieures, des *sages pratiques*, qui en remplissant leurs devoirs, chacun dans sa sphère, assurent leur propre bien-être, celui de leurs familles et de la société." — —

„Les mathématiciens peuvent établir leurs formules et les démontrer sans craindre la ciguë, les exils, les cachots et les bûchers. Mais comme il n'est pas aussi sûr de proclamer *les principes de la loi naturelle* et *les droits du genre humain*, les philosophes ont toujours été obligés d'avoir *une doctrine secrète*, et de ne la communiquer qu'à un petit nombre d'hommes choisis. comme un levain qui devait fermenter à l'ombre, et améliorer la masse peu à peu. Delà toutes les initiations, si anciennes et si universelles, jusque et compris celles des premiers chrétiens, auxquelles ont succédé les initiations maçonniques; delà les *doctrines doubles* dans tous les systêmes philosophiques et religieux, savoir, la doctrine *vulgaire* et la doctrine *mystérieuse*. Les philosophes de l'Inde, de la Perse, de l'Égypte, de la Grèce, tous ceux de l'antiquité, avaient adopté cette double doctrine; ils ne révélaient la doctrine mystérieuse qu'aux ames fortes, dont ils croyaient être sûrs. *Pythagore* donnait des leçons auxquelles il admettait tous ses disciples; mais il avait aussi pour quelques-uns des leçons particulières. *Origène*, sans nous mettre dans la confidence du secret, avoue formellement que les instituteurs du christianisme imitèrent les philosophes à cet égard."

„Les Maçons, *enfans et successeurs des écoles philosophiques et des premières sociétés chrétiennes*, ont également senti

la necessité de mettre la vérité à l'abri de la profanation. Ils ont eu aussi leur doctrine mystérieuse, ignorée, non seulement du profane vulgaire, mais encore de la plus grande partie des initiés. Ils l'ont cachée sous le voile de rites extérieurs et d'emblêmes, dont quelques-uns peuvent paraître frivoles ou même ridicules, mais qui ont eu l'heureux effet de donner le change aux hommes légers et aux ennemis de la philosophie. Ces emblêmes sont en si grand nombre dans notre institution, qu'il serait peut-être exact de l'appeler la *science des allégories*, ce qui justifie ce que disent de vieux maçons, que plus ils font de recherches dans la science maçonnique, plus ils trouvent de découvertes à y faire.“ — (Vergl. oben B. 1, S. 150, Sp. a, und S. 319, Sp. b, f., und s. die Artikel: Geheimniss, Heldmann, von S. 26 bis zu Ende, und Lenoir!)

„C'est par cette rigoureuse discrétion que la maçonnerie a traversé tant de siècles d'erreurs, d'ignorance et de persécutions, en conservant sans tache l'héritage des anciens philosophes, — qu'elle a fomenté et propagé, dans toute sa pureté, le levain précieux qu'ils lui ont transmis, — qu'elle s'est avancée d'une manière paisible, mais sûre, à l'amélioration des hommes, — qu'elle a miné, peu à peu et sans bruit, les préjugés et les doctrines funestes, — qu'elle a *substitué les principes, les formes et le langage de l'égalité aux habitudes serviles*, — qu'elle a pu enfin, sans compromettre le repos des sociétés, *porter dans les hautes questions de la philosophie morale l'esprit d'examen et de critique*. Cet esprit d'examen, qui est une seule et même chose avec *l'esprit maçonnique*, a éclairé la religion, la politique et la morale. Il a substitué les démonstrations d'une saine logique au vain jargon des écoles, — a rectifié les idées des peuples sur leurs droits et sur leurs devoirs, — a établi un droit naturel, un droit public, — a produit la *Réformation* et affranchi l'esprit humain du joug de la cour de Rome, qui portant son despotisme jusque sur les sciences physiques, voulait condamner le soleil et les étoiles à tourner éternellement, avec une vitesse inconcevable, et dans des proportions impossibles, autour de notre petit globe, auquel il est beaucoup plus facile de *pirouetter* sur lui-même.“

„Si toutes les vérités ne sont pas nées dans la maçonnerie, elle a toujours adopté et propagé celles qui étaient démontrées, et qui tendaient plus directement au bonheur de l'homme. Elle a pu s'égarer, prendre des directions particulières vers l'hermétisme, la cabbale, la théosophie, l'illuminatisme, rêver des vengeances inutiles et intempestives. Mais ces aberrations, qui ont eu pour causes, soit des préjugés dominans dans le siècle où elles ont eu lieu, soit de grands événemens dont l'imagination a été fortement frappée, ces aberrations même se sont encore rattachées au systême général d'amélioration de l'espèce humaine. Elles avaient en effet pour but, ou de faire des recherches dont on croyait le résultat utile à l'humanité, ou de venger de criantes injustices. Aujourd'hui que le progrès des lumières a éclairé les hommes sur ce qui

est possible et vraiment utile, la maçonn. ne peut plus que s'avancer droit et à grands pas, vers sa noble et antique destination. Elle arrive à cette destination d'autant plus sûrement qu'elle n'a jamais cessé d'employer les deux moyens qui finissent par triompher de toutes les résistances, savoir *la constance* et *la douceur*. Dans les diverses fortunes qu'elle a éprouvées, honorée, protégée, simplement tolérée ou proscrite, elle a toujours employé ces moyens, — conservé le même esprit.“ etc.

Nachdem der Verf. ferner auseinandergesetzt hat, „que *la maçonnerie a une activité qui n'est pas turbulente*, et qu'*elle exclut toute espèce de fanatisme*,“ schliefst er seine Abh. p. 38 sequ. folgendermafsen. —

„Ainsi la Franc-maçonnerie est en tout, pour le fond comme pour la forme, un excellent modèle de ce que la société devrait être pour le bonheur de tous et de chacun. Elle réunit surtout au premier degré les deux caractères qui, suivant *Pythagore*, rapprochent le plus les mortels de la Divinité, savoir *le culte de la vérité et la pratique de la bienfaisance*; (*veritatem sequi*, *benefacere aliis*;) d'où l'on peut conclure, toujours d'après ce philosophe, qu'elle est l'association la mieux conçue, la plus heureuse qui existe sur ce globe, et qu'elle est *en quelque sorte divine*, — *his enim duobus mortales Deo prope similes fieri*.“

„Il est donc à souhaiter que la Maçonn. se propage de plus en plus, que tous les hommes qui ont des moeurs et quelque éducation, participent à ses *mystères*, sauf à *faire de l'élite de la maçonn., par le moyen des hauts grades*, *une société plus intime;* comme dans les écoles et dans les sociétés anciennes il y avait des disciples admis à une confidence particulière du maître, ou à une doctrine plus secrète. Le nombre des maçons se multipliant, celui des hommes de bien, des hommes éclairés par les vrais principes de la morale, se multipliera dans la même proportion. Alors on reconnaîtra qu'un des plus grands bienfaits de la Providence est d'avoir conservé la maçonn. au milieu de tant de ruines entassées par les siècles, et de tant d'institutions corruptrices et malfaisantes.“

Bruder *Chemin-Dupontés* scheint, unter seinen Mitbrüdern in besonderm Ansehen zu stehen, und für das Gute Sinn zu haben: indefs kann auch er sich nicht über die eingewurzelten verkehrten Vorstellungen der Franzosen von dem Geschichtlichen und Formellen des Maurerthums erheben. Über die von den *Trinosophes* in ihrer Loge eingeführten *Concours maçonn. et littéraires* äufsert er sich im T. II, p. 163, folgendermafsen. —

„C'est en effet le seul moyen de donner à l'*ordre* une utile activité sous le rapport littéraire et moral. Aujourd'hui qu'il n'y a plus à s'occuper de sciences occultes, *la maçonnerie ne peut prospérer qu'autant qu'elle sera société littéraire*, comme elle est *société de bienfaisance*. Pourquoi tant de loges sont-

elles languissantes? — c'est qu'on ne vient pas volontiers dans une réunion *pour ne rien faire*, ou *pour faire des riens.*"

Auch bei der zweiten Preisvertheilung im J. 1821 ist sein „discours sur cette question: *quels sont les meilleurs moyens de faire tourner entièrement la Maçonnerie vers le bien de l'humanite?*" gekrönt worden. In diesem, welcher p. 110—162, sowie die dazu gehörenden *Notes* auf p. 163—168, abgedruckt steht, sagt er p. 130:

„On a dit avec raison que la *triple science de la Maçonn.* consiste *à bien penser*, *à bien dire* et *à bien faire.* Mais il faut *bien faire* avant tout; c'est le moyen de prouver qu'on *pense bien.* Quant au *bien dire*, les maçons auraient beau faire retentir leurs ateliers des discours les plus éloquens, discuter de la manière la plus brillante les hautes questions de la philosophie: — ils ne passeraient que pour des dissertateurs oiseux, s'ils ne *prêchaient d'exemple*, s'ils n'avaient dans leur sein des institutions philantropiques, propres à exciter la bienfaisance de chaque frère, et à donner à cette bienfaisance une bonne et sage direction."

Hierzu bemerkt er p. 165:

„Je ne crois pas qu'il y ait d'orgueil, ou du moins d'orgueil blâmable, à revendiquer l'honneur *d'avoir introduit dans la maçonn. cette définition*, qui devient dans les loges dignes de l'institution, une expression consacrée et usuelle. Je m'en suis servi pour la première fois dans un discours que j'ai prononcé il y a quatre ans devant les *Trinosophes.* J'étais nouveau maçon, et je me demandais l'explication de cette dénomination, que je leur reprochais en quelque sorte comme ambitieuse. Je leur disais que le seul moyen de la justifier, c'était de cultiver avec beaucoup de zèle la triple science *de bien penser*, *de bien dire* et *de bien faire.* L'expression a été accueillie et souvent répétée depuis comme une espèce de devise, dans cet atelier, où tout ce qui est bon est saisi avec ardeur, — dans cet atelier qui, après un enfantement laborieux pour se donner un excellent réglement, principe de sa force et de sa prospérité, a repris vers le perfectionnement de la maçonn. une marche vraiment triomphante, — un atelier enfin qui pour le zèle et le travail, est peut-être le premier de la France. Ainsi, sous le rapport de la triple science, l'atelier des Trinosophes s'est rendu digne de son nom."

c) In ebendemselben Tome second de l'„Encyclop. maçonn." wird ein Programm über die Feier einer Festloge *des Commandeurs du Mont-Thabor* mit den Worten angefangen:

„Nous l'avons dit, et nous le répéterons jusqu'à ce que nous ayons popularisé cette idée parmi tous les maçons: „„la Maçonnerie n'est qu'*une niaiserie innocente*, si elle n'est pas *l'école de Platon perfectionnée.*""

d) Ebendaselbst S. 328 führt Br. *Chemin-Dupontès* aus der Schrift: „Le vrai

Maçon, par le Fr. *Enoch*" (nom emprunté! — à Liege, 1773; in 12.;) wovon er p. 325 — 343 einen Auszug liefert, Folgendes an. —

„Le Fr. *Enoch* définit la franc-maçonnerie *une société sainte et pieuse d'hommes amis, qui a pour fondement la discrétion, — pour but le service de Dieu, la fidélité à son prince, et la charité envers son prochain, — et pour leçon, d'élever un bâtiment allégorique aux vertus qu'elle enseigne, avec des signes certains pour se reconnaître.*"

III. In *deutschen* Schriften.

a) In der auf 28 Seiten in 8. abgedruckten „Vorlesung gehalten von dem zweiten Br. Grofsoberaufseher und Meister der Loge *St. George*" (*Johann Philipp Dresser*, der Rechte Licentiaten,) „in der Versammlung der beiden alten und vereinigten Logen *Absalom* und *St. George* zu *Hamburg* im J. 1773, den 19ten August" befindet sich folgende Definition, welche der Redner S. 15 für richtig ausgiebt. —

„Die *Freimaurerei* besteht, nach ihrem wesentlichen Ursprunge, in einer Gesellschaft geprüfter und untadelhaft befundener Männer, die sich freiwillig, mit Verbindung ihres Gewissens, zur Ausübung der Tugend, der brüderlichen Freundschaft, der Wohlthätigkeit, der Menschenliebe, und überhaupt aller edlen und grofsen Handlungen, gemeinschaftlich vereinigt und das Wohl des Allgemeinen nach einem festgesetzten und bestimmten Plane zum Entzweck haben."

b) „Die *Freimaurerei* ist ein Bestreben der Natur, die willkührlichen Werke und Handlungen des Menschen auf das Unwillkührliche zurückzubringen."

Aus der Schrift des Bruders *J. F. P....l:* „Etwas für Freymäurer besonders für Brüder im ersten Grad des eklektischen Systems;" Heft 1, (Frkf. a. M. 1787;) S. 47. Auf dieser und den folgenden Seiten kann die weitere Ausführung dieser Definition nachgelesen werden.

c) „Die *Maurerei* ist ein geheimes Bündnifs, um die bessern Menschen zu menschenfreundlichen, brüderlichen Handlungen zu ermuntern und durch *esprit de corps* Enthusiasmus für edle Thaten zu bewirken."

Aus: „*Notuma* nicht Ex-Jesuit über das Ganze der Maurerey;" Th. 2, (Leipzig, 1788;) S. 142.

d) Eine Druckschrift von 4 Blättern in gr. 8. mit dem Titel: „Am Johannisfeste den 24. Juni 1823 in der g. u. v. □ *zum goldnen Apfel,*" enthält S. 5 — 8 eine possierliche Legende in gereimten Versen: *das Haupt des Täufers* *), welche ein altes

*) In einer Note wird gesagt, dafs „das von einem Bruder der Loge nach dem be-

Mitglied der Loge bei jener Feier zum Besten gegeben und darin am Schlusse die Anwesenden aufgefodert hat,

„zu*schwören* bei dreimal Drei,
daſs die ächte Maurerei
ächte Feuertaufe sey.“ *)

Zur Erläuterung dieser seltsamen Begriffsbestimmung diene, daſs der Mährchendichter,

— „dem *schleierlos die Augen,*
Himmlisches zu schauen, taugen,“

im Vorhergehenden „dem hohen Gottesmanne,“ dem an jenem Feste

„in allen Maurerhallen
Lobgesäng' erschallen,“

die heil'ge Kunde in den Mund gelegt hatte:

„Vernehmt! Die sich der Meister hat erkoren,
sie sind zum zweiten Mal' im Licht geboren.
Es wohnt der Geist im unerschaffnen Licht,
und Lichtstral ist, was hier kein Prisma bricht.

Licht-Täufling ist, wer in der Maurerei
das irdische Symbol vergeistigt, — neu
und höher hinstellt. — Der allein ist frei;
und er erbaut für jene Himmelsflammen,
die aus des Ormuzd Feuerbecher stammen,

---

kannten Bilde von *Carolo Dolce* gemalte Haupt *Johannis des Täufers* während der Tafelloge im Transparent, über welches sich Blüthenzweige geneigt hätten, zu sehen gewesen sey.“ Der Verf. dieser Legende hat sich nicht gescheuet, sofort durch den gewählten Titel an seine frühere, welche in dem Anhange des Buches: „*Johann Stuve'ns* Abh. über den Einfluſs geh. Gesellsch. auf das Wohl der Menschheit“ u. s. w. (Freyberg, 1811), S. 348—352, wieder abgedruckt steht, zu erinnern. Nun! so werde ihm denn die 1812, (Cölln, bei Peter Hammer,) auf 15 Seiten in gr. 8. erschienene kräftige Heroide: „Sir *Thomas More's* Antwort auf die Heiligen-Sage: „*Das Haupt Johannis*;“ von Mund aus in die Feder gefaſst und mit erläuternden Anmerkungen versehen,“ in's Gedächtniſs zurückgerufen!

*) Von einem ähnlichen *Schwure auf Aechtheit* wird in Nro. 273 des „Morgenblatts für gebildete Stände“ vom J. 1822, S. 1090, Sp. a, erzählt: „Den Laden eines Shawlshändlers zu Paris ziert ein Bild mit sieben lebensgroſsen Figuren und führt die Überschrift: *au serment.* Drei Männer überreichen dreien Frauen mehre Shawls und machen dabei mit den Händen feierlich betheuernde Bewegungen; sie *schwören*, daſs dieſs *ächte französische* Shawls seyen.“

in seiner Brust den himmlischen Altar
für Den, der ist, der seyn wird und der war.“

Doch! damit Keiner von dem Geschlechte der Maurerbrüder,

„das der grosse Bauherr wählte,
als er Geist mit Licht vermälte
und des Lichtes Söhne zählte,“

sich stolz vermesse, liefs er „die Purpurlippen des Hauptes“ sich noch einmal zu der „centnerschweren Lehre“ eröffnen:

„Nicht Alle, die den Stuhlherrn Meister rufen, —
nach Lohn sich drängen an des Tempels Stufen,
sind werth, die Feuertaufe zu empfangen;
weil sie ihr Herz an ird'schen Tand gehangen,
das Wolkenbild nur, statt des Urbilds, küssen
und nie, das Seyn vom Schein zu trennen, wissen.

Der Meister kommt; — er wird die Tenne fegen.
Was Spreu ist, mufs in's Feuer. Der Ähre Segen
wird man in sichre Scheunen sorgsam legen.
Im Sonnenstral gedeiht das Waizenkorn;
die Nahrung quillt ihm aus des Urlichts Born.“

Gleiche Ideen hatte unser Altmeister bereits früher in der Sage: „*Der Glühwurm;* am Johannis-Feste 1812;“ entwickelt, worin sich nachstehende Strophen befinden.

„Denn, meine Brüder, nicht des Teppichs Zeichen,
und Was wir sonst durch Wort und Griff uns reichen,
ist unsrer Bundeslade alter Ruhm. *)
Das Weltall ist des Maurers Heiligthum;
er lies't das ächte Maurer-Alphabet
all überall, wo Gottes Odem weht.“

„Das Bild, der Buchstab, mufs vergeistigt werden.
Wahr ist's, wir wurzeln noch auf niedrer Erden:
doch wipfelt unser Haupt hoch in die Luft;
sein Insafs, unser Geist, verschmäht die Gruft.
Wer nur mit Bildern und Symbolen spielt,
trifft nie, so oft er auch auf Weisheit zielt.“

---

*) Im J. 1808 äufserte unser Dichter in einem Schreiben: „Wir müssen im *verschleierten* Heiligthume eine *Bundeslade* haben; und wenn *Nichts* drinnen ist: so mufs Diefs selbst das Geheimnifs seyn, *dafs Nichts drinnen ist.*“ S. das auf der vorigen Seite, Sp. a, in der Note angeführte Buch, S. 87.

„Und so vergeistigt in der Zeiten Laufe
die Wassertaufe sich zur Feuertaufe.
Der Täufer tauft mit Wasser: doch verheifst
er für die Zukunft einen heil'gen Geist,
der soll mit Feuer taufen. — Niemand heifst
sein Sohn, in dem der Feuergeist nicht fleufst."

„Und wir sind seine Söhne. Darum winken
uns selbst die Gleimchen, die im Lichtschein blinken,
alljährlich, wann Johannistag erscheint
und uns diefs Fest zur grofsen Kette eint,
die Lehre zu: „„die Wassertaufe wich
der Feuertaufe; sey getauft, wie ich!"""

Endlich suchte ebenderselbe Seher, in einem Gedichte der kleinen Sammlung: „Zum Andenken des 5ten und 6ten Januar 1821" u. s. w. (14 Seiten in 8.), S. 9, durch die Strophe:

„Feuer-, Wassertaufe sind die Weihen;
und wir können beider uns erfreuen,
ist Johannes unser Schutzpatron.
Er verkündet an des Jordans Laufe
bei der Wasser- auch die Feuertaufe
und empfängt jetzt an des Meisters Thron,
als der Morgenstern im Osten, hohen Lohn."

Das, was Er, der Erleuchtete, neuerlich unumwunden als seine Meinung von der ächten Maurerei ausgesprochen hat, vorzubereiten.

e) In der

„Beleuchtung maurerischer Gegenstände die jedem denkenden Freimaurer zu wissen nöthig sind. — Von *F. Carl Petrasch*, gegenwärtig zweiter" [zweitem] „Vorsteher der Loge *zum Verein der Menschenfreunde* in *Trier*. 1823." (XVI und 119 Seiten in 8.)

schliefst sich die „Zueignung an die grofse Loge *Royal York zur Freundschaft* in *Berlin*" mit folgender Schilderung der Freimaurerei, nach welcher zugleich über den Werth der in dieser Schrift enthaltenen 27 gröfseren und kleineren Gedichte ein allgemeines Urtheil gefällt werden kann. —

„Eine lichtverbreitende Schule des menschlichen Herzens
ist die heilige Kunst, — allen Künsten vertraut.
Mittlerin zwischen Gebot und der wahren inneren Tugend,
frei von Fesseln und Zwang, duldend, und liebend, und sanft,
mit der Lehre beginnend, durch das Beispiel vollendend,
führt sie auf blumigtem Pfad' schützend den strauchelnden Fufs.

Mit der **Freundschaft** kräftigem Arme rettet die Holde
von der verderblichen Kluft nahe verborg'ner Gefahr,
bindet mit Rosenketten der **Liebe**, — der mächtigsten, höchsten
Kraft der moralischen Welt, — Menschen an Menschheit und Gott,
achtet des Schicksals Schrecknisse nicht auf dem Pfade der Weisheit,
wandelt verdoppelten Schritts muthig zum lichtvollen Ziel."

Auf diese Zueignung folgt S. 1 — 16 ein Aufsatz mit der Überschrift: „Begriff der Freimaurerei, in welchem sich der wesentliche Werth dieses Ordens" [des masonischen Vereins] „ausspricht." Im Eingange giebt der Verf. die Foderungen an, welche die Freimaurerei an die sich ihr Widmenden macht, und folgert daraus S. 4 f.:

„Mithin kann sie selbst nur die höchste Verehrerin der Wahrheit und Tugend seyn, Täuschung, Lüge und Betrug aber nur als Gräuel verachten und, über Heuchelei und kleinliche Weltklugheit weit erhaben, nur nach wahrer Weisheit forschen. — Fern von ihr ist daher auch jede Geheimnifssucht, jede Anmafsung verborgener Künste und aufserordentlicher Wirkungen, jedes politische Eingreifen in die allgemeine Staatsverfassung. Sie will vielmehr zur Erreichung ihres Zweckes blofs eine Verbindung aufgeklärter, edler und wohlthätiger Männer begründen, einen gewählten Umgang mit wahren Freunden zur gemeinschaftlichen moralischen Ausbildung und Vervollkommnung erweitern und *so* dem Geist und Herzen Vortheile verschaffen, die ohne solche Verbindung, ohne solchen Umgang, unerreichbar sind."

S. 6 — 9 fährt er fort:

„Das Menschengeschlecht, durch den Einflufs einer allgemein edlen Erziehung noch nicht von der ersten Stufe der physischen Entwicklung zu dem Bewufstseyn seiner *geistigen Kraft* — diesem Götterfunken des moralischen Daseyns — emporgehoben, noch tief im thierischen Selbstgefühl schlummernd, von Leidenschaften unterjocht, noch nicht zur Vernunftmäfsigkeit erwacht, ist noch lange nicht zur allgemeinen Erkenntnifs Dessen gekommen, was es als Geschlecht der verständigen Wesen *soll*, was es als solches *darf*, und was es dort, wohin seine Sinne nicht mehr reichen, *zu erwarten hat*. Die Besten und Edelsten aus ihm sind es daher auch jetzt noch, welche, wie einst im grauen Alterthum, den Ungeweihten in einen Schleier der Verborgenheit sich verhüllen, um die erhabenen Mysterien der Weisheit, entfernt von allem Unheiligen, zu feiern; diese sind es, welche eine Verbindung, oder einen Orden, begründen und den Geprüften durch die *Einweihung*, als Mittel zu seiner moralischen Wiedergeburt, auf dem Wege zum geistigen

Wachsthum und zur Humanität weiter führen, die seine wankenden und unsichern Schritte, so lange die Binde der Autorität vor seinen Augen schwebt, mit hülfreicher Hand, mit Bruderliebe, unterstützen, ihn die Stürme der Leidenschaften und der Selbstsucht kennen und gegen sie kämpfen lehren, und seine Ansichten läutern und erhellen; diese sind es, welche durch die schöpferische Macht der Freundschaft den Erprobten in den Stand setzen, seine Kraft selbständig zu versuchen, und dem anerkannten Gesetze der Vernunft zu folgen, damit er künftig die Binde der Autorität entbehren und selbständigen Schrittes weiter wandern könne; diese sind es, die den würdigen Neophyten" [Neuaufgenommenen] „zum vollständigen Bewufstseyn seiner Würde als Mensch, seiner Bestimmung als vernünftiges, moralisch-mündiges und selbständiges Wesen, seiner Rechte und Pflichten als Bürger eines moralischen Staates, auferwecken, ihn zu Gerechtigkeit und Wohlwollen in Rücksicht Anderer ermahnen, und alles Dieses, das Wesen des Ordens, zugleich durch passende, auf die edleren Gefühle des Menschen berechnete Ceremonien und Formeln dem Herzen des Geweihten näher legen und für dasselbe erwärmen und begeistern."

„Was würde aber selbst auch der beste Mensch, solange er *isolirt*" [einzeln] „im Kampfe gegen so viele Hindernisse, gegen den beherrschenden Einflufs der Eigenliebe und Selbstsucht, dasteht, ohne den Probierstein des ächten Pflichtbegriffs eines allgemeinen Weltbürgers, ohne Rath und Leitung des edeldenkenden belehrenden Freundes, — was würde er ohne vereinigte Thätigkeit, ohne vereinigtes Fortschreiten, vermögen, — was ohne Achtung gegen das Gesetz, ohne Liebe, ohne vereinigte Unterstützung, erreichen? Ermatten würden die einzelnen Fähigkeiten und Talente, verdorren die einzelnen Kräfte, und das gesunkene Menschengeschlecht keinen Haltpunct haben, an dem es, emporgehoben zu sittlicher Ordnung und Würde, geleitet werden könnte. Hierin also, in dieser *vereinigten Thätigkeit und wechselseitigen Unterstützung*, in diesem *Zusammenwirken und Emporstreben zur Selbsterkenntnifs, zum geistigen Wachsthum und zur Humanität*, das heifst, *zur Wahrheit, Freundschaft und Bruderliebe*, zu allem Dem, *was uns der Character der Menschheit giebt, was uns zur harmonischen Ausbildung dient, uns der Reife und ewigen Bestimmung des Geistes näher führt und die allgemeine Menschenbildung umfafst*, — hierin liegt der Begriff, in welchem sich der wesentliche Werth des Freimaurer*ordens*" [*Vereins*] „ausspricht."

Nun führt der Verf. sehr beredt weiter aus, wodurch sich das wahre Wesen der Freimaurerei ausspricht und sagt zuletzt S. 15 f.:

„Wer mit mir weder allein, noch vorzüglich, in der äufsern Form, in den Allegorieen und Emblemen, noch in deren Auslegung und strengängstlicher Beachtung, das wahre Wesen der Freimaurerei gesucht hat, der wird es auch nur in jenem Begriffe gefunden

haben, der wird in der Weihe zum höhern Lichte dann auch erkannt haben, daſs der *Freimaurerbund, als eine nach ihrem Ursprunge, und nach ihrer weitern Entwicklung, die höhere Ausbildung und Vervollkommnung des ganzen Menschengeschlechts bezweckende Gesellschaft, und als der bisjetzt einzige Bund, welcher sich dem Reinmenschlichen ausschlieſsend widmet, insofern er seinem innern erhabenen Wesen treu ist, den Weg künftiger höherer Bestrebungen im geselligen Leben thätig bezeichnet.* — Werden die Keime ächtmenschlichen Sinnes, die in den Grundgesetzen und Grundgebräuchen der Brüderschaft unverkennbar schlummern, in lichte Wissenschaft, in reine allumfassende Lehre und allumfassende Ausübung, entfaltet, — wird das Gemüth aller Brüder durch gesellige Kunstübung, das heiſst, geistreichen Unterricht, wie es unablässig geschehen sollte, erwärmt und ihre Thatkraft vernunftgemäſs gerichtet, wie auch durch Beispiel der edleren Mitglieder zu immer höherer Stufe erhoben, wo sie mit reiner Liebe die ganze Menschheit umfaſst: — dann wird und muſs aus der Freimaurerbrüderschaft ein vollendeter, die Menschheit im höchsten Maaſse beglückender, Bund hervorgehen.“

So richtig auch das in diesem letzten Absatze Ausgehobne ist, so hätte doch dem Verf., da er, hier in einer eignen Abhandlung den Begriff der Freimaurerei zu bestimmen unternimmt, sein Rechtsgefühl das Bekenntniſs entlocken sollen, daſs, sowie Manches, was er S. 6 — 9 nach seiner Art eingekleidet hat, vom Br. *Feſsler*, also der von ihm angegebene Begriff des *Freimaurerbundes* nicht von Ihm, sondern vom Br. *Krause*, herrührt. Dieſs hätte im Eingange S. 2, wo er anführt, „daſs er zur Zeit nur wenig gute Lectüre über den Gegenstand der Freimaurerei gehabt habe,“ seine schickliche Stelle gefunden. Man lese nur *Krause's Vorbericht* zur ersten Ausgabe seines Werkes über die „Kunsturkunden“, dann Dessen „höhere Vergeistigung der Grundsymbole der Freimaurerei“, um die Quelle der Grundideen zu dem Aufsatze des Bruders *Petrasch* zu finden! Zum Beweis hier nur folgende Stellen aus den erwähnten Logenvorträgen, 2te Ausgabe, 1811, S. 21 f.! —

„Das Wesen der Freimaurerei, die Bestimmung der Freimaurerbrüderschaft, ja, selbst ihre Gebräuche, in ihrer ursprünglichen Einfachheit, sind so beschaffen, daſs sie, unabhängig von Clima, Jahreszeit, Landessitten, von eigenthümlichen Bestimmungen der Staaten und der religiösen Gemeinen, überall geübt werden und, zum Heil der Menschen, überall gedeihen können, wo nur Menschen noch, zu athmen, im Stande sind. Nur *das Allgemeinmenschliche*, was,

obgleich in unendlichem Reichthume der individuellen Gestaltung, dennoch bei allen Völkern, unter allen Zonen, Dasselbe ist, — nur Diefs allein *ist der Grund und das Gebiet der Freimaurerei.*"

"So besteht die Freimaurerei allein in der *harmonischen Ausbildung des ganzen Menschen;* und die Freimaurerbrüderschaft vereinigt ihre Mitbrüder rein als Menschen, *um in ihnen das Allgemeinmenschliche zur Reife zu bringen*, und um einst alle Menschen in reiner Liebe zu *einer* Menschheit zu versammlen. Sie erwählt sich diese Sphäre der geselligen Wirksamkeit, weil sie der erste und höchste Theil der ganzen menschlichen Bestimmung ist; — weil nur in der Gesundheit des ganzen Menschen, nur in der in Liebe vereinigten Menschheit, Wissenschaft und Kunst, und jede einzelne Vortrefflichkeit, gedeihen; — weil nur dann auch die Eigenthümlichkeit jedes einzelnen Menschen, sowie Familien, Freundschaften, Völker, und Staat und Kirche, aufblühn und wahre Vollendung, Ebenmaafs und wechselseitige Harmonie gewinnen können; — weil nur auf diesem harmonischen Grunde alle menschliche Dinge zusammenstimmen können in ein in allen seinen Gliedern und Theilen gesundes, wohlgeordnetes und schönes Leben der ganzen Menschheit. Aber ebendefshalb ist die Freimaurerei Freundin und Pflegerin alles Guten und Schönen; sie empfängt mit Dank jede Blüthe der Wissenschaft und der Kunst, welche, in den Kranz ihrer Geselligkeit gewunden, ihre Würde durch Schönheit und Anmuth erhöht."

"Wäre das Logenwesen blofs ein Fortpflanzen und Ausüben der Gebräuche, so wäre es zwar immer noch *Etwas* werth, aber unendlich wenig gegen ein Logenwesen im wahren Sinne, welches Menschen *als Menschen* vereinigte, *um in geselligem Fleifse sich zu wahrer Menschlichkeit zu bilden und für alles Reinmenschliche planmäfsig, gleichförmig und stetig zu arbeiten.* In diesem Sinne sind die Logen und ihre Thätigkeit, als lebendes geselliges Institut, ehrwürdig und wesentlich, *so wesentlich*, als überhaupt Geselligkeit für jeden Theil menschlicher Bestimmung und für alles Gute und Schöne es ist. Wer die Freimaurerei selbst achtet und liebt, der mufs auch Logenthätigkeit in *diesem* Geiste ehren, lieben und befördern." — Vergl. unten den Artikel: Meister!

f) Zu den oben B. 1, S. 323 f., unter 9, abgedruckten Definitionen gehört noch die schon am Schlusse des Artikels: Herz, (B. 2, S. 53 f.,) angeführte, ganz erschöpfende, Begriffsbestimmung der Masonei vom Br. *Krause:*

"Die ächte *Masonei* ist *Gesinnung und Leben im Geiste der Menschheit und der Menschlichkeit.*"]

["Maçonnerie (la), Poëme en trois Chants, avec des notes histor., étymolog. et crit., orné de 2 gravures, et de 7 vign. ou culs-de-lampe." — Unter diesem, bereits oben B. 1, S. 418 f., nebst einer Stelle aus dem Buche, an-

gegebenen Titel ist zu Paris im J. 1820, auf 4, XXXII und 331 Seiten in gr. 8., von denen nur S. 1—19, 163—186 und 255—271 dem Gedichte gewidmet sind, ein Werk erschienen, durch welches, abgesehen von dem Werthe oder Unwerthe des Gedichts, in den Anmerkungen die gewöhnlichen Irrthümer der französischen Schriftsteller hinsichtlich des Ursprungs der Masonei noch mehr verbreitet werden. Wiewol der Verf., seinen Behauptungen einen Anstrich von tiefer Gelehrsamkeit zu verleihen, bemüht gewesen ist: so möchte man ihm doch seine Mahnung auf S. 80: „Avant de tirer argument d'une chose, il faudrait toujours s'assurer *si elle est authentique et vraie*;“ zu eigner Beachtung empfehlen. — Um den Leser auf die glänzende und weitausgedehnte Bahn, die er in seiner Schrift zu durchlaufen unternahm, zu geleiten, ruft er ihm in der Vorrede S. XXI zu:

„Observez d'abord avec moi les premiers âges du monde! Voyez les peuplades encore sauvages s'abandonner à leurs désirs grossiers, privées des notions d'ordre et de justice primitive, dont quelques Sages, au milieu des ténèbres, parmi les Saturnales du crime et de l'impiété, conservent seuls la tradition! Suivez à travers les vicissitudes des empires la trace de ce depôt de vertus et de lumières, toujours le même sous les noms différents qu'il revêt sous les formes variées que lui imprime le génie de quelques grands hommes! — Voyez passer des *Brachmanes*, des *Mages*, des *Egyptiens*, successivement aux prêtres *d'Eleusis*, aux disciples de *Pythagore*, aux Juifs *Esséniens*, de ceux-ci aux *Cabbalistes*, aux *Gnostiques*, aux *Templiers*, et des Templiers aux *Franc-Maçons*, — cette institution étonnante qui toujours eut pour *base* l'adoration de l'Etre suprême et l'étude de ses ouvrages, pour *voile* et pour *attrait* le mystère, pour *clef* l'allégorie, pour *résultat* la bienfaisance!“

Bei Erwähnung der *Höllenfahrt des Aeneas* in *Virgil's* Gedichte sagt er p. 26:

„Qu'on se rappelle, dans ce sixième livre, où le talent du poète s'élève si haut, une foule de passages, bizarres en apparence, et qui, avec un commentaire *maçonnique*, prennent sans effort un sens raisonnable!“

Nachdem er einige Beispiele aus diesem Buche zum Beweise seiner Annahme angeführt hat, fährt er p. 28—29 fort:

„Parmi les savans, il n'y a plus guère à présent d'incertitude là-dessus.“ [Wirklich?] „„Cette description de la descente d'*Enée*,““ dit l'auteur du „*Monde primitif*“, [*Court-de-Gebelin*] „„supplée aux poèmes des Anciens sur le même objet, qui n'existent plus, et aux descriptions incomplètes

des Mystères. On voit manifestement, d'après ces récits, que l'appareil des Mystères, et le spectacle étonnant qu'ils offraient, étaient emblématiques; qu'on y représentait aux hommes l'avantage des sociétés, et la nécessité des lois qui en découlaient; que l'initiation était un secours de plus pour y parvenir, mais qu'elle était inutile sans la pureté du coeur et l'exercice de tous ses devoirs.“

„M. *Ouvaroff*, malgré cela, doute que le poète latin ait voulu peindre l'initiation, dans la descente d'*Énée* aux enfers. Cependant le judicieux *Barthélemy* ne fait pas difficulté d'y croire. Quant à moi, avant d'avoir entendu parler du système de *Warburton*, j'avais été frappé, à la lecture du sixième livre de l'Énéide, de l'obscurité qui y regne ça et là, et qui est si peu naturelle à *Virgile;* et lorsque je connus la Maçonnerie, je le fus bien plus, de voir dans ces cérémonies, *des rapports marqués avec ces passages inintelligibles.* Cela me fit examiner si les Mystères modernes, que l'on veut toujours isoler, ne se rattachaient pas aux anciens Mystères. D'amples recherches *ont fait jaillir la lumière à mes yeux*, et m'ont donné la conviction qu'ils sont effectivement les mêmes, quoique parfois tronqués, décousus, transposés, mêlés de choses étrangères, et demandant un commentaire, *que je ne me crois pas permis de publier*, mais dont les notes de ce poème formeront l'ébauche.“ —

Diese Anmerkungen sind nun eben nicht von der Beschaffenheit, daſs sie den Scharfsinn des heimlichthuenden Verfs. bewähren könnten. Weil in die auf den einzig ächten Lehrlingsgrad folgenden beiden Johannis- und in sämmtliche höhere Grade von den Erfindern derselben verschiedene Sinnbilder und Gebräuche aus den Mysterien der Alten künstlich verwebt worden sind, hält er, gleich dem gelehrten *Lenoir*, (s. diesen Artikel!) den ununterbrochenen Zusammenhang jener mit diesen für eine völlig ausgemachte Sache. — In Einer der letzten Noten (p. 317 seq.) stellt er, mit triumphirendem Selbstgefühle, seine Beweise, „qui ont du confirmer le lecteur dans la conviction de l'existence d'*une chaîne non interrompue* entre le *Magisme* ou l'*Epoptisme* et la *Maçonnerie*“ zusammen und vermeint, „que cela est *prouvé* principalement:“

„1) par l'exacte concordance du VIe livre de *Virgile* avec les Mystères d'Éleusis, d'une part, et avec la Maîtrise maçonnique de l'autre;“

„2) par la connexité des Chrétiens de *Saint Jean* avec les Sabéens, et l'identité du rameau des Sabéens et des Maçons;“

„3) par l'union, sur les *Abraxas*, des emblèmes de l'ancienne et de la nouvelle initiation;“

„4) par l'étonnante et pourtant irrécusable étymologie des mots *loge* et *houzé*;“

„5) par l'explication du nom et des symboles de la *Rose-croix*;"

„6) par le maillet ou clef baphométique, par Mété, etc.; par la lettre G du nom compagnonage;"

„7) par la manière dont les Gnostiques se prenaient la main; par l'analogie des Eons, des Séphiroths et des Nombres;"

„8) par l'identité des symboles de l'ordre du Temple avec ceux de la Maçonnerie et ceux des Abraxas;"

„9) par la ceinture secrète commune aux Mages ou magiciens et aux Templiers;"

„10) par la mysticité originaire de toutes les chevaleries européennes ou asiatiques;"

„11) par le rôle que joue *Salomon* dans le roman d'*Habib*;"

„12) par la comparaison d'anciens usages avec certaines cérémonies des quatrième et septième grades; etc., etc., etc.;"

„et peut-être encore plus, par la *tradition* constante, uniforme, universelle, d'après laquelle *tous les Maçons* répandus sur le globe *sont persuadés* de l'origine immémoriale de leur Ordre."]

MAÇONNERIE D'ADOPTION. Dieses Ordenssystem für Frauenzimmer, welches nicht mit dem *Mopsorden* (s. diesen Artikel!) zu verwechseln ist, hat, sowie alle andere dem Freimaurervereine nachgeahmte geheime Weiberverbindungen, seinen Ursprung in Frankreich und spricht auch in Hinsicht der Maurerei den Hang der Nation zum Vergnügen und zum Umgange mit dem weiblichen Geschlechte auf eine besondere Weise aus. Wahrscheinlich in der Absicht, um unter neuen Formen den Damen Feste geben zu können, oder um die aus dem Bunde der Freimaurer ausgeschlossenen Frauen über seinen Zweck und seine Arbeiten zu beruhigen und sie glauben zu machen, dafs man sie in denselben aufnehme, erfand man gegen das J. 1774 in Paris den *Rite d'Adoption*, welchen der Grofse Orient daselbst zwar nicht eigentlich sanctionirte, dennoch aber durch das Abordnen von Deputationen zu den Versammlungen und durch andere Handlungen stillschweigend anerkannte.

[Br. *Thory* führt darüber in seiner „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France," p. 360 sequ., an:

„Le rite *d'Adoption* est presque le seul qui soit aujourd'hui en usage dans les Loges françaises et étrangères. Les dames y sont admises sous le titre de *Soeurs d'Adoption*. Le rituel et le formulaire, tels qu'ils existent, ont été accueillis par le Grand Orient en 1774. Ce corps avait déclaré dans sa délibération du 10. Juin qu'il les prenait en considération. Il voulut aussi comprendre dans sa réforme ces sortes d'assemblées qui, avant cette époque, *étaient bien loin d'offrir la régularité et la décence* qu'elles ont présentées depuis. Il est à croire que les réunions de

dames dans les Loges ne s'introduisirent, tant dans la France que dans l'étranger, qu'à la suite du *relâchement des moeurs maçonniques*. Il n'était point de l'essence de l'Ordre de faire participer les femmes à ses mystères réservés aux hommes. Aussi voit-on que les premiers Maçons qui eurent l'idée de les recevoir dans leurs assemblées secrètes, ne les ont point admises avec le titre de *Franches-Maçonnes*, mais seulement sous celui de *Chevalières* d'un Ordre quelconque. Ils portaient le scrupule jusqu'à refuser aux lieux dans lesquels elles s'assemblaient le nom de *Loges;* on les appelait *Chantiers*, *Forêts*, *Bosquets*, *Temples d'amour*, etc. Ce ne fut que postérieurement à 1736 qu'on appela les dames du nom de *Soeurs;* avant, elles étaient qualifiées de *Cousines* ou d'*Amies*."]

[Der Abbé *Robins* eiferte in seinen „Recherches sur les initiations anciennes et modernes," (à Amsterdam 1779,) p. 151 — 154, verbunden mit p. 172, oder in den Nachdrücken: à Dresde, chez Walther, 1781, p. 111 sequ., und in der „Encycl. maç. p. *Chemin-Dupontès*," T. I, p. 83 — 85 et 105, (oder in der deutschen Übers. dieses Werks: „Über die Einweihungen in alten und neuern Zeiten; vom Abt R.... Memphis u. Braunschweig 5782; (in 8.) S. 123 — 125;) gegen dergleichen Verbindungen in folgender Stelle. —

„L'usage d'admettre des femmes dans quelques-unes de leurs assemblées sera peut-être un jour la cause de la décadence de la maçonnerie de France. La galanterie française accoutumera peu-à-peu les maçons à s'écarter des loix rigoureuses de leur Ordre; et trop occupés du soin d'amuser ce Sexe par des fêtes brillantes, ils perdront de vue leur vrai but. C'est surtout dans les grandes villes, comme Paris, où leur admission peut devenir dangereuse par l'impossibilité morale d'en faire toujours un choix bien épuré."

„L'usage d'introduire des femmes dans les loges, est très moderne; la France est la première nation qui ait donné cet exemple aux autres. La manière de les recevoir, le cérémonial de leurs assemblées, n'ont aucun rapport avec ce qui se pratique dans les loges d'hommes; le secret que les uns et les autres sont tenus d'observer, fait voir la différence qui caractérise les deux sexes; il est presque sans exemple que les uns le violent, et il est assez rare que les autres le gardent scrupuleusement."

„Le grand orateur du Grand-Orient disait en leur faveur, en adressant la parole au Grand-Maître: „„Les prêtres d'*Isis* et d'*Osiris* ont admis leurs femmes et leurs filles aux mystères impénétrables et terribles de l'initiation. Les Grecs ont eu leurs *Sibylles*, — les Romains leurs *Vestales;* dans tous les ordres de la vie civile l'Europe entière a produit des *héroïnes*: eh! pourquoi les Maçons de France, qui sont pères, époux, fils, frères, ne les admettraient-ils pas parmi eux?""

„Où cet orateur de la maçon-

nerie de France a-t-il pris que les femmes fussent admises aux mystères d'*Isis* et d'*Osiris*? *Hérodote* dit expressément qu'elles ne furent jamais admises à aucuns mystères de l'Egypte. Les Sibylles étaient des prophétesses célèbres, non seulement chez les Grecs, mais encore chez les Romains; leur vertu y était en grande vénération, ainsi que celle des Vestales; elles vivaient dans les retraites, loin du commerce des hommes. Ainsi leur exemple ne pouvait être d'aucun poids en faveur de l'association dont il parlait." — Vergl. oben B. 2, S. 277, Sp. a, Z. 10 ff. v. unten!

Dagegen hält Br. *Chemin-Dupontès* in der „Encycl. maç.", T. 1, p. 193—199, den Adoptionlogen eine pathetische Schutzrede, welche *so* anhebt. —

„Persuadés, comme le galant *François I.*, qu'une cour sans femmes est une année sans printems, et un printems sans roses, vous allez ouvrir aux dames l'entrée de votre temple. Cet usage d'admettre les femmes dans la maçonnerie, est désapprouvé par un très bon et très savant maçon, l'auteur des „recherches sur les initiations anciennes et modernes." — Tout ce qu'il dit à cet égard est très juste: mais il me paraît avoir oublié une observation essentielle, c'est que la présence des femmes dans nos temples n'amènerait la décadence de l'institution qu'autant qu'elles existeraient *à toutes les tenues*, — que les loges d'adoption ne sont qu'un objet très secondaire, *un luxe dans la maçonnerie*, un aimable délassement, qui ne peut nuire aux véritables mystères, exclusivement pratiqués par des hommes."

Der Redner schliefst mit dem Ausrufe:

„Ainsi la maçonnerie, qui rend les hommes meilleurs, perfectionnera encore les femmes; et de ce double perfectionnement il résultera que les maçons unis à des maçonnes, verront renouveler en leur faveur, le prodige par lequel les Dieux récompensèrent la vertu et le tendre attachement de *Philémon* et de *Baucis*, c'est-à-dire que leur toit domestique sera converti en un temple sacré, séjour du bonheur le plus pur."

Bonneville sagt in seinem Werke: „Les Jésuites chassés de la Maçonnerie," etc., 2de part., p. 80 sequ. (in der Übersetzung, Th. 2, S. 105 f.):

„Die Franzosen haben sogar eine Freimaurerei für das Frauenzimmer geschaffen, wovon sie die Versammlungen *Loges d'Adoption* nennen; und da diese so ziemlich gewöhnlich aus den auserlesensten Personen des Hofes und der Stadt bestehen, so laufen alle französische Maurer diesen Adoptionlogen zu, welche sich übrigens durch ihren Anstand und ihre Wohlthätigkeit sehr empfehlen. Unsere Franzosen bekümmern sich sehr wenig um das Schelten einiger mürrischen Maurer, die ihnen täglich mit der Mahnung in den Ohren liegen, dafs die Maurerei *in Frankreich* nie gedeihen werde, solange man Frauen den Zutritt gestatte. Sie nennen Diese Pedanten; und in der Überzeugung, dafs,

wenn es in der Maurerei ein wirkliches Geheimniſs gäbe, solches schon längst bekannt seyn müſste, beschränken sie alle ihre freimaurerischen Kenntnisse auf die Erkennungzeichen; und alle ihre Logenreden sind Nichts, als Ermahnungen, oft mit einem groſsen Aufwande von Beredsamkeit, bedrängten Brüdern oder Reisenden beizustehen, und im ganzen Chor zu trinken auf das Wohl derjenigen Schwestern, welche die Zierden ihrer Tafelloge sind."

In einem glänzenden Lichte erscheint die *Maçonnerie des Dames* in der „Esquisse des travaux d'Adoption, dirigés par les Officiers de la Loge *de la Candeur*; Depuis son Établissement," (ce 21. Mars 1775, par le *Marquis de Saisseval,* la *Marquise de Courtebonne,* les *Comtesses de Polignac* et *de Choiseul-Gouffier,* etc.) „à l'Orient de Paris; l'an 1778;" (8 et 46 pp. in 4.) zugeeignet den durchlauchtigsten Schwestern: la *Duchesse de Bourbon,* Grande-Maîtresse de l'Ordre des Franches-Maçonnes d'Adoption en France, la *Duchesse de Chartres* et la *Princesse de Lamballe.* In dem *Essai sur le but de l'Adoption,* p. 3 sequ., heiſst es unter andern:

„La plus parfaite moitié du genre humain ne pouvait pas être toujours bannie des lieux qu'elle devait embellir. Est-il des biens parfaits loin des graces? Nous avons donc admis des Soeurs à ceux de nos mystères, auxquels elles *pouvaient,* elles *devaient* même participer; nous leur avons rappelé notre *principe,* en leur faisant adopter notre *but.*"

„Un nouveau paradis terrestre est le lieu que nous habitons; elles y viennent goûter des fruits délicieux qui leur sont permis, et instruites par un fatal exemple, elles ont le courage de se soustraire à l'appas des fruits défendus."

„Rien n'est plus propre à prouver à nos Soeurs la haute opinion que nous avons de leur sexe, que l'effort que nous avons fait, après tant de siècles, en les associant à nos mystères. Par l'*Adoption* nos *coeurs* sont à elles, nos *esprits* sont unis aux leurs. Elles partagent nos sentimens comme nos asyles, nos lumières comme nos travaux; notre bonheur est commun; et notre félicité s'augmentant par la communication, nous arrivons à cet heureux degré de jouissance, où le coeur satisfait et comblé n'a plus de désir à former. De toutes les sociétés établies parmi les hommes, il n'en est point de plus sage, de plus parfaite, de plus utile que la *Maçonnerie. La vertu,* voilà son *esprit; le bonheur du genre humain,* voilà son *but;* la vertu et le bonheur en composant ses avantages et ses douceurs, sont les seuls objets de ses devoirs. Utile par *la morale* qu'elle enseigne, agréable par *l'union* qu'elle entretient, délicieuse par *l'amitié fraternelle* qu'elle inspire, la Maçonnerie est sur la terre une ébauche de la félicité des Cieux."]

[In dem „Essai sur les mystères et le véritable objet de la confrérie des Francs-Maçons," welcher zuerst *à la Haye,* oder vielmehr *à Paris,* im J. 1771, dann aber la *seconde* édition, revue et corrigée, à Amsterdam 1776, 40 pp. in 8., erschienen ist, und wovon im „Abrégé de l'hist. de la Franche-Maçonn." (à Londres et à Lausanne 1779, p. 35 — 55, ein anderweiter Abdruck, sowie in der „Freymäurer-Bibl.," St. 1, S. 99—124, eine Verdeutschung, steht, enthält die 2te Anmerkung Folgendes. —

„Man hat seit einiger Zeit Frauen vermittelst der Adoption (*par adoption*) in die Mysterien der Freimaurerei eingeweiht; doch sind diese von den Mysterien der Männer verschieden. Die Grade für die Frauen sind aus dem ersten Buche *Mosis* entnommen; die Symbole und Formen sind die sinnbildliche Vorstellung der Tugenden ihres Geschlechts; und die Loge stellt bei den Aufnahmen den Garten *Eden* dar. Dieser Orden bezweckt, die Lehren an's Herz zu legen, daſs das Weib von Gott zur Gehülfin des Mannes erschaffen ist, daſs diese Vereinigung der Geschlechter, als ein Geschenk seiner wohlthätigen Hand, eine Freistatt des Vergnügens, der Ruhe und der Unschuld seyn sollte, daſs aber die Neugier auf der einen und die Süſsigkeit der Verführung auf der andern Seite den Fall des ganzen menschlichen Geschlechts verursacht haben. Die Neuaufgenommenen werden daher ermahnt, diesen Schaden zu ersetzen durch ihre Tugenden, wodurch allein sie das Band der Vereinigung befestigen und uns die reinen und wahren Freuden des Lebens schmecken lassen können."]

[In dem vorher S. 370, Sp. b, angezogenen Werke des Brs. *Thory* liefert der dritte Theil, p. 341 — 432, ein lesenswerthes ***Fragment sur les réunions secrètes des femmes,*** worin theils ausführlichere, theils kürzere Nachrichten gegeben werden:

1) des *Mopses;* (s. unten diesen Artikel!)

2) de l'Ordre de *la Félicité* ou des *Félicitaires;* (s. oben d. Art.!)

3) de l'Ordre des Chevaliers et Chevalières de *l'Ancre;* (s. oben den Art.: *der Orden vom* Anker!)

4) de l'Ordre des Chevaliers et Nymphes de *la Rose;* (s. unten den Artikel: Rosenorden!)

5) du Rite *d'Adoption* et de l'Ordre des *Fendeurs;* (s. den letztern Artikel!)

6) de l'Ordre des *Dames écossaises de l'Hospice du Mont-Thabor;* (s. den Art.: *die schottischen* Damen *vom Hospitale des Berges Thabor!*)

7) de l'Ordre de *la Persévérance;* (s. den Art.: *der Orden der* Beharrlichkeit!)

8) de l'Ordre des Chevaliers et Dames *Philochoréites,* ou *Amans du plaisir;* (s. den Art.: Philochoréites!)

9) de la Maçonn. *égyptienne d'adoption;* (s. den Artikel: *die* ÄGYPTISCHE *Maurerei!*)

10) de l'association des *Compagnes de Pénélope;* (s. den Artikel: *der Orden vom* PALLADIUM!)

Über den *Rite d'Adoption* verbreitet sich *Thory* p. 360 — 378. Außerdem finden sich über die verschiedenen Grade dieser Maurerei in den nachverzeichneten Druckschriften Aufschlüsse. —

1) „La Maçonnerie des Femmes." (Eine Vignette, welche ein aufgerolltes Schurzfell, worauf eine Kelle und ein Hammer sichtbar sind, darstellt.) Londres 1774; 48 pp. in 16. — Von dieser Schrift, welche das Ritual der drei ersten Grade in sich begreift, sind drei deutsche Übersetzungen erschienen, als:

a) „Die Freymäurerey der Frauenzimmer." (Die soeben beschriebene Vignette.) Strafsburg 1774; 48 Seiten in 16. Ein neuer Abdruck: Paris 1799; 32 Seiten in kl. 8.

b) „Die Freymäuerey im Fischbein-Rocke." Erster Theil. Frankf. und Leipzig, 1775; 48 Seiten mit einem elenden Titelk. — Der *zweite* Theil hat den Titel: „Die Verrathene Freymäuerey," (80 Seiten mit einem ebenso schlechten Titelk.) und ist ein Nachdruck aus der Schrift: „Der verrathene Orden der Freymäurer," u. s. w.; Leipzig, 1745, S. 1 — 70.

c) „Die drei Grade der Freimaurerei des Frauenzimmers, mit allen Gebräuchen und Ceremonien, und einem *vollständigen Katechismus.* — vom Logenmeister Bosch." Prag und Wien, 1783, 5 und 57 Seiten in 8., mit einem bunten Titelk., *den Obermeister einer Frauenloge* in seiner Amtskleidung vorstellend.

2) „*L'Adoption* ou la *Maçonnerie des Femmes,* En trois Grades. A la Fidélité Chez le Silence. 100070075." (Am Ende der Schrift steht: „Ce Livre se trouve *à la Haye,* chez *P. Gosse* et *Pinet;* et *à Genève,* chez *J. Bardin.*") 64 pp. in 8., mit 3 Kupfern.

3) Vier Hefte in 12. ohne Ort und Jahrzahl, mit dem Haupttitel: „Maçonnerie des Dames," und zwar:

a) 45 *Statuts et réglemens* und *Loge de Table;* 2 et 24 pp. Jene enthalten unter andern in den Artikeln 11 und 12 die Satzungen: „Aucune femme ou veuve ne pourra être reçue, sous quelque prétexte que ce puisse être, si elle a le moindre soupçon de grossesse" etc., und: „Aucune femme, veuve ou fille, ne pourra pareillement être reçue, sous quelque prétexte que ce soit, dans un tems critique; et le jour de sa réception sera éloigné, au moins de quatre jours, de celui où elle aura cessé d'avoir ses règles, et au moins de huit de celui qu'elle comptera qu'elles pourront lui reprendre."

b) *Premier grade d'Apprentie;* 22 pp., mit 2 Kupfern;

c) *Grade de Compagnonne;* 2 et 13 pp., mit 2 K.;

d) *Grade de Maîtresse;* 2 et 21 pp., mit 1 K.

4) „La vraie Maçonnerie d'Adoption;" etc. „Par un *Chevalier* de tous les Ordres Maçonniques" (d. i. par Mr. *Guillemain-de-St.-Victor.*) „A Philadelphie, Chez Philarethe, rue de l'Equerre à l'A-Plomb. 1787." (Auf dem Schmutztitel: „Manuel des Franches-Maçonnes, ou la vraie Maçonnerie d'Adoption.") 98 pp. in 16. —

Die erste Ausgabe ist, nach *Thory*, p. 363, Note 2, im J. 1783 erschienen. — Diese Schrift enthält noch das Ritual eines vierten Grades *de parfaite Maçonne.* Das der drei ersten Grade weicht von dem in der Schrift unter Nr. 1 in verschiedenen Stücken ab, wird aber vom Herausgeber für das einzig richtige ausgegeben. Eine deutsche Übersetzung ist der „Vollständ. Sammlung der *Adon-Hiramitischen Maurerey*," (Leipzig 1786,) S. 145—264, angehängt; und in dieser versichert der Verdeutscher S. 153 in der Note, daſs in der hier unter 1, c, angeführten Schrift, welche er für ein Original hält, „Alles ohne Sinn und Verstand untereinander geworfen und mit läppischen Ceremonien und Fragen ausgeschmückt worden sey."

5) „Die angenommene Freimaurerei, oder die Freimaurerei der Damen. Germanien" (d. i. Stendal, bei D.C. Franz und J.C. Grosse,) 1789; 86 Seiten in 8. —

Hierin werden die Grade der *Lehrlinge*, der *Meisterinnen* und der *erfahrenen Meisterinnen* beschrieben und sollen, nach der Vorerinnerung, mit den Originalacten einer wirklich arbeitenden deutschen Damenloge, die sich selbige aus dem Französischen übersetzen lassen, vollkommen übereinstimmen.

6) Der *zweite* Theil des „Nécess. maçon., par *É.-J. Chappron*," (à Paris 1817,) p. 131 — 198, enthält die *Maçonnerie d'Adoption pour les Femmes*, und zwar nach den *Statuts pour les Loges*, (worin Art. V. ebenfalls verordnet: „Nulle femme enceinte ou dans le tems critique ne pourra être admise à la réception;") die Rituale der Grade d'*Apprentie maçonne*, de *Compagnonne*, de *Maîtresse*, de *Maçonne parfaite* et d'*Élue ecossaise.*

7) Im „Manuel maçonn.," (à Paris 1820,) p. 413—432, ist ein *Tuileur* *) *de l'ordre de la Félicité*; ou *Maçonnerie d'Adoption*, worin Notizen von den drei ersten und dann von den Graden: 4) de *Maîtresse parfaite* und 5) d'*Élue, sublime Écossaise*, ou *Souveraine illustre écossaise*, in gleicher Art, als der Verfasser bei den übrigen Gra-

*) [Das Wort: *Tuileur*, wird im „Manuel du Franc-Maçon, par *E. F. Bazot*," (à Paris 1819,) p. 165, durch *Fonctionnaire de loge* erklärt.]

den verfährt, gegeben werden.]

[In der „Zeitung der Ereignisse und Ansichten; Beilage zum *Gesellschafter*," (herausg. vom Prof. *F. W. Gubitz* zu Berlin) vom J. 1823, S. 45 f., giebt *Adalbert vom Thale* Kunde von einer zu Neapel unter dem Vorsitze der Königin *Caroline* (s. d. Art.!) bestandenen freimaurerischen Loge von Damen, welche sich *Muhmen Gärtnerinnen* (*cugine giardiniere*) nannten und später, eine ebenso glänzende Rolle zu spielen, suchten, als ihre *guten Vettern* (*buoni cugini*), die *Carbonari*. Solange diese ihr Wesen trieben, standen die Logen der Gärtnerinnen unter dem Schutze der Groſsloge der Carbonari zu Neapel.]

Es mag hier ununtersucht bleiben, inwiefern es zweckmäſsig ist, mit geheimen Gebräuchen, welche man *freimaurerische* nennt, solche Versammlungen von Weibern zu halten: indeſs ist nicht in Abrede zu stellen, daſs in Folge dieser Frauenlogen mehre wohlthätige Handlungen zur Ausübung gebracht worden sind. Sie erhalten sich übrigens in Paris noch fortwährend; weil sie den Mitgliedern mancher Loge Veranlassung geben, in ihrer Mitte eine nach ihrer Wahl zusammengesetzte weibliche Gesellschaft zu sehen, auch ihr zu Ehren Feste anzustellen, und sich dabei durch Tanzen zu vergnügen. Auſserhalb Frankreichs sind die Versuche, solche Logen einzuführen, nie gelungen; doch werden an verschiedenen Orten von Logen Feste veranstaltet, wobei das weibliche Geschlecht die erste Zierde ausmacht, und die sich gewöhnlich nur dadurch von andern Festen auszeichnen, daſs kein Mann zugelassen wird, der nicht Maurer ist.

Madden war Mitstifter der Groſsen Loge von England von dem neuformigen Systême. — S. Desaguliers.

Mächtig, sehr mächtig, dreifach mächtig (*puissant, très puissant, trois fois puissant*). Mit diesen Beiwörtern werden die Präsidenten in mehren hohen französischen Graden angeredet. [In dem Grade: *Grand Commandeur du Temple* ou *Souverain Commandeur du Temple de Jérusalem*, ist er sogar *tout-puissant* (*allmächtig*). V. „Manuel maçonn.", p. 176!]

„Magazin für Freimaurer, enthaltend Nachrichten über den Ursprung,

Zustand und Fortgang der Freimaurerei im Ausland und vorzüglich in Grofsbritannien; nebst dahin gehörigen Abhandlungen.“ [Leipzig, in der Baumgärtner. Buchhandl.; ohne Jahrzahl, nach der Unterschrift des *Vorberichts des Herausg.* aber 1805; 4 Stück, jedes von 128 Seiten in gr. 8. Die drei ersten gab Br. *Seebafs* (s. d. Art.!) und das vierte Br. *Karl Gottlob Kühn* (Doct. med. und Professor) heraus. Diese Sammlung würde ohne Zweifel gröfsern Beifall erhalten und länger fortgedauert haben, wenn die darin gelieferten Übersetzungen in einer bessern deutschen Schreibart abgefafst gewesen wären.]

MAGIE (DIE); s. GEISTERSEHEREI. — [Seit dem Abdrucke der oben B. 1, S. 371—373, mitgetheilten Nachricht von den gelehrten Untersuchungen des Kirchenraths *Horst* über den vorliegenden Gegenstand sind von seiner „*Zauber-Bibliothek*“ im J. 1821 die beiden ersten Theile, und 1823 der dritte Theil, erschienen. Von den ersteren urtheilet der Recensent in Num. 272 und 273 (Sp. S. 441 — 446 und 449 — 454) der *Halle'schen* „A. L. Z. a. d. J. 1821,“ ebenso günstig, als zuvor von der Ankündigung und dem Probehefte des Werkes, und sagt unter andern S. 445:

„Dafs der Verf. bei seinem Nachforschen über den Ursprung der Magie überall zum *dualistischen* Systeme, wie überhaupt zur ältesten orientalischen Gnosis, oder dem sogenannten Emanation- und Intellectual-System Asiens, zurückgeht, ist der rechte Weg, der hier eingeschlagen werden mufs, um zu sichern historischen Ergebnissen zu gelangen.“]

Zu der oben B. 1, S. 373 ff., gelieferten Literatur ist hier noch besonders des Bischoffs *Münter* „Versuch über die Kirchl. Alterth. der Gnostiker,“ (Anspach 1790,) auszuzeichnen, in dessen §. 32 — 38, S. 194 — 229, von der Magie der *Gnostiker* überhaupt, und sodann von der Magie der *Basilidianer*, *Carpokratianer* und *Markosier*, auch *Marcioniten*, gehandelt wird. S. 203—221 verbreitet sich der gelehrte Verf. über die *Abraxen* und giebt über das Wort: *Abrasax*, eine neue Erklärung. (S. oben B. 1, S. 436 f.!) Hier ist zur Erläuterung der oben B. 1, S. 373 — 376, Sp. a, und 378 — 383 angeführten Stellen und des Artikels: GNOSIS, Folgendes auf S. 194 — 197 auszuheben. —

„Eine natürliche Folge des von allen Gnostikern angenommenen *Emanationsystems*, auf

welchem ihre ganze Lehre erbauet war, und zugleich der überhaupt im zweiten und dritten Jahrhunderte, besonders aber bei den neuplatonischen Philosophen, herrschenden Denkungart war, dafs sie der Magie und Theurgie sehr anhiengen, durch magische Operationen und mit ihnen verbundene Reinigungen des Körpers und der Seele zu genauerer Vereinigung mit den höhern Intelligenzen und mit dem höchsten Gott gelangen zu können, glaubten und diese folglich als einen wesentlichen Theil ihrer Philosophie und Theologie ansahen. Dieses war so allgemeine Denkungart der Philosophen, selbst der Weisesten unter ihnen, so allgemeiner Ideengang bei allen morgenländischen Weisen, heidnischen sowol, als jüdischen, dafs es eher hätte Bewunderung erwecken müssen, wenn die Gnostiker frei davon gewesen wären, als dafs das Gegentheil Kennern der philosophischen Geschichte auffallend seyn sollte. Die Prämissen, aus denen die Wirklichkeit der Magie und Theurgie geschlossen werden mufste, waren ja bei den Gnostikern ebenso sehr der Grund ihres ganzen Systems, als bei den jüdischen und heidnischen Philosophen. Auch waren die Lehrer der catholischen Kirche, im Ganzen genommen, weit davon entfernt, die Wirklichkeit dieser höhern Künste in Zweifel zu ziehen; sie waren nur mit den Heterodoxen und Unchristen über die *Gattung* der Magie uneinig und behaupteten, dafs die Dämonen, mit denen die gnostische und heidnische Philosophie in genauerer Verbindung zu stehen glaubte, nicht höhere, vollkommnere und bessere Intelligenzen, sondern böse Geister, wären, — dafs folglich ihre Theurgie, (um mit Ausdrücken, die unsrem Zeitalter geläufig sind, zu reden,) nicht *weifse*, sondern *schwarze*, Magie sey. Daher kam es denn auch, dafs sowol die Häupter der Kirche, als nachher auch die christlichen Kaiser, so sehr gegen die Magie, nicht als gegen eine unnütze und thörichte, sondern unchristliche und verderbliche, Wissenschaft eiferten, sie in so vielen kirchlichen und bürgerlichen Gesetzen verboten und sehr ernsthaft mit unauflöslichem Kirchenbanne und schweren bürgerlichen Strafen ahndeten. Wenn aber die Theurgie unter den *Catholischen* selbst so manche Freunde fand: wieviel mehr mufste sie den *Gnostikern* gefallen, deren ganzes System sie so sehr begünstigte!"

„Der Gnostiker sah sich als einen Dämon an, der vor seinem irdischen Leben in einem höhern und vollkommenern Zustande gewesen wäre und eine höhere Glückseligkeit genossen hätte, aber nun, zur Strafe für seine Sünden, in einem irdischen Körper leben müfste. Je eifriger er nun seinem System anhieng, desto mehr mufste er streben, seine verlorne oder verdunkelte dämonische Natur wieder herzustellen, und die Verbindung, in welcher er vorhin mit den höhern Geistern gestanden zu haben glaubte, zu erneuern; und Dieses führte dann unmittelbar zur Theurgie selbst. — *So* können wir aus den allgemeinen Kenntnissen von dem Systeme der Gnostiker mit grofser Wahrscheinlichkeit schliefsen, dafs Theurgie bei ihnen, wenigstens bei Denen,

die sich einer vollkommnern Tugend und Weisheit beflei-ſsigten, stattgefunden haben müsse; und die Zeugnisse der Kirchenväter lassen uns hierüber keinen Zweifel übrig."]

MAGIER (DIE), *Magi*, die Priester der alten Meder und Perser, von *Zoroaster*, der mit ihnen eine Reform vornahm, in die Classen von Lehrlingen, Meistern und vollendeten Meistern getheilt, waren wegen ihrer Kenntnisse und priesterlichen Verrichtungen als Diener des *Ormuzd* sowol, als wegen der ihnen zugeschriebenen Gabe, in die Zukunft zu sehen und andere übernatürliche Wissenschaften zu besitzen, stets in der gröſsten Achtung. [Vgl. oben B. 1, S. 374 f. und 379 f., und unt. d. Art.: *Zoroaster!*]

[*Porphyrius*, (in l. 4. „de abstin.,") beschreibt die Magier als „Solche, die von der Gottheit eine ausnehmende Kenntniſs hätten und ihrem Dienste vorstünden;" nach *Hesychius* und *Suidas* (in Μαγος) aber waren sie „dem Dienste der Gottheit ergebene Philosophen." — Prof. *Eberhard* erwähnt in seinen „neuen vermischten Schriften," S. 310:

„*Apulejus*, der bereits unter den *Antoninen* lebte, sagte (in „Apol.", ed. *Scip. Gent.*, p. 144.) schon: „„*Magus* heiſst in der persischen Sprache ein *Priester*;"" und verstand darunter einen eigentlichen *Opferpriester*. In der Kindheit eines Volkes ist aber der *Priester* der Weise, der Gelehrte, der Arzt, der Richter, der Ausleger der Gesetze." S. auch hierzu „den Rosenkreuzer in seiner Blöſse; von Magister *Pianco*," (Amsterdam 1782; in 8.) S. 15—56!]

[Oben B. 2, S. 275, lesen wir, daſs Mr. *Lenoir* den Ursprung der Freimaurerei von den *Magiern* herleitet. Diesen Irrthum hat er unter Andern (s. vorher S. 368—370!) mit Mr. *Guillemain-de-St.-Victor* gemein, der in dem „Recueil précieux de la Maçonn. Adonhiram.," bei'm Meistergrade einen *Discours* über die Gesch. der Freimaurerei liefert und darin seine Behauptung im Tone der Untrüglichkeit vermittelst der nachstehenden Darstellung über allen Widerspruch zu erheben glaubt. —

„Comme le recueil de passages extraits de l'histoire de la Maçonnerie que j'offre aujourd'hui aux nouveaux initiés et aux maçons en général est une instruction *certaine* sur *les mystères et les vrais principes de l'Ordre*, je me crois obligé d'assurer ici que toutes les recherches que j'ai faites m'ont plus que convaincu que *la Maçonnerie tire son origine des Égyptiens*. Les *mages*, les *prêtres* et les *philosophes* réunissaient entre eux toutes les sciences de ces tems-là, et surtout la morale,

la physique, l'astronomie. Tous les auteurs anciens conviennent que ces mages avaient des réceptions pour leurs initiés, auxquels ils apprenaient des secrets et faisaient connaître des mystères impénétrables pour tout autre. Eux seuls étaient chargés de l'éducation des rois et des grands, parce qu'ils étaient les seuls qui connussent les arts et la nature; (v. „*Bossuet*, discours sur l'hist. univers."!) et, quels que soient les préjugés, il est indubitable que leur doctrine n'était qu'une théologie naturelle, fondée sur le culte et l'adoration d'une Divinité suprême, ainsi qu'*Arnobe* l'a remarqué; mais comme chez eux tout était *symbolique*, leur grand nombre d'hiéroglyphes leur a fait imputer bien des erreurs dont ils étaient incapables. Il est aisé d'en juger par les grandes lumières que possédaient ceux qu'ils avaient instruits; et l'on ne peut disconvenir, par tout ce qui est dit dans l'histoire d' *Abraham*, de *Jacob*, de *Joseph*, et surtout de *Moïse*, que ces grands hommes devaient beaucoup de leurs connaissances à ces sages d'Égypte, et qu'ils suivaient leurs maximes dans ce qui regardait la police, le gouvernement, la guerre, les offices, la prévoyance publique, etc."

„Les *Mages*, surtout ceux de *Memphis* et d'*Héliopolis*, étaient si considérés, et leur renommée s'étendait si loin que tous les grands guerriers, les philosophes, les étrangers d'un rang supérieur, venaient en Egypte se faire initier chez les prêtres pour apprendre les secrets du sacerdoce. Alors chacun s'en retournait dans sa patrie, faisant servir ses connaissances nouvelles à ses intérêts ou à son amour-propre, instituait des doctrines, des jeux, des fêtes, des mystères, suivant ses vues et ses sentimens. Ce fut chez eux que *Lycurgue* et *Solon* puisèrent une partie de leur morale, qu'*Orphée* vint se faire initier, ce qui lui fournit les moyens d'instituer des fêtes dans sa patrie, et ce qui donna naissance à la Mythologie grecque. Ce fut chez eux que *Thalès* s'instruisit, que *Hérodote* recueillit une infinité de connaissances, *Démocrite* ses secrets, et mille autres semblables. Ainsi *Moïse*, élevé chez les Mages, mettant à profit les lumières qu'il en avait reçues, les fit servir à délivrer les Israélites de l'esclavage des Egyptiens, et surtout à établir le culte du vrai Dieu. On sait combien il eut de peine à maintenir l'obéissance parmi le peuple, lorsqu'il était dans le désert, et qu'il ne lui fallait pas moins qu'une morale épurée, et toutes les connaissances des Mages, tant sur la physique que sur l'astronomie, pour en venir à bout. Il est vrai que l'ignorance des Israélites ne contribua pas peu à ses desseins; car quelles lumières pouvaient avoir des hommes qui avaient toujours été esclaves chez un peuple où toutes connaissances étaient entre les mains des prêtres!"

„On sait que Moïse fit usage des épreuves pour les Lévites; que les secrets du sacerdoce étaient impénétrables à tous les autres Israélites, et que ces maximes se sont conservées jusqu'à *Salomon*. Or, on doit être persuadé, d'après ce que les livres sacrés disent, que tout ce qui était dans le temple était emblématique, tel

que le *chandelier à sept branches*, *les douze bouvillons*, *les pains*, *le livre de sept sceaux*, etc. Mais après la destruction de Jérusalem le peuple juif, soit errant, soit esclave, se trouvant dispersé dans toutes les parties du monde, ne put empêcher que le paganisme ne s'emparât du reste de ses secrets, et des épreuves qu'il employait pour mieux juger ceux à qui il confiait ses mystères. Alors on ne négligea aucun de ses moyens pour donner du crédit à toutes les nouvelles institutions, même les plus ridicules et les plus infâmes. — On connait les fêtes de Rome et de l'antiquité, instituées en l'honneur des divinités payennes.“ —

„Ainsi, ce qui dans son origine avait servi à connaître les sentimens des hommes, afin de mieux les instruire et les éclairer, ne fut plus qu'un prétexte pour cacher les passions les plus scandaleuses. Ce désordre fut général jusqu'au tems de la publication des vérités évangéliques. Bientôt une partie des mortels éclairés par la morale du Christianisme, rendant hommage à cette nouvelle religion, se sépara du reste des hommes pour pratiquer en silence les mystères sacrés de l'Evangile; et la persécution ayant suivi l'institution de cette doctrine, les zélés chrétiens se trouvèrent forcés de symboliser toutes leurs pratiques religieuses. Ce fut alors qu'ils prirent des noms empruntés, et qu'ils se servirent, avec toute la sévérité possible, des épreuves des anciens Mages. Mais dès que la religion n'eut plus rien à craindre, qu'elle eut des temples et des ministres, les *Chevaliers maçons* allèrent adorer le Dieu suprême dans la véritable église, et se contentèrent de le remercier de ses bienfaits, et de lui rendre hommage par la pratique des vertus; et connaissant la faiblesse humaine, ils s'imposèrent encore des lois sévères, qui les engageaient mutuellement à se corriger des vices dans lesquels ils pourraient tomber, à cultiver les sciences utiles au genre humain, et à mettre tout leur bien en commun, pour secourir les voyageurs et les infortunés. Ainsi l'on voit que ces derniers sentimens leur enjoignaient de ne point s'associer à des ames lâches et pusillanimes. C'est pourquoi ils conservèrent leurs épreuves et firent des *constitutions* à peu près semblables à celles des prêtres de Memphis. *) Et voici comment ils s'y prenaient!“

*) „Ces Constitutions se trouvent chez les *religieux grecs maçons*, appelés pour cela *schismatiques*, qui officient à Jérusalem dans le temple magnifique que *Constantin-le-Grand* fit bâtir, environ l'an 327. — Ces frères sont peut-être les seuls *possesseurs vrais des statuts de l'Ordre maçonnique*. Un respectable missionnaire, aussi éclairé que bon maçon, m'a assuré les avoir lus en 1751, pendant quatre jours qu'il resta chez ces religieux.“ — [Wenn doch der Verf. nach dem Hauptinhalte dieser Satzungen gefragt und solchen seinen Lesern mitgetheilt hätte! Es mag aber wol damit eben die Bewandnifs haben, als mit der *cöllner* Urkunde vom J. 1535. S. oben B. 2, S. 38—42!] — „Une preuve certaine de l'ancienne existence de ces frères, c'est qu'en 1698, lorsqu'il fut question de rebâtir le dôme du temple qui se trouvait alors endommagé, ils prouvèrent, par des certificats très anciens, qu'ils avaient seuls, le droit de rebâtir les édifices sacrés; aussi l'entreprirent-ils à leurs dépens; ce qui causa de grandes difficultés. Voyez „les Cultes religieux, par *Jovet*,“ tomes 1 et 2!“

„Lorsqu'ils faisaient quelques nouveaux prosélytes, ils commençaient par les faire passer par les épreuves des quatre élémens, afin d'être certains de son courage; et cependant quelque fermeté qu'il eut montré, on ne lui faisait connaître aucun des mystères, par la raison qu'on ne se croyait pas encore assez sûr de ses sentimens. Lorsqu'il se présentait à l'assemblée, on se contentait de l'interroger sur les épreuves par lesquelles il avait passé; et l'application morale qu'il en donnait, faisait juger de son esprit et de sa capacité. Trois ans se passaient sans qu'il reçut aucun autre éclaircissement; on avait même très soin de lui cacher les plus faibles secrets, dans la crainte de lui donner de la curiosité, et que sa conduite ne fut plus que factice; on lui faisait entendre seulement que cette société était une assemblée d'hommes instruits, courageux, vertueux, et que le tems seul faisait mériter les prérogatives qu'il y avait entre eux. Pendant ces trois ans les Chevaliers étudiaient avec attention les moeurs et les sentimens de l'aspirant; et lorsqu'ils étaient convaincus de sa sagesse et de sa vertu, ils le recevaient compagnon, c'est-à-dire, qu'ils commençaient à partager avec lui les mystères qu'ils cachaient aux autres avec tant de soin, comme on peut le voir par l'obligation que l'on fait prêter aux compagnons."

„Cette sage coutume se conserva longtems; mais les différens troubles que la maçonn. essuya, *) obligèrent souvent ses membres à se désunir, et même à se cacher. Alors les loges devinrent moins fréquentes, les instructions moins étendues; et bientôt les symboles qui démontraient ce que la maçonn. était dans son origine, devinrent inintelligibles pour les nouveaux initiés; enfin, la négligence de s'instruire fut poussée si loin qu'il s'éleva, il y a environ quarante ans" [nach 1743] „un schisme parmi les maçons."]

Magister; der achte Grad der deutschen Gold- und Rosenkreuzer.

Magus; die achte Stufe des Illuminaten-Ordens in Baiern; der siebente und letzte Grad des clerikalischen Systems; [s. „den Signatstern," Th. 2, (Berlin 1803,) S. 1—124!] auch der neunte und letzte Grad der deutschen Gold- und Rosenkreuzer.

Mahabone, Moabon; s. Mac-Benac. — Mahabim, [vielmehr: *Machobim*, (sprich: *Makobim!*) im Hebräischen מכאבים, lat. *dolores*, dessen Erklärung in den höheren Graden ist: *Er ist todt!* S. „Manuel maçonn.," p. 117!] — *Moabon* ist auch der Name des zweiten Aufsehers im Grade des Groſs-Schotten der heiligen Gruft *Jacob's VI.*

*) „Voyez dans *Jovet* la persécution que les frères *rose-croix* essuyèrent en 1600! — A Paris, depuis 1528 jusque vers l'an 1750, le gouvernement et la police poursuivirent les maçons, et défendirent les loges."

(*Grand Écossais de la voute sacrée de Jacques VI.*)

Mahakah (*zusammengepreſst*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort. [Es heiſst eigentlich *Maachah.* S. das dritte Buch der „Könige," II, 39!]

Mainwaring (Henry), englischer Oberster unter K. *Carl I.*, wurde mit dem berühmten Alterthumskenner *Ashmole* (s. diesen Artikel!) zu Warrington in Lancashire, am 16. Oct. 1646 in die Brüderschaft aufgenommen. [S. „*Preston's* Illustrations," (ed. 1812,) p. 182, Note!]

Major; der sechste Grad der deutschen Gold- und Rosenkreuzer.

Malachias; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Maleac; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

Malleo aureo (Eques a); s. Both.

Maltheser-, Johanniter-, Rhodiser-ritter, Hospitaliter (die). Dieser in mehren höhern Graden der Freimaurerei nachgeahmte Ritterorden hatte seinen Ursprung von dem zu Anfange der Kreuzzüge, im J. 1048, in Jerusalem von neapolitanischen Kaufleuten errichteten, dem heil. *Johannes* gewidmeten Kloster, [unter der lateinischen Benennung: *coenobium hospitalariorum militum S. Joannis Jerosolomitani,*] dessen Bestimmung war, die dorthin wallfahrtenden Christen zu beherbergen, besonders die Verwundeten und Kranken zu pflegen und gegen die Ungläubigen in Schutz zu nehmen. [Ihr Stifter war *Gerard* von Avesnes, aus dem Geschlechte der Grafen von Hennegau.] Im zwölften Jahrhunderte hatte dieser geistliche Orden, [welcher von dem Papste *Paschalis II.* im J. 1113 bestätigt und vom Papst *Calixtus II.* im J. 1120 noch erweitert worden war,] an Mitgliedern und Reichthum sehr zugenommen. Im J. 1190 gab ihm der zweite Ordensmeister, *Raymund du-Puy*, eine ganz neue Verfassung; indem er ihn zwar als einen geistlichen Orden bestehen lieſs, zugleich aber, unter dem Namen: *Ritter des heiligen Hospitals von St. Johann in Jerusalem*, eine weltliche Ritterschaft, zur bewaffneten Vertheidigung der christlichen Kirche, daraus bildete [und sämmtliche Mitglieder in *Ritter*, welche die Waffen führen muſsten, in *Capellane*, oder die eigentlichen Geistlichen, und in *Serventi d'armi* (Waffenträger, Schildknappen, dienende Brüder,) zu Beglei-

tung der Pilger nach Jerusalem, theilte. Sie legten ihre Gelübde der Keuschheit und des Gehorsams Gott, der Jungfrau *Maria* und *Johannes dem Täufer* ab. Ihr Ordenszeichen war ein weisses Kreuz auf einer schwarzen Kleidung.]

Wenige Jahre nachher zwang die Übermacht der Saracenen diese Ritter, Palästina zu verlassen. Sie wählten die Insel *Cypern* zu ihrem Sitze, wurden aber zu Anfange des 14ten Jahrhunderts (1309) von dort ebenfalls vertrieben, setzten sich nunmehr auf der Insel *Rhodus*, im mittelländischen Meere, fest, und führten den Namen: *Rhodiser Ritter*, bis sie im J. 1522 durch den türkischen Sultan *Soliman II.* gezwungen wurden, zuerst nach Candia und an verschiedene Orte Italiens zu flüchten. Endlich überliefs ihnen Kaiser *Carl V.* im J. 1530 die Insel *Malta*, nebst den Inseln *Gozzo* und *Comino*, zwischen Sicilien und der africanischen Küste, als ein Lehn des Königreichs Sicilien, wonach sie seitdem den Namen: *Malteser-Ritter*, erhielten. Diese Insel blieb, unerachtet der wiederholten harten Angriffe der Moslem, [zuletzt im J. 1559, wo der Grofsmeister *Lavalette* die Insel gegen eine ungeheure feindliche Macht vertheidigte,] der Sitz ihres Ordens bis 1798. [In diesem Jahre ward sie von *Bonaparte*, auf seinem Zuge nach Ägypten, eingenommen, kam aber 1800 in den Besitz der Engländer, der durch den Frieden von Paris gesichert wurde.] Seit jener Epoche verlor die Ritterschaft, deren Güther eines Theils zu Anfange des 14ten Jahrhunderts durch die Aufhebung der Tempelherren sehr vermehrt, andern Theils aber auch, in Folge der kirchlichen Reformation *Luther's*, in den Ländern, wo diese Eingang fand, beträchtlich vermindert worden waren, im Laufe der verschiedenen politischen Begebenheiten alle ihre übrigen, in ganz Europa zerstreut gelegenen Besitzungen und ist nunmehr für aufgehoben zu achten. [K. *Friedrich Wilhelm III.* stiftete 1812 den preufsischen Johanniterorden zum Andenken der aufgelöseten Ballei Brandenburg.]

[Die Johanniterritter beobachteten die Regel *Augustin's*: doch war bei den Protestanten unter ihnen nicht der ehelose Stand, sondern eheliche Treue, erfoderlich. Die eigentlichen Ritter mufsten von gutem alten Adel seyn. Diejeni-

gen, die ihre Ahnen auf's Strengste erweisen konnten, hiefsen *Cavalieri di giustizia* (*Chevaliers de justice, Ritter von Rechtswegen,*) die aber, denen blofs ihre persönlichen Verdienste die Aufnahme verschafften, *Cavalieri di grazia* (*Chevaliers de grâce, Ritter aus Gnaden*). — Der Orden wurde in *acht Zungen*, oder Nationen, getheilt, nämlich: *Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Arragonien, Deutschland, Castilien* und *England.* Die letztere trennte sich 1537, bei der kirchlichen Reformation, von ihm. Die *Häupter* dieser Zungen (*Piliers*) bekleideten die vornehmsten Stellen im Orden. Das Oberhaupt desselben, welches *Grofsmeister des heil. Hospitals zu St. Johann von Jerusalem und Guardian des Heeres Jesu Christi* genannt wurde, hatte fürstliche Würde; und die weltliche Macht lag gröfstentheils in seinen Händen; auch war er der Vorsitzende des Capitels, welches die unmittelbaren Ordensangelegenheiten leitete und aus acht *Ballivi conventuali* bestand.

„Die Johanniter waren ursprünglich bestimmt, die verwundeten Kreuzfahrer zu pflegen. Später geleiteten sie die Pilger nach Jerusalem. In unsern Zeiten schützten sie den Handel der Europäer gegen die Barbaresken. Das Princip der ritterlichen Hingebung für edle Zwecke blieb immer dasselbe; nur die Anwendung wechselte nach den Zeitumständen." — Aus dem „literar. Conversationsblatte" von 1821, No. 253, in dem Aufsatze: „Soll ein geistlicher Ritterorden wieder erstehen, und wie?" S. 1009 f.

Die Ländereien der verschiedenen Zungen wurden in *Priorate*, diese in *Balleien*, und diese wieder in *Commenden* (*Commenthureien*) getheilt. Unter den Prioraten hatte das *Grofspriorat von Deutschland* den Vorzug, welches von dem *Hoch-* oder *Deutschmeister* (*obersten Meister des ritterlichen St. Johannis-Ordens in deutschen Landen*), einem deutschen Reichsfürsten, verwaltet wurde. Unter ihm stand der *Johannitermeister in Deutschland*, oder der *Meister des ritterlichen Johannis-Ordens in der Mark, in Sachsen, Pommern und Wendland.* Jener hatte seinen Sitz in *Mergentheim*, Dieser zu *Heitersheim*, im Breisgau. Vergl. oben den Artikel: *deutsche* HERREN, und s. die Schrift: „Ueber die Gesetze und Verfassung der Maltheser-Ordens-Republik;" Carlsruhe, 1797; 155 SS. in 8.!]

Merkwürdig ist, dafs der Grofsmeister von Malta im J. 1740, in Folge der Bannbulle des Papstes *Clemens XII.*

vom 27. April 1738, die Versammlungen der Freimaurer auf's Strengste verbot, und im J. 1741 sogar sechs Malteser-Ritter, die sich in die Freimaurerei hatten aufnehmen lassen, aus dem Orden stiefs.

[In den „Kunsturkunden" ist von dem gelehrten Br. *Krause* erwiesen worden, „dafs das Erstwesentliche der masonischen Verfassung und Gebräuche aus den *römischen Bauzünften* herrührt." Er bemerkt indefs zugleich an mehren Stellen, „dafs die Verfassung und die Aufnahmegebräuche der alten Masonen in verschiedenen Einzelheiten mit der Verfassung und den Aufnahmegebräuchen der *Mönchsorden* und der, wiederum den Mönchsorden ähnlich gebildeten, *Ritterorden* übereinstimmen," und sagt im B. 2, Abth. 2, S. 51 f., darüber:

„Die Meisten solcher einzelnen Ähnlichkeiten möchte jedoch der *Johanniterorden* darbieten, der ursprünglich ein nach gewöhnlicher Art von Klostergeistlichen eingerichteter Orden wehrhafter, hochadeliger Ritter war. Denn dieser Orden steht mit der von den *culdeischen* Geistlichen im zehnten Jahrhunderte in England, zu *York*, neueingerichteten Brüderschaft der Masonen seit seiner Stiftung in einer nahen Verwandtschaft und in einer bestimmten geschichtlichen Beziehung." —

Das sodann Folgende ist bereits oben am Schlusse des Artikels: Johannes der Täufer, S. 135, ausgezogen worden; worauf es S. 52 f. weiter heifst:

„Wenn daher in den Aufnahmegebräuchen der Johanniter und der alten Masonen sich wesentliche Übereinstimmungen in Einzeldingen zeigen: so folgt daraus keineswegs, dafs die Masonen diese Dinge *von den Ersteren entlehnt haben;* sondern es sind theils Mehre dieser Gebräuche allen Mönchsorden gemeinsam, theils haben sowol die Masonen, als die Johanniterritter, dabei aus gemeinsamer älterer Quelle geschöpft; doch kann es seyn, dafs seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts, als die Logen anfiengen, die Ritterorden nachzuahmen, mancher einzelne Gebrauch, der nunmehr beiden Gesellschaften gemeinsam ist, von den Johanniterrittern entlehnt und in die neuen Gebrauchthümer beider Zweige der Brüderschaft in England aufgenommen worden ist. Das neuenglische Grofsmeisterthum insbesondre richtete seit seinem ersten Entstehn sein Augenmerk vorzüglich auf diesen Ritterorden, um ihn in Verfassung und Gebräuchen nachzuahmen, und um zu einem ähnlichen Glanze und äufseren Ansehen vor der Welt und im Staate zu gelangen." — Hier bezieht sich Br. *Krause* auf die unten im Artikel: *neuenglisches* System, aus der Schrift: „the Thinker upon Freemasonry," mitzutheilende und die nachstehende Stelle aus

„*Noorthouck's* Constitutions," p. 116. — „Unter dieser Regierung" (K. *Heinrich's VII.*, in den J. 1485 ff.) „versammleten sich der Grofsmeister und die Genossen (fellows) des heil. *Johannes* auf Rhodus, jetzt auf Malta, in ihrer *Grofsloge* und wählten den K. *Heinrich* zu ihrem Beschützer." — (Hierzu bemerkt *Krause* B. 2, Abth. 1, S. 47, Note b: „Diese Stelle findet sich in der ersten Ausgabe des *Anderson'schen* Constitutionenbuchs v. J. 1723 noch nicht, sondern zuerst in der zweiten von 1738, und ist von da in die Ausgaben *Entick's* und *Noorthouck's* übergegangen. Die Anwendung des masonischen Ausdrucks: *Grand Lodge*, um die Versammlung eines nicht masonischen Ordens zu bezeichnen, deutet das Streben der neuenglischen Grofsloge nach einer völligen allgemeinen Oberherrschaft unverkennbar an.") — *Krause* fährt S. 53 fort:

„Ebenso sehr bemühte sich das neuenglische Grofslogensystem, in dem Constitutionenbuche (nach allen Ausgaben), und in dem „Free Masons Calendar," (vorzüglich vom J. 1775,) einen geschichtlichen Zusammenhang der Brüderschaft mit dem Tempelherrenorden vorzuspiegeln, dessen Güther nach seiner Aufhebung vom Papste und dem Concilium zu Vienne im J. 1312 dem Johanniterorden zugewandt und in England wirklich meist zugetheilt wurden, der also eigentlich in den Johanniterorden übergegangen ist."

„Wegen dieser geschichtlichen Beziehungen des Johanniterritterordens auf die Freimaurerbrüderschaft hielt ich es der Mühe werth, in den ächten Statuten defshalb nachzuforschen. — Das „Monasticon anglicanum" giebt auch hierüber, sowie über so viele wichtige Gegenstände der Geschichte des Mittelalters, aus Urkunden schätzbare Aufschlüsse." — Und nun theilt *Krause* das im T. II, p. 489 — 514 Gefundne S. 53—66, zum Theil auszugsweise, mit. — Vergl. oben den Artikel: Loge, S. 329, Sp. a, und S. 333, Sp. a!]

Manchester (Georg, Herzog von), Grofsmeister der Grofsen Loge von England, von den modern masons, vom 1. Mai 1777 bis dahin 1782, [wo der Herzog von Cumberland, (s. diesen Artikel!) dazu erwählt wurde.]

Mann (der) war der zweite Grad der *deutschen Union*. S. Bahrdt.

Mannheim, [Hauptstadt im Neckarkreise des Grofsherzogthums Baden. S. oben die Artikel: Baden (*das Grofsherzogthum*) und (*Carl Friedrich*)!] Wiewol schon im J. 1737 eine Loge daselbst existirt haben soll: so fehlen doch davon die Beweise. [Es erhellet jedoch aus dem oben im Artikel: Le-Bauld-de-Nans, (B. 2, S. 268 f.) angeführten „Recueil de Discours" etc., p. 4 sequ., verbunden mit p. 44, dafs dort im J. 1766 die schottische Loge: *St. Charles de l'Union*, unter dem Schutze ihres Grofs-

meisters, des Prinzen *Friedrich* von Pfalz-Zweibrücken, bestanden habe, deren Meister v. St. ernannter Br. *Le-Bauld-de-Nans* gewesen, und dafs dieselbe noch früher, als 25 Jahre zuvor, von Franzosen, die der damalige Churfürst von der Pfalz an seinen Hof berufen hatte, ingeheim errichtet worden sey, später aber manche Unterbrechungen erfahren habe.] Die erste eigentliche Loge wurde hier 1778 unter dem Namen: *Carl zur Einigkeit,* gegründet, [welche, in der Eigenschaft einer Mutterloge, kurz nach ihrem Entstehen die Logen in Kaiserslautern und Landau constituirte:] doch war der Geist des Gouvernements der Freimaurerei zu ungünstig, so dafs sie 1785 wieder eingieng. Im J. 1805 lebte sie zwar [unter dem Vorsitze des Brs. *St. Jullien* und kurz darauf des Brs. *Emich Carl Freiherrn von Dalberg*] wieder auf und nahm 1806 den Namen: *Carl zur Eintracht,* an; auch wurde hier 1807 ein Grofs-Orient von Baden errichtet, [welcher im J. 1809 in Mannheim eine zweite Loge unter dem Namen: *Carl und Stephanie zur Harmonie,* constituirte:] allein 1813 verbot der Grofsherzog *Carl Ludwig Friedrich* alle Logen-Versammlungen.

Margarita; s. Raven.

Maria Theresia, österreichische Kaiserin, geb. am 13. Mai 1717, gest. am 29. Nov. 1780, verbot im J. 1764 auf's Strengste alle Freimaurerversammlungen in ihren Staaten; nachdem drei Logenmeister in Wien sich geweigert hatten, ihr von der innern Einrichtung der Brüderschaft Kenntnifs zu geben. Es war ihr unbewufst, dafs ihr Gemahl, *Franz I.*, [s. diesen Artikel!] selbst Maurer war. [S. hierzu „*Mofsdorf's* Mittheilungen," S. 166 f.!]

Marien-Capelle (die), *St. Mary's Chapel*, in *Edinburg*. In den Archiven dieser Capelle befinden sich, [wie *Lawrie* in seiner „Geschichte" etc., deutsche Übers. S. 92, erzählt,] die Protocolle der Versammlungen einer bei derselben errichteten und noch bestehenden Loge, welche bis 1598 zurückgehen, sich aber blofs über die allgemeinen Verhandlungen in der Loge verbreiten und in Hinsicht der Gebräuche und des Zustandes der Brüderschaft keine besondre Belehrung geben. Man erfährt jedoch daraus, dafs bereits im J. 1600 ein Mitglied der Loge, welches nicht zu den eigentlichen Baukünstlern gehörte, *Thomas Boswell,*

Esq., Aufseher (Warden) derselben gewesen, auch im J. 1641 ein andrer Nichtmaurer vom Gewerbe, *Robert Moray*, General-Quartiermeister der schottischen Armée, zum Meister der Loge erwählt worden ist. In dieser Loge wurde am 30. November 1736 die große Versammlung von 32 schottischen Logen gehalten, in welcher *Wilhelm Sinclair von Roslin* auf die erbliche Großmeisterwürde Verzicht leistete. [S. darüber „*Lawrie's* Geschichte,“ S. 134 — 139 der Übersetz., und „the Free-Masons Pocket-Companion,“ (Edinburgh, 1763,) p. 111 — 116, und vergl. oben den Art.: EDINBURG!]

MARSCHALL VON BIEBERSTEIN (CHRISTIAN ADAM), Prälat von Camin und königl. preuſs. Major in Berlin, geb. am 25. Jul. 1732, gest. am 8. Februar 1786, war Meister v. St. der Loge *zum flammenden Stern* und Mitglied der groſsen Loge *zu den drei Weltkugeln* in Berlin, welche ihm, wegen seiner jahrelangen Thätigkeit und Verdienste um dieselbe, nach seinem Tode eine Denksäule in ihrem Garten errichten lieſs.

MARSCHALL (HEINRICH WILHELM VON), Erbmarschall von Thüringen, [dessen Geburtsjahr unbekannt ist, soll im J. 1759 gestorben seyn. In seinen jüngern Jahren machte er eine Reise nach Frankreich und England und wurde in London zum Freimaurer aufgenommen, auch 1737 [von dem *Grafen Darnley,* Groſsmeister der englischen Groſsloge von den modern Masons,] zum Provinzial-Groſsmeister des obersächsischen Kreises ernannt.

[Während seines nachherigen Aufenthalts in Versailles, am Hofe des Königs *Ludwig XV.*, in ebendemselben Jahre, wurde er zu St. Germain en Laye, wohin er oft reisete, von den Anhängern des dort wohnenden *Prätendenten*, (s. JAKOB II., *K. v. Groſsbritanien*,) dem *Lord Balmerin* und dem *Grafen von Kilmarnock*, von der englischen Freimaurerei abgezogen und für das *Clermont'sche* Tempelherrensystem gewonnen, dessen Acten man ihm 1740 nach Deutschland übersandte. Als er daher im J. 1741 von den Stiftern der Loge *Archimedes* zu Altenburg um die englische Constitution ersucht wurde, verweigerte er dieselbe, theilte ihnen aber doch das im J. 1717 eingeführte neuenglische Ritual mit, nach welchem sie hernach arbeiteten, und stellte ihnen frei, die neue Loge er-

richten zu lassen, durch welche andre Loge sie wollten; weſshalb sie sich sodann an die Loge *Minerva* zu Leipzig wendeten. S. das *altenburger* „Constitutionen-Buch," S. 213! — Es ist mithin zu bezweifeln, daſs er, wie oben S. 273, Sp. b, vom Bruder *Lenning* gesagt worden, die leipziger Loge *Minerva* constituirt haben sollte.]

Im J. 1749 gründete er in Naumburg die Loge *zu den drei Hammern* nach dem *Clermont'schen* Systeme, und war dadurch nicht allein der Erste, der die deutschen Maurer mit den höhern Graden bekannt machte, sondern gleichsam der Vorläufer des *Barons von Hund.* — [S. diesen Artikel! — Im Monat Juni 1751 kam er in Naumburg mit dem *Baron von Hund* zusammen, erklärte sich aber jetzt mit dem Templersysteme unzufrieden, weil er entdeckt hatte, daſs solches zu Gunsten des englischen Prätendenten erfunden worden sey.] Vom Jahre 1752 an zog er sich ganz von der Brüderschaft zurück [und wieſs die naumburger Loge an den *Baron von Hund.* Vergl. das *freiberger* „neue freimaur. Taschenbuch auf das J. 1803," S. 161 — 168!]

Martin (Louis-Claude de St.-), Offizier im französischen Regimente *de Foix,* geb. zu Amboise am 18. Jan. 1743, gest. zu Aunay, bei Paris, am 15. Oct. 1803, verfolgte, als Schüler des Mystikers *Martinez Paschal,* [s. d. Art.!] und als Verehrer *Jakob Böhm's,* die von Ersterm der mystischen Schwärmerei eröffnete Bahn mit desto mehr Glück, je weniger sein gefälliger Umgang und seine mannichfaltigen Kenntnisse ihm den Anschein eines Sonderlings gaben; Was aber bei seinen Vorgängern sowol, als bei seinem Lehrer, keinesweges derselbe Fall war. Unter seinen vielen mystischen Schriften machten die „*des Erreurs et de la Vérité,*" (Lyon, 1775, in 8.) besonderes Aufsehen. Als eifriger Anhänger der Freimaurerei, [welche er für einen Ausfluſs der Gottheit hielt und mit der Welt zugleich entstehen lieſs, (v. „Histoire" p. *Thory,* p. 4, Note!)] benutzte er sie, um seiner theosophischen Lehre in ihrem Innern ein eignes templarisches System unter dem Namen: *Rit rectifié,* zu stiften, was jedoch unter dem *der Martinisten* [s. diesen Artikel!] allgemeiner bekannt ist. Es bestand aus 10 Graden in 2 Classen, nämlich A) im er-

sten Tempel: 1) *Lehrling*; 2) *Gesell*; 3) *Meister*; 4) *Altmeister* (*ancien maître*); 5) *Auserwählter* (*élu*); 6) *Grofs-Architect* u. 7) *Maurer des Geheimnisses* (*Maçon du secret*); B) im zweiten Tempel: 8) *Prinz von Jerusalem*; 9) *Ritter aus Palästina* und 10) *Kadosch*, oder *homme saint*. [Voir „Histoire" etc. (p. *Thory*), p. 52 sequ., Note! — Eben dieser Schriftsteller berichtet in den „Acta Latomorum," T. I, p. 223, dafs *St.-Martin* eine Handschrift über die Freimaurerei in 2 Quartbänden unter dem Titel: „l'écossisme réformé," hinterlassen habe.] Auf dem lyoner Convente von 1778 vereinigte sich dieses System mit dem französischen Zweige der stricten Observanz und erhielt seitdem den Namen der *wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt*. S. STADT.

[Notizen über *St.-Martin*, nebst einem Verzeichnisse seiner Schriften, von Mr. *Tourlet*, stehen in den „Archives litéraires," 1804, Nr. 3, und daraus in dem „Intelligenzbl. der" (*hallischen*) „A. L. Z." v. J. 1804, Num. 121 und 122. Von jenen Schriften sind hier nur folgende, die zum Theil sehr selten sind, anzuführen. —

1) „Des Erreurs et de la Vérité, ou les hommes rappelés au principe universel de la Science. Par un Ph..... Inc..... Seconde édition, retouchée par le Fr. Circonspect. à Salomopolis, Chez Androphile, à la Colonne inébranlable. 1781." XII et 546 pp. gr. in-8.

Ein Nachdruck in 2 Theilen: à Édimbourg, 1782, in kl. 8. a) 16 et 407 pp. b) 440 pp. — Über die deutsche Übers., deren Titel richtiger: *über* Irrthümer und Wahrheit, hätte lauten sollen, s. den Artikel: CLAUDIUS!

2) „Suite des Erreurs et de la Vérité. Ou Développement du livre des Hommes rappelés au Principe universel de la Science. Par un Ph..... Inc..... A Salomop." (u. s. w. wie unter 1;) 1784; 2 et 482 pp. gr. in-8. — In der Schrift: „Apodiktische Erklärung über das Buch: Irrthum und Wahrheit *vom Verfasser selbst*. Nebst Original-Briefen über Katholizismus, Freimaurerei, Schwärmerei, Magie, Starken, Lavatern, Schwedenborg, Cagliostro, Schröpfern, Mesmern und Magnetismus. Zur Beruhigung der allarmirten Protestanten. Wittenberg, Zürich und Rom. 1789." VI und 144 SS. in 8.; in welcher die auf dem Titel angedeutete *Erklärung* S. 24 — 45 in französischer und deutscher Sprache steht, äufsert sich *St.-Martin* über diese Fortsetzung seines Werkes *so*. —

„Cet auteur ignorait jusqu'aux premières bases de l'ouvrage, dont il n'a pas craint de se dire le continuateur. Le livre „des Erreurs et de la Vérité" a demontré la spiritualité de l'homme et sa supériorité sur ses entraves matérielles. Le prétendu Continuateur qui pa-

rait n'être pas plus profond que les philosophes modernes dans la connaissance de notre être pensant, ne l'a pu expliquer, comme eux, que par les sens, et ne sachant pas resoudre la difficulté, il décèle lui-même à la fois et son peu d'honnêteté et son peu de lumières."

3) „Tableau Naturel des Rapports qui existent entre Dieu, l'Homme et l'Univers." Edimbourg. 1782. 1. Part. 2 et 276 pp.; 2. Part. 2 et 245 pp.; gr. in-8. — Die deutsche Übersetz. hat den Titel: Ueber das natürliche Verhältnifs zwischen Gott, dem Menschen und der Welt. Von dem Verfasser der Schrift: Irrthümer und Wahrheit." Reval und Leipzig bei Albrecht u. Comp. B. 1, 1783, 4 und 307 SS.; B. 2, 1785, 2 u. 278 SS.

4) „L'Homme de desir. Par l'Auteur des Erreurs et de la Vérité." A Lyon, 1790; 2 et 412 pp. in 8.

5) „Le Nouvel Homme." A Paris, l'an 4 de la Liberté. S. darüber die „Berlin. Monatsschrift," B. 23, 1794, St. 4, S. 384—390!

6) „De l'esprit des choses; ou coup d'oeil philosoph. sur la nature des êtres, et sur l'objet de leur existence." A Paris, an 8; 2 Vols in 8. — Die deutsche Übers. unter dem Titel: „Vom Geist und Wesen der Dinge, oder philosophische Blicke auf die Natur der Dinge und den Zweck ihres Daseyns; von Dr. *G. G. Schubert*." Leipzig, bei Reclam; Th. 1, 1811; Th. 2, 1812. S. darüber das „Morgenblatt für gebild. Stände" a. d. J. 1812, Nro. 175 — 178!

7) „Eclair sur l'association humaine." A Paris, 1797; in 8.

8) „Le ministère de l'homme d'esprit." A Paris, 1802; in 8.

9) „Traité des trois principes des sciences divines, ou de l'éternel engendrement, traduit de l'Allemand de *J. Böhm*. A Paris, 1802; 2 Vols in 8.

Durch die Werke unter Numer 1 und 3, über welche unter andern die Schrift: „Notuma nicht Exjesuit über das Ganze der Maurerei," Th. 2, S. 53 — 116, nachgesehen werden kann, sind veranlafst worden:

10) „Clef des Erreurs et de la Vérité, ou les hommes rappelés au principe universel de la raison, par un Serrurier connu. A Hersalaïm 1789;" 128 pp. gr. in-8. — Deutsch: „Schlüssel des Buchs: Irrthümer und Wahrheit oder Rückweis der Menschen zu dem allgemeinen Princip der Vernunft, von einem bekannten Schlosser." Hamburg und Leipzig, bei Matthiefsen, 1790. VIII u. 134 SS. in 8.

11) „Der Schmuck der Weisen, oder gründliche Darstellung der physischen Unterwelt. Enthaltend, eine beurtheilte Zergliederung des Buchs von den Irrthümern und der Wahrheit" u. s. w. „Von Philantropos, einem Weltbürger, übersetzt von *F. v. Z.*" Wien, bei Gräffer. 1782; 197 SS. in 8. — Am Schlusse befindet sich eine, angeblich aus dem Angelsächsischen übersetzte, „*Vorschrift*, die *Ambrosia* zu bereiten, die an der Göttertafel zur Hochzeit des Himmels und der Erde aufgetragen wird."

12) „Examen impartial du Livre, intitulé: des Erreurs et de la vérité." 1782.

15) „*Μαγικον* oder das gehei-

me System einer Gesellschaft unbekannter Philosophen," u. s. w. „Von einem Unbekannten des Quadratscheins, der weder Zeichendeuter noch Epopt ist." Frankfurt und Leipzig, 1784, XX und 364 SS. in 8. — In der Vorrede sagt der Verf. (*Johann Friedrich Kleuker*) S. VI—IX:

„In unsern Tagen hat es einer bisdahin wenig bekannten Gesellschaft gefallen, aus ihrem verborgenen Hinterhalt etwas hervorzutreten, und sich durch zwei merkwürdige Schriften," (die hier unter 1 und 3 benannten,) „die in ihrer Art gewissermaſsen classisch sind, bekannt zu machen, welche der Gegenstand dieses Werks seyn sollen. Wie man auch über den Inhalt derselben denken möge, so habe ich es, zum Besten eines guten Theils meiner Zeitverwandten, der wohl weiſs, Was er thut, doch der Mühe nicht unwerth gehalten, sie, der Deutlichkeit und des bequemen Gebrauchs wegen, unter einzelne Hauptartikel zu ordnen, durch Anmerkungen zu erläutern, ihr Verhältniſs oder Miſsverhältniſs zu andern geheimen Lehren zu zeigen, und durch manche critische und literarische Bemerkungen ihren Gebrauch nicht weniger zu erleichtern, als zu sichern. — Sie sind *gewissermaſsen classisch*, als die einzigen, worin bisjetzt die Lehren nicht nur dieser Schule, sondern überhaupt dieses Systems, vollständig, rein und würdig vorgetragen werden. Ihr Inhalt, oder die Wissenschaft, worauf sich derselbe gründet, kann freilich, nach der wirklichen Lage der Dinge, auf keinen allgemeinen Beifall Anspruch machen, bleibt aber, ohne Verachtung zu verdienen, Das, was er ist. Ein groſser Theil davon gründet sich auf Gesetze der Natur, die nicht erlogen, und auf Quellen der Erkenntniſs, die etwas mehr, als unreine Pfützen, sind. Wenn gewisse Grundlehren dieses Systems auch weniger Wahres enthielten, als sie wirklich enthalten, so sollte man doch wünschen, daſs sie wahr wären, weil der Nutzen ihrer Anwendung jedem Nachdenkenden einleuchten muſs. Sie haben Schwierigkeiten, welche zu heben die gemeinen Wissenschaften nicht hinreichen; ja, Was noch mehr ist, sie beleben manches Todte, harmonisiren das Unharmonische, geben allen menschlichen Kräften zu thun, eröffnen ein sehr weites Feld zur besten Wirksamkeit und zeigen endlich das erhabenste Ziel des Kampfs und der Belohnung in der Ferne. Eben dieses Allumfassende und Erhebende ist Einer der Hauptvorzüge, wodurch dieses und ähnliche Systeme sich zu kräftigen Werkzeugen edler Menschen machen."

Ferner S. XII—XVI: „Da unsere Unbekannten den Gehalt des gemeinen Wissens, und Was dadurch geleistet werden kann, so gut wissen, daſs ihnen selbst die berühmtesten Entdeckungen neuerer Zeiten nicht fremd sind; so muſs ihre Miſszufriedenheit mit den gemeinen wissenschaftlichen Methoden wol etwas mehr, als pure Unwissenheit, zum Grunde haben; sie müssen in einem Lichte sehen, worin zwar Jedes gilt, Was es gelten kann, das aber selbst weiter reicht, als einzelne Sternlein, die noch keinen Tag machen.

Auch wissen sie sehr wohl, warum ihre Lehre nur bei sehr Wenigen des denkenden Zeitalters Aufmerksamkeit erwecken kann; und dennoch wollten sie sich lieber jetzt, *où les esprits fermentent*, als später, bekannt machen. Aufserdem aber empfehlen sie sich noch durch vortrefliche Eigenschaften des Herzens; wovon beide Schriften, besonders das „Tableau," die unläugbarsten Beweise geben. In dem letztern kommen Stellen vor, die den Verf. nothwendig einem Jeden liebenswürdig machen müssen, der den Werth des Menschen und seinen wahren Genufs noch einigermafsen kennt. Wenn nun gerade solche Herzen, so geläuterte und befestigte Seelen, ein Salz der Erde und ein Magnet wohlthätiger Kräfte sind; ja, wenn diese Lauterkeit und Würde der Gesinnung gerade die Frucht einer Lehre und Erkenntnifsart wäre, die eben Dieses unter ihre Vorzüge rechnen kann, dafs sie solche Früchte erzeugt: so sollte Diefs jeden unwissenden Beurtheiler mehr zum Nachdenken und Schweigen, als zum Unglimpf, bewegen." u. s. w.

„Was endlich den allegorischen Vortrag unserer Unbekannten betrifft, so war dieser für gewisse Dinge schicklich und fast nothwendig. Wenn sie indessen auch da nicht verstanden werden, wo Jeder sie verstehen könnte: so ist Diefs nicht ihre Schuld; sondern es kommt von der Unreizbarkeit Derer, die nur an gewisse Zeichen gewöhnt sind und aufser dem Dunstkreise ihrer Wechselwörter keine weitere Aussicht kennen. Ein grofser Theil des „Tableau" fodert nur eine stille, empfängliche und des Schwungs fähige Seele, um das Interesse und das volle Gewicht Dessen zu fühlen, was in der geläutertsten und würdigsten Sprache vorgetragen wird." — — „Von gewissen Dingen kann nur auf gewisse Art geredet werden; und wenn gleich Manche der geheimen Puncte auch in der gemeinen Sprache hätten gesagt oder vielmehr deutlicher gesagt werden können: so giebt es doch im Intellectuellen, wie im Sinnlichen, eine gewisse Öconomie, wonach Licht und Schatten für gewisse Zeiten und Menschen vertheilt werden mufs." u. s. w.

So der Verf. des „*Μαγικον*!"

Von dem Hauptwerke: „des Erreurs et de la Vérité," das nach seinem Erscheinen besonders die *weisen unsichtbaren Väter der Ritter und Brüder Eingeweihten aus Asien* empfahlen, und welches nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland, unter den Freimaurern grofses Aufsehen erregte und von Einigen als die wahre Fundgrube ächter maurerischer Wissenschaft betrachtet wurde, hat Br. *Kreil* im *wiener* „Journale für Freimaurer," Jahrg. 1, 1784, Quartal 4, S. 55—164, einen schätzbaren Auszug geliefert, worin er „die Grund- und Hauptsätze heraushebt und ihre Geschichte bis in die ältesten Zeiten verfolgt, damit man einsehe, durch

welche Systeme die Lehrbegriffe des Verfassers durchgewandert sind, welche Rolle sie darin gespielt und welche Modificationen sie erhalten haben, ehe sie bis zu ihm gekommen sind," mit gelehrten Anmerkungen, in welchen Br. *Kreil* „ihren Werth oder Unwerth in Absicht auf unsre Erkenntnifs zeigte, wohin sie führen, und ob das allgemeine Princip der Wissenschaft, das *St.-Martin* aufstellt, uns in der Untersuchung der Wahrheit ein besserer Leitstern ist, als das Princip derjenigen Beobachter, die er bekämpfet." Diese Zergliederung eröffnet folgender Eingang. —

„*Sokrates* soll seinen Freunden, als sie ihn um seine Meinung über das sehr dunkel geschriebene Buch des *Heraklitus* fragten, geantwortet haben: „„Da, wo ich das Buch verstehe, finde ich es vortreflich; ich glaube also, dafs es auch vortreflich ist, wo ich es nicht verstehe, und wo Derjenige den Wahrsagergeist *Apollo's* haben müfste, der es enträthseln wollte."" — Mit dem berüchtigten Buche: „des Erreurs et de la Vérité," befinde ich mich in dem entgegengesetzten Falle. Da, wo dessen Verfasser seine Meinung nicht absichtlich in den Schleier der Allegorie verhüllet, finde ich das Meiste auf falsche Voraussetzungen und einseitige Beobachtungen gebauet und in einem Charlatantone gesagt, der nur Den blenden kann, der die Kräfte und den Gang des menschlichen Verstandes nicht kennt und die Gränzen und die innere Beschaffenheit unsres Wissens nie durchforscht hat."

„Nie hat ein Schriftsteller alle, von *Malebranche* längst aufgedeckten, Vortheile der Einbildungkraft über schwächere Köpfe so benutzt, — Einfälle, Hypothesen, eigene und geerbte, und metaphysischen Unsinn so unverschämt für Thatwahrheit hingeschrieben und die Leser auf selbige mit einem so empörenden Stolze hingewiesen, als der Verfasser jenes Buchs. Er entdecket wol in den Lehrgebäuden der Menschen Widersprüche: aber Wer entdeckt sie nicht? Auch folgt daraus, dafs wir sehr oft irren: aber der Verf. hat so wenig das Problem aufgelöset, das Wahre vom Irrigen abzusondern, dafs er vielmehr bei jedem Schritte Hypothesen unvermerkt an Thatsachen gattet, sie mit Helldunkel überkleidet und damit nicht etwa eine Vermuthung, sondern unumstöfsliche, wichtige Wahrheit, und zwar solche Wahrheit, zu sagen glaubt, deren Nichtwissen uns strafbar machen soll."

„Der Trugschlufs, der die meisten Menschen bei Durchlesung ähnlicher Schriften irreführt, ist der: man glaubt, Derjenige, der alle Systeme einreifsen oder doch wankend machen kann, sey auch im Stande, ein neues besseres aufzuführen. Alles Bisherige hält nicht Stich; es mufs also wol das Neue *das Wahre* seyn. Auf diese Weise zum Voraus für den Schärf- und Tiefsinn des Verfassers eingenommen, giebt man sich weniger Mühe, seine Schlüsse zu prüfen, be-

sonders wenn das Dunkel, worein er sie hüllet, dem Verstande das Prüfen nicht nur erschwert, sondern auch der Phantasie einen unendlichen Spielraum und die Freiheit läfst, alles Selbstgefällige hineinzuträumen."

„Ein andrer Kunstgriff, wodurch sich unser Verf. vor Anderen bei dem grofsen Haufen Aufsehen zu verschaffen gewufst hat, besteht darin, dafs er seine Meinungen überall von der Seite darstellt, von der sie sich an die Volksmeinungen der Bibel anzuschliefsen *scheinen*, und sich mit aufgehobenem Finger die Miene giebt, als hätte er den eigentlichen Schlüssel zu den Geheimnissen, die das Volk für geheiligte ansieht, in seiner Tasche. — Ich, der ich auf meinen metaphysischen Reisen durch die Idealwelt der Philosophen, der bescheidenen sowol, als der Mysterienkrämer, in ihren Systemen überall Unzulänglichkeit und Widersprüche angetroffen habe, bin dadurch ganz und gar von dem Vorurtheile der hohen Erwartungen zurückgekommen, so dafs ich in keiner Schrift mehr vermuthe, als ich sehe. Ich sehe daher auch das gegenwärtige Buch für Nichts mehr und Nichts weniger an, als für grobes Spielwerk der Phantasie, verbunden mit der Feinheit der Diction, und für einen misslungenen Versuch, einen Gesichtspunct auszustecken, nach dem die verschiedenen die menschliche Erkenntnifs durchkreuzenden Widersprüche auszugleichen wären."

Noch weit härter urtheilt *Nicolai* in der Schrift: „Einige Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freimaurer." S. 8 f. redet er von „hinterlistigen Genossen und Emissarien der *unbekannten Obern*, die zu seiner Zeit, durch allerhand schlau hingeworfene unbestimmte Ideen den Verstand und die Beurtheilungkraft der irregeführten Brüder zu betäuben, suchten, damit sie nicht merken möchten, dafs *Böswichter*, die sich *unbekannte Obere* nannten, ,ihr Spiel mit ihnen trieben," und führet an: „es sey damals *die Begierde nach Geheimnissen* sehr thätig genährt worden durch dunkel und pompös geschriebene Bücher, die absichtlich so verfafst worden, dafs *der eigentliche Sinn* nur von Wenigen errathen werden, der Unverstand, die Geheimnifssucht und der Fanatismus hingegen darein einen beliebigen Sinn legen können." Hierzu macht er im Anhange seines Werks S. 14 folgende Anmerkung. —

„Bekanntlich hat sich der gute *Claudius* so weit vergangen, dafs er das Buch „des Erreurs et de la Vérité" übersetzte, mit dem Geständnisse, *dafs er es nicht verstehe;* wobei er dennoch in der Vorrede *alle Wissenschaften* gegen die geheime Weisheit dieses Buchs *verachtet*. Man sehe meine Anzeige

dieser Übersetzung in der alten „Allg. Deutschen Bibl." S. 143 ff.! In einem damals herausgekommenen Buche wurde den Lesern jenes *niederträchtig-hinterlistigen* französischen Werks angerathen: „„Was ihnen *verschlossen* ist, *mit Ehrfurcht und Demuth vorbeizugehen, im Gefühle ihrer Eingeschränktheit*, in der Hoffnung, *die hinter dem Gewölke hervorschimmernden Stralen* dereinst in vollem Glanze zu erblicken."" — Solche *eingeschränkte, blindgläubige* Seelen brauchen *die unbekannten Väter*, um ihr für die menschliche Gesellschaft und für die gesunde Vernunft schädliches Spiel zu spielen. Es ist leicht, über freimüthige Warnungen vor Beförderung des Unsinns zu spotten und zu witzeln, auch wol die Warnungen verdächtig zu machen: aber der verständige Mann, der sich bewufst ist, dafs er die Sachen aus Erfahrung und Untersuchung kennt, und *eben wegen dieser Kenntnifs* seine Mitbürger *warnt*, bleibt ganz ruhig bei allen Witzeleien und Verunglimpfungen, und fährt dennoch fort, zu behaupten, dafs es heifst *das menschliche Geschlecht verderben*, wenn *die gesunde Vernunft verkrüppelt wird*, es geschehe nun durch *Theosophie*, durch *mystische Unphilosophie*, oder durch *Geheimnifssucht* und *Glauben an unbekannte in Gott ruhende Väter*. Diese werden, sobald sie nur die Wirkungen des gesunden Menschenverstandes gelähmt haben, schon ihre Zeit ersehen, wann sie wieder wirken und die Absichten erreichen können, wegen welcher sie nie aufhören, soviel sie können, mit der Freimaurerei zu spielen. Daher warne ich alle rechtschaffenen Freimaurer so ernstlich, sich nicht zu fremdem Spiele herzugeben, sondern *auf eigenen Füfsen zu stehen*."]

Martinisten; s. den vorigen Artikel und Stadt (*die wohlthätigen Ritter der heiligen*)!

[Lesenswerth ist, wie *Mercier* in seinem „Tableau de Paris," T. VI, p. 130—136, diese Secte schildert; welcher Artikel auch im „*Μαγικον*," S. 238—242, mit einer angehängten Schutzschrift, abgedruckt steht und *also* lautet. —

„*Martinistes*."

„Secte toute nouvelle, qui, tournant absolument le dos aux routes ouvertes par la saine physique, par la solide chymie, et faisant divorce avec tout ce que nous dit l'histoire naturelle, s'est précipitée dans un monde invisible qu'elle seule apperçoit. Les *Martinistes* ont adopté les visions du Suédois *Swedenborg*, qui a vu les anges, qui leur a parlé, qui nous a décrit de sang-froid leur logement, leur écriture, leurs habitudes, qui a vu enfin de ses yeux *les merveilles du ciel et de l'enfer*."

„Cette secte tire son nom de son chef, auteur du livre intitulé: „*Des Erreurs et de la Vérité*." Ce livre nous promet, comme tant d'autres, l'évidence et la conviction des vérités, dont la recherche occupe tant l'Univers."

„La base du système est, que l'homme est un être dégradé, puni dans un corps matériel pour des fautes antérieures, mais que le rayon divin qu'il porte en soi peut encore ramener en

un état de grandeur, de force et de lumière."

„Un monde invisible, un monde d'esprits, nous environne; des intelligences douces de diverses qualités vivent auprès de l'homme, sont les compagnons assidus de ses actions, les temoins de ses pensées. L'homme pourrait communiquer avec eux, et étendre par ce commerce la sphère de ses connaissances, si sa méchanceté et ses vices ne lui avaient pas fait perdre cet important secret."

„Les objets que nous voyons sont autant d'images fantastiques et trompeuses: ce que nous ne voyons pas est la réalité. Les experiences physiques sont des erreurs; tout est du ressort du monde intellectuel; il n'y a rien de vrai audelà; nos sens sont des sources éternelles d'impostures et de folie."

„L'homme a perdu le séjour de la gloire, et il n'y rentrera que quand il aura su connaître ce *centre fécond* ou gît la vérité qui èt une est immuable."

„Pour toucher ces hautes vérités, il faut *s'adresser mieux qu'à des hommes;* il faut *converser avec les esprits.* Toutes les sciences qui occupent les académies sont vaines; et faute de s'être éloigné du *principe*, tous les observateurs ont erré dans les découvertes humaines. Le moindre habitant du monde idéal en sait plus que *Bacon*, que *Böerhave*, et que tous les prétendus genies dont la terre se glorifie."

„Certes, le Grand Etre nous a donné cent raisons differentes, qui n'ont aucun rapport entr'elles, puisque les *Martinistes* raisonnent paisiblement leurs idées. Ils paraissent avoir la conviction de ce qu'ils affirment. Tranquilles, modérés, ces Visionnaires sont les plus doux des hommes, et n'ont point la chaleur ni l'enthousiasme tant reprochés aux autres sectes."

„Le livre de leur chef est un Galimathias: mais on sait que les mots ne rendent pas toujours toutes les idées que l'on peut avoir; qu'on peut fort bien s'entendre sans se faire entendre des autres. Il résulte de cette lecture, que les *Martinistes* adoptent une foule d'idées métaphysiques; qu'ils sont diamétralement opposés aux matérialistes; qu'ils sont religieux dans toute la force du terme, et qu'ils tendent à élever l'homme autant que d'autres se sont plu à le rabaisser."

„Eh! qui ne voudrait avec eux converser avec les habitans de l'autre monde! Comme nos jouissances seraient doublées! Quelle societé! et que seraient les spectacles de la terre en comparaison! Nous passerions les jours à redire à nos bons amis de l'autre monde tout ce que nous sentirions pour nos bien-aimés de la terre; et à nos bien-aimés de la terre tout ce que nous auraient dit ceux de l'autre monde."

„Voilà ce que cherchent les *Martinistes*! Ils s'y disposent par l'exercice des vertus; ils parlent de l'Etre Suprême avec une vénération et un amour qui saisissent l'ame; et tout ce qu' enseigne le Christianisme, ne trouve en eux aucune contradiction formelle. Enfin, ils n'entament aucune question politique."

„Qui l'eût dit qu'après les *Encyclopédistes* viendraient les *Martinistes?* Ceux-ci n'ont aucun trait de la physiognomie

propre à la hautaine secte philosophique."

"Je ne sais, comment le Clergé, le Gouvernement et la littérature s'arrangeront un jour avec eux. La Secte qui vit dans un monde intellectuel ne paraît pas recourir à ce qui choque les hommes. Elle n'ambitionne ni pouvoir, ni richesse, ni renommée; elle rêve, elle cherche la perfection; elle est douce et vertueuse; elle veut parler aux morts et aux esprits. Cela n'est pas dangereux."

"Des jeunes gens distingués par l'éducation et la figure, suivent ces idées extraordinaires. Ils laissent à d'autres les plateaux électriques, les creusets, les vases en fermentation, les recherches sur l'air fixe; ils tiennent mieux, à ce qu'ils prétendent; ils acquièrent l'évidence physique sur l'origine du bien et du mal, sur l'homme, sur la nature matérielle, la nature immatérielle et la nature sacrée."

"Qu'est ce, après cela, que la base des Gouvernemens politiques, la justice civile et criminelle, les sciences, les langues et les arts?"

"Parler aux anges, rappeler son ame aux principes universels de la science, voilà ce qui fait dédaigner la physique et la chymie, qui prenaient une grande faveur."]

Maskelyne (Ritter), Einer der nach Frankreich geflüchteten Anhänger des Prätendenten. S. Dervent-Waters.

Mason und Masoney. Diese Benennungen werden seit ein Paar Jahrzehenden, statt *Freimaurer* und *Freimaurerei*, von den vorzüglichsten freimaurerischen Schriftstellern in Deutschland gebraucht. [S. darüber "*Mofsdorf's* Mittheilungen," im Vorberichte, S. XXIII, und "*Silber's* vertr. Briefe," S. 30 f., und vergl. den Artikel: Maçon!]

[Bei Bezeichnung eines wesentlichen Gesellschaftvereines ist der *Name* desselben niemals gleichgültig. — Vom Br. *Krause* ist in den "Kunsturkk., (n. A., B. 2, Abth. 2, S. 227, 231, 244, 249 und 427—438, vorzüglich aber S. 360—365, verbunden mit B. 2, Abth. 1, S. 135, Note 2, und S. 284, Note 5,) geschichtlich erwiesen, "dafs das englische Wort: *Mason,* ursprünglich einen *Mefskünstler* überhaupt und, nach dem Sinne der ältesten Urkunden der Brüderschaft und, was den Urling *mas* betrifft, nach dem Geiste aller europäischen, ja sogar der persischen und sanskritta Sprache, einen *verstandvollen erfindsamen Künstler* im Allgemeinen bedeutet, (s. oben B. 1, S. 256, Sp. b!) — dafs die englischen *Freemasons* sich ausdrücklich den blofsen *Werkmaurern* (*bricklayers* or *brickmasons*) entgegensetzen, und dafs selbst die *strasburger Masonen*, als Baukünstler und Stein-

metzen, die blofsen *Maurer*, als solche, nicht für die Ihrigen erkannten." Es ist mithin „das Wort: *Mason*, das einzige geschichtlich ächt überlieferte, an die geschichtliche Eigenthümlichkeit und Bedeutsamkeit des Masonbundes erinnernde Wort, welches zur Bezeichnung Dessen, was *Freimaurerei* genannt wird, *als eines geschichtlich Gegebnen*, vollkommen geschickt scheint, und ist noch jetzt in der deutschen Sprache durch seine in den Wörtern: *messen*, das *Maafs*, die *Mafse*, noch lebende Wurzel bedeutsam." Wenn nun hieraus erhellet, dafs die Namen: *Maurer*, *Freimaurer*, *Maurerei* und *Freimaurerei*, statt: *Mason*, *Freimason*, *Masonei* und *Freimasonei*, völlig unrichtig und ein sprechender Beweis von der vormaligen Geschichtunkunde unsrer deutschen Brüderschaft sind: so sollte man nicht länger anstehen, wenigstens in Druckschriften, vorzüglich aber in Gedichten und feierlichen Reden, die letzteren edleren Benennungen den ersteren vorzuziehen, oder doch im Gebrauche mit beiden abzuwechseln. S. *„Hermes,"* St. 4 f. d. J. 1820, S. 25!

Über den Ausdruck: *Grand Masons*, s. den Art.: Loge, S. 330!]

Mathéus (Johann), Einer der geachtetsten Kaufleute in Rouen, war Provinzial-Grofsmeister des Ordens vom *Hérodom von Kilwinning*, [s. diesen Artikel!] und führte den Ordensnamen: *Relief*.

Maurer-Adept (der Ächte) ist der 58ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Maurer des Geheimnisses (der), *Maçon du secret*, ist der 7te Grad der Martinisten.

Maurer vom Hérodom (der) war der erste Grad des königlichen Ordens vom *Hérodom von Kilwinning*.

Maurer (der wahre), *le vrai Maçon*; der erste Grad zweiter Classe der Academie der wahren Maurer in *Montpellier* und der einzige der höheren hermetischen Grade der Academie von *Avignon*.

Maurer (der wahre) auf dem rechten Wege, *le vrai Maçon dans la voie droite*; der zweite Grad des hermetischen Systems von *Montpellier*.

Maurer; s. Freimaurer, Maçon und Mason.

Maurerei; s. Freimaurerei und Maçonnerie.

[Maurerei" („die zergliederte); s. Prichard!]

Maurergruss (der). Dem alten Gebrauche der Handwerksmaurer gemäfs,

mufsten vormals auch die eine fremde Loge besuchenden Freimaurer bei'm Eintritt einen solchen Grufs *„von den sehr achtbaren Brüdern und Genossen einer sehr achtbaren und heiligen St. Johannis - Loge“* bringen. Seit Einführung der Certificate aber ist das Abfragen dieses Grufses von den besuchenden Brüdern aufser Gebrauch gekommen.

[„In den ältesten Zeiten hatten meist alle Zünfte ihre Geheimnisse, woran ein Jeder seinen Zunftgenossen erkennen konnte; denn, da das Schreiben fast nur den Gelehrten“ (den Geistlichen und Mönchen) „bekannt war, so waren die schriftlichen Kundschaften bei den Handwerkern nicht gewöhnlich. Jedes Handwerk erfand also Begrüfsungen und Zeichen, wodurch sich ein Gesell bei seinen andern Gesellen legitimiren“ (ausweisen) „konnte, dafs er ein zünftig gelernter Handwerker sey; und diese wurden als das gröfste Geheimnifs behandelt. — In den neuern Zeiten giengen diese Geheimnisse durch die Einführung der Kundschaften verloren; das Maurerhandwerk aber behielt solche am Längsten bei; ja, eine Gattung desselben, so sich *Wortmaurer* nennt, besitzt noch immer ein dergleichen Geheimnifs, wodurch sie sich einander als ächte Wortmaurer zu erkennen geben; doch dürfen sie weder ihre wörtliche Begrüfsung, noch ihre Zeichen, jemals anders, als bei verschlossenen Thüren, von sich geben. Sie haben daher auch keine schriftlichen Kundschaften nöthig, sondern wandern unter dem Schutze dieser Geheimnisse noch bisjetzt sowol in England, als in Deutschland.“ — Aus der Schrift: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Freymaurerey“ (u. s. w.) „Aus der Loge Puritas, 1787,“ S. 21 f.

„Bis zum zwölften Jahrhunderte unterschieden sich die *Grufs-* oder *Wortmaurer* blofs dadurch, dafs sie sich einander vermittelst gewisser Worte, Zeichen und Gebräuche zu erkennen gaben, von den *Schriftmaurern* oder *Briefträgern*, d. h. denjenigen Handwerksmaurern, welche sich durch Attestate, Kundschaften u. s. w. legitimiren, und deren Innungen, sowie andere, denen blofs eine solche Legitimation eigen ist, in Deutschland um's funfzehnte und sechszehnte und in England um's siebzehnte Jahrhundert entstanden sind. Weil das alte Maurerhandwerk ein sogenanntes *geschenktes* oder *schenkendes Handwerk* ist, und weil Kundschaften und andere Urkunden allein die Innungkassen und Mitglieder einer Innung nicht immer vor Betrug sichern, so liegt hierin der Grund, warum die Innungen der Grufs- oder Wortmaurer noch immer Grufs und Wort von wandernden Gesellen und reisenden Meistern verlangen; und Diefs dürfte sonach ein Handwerksmifsbrauch schwerlich seyn.“

„Innungen gab es damals noch nicht; sondern die Handwerksmaurer hielten mit Architecten zusammen, durch welche sie Verdienst hatten; indem die Baukunst gewissermafsen die einzige freie Kunst war, welche damals blühete

und Achtung, Freunde, Gönner und Beschützer fand; wefswegen sich auch die Mönche alles Dessen ausschliefsend annahmen, was zur Baukunst gehörte, dergestalt, dafs sie dafür sorgten, dafs darin Unterricht ertheilt wurde, und die höhere Baukunst Denjenigen selbst lehrten, welche, sich dem geistlichen Stande zu widmen, gedachten oder sonst besondere Lust dazu bezeigten. Aus der Baukunst entstanden die Bildhauerkunst, die Malerei und andere schöne Künste, welche alle eine mächtige Gönnerin an der catholischen Religion fanden."

„Da es in der Sache selbst liegt, dafs damals die Bauleute an einem Orte nicht immerwährende Beschäftigung finden konnten: so empfahlen die Klöster ihre Bauverständigen weiter; und wenn irgendwo entweder ein Prachtgebäude, oder ein Kloster, oder eine Kirche, u. s. w., aufgeführt werden sollte, wurden sie dahin berufen. Nach und nach kam es dahin, dafs dergleichen Bauverständige haufenweise aus einem Lande in das andere ziehen mufsten, weil sie bald hier, bald dort, grofse Baue aufzuführen bekamen; indem alle damalige Religion in Erbauung, Erweiterung, Auszierung und Bereicherung der Kirchen, Capellen und Klöster bestand, vorzüglich herbeigeführt durch den irrigen Glauben, durch gute Werke selig werden zu können. Dieser irrige Glaube, verbunden mit dem beständigen Umgange mit Mönchen, gab denn auch die Veranlassung, dafs die Handwerksmaurer sich in *Mönchsbrüderschaften* aufnehmen liefsen und ihre Zusammenkünfte in den Klöstern hielten. Ihr Herumziehen aber, und weil hierbei gar Viele aus verschiedenen Gegenden an einem grofsen Gebäude arbeiteten, veranlafste, dafs gewisse Gebräuche, *Grüfse* und andere Eigenthümlichkeiten gebildet wurden, welche dazu dienten, die Kunstgenossen in allen Landen und Gegenden enger und fester zu verbinden, und einen gewissen *esprit de corps* hervorzubringen, der später, als *Zunftgeist* genommen, immer von den wohlthätigsten Folgen auf das Ganze gewesen ist." — *So* der verstorbene gelehrte Bruder *Schneider* in dem *altenburger* „Constitutions-Buche" v. J. 1803, S. 153—155, Text und Note b, womit S. 145—149, (oder daraus die „Kunsturkk. von *Krause*," n. A., B 2, Abth. 2, S. 257—263,) zu verbinden sind.

Für Deutschland ist durch den Reichstagsschlufs wegen Abstellung der Handwerksmifsbräuche, welchen das kaiserliche reichsoberhauptliche Patent vom 16. August 1731 enthält, im §. 9 aller Unterschied zwischen *Grüfsern* und *Briefträgern* aufgehoben, hiernächst im §. 10 verboten worden, die neuen Meister dahin zu beeidigen, dafs sie *die Heimlichkeiten der Zunft verschweigen und Niemanden entdecken* sollen.]

Maximilian Joseph; s. Bayern.

Mecklenburg - Strelitz (**Carl Ludwig Friedrich**, **Grossherzog von**), geb. am 10. Oct. 1741, gest.

am 6. Nov. 1816. Schon frühzeitig wurde er in die Brüderschaft aufgenommen und bekleidete seit dem J. 1786 die Würde eines Provinzialgrofsmeisters der von der Grofsen Loge von England von den modern Masons abhängigen Logen in Niedersachsen. [Im Orden der stricten Observanz führte er den Namen: *Carolus Eques a Pallio purpureo.*] Er blieb bis an seinen Tod ein eifriges und thätiges Mitglied der Freimaurerbrüderschaft.

Medaillen (Schaustücke). Mehre Logen und Systeme haben dergleichen prägen lassen, um das Andenken merkwürdiger Begebenheiten oder ausgezeichneter Maurer zu erhalten; und deren Zahl ist schon so grofs, dafs man sich vergebens nach einer vollständigen Sammlung davon umsieht. Das bedeutendste maurerische Münzkabinet in Deutschland besitzt die Loge *Minerva zu den* 3 *Palmen* in *Leipzig*, und in Frankreich die *schottische Mutterloge.*

Meissel (der), — [engl. *the chisel;* franz. *le ciseau,*] ist ein Werkzeug, welches in den französischen Logen auf den Lehrlings- und Gesellen-Teppichen den übrigen beigefügt worden ist und zur Bearbeitung des rohen Steins dienen soll.

[In „*Preston's* Illustr.", ed. 1812, p. 86 sequ., Note, heifst es:

„Der *Meifsel* zeigt die Vortheile guter Zucht und Erziehung. Das Gemüth ist, gleich dem Diamanten, in seinem ursprünglichen Zustande ungeschliffen; sowie aber der Gebrauch des Meifsels bei der Bearbeitung der Aufsenseite des rohen Diamanten seine verborgenen Schönheiten sehr bald zum Vorschein bringt: so macht die Erziehung die verborgenen Tugenden des Gemüths sichtbar und zieht sie hervor auf das weite Feld der Materie und des Raums, um den Gipfel der menschlichen Erkenntnifs, unsere Verpflichtung gegen Gott und die Menschen, zu entfalten."]

Meister (der). Diefs ist der dritte Grad der Freimaurerei in allen Systemen. Der erste Zweck desselben bei seiner Erfindung im J. 1650 war, den Einzuweihenden das Andenken an den unglücklichen Tod des Königs *Carl I.* eindringlich zu machen. Damals dienten die Meisterlogen den königlichgesinnten Engländern blofs zu Vereinigungpuncten, um die Wiedereinsetzung *Carl's II.* herbeizuführen, die Lehrlings- und Gesellen-Grade aber zu Prüfungstufen Derjenigen, welche für die Absichten der Verschwornen gewonnen werden sollten. Nach-

dem *Carl II.* den Thron seines Vaters bestiegen hatte, verlor zwar der Meistergrad seinen ursprünglichen Zweck: dennoch aber wurden die drei einmal eingeführten Grade beibehalten und der Mythe von Hiram, welche bisher einen politischen Sinn gehabt hatte, eine symbolisch-moralische Deutung untergeschoben. [Vergl. oben die Artikel: Carl I., Carl II., Henriette, Hiram, S. 67 f., Grade, S. 449, und die Eingänge der Artt.: Lehrling und Gesell!]

Der gegenwärtigen innern Einrichtung der Logen gemäfs, können in den meisten blofs *Meister* zu Logenämtern gewählt werden; [s. den Artikel: Meister vom Stuhl!] und erst mit dem Eintritt in diesen Grad erhält ein Mitglied das Recht, bei Berathschlagungen mitstimmen zu können.

Die maurerische Kleidung eines Meisters ist der der Lehrlinge zwar gleich: doch ist sie himmelblau gefüttert und eingefafst; auch haben in einigen Systemen nur erst die Meister das Recht, einen Degen zu tragen und während der Arbeiten den Hut aufzusetzen.

[Bereits oben B. 1, S. 461 f. und 464 f., ist das wohlbegründete Urtheil des Brs. *Krause* über den Gesellen- und Meistergrad angeführt worden. Es ist dem Zwecke dieses Buches gemäfs, hier noch ein Paar Stellen aus seinem Werke zu wiederholen. —

„Alles sogenannte Gradwesen, mithin auch die angeblichen Grade des *Gesellen* und des *Meisters*, sind der Wesenheit der Masonei, sowol nach ihrem Urbegriffe und Urbilde (*Idee* und *Ideale*), als auch nach ihrem ächt thatsachlichen Geschichtbegriffe, und nach ihrem Geschichtmusterbilde, unauflöslich zuwider. Schon aus den beiden Schriften: „*Jachin and Boaz*,“ und „*the three distinct knocks*,“ worin die Rituale und Gebräuche des Gesellen- und Meistergrades ächt und ganz enthalten sind, sowie sie allgemein, und leider! auch noch in Deutschland, nach so vielen gründlichen Belehrungen, ausgeübt werden, kann sich jeder Bruder, der von der Wesenheit und Würde der Masonei eine Ahnung hat, überzeugen, dafs die Gebrauchthümer dieser beiden Grade, ihrem Grundbestande nach, *unmasonisch* sind, und dafs insonderheit das Gebrauchthum des *Meistergrades* am Verwerflichsten ist. Daher mufs auch das Bestreben, diese, ursprünglich durch politische Entweihung des Masonbundes entstandenen, geschichtlich ganz unbegründeten, vernunftgebildeter Männer unwürdigen, Geheimsagen durch Hindeutung auf Leben und Auferstehung, und andere heilige Gegenstände, brauchbar zu machen, den

Zweck gänzlich verfehlen; weil der Widerstreit des Edlen u. des Unedlen, des Schönen mit dem Häfslichen, dann das Gemüth jedes menschheitinnigen und schönsinnigen Bruders nur noch tiefer und schmerzlicher verwundet. Ich habe es als Recht und Pflicht erkannt, hierüber offen zu reden vor den Brüdern (in meinen „Logenvorträgen") und vor allen Menschen in dieser Schrift" — den „Kunsturkk.", n. A., B. 2, Abth. 1, S. 403, Note b, womit Abth. 2, S. XI, zu verbinden ist.

„Bei den *freien masonischen Gewerken* wurde der Name und die Würde eines *Meisters* nicht als ein höherer Grad, oder Zunftstufe, sondern blofs durch die That, durch einen wirklichen Bau, erlangt. Jeder Gesell, d. i. Genosse und Mitglied der Brüderschaft, hatte das altüberlieferte Recht, ohne Weiteres jeden Bau, als Werkmeister desselben, zu übernehmen, „„wenn er sich nur selbst dazu geschickt fühlte und dem Baue genugthun konnte."" — *So* war es, nach Vorschrift der Ordnung der strasburger Haupthütte v. J. 1563, in Deutschland, und *so* auch durchgehends in den britischen Inseln; wie alle ältere Constitutionen beweisen. Sogar noch in dem Abdrucke der *antient Charges* in der neuesten Ausgabe der „Constitutions (etc.) by *William Williams*," Part 2, 1815, heifst es p. 8: „„Der Erfahrenste von den *Genossen der Zunft* (*fellow-craftsmen*) soll zum *Meister* oder Oberaufseher über des Bauherrn Werk erwählt oder angestellt und dann von Denen, die unter ihm arbeiten, *Meister* genannt werden."" Ebendaselbst wird vorher die Anmerkung eingeschaltet: „„In alten Zeiten wurde kein Bruder, wenn er auch in der Kunst noch so erfahren war, ein *Meister-Maurer* genannt, bevor er nicht zu dem Vorsitze (*into the chair*) irgend einer Loge erwählt worden war."" "—*Ebendaher* S. 204, Note d, verbunden mit S. 206, ingleichen S. 296, Note, und S. 337. Vergl. oben B. 1, S. 256!

„Was der sogenannte *Meistergrad* ächt Masonisches, Menschheitbundliches und Menschheitwürdiges enthält, ist aus dem bei Errichtung der sogenannten Grade verstümmelten Gebrauchthume der Aufnahme zum *Masonbruder* entlehnt." *Ebendaher*, B. 1, Abth. 2, S. 274.

Br. *Krause* erklärt in dieser letztern Stelle zugleich, dafs er, „weil das Erstwesentliche der in den sogenannten Meistergrad hinübergenommenen Lehrbilder und Gebräuche die *fünf Puncte der Genossenschaft* seyen," welche auf der hier folgenden S. 413 angegeben sind, und wovon im Artikel: Puncte, Mehres bemerkt werden wird, diese in seinem Werke besonders gewürdigt habe, dafs er aber „andere, zur Erläuterung des ächten Aufnahmegebrauchthumes dienende, ihm eigentlich zugehörige und aus ihm in das Meisterritual übertragene, Einzelheiten des nunmehrigen Meisterrituales gehörigen Orts eingeschaltet habe." Um dieses näher kennen zu

lernen, dürfte es, da Br. *Krause* keinen solchen Auszug aus demselben, als aus dem Gesellenrituale, (s. oben den Art.: Gesell!) geliefert hat, erwünscht seyn, hier in einer deutschen Übersetzung aus den beiden Schriften: „Jachin and Boaz," (London 1776,) p. 27—35, und „the three distinct knocks," p. 48—60, (s. die Artikel: Jachin und Knocks!) eine vollständige Darstellung des sogenannten *Meistergrades* zu finden, umso mehr, da dieselbe mit der in „*Browne's* Master-Key" enthaltenen, nach *Krause's* Versicherung, der dieses chifrirte Buch entzifert hat, ganz übereinstimmt. —

Das englische Lehrfragstück des Meistergrades.

„1. *Frage. Bruder*, wo seyd Ihr gewesen?"

„„*Antwort.* In *Westen.*""

„2. *Fr.* Und wohin geht Ihr?"

„„*A.* Nach *Osten.*""

„3. *Fr.* Warum verlaſst Ihr den Westen und gehet nach Osten?"

„„*A. Weil das Licht des Evangeliums zuerst im Osten leuchtete.*""

„4. *Fr.* Was beabsichtiget Ihr mit Eurem Gange nach Osten?"

„„*A.* Ich will eine Loge von *Meistern* aufsuchen.""

„5. *Fr.* Ihr seyd also, wie ich vermuthe, ein *Meister-Maurer*?"

„„*A.* Zu einem solchen bin ich unter Meistern aufgenommen worden.""

„6. *Fr.* Wo wurdet Ihr zum Meister gemacht?"

„„*A.* In einer Meister-loge.""

„7. *Fr.* Wie wurdet Ihr vorbereitet, um zum Meister gemacht zu werden?"

„„*A.* Es wurden mir die Schuhe von den Füſsen gezogen; meine Arme und die Brust waren entblöſst; und es war mir alles Metallene abgenommen worden; und auf diese Art ward ich an die Thür der Loge geführt."" *)

„8. *Fr.* Wie erhieltet Ihr Zulaſs?"

„„*A.* Vermittelst drei starker (deutlicher — *distinct*) Schläge.""

„9. *Fr.* Was sprach man sodann zu Euch von Innen?"

„„*A.* Wer kommt da?""

„10. *Fr.* Eure Antwort, mein Bruder?"

„„*A.* Einer, der seine Zeit als angetretener Lehrling und Zunftgesell gesetzmäſsig und redlich (*truly* — in „*Kn.*" *justly*, pünctlich) ausgedient hat und nun bittet, daſs

„*) Der Unterschied zwischen der Art, wie Jemand zum Meistergrade vorbereitet wird, und der im Lehrlings- und Gesellengrade besteht darin, daſs des *angetretenen Lehrlings* linker Arm und linke Brust entblöſst und der linke Schuh ausgezogen sind; wogegen des *Zunftgesellen* rechte Brust entblöſst und der rechte Schuh ausgezogen sind." [Vergl. oben den Art.: Knie!]
Anm. in „J. and B."

man ihn die letzte und achtbarste Stufe der Masonei vermittelst seiner Zulassung zum Meister erreichen lasse — (*daſs er, um in der Masonei vollkommner zu werden, zum Meister gemacht werden möge*; „*Kn.*“).“ “

„11. *Fr.* Wie hofft Ihr dazu zu gelangen?“

„„*A.* Vermittelst der Wohlthat eines Paſswortes.“ “

„12. *Fr.* Könnt (*wollt*; „*Kn.*“) Ihr mir dieses Wort geben, mein Bruder?“

„„*A.* Ich kann und will es, Ehrwürdigster. (*Ich will es*; „*Kn.*“)“ “

„13. *Fr.* Seyd daher so gut und gebt es mir! (*Gebt es mir also!* „*Kn.*“)“

„„*A.* Tubal-Cain.“ “ *)

„14. *Fr.* Was sprach man sodann zu Euch?“

„„*A.* Tretet herein, Tubal-Cain!“ “

„15. *Fr.* Was nahm man mit Euch vor?“

„„*A.* Ich wurde (*einmal*; „*Kn.*“) um die Loge herum geführet.“ “

„16. *Fr.* Wo traft Ihr auf den ersten Widerstand?“

„„*A.* An dem Rücken des Meisters.“ “

„17. *Fr.* Welche Frage richtete er an Euch?“

„„*A.* Die nämliche, wie an der Thür.“ “

„18. *Fr.* Was nahm er mit Euch vor?“

„„*A.* Er hieſs mich zum ältern Aufseher in Westen zurückgehn, um (gehörige — *proper*; in „*J. a. B.*“) Anweisung zu erhalten.“ “

„19. *Fr.* Worin bestand diese Anweisung (*welche Ihr von dem ältern Aufseher erhieltet*; „*Kn.*“)?“

„„*A.* Er wies mich, als ich in Westen stand, an, (*er belehrte mich*; „*Kn.*“) wie ich (*erstens*; „*J. a. B.*“) gegen den Meister in Osten das gehörige Merkmal (*guard*) oder Zeichen eines angetretenen Lehrlings machen und einen Schritt auf die erste Stufe des rechten Winkels eines länglichen Vierecks (*oblong square*) in der Maſse, daſs mein linker (*andrer*; „*Kn.*“) Fuſs einen Winkelhaken (*square*) bildete, thun und *zweitens*, wie ich zwei Schritte auf ebendasselbe längliche Viereck thun und (*gegen ihn*; „*Kn.*“) das Gesellenzeichen machen sollte. *Drittens* ward ich angewiesen, zwei (*drei*; „*Kn.*“) Schritte auf ebendasselbe längliche Viereck zu thun, indem meine beiden Kniee gebogen und entblöſst, mein Leib aufrecht, meine rechte Hand auf die heilige Bibel, die beiden Spitzen eines Zirkels auf meine rechte und linke Brust gesetzt waren; wo ich dann den feierlichen Eid oder die Verpflich-

---

*) S. die hier in „J. and B.“ stehende Note unten im Artikel: Tubal-Cain

Anm. des Herausg.

tung eines Meister-Maurers ablegte.““

„20. *Fr.* Bruder, könnt Ihr Euch der Verpflichtung erinnern, (*die V. wiederholen;* „*Kn.*“) welche Ihr hersagtet?“

„„*A.* Ich will es mit Eurem Beistande, Ehrwürdigster, versuchen.““

„21. *Fr.* Stehet denn auf und beginnt!“

„„*A.* Ich, A. B., schwöre, nach meinem eignen freien Willen u. mit meiner Einstimmung, in Gegenwart des allmächtigen Gottes und dieser sehr ehrwürdigen, dem heil. *Johannes* gewidmeten Loge, hierdurch und hierüber auf das Feierlichste und ganz aufrichtig, daſs ich in alle Wege will hehlen, verbergen und nimmer entdecken diesen Abschnitt (*part*) eines Meistermasons ebenso wenig einem Zunftgesellen, als den eines Zunftgesellen einem angetretenen Lehrlinge, noch irgend Etwas von selbigen der übrigen Welt, auſser in einer ächten und gesetzmäſsigen Loge von Meistern, den oder die ich als solche nach richtiger Prüfung und (*gehöriger;* „*Kn.*“) Befragung befinden werde.“

„Weiter schwöre ich, daſs ich allen (*Zeichen und;* „*Kn.*“) Ansagen (*summonses*), welche von Seiten einer Loge von Meistern, wenn anders in der Länge eines (*meines;* „*Kn.*“) Kabeltaues *) an mich gelangen werden, entsprechen will.“

„Ich will auch alle Geheimnisse meines Bruders als meine eigenen bewahren, (*wenn sie mir als solche eröffnet werden;* „*Kn.*“) Hochverrath und Mord ausgenommen, und Dieſs aus meinem eignen freien Willen. — Ich will einem Bruder kein Unrecht zufügen, noch geschehen lassen, daſs ihm solches zugefügt werde, sondern ihn (*zeitig;* „*Kn.*“) von jeder (*annähernden;* „*Kn.*“) Gefahr benachrichtigen, soweit es in meiner Macht steht (*soweit ich davon Kenntniſs habe;* „*Kn.*“).“

(*Zusätze in* „*Kn.*“: „Auch will ich einem Bruder Dienste leisten, soweit es in meiner Macht steht, wenn es weder mir, noch meiner Familie, nachtheilig ist. — Weiter verspreche ich, daſs ich nicht einen fleischlichen Umgang pflegen will mit eines Bruders Weibe, Schwester oder Tochter, auch daſs ich nimmer entdecken will, Was in der Loge vorgegangen ist, sondern daſs ich mich allen Gesetzen, wie sie immer heiſsen mögen, fügen will.“)

*) S. diesen Artikel! *Anm. des Herausg.*

(*Zusatz in „J. a. B.“*: „Auch schwöre ich, daſs ich mich nach allen Gesetzen und Einrichtungen dieser Loge richten will.“)

„Alles Dieses beschwöre ich mit dem festen und standhaften Entschluſs, es zu halten, (*ohne daſs irgend ein Wankelmuth bei mir stattfinde; „Kn.“*) unter keiner geringern Strafe, als daſs mein Körper in zwei Theile zerlegt, der eine nach Süden, der andere nach Norden, geschafft, meine Eingeweide(*inSüden; „Kn.“*) zu Asche verbrannt und die Asche gegen die vier Winde (*des Himmels; „Kn.“*) zerstreut werde; damit das Andenken an einen solchen elenden Verruchten vertilgt werde unter den Menschen, (*unter jeder Gattung von Menschen; „Kn.“*) und besonders unter den Masonen. *So* helfe mir Gott und erhalte mich standhaft in dieser meiner Meisterverpflichtung.“ “

„(*Er küsset das Buch*, d. i. die Bibel.)“

„22. *Fr.* (*Habt Dank, Bruder! „J. a. B.“*) — Was ward Euch denn gezeigt, als Ihr diese Verpflichtung abgelegt hattet?“

„ „*A.* Eins von den Meisterzeichen.“ “

„(Dieses Zeichen wird gegeben, indem Ihr Eure rechte Hand (*nach Art eines Schnittes — edgeways —; „Kn.“*) quer über Euren Unterleib wegziehet; Welches die Strafe der Meisterverpflichtung ist. — Hierauf giebt er dem Meister den Griff eines Lehrlings, welcher sagt: „Was ist Das?“ Jener antwortet: „Der Griff eines angetretenen Lehrlings.“)“

„23. *Fr.* Hat es einen Namen bekommen?“

„ „*A.* Allerdings, Ehrwürdigster.“ “

„24. *Fr.* Wollt Ihr mir ihn mittheilen?“

„ „*A.* JACHIN (BOAZ; „*Kn.*“).“ “

„25. *Fr.* Wollt Ihr seyn *in* oder *von* (*of* or *from*)?“

„ „*A.* *Von.*“ “

„26. *Fr.* Von *Was*, Bruder?“

„ „*A.* Von einem angetretenen Lehrlinge zu einem Zunftgenossen.“ “

„27. *Fr.* Fahret fort (*paſs*), Bruder!“

„(Er legt seinen Daumen zwischen das erste und zweite Gelenk; Welches der *Paſsgriff* ist; und Ihr sprecht das Wort: SCHIBOLETH, aus.)“

„Was wurde hernach mit Euch vorgenommen?“

„ „*A.* Er faſste mich mit dem Griffe eines Zunftgesellen an und sagte: „Was ist Das?“ “

„28. *Fr.* Eure Antwort, mein Bruder?“

„ „*A.* Der Griff eines Zunftgesellen.“ “

„29. *Fr.* Hat er einen Namen?“

„ „*A.* Allerdings.“ “

„30. *Fr.* Wollt Ihr mir ihn mittheilen?“

„ „*A.* BOAZ (JACHIN; „*Kn.*“).“ “

„31. *Fr.* Was wurde sodann zu Euch gesagt?"

„„*A.* Stehet auf, Bruder *Boaz* (*Bruder Jachin, in Pflicht genommener Meister;* „*Kn.*")!""

„32. *Fr.* Bruder, Was folgte (*Was wurde sodann zu Euch gesagt;* „*Kn.*")?"

„„*A.* Er eröffnete mir, daſs ich (*damals;* „*Kn.*") Einen der gröſsten Männer in der Welt darstellte, nämlich, unsern Groſsmeister *Hiram*, der gerade zu der Zeit, als der Bau des (*ersten;* „*Kn.*") Tempels beendigt wurde, erschlagen ward. Die Art seines Todes wird so erzählt (*wie Ihr hören werdet;* „*Kn.*").""

Hier folgt in „*J. a. B.*" die oben im Art.: Hiram, S. 68, Sp. b, bis S. 69, Sp. b, Z. 19, übersetzte Erzählung, welche in „*Kn.*" hinsichtlich der Fassung, doch nicht im Wesentlichen, etwas abweicht, auch mit der dort stehenden Anmerkung versehen ist. — Noch ist aber aus „*J. a. B.*" die zu oben S. 69, Sp. b, Z. 4, bei dem Worte: *Gavel*, gehörige Anmerkung *) hier unten anzuführen, welche in „*Kn.*" erst hinter der folgenden 33sten Frage und Antwort ihre Stelle hat und ebenfalls in den Ausdrücken nicht ganz übereinstimmt.

„*) Wann Ihr zu dieser Abtheilung von der Ceremonie der Meisteraufnahme gelanget, werdet Ihr einigermaſsen überrascht. Der jüngere Aufseher versetzt Euch mit einem 24zolligen Maaſsstabe einen Streich quer über den Hals; worauf der ältere Aufseher Euch mit einem Winkelmaaſse auf die linke Brust schlägt; und beinahe in dem nämlichen Augenblicke wirft Euch der Meister v. St. vermittelst eines Schlägels nieder." [*Zusatz in* „*Kn.*": „Auf diese Art werdet Ihr rücklings auf den Boden gelegt, als ob Ihr todt wäret, wiewol Ihr nicht verletzt seyd; vielmehr stellt Ihr nur den Tod eures Meisters *Hiram* vor." — Das nun hier bis zum Absatze Folgende steht bloſs in „*J. a. B.*"] „Dieses ist der Gebrauch in den meisten Logen, wozu Ihr mit einem guten Antheile von Muth ausgerüstet seyn müsset; denn die Streiche sind häufig so hart, daſs der arme Candidat zu Boden fällt; und je gröſser sein Schrecken bei dieser Behandlung ist, desto mehr Vergnügen macht es den Brüdern. *Dieser Gebrauch schmeckt allzusehr nach Barbarei;* und es können manche Beispiele von Personen angeführt werden, die in dieser Lage auf ihren Knieen gebeten haben, in Freiheit gesetzt zu werden, und von andern, die so schnell, als möglich, aus der Loge entwischt sind."

„Die *Franzosen* und die Eingebornen der *Schweiz*

„33. *Fr.* Nachdem Ihr auf diese Art niedergeworfen worden waret, Was sagte man alsdann zu Euch?“

„„*A.* Man eröffnete mir, dafs ich Einen der gröfsten Männer in der Welt, nämlich unsern Grofsmeister *Hiram*, in der Lage eines Todten, vorstellte.“ “

„34. *Fr.* Habt Dank, Bruder! — Was nun weiter?“

„„*A.* Als ich auf dem Rücken lag, gab mir der Meister davon Kunde, wie *Hiram* gefunden und auf welche Weise die drei Mörder entdeckt worden wären; Welches folgendermafsen geschah.“ “ —

Hier wird die abgebrochene Erzählung, wie oben von S. 69, Sp. b, Z. 20, bis S. 70, Sp. b, vorletzte Zeile, beendigt.

„35. *Fr.* Bruder, wie wurde *Hiram*, als er solchergestalt todt aufgefunden worden war, erhoben?“

„„*A.* Vermittelst der 5 Puncte der Genossenschaft (*fellowship*).“ “

„36. *Fr.* Welche sind diese fünf Puncte der Genossenschaft?“

---

stellen den Tod *Hiram's* auf eine ergreifendere und feierlichere Art vor. Wenn ein Bruder in die Loge kömmt, um zum Meister erhoben zu werden, liegt Eins der Mitglieder platt auf dem Rücken, das Gesicht entstellt und mit Blut beschmiert, an der Stelle, wo auf dem Fufsboden sich die Zeichnung befindet. Da ganz natürlich Schrecken und Bestürzung sogleich an ihm sichtbar wird; so richtet Einer der Brüder im Allgemeinen ungefähr folgende Anrede an ihn. — „„Fürchtet Euch nicht, Bruder; Diefs sind die traurigen Überbleibsale eines würdigen Meisters, der den Griff und das Wort jenen drei Zunftgesellen, die dazu nicht berechtigt waren, nicht anvertrauen wollte; und von diesem Beispiele lernen wir unsre Pflicht, nämlich, lieber zu sterben, als dafs wir den Meisterabschnitt der Masonei Solchen, die keinen Anspruch darauf haben, anvertrauen sollten.“ “ — Indem Ihr niederknieet, um die Verpflichtung abzulegen, liegt der vermeinte todte Bruder hinter Euch; während der Zeit aber, da der Eid gesprochen und die Geschichte von *Hiram's* Tode verlesen wird, steht er auf; und Ihr werdet an seine Stelle niedergelegt.“

„Hierin besteht der wesentlichste Unterschied zwischen der *französischen* und der *englischen* Art einer Aufnahme zum Meister;“ [Das nun hier noch Folgende fehlt in „*Kn.*“] „und es mufs einem jeden Leser einleuchten, dafs jene Art *der Menschlichkeit weit gemäfser* ist, als die, Jemanden mit einem Schlägel einen heftigen Schlag an die Stirne zu versetzen.“

Anm. in „J. a. B.“

„„*A.* Man faſste ihn mit dem Griffe eines angetretenen Lehrlings an; und die Haut streifte sich ab. Sodann faſste man ihn mit dem Gesellengriffe an; und sie streifte sich ebenfalls ab; und zuletzt mit dem Meistergriffe.“ “ *) (*Hierauf faſste man ihn mit einem derbern Griffe, das ist*; „*Kn.*“ — in welcher letzteren Schrift an dieser Stelle Das folgt, was die Note in „*J. a. B.*“ enthält.)

„37. *Fr.* Bruder, es scheint, als ob Ihr nicht anders, als vermittelst der 5 Puncte der Genossenschaft, erhoben werden konntet. Erklärt sie mir doch!“

„„*A.* 1) *Hand in Hand* bedeutet, daſs ich jederzeit meine Hand ausstrecken will, einem Bruder zu dienen, soweit es in meiner Macht steht.

2) *Fuſs an Fuſs*, daſs ich mich nie scheuen will, zum Dienste eines Bruders einen Schritt von meinem Wege ab zu thun.

3) *Knie an Knie*, daſs, wenn ich bete, (*zum Gebet niederknie*; „*Kn.*“) ich nie meines Bruders Wohlergehen vergessen will (*ich nie vergessen soll, für meinen Bruder so gut, als für mich selbst, zu beten*; „*Kn.*“).

4) *Brust an Brust*, zu zeigen, daſs ich meines Bruders Geheimnisse ebenso, wie meine eigenen, bewahren will.

5) *Die linke Hand den Rücken unterstützend*, daſs ich einen Bruder jederzeit, soviel ich kann, unterstützen will, (*wenn es meiner eignen Familie nicht nachtheilig ist*; in „*J. a. B.*“).“ “

Vgl. unten den Artikel: PUNCTE!

„38. *Fr.* Habt Dank, Bruder! — Aber, sagt mir doch, warum wurde Euch alles Metallene abgenommen?“

Über dieser und den folgenden Fragen steht in „*Kn.*“ die Überschrift: „*des Meisters Gründe.*“

„„*A.* Weil bei der Erbauung von *Salomon's* Tempel weder ein Beil, noch ein Hammer, noch der Klang irgend eines metallenen Werkzeugs, zu hören war.“ “

„39. *Fr.* Warum Dieſs, mein Bruder?“

„„*A.* Damit er nicht ver-

„*) Der *Meistergriff* wird folgendermaſsen gemacht. — Ihr ergreift einen Bruder mit den vier Fingernägeln Eurer rechten Hand und drückt sie, geschlossen, mit aller Eurer Kraft in den innern Theil des Gelenkes seiner rechten Hand; indem Euer rechter Fuſs seinen rechten Fuſs, sein rechtes Knie Euer rechtes Knie und Eure rechte Brust die rechte Brust Eures Bruders berührt und Eure linke Hand seinen Rücken unterstützt. In dieser Stellung wispert Ihr in sein Ohr: MAHABONE, (*MAHHABONE, das ist, fast bis auf die Knochen verfault*; „*Kn.*“ — dann der Zusatz in „*J. a. B.*“: *oder, wie in den neuformigen Logen, MAC-BENACH*;) Welches das *Meisterwort* ist.“ [Vgl. den Artikel: MAC-BENAC!]

Anm. in „J. a. B.“

unreinigt (*polluted*) würde.““

„40. *Fr.* Wie ist es möglich, Bruder, dafs ein solches weitläufiges Gebäude ohne den Gebrauch oder Klang irgend eines metallenen Werkzeugs sollte zu Stande gebracht worden seyn?“

„„*A.* Es wurde in den Waldungen des *Libanon* zugerichtet, auf eigenen Fuhrwerken herabgebracht und mit hölzernen, eigends zu diesem Behufe gefertigten, Schlägeln aufgestellt.““

„41. *Fr.* Warum wurden Euch beide Schuhe von den Füfsen gezogen?“

„„*A.* Weil der Platz, worauf ich stand, als ich zum Mason gemacht wurde, heiliger Boden war; (*denn der Herr sagte zu* Moses: „„*Ziehe deine Schuhe aus; denn der Platz, worauf du stehest, ist heiliger Boden.*““ „*Kn.*“)““

„42. *Fr.*“ [Diese, sowie die 43ste bis 46ste, Frage und Antwort stehen bereits oben B. 2, S. 71, Sp. a, Z. 6 v. u., bis Sp. b, Z. 29. — Hierauf heifst es in „*J. a. B.*“: „*Ende der Meister-Lection;*“ in „*Kn.*“ aber: „*So schliefst sich die Meisterabtheilung; Welches für alle Logen hinreicht; einige aber wollen die vorstehenden Abtheilungen weiter ausführen und überschreiten die Vorschriften* (*rules*) *der Masonei.*“]

[Nun vergleiche man mit dem vorstehenden Lehrfragstücke die in neuerer Zeit aufserhalb Englands eingeführten *Meistercatechismen*, von denen ein Paar hier stehen mögen! —

I. Aus dem „Systeme der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit zu drei gekrönten Säulen* in P***“ S. 304—308.

„1. *Fr.* Mein würdiger Bruder, haben Sie den Meistergrad?“

„„*A.* Man gab mir ihn nach der gehörigen Vorbereitung.““

„2. *Fr.* Worin bestand diese?“

„„*A.* In einer dreimaligen Reise, während welcher man mich mit Todesgedanken beschäftigte.““

(Die S. 287 f. abgedruckten Denksprüche sind:

1) „Unser ganzes Leben ist nur eine Reise zum Tode.“

2) „Nur der Thor waffnet sich wider die Schrecken des Todes durch *Vergessenheit. Unvorgesehen* kömmt er fürchterlicher.“

3) „Frühe Bekanntschaft mit dem Tode ist die beste Schule des Lebens.“

4) „Der Gedanke an den Tod ist dem Leidenden *Trost*, — dem Glücklichen *ersprießliche Warnung*.“

5) „Die Reise zum Tode ist eine Reise zum Ziel unsrer Vollkommenheit.“

6) „Vor dem Tode mag

der schadenfrohe Menschenfeind zittern; denn er ist ihm der Scherge, der ihn zum Richtplatze schleppt. Dem Freunde der leidenden Menschheit ist er ein Glücksbote, der ihn einladet, die Früchte seines Edelmuths ewig zu geniefsen.")

„3. Fr. Was bemerkten Sie vor Allem in der Meisterloge?"

„„A. Stille Trauer.""

„4. *Fr.* Was beweinen unsere Meister?"

„„*A.* *Adonhiram's* Tod und das verlorne Meisterwort.""

„5. *Fr.* Wie machte man Sie zum Meister?"

„„*A.* Man warf mich nieder und richtete mich wieder auf.""

„6. *Fr.* Warum wurden Sie niedergeworfen?"

„„*A.* Um *Adonhiram's* Todesschlaf vorzustellen.""

„7. *Fr.* Auf Was deutet das Degengeklirre, das Sie liegend hörten?"

„„*A.* Auf den Kampf mit Vorurtheilen und Leidenschaften, der jedem Emporschwingen des Geistes vorhergeht.""

„8. *Fr.* Wie wurden Sie wieder aufgerichtet?"

„„*A.* Durch das neue Meisterwort: *Mac-Benac.*"

„9. *Fr.* Auf Was bezieht sich das?"

„„*A.* Auf die Wahrheit: dafs die Verwesung des Körpers dem bessern Theile des Menschen ein neues Leben giebt.""

„10. *Fr.* Für Was halten Sie *Adonhiram's* Ermordunggeschichte?"

„„*A.* Für eine Allegorie; auf das Maurerwort des Ehrwürdigsten.""

„11. *Fr.* Was bildet die Verschwörung der drei Gesellen vor?"

„„*A.* Die Bündnisse der Thoren und der Bösen wider Weisheit und Tugend, denen der Freimaurer standhaft, wie *Adonhiram*, entgegenarbeiten mufs.""

„12. *Fr.* Welches Licht leuchtete den suchenden 9 Meistern zu *Adonhiram's* Grabhügel?"

„„*A.* Eben das, was ich als Lehrling zum ersten Male sah und als Gesell kennen lernte.""

„13. *Fr.* Warum bezeichneten Sie die Stelle, welche Sie wiederfinden wollten, mit einem *Acacien-* oder *Distelzweige?*"

„„Der Weg des Leidens führt meistens sicherer zum Ziele.""

„14. *Fr.* Wo ist dieses Ziel?"

„„*A.* Da, wo nur der Weise sieget und nur der Tugendhafte erntet.""

„15. *Fr.* Auf Was deutet der Griff der Meister und ihre Art, sich zu umarmen?"

„„*A.* Auf die unzertrennliche Freundschaft des Freimaurers.""

„16. *Fr.* Was giebt uns das Meisterzeichen zu verstehen?"

„„*A.* Es deutet hieroglyphisch auf das Herausziehen der Einge-

weide, die der bei den Ägyptiern gewöhnlichen Einbalsamirung vorhergieng. — So wie man der Verwesung durch das Einbalsamiren trotzte: so muſs vorzüglich des Meisters Freundschaft, dem Tode selbst und allen seinen Schrecken zu trotzen, wissen.““

„17. *Fr.* Was erinnert Sie sonst noch an diese Unzerstörbarkeit der maurerischen Freundschaft?“

„„*A.* Der Name, den ich als Meister führe: *Cassia;* denn, auch der Cassia bediente man sich bei'm Einbalsamiren.““

„18. *Fr.* Was haben die Meister für ein Sinnbild?“

„„*A.* Das Reiſsbret, neue Entwürfe zum Bau zu machen.““

„19. *Fr.* Wie thun sie Das?“

„„*A.* Indem sie den Gesellen und Lehrlingen Lehren der Weisheit und Beispiele der Tugend geben.““

„20. *Fr.* Wie alt sind Sie im Meistergrade?“

„„*A.* Ich bleibe immer minderjährig.““

„21. *Fr.* Können Sie demungeachtet Meisterarbeit liefern?“

„„*A.* Ja; denn ich kenne das wiedergefundene Meisterwort.““

„22. *Fr.* Und Was belohnt Sie dafür?“

„„*A.* Nebst meiner eigenen Zufriedenheit, die Freundschaft meiner Brüder.““

II. Aus den „Archives de la Franc-Maçonnerie,“ (Paris, 1821;) p. 123—133. — Dieser *Catéchisme des Maîtres* steht auch in dem „Recueil précieux de la Maçonn. Adonhiramite,“ 1ère partie, p. 97—112, und im „Nécess. maçon., p. *Chappron*,“ p. 93—102. Die kleinen Abweichungen und die Zusätze in den beiden letztern Büchern sind hier in [] eingeschlossen.

„1. *Dem.* Mon Frère, d'où venez-vous?“

„„*Rep.* Très-Respectable, je viens de la *chambre du milieu.*““

„2. *D.* Qu'y fait-on dans la chambre du milieu?“

„„*R.* On y honore la mémoire [*mort*] de notre respectable maître *Hiram* [Adonhiram].““

„3. *D.* Comment y êtes-vous parvenu?“

„„*R.* Par un escalier [*en forme de vis*] qui se monte par *trois, cinq* et *sept.*““

„4. *D.* Que signifient ces nombres?“

„„*R.* Qu'il faut trois ans pour faire un apprenti, cinq pour un compagnon et sept pour un maître.““

„5. *D.* Comment vous y a-t-on reçu?“

„„*R.* Comme on y reçoit les maîtres de notre ordre, en me présentant une *branche d'acacia.*“

(Mr. *Guillemain de Saint-Victor* macht hierzu im „Recueil“ folgende Note. — „On trouve dans les constitutions des reli-

gieux grecs dont parle *Jouvet*, que pendant le tems que les Chrétiens furent prisonniers chez les infidèles, ils s'assemblaient sous différens noms, et qu'entre autres assemblées, il y en avait une composée des chevaliers les plus instruits et les plus vertueux; que lorsqu'un d'eux s'y présentait, le Grand-Maître lui donnait une *branche d'acacia*, en mémoire de la vraie croix, qui, dit-on, fut faite de ce bois. Cette branche d'acacia remplaça la *branche de myrthe* que portaient les Initiés de Memphis, et je puis dire en passant, que le rameau d'or que *Virgile* donne à *Enée* pour descendre aux enfers, a la même origine." — Vergl. oben B. 2, S. 368, Sp. b, und S. 369!]

„6. *D.* Dans quelle loge [*Où*] avez-vous été reçu maître?"

„„*R.* Dans une loge parfaite.""

„7. *D.* Quels [*Qui*] sont ceux qui composent une telle loge?"

„„*R.* Neuf, désignés par les neuf lumières, qui sont un respect. maître, deux vénérables surveillans et six maîtres.""

„8. *D.* Comment avez-vous été reçu?"

„„*R.* En passant de l'équerre au compas sur la tombe de notre R. M. *Hirum* [*Adonhiram*].""

(Hierzu wird im „Recueil" bemerkt: „*Adonhiram*," (s. oben diesen Artikel!) „mot hébreu composé de deux autres, d'*Adon*, qui signifie *Seigneur*, et d'*Hiram*," (s. d. Art.!) „qui signifie *hautesse de vie*, ou *hauteur de vie*. On le dit architecte du temple, non-seulement parce que la véritable Eglise suit les plans du Dieu suprême; mais encore, c'est que les maçons sont persuadés qu'il est le souverain maître de tout; et que dans l'univers il n'y a rien qui ne soit son ouvrage; et qu'ainsi chaque partie servant à ses desseins, tous les êtres sensibles doivent lui rendre hommage.")

„9. *D.* Qu'avez vous vu lorsqu'on vous fit entrer en loge de maître?"

„„*R.* Il ne me fut pas permis de regarder."" [*Zusatz*: „*Je n'entendis que des gémissemens.*"]

„10. *D.* Qu'avez vous remarqué [*Zusatz*: „*après avoir été reçu*"]?"

„„*R.* Lumière lugubre, silence profond, douleur amère. [*Anstatt Dessen*: „*Une grande lumière, dans laquelle je vis la lettre G.*"]""

(Nun folgen bloſs im „Recueil" und im „Nécessaire" die 11te und 12te Frage und Antwort.)

[„11. *D.* Que signifie cette lettre?"

„„*R.* *Grandeur* et *Gloire*; ce que tout mortel doit connaître, et qui est au-dessus de vous.""]

[„12. *D.* Qui peut être au-dessus de moi qui suis maçon (*maître*) libre et maître

d'une loge aussi bien composée?"

„„*R.* *Dieu*, parce que le *G* est la lettre initiale du mot *God*, qui signifie, dans beaucoup de langues, l'*Etre-Suprême.*""]

(Note im „Recueil": „C'est-à-dire, dans l'*ancien saxon*, et par conséquent en anglais et en flamand, ainsi qu'en allemand, etc.")

„13. *D.* Que vous a-t-on donné en vous recevant maître?"

„„*R.* Le secret [*mot sacré* — im „Nécess."] des maçons et de la maçonnerie.""

„14. *D.* Donnez-moi le point parfait de votre entrée!"

„„*R.* Donnez-moi le premier, je vous donnerai le second.""

„15. *D.* Je garde."

„„*R.* Je cache.""

„16. *D.* Que cachez-vous?"

„„*R.* Tous les secrets qui m'ont été confiés.""

„17. *D.* Où les cachez-vous?"

„„*R.* Dans le coeur.""

„18. *D.* Y a-t-il une clef pour y entrer?"

„„*R.* Oui, Très-Respectable.""

„19. *D.* Où la gardez-vous?"

„„*R.* Dans un coffre de corail, qui ne s'ouvre et ne se ferme qu'avec des clefs d'ivoire.""

[„20. *D.* De quel metal est-elle?"

„„*R.* D'aucun. C'est une langue, soumise à la raison, qui ne sait dire que du bien, en présence comme en l'absence de ceux dont elle parle.""]

„21. *D.* Vous étiez sans doute apprenti et compagnon avant que d'être maître?"

„„*R.* Oui, T. R. — *Jakin* et *Booz* me sont connus, ainsi que la règle de trois; ce qui met la clef de toutes les loges à ma disposition.""

„22. *D.* Quelle est cette clef?"

„„*R.* La connaissance des signes, paroles et attouchemens des trois grades qui m'ont été conférés.""

„23. *D.* Montrez-la moi!"

„(On fait les signes des deux premiers grades, puis on se met à l'ordre de maître, en disant:)"

„„*R.* La voici! Vous devez la reconnaître; elle est marquée de ce qui caractérise les vrais maçons.""

„24. *D.* Oui, mon Frère; je la reconnais; c'est bien elle. D'où l'avez-vous tirée?"

„„*R.* De ma gauche; et je la conserve comme ce qui m'est le plus précieux.""

„25. *D.* Pourquoi cette clef vous est-elle si précieuse?"

„„*R.* Parce qu'elle m'a fait connaître la vraie lumière, et qu'en la montrant, je puis assister aux trois premiers travaux.""

„26. *D.* Pourquoi la portez-vous à votre gauche?"

„„*R.* Je veux dire qu'elle accompagne mon coeur, où sont renfermés les secrets de notre Ordre, et qu'elle me rappelle l'attitude, en laquelle on trou-

va le corps d'*Hiram* [*Adonhiram*], dont le bras gauche était étendu, et le droit formait l'équerre, en figurant le signe pectoral." "

„27. *D.* Qu'êtes-vous venu faire ici?"

„ „*R.* Chercher la parole de maître, qui était perdue." "

„28. *D.* Comment la parole de maître fut-elle perdue?"

„ „*R.* Par trois grands coups." "

„29. *D.* Quels sont ces trois coups?"

„ „*R.* Ce sont ceux que reçut notre respect. maître, lorsqu'il fut assassiné à la porte du temple par trois compagnons scélérats, qui voulurent lui arracher la parole de maître ou la vie." "

„30. *D.* Comment sut-on que c'étaient des compagnons qui avaient commis ce crime?"

„ „*R.* Par l'appel général qu'on fit des ouvriers, auquel trois compagnons ne se trouvaient point." "

„31. *D.* La parole ayant été perdue, comment a-t-on pu la retrouver?"

„ „*R.* Les maîtres soupçonnants [*instruits de*] l'assassinat d'*Hiram* [*d'Adonhiram*] im „Rec." —*des leurs* im „Néc."], et craignant que la force des tourmens ne lui [*leur* — „Néc."] eût arraché la parole de maître, convinrent entre eux que le premier mot qui serait proféré en le retrouvant, leur servirait à l'avenir pour se reconnaître. Il en fut de même du signe et de l'attouchement." "

„32. *D.* Combien envoya-t-on de maîtres à la recherche d'*Hiram* [*Adonhiram*]?"

„ „Neuf, désignés par les neuf lumières." "

„33. *D.* Où trouva-t-on le corps de notre resp. maître?"

„ „*R.* Dans un tas de décombres d'environ neuf pieds cubes, sur lequel on avait planté [*les neuf maîtres plantèrent* — „Néc."] une branche d'acacia." "

„34. *D.* A quoi devait servir cette branche?"

„ „*R.* Aux traîtres, pour reconnaître l'endroit où ils avaient caché le corps d'*Hiram* [*Adonhiram*], qu'ils se proposaient de transporter dans un lieu plus éloigné [*Anstatt der letztern* 11 *Worte im* „Néc.": *et à prouver le respect que doivent les maîtres maçons à sa mémoire*]." "

„35. *D.* Que fit-on du corps de notre resp. maître?"

„ „*R.* *Salomon* le fit inhumer dans le sanctuaire du temple, et fit mettre sur son tombeau une médaille d'or, triangulaire*), sur

(*) „Le *triangle* a été connu des peuples les plus anciens, et a toujours signifié le premier principe et même l'auteur de la nature. Le Christianisme se l'appropria pour représenter la triple essence, — la triple unité du Créateur; et lorsque la maçonnerie devint *l'emblème de notre religion*," — (wie nämlich die

laquelle été gravé *Jéhova*, l'ancien mot de maître, et qui signifie en hébreu *l'Etre-Suprême*.""

„36. *D*. Quelle forme avait ce tombeau?"

„„*R*. Il avait sept pieds de long, sur cinq de large et trois de profondeur.""

„37. *D*. Quelles sont enfin les marques distinctives des maîtres?"

„„*R*. Un signe, un attouchement, deux paroles et cinq points parfaits de la maîtrise [*maçonnerie* — „Néc."].""

„38. *D*. Donnez-moi le signe!" — „(*On le fait.*)"

„39. *D*. Comment le nommez-vous?"

„„*R*. *Le signe d'horreur*.""

„40. *D*. Pourquoi?"

„„*R*. Parce qu'il marque l'horreur dont les maîtres furent saisis, lorsqu'ils aperçurent le corps d'*Hiram* [*Adonhiram*].""

„41. *D*. Donnez l'attouchement au frère premier surveillant!"

„(*On le donne, et le Surveillant répond comme dans les deux grades précédens, s'il est juste.*)"

„42. *D*. Donnez-lui la parole sacrée!" — „(*On la donne, et le Surveillant répond.*)"

„43. *D*. Que signifie cette parole?"

„„*R*. La chair quitte les os.""

„44. *D*. Quel est le mot de passe?"

„„*R*. *Giblin* [*Sublime*, surnom donné à notre respect. maître."" — Vergl. oben den Art.: Giblim!]

„45. *D*. Quels sont les cinq points parfaits de la maîtrise [*maçonnerie* — „Néc."]?"

„„*R*. Le pédestre, l'inflexion des genoux, la jonction des deux mains droites, le bras gauche sur l'épaule et le baiser de paix.""

„46. *D*. Donnez-m'en l'explication!"

„„*R*. 1° *Le pédestre* signifie que nous sommes toujours prêts à marcher au secours de nos frères;

2° *l'inflexion des genoux*, que nous devons sans cesse nous humilier devant celui qui nous a donné l'être;

3° *la jonction des mains*, que nous devons assister nos frères [*dans leurs besoins*];

4° *le bras que nous leur passons sur l'épaule*, que nous leur devons des conseils [*dictés par la sagesse et la charité*];

---

französischen Brüder, sowie die Anhänger vom *Royal Arch* in England und einiger Systeme in Deutschland, vermeinen, — „tous les maîtres convinrent de porter un équilatéral. Cette figure fut le symbole, le signe du vrai maçon chrétien. Au commencement et à la fin d'une action, il devait figurer un triangle, pour marquer qu'il rendait grâce à la Divinité. Voilà d'où vient l'exercice de la table! Le commandant des chevaliers, dont les constitutions des religieux grecs font mention, portait une médaille triangulaire, dans laquelle était renfermé un cercle qui, au lieu de *Jéhova*, représentait sans doute l'Etre-Suprême." — Aus dem „Recueil." — Vergl. oben den Artikel: Dreieck!]

5° enfin *le baiser de paix* annonce la douceur et l'union inaltérables, qui font la base de notre Ordre.""

„47. *D.* Sur quoi est soutenue la loge de maître?"

(Zur Vertheidigung dieser Frage bemerkt Mr. *Guillemain de Saint-Victor* im „Recueil": „C'est ici le lieu de cette demande. Il est aisé d'en juger par les réponses que l'on doit y faire et qui ne doivent être connues que *des maîtres.* La raison la plus simple et la plus forte, c'est qu'un apprenti ne doit connaître que *la sagesse*, désignée par la colonne *Jakin*, — un compagnon que *la sagesse et la force*, emblême des deux colonnes, et que le maître *seul* doit connaître *la beauté*, c'est-à-dire, le prix des choses sublimes." — (Die armen Lehrlinge und Gesellen, deren Schönheitsinn unentwickelt schlummern mufs, bis sie gewürdigt werden, die erhabene Meisterstufe zu besteigen!) — „Il ne faut pas entendre non plus par le mot *soutenir*, que l'univers est conservé parce qu'il est beau. Les anciens chevaliers étaient bien éloignés de penser que Dieu admirait ses ouvrages; ils se persuadaient au contraire qu'il ne pouvait se tromper, et que tout ce qu'il faisait était parfait. — Si les premiers auteurs qui ont écrit sur la maçonnerie, avaient eu soin de faire ressouvenir que ces philosophes n'admettaient un aspirant à la maîtrise qu'au bout de sept ans, — que cet aspirant devait employer cet espace à s'instruire de toutes les sciences utiles au genre humain, et à pénétrer autant qu'il est possible, les vérités de la nature, et qu'alors ces chevaliers se persuadaient qu'un homme rempli de connaissances ne pouvait s'empêcher d'admirer l'ordre et la beauté de l'univers; si ces auteurs, dis-je, avaient fait observer tout cela, sans doute que tant de maîtres aujourd'hui ne parleraient pas de la beauté dans le *compagnonage*, et ne se repentiraient pas d'avoir cru des hommes qui, sous prétexte de les instruire, ont abusé de leur bonne foi.")

„„*R.* Sur trois grands piliers triangulaires, nommés *sagesse*, *force* et *beauté*.""

„48. *D.* Qui les nomma ainsi?"

„„*R.* *Salomon*, *Hiram*, roi de Tyr, et *Hiram* [*Adonhiram*], grand architecte du temple.""

„49. *D.* Pourquou attribue-t-on la sagesse à *Salomon?*"

„„*R.* Parçe qu'il reçut ce don de Dieu, et qu'il fut en effet le roi le plus sage de son tems.""

„50. *D.* Pourquoi la force au roi de Tyr?"

„„*R.* Parce qu'il fournit à *Salomon* les bois et matériaux nécessai-

res à la construction du temple.“ “

„51. *D.* Pourquoi la beauté à *Hiram* [*Adonhiram*]?“

„„*R.* Parce que, comme grand architecte du temple, il dessinait tous les ornemens qui devaient embellir ce monument magnifique.“ “

„52. *D.* Ces trois noms de colonnes ne renferment-ils pas quelqu'autre signification?“

„„*R.* Oui, Très-Respectable; la forme de ces colonnes signifie la Divinité [*dans toute son étendue*]. La *sagesse* symbolise son essence, — la *force* sa puissance infinie; et la *beauté* exprime, combien les ouvrages de Dieu sont parfaits [*et sublimes*].“ “

„53. *D.* Quelles doivent être les qualités d'un maître-maçon?“

„„*R.* Sagesse, force et beauté.“ “

„54. *D.* Comment peut-il réunir des qualités si rares?“

„„*R.* La sagesse dans sa conduite [*ses moeurs*], la force dans l'union avec ses frères, et la beauté dans son caractère.“ “

[„55. *D.* Y a-t-il quelques meubles précieux dans la loge du maître?“

„„*R.* Oui, T. R.; il y en a trois, qui sont *l'Évangile*, *le compas* et *le maillet*.“ “]

[„56. *D.* Quelle est leur signification?“

„„*R.* L'évangile démontre la *vérité* (im „Rec.“; — *vertu* im „Néc.“), le compas la *justice;* et le maillet, qui sert à maintenir l'ordre, nous fait ressouvenir *que nous devons être dociles aux leçons de la sagesse*.“ “]

[„57. *D.* Pourquoi les trois premiers officiers se servent-ils du maillet?“

„„*R.* Pour nous faire entendre sans cesse que puisque la matière rend des sons, lorsqu'on la heurte, à plus forte raison l'homme à qui Dieu a donné un coeur et la faculté de connaître et de juger, doit-il être sensible au cri de la vertu et rendre hommage à son Créateur.“ “ — Vgl. ob. d. Art.: HAMMER!]

„58. *D.* Comment s'appelle un maitre?“

„„*R.* *Gabaon*, qui est le nom du lieu où les Israélites déposèrent l'Arche d'alliance dans les tems de troubles.“ “ — (S. oben den Artikel: GABAON!)

„59. *D.* Qu'est-ce que cela signifie?“

„„*R.* Que le coeur d'un maçon doit être assez pur pour être un temple agréable à Dieu.“ “

„60. *D.* Comment s'appelle un *fils de maçon?*“

„„*R.* *Luwton*, mot anglais, qui signifie *élève en architecture*.“ “ — (S. oben den Artikel: LUFTON!)

„61. *D.* Quel est le privilége d'un Luwton?“

„„*R.* C'est d'être reçu maçon avant tout autre.“ “

"62. *D.* Sur quoi travaillent les maitres?"
„„*R.* Sur la *planche à tracer.*"" — (S. unten den Artikel: REISSBRET!)
„63. *D.* Où reçoivent-ils leur salaire [*leurs gages*]?"
„„*R.* Dans la *chambre du milieu.*"" — (S. oben den Artikel: *die mittlere* KAMMER!)
„64. *D.* Comment voyagent les maitres?"
„„*R.* *De l'occident à l'orient et*" [*Fehlt* im „Rec." und im „Néc."] „sur toute la surface de la terre.""
„65. *D.* Pourquoi?"
„„*R.* Pour y répandre la lumière *et rassembler ce qui est épars* [*Fehlt* im „Rec." und im „Néc."].""
„66. *D.* Si vous perdiez un de vos frères, où le trouveriez-vous?"
„„*R.* Entre l'équerre et le compas.""
„67. *D.* Expliquez-moi cela [*cette réponse*]!"
„„*R.* C'est que l'équerre et le compas sont les symboles de la sagesse et de la justice; un bon maçon ne doit jamais s'en écarter.""
„68. *D.* Que feriez-vous, si vous étiez en quelque danger?"
„„*R.* Je ferais le signe de secours, en disant: *A moi, les enfans de la veuve!*""
„69. *D.* Comment se fait-il?" — „(*Il le fait.*)"
„70. *D.* Pourquoi dit-on *les enfans de la veuve?*"
„„*R.* C'est qu'après la mort de notre resp. maitre les maçons prirent soin de sa mère, qui était veuve, et dont ils se dirent les enfans, *Hiram* [*Adonhiram*] les ayant toujours regardés comme ses frères."" — (S. oben den Art.: HENRIETTE!)
„71. *D.* Quel âge avez-vous?"
„„*R.* Sept ans *et plus* [*Letzteres fehlt* im „Rec." und im „Néc."].""
„72. *D.* Que signifie cet âge?"
„„*R.* Le tems que *Salomon* employa à construire le temple.""
„73. *D.* Quelle heure est-il?"
„„*R.* Midi plein.""
„On ferme la loge comme les précédentes; il n'y a que le nom et les acclamations à changer."

Hier noch ein kurzer Vortrag des Bruder-Redners nach der Aufnahme des neuen Meisters aus: „Le Maçon démasqué, ou le vrai secret des Frans Maçons," (à Berlin, 1757,) p. 72—74, oder in der Ausgabe von 1786, welche neben dem französischen Texte eine deutsche Übersetzung enthält, und auf deren Titel zwar das *Frans* in *Francs*, dagegen aber *Maçons* in *Mâçons*, umgeändert ist, S. 144—149! —

„Mon cher Frère, Vous n'avez été jusques ici que dans le parvis du Temple; aujourd'hui Vous pouvez porter Vos pas au fonds du Sanctuaire. Le voile, qui le couvrait, se retire pour

faire place à Vos regards. Promenez Vos yeux sur ce *tableau* tracé par la main de l'artiste! C'est la figure de ce *tombeau* que le plus sage des Monarques fit poser sur le respectable Maître, dont nous célébrons la mémoire. Ces *larmes* qui l'environnent sont, pour exprimer la douleur, dont nos coeurs sont pénétrés; ces *branches* nous rappellent la scélératesse de ces Compagnons, qui trempèrent leurs mains dans son sang; et cette *mort* nous met sous les yeux le tribut que nous devons payer à la nature."

„Vous appercevez un *nom hébreu*, dont la signification doit Vous être connue. Il fut consacré autrefois pour les maîtres de l'ancienne Loge: mais l'ignorance de ce qui s'était passé à la fin tragique d'*Adoniram* ne permit pas aux frères de le conserver après sa mort, et on aima mieux l'ensévelir avec lui, que de s'exposer aux risques d'employer un mot connu des Compagnons, et peut-être des Profanes. Ces *lettres initiales* placées à la tête du tombeau Vous disent celui que Vos respectables maîtres ont adopté; Vos oreilles l'ont entendu, et ma bouche doit craindre de profaner en le répétant."

„Vous savez, mon cher Frère, et l'usage a dû Vous l'apprendre, que *le privilège du Maçon est de mettre un frein aux passions et d'enchaîner les vices.* Son empire s'étend sur la vertu, pour en faire sa compagne fidèle et la prendre comme une boussole qui le guide dans ses actions. Le profane, dont les yeux sont *offusqués par l'éclat de la lumière que nous répandons*, soupçonne que les seuls plaisirs nous rassemblent. Hélas! nous excusons son erreur en faveur de *ses ténèbres.* Le témoignage flatteur de notre innocence suffit à nos coeurs, et *la grandeur de nos ouvrages* nous vange suffisamment de l'atrocité de ses calomnies. *Dixi.*"

Und nun lese man die hier auf der folgenden S. 428 f. in einer deutschen Übers. abgedruckte Anrede aus *„Preston's Illustrations!"*]

[Oben B. 2, S. 277, Sp. a, lesen wir, wie Mr. *Lenoir* den Meistergrad auslegt. *Hutchinson* giebt in seiner *neunten* Vorlesung (S. 134 — 143 der deutschen Übersetzung von „dem Geiste der Maurerei") an: „der *Maurermeister* stelle einen Mann vor, der unter der christlichen Lehre stehe und vom Grabe der Ungerechtigkeit errettet und zum Glauben des Heils erhoben sey," und fährt fort:

„Zum grofsen Zeugnisse, dafs wir vom Zustande der Verderbnifs erstanden sind, tragen wir das Emblem der *heiligen Dreieinigkeit*, als das Zeichen unserer Gelübde und des Ursprungs des Meistergrades. Diefs Emblem wird von den Geometern als ein Beweis der Dreiheit in der Einheit angegeben." u. s. w.]

[Sowie für die Lehrlinge und Gesellen, also ist auch ein „Unterricht für neuaufgenommene Meister" in der in Jena, 1816, bei J. C.

Wesselhöft, auf 55 Seiten in 8. abgedruckten Geheimschrift erschienen. Diese enthält:

1) „Erklärung über den Gebrauch der Unterrichtsentwürfe," unterzeichnet: „Hamburg, Johannis, 1815. Im Namen der grofsen Loge zu Hamburg. *F. L. Schröder*, Grofsmeister." S. 3 — 6. Sie schliefst mit der treflichen Mahnung:

   „*Eifer für das Gute* beseele uns; *Liebe zu dem Guten* vereinige uns; *Beharrlichkeit im Guten* befestige uns!"

2) den „Unterricht." S. 7—18.

3) „Abhandlung über alte und neue Freimaurerei für Meister in der Instructionsloge der Meister vorzulesen." S. 19 bis zu Ende. *) — In dieser *Vorlesung* des verstorbenen Bruders *Schröder*, (s. diesen Artikel!) welche nunmehr auch in den „Baustücken, von dem Br. *Georg Freiherrn von Wedekind*," 2te Sammlung (1821), S. 301—360, mit widerlegenden und berichtigenden Anmerkungen des verstorbenen gelehrten Brs. *J. A. Schneider*, in Altenburg, abgedruckt steht, betreffen folgende Stellen, die zugleich von der Gabe des Vfs. zum Deuten und zur schriftlichen Darstellung seiner Gedanken zeugen, den Meistergrad. Zum bessern Verständnisse derselben ist zu bemerken, dafs der Verf. den wahren Ursprung der Freimaurerbrüderschaft von dem gemeinen Maurerhandwerke, nicht von den alten Baucorporationen und den culdeischen Religiosen, ableitete. —

S. 312 f. des neuen Abdrucks. „Die Maurerei, als eine *Brüderschaft*, und da sie die Symbole des Maurerhandwerks angenommen hat, kann nicht mehr als drei Grade haben, *Lehrlinge*, *Gesellen* und *Meister*. *So* ist's in allen Ländern, wo Innungen sind; mit dem Meister schliefst sich der Kreis. Wer hinter ihm noch Etwas mehr verlangt, ist kein Meister, d. i., er versteht nicht, dafs seine Meisterpflicht und Geschicklichkeit wirklich Meisterschaft, — das *Höchste*, — fodert; und nur ein Thor kann sich hinter einem Meister noch einen Ritter, Ordensgeistlichen oder Adepten denken. Aber das Spielende, Unbestimmte, Unbefriedigende der verfälschten Ritualien, wo immer Lücken blieben, gab, nebst anderen bösartigen Ursachen, Anlafs, Ritterorden, Theosophie, Alchemie und Magie hinter der Freimaurerei zu suchen. Nichts ist ihr schädlicher gewesen, afs dafs man sie mit *Orden* verwirrte. Sie ist eine *Verbrüderung zu einem Werke*, zu einem *Baue*, mit dazu gehörigen Statuten, Prüfungen, — Geschicklichkeit

*) Es mufs befremden, wiewol es leicht zu erklären ist, dafs diese Abhandl. noch im J. 1815 für wichtig genug gehalten werden konnte, um ihren *geschichtlichen* Inhalt — (die ersten 4 Absätze sind aus Aufsätzen von *Fefsler* entlehnt!) — zum ausschliefslichen Geheimnisse der Meistermaurer zu erheben, nachdem *Krause's* Werk über die „Kunsturkunden," worin die Gegenstände jener Abhandlung weit gründlicher, und zugleich in gelehrter Bündigkeit, auseinandergesetzt sind, bereits seit Jahren in den Händen der Lehrlinge und Gesellen war.
Anm. des Herausg.

bis zur *Meistertugend.* Das ist das Höchste, was in der menschlichen Natur zu erreichen steht.“

S. 315 f. „Die *Zeichen* und die unverfälschte *Wortsprache* paſst“ (passen) „in allen Graden genau zusammen; sie“ (letztere) „ist kurz, überlegt und einstimmend, ein Meisterwerk der Anordnung, wo das Letzte auf's Erste, und dieses auf jenes, weiset, und woraus sich ergiebt, daſs mit dem dritten Grade Alles geschlossen sey und von der leisen *Fingerberührung* an bis zu den *fünf Puncten der Meisterschaft*, — von der brüderlichen *Anmeldung* bis zur vollen *aufrichtend helfenden Mannskraft*, wachse. Was also mit“ (zu) „jenen von dem Maurerhandwerke nachgeahmten Anerkennungen nicht paſst, ist ein neues Anhängsel.“

S. 321 — 324. „An jenem Tempel, der im Alterthum als ein unübertroffenes Muster der Kunst und *Schönheit* galt, den *Salomon's* Name durch seine *Weisheit*, die Absicht seines Baues durch *Heiligkeit*, der Name und das Betragen *Hiram's* durch *Verstand und Meistertugend* empfahl, über den in der damaligen Zeit, als Mathematik und Kunst wieder emporkamen, soviel commentirt und symbolisirt wurde, — an ihm bauen die Freimaurer, als an einem ewigen *Weisheit-*, *Schönheit-* und *Tugend-Tempel.*“ — — „Wie kommen nun in diesen spiritualisirten *Salomon'schen* Tempel, — in diesen geistigen Weisheittempel, — *Mordgewehre?* Diese nichtswürdige, dem Ganzen widersprechende Handlung haben wir dem betrügerischen Ritterwesen zu danken.“ — — „Nach Dem, was ich vorhin von diesem Tempel sagte, muſs es Jedem deutlich werden, daſs in allen drei Graden nur *ein* sogenannter *Teppich* seyn soll; er enthält Nichts, als das *Wahrzeichen* der Verbrüderung, so einfach, als möglich. Nur weil im dritten Grade Bilder und Symbole aufhören und That, Handlung, *die Meisterprobe*, eintritt, kann der Sarg in denselben gestellt werden. Die *Zeichen* sind in *Sache* verwandelt. Der Sarg des Mannes, der die hohe Meisterprobe bestand, wird in's Allerheiligste gesetzt. Daſs es hinter diesem Allerheiligsten kein Allerheiligstes mehr geben könne, ist durch sich klar; also ist mit dem dritten Grade der Kunstbau geschlossen.“

S. 347. „Nun noch einige Winke, *wozu* der Bund errichtet ward, von welchem zuletzt der Meister hohe stille Probe giebt, der in seiner Meisterpflicht stirbt. Anstatt *Lehre*, wird Dieſs als Meisterprobe dem jungen Meister *normaliter erwiesen.* Durch eine Erduldung des Todes wieder zu seiner Pflicht eingeweiht, wird er durch eine lebendige Sprache *Hiram's* lebendiger Sohn; denn *Sohn* heiſst *Nachfolger*, *Fortsetzer des Werks.* Thätlicher konnte der lebendige Bau wol nicht dargestellt werden. Der Meister muſs ob seiner Meisterpflicht sterben.“

S. 348 f. „Dem biblischen Namen: *Tubalcain*, darf keine künstlichere Bedeutung gegeben werden, als: *ich bin ein Meister* (in allerhand Erz- und Eisenwerk), *den Tempel zu bauen.* Daher gehört auch dieses Wort, wie es in dem alten Rituale steht, in den Meistergrad. *So* spricht auch die ge-

sunde Anwendung des *verlornen* Meisterworts." —

„„Sucht nicht vergebens! Das Alte ist dahin; das erste gefundene Wort sey euch das neue Meisterwort, ein fröhlicher Zuruf zur Fortsetzung der Meisterarbeit! Mit *Hiram* ist nicht Alles todt. Wir sollen wirken; wenn gleich nicht so mächtig, als er, doch ebenso muthig im Anwenden der Kräfte, im ganzen edelsten Anwenden der fünf Meisterpuncte.""

„Eben hierdurch wird alles vergebliche *Suchen* verblichener Wunder und Zauberkräfte auf immer *unter die Todten versenkt.* *) Im neugefundenen Worte sollen wir wirken: Fuſs gegen Fuſs, Knie gegen Knie, Hand in Hand u. s. w. *So* lebt der Sohn des erschlagenen Meisters! — Wie ungereimt ist es, daſs man auch in der neuen Maurerei sagt: „„mit *Hiram's* Tode ging das Meisterwort verloren,"" und es dennoch auf den Sarg malt! Der Candidat, noch ehe er aufgenommen ist, sieht dort dieses alte Meisterwort."

S. 350. „Soll die Maurerei ihren Zweck erreicht haben, so muſs der Meister im dritten Grade frei sagen können: „„Ich bin Meister; ich habe das *mystery*" (s. unten den Artikel: MYSTERIEN!) „meiner Gesellschaft; auſser ihm giebt es kein anderes; und dieses *mystery* ist: *Gehorsam am rohen Steine, — fröhlicher Kunstfleiſs als Mitarbeiter, — Verstand, Festigkeit bis zum Tode des Meisters.*""

S. 350 f. „In den *Eid* sind die *Strafen* nicht, wie es scheint, willkührlich aufgenommen. Nach dem alten Rituale wurden *Hiram's* Mörder in einer Höhle angetroffen. Der Eine wünscht, daſs ihm lieber wäre die *Gurgel* abgeschnitten worden, eh' er Hand an seinen Meister gelegt hätte. Der Zweite sagt Dieſs von dem *Herzen*, — der Dritte von den *Eingeweiden;* und sie erhalten die sich selbst gewählten Strafen. In der neuen Maurerei hat man die Entdeckung und Bestrafung der Mörder weggelassen, weil sich fast alle hohe Grade auf diese Rache und Bestrafung gründen. — Daſs dieser Schwur in seinen harten Strafen aus Verwünschungen und Imprecationen des rohen Volkes hergenommen, ergiebt sich von selbst. *Bei dem Haupte zu schwören*, war ausdrücklich in der Schrift verboten. („Matth." V, 36.) Also bleiben *Kehle, Brust, Eingeweide*, als die Haupttheile des Mittelkörpers; und da bei den fünf Puncten *Knie, Fuſs, Hand, Rücken* auch symbolisch in Thätigkeit kamen, so war der Freimaurer mit dem ganzen Körper dem Geheimnisse verkettet und verpfändet. Offenbar, daſs es kein gewöhnliches Handwerks-Mystery sey, zu dem man ihn durch so starkes Vermessen band, wenn ihn jedes Zeichen erinnerte."]

[*Preston* sagt im Eingange der *Bemerkungen über die dritte Lection*, welche im 5ten Abschnitte des 1sten Buchs seiner „Illustrations," (edit. 1812, p. 69—74) stehen, S. 70:

„Unter den Brüdern dieses Grades werden die *Gränzlinien*

---

*) In welchem Deutsch muſs der junge Meister seinen Unterricht anhören! *Anm. d. Herausg.*

(*land-marks*) des Ordens aufbewahrt; und ihnen verdankt man die gründliche Unterweisung, welche nur erfahrne und sinnreiche Zunftmänner (*Craftsmen*), deren Urtheil durch die Jahre und Erfahrung gereift ist, gewähren können. Zu einer allumfassenden Kenntnifs dieser Lection gelangen Wenige: es ist aber eine untrügliche Wahrheit, dafs Derjenige, der das Zeichen des Vorraugs, wozu dieser Grad ihn berechtigt, wegen seiner Verdienste erlangt, einen Lohn empfängt, welcher ihn für seinen vorigen Fleifs und seine Unverdrossenheit reichlich entschädigt."

Die nun folgenden 12 Unterabtheilungen sind ganz unbefriedigende Angaben des Gegenstands einer jeden; (z. B. dafs in der dritten „*die geschichtlichen Ueberlieferungen des Ordens*" mitgetheilt und damit in der vierten, fünften und sechsten fortgefahren werde;) doch enthält die erste aufserdem, S. 71 f., die nachstehende *Anrede bei der Aufnahme eines Bruders in den dritten Grad.* —

„Ihre warme Anhänglichkeit an die Anstalt der Freimaurerei, die Fortschritte, die Sie in der Kunst gemacht haben, und die Bereitwilligkeit, womit Sie die allgemeinen Satzungen (*regulations*) befolgen, haben Sie als einen besondern Gegenstand unsrer Gunst und Achtung ausgezeichnet. — In der Eigenschaft eines *Meister-Masons* sind Sie vonnunan berechtigt, die Fehler und Unregelmäfsigkeiten der Brüder und Genossen zu verbessern, und zu verhüten, dafs sie sich keines Treubruchs schuldig machen. Die Grundsätze der Sittenlehre zu verbreiten, und an der Verbesserung des gesellschaftlichen Umgangs zu arbeiten, mufs Ihre beständige Sorge seyn. In dieser Hinsicht müssen Sie also den *Niederen* Gehorsam und Unterwürfigkeit, *Ihresgleichen* Höflichkeit und Leutseligkeit, *Höheren* aber Milde und Herablassung, empfehlen. Allgemeines Wohlwollen ist von Ihnen einzuschärfen und durch die Regelmäfsigkeit Ihres eigenen Benehmens das beste Beispiel für das Betragen Anderer darzubieten. — Die alten Gränzlinien (*land-marks*) des Ordens, welche hier Ihrer Sorgfalt anvertraut werden, müssen Sie heilig und unverletzt bewahren und nie ein zerstörendes Abändern (*infringement*) unserer Ritualien, oder eine Abweichung von den hergebrachten Gebräuchen und Gewohnheiten, zugeben. *) — Pflicht, Ehre und Dankbarkeit legen Ihnen nunmehr die Verbindlichkeiten auf, Alles, was Ihnen anvertraut wird, getreulich zu bewahren, Ihren neuen Character mit angemessener Würde zu behaupten, und die Grundlehrsätze der Bundlehre (*the tenets of the system*) durch Beispiel und Unterricht einzuschärfen. Lassen Sie sich daher durch keinerlei Rücksicht verleiten, in Ihrer Pflicht zu wanken, Ihre Gelübde zu brechen, oder das Ihnen Anvertraute zu verrathen! Seyen Sie vielmehr treu und redlich; und

*) Über dieses Einbannen in einerlei Formen und Lehrart vergl. „*Mofsdorf's* Mittheill.", S. 226 f. Note 61!

Anm. des Herausg.

ahmen Sie das Beispiel jenes berühmten Künstlers (*artist*) nach, den Sie vorhin vorstellten! Durch dieses musterhafte Betragen werden Sie die Welt überzeugen, dafs *Verdienste* Ihre Ansprüche auf unsere Vorrechte (*privileges*) waren, und dafs in Bezug auf Sie unsere Gunstbezeigungen nicht unverdienterweise gespendet wurden."]

[Über *die Eigenschaften eines Meistermaurers* enthält das „Constitutions - Buch der *Grofsen Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen*", S. 105—113, folgende vorzüglich bemerkenswerthe Paragraphen. —

„1. Obgleich die Freimaurerei den Brüdern, welchen sie ihr ganzes Vertrauen schenkt, keine anderen Pflichten auflegen kann, als die, welche schon die Sittenlehre allen Menschen vorschreibt, und zur Beurtheilung des Werths eines Maurers keinen andern Maafsstab hat, als den allgemeinen der Tugenden und Geistesvorzüge: so nimmt sie doch bei Beförderung ihrer Glieder zu ihrer *Meisterstufe* auf gewisse *Eigenschaften* vorzüglich Rücksicht, macht ihnen die Erwerbung und Vervollkommnung derselben zur besondern Pflicht und erklärt ihnen, dafs die Fehler, welche diesen entgegenstehen, zwar in dem Character aller übrigen Menschen ebenfalls Flecken sind, aber doch den Freimaurer ganz besonders verunstalten und ihn der Ehre, ein vollendeter Maurer zu heifsen, unwürdig machen."

„2. Was diefs für Eigenschaften sind, kann jeder im Nachdenken geübte Bruder selbst finden, sobald er sich frägt, Was man von einem Manne zu erwarten berechtigt ist, der, ein würdiges und vollendetes Mitglied einer Gesellschaft zu seyn, behauptet, welche a) eine *geheime* Gesellschaft ist, die also der Neugierde der Nichtfreimaurer sich entziehen und doch auch den Verdacht und die Geringschätzung derselben entfernen soll, und welche b) *die Beförderung der allgemeinen Glückseligkeit durch Verbreitung und Erhöhung der Moralität* zu ihrem Entzwecke hat, den sie hauptsächlich durch das Beispiel ihrer Glieder zu erreichen trachten mufs."

„3. Da also die Eigenschaften, welche die Maurerei von ihren vollendeten Gliedern vorzüglich fodert, sämmtlich aus der Natur einer solchen geheimen Gesellschaft fliefsen; so kann Jeder überzeugt seyn, dafs die Maurerei nichts *Willkührliches*, Nichts, was auf *andere*, als die von ihr angegebenen, *Zwecke* Bezug hätte, noch weniger, Was denselben zuwider wäre, von ihm fodern könne."

„4. Er wird finden, dafs man demnach von einem vollendeten Freimaurer erwarten müsse: *Gröfse der Seele.* Alle kleinliche Neigungen und Gewohnheiten machen ihn der *Meisterstufe* unwürdig. — Neid, Eigennutz, Geiz, kriechende Schmeichelei, Menschenfurcht, Haschen nach Stadtneuigkeiten, die Gewohnheit, sich um fremder Leute häusliche Angelegenheiten zu bekümmern, und sich ohne Beruf in fremde Händel zu mengen, Plauderhaftigkeit, u. dergl., beflecken jeden freien Mann und entehren den freien Maurer."

„5. Er wird finden, daſs man von dem vollendeten Maurer erwarten müsse: *Herrschaft über sich selbst*, folglich Freiheit von der Tyrannei heftiger Leidenschaften, Gleichmuth im Glück, festen, obgleich nicht gefühllosen, Muth im Leiden, Furchtlosigkeit vor drohenden und Unerschrockenheit in gegenwärtigen Gefahren, Heiterkeit ohne Ausgelassenheit, Sorge für die Zukunft, gleich frei von Ängstlichkeit und Leichtsinn, Bedachtsamkeit in allen Unternehmungen, selbst im Sprechen, die jedoch nie weiter getrieben werde, als die Wichtigkeit der Sache auf der einen und die Fertigkeit im Überlegen auf der andern Seite es erfodern, — Mittelstraſse zwischen unvorsichtiger Offenheit und wegschreckender Zurückhaltung, und dergleichen."

„6. Man muſs von ihm erwarten: *Feinheit ohne Falschheit*, folglich ausgebildete, oder wenigstens natürlich gute, Lebensart, Gefälligkeit, die Kunst, die Liebe und Achtung auch Derer, denen man nicht genau bekannt ist, zu erhalten, ohne sich unrühmlich darum zu bewerben, — die Kunst, die Menschen zu beobachten, ihren Character und ihre Gesinnungen zu erforschen, ohne zu den Kunstgriffen eines Spions seine Zuflucht zu nehmen, und ohne sie zu beleidigen, selbst wenn sie merken, daſs man aufmerksam auf sie ist, — die Kunst, unangenehme Wahrheiten, nachdrückliche Erinnerungen, harte Verweise, standhafte Verweigerung, ernstlichen Widerspruch *so* zu sagen und einzurichten, daſs der Andre geschont, in Achtung bei sich und Andern erhalten, wo möglich gebessert und wenigstens von der guten Meinung und der Achtung des Belehrenden oder Widersprechenden überzeugt werde."

„7. Man muſs von ihm erwarten, daſs er *ein verständiger und thätiger Mann* sey, der a) nicht nur die Einsichten habe, die er bedarf, um seinem Berufe gehörig vorzustehen, — der nicht nur im gemeinen Leben vernünftige Urtheile fällen und guten Rath ertheilen könne, sondern der auch überhaupt *ächte Lebensweisheit* besitze, nicht immer Andern knechtisch nachdenke, sondern Muth und Kraft habe, selbst zu denken, ohne jedoch seinem Verstande zu Viel und dem Verstande Anderer zu Wenig zuzutrauen, — der frei von Schwärmerei, Aberglauben und von verderblichem und hohnlächelndem Unglauben sey, — b) der seine Zeit, soviel möglich, zur Ausbildung seiner Kräfte, zur Erfüllung seiner Berufsgeschäfte, zu andern nützlichen Arbeiten und zur Beförderung des Wohls anderer Menschen anwende."

„8. Man muſs von ihm erwarten, daſs er *gegen seine Brüder* Freundschaft, Dienstfertigkeit, Schätzung ihrer Verdienste, vernünftige Nachsicht gegen ihre Fehler hegen und äuſsern werde, — daſs er auf das Betragen jüngerer Brüder aufmerksam seyn, ihnen das Ideal eines Freimaurers durch Beispiel und Erinnerung vorhalten und, sie nach demselben zu bilden, streben werde."

„9. Man muſs von ihm erwarten, daſs er für die Brüderschaft vernünftigen, auf die Überzeugung von ihrer Güte gegründeten Eifer besitze, — folglich, sie dem Nicht-Frei-

maurer im wahren Lichte zu zeigen, gegen ungegründete Angriffe zu vertheidigen und mit gehöriger Klugheit zu verbreiten, suchen werde.“

„10. Jeder neuaufgenommene Meister wird demnach einsehen, welche Pflichten diese Stufe von ihm verlangt. Er prüfe sich, inwiefern er den Lehren, welche ihm in den ersten Stufen ertheilt wurden, nachgelebt habe; er prüfe sich, wieviele von den hier aufgezählten und den damit verwandten Eigenschaften, und in welchem Grade er sie besitze, und ob er von den entgegenstehenden Fehlern *allen*, oder doch von den *mehrsten*, ganz, oder doch ziemlich, rein sey; und nach dem Ausschlage dieser Prüfung schwöre er sich selbst, zu bessern, Was fehlt, zu ergänzen, Was mangelt, zu befestigen, Was schwankt, zu vollenden, Was reift; damit *die Loge* nie ihr Vertrauen bereue, — *er* nie vor ihr erröthen dürfe.“

„11. Der Meister lernt also die Eigenschaften, welche die Brüderschaft von dem vollendeten Freimaurer fodert, kennen; er muſs aber auch den Gang der *Logenregierung* vollständig kennen lernen. Er erhält das Recht, neue Gesetze bei der ordentlichen Behörde vorzuschlagen, auf die Verbesserung oder Abschaffung der alten anzutragen und auf die Vollziehung der festgesetzten zu dringen. — Die Loge hat in Ansehung ihrer Verfassung kein Geheimniſs mehr für den Meister.“

„12. Umso dringender ist die Pflicht eines jeden Meisters, sich mit der Verfassung der Loge, mit den Gesetzen und Ritualien, so genau, als möglich, bekannt zu machen; damit er im Stande sey, zu jeder Zeit eine Beamtenstelle mit Ehre einzunehmen. Bei der Wahl der Beamten muſs vorzüglich auf folgende Puncte Rücksicht genommen werden: bei dem *Meister* und den *Aufsehern* auf Erfahrung, Eifer und Verdienste, auf bürgerliche Achtung, auf Anstand und Würde im Betragen; bei dem *Secretair* auf Ordnung und Fleiſs, auf Geschicklichkeit und Fertigkeit in seinen Geschäften; bei dem *Schatzmeister* und den *beiden Schaffnern* auf Rechtschaffenheit, Ordnung und Pünctlichkeit; bei dem *ersten Schaffner* noch besonders auf guten Anstand, Gefälligkeit, Kenntniſs der Gebräuche; und ist er zugleich *Präparator*, auf Kenntnisse und Einsicht, die den Redner vom Schwätzer unterscheiden; bei'm *zweiten Schaffner* noch auf einen sanften, theilnehmenden Character. — Daher sey es dem Meister-Maurer eine theure Pflicht, sich diese Eigenschaften eigen zu machen!“

Noch wesentlicher aber, als diese, für den gröſsten Theil der Logenmitglieder berechneten, Vorschriften, noch tiefer eingreifend und weit schärfer bestimmt sind die in den beiden Logenvorträgen des Brs. *Krause*, welche in der Sammlung: „Höhere Vergeistigung der echt überlieferten Grundsymbole der Freimaurerei,“ (Dresden 1811,) S. 43 — 54, abgedruckt stehen, enthaltenen Foderungen an die Meistermasonen, „als *des*

Bundes Erwählte, die sich zur Anschauung des ganzen Wesens der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft erhoben, diese Lehre wohl beherzigt und mit Freiheit, darnach zu arbeiten, wirklich begonnen haben, — denen die Freimaurerei *Sache des Geistes*, *des Herzens und des Lebens*, — in denen sie Sache des *ganzen* Menschen ist." — Vgl. hierzu unten im Art.: MEISTER VOM STUHL, die vom Bruder *Krause* entworfene Skitze von einem Logenmeister!]

MEISTER AD VITAM (DER); s. HOHEPRIESTER.

MEISTER (DER AUSERWÄHLTE DER FUNFZEHEN; s. AUSERWÄHLTER [und oben B. 2, S. 74, Sp. b, bis S. 76, Sp. a, und S. 77, Sp. b!]

MEISTER DER NEUNE (DER AUSERWÄHLTE) (*Maître élu des neuf*) ist der 4te Grad des französischen Rituals, oder der erste hohe Grad desselben, wie auch der Philaleten, der 5te der Martinisten, der 9te des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris, der 7te der Auserwählten der Wahrheit, der erste des Clermont'schen Hochcapitels und der 7te des Zinnendorf'schen Systems. [Voir „Manuel maç.", p. 96—99, wozu planche VIII gehört. Die Loge heifst *Capitel*; der Vorsitzende, der den König *Salomon* vorstellt, wird *Très-Souverain* und der einzige Aufseher, *Stolkin's* Stellvertreter, *Inspecteur* genannt. Der Aufzunehmende stellt *Johaben* (s. diesen Art.!) vor.]

MEISTER (DER EHRWÜRDIGE GROSS-) ALLER LOGEN (*Vénérable Grand-Maître de toutes les Loges*), auch MAÎTRE AD VITAM und SOUVERAINER PRINZ DER MAUREREI, ist der 20ste Grad des aus America nach Frankreich eingeführten altenglischen Systems. [Voir le „Manuel maçonn.", p. 145—150!]

MEISTER (DER ENGLISCHE) ist der 8te Grad des *misphraim'schen* Systems in Paris und besteht aus 2 Abtheilungen, dem *kleinen* und dem *grofsen* englischen Meister. Auch ist er der 5te Grad der *Auserwählten der Wahrheit*. S. diesen Artikel [und das „Manuel maçonn.", p. 267—269!]

MEISTER (DER GROSS-). *) Diesen Titel führt das Ober-

*) [Im Englischen: *GrandMaster*; im Französischen: *Grand-Maître*; im Holländischen: *Groot-Meester*; im Italienischen: *Grande Maestro*; im Lateinischen, nach verschiedenen In-

haupt der Maurer eines Landes und der Logen eines Systems. Ehemals wurden in England die Grofsmeister der Baucorporationen von den Königen ernannt; seit 1429 aber, unter *Jakob I.*, Könige von Schottland, [s. diesen Artikel!] war es den Maurern vergönnet, ihre Oberen selbst zu ernennen, jedoch mit der Verpflichtung, dieselben unter den Mitgliedern des Clerus oder des Adels zu wählen, und die Wahl der Sanction des Königs zu unterwerfen. Dieses Wahlrecht ist den Freimaurern, nur mit seltenen Ausnahmen, fortwährend geblieben; und die Verbindlichkeit, die Wahl dem Landesfürsten zur Bestätigung vorzulegen, ist nur in solchen Ländern gebräuchlich, wo die Brüderschaft eine gesetzmäfsige Duldung geniefst. [Vergl. die Artikel: Athelstan, Edwin, Patrone, und *neuengl.* System!]

---

schriften: *Curio maximus* in architectonica Scotiae republica (oder: antiquissimi sodalitii architectonici apud Scotos, oder: architectorum Scotiae, oder: Ordinis per Scotiam architectonici); dann: Latomorum *Archimagister;* auch: *Magnus*, oder *Summus*, Latomorum Angliae *Magister; supremus Moderator* liberorum MurariorumGermaniae; die Benennung des *deputirten* Grofsmeisters aber: *Summi Magistri Deputatus.*]

[*Preston* giebt über die ursprüngliche Einrichtung der sogenannten *allgemeinen* oder *grofsen Loge* in seinen „Illustrations," ed. 1812, p. 150 sequ., in der Note, folgende Nachricht. —

„Damals beschränkte sie sich nicht, wie man jetzt darunter versteht, auf die Meister und Aufseher besonderer (*private*) Logen, mit dem Grofsmeister und seinen Aufsehern an ihrer Spitze; sie bestand vielmehr aus so vielen Mitgliedern der Brüderschaft *im weiten Sinne* (*at large*), als innerhalb einer gewissen Entfernung jährlich ein- oder zweimal dabei zugegen seyn konnten, unter dem Schirme *eines* Oberhauptes (*under the auspices of one general head*), welches man in Einer dieser Zusammenkünfte erwählte und einsetzte, und dem man, solange dieses Amt von ihm bekleidet wurde, als dem einzigen Regierer der ganzen Körperschaft huldigte. *). Der Gedanke, die Vorrechte der Masonei durch eine briefliche

---

*) „Diese unläugbare Thatsache der Geschichte über unsere uralte, ursprüngliche und zugleich dem ewigen Urbilde angemessene Verfassung ist von erster Wichtigkeit, um die Anmafsungen aller *repräsentativen* Grofslogen, wonach sie behaupten, dafs ihre Verfassung *die geschichtlich ursprüngliche und rechtmäfsige* sey, durch die Ge-

Urkunde gesetzformiger Einsetzung (*warrant of constitution*) blofs gewissen Einzelnen (Individuen), die an gewissen Tagen und Orten sich versammlen, zu übertragen, war damals noch nicht zur Wirklichkeit gebracht. *Die Masonen machten nur eine einzige Familie aus; und jeder Mason war ein Zweig dieser Familie.* Zwar ruheten die Vorrechte der verschiedenen Grade des Ordens jederzeit auf einer gewissen Anzahl von Mitgliedern der Brüderschaft, die, nach Mafsgabe ihrer Fortschritte in der Kunst, durch die Grundgesetze (*charges*) bevollmächtigt waren, Logen zu versammlen, zu halten und zu regieren, nach ihrem Belieben und Gutdünken, an jedem Orte, welcher ihren Verhältnissen am Angemessensten war, und in solchen Versammlungen Kunstschüler anzunehmen und in der Kunst Unterricht zu ertheilen: *) es stützte sich indefs das gesammte oberherrliche Ansehen (*the tribute*) dieser Einzelnen, sowol getrennt, als im Ganzen, betrachtet, zuletzt auf die *Generalversammlung*, an welche sich die gesammte Brüderschaft wenden konnte, und deren Ausspruche sich zu fügen Alle verbunden waren." — Das Weitere dieser Note *Preston's* s. unten im Art.: YORK!

Ebenso sagt *Preston* (vergleiche hierzu diesen Artikel!) S. 283 f.:

„Um über die Beschaffenheit derjenigen Constitution (gesetzformigen Einsetzung), durch welche die *Lodge of Antiquity* (*alterthümliche Loge*)" (s. oben B. 2, S. 328, Sp. a!) „aufrecht erhalten wird, mehr in's Klare zu kommen, müssen wir auf *die Gebräuche und Gewohnheiten*, *welche unter den Masonen zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts vorherrschten* (*prevailed*), *) zurückgehen. Die Brüderschaft hatte damals ein uneingeschränktes Befugnifs (*power*), sich als Masonen in gewisser Anzahl, nach ihren Gra-

---

schichte selbst zu widerlegen und zu entkräften."

Anm. des Brs. *Krause* zu dieser Stelle in den „Kunsturkk.", n. A., B. 2, Abth. 1, S. 30. [Vgl. hierzu S. 414 f., verbunden mit Abth. 2, S. 481 f.!]

*) „Inwiefern diese Behauptungen *Preston's* gegründet oder ungegründet sind, darüber können wir nur aus den alten Urkunden selbst, worauf er sich stützt, Belehrung annehmen. Diese alten Urkunden aber, vorzüglich die yorker Constitution und die neueren Abfassungen derselben, im Einklange mit der *strasburger Ordenunge der Steinmetzen*, zeigen: dafs die Brüderschaft der Masonen bis zu der Revolution in England an *Ordenwesen*, an *Grofsmeisterschaft* und *Grofslogenwesen* durchaus nicht, weder in der That, noch in Worten, gedacht hatte, und dafs diese, *mit dem Urbilde und dem geschichtlichen Musterbilde des Masonenbundes streitenden*, Einrichtungen und Benennungen in bestimmter Form erst von der im Jahre 1717 gestifteten neuenglischen Grofsloge in die engländische Brüderschaft eingeführt wurden, worin sie freilich seitdem, auch in Schottland und Irland, leider! bald vorherrschend, doch nie ganz allgemein, geworden sind."

Ebendess. Anm. a. a. O. S. 30 f.

*) „Hierin liegt *Preston's* ausdrückliche Erklärung, dafs das hierarchisch - grofsmeisterliche Ordenswesen erst *nach* dem Anfange des 18ten Jahrhunderts eingeführt worden."

Ebendess. Anm. a. a. O. S. 34.

den, *) mit der Bewilligung des Werkmeisters, dort, wo ein öffentliches Gebäude aufzuführen war, so oft, als sie es für nöthig fanden, zu versammlen, in solchen Versammlungen Brüder und Genossen in den Orden aufzunehmen, und die feierlichen Gebräuche der Masonei zu üben. Der Gedanke, Meister und Aufseher von Logen als zu einer Groſsloge Versammlete, oder den Groſsmeister selbst, einzusetzen, mit der Gewalt, gewissen Brüdern briefliche Urkunden gesetzformiger Einsetzung zu ertheilen, damit sie als Masonen in gewissen Häusern unter Erfüllung gewisser Bedingungen zusammenkommen dürfen, war damals noch nicht zur Wirklichkeit gebracht. Die Brüderschaft kannte keine solchen Beschränkungen. Die alten Grundgesetze (*charges*) waren die einzige Richtschnur des Verhaltens; und man wuſste in der Gesellschaft von keinem Gesetze, das nicht jene Grundgesetze eingeschärft hätte. Den Aussprüchen der jährlich ein- oder zweimal in einer allgemeinen Versammlung vereinten Brüderschaft im weiten Sinne waren alle Brüder unterworfen; und die amtliche Gewalt (*authority*) des Groſsmeisters erstreckte sich nie über die Gränzen dieser allgemeinen Versammlung hinaus. Jede besondere Versammlung oder Loge stand unter der Leitung ihres eignen, für den vorliegenden Fall erwählten Meisters, dessen amtliche Gewalt mit der Versammlung zugleich ihre Endschaft erreichte. Wenn eine Loge irgendwo auf eine gewisse Zeit errichtet wurde: so war eine urkundliche Bescheinigung der anwesenden Brüder ein hinreichender Beweis ihrer gesetzformigen Einsetzung, und *so* wurde es noch viele Jahre nach dem Wiederaufleben der Masonei im Süden von England gehalten. Gestützt auf diese Machtvollkommenheit (*authority*), welche immer von der Groſsloge ausgieng, und durch keine anderen Beschränkungen gefesselt, auſser durch die Constitutionen der Masonei, hat die *Lodge of Antiquity* vonjeher gearbeitet und fährt noch jetzt fort, zu arbeiten.“ *)

Mit vorstehenden Nachrichten stimmt die vom verstorbenen Br. *Schneider* in das *altenburger* „Constitutions-Buch“ vom J. 1803, S. 128 f., aufgenommene Stelle aus der gegen die willkührlichen Abänderungen des neuenglischen Groſsmeisterthums in der masonischen Verfassung gerichteten, aus dem Englischen

*) „Hier sind nicht sogenannte *mystische* Grade, sondern die Zunftabstufungen der *Genossen*, *Meister*, *angenommenen Maurer*, *Patrone* u. s. w., zu verstehen; womit auch die *strasburger Ordenunge* einstimmt.“
Ebendess. Anm. ebendas.

*) „Diese Stelle ist in der Ausgabe der „Illustrations“ vom J. 1812 unverändert *so* geblieben, wie sie in der frühern stand, und erhält *dadurch* noch eine höhere Beweiskraft, daſs *Preston* auch *nach* der Wiedervereinigung seiner Loge mit der neuenglischen Groſsloge, im J. 1790, diese Thatsachen behauptet und geltend macht.“
Ebendess. Anm. a. a. O. S. 36.

übersetzten, Schrift: „The thinker upon Free-Masonry," (London 1752,) überein, worin es unter andern heifst:

„Noch unter dem Könige *Wilhelm III.*" (s. unten diesen Artikel!) war zur Errichtung einer neuen Loge genug, wenn mehre Freimaurer zusammentraten und von einer schon bestehenden Loge Ritual und Gesetze erhielten; wie es denn auch so im ganzen Königreiche, wie vorher, gehalten wurde." — — „Von dieses Königs 1702 erfolgtem Ableben an ruhete die unter ihm 1694 in London errichtete Grofse Loge wieder; und 1717 trat das *Grofsmeisterthum* an ihre Stelle, welches schon durch diese sich beigelegte Benennung zu erkennen gab, dafs, wenn zuvor der *Grofsmeister* soviel, als *vom Staate ernannter Obermeister und Oberaufseher über die Maurer*, als *Bauleute* betrachtet, gewesen war, es nun eine allgemeine Oberherrschaft prätendire, obwol es anfangs behutsam gieng und sich nur von der Maurerzunft trennte, zu welcher es bisdahin gehört hatte. Denn, weil man in Frankreich der Freimaurerei eine *Ordens-Einrichtung* gegeben und diese Einrichtung, nebst der neuen, ebenfalls in Frankreich entstandenen, *schottischen Maurerei*, auch in London Beifall und Anhänger gefunden hatte, *) so gab dieses Grofsmeisterthum seine Absicht, *einen wirklichen geistlichen Ritterorden einzuführen*, bald näher zu erkennen und wollte sich, nach dem Beispiele solcher Ritterorden, etwa des *Malteserordens*," (s. oben im Artikel: MALTESER-RITTER, S. 387, Sp. b f.!) „eine völlige allgemeine Oberherrschaft zueignen. Defswegen suchte es, überall alle bisdahin bestandenen Freimaurer-Constitutionen aufzuheben, liefs alle alten Nachrichten, deren es habhaft werden konnte, zusammenbringen, oder verbrennen, und trachtete, *so* sich alle Freimaurerlogen zu unterwerfen. Dieser Absicht widersetzten sich jedoch viele Logen, hauptsächlich die alte Loge in der Stadt York, nebst den alten Logen in Schottland und Irland, und schickten die Abgeordneten unverrichteter Sache zurück."]

[In der Schrift: „Jachin and Boaz," (1776) heifst es S. 2:

„In allen Ländern, wo zur jetzigen Zeit Masonei geübt wird oder eingeführt ist, befindet sich ein Grofsmeister; vormals aber gab es nur *einen* Grofsmeister; und dieser war ein *Engländer*. Lord *Petre*" (in der Ausgabe von 1809: „Se. Königl. Hoheit, *Georg*, *Prinz von Wales*,") „ist Der, dem jetzt diese Würde verliehen ist. Dieser regiert alle Logen *in Grofsbritannien* und hat die Macht, die Constitutionen und Gesetze der Gesellschaft denje-

---

*) „*So* mufs man einige neuere Schriftsteller verstehen, wenn sie behaupten, dafs die Freimaurerei" [die freimaurerische Verfassung] „aus Frankreich nach England gekommen sey. Diejenigen, welche diese Sprache führen, sind *schottische* Maurer und reden von ihrer eignen, nicht von der Johannis-Freimaurerei."

Anm. des Brs. *Schneider*.

nigen Meistern, die in den untergeordneten Versammlungen den Vorsitz haben, zu überliefern; welche Constitutionen jederzeit von dem Groſssecretair des Ordens unterzeichnet seyn müssen."

Hierzu bemerkt Br. *Krause* in den „Kunsturkk.", B. 1, Abth. 1, S. 248 f., (verbunden mit B. 2, Abth. 1, S. 422 f.,) Nachstehendes. —

„Der Verf. redet hier offenbar dem, erst im J. 1717 gegründeten, londoner Groſsmeisterthume, welches seine Groſsloge aus vier alten Baulogen gebildet und das Recht, einzig und allein solche Logen anzuerkennen, die durch ein von ihm ertheiltes Constitutionpatent eingesetzt worden wären," (s. oben B. 1, S. 81!) „an sich gerissen hatte, (da vorher jeder Meister, ja jeder Gesell, einen Bau übernehmen und eine Loge gesetzlich stiften konnte,) zu Gunsten, — aber nicht der Wahrheit, noch dem Rechte, gemäſs; denn niemals haben alle Logen in England, geschweige in Schottland und Irland, sich jenem neuenglischen Groſsmeisterthume, als höherer Behörde, unterworfen. Es liegt zwar allerdings in dem Urbegriffe der Freimaurerei, daſs die Brüderschaft *ein* groſses Ganzes ausmache: allein, erstlich kann und soll Dieſs nur durch *freiwillige* Unterordnung der einzelnen Logen, nicht durch unduldsamen Zwang, oder durch Überredung Unwissender, erreicht werden; und sodann war auch dazu im vorigen Jahrhunderte noch die rechte Zeit nicht, — *sowie diese auch heute noch nicht gekommen ist,* — weil es noch immer im Allgemeinen an dem hierzu erfoderlichen *guten, freien Willen* mangelt, der nur *bei geschichtlicher und urbegrifflicher Einsicht*, und *bei reinmenschlicher Gesinnung*, entstehen kann. Daher ist auch die Verfassung aller bisjetzt bestehenden Groſslogen dem Urbegriffe und dem Urbilde der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft im Erstwesentlichen zuwider und dem wahren Gedeihen der Brüderschaft so hinderlich, als das Papstthum dem Gedeihen der Gottinnigkeit in Geist und Wahrheit." (Vgl. oben im Artikel: Loge, S. 332 f. und im Artikel: London, S. 336 f.!)

„Die londoner Groſsloge ist späterhin von ihrer widerrechtlichen und *unausführbaren* Anmaſsung, die allgemeine oberste maurerische Behörde seyn und werden zu wollen, selbst zurückgekommen und hat auch andere Groſsmeisterthümer neben sich anerkannt, weil sie es nicht vermeiden konnte. Doch hat sich genannte Groſsloge gegen die unter ihr arbeitenden Logen im Auslande in mancher Hinsicht als eine freisinnige Behörde bewiesen, viele hundert Logen in allen Erdtheilen gestiftet und sich das Verdienst erworben, die Freimaurerbrüderschaft am Weitesten in kurzer Zeit ausgebreitet zu haben. Ihr Verdienst würde aber noch gröſser seyn, wenn sie nicht im Stillen dennoch sogenannten höheren Graden, besonders der *Royal-Arch-Maurerei*, gehuldigt hätte und noch jetzt huldigte." — Es verdient hierbei noch in den „Freyen Bemerkungen über die politische Verfassung des Ordens der freyen Maurer von *CHRistian Rose*," (Leipzig 1787, in 8.) die Abh. *von den National- und Pro-*

vinzialgrofsmeisterthümern der freien Maurerei, S. 133 — 149, nachgelesen zu werden. S. auch den Art.: PROVINZIAL-*Grofsmeister!*]

[In dem neuenglischen Lehrlingsfragstücke nach *Browne* wird von dem Embleme des *Zirkels*, (s. diesen Artikel!) als Einem der 3 *Geräthe* einer Maurerloge, gesagt, dafs er dem *Grofsmeister* insbesondre gehöre, und als Ursache davon, (nach den „KU.", B. 2, Abth. 1, S. 212 f.,) angegeben:

„Da der *Zirkel* das vornehmste Werkzeug ist, dessen man sich bei allen Planen und Zeichnungen in der Geometrie bedient, so ist er für den Grofsmeister, zum Zeichen seines Vorzugs, bestimmt worden; denn dieser ist der oberste Ordner der ganzen Zunft; und unter seinem königlichen Schutze (*patronage*) *) erhalten unsere Grofsgesetze (*Grand Laws*) besondre Rechtskraft und werden von der ganzen Zunft genau und allgemein befolgt."]

MEISTER (DER GROSS-) DER MEISTER ist der 61ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

MEISTER (DER IRLÄNDISCHE) ist der 7te Grad des misphraim'schen Systems und der 6te der Auserwählten der Wahrheit. S. auch *Prévôt*.

MEISTER IN ISRAEL (DER) ist der 8te Grad des aus America nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems. [Er heifst auch *Intendant des bâtimens*. S. oben diesen Artikel!]

[MEISTERLOGE (DIE); s. oben im Artikel: MEISTER, S. 407 ff, insbesondre aber S. 417, Sp. a, und S. 421!

MEISTER DER MEISTER (DER ERHABENE UND MÄCH-

---

*) „Gleich vom Anbeginn seines Entstehens suchte sich das neuenglische Grofsmeisterthum durch einen Grofsmeister von hoher Geburt, wo möglich aus dem regierenden Königshause, *sicher zu stellen*, und sich dadurch *äufseren* Glanz zu verschaffen. Diefs ist ihm auch sehr gut gelungen. Man sehe die Liste derselben in den neuenglischen Constitutionen-Büchern und in allen Jahrgängen der „Free-Masons Calendars"! — Durch *königlichen* Schutz können indefs Maurergesetze, als solche, keine Kraft gewinnen, sondern blofs dadurch, dafs sie an sich *rechtmäfsig* und von den Brüdern durch *freien* Vertrag, auf welchen Furcht oder Hoffnung keinen Einflufs haben, anerkannt worden sind."

„Was *Jesus* von dem Reiche Gottes und der demselben geweiheten, von ihm gestifteten, Gemeinde andeutete, wenn er sagte: „„mein Reich ist nicht von dieser Welt,"" Das gilt auch im vollen Mafse von der *ächten Freimaurerei* und von der Wirksamkeit jeder ächten masonischen Gesellschaft. Ehre, Achtung, Liebe allen Königen und Fürsten der Erde, welche diese durch Treue in ihrem wichtigen Amte verdienen! Aber, sofern sie *Freimaurer* sind, sollen und können wir sie *als Menschen* betrachten, — sie nur als ganze Menschen würdigen; dagegen sollen wir allen Einflufs, den der äufsere Glanz ihres Amtes und Standes haben könnte, um in der Brüderschaft durch etwas Anderes, als durch *reinvernünftige Gründe*, zu wirken, sorgfältig abhalten."

Anm. des Brs. *Krause* a. a. O.

TIGE GROSS-) (*le très-haut et très-puissant Grand Maître des Maîtres*) ist der 62ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

MEISTER AUS NEUGIERDE (DER ENGLISCHE); s. GEHEIM-SECRETAIR.

MEISTER (DER SCHOTTISCHE) (*Maître écossais*) ist der 4te Grad der stricten Observanz, der 5te des Zinnendorf'schen und der 18te des misphraim'schen Systems. [Voir „Manuel maçonn.", p. 282!]

MEISTER (DER SCHOTTISCHE DEPUTIRTE) ist der 4te Grad des Systems der wohlthätigen Ritter der heiligen Stadt.

MEISTER VOM STUHL, [oder richtiger: *im Stuhl,*] auch *Logenmeister* (DER); — [im Französischen: *le maître en chaire,* oder *maître de loge*, gewöhnlich aber *le Vénérable;* im Englischen: *the Master* (*in the chair* oder *of the Lodge*); im Holländischen: *de Meester* (*van de Loge*); im Italienischen: *Maestro* (*della Loggia*); im Lateinischen: *Magister Cathedrae;*] — ist der Vorsitzende und erste Beamte einer Loge. Von der guten Wahl desselben hängt ihr Wohl ab. Bei einem unbescholtenen Ruf in der profanen Welt muſs er die mannichfaltigsten Kenntnisse, sowie die Gabe der Beredsamkeit und Menschenkenntniſs, besitzen, um sein Amt zweckmäſsig zu bekleiden.

[In den „Illustratt.", ed. 1812, p. 75—92, beschreibt *Preston* die Ceremonien bei der Einweihung einer neuen Loge, und von S. 80 an insbesondre die Gebräuche bei der Einsetzung der Beamten. Bei der letztern wird gleich anfangs (p. 80 sequ.) der neue Meister v. St. dem Groſsmeister durch dessen Abgeordneten mit der Versicherung vorgestellt, „daſs er ihn als einen *Mann von guten moralischen Grundsätzen, von groſser Kunsterfahrenheit, bieder und zuverläſsig* (*true and trusty*), *und als einen Freund* (*lover*) *der ganzen Brüderschaft,* soweit sie nur über die Oberfläche der Erde zerstreuet ist, befunden habe und daher nicht zweifle, er werde die Obliegenheiten seines Amtes mit Redlichkeit (*fidelity*) erfüllen." Nun läſst der Groſsmeister dem erwählten Meister v. St. durch den Groſs- oder amtführenden Secretair folgenden *Hauptinhalt der alten Grundgesetze* (*ancient Charges*) vorlesen. (Diese Grundgesetze stehen vollständig ebend. p. 81—83 in

der Note, und in den „KU.", n. A., B. 2, Abth. 1, S. 169 — 177.)

„1. Sie geloben, ein biederer und gewissenhafter Mann (*a good man and true*) zu seyn, und streng dem Sittengesetze zu gehorchen."

„2. Sie geloben, ein friedfertiger Unterthan zu seyn, und sich willig nach den Gesetzen desjenigen Landes, in welchem Sie leben, zu richten."

„3. Sie versprechen, sich nicht in Meutereien und Verschwörungen wider die Regierung verwickeln zu lassen, vielmehr den Entscheidungen der obersten Gesetzgebung sich zu unterwerfen."

„4. Sie geloben, der bürgerlichen Obrigkeit die ihr gebührende Achtung zu zollen, fleissig zu arbeiten, einen unbescholtenen Lebenswandel zu führen, und sich gegen Jedermann anständig zu betragen."

„5. Sie geloben, die ursprünglichen Stifter und Schutzherren (Patrone) des Ordens der Masonei, und ihre regelmäßigen, sowol höchsten, als untergeordneten, Nachfolger, nach ihren Amtstellen (*stations*) in hohen Ehren zu halten, auch dem Ausspruche und den Beschlüssen Ihrer im Generalcapitel versammleten Brüder in jedem mit den Constitutionen des Ordens übereinstimmenden Falle sich zu unterwerfen."

„6. Sie geloben, geheime Anfeindung und Zänkereien zu vermeiden, und sich vor Unmäßsigkeit und Ausschweifungen zu hüten."

„7. Sie geloben, in Ihrem Benehmen und Betragen vorsichtig, gegen Ihre Brüder gefällig und gegen Ihre Loge treugesinnt (*faithful*) zu seyn."

„8. Sie versprechen, ächte Brüder zu ehren, dagegen Betrüger und Alle, die von dem ursprünglichen Plane der Anstalt abweichen, zu beschämen."

„9. Sie geloben, das allgemeine Beste der Gesellschaft zu befördern, die geselligen Tugenden zu üben, und die Kenntnifs der Kunst der Masonei, soweit sich Ihr Einflufs und Ihre Macht erstreckt, zu verbreiten."

Wenn der erwählte Meister hinsichtlich dieser Grundgesetze seine einstimmende Erklärung abgegeben hat: so lieset der Secretair noch 6 *allgemeine Verordnungen* (*regulations*) der Grofsloge vor, von denen die Erste, welche die einzige bemerkenswerthe ist, *so* lautet. —

„Sie haben den Grundsatz anzuerkennen (*you admit*), dafs es nicht in der Macht irgend eines Menschen, oder eines Menschenvereines, stehet, in dem Ganzen der Masonei Neuerungen zu machen." — Vgl. hierzu oben B. 1, S. 413, Sp. b, Z. 5 v. u. ff., bis S. 414, Sp. a, S. 1 — 4!

Die Schrift: „Jachin and Boaz," ed. 1776, p. 35 sequ., enthält Folgendes über die Einsetzung eines Logenmeisters. —

„Nach dem Ablauf eines Jahres wird von den Mitgliedern einer jeden Loge eine Person ausersehen, die geeignet ist, in derselben als Meister den Vorsitz und die Regierung der Ge-

sellschaft zu führen. Die zu diesem Amte erfoderlichen Eigenschaften bestehen darin, daſs der zu Ernennende

1) regelmäſsig und nach den Vorschriften der Gesetze zu der Stufe eines Meisters erhoben,

2) ein Mann von guter Denkart und vorwurfsfrei in seinem Privatleben, auch

3) in den Gesetzen und Constitutionen (Einrichtungen) des Ordens gut bewandert sey, überdieſs aber gelassen (*temperate*), kaltblütig (*cool*) und vollkommen geschickt, die 3 Lehrfragstücke mit den Brüdern durchzugehen; indem er alle Fragen thun muſs und oft genöthigt ist, den Brüdern in den passenden Antworten nachzuhelfen.“

„Ist die Wahl eines zu diesem Amte geeigneten Mannes getroffen und von dem Groſsmeister genehmigt, so schreitet man zu seiner Einsetzung, wie folget. — Er knieet im südlichen Theile der Loge nieder; und der vorige Meister läſst, bevor er den Stuhl verläſst, ihn nachstehende Verpflichtung von Wort zu Wort ablegen.“ —

„„Ich, A. B., schwöre, nach meinem eignen freien Willen und mit meiner Einstimmung, in Gegenwart des allmächtigen Gottes und dieser sehr ehrwürdigen, dem heil. *Johannes* gewidmeten Loge, auf das Feierlichste und ganz aufrichtig, daſs ich das Wort und den Griff, welche zum Stuhle gehören, *) nicht mittheilen will, solange ich Meister bin, noch auch zu irgend einer Zeit nachher, auſser einem wirklichen oder gewesenen Meister im Stuhl, den oder die ich nach gehöriger Prüfung und Befragung als solche befinden werde. — Auch schwöre ich, daſs ich bis zum nächsten St. Johannis-Tage als Meister dieser Loge handeln und in jeder Logennacht den Stuhl einnehmen will, insofern ich mich in der Länge meines Kabeltaues“ (s. diesen Artikel!) „befinde. — Gleichergestalt verspreche ich weiter, daſs ich Nichts zum Nachtheil dieser Loge vornehmen, vielmehr in jeder Hinsicht für das Beste der Masonei thätig seyn will, indem ich, mich den übrigen Brüdern gefällig zu machen, suche und in dieser Loge, soweit es in meiner Macht steht, gute Ordnung und Regelmäſsigkeit aufrecht erhalte. *) — Alles Dieses beschwöre ich mit dem festen und standhaften Entschlusse, es zu halten, unter keinen geringeren, als den folgenden vier, Strafen: daſs nämlich mein Hals querdurch zer-

*) Hierzu bemerkt Br. *Krause*, der die obige Stelle aus „J. a. B.“ in die „KUrkk.“, B. 1, Abth. 1, S. 278—283, ebenfalls aufgenommen hat: „Die Meister der Logen durch ein allen übrigen Brüdern, selbst Meistern, zu verhehlendes Zeichen, Wort und Griff noch enger zu verbinden, mochte wol zu den Zeiten, wo man die Brüderschaft durch politische Nebenzwecke sich selbst entfremdete und sie verdarb, nöthig seyn: allein, es ist Dieſs ganz wider den *Geist der Freiheit und Gleichheit, der Liebe und der Offenheit, der die Brüderschaft beseelen muſs, wenn sie ihre Würde behaupten und ihre Bestimmung erfüllen soll.*“

*) In „the three distinct Knocks“ lautet dieser Satz von dem Worte: *vielmehr*, an p. 61 *so*. — „Ich will alles Mögliche zum Besten der Masonei überhaupt thun; auch will ich nicht *nach bloſser Willkühr regieren*; sondern ich will gegen die übrigen Brüder gefällig seyn. Auch will ich in dieser Loge —— aufrecht erhalten.“ *Anm. des Herausg.*

schnitten, meine Zunge ausgerissen, mein Herz aus meiner linken Brust gerissen und mein Körper in zwei Theile zerlegt werde. *So* helfe mir Gott und unterstütze mich bei dieser meiner zum Stuhle gehörigen Verpflichtung!" " *)„(*Er küsset das Buch*," d. i. die Bibel.)

„Der gewesene Meister hebt ihn nun auf; und, indem Jener die Kleinode und das Band von seinem eignen Halse nimmt, hängt er sie dem neuen Meister um, faſst ihn zugleich mit dem Meistergriff an und flüstert ihm das Wort: *Chibbelum*" **) (in den „distinct Knocks" *Chibbilum*"), „in's Ohr; worauf er seine Hand von dem Meistergriffe bis zum Ellbogen gleiten läſst und seine Nägel in selbigen eindrückt, sowie es im Meistergriff unter dem Handgelenke geschieht."

Aus Vorstehendem ersieht man, welche Foderungen in *England* an denjenigen Bruder gemacht werden, der bestimmt ist, seiner Loge der leitende Genius zu seyn; wozu noch im vorigen Artikel: Meister, S. 406, die Stelle von den Eigenschaften eines Meister-Maurers oder Oberaufsehers eines Bauwerks gehört. Vernehmen wir nun, Was *französische* und *deutsche* freimaurerische Schriftsteller darüber sagen!

Im „Nécessaire maçon." verlangt Br. *Chappron* p. 67: „Les Vénérables, 1er et 2e Surveillans doivent être choisis parmi ceux des Officiers qui, *doués de l'art de parler et d'imprivoser*, joignent à cet avantage celui *d'un verbe qui facilement se fasse entendre sur les colonnes.* Ils doivent user *d'une sévérité juste*, afin que le plus grand silence règne pendant les délibérations, et que personne ne puisse parler sans en avoir préalablement obtenu la permission."

Br. *Chemin-Dupontès* äuſsert in der „Encycl. maç.", T. II, p. 54 sequ.:

„C'est au bon choix des Vénérables que tient l'honneur de la maçonnerie; c'est de ce choix que dépend le bien qu'elle peut faire dans le monde. L'expérience seule peut donner une idée de la différence qu'il y a entre un atelier sagement et noblement dirigé, et celui qui l'est par un petit tyran ou un *tripotier.* L'un est le séjour de la paix et de l'amitié, il procure les plus douces jouissances et ne met en relation qu'avec des hommes estimables; l'autre est un antre de discorde, un

*) „Zu den Pflichten der Regierung einer der *Menschlichkeit* gewidmeten *Brüderschaft* macht sich der *Erstmeister* durch einen Eid verbindlich, vor dessen Inhalte die *Menschlichkeit* schaudert!!! — Soweit kann eine Gesellschaft sinken, wenn sie, ihres Zweckes und ihrer Würde vergessend, sich mit Dingen befaſst, die auſser ihrem Kreise liegen!
Anm. des Brs. Krause.

**) „*Chibbelum* bedeutet einen würdigen Mason." — S. das Übrige dieser Note in „J. a. B.", was nicht hierher gehört, unten im Art.: Zeichen!
Anm. des Herausg.

fonds exploité par le plus vil intérêt, où les mystères de l'ordre sont indignement prostitués, et d'où il faut se hâter de fuir pour ne pas être en contact avec l'immoralité. Un seul atelier de ce genre fait plus de mal que ne font de bien dix ateliers honnêtement conduits. Il y en a très peu sans doute qui aient le malheur d'être déshonorés par leur chef, et la faiblesse de le soufrir; mais il y en a: nous en avons vu, et l'instruction que nous en avons tirée, peut seule nous consoler du chagrin d'avoir si mal rencontré."

Ebendaselbst wird S. 190 ff. der Auszug eines „discours prononcé par le F.·. *Lecouturier*, Vénérable de la Loge *des Commandeurs du Mont-Thabor*, sortant d'exercice," mitgetheilt, worin der Redner, „après un exorde simple et modeste, retrace en peu de mots les qualités que doit avoir un Vénérable, et s'applaudit de ce qu'il va obéir, après avoir commandé."

„Ce n'est pas," dit-il, „une tâche ordinaire que celle de diriger une réunion d'hommes, et surtout d'hommes de mérite. Il faut à beaucoup de *fermeté* savoir allier beaucoup de *modération;* il faut avoir *cet esprit de conciliation*, *cette douceur*, *cette aménité*, *qui tempère l'aigreur des passions*, *cette prudence*, *qui prévient ou calme à propos des discussions fâcheuses*, *cette fécondité d'idées*, *cette rectitude de jugement*, *cette facilité d'élocution*, *nécessaires pour saisir promptement le point controversé dans une question*, *et les passages brillans d'un discours*, pour répondre d'une manière flatteuse à un orateur, ou pour adresser à un visiteur un compliment, qui ne soit ni recherché, ni banal; il faut enfin, quand on préside, *faire abnégation de soi-même* et, tout en occupant le premier rang, *mettre son opinion au dernier*."

Der Verfasser der oben B. 1, S. 118, unter 4), angeführten „freien Bemerkungen" schildert S. 74 f. einen ächten Meister im Stuhl in nachstehender Maſse. —

„Der Meister v. St. ist der *gute Hausvater*, der seine Maurer durch *Beispiel*, *Liebe* und *Unterricht* regieret, lenket und nähret. Er ist Dasjenige für die Loge, was jenes groſse Licht für die Welt ist. Rechtschaffenheit, Eifer und Treue müssen Jede seiner Handlungen bezeichnen. Er muſs seinen Brüdern *Vater*, *Freund* und *Lehrer* seyn und, diese verschiedenen Verhältnisse so schön miteinander zu verweben, wissen, daſs seine jüngeren Brüder, von Achtung gegen ein so würdiges Oberhaupt ihrer Versammlung durchdrungen, den Werth der freien Maurerei schätzen lernen müssen. Seine Mitbeamten und die ältern Brüder muſs er als treue Gehülfen an dem weisen, schönen und festen Baue des Tempels der Tugend ehren und sie durch sein Zutrauen, durch vereintes Bemühen, sich mit ihnen täglich mehr dem Lichte zu nahen, für ihre maurerischen Arbeiten belohnen."

Noch sagt ebenderselbe Schriftsteller S. 181 f.:

„Das erste und wichtigste Logenamt bekleidet der *Meister vom Stuhl.* Es ist eine glänzende, aber auch schwere und verantwortungvolle, Würde, welche Eifer, Treue, Kenntnisse, kluges Betragen, Vaterlandsliebe und Liebe für den Orden erfodert und mit tausend Unannehmlichkeiten verknüpfet ist: und doch fehlt es nicht leicht an Candidaten für dasselbe. Ehrgeiz und vielleicht auch andere unlautere Privatabsichten veranlassen unstreitig bei manchen Brüdern den Wunsch, daſs man ihnen den Hammer anvertrauen möge, welchen doch nur Wenige würdig führen können. Brüder ohne Verweise und ohne andere persönliche Beleidigungen auf dem Pfade der Tugend leiten zu wollen; — hierzu sich keines andern Zwangsmittels, als freiwilligen Gehorsams, bedienen zu können; — Männer von höherm Stande und Alter unbemerkt von Vorurtheilen zu heilen, ihnen Tugend zu predigen, ohne die Miene eines Lehrers anzunehmen; — den jüngern Brüdern Achtung gegen sich einzuflöſsen, ohne sie zurückhaltend zu machen; — Dieſs sind die Grundlinien von einem klugen Betragen eines guten Meisters v. St., *deren Anzahl so geringe ist;* besonders da man von ihnen, nebst *maurerischen Kenntnissen, die Lebensart eines feinen Hofmanns und die geübteste Wohlredenheit* mit Recht fodert. Die wirkliche Macht, welche übrigens den Meistern v. St. in Direction der Angelegenheiten ihrer Loge zukömmt, ist durch die Vorsteher und Beamten nach den Grundsätzen der alten maurerischen Constitutionen sehr eingeschränkt. Fast durchgängig ist er an die Einwilligung dieser Brüder, oder auch wol gar aller Meister, gebunden; und er hat beinahe nirgends freie Macht, als in Zusammenberufung, Öffnung und Schlieſsung der Versammlungen, und darin, daſs wider seinen Willen kein Candidat in Vortrag gebracht werden kann."

Im *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf d. J. 1805" steht S. 184 — 243 ein langer Aufsatz mit der Überschrift: *Der Logenmeister, wie er seyn sollte,* worüber der Herausgeber, Br. *Ragotzky,* S. 185, in der Note, ganz richtig *so* urtheilt. —

„Wir sind es schon gewohnt, in den *Darstellungen* der Dinge, *wie sie seyn sollten,* auch Manches anzutreffen, was recht gut *anders seyn könnte,* mitunter auch wol *gar anders seyn sollte;* und es wird uns daher nicht auffallen, wenn dieser *Logenmeister, wie er seyn sollte,* auch darin nicht von der allgemeinen Regel abweicht. Denkende Leser werden indessen die einzelnen Goldkörner, welche dieser Aufsatz enthält, schon aufzufinden wissen, um den Schatz ihrer Logenklugheit damit zu bereichern."

Dieser Aufsatz, welchen der *Ordens*-Sauerteig ganz durchdringt, und worin tiefverborgene Geheimnisse in der Maurerei vorgespiegelt werden, ist in drei *Fragmente* abgetheilt:

1) „Wie der hochwürdige Logenmeister die Aufzunehmenden vorbereiten liefs.“
2) „Wie der hochwürdige Meister bei der Aufnahme verfuhr; und auf welche Art er die Neuaufgenommenen unterrichtete.“
3) „Wie der hochwürdige Meister die Logenarbeiten leitete.“

Hier, ohne alle unterbrechende Bemerkungen, so vielen Stoff auch das Gemisch von einigen richtigen und sehr vielen verkehrten Ansichten dazu darbietet, eine Stelle aus einem dem zweiten Fragmente eingeschalteten Vortrage! —

S. 207 ff. „Nehmen Sie folgende Vorschriften nicht als Gebot des Ordens, sondern als den guten Rath eines Bruders, an, der manche Erfahrungen im Orden gemacht und aus diesen Erfahrungen sich einige Lebensregeln abgeleitet hat!“

„*Betrachten Sie die Maurerei nicht als eine Hauptsache des Lebens!*“

„Es ist nur zu gewöhnlich, dafs Männer, besonders von lebhaftem Geiste und reizbarem Gemüthe, von der Maurerei bei'm Eintritt in den Orden so eingenommen werden, dafs sie nichts Anderes mehr mit Angelegentlichkeit denken, für nichts Anders mehr mit Eifer thätig sind und die Maurerei zur Hauptbeschäftigung ihres Lebens machen. Das ist ebenso unweise, als es gegen die Absichten des Ordens streitet. Der Orden entstand nicht, um alle übrigen Anstalten zu verdrängen und des Menschen ungetheilte Thätigkeit an sich zu ziehen; sondern er entstand still und unbedeutend in seinem Anfange, um *neben* den übrigen Verbindungen und Verhältnissen geräuschlos seinen Gang zu gehen. Als *Nebenbeschäftigung* also können Sie nur die Maurereiverbindung betrachten, als solche sie nur behandeln. Auch giebt ja die Maurereibrüderschaft zu einer Hauptbeschäftigung wirklich gar keinen Anlafs. Sie verlangt keine besonderen Handlungen und Unternehmungen von uns, welchen wir unser Leben widmen könnten; und sie giebt auch auf dem gewöhnlichen Wege nicht hinreichenden Stoff zur Reflexion und zur Forschung, um unsere Tage damit auszufüllen. Es ist daher mehr ein Zustand dunkler Gefühle, mit welchen man an dem Orden hängt, und eines idealisirenden Phantasirens über Maurerei, was solche Brüder beschäftigt, als wirkliche Thätigkeit und Forschung. Ein solcher Zustand aber ist für das Individuum höchst nachtheilig; und er wird durch seine Wirkungen dann in der Folge auch nachtheilig für den Orden selbst. Er ist gewöhnlich die Grundlage der Schwärmereien, der Reformationen und all der Ausartungen, welche die Maurerei von excentrischen Gemüthern erlebt hat. Man will thätig seyn in der Maurerei und bildet sich, da die Maurerei nur Thätigkeit *in der Loge* verlangt, ein eignes Feld der *öffentlichen* Wirksamkeit; aber man macht dadurch die Maurerei zu einem neuen profanen Institute. Man will in seinem Geiste immer mit der Maurerei beschäftigt seyn; oder vielmehr der Sinn für Maurerei soll immer Beschäftigung haben. Die Gegenstände der Loge sind aber dazu theils zu be-

schränkt; theils ist der Mensch zu beschränkt, um sie durch sich selbst zu ergründen; er rufet die Phantasie zu Hülfe; diese modelt, ordnet, idealisirt; und — der Maurer hört auf, Maurer zu seyn, und lebt nur in Phantomen. Das ist nicht die rechte Art, wie man die Maurerei aufnehmen und behandeln mufs. Sie gehört blofs für unsre Nebenstunden und, genau genommen, blofs für die Loge; denn, Was wir aufserdem in der Maurerei und für dieselbe thun und vornehmen wollen, wird entweder eine fremdartige Beziehung haben, oder, insofern es geistige Beschäftigung ist, aus Mangel an einer soliden Grundlage, schwerlich zu haltbaren Resultaten führen. Der Maurer erinnere sich aufser der Loge nur *dem Herzen nach*, dafs er Maurer ist, und verweise alle seine übrigen Ansprüche und Bedürfnisse dahin, wohin sie gehören, und wo sie einzig Befriedigung finden können!"

„*Glauben Sie nicht, die Maurerei durch Studium ergründen zu können!*"

„Ich könnte mir die Sache mit Ihnen und Ihresgleichen leicht machen, wenn ich nach der Aufnahme sagte: „„Denken Sie nun über die Dinge, die Sie gesehen haben, nach! Nehmen Sie jeden einzelnen Gegenstand unter besondere Betrachtung! Suchen Sie, Alles in Zusammenhang untereinander zu bringen, und *so* zu einer befriedigenden Ansicht des Ganzen zu gelangen!"" Aber, auf diesem Wege möchten Sie wol schwerlich zu dem gewünschten Ziele kommen. Nachdenken, Forschung, Studium können hier nicht leisten, Was wir in Künsten und Wissenschaften mit Recht von Ihnen erwarten; indem wir hier von Hülfmitteln ganz verlassen sind, — indem hier absichtlich Alles in's Dunkle gestellt ist. Hier giebt es keine Vordersätze, aus denen nach feststehenden Regeln die Schlufsfolge gezogen werden könnte; hier sind nicht Theses, woraus der wissenschaftlich gebildete Verstand ein System construiren kann; hier sind nicht Erscheinungen, aus welchen man nach moralischen oder Naturgesetzen auf Ursache oder Zweck schliefsen dürfte. Hier sind nur Bilder, die *zufällig* von einem Gewerke entlehnt sind und durch Zusammenstellung mannichfaltiger Art Das vorbereiten, was am Ziele der Verbindung enthalten ist. Wer nimmt es sich heraus, hier, wo er auch in der Geschichte keinen Wegweiser findet, Das ergründen zu wollen, was der menschliche Verstand willkührlich und zufällig an eine Reihe von Bildern knüpfte? Und wenn Sie denn auch alle Kraft aufböten, um alle wahrscheinlichen Deutungen der Symbole, die Sie hier sehen, aufzufinden, und aus allen Tendenzen, die sie möglicher Weise haben können, die wahrscheinlichste aufzusuchen: wie? würde die wahrscheinlichere auch die richtigere seyn, da es hier darauf ankam, der menschlichen Forschung die rechte Spur, soviel als möglich, zu verhüllen? und — läfst sich aus einzelnen Bildern auf das Ganze schliefsen, wenn man nur den kleinsten Theil der Bilder erst kennet und alle möglichen Gründe hat, zu vermuthen, dafs es in den folgenden Graden noch mehre Bilder, zum Theil ganz andrer Art, geben wird, die ebensowol zum Ganzen gehören?"

„Sie sehen, mein Bruder, daſs das Studium der Maurerei in dieser Rücksicht ein fruchtloses Unternehmen ist. Sie mögen den Zirkel, das Winkelmaaſs, die Kelle, u. s. w., noch soviel studiren; Sie mögen Alles, was damit angedeutet seyn könnte, ergründen: Sie kennen drum doch die Maurerei noch nicht. Die Maurerei besteht nicht, ihrem Wesen nach, einzig in der richtigen Deutung ihrer Symbole; sondern ihre Symbole sind nur bildliche Vorbereitungen auf den Zeitpunct, wo sie sich uns selbst, ihrem Wesen nach, ohne Symbol offenbaren will. Es hieſse, Zeit und Kraft auf eine unverantwortliche Weise verschwenden, wenn man durch eignes Studium die Maurerei kennen lernen wollte. Die Quellen, aus welchen man durch Studium wahre Kenntniſs der Maurerei schöpfen könnte, sind nur für Wenige zugänglich; es möchte für die Meisten wol keine geringere Schwierigkeiten haben, zu ihnen zu gelangen, als den Punct zu erreichen, wo sich die Maurerei uns selbst offenbart. Das Studium der Maurerei, wie es gewöhnlich nach den gemeinen Quellen getrieben wird, ist zu Nichts nütze. Der Verstand findet zu wenig Stoff; die Materialien sind zu unvollständig und bieten keine Seite dar, von welcher sie in einem nothwendigen Zusammenhange mit Dem, was man suchet, ständen. Wenn man Baugeräthschaften und Bauwerkzeuge vor sich siehet: so mag man wol schlieſsen, daſs ein Gebäude aufgeführt werden soll: aber, Wer wird sich herausnehmen, darnach bestimmen zu wollen, ob dieſs Gebäude ein Palast oder ein Tempel werden, und noch weniger, Wer wird es sich herausnehmen, ergründen zu wollen, Was nun etwa in diesem Tempel getrieben werden möchte? — Durch ein wohlbegründetes Schlieſsen läſst sich hier Nichts auffinden; es müſste durch ein bloſses *Errathen* geschehen. Was nützt aber ein Errathen? Die Maurerei ist ja keine *Charade*, zu deren Auflösung man nur das *Wort* errathen zu haben braucht! Das Geheimniſs der Maurerei ist ja nicht enthüllt, wenn wir, eine Benennung dafür anzugeben, oder das Fachwerk zu bezeichnen, wissen, in welches es etwa unter den gewöhnlichen Scienzen gehören möchte! *Der Inbegriff der letzten Offenbarungen der Maurerei macht die wahre Maurerei aus;* und diese enthalten mehr, als ein einzelnes Wort, oder einen einzelnen Satz; es sind Aufschlüsse, die wir *so* nur auf dem Wege maurerischer Initiationen erlangen konnten.“

„Aber, Sie können die Sache auch noch von einer andern Seite nehmen. Gesetzt, es wäre möglich, das Letzte und Höchste in der Maurerei aus den einzelnen, als *Vorbereitung* aufgestellten, Symbolen zu errathen: Was giebt Ihnen die Zusicherung darüber, daſs Sie auch wirklich das *Wahre* errathen haben? Der Orden kann und darf Ihnen darüber ebenso wenig eine Versicherung geben, als irgend ein unterrichteter Bruder. Sie würden also, den Fall als möglich angenommen, Wahrheit besitzen können, ohne überzeugt zu seyn, daſs es Wahrheit sey, — würden demnach den Zweck, warum Sie Maurer wurden,

nämlich die Maurerei kennen zu lernen, noch immer nicht erreicht haben, sondern, ihn auf ebendem Wege erst noch zu erreichen, suchen müssen, auf dem wir Alle, ihn zu erreichen, gedenken.“

„Also: -- und Diefs ist das Resultat aus dem Gesagten; — durch eignes Studium können wir nicht Maurerei kennen lernen; sondern der Orden selbst mufs uns zur Kenntnifs der Maurerei führen. Studium in dieser Rücksicht frommt zu Nichts und hat im Gegentheil, besonders für noch wenig unterrichtete Brüder, oft grofse Nachtheile. Sie unternehmen den Flug des *Icarus;* und wenn sie auch nicht grade sein Schicksal haben: so ist ihr Unternehmen doch in maurerischer Hinsicht nicht minder von nachtheiligen Folgen. Sie bilden sich ein System, deuten darnach, Was sie in der Maurerei sehen und hören, und bringen sich dadurch um Sinn und Empfänglichkeit für das Wahre. Sie haben schon abgeschlossen, wo sie erst sammlen und die ersten Züge zur Aufstellung eines Systems entwerfen sollten. Sie nehmen die Maurerei verkehrt, je nachdem ihr vermeintes System verkehrt ist; Was in der Loge getrieben wird, verfehlt seinen beabsichtigten Eindruck; sie sind als Maurer mit sich selbst, mit der Maurerei und mit der Loge im Widerspruch.“

„„„Was soll ich denn nun aber?““ könnten Sie fragen. Ich antworte: „„die Maurerei nehmen, wie sie ist, sich mit Dem begnügen, was sie giebt, und vollständige Belehrung von dem Orden selbst erwarten!“““

Lassen wir diesen hochwürd. Logenmeister schwatzen! Er wird sich nie zu dem Urbild (Ideal) erheben, welches Denen, die von der Wesenheit der Masonei eine Ahnung haben, von dem Oberhaupt eines *reinmenschlichen Vereins* vorschwebt. Ein solches hier aufzustellen, ersuchte der Herausgeber den würdigen Bruder *Krause;* und Dieser entwarf dann von seinem hohen Standpunct aus nachstehende *Skitze.* —

„*Der Meister im Stuhl.*“

„*Meister im Stuhl* heifst der freierwählte Ordner einer einzelnen Loge, der selbige gemäfs ihren Gesetzen und Einrichtungen, in Übereinstimmung mit den beiden Aufsehern (Vorstehern oder Pflegern), regieren soll. — Ein schweres, aber für den wohlgesinnten und dazu fähigen Freimaurer erfreuliches und belohnendes, Geschäft! Denn, der Ordner der Loge kann zum Besten der Gesellschaft, die sich seiner Leitung anvertraut hat, mehr wirken, als das Oberhaupt jedes andern Vereines; indem die gesellschaftliche Verfassung der Loge, als ächte Gemeindeverfassung, im Vergleich mit der Verfassung aller andern Gesellschaftvereine, wesentliche Vorzüge hat.“ *)

„Soll nun ein Meister im Stuhle, seine Loge zu regieren, d. h. ihre Thätigkeit zu Erreichung ihres gesellschaftlichen

*) „Diefs ist ausführlich gezeigt worden in der ersten Abtheilung des 2ten Bandes „der drei ält. KUrkk.“, n. A., S. 411—436.“ *Anm. des Brs. Krause.*

masonischen Zweckes zu leiten, vermögen, so ist das erste Erfodernifs, dafs er selbst ein Meistermaurer sey im Geist und Gemüth, in That und Wahrheit. Diese *Meisterschaft in der Masonei* aber besteht in zwei Hauptstücken:

erstlich, dafs er *gemäfs dem Urbilde des Menschen gesinnt sey und lebe*, *)

das ist, dafs er, in vollständiger, gleichförmiger Entwickelung der Einsicht, des Gemüthes und des Willens, in steter planmäfsiger Übung, mit schöner Kunstfertigkeit, in ausdauernder Stärke seine ganze menschliche Bestimmung auf eigenschöne Weise zu erfüllen, strebe, — dafs er lebe als ein Glied des Reiches der gottinnigen und gottvereinten Menschheit auf Erden, und von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe dahin mitwirke, dafs dieses Reich auf Erden wachse und gedeihe;

zweitens, dafs er insbesondere *ein ächter und treuer Bruder Freimaurer sey*, —

dafs er den Bruderverein der Masonei stets im Geiste und im Herzen habe und bestrebt sey, nicht nur selbst, als ein organisches, dem Ganzen wohlverbundenes Glied desselben, zu allem Guten mitzuwirken, sondern auch die Weiterbildung des Vereines, zunächst in der Loge, deren Mitglied er ist, dann aber auch in gröfseren Ganzen der Brüderschaft, wenn seine Verbindungen soweit reichen, mit weiser Hinsicht auf die ganze jetzige Lage der Menschheit und mit besonnener Kunst, zum Gegenstande seiner unausgesetzten Bestrebungen mache, — dafs er, sofern er dazu innern Beruf hat, durch Rede und Schrift die einzelnen Brüder und die ganze Brüderschaft wecke und belehre, und zwar ohne den Antrieben der Furcht und der Hoffnung bei Bestimmung seiner Entschlüsse Gehör zu geben, und so, dafs er der Brüderschaft dennoch treu bleibe mit Herz, und Mund, und That, wie wenig auch vielleicht die Brüderschaft seinen guten Willen erkennen und seine Belehrung beachten — und wie herbe auch die Erwiederung des gröfseren, weniger einsichtigen und von Leidenschaften bewegten, Theiles der Brüderschaft ausfallen möge."

„Nur ein *so* gesinnter, *so* wollender und lebender Meister der masonischen Kunst kann das schwere Amt eines Meisters im Stuhl in der höchsten, dem Einzelnen erreichbaren, Vollkommenheit, Würde und Wirksamkeit verwalten. Was dem Meister-Mason des Mittelalters die Errichtung eines hehren Domes, Das ist dem Meister-Mason unserer Zeit *der geistige Bau seiner Loge*. Die Thätigkeit seines Amtes bezieht sich auf die einzelnen Brüder, auf deren gesellige Werkthätigkeit, auf seine Loge als höhere Person, auf höhere Logenvereine, auf die ganze Brüderschaft in sich und in ihrem allseitigen Lebensverhältnisse in der Menschheit."

„Der Meister im Stuhle soll zunächst für jeden einzelnen Bruder die Zuflucht des Vertrauens und der Liebe seyn, dafs er jeden mit Lehre, mit Rath und Hülfe, und mit dem Troste des liebenden Herzens,

*) Siehe die Schilderung davon in Br. *Mofsdorf's* „Mittheilungen an denk. Freimaurer", S. 90 f.! *Anm. Ebendess.*

unterstütze und bekräftige. Aber zugleich soll er sich noch weiter als den lebendigen Mittelpunct der Vereinigung, der Eintracht, der gesellschaftlichen, planmäſsigen Werkthätigkeit für alle Glieder seiner Loge erweisen. Er soll die Einzelnen bei jeder Gelegenheit, und Alle in versammelter Loge, über die Wesenheit der Freimaurerei und über die masonische Lebenskunst belehren, sowol in allgemeinen, nach *einem* Plane das Ganze in wiederkehrenden Zeitkreisen umfassenden Lehrvorträgen, als in einzelnen, durch bestimmte Vorfälle und Arbeiten veranlaſsten Belehrungen. Er soll dafür sorgen, daſs durch die ganze Bundinnigung und das ganze Gebrauchthum (*Liturgie* und *Ritual*) Geist und Gemüth der Brüder geweckt, erhoben, bekräftiget werde. Die gesellschaftlichen Arbeiten der Loge soll der Ordner entwerfen, einleiten, vertheilen, unter sich verbinden, die Brüder dazu anleiten, dabei die Aufsicht, vereint mit den beiden Aufsehern, führen, und sie Alle zum gemeinsamen höchsten Zwecke des Ganzen hinlenken. Auch soll er die Vorschläge der Beamten und jedes einzelnen Logenmitgliedes zu zweckmäſsigen Arbeiten und Leistungen der Loge anhören, die gesellschaftliche Prüfung derselben anordnen und leiten, sich über Alles offen mit den Beamten, vorzüglich mit den beiden Aufsehern, berathen, die Urtheile und Meinungen, die Erwartungen und Wünsche, die Gründe und Gegengründe Aller vernehmen, abwägen und den Entschluſs der Gemeinde über Alles gesetzmäſsig zu Stande bringen helfen, damit sich überhaupt, und über alles Einzelne, ein gemeinsamer, wahrhaft gesellschaftlicher Wille bilde und das Beschloſsne freudig und fruchtbar in's Werk gesetzt werden möge; indem sich Einsichten, Empfindungen und Thatbestrebungen Aller im Geist und Gemüthe ihres *Meisters*, als in ihrer gemeinsamen Kraftmitte, innig durchdringen und zu Darlebung des Guten und Schönen organisch vereinigen."

„Der Meister soll die Loge *regieren*, nicht *beherrschen*, noch *bezwingen*, — regieren — lebenleiten — in Liebe, Frieden und Vertrauen, mit Verstand und Vernunft, nach Recht und Billigkeit, mit Ernst und mit Schonung; und die sittliche Freiheit seiner Brüder soll er nie verletzen, — *freie Männer nie*, selbst unfrei, *bevormunden*. Er regiere und ordne Alles aufrichtig und offen, ohne Lug, Trug und Heuchelschein! Er wolle Gutes *nur durch Gutes* schaffen und befördern! Durch Vertrauen erwerbe er sich Vertrauen, durch Liebe Gegenliebe, durch Güte Gegengüte! Es sey ihm Alles, was dem Ganzen nützt, ebenso werth und wichtig, als Das, was ihm selbst unmittelbar nützlich ist! Auf Dank der Menschen rechne er nicht; und bei Allem, was er für seine Loge, und durch sie, beabsichtiget und wirkt, habe er das Urbild der Masonei und das Geschichtbild derselben stets im Auge und wirke stets dahin, daſs die Hauptgebrechen der Brüderschaft zunächst in seiner Loge abgestellt, — daſs Hehlsucht, Heuchelschein, Zwingherrschaft und Blindgehorsam die Loge ferner nicht entweihen, verderben, schwä-

chen, sondern dafs offenherziges Vertrauen, lautere Wahrhaftigkeit, sittlichfreie Lebenleitung und Bildsamkeit das Leben der Loge weihe, bilde, stärke!"

„Der Meister selbst wirke, vorzüglich *durch sein Beispiel*, dahin mit, dafs alle, den masonischen Geist lähmende, Sucht nach Rang und Titeln zunächst in seiner Loge verschwinde, auf dafs ächte masonische Gleichheit und Bescheidenheit das Band der Liebe, welches alle Brüder in der Würde ächter Masonei vereinen soll, immer inniger und fester schlingen, — damit die Loge ein lebendiger Anfang der gereinigten, ihrem ächten Zwecke wiedergegebenen, zu höherem Leben erwachten Masonei werde!"

„Doch nicht blofs auf seine Loge allein, sofern diese eine selbständige Gesellschaft ist, bezieht sich des Meisters Amt und Pflicht, sondern auch auf alle anderen Einzellogen und Logenvereine, sofern selbige mit seiner Loge in Beziehung und Verbindung stehen. Er betrachtet alle Einzellogen und Logenvereine als Mitglieder der *einen* Loge der ganzen Erde, das ist, er erkennt alle Freimaurer auf Erden als *eine* gesellschaftliche (moralische) Person an; wenn gleich jetzt noch nicht alle Einzellogen bereits in gesellschaftlicher Verfassung und Vereinwirksamkeit zu *einem* eigenleblichen (individuellen) Ganzen organisch und gesellschaftrechtlich verbunden sind. Der Meister im Stuhle, der zu dieser Einsicht gelangt ist, betrachtet seine Loge stets, und in allen Beziehungen, im Geiste der kommenden *einen* Loge auf Erden, und ordnet und bildet alle Verhältnisse, worin selbige *als* ganze Gesellschaft mit andern Logen und Vereinlogen bereits steht, oder worein sie tritt, gemäfs den Grundsätzen, die in jener Einsicht sich ergeben. Und *so* wird der Meister im Stuhl ein Verbindeglied seiner Loge mit der ganzen Brüderschaft der Erde. — Er wendet jedes gesellschaftrechtliche, reinsittliche Mittel an, seine Loge mit andern Logen, und überhaupt jede Loge mit jeder Loge, soweit sein Wirkungkreis reicht, in Gemeinschaft der brieflichen Mittheilung und der, die Logen einander vergegenwärtigenden, stellvertretenden (repräsentativen) Mitglieder, noch mehr aber in wahre Übereinstimmung der Einsicht, des Gemüthes, des Wollens und Lebens, zu gesellschaftlicher, vereinter, planmäfsiger Werkthätigkeit für gesellschaftliche, im Zweck und in der Bestimmung der Brüderschaft enthaltene und durch das Leben selbst gefoderte, ausführbare Arbeiten und Unternehmungen, immer inniger zu verbinden. Solche Werke aber sind: brüderliche Unterstützung jedes Bruders, jeder Loge, jedes Logenvereines zu jedem Guten; — Erziehung der Kinder, zunächst der Kinder des Bundes; — thätiges Mitwirken an jeder wahrhaft wohlthätigen, zeitgemäfsen Anstalt des Staates, der Kirche und überhaupt aller Gesellschaftvereine; — Beförderung der Wissenschaft und der Kunst, sowie der Wissenschaftforscher und der Künstler; — Beiträge zu Linderung allgemeiner Noth, und zu Abhülfe persönlicher Noth verlassener Wittwen, Waisen, Kranken und Gefangenen, — soweit Letz-

teres staatsgesetzmäfsig geschehen darf; — auf dafs die Brüderschaft jedem Menschen, und jedem Vereine zum Guten, als ein rathender, tröstender, helfender Freund und Genofs sich erweise.“

„Aber das Höchste in dem Berufe des Meisters im Stuhle, als solchen, ist, dafs er den Lebenverein seiner Loge und, sofern es möglich, ganzer Logenvereine, ja der ganzen Brüderschaft, mit der Menschheit, und mit allen einzelnen Gesellschaften in ihr, vermitteln, schliefsen und bilden helfe. Der erleuchtete Meister ist rein von dem unheiligen Wahne, als wenn die ganze Menschheit, und alle ihre gesellschaftlichen Vereine und Werke, als wenn Staat und Kirche, Wissenschaft und Kunst, Ehe und Freundschaft, und Freigeselligkeit, sofern sie aufser der Freimaurergesellschaft sind und leben, *ungeweiht* — *profan* — [illegible]yen. Er weifs es vielmehr, dafs auch die Masonei erst in und durch die Menschheit geschichtlich entstanden ist und im Vereine mit ihr, als ein *dem Ganzen des Menschheitlebens wohlverbundenes Glied*, die volle Weihe erhält, — dafs die Masonei nur im *gleichförmigen Lebensverhältnisse mit der gesammten Menschheit* ihre ganze Lebenskraft entfaltet, und dafs sie nur im gesunden Lebensverkehre mit allen menschlichen besonderen Gesellschaften auch für ihre eigenthümliche Bestimmung zu voller, erfolgreicher Wirksamkeit gelangen kann. — Daher wirkt der Meister der Loge dahin, dafs seine Loge, und, soviel an ihm ist, jede Loge, auf dem Gebiete des Rechts und des Staates sich dem Staate als eine *gesellschaftliche Rechtsperson* (*corporatio*, *universitas*, *persona juris moralis*) einordne, als ein treuer Bürger, der in innerer Gerechtigkeit selbst dann das Recht thut, wo das äufsere Recht kein Gesetz und keinen Zwang hat.“

„Ebenso weckt und fördert der Ordner der Loge ächte Gottinnigkeit (*Religiosität*) innerhalb und aufserhalb der Brüderschaft; und das Gottvereinleben (*die Religion*) erkennt er an als die Höchste der Angelegenheiten der Menschheit. Defshalb würdigt er in allen gottinnigen Lehrbegriffen und Bekenntnissen, und in allen Vereinen der Gottverehrer, das Ächtgottinnige, welches mit dem Urbegriffe und dem Urbilde des Gottvereinlebens übereinstimmig ist; und in die gesellschaftlichen Angelegenheiten der Religionvereine greift er ebenso wenig, als in die des Staates, eigenmächtig und gewaltthätig ein; sondern er befördert, die sittliche Freiheit und jede eigenthümliche, im Gerechten und Guten sich haltende Gestaltung der Gottinnigkeit achtend und schonend, und das Heilige in dem Leben der Menschheit scheuend, die höhere Entfaltung des Gottvereinlebens der Menschheit nur in Liebe und Frieden, durch Lehre und Leben. — Wissenschaft und Kunst aber sucht der Meister im Stuhl, im Kreise seiner Loge und aufserhalb derselben, sofern es ohne zweckwidrige Zerstreuung der Kräfte und der äufseren Mittel geschehen kann und darf, auf alle Weise, in ihren Geweiheten, — den Wissenschaftforschern und Künstlern, — sowie in ihren Werken, zu ehren und zu fördern.“

„Und *so* kann es die Frei-

maurerbrüderschaft, vorzüglich mit Hülfe der Meister ihrer Logen, den Völkern und den Ordnern der Völker beweisen, daſs sie alles rein und ächt Menschliche, alles Wahre, Gute, Schöne, Gerechte, — kurz alles Göttliche im Menschen und in der Menschheit, anerkennt, ehrt und werkthätig fördert."

„Männer, die, diesen urbildlichen Foderungen zu entsprechen, mit Erfolg sich bestreben, für das Amt des Meisters im Stuhle zu erwählen, ist Eine der erstwichtigen Angelegenheiten jeder Loge; und wenn die Brüder bei dieser Wahl vorwaltend geleitet werden von dem Vorbilde dieses Beamten, wie solches bei weiterem Durchdenken der vorerwähnten Hauptmomente Jedem vor die Seele tritt: so ist bei dem jetzigen Bildungstande der menschlichen Gesellschaft kaum daran zu zweifeln, daſs nicht, sogar in einer kleinern Zahl der Mitglieder einer Loge, sich wenigstens immer ein zu diesem Amte fähiger und würdiger Bruder finden werde. — Wo aber *äuſsere* Hinsichten, von welcher Art sie seyen, die Wahl des Ordners der Loge bestimmen, da werden sich freilich leicht weit Mehre darbieten, die diesen äuſseren Hinsichten auf glänzende Art entsprechen: aber die Würdigsten und Fähigsten werden dann in der Regel nicht Gelegenheit erhalten, ihrer Loge und der guten Sache der Masonei so zu nützen, als ihr innerer Beruf sie mahnt, als ihr treues Herz es begehrt."

„Geschrieben zu *Göttingen*, am 23. Nov. 1823."

So schwer es auch scheint, dieses Musterbild zu erreichen, so ist doch nicht zu zweifeln, daſs es, wenn auch in etwas verjüngtem Maaſsstabe, ähnliche Logenmeister schon gegeben habe und noch gebe. Zum ermunternden Beispiele stehe hier im Auszuge die Schilderung des verstorbenen Bruders *Ridel* (s. diesen Artikel!) als Mensch und in seinem masonischen Wirken an der Spitze seiner Loge! Sie ist entlehnt aus der schönen *Denkrede* in „*Ridel's* und der früher heimgegangenen Brüder" (u. s. w.) „Todtenfeyer in der Loge *Amalia* zu Weimar, am 15. Juni 1821," gedruckt auf 34 Seiten.

S. 20 f. „Verstummt sind nun die beredten Lippen, die sich so oft in diesem Kreise für Wahrheit und Bruderliebe öffneten, verhallt die seelenvolle Stimme, die so mächtig jede Brust zu edlern Empfindungen aufregte, erloschen der sanfte Stern des Auges, in dem die Klarheit des Verstandes stets mit der Wärme des Herzens auf's Innigste verschmolzen war!"

„Wer unter uns fühlt nicht, daſs es ein Unersetzliches gebe, das *uns* in diesem theuren Bruder verloren ging? Denn er war *unser* im reichsten Sinne des Worts, — *unser* mit jeder Bestrebung, jedem Wissen, jeder Errungenschaft seines rastlos nach Licht und Wahrheit strebenden Geistes, — *unser* mit jeder zarten Neigung, jeder liebevollen Richtung seines schönen Gemüths, — *unser* mit jeder höheren Ahnung, jeder

beseligenden Hoffnung seines Herzens."

„Früh entglüht für die erhabene Idee eines Bundes, der, durch treue Verbrüderung zum Guten, Wahren und Schönen Freiheit von den Fesseln des Vorurtheils und der Leidenschaften zu erringen, strebt, war sein ganzes Leben dieser Richtung treu geblieben, fand er in dem Wirken für maurerische Zwecke seine schönste Bestimmung, — in unsern stillen Hallen das heitere Asyl für alle Sorgen und Bedrängnisse des Lebens. Und wie jeder höhere Mensch, außer der Rolle, die ihm das Geschick im bürgerlichen Leben anwies, noch ein zweites, aus dem innersten Kerne seiner Eigenthümlichkeit hervorsprießendes, ideales Leben lebt, dessen erfrischende Stralen in jenen beschränktern Kreis der Wirklichkeit freundlich hereinfallen und seinen Horizont erweitern: so war auch ihm die Idee unsers Bundes eine solche zweite Lebenssonne geworden, die Licht und Wärme, Muth und Freudigkeit über ihn ausströmte und, durch alle Wolken des Lebens hindurch, das heilige Bild veredelter Menschheit als höchstes Ziel des Strebens erkennen ließ."

„Darum fand er in unserm Bunde überall nur die erhöhte *Verpflichtung* und in dem stets klaren Bewußtseyn, und Anerkenntnisse solcher Verpflichtung *die ächte Würde des Maurers*. Diese in jedem Verhältnisse, als Staatsbürger, Staatsdiener, Freund, Gatte, Vater, allenthalben zu behaupten und, Was redliche Forschung ihm als Wahrheit erprobte, durch Wort und That zum Gemeingut aller Gebildeten auszuprägen, war die schöne Aufgabe seines Lebens."

S. 26. „Strenge Rechtlichkeit und Ordnungliebe, wohlwollende Förderung jedes gemeinnützigen Unternehmens, Milde und Schonung gegen Untergebene und Bedrängte zeichneten ihn allenthalben aus."

S. 27. „Die Gunst der Muse erhielt seinem Herzen die ewige Frische der Jugend. Meisterhaft wußte er, feierliche Anlässe zum sinnvollen Erguß seines reichen Gefühls, zu Mittheilung höherer Lebensansichten, zu benutzen; und wieviel hat er nicht auf Veredlung geselligen Lebens gewirkt, bald durch ein seelenvolles Lied, bald durch musterhaften Vortrag dramatischer Kunstschöpfungen, bald auch durch sinnige, der Stimmung des Augenblicks auf's Glücklichste angepaßte Rede, die seinem reichen Genius stets zu Gebote stand!" —

— „Doch mochte sein anspruchloser Sinn, jeder Gefallsucht abhold, nie nach äußerer Geltendmachung streben und am Liebsten nur im engern Kreise der Seinen erheiternd und belehrend walten."

„Auf's Zarteste empfänglich für jedes schönere Glück der Häuslichkeit, hing er mit ungetheilter und auf's Innigste erwiederter Liebe an der treuen Gefährtin seines Lebens und an seinen Kindern, zu deren sorgfältiger Erziehung und Ausbildung er alle Kräfte aufbot."

S. 29 f. „Neun Jahre hindurch war er, als *Meister vom Stuhl*, uns das würdigste Musterbild, der treue Lenker, ja, die Seele unsers Vereins, und, als körperliche Leiden und erweiterte Berufsgeschäfte ihm nicht länger verstatten wollten, unsern innigsten Wünschen nachzuge-

ben, noch als *Altmeister* die Zierde und der Stolz unserer Loge."

„Nicht leicht mögen ausgezeichnetere Eigenschaften den innern Beruf zur *Meisterschaft* begründet, nicht leicht aber auch ihre würdigste Anwendung allgemeineres Anerkenntnifs, ungetheiltere Verehrung und Liebe, gefunden haben."

„Wie er das geistige Wesen der Freimaurerei im reinsten Lichte erkannt und in sich aufgenommen hatte, gleich frei von schwärmerischer Selbsttäuschung, als vom nichtigen Prunk mit geheimnifsvollen Formeln und Symbolen: so war ihm die Loge nur eine *höhere Schule des Lebens*, in der jede sittliche Anlage ihre würdigste Richtung, jede Kraft des Geistes ihre freieste Entwickelung, bei harmonischer Begränzung, jedes edlere Gefühl die angemessenste Nahrung und Belebung finden sollte. Hier sah er die hemmende Scheidewand fallen, die Rang und Meinung, Geburt und Vorurtheil so oft im bürgerlichen Leben gezogen, hier den Menschen nur als Menschen gelten und in der Liebe treusten Verbrüderung ein heiteres Reich sittlicher Freiheit begründet."

„Jedes unruhige Streben nach Aufsen, jeden Versuch politischen Eingreifens, entschieden ablehnend, suchte er den schönern und sichern Kreis maurerischen Wirkens nur da erst, wo die Anfoderungen des Staates aufhören und bürgerliche Einrichtungen nicht hinreichen: *in der stillen Brust des zum Bewufstseyn seiner höhern Bestimmung erwachten Menschen*."

„Diefs Bewufstseyn zu wecken und festzuhalten, sollen würdige Formen und Symbole den äufsern Sinn geheimnifsvoll ansprechen und auf jeder neuen Bildungstufe des Räthsels Lösung der innern Anschauung entgegenkommen. *So* den Begriff der Maurerei als einer *freien Kunst* auffassend, die das Leben verschönt, indem sie uns weiser und besser macht und Jede seiner Erscheinungen unter höhere Gesichtspuncte stellt, gewann unter seiner sinnigen Anordnung jedes zufällig Scheinende Bedeutung für's Ganze, jedes vereinzelte Streben harmonische Gestaltung."

S. 31—34. „Auch Er fühlte es klar, dafs *Bild* und *Gleichnifs*,— (wie jüngst unser *Göthe* so schön gelehrt,) — jedes Hohe, Unerreichbare, lebendig verkörpert entgegenführen, so dafs wir, es zu ergreifen und festzuhalten, ja, mit ihm, als wie mit unsers Gleichen, umzugehen, vermögen."

„*So* sollte denn auch in unsern stillen, der Wahrheit und Schönheit geweihten Hallen Jedem das Bild veredelter Menschheit freundlich näher treten und Jeder mit freierem Blick in's Leben, mit frischerem Muthe zu treuer Pflichterfüllung, mit wärmerem Gefühle für seine leidenden Mitbrüder, reicher an Duldsamkeit, Vertrauen und Liebe, zu den gewohnten Kreisen des bürgerlichen Wirkens zurückkehren und *in ihnen* den ächten Beruf zum Maurerthum bewähren."

„Wie wufste er, in so reinem Streben jede Arbeit zum heitern Genufs umzuschaffen, — jedem äufsern Schmucke sinnvolle Bedeutung, jeder ernstern Lehre gemüthvolle Beziehung, zu geben! Wie gewann in seinem Munde jedes Wort Gestalt und Leben durch jene eigenthüm-

liche Würde des Vortrags, die, von dem glücklichsten Organe begünstigt, Geist und Herz der Zuhörer gleich unwiderstehlich zu fesseln, verstand! Es war nicht mühsam eingeübte Kunst, es war die freie Beredsamkeit des Herzens, welche das tiefe Gefühl hohen Berufs eingiebt, die dann von seinen Lippen strömte und uns Alle mit ihm zu höherer Anschauung emporhob."

„Mochte er in belehrender Rede die Grundsätze und Sinnbilder des Bundes lichtvoll erklären, oder die Blätter der Geschichte vor uns aufrollen und in groſsartigen Umrissen die Begebenheiten der Zeit lehrreich vorüberführen, oder auch bei feierlichen Anlässen, da, wo heitere Kränze der Freude, oder düstere Trauerflöre, unsere Hallen schmückten, des Augenblicks höchste, geistigste Bedeutung ergreifen und veredeln, — immer fand sich der streng prüfende Denker, wie das zartere Gemüth, von seinem Vortrage gleich lebhaft befriedigt, durchdrungen, erhoben. Und wann bei'm frohen Mahle die Stunde heiterer Geselligkeit erschien, wie wuſste er dann sie sinnreich zu würzen mit ächt Socratischer Weisheit, wie, zarten Sinnes, jede schönere Blume des Lebens zum immer frischen Kranz der Freude zu winden!" — —

„Streng allein gegen sich selbst, gemäſsigt in den Ansprüchen an Andere, jedes Verdienst auf's Freundlichste anerkennend, jeden Irrenden auf's Schonendste belehrend, war sein Herz auch auſserhalb der Loge jedem Bruder, der Rath, Aufklärung oder Beistand suchte, liebevoll offen."

„Nur Gefühl verletzten Rechts, verkannter Menschenwürde, konnte ihn oft leidenschaftlich aufregen, zu bitterer Indignation hinreiſsen; doch strebte die Milde seiner Sitten gar bald, das Gleichgewicht im Innern herzustellen."

„Unermüdet, selbst noch bei körperlichen Leiden, die ihn oft unversehens auf's Heftigste anfielen, widmete er sich den — nach seiner Sinnesweise für ihn vielseitigsten — Arbeiten und Anfoderungen des Meisteramts. Seinem geläuterten Geschmacke verdankt die Loge ein neues, sinnreich geordnetes Liederbuch, seinem kritischen Forscherblicke so manche historische Aufklärung, so manche unschätzbare Bereicherung unsers Archivs."

„Sein weltbürgerlicher Sinn lieſs ihn an Allem, was — selbst in den entferntesten Gegenden — im Interesse unsers Bundes, oder zum Wohl der Menschheit überhaupt, vorgieng, an religiöser und sittlicher Aufklärung, Verbesserung bürgerlicher Einrichtung, gemeinnützigen Erfindungen und Anstalten, stets den lebendigsten Antheil nehmen; und nicht freudiger glänzte sein Auge, als wenn er uns irgend etwas in diesem Sinne Wissenswürdiges, den Glauben an die Fortschritte der Humanität, an die allmählige Veredlung unsrer Gattung Bestärkendes, mittheilen konnte."

„Die Ergebung und die heitere Zuversicht des Weisen verlieſsen ihn auch in den letzten bittern Stunden des Abschieds von seinen Geliebtesten, nicht. Freundlich tröstend suchte er ihre Klagen zu mildern; segnend, dankte sein letzter Blick für ihre liebevolle

Pflege; und, gleich jenem britischen Weltweisen, Dessen Sinnesart so ähnlich der Seinen war, hätte auch er ausrufen können:

„„*Seht, Brüder! So stirbt der ächte Maurer*!"

„Wir Alle fühlten uns verwaist in seinem Verluste; tief bewegt, brachten wir seine sterbliche Hülle zu jener heiligen Gruft, wo *Schiller* ruht, und so Manche der edelsten Zeitgenossen."

„Des *verklärten Meisters* würdigstes Denkmal bleibt die Liebe und Dankbarkeit seiner Brüder. Ein edles, rein menschliches Wirken schied aus unserm Kreise; *ein heiliges Vorbild* blieb uns zurück."

„Treu und rein, wie er jede Maurertugend übte, lafst uns das reiche Vermächtnifs seines Andenkens, das Leben seines Lebens, in uns aufnehmen, bewahren und ungeschwächt den spätesten Nachkommen überliefern; auf dafs, sowie von Geschlechte zu Geschlechte des Bundes ewige Kette sich fortschlingt, so auch Liebe und Nacheiferung des verklärten Meisters stets die sicherste Losung, die höchste Weihe, unserer Loge bleibe!"]

[Das *Kleinod* oder Emblem, welches der Meister im Stuhl an einem um seinen Hals gelegten blauen Bande, in Gestalt eines Dreiecks, herabhängen hat und jedesmal in geöffneter Loge trägt, ist „*der Zirkel und das Winkelmaafs*, um unsere Handlungen gesetzmäfsig (*rechtwinklig*) zu machen (*to square*) und dieselben innerhalb der gehörigen Gränzen zu erhalten." *So* in „J. and B.", p. V, nr. 3; wogegen p. 3 steht, dafs „*ein Richtscheit und ein Zirkel*, in einigen Logen von Gold, in anderen aber nur vergoldet, am Bande hänge," p. 6 aber, dafs blofs *das Winkelmaafs* an seiner Brust hänge. — In den „distinct Knocks" wird hiervon gar Nichts erwähnt. Das neuenglische Lehrfragstück nach *Browne* enthält darüber Nachstehendes. —

„Der Meister zeichnet sich durch *das Winkelmaafs* aus; denn, gleichwie mit Hülfe des Winkelmaafses ein jedes rohe Baustück (*matter*) in gehörige Form gebracht wird: also zeichnet sich der Meister durch das Winkelmaafs aus, wegen seiner Bereitwilligkeit, zu helfen, zu vermitteln und zu überreden, damit jedes rohe Betragen, wodurch unser Einklang gestört werden könnte, sogleich im Entstehen gedämpft werde; auf dafs die Loge in regelmäfsiger gehöriger Form fortgesetzt werden möge."

Vergl. oben im Artikel: Lichter, S. 294, Note, und die Artikel: Kleinode, Winkelmaass und Zirkel!

Die alte *Tracht eines Meisters im Stuhl* bestand, nach dem neuenglischen Lehrlingsfragstücke, („KUrkk." B. 1, Abth. 2, S. 248 f.,) aus *Blau*, *Scharlach*, *Purpur und Gold*, „weil es kö-

nigliche Farben waren, dieselben, welche von unsern alten Königen und Prinzen getragen wurden, und woraus, wie uns die heilige Schrift belehrt, der Vorhang des Tempels zusammengesetzt war."]

Der Platz des Meisters vom Stuhl in der Loge ist in *Osten*, wo er den ersten Hammer führt und die Arbeiten leitet. Er allein hat das Recht, die Loge zu öffnen oder zu schliefsen, und ist befugt, jeder Commission oder Versammlung der Mitglieder beizutreten.

[„Gleichwie die Sonne in Osten aufgeht, um den Tag zu beginnen: also steht der Meister in Osten, um seine Loge zu eröffnen und die Maurer an die Arbeit zu stellen." — Aus „Jachin and Boaz," p. 5. — S. auch oben B. 2, S. 290, Sp. b!]

Im neuenglischen und im französischen Rituale wird der Meister v. St. als das *dritte grofse Licht* einer Loge angegeben. [S. oben im Art.: Lichter, S, 293, Sp. a, S. 295 u. 296, Sp. a!]

[Auch stellt der Meister in Osten von den *drei grofsen Pfeilern*, (s. diesen Artikel!) welche die Loge unterstützen, den der *Weisheit* vor, „weil er den Arbeitern Unterricht ertheilt, wie sie ihr Werk auf die gehörige Art nach richtigem Ebenmaafse (*with good harmony*) vollführen sollen." S. „Jachin and Boaz," p. 19, und vergl. oben im Artikel: Meister, S. 421 f.!]

[Meister (der abgeordnete, *deputirte*) vom Stuhl. Diesem wird in den beiden Schriften: „J. a. B.," und „the three distinct Knocks," weder ein Kleinod, noch ein Platz in der Loge, zugetheilt. Die „Yorker Constitution" enthält indefs die Verordnung:

„Alle Jahre wird in jeder Loge ein andrer Meister, der den Vorsitz führt, gewählet. Er wählt sich seinen *Abgeordneten*, welcher, wenn er selbst behindert ist, seine Stelle versieht; und es werden ihm auch dann die Gehülfen zugegeben." S. „KUrkk." B. 2, Abth. 1, S. 110 f., nr. 8!]

[Meister (der gewesene) vom Stuhl — im Englischen *the Past-Master;* im Französischen *l'Ex-Vénérable;* — hat, nach „Jachin and Boaz" und den „distinct Knocks", in der Loge seinen Sitz zur Linken des Meisters und „trägt an seinem Halse das Kleinod eines *Zirkels mit der Sonne* an einer Schnur starker Fäden (*line of cords*)." In den „Knocks" wird noch hinzugefügt: „nämlich 60 Abtheilungen (*degrees*);" worüber Bruder *Krause* in den „KU.", B. 1, Abth. 1, S. 264, bemerkt:

„Dieses *Bund Stricke*, welches durch eine mehrfach geflochtene Schnur vorgestellt wird, und woran der nach Unten geöffnete, den Kern der stralenden Sonne umspannende Zirkel mit seinem Knopf oder Gewerbe herabhangend befestigt ist, soll eigentlich aus 60 Fäden bestehen. Sowie es schön ist, die gewesenen wesentlichen Beamten, das ist den Meister und die Vorsteher oder Aufseher der Loge, zu ehren, und sie in die Bundinnigung geschäftig zu verflechten: so ist besonders vorliegendes Sinnbild (Emblem) des gewesenen Meisters schön und bedeutsam. Schon in den drei kleinern Lichtern wird der Meister mit der *Sonne* verglichen; und die *vom Zirkel umspannte Sonne* bedeutet die gesetzmäſsige, wohlthätige Regierung des Meisters. Die aus 60 Fäden bestehende Schnur weiset auf die aus 60 innig und brüderlich verbundenen Mitgliedern bestehende Loge hin, von welcher, als Gesellschaft, der sie regierende Meister *abhangt*. Diese Deutung ist nicht willkührlich; weil sich in einer alten" (ebendaselbst B. 2, Abth. 1, S. 108, unter 4, abgedruckten) „*Logenverordnung* findet, daſs jede Loge aus 50 bis 60 Mitgliedern, die *angenommenen* (*accepted*) Maurer nicht gerechnet, bestehen solle."

Der *Extrait des statuts de l'Ordre maçonnique en France* im „Man. du Franc-Maçon, par *Bazot*", enthält S. 121:

„Le Vénérable qui sort d'exercice prend le titre d'*Ex-Vénérable* et est considéré comme tel pendant toute la durée du vénéralat de son successeur. Il reçoit les honneurs accordés au Vénérable et se place toujours *à sa droite*, à l'Orient; mais il ne peut exercer aucune fonction, dignité ou présidence. Il est le défenseur de tous les frères de la loge, qui peuvent réclamer ses bons offices dans leurs affaires maçonniques."

Im „Manuel maçonn." findet sich p. 71 — 74 die Beschreibung des Grades: „*Past-Master*, ou *Maître passé*, donnant la faculté de présider les Loges," wozu fig. 5 auf der planche V gehört.]

Meister (der unbekannte u. unumschränkte) ist der 88ste, 89ste und 90ste, zugleich letzte, Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

Meister (der verschwiegene) (*Maître secret*) ist der 4te Grad sowol vom *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident*, als auch von dem aus America nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen und von dem misphraim'schen Systeme.

Meister (der vollkommene) (*Maître parfait*) ist in den meisten Systemen der Name des ersten hohen Grades, der sich unmittelbar an den dritten Grad der Sanct-Johannismaurerei anschlieſst. *So* ist er der 4te Grad des philosophisch-schottischen Systems in Frankreich und der Auser-

wählten der Wahrheit, dann der 5te des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident,* des aus America nach Frankreich eingeführten altenglischen Systems und des misphraim'schen Systems. [Voir „Manuel maç.", p. 82—84 et 266! Hier—sowie in dem Catechismus dieses Grades, welcher im „Sarsena" (5816) steht, S. 60, — wird versichert, „daſs der vollkommene Meister *die Quadratur des Zirkels* kenne." S. auch unten den Art.: Schotte!]

Meister (der weise) ist der 4te der höhern Grade der asiatischen Brüder.

[Meisterwort (das); s. die Artt.: Jehovah, Macbenac und Maharon, ingleichen oben B. 2, S. 31, Sp. b, und S. 71, Sp. a!]

Melanephoros, der Name der Priester dritter Classe in den alten ägyptischen Mysterien. S. Ägypten.

Melchisedeck; s. *königlicher* Priester.

Melek, Melech, (deutsch *König*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

[Melesino, zuletzt kais. russ. Generallieutenant, von Geburt ein Grieche, war ein talentvoller Mann und hielt in gleicher Vollkommenheit Loge in vier Sprachen, mit einem herrlichen Anstande und mit siegender Beredsamkeit. Das nach ihm benannte System, das auſserhalb Ruſslands, wo es um das J. 1765 blühte, wenig bekannt geworden ist, bestand aus vier Graden, die auf die drei Johannisgrade folgten, als: 4) *das dunkle Gewölbe;* 5) *der schottische Meister- und Rittergrad,* welcher mit dem sonst gewöhnlichen im Ganzen übereinstimmt; 6) *der Philosophengrad* und 7) *Magnus Sacerdos Templariorum,* oder *das Clericat.* (S. darüber die *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei", B. 1, H. 1, 1823, S. 20—31!) — Hier Einiges aus dem Gebrauchthume jenes Systems, um dasselbe näher kennen zu lernen und Vergleichungen mit den Ritualen anderer höhern Grade anstellen zu können!

Im *vierten* Grade, dessen Ganzes sich um die Begräbniſsgeschichte *Hiram's* drehet, legt man auf die Zahl *Vier* einen besondren Werth. — Der Vorsitzende wird der viermal ehrwürdigste Meister *Gabaon* genannt und die beiden Vorsteher mit den Worten: „Viermal ehrwürdige *Bewahrer des dunklen Gewölbes,*" alle übrige *auserwählte Meister* aber mit: „Viermal ehrwürdige Brüder," angeredet. Der

Candidat mufs vier Eide schwören und nach denselben die vier Ecken der uneröffneten Bibel küssen, auch vier grofse Schritte im Winkelmaafse thun. Anstatt der drei Hammerschläge in den niedern Graden, wird hier viermal mit der *Glocke* (s. oben diesen Artikel!) geklingelt. Die Umarmung geschieht unter vier Küssen. Die auserwählten Meister reisen durch alle vier Theile der Welt sechszehn mal, oder vier mal vier mal.

Indem der Meister *Gabaon* dem Neuaufgenommenen das Schurzfell umbindet, sagt er zu ihm:

„Auf diesem *Schurzfelle der auserwählten Meister* erblicken Sie das den Schwachen und Unerleuchteten so schrecklich scheinende Bild des *Todes*. Zwar haben Sie sich bereits im Meistergrade mit dem Tode und der Verwesung bekannt gemacht; ja, als ein rechtschaffener Freimaurer haben Sie sogar gelernt, dem Tode entgegenzusehen, ohne ihn zu fürchten, noch zu wünschen. Die auserwählten Meister aber thun noch Mehr; sie *lieben* den Tod, weil derselbe der einzige Weg ist, um zur Vollkommenheit zu gelangen.“ u. s. w.

Die erwähnte Geschichte der Aufsuchung und Beerdigung des Leichnams von dem erschlagenen *Hiram* — (vgl. oben im Art.: HIRAM, S. 74—76!) — lautet hier folgendermafsen. —

„Als *Hiram - Abbif* durch die ruchlosen Hände dreier Gesellen gestorben war, schickte *Salomon* eine auserlesene Anzahl Meister aus, um den erschlagenen *Hiram* aufzusuchen. Sämmtliche Meister hatten ihre Kleider zerrissen und schwarze angelegt. Um Diejenigen, welche zur Nachforschung auserwählt waren, von den Übrigen zu unterscheiden, gab ihnen *Salomon* schwarze lederne Schürzen, die er selbst um ihre Kleider gürtete. Auf diesen Schürzen war das Bild der Sterblichkeit bemerkt. Sodann erwählte er unter allen Meistern *Neune*, die er für die Bewährtesten hielt. Um dieselben gegen feindlichen Anfall in Sicherheit zu setzen, gab er ihnen 27 Soldaten von der Wache des Tempels zur Bedeckung mit. Diese wurden *der Haufe der Auserwählten* genannt, und zwar drei für Jeglichen der auserwählten Meister, welche in ihrer rechten Hand den *Dolch* und in der linken die *Blendlaterne* hatten, theils zu ihrer Sicherheit, theils um im Finstern zu sehen; denn es war Nacht, und zwar die finsterste Stunde in der Nacht, als sie den Erschlagenen aufsuchten. — Sie kamen darauf in den innern Vorhof und gingen in den äufsersten, fanden aber Niemanden. Von da gingen sie bis zu den Thoren des Tempels und fingen von dem Thore *Kychor* an, welches gegen Abend lag, dann zu dem zweiten Thore, *Chalda* genannt, gegen Mittag, weiter an das Thor gegen Morgen und endlich an das gegen Mitternacht. Da sie aber auch hier Niemanden fanden; so wollten sie, weil die Morgenröthe noch nicht aufgegangen

war, nicht zum Könige zurückkehren. Sie begaben sich demnach zu dem viermal ehrwürdigsten Meister *Gabaon*, welcher der Vollkommenste unter allen Meistern war, und begehrten von ihm, daſs er sie unterrichten sollte, wie sie sich zu verhalten hätten. Hierauf nahm er ihnen einen Eid bei der *Krone des Königs* ab, daſs sie nicht eher zurückkommen wollten, als bis sie Das ausgerichtet, was ihnen der König befohlen hätte. Alsdann gingen sie mit ihm in die Kammer im Vorhofe, worin die Geräthschaften des Tempels aufbewahrt wurden, und gab ihnen aus derselben *Glocken*, womit sie sich bei ihrer Ankunft melden und von allen Freimaurern unterscheiden könnten."

„Sie gingen nun aus dem Thore der Stadt, was gegen Abend liegt. Von da aus wandten sie sich in alle vier Theile des Landes. Bei Tage ruhten sie; und bei der Nacht waren sie jederzeit bereit und gerüstet, dem Feinde zu widerstehen. Als sie das ganze Land durchstrichen hatten, nahmen sie den Weg nach der Wüste zu und kamen an den Fuſs des Berges *Sinai*. Daselbst fanden sie unter einem Hügel den Körper *Hiram's*."

„In dieser Gegend war ein Wald von Terebintenbäumen, unter deren Schatten sie sich, wegen der Sonnenhitze, lagerten. Als sie nun hier ausgeruht hatten und mit dem Leichname *Hiram's* nach *Jerusalem* zurückkehren wollten, erblickten die Soldaten im Walde die drei Mörder, welche von den Bäumen des Waldes Holz fälleten. Sie ergriffen dieselben alsobald, banden und führten sie gefangen vor den auserwählten Meistern her, welche ihnen mit *Hiram's* Leichname nachfolgten. Nachdem die auserwählten Meister in Jerusalem angelangt waren, übergab der König diese drei Unglücklichen den Soldaten, die sie in lederne Säcke steckten, in welchen sie dieselben erschlugen und in den Jordan stürzten."

„Als nun die auserwählten Meister den Befehl des Königs und ihres viermal ehrwürdigen Meisters *Gabaon* dergestalt vollzogen hatten, lieſs *Salomon* dieselben nicht wieder zu den übrigen Meistern zurückkehren; sondern sie blieben allezeit, als eine besondre Wache, neben ihm, so daſs sie an seine Person, als eines Königs, gebunden waren. Denn, gleichwie *Hiram-Abbif*, welcher von *Hiram*, dem Könige zu Tyrus, geschickt worden war, der Oberste über alle Freimaurer und ein Fürst des Tempels war: ebenso der viermal ehrwürdige Meister *Gabaon*, dem die auserwählten Meister bei dem Namen des weisen *Adonai* schwören muſsten, ihm, als einem Könige, treu zu seyn; welchen Eid sie bei dem Haupte des Königs ablegten. Die Krone *Salomon's* aber, worauf sie schwuren, bedeutet *die Freiheit, den Bau des Tempels und das Leben des gröſsten Meisters*."

„So befanden sich denn die auserwählten Meister beständig um die Person ihres viermal ehrwürdigen Meisters *Gabaon*, wann er in den Tempel ging, um die Arbeit der Lehrlinge, Gesellen und Meister in Augenschein zu nehmen. Sie untersuchten mit ihm am Thore des Tempels die Wachen

und dienten ihm zur Bedeckung, wann er den Arbeitern ihren Lohn austheilte. Daher wurden sie auch, weil sie die Arbeit mit besahen, *die vollkommensten Meister* genannt; und ihr Alter war das vollkommenste, welches in der Zahl von *neun* durch den dreifachen Winkel beruhete.“

„Weil sie nun ihre Arbeit bei der Nacht in der gröſsten Stille vollbrachten, so erleuchteten sie ihre Werkstätte mit einer *Lampe;* damit sie sich aber durch gewisse Worte von den Andern unterscheiden konnten, gab ihnen ihr viermal ehrwürdiger Meister *Gabaon* den geheiligten Namen *Adonai*, bei welchem sie ihren Eid der Treue ablegten. Ihre Anzahl aber wuchs, ward groſs und belief sich bald über 900, die die Wache im Tempel hatten am Thore, *Sur* genannt. Diese waren eine beständige, im Tempel herumgehende, Bedeckung sowol der Arbeiter, als des heiligen Hauses. Sie gingen zwölfmal herum, nämlich vom Sonnenaufgange bis zum Sonnenuntergange.“

Erklärung des Teppichs.

„Der Teppich der auserwählten Meister stellt Eine der wichtigsten Beschäftigungen vor, die wir der Freimaurerei schuldig sind. In der Mitte desselben befindet sich der Sarg *Hiram's*, des Gröſsten und Vortreflichsten unter allen Freimaurern. Dieser allein ist es, den wir als unsern Regenten verehren und als unsern König bewahren müssen; indem die Maurerei frei und der Knechtschaft gänzlich ungewohnt ist. Die auserwählten Meister bleiben deswegen beständig um die Person ihres viermal ehrwürdigen Meisters *Gabaon* und binden sich an ihn allein, als ihren König.“

„Oben auf dem Sarge befindet sich eine *Krone*, worauf die auserwählten Meister schwören, ihre *Freiheit*, welche die Krone aller ihrer Werke ist, eifrigst zu vertheidigen, den *Bau des Tempels*, welcher das Vortreflichste aller Gebäude ist, zu vollführen und das *Leben ihres Groſsmeisters* wider alle Angriffe zu vertheidigen.“

„Ferner nimmt man einen *Dolch* wahr, welcher wider alle Diejenigen geschärft ist, die es wagen wollen, die Rechte der Freimaurerei zu kränken, und allen Denjenigen von uns selbst in ihr verfluchtes Herz gestoſsen werden muſs, die Verräther des Ordens werden wollen.“

„Hierauf folgt eine *Sphäre*, deren Bedeutung vielfach ist. Sie ist die Vorbereitung zu den innersten Heiligthümern des Ordens; indem alle vier Theile der Welt uns Materie zu unserm Werke geben; denn der Weg in alle vier Theile der Welt ist uns gebahnt; das heiſst, wir sollen die Kunst in allen vier Theilen der Welt aufsuchen, bis wir sie finden, wenn wir sie auch aus dem Grabe in die Oberfläche der Erde rufen sollten.“

„Die *Laterne*, so auf die Weltsphäre folgt, verbietet dem auserwählten Meister allen äuſserlichen Schein. Das Licht dienet ihm nur allein, zu sehen und zu suchen; sein Glanz muſs aber nichts auſserordentlich Blendendes haben; indem der äuſserliche Schein niemals von den Weisen geliebt worden ist.“

„Die *Glocke* ermunter uns,

auf unsrer Huth zu seyn, und insbesondre unsre Loge zu bewahren, worin ein Theil der Hauptgeheimnisse unsers Ordens fast ganz aufgedeckt erscheinet."

„Die drei *Keulen*, womit *Hiram* erschlagen worden ist, wie auch der Berg *Sinai*, sind uns aus der Meisterloge bekannt und erinnern uns zugleich, daſs, ob wir gleich von einer Stufe der Erkenntniſs zur andern steigen, wir uns dennoch beständig der ersten Geheimnisse erinnern und uns aus selbigen Dasjenige auslesen müssen, was uns in der Maurerei nutzbar seyn kann."

„Die *drei Säcke* zeigen die Strafen an, welche alle Diejenigen verdienen, die sich sowol gegen die Loge, als gegen ihren Groſsmeister, vergehen; wie denn auch diese die Strafe Derjenigen war, die ihre Hand gegen ihre Eltern aufgehoben hatten."

„Die *neun Sterne* bedeuten die vollkommene Zahl der auserwählten Meister."

„Die *Loge* ist als unser Aller Mutter anzusehen; denn durch selbige sind wir gebildet worden; durch sie haben wir das Licht erblickt. Der *Groſsmeister* aber, der ein Bild des viermal ehrwürdigen Meisters *Gabaon* ist, muſs billig als der Vater des ganzen Hauses betrachtet werden."

„Die 27 *Schritte*, welche durch das Winkelmaaſs von *Drei* die dreifache Zahl der 9 erhabenen Stufen der Freimaurerei ausmachen, leiten uns insbesondre auf den Weg, oder auf das ganze Verfahren, das wir zur Erreichung unsres Entzwecks anwenden müssen. Wir gehen nämlich zur Verwesung, bis uns endlich die zeugende und befruchtende Kraft himmlischer Lichter zu den Seligen zurückruft."

Auch im *fünften* Grade ist die Zahl *Vier* durchaus herrschend. Der Vorsitzende heiſst der *viermal ehrwürdige Baumeister;* die Loge wird durch vier mal vier Schläge auf den Altar geöffnet, u. s. w.

Die vier Verpflichtungen eines schottischen Meisters.

„Ich schwöre bei meiner Ehre und bei meiner ewigen Verdammniſs,

1) die Hauptpflichten der Maurerei auf's Genaueste zu erfüllen,

2) der ehrwürdigen Loge N. N. unverbrüchliche Treue zu leisten, und ihre Gesetze und Verordnungen, erfoderlichen Falls mit meinem Blute, zu vertheidigen,

3) das Geheimniſs des viermal ehrwürdigsten Schottenordens auf's Sorgfältigste zu bewahren, und

4) die Rechte und Vorzüge, welche man mir mit diesem Orden geben wird, nicht zu miſsbrauchen, und selbige ohne directe Erlaubniſs Desjenigen, von welchem ich sie erhalten habe, an Niemanden, es sey auch, Wer es wolle, zu ertheilen."

„Im Fall der allermindesten Übertretung dieses meines freiwilligen Eides erkläre ich mich nicht nur des Namens eines schottischen Ritters unwürdig, sondern auch, eine gänzliche Vertilgung, die Verachtung und die allerhärtesten Strafen von allen wahren Freimaurern zu verdienen. Zur Betheuerung dieser meiner aufrichtigen

Versicherung und Worte rufe ich den Grofsen *Jehovah* zum Zeugen und Rächer an, wenn ich, diesen Eid zu verletzen, mich betreten lassen sollte; und zu mehrer Bekräftigung alles Dessen küsse ich die heiligen Worte in der „*Offenbarung St. Johannis*".

Ordensgeschichte des fünften Grades.

„Der schottische Meister, oder vielmehr der *schottische Ritter*, war dem zweiten Weltalter schätzbar; denn der König *Salomon* hatte ihn selbst gestiftet. Die Anzahl dieser Ordensritter bestand anfangs nur aus *acht* Personen, ward aber hernach bis auf *sechszehn* vermehrt. Alle, welche zu dieser hohen Würde gelangen wollten, wurden sorgfältig geprüft und mufsten in den *sieben Wissenschaften* wohl erfahren seyn. Sie mufsten das *Mifsmafs*, oder das *Schatzmeisteramt*, verwalten und den *Schatz* im Tempel wechselsweise, und im Kriege sogar mit Aufopferung ihres Lebens, vertheidigen. Ihre Ordenskleider, *Ephata* genannt, waren lang, von rothem Sammt, mit Gold bebrämt, und ihre Ordensbänder roth mit grün, wovon sie das eine Ende über die rechte Schulter schlugen; daher denn die schottischen Ritter auch noch ihre Ordensbänder auf gleiche Weise tragen."

„Als nun *Salomon* 40 Jahre regiert hatte, starb er. Ihm folgte sein Sohn *Rehabeam*. Dieser war das natürliche Widerspiel seines glorreichen Vaters, welchen die Ägyptier einen *König der Seligen* nannten. *Rehabeam* folgte den jungen Hofleuten und verachtete den Rath der Alten. Er fing einen unnützen Streit an mit *Jerobeam*, dem Sohne *Neboth's*, einem Euphraten, aus *Zarida* gebürtig, einem Lieblinge und Feldhauptmanne des Königs *Sisack* von Ägypten. Dieser beredete den König *Sisack*, dafs er dem *Rehabeam* den Krieg ankündigte, welcher ihn auch im fünften Jahre seiner Regierung unter's Joch brachte. *Jerobeam* eroberte in diesem Kriege in kurzer Zeit alle festen Städte in Judäa und kam bis an die Mauern von Jerusalem. Als die schottischen Meister und Ritter Dieses sahen, legten sie untereinander den Eid ab, die Mauern des Tempels bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und die hundert bewaffneten Kriegsmänner, welche zur Bewachung des Tempels bestellt waren, selber anzuführen. Als *Jerobeam* ohne sonderliche Mühe die Stadtmauern erstiegen hatte und an die Mauern des Tempels rückte, erschrak er, dafs er so grofsen Widerstand fand, so dafs er, um nicht all sein Volk zu verlieren, von dem Tempel unverrichteter Sache abziehen mufste. Er besetzte die Stadt, plünderte die königlichen Schätze und alle Reichthümer der Stadt. Bei dieser Belagerung hatten acht schottische Ritter ihr Leben eingebüfst und also ihren Eid in Erfüllung gebracht. Die übriggebliebene Hälfte beschlofs, da sie zu schwach wären, um dem Feinde länger Widerstand zu leisten, den Schatz bei Zeiten in Sicherheit zu bringen. Es waren im Tempel noch mehr Schätze; dieser aber war der wichtigste."

„Wie nun *Jerobeam* noch-

mals mit aller seiner Macht an die Mauern des Tempels setzte, erstieg er den äufsersten Vorhof und zerschlug die beiden Säulen *Jachin* und *Boaz*. Hier thaten die schottischen Ritter einen herzhaften Ausfall und trieben die Feinde über die Mauern zurück. Da ergriffen sie vier Stücke von den zerbrochenen Säulen und brachten sie in den innern Vorhof des Tempels hinter den grofsen Springbrunnen, mit dessen Wasser das Blut des geschlachteten Opferviehes aus dem Tempel gespült wurde. Daselbst befand sich ein verborgener Gang, *Jaerzen-Kedi* genannt, in welchen sie die Stücken der zerbrochenen Säulen in der Gestalt des Andreaskreuzes, und auf selbige den Schatz, legten. Dieser Gang war grofs und lang, und theilte sich in zwei Arme. Der eine ging nach dem Walde *Zitt*, der zweite in die Ebene *Lanan* und *Marassa*. Die schottischen Ritter wählten den letzten und kamen bis in die Gegend *Paran*, von da bis in die Wüste *Abarimäitor*, eine felsigte und ganz unbewohnte Gegend. Man sah hier weder Weg, noch Steg; noch fand man eine Spur, welche vermuthen liefs, dafs je ein menschlicher Fufs daselbst gewandelt habe. Alles war mit einem finstern und undurchdringlichen Walde bedeckt. Wilde reifsende Thiere hatten sich die ganze Gegend zu eigen gemacht. Von ihrem Brüllen schallten die Thäler wieder. Hatten sie einen Berg erstiegen, so war unter ihnen ein fürchterlicher Abgrund; und jenseits desselben ein noch schrecklicherer jäher Felsen. Schon verbarg sich der Tag; die schwärzeste Nacht umhüllte sie, so dafs sie einander nicht mehr erkennen konnten, aufser wenn verzehrende Blitze niederschlugen, auf welche so erschreckliche Donnerknalle folgten, dafs die Erde davon erschütterte. Grofse giftige Schlangen verliefsen vor Furcht ihre Löcher und zischten zu ihren Füfsen. — In dieser Gefahr, die ihnen jeden Augenblick den Tod drohte, sanken sie zur Erde und hoben ihre Hände auf zu dem grofsen Baumeister der Natur. Der Tag brach an; sie setzten ihre Reise in dieser grausen Wüste fort; das entsetzlichste Ungewitter verfolgte sie aber unablässig. *So* irrten sie lange Tage und Nächte muth- und kraftlos herum, ohne zu wissen, wo sie waren.“

„Endlich klärte sich der Himmel auf; und sie sahen von ferne gegen Mittag hohe Felsen, als eine gewaltige Mauer, mit hohen Thürmen und mit einem grün scheinenden Wasser umgeben. Die Felsen warfen ihre Schatten bis über die halbe Wüste. Als sie näher kamen, erblickten sie gegen Morgen ein altes langes zerfallenes Thor, dessen vermoderte Pfosten alle Augenblicke den Einfall droheten. Mit vieler Mühe kamen sie über eine Sandmauer, hernach durch einen unergründlichen Morast, und endlich über's Wasser. Mit Lebensgefahr wagten sie sich in's innere Thor hinein. Kaum waren sie in diesem finstern Gange sechszehn Schritte fortgegangen, als sie den Tag des Himmels erblickten, welcher durch eine Spalte in das Thor fiel und sie auf einen Weg leitete, wo sie die schönste und anmuthigste Gegend der Welt erblickten.“

„Nach sechszehn zurückgelegten Wochen betraten sie ein wahres irdisches Paradies, wo ein immerwährender Frühling, bei dem schönsten Himmel, herrschte. Die Blüthen und reifen Früchte einer Menge tragender Bäume hauchten zugleich die angenehmsten Düfte von sich. Unter diese mischten mit buntem Schmelz gezierte Blumen, womit die ganze Flur bedeckt war, ihre balsamischen Gerüche und belustigten das Auge mit nie erschöpfter Anmuth. Ein sanft rauschender Silberbach schlängelte sich durch dieses Lustgefilde, in welchem kein einziger Sinn ungereizt und unbefriedigt blieb. Was dem Gaumen auf's Lieblichste schmeichelte, gab dem Magen die gesundeste Nahrung und dem ganzen Körper die meisten Kräfte. Die Ritter, nachdem sie sich von den ausgestandenen grofsen Mühseligkeiten erholt hatten, fanden bei einer angestellten genauen Untersuchung, dafs dieser glückliche Platz nur tausend Ellen lang und breit war, und mit hohen steilen Felsen, als mit einer Mauer, umgeben war. In einer kleinen Entfernung wurden sie einen heiligen Hain gewahr, mit einem alten Tempel. Über der Thüre des Tempels stand die Aufschrift in hebräischer Sprache: „„Keiner nähere sich diesem heiligen Tempel *Bethsemes*, der kein Kenner und Verehrer der *sieben Wissenschaften* und zugleich von aller Neugierde befreit ist!““

„Die Ritter nahmen sich einander hierüber einen Eid ab, gingen sodann in den Tempel und legten in der Mitte desselben ihre heilige Beute nieder, nämlich den *Schatz*, den sie aus Jerusalem mitgebracht hatten. Dieser bestand in einem *viereckigten* elfenbeinernen *Kasten*, der an den Ecken mit Gold eingefafst, mit Edelsteinen besetzt und von *Hiram* selbst verfertigt war. In demselben lagen *zwei Stück gediegenes Gold*, jedes einen Elbogen lang und dick, welches zu den Kronen und Piedestalen gebraucht werden sollte, so an den beiden Säulen Jachin und Boaz noch fehlten. Weil nun dieses Gold von *Salomon* selbst verfertigt worden war, so wurde es für heilig gehalten und zu dem Allerheiligsten gelegt. In der Mitte des Kastens wurde das *Brustschild mit den* 12 *Edelsteinen*, nach der Anzahl der 12 Stämme, aufbehalten, welches *Moses* verfertigen liefs und der Hohepriester alle Jahr einmal, wann er in das Allerheiligste trat, an seiner Brust tragen mufste, ingleichen eine dicke goldene Platte, worauf das *Urim* und *Thummim* gegraben war.— Ganz unten im Kasten lagen *vier goldene Schaustücke*, auf deren Einem das Lehrlings-, auf dem Zweiten das Gesellen- und auf dem Dritten das Meisterwort, auf dem Vierten aber Nichts, geschrieben war. Das *alte Meisterwort* stand auf dem Deckel des Kastens in einem Dreieck. Zur linken Hand erblickten sie die *Normam*, zur rechten aber einen *Sarg* von schwarzem Jaspis, auf dessen Deckel folgende Worte in arabischen Buchstaben standen: „„Gott selbst ist hier der Wächter.““ — Dieser Sarg war 9 Jahr und 3 Monate lang den schottischen Rittern ein wahres Geheimnifs, bis sich endlich Einer von ihnen unterstand, seine Neugier zu stillen, und

dadurch die Anzahl dieser Ritter verminderte; denn durch die vier Stunden, da er die *Normam* zerlegen mufste, kam er um's Leben. Daher werden denn auch die schottischen Ritter bei ihrer Aufnahme unter die Rolle geführt und viermal angezogen; zum Andenken jenes ungetreuen und meineidigen Ritters, welcher *Erphat* genannt wurde."

„Endlich ist noch anzumerken, dafs dieser Ort, wo die schottischen Ritter so viele Jahre in Ruhe und Zufriedenheit gelebt hatten, im glücklichen Arabien gelegen, rund umher aber mit so vielen Gefährlichkeiten umgeben war, dafs kein Sterblicher sich unterstehen konnte, sie zu besuchen, bis endlich sich das Glück so günstig für die Ritter erklärte, dafs die sieben Ritter Gelegenheit fanden, ihn zu verlassen, und die Rückreise mit dem Schatze wieder anzutreten. Nach ihrer Ankunft trafen sie die heilige Stadt, nebst dem Tempel, ganz verwüstet und in Schutt undAsche gelegt. — Weil sie nun den Ort, wo *Hiram* begraben war, wufsten und besorgten, dafs seine Gebeine gleichsermafsen verbrannt seyn möchten, so suchten sie seine Begräbnifsstelle auf und zogen den *Sarg*, an den daran befestigten *Stricken*, durch *vier grofse Züge*, aus der Asche hervor und begruben ihn an einem geheimen Orte von Neuem, woselbst er noch ruhet. Sie begaben sich hierauf in alle vier Theile der Welt, suchten ihre Mitbrüder auf, legten, ihrer Pflicht gemäfs, neue Logen an und breiteten das Licht der Maurerei überall aus. — Sie erzählten ihren Brüdern Das, was sich mit ihnen und dem Schatze auf ihren Reisen Beschwerliches zugetragen hatte, und ermahnten sie zu gleicher Treue und Eifer."

Erklärung des Teppichs der schottischen Ritter.

„Betrachten Sie, mein ehrwürdiger Br., mit gerührtem Herzen auf diesem Teppiche die Abbildung des kläglichen Zustandes, worin sich der so berühmte *Salomon'sche Tempel*, das Meisterstück unserer Vorfahren, befindet! Im Abend erblicken Sie die beiden *ehernen Säulen*, die durch ihre Pracht die aufserordentliche Schönheit dieses Gebäudes verkündigten, nunmehr zerbrochen, umgestürzt und dergestalt zertrümmert, dafs sie beinahe unkenntlich geworden sind. Auch von den *sieben Stufen*, welche zur grofsen Pforte führen, sind nicht mehr, als *vier*, übrig, aber ebenso unvollkommen und so zerstört, dafs man sie kaum besteigen kann. Das Innere des Tempels ist verwüstet und in grofsem Verfalle."

„Die durch die Sonne der reinen Tugend und den Mond der unbefleckten Unschuld erleuchteten Baumeister fanden hier sogleich den *Sarg Hiram's*, den sie vermittelst einer *Winde* und eines daran hängenden *Stricks* in *vier Zügen* aus dem Schutte hervorzogen; wobei sie die *drei Keulen* wahrnahmen, womit dieser so unglückliche, als würdigste, Grofsmeister seines Lebens beraubet worden war. — Der grofse Baumeister der Welten, der alle Tugendhaften belohnet, segnete noch fernerhin diese eifrigen Baumeister durch den Beistand seiner göttlichen Weisheit in ihrem löblichen Unternehmen.

Sie entdeckten endlich den *Grundstein*, den *Talisman*, ja selbst den *Schatz*, des Tempels. Als sie solchen erblickten, fielen sie vor allen Dingen auf die Kniee und verehrten, von Erkenntlichkeit durchdrungen, demüthigst den, auf dem Deckel der *Kapsel* in der Gestalt eines *Dreiecks* mit hebräischen Buchstaben eingegrabenen, *viermal heiligsten Namen* Desjenigen, der ihnen seine Hülfe in ihrer Arbeit verliehen hatte. Jene *Kapsel* war von Erz und auf *vier gekrönte Säulen* befestiget, wovon eine Jede die Länge eines Elbogens hatte. Darin befanden sich *vier goldene Schaustücke*, auf deren Erstem das Lehrlings-, auf dem zweiten das Gesellen- und auf dem dritten das Meisterwort, auf dem vierten aber Nichts, gegraben war."

„Hierauf vereinigten sich die so eifrigen, als würdigen, Baumeister weit genauer, als zuvor, durch das Band der brüderlichen Freundschaft und brachten den Körper *Hiram's* und den Schatz nach *Schottland*. Den Schatz setzten sie auf einen Altar, bei welchem sie noch bis auf den heutigen Tag ihr Dankopfer verrichten für die glückliche Entdeckung, die ihnen der grofse Baumeister der Welten zugestanden hatte. Den Körper *Hiram's* beerdigten sie mit möglicher Pracht und errichteten ihm ein ewiges Denkmal."

Im *Philosophengrade* wird viel geknieet, gebetet, gesegnet, geküfst und geschworen, hingegen Nichts gethan oder gesagt, was jene Benennung rechtfertigen könnte. Er stehet weder mit den vorhergehenden Graden, noch mit den folgenden, im Zusammenhange; wefshalb ihn der verstorbene Br. *J. C. K. Fischer* (k. preufs. Hofrath), Verf. des im Eingange dieses Artikels angezogenen Aufsatzes in der *altenburger* „Zeitschrift," S. 24—26, für untergeschoben und für die Erfindung irgend eines frömmelnden Logenmeisters erklärt hat.

Das Innere der *Kammer der Weisheit* (des Logenzimmers) ist *weifs*. *Weifs* behangen sind der grofse, auf 3 Stufen stehende, Altar im Morgen, wo der *Würdigste* (der Vorsitzende) seinen Sitz hat, dann die kleineren Altäre im Abend, an welchen die beiden *ältesten Philosophen* (Vorsteher) ihre Plätze haben, und die *vier* kleineren Altäre der übrigen Philosophen in Mittag und Mitternacht, endlich der kleine Tisch, worauf der *Philosophenteppich* ausgebreitet ist; und auf den Altären stehen *weifse* Wachskerzen.

Das Gebrauchthum schreibt den Philosophen Handlungen ganz besondrer Demuth vor. Zuerst nahet sich der Würdigste, nachdem er knieend sein Gebet verrichtet hat, Jedem der hinter ihm in einer Reihe, mit

Kerzen in den Händen, knieenden 6 Philosophen, — (mehre über dieser Zahl knieen in einer zweiten Reihe und haben keine Kerzen,) — legt ihm die rechte Hand auf den Kopf, zündet mit der linken dessen Kerze an und sagt:

„Der grofse *Jarochei*, der weise *Ajanoda*, der allmächtige *Elohe Ztoabez* segne Dich! Stehe auf, mein Bruder, und gehe hin in Frieden!"

Hierauf küfst jeder Eingesegnete den Würdigsten auf die Stirn und das an Dessen Halse hängende Ordenszeichen; der Würdigste aber fodert sie nunmehr auf, ihm bei der Eröffnung der Kammer der Weisheit zu helfen, fällt auf seine Kniee nieder und sagt:

„Meine würdigen Brüder, da Ihr mit mir entschlossen seyd, die Kammer der Weisheit zu eröffnen: so segnet mich zuvor im Namen des grofsen *J.*," [u. s. w.] „damit ich Euch den Weg der Weisheit bahnen könne!"

Mit ähnlichen Ceremonien wird die Kammer der Weisheit geschlossen; nach welchen der Würdigste vor den übrigen Philosophen niederknieet und sagt:

„Meine würdigen Brüder, insofern ich in einigen Stücken gefehlt haben sollte, so schreibet es den menschlichen Schwachheiten zu! Verzeihet mir, liebet mich und segnet mich!"

Auch der Grofssecretair mufs gleiche Demuth üben. Nachdem der Würdigste zu ihm gesprochen:

„Gehe hin, mein Bruder, und führe den auserwählten Meister N. N., im Namen Desjenigen, den wir allhier verehren, zum *Bade der Reinigung* und sodann in die Kammer der Weisheit! Wir aber werden indessen für Dich und für ihn beten."

knieet er vor ihm nieder, empfängt seinen Segen, begiebt sich in das Vorbereitungzimmer, wirft sich vor dem Aufzunehmenden auf die Kniee und redet ihn mit den Worten an:

„Mein Bruder, sollte ich Euch jemals in irgend einem Stücke beleidigt haben, so bitte ich Euch um Vergebung."

Alsdann läfst er den Candidaten seinen „überflüfsigen Schmuck" ablegen, sagt zu ihm:

„Waschet Eure Hände, damit Ihr rein und unbefleckt in der Kammer der Weisheit erscheinen könnet!"

betet während dieser Handlung in der Stille, führet den Aufzunehmenden rücklings in die Kammer der Weisheit und dort an einen *Block*, ergreift mit der rechten Hand das in demselben steckende *Beil*, spricht:

„Knieet nieder und legt Euren Kopf auf diesen Block, damit Ihr den alten Menschen in Euch tödtet!"

versetzt ihm sodann mit dem

aufgehobenen Beile einen schwachen Streich auf den Hals und ruft dabei aus:

„Er ist wiedergeboren!“

Hierauf rufen der Würdigste und sämmtliche Philosophen dreimal:

„Amen!“

Nunmehr legt der Candidat an Jedem der 6 kleineren Altäre knieend seine Verpflichtung auf die Bibel mit den Worten ab:

„Ich gelobe und verspreche bei meinem Freimaurereide, die Geheimnisse der Kammer der Weisheit auf's Sorgfältigste und Heiligste zu bewahren. Sollte ich diesen meinen Eid auf irgend eine Weise verletzen, so wolle mich Gott an Leib und Seele strafen! Zur Bekräftigung dieses meines Eides küsse ich die Worte meines Erlösers.“

und endlich am grofsen Altare folgenden Eid, welchen er auch unterzeichnen mufs. —

„Ich schwöre bei Gott, dem grofsen *J.*,“ [u. s. w.] „das wichtige Geheimnifs der Kammer der Weisheit nicht allein mit der gröfsten Sorgfalt zu bewahren, sondern auch, mit Verlust meines Blutes und Hintansetzung meines Lebens, auszuführen und zu vertheidigen. Ich verspreche vor dem allmächtigen *E. Z.*, dem schrecklichen Richter der Meineidigen, die Hauptpflichten der Freimaurerei mit noch mehr Eifer, als bisher geschehen, auszuüben, die Pflichten, Gebote, *Pönitenzien* aber, die mir auferlegt werden, *mit blindem Gehorsam* zu erfüllen. — Sollte ich niederträchtig genug seyn, diesen meinen körperlichen Eid in einigen Stücken zu brechen, so strafe mich der allmächtige *E. Z.* mit seinen härtesten Strafen, hier zeitig und dort ewig! Mein Name sey unter den Freimaurern nicht nur ausgerottet, sondern diene allen Logen zum Gräuel und Schreckbild; und damit mein Andenken aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werde, so halte mich Alles, was lebt, für den unwürdigsten Sterblichen! — Ich rufe Gott, den grofsen *J.*, den weisen *A.*, den allmächtigen *E. Z.*, zum Zeugen an, dafs ich diesen meinen körperlichen Eid ohne allen Zwang aus aufrichtigem Herzen geleistet habe und, selbigen in Erfüllung zu bringen, mich bestens bestreben werde. So wahr mich Gott,“ [u. s. w.] „an Leib und Seele strafen solle! — Um meinen Eid zu bekräftigen, küsse ich das Wort meines Schöpfers und unterzeichne diesen meinen körperlichen Eid mit meinem Blute.“

Dem neuen Philosophen wird nunmehr seine vierfache Bekleidung: 1) *das Schurzfell*, 2) *der Kittel der Unschuld*, 3) *das Ordenszeichen* und 4) *der geschmückte Hut der Freiheit*, angethan. Er küfst Jedes dieser Stücke, empfängt vom Würdigsten den Ordens-Friedenskufs und wird eingesegnet; worauf der Würdigste folgendes Gebet verrichtet, welches die übrigen Philosophen leise nachsprechen. —

„O! grofser *J.*, weiser *A.*, allmächtiger *E. Z.*, wir, Deine Knechte, die wir Dich allhier in Unschuld und Einfalt verehren, wir flehen Dich an: stehe uns bei! Erleuchte mit dem Strale Deines göttlichen Lichts diesen Deinen Knecht, der sich Dir auf ewig weihet! Regier' ihn, dafs er niemals von dem Wege der Tugend wanken möge, sondern sich immer mehr Deines Erbarmens würdig mache! Erhöre, o! ewiges und allmächtiges Wesen, unser Flehen um Deiner grundlosenBarmherzigkeit willen! Amen!"

Der neue Philosoph erhält nunmehr den Unterricht über das *Zeichen*, die *Berührung* und das *Wort*, völligen Aufschlufs aber, indem der Würdigste ihn anredet:

„Mein würdiger Bruder, da Du nunmehr diesen Grad der Vollkommenheit durch Dein *Zutrauen*, Deine *Aufrichtigkeit*, Deine *Freigebigkeit*, Deinen *Gehorsam*, Deine *Sanftmuth*, *Herzhaftigkeit* und *Verschlagenheit* erworben hast: so bleibt mir Nichts mehr übrig, worin ich Dich unterweisen könnte. Gehe demnach hin und *entdecke Dir selbst* unsere Hieroglyphen! Sofern Du nun bei Deinen bisherigen Arbeiten den grofsen *J.*," [u. s. w.] „mit Andacht angefleht hast, dafs er Dir beistehe und Dich erleuchten wolle, so werden Dir die Hieroglyphen ganz deutlich vorkommen. Sollten sie aber Dir noch dunkel und unverständlich erscheinen, so flehe den dreimal heiligen Namen Desjenigen an, der der Anfang und das Ende unsrer königlichen Kunst ist, damit er Dich mit seiner Wahrheit erleuchten und auf der rechten Bahn der Glückseligkeit führen wolle!"

Nachdem der Neuaufgenommene, auf Geheifs, den auf der Tafel ausgebreiteten, bisher verdeckten, Teppich eine Zeitlang betrachtet hat, wobei unter den übrigenPhilosophen tiefes Stillschweigen herrscht, beginnt der Würdigste, zu fragen:

„Seyd Ihr ein Philosoph?"

„„*A.* Ich bin wiedergeboren.""

„*Fr.* Welches ist die Pflicht eines Wiedergebornen?"

„„*A.* Das Gute, das mir in der Freimaurerei bekannt ist, mit Verachtung meinesLebens in's Werk zu setzen und zu beschützen, das Böse aber in den Abgrund der Hölle zu verfluchen.""

„*Fr.* Welches ist die gute Absicht der Freimaurerei?"

„„*A.* Die goldne Zeit wieder herzustellen.""

„*Fr.* Welches ist das Böse?"

„„*A.* Die Verrätherei, so unter dem Scheine der Tugend eine Zeitlang versteckt war.""

„*Fr.* Durch was für Mittel kann die goldne Zeit hergestellt werden?"

„„*A.* Vermittelst einer ungeheucheltenFurcht Gottes, vermittelst genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Pflichten, und durch *Demuth*, so das gröfste

Merkmal der Selbstverläugnung ist.““

„*Fr.* Was bedeutet Eure Kleidung?“

„„*A.* *Der weiſse Hut mit der Feder* die geschmückte Freiheit, — *der weiſse Mantel* den Kittel der Unschuld und *das grüne Band* die Hoffnung, nunmehr bald zu der Vollkommenheit zu gelangen, zu welcher mich Gott“ [u. s. w] „gezeichnet hat, damit ich diesen dreimal heiligen Namen, der in mein Herz gegraben ist, stündlich anflehe, daſs er mich erleuchte und zur Vollkommenheit führe.““

„*Fr.* Wie alt seyd Ihr?“

„„*A.* Ich bin wiedergeboren.““

„Würdige Brüder, die Arbeit ist vollendet. Wir wollen die Kammer der Weisheit schlieſsen.“

Über den *siebenten* geistlichen Grad, welcher, wie in der Überschrift des handschriftlichen, mit lateinischen und hebräischen Stellen aus der Bibel untermischten, Rituals steht, „gradum *capitularem* sequitur et primus gradus *Capituli invisibilis* dicitur, vel *Clericatus*,“ genüge hier nachstehender Auszug des Merkwürdigsten! —

In dem *Conclave* (Versammlungzimmer), — wo möglich in einer Kirche oder geweihten Kapelle, — wird zu Anfange, wenn sich unter den *Conclavisten* ein Priester befindet, von diesem entweder Messe gelesen, oder, in protestantischen Kirchen, ein Gebet verrichtet, und das *Rosenöl* (*Chrisma*) gesegnet. Sollte kein Priester gegenwärtig seyn, so stimmt der *Hohepriester*, oder *hochwürdigste Erzpriester*, die Hymne: „Veni, sancte Spiritus!“ an; worauf in den *Schofer* (das *Horn Israel's*) 7 Stöſse gethan und vom Hohenpriester mit der *Ruthe Aaron's* auf den *Altar* geschlagen wird. Auf diesem stehen 6 kleinere und in deren Mitte 7 gröſsere angezündete Wachslichter; und vor demselben ist auf einem weiſsen Vorhange das rothe magische, aus 4 schwarzen hebräischen *Daleths* zusammengesetzte, Kreuz in folgender Gestalt:

befestigt. Auſser der Ruthe *Aaron's*, liegt die bei der „Offenbarung *St. Johannis*“ aufgeschlagene Bibel — auf dem Altare. Sämmtliche Anwesende haben *Chorhemden* an und sind mit einer *weiſsen Schnur mit neun Knoten*, von denen drei herunterhängen, umgürtet.

Über dem Hemde tragen sie den *Mantel der Tempelherren*, auf dessen rechter Seite das magische Kreuz, von wollenem Bande, auf der linken aber das gewöhnliche Tempelherrenkreuz, sich befindet, und um den Hals ein weifses mit schwarzen Daleths eingefafstes Kreuz, letzteres die Beamten an einem schwarzen, die andern Brüder an einem rothen Bande. — Dem Hohenpriester gegenüber steht in der Ecke linker Hand ein *Skelet*.

Nachdem der 47ste Psalm, welcher mit den Worten: „Plaudite, gentes!" anfängt, in lateinischer Sprache gebetet und siebenmal geklatscht worden, beginnt der *Hohepriester* folgendes Gespräch. —

„Hochwürdigster Br. *Grofs-Operator*, was ist das *Conclave*?"

„„*A*. Es ist eine Versammlung ächter Schüler der alten Weltweisen, welche sich in den neuern Zeiten *Brüder des goldnen Rosenkreuzes*, oder auch *Cleriker*, genannt haben. Dieser so ehrwürdige Name ist in der damaligen Zeit von den niederträchtigsten Leuten, die gemeine chemische Landbetrüger waren, gemifsbraucht worden. — Ferner hat sich auch in den letztern Jahren ein gewisser *Rosenkreuz* aufgeworfen, der eine Gesellschaft von sogenannten *deutschen Rosenkreuzern* gestiftet hat. Diese sind nun zwar keine Betrüger: sie haben aber ebenso wenige Kenntnisse, als die Ersteren, weder von der wahren Materie, noch von der wahren Arbeit der königlichen Kunst. — Endlich ist noch eine dritte Classe von Rosenkreuzern, welche zwar einige seichte theoretische Begriffe der Weisheit hatten, doch aber immer noch sehr weit von dem wahren Zweck entfernt waren.""

„*Fr*. Was ist also das wahre Geheimnifs des Conclave?"

„„*A*. *Weisheit*.""

„*Fr*. Was ist Weisheit?"

„„*A*. *Die Erkenntnifs Gottes und der ganzen Natur*.""

„*Fr*. Also nützen die gründlichen Begriffe der gemeinen Chemie nicht zur Weisheit? — Oder steht etwa den gelehrten Chemisten der Weg dazu offen?"

„„*A*. Gemeine Chemie nützt gar Nichts, Hochwürdigster; denn Chemie ist *Kunst* und Weisheit *Natur*; und der gelehrteste Chemiker kann bei uns nicht einmal Schüler seyn.""

„*Fr*. Was verstehen Sie demnach durch Erkenntnifs Gottes und der Natur?"

„„*A*. Gott hat, von seinem höchsten Thron

an bis zum Mittelpuncte der Erde, Alles nach den Gesetzen der Natur erschaffen, damit dieser unendliche Baumeister uns ein Beispiel gebe, wie wir zu dem Wege der Weisheit gelangen sollen. Er hätte in einem Augenblicke die ganze Welt eben sowol *schaffen*, als *vernichten*, können: er hat sie aber natürlich geschaffen und wird sie auch natürlich vernichten; und gleichwie er selbst *dreieinig* ist: also hat er in der Welt eine *Dreieinigkeit* festgesetzt.""

„*Fr.* Was schuf Gott im ersten Anfange?"

„„*A.* Das finstre *Chaos*, welches aus *trübem Wasser* und aus *Feuer* bestand.""

„*Fr.* Was geschah weiter?"

„„*A.* Der Geist Gottes schwebte über dem Gewässer.""

„*Fr.* Was entstand aus diesem Geiste, den der Geist Gottes auf dem Wasser hinterliefs?"

„„*A.*, *Das Licht.*""

„*Fr.* Was machte der allmächtigste Arm mit diesem Lichte?"

„„*A.* Er theilte es in das *reine* und *unreine*. Aus dem reinen schuf er die Himmel; und das unreine gab er zur vulkanischen Materie des Weltkörpers, welche durch die Verbrennung zu Asche zur Erde wird.""

Hier folgen noch 9 Fragen und Antworten, welche ähnliche Weisheit aussprechen. Der Hohepriester beschliefst das Gespräch mit dem Ausrufe:

„Da also das Licht der Weisheit in uns wohnet und die Materie der Weisheit aus uns kommt: so wollen wir, hochwürdige Brüder, auch zeigen, dafs wir Dessen würdig sind. Wir wollen *dieses Licht der Weisheit mit unsern Händen bearbeiten* und, nach dem Beispiele des Herrn der Heerschaaren, eine kleine Welt erschaffen und in seinem dreimal heiligen Namen das Conclave der Weisheit eröffnen."

Der dazu gehörig vorbereitete Candidat geht nach seinem ersten Eintritt in's Conclave betteln; indem er bei jedem Conclavisten stehen bleibt und sagt:

„Gebt einem Armen Almosen! Gott hatte mich erhoben; er hat mich erniedrigt; sein Name sey gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit!"

worauf er von Jedem die kleinste Münze des Landes erhält. — Nach seinem zweiten Eintritte wäscht er sich mit dem *Rosenöle* siebenmal die Hände; wobei der Erzpriester und die Brüder hebräische Formeln aussprechen. Sodann überreicht ihm der Präparator den *Jamsuph*, oder das *Rohr des „Ecce homo!"*; und es wird der Act der Verurtheilung *Christi* vor *Pilatus* mit ihm vorgenommen. Wei-

ter wirft man ihn, in der ausgedrückten Absicht, ihn zu *kreuzigen*, mit dem Gesicht auf eine Strohmatratze; nach einigen Minuten aber, während welcher Alle den Zuruf des *Grofsdechanten: „Meditatio!“* in tiefem Stillschweigen befolgen, wird er wieder aufgehoben und mit dem geweihten Öle gesalbt; wobei der Erzpriester, indem er ihm die Hände kreuzweise auf den Kopf leget, spricht:

„Spiritus sanctus superveniat tibi, ut habeas *sapientiam*, *intellectum*, *consilium*, *fortitudinem*, *scientiam*, *pietatem* et *timorem Domini!* Vade in pace!“

Nun folgt die dreifache Eidesleistung in lateinischer Sprache, oder auch, wenn der Candidat diese nicht versteht, in deutscher, letztere in nachstehender Mafse. —

1) „Ich schwöre vor dem dreieinigen Gotte, vor seinen Cherubim und Seraphim, vor den Thronen, den Herrschaften und allen himmlischen Heerschaaren Frömmigkeit gegen Gott, Gehorsam gegen die Oberen, Demuth, Mitleid gegen die Armen und ewiges *Stillschweigen gegen meine eigenen Brüder*, bis es unserm hochwürdigsten Erzpriester gefallen wird, ihnen dieses grofse Geheimnifs zu offenbaren. Dieser mit dem allmächtigen Gotte geschlossene Bund sey die heilige (*religiosa*) Bestätigung aller der Gelübde, welche ich dem geheiligten Orden seit meinem ersten Eintritte geleistet habe.“

2) „Ich schwöre ferner Treue, Liebe und Gehorsam unserm hochwürdigsten Grofsdechanten dieses Capitels.“

3) „Endlich gelobe ich ununterbrochenen Fleifs, Dankbarkeit und beständige Verschwiegenheit über alles Dasjenige, was mir der ehrwürdigste Grofsoperator offenbaren wird.“

Die Worte, die dem Neuaufgenommenen jetzt mitgetheilt werden, sind: *Harris*, *Aumont*, *David* und *Jonathan*. — Nachdem die Leinwanddecke, woran ein rothes Kreuz geheftet seyn mufs, von dem in der Mitte der *Sephiroth*, d. i. Conclavisten, stehenden Tische weggenommen worden, redet ihn der Hohepriester *also* an. —

„Wir Hohepriester und Tempelherrenritter haben durch Überlieferung von drei Schülern des *Pythagoras* und des *Zeno*, die Ihnen bekannt seyn müssen, die *hermetisch-cabbalistische Wissenschaft* und das Geheimnifs der *göttlichen Magie* erhalten. Der Orden und die Gesetze des heiligen Conclave befehlen, unsere Wissenschaften nur sehr wenigen Auserwählten unsers Capitels mitzutheilen, um Geheimnisse von solcher Wichtigkeit nicht zu entweihen. Da aber jetzt die vollkommene Zahl“ [*zehn* Conclavisten, und zehn Ehrenmitglieder mit Sitz und Stimme, in einem Conclave] „für diesen Orient nicht voll-

kommen ist: so haben wir Sie, hochwürdiger Bruder, der Sie durch Ihre persönlichen Eigenschaften, durch Ihren Gehorsam und Ihre Verschwiegenheit sich besonders ausgezeichnet haben, erwählt, um unter der Zahl der Auserwählten unsers Conclave in unserm unsichtbaren Capitel einen Platz einzunehmen und von dem hochwürdigen Groſsdechanten und Groſsoperator alles das Licht und alle die theosophischen, cabbalistischen und hermetischen Kenntnisse zu erhalten, die Sie jetzt zu bekommen im Stande sind. Empfangen Sie dieselben mit der gehörigen Ehrerbietung; und stellen Sie darüber die tiefsten Betrachtungen an, indem Sie Gott, den Allgewaltigen, loben, der in einem dem gröſsten Theile der Menschen so verborgenen Gegenstande die gröſsten Wunderwerke der Natur verborgen hat! — Wissen und erfahren Sie auch hiermit, daſs wir Brüder des Conclave nicht allein groſsmüthige Wohlthäter, sondern auch strenge Richter, sind! Im Namen unsres geheiligten Ordens haben wir *das Recht über Leben und Tod;* und wenn Sie es sich jemals einfallen lieſsen, unsere Gesetze zu übertreten: so würde Sie weder der Schutz, noch die Gewalt, der Fürsten vor dem Tode retten können, den unsere geheiligten Gesetze solchen Übertretern und Verbrechern zuerkennen; denn, *Nichts in der Welt geschieht, was unseren Oberen verborgen bleiben könnte;* und da ihrer Scharfsicht Nichts entgehen kann: so lernen Sie, hochwürdiger Bruder, Ihre eingegangenen Verpflichtungen treu halten, vorsichtig und gehorsam seyn! Vor allen Dingen aber lernen Sie schweigen, damit Sie nicht an Leib und Seele verloren gehen!"

Nunmehr reicht man ihm das groſse *Licht* von der Mitte des Altars mit den Worten:

„*Ecce, lux mundi!*"

Der Chor der Brüder betet einen lateinischen Spruch und der Groſsoperator nimmt eine glühende Kohle aus dem neben ihm stehenden Rauchfasse, (mit welchem der Groſsschatzmeister den Erzpriester beräuchert, ehe derselbe den Segen ausspricht,) und macht damit dreimal das Kreuz auf des Candidaten Zunge, indem er zugleich sagt:

„Accendimus linguam tuam igne Spiritus sancti, et apponimus tibi sigillum silentii perpetui, in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti." — (Alle Brüder im Chor:) „Amen! Hosehianna in excelsis!"

Der Candidat empfängt den *jüdischen Segen,* wie er von *Melchisedek* bis auf *Salomon* fortgepflanzt worden, dann das *Kreuz der priesterlichen Tempelherren,* die *Priesterbinde* und einen *Lorbeerkranz,* endlich den Namen eines Engels oder eines Propheten.

Erklärung des ersten mystischen Teppichs.

„Hier, hochwürdiger Bruder, sehen Sie alle Geheimnisse der ganzen Maurerei und der königlichen Kunst in Eins zusammengezogen. — Alle Grade, die Sie bisher erhalten haben, werden bei uns das *Noviziat* genannt. Die *symbolischen Grade* des Lehrlings, des Gesellen und des Meisters sind gemacht, um Sie zu höheren Geheimnissen vorzubereiten, Ihnen einen historischen Begriff von der Maurerei zu geben, und uns eine genauere Kenntnifs von Ihrer Denkart und Aufführung zu verschaffen. — Der *schottische Grad* ist der Anfang der heiligen Ritterschaft und eigentlich das sogenannte *untere Diaconat*. — Der *auserwählte Bruder* ist das *Diaconat* und das eigentliche *Noviziat*. — Der *sechste* Grad ist besonders. Er ist ein *militairischer Grad*, welcher die Befreiung des gelobten Landes aus den Händen der Ungläubigen zum Gegenstand und gar keine Verbindung mit dem Priestergrade hat. *) Die Belohnungen der militairischen Tempelherren sind *Commenderies* und *Baillages*, der geistlichen Tempelherren aber *abstracte Wissenschaften* und diejenigen reellen *Kenntnisse*, *die uns Gesundheit und Reichthum geben*. Die *hermetischen* und *theosophischen* Kenntnisse sind umso ehrwürdiger, weil sie uns von den undurchdringbaren Eigenschaften des grofsen *Adonai* näher unterrichten und uns seine verschiedenen Werke im Himmel und auf Erden deutlich machen.“

„Jetzt wollen wir zur Auslegung schreiten. — In den symbolischen Graden bedeuten die Buchstaben *J*, *B*, *M: Jachin*, *Boaz* und *Macbenac;* in dem Ritterorden heifsen sie *Jacobus*, *Burgundicus*, *Molaius;* im Priesterorden hingegen haben sie eine doppelte Auslegung. Die *hermetische* ist: *Ignis*, *Maris Balneum* — MB — weil hier die Figur des M in Wasser, wovon der verkehrte Triangel das chemische Zeichen ist, verändert wird. Dieses *Wasserbad* ist die Materie der Schöpfung, woraus Gott die Welt und alle geschaffenen Wesen gemacht hat; und diese Materie ist es auch, deren sich die alten Magier bedient haben, um ihr *heiliges Feuer* daraus zu machen. Es ist der Ursprung aller Wunder der Natur, *das chaotische und erste Wasser*, welches auf das Genaueste nach dem Systeme des Schöpfers gemacht worden. — Die *theosophische* Auslegung wird Ihnen hernach mitgetheilt werden.“

„Die auf den *Säulen* befindlichen *Kugeln* sind die *magnetischen Tugenden der obern und untern Region*, aus welchen dieses erste Wasser gezogen ist. — Der *rohe Stein* ist das *mineralische Electrum*, mit welchem wir die vollkommenen Metalle und Edelsteine kochen. Er enthält jenes *Luftfeuer*, von dem die Propheten reden. Diefs war *die Feuerwolke und die Feuersäule der Israeliten*, *das heilige Feuer der Hohenpriester*, *der Feuerwagen des Ezechiel und der*, *mit welchem*

*) Hier scheint die vorher S. 469 bemerkte Vermuthung des Brs. *Fischer* Bestätigung zu erhalten. — Vergl. übrigens oben den Artikel: KREUZE (RITTER VOM DREIFACHEN)!

Anm. des Herausg.

Elias gen Himmel fuhr, das Feuer, der Rauch und der Dunst, wovon der heilige Johannes in der „Offenbarung“ redet. — Der *cubische Stein* ist das *alcalische Universalsalz*, welches alle Metalle und Edelsteine deſshalb auflöset, weil dieses Salz die Mutter, der Ursprung und der Magnet derselben ist.“

„Der Meistergrad redet von der auf *Hiram's* Grabe gefundenen *Acacie.* Diese ist die wahre Materie, aus welcher die Philosophen ihre Schätze schöpfen. Sie ist das wahre Licht der Welt, aus welchem der glorreiche *Hiram* unter der Gestalt des Erlösers aufstehen wird. Sie ist die brennende Kohle, von welcher *Jesaias* (im Cap. VII, v. 6 und 7,) und *Ezechiel* (im Cap. X, v. 2,) reden, und welche nach dem verborgenen Systeme der alten Weisen und Philosophen zubereitet werden muſs. Eine unserer geheimniſsvollen Materien ist also die brennende Kohle, welche die *ägyptische Cabbala* deutlich nennt.“

„Die zweite Materie ist jener *grünliche Schaum*, der auf dem Meere der Philosophen schwimmt. Eine ohne die andere kann Nichts schaffen: allein, Diejenigen unsres Conclave, die den gehörigen Unterricht bekommen haben, um diese beiden Materien nach unsrer practischen Cabbala zu vereinigen, haben das Glück, dieses erste Wasser entstehen zu sehen. Aus ihm kommt hernach das *graue Salz*, das *mineralische Electrum* genannt, oder das *saturnische Antimonium*, und von diesem Salze endlich das *Mercurialwasser*, welches alle Metalle, Mineralien, Edelsteine, und alle Compositiones der Natur auflöset und *die Tage des Menschen bis an sein spätestes Ziel in der vollkommensten Gesundheit erhält.*“ —

„Zum Schluſs muſs ich Ihnen sagen, daſs wir *drei Gattungen von Brüdern* in unserm heiligen Conclave haben. Die *ersten* sind Die, welche die Kenntniſs der groſsen *ägyptischen Cabbale*, sowol hermetisch, als magisch, besitzen. Dieser Brüder sind nur drei; nämlich: der Erzpriester, der Groſsdechant und der Groſsoperator. — Die *zweite* Art ist von Ihrer Classe, denen man die anfänglichen Kenntnisse unserer mystischen Werke mittheilt; und diese sind wirkliche Mitglieder des Conclave. — Die *dritte* sind die Ehrenmitglieder, die Nichts, als Ceremonien, kennen und die Schule abgeben, aus der man die wirklichen Mitglieder nimmt und die Abwesenden in Berathschlagungen ergänzt; besonders da nur *zehn* wirkliche Mitglieder seyn können. Die Ursache, welche *magisch* ist, ist deutlich; und diese Cabbale zieht ihren Ursprung aus Gottes Worte. Wenn gottgefällige Menschen sich in der Zahl *zehn* versammlen, ist der *Geist Gottes* mitten unter ihnen und leitet und segnet ihre Schritte; sind aber weniger, so entfernt sich die *Schechina*,“ [s. diesen Artikel!] „und ihre Arbeiten sind nie gesegnet. Wo der *Geist der Menschen* arbeitet, da muſs der *Metraton* seyn, ihn zu segnen.“

Die Feder versagt dem Herausgeber ihren Dienst, um nun auch die *Erklärung des zweiten mystischen Teppichs*, welche die magi-

schen und theosophischen Geheimnisse enthüllet, vollständig zu liefern. —

„Das *Tempelherrenkreuz*", wird hier erzählt, „enthält *die vier Elemente und das Chaos* in sich. Aus diesem *Chaos* sind die vier Elemente, als der Grund der ganzen Natur, entstanden. Aus diesen vier Elementen schuf Gott die himmlische Materie und den unermeſslichen Himmel. Eben diese Feuermaterie brauchte der Schöpfer, um die Sonne und die Fixsterne zu schaffen; das Reinste davon aber sonderte er ab, um seinen Thron zu gestalten. Von dieser Materie, in Verbindung mit dem in der höhern Luft gefrornen Gewässer, hat Gott die Brunnen der Tiefe gebildet, welche die ersten Quellen der Sündfluth waren. Derjenige, der die beiden ersten Stoffe des *Empireums* kennet, nämlich: die überhimmlischen Gewässer und das Feuer, das den *Ensoph* (das unendliche Wesen) umgiebt, der wird unter die *Auserwählten des Herrn* gezählt." — —

„Die drei Buchstaben J, B, M, bedeuten im theosophischen Sinne *Jeziroth*, (d. i. den *dritten* Himmel, Sitz der sieben planetarischen Geister, *Mars*, *Saturn*, *Jupiter*, *Merkur*, *Venus*, *Mond* und *Sonne*,) *Berioch* (d. i. den *zweiten* Himmel, Wohnung der Erzengel und der himmlischen Legionen,) und *Metraton* (d. i. den *Geist des Messias*, der über alle Erzengel, Hierarchieen und planetarischen Geister herrschet). — Die drei griechischen, aus der Apocalypse genommenen Buchstaben χ, ξ und σ zeigen die Zahl 666 an; das χ nämlich gilt 600, das ξ 60 und das σ 6; und diese drei Sechsen zusammen machen die Summe von 18, worein die Zahl 9 mit begriffen ist. Da nun das χ ein *Kreuz*, das ξ die *Dreieinigkeit und Einheit* und das σ eine *Waage* bezeichnet — und χριστος den *Gesalbten*, ξυλον das *Holz* und σταυρος eine *Waage* bedeutet: so erkläret die Cabbala diese drei verbundenen Worte dahin, daſs *Jesus Christus*, als er noch am Holze des Kreuzes die Eigenschaften der göttlichen Dreieinigkeit in sich hatte und überdieſs, als Gott, Mensch und Mittler, drei verschiedene Ämter besaſs, das *Gleichgewicht* zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gehalten habe." — — —

Zuletzt wird noch versichert, „daſs, um aus der göttlichen Materie das *Electrum* zu machen, welches das *Urim* hervorbringt, alle menschliche Einsicht und Weisheit, die tiefste Belesenheit in chemischen und philosophischen Büchern, die gründlichsten Kenntnisse der ältern und neuern Chemie, und endlich die gröſsten Ausgaben und Unkosten unnütz seyen, wenn man nicht dahin durch die heilige Thüre des Ordens eingeführt werde."

„Seyn Sie demnach, ehrwürdiger Bruder, ein treuer Beobachter unserer Statuten; und Sie werden durch die Gnade des groſsen *Adonai*, ohne sich in unnütze Kosten zu verwickeln, Dasjenige erhalten, was tausend Menschen vergebens suchen und noch überdieſs ihren guten Ruf verlieren,

da sie an den Bettelstab gebracht sind. — Wir verlangen von Ihnen Nichts, als Gehorsam und Verschwiegenheit; das Übrige überlassen Sie, nach Gott, uns, deren Hauptpflicht ist, der Menschheit wesentliche Dienste zu leisten!"]

MENACHEM (*ein Tröstender*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort. [Voir „Manuel maçonn.", p. 204!]

MENATSCHIM, hebräisch, (*der Statthalter, Befehlshaber*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden. [Voir „Acta Latom.", T. 1, p. 325!]

MENES MUSAE; war der erste Grad der *afrikanischen Bauherren*.

MERCI (PRINCE DE) ou *Écossais trinitaire*; der 26ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems. [„La Loge se nomme le *troisième ciel*. Le dais, sous lequel est le trône, est en étoffe *verte, blanche* et *rouge;* la table, qui est devant le trône, est couverte d'un tapis aux mêmes couleurs. Au lieu de se servir d'un maillet, le Maître tient une *flèche,* dont il frappe sur l'autel; les empennes de la flèche sont teintes en rouge d'un côté et en vert de l'autre; le bois en est blanc et la pointe en or. Sur l'autel est une statue représentant la *Vérité,* couverte d'un voile aux trois couleurs du grade. C'est le *palladium de l'ordre.* — *Le Prince très-excellent* est vêtu d'une longue tunique aux trois couleurs, et porte une couronne à pointes de flèches d'or. Les autres membres de la loge portent un tablier rouge, au milieu duquel est peint, ou brodé, un triangle blanc et vert; un cordon aux trois couleurs de l'ordre, placé en sautoir, auquel est suspendu pour bijou un triangle équilatéral en or." Aus dem „Manuel maçonn.," p. 171 — 174.]

MESMER (ANTON FRIEDRICH), geb. zu Mörsburg, am Costnizer See, im J. 1734, gest. ebendas. am 6. März 1815, ein durch seine Lehre vom thierischen Magnetismus und die darauf gegründete Heilart berühmter Arzt, war ein eifriger Anhänger der mystischen Systeme der Maurerei und stiftete 1783, während seines Aufenthalts in Frankreich, die *harmonischen Gesellschaften,* welche, in Verbindung mit einigen dem Mysticismus ergebenen Logen, in geheimen Vereinen seine Lehre mittheilten und durch Versuche anzuwenden suchten. [Vergl. im „Conversations-Lexicon"

die Artikel *Mesmer* und *Magnetismus!*]

[Im „Morgenblatte für gebild. Stände", 1820, Nro. 71, S. 287, sagt der Verf. des Aufsatzes: „Die Heilkunde des achtzehnten Jahrhunderts," Folgendes über *Mesmer*. —

„In der nämlichen Zeit, wo Meister der Kunst den Eifer, welcher sie selbst beseelte, auf Andere übertrugen und weit vor sich her verbreiteten, — während alle Zweige der Heilkunde sich einer neuen Lebenswärme erfreuten, — und in der unmittelbaren Nähe des Flammenheerdes, der, diese Wärme zu unterhalten, bestimmt war, ereigneten sich hinwieder auch Begebenheiten, die den Finsternissen des 13ten Jahrhunderts Ehre machen könnten. Als ob man des Zuverlässigen und der deutlichen Begriffe müde geworden sey, ward von vielen Seiten her ein Verlangen nach ungewissen und schwankenden Dingen, nach finstern oder fantastischen Vorstellungen, rege. Die Großen zumal und Vornehmen, durch Verfeinerung übersättigt, zeigten sich diesen befremdlichen Erscheinungen günstig und traten, dem ächten Verdienste gegenüber, auf die Seite eines *Mesmer* und eines *Cagliostro*. Diese beiden Männer hatten schnellen und außerordentlichen Beifall und Zulauf in *der* Stadt" (*Paris*) „gefunden, worin eine Menge müßiger Reichen nach sinnlichen Genüssen jeglicher Art und nach Allem haschen, was, ihre lüsterne Phantasie in angenehme Träume zu wiegen, vermögend ist. Der Charlatan wirkt gleichmäßig auf die Nerven, wie der Schauspieler; ein durch übermäßigen Genuß abgestumpftes Gefühl heischt verstärkte und ungewohnte Eindrücke; hierauf beruht das Glück, welches großsprecherische Gaukler zu allen Zeiten gemacht haben. Nur ist er immer von kurzer Dauer, der auf diesem Wege errungene Ruhm; und billig darf man sich wundern, daß des *Paracelsus* trauriges Schicksal, obgleich es sich in so Vielen seiner Nachfolger wiederholte, Diejenigen noch immer nicht gewarnt oder gebessert hat, die durch eitle Pralereien und Vorspiegelungen Aufsehen und Lärm machen wollen." —

„*Mesmer* drückte sich dunkel, wie ein Arabiste, aus. Diese Dunkelheit selbst diente ihm zur Stütze, weil sie den großen Tiefsinn seiner Wissenschaft darthun sollte. Die bei ihm gehaltenen Versammlungen erinnerten an die eleusinischen Geheimnisse. Um aufgenommen zu werden, mußte man sich einem *Noviciat* unterziehen; es bedurfte einer *Vorbereitung*, ehe, über die Thürschwelle zu treten, vergönnt war. Profane wurden nicht zugelassen und Manche auch wol für immer ausgeschlossen. Es gab zweierlei *Geheimnisse*, große und kleine. Wer der Aufnahme würdig befunden war, wurde alsdann nicht ohne vielfachen Pomp *eingeweiht*." *)

---

*) Hierüber können unter andern nachgelesen werden: die vom Herrn von *Lützelburg* verfaßten und von dem Ausschusse der Gesellschaft am 6. Nov. 1786 ge-

„*Mesmer* erweckte mancherlei Störungen im Nervensystem und ertheilte der Thätigkeit desselben verschiedentliche Richtungen. Man hat die Menschen gewonnen, sobald man, sie in Erstaunen zu setzen, weiſs. Die Anhänger der neuen Lehre versicherten, überzeugt zu seyn, während sie in der That nur getäuscht waren. Man hat vergeblich, die lächerliche Gaukelei in einer Zeit neu aufzuwärmen, versucht, wo die Staatsgesellschaft, den bedauerlichsten politischen Stürmen preisgegeben, dafür wenig Empfänglichkeit besaſs: allein, Täuschungen solcher Art lassen sich nicht so leicht wiederholen. *Mesmer* mochte sich hiervon ohne Zweifel auch selbst überzeugen; er verlebte seine letzten Jahre in der Einsamkeit und antwortete Denen, die, ihn auszufragen, kamen, nur ungern und wenig. Von Allem, was Enthusiasmus genannt werden mag, weit entfernt, schien der Zauber überall von ihm gewichen, worin er sich einst wohlgefallen hatte. Er theilte das Schicksal abgelebter Schauspieler, von denen man nicht begreift, womit sie vormals die groſse Täuschung bewirken konnten."

Ebendaselbst, Nro. 283 und 284, werden in dem Bruchstücke einer Abh. des Dr. *Egg* von *Ellikon*, eines glaubhaften Mannes, „über Mesmer'n und den Mesmerismus als Heilmittel" (S. 1133 f. und 1138 f.) nachstehende Nachrichten von *Mesmer's Persönlichkeit* geliefert. —

„Es war im J. 1804, wie ich die nähere Bekanntschaft *Mesmer's* machte. Er war damals bald 70 Jahre alt, ein schöner, wohlgebauter Mann von einer starken, kräftigen Constitution und einem sehr lebhaften, zuweilen etwas heftigen, Temperamente." — — „Gegen seine Kranken sowol, als gegen Jedermann, beobachtete *Mesmer*, wenn er magnetisirte, oder sobald auch nur die Rede von der Anwendung des Magnetismus war, ein geheimniſsvolles Wesen, welches ihm zur Gewohnheit geworden war, und das einen widrigen Eindruck machte." —

„Vorherrschend war in dem berühmten Manne eine beinahe gränzenlose Selbstsucht ausgebildet. Es ist kaum glaublich, wie wegwerfend er von den Einsichten Anderer und mit welcher Selbstgefälligkeit er von sich, den groſsen Entdeckungen, die er gemacht, dem Nutzen, den er gestiftet, dem Geschenke, das er der Welt durch seine magnetischen Operationen gebracht habe, sprach. Man kann zuverlässig sagen, daſs er sich nicht bloſs den Gröſsten unter den Zeitgenossen, sondern gröſser und verdienstvoller, als alle vor und nach ihm lebende Menschen, wähnte."

„Gegen die Ärzte und die Arzneien äuſserte *Mesmer* bei jeder Gelegenheit eine Geringschätzung und Verachtung, die an Haſs und Rache gränzte.

---

nehmigten und mit dem Motto: „*naturae* et *cordis* opus, non *artis*," versehenen „Statuten der *harmonischen Gesellschaft der vereinigten Freunde zu Strasburg*," deren Stifter und beständiger Director der *Marquis de Puisegur* war.

Anm. des Herausg.

Den Arzneivorrath hiefs er insgesammt Giftvorrath, die chemischen Mischungen der Arzneistoffe Vergiftungprocesse, die Ärzte Giftmischer u. s. w. Inzwischen gebrauchte er dennoch häufig, (wovon ich oft Zeuge war,) Magnesie, präparirte Austern und Krebsschaalen, und Weinsteinrahm, im Widerspruch mit seiner Lehre, der zufolge es nur *eine* Krankheit und nur *ein* Heilmittel geben sollte. Allein, nicht nur gegen die Ärzte, sondern auch gegen die sämmtlichen Magneliseurs, äufserte er eine entschiedene Abneigung. Er klagte Dieselben des Mifsverstandes, des Unverstandes und der Treulosigkeit an. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit habe er seinen Schülern in Frankreich die damals noch nicht sattsam gereifte und gereinigte Lehre bekannt gemacht: sie aber hätten ihn noch mifsverstanden; und durch die Art, wie sie seine Lehre anwandten und gegen ihr Versprechen öffentlich kundmachten, sey dieselbe zu einem wirklichen Zerrbilde geworden. Vorzüglich beklagte er sich, dafs seine Nachahmer den *Somnambulisme* mit dem *Magnétisme* vermengt hätten und sich berufen glaubten, aus allen ihren Kranken, wo sie es thun könnten, *Somnambules* zu machen. Diefs, meinte er, sey der guten Sache und seiner wahren Lehre weit nachtheiliger gewesen, als ihre offenen Feinde und Widersacher.“ — —

„Die seltsamen Begriffe, welche *Mesmer* von Gesundheit und Krankheit hatte, seine wunderlichen, oft in's Lächerliche gehenden, Vorstellungen über Staats- und bürgerliche Verhältnisse, können in seinen Schriften nachgesehen werden. In diesen, und hauptsächlich in seinen Ideen über den animalischen Magnetismus, lebte und webte nun der Mann; und weil er, in denselben den Schlüssel aller menschlichen Weisheit gefunden zu haben, glaubte, so bekümmerte er sich auch nicht im Mindesten um das Wissen Anderer, oder um die Fortschritte in den Wissenschaften.“ — —

„Als ich *Mesmer's* persönliche Bekanntschaft machte, war ich noch ungewifs, Was ich von den Wirkungen des animalischen Magnetismus auf den kranken Organismus halten sollte. Je mehr ich Lust bezeigte, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, desto mehr schien er sich Mühe geben zu wollen, mich für sein Lehrsystem zu gewinnen: aber, je mehr ich hörte und sah, desto weniger glaubte ich an die Sache selbst. Was mich aber vollends zur Entscheidung brachte, war folgender Vorfall. — Auf einem Spaziergange fragte ich ihn: „„warum er zu Bädern immer nur Flufswasser, und nie Quellwasser, empfehle?““ Er antwortete: „„Das kömmt daher, weil das Flufswasser von der Sonne beschienen ist.““ Ich gab zu, dafs unter Umständen ein von der Sonne erwärmtes Wasser Vortheile darbieten könne, bemerkte aber zugleich: „„er lasse ja das Wasser auch wärmen; und *so* könnte manchmal ein weiches und leichtes Quellwasser doch Vorzüge haben.““ Er erwiederte: „„Unbedingt, lieber Doctor, hat ein von der Sonne beschienenes Wasser vor allen andern den Vorzug; denn Sie müssen bedenken, dafs es auch zugleich ein *magnetisirtes*

Wasser ist. Schon vor 20 Jahren *habe ich die Sonne magnetisirt;* und defswegen ist dieselbe auch seitdem viel wirksamer, als sie vorher nie gewesen ist. Alles, was sie bescheint, dem theilt sie nun das magnetische Fluidum mit; und weil das Wasser sehr empfänglich dafür ist, so theilt sie diesem auch sehr Viel davon mit;"" u. s. w. — Ich war erstaunt, von einem Manne, dem ich Vernunft und Wahrheitsinn zugetraut hatte, eine solche Erklärung zu hören. Diefs war denn aber auch die letzte ernsthafte Unterhaltung, welche ich mit *Mesmer'n* über den Magnetismus und seine Theorie hatte; denn, von dieser Zeit an gewöhnte ich mich, das ganze System als eine fixe Idee des Mannes zu betrachten."

Vergl. die Zeitschrift: „Zeitgenossen", No. XXIX, Leipzig, 1821, S. 33—52, wo, nach *Biot* in der „Biographie universelle", eine nachtheilige Schilderung von *Mesmer's* Heilart gemacht wird. Dagegen werden Dessen Verdienste um die Wissenschaft und die leidende Menschheit gewürdigt und in's Licht gestellt in den „Jahrbüchern für den Lebens-Magnetismus oder Neues *Asklāpieion;* allgemeines Zeitblatt für die gesammte Heilkunde, nach den Grundsätzen des Mesmerismus: herausg. von Dr. *K. Chr. Wolfart;*" von welchen seit 1818 bis 1823, zu Leipzig, bei Brockhaus, 4 Bände und das 1ste Heft des 5ten erschienen sind. S. darüber unter andern das „liter. Conversations-Blatt" von 1822, No. 216 f.! Hier heifst es S. 861:

„Die Lehre des Magnetismus hat sich bewährt sowol von practischer als theoretischer Seite. Der Spott der Widersacher ist gröfstentheils verstummt oder wagt sich nicht mehr, laut zu werden. Dagegen sprechen die Thatsachen zu laut, um noch mit einigem Scheine geläugnet werden zu können; und der grofse, nicht zu berechnende Einflufs des Magnetismus auf den Fortgang und die Ausbildung der gesammten Heilkunde ist durch die Werke der Meister in diesem Fache so trefflich und allseitig in's Licht gestellt, dafs der Unglaube der Laien, die Trägheit und Unwissenheit der Empiriker und Handwerker im Fache, die Flachheit und Leichtfertigkeit der Spottsüchtigen durch alles Ankämpfen Nichts mehr dagegen vermögen. Denn es handelt sich hier nicht um eine neue besondere Methode, welche, wie etwa die *Brown'sche* Erregungmethode, eine Zeitlang viel Aufsehen und Enthusiasmus erregt und nachher wieder vergessen wird; es handelt sich nicht um eine Methode, die, als besondere, auf einzelne und passende Fälle angewendet, ihren Werth hat, als allgemeine Heilart aber dargestellt und aufgefafst — in der Praxis ebensoviel Unheil, als Nutzen, stiften mufs; es handelt sich vielmehr um eine Entdeckung, welche über die ganze geistige und leibliche Natur des Menschen neues Licht

verbreitet, daher für die Psychologie sowol, als die Physiologie, eine nicht zu erschöpfende Fundgrube darbietet, aus welcher, bei gehöriger Benutzung, die Wiedergeburt dieser Wissenschaften hervorgehen muſs, an welcher Entdeckung mithin die Medicin in theoretischer und practischer Hinsicht einen sichern Leitstern gewonnen hat," u. s. w.

Nach S. 862 jenes Blattes ist dem Dr. *Wolfart* die mesmerisch-magnetische Heilart *der Inbegriff der dem Leben angemessenen Verfahrungweise, wodurch die muthmaslich drohenden Störungen im Leben und in dessen Erscheinungen, als Organismus, verhindert, — die sich entwickelnden oder bestehenden Störungen besiegt werden können;* wobei folglich zugleich der entstehende, der schon entstandene und der sich fortspinnende Kampf erleichtert und geschlichtet, das Weh gemindert und gemildert, ja, endlich selbst der unvermeidliche Tod sanfter vorübergeführt wird."]

Metall (das). Der Neuaufgenommene wird vor seinem Eintritt in die Loge alles Goldes und Silbers beraubt; als symbolische Bedeutung, daſs er bei'm Eintritt in die Brüderschaft dem Übergewicht entsagen muſs, welchen ihm der Besitz von Reichthum über den unbemittelten Bruder in der bürgerlichen Welt giebt, und daſs übrigens in der Freimaurerei Geld nur Werth hat, um den Bedürftigen damit zu unterstützen.

[In „Jachin and Boaz" und in „the three distinct Knocks" wird als Grund, warum dem Aufzunehmenden alles Metallene, was er nur immer an sich trägt, als: Schnallen, Knöpfe, Ringe, u. s. w., und sogar das Geld in seiner Tasche, abgenommen wird, angegeben:

1) „damit er Nichts, was entweder zum Angriff, oder zur Vertheidigung, dient, mit in die Loge bringe;"

2) „damit Solches ihn belehre, daſs, gleichwie er arm und geldlos war, als er zum Mason gemacht wurde, er allen armen und geldlosen Brüdern, soweit er es vermöge, beistehen solle."

Diese beiden Gründe, nebst einem dritten, wie behauptet wird, *„sehr wesentlichen* (*very material*)", lauten im neuenglischen Lehrlingsfragstücke naeh *Browne* (s. „KUrkk.", n. A., B. 1, Abth. 2, S. 136—139!) *so.* —

1) „Damit er Nichts, was entweder zum Angriff, oder zur Vertheidigung, dient, mit in die Loge bringe, wodurch in derselben die Eintracht (*harmony*) gestöret werden könnte."

2) „Dafs er in einem Zustande von Armuth und Elend in die Masonei aufgenommen wurde, geschah', um ihm zu Gemüthe zu führen, dafs er allen armen und bedürftigen Brüdern, wenn er sie Defs würdig finde, aufhelfen solle, vorausgesetzt, dafs er es, ohne sich oder den Seinigen (*connections*) zu schaden, thun könne."

3) „Die Steine" (zum Bau des Salomon'schen Tempels) „wurden im Steinbruche gebrochen, dort zugehauen, bezeichnet und mit Zahlen versehen, — die Baustämme in den Waldungen auf dem *Libanon* (s. diesen Artikel!) gefället, dort zugehauen, bezeichnet und mit Zahlen versehen, — dann solchergestalt hinunter nach *Joppe* geflöfst und von da auf hölzernen Fuhrwerken auf den Berg *Moriah*," (s. diesen Artikel!) „in Jerusalem, geschafft, dort aber mit hölzernen Hämmern und andern hölzernen, eigends zu diesem Behufe gefertigten Werkzeugen aufgesetzt," — „damit," wie *Krause* in einer Note sagt, „das Zusammensetzen geräuschlos geschehen möchte; Welches in Hinsicht der hierunter verborgenen geheimen Ordensgeschichte merkwürdig genug ist." Das Übrige der sehr lehrreichen Anmerkung mufs im Werke selbst nachgelesen werden. Vergl. hierzu oben im Artikel: Meister, S. 413, Sp. b, Z. 17 v. u., bis S. 414, Sp. a, Z. 19, und unten den Artikel: Salomon's *Tempel!*

Ein Paar andere Ursachen hat ein Bruder Redner der Loge *du triangle lumineux* in seiner am 2. Nov. 1764 gehaltenen Rede angegeben. Siehe „L'étoile flamboyante" etc. (herausgeg. vom *Baron de Tschoudy*; à Francfort, 1766; in 8.) T. II, p. 157 suiv.! —

„Enfermé dans un cabinet sombre, le candidat est livré seul à ses pensées, parce que tout homme, qui va embrasser un nouvel état, ne peut trop long-tems réfléchir sur les suites de l'engagement, et qu'il doit dans le silence sonder son propre cöeur. La résolution prise, le frère préparateur, après l'avoir prévenu que l'Ordre n'impose rien de contraire à la foi, aux loix, aux moeurs, exige *un dépouillement de tous métaux et minéraux*. Cet usage renferme trois sens. D'abord c'est pour préparer le recipiendaire à un total dépouillement de lui-même, à un abandon de tout préjugé. Lui faire quitter le vieil homme, *l'homme du siècle*, pour le revêtir de l'homme nouveau, *de l'homme Maçon;* c'est *le sens mystique* et *moral*. — On lui explique après que lors de la construction du Temple de Jérusalem tous les matériaux étaient tellement disposés, les bois coupés et préparés d'avance sur le Liban que l'on n'entendit aucun coup d'instrument de fer; c'est *le sens historique*. — Enfin, on est dans le cas de lui dire que buttant à faire revivre entre nous l'âge d'or, nous devons écarter tout ce qui tient à ces pernicieux métaux qui font aujourd'hui l'objet de la cupidité des hommes, et dont on ignorait alors l'usage; c'est *le sens allègorique*."

Der *„fromme Erklärer,"* aus Dessen Schrift oben

B. 1, S. 264 — 267, und dann B. 2, S. 271 f., erbauliche Stellen gezogen worden sind, spricht sich ferner S. 31 — 34 (168 f. des „Signatsterns") über jenen masonischen Gebrauch, nach einer Einleitung, welche darauf vorbereitet und also hier ebenfalls stehen muſs, *so* aus. —

„Nach Vollendung der Aufnahme wird dem Lehrlinge das *Bild seines Grades* erklärt. — Der Redner giebt die Erklärung nach der Faſslichkeit des Neuaufgenommenen. Auch im todten Buchstaben mag der von der Aufnahme betäubte Lehrling nicht wol mehr fassen. Dem Wahrheit und Licht Suchenden muſs mehr werden, wenn er treu ist und allein sucht *im Wege des Ordens*, auch nach seinen Stufen trachtet, durch *Wissen* — *Glauben* — zum *Verstehen* zu kommen."

„Du muſstest, Lieber, oft Zeugniſs geben von Deinem äuſsern profanen Zustande, Namen, Stande, *äuſserer Religion*, u. s. w., weil Du aus allem diesem Äuſsern ausgehen und in ein neues Wesen eingehen solltest. *Gleichheit*, *gleicher Sinn*, muſs unter uns herrschen, weil wir Alle in einem *gleichen* Wesen, unter *einem* Haupt, in *einer* Liebe stehen."

„Schau' auf und siehe! Was wär' alle das Abrathen des fürchterlichen Bruders, des Meisters, selbst des Dich leitenden Bruders, Was wär's, wenn's nicht Deutung auf höhere Wege wäre, — wenn nicht genau an Deinem Menschen ein jeder Umstand Deiner Aufnahme in's Leben eingehen müſste, wovon Du das *Zeugniſs* in Deinem *Maurer-Namen*, in den *Zeichen*, u. s. w., *an Dir selbst trägst?* Schaue hierauf; denn diese Wahrheit ist die erste und letzte, welche Dir die wahre Richtung im Orden giebt. Ohne diese Wahrheit bleibt Dir Alles *Bild* im Orden; und Du gehest nie ein in's Leben."

„*Wir legen ab alle Metalle*, zum Zeugniſs, daſs wir ihrer, auch des Bildes, das uns sonst ihre Bearbeitung gewährte, nicht mehr bedürfen. Die Weisheit wuſste vorher, wie leicht uns der Hang nach diesen todten Schätzen von der Wahrheit abführen könnte; sie gab uns daher an dieses Bild an uns die weise Lehre: Hänget Eure Herzen nicht an Gold; schauet auf Den, der Euch selbst läuterte, wie reines Gold!"]

Metsch (Wilhelm Baron von), anspachischer geheimer Rath, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, mit dem Ordensnamen: *Eques ab Alis*.

Meublen oder *Geräthe einer Loge* (die); s. Loge und Lichter.

Mey (van der), Secretair des Prinzen Erbstatthalters von Holland, war Groſssecretair der Groſsen Nationalloge der vereinigten Niederlande, welche ihn im J. 1767, als auſserordentlichen Deputirten, an die Groſse Loge *zu den dre*

Weltkugeln in *Berlin* sandte, um die Gründe auseinanderzusetzen, weſshalb seine Groſse Loge sich weigerte, die von jener vorgeschlagenen Neuerungen, besonders hinsichtlich der höhern Grade, anzunehmen. Auch war er beauftragt, ein Gleiches bei den Häuptern der stricten Observanz, deren Mitglied er unter dem Namen: *Henricus Eques a novem telis*, war, zu thun.

Michael (*Gott gleich*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

Middlesex (Carl Lord Sackville, Herzog von), [der erstgeborne Sohn von *Lionel Cranfield Sackville, Herzoge und Grafen von Dorset*,] war der Stifter der ersten Loge in Florenz, [weſshalb die dortigen Brüder ihm zu Ehren im J. 1733 eine, von *Lorenz Natter* geschnittene, Denkmünze schlagen lieſsen, auf deren Hauptseite sein Brustbild, mit der Umschrift: „*Carolus Sackville, Magister Fl.*“, d. i. Florentinus, auf der Gegenseite aber der Gott des Stillschweigens, *Harpocrates*, mit einer Blume auf dem Haupte, den Zeigefinger der rechten Hand auf die Lippen legend, im linken Arme das mit Blumen und Früchten gefüllte Horn des Überflusses haltend und sich mit letzterm auf eine abgebrochene Säule stützend, zu seinen Füſsen rechts ein cubischer Stein und verschiedene maurerische Werkzeuge und links der geheimniſsvolle eleusinische Kasten mit der Schlange und daran der Thyrsusstab des *Bakchus* und ein Spitzhammer, mit der Überschrift: „*Ab origine*“ (*vom Anfang an*), dargestellt sind. Abbildungen davon s. in des Professors *Johann David Köhler* „histor. Münz-Belustigung“, Th. 8, (Nürnberg, 1736, in 4.,) nebst der Beschreibung, S. 129—136 und 207 f., und in (*Bode's*) „Taschen-Buche f. d. Brr. Freymäurer a. d. J. 1777, auf der ersten Kupfertafel!]

Milanus; s. Beyerlé.

Miles war der 2te Grad des inneren Ordens der afrikanischen *Bauherren*. S. diesen Artikel!

Militairlogen. Dergleichen werden von französischen Brüdern häufig sowol in den Standquartieren der Regimenter, als während der Feldzüge, gehalten.

Minervalis, Minervalgrad (der) war die 2te Stufe der Illuminaten in Baiern. [S. oben B. 2, S. 84!]

Minor; der 5te Grad der deutschen Gold- und Rosenkreuzer.

Minos; s. Dittfurth.

Miroir (le) de la vérité; s. Abraham.

Mischchan, Mischphereth, Mischtar (*das Tabernakel, die höchste Macht, der Brunnen*); hebräische, in den höhern Graden bedeutende Worte. [Voir „Manuel maçonn.“, p. 162 et 207!]

Misphraim'sche System (das) (*le rite de Misphraïm ou Misraïm, ou le rite égyptien*) ist Eine der neuesten monströsen Erscheinungen in der Freimaurerei. Im J. 1814 traten die ersten Apostel dieses Systems in Frankreich mit dem Vorgeben auf, dafs es uralten und ägyptischen Ursprunges sey und seinen ehemaligen Hauptsitz von *Venedig* und den ionischen Inseln nunmehr nach Paris verlegt habe, und errichteten am 14. Mai daselbst ein Grofscapitel. Das zu dieser neuen Lehre gewählte Publicum verläugnete auch bei dieser Gelegenheit seinen Character nicht; indem es dem Reize der 90, schreibe *neunzig*, verschiedenen Grade, woraus dieses System besteht, mit allen ihren Ceremonien, Kleidungen, Bändern und Sternen, nicht widerstehen konnte und den Versicherungen der *Harams* [s. diesen Art.!] unbedingten Glauben beimafs, dafs alle Systeme ohne Ausnahme nur abgerissene Zweige von ihrem ächtmasonischen Baume seyen, dafs ihre ehrwürdige Anstalt von den alten Ägyptiern herstamme, dafs darüber in ihrem Archive Actenstücke in chaldäischer Sprache vorhanden wären, u.s.w. u. s. w. Die Grade dieses Systems sind in vier Reihen (*séries*), als: A. die *symbolische*, B. die *philosophische*, C. die *mystische* und D. die *hermetisch-cabbalistische*, unter 17 Classen, folgendermafsen vertheilt. —

A. 1) der Lehrling; 2) der Gesell; 3) der Meister; 4) der vertraute oder verschwiegene Meister (*maître secret*); 5) der vollkommene Meister; 6) der Meister aus Neugierde; 7) der irländische Meister; 8) der englische Meister; 9) der Auserwählte der Neun; 10) der Auserwählte des Unbekannten; 11) der Auserwählte der Funfzehen; 12) der vollkommene Auserwählte; 13) der Erleuchtete (*Illustre*); 14) 15) 16) der *Dreifaltigkeits-Ritter*; [s. diesen Artikel!] 17) der Schotte von Paris; 18) der schottische Meister; 19) der unbekannte Schotte der JJJ.; 20) der Grofs-Schotte von der heiligen Gruft *Jakob's VI.*; 21) der Schotte vom heil. *Andreas*; 22) der Klein-Architect; 23) der Grofs-Architect; 24) der Ober-Architect [oder vielmehr *l'Architecture*];

25) 26) 27) der vollkommene Architect; [s. diesen Artikel!] 28) der englische vollkommene Architect; 29) Kadosch; [s. diesen Artikel!] 30) der Schotte von Hérédom; 31) der Royal-Arche; 32) der Ritter von der königlichen Axt; [s. LIBANON!] 33) der Ritter der Wahl [*Chevalier du Choix*, Chef de la première série symbolique].

B. 34) Der Grofs-Ritter der Wahl; 35) der preufsische Ritter; 36) der Ritter vom Tempel *Professus;* 37) der Ritter vom Adler, oder der vollkommene Baumeister; 38) der Ritter vom schwarzen Adler; 39) der Ritter vom rothen Adler; 40) der Ritter vom weifsen Osten; 41) der Ritter vom Osten; 42) der Comthur vom Osten; 43) der Grofs-Comthur vom Osten; 44) der Ritter vom Tempel; 45) der Prinz von Jerusalem; 46) der Grofs-Comthur vom Tempel; 47) der Ritter vom Westen; 48) der erhabene Philosoph; 49) der erste verschwiegene *Cahos;* 50) der zweite verschwiegene *Cahos;* 51) der Sonnen-Ritter; 52) der Ritter von Athen; 53) der sehr erhabene Philosoph; 54 — 57) *Clavis Muratorum;* [s. oben diesen Artikel!] 58) der ächte Maurer-Adept [*vrai Maçon-Adepte*]; 59) der souveraine Auserwählte; 60) der Souverain der Souveraine; 61) der Meister der Meister; 62) der erhabene und mächtige Grofsmeister der Meister; 63) der Ritter von Palästina; 64) der Ritter vom Rosenkreuz; 65) der Grofs-Inspector od. Grofs-Auserwählte; 66) der Ober-Richter.

C. 67) Der Grofs-Comthur der wohlthätigen Ritter; 68) der Ritter vom Regenbogen; 69) der Ritter *Ranuka;* 70) der sehr weise Israelit; 71) der Richter des Ober-Tribunals; 72) das Ober-Consistorium; 73) der souveraine Prinz *Hasid*; [s. diesen Artikel!] 75) der souveraine Prinz *Haram;* 75) 76) der Prinz vom Tribunal des 75sten und 76sten Grades; 77) le suprême grand Conseil général des Grands Inspecteurs, Intendans Régulateurs généraux de l'Ordre.

D. 78) Der souveraine Prinz vom 78sten Grade; 79) bis 86) der souveraine Prinz von den Tribunalen dieser Grade; 87) der constituirende Grofs-Meister dieses Grades; 88) bis 90) der unbekannte und unumschränkte Meister dieser Grade. [Voir „Acta Latomorum", T. 1, p. 327 suiv.!]

[Im „Manuel maçonn." steht p. 27 — 31 ebendiese *Nomenclature*, jedoch mit einigen Abweichungen in den Namen, und p. 260 — 412 der *Tuileur du rite égyptien ou de Misraïm.*

Br. *Bazot* giebt im „Manuel du Fr. M.", (4ème ed. 1819) p. 345 — 349 über dieses System nachstehende Notiz. —

„La Maçonnerie, née sur les bords du Nil, dans les sanctuaires mêmes des temples d'*Isis* et d'*Osiris* (ou de la Nature et son auteur), répandue en Orient et en Grèce, avec des modifications, qui durent résulter des localités, et particulièrement de la croyance des peuples, qui reçurent et pratiquèrent les mystères, prit, lors de l'introduction du christianisme, une face nouvelle. Des sectes, des sociétés religieuses, militaires, politiques, systématiques, etc., se servirent des mystères

et n'en changèrent que les formes, qu'ils habillèrent suivant leur opinion, leur but ou leur intérêt. De là les Maçonneries chevalière (née des croisades), templière, jésuitique, etc.; de là les différens rites écossais, les rites orientaux, occidentaux, septentrionaux, méridionaux, etc.; de là les écossismes ancien, rectifié, de *Jaques VI.* ou d'Ecosse, philosophique, etc.; les rites suédois, prussien, moderne ou français, etc."

(Vgl. oben die Artt.: Lenoir und „*la* Maçonnerie", S. 368—370!)

„Les similitudes de ces différens rites rappellent toutes l'origine première; car malheureusement les dissemblances sont le propre de chaque rite. Ces similitudes se trouvent dans le *fond* des trois premiers grades, — je dis dans le *fond*, car il y a encore quelques différences dans les *formes*."

„Ces trois premiers grades présentent: 1°. l'*initiation*, qui est évidemment le premier pas des initiés d'Egypte; ou les épreuves physiques et morales de l'aspirant;

2°. l'*instruction*, ou le second point de l'initiation égyptienne, qui avait lieu dans l'intérieur du sanctuaire, et pendant la durée de laquelle le néophite n'était point connu pour ce qu'il était; (le compagnon porte encore la même décoration que l'apprenti;)

3°. la *manifestation*, ou le troisième point de l'initiation égyptienne. L'initié prenait une robe nouvelle (un nouveau décors); on le connaissait au dehors, tandis que dans l'intérieur on l'instruisait de la clef des mystères et de la religion de l'Égypte; on lui apprenait ce qu'étaient *Osiris* et *Typhon*, l'être bienfaisant et le meurtrier, (le jour et la nuit, la lumière et les ténèbres, l'été et l'hiver,) etc."

„Les révolutions ont renversé les temples de l'Egypte et ont fait perdre la trace des mystères; il ne reste de ce pays que le nom."

„Un peuple sorti de l'Égypte, ou plutôt une colonie égyptienne, dont le chef était non-seulement égyptien, mais encore initié, a conservé les mystères. Ce peuple est le peuple hébreu, dont l'origine, la langue, les usages sont égyptiens. Mais ce peuple, comme les réformateurs modernes, y a fait quelques changemens; il s'est substitué partout au peuple primitif; il a mis partout son histoire, sa langue, sa religion; et par ce changement, le moins considérable qu'ait éprouvé la Maçonnerie, puisqu'il ne consiste que dans les mots, on a vu substituer un temple à l'univers, des Maçons à des initiés, un architecte au flambeau du jour, un assassin à l'ennemi de la nature, *Hiram* à *Osiris*, etc."

„Ce meurtre, interprété diversement, a donné lieu aux diverses Maçonneries *nekumistes* ou vengeresses, produits monstrueux de l'altération; car il n'existait dans les mystères primitifs aucun sentiment de vengeance. De qui se venger, en effet, quand le meurtre, l'assassin et la victime n'indiquent que les lois de la nature?"

„Il est facile, d'après cet aperçu, de distinguer, parmi la multitude des rites, ceux qui sont les plus anciens, et aussi ceux qui se rapprochent

le plus de l'institution primitive."

„Un rite, *nouveau pour la France*, s'est établi depuis peu dans ce royaume. Des membres de ce rite existaient depuis plusieurs années, tant à Paris que dans les départemens, mais ils n'étaient point réunis; la plupart avaient été reçus hors de France, et particulièrement en Italie, et la puissance suprême du rite paraît avoir été apportée de l'Orient à Naples, d'où les événemens politiques l'ont fait transporter à Paris en 1814, où l'on a établi le consistoire général pour la France."

„L'initiation dans ce rite est toute égyptienne. Les épreuves du premier grade se passent à l'extérieur du temple. Le second grade est tout d'instruction. Le troisième grade contient l'histoire hébraïque d'*Hiram*, mais elle y est expliquée de manière à pouvoir aisément la ramener à l'explication primitive; et soit qu'on mette *Osiris*, *Adonis*, *Hiram*, ou tout autre, le sens est toujours le même."

„Le *travail* de ce grade tient du régime français et du régime écossais, toutefois il se rapproche plus de ce dernier; les surveillans se nomment *assesseurs*, le premier expert, dans les réceptions, *grand purificateur*, le second, *garde du temple*, les diacres, *acolythes*, etc."

„Le *rite* se compose de 90 degrès ou grades, divisés en quatre séries. La première se nomme *Symbolique* et comprend 33 degrès; la deuxième, appelée *Philosophique*, comprend du 34e au 66e; la troisième, ou la *Mystique*, comprend du 67e au 77e; la quatrième, ou la *Cabbalistique*, du 78e au 90e."

„Il paraît que les fondateurs de ce rite, en multipliant ainsi les grades, ont voulu réunir dans les deux premières séries toutes les connaissances maçonniques des autres rites, et reporter, sans doute, dans les degrès supérieurs, l'explication des emblêmes de tous les rites, et donner la clef des mystères égyptiens. Ce qui semble le prouver, c'est que toutes les Maçonneries connues (et particulièrement les écossismes) sont renfermées dans les 66 degrès des deux premières séries, puisque le 66e est le grand inquisiteur-commandeur (ou le 31e écossais): or, on sait que ce grade est le dernier de l'écossisme, puisque le 32e et 33e sont purement administratifs, et forment la puissance suprême du rite écossais, comme le 90e est la puissance suprême du rite de *Misraïm*. C'est donc au 67e degré de ce rite, ou à la troisième série que le rite commence réellement, puisqu'il n'a plus rien de commun avec aucun rite connu."

„On a lieu de penser qu'un concordat entre le Grand Orient de France, et la puissance suprême du rite de Misraïm, réunira bientôt dans un centre commun ce nouveau foyer de lumières."

Br. *Bazot* ist in seiner Erwartung getäuscht worden. Die „Encyclop. maçonn." T. II, p. 103—108, liefert folgende *Circulaire du Grand-Orient de France,* en date du 10. Octobre 1821.—

„Très chers Frères! Après s'être fait représenter par les

Commissaires nommés par les trois Chambres, en vertu de son arrêté du 27e jour du 26e mois de l'an de la V.·. L.·. 5821, (27 Août 1821), les diverses pièces que plusieurs Ateliers de la Correspondance ont adressées au G.·. O.·., relativement à un Rit nouveau, dit „*Rit de Mizraïm*"; après avoir examiné les justes plaintes portées par ces At.·. fidelles, sur les moyens employés par les sectateurs de ce rit, pour en obtenir l'introduction dans leur sein, le G.·. O.·. a pensé qu'il devenait indispensable d'appeler de nouveau l'attention de tous les maçons réguliers sur les *piéges* que ne cessent de leur tendre les novateurs, et aussi des hommes, qui soumettent tout aux calculs de l'intérêt et de l'ambition, et qui n'ont jamais fait partie du Grand Orient."

„Pour parvenir à ce but, le G.·. O.·. renouvelle aujourd'hui l'envoi de son arrêté, adopté à l'unanimité des suffrages, dans sa séance solennelle du 27e jour du 10e mois de l'an de la V.·. L.·. 5817 (27 Décembre 1817). Cet arrêté, TT.·. CC.·. FF.·., doit Vous servir d'égide contre les prétentions erronnées des partisans du rit de Mizraïm; il doit aussi Vous prémunir contre leurs fausses insinuations, et il dicte entièrement Votre réponse à tous ceux, qui sont venus et qui viendraient encore se présenter à Vous, comme spécialement autorisés par le G.·. O.·. à propager la pratique de ce rit non admis par lui. Il doit de plus, TT.·. CC.·. FF.·., Vous signaler une planche anonyme, qui a été adressée sous la date du 8e jour du 6e mois de cette année 5821, à tous les At.·. de sa correspondance."

„Cette planche clandestine, proposant un ouvrage, dont la vente est annoncée chez l'imprimeur *Dentu*, et qui n'est évidemment de sa part qu'un objet de spéculation, doit tomber dans l'oubli qu'elle mérite."

„Enfin, pour qu'à l'avenir la correspondance du G.·. O.·. de France avec les At.·., qui sont en communication avec lui, ne puisse être témérairement contrefaite et jeter par-là les maçons fidelles dans une voie fausse, il Vous invite à ne regarder désormais, comme émanées légitimement et directement de lui ou des Chambres, qui le composent, que les dépêches, qui seront revêtues de ses Sceaux, Timbres et Signatures."

„Suit *l'arrêté du* 27 *décembre* 1817."

„Le G.·. O.·. de France, sur les conclusions du Fr.·. Grand Orateur, conformes à l'avis de la Gr.·. L.·. de Conseil et d'Appel, et au rapport de sa commission nommée dans sa séance du 14e jour du 11e mois de l'an de la V.·. L.·. 5816, conformément à l'art. 3 de la section 3 du chap. 11 des Statuts généraux de l'Ordre maçonn.·. en France, page 190, pour examiner les titres du rit, dit *de Mizraïm*, et les instructions relatives au but et à la moralité de ce rit, dont l'admission est demandée au G.·. O.·.;

attendu que les impétrans n'ont point fourni les titres et les instructions exigées par l'article précité des statuts généraux;

attendu qu'il résulte de ce défaut de production, que

l'origine et l'authenticité de ce rit ne sont point prouvées;

attendu subsidiairement que les communications partielles, faites à la commission, ont prouvé que des 90 degrés, dont le rit impétrant est supposé se composer, 68 au moins appartiennent aux rits déjà reconnus et pratiqués par le G.·. O.·., et ne peuvent faire partie d'un rit, dit *égyptien;* que l'addition de ces degrés faite arbitrairement et sans droit, par les inventeurs du rit, dit *de Mizraïm*, contredit l'antiquité qu'ils lui attribuent, et prescrit de se mettre en garde contre le surplus des degrés désignés en termes hébraïques, ou par une simple numération, puisque sous ce voile peuvent encore être cachés d'autres degrés également empruntés aux rits déjà connus;

attendu que l'assertion de l'introduction de ce rit en Italie, sous le pontificat de *Léon X.*, dans le 16e siècle, par *Jamblique*, philosophe platonicien, qui vivait dans le 4e siècle, 1100 ans avant *Léon X.*, étant détruite par le seul rapprochement des dates, il n'est plus permis d'ajouter foi à celle de la pratique actuelle de ce rit à *Alexandrie* et au *Grand - Caire*, où l'existence publique et avouée d'une semblable institution ne saurait être ignorée du G.·. O.·., si elle était réelle;

attendu que les fictions, dont il a plu aux inventeurs de ce rit de s'environner, loin de lui donner plus de prix aux yeux des hommes sensés, leur inspirent, pour lui et pour ses mystères, une défiance fondée, et leur imposent la loi du doute le plus étendu;

qu'ainsi, c'est envain que les sectateurs annoncent que le *but moral* de leur rit est la bienfaisance, la philantropie, et le développement des lois de la nature, par ses grands agens, comme par ses puissances secondaires; que sa *discipline* reconnaît pour principes généraux ceux, qui régissent tous les rits; le silence gardé sur le *dogme*, base essentielle de tout rit, vis-à-vis le G.·. O.·., dont on ne peut pas plus révoquer en doute la bonne foi que la puissance est la plus forte présomption de la non conformité de ce dogme avec ceux que la raison avoue, ou du manque de mission des impétrans;

attendu enfin que dans cet état des choses le G.·. O.·. ne doit point laisser plus longtems les Maçons en erreur sur la confiance à donner au rit *de Mizraïm;*

arrêté à l'unanimité:

„I. Le rit *de Mizraïm*, pour la présentation duquel il n'a pas été satisfait à ce que prescrivent les Statuts généraux de l'Ordre Maç.·. en France, page 190, *n'est point admis.*"

„II. Il est interdit à tout Maçon, à tout Atelier, sous quelque dénomination qu'il puisse être dans l'étendue de l'obédience du G.·. O.·., de pratiquer ce rit, à peine d'irrégularité."

„III. Tout At.·., tout Maç.·., soit à Paris, soit dans les departemens, qui feraient partie des adhérens de ce rit, sont tenus, sous la même peine d'irrégularité, d'en cesser les pratiques, le jour même de la réception du présent arrêté, qui sera transcrit textuellement sur les livres d'or ou d'architecture des At.·., et d'y renon-

cer formellement et explicitement, par une déclaration signée *manu propriâ*, et envoyée au G.·. O.·., dans les 33 jours de la notification, ainsi que la copie du procès-verbal de réception.“

„IV. Les arrêtés du G.·. O.·. étant obligatoires pour ses membres, du jour même de leur date, ceux d'entre eux qui, présens à l'O.·. de Paris, appartiendraient à ce rit, et qui, dans les 21 jours, n'auront point adressé leur déclaration, seront réputés démissionnaires, sans préjudice de l'application, qui leur sera faite de la peine portée en l'article II.“

„V. Les membres du G.·. O.·., absens de l'O.·. de Paris, jouiront du bénéfice du délai de 33 jours accordé au dit article III.

„VI. Lors même que le rit, dit *de Mizraïm*, viendrait à être présenté de nouveau au G.·. O.·., la prohibition actuelle de son exercice continuera d'avoir son effet, sous les peines indiquées aux articles précédens, jusqu'à la promulgation de l'arrêté qu'il plaira au G.·. O.·. de prendre sur cette nouvelle requête.“

Sehr verständig äuſsert sich auch ebendaselbst, T. I, p. 286 suiv., über jenes ungeheure System ein ungenannter Bruder folgendermaſsen. —

„Si l'on cherche le *but moral* de la Maçonnerie, on le trouve partout ou il y a eu intention de rendre l'homme meilleur, plus éclairé, plus sociable, — de répandre sur son existence les charmes des réunions honnêtes, des plaisirs décens. La Maçonnerie considérée sous ce rapport, a existé de tout tems, en tout lieu, — elle existera toujours. Du moment, où deux hommes se sont rencontrés avec un coeur aimant, avec le besoin d'être consolés de quelques chagrins publics ou privés, de s'entretenir de vérités qu'il aurait été dangereux de professer publiquement, ils ont été maçons *en principe*. Mais c'est se perdre volontairement dans les pays des illusions que de s'obstiner à trouver la maçonnerie positive dans la haute antiquité, même dans les initiations anciennes. *Il n'y a de commun entre ces institutions et la nôtre que quelques imitations très imparfaites*, mais rien de ce qui en constitue l'essence, point de sacerdoce, point de secret important à garder; et je ne puis voir qu'un tour de force de l'éloquence maçonnique dans les phrases qui constituent maçons *Adam*, *Noé*, *Hermès Trismégiste*, *Moïse*, *Zoroastre*, *Confucius*, *Pythagore*, tous les sages, et le mystérieux *Misraïm*, que des érudits, dont j'admire la science, sans y prétendre, regardent comme faisant un seul et même personnage avec *Abraham*, *Nembrod*, *Ezéchiel* et autres.“]

MITGLIED (EIN WIRKLICHES, ACTIVES) einer Loge ist derjenige Bruder, welcher durch seine Thätigkeit und Geldbeisteuer zu deren Erhaltung und Flor beiträgt und alle Vorrechte derselben genieſst. Nur wirkliche Mitglieder haben Stimmen bei den Lo-

genberathschlagungen und sind zu den Beamtenstellen wahlfähig. [S. indefs im Art. Meister, S. 405, Sp. a, und vergl. übrigens oben B. 1, S. 255 f., S. 405, Sp. a, und S. 461, Sp. a!]

Mitglieds - Zeichen (das) [*le bijou de loge*] ist die, gewöhnlich in einer Medaille, einem Kreuzchen oder kleinen maurerischen Werkzeuge bestehende, Auszeichnung der wirklichen Mitglieder einer Loge, die dasselbe an einem Bande um den Hals oder am Knopfloche tragen, [und mufs von den sogenannten *bijoux de l'ordre* und *bijoux des grades* unterschieden werden.]

Mittag (der) ist die symbolische Zeit, zu welcher die Arbeiten einer Loge eröffnet werden.

[Im neuenglischen Lehrlingsfragstücke nach *Browne* heifst es:

> 25. *Fr.* „Wann wurden Sie zum Mason gemacht?"
>
> *A.* „„Als die Sonne in ihrem gehörigen Mittagskreise stand.""
>
> 26. *Fr.* „Was geben Sie dazu für einen Grund an, da doch die Aufnahmen allgemein des Abends vor sich gehen?"
>
> *A.* „„Da die Welt kugelformig (*spherical*) ist: so steht die Sonne jederzeit auf einer oder der andern Seite der Kugel (*globe*) in ihrem gehörigen Mittagskreise."" *)

Nach „Jachin and Boaz", p. 5, verbunden mit p. 19, ist des jüngern Aufsehers Logenplatz in *Süden*, „damit er die Sonne desto besser beobachten könne, wann sie im Hochmittage, der schönsten Tageszeit, (*at high Twelve at Noon, which is the beauty of the day,*) steht, um die Männer von der Arbeit zur Erholung zu rufen, und darauf zu sehen, dafs sie zu rechter Zeit zurückkommen."]

[„*Midi.* Partie du temple la plus éclairée après l'orient. Lieu où se placent les compagnons et les maitres."

Aus dem „Manuel du Franc-Maçon, p. *Bazot*", (1819,) im *Dictionnaire des mots et expressions maçonniques*", p. 152.]

Mittelpunct der Erde (der); s. Tief.

Mitternacht (die) ist die symbolische Zeit, zu welcher die Arbeiten einer Loge geschlossen werden.

[Moabon; s. oben im Artikel: Mac-Benac, S. 348, Sp. b! In dem französischen

*) „Diese beiden Antworten deuten auf eine sinnreiche und anschauliche Weise die Allgemeinheit der Maurerei auf der ganzen Erde an."
Anm. des Brs. *Krause* in den „KU.", n. A., B. 1, Abth. 2, S. 125.

Grade: *Élu de Pérignan,* findet sich folgende Erklärung davon. —

„La parole sacrée est *Moabon.* Cette parole exprime la satisfaction que nous ressentons de voir le crime et le criminel punis.“ Voir „Archives de la Franc-Maçonn.“, p. 169! — Ebendas. p. 172 wird in dem *Catéchisme* dieses Grades auf die Frage: „Que signifie ce mot?“ geantwortet: „Loué soit Dieu de ce que le crime et le criminel sont punis!“

In den Graden: *Grand Architecte*, ou *Compagnon écossais*, und *Maître écossais*, heifst der Récipiendaire *Moabon.* S. ebend. p. 206—213 et 218 seq.! Auch rufen, nach p. 225, die Brüder nach der Aufnahme des neuen Maître écossais aus:

„*Hiram* est mort, et *Moabon* le remplace.“

Dann heifst es im Catéchisme p. 231:

„*Dem.* A quoi servait cette proclamation?“

„„*Rep.* La reconnaissance que les frères ont fait de ma personne, pour remplacer *Hiram*, me déclarant *surintendant des ouvrages du temple*, en me nommant *Moabon.*““]

Modern; s. System.

Mörlin (Friedrich August Christian), dritter Professor am Gymnasium zu Altenburg, geb. am 4. Jan. 1775, gest. am 4. Sept. 1806.

[Eine *Biographie* von diesem Manne, von dem sein Biograph sagt: „Wer ihn näher kannte und das Gute liebte, war sein Freund,“ und den der Tod in der Blüthe seiner Jahre mitten aus seiner Laufbahn und aus den Hoffnungen, die er gab und nährte, fortrifs, hat der Kirchenrath und Director des altenburger Gymnasiums, *August Matthiä,* sowol in der von ihm und dem am 26. Dec. 1822 ebenfalls verstorbenen, unter dem angenommenen Namen: *Carl Stille,* rühmlichst bekannten Consistorialrathe u. Gen. Superintend. *Demme* herausg. Schrift: „*Mörlin's* Gedächtnifsfeyer“, (Altenb. 1807; 62 SS. in 8.) als auch zu „*Mörlin's* Erbauungsreden, gehalten im Gymnasio 1802—1806“, (eb. 1820; LXXI u. 646 SS. in kl. 8.) *) geliefert. Nachstehende, aus der erstern Schrift gesammlete, einzelne Züge zu seiner Kennzeichnung stellen ihn in seiner Liebenswürdigkeit dar. —

„Mit mannichfaltigen und wohl geordneten Kenntnissen, mit geübter Denk- und Urtheilskraft, mit geläutertem

*) [S. darüber das Urtheil seines geistreichen, als humoristischer Schriftsteller, unter dem Namen: *Spiritus asper,* bekannten Freundes, *Friedr. Ferdinand Hempel's,* im „Literar. Conv.-Blatte“ von 1821, No. 69; worin Dieser ihm zugleich ein würdiges Denkmal setzte.]

Sinne für alles Wahre, Schöne und Gute, mit gefälligem, die Aufmerksamkeit fesselndem und, wo es zweckmäfsig war, das Herz bewegendem und das ganze Gemüth mächtig ergreifendem Vortrage verband er *milde, sanfte Güte* und anerkannte *Reinheit der Sitten und des Lebens.* — Er war ein tugendhafter und *wahrhaft frommer* Mensch. Wohlthun war seinem, von *Menschenliebe* beseelten, Herzen hoher Genufs. Daher seine, fast beispiellose, *Dienstfertigkeit*, die keine Arbeit, keine Mühe, keine Anstrengung scheute, um Andern Freude zu machen. — Mit rastlosem *Fleifse* bildete er die herrlichsten Naturanlagen aus, forschte nach Wahrheit, vermehrte die Summe seiner Kenntnisse, erreichte eine hohe Stufe der Geistesveredlung und blieb bei allen seinen Vorzügen und dem oft lauten Beifalle, mit welchem diese Vorzüge von Andern anerkannt wurden, *bescheiden*, drückte nie durch seine Geistesüberlegenheit, schätzte jedes fremde Verdienst, wähnte nie, das Ziel schon erreicht zu haben, strebte aber, ihm immer näher zu kommen. Er hörte die Urtheile Anderer über seine Geisteserzeugnisse gern an, verglich gern seine Meinungen mit den Meinungen Anderer, um die seinigen zu berichtigen, und drang nie Andern sein Urtheil als allein gültig auf. — Er hatte strenge Begriffe von Pflicht und Recht und handelte seiner geprüften Überzeugung getreu; aber er that das anerkannte Gute willig und freudig und war bei dem Bewufstseyn der wohl vollbrachten Pflicht heiter und frohes Muthes. *So* empfahl er die Tugend von ihrer ehrwürdigen und liebenswürdigen Seite zugleich, empfahl sie durch *weise Lehre* und — (Was mehr, als alle Lehre, fruchtet,) — durch *sein Beispiel.* — Musterhaft erfüllte er die Pflichten seines Amtes; aber sein Verdienst wurde auch gewürdigt. Alle seine Vorgesetzten und alle seine Mitlehrer achteten und schätzten ihn mit freundschaftlichem Wohlwollen; und alle seine Schüler hiengen mit kindlicher Liebe an dem Munde und Herzen des weisen und väterlichen Lehrers. — Seine gemeinnützliche Wirksamkeit beschränkte sich nicht auf die *Schule;* er hat es ehrenvoll bewiesen, dafs er Fähigkeit, Kraft und Beruf habe, Lehrer der Menschen in einem noch weitern Wirkungkreise, — als *Schriftsteller*, zu werden. Er wirkte überdiefs — (Was gewifs ein grofses, wiewol vielleicht nicht genug erkanntes, Verdienst ist,) — überaus wohlthätig im gesellschaftlichen Umgange und in jedem freundschaftlichen Kreise. Wo *Morlin* in einen solchen eintrat, da trat die Freude ein, aber immer eine reine, schuldlose Freude. Er lehrte durch sein Beispiel *freudiges Rechtthun*, lehrte die hohe Weisheit: „„erfülle deine Pflicht, ohne zu fragen: Was wird mir dafür? sey tugendhaft *ohne Lohnsucht;* aber um der Tugend selbst willen erhalte dir *frohen Muth*, wodurch dir die Erfüllung aller, auch der schwersten, Pflichten erleichtert wird!““

„Seine Schüler verloren an ihm einen liebevollen Vater, — seine Mitlehrer einen treuen Freund, der ihren Zweck und ihre Absichten zu den seinigen machte und nach Kräften un-

terstützte, — seine Freunde und Verwandten den aufrichtigsten Theilnehmer in Freud' und Leid, — das Vaterland einen rastlos thätigen Beförderer alles Guten und Edlen, — die Menschheit Einen ihrer wärmsten und uneigennützigsten Freunde."

Ein solcher Mann mufste ja wol die Stütze und Zierde einer jeden Loge werden, mit welcher er sich verband. Im J. 1802 ward er in der Loge *Archimedes zu den drei Reifsbretern* in alle drei symbolischen Grade aufgenommen und schon das Jahr darauf zu ihrem correspondirenden Secretair und zum Director der Logenbibliothek erwählt. In den Jahren 1805 und 1806 war er ihr zweiter Aufseher.]

Er hat sich durch sein Bestreben, seine Loge auf den wahren Standpunct in der Freimaurerei zu erheben, als thätiger und aufgeklärter Maurer rühmlichst ausgezeichnet, auch davon der übrigen Brüderschaft durch seinen Antheil an dem altenburger „*Constitutions-Buche*" und durch seine Beiträge zu den beiden ersten Jahrgängen des „*Journals für Freimaurerei*" [s. den Artikel: Altenburg!] sprechende Beweise gegeben.

[Man vergleiche hierzu die oben im B. 1, S. 163 — 180, 186 — 193 und 447 f., aus ein Paar Aufsätzen von ihm gezogenen Stellen!]

Mohabim, ein bedeutendes Wort in den hohen Graden.

Moira (Franz Baron Rawdon, Graf von), ein ausgezeichneter Feldherr u. Staatsmann, geb. am 7. Dec. 1754, war stets ein eifriger Anhänger des jetzigen Königs, *Georg des IV.*, als Prinzregenten von England, [s. den Artikel: *Prinz von* Wallis!] und wurde am 24. Nov. 1790 von Diesem, als sein Stellvertreter, zum *amtführenden* Grofsmeister ernannt. [S. darüber „*Mofsdorf's* Mittheilungen", S. 184, 191 f., 198 — 200 und 204 — 207! Durch seine Vermittelung wurde eine enge Verbindung zwischen den beiden Grofslogen von England und Schottland im J. 1806 zu Stande gebracht. S. auch „*Lawrie's* Geschichte" u. s. w., S. 266 — 268 der deutschen Übersetzung, und „*Preston's* Illustrations", ed. 1812, p. 373 — 379, 384 seq. et 389 — 392!

Br. *Thory* führt in den „Acta Latomorum", T. I, p. 125, in der Note, an, dafs Graf *Moira*, nach dem „Free - Masons Calendar" auf das J. 1814, in dem Capitel des *Royal* Arch (s. d. Artikel!) die Würde eines

Grand Surintendant provincial bekleide.]

Molart (Wilhelm), Prior von Canterbury, hat die oben am Schlusse des Artikels: Chicheley, angeführte Handschrift hinterlassen, [worin er angiebt, daſs im J. 1429 daselbst eine ansehnliche *Loge* gehalten worden sey, und dabei *Thomas Stapylton* als *Meister* und *John Morris* als *Custos de la lodge lathomorum*, oder Aufseher der Maurerloge, nebst 15 Zunftgenossen (*fellow crafts*) und 3 angetretenen Lehrlingen, benennet. S. darüber, auſser „*Preston's* Illustr.", die Ausgaben des englischen „Constitutionenbuchs" von *Anderson*, 1738, p. 74, und von *Noorthouck*, 1784, p. 113!]

Molay (Jakob von) stammte aus einer altadeligen und reichen Familie in der Provinz Burgund, im Bezirke von Besançon, u. war der letzte [27ste] Groſsmeister der Tempelherren, [im J. 1301 zu dieser Würde erwählt. — Sein, nach der Copie eines alten Gemäldes in Kupfer gestochenes, Bildniſs befindet sich vor dem ersten Theile des „Statutenbuchs des Ordens der Tempelherren; herausgegeben von D. *Friedrich Münter*"; Berlin 1794; gr. 8.]

Am 13. Oct. 1307 lieſs der habsüchtige König *Philipp IV.*, oder *der Schöne*, ihn, [nebst dem Visitator der Tempelherren in Frankreich, *Hugues de Peyraud* (oder *Peraldo*), und den beiden Groſsprioren von Aquitanien und der Normandie, *Godefroy de Goneville* und *Guy* (oder *Guido*) *Dauphin*, Sohne des Grafen *Robert II. Dauphin d'Auvergne*, *) auch allen in dem Tempelhofe zu Paris damals anwesenden Commandeurs und Rittern, 140 an der Zahl,] verhaften, einen schändlichen Proceſs gegen sie wegen nicht begangener Verbrechen anstellen und ihn, nebst dem Groſsprior *Guy Dauphin*, am 11. März 1314 **) zum Schei-

---

*) [Diese Namen giebt der Continuator „Chronici *Guilielmi Nangii*", in T. XI prioris edit., an. S. „Hist. de l'Ordre militaire des Templiers" etc. „par *Pierre Du-Puy*"; (nouv. Ed., à Brusselles, 1751; in 4.) p. 458—461!]

**) [Der in der vorigen Anmerkung erwähnte *Continuator* sagt, daſs die Hinrichtung am 18*ten* März im J. 1313 erfolgt sey, und *Du-Puy*, a. a. O. p. 61, daſs Andere diesen Tag auf den 11*ten* März gesetzt und in Ansehung der Jahre zwischen 1307, (was aber ganz falsch sey,) 1311, 1312 und 1313 geschwankt hätten.

terhaufen schleppen, wo Beide noch vor ihrem Tode die Unschuld des Ordens betheuerten. Siehe AUMONT, BEAUJEU und TEMPELHERREN, [ingl. CADET-GASSICOURT und LARMENIUS!]

[In den *schwedischen* höhern Graden wird, wie bekannt, auf die Ausrottung des Tempelherrenordens und seine Wiederherstellung angespielt; und das Grofscapitel zu Stockholm, welches, im Besitze des sogenannten *Testaments von Molay* zu seyn, behauptet, bedient sich desselben bei seinen Einweihungen. Diese sonderbare *Ordensgeschichte*, welche viele deutsche Freimaurer noch gar nicht kennen, lautet in der deutschen Übersetzung aus der französischen Urschrift, wie hier folgt, und liefert eine neue Probe von den abgeschmackten Erdichtungen, welche die Grundlagen der sogenannten höheren Grade ausmachen. —

Das Testament Jakob's von Molay.

„Als *Molay* an der Wendung, welche sein Procefs zu nehmen begann, gewahr wurde, dafs weder für ihn selbst, noch für den Orden, weiter Etwas zu hoffen sey, er auch keine Gelegenheit hatte, sich mit andern Tempelherrenbrüdern zu besprechen; (indem diese zum Theil, gleich ihm, eingekerkert waren, zum Theil, der Wuth ihrer Feinde entronnen, sich an abgesonderten Orten versteckt hielten,) richtete er sein Augenmerk auf seinen Neffen, den jungen Grafen *François de Beaujeu*, der zugleich ein Neffe des Grofsmeisters, *Pierre de Beaujeu*, *) vorletzten Grofsmeisters vor *Molay*, war, um durch ihn die Geheimnisse des Ordens und die Beweise seiner Unschuld der Nachwelt zu überliefern. In dieser Absicht liefs er ihn kurz vor der Beendigung seines Processes zu sich in's Gefängnifs kommen und redete ihn mit den Worten an: „„Mein Sohn, ich habe Dich zu mir in diesen Kerker beschieden, damit Du mir in einer sehr schwierigen Sache rathen sollest; ich meine den Procefs, worin bald das Endurtheil gesprochen werden wird. Man verspricht, mir das Leben zu schenken; ja, man bietet mir sogar meine Freiheit und Belohnungen an, wenn ich die entehrenden Verläumdungen, die die Bosheit wider den Orden erdacht hat, für wahr und glaubwürdig erklärete; widrigenfalls aber, insofern ich die Unschuld des Ordens behaupte, setze ich unfehlbar meine Freiheit und sogar mein Leben in Gefahr.""

„*Beaujeu*, ohne sich einen Augenblick zu bedenken, antwortete seinem Onkel: „„er wünsche zwar Nichts so sehr, als dafs der Grofsmeister am Leben bleiben möchte: er sey

---

Das letztere Jahr stehe in der „Chronique de St. Denys".]

*) S. oben diesen Artikel! *Anm. des Herausg.*

indeſs, wie er ihm unverholen sagen müsse, der Meinung, daſs in einem solchen Falle die Ehre und die Rechtschaffenheit geböten, bloſs der Stimme der Wahrheit Gehör zu geben, mithin den Orden zu vertheidigen, und lieber die Freiheit und sogar das Leben aufzuopfern, um für die Wahrheit und die Religion ein Martyrer zu werden.""

„*Molay*, auſser sich vor Freude, umarmte seinen Neffen zärtlich und sagte zu ihm: „„Mein lieber Sohn, diese Antwort und diesen Rath erwartete ich von Dir: allein, würdest Du in einem ähnlichen Falle auch wol selbst fähig seyn, bloſs an Das zu denken, was die Wahrheit und die Ehre erheischen?"" Hierauf erwiederte *Beaujeu*: „„er habe ihm nur Das gerathen, was er selbst unter solchen Umständen thun würde.""

„*Molay* fuhr daher weiter fort: „„Du hast zu jeder Zeit, ein eifriger Verehrer des Ordens zu seyn, geschienen und immer die Neigung blicken lassen, in denselben zu treten. Verspürst Du aber auch noch jetzt den nämlichen Eifer und die nämliche Lust in Dir, obschon alle Hoffnung verschwunden ist, daſs der Orden je wieder werde hergestellt werden? und fühlst Du Dich muthig, entschlossen und standhaft genug, um jeder Verfolgung, Kränkung und Demüthigung Trotz und die Spitze zu bieten?"" — „„Ja!"" antwortete *Beaujeu*, „„ich hege noch heute den Wunsch, in den Orden zu treten; und was auch nur immer für Verlust mich hierbei treffen mag, fühl' ich mich dennoch stark genug, um jedes Hinderniſs zu überwinden, unablässig die Wahrheit eifrig zu vertheidigen, und den allerheiligsten Orden fortzupflanzen.""

„„Gut, mein Sohn!"" sagte *Molay*; und indem er unter seinem Hemde ein Band hervorzog, woran *drei Schlüssel* befestiget waren, machte er diese los und verbrannte das Band. — „„Du siehest,"" fuhr er fort, „„wie dieſs Band verbrennt. — Bald vielleicht steht uns das nämliche oder ein ähnliches Schicksal bevor. Fühlst Du Dich stark und muthig genug, um zur Vertheidigung Deiner Brüder und der Wahrheit Dein Leben aufzuopfern und Dein Blut zu vergieſsen?"" — *Beaujeu* betheuerte, daſs er zu Allem bereit sey. *Molay* sagte daher zu ihm: „„Du muſst mir einen Beweis Deines Muthes geben."" — Zu diesem Zweck überreichte er ihm die *drei Schlüssel*, mit den Worten: „„Der Erste von diesen Schlüsseln öffnet die kleine Pforte zur Gruft des Groſsmeisters. Da hinunter muſst Du während der Nacht, das heiſst, gerade um *Mitternacht*, in einen *Mantel* gehüllt, und mit einer *Blendlaterne* versehen, steigen, dort den Sarg Deines Onkels, des Groſsmeisters *Beaujeu*, in die Höhe heben und darunter ein dreieckigtes Kästchen von Crystall hervorziehen, sodann wieder heraussteigen, die Thür, welche zur Gruft führet, hinter Dir verschlieſsen und mir das Kästchen überbringen.""

„*Beaujeu* vollzog den Befehl des Groſsmeisters mit der pünctlichsten Genauigkeit und überbrachte ihm das dreieckigte, crystallne und mit Silber eingefaſste Kästchen. Als es

Molay ansichtig wurde, nahm er es in die Hände, bedeckte es mit seinen Küssen und sprach zu *Beaujeu:* „„Mein lieber Sohn, in diesem Kästchen liegt die heiligste Reliquie verschlossen, die der Orden vom Könige *Balduin* bekommen hat; in ihm ist der Zeigefinger der rechten Hand des *heil. Johannes des Täufers* befindlich. Der Sarg, unter welchem Du dieses Kästchen hervorgezogen hast, umschliefst nicht die körperlichen Überbleibsale Deines Onkels, sondern einen grofsen silbernen Kasten. Dieser zweite Schlüssel öffnet eine Nische in der Nähe des Sarges. Sobald Du hineintrittst, wirst Du Dich in einem grofsen unterirdischen Gewölbe befinden. In dessen Mitte mufst Du einen Kasten ausgraben, welcher alle zum Archive des Ordens gehörigen alten Papiere und Urkunden in sich schliefst, sowie die *Krone* der Könige von Jerusalem, die *Lampe*, die ehedem im heiligen Grabe gebrannt hat, den *siebenarmigen Leuchter*, die *vier Evangelien*, das *Schwerdt*, das *Winkelmaafs* und die *Standarte des Ordens*. — Vermittelst des dritten Schlüssels wirst Du diesen Kasten eröffnen können. Ich habe alle diese Sachen, die ich aus den Händen der Ungläubigen rettete, unter dem Vorwande, Dein Onkel, der Grofsmeister *Beaujeu*, habe verordnet, seinen Leichnam aus dem Oriente in das Begräbnifs der Grofsmeister nach Paris zu bringen, dorthin schaffen lassen. Indefs ist Jedermann fest überzeugt, dafs alle diese Sachen den Ungläubigen in die Hände gefallen seyen. — Die beiden *Säulen*, womit die grofsmeisterliche Gruft geziert ist, sind hohl; und in ihnen ist ein Schatz aufgehäuft von den ersparten Geldern des Ordens, welche vermittelst der Capitäler, die man abheben kann, nach und nach hineingeschüttet worden sind. Versprich und schwöre mir, diesen Schatz für die Folgezeit dem Orden zu sichern, und von seinem Ertrage die unglücklichen Spröfslinge zu unterstützen, die bei den jetzigen traurigen Ereignissen zerstreut worden sind und aus Furcht, entdeckt zu werden, sich sehr schlecht behelfen müssen! Versprich mir ferner, den Orden so lange fortzupflanzen, bis er *neun vollkommene Baumeister* zählen wird! Übrigens bitte ich Dich, wofern es Dir möglich ist, zu veranstalten, dafs ich in der Gruft meiner Väter und in den Ordenskleidern begraben werde.““

„*Beaujeu* zeigte sich zu alle Dem bereitwillig und schwur, Das, wozu er sich so eben anheischig gemacht, in's Werk zu setzen. *Molay*, mit dem guten Willen seines Neffen zufrieden, sagte noch zu ihm: „„Ich werde Dich am jüngsten Gerichte vor Gott zur Rede stellen, ob Du Dein Versprechen erfüllt habest. — Lebe wohl, mein lieber Sohn! Ich umarme Dich zum letzten Male. Von nun an will ich mich einzig und allein auf das Schicksal vorbereiten, das mir bevorstehet.““ — Hierauf verliefs ihn *Beaujeu*.“

„*Beaujeu* blieb die übrige Zeit des Tages zu Hause, weil er nicht mit sich einig werden konnte, Was er zu thun hätte, und wie er seinem Versprechen und seinen Verbindlichkeiten

Genüge thun sollte. Bei diesem Nachsinnen überfiel ihn die Nacht. Alsbald legte er Reisekleider an, nahm seinen Mantel, den er bereits bei seinem ersten Gange in die Gruft der Grofsmeister umgehabt hatte, nebst der Blendlaterne und den drei Schlüsseln, und gab bei'm Weggehen vor, dafs er, auf's Land zu reisen, gedächte. Gerade um Mitternacht trat er in die Gruft der Grofsmeister, und zwar durch die kleine Pforte, welche ihm *Molay* bemerklich gemacht hatte, und kam zum Sarge des vermeintlichen *Beaujeu*, gieng alsdann durch die ihm bezeichnete Nische in ein noch finstereres Gewölbe, grub an der angegebenen Stelle nach und hob den beschriebenen Kasten aus der Erde heraus. Er schlofs ihn mit dem dritten Schlüssel auf, band, da er denselben, wegen seiner allzu beträchtlichen Schwere, nicht forttragen konnte, sich Tücher um den Leib und nahm die wichtigsten Papiere, Urkunden und Archivstücke des Ordens heraus, verschlofs die *Krone*, die *Lampe*, den *siebenarmigen Leuchter*, den *Ring der Grofsmeister* u. s. w., über welche Sachen er in Erstaunen gerieth, in den Kasten und verscharrte diesen wieder. Da er aber die gedachten Papiere nicht alle auf Einmal fortbringen konnte: so stieg er mehre Male hinunter, bis er Alles herauf geholt hatte. Alsdann gieng er aus dem *Tempel* fort, reisete noch in der nämlichen Nacht von Paris ab und nahm seine Wohnung auf einem, ihm gehörigen, kleinen Weinberge in der Nähe der Stadt. Hier verweilte er 6 Tage lang und las zu wiederholten Malen die Urkunden über die vormaligen Besitzungen des Ordens durch; wobei er über diese wichtigen, aus der Gruft der Grofsmeister geholten, Urkunden in nicht geringes Erstaunen versetzt wurde."

„Nach Verlauf jener 6 Tage kehrte er, eingedenk seines Versprechens, dafs er sich bemühen wolle, *Molay's* Körper im Ordenskleide in dem Begräbnisse seiner Väter beisetzen zu lassen, nach Paris zurück, liefs seine beiden Lehrmeister (*Instructeurs*) zu sich kommen und entdeckte ihnen, womit er sich während der 6 Tage beschäftigt und dafs er sich vorgenommen habe, *Molay* in der Ordenskleidung zu begraben, und den Orden so lange fortzupflanzen, bis neun vollkommene Baumeister auf der Erde seyn würden. Die beiden Lehrmeister benachrichtigten ihn hierauf von den besondern Umständen der Hinrichtung des Grofsmeisters, von der sie Augenzeugen gewesen waren, und wie sie selbst mit angehört hätten, dafs er, sterbend, den Papst *Clemens V.* und den König *Philipp, den Schönen*, Jenen innerhalb 40 Tagen und Diesen in einem Jahre, vor dem Richterstuhle Gottes zu erscheinen, gefodert habe. *) Sie erzähl-

*) Der Zufall bestätigte sonderbarerweise dieses, damals verbreitete, Gerücht. — Papst *Clemens V.* (s. oben diesen Art.!) erkrankte bald nach *Molay's* Hinrichtung an einer Abzehrung (*maladie languissante*) und liefs sich von *Avignon*, wo damals der päpstliche Sitz war, nach *Bourdeaux* und von da nach *Roque-maure sur le Rhone* bringen, um in einem andern Himmelsstriche zu genesen, starb aber an letzterm Orte am 18ten oder 20sten April 1314. Auch König *Philipp* ward zu gleicher Zeit von einer Abzehrung (*langueur*) befallen, deren Ursache die Ärzte niemals ergründen konnten, und

ten ihm ferner: „ „sie hätten, indem sie sich die Stelle, wo die Überreste des Groſsmeisters eingescharrt worden wären, gemerkt, Bedacht darauf genommen, selbige wieder zu finden, hätten auch solche hernach, unter dem Beistande von sieben andern Tempelherrenbrüdern, mit sehr vieler Mühe auf einer kleinen Anhöhe entdeckt und auf diese, zum Merkzeichen, einen Strauch gesteckt, damit sie dereinst, wenn es mit weniger Gefahr geschehen könnte, seinen Körper wieder ausgraben könnten; überdieſs hätten sie seine Asche gesammlet und in einem Gefäſse aufbewahrt.“ “

„*Beaujeu*, erfreut über Das, was er so eben vernommen, lieſs die sieben Brüder Tempelritter rufen, eröffnete ihnen, Was ihm der letzte Groſsmeister zu thun auferlegt hatte, und nahm von ihnen das Versprechen entgegen, sich die Fortpflanzung des Ordens so lange angelegen seyn zu lassen, bis neun vollkommene Baumeister auf der Welt seyn würden. Um dieses Versprechen desto feierlicher, religiöser und fester zu machen, führte er eine alte Gewohnheit der Brüder wieder ein, nach welcher sie Alle aus *einem* Gefäſse mit Wein tranken, worein sie Etwas von ihrem Blute flieſsen lieſsen. Sie gesellten sich, in Verfolg der Befehle *Beaujeu's*, noch achtzehn andere Brüder zu, verkleideten sich als Maurer (*à la Maçonne*) und versahen sich mit Schaufeln, Blendlaternen und Glocken. Neun von diesen Brüdern sollten *Molay's* Körper ausgraben, während die zwölf andern unten an der Anhöhe Wache hielten, um bei dem geringsten Geräusche ein Zeichen mit ihren Glocken geben zu können; auch sollten sie sich mit Degen bewaffnen, damit sie, ihren Gegnern Widerstand zu thun, vermöchten. Nach erfolgter Ausgrabung des Leichnams sollten sie ihn in groſse Schürzen (*tabliers*) wickeln und auf die Fragen: „ „Was sie vorhätten? Wer sie wären? und Was sie trügen?“ “ zur Antwort geben: „ „sie kämen von ihrer Arbeit und trügen einen Maurer, ihren Cameraden, der verunglückt wäre.“ “

„Alles Dieses führten sie mit der äuſsersten Genauigkeit und ohne die mindeste Unordnung und Schwierigkeit aus, gruben die Überreste des Groſsmeisters aus, fanden seine Hände noch mit dem *Stricke* zusammengebunden, und trugen ihn in die Kirche des Tempels (*église du Temple*). *Beaujeu* ging voraus und trat gerade um Mitternacht durch die groſse Pforte in die Gruft der Groſsmeister, wo er die nöthigen Anstalten traf und den Kasten, worin die Krone und die übrigen Kostbarkeiten lagen, ausgrub. In diesen verschlossen sie *Molay's* Leichnam im Ordenskleide, und seine Asche, und setzten den Kasten in den Sarg des vermeintlichen Groſsmeisters *Beaujeu*, worin bereits eine groſse Kiste mit Geld verschlossen lag. Auch räumte man dort demjenigen Schatze einen Platz ein, der in den beiden Säulen aufbewahrt wurde, womit der groſse Chor in der Gruft der Groſsmeister geziert

verschied endlich zu *Fontainebleau*, wohin man ihn geschafft hatte, am 29. Nov. 1314. — S. die oben S. 501, Sp. b, in der Note *), aufgeführte „Histoire, par *Du-Puy*“, p. 64, Note!

Anm. des Herausg.

war, und woraus man nach Weghebung der Capitäler die vorräthigen Summen nehmen konnte."

„Zufrieden, daſs sie damit zu Stande gekommen waren, verlieſsen sie noch vor Tages Anbruch die Kirche des Tempels und verfügten sich sofort nach dem kleinen Weinberge *Beaujeu's*, der sie auf's Neue eidlich angeloben lieſs, den Orden fortzupflanzen und ihm treu zu bleiben; worauf sie nochmals aus jenem Gefäſse tranken. Nach dieser Ceremonie zeigte er ihnen Alles, was er bereits aus der Gruft der Groſsmeister geholt hatte. — Wie erstaunten sie, als sie sahen, daſs alle diese Sachen dem Orden erhalten worden waren; da sie vorher in der festen Überzeugung gestanden hatten, daſs, als Palästina für den Orden verloren ging und seine Mitglieder genöthiget wurden, sich aus dem Oriente zurückzuziehen, alle diese Sachen den Ungläubigen in die Hände gefallen wären."

„*Beaujeu* fragte den Aufseher des Tempels: „„ob er ihm wol erlauben dürfe, den Sarg seines Onkels, des Groſsmeisters *Beaujeu*, wegzunehmen?"" worauf der Aufseher ihm zur Antwort gab, daſs er ohne Erlaubniſs des Königs ihm Dieſs nicht bewilligen könne; da der Tempel bereits über sechs Monate lang verschlossen sey; und daſs sich Niemand ohne ausdrücklichen Befehl des Königs *Philipp* hinein wage. *Beaujeu* erbat sich daher bei'm Könige hierzu die Erlaubniſs; und Dieser gewährte ihm sofort seine Bitte."

„*Beaujeu* und die ihn begleitenden neun Brüder zogen nun, mit Hülfe der übrigen achtzehn Tempelritter, den Sarg, welcher *Molay's* Körper, sowie den Schatz u. s. w., enthielt, aus der Gruft der Groſsmeister an Stricken heraus und trugen ihn auf des Erstern Weinberg, wo sie den Leichnam des Groſsmeisters von Neuem in einem Sarge begruben. Auch die Krone wollte *Beaujeu* mit hineinlegen: allein, die übrigen Brüder lieſsen Dieſs nicht geschehen, sondern die neun ersten Tempelritter setzten ihm die Krone auf das Haupt und riefen ihn zum rechtmäſsigen Könige von Jerusalem aus. *Beaujeu* verbat sich diese Ehre und sprach zu ihnen: „„Helfet mir nur, meine Brüder, dieses heilige Unterpfand an einem sichern Orte aufbewahren, damit es stets für den Orden erhalten werde!"" — Die Brüder versprachen ihm ihren Beistand und ernannten ihn einstimmig, unter dem Namen: *Salomon*, zum Groſsmeister. Die beiden Lehrmeister und die sieben ersten Brüder wurden zu *Salomon's Rathgebern* ernannt."

„Nachdem *Beaujeu* die Ordenspapiere und Urkunden wieder in den Sarg gelegt hatte, verschloſs er selbigen und lieſs ihn nach *Carpentras* bringen, wohin er ihm, nebst den 27 Tempelherrenbrüdern, nachfolgte. Sie kamen daselbst am 42sten Tage nach *Molay's* und am 2ten nach des Papsts *Clemens V.* Absterben an und erfuhren, als sie abends dort eintrafen, daſs unterdessen die Leiche des Papsts am Morgen dieses Tages dahin gebracht und in der Cathedralkirche ausgestellt worden sey. Es befanden sich also an einem und demselben Tage die Leichname *Molay's* und *Clemens des V.* in einer und derselben Kirche.

Des Letztern Leichnam sollte Tags darauf früh nach *Uzès* gebracht und allda beerdigt werden. *Beaujeu*, von dem Wunsche durchdrungen, noch an dem Leichname des Papstes Dessen verabscheuungwürdige und ungerechte Handlungen zu rächen, bemerkte, dafs die Soldaten, die Dessen Leichnam bewachen sollten, nicht auf ihrem Posten waren. Er näherte sich daher, nebst seinen Brüdern, dem verstorbenen Papste, zerbrach eine über Dessen Haupte brennende Lampe, so dafs das Öl auf die päpstlichen Kleider herabflofs und dieselben in Brand steckte; doch dämpften sie den Brand sofort, nahmen den Leichnam des Papstes aus dem Sarge, und legten an dessen Statt *Molay's* Körper hinein. Alsdann rissen sie dem päpstlichen Leichname die Zunge und das Herz aus, hieben demselben den Kopf ab, verbrannten den Körper und verstreuten die Asche in die Luft nach allen vier Weltgegenden."

„Als am Morgen darauf das Gefolge des Papstes in die Kirche kam und sahe, Was mit dem Leichname vorgefallen war, kleideten sie selbigen in der Geschwindigkeit anders an und setzten in grofser Procession ihren Weg nach Uzès fort, wo sie den Leichnam des vermeintlichen Papstes (des Grofsmeisters *Molay*) mit allen einer päpstlichen Leiche gebührenden Pracht begruben."

„Hier verblieb *Molay* einen ganzen Monat; alsdann aber grub *Beaujeu*, unter dem Vorwande, in der Gruft nach Etwas zu sehen, den Leichnam auf's Neue aus, zog ihm die Ordenskleidung wieder an, legte die kostbaren Überreste in den ihm eigentlich bestimmten Sarg und setzte auf den Deckel eine dreieckigte Platte mit der Inschrift:

„„*J. B. M. B. A. D. N. J. C. MCCCXIV. le* 11. *Mars.*""

das heifst:

„„*Jacobus Burgundicus Molay, bustus anno Domini nostri Jesu Christi* 1314. 11. *Martii.*"" *)

„Auf dem Grabe des Papstes *Clemens V.* wurde, (indem man fortwährend in der Meinung stand, dafs sein Körper darin beigesetzt sey,) ein prächtiges Denkmal errichtet."

„Wahrscheinlich blieb *Beaujeu* in Frankreich; seine beiden Lehrmeister hingegen, von welchen der Eine, aller Vermuthung nach, *Peter von Boulogne* (*Petrus de Bononia*) war, des Andern Name aber noch unbekannt ist, reiseten aus Frankreich ab und begaben sich anfangs nach *Weinheim*, in der Pfalz, entflohen jedoch von da nach *Schottland*, auf die Insel *Mull*, wo sie den clericalischen Zweig des Ordens fortpflanzten, während *Harris* und seine Nachfolger den Orden bis auf den heutigen Tag *unter der Hülle der Freimaurerei* fortsetzten und ausbreiteten."

„*Peter von Boulogne* starb, der Angabe nach, auf der Insel Mull, in Schottland, in einem Alter von mehr als hundert Jahren. *Thomas Warthon*, sonst auch Bruder *Edmund* genannt, wurde sein Nachfolger."

---

*) Zu deutsch: *Jakob Molay*, aus Burgund, verbrannt im Jahre unsres Herrn Jesu Christi 1314, am 11. März. — Vergl. übrigens oben B. 1, S. 38, Sp. a, Z. 1 ff.!

Anm. des Herausg.

„Am 11. März 1314, nach 6 Uhr abends, erbarmte sich der Polizeiofficier, der bei *Molay's* Tode zugegen und Augenzeuge von Allem, was dabei vorgefallen, gewesen war, der drei ihm zur Bewachung anvertrauten Tempelritter, die Tags darauf das nämliche Schicksal erwartete, und erleichterte ihnen die Flucht; indem er sie aus ihrem zeitherigen in das Gefängnifs des Châtelet bringen liefs. Die drei Brüder, von Erkenntlichkeit gegen ihren Wächter durchdrungen, baten ihn inständig, ihnen zu erlauben, dafs sie sich in die Kirche verfügen dürften, weil sie dort in einem Altare sowol Papiere, als die heiligen Gefäfse, versteckt hätten, die insgesammt von der äufsersten Wichtigkeit wären und dem Orden angehörten. Nach mancherlei Schwierigkeiten brachten sie es endlich bei ihm dahin, die Papiere und Geräthschaften von da abzuholen. Als sie sich dieser Papiere bemächtiget hatten, verhalf ihnen ihr menschenfreundlicher Wächter zur Flucht; und *so* entkamen sie noch zur rechten Zeit den Händen ihrer Henker."

„Aller Wahrscheinlichkeit nach begaben sich Zwei dieser Brüder, vielleicht die beiden Lehrmeister des *Beaujeu*, nach Schottland und brachten *das heilige Feuer* dorthin. Der Dritte hat seinen Weg in das nördliche *Schweden* genommen; indefs ist Diefs eine blofse, wiewol immer bemerkenswerthe, Vermuthung."]

Mond (der) ist nach dem altenglischen Rituale das Zweite der drei *kleinen*, hingegen nach dem neuenglischen und französischen der drei *grofsen Lichter*. S. Lichter und Sonne.

[Die schöne Vergeistigung dieses Symbols in den Logenvorträgen des Bruders *Krause* (Dresden 1811, S. 64,) ist sehr geeignet, hier wiederholt zu werden. —

„Sowie sich an der Himmelsveste zur prächtigen *Sonne* der milde *Mond*, als das nach ihr für die Erde wirksamste und wohlthätigste Gestirn, gesellt: so ist der Mond auch in unsrer Bildersprache das *zweite* kleinere Licht neben der Sonne geworden. Auch die *Einwirkung des Mondes* ist so, wie die *Kraft der Sonne*, in die Entfaltung alles Lebendigen auf Erden verkettet; und wann die Sonne von unserm Horizonte scheidet, läfst sie uns ein freundlich tröstendes Licht auf dem Gefährten unsrer Erde zurück und mildert das Grauen und das öde Schweigen der Nächte. — Auch die Nacht ist von der Wirksamkeit der Freimaurerbrüder im Geiste der Menschheit nicht ausgeschlossen. Wachend, sinnt der Bruder auf seine eigne Erziehung und Bildung zum Menschen, und auf das Glück seiner Geschwister auf Erden; oder er geht, des Schlafes vergessend, den Weg, wo er dem Bruder dient; und wenn er die Gabe des Schlafs empfängt, dann spiegelt sich in seinen reinen, schönen Träumen seine menschlich edle Seele. — Auch der liebliche *Mond* umleuchtet das ganze Erdenrund, *alle* Menschen erfreuend, doch vorzüglich reichlich und tröstend Denen, welchen am unfruchtbaren Pole die Sonne matter und ungleichförmiger

leuchtet. Auch des *Mondes* Licht bringe alle Menschenkinder dem Herzen des Maurers nahe, dafs er in *allen* Völkern und Ständen den Menschen als seines Gleichen anerkenne und liebe! Das Gemüth des Maurers sey so mild, so still, wie das Bild des Mondes am nächtlichen Himmel! — Möge der Mond oft den Maurer *wachend für Menschenwohl* finden! möge er ihm nur auf den *Wegen der Tugend und der Menschlichkeit* leuchten!"]

Monimento (Eques a); s. Anspach.

Montacute (Anton Brown, Lord Viscount von), Grofsmeister der Grofsen Loge von England (von den neuformigen Masonen) im J. 1732.

Montague (Johann Montague, Herzog von), Grofsmeister der Grofsen Loge von England von den modern Masons im J. 1721. [„Bei seiner Wahl bezeigte, nach den „Constitutions," ed. by *Noorthouck*, p. 208, die ganze" (versammlete) „Brüderschaft grofse Freude über die sich darbietende frohe Aussicht, dafs sie" (seit der sogenannten Wiederherstellung der Grofsen Loge im J. 1717) „von Neuem, wie in den glücklichen Zeiten der Freimaurerei, unter dem Schutze *hochadeliger* (*noble*) Grofsmeister stehen sollte (*patronized*)."

Ferner wird ebendas. S. 210 sequ. erzählet: „In der Versammlung der Grofsen Loge vom 27. Dec. 1721 ertheilte dieser Grofsmeister 14 gelehrten Brüdern den Auftrag, *Anderson's* Handschrift des von ihm verfafsten Constitutionenbuchs zu prüfen; und diese statteten in der Versammlung am 25. März 1722 den Bericht ab, dafs sie solche, nach einigen darin vorgenommenen Verbesserungen, billigten; worauf der Grofsmeister den Abdruck anordnete. Nach dessen Vollendung übergab *Anderson* das neue Constitutionenbuch", (welchem der deputirte Grofsmeister *Desaguliers* (s. d. Art.!) eine Zueignung an den *Herzog von Montague* vorgesetzt hatte,) „am 17. Jan. 1723 der grofsen Loge, die ihre vorige Genehmigung desselben bestätigte." *)

„Nun überzeugten sich verständige (*ingenious*) Männer aus allen Fächern und Ständen (*faculties and stations*), dafs Liebe und Freundschaft der *Kitt* der Loge sey, und baten angelegentlich, zu Masonen aufgenommen zu werden; indem sie diese friedliche Brüderschaft anderen Gesellschaften vorzogen, in wel-

[*) Hiernach ist im Artikel: Anderson, die Stelle auf S. 16, Sp. a, Z. 7 ff., zu berichtigen.]

chen das gute Vernehmen oft durch hitzigen Wortstreit gestört wird."

„Die vortreffliche Regierung des Großmeisters *Montague* machte den bessern Theil der Mitglieder geneigt, ihm diese Würde wieder auf ein Jahr zu übertragen, und verschoben daher die Zubereitungen zum großen Logenfeste. Da indeß der *Herzog von Wharton*", (s. d. Art.!) „der nur erst seit Kurzem zum Bruder aufgenommen worden war, nach dem Vorsitz im großmeisterlichen Stuhle strebte; so zog er eine Anzahl von Brüdern an sich, die mit ihm am 24. Juni 1722 in *Stationers Halle* zusammenkamen. Dort ließen sie, weil keine Großbeamten da waren, den ältesten *Meistermaurer*, der, — was ebenfalls eine Unregelmäßigkeit war, — damals nicht das Amt eines *Logenmeisters* bekleidete, den Stuhl einnehmen; und dieser rief, ohne die hergebrachten geziemenden Ceremonien zu beobachten, mit lauter Stimme ernannten Herzog zum Großmeister der Maurer, sowie *Josua Timson*, einen Hufschmidt, und *Wilhelm Hawkins*, einen Maurer, zu Großaufsehern, aus; doch wurde weder von Sr. Gnaden ein *Deputirter* bestellt, noch war die Loge in gehöriger Form eröffnet und geschlossen worden. Unter diesen Umständen erkannten die adeligen Brüder, sowie alle andere, die sich keine Unregelmäßigkeiten gefallen lassen wollten, den *Herzog von Wharton* in seiner Würde nicht an, bis endlich Bruder *Montague* den Bruch der Eintracht heilte, indem er zum 17. Jan. 1723 eine Versammlung der Großen Loge veranstaltete, in welcher der *Herzog von Wharton*, nach abgegebenem Versprechen, gewissenhaft und treugesinnt (*true and faithful*) zu seyn, durch lauten Ausruf des deputirten Großmeisters *Beal*, Med. Dr., zum Großmeister erklärt und durch die vorigen Großbeamten und die Beamten von 25 Logen in seine Würde mit der gehörigen Feierlichkeit eingesetzt wurde; worauf er den Dr. *Desaguliers* zum deputirten Großmeister, sowie *Josua Timson* und *Jakob Anderson*, A. M., zu Großaufsehern bestellte."]

Montaleau; s. Roëttiers.

Monte sancto (Eques a); s. Hauowitz.

Montgomery (Roger von), Graf von Shrewsbury und Arundel; s. Gundulph.

Montmorency (Anne Carl Sigismund von

Montmorency, Herzog von); s. Luxemburg.

Mops-Orden (der) entstand, angeblich in Wien, zwischen 1738 und 1740, nachdem Papst *Clemens XII.* wider die Freimaurer die bekannte *Bulle* [s. diesen Artikel!] erlassen hatte, und war aus Männern und Frauen zusammengesetzt. Der geistliche Churfürst *Clemens August* zu Cöln, geborner Herzog in Baiern, der vor der Erscheinung jener Bulle in einige freimaurerische Grade eingeweiht worden war, zog sich zwar damals von der Brüderschaft zurück, stiftete aber, um sich dafür schadlos zu halten, und zugleich als ein grofser Verehrer der Damen, jenen Orden, dessen Zweck durchaus kein anderer war, als: Feste in gewählter Gesellschaft zu geben und gelegentlich ein Almosen zu vertheilen. Derselbe fand in einem grofsen Theile Deutschlands, und sodann in Holland und Frankreich, Beifall, hat aber schon vorlängst der *Maçonnerie d'Adoption* [s. diesen Artikel!] Platz gemacht.

[Weitere Auskunft darüber enthält die Schrift: „Le Secret de la Société des *Mopses*, Devoilé et mis au jour par Monsieur P***"; (mit der Abbildung eines *Mopshundes* auf der Titelvignette;) à Amsterdam, 1745; nebst 2 Kupf. Diese macht einen Theil des Werks: „Le Secret de l'Ordre des *Francs-Maçons*" etc. (ebend.; in 8.;) p. 199 — 240, aus, wovon die deutsche Übersetzung: „Die offenbarte Freymäurerey" u. s. w. „von dem Bruder *Phidias*", (Leipzig, 1745; in 8.;) sich auf S. 141 — 168 auch über das *Geheimnifs der Mopse* verbreitet. — Vgl. die „Histoire" etc. (par *Thory*), p. 347 — 349!]

Morath (Peresmetoff von), Lieutenant in schwedischen Diensten, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, wo er den Ordensnamen: *Eques a Corona aurea*, führte.

Moray (Jakob Graf von) war Grofsmeister der Grofsen Loge von Schottland im J. 1745.

Moray (Robert); s. Marien-Capelle.

Morgen (der); s. Orient.

Moriah; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden. [Nach 1. „*Mosis*", XXII, 2, brachte *Abraham* seinen Sohn *Isaak* auf dem Berge *Morijah* (hebräisch: מוריה) dem Herrn zum Opfer dar; und nach 2. „Chronic.", III, 1, soll auf ebendemselben *Salomon's* Tempel erbauet worden seyn.

Br. *Krause* führt zu der

oben im Artikel: Metall, S. 487, Sp. a, aus *Browne* entlehnten Stelle in den „KUrkk.“, B. 1, Abth. 2, S. 140 in der Note, Folgendes aus *„Joh. Amos Comenii* operr. didact.“, (Amstelod. 1657; fol.;) p. 474, lateinisch und deutsch an. —

„Der Tempel *Salomon's* wurde auf Gottes Geheifs gegründet auf dem Berge *Moriah*, welches *Anschauen* (*visionem*) *Gottes* bedeutet. *So* wird auch Anschauen Gottes die Grundlage der Weisheit seyn, das ist, Alle werden dahin eingehen, damit durch alles Sichtbare der unsichtbare Ordner des Weltalls (*universi praeses*) selbst, mit seiner durch Alles ergofsnen (*diffusa*) Macht, Weisheit und Güte, im Geiste (*mente*) geschauet werden könne.“

In dem Rituale des *Ordre Royal de Hérodom de Kilwinning* kömmt in der *Instruction du 1er degré*, sect. 5, Nachstehendes vor. —

„*Dem.* Où a-t-on tenu le premier *Chapitre* du *royal Ordre de H—r—m?*“

„„*Rep.* Sur le saint sommet du mont *Moriah*, dans le royaume de Judée.““

„*D.* Pourquoi appellez-Vous le mont Moriah *saint?*“

„„*R.* Parcequ'il fut consacré par trois grandes offrandes.““

„*D.* Quelles sont-elles?“

„„*R.* La première est celle d'*Abraham*, qui, obéissant à la voix de Dieu, y sacrifia son fils *Isaac;* la seconde est la prière et l'offrande du roi *David*, pour faire cesser la peste: et enfin la prière et l'offrande du roi *Solomon*, lors de la dédicace du saint Temple.““

„*D.* Y aurait-il d'autres montagnes au monde aussi sacrées que le mont *Moriah?*“

„„*R.* Oui; c'est le mont *Calvaire.*““

„*D.* Comment cela?“

„„*R.* Par la plus grande de toutes les offrandes, qui ait jamais été faite.““

„*D.* Quelle est-elle?“

„„*R.* C'est le sacrifice du *Messie*, qui y versa son sang pour la rédemption du genre humain.““].

Morin (Stephan), ein Jude aus Paris, ist Derjenige, welcher zuerst in America dem altenglischen Systeme seine ursprüngliche Einfachheit durch das Beifügen der buntscheckigen französischen höhern Grade raubte. Als er im J. 1761 dahin reisete, erhielt er vom *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* zu Paris ein Patent [*lettres-patentes pour constitutions*], datirt vom 27. August 1761, worin ihm die Würde eines *Député Grand-Inspecteur* [*dans toutes les parties du Nouveau-Monde*] und die Vollmacht ertheilt wurde, jenseits des Oceans die Freimaurerei durch die Mittheilung aller von diesem *Conseil* anerkannten 25 höhern

Grade zu verbreiten. [Die Worte dieses *„plein et entier pouvoir“* in den „Copies des pouvoirs donnés à Paris, en 1761, à *Stephen Morin*, à l'effet de propager la *Maçonnerie de perfection* en Amérique, et de l'art. 2 des règlemens arrêtés à Bordeaux en 1762, contenant la nomenclature des *degrés du rite ancien* à cette époque“, welche in der „Histoire de la fond. du Gr. Or. de France“, (par *Thory*,) p. 121—127, stehen, sind:

„de former et établir une Loge, pour recevoir et multiplier l'Ordre royal des Maçons libres dans tous les grades parfaits et sublimes; — de prendre soin que les statuts et règlemens de la Grande et souveraine Loge, généraux et particuliers, soient tenus et observés, et de n'y jamais admettre que de vrais et légitimes frères de la Maçonnerie sublime; — de régler et gouverner tous les membres, qui composeront sa dite Loge, qu'il peut établir dans les quatre parties du Monde, où il arrivera ou pourra demeurer, sous le titre de *Loge de Saint-Jean*, et surnommée *la Parfaite Harmonie*; — de choisir tels officiers, pour l'aider à gouverner sa Loge, comme il le jugera bon“ etc.

Er wird aufgeführt als *„grand élu parfait et ancien Maître sublime, Prince Maçon, Chevalier et Prince sublime de tous les Ordres de la Maçonnerie de perfection, membre de la Loge royale de a Trinité,“* etc.]

Moritz (Carl Philipp), königl. preufsischer Hofrath, Professor und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, geb. zu Hameln am 15. Septbr. 1757, gest. am 26. Juni 1793, berühmt durch vorzügliche Schriften über die deutsche Sprache, die Alterthümer, Philosophie und schönen Wissenschaften, [gehörte als Freimaurer zu dem Systeme der Grofsen Landesloge zu Berlin und] war Verfasser der Schrift: „Die grofse Loge, oder der Freimaurer mit Waage und Senkblei; von dem Verfasser der Beiträge zur Philosophie des Lebens“; (Berlin 1793; in 8.) und einiger Logenlieder. [Nach seinem Tode gab *Carl Friedrich Klischnig* jene Schrift, welche kleine philosophisch-moralische Aufsätze und freimaurerische Reden, auch Gedichte, enthält, unter dem Titel: „Launen und Phantasien von *Carl Philipp Moritz*“, (Berlin 1796, mit einem saubern, auf die Freimaurerei anspielenden Kupf. von *W. Arndt*,) von Neuem, mit 18 anderen Aufsätzen des Verfassers vermehrt, heraus.

Eine ähnliche Schrift von ihm, ohne Angabe seines Namens, hat den Titel: „Andreas Hartknopf. Eine Allegorie.“ (Die Abbildung einer *Sphinx*, als Vignette,

von *J. W. Meil,* und darunter das Motto:)

„*Non fumum ex fulgore,*
Sed ex fumo dare lucem."

Berlin, 1786; in 8. Unter dem Schleier eines Romans sollen hier wichtige Aufschlüsse über die Freimaurerei gegeben werden.

Von der oben B. 1, S. 7, Sp. a, erwähnten Schrift: „die symbolische Weisheit der Ägypter" u. s. w., ist *J. G. Bremer* der Verf. und *Moritz* bloſs der Herausgeber gewesen.

Unter dem Titel: „*Anton Reiser*", hat Moritz das Gewebe seiner eigenen Schicksale beschrieben; und in „*Fr. Schlichtegroll's* Nekrologe auf das J. 1793", (Gotha 1795,) B. 2, S. 169—276, steht seine ausführliche Biographie.]

Morphy; der Name Eines der neun von *Salomon* zur Aufsuchung des vermiſsten Baumeisters *Hiram* [s. oben S. 75 Note *)!] auserwählten Meister.

Morton (Jakob Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland im J. 1740.

Morton (Jakob Douglas, Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von England von den modern Masons im J. 1741.

Morton (Georg Graf von) war Groſsmeister der Groſsen Loge von Schottland in den Jahren 1791 und 1792. [S. die Übers. von *Lawrie's* „Geschichte" u. s. w., S. 233—239!]

Mosaisches Pflaster; s. Pflaster.

Moses, der Gesetzgeber der Hebräer, ist das Losungwort in einigen höhern Graden. [Voir le „Manuel maçonn." p. 170! — Vgl. oben im 1sten B. S. 168, Sp. b, S. 380, Sp. a, und S. 442, Sp. a, dann im gegenwärtigen Bande S. 276, Sp. b, S. 297, Sp. a, und S. 381, Sp. b, vorzüglich aber in dem Artikel: Jehovah, S. 119—123, wo die Schrift des Brs. *Decius,* d. i. des, am 10. April 1823 verstorbenen, königl. dänischen Etatsraths und Prof. *Karl Leonhard Reinhold* in Kiel: „die Hebräischen Mysterien" u. s. w., angeführt wird. In dieser heiſst es S. 33—37:

„Wir haben an dem heil. *Stephanus* in der „Apostelgeschichte" einen unverwerflichen Zeugen, daſs „„„*Moses* in *aller Weisheit der Aegyptier* unterrichtet war,""" und *Philo* (in L. I. „de vita *Mosis*") erklärt sich noch deutlicher hierüber, indem er versichert, „„„*Moses* sey von den ägyptischen Priestern in *der Philosophie der Symbole und Hieroglyphen*, sowie in *den Geheimnissen der heiligen Thiere*, eingeweiht worden.""" Dieses von *Kirchenvätern* und andern Schriftstellern bestätigte Zeugniſs und der Umstand, daſs *Moses* von

der Tochter des damaligen *Pharao* an Kindesstatt angenommen wurde (2. B. „*Mosis*“ II, 10;) und folglich alle Vorrechte eines Ägyptiers vom höchsten Range zu genieſsen haben muſste, könnten uns an seiner Einweihung in den *Mysterien* des Landes keinen Augenblick zweifeln lassen, wenn wir auch die vielen Merkmale dieser Einweihung, die in seinen Schicksalen, in seinen Schriften, und vorzüglich an der Grundlage seiner Gesetzgebung, so auffallend sichtbar sind, bloſs zufälligen Ähnlichkeiten zuschreiben wollten.“

„Wenn man dieser Art von Ähnlichkeiten jenes Gewicht einräumen könnte und wollte, das ihnen von gewissen engländischen Philosophen beigelegt wurde: so würde *Moses* noch mehr, als ein *Eingeweihter* der Mysterien, — er würde, wenigstens so, wie er mitten unter seinen Thaten und Wunderwerken erscheint, sogar Einer der vornehmsten *Gegenstände* jener Mysterien, und *seine Geschichte* ein Fragment der *Traditionen*, seyn, aus welchen die *ägyptische Geheimlehre* bestanden haben soll. Wirklich hat es bei'm ersten Anblicke für ein durch die Offenbarung nicht genug erleuchtetes Auge das Ansehen, als ob die biblischen Erzählungen von der Person und den Begebenheiten des *Moses* eine Sammlung der zerstreuten Nachrichten wären, die wir von der mystischen Person des *Osiris* oder des *ägyptischen Bakchus* in den übriggebliebenen historischen und mythologischen Fragmenten des Alterthums antreffen. Dieser *Osiris*, der so, wie er in den *Orphischen Hymnen* als *Moses*, bei *Auson* („Ep.“ XXX;) als *Mysi* und bei *Artapan* (apud *Eusebium* in „Praep. Evang.“ Lib. IX, c. 27;) als *Musäus* vorkommt, sogar dem Namen nach von unserm *Moses* oder *Moyses* nicht sehr verschieden scheint, wurde bekanntermaſsen, wie der *hebräische Anführer*, in seiner Kindheit gerettet und ward in der Folge ebenfalls, wie Dieser, *Wohlthäter*, *Gesetzgeber* und *Fürst* seines Volkes. Wie Dieser, wurde er des vertraulichen Umgangs mit einer Gottheit gewürdiget und zog mit einem beinahe gleich zahlreichen Heere durch das rothe Meer mit trockenem Fuſse. Auch ihm wird eine *wunderthätige Ruthe* beigelegt, mit der er die Flüsse Orontes und Hidaspes, vor seinem Volke zu weichen, zwang, und die er nach seinem Belieben in eine *Schlange* verwandeln konnte. Endlich, zum Überflusse, fehlte ihm nicht einmal das *goldene Horn*, oder die *Stralen an dem Vorhaupte*, mit welchen *Moses* vom *Sinai* zurückkam. Selbst die noch ganz ägyptischen Israeliten scheinen, ihn mit dem *Osiris* verwechselt oder doch für Dessen Stellvertreter unter ihnen angesehen zu haben; da sie, seine für verloren gehaltene Person durch nichts Geringeres, als einen *goldenen Apis*, das Sinnbild des *Osiris*, ersetzen zu müssen, glaubten (2. B. „*Mos.*“ XXXII, 1 ff.). — Jener Tischgenoſs des *Plutarch*, (in „Sympos.“, quaest. 5;) der sich, zu erweisen, erbot, daſs der *Gott der Hebräer* und der *Bakchus der Aegyptier* eine und eben dieselbe Person wären, hat ohne Zweifel, nach Gewohnheit der Heiden, den *Gesetzgeber* der Hebräer für den *Gott* dieses Volks angesehen.“

„Allein, was ist alle Scheinbarkeit dieser Vermuthungen gegen die Erweislichkeit der Thatsache, dafs die *Hebräer* einen Gesetzgeber hatten, der seine Weisheit aus der Quelle der *ägyptischen Mysterien* geschöpft hat? Ich glaube, der Achtung, die ich der Wahrheit sowol, als dem Mosaischen Gottesdienste, schuldig bin, keineswegee zu nahe zu treten, wenn ich es wage, diesen Gottesdienst in seinen *wesentlichen Bestandtheilen* eine getreue Copie der *geheimen Religion der Aegyptier* zu nennen, und zu behaupten, dafs es der Gesetzgeber der Hebräer, allem Ansehen nach, darauf angelegt habe, *sein ganzes Volk, so weit es anging, in den ägyptischen Mysterien einzuweihen.*"

Diesen Beweis sucht Br. *Decius* in dem nun in seiner Schrift Folgenden auszuführen.]

Mossdorf (Friedrich), königl. sächsischer Hof- und Justizkanzlei - Secretair in Dresden.

[Nachstehende, von ihm selbst mitgetheilte und zum Theil bereits in „*Gädicke's* Freimaurer-Lexicon", S. 342—348, abgedruckte Notizen ersetzen füglich Das, was Br. *Lenning* für gegenwärtigen Artikel blofs in lobpreisendem Tone niedergeschrieben hatte.]

„Geboren am 2. März 1757 zu Eckartsberga, im vormals königl. sächs. Thüringen, legte *Mofsdorf*, nachdem er im väterlichen Hause den ersten Unterricht von einem geschickten, durch den verstorbenen Prof. *Gellert* empfohlnen, Privatlehrer erhalten hatte, vom J. 1770 an in der Stadtschule zu Naumburg, an der Saale, einen guten Grund im Lateinischen, Griechischen und, weil er sich den theologischen Studien widmen wollte, sogar im Hebräischen, sowie in der französischen Sprache, und bildete sich vorzüglich zum Philologen, änderte aber kurz vor seinem Abgange auf die Universität seinen Entschlufs *) und studirte,

*) „Die Vorbilder sowol seiner damals lebenden älteren Verwandten, als seiner ehrwürdigen Ahnen seit beinahe zwei Jahrhunderten, die sämmtlich dem *Civilstande im Justizfache* angehörten und angehört hatten, entschieden in jenem Zeitpuncte die Richtung seines künftigen Lebensweges, auf welchen er jetzt in vielfacher Hinsicht zufrieden zurückblicket. In dieser Beziehung dürfte die kurze Erwähnung einiger, in gleicher Mafse nicht häufig vorkommenden, Umstände aus seinen Familienacten hier nicht unschicklich seyn."—

„*Mofsdorf's* Urgrofsvater, *Christoph*, geb. 1646, (Dessen Vater, *Abraham*, — geb. 1612 und gest. 1679, — Kaufmann und Rathsherr zu Naumburg und Dessen älterer Bruder, *Johann*, — geb. am 15. Nov. 1642 und gest. an ebendemselben Monatstage 1698, — Doctor der Rechte und Oberbürgermeister daselbst gewesen war,) bekleidete von 1694 bis 1709 in *Schulpforte*, bei Naumburg, die Stelle eines Justiz- und Rentamtmanns; und in gleichen Ämtern stand nicht nur *Mofsdorf's* Grofsvater, *Carl*, — geb. 1688 und gest. 1778, bald nach angetretenem 91sten Lebensjahre, — von 1729 an, bis er im J. 1765 in Ruhestand versetzt wurde, und dann Dessen zweiter Sohn, *Gottlieb August*, — geb. 1728 und gest. 1799, — in *Naumburg*, sondern auch sein Vater, *Carl*, — geb. 1719 und

zuerst von Ostern 1775 bis dahin 1777 in Jena und sodann bis 1781 in Leipzig, die Rechtswissenschaften. Hierauf übte er sich in den Justizämtern zu Freiburg, an der Unstruth, und zu Dresden, wohin er im Monat Mai 1782 gezogen war, in practischen Arbeiten, wurde im M. Januar 1784, unter günstigen Aussichten, als Secretair bei der Landesregierung zu Dresden angestellt und hat seitdem, als solcher, jetzt von den eilf übrigen der Älteste, in verschiedenen Abtheilungen der Kanzlei seinen, mitunter mühevollen, Obliegenheiten zu genügen, gestrebt.“

„Schon in der letzten Zeit seiner Anwesenheit in Jena hatte sich *M.*, nach dem Tode seines Vaters, durch den verstorbenen verehrungswürdigen Kammerrath und Professor *Laurentius Johann Daniel Succow*, der seine frühere Freundschaft gegen den Vater auf den Sohn fortpflanzte, und Dessen besondrer Gunst sich *M.* erfreute, bei dem, am 13. Jan. 1814 im 82. Jahre verstorbenen, herzogl. sächs. wirkl. Geh. Rathe u. Minister *Jakob Friedrich Freiherrn von Fritsch*, als dem Meister vom Stuhle der Loge *Amalia* zu Weimar, zur Aufnahme anmelden lassen. Da aber in jener Loge das Gesetz bestand, keinem Studenten bei ihr die Mitgliedschaft zu ertheilen; so konnte sein Wunsch nicht gewährt werden: er ward jedoch der Loge *Minerva zu den drei Palmen* in Leipzig empfohlen und in dieser am 15. Oct. 1777 zum Lehrlinge, am 3. Juni und 8. Oct. 1778 aber zum Gesellen und Meister, aufgenommen.“

„Nach seinem Eintritt in den Bund widmete er demselben die treueste Anhänglichkeit und einen Eifer, welcher ihn mit hochachtbaren Männern in trauliche Beziehung brachte. Belebt von einer unermüdlichen Forschbegierde, bemühte er sich, in die Tiefen der sogenannten maurerischen Kenntnisse einzudringen: es fehlte ihm aber in den ersten Jahren an einem Leitfaden, vermittelst dessen er sich aus dem Labyrinthe, worin er mit dem großen Haufen der Brüder herumirrte, hätte herausfinden können; und seine unmittelba-

---

gest. 1775, — von 1753 an in *Eckartsberga*. — Außerdem ist der Stiftskanzler Dr. *Melchior Albhard* zu Merseburg der Vater seiner Urgroßmutter und von zwei älteren Brüdern seines Großvaters der Eine, *Christoph*, — geb. 1676 und gest. 1747, — Regierungsadvocat zu Weißenfels, ein sehr gelehrter Jurist, (wie die handschriftliche Nachricht lautet,) und der Andere, *Johannes*, — geb. 1678 und gest. 1750, — königl. polnischer und churf. sächsischer Bergcommissionrath zu Freiberg gewesen.“

Anm. des Brs. *Moßdorf.*

ren Obern waren selbst im leidigen *Ordenswesen* befangen. Endlich gab die erste Ausgabe von „*Feſsler's* sämmtlichen Schriften über Freymaurerey"(Berlin 1801) seinen Studien eine bessere Richtung."

„Es boten sich ihm häufige Gelegenheiten dar, Logen von verschiedenen Systemen zu besuchen, unter welchen ihn das *Zinnendorf'sche* mit seinem lästigen Ceremoniendienste am Wenigsten ansprach. Dadurch machte er sich ein ziemlich richtiges Gefühl zur Würdigung der Arbeiten sowol, als der Theilnehmer, zu eigen; und dieses Gefühl verwahrte ihn vor Schwärmereien und anderen Verirrungen. In die sogenannten höheren Grade ward er nie eingeweiht; von einigen aber verschaffte er sich in späterer Zeit durch Einsicht der handschriftl. Rituale derselben eine genaue Kenntniſs. — In den Jahren der Reife und mehrseitiger Erfahrung verlor der Schein, der den Logenbruder anzuziehen pflegt, für ihn den Reiz; dagegen erhielt das Urbild (Ideale) des Bundes sein Gefühl jederzeit lebendig; und noch jetzt, in seinem Greisesalter, freut er sich, dasselbe erfaſst zu haben."

„Am 28. Nov. 1789 lieſs er sich, nachdem er länger, als sieben Jahre, die damaligen dresdner Logen, in der Eigenschaft eines Mitglieds der *Minerva,* fast unausgesetzt besucht und ihr Wirken im Stillen beobachtet hatte, bei der Loge *zu den drei Schwertern* affiliiren. In dieser verwaltete er, beehrt mit der Achtung und dem Zutrauen seiner Mitbrüder, vom M. März 1798 bis zu Ende des J. 1803, und dann, nach einem längern Stillstande in den Logenarbeiten, ununterbrochen vom M. März 1805 bis gegen das Ende des J. 1810, das Amt eines protocollirenden und correspondirenden Secretairs und faſste, als solcher, unter andern das, hernach in dem „maurerischen Taschenbuche auf das J. 5805 bis 5806, von X. Y. Z.", (Berlin 1806; in 12.) S. 169 — 174, und in dem „neuen freymaurerischen Taschenbuche auf d. J. 1806 und 1807", (Freyberg, b. Gerlach, in 12.) S. 172 — 181, wieder abgedruckte, Umlaufschreiben vom M. Juli 1805 ab, worin er seine, durch rastloses Forschen in der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft erlangten, Ansichten von dem Zustande und der Verfassung dieser Verbindung entwickelte und von der, gröſstentheils durch ihn bewirkten, Abschaffung der schottischen Grade in jener Loge Nachricht ertheilte. — Bei

dem zu Dresden vom 28. Oct. bis zum 20. Dec. 1805 wegen der Errichtung einer grofsen Provinzialloge in dem damaligen Churfürstenthume Sachsen und dessen incorporirten Landen in sechs Sitzungen gehaltenen Convente, welcher aber, der kurz darauf eingetretenen Kriegsereignisse halber, keinen Erfolg hatte, war er ein berathender Deputirter nicht nur seiner Loge, sondern auch derLoge *zu den drei Flammen* in Plauen."

„Im J. 1807 wurde *M.* durch ein von Seiten der Loge *Archimedes zu den drei Reifsbretern* in Altenburg, mit deren beiden damaligen Vorsitzenden, den wahrhaft ehrwürdigen Brüdern *Johann Friedrich Pierer* und *Johann August Schneider,* er in freimaurerischemBriefwechsel stand, unter'm 12. Februar ausgefertigtes Diplom, in welchem sie ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte, auf das Angenehmste überrascht; und es darf hier zugleich nicht unerwähnt bleiben, dafs die verehrten Mitglieder dieser unter ihren deutschen Mitschwestern ausgezeichneten Loge, die im J. 1818 seinen ältesten Sohn, den jetzigen Doctor der Arzneikunde *Theodor Mofsdorf* zu Köthen, in ihre brüderliche Mitte aufgenommen haben, wiewol er den Meisten unter ihnen ganz fremd geworden ist, seinen Namen in jener Eigenschaft in ihren Listen fortführen. — Auch die dresdner Loge *zum goldnen Apfel* ertheilte ihm, in Folge seiner damaligen engen Verbindung mit ihr, wovon sogleich Einiges erwähnt werden wird, in gedachtem Jahre die Ehrenmitgliedschaft."

„Nach demErscheinen des, oben angezogenen, schätzbaren *Fefsler'schen* Werkes war er mit dem Verfasser in einen Briefwechsel getreten, welcher mit der Zeit, nachdem besonders eine zweimalige persönliche Zusammenkunft in Dresden unter Beiden stattgefunden hatte, an Ausdehnung und Bedeutung immer mehr gewann und in den letztverflossenen Jahren erneuert worden ist. *Mofsdorf* konnte *Fefsler's* einsichtvollen Reformen in der Grofsen Loge *Royale York zur Freundschaft* in Berlin, sobald er davon unterrichtet war, seinen Beifall nicht versagen; er vernahm daher im J. 1802 die Kunde von *Fefsler's* Austritt aus jener Loge mit schmerzlicher Theilnahme und entschlofs sich, „*Fefsler's* Rückblicke", (s. oben B. 1, S. 206, Sp. a!) sowie die zweite verbesserte Auflage des *ersten* Bandes von Dessen „sämmtlichenSchriften über

Freymaurerey", (Freyberg, bey Gerlach, 1805,) dem erhaltenen Auftrage gemäfs, herauszugeben, besorgte auch ebenso den Abdruck von „*Fefsler's* Aufschlüssen" u. s. w. (s. oben den Artikel: Evergeten!) — Früher hatte er in das *freyberger* „Taschenbuch auf d. J. 1802", S. 153—176, eine „*Ankündigung* der vom Br. *Fefsler* ausgearbeiteten *kritischen Geschichte*" (s. oben B. 1, S. 57, Sp. b!) einrücken lassen und in ebendemselben „Taschenbuche auf d. J. 1803", S. 121—139, über die Bedingungen, unter welchen zum Besitze dieses, aus vier handschriftlichen Folianten bestehenden, Werkes *in Abschrift*, nebst den dazu gehörigen Beilagen, zu gelangen sey, Auskunft gegeben."

„An den *höheren Erkenntnifsstufen*, (s. diesen Artikel oben B. 1, S. 155 ff.!) die durch den Br. *Fefsler* zuerst bei der Grofsen Loge *Royale York zur Freundschaft* und sodann, in etwas abgeänderter Gestalt, und versehen mit dem Schlufssteine, — jener *kritischen Geschichte*, — bei der Loge *zu den drei Bergen* in Freiberg eingeführt worden waren, nahm *Mofsdorf* bis zu dem Zeitpuncte des nurgedachten dresdner Convents Antheil, wo ihn gewisse Rücksichten bewogen, um seine Entlassung von der Mitgliedschaft zu bitten, und trat im J. 1803 in den damals vom Br. *Fefsler* gestifteten, nie aber, (weil es an thätigen Mitgliedern fehlte, die in des Stifters Absichten mit gleichem Geist und gleicher Gelehrsamkeit gedrungen wären,) zur Wirksamkeit gediehenen, *Bund scientifischer Freimaurer*, (s. diesen Artikel!) als Archivar des dresdner Archivs, dessen Handschriften er noch jetzt in Verwahrung hat."

„Mit dem verstorbenen Grofsmeister der Grofsen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, Br. *Friedrich Ludwig Schröder*, Dessen practischen Blick und klug berechnete Thätigkeit zur Verbesserung einiger Formen und Gebräuche in den deutschen Logen *Mofsdorf* ehrte, unterhielt er einige Jahre hindurch einen nicht weniger lebhaften Briefwechsel. Dieser hatte zur Folge, dafs *M.* in der Mitte des J. 1807 die mit dem hamburger Logenbunde verknüpfte Anstalt der sogenannten *historischen Kenntnifsstufe*, von dem eine Zirkelcorrespondenz der Engbünde den wesentlichsten Bestandtheil ausmacht, (s. oben B. 1, S. 57,

Sp. b, und S. 157 f.!) bei der dresdner Loge zum *goldnen Apfel* mit gründen half und von dieser Zeit an, in der Eigenschaft des Archivars und Protocollführenden, die Beschäftigungen desselben, neben dem Vorsitzenden, (s. oben den Artikel: BÖTTIGER!) hauptsächlich leitete."

„In jener Zirkelcorrespondenz kam auch die *Oeffentlichkeit in freimaurerischen Druckschriften* zur Sprache, welche *M.* mit vielen, für ihn überwiegenden, Gründen vertheidigte. Da er aber bei diesen Erörterungen wahrnahm, dafs seine Mitverbundenen im dresdner Engbunde, der Mehrzahl nach, sich lediglich unter die verdammenden Aussprüche des hamburger Mutterbundes beugten; so bestimmte ihn Diefs im Monat Februar 1810, sich von ihnen zu trennen, sowie vielfache Kränkungen, welche er auch nach dieser Trennung erfahren mufste, sogar der Ehrenmitgliedschaft bei der Loge *zum goldnen Apfel* in einem denkwürdigen Schreiben vom 31. März 1811 *) zu entsagen."

„*M.* hatte sich nämlich an den gelehrten und scharfsinnigen Br. *Krause*, (s. oben diesen Artikel!) der an seiner Seite das Redneramt in der Loge *zu den drei Schwertern* einige Jahre lang mit grofsem Ruhme bekleidete, fest angeschlossen. In diesem Bruder erkannte er gleich anfangs den Mann, der, weil er nie die Fesseln der noch allenthalben herrschenden Geheimnifssucht und Hehlsucht trug, einzig geeignet schien, durch seine gründlichen Untersuchungen u. Belehrungen das Räderwerk des freimaurerischen Seyns und Strebens in neuen erspriefslichen Um-

*) In diesem Schreiben an jene Loge entwickelte ich die Beweggründe zur Auflösung der brüderlichen Bande, die vordem zwischen den dresdner Logen und mir stattgefunden hatten, und erklärte zugleich unter andern: „In keiner Periode meiner Thätigkeit hatt' ich das vielfache Gute verkannt, das der Maurerbund *selbst in seinem unvollkommnen Zustande* seinen Gliedern, und durch Diese der übrigen Welt, gewährte, — die schönen Blüthen und Früchte, die aus ihm entsprossen. Dabei" — — „war es mir völlig klar, dafs die hohe Kunst des Maurers *die eigne reinmenschliche Vollendung, den Bau der Menschheit auf Erden und den geselligen Fleifs im Geiste wahrer Menschlichkeit* bezwecken soll."

Anm. des Brs. Mofsdorf.

schwung zu bringen; mit *Krause's* Grundansichten und Überzeugungen von der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft stimmten die seinigen mehr, als mit denen irgend eines ältern Forschers, überein. Als daher Dieser sein Werk *über die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft* ausarbeitete und zum Druck beförderte, unterstützte ihn *M.*, in der redlichen Absicht, die Brüderschaft mit sich selbst bekannter zu machen, dabei mit Rath und That und liefs im J. 1809 eine, von ihm (*M.*) aufgesetzte, *Ankündigung* dieses Werks, welches schon im ersten Entwurfe, noch weit mehr aber in der zweiten, durchaus verbesserten und vermehrten Auflage, mustergültig ist, auf 19 Seiten in gr. 8. abdrucken. Diese Ankündigung, welche, (nachdem *M.* seine Mitmeister in der Loge *zu den drei Schwertern* zur Einwilligung in einen solchen Schritt, der von dem in ihr vorherrschenden Geiste zeugen sollte, vermocht hatte,) mit dem Umlaufschreiben der Loge vom 17. October besagten Jahres an die mit letzterer in Briefwechsel stehenden Logen versendet wurde, sowie hernach das Werk selbst, gab zu manchen Bewegungen und Verhandlungen unter den Logenbrüdern deutscher Zunge Anlafs. In deren Folge fafsten die am 17. Dec. 1810 in der Loge versammleten 38 Meister, von denen indefs blofs die Mehrzahl von 21 gegen 17 Stimmen über *Mofsdorf's* Schicksal, (hingegen bei *Krause'n* 34 gegen 4,) entschied, den Beschlufs:

„„„die Brüder *Krause* und
„„„*Mofsdorf,* wegen eini-
„„„ger in dem erwähnten
„„„Buche aufgestellten
„„„*Meinungen und Grund-*
„„„*sätze,* auf unbestimm-
„„„te Zeit aus der Loge
„„„zu entfernen;“ “

worauf *M.* seiner Mitgliedschaft unter'm 20sten ebendesselben Monats in einem Schreiben an die Loge aus eignem Antriebe entsagte.“

„Von den Vorgängen, die sich auf das hier kurz Erzählte beziehen, findet man in dem *Anhange* zu der von *M.* neu herausgegebenen „Abhandlung *Johann Stuve's,* vormaligen Professors in Braunschweig, über den Einflufs geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit“, *) (Freyberg,

*) Neuerlich ist diese gehaltreiche Abhandlung eines Recht, Wahrheit und Menschen liebenden, in den freimaurerischen Bund nicht eingeweihten Denkers in

bey Gerlach, 1811; 366 SS. in 8.) eine ausführliche, mit Actenstücken belegte, ganz einfache und treue Darstellung, welche für jeden Logenbruder in vielfacher Hinsicht belehrend seyn kann. Das Geschichtliche dieses Anhangs steht mit den *Nachrichten*, die Br. *Krause* in dem *Vorberichte* zur ersten Ausgabe der „Kunsturkunden", S. XLII—LXI, (S. XL—LVIII der zweiten,) und in der *Beilage* zu diesem Vorberichte, S. III—XXX des zweiten Bandes der ersten (B. 2, Abth. 2, der zweiten) Ausgabe, darüber: *„wie er zu seinen Ueberzeugungen gelangt, und wie ihm insbesondre gedachte Schrift entstanden ist,"* geliefert hat, in genauem Zusammenhange; und Beide ergänzen einander gegenseitig. — In beiden Freunden ist übrigens die Überzeugung fest begründet, welche der ehrwürdige *Jacobs* auf S. XII der Vorrede zu seinen „vermischten Schriften" (Gotha, 1823; in 8.) *so* ausspricht. —

„„Jeder, der in guter Ab-
„„sicht zu den Menschen
„„spricht, wird von der
„„Hoffnung eines guten Er-
„„folges getragen; und diese
„„Hoffnung wird selten ganz
„„zu Schanden werden. Viel-
„„mehr glauben wir zur Eh-
„„re der Menschheit, daſs
„„*die Töne der Wahrheit und*
„„*Gerechtigkeit nie laut wer-*
„„*den können, ohne endlich*
„„*in tausend und aber tau-*
„„*send Herzen wiederzuhal-*
„„*len.*""

---

der Schrift: „Sechs Stimmen über geheime Gesellschaften und Freimaurerei, I. *Johann Stuve.* II. *E. M. Arndt.* III. *Adolph Freiherr v. Knigge.* IV. *Heinr. Steffens.* V. *Joh. Fr. Meyer.* VI. *J. A. Feſsler.*" (Solothurn 1824. in gr. 8.) S. 5—56, wörtlich so, wie sie in obigem Buche S. 17—68 steht, sogar mit den darin S. 21, 39, 60 und 62 befindlichen *Moſsdorf'schen* Anmerkungen, ohne die mindeste Angabe dieses Umstands, nochmals abgedruckt worden.

Anm. des Brs. Moſsdorf.

„Die in gegenwärtiger „Encyclopädie" mehrmals angeführten, von *M.* herausgegebenen, „Mittheilungen an denkende Freymaurer", (Dresden 1818; XXXII und 264 SS. in gr. 8.) enthalten unter andern *Darstellungen aus dem masonischen Lehrgebäude des Brs. Krause* und die deutsche Übersetzung eines Aufsatzes *über die Masonei* in der englischen „Encyclopaedia Londinensis", mit Anmerkungen des Übersetzers. — Unmittelbar darauf erschien ein Commentar zu dieser Schrift, unter dem Titel: „*Benjamin Silber's* vertraute Briefe über die Schrift

des Freymaurers *Moſsdorf*" u. s. w., (Dresden 1819; 84 SS. in gr. 8.) dessen Abdruck *M.* selbst veranstaltet hatte, und worin der immittelst verstorbene Br. *Silber*, (zuletzt königl. preuſs. Major und Cassirer des Soldatenknabeninstituts zu Annaburg, im königl. preuſsischen Herzogthume Sachsen,) und *Moſsdorf* der Freimaurerbrüderschaft das Schauspiel gaben, wie Masonen, denen das Wohl des Bundes am Herzen liegt, die ihn zunächst angehenden Gegenstände allseitig behandeln, — wie sie eifrig bemüht sind, zu freieren Ansichten die Bahn zu brechen, — und wie bei dem Wechseltausch ihrer Gedanken auch die Verschiedenheit der Meinungen in wesentlichen Puncten nicht im Stande ist, die gegenseitige Werthschätzung zu vermindern. — Auf den Titelblättern dieser beiden Schriften steht zwar, daſs sie nur an *Freimaurerbrüder* abgelassen würden: da indeſs Br. *Krause* seitdem sein Werk über die Kunsturkunden, sowie Br. *Heldmann* (s. oben diesen Artikel!) das seinige, in den offnen Buchhandel gegeben hat; so würde es nicht mehr folgerecht seyn, wenn *Moſsdorf* dieselben länger dem groſsen Publicum vorenthalten wollte; und sie sind daher für Jedermann bei den Gebrüdern *Gerlach* in Freiberg zu bekommen."

„Von den Voranstalten, welche *Möſsdorf* zur Herausgabe eines Handbuchs für gelehrte Freimaurer, wozu er seit seinem Eintritt in die Gesellschaft einen sehr ansehnlichen Vorrath an Hülfmitteln gesammlet hat, ist oben im Eingange des Artikels: *die maurerische* LITERATUR, Erwähnung geschehen; und es ist dort S. 320, Sp. a, seine eigne Erklärung darüber nachzulesen. Jene Sammlung von masonischen Büchern, Handschriften, Notizen und Auszügen hat nicht nur hinsichtlich ihres Umfangs und der Seltenheit vieler einzelnen Stücke wenige ihres Gleichen, sondern erhält noch durch die, mit ihr ein Ganzes bildenden, handschriftlichen Briefe, welche *M.* mit den oben genannten und anderen, zum Theil in der deutschen Logenwelt berühmten, Brüdern gewechselt hat, eine groſse Wichtigkeit. Es wäre daher zu wünschen, daſs selbige nach dem Tode des dermaligen Besitzers in die Hände eines gelehrten und einsichtigen Bruders, oder zu einer Loge, deren vornehmste Mitglieder, ei-

nen solchen Gegenstand zu schätzen und zu benutzen, verstehen, kommen möchte; wozu *M.* noch bei seinen Lebzeiten gern die Hand bieten würde."

———

„Seit vielen Jahren getrennt von aller engern Logenverbindung, hat zwar *Mofsdorf* seiner unmittelbaren Wirksamkeit unter den Logenbrüdern ein Ziel gesetzt: nichtsdestoweniger ist ihm, sowie die Masonei *heilige Herzensangelegenheit*, also fortwährend Alles, was die Freimaurerbrüderschaft angeht, ein *wichtiger Gegenstand seiner Aufmerksamkeit.* Allem Geisteszwange feind, seit er die unbedingte Schädlichkeit desselben erkannte, hatte er, nachdem er über das Geschichtliche und Wesen der Masonei von der Unklarheit zu deutlicher Einsicht, von Zweifeln zur Gewifsheit, gelangt, — nachdem es ihm klar geworden war, dafs, (wie Br. *Freiherr von Wedekind* im Vorworte zur zweiten Sammlung seiner „Baustücke" ganz treffend sagt,) „„ein „„strenges Richten über „„Das, was die Freimau„„rerei *nicht ist, nicht seyn* „„*darf*, und was *nicht zu* „„*ihr gehört*, immer noth„„wendiger wird,"" — mit dem Bruder *Krause*, der, gleich ihm, einer *freisinnigen* Untersuchung huldigt, sich verbunden, um die Grundsteine zu einem neuen Gebäude auf der Stelle des *alternden*, durch das Ausbessern einzelner Theile vom nahen Einsturze nicht mehr zu rettenden, *mit der prunkenden Aufsenseite* legen zu helfen. *So* hat denn aber auch ihn das Schicksal dieses redlichen Wahrheitforschers betroffen, — verkannt und geschmäht zu werden theils von Logenbrüdern, die entweder, ein gerechtes Urtheil zu fällen, nicht geeignet oder nicht gehörig unterrichtet sind, theils von hierarchisch gesinnten Tonangebern und Wortführern, die, obgleich selbst nicht mit gründlich umfassenden Kenntnissen von dem Gegenstande ausgerüstet, dennoch sich anmafsen, *dogmatische Unterwürfigkeit* zu verlangen, — die *ihre* Meinung für untrüglich erklären, keine andre Ansicht, als die *ihrige*, mitgetheilt wissen wollen und Das, was *sie* als Wahrheit aufstellen, in unabänderliche Formen bannen. Doch! —

„„Die Wahrheit bedarf nicht
„„des *äufsern Zwangs*, als
„„Schutzes; sie hat für sich
„„eine göttliche Stärke; und
„„ihr Anerkenntnifs quillt
„„aus der Brust des Men-
„„schen mit solcher Kraft
„„hervor, dafs alle Angriffe

„„gegen sie nur dazu die-
„„nen, sie in ihrer grössern
„„Macht glänzender zu zei-
„„gen. Die Hülfe, welche
„„äusserer Zwang ihr und
„„ihren Grundsätzen leisten
„„will, kann sie nur ver-
„„dunkeln und verzerrt sie
„„zu einer Missgestalt, wel-
„„che die Gemüther verwirrt
„„und sie von dem *wahren*
„„*und ächten Urbilde* ablenkt.
„„Nur *Freiheit* begünstigt
„„ihre Verehrung; jeder
„„Zwang ist erbärmliche
„„Pfuscherei in ein göttliches
„„Werk, welches nur Zerr-
„„bilder erzeugen kann." " *)
„Geschrieben zu Dresden im M. April 1824."

Mount-Hermer (Ralph, Lord von) war unter der Regierung des Königs *Eduard I.* Ober-Aufseher der englischen Bauleute. [S. oben Giffard!]

Münster (der), [vom lateinischen Worte: *Monasterium*, ein Kloster,] ist die eigenthümliche Benennung der *Cathedral-* oder *Stifts-Kirche* in *Strassburg* und Eins der ältesten und schönsten Monumente der gothischen Baukunst, wozu 1015 der erste Grundstein gelegt wurde. Nachdem der Bau der Kirche selbst 1275 vollendet war, übernahm *Erwin, von* [aus] *Steinbach*, im Baden'schen, ein berühmter Architect jener Zeit, den Bau des dazu gehörigen Thurmes, und nach Dessen Tode, [am 16. Febr. 1318,] sein Sohn, *Johann*. Diesem, der 1338 starb, folgte *Johann Hültz*, von Cölln, der bei seinem Tode im J. 1365 mit der Ausführung des langwierigen Baues noch nicht zu Stande gekommen war; indem solche erst 1439 [am 24. Juni, dem Feste *Johannis des Täufers*,] vollständig erfolgte.

[Dr. *de Wette* nennt in seinen geistvollen Betrachtungen über den *strassburger Münster* (in den „Erheiterungen", Jahrg. 1822, Heft 2; Aarau; kl. 8; S. 141 — 166,) denselben „ein Wunder der christlichen Welt, ein Meisterstück der Kunst, ein Werk der Geisteskühnheit und Glaubensgluth, das Denkmal einer grossen untergegangenen Zeit, worin sich Grösse mit Reichthum und Fülle, Kühnheit mit Leichtigkeit, Erhabenheit mit Wärme und Anmuth verbindet." — S. vorzüglich das treffliche Werk des Doctors *Stieglitz*

---

*) Aus der „actenmässigen Entwickelung derjenigen Gründe, die die Loge zu den drei Sternen bestimmt haben, sich von der Grossen Loge zu Hamburg zu trennen, und sich der Grossen Landes-Loge von Deutschland anzuschliessen. Manuscript für Frei-Maurer. 1823." (Ohne den Druckort: *Rostock*; 2 und 42 SS. in 4.) S. 16, Note 27. — Vergl. zu jener Stelle die oben im Artikel: Heldmann, S. 35, Sp. b, bis S. 36, Sp. a, angeführte!

Anm. des Brs. Mossdorf.

„Von Altdeutscher Baukunst“, (Leipzig 1820; in 4.) S. 127 ff.!

Über die bei dem Baue des Münsters vorhanden gewesene *Hauptbauhütte*, aus deren Einrichtung sich die wichtigsten Bilder, Gebräuche und Einrichtungen der heutigen vergeistigenden Freimaurerbrüderschaft erklären lassen, s. oben im Artikel: Corporation, S. 84 f. und die „KUrkk.“ von *Krause*, n. A., B. 1, Abth. 2, S. 361 f., und B. 2, Abth. 2, S. 233—251!]

Mumsen (Jakob), Doctor der Medicin in Hamburg [und seit 1815 Danebrogsritter, gest. am 20. Juni 1819,] war von 1777 bis 1779 Landesgroſsmeister der Groſsen Landesloge von Deutschland zu Berlin. [Br. *von Castillon* (s. diesen Artikel!) war sein Deputirter.]

Muratori (Ludwig Anton), Einer der gelehrtesten und aufgeklärtesten Männer Italiens, geb. 1672 zu Vignola, im Modenesischen, u. gest. 1750, war im J. 1740 der Verfolgung der Geistlichkeit ausgesetzt, die ihn, mit Beziehung auf die italienische Benennung: *franchi Muratori*, für den Stifter der Freimaurerbrüderschaft ausgab; [allein, ihre Verläumdungen fanden bei dem Papste *Benedict XIV.* keinen Eingang; und Dieser beruhigte ihn vielmehr darüber in einem eigenhändigen Schreiben.]

Murr (Christoph Gottlieb von), ein berühmter Historiker und Archäolog in Nürnberg, geb. 1733, gest. am 8. April 1811. Unter seinen vielen literarischen Werken befindet sich auch eins „über den wahren Ursprung der Rosenkreuzer und des Freymaurerordens. Nebst einem Anhange zur Geschichte der Tempelherren“; (Sulzbach 1803; 160 SS. in kl. 8.) welches interessante Notizen enthält. [Diese Schrift schlieſst sich an die oben angeführte des Hofraths *Buhle*. S. diesen und den Artikel: *die Gesellschaft vom* Rosenkreuz! — Der Verf. behauptet, daſs der Ursprung der Freimaurerei in die Zeit *Oliver Cromwell's*, des Protectors von England, Schottland und Irland, gehöre und auf Rosenkreuzerei gefolgt sey; indem, (wie er S. 72 sagt,) „*anfangs* Rosenkreuzer und Freimaurer einerlei gewesen wären, bis sie sich noch vor dem J. 1650 getrennt hätten.“ S. 69 giebt er das J. 1633 als dasjenige an, „in welches der Keim der Entstehung der *Freimaurer* zu setzen sey.“ — „Der Entzweck des Freimaurerordens“ (heiſst es endlich dort S. 69 f.) „war

und ist noch, trotz der vielen Auswüchse, *Philanthropie* und *religiöse Freiheit* zu befördern."]

Murusi (Prinz Alexander), Bruder des Hospodars der Wallachei gleiches Namens, war ein Abenteurer, der sich im 8ten und 9ten Jahrzehende des verflossenen Jahrhunderts im Österreichischen aufhielt. Als Mitglied der höheren Grade von der stricten Observanz führte er den Namen: *Eques a Caprimulgo* oder *a tribus capellis*, und nahm die Absicht dieses Systems, den Tempelherrenorden wiederherzustellen, im vollen Ernste, so dafs er dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig, zur Eroberung der verlorenen Güther des Ordens 50,000 Mann zu stellen, versprach, die er in der Wallachei zusammenbringen wolle.

Musikalische Brüder sind diejenigen, welche durch ihr musikalisches Talent zur Feierlichkeit der Logenversammlungen beitragen. Gewöhnlich sind solche Brüder, wenn sie blofs zu diesem Zwecke aufgenommen werden, von allen Gebühren für die Aufnahme, von den jährlichen Logenbeiträgen und den Kosten der Tafellogen befreit.

Mussin-Puschkin (Graf von), kaiserl. russischer Gesandter in London, Mitglied der höheren Grade von der stricten Observanz, unter dem Namen: *Alexander Eques ab Elephante*.

[Im „*Saint-Nicaise*", (2te Aufl. 1786,) S. 179 f., wird erzählt: „die Mitglieder jener höheren Grade hätten sich mit der Hoffnung, den Tempelherrenorden einmal in seinem alten Glanze wiederhergestellt zu sehen, geschmeichelt und sehr viele schon dem Zeitpuncte entgegengesehen, da sie sich öffentlich als Tempelritter bekennen und mit dem schönen rothen Kreuze und der ganzen Rüstung der alten Chevalerie auftreten würden. Man habe wirklich die Absicht gehabt, die Maurerei einmal aufhören zu lassen und, wenn man die erfoderlichen Geldsummen zusammengebracht haben würde, mit der Chevalerie des Tempelordens öffentlich hervorzutreten. Um dieses Project noch früher, und nicht erst durch den langwierigen Plan der Tontine," (s. oben im Artikel: Johnson, S. 142 f., und den Artikel: *Edler Herr von dem* Kleefelde!) „in's Werk zu setzen, wären Einige schon gesonnen gewesen, eine Colonie" (Tempelritter) „nach *Saratow* zu

führen", wohin damals aus Deutschland viele Colonisten gingen, und sich von der russischen Kaiserin" (*Catharina II.*) „Schutz und öffentliche Anerkennung zu erbitten. Diefs sey kein leerer Anschlag gewesen. Es habe nicht nur der *Baron von Hund* denselben genehmigt, sondern es sey auch der russische Resident in Hamburg, der Graf *Mussin-Puschkin"* — (vermuthlich der im gegenwärtigen Artikel genannte Bruder, der im „Anti-Saint-Nicaise", bei Gelegenheit der versuchten Widerlegung dieser Erzählung auf S. 74—77, als kais. russischer *Gesandter bei'm niedersächsischen Kreise* aufgeführt wird,) — „den man in den Orden aufgenommen gehabt, selbst in diese Idee eingegangen und habe, wie man gesagt, dem Orden die Versicherung gegeben, selbigem alle nur mögliche Vortheile zu verschaffen."

Auch der Br. *von Goué* sagt in seinen „Bemerkungen über Saint-Nicaise und Anti-Saint-Nicaise", S. 42 f.:

„Von der Colonie nach Saratow hab' ich auch Etwas gehört. Ein mit mir näher verbundener Bruder berichtete mir einst, dafs bereits einige Ritter abgegangen wären, bei der russischen Flotte, auf Kosten des Ordens, als Volontairs zu dienen."

Vergl. den folgenden Artikel: Mylius!]

Mussin-Puschkin-Bruce (Basilius Graf von), kais. russischer Geheimerrath, Kammerherr und mehrer Orden Ritter, war seit 1815 Grofsmeister der Grofsen Loge von Rufsland, *Asträa*. [S. die Artt.: Böber und Russland!]

Mutter-Loge (eine) ist diejenige, welche andere einzelne Logen (*Tochterlogen*) gründet. In allen Ländern ist diese Benennung jetzt mit der von *Grofse Loge*, oder *Grofs-Orient*, gleichbedeutend geworden; indem gegenwärtig eine solche durch die Polizeigesetze der Staaten allein befugt ist, neue Logen zu constituiren; da ehemals, besonders auf dem festen Lande, jede bestehende Loge eine andere gründen und constituiren konnte. S. auch Constitution, [ingl. im Artikel: Loge, S. 332 f., im Artikel: London, S. 340, Sp. b, bis S. 343, Sp. a, und den Artikel: Meister (Gross-)!]

Ein Freimaurer pflegt auch wol die Loge, worin er in die Brüderschaft zuerst aufgenommen wurde, seine Mutterloge zu nennen.

Mylius (J. Wilhelm), [churfürstl. sächsischer Ingenieur-Lieutenant,] war

Mitglied der höheren Grade von der stricten Observanz, unter dem Namen: *Eques a Stella*, [und Ordenskanzler der 7ten Provinz in Görlitz. Seiner ist bereits im vorliegenden Bande S. **143**, Sp. a, und S. 174, Sp. a, beiläufig gedacht worden. Der Verf. des „Anti-Saint-Nicaise“ stellt ihn S. 81 f. neben die Brüder *von Kiesenwetter, von Gersdorf* u. s. w., als einen Mann von ausgezeichneter Rechtschaffenheit, „der in seinem Vaterlande, der Lausitz, von Jedermann verehrt und hochgeschätzt worden sey.“ *Mylius* entwarf das *ebendas.* Th. 2, S. 181 — 202, abgedruckte, „vom *Consilio provinciali* im J. 1767 herausgegebene und blofs für die Ordensglieder bestimmte, *erste Kapitel der hohen Ordens-Constitution*, oder: *Idee, welche ein hoher Ordensbruder sich von der Beschaffenheit und Absicht des Ordens zu machen hat,*“ wodurch erwiesen werden sollte, dafs die *deutschen* Oberen dieses Systems nie die Idee von der Eroberung der alten Tempelherrenbesitzungen gefafst, vielmehr beabsichtigt hätten, aus ihrer Verbindung einen *öffentlichen freien weltlichen Orden* zu machen. Vergl. oben den Artikel: Kiesenwetter, nebst dem Artikel: Mussin-Puschkin, auf der vorigen S. 529, Sp. b f.!

In diesem Actenstück ist so viel Denkwürdiges, theils zur nähern Kenntnifs jenes Systems, theils in einigen Äufserungen, enthalten, dafs Leser, denen das angezogene Buch nicht zur Hand ist, es wahrscheinlich gern sehen werden, dafs ihm hier ein Platz eingeräumt wird. Es ist in Paragraphen getheilt und lautet, mit unwesentlichen Abänderungen im Style, folgendermafsen. —

„1. Obschon die in den ersten Zeiten dem Orden zur Richtschnur vorgeschriebenen Regeln noch heutiges Tages Jeden unserer Brüder verbinden, zumal da er gleich bei seiner Aufnahme auf selbige gewiesen und verpflichtet wird: so fällt doch zu gleicher Zeit von sich selbst klar in die Augen, dafs diese Verbindlichkeit gewissermafsen eingeschränkt sey und sich lediglich auf diejenigen Puncte erstrecken könne, welche nach der Verschiedenheit der Religion, der Sitten und der politischen Verfassungen der Länder, worin wir zerstreut leben, füglich in Ausübung gebracht werden können. In diesem Sinne haben also die Ordensbrüder diese Regeln, welche immer ein ehrwürdiger Rest des Alterthums bleiben, anzusehen; und nach dieser Einschränkung haben sie die Ausübung ihrer über sich genommenen Pflichten in Ausübung zu bringen.“

„2. Es ist mehr, als vermuthlich, dafs unsere alten Brüder

außer dieser Regel annoch gewisse Gesetze, welche eine nähere und umständlichere Vorschrift ihrer eigentlichen politischen Verfassung und die besondere Norm, welcher zufolge sie ihre öconomischen, sowie andere Geschäfte betrieben, enthalten, ehemals besessen haben müssen; weil die eigentliche Regel in diesem Stück allzuwenig festsetzt und mehr eine „norma morum" (Sittenvorschrift) „als actionum politicarum et oeconomicarum" (einer Vorschrift wegen des Verhaltens in politischer und öconomischer Hinsicht), „ist. Da indeſs das traurige Schicksal ihrer Zeiten uns Alles entzogen hat; *so sind wir nicht im Stande, von dieser Seite Kenntnisse einzuziehen, welche uns zur Vorschrift dienen könnten.*"

„3. Gesetzt aber auch, es hätten sich dergleichen Monumente bis auf unsere Zeiten erhalten, so ist doch kaum zu glauben, daſs sie uns sonderlich brauchbar seyn würden. Wir würden vielleicht daraus den standhaften Geist, der ihre Handlungen belebte, die nach dem damaligen Zusammenhange des Interesse der europäischen Staaten abgemessene Politik und eine genauere Abbildung der allgemeinen Sitten der damals lebenden Menschen erlangt haben: allein, in einer Zeit von 400 Jahren hat sich Alles verändert. Andere Menschen, — andere Sitten! Die allgemeine Staatsverfassung von Europa, sowie das Interesse und die besonderen Verbindungen der Staaten unter sich, sehen dem Bilde, welches man sich *nach dem Leitfaden der Geschichte* des 14ten Jahrhunderts leicht entwerfen kann, ganz und gar nicht mehr ähnlich. Folglich würde der Orden selbst, wenn er auch ununterbrochen in seinem Flore fortgegangen wäre, diese seine alte öconomische und politische Grundverfassung nach dem Genie unserer Zeiten haben abändern und eine den Umständen der Staatslage Europens gemäſser eingerichtete annehmen müssen."

„4. Wir deutschen Brüder können ihn jetzt aus keinem andern Augenpuncte betrachten, als ob er gleichsam von Neuem bei uns in seiner zarten Kindheit sey. Wir haben ganz von vorn angefangen, den Bau eines Systems zu betreiben, wozu uns das Alterthum mehr nicht, als den Schattenriſs, darreicht."

„5. Wir wissen soviel, daſs in Italien, Frankreich, England u. s. w. Brüder sind, die mit uns *vielleicht* nach gleichen Zwecken arbeiten: allein, da jedes Land *für sich arbeitet;* da unsere auswärtigen Ordensbrüder nicht gemäſs befinden, auſser einer sehr allgemeinen Verbindung, sich in eine besondere und genauere mit uns einzulassen, und wir Solches unsrerseits ebenfalls für dienlich und unsern Brüdern für nützlich erachten; so bleibt unsrer Provinz Nichts übrig, als unsre Einrichtung dergestalt zu treffen, wie wir selbige den Sitten, der Denkungart der Menschen, unter denen wir leben, und der allgemeinen Staatsverfassung der Länder, wo wir wohnen, am Anpassendsten finden."

„6. Da es dem Orden durchgängig gefallen hat, *die Freimaurerei als eine Decke um sich zu hüllen*, hinter welcher wir auch bereits nunmehr so viele

Jahre nacheinander in Sicherheit zugebracht haben; so räth uns die Klugheit an, diesen Vorhang nicht wegzuziehen. Wenigstens müssen wir Dieses in unseren Tagen, ja vielleicht überhaupt nicht, oder doch nicht eher, thun, als bis wir etwa bemerken, dieser Vorhang sey nicht mehr zulänglich oder unnöthig, uns vor der Neugier zu schützen. Wir müssen fortfahren, auf die Freimaurerei, *als den ersten Grundstein unsers Systems*, Alles zu bauen. Diese muſs uns die Menschen hergeben, welche wir zur Erreichung unserer guten Absichten anwenden können. Im Nachfolgenden wird genauer bestimmt werden, wie man eigentlich hierbei zu verfahren habe."

„7. Die Absichten, welche zu erreichen, der Orden in unsrer Provinz sich vorgenommen, lassen sich kurz im folgenden Satz ausdrücken: *Sich durch allerlei erlaubte Mittel und Wege eigene Etablissements zu verschaffen, um dem Staate, worin wir sind, nutzbar zu werden.* Der durch unsern Provisor domorum" (*Schubart, Edler Herr von dem Kleefelde*,) „ausgearbeitete öconomische Plan, und das darüber festgesetzte Regulativ, bestimmen die erlaubten Mittel, um Fonds zu eigenen Etablissements zu erwerben. Hier wollen wir nur soviel erinnern, daſs diese Mittel aller Arten durchgängig so beschaffen seyn sollen, daſs sie zwar der Klugheit und einer gesunden Politik gemäſs seyn, aber niemals der Denkungart eines rechtschaffenen Mannes widersprechen müssen. Wir müssen sorgfältig vermeiden, auch nur den Schein eines üblen Verdachts auf uns zu laden; und jeder Bruder muſs mit dem ruhigsten Gewissen zum Besten des Ordens arbeiten können."

„8. Die Etablissements, die wir suchen, sollen zwar dauerhaft seyn; sie sollen uns Kräfte verschaffen, unsere Brüder einmal mit der Zeit in ein *eignes formirtes Corpus* zusammenzuziehen, ihre Umstände zu verbessern, und dadurch ihre gröſste Glückseligkeit, *Gutes thun zu können*, zu vermehren: allein, wir bitten und ermahnen unsere Brüder auf's Ernstlichste, mit diesen hier festgesetzten Begriffen niemals solche zu verknüpfen, welche uns in den Augen der Regenten verdächtig oder ihrem Staate gefährlich machen könnten. Wir können treue und folgsame Unterthanen und Weltbürger seyn und doch dabei den Wachsthum, den Fortgang und das Wohl unsers Ordens, und unser eigenes, befördern."

„9. Wir führen zwar den Ursprung, von welchem unser Orden abstammt, ingeheim fort: allein, Dieses thun wir gleichsam nur pia recordatione" (zum frommen Gedächtniſs). „Es würde ein mehr als riesenmäſsiger Gedanke seyn, wofern es uns jemals im Ernst einfallen könnte, unsern Orden in seiner alten Gestalt und Form wieder herzustellen. Die Zeiten, in welchen er sich gleichsam nothwendig machte, sind verschwunden; und die Raserei der Kreuzzüge möchte vermuthlich die Welt niemals wieder anstecken. Gesetzt aber auch, Dieses sey nicht der Fall, so können wir doch sicher glauben, daſs ein dergleichen Unternehmen über lang oder kurz ganz Europa gegen uns in Harnisch bringen wür-

de. Warum sollten wir also mit vieler Mühe und unter ängstlichen Sorgen ein Gebäude aufführen wollen, dessen Umsturz wir gewiſs im Voraus absehen können?"

„10. Wie viele Staaten von Europa haben nicht vereinigte Corpora unter ihren Bürgern, welche die Gewalt ihrer Oberherren respectiren, dabei aber durch eigene Statuten in ein besonderes Corpus zusammengefaſst leben, diesen selbst entworfenen Gesetzen folgen, und ihr besonderes Wohlseyn und remotive" (entfernt) „zugleich das Wohlseyn des Staats, worin sie leben, befördern. Wir wollen unseren Brüdern nur, als ein einziges Beispiel, die holländisch-ostindische Compagnie anführen. Diese vereinigte Gesellschaft vieler Menschen besitzt eigene Ländereien, Reichthümer und eine weit ausgebreitete Handlung; ihre Mitglieder befinden sich durch ihren seit vielen Jahren angewendeten Fleiſs in den besten Umständen; sie hören aber nicht auf, die Hoheit der General-Staaten zu erkennen, von ihren Befehlen gewissermaſsen abzuhängen, und getreue Unterthanen dieser Republik zu seyn."

„11. Wir wollen gewissermaſsen nachahmen. Das Corpus, welches die durch unsern Orden verbundenen Glieder jetzt und dereinst formiren sollen, muſs seinem Wesen nach mit der Zeit eine ungefähr ähnliche Verfassung erhalten. Wir sind durch ein festes Band miteinander zu dem Entzwecke verknüpft, *durch unsre Arbeit und Fleiſs ein Ganzes zu bilden, welches die zeitlichen Vortheile der jetzt lebenden Brüder befördern und unseren Nachkommen eine feste Grundlage hinterlassen soll, dieses Gebäude weiter fortzuführen und immer herrlicher zu machen.* Unsre Provinz faſst Brüder in sich, die von verschiedenen Regenten, und nach verschiedenen Staatsverfassungen, regiert werden; diese Verschiedenheit der Länder kann aber auf die Denkungart und den Eifer eines rechtschaffenen Ordensbruders im Grunde keinen merklichen Einfluſs haben. Wenn er weiſs, daſs er durch seinen Fleiſs und Eifer, den er für den Orden anwendet, das Glück und die Wohlfahrt einer Menge Brüder und seiner eigenen Person befördert; wenn er weiſs, daſs der Orden Nichts von ihm verlangt, als was mit einer vernünftigen Vorsicht, die überhaupt alle unsere Handlungen begleiten soll, und mit der Gesinnung eines ehrlichen Mannes übereinkömmt; wenn er weiſs, daſs unser Entzweck im Grunde weder seinem Fürsten, noch seinen Mitbürgern, die auſser dem Orden leben, schaden könne: so wird er mit Freudigkeit für den Orden arbeiten, er befinde sich in einem Lande, in welchem er wolle. Die Gesetze und Verfassungen seines Vaterlandes sollen und müssen ihm heilig bleiben, wenn er gleich, den besondern Verordnungen des Ordens nachzukommen, strebt; denn, sich selbst, und andere Menschen neben sich, durch erlaubte Mittel und ohne strafbare Absichten glücklich zu machen, und seine Umstände zu verbessern, haben die Gesetze keines Landes jemals verboten."

„12. Ob nun aber gleich verschiedene Brüder, die unsere Provinz ausmachen, zer-

streuet leben: so müssen wir doch dahin streben, die Protection grosser Prinzen mit der Zeit dergestalt zu gewinnen, dass wir unter ihrem Schutz und mit öffentlicher Bewilligung, als ein privilegirtes Corpus, und unter einem gewissen Titel, der Welt uns frei zeigen und uns auf solche Art gewissermassen vereinigen dürfen. Es ist schon oben erinnert worden, dass es uns eher schädlich, als nützlich, seyn würde, vor der Hand unsern alten Ursprung öffentlich zu gestehen: allein, Was hindert uns, wenn wir jetzt einen willkührlichen Namen erborgen, er sey, welcher er wolle, wofern wir nur die freie Macht erhalten, unsere guten Absichten ohne Hinderniss zu erreichen? Wir können demunerachtet fortfahren, unseren Brüdern vor, wie nach, unsern edlen Ursprung ingeheim zu eröffnen."

„13. Selbst die Bemühungen, unser und des Ordens Bestes durch vielerlei erlaubte Mittel zu befestigen, muss uns das Wohlwollen der Regenten erwerben, die auf die Verbesserung ihrer Staaten denken. Sobald wir durch unsern Fleiss und die angeführten Anstalten Fonds sammlen, müssen wir, nach Abzug der Besoldung derjenigen Brüder, welche zum Besten des Ordens arbeiten, und nach Abzug der von dem Interessen-Betrage des ganzen Capitals ausgeworfenen Commenden und Präbenden an die Brüder nach ihrer Ancienneté, uns eine ganz eigene Beschäftigung daraus machen und dahin streben, dass wir den Überrest aller Gelder dazu anwenden, eigene Grundstücke anzukaufen, auf welchen die Gelder in Sicherheit gebracht werden können, und sodann solche Etablissements nach und nach zu errichten, welche, nebst den besondern Vortheilen, so sie dem Orden verschaffen, auch den Nutzen der Staaten, worin wir leben, befördern. Die Einrichtung eigener Fabriken, milde Stiftungen, die die Menschenliebe zum Grunde legen, die Beförderung und Ausbreitung gewisser Zweige der Handlung, wodurch gewisse Landes-Manufacturen blühender gemacht werden, u.s.w., sindDinge, welche uns das Wohlwollen der Fürsten und den lauten Beifall des Publicums erwerben können; und den Vortheil, den der Orden für sich und seine Glieder hieraus ziehet, wird man uns sodann niemals missgönnen, sobald es scheinbar wird, dass wir nicht lediglich unser Interesse allein, sondern gleichsam das Wohl eines ganzen Landes, vor Augen haben."

„14. Wir wollen aber deswegen hierunter keinesweges verstanden wissen, als ob die Brüder sämmtlich im eigentlichen Sinne Manufacturiers oder Kaufleute werden sollten: sondern unsre Meinung ist diese, *dass man jeden Bruder, nach dem Maasse seiner Kräfte und Kenntnisse, zu Erreichung unsers Zwecks gehörig anwende.* Da nun eine grosse Anzahl Brüder aus den hier angeführten Geschäften ohnedem ihr Hauptwerk macht; so muss man selbige zum Besten des Ordens fernerhin gebrauchen. Die übrigen, deren Beschäftigung andrer Natur ist, tragen das Ihrige nur mittelbar bei; alle aber arbeiten zu gleicher Zeit dahin, nach und nach ei-

gene Etablissements von allerlei Art dem Orden zu acquiriren, wodurch die weitere Bearbeitung und das Wohl desselben, und aller einzelnen Brüder insbesondere, auf Immer befestiget werde."

"15. Dieses sind die Grundzüge, nach welchen der Orden sich führohin zu bilden hat. Wir bitten und ermahnen einen Jeden unserer Brüder, selbige beständig vor Augen zu haben, und seine Denkungart und Handlungen darnach einzurichten. Besonders aber wollen wir, dafs sämmtliche S. P. Pr." (Subpriores Provinciae), "und überhaupt Alle, denen im Orden besondere Directiones anvertraut sind, sich nach diesem hier entworfenen Plane auf das Genaueste richten, ihren neuaufgenommenen Brüdern diese richtigen und ordensgemäfsen Ideen ohne Rückhalt beibringen, und auf's Genaueste dahin sehen, dafs über das wahre Wesen des Ordens keine solche Begriffe, welche uns zuweilen höchst präjudicirlich seyn können, sich fernerhin einschleichen. Zu welchem Ende wir

16, aufser einer allgemeinen brüderlichen liebreichen Verbindung gegen alle unsere Brüder, einer engern und besondern Connexion, Einverständnifs, Dependenz oder Subordination mit fremden Brüdern aufserhalb unsrer Provinz, aus wohlbedächtigen Gründen und hinreichenden Ursachen, förmlich und feierlich entsagen."

Vergl. übrigens hierzu die Artikel: Hund, Johnson, von dem Kleefelde und Observantia stricta!]

Mystagog, Hierophant (der) war der Oberpriester der eleusinischen Mysterien, dessen Ansehen in den damaligen Zeiten beinahe an Vergötterung gränzte. [S. Eleusinien, S. 142, Sp. a! — Da das Amt des *Mystagogen* darin bestand, die Einzuweihenden zur Theilnahme an den Geheimnissen einzuführen; so pflegt man jetzt, einen *Geheimnifsvollen, Geheimnifskrämer,* auch *Geheimnifsforscher*, ebenfalls so zu benennen: es werden indefs, wenn nun einmal gräcisirt werden soll, jene beiden ersteren Benennungen richtiger durch das Wort: *Mysteriokrypte*, ausgedrückt.

Der Verf. der "*philosophischen Bestimmung einiger Nebenbegriffe, die Lehrart der Freimaurerei betreffend*", in den "Ephemeriden der gesammten Freimaurerei in Deutschland" auf das Jahr 1785, (S. 130—149) schliefst seinen Aufsatz mit folgenden, wegen der Begriffsbestimmung des soeben erwähnten griechischen Wortes hier anzuführenden, Sätzen. —

"Die *Geheimhaltung* ist zu gewissen Zeiten und unter gewissen Umständen eine sehr nothwendige Vorsicht. Man kann Vielerlei aus guten Gründen geheim halten; und an sich ist es kein Vorwurf, den man einer Lehrart mit Fuge machen darf, dafs sie ihre Kenntnisse

nicht ohne die gröſste Vorhersicht mittheilet. — Es giebt aber auch Leute, welche Dinge geheim halten, die nur durch das mysteriöse Verschweigen Werth erhalten, und deren ganzes Geheimniſs in der bloſsen Geheimhaltung bestehet. Wer *darin* Etwas sucht, *sich durch das Geheimhalten gemeiner Kenntnisse oder Wahrheiten ein Ansehen zu geben*, ist ein *Mysteriokrypte;* und Wer dabei *eigennützige Absichten* hat, der ist ein *Geheimniſskrämer* oder Charlatan. Aber nicht Alle, die Wahrheiten geheim halten, sind in diesem Falle; vielmehr kann die beste und redlichste Absicht oftmals zum Grunde liegen, wenn ein Mann gewisse Wahrheiten zurückhält und nicht in Umlauf bringt, von denen er voraussieht, daſs ihre Bekanntmachung mehr schädlich, als nützlich, seyn werde. Auch ist der Fall nicht unmöglich, daſs durch die Geheimhaltung reeller Nutzen gestiftet wird, welcher dagegen hinwegfällt, sobald man die Sache in Jedermanns Hände geben wollte. — Die *Maurerei* muſs eine *geheime* Kunst bleiben."

In gleichem Geiste spricht sich Bruder *Bürmann* im „maur.·. Archive", (s. oben B. 1, S. 308, Sp. b!) S. 25, so aus. —

„*Geheimniſs* ist, wie der Name es anzeigt, eine Bedingung der Mysterien; und Das mit Recht; denn *ohne Geheimniſs in den Mitteln* läſst sich kein wohlthätiger groſser Zweck erringen. Die Guten können nur stufenweise zum Gefühle der höchsten Humanität gebracht werden."

Vergl. hierzu die Artikel: Geheimniss und Heldmann, S. 26, Sp. b, bis S. 28!]

Mysterien (die) *) der Alten waren, [nach *Meiners,* in dem oben im Artikel: Eleusinien, S. 144 bei Num. 5, angeführten

---

*) [„Das griechische *Μυστήριον*, von welchem das lateinische *Mysterium* gemacht wird, stammt, nach *Suidas*, von *μύω*, *ich verschlieſse*, — nach *Eusebius* und Andern, von *μυέω*, *ich lehre heilige Dinge*, welche zusammengesetzte Bedeutung aber auf eine spätere Nachbildung deutet, — nach *Casaubonus* endlich, vom Hebräischen מִסְתָּר (*mistar*), *ein verborgener Ort, ein Geheimniſs.*" — — „Da die Israeliten fast immer im Joche ihrer aufgeklärten semitischen Brüdervölker lebten; so ist das Wort: *Mysterie*, wie die Sache, nicht bei ihnen entstanden. Die Assyrier, die Phönicier, die Araber hatten selbst *lange vor den Griechen* Mysterien. Dieſs gilt auch von den *Aegyptiern* und von ihren Stammvätern, den *Aethiopiern.* Die Ägyptier nannten sich selbst Abkömmlinge der Äthiopier, von denen sie folglich ihre Cultur erhielten." u. s. w. — S. auch den folgenden Artikel: Mystery!

Aus des gelehrten Brs. *Bürmann* „maur.·. Archive", S. 10 f.]

Werke, S. 375, „*geheime Feste und Feierlichkeiten*, das heifst, diejenigen Gaben und Opfer, Reinigungen und Büfsungen, Gebete und Anbetungen, Schauspiele und Umgänge, zu welchen man nur nach vorhergegangenen Prüfungen und Vorbereitungen, und unter dem Gelübde einer unverbrüchlichen Verschwiegenheit, zugelassen wurde, und die zugleich den gottesdienstlichen Zweck hatten:

1) entweder *den Göttern zu danken*,
2) oder *ihre Gnade und Wohlthaten zu erlangen*,
3) oder *ihre Ungnade und Strafen abzuwenden*.

Die *Aegyptier* nannten solche geheime Feste *Mysterien*.“ (S. den folgenden Artikel: Mystery!) „Die *Griechen* nahmen diese Benennung an, brauchten aber zugleich die Wörter: τελέτη und ὄργια, als gleichbedeutende Ausdrücke.“

„Die *geheimen gottesdienstlichen Feste und Feierlichkeiten*,“ (fährt *Meiners* S. 376 f. fort,) „müssen sorgfältig sowol von den *geheimen Lehren*, welche die Vorsteher oder Mitglieder einzelner Secten und Verbrüderungen vortrugen, als von den *geheimen Gebräuchen*, unterschieden werden, unter welchen einzelne Secten und Verbrüderungen Mitglieder aufnahmen oder beförderten. Wenn man gleich alle geheimen Gebräuche und Lehren einzelner Verbrüderungen und Secten *Mysterien* genannt hat und nennen will: so darf man doch nicht aufser Acht lassen, dafs sie diesen Namen nach der ursprünglichen Bedeutung des Worts nur alsdann verdienen, wenn die ersteren Einen oder Mehre der eben erwähnten gottesdienstlichen Zwecke haben, und wenn die anderen mit gottesdienstlichen Feierlichkeiten und Festen unzertrennlich verbunden sind.“

Hieran schliefst sich die in dem vorher bemerkten Artikel S. 146, Sp. b, ausgezogene Stelle; es ist aber zu S. 139, Sp. b, Z. 7, noch folgende von S. 414 f. hinzuzufügen. —

„Fast gewifs stimmten bei dem ersten Ursprunge der Mysterien die dramatischen Vorstellungen derselben genau mit den allgemein bekannten Geschichten der Götter, oder den Volkslegenden, zusammen. Diese Übereinstimmung der geheimen und der öffentlichen Geschichte hörte in der Folge auf. Aus ähnlichen Gründen, aus welchen man übernatürliche Auftritte mit den Mysterien verband, — um nämlich den geheimen Festen eine höhere Heiligkeit oder einen eigenthümlichen Reiz von Neuheit zu geben, — fieng man allmählich an, in den meisten Mysterien Thaten und Schicksale der Götter zu dramatisiren, von welchen die Volkslegenden Nichts wufsten, oder die diesen wol gar entgegengesetzt waren. Man zeigte heilige Dinge, die sich auf die geheime Geschichte der Götter bezogen; man öffnete den Einge-

weihten das Allerheiligste, das den Profanen verschlossen war, und liefs sie Bildnisse von Gottheiten anbeten, die den Ungeweihten stets unzugänglich blieben, und deren Offenbarungen gleichsam als wirkliche Gott-Erscheinungen betrachtet wurden."]

Die berühmtesten dieser Mysterien des Alterthums waren die *ägyptischen* und in Griechenland die *eleusinischen*.

[Hier noch einige lehrreiche Stellen aus der oben B. 1, S. 143, Sp. b, bei Num. 4, angeführten Abhandlung des Hofraths *Meiners!* —

S. 195 f. „Die *Griechen* hatten unter allen bekannten Völkern die meisten Mysterien; weil sie die meisten Menschen ähnlichen Götter verehrten und für eine Jede dieser Gottheiten die reichste Mythologie erfunden hatten, die zu einer Menge tragischer Auftritte unerschöpflichen Stoff enthielt. Fast allen griechischen Göttern waren in irgend einem Theile von Griechenland Mysterien geheiligt; und diese Mysterien kamen darin miteinander überein, dafs in ihnen die Geschichte derjenigen Gottheit, in deren Tempel und zu deren Andenken sie gefeiert wurden, gewöhnlich von den Windeln bis zum Grabe gespielt, besonders aber die Leiden und traurigen Schicksale auf die tragischste Art vorgestellt wurden."

S. 197—201. „Diese Mysterien waren bei allen den Völkern, wo sie gebräuchlich waren, ganz natürliche Folgen ihrer Religion sowol, als der Einrichtung des Priesterordens. Ihre Theologie enthielt keine theoretischen Lehrsätze von den Eigenschaften und Vollkommenheiten der Gottheit, sondern eine Sammlung von Fabeln, in denen die Thaten und Schicksale der Götter erzählt wurden; und ihre ganze Dogmatik war also *historischen* Inhalts. — Auf der andern Seite gaben die Priester dieser Völker sich gar nicht damit ab, die Verehrer einer jeden Gottheit mit ihrer historischen Theologie durch schriftlichen oder mündlichen Vortrag bekannt zu machen; sie predigten und schrieben niemals; und es blieb ihnen also gar kein andres Mittel, das Volk in der Geschichte der Götter zu unterrichten, übrig, als: die in den Mysterien gewöhnliche Methode einer historischen Religion in Drama zu verwandeln, und Das durch theatralische Action auszudrücken, was man weder mündlich, noch schriftlich, lehrte und lehren wollte. Diese Lehrart, die bei einer jeden aus theoretischen Lehrsätzen bestehenden Religion ganz unanwendbar gewesen wäre, hatte bei den Religionen der alten Völker über alle übrigen Lehrarten unbestrittene Vorzüge. Die Thaten und Schicksale eines Gottes dramatisch vorgestellt mufsten nothwendig die Sinne stärker rühren, der bezauberten Einbildungkraft sich tiefer eindrücken und durch die lebhaft erregte Täuschung eine stärkere Überzeugung der Wahrheit hervorbringen, als wenn man sie in kalten Worten oder todten Buchstaben vorgetragen hätte. Eben diese theatralische Action mufste ferner, wenn sie die Geschichte des Gottes dem sinnlichen Pö-

bel auch nicht faſslicher gemacht hätte, wenigstens eine viel wärmere Andacht erregen; da sie gewöhnlich von andern feierlichen Geprängen unterstützt wurden; und weil heilige Tempel die Schauplätze und ehrwürdige Priester die Acteurs waren."

„Wie sehr die Lehrart der alten Mysterien der Denkart roher Völker und unaufgeklärter Zeiten angemessen sey, kann man auch daraus sehen, daſs sie in den finstern Jahrhunderten des Mittelalters selbst von den Lehrern und Vorstehern der christlichen Religion fast allgemein gebraucht wurde. In diesen, den menschlichen Geist so sehr beschimpfenden, Zeitaltern waren die Lehrer des Volks selbst viel zu unwissend, als daſs sie die erhabenen Wahrheiten der christlichen Religion bei gottesdienstlichen Versammlungen hätten vortragen können. Die ganze Dogmatik der christlichen Religion bestand in den meisten Ländern Europens in einer kleinen Anzahl spitzfindiger Fragen, die zu — Jahrhunderte lang dauernden — Streitigkeiten Anlaſs gaben, aber sehr selten aus den finstern Schulkerkern auf die öffentlichen Rednerstühle kamen. Man predigte freilich: aber diese Predigten hatten fast nur allein die auf das Entsetzlichste verunstalteten Begebenheiten der heiligen Bücher zum Gegenstande, und nicht nur diese, sondern vorzüglich die groſsen Wunderthaten unzähliger Heiligen beiderlei Geschlechts, die schändlicher Eigennutz und fromme Schwärmerei gemeinschaftlich der höchsten Gottheit an die Seite gesetzt hatten. Aber auch diese Predigten waren nicht derjenige Theil des Unterrichts, auf den die Lehrer der Religion den meisten Fleiſs, und ihre Jünger die gröſste Aufmerksamkeit, wandten; sondern an einem jeden groſsen Festtage, oder bei einer jeden Gedächtniſsfeier eines Heiligen, stellte man die Handlung, oder Begebenheit, um derentwillen ein solcher Festtag eingesetzt worden, oder wodurch der angebetete Heilige sich am Merkwürdigsten gemacht hatte, auf eine theatralische Art in den Gotteshäusern oder Klöstern vor: und die einzige wahre Religion sank daher zuletzt zu einer heiligen Mummerei herab, von der man noch in manchen Winkeln Europens, besonders aber in den portugiesischen und spanischen Besitzungen des südlichen Amerika, die traurigsten Überbleibsel findet."

„Die meisten Mysterien wurden des Nachts gefeiert, und zwar aus mehren sehr begreiflichen Ursachen, unter welchen folgende wol die Natürlichste und Wichtigste war, daſs alle theatralische Vorstellungen den tiefsten Eindruck machen und die stärkste Täuschung erregen, wenn der Schauplatz selbst durch die Erleuchtung von Lampen oder Kerzen vorzüglich die Aufmerksamkeit an sich zieht, der Zuschauer hingegen an weniger erleuchteten Örtern sich befindet und durch Mauern von der übrigen Welt getrennt ist. Es gehörte ferner kein groſser Scharfsinn dazu, um zu bemerken, daſs das Feierliche der dramatischen Handlung durch die Stille und Dunkelheit der Nacht erhöht werden müſste, und daſs alle Arten von Maschinen nirgends glücklicher, als in eingeschlos-

senen Örtern, dergleichen die Tempel waren, gebraucht werden konnten, mit deren Winkeln und Gängen die Zuschauer nicht genau bekannt waren, — wo man Licht und Finsternifs austheilen konnte, wie man wollte, — wo man endlich die Einzuweihenden so stellen konnte, dafs auch ein neugieriges und scharfsichtiges Auge das geheime Spiel der Priester nicht durchzuschauen im Stande war."

S. 203–210. „Nicht so leicht und auf eine so genugthuende Art, als die nächtliche Feier der Mysterien, läfst sich das Gesetz der *tiefen Verschwiegenheit* erklären, das die Vorsteher fast aller Mysterien den Eingeweihten auflegten. Zu Sais in Ägypten wurde man, aller Wahrscheinlichkeit nach, nur unter dieser Bedingung eingeweiht, weil *Herodot* es für eine Entweihung der Mysterien erklärt, wenn er das Geringste davon bekannt machen sollte. Von allen griechischen Mysterien, (die des *Jupiter* in Creta ausgenommen,) darf es gar nicht einmal bewiesen werden, dafs sie nur allein unter der feierlichsten Angelobung eines ewigen Stillschweigens mitgetheilt wurden; und wenn Jemand hierüber Beweise verlangen sollte: so würde man sie allein in den beiden vielbedeutenden Versicherungen des *Clemens* von Alexandrien finden, der (in „Coh. ad Gent.", p. 13 et 20,) vor seiner Beschreibung einiger griechischer Mysterien seine Nachrichten als nie gesagte und vorher nie erhörte Dinge ankündigt. — Man eignet, scheint es, den ersten Einsetzern der Geheimnisse zu viele Menschenkenntnifs und philosophischen Geist zu, wenn man mit *Warburton* annimmt, dafs sie von den Einzuweihenden deswegen das Gelübde der Verschwiegenheit verlangt haben, um Denen, die noch nicht zu ihrem Besitze gelangt waren, eine desto gröfsere Begierde nach diesen so sorgfältig verhüllten Geheimnissen einzuflöfsen, und Denen, die wirkliche Theilnehmer geworden waren, eine desto gröfsere Meinung, und eine tiefere Ehrfurcht gegen die erhaltenen Offenbarungen, beizubringen. Am Wahrscheinlichsten ist es, dafs die Stifter der Mysterien die Verschwiegenheit zu einer so allgemeinen Bedingung der Einweihung machten, um durch dieses Gesetz alle freien Reden, alle öffentlichen Untersuchungen und Raisonnements über diesen wichtigen Artikel der Religion zurückzuhalten. Da Entweihung der Mysterien ein Verbrechen der beleidigten Majestät Gottes war und gröfstentheils vom Arme der weltlichen Gerechtigkeit auf das Schärfste geahndet wurde; so konnten die Eingeweihten nach der Einweihung freilich *denken, Was sie wollten*, aber sie durften doch *Nichts sagen*. Die Vorsteher der Geheimnisse konnten versichert seyn, dafs die Mysterien auch von den muthwilligsten Witzlingen würden geschont werden, und dafs keiner es so leicht wagen würde, das innere Triebwerk und Spiel der Mysterien zu entdecken, oder Diejenigen, welche eines unschuldigen einfältigen Herzens waren, in ihrem Glauben zu stören."

„Die letzte Art von Mysterien ist von allen, die ich bisher angeführt habe, sowol dem Zweck, als dem Inhalte, nach ganz und gar verschieden. Sie bestanden weder aus heiligen

Gaukeleien und Possenspielen, noch aus theatralischen Vorstellungen von Göttergeschichten; auch waren sie ebenso wenig für Priester, als den grofsen Haufen, allein bestimmt; sondern ihr Inhalt war eine Sammlung von Kenntnissen und Raisonnements, die der öffentlichen Volksreligion entgegengesetzt waren und entweder durch Überlieferungen, oder in heiligen Schriften, aufbewahrt und fortgepflanzt wurden, um Priester sowol, als Führer des Volks, von der wahren Geschichte und Beschaffenheit der öffentlichen Religion zu unterrichten und ihnen über viele wichtige Gegenstände Erläuterungen zu geben, die der Pöbel nicht fassen konnte, und von denen die Nationalreligion Nichts sagte und sagen durfte."

„Diese letzte Art von Mysterien mufste nothwendig unter einem jeden Volke, das sich ausbildete und Beobachter der Natur, sowie nachdenkende Männer, erzeugte, entstehen, und auch ebenso sehr, und noch mehr, als alle übrigen Mysterien, geheim gehalten werden."

„Die Priester eines sich allmählich bildenden Volks mufsten nothwendig selbst bald entdecken, dafs die Religion, die von ihrem Volke aufgenommen worden, nicht die wahre sey, und dafs ebenso wenig die Götter, denen sie im Namen ihrer Nation Gelübde und Opfer brachten, wahre Götter seyn und Vorzüge der Gottheit besitzen könnten. Die Priester waren unter allen Ständen eines Volks Diejenigen, die die meiste Mufse zum ruhigen Nachdenken hatten, die ferner, als Ärzte und Wahrsager, zur Beobachtung und zum Studium der Natur gleichsam genöthigt wurden. Eine genaue Untersuchung der ältesten Überlieferungen ihres Volks lehrte sie entweder, dafs die Götter, die sie bisher angebetet hatten, einst Menschen waren, die ebenso, wie sie, geboren wurden, lebten und starben, oder sie fanden auch aus den Beobachtungen der Gestirne, und anderer Gegenstände der Natur, denen das Volk göttliche Ehre erzeigte, dafs diese nicht die Vorzüge göttlicher, über das menschliche Geschlecht erhabener und waltender Wesen besäfsen. — Nicht zufrieden mit diesen Entdeckungen, giengen fast alle Priesterorden noch einige Schritte weiter, untersuchten nicht nur den Ursprung ihres Volks und des Menschengeschlechts, sondern sogar die Entstehung der leuchtenden Himmelskörper und der unermefslichen Welt, schlossen diese Untersuchungen, wie die wahre Geschichte ihres Volks, ihrer Religion, ihrer Götter, entweder in ihre Brust oder in heilige Bücher ein, und öffneten diese Schätze der Weisheit keinen Anderen, als Einigen ihrer Mitbrüder und den Regierern des Volks, die sie vom Pöbel abzusondern wichtige Ursachen hatten."

„Diese Kenntnisse nun mufsten sie nothwendig geheim halten, weil sie dem allgemeinen Glauben des Volks entgegengesetzt waren und durch ihre Verbreitung Staat und Religion umgekehrt, — Götter von ihren Sitzen und Altären herabgeworfen hätten. Sie liefsen daher das Volk ungestört in der Religion seiner Väter be-

harren und behielten ihre besseren Kenntnisse für sich und einige Auserwählte, fest überzeugt, daſs, wenn man sie auch ohne zu groſse Gefahr und Umwälzungen allgemein machen könnte, der Pöbel doch immer zu sehr Pöbel bleiben werde, um sie begreifen und benutzen zu können."

„Auf diese Art muſs man die unter so vielen Völkern aufgenommene Eintheilung der Religion in die der Weisen und des Pöbels, in die *exoterische* und *esoterische*, erklären. — Sie fand sich nicht nur ehemals bei allen den alten Völkern, deren Priester nicht bloſs Jongleurs, sondern auch die einzigen Besitzer der Geschichte und Überlieferungen, und aller übrigen wissenschaftlichen Kenntnisse eines Volks, waren; sie finden sich noch jetzt bei allen Nationen Asiens, wo Priester allein, oder doch zugleich, *Philosophen* sind. Die Priester dieser Völker, die ich gleich nennen werde, erhielten nach den Zeiten der Unwissenheit, in welchen die lächerlichen Volksreligionen entstanden waren und sich festgesetzt hatten, Kenntnisse der Geschichte und Natur, die die Götter und Irrthümer des Volks über'n Haufen warfen, — Kenntnisse, die sie eben deswegen nicht allgemein bekannt machen durften und, wenn sie Dieses auch ohne Gefahr hätten thun können, nicht bekannt machen wollten, weil sie überzeugt waren, daſs der Pöbel eine andre Religion brauche, als die Weisen des Volks, daſs eben die Religion, die wenige denkende Männer tröste und beruhige, dem Pöbel schädlich und unbegreiflich seyn würde, daſs endlich der groſse Haufe, selbst eines aufgeklärten Volks, noch immer den Barbaren sehr gleich sey, unter denen die ungereimtesten Systeme von Vielgötterei erfunden worden, und daſs eben deswegen auch die Religionen der finstersten Zeiten beibehalten werden müssen."

„Ungeachtet ich noch jetzt nicht glaube, daſs die *ägyptischen Priester* eine so reine natürliche Theologie und ein so ausgearbeitetes vollständiges System von Weltweisheit hatten, als man den *Pythagoras*, und einige Andere, aus Ägypten hat holen lassen; — (dagegen zeugen alle Fragmente der Philosophen, die nach Ägypten gereiset sind;) — so bin ich doch theils durch einige Zeugnisse alter Schriftsteller, am Meisten aber durch die Beispiele anderer, den Ägyptiern ähnlichen, Völker, überzeugt worden, daſs sie gewisse, von den Fabeln der Volksreligion verschiedene, Kenntnisse besaſsen, die nicht allgemein bekannt werden durften, daſs sie diese Kenntnisse in Büchern aufbewahrten, die dem groſsen Haufen nicht bloſs unverständlich waren, sondern auch entzogen wurden, daſs sie endlich diese ihre Kenntnisse in gewissen Mysterien nur einigen Wenigen, und zwar nicht anders, als nach langwierigen Prüfungen, mittheilten."

Endlich ist aus dem in diesem Artikel bereits erwähnten Hauptwerke des Hofraths *Meiners* auch Nachstehendes hier auszuziehen. —

S. 428 f. „Je mehr die meisten älteren Mysterien verdorben und übel berüchtigt wur-

den, desto mehr nahm die Zahl der Mysterien und der Hang zu den Mysterien zu, desto zusammengesetzter und beschwerlicher, oder peinlicher, wurden entweder die Vorbereitungen zu den Mysterien, oder die Stufen, welche man zu ersteigen hatte. Fast scheint es, als wenn im ersten, zweiten und dritten Jahrhundert alle nur irgend bedeutende Gottheiten, die dergleichen vorher nicht hatten, einen geheimen Dienst erhielten, weil man den *geheimen* für heiliger und wirksamer, als den *öffentlichen*, achtete. Man glaubte sich um desto glücklicher und frömmer, in je mehre Mysterien man eingeweiht worden war, und je höhere Stufen oder Würden man in den geheimen Götterdiensten erstiegen hatte. Man hielt die Einweihungen und die Stufen der Einweihung für etwas so Wichtiges, dafs man sie auf Grabmählern und andern Denkmählern, als die gröfsten Auszeichnungen der Verstorbenen, bemerkte. Der Geist der Zeit, der den geheimen Götterdiensten so günstig war, drückt sich nirgends deutlicher, als in der von *Apulejus* erzählten Fabel des *Lucius*, aus."

S. 436 — 440. „Selbst diejenigen Schriftsteller, die von einer *geheimen Lehre der Mysterien*, besonders von einer mit der Volksreligion streitenden Lehre, Nichts wissen wollen, geben zu, dafs man in den eleusinischen und anderen älteren Mysterien die Einzuweihenden nicht blofs in sogenannten *Symbolen*, das heifst, in Erkennungworten oder Formeln, sondern auch in gewissen *Pflichten*, unterrichtet habe, insbesondre welche Speisen, Kleidungstücke und Handlungen die Einzuweihenden zu meiden und welche sie hingegen zu wählen hätten. Auch können diese Schriftsteller nicht in Abrede seyn, dafs man in den Mysterien *heilige*, den Profanen unbekannte, *Hymnen abgesungen* und dafs die Mystagogen *von den mystischen Schauspielen Erklärungen gegeben* haben." (S. des Professors *Müller* oben B. 1, S. 146, unter Num. 12, angeführte Schrift, p. 177 seq.!) „*Baron de Sainte-Croix* und *D'Ansse de Villoison*" (s. in dem S. 144, unter Num. 8, erwähnten Werke, theils p. 218, 345, 360 und 366, theils p. 244, 274, 277 und 330!) „läugnen, dafs man in den eleusinischen und samothracischen Mysterien den wahren Gott verkündigt habe; zugleich aber halten sie dafür, dafs die Mystagogen die geheimen Geschichten der Götter, die in den Mysterien dramatisch vorgestellt worden, nach der Weise der Stoiker gedeutet, — dafs sie daher die Göttergeschichten in eine Art von Kosmogonie verwandelt und die Götter selbst, sammt ihren Thaten und Schicksalen, auf die Natur, auf Kräfte und Veränderungen der Natur, zurückgebracht hätten."

„Soviel ich urtheilen kann, läfst sich Keine dieser Behauptungen vertheidigen. Wenn man auch den übrigen Stellen der Alten, die, auf eine geheime Lehre der eleusinischen und samothracischen Mysterien hinzuweisen, scheinen, eine andre Deutung geben kann: so ist Dieses doch bei mehren nicht möglich. Auf der andern Seite ist es nicht allein nicht erweislich, sondern nicht einmal gedenkbar, dafs alle

Mysten und *Epopten*", (s. über diese Benennungen oben B. 1, S. 140, Sp. b, und S. 141, Sp. a!) „die den heiligen Schauspielen in Eleusis beiwohnten, solche Deutungen derselben, als *Villoison* und *de Sainte-Croix* annahmen, mitgetheilt und daher alle Eingeweihte in einer Art von Spinozismus oder Pantheismus unterrichtet worden sind. Man kann die angeführten Widersprüche nicht anders vereinigen und die über die Geschichte der Mysterien noch immer schwebenden Dunkelheiten nicht anders zerstreuen, als durch folgende Bemerkungen." —

„Schon die älteren Mysterien waren im Wesentlichen voneinander verschieden; indem die einen für das Volk, andere für kleine Gesellschaften, bestimmt waren, und also in die ersteren blofs zahlreiche Haufen von Menschen in Masse, in die anderen, wenn auch bisweilen gröfsere Haufen, der Regel nach aber nur einzelne Personen, oder kleine Gesellschaften, eingeweiht wurden. *So* waren die *Orphika.* — Selbst diejenigen Mysterien aber, die für das Volk bestimmt waren und bestimmt blieben, gestatteten zu einer gewissen Zeit auch Einweihungen von Individuen und wurden in solchen Fällen denjenigen Mysterien ähnlich, die ursprünglich nur für einzelne Menschen, oder für kleine Gesellschaften, eingerichtet waren. In allen Mysterien, wo man blofs, oder der Regel nach, einzelne Personen einweihte, fand viel eher eine *geheime Lehre* statt, als in denen, an welchen jedesmal Hunderte und Tausende Theil nahmen. Auch läfst es sich beweisen, dafs die ersteren viel früher, als die letzteren, geheime Lehren enthalten haben. Ich bin fest überzeugt, dafs in den eleusinischen und samothracischen Mysterien, solange und sooft sie vor dem Volke gespielt wurden, nie von geheimen Lehren die Rede war. Daraus folgt aber nicht, dafs die Mystagogen dergleichen nicht vorgetragen haben, wenn sich einzelne merkwürdige oder vornehme Personen einweihen liefsen. Manche Secten von sogenannten Ketzern hatten Geheimnisse, die in heidnischen oder abgöttischen Gebräuchen und Meinungen bestanden. Warum hätten die Vorsteher der zahlreichen Mysterien unter den Griechen und Römern sich nicht entweder den Weltweisen, oder gar den Christen, nähern können? Die christlichen Kirchenlehrer waren sehr aufgebracht darüber, dafs die Priester des *Mithras* so Vieles von den Christen entlehnten, und dafs sie sogar vom *Mithras* sagten, er sey ein Christ. (S. „*Philippi a Turre* monum. veteris Antii", p. 210!) Man denke nur an die Schilderungen, welche *Apulejus*, im 11ten B. seiner Verwandlungen, von der *Isis* und dem *Osiris* macht, und sodann an die sogenannten *Orphischen Fragmente*, die schon von Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts angeführt und in welchen bald *die Einheit Gottes*, bald *die Göttlichkeit der Natur*, verkündigt, bald einzelne Götter bis zu höchsten Gottheiten verherrlicht werden! (S. „Orphica", ed. *Herrmanni*, p. 447 seq.!) Man kann kaum zweifeln, dafs diese Lieder in den Mysterien der damaligen Zeit gebraucht worden sind." — Vergl. hierzu oben B. 1, S. 147, S. 307 f., un-

35

ter h, u. S. 374 f., dann B. 2. S. 33, Sp. b, S. 120 — 122, S. 263, Sp. b, bis S. 265, S. 268, Sp. a, S. 274, Sp. b, bis S. 277 und S. 369!

In der Schrift: „Lehren und Meinungen der Sokratiker über Unsterblichkeit von M. *Wilhelm Gottlieb Tennemann*", (Jena 1791; in 8.) ist S. 86 — 133, 207 — 211 und 256 — 274 eine ausführliche Untersuchung über den *Zweck der Mysterien*, und über die Vorstellungart von der Unsterblichkeit, welche in denselben herrschte, enthalten, insbesondre mit Rücksicht auf „*Plessing's* Memnonium", Th. 2, (Leipzig 1787,) S. 91 — 288. — Br. *Freiherr von Wedekind* sagt in seiner Schrift: „der pythagoräische Orden", S. 73: „der *Zweck der alten Mysterien* war *die egoistische Verhüllung erkannter Wahrheiten durch herrschsüchtige Menschen.*" Diesen Zweck könnte man wol auch den neueren sogenannten Mysterien unterlegen. S. unten den Artikel: Zweck!]

[Hier sind folgende treffliche Stellen aus den „Kunsturkk." von *Krause*, B. 2 der ersten und B. 2, Abth. 2, der zweiten Auflage einzuschalten. —

S. 178 f. „Alle heidnische Gottverehrung scheint, ursprünglich daraus entstanden zu seyn, daſs die bildlichen Darstellungen, wodurch das kindlich reine Urvolk dieser Erde sich *Gott*, das *eine* Urwesen, *in endlichen Gegenbildern* anschaulich machte, für Zeichen selbständiger Wesen genommen wurden; indem man die Uridee Gottes, als des *Einen*, — diese Sonne des Urlebens, — im Sinnlichen zerstreut, im Geiste untergehen lieſs. Die miſsverstandenen Sinnbilder des Urwesens gestalteten sich nun bei jedem Volk eigenthümlich und wurden, vermehrt mit der Geschichte, der Poesie und der Kunstwelt derselben, zu ebenso verschiedenen *Mythologieen der Inder*, *Perser*, *Aegypter*, *Griechen und Römer*; die verschiedenen Mythologieen der übrigen von ebendemselben Urvolk entsprungenen Völker im nördlichen Europa, und im nördlichen und östlichen Asien, nicht zu erwähnen."

„Diese verschiedenen Mythologieen durchdrangen sich während der Entfaltung des mächtigsten Römerstaates nach und nach immer inniger. Der ursprüngliche Gegensatz der *urbildlichen* und der *sinnbildlichen* Gottanschauung stellte sich, da die erstere mehr den Gottgeweihten, *Priestern*, die letztere aber mehr dem Volke, eignete, *späterhin*, nicht ohne durch Eigennutz einer entarteten Priesterschaft verunreint zu seyn, als *geheimer Gottesdienst* (*Mysterie*), und als *volklicher Gottesdienst*, dar; und diese Einrichtung erhielt, wenn die Mysterien verschiedenartiger Religionbegriffe sich in einem Volke durchdrangen, eine äuſsere Verstärkung durch den Gegensatz der neueingeführten

fremdvolklichen Gottanschauung und Verehrung mit der *eigenvolklichen.*“

„Der *altrömische* Religionbegriff entstand aus dem *griechischen* und *etrurischen*, nahm nach und nach immer mehr aus dem reinen, sowie aus dem schon mit dem *persischen*, *indischen* und *ägyptischen* verbundnen griechischen, Religionbegriffe in sich auf; und sobald der römische Staat allbezwingend wurde, öffneten sich ihm auch unmittelbar die ägyptischen, keltischen und persischen Religionbegriffe, zu derselben Zeit, als die Lehre *Jesu* sich in Einer seiner Provinzen, und bald darauf in der Hauptstadt selbst, ausbreitete. Indem *Jesus* und seine erste Gemeinde die Menschheit zur Verehrung Gottes, des Einen, in Liebe, Friede und Freude zurückberief, vernichtete er zugleich den menschheitwidrigen Gegensatz der *geheimen* und *volklichen* Gottverehrung. Denn, war auch das Christenthum in den ersten Jahrhunderten geheim, foderte es auch eine Weihe der Auserwählten, so folgte doch jenes Geheimseyn nur aus dem vorübergehenden äufsern Verhältnisse zum Staate, — so war doch jene Weihe bestimmt, offen und volklich zu werden; indem sie alle Menschen, als gleichwürdige Kinder Gottes, umfassen sollte.“

„Die heidnischen Religionbegriffe der erwähnten Völker, sowol die *Mysterien* derselben, als auch ihre *offenvolkliche Darstellung*, durchdrangen sich so vielseitig, in so unerschöpflich vielen Mischungen, und die Ähnlichkeit, welche zwischen allen, vermöge ihres gemeinsamen Ursprunges, statthatte, brachte eine so vielfache Verwechselung und Verschmelzung hervor, dafs der ganze Zustand des Heidenthumes in der römischen Monarchie einem Chaos glich, welches in seiner Gährung die theilweise Schönheit der einzelnen Mythologieen und Liturgieen vertilgte und sich durch seine eignen widerstreitenden Kräfte auflöste.“

„Hieraus wird es begreiflich, warum wir bei den Römern die volkliche Verehrung aller der Gottheiten finden, welche anerkannt den Gegenstand der *griechischen*, *thrakischen*, *persischen* und *ägyptischen* Mysterien ausmachten.“

S. 188. „Alle diese“ (auf den vorhergegangenen SS. 180 — 187 vom Br. *Krause* angeführten) „zerstreuten Nachrichten über die Aufnahme und die Blüthe fremdvolklicher Gottverehrungen, Mysterien und öffentlicher Gebräuche in Rom überhaupt, und in die *Collegien* der Priester, der Künstler, vorzüglich der *Fabrorum* — (*Schmidte*, *Zimmerleute*, überhaupt aller Künstler, die durch Körperarbeit aus irgend einem Stoffe ein Werk fertigten; s. S. 96 f.!) — und insbesondre der *Dendrophoren* — (*Baumträger*, ursprünglich Diener der Opferpriester, die das zu den Opfern und sonst in den Tempeln nöthige Holz aus den heiligen Wäldern und Hainen, zum Gebrauch ganzer Städte und jedes einzelnen Opfernden, fällen und herbeischaffen mufsten; s. S. 184!) — setzen es aufser Zweifel, dafs die altrömischen Baucorporationen mit ihren Priestern, und mit den Mysterien des Alterthums, in inniger Verbindung stan-

den." S. auch oben den Artikel: CORPORATION!]

[In der *Einleitnng* zu der Schrift: „die Hebräischen Mysterien" u. s. w. (s. oben im gegenwärtigen Bande S. 119, Sp. b, und S. 515, Sp. b!) sucht Br. *Decius* den Begriff des Wortes: *Mysterien*, in Bezug auf die *Freimaurerei*, weil derselbe „gleichsam den Mittelpunct ausmache, um den sich alle freimaurerischen Systeme drehen," S. 5 — 17, folgendermafsen zu bestimmen. —

„*Mysterien* heifsen unter uns die Feierlichkeiten unserer Aufnahmen, die Ceremonien unserer Versammlungen, die Hieroglyphen auf unserm Tapis, die Arbeiten unserer Grade, die geheimen Wissenschaften, die man uns vermuthen läfst, die Aufschlüsse, die man uns giebt, und die, welche man uns verspricht; kurz, fast Alles, was man in unserm *Heiligthume* sieht, hört und thut, kömmt unaufhörlich unter dieser Benennung vor. Allerdings mufs ein *gemeinschaftlicher Grund* da seyn, warum wir allen diesen Dingen einen *gemeinschaftlichen* Namen beilegen; und dieser Grund mufs unstreitig das *Etwas* seyn, was wir uns bei dem Worte: *Mysterien*, denken oder doch denken sollten. Allein, wenn wir einerseits die *Gleichgültigkeit*, mit der dieses *Etwas* von einem Theile unserer Brüder vernachlässiget, andererseits aber die *Schwarmerei*, bedenken, womit er von einem andern Theile gemifsbraucht wird: so können wir uns unmöglich verbergen, dafs sich die Ersteren nicht viel mehr, als Nichts, und die Letzteren offenbar zu Viel, dabei denken müssen."

„Indefs giebt es noch eine beträchtliche Anzahl von Brüdern, die zu Keiner dieser beiden Classen gehören und nichtsdestoweniger mitten im Heiligthume unsers Ordens viele Schwierigkeiten finden, den Gegenstand unserer Mysterien mit befriedigender Gewifsheit kennen zu lernen. Diese sind es, die sich's vorzüglich zum Geschäfte gemacht haben, die *Mysterien der Alten* zu studiren, um in denselben, wo nicht die Auflösung, doch wenigstens brauchbare Winke und Erörterungen über manches maurerische Problem zu finden. Ich getraue mir nicht, zu bestimmen, wieweit man auf diesem Wege kommen dürfte: aber ich wage es, zu behaupten, dafs ihn der gewöhnliche Gang der bisherigen Untersuchungen verfehlt habe. Man hat die vorgefafsten und verworrenen Begriffe, die man in gewissen Maurerschriften und Systemen eingesogen hat, dabei zum Grunde gelegt, die verschiedenen *Arten* der *alten Mysterien*, sowie ihre verschiedenen *Zustände*, vermengt, — Pflanzschulen esoterischer Philosophie mit geheimen Gaukelbuden des Aberglaubens und Zusammenschwörungen herrschsüchtiger Pfaffen verwechselt; man hat endlich die Bruchstücke, die von der Geschichte der alten Mysterien auf uns herabgekommen sind, durch Phantasie ergänzt und sich begnügt, unter denselben *zufällige Aehnlichkeiten* mit maurerischen Ceremonien

aufzusuchen, oder wol gar im Nothfalle durch geschickte und ungeschickte Wendungen zu erkünsteln. *So* kam es, daſs, anstatt des gehofften Lichtes, immer mehr Dunkelheit und Verwirrung über den *Gegenstand* unserer Mysterien gebracht wurde. Wir hatten die Ursache, warum wir nie aus dem Labyrinthe kommen konnten, nur in dem einzigen Umstande aufzusuchen, daſs wir unaufhörlich den Bau dieses Labyrinthes fortsetzten."

„Die *Mysterien der Alten* hatten einen Zeitpunct, da kein Eingeweihter ihren Gegenstand verkennen und folglich weder durch Gleichgültigkeit vernachlässigen, noch durch Schwärmerei miſsbrauchen, konnte. Es war Dieses die Zeit ihrer Blüthe, die so lange dauerte, als sie, wie *Warburton*" (s. oben B. 1, S. 143, Sp. b!) „vortrefflich bewiesen hat, die erhabenen Lehren von der *Einheit Gottes* und der *Unsterblichkeit der Seele* fortpflanzten und in ihrem höhern Grade theils *historische*, theils *philosophische*, Aufschlüsse über die Volksreligion ertheilten. Die *Einweihung* war damals Nichts weniger, als ein leeres sinnloses Gepränge, wodurch der Neueingeweihte um Nichts klüger geworden wäre. Nachdem dieser, nach vorhergegangener Prüfung, einmal in's Heiligthum eingeführt war, gab es für ihn keine Geheimnisse mehr, keine unerklärbaren Ceremonien, keine räthselhaften Formeln, keine vieldeutigen Hieroglyphen. Nichts wurde hier seiner Vernunft entzogen und seiner Einbildungkraft überlassen; die eine fand sich ebenso wenig in ihren Erwartungen betrogen, als die andre genöthiget, sich selbst zu betrügen; der *Epopte*" (der *Eingeweihte*) „verlieſs den Versammlungort weder als ein Gleichgültiger, noch als ein Schwärmer; und er hatte von nun an weder Geld, noch mühsames Studium, vonnöthen, um zu erfahren, Was er sich bei dem Worte: *Mysterien*, denken sollte. *)"

„Ich überlasse Ihnen, meine Brüder, zu beurtheilen, inwiefern sich unsere Brüder *Meister* in dem Falle dieser *Epopten* befinden mögen: aber ich glaube, die meisten Stimmen auf meiner Seite zu haben, wenn ich behaupte, daſs auch die gelehrtesten Abhandlungen über jene *Pflanzschulen esoterischer Religion* in ihrem blühenden Zustande, Wenig oder Nichts beizutragen, vermögen, um die Begriffe, die wir uns von *unseren* Mysterien zu machen haben, geradezu festzusetzen, oder die Zweifel Derjenigen aufzulösen, die noch nicht die Partei von irgend Einem der vielen Maurersysteme ergriffen haben."

„Indeſs hatten oder behielten die *Mysterien der Alten* nicht immmer jenen groſsen, gemeinnützigen und jedem Eingeweihten sowol gleich begreiflichen, als gleich wichtigen, Gegenstand. Er verlor sich so, wie sich Pöbel, und mit demselben pöbelhafte Gesinnungen, in's Heiligthum eindrangen. Es kamen *Hierophanten*, die es ihrem Vortheile gemäſser fanden, die bisherigen *Geheimlehren des letzten*

---

*) Wer sich von der *Möglichkeit* solcher Mysterien näher überzeugen will, lese „*das verbesserte System der Illuminaten*"! [S. oben B. 2, S. 86, Sp. a!]
Anm. des Brs. Decius.

Grades, die gegen allen Aberglauben die gewisseste Arznei enthielten, zu unterdrücken, und dafür die gewöhnliche Nahrung dieser einträglichen Seelenkrankheit unterzuschieben. Sie nahmen endlich jene verhafsten Wahrheiten mit sich in's Grab; und die Meisten ihrer Nachfolger hatten das den Götzenpfaffen aller Zeiten und Völker so erwünschliche Glück, dafs sie, aus Dummheit oder Schwärmerei, selbst glaubten, Was sie, aus Eigennutz, auch gegen ihr Gewissen gelehrt haben würden. Nun bekam das Wort: *Mysterien*, so vielerlei Bedeutungen, als der herrschende Aberglaube Gestalten hatte. Das einzige Merkmal, welches alle diese Bedeutungen unter sich gemein hatten, war *Unbegreiflichkeit*, oder, besser zu sagen, *Vernunftlosigkeit*. Das *Heiligthum*, welches vormals für den Eingeweihten kein Geheimnifs hatte, zeigte ihm nun Nichts, als Geheimnisse; und je weiter er in das Innere desselben vordrang, desto schwerer wurde es ihm, von seiner Vernunft Gebrauch zu machen. Die Ceremonien nahmen an Menge und Abenteuerlichkeit zu; und je weniger sie dem Verstande darboten, desto mehr gaben sie einer durch tausend Kunstgriffe erhitzten Phantasie, zu hoffen, zu vermuthen, zu errathen. Der betäubte *Suchende* sah und hörte Dinge, wovon er in der Natur nichts Ähnliches angetroffen hatte, und hielt sie für *übernatürlich*. Der *Wunderglaube*, der mit ihm von seiner ersten Kindheit an aufgewachsen war, erleichterte es dem Mystagogen, ihn auch in den alltäglichsten Gegenständen und Handlungen, an *Waschwasser* und *Salböle*, Speise und Trank, und dem mit gewissen Wortformeln begleiteten Gebrauche dieser Dinge, *sichtbare* Zeichen der *unsichtbaren* Einwirkung der Götter gewahr werden zu lassen. Die alten *Hieroglyphen*, die vorhin einen *Sinn* hatten, der *gedacht* werden konnte, hatten nun eine *innere Kraft*, die *geglaubt* werden mufste; mit einem Worte, das ganze Institut war nun gerade das Gegentheil von Dem geworden, was es vorher war, ohne dafs es darum seine der Welt in die Augen fallende Aufsenseite beträchtlich geändert und seinen alten Namen verloren hatte." *)

„Allein, auch selbst bei diesem Zustande der alten Mysterien blieb doch der Gegenstand derselben den Eingeweihten kein Geheimnifs. Sie waren entweder *Betrüger*, oder *Betrogene*, fanden aber in beiden Fällen, Was sie suchten. Sie hatten zwar verschiedene, allein doch immer bestimmte, Entzwecke, deren sie sich bewufst waren. Die Einen holten sich in dem Heiligthume Gesundheit, Leibeserben, Vergebung der Sünden, Unverletzbarkeit, Orakelsprüche, geheime Wissenschaften, magische Künste, und wie die *Gnadenschätze* alle heifsen mochten, — die Andern aber das Geld und die Ehrenbezeigungen der Ersten, — ab. Beide Classen wufsten, Was sie dabei zu

*) Wer sich von der *Wirklichkeit* solcher Mysterien überzeugen will, lese den „*Hirten-Brief an die wahren und ächten Freymaurer alten Systems*" 1785; [VIII und 248 SS., und neue Auflage, 1785, VIII und — wegen des engern Drucks, nur — 224 SS.]!

Anm. des Brs. Decius.

denken hatten, sooft von *Mysterien* die Rede war."

„Kein ächter Freimaurer würde sich's vergeben können, wenn er über den Unterschied unsers Ordens und der soeben geschilderten Mysterien auch nur ein Wort verlöre. Aber eben dieser so ungeheure Unterschied scheint, es aufser allen Zweifel zu setzen, dafs wir von den *alten Mysterien in ihrem Verfalle* noch viel weniger, als in ihrer Blüthe, über den Gegenstand der *unsrigen* Aufschlüsse zu erwarten haben, so geschickt übrigens die traurige Geschichte ihrer Ausartung auch seyn möchte, gegen wirkliche und mögliche Mifsbräuche der *Freimaurerei* zu warnen. Diejenigen aus unsern Brüdern, die, ungeachtet alles ihres eifrigen Nachforschens über manchen Punct, der den Gegenstand unserer Mysterien betrifft, bisher noch nicht ganz mit sich selbst einig werden konnten, werden sich gestehen müssen, dafs sie sich aus den Erklärungen des Bruder *Redners*, den *Katechismen*, dem *Constitutionenbuche*, und, ich möchte fast sagen, aus allen übrigen Maurerschriften, die ihnen je in die Hände gekommen sind, ebenso wenig alle Fragen beantworten konnten, die sich ihnen über den Sinn unserer Hieroglyphen aufgedrungen haben. Aus der feierlichen Erklärung der höchsten Oberhäupter unsers Ordens auf dem weltbekannten letzten Ordens-Convente zu *Wilhelmsbad*," (s. diesen Artikel!) „wissen wir, dafs unser Zweck *Wohlthätigkeit im ausgedehntesten Sinne*, und folglich, dafs er keinesweges das *Geheimnifs* sey, dessen Verheimlichung wir mit dem *grofsen Eide* unterzeichnet haben. Gleichwie uns die Erklärung des *Conventes* dafür steht, dafs jenes Geheimnifs, weil es nicht selbst Zweck ist, Mittel zum Zwecke seyn müsse: ebenso ist uns jener Eid Bürge, dafs es aus unserm Heiligthume noch nicht verloren gegangen sey. So wenig nun unsere *Hieroglyphen* unser *ganzes Geheimnifs* ausmachen können, so gewifs gehören sie zu diesem Geheimnisse, weil sie in unserm Eide mitbegriffen sind und ohne Beziehung auf dasselbe sinnlos seyn müfsten. Wer also über unsere Mysterien Etwas zu fragen hat, der mufs diese Hieroglyphen selbst fragen. Sie allein sprechen noch immer fort, indessen unsere Meister verstummt sind; sie sind die sichersten Aufbewahrer, die zuverlässigsten Ausleger und die unbestechlichsten Zeugen von dem Sinne unserer Vorfahren; und nicht ohne Ursache werden wir von Seiten des Ordens selbst so nachdrücklich zum fleifsigen Studium derselben aufgefodert."

„Nach dieser Voraussetzung sollen Abhandlungen über die Mysterien der Alten keinesweges mit der Aufsammlung und Darstellung der zerstreuten Bruchstücke ihrer Geschichte anfangen und sich mit der Aufsuchung ihrer zufälligen Ähnlichkeit mit der Maurerei endigen; sie sollen vielmehr von *unserm Heiligthume* ausgehen, den Faden der Untersuchung an unsere vorzüglichsten und bedeutungvollsten *Hieroglyphen* anknüpfen und denselben durch die Geschichte ihres buchstäblichen Sinnes, ihres ursprünglichen Gebrauches, ihrer verschiedenen Schicksale bis zu

ihrer Entstehung hinauf verfolgen, dann wieder in unser Heiligthum zurückkehren, um durch eine genaue Vergleichung der einzelnen Hieroglyphen untereinander auch ihren gemeinschaftlichen Zweck, oder doch wenigstens den Geist ihrer ursprünglichen Zusammensetzung, kennen zu lernen. Der forschende *Maurer* wird auf diesem Wege Winke erhalten, die ihm mehr sagen werden, als ihm alle *Hierophanten* und *Mystagogen* von *Memphis* und *Eleusis* hätten sagen können. Das *Innere des Heiligthums*, das bisher vor seinen Augen mit den dichtesten Finsternissen verhüllet da lag, wird ihm freilich nur durch einzelne Blitze erleuchtet werden; aber, wenn er dabei Nichts sieht: so darf er immer seine *Augen* in Verdacht haben."

Mit diesem Artikel ist der hier folgende zu verbinden.]

Mystery; ein englisches Wort, welches sowol *Geheimniſs* und geheime Lehre, als *Corporation*, *Zunft*, *Innung* oder *Handwerk*, [auch *Kunst*,] bezeichnet. Diese verschiedenen Bedeutungen haben die Freimaurer [auſserhalb *Englands*] oft zu irrigen Deutungen des englischen Textes verleitet; indem sie Mysterien, oder Geheimnisse, gesucht haben, wo von nichts Anderm, als von den Baucorporationen, die Rede war. S. auch Corporation [und den vorigen Artikel: Mysterien!]

[*So* auch der Verf. der Schrift: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Freymaurerey", u.s.w. „Aus der Loge *Puritas*, 1787." S. 131 f. —

„Das *Mystery of the Freemasons* heiſst nicht das *Geheimniſs*, sondern die *Zunft*, der Freimaurer. Wenn in England, dem Vaterlande der Freimaurerei, Jemand aufgenommen wird: so wird er nicht *in die Geheimnisse eingeweiht*, sondern *in die Zunft aufgenommen*. Die falsche Übersetzung des Wortes: *Mystery*, in andern Sprachen ist also als der eigentliche Grund und als die Mutter der *Geheimniſssucht* anzusehen. In England, wo man jenes Wort im *eigentlichen* Sinne nimmt, ist ein" (freimaurerischer) „Schwärmer eine seltne Erscheinung; und wenn sich ja einmal einer findet: so ist er es nicht aus dem Unterrichte der englischen Logen geworden; sondern er hat es über das Meer mit dahin gebracht. Der gröſsere Theil der zu Anfange dieses" (des vorigen) „Jahrhunderts aufgenommenen Maurer hatte vollkommen Recht, wenn er" (wie *Freiherr von Knigge* im „Beitrage zur Geschichte des Freimaurerordens", S. 46, sagt) „„den Orden nur als eine *gesellige Verbindung unter redlichen*, *menschenliebenden Leuten*, die Sinnbilder und Hieroglyphen aber als zufällige Nebensachen, ohne Bedeutung, betrachtete, bloſs erfunden, die Neugier zu reizen, und durch Geheimhaltung der an sich nichtssagenden Dinge den kleinern Zirkel von dem gröſsern abzuscheiden und enger zu ver-

binden.““ Der zum Denken gewöhnte Deutsche aber konnte sich damit nicht begnügen, sondern glaubte, man könne so schöne Bilderchen nicht ohne Ursache zusammengesetzt haben.“]

[Die oben B. 1, S. 294, Sp. b, bis S. 295, Sp. a, Z. 12, und S. 393, aus der Einleitung zu *Noorthouck's* Ausgabe des englischen *Constitutionenbuchs* übersetzten Stellen haben den Br. *Albrecht* (s. diesen Artikel!) zu folgender Auseinandersetzung in seinen „Materialien“, S. 76 — 85, veranlaſst. —

„Man wundert sich, wie die Maurerei, und zwar die *Handwerks - Maurerei*, — (denn *Noorthouck* macht hier keine Distinction zwischen *operative* und *speculative* masonry; wie er sonst thut;) — in dieser Erzählung zu einer so genauen Verbindung mit den *Mysterien* und *Initiationen* kommen. Wirklich hat ihm *Warburton*, Dessen „göttliche Sendung *Mosis*“ (s. oben B. 1, S. 143, Sp. b!) „in einer Anmerkung“ (s. S. 393, Sp. b, *)!) „angeführt wird, diese Verbindung nachgewiesen. Zwar weiſs *Warburton* Nichts von *Maurerei* oder *Freimaurerei* und konnte deſswegen nicht citirt werden: aber, er weiſs so Vieles von den Mysterien, von Einweihungen und von der doppelten Lehrart!“

„Diese Hinweisung auf Mysterien und auf *Warburton* bedarf einer etwas nähern Erörterung; denn sie kann als *ein* Beispiel für alle dienen, wie es die Freimaurer gemacht haben, um ihre geheime Geschichte in den öffentlichen Werken profaner Schriftsteller zu finden. In der ersten Ausgabe dieses Buchs, die *Anderson* besorgte, ist diese Vorstellung von Freimaurerei als einer Art von Mysterien gar nicht. Hier fängt die Geschichte unmittelbar von Gott selbst an, der der erste Maurer-Meister ist, indem er die Welt, wie es da heiſst, „„nach der Geometrie erschaffen hat.““

„So leicht diese Verschiedenheit zu erklären ist, wenn man sich des Umstandes erinnert, daſs damals *Warburton* sein Werk noch nicht geschrieben hatte: *) so auffallend führt sie von selbst den Beweis, daſs in den geheimen Nachrichten, die *Anderson*, seiner eigenen Behauptung nach, gebraucht hat, von diesem Puncte der Mysterien Nichts vorgekommen seyn muſs. *Noorthouck* kennt jene geheimen Nachrichten gar nicht; er weiſs ihre Existenz nur aus *Anderson's* Vorrede und aus *Desaguliers* Empfehlung der Arbeit *Anderson's*; wie er selbst gegen das Ende seiner *introductory observations* (*einleitenden Bemerkungen*) sagt.“ (S. oben S. 394, Sp. a!) „Er entschuldigt“ (sein Verfahren,) „den Anfang der Maurer-Geschichte von Adam an“ (herzuleiten,) „mit den gewöhnlichen Gründen, die in der Geschichte gar nicht gehört werden sollten, und mit denen sich gutmüthige Leser doch

---

*) *Anderson's* Buch und der erste Theil von der „Divine legation of *Moses*“ sind fast zu *einer* Zeit ausgearbeitet worden. Er konnte *Warburton* also nicht benutzen.“

Anm. Albrecht's.

noch immer gerade da bestehen lassen, wo die Fabeln anfangen. Er hätte diese dunkle, unhistorische Andeutung noch viel mehr zu entschuldigen gehabt; denn, wo bleibt seine Autorität für diese Herbeizerrung der Mysterien? — In der leeren Ähnlichkeit von einzelnen Umständen oder Worten, — einer Ähnlichkeit, der am Ende vielleicht gar noch eine Verwechselung, oder eine hineingetragene, untergeschobene Vorstellung, zum Grunde liegt, — ist kein historischer Beweis zu finden, in *Warburton's* seltsamem Buche und in der ganzen Menge seiner Collectaneen noch viel weniger. Dieser Bischoff konnte sich von seinem Gebrauche seines Catechismus nicht genug frei machen, um zu einer Vorstellung der Art, wie man in den Mysterien catechisirte, zu gelangen. Überhaupt ist seine „*göttliche Sendung Mosis*" ein vortreffliches Buch für solche Leser, die eine Menge Gelehrsamkeit kennen lernen wollen, um selbst unwissend zu werden."

„Die Maurerei ist ein *christliches* Institut; wie alle Handwerker und Innungen christlichen Ursprungs sind: wo liegt denn ihre Ähnlichkeit oder ihr Zusammenhang mit den Mysterien, die ganz andern Ursprungs sind?"

„Herr *Noorthouck* könnte antworten: „„Es gab auch *christliche* Mysterien! — Mysterien ist im Mittelalter ein gewöhnlicher Ausdruck für Handwerker und Innungen."" — Um einen maurerischen Schriftsteller brüderlich zu behandeln, wollte ich recht gern annehmen, dafs Herr *Noorthouck* diese Seite der Mysterien wirklich in's Auge gefafst hätte, wenn er nur nicht selbst das Gegentheil sagte. Aber so, wie er sich die Mysterien denkt, — wie Anstalten, um geheime Wissenschaften auf geheime Art fortzupflanzen, — so läfst sich gar nicht begreifen, wie Zünfte jemals haben *Mysterien* heifsen können. Denn, was für Kunstfertigkeiten durch die Zünfte auch fortgepflanzt sind, so waren es doch nie Lehren der Weisheit und Sätze der Philosophie."

„Aber, warum sucht man auch diese in Aufzügen und Gaukeleien, wo die Beschäftigung der *Sinne* die Hauptsache seyn mufste? — Ich mufs bekennen, dafs es mir scheint, als ob *Warburton* durch sein Werk Viel dazu beigetragen hat, diefs Suchen nach Etwas, das man doch zu finden sich nur einbilden kann, unter den Gelehrten weiter zu verbreiten, und ihm das Ansehen des Lächerlichen zu benehmen, das eine jede Arbeit hat, bei der Anfang und Ende einerlei ist. Da man nun gar anfieng, seine Bemühungen für die Freimaurerei zu benutzen; so mufste sehr natürlich das Wenige, was wir von den Mysterien wissen, noch mehr verwirrt werden; indem es, nur vermehrt zu werden, schien; denn für so viele Leute war Das Alles neu."

„Der Inbegriff aller unserer Kenntnisse von den Mysterien ist mit wenigen Worten: jene Mysterien waren eine Beschäftigung der Sinne des Volks, Weiser und Unweiser, Junger und Alter, wobei allerlei Dinge (manchmal sehr unanständige) und Bilder theils vorgezeigt, theils zur Schau getragen, Aufzüge gehalten, Lie-

der gesungen wurden, Musik gemacht und vielleicht auch getanzt ward. Sie waren sehr verschieden; alle hatten aber einen Anstrich von Feierlichkeit und eine Beziehung auf diese oder jene alte Sage von Göttern und Heroen. Man durfte nicht erzählen, Was man da gesehen und gehört hatte; und man ward auf eine feierliche Weise durch eigenthümliche Ceremonien vorbereitet, ehe man zugelassen ward.“

„Nun läſst es sich denken, daſs in diese feierlichen Aufzüge, je länger sie dauerten, desto mehr Sinn theils gelegt wurde. theils von selbst kam; weil die Zuschauer nach und nach immer weniger roh wurden. Was der *erste* Initiirte, wie unförmlich und abgeschmackt es auch seyn mochte, als etwas Göttliches angestaunt hatte, weil er überrascht ward, muſste schon ganz anders verziert und durch mitwirkende Künste gehoben werden, um die Augen *seines Enkels* zu bezaubern. Es läſst sich denken, was für wichtige Anstalten daraus zu machen waren, wenn man gar die *Allegorie* zu Hülfe nahm. — Wenn unter uns Christen die Gesellen irgend eines Handwerks bei irgend einer besondern festlichen Veranlassung ihrer Zunft einen Aufzug halten, wobei *Merkur* und *Bakchus*, und alle Gottheiten des Olymps, neben heiligen Engeln und wilden Männern paradiren: so müſste der Redner nur ganz bettelarm an Witz seyn, der nicht mit Hülfe der Allegorie, einen gewissen geheimen, tiefen Sinn, eine vielsagende, wichtige Bedeutung, in das buntscheckige Ganze zu legen, vermöchte. Aber, war dieser herausgedeutete Sinn, dieſs Spiel des Witzes, die *Absicht* und der *Zweck* des Aufzugs?“

„Wenn wir finden, daſs irgendwo im Alterthum irgend einigen Mysterien von irgend einem Schriftsteller ein solcher geheimer Sinn, ein verborgener Zweck, der auf die eine oder die andre Art ein Ansehen von Weisheit erhält, wirklich beigelegt wird: so können wir vernünftigerweise am Allerersten schlieſsen, daſs Dieſs zu solcher Zeit und unter solchen Umständen geschehen seyn müsse, wo das Wesentliche der Mysterien, der *Pomp*, die *Aufzüge*, die alte Wirkung auf die mehr cultivirten Menschen schon verloren hatte, und wo das Ansehen dieser Feierlichkeiten, um nicht ganz zu sinken, der *Stütze* der Allegorie, der *Hülfe* des Witzes und einer sinnreichen Deutung, bedurfte. Denn, es ist doch schon ein auffallender Umstand, daſs bei der groſsen Menge von Mysterien unter allen Mystagogen auch kein einziger berühmter Mann gewesen ist, dessen Name mit dem Rufe seiner Weisheit auf die Nachwelt gekommen wäre. Es läſst sich nicht wol denken, daſs die weisen Männer aus Demuth die Dunkelheit so sehr geliebt hätten; denn die Demuth ist eine *christliche* Tugend, von der sich auſser der Kirche wenig Spuren in der Geschichte finden. Auch hat, Wer diese Unwahrscheinlichkeit glaublich finden könnte, noch eine Frage zu beantworten. „„Wie geht es nämlich zu, daſs unter allen den groſsen Männern, in deren Schriften Liebhaber der geheimen Weisheit und der doppelten

Lehrart so ehrenvolle Beweise für die Wichtigkeit und den Werth der Mysterien finden wollen, nie ein Einziger selbst Mysterien gestiftet oder in Mysterien eine Rolle gespielt hat?"" "

„Alle diese Schwierigkeiten fallen weg, wenn wir keine Vorstellungen von *unsern* Zeiten her in die alte Geschichte mit hineinbringen, sondern nur daraus hernehmen, Was wir da finden."

„Als *Aufzüge* und mehr oder minder vollkommene *Schauspiele*, die anfangs eine sehr kurze, oder gar keine, nachher vielleicht eine mehr zusammenhängende und eigentliche, Fabel hatten, finden wir die Mysterien allenthalben. — Vorher figurirten in Griechenland *Ceres*, *Bakchus*, *Jupiter* u. s. w., und seit den Zeiten des Christenthums in christlichen Ländern *Adam*, *Eva*, die Schlange, der Teufel, und andere Personen der jüdischen und christlichen Mythologie, darin. Das *Theatralische* ist allenthalben in griechischen und syrischen, wie in christlichen, Mysterien die Hauptsache; und aus der wahren Geschichte der Mysterien scheint durchaus Nichts weiter zu erhellen, als dafs sie immer, auch in Griechenland, zu sehr blofs sinnliche Schauspiele des sinnlichen gemeinen Volks waren, als dafs sich Leute von Genie damit befafst hätten. Sie scheinen, beständig in einen gewissen Kreis von Unvollkommenheiten eingeschränkt gewesen zu seyn, den sie nie überschreiten konnten. Denn auch in Griechenland gewann das vollkommnere Schauspiel, welches eine bestimmte Handlung und Fabel enthält, das *Drama*, wozu sie doch den ersten rohen Urstoff in sich hatten, neben ihnen Platz; und Mysterien blieben Mysterien, als nachher im Christenthume, bei dem Fortgange der Cultur, dem Schauspiele eigene Häuser erbauet und die Mysterien, als *Aufzüge* für das Volk, welche die Mühe des Genies zu undankbar belohnten, den Mönchen, Wallfahrern und Handwerkern überlassen wurden, die noch jetzt, wenn nicht ganz dieselben, doch gewifs ähnliche, Empfindungen bei ihren Aufzügen haben, als die Haufen der griechischen und römischen Initiirten bei ihren Mysterien hatten."

„Nur das *Initiiren* ist es, was die Leute wol irre macht.— Wir behalten aus den Zeiten unsrer Kindheit her noch immer genug übrig in unsern Vorstellungen, um uns unter Allem, was *Einweihung* heifst, Etwas zu denken, das wirklich an sich wichtig wäre und auch für vernünftige Menschen doch wenigstens einigen innern Werth hätte; da wir uns vielmehr unter Allem, was *Einweihung* heifst, Etwas denken sollten, das einer besondern Stimmung der Seele des Theilnehmenden bedarf, um nicht abgeschmackt oder lächerlich zu scheinen. Diese Stimmung nun wird durch die geschickt angebrachte Ceremonie bewirkt; und Das ist die Hauptsache." — —

„Auch in diesem Stücke sind sich die Mysterien im Christenthume, wie vor dem Christenthume, gleich geblieben; nur dafs freilich die besondere Initiation zu jedem Mysterium wegfiel. Was war natürlicher, als dafs die einzelnen Einweihungen wegfallen mufsten, da

es der Zweck der Kirche war, *eine* allgemeine Einweihung in der ganzen Welt gelten zu machen, der ja das Ansehen mehrer, die neben ihr existirt hätten, nur geschadet haben würde! Daſs aber, selbst da diese besonderen Einweihungen wegfielen, die Sache selbst, das *Schauspiel*, der *Aufzug*, noch blieb und sogar unter dem alten Namen blieb, ist ein Beweis mehr, daſs jene Initiationen nur das Zufällige bei der Sache waren, ohne welches das Wesentliche noch bestehen konnte. Indeſs die Initiationen von *Eleusis* der Vergessenheit überlassen wurden, führten in Frankreich, Spanien, Deutschland, England, und wo man sonst vorher nie Mysterien gekannt hatte, Mönche, Schüler und Handwerksbursche Mysterien auf."

„*So* läſst sich, dünkt mich, ohne Zwang erklären, wie im Mittelalter das Wort: *mysterium*, (englisch: *mystery*,) nach und nach, durch eine Metonymie" (Vertauschung eines Worts mit dem andern), „mit dem von *Zunft* oder *Handwerk* gleichbedeutend ward; — eine Erklärung, wobei man nicht einmal den Witz zu Hülfe nehmen darf, sobald man nur nicht, Was zufällig und local ist, mit dem Wesentlichen vermengt, oder dem Wesentlichen gar vorzieht, — sobald man nur nicht das *Geheimhalten*, die Ceremonie der Reinigung, oder gar, Gott weiſs, welchen Eid, für den Hauptcharacter der Mysterien annehmen will; Welches zu thun, der lange beibehaltene Gebrauch des Worts im Mittelalter noch dazu, fast ausdrücklich zu verbieten, scheint. Denn, es hieſsen nicht *allein* die *Handwerke* im Mittelalter *Mysterien*; auch war *mysterium* nie der eigentliche Ausdruck für den allgemeinen Begriff: *Handwerke*; viel weniger bedeutete *mysterium* eine *geheime Gesellschaft von Weisen*, *die einer doppelten Lehrart pflegten*; sondern auf dem Theater des Mittelalters finden wir es in seiner eigentlichen unverkennlichen Bedeutung, — einer Bedeutung, die sich vielleicht ganz genau bestimmen und vielleicht auf eine eigne Gattung von Schauspielen einschränken, gewiſs aber nie mit der von *geheimer Gesellschaft* vereinigen, läſst."

„Es ist eine Erfahrung, die ein jeder Geschichtforscher gehabt haben muſs, daſs man zwischen den befremdendsten Erscheinungen, sobald man ihnen näher kömmt, einen Zusammenhang entdeckt, der von der Ferne aus, der allerunwahrscheinlichste zu seyn, schien; weil man in der Ferne die *kleinen* Theile der Dinge nicht bemerken kann. Warum sollte Das nicht mit der Freimaurerei und den Mysterien der Fall seyn? Beide, die *Freimaurerei* und die *Mysterien*, können einen wirklichen historischen Zusammenhang haben, den ihre Geschichte deutlich genug angiebt, wenn gleich Herr *Noorthouck* ihn nicht aus einem Buche, wie „*Warburton's göttliche Sendung Mosis*", hätte zu lernen meinen müssen. Nur muſs man die *Mysterien des Mittelalters* nicht übersehen. Im Mittelalter, unter der Herrschaft des *Christenthums*, ist die *Maurerzunft*, wie alle Zünfte, entstanden. Das *Mysterium der Maurerzunft* (*the mystery of masonry*) ist also nicht in vorchristlichen Zeiten unmittelbar aus Griechenland nach England

hinübergetragen worden. Man kann es zu seiner Zeit in jedem *christlichen* Orte finden; aber man muſs es nicht in *Eleusis* suchen.“ u. s. w. — Man vergleiche hierzu oben im Artikel: Geschichte, S. 395 — 404, auch die Artikel: Eleusinien, Lawrie u. s. w.!]

[Was der hamburger Groſsmeister *Schröder* unter dem *Mystery* der Freimaurerbrüderschaft verstand, findet man oben im Artikel: Meister, S. 427, Sp. a, angeführt. *Herder* nannte es in der „Adrastea“, B. 4, St. 2, in dem Gespräche: *Salomon's Siegelring*, (S. 293 — 309) S. 294, ein *Kunstgeheimniſs*, welches er S. 299 mit den Worten andeutete:

„*Einzeln* ist der Mensch ein schwaches Wesen, aber stark *in Verbindung mit Andern. Einsam* mühet er sich oft umsonst; — *ein* Blick des Freundes in sein Herz, *ein* Wort seines Rathes, seines Trostes weitet“ (erweitert) „und hebt ihm den niedrigen Himmel, rückt ihm die Decke des Traurens hinweg. — Im Namen der *Verbrüderung* liegt also die Kraft, — im Namen der *Meisterschaft* noch vielmehr. Der *Meister*, der, seine Gesellschaft, ihr selbst unmerklich, mit *seinem* Geiste zu beseelen, weiſs und durch sie auf die menschliche Gesellschaft unsichtbar wirket; eine *Verbrüderung*, die diese Macht von ihm empfängt oder (soll ich sagen?) *diese Kunst lernet* und sie, wo es seyn soll, ausübet. — *Jener* wird, wie das Ritual sagt, *die Sonne am Himmel*, diese der *Kitt*, das *Cement*, der menschlichen Gesellschaft. Schöne Veredlung des Namens: *Caementarii*, den in den Diplomen früherer Zeit die Maurer führten!“]

Mysticismus, Mystik, ist die Geheimlehre des Göttlichen und der unmittelbaren Gemeinschaft des Menschen mit dem Übersinnlichen.

[Hier einige Stellen aus deutschen Schriften zur Erläuterung dieser Wörter! —

1) In der „neuen Leipz. Lit. Zeit.“ v. J. 1806, St. 7 f., erklärte der Recensent den *Mysticismus* durch *eine auf dunkeln, der Leitung des Verstandes, wie der Vernunft, sich entziehenden Gefühlen beruhende Vermischung des Physischen mit dem Moralischen*, und die *Mystiker* für *Leute, die durch die hergebrachten Vorstellungen nicht befriedigt würden, aber sich in Absicht des Bessern, welches sie ahneten, nicht ganz verstanden und deſshalb die Hülse von der Frucht nicht zu sondern vermochten,* mit dem Zusatze:

„Der Philosoph, als solcher, versteht sich selbst und verfolgt seine innern Erscheinungen bis zu ihren einfachsten Gründen; und wenn er auch die Schätze, welche ihm der Mystiker darbietet, nicht verschmäht: so wird er doch nicht selbst Mystiker. Die ächtphilosophische Benutzung des Mysticismus be-

steht darin, daſs man, das darin vergrabene Wahre hervorzuheben und die Gründe zu entdecken, sucht, warum dieses in solcher Gestalt erschien. Hiernächst aber läſst sich die Art, wie der Mysticismus sich ausspricht, nicht bloſs poetisch, sondern auch zur philosophischen Darstellung, benutzen; und seine Bilder geben dem philosophischen Kopfe, der zugleich poetischen Geist hat, Gelegenheit zu mancherlei fruchtbaren Combinationen."

Dann fuhr er S. 112 fort:

„Die Bemerkung, daſs *Mysticismus* mit der wahren Religion wohl bestehen könne, daſs durch ihn sich oftmals die wahre Religion ausspreche, scheint, in den neuesten philosophischen Schulen selbst die Hauptwortführer verleitet zu haben, das *Wesen der Religion* im *Mysticismus* zu suchen, und selbst die Philosophie der Religion mit Mysticismus zu durchweben und mystisch zu behandeln; wobei offenbar ganz verschiedene Dinge miteinander verwechselt werden und die Philosophie so wenig, als die Religion, gewinnen kann. In einem gewissen Sinne zwar könnte man allerdings sagen, daſs es keine Religion ohne Mysticismus gebe, daſs alle wahre Religion Mysticismus sey; wenn man nämlich den *Glauben an das Unbegreifliche und Unerkennbare, und die darauf sich beziehenden Gefühle*, so nennt."

2) Ferner wurde in einer andern Beurtheilung *ebendaselbst* St. 89 v. J. 1807, S. 1414 f., wahrscheinlich von ebendemselben Recensenten, bemerkt:

„Man verwechselt zuweilen das *Mystische* mit dem *Wunderbaren*. Das *Wunderbare* wirkt, als die Macht einer fremden unbekannten Welt, thätig und reel auf die uns bekannten Erscheinungen der Natur und des Geistes: das *Mystische* ist nur die subjective bestimmte Form der Anschauung einer fremden, höhern, dem Verstande nicht zu begreifenden und dem ungeweihten Sinne verborgenen Welt. Dem mystischen Sinne wird alles Erscheinende Symbol des Ewigen; und diese Mystik ist die natürliche Poesie eines durchaus von Religion durchdrungenen, lebendig regen Gemüthes; allein, wie die Religion durch das Einzwängen in Begriffsformen, so wird oft die Mystik durch Beschränken auf gemeine Formen der Symbole herrisch und ihren eigenen Geist zerstörend. Das Bild, welches als Symbol heilig war, maſst sich absolute Heiligkeit und ausschlieſsliche Selbständigkeit an; und so entsteht eine *Pseudomystik*" (falsche Mystik), „welche leider so allgemein ist, daſs sie allein den Namen: *Mystik*, usurpirt" (sich anmaſst).

3) In den „Briefen zu Beförderung der Humanität", Sammlung 7, (Riga, 1796,) S. 38 — 42, äuſserte *Herder* über diesen Gegenstand:

„Im Mittelalter ward jene *mystische Empfindungs-Theologie* ausgesponnen, die, ihrer stillen Gestalt ungeachtet, vielleicht die wirksamste Theologie in der Welt gewesen ist. Im Christenthume schlang sie sich dem jüngern *Platonismus* an, der ihr viele Zweige der

Vereinigung darbot; aber auch ohne Platonismus war sie bei allen Völkern, die *empfindend dachten und denkend empfanden*, in jeder Religion, die *beseligen* wollte, am Ende das Ziel der Betrachtung. *Sinnliche* Völker selbst haben zuweilen auf die sonderbarste Weise einen *Mysticismus* gesucht und sich in ihm berauschet; *vernünftelnde* Völker suchten ihn auf ihre Weise. Der Grund dazu liegt in der Natur des Menschen. Er will Ruhe und Thätigkeit, Genuſs und Beschauung, auf die kostenfreieste, dauerhafteste, zugleich auch auf die untrüglichste, — auf eine gleichsam *unendliche* Weise. So gern möchte er *mit Ideen leben und selbst Idee seyn.* Die träge Zeit, den leeren Raum, die lahme Bewegung um sich her möcht' er gern überspringen und vernichten, — dagegen Alles an sich ziehen, sich Allem zueignen, und zuletzt in einem *Ideal* zerflieſsen, das jeden Genuſs in sich faſst, wohin seine Vorstellung reichet."

„Viele Umstände der damaligen und folgenden Zeit kamen zusammen, diesen Mysticismus zu nähren, und ihn dem Christenthume, zu welchem er ursprünglich nicht gehörte, einzuverleiben. Ein speculirender Geist, dem es an Materie zur Speculation fehlet, ein liebendes Herz ohne Gegenstand der Liebe, geräth immer auf den Mysticismus. Einsame Gegenden, Klosterzellen, ein Krankenlager, Gefängniſs und Kerker, — endlich auch auffallende Begebenheiten, die Bekanntschaft mit sonderbar-liebreichen und bedeutenden Personen, Worte, die man von ihnen gehört, Zeichen der Zeit, die man erlebt hat, u. s. w., alle diese Dinge brüten den *Mysticismus*, dieſs Lieblingskind unsrer geistigen Wirksamkeit und Trägheit, in einer groben oder seidenen Umhüllung aus und geben ihm zuletzt die bunten Flügel des himmlischen Amors. Man liebet und weiſs nicht: *Wen?* man begehret und weiſs nicht: *Was? — etwas Unendliches*, das *Höchste, Schönste, Beste.*"

„So unentbehrlich dem Menschen diese Tendenz nach dem Vortrefflichsten und Vollkommensten ist, ohne welche er, wie eine Raupe, umherkröche und vermoderte: so leer bleibt dennoch die Seele, wenn sie, bloſs auf Flügeln der Imagination im Taumel der Begeisterung fortgetragen, in ungeheuren Wüsten umherschweift. *Das Unendliche giebt kein Bild;* denn, es hat keinen Umriſs. Selten haben diesen auch die Poesieen, die das Unermeſsliche singen; sie schwingen sich entweder in ein Empyreum" (den reinsten obersten Himmel) „des Urlichts, voll gestaltloser Seraphim, auf, oder, wenn sie von da in die Tiefen des menschlichen Herzens zurückkehren, kann die erhöhete Speculation dennoch nur aus ihm jene Urbilder himmlischer Schönheit holen, die sie über den Wolken begrüſset und in ein Paradies der Liebe und Seligkeit hinauf zaubert. Die Hymnen der mittlern Zeit sind voll von diesen goldnen Bildern, in die unermeſsliche Bläue des Himmels gemalet."

4) In dem vom königl. baierischen Consistoralrathe und Prof. Dr. *Bertholdt*, zu Erlangen, herausgegebenen

„krit. Journale der neuesten theolog. Literatur", B. 15, St. 1, (Sulzbach, 1723, in 8.) steht S. 30 — 34 die Recension einer neuen lateinischen Taschenausgabe von der allbekannten Schrift des *Thomas a Kempis* „de imitatione *Christi*" (von der Nachfolge *Christi*), worin es unter andern heifst:

„Der Geist, der in dem Buche wehet, spricht alle edle und fromme Christen von jeglicher Confession an. Es liegt nämlich darin der *edlere Mysticismus*, welchen wir den *rationalen* nennen möchten, und welchen wir dem *sinnlichen* entgegensetzen, der in unsern Tagen wieder in vielen Köpfen sein Wesen, oder vielmehr sein Unwesen, treibt. Dieser, sonst auch der *gröbere Mysticismus* genannt, gehet blofs von dem sinnlichen Gefühl aus; das ist seine einzige Quelle. Daher strebt er auf Ertödtung der freien Geistesthätigkeit und auf Gefangennehmung der Vernunft, hat einen unauslöschlichen Hafs gegen alle fortschreitende Erkenntnifs in Religionsachen und verschreiet Diejenigen, welche nach diesem Ziele hintrachten, sucht Alles in die Dunkelheit zu ziehen, ist ebendefshalb vom Indifferentismus befangen und spricht der Religionmengerei das Wort, — ist sogar nachsichtig gegen Verwechselung der Confession, — ist aber dennoch sehr unduldsam, nämlich gegen Diejenigen, welche nicht *ihrer* Meinung sind und nicht *ihre* Bestrebungen theilen, sondern es für eine schlimme Eigenschaft halten, wenn man in der Religion weder warm, noch kalt, ist."

„Diese unedle Art des Mysticismus hat von jeher viel Schaden gebracht. — Aber, wir verwerfen nicht allen Mysticismus. Da die *Religion* nicht blofs *Sache des Verstandes und der Vernunft* ist, sondern auch *das Herz und das Gefühl* in ihr Interesse zieht; so kann ohne Mysticismus gar keine *subjective Religion* gedacht werden; es darf indefs das *Gefühl* nicht vorherrschen; sondern es mufs untergeordnet seyn der *Vernunft*. Die Vernunft ist die Quelle; und diese Quelle fliefst ab in das Gefühl. Die subjective Religion ist also eine *gemeinschaftliche Wirkung des Geistes und Herzens*, doch aber so, dafs das Herz die Wirkung nur aufnimmt und weiter verbreitet, die ursprünglich allein vom Geiste, das heifst vom Verstande und der Vernunft, ausgehet. Ist nun Mysticismus von der Religion unzertrennlich, so mufs er *rational* seyn; *die Vernunft mufs über das Herz und seine Gefühle gebieten.* Diese edlere Art des Mysticismus ist der *reinen christlichen Religion* eigenthümlich; ja, wir müssen sagen, dafs *ihr Wesen darin bestehe.*"

5) Vernehmen wir noch die Stimme des ehrwürdigen Kanzlers D. *Niemeyer*, in Halle! —

„Wir haben aus allen Zeiten Beispiele, wohin sich Menschen, selbst von hoher Geistesbildung und einem vortrefflichen Character, verirren können, sobald sie die Gränzen des menschlichen Wissens überfliegen und, sich nicht be-

gnügend an den Wundern der Natur, nur auf immer *neue Offenbarungen* und die Wirksamkeit übernatürlicher Kräfte gespannt sind. Erleben wir es doch auch in unsern Tagen, wie so Manche, von denen es Niemand erwartet hätte, die *Vernunft* verschreien, die thörichtsten Schwärmereien und Andachtspiele in Schutz nehmen und etwas wahrhaft Göttliches in den Erzeugnissen des sinnlichsten *Mysticismus* finden. — Am Meisten sind dabei Die zu bedauern, die, durch jene Verirrungen von dem *reinen* Genusse des Lebens, der aus einer recht verstandenen Frömmigkeit quillt, und dessen sie durch ihren tugendhaften Sinn und Wandel so werth wären, abgeführt, ihre Tage in einer steten Selbstpeinigung, oder in einem unruhigen Sehnen nach dem *Aufgehen eines innern Lichts*, verlieren, das nur zu oft, wenn sie, es endlich zu erblicken, glaubten, ein gefährlich täuschendes Irrlicht war und schon oft — entweder mit völligem Wahnsinne, oder mit Verbrechen, *zur Ehre Gottes* vollbracht, geendet hat.“ — — „Von wie ganz andrer Art ist doch jener *reine*, allen religiösen Gemüthern eigne, *Mysticismus*, der in der Anerkennung der Schranken des endlichen Verstandes, in einer gläubigen Hingebung an die höchste Weisheit und Güte, und in der Nährung aller der frommen Gefühle des Vertrauens, der Liebe und der Hoffnung auf das Unsichtbare seine Beruhigung findet und *Licht und Wärme* nie voneinander trennt!“

[Auch in das *Masonenthum* ist der, unmittelbar zur Schwärmerei und zum Aberglauben führende, jede Verkehrtheit des Geistes und Herzens begünstigende, *falsche Mysticismus*, dessen Anhänger ihre verworrenen Gefühle und Begriffe an unverständliche Formeln knüpfen, eingedrungen. Auch unter den Freimaurern traten *mystische Weise* auf, die, in der gänzlichen Lossagung von der höchsten Gottesgabe, *Vernunft*, die wahre Menschenwürde zu finden, glaubten, — die, in stolzer Demuth, als die allein Reinen, und über die sogenannten Weltmenschen erhaben, sich dünkten, — Herrschsüchtige, die den Hang der Menschen zum Übersinnlichen, dessen Ahnung unvertilgbar in allen Gemüthern liegt und selbst bei den rohesten Völkern wahrgenommen wird, zu ihren Absichten mifsbrauchten und aus ihm Nacht und Nebel verbreiteten.

Man sehe oben im Artikel: Freimaurer, S. 264 — 267, Sp. a, dann B. 2, S. 271 f. und 488, auch S. 265, Sp. a, und S. 478 — 480! Als ein würdiges Gegenstück aber zu dem im Artikel: *Ritter vom dreifachen* Kreuze, (B. 2, S. 229 — 237,) in einer deutschen Übersetzung gelieferten Rituale, folget hier ein an-

dres in französischer Sprache, wie es Br. *Bode* unter dem Titel: „*Masonnerie mystique.* Trois Grades.“ ohne Angabe des Jahrs, in seiner Handdruckerei auf 52 Seiten in 8. abgedruckt hat. Auf dem Titelblatte ist ein stehender Dromedar abgebildet, auf dessen Rücken ein Hermelinmantel, auf diesem aber eine Bischoffsmütze, ein Bischoffsstab, ein Kreuz und die päpstliche Tiara, liegen. Die Überschrift dieser Vignette, in einer Einfassung, besteht in den Worten: „*Semper satis.*“

GRADES MYSTIQUES.

Apprentif.

La Loge d'*Apprentif mystique* doit être composée d'un Maître d'Orient, d'un Maître d'Occident, et de deux Surveillants, pour veiller aux parties du Midi et du Septentrion. Le Maître d'Orient est decoré d'un cordon blanc passé au col, qui doit croiser sur la poitrine. Le Maître d'Occident est également decoré d'un cordon blanc en écharpe. Les deux Surveillants ont une écharpe rouge à la ceinture. Tous les Frères ont un tablier blanc et des gants blancs.

Pour que cette Loge soit régulière, il faut qu'elle soit composée de *cinq* maçons au moins.

Les bijoux de la Loge sont une *Bible*, un *Couteau sacré* et *deux Maillets*.

Il ne doit y avoir qu'un *Chandelier triangulaire*, sur lequel sont posées trois lumières, qui éclairent toute la Loge. Le chandelier doit être placé au milieu des *Quarts de cercle*.

La Loge doit se tenir dans une *Voûte*, autant que faire se pourra; on l'appelle même de ce nom.

Il y a sur le tableau quatre *Quarts de cercle*, tracés avec de la craye. Deux sont ceux du midi, et deux sont ceux du septentrion. À l'occident il y a un *Rameau fleuri* dans une urne.

L'on ne peut admettre aucun Maçon à la réception d'apprentif mystique, qui ne soit revêtu des trois premiers grades symboliques; encore faut-il qu'il ait donné des preuves d'une vertu solide, et qu'on reconnaisse en lui toutes les qualités, qui constituent le vrai Maçon.

Il est défendu aux Maçons mystiques d'adopter, comme mystère, les signes, mots et attouchements, qui n'ont aucun rapport avec la vraie Maçonnerie.

Ouverture.

Pour ouvrir la Loge, le Maître d'Orient se lève, ainsi que tous les Frères; et ayant chacun leurs chapeaux bas, il prononce à haute voix la prière qui suit. —

„Architecte suprême, qui présidez à nos travaux, et qui „m'avez placé à l'Orient, comme étant le seul lieu, d'où „peut émaner la vraie lumière, „accordez-moi la puissance, „qui m'est nécessaire en ce jour, „pour que, semblable à un autre *Moïse*, je puisse annoncer „aux autres hommes que Vous „avez choisi la vérité des Vos „Conventions, afin que, les

„ayant sans cesse devant les „yeux, nous puissions par la „pratique de toutes les vertus „nous frayer une route, pour „jouir de la récompense que „Vous avez promise aux hom- „mes, qui ne s'écarteront point „de Vos préceptes!"

2de Prière.

„Grand Architecte de l'Uni- „vers, qui avez accordé la sa- „gesse à *Solomon*, comme étant „le don le plus précieux de Vo- „tre toute-puissance, faites que „nous imitions ce grand roi, „en Vous consacrant un tem- „ple dans nos coeurs, qui Vous „soit aussi agréable que celui „qu'il éleva jadis à Jérusalem, „pour y consacrer à perpétuité „la mémoire de Votre nom!"

Il prend ensuite son Maillet; et armé de son *Couteau sacré*, il va demander le secours des *Esprits*, qui président aux quatre quarts du cercle. Il frappe trois coups de maillet sur le sommet de l'angle droit de chacun d'eux, et prononce à haute voix les noms des Esprits.

Ayant reprit sa place, il dit:

„Mes Frères, nos travaux sont agréables aux Esprits, qui commandent aux quarts de cercle. Invoquons-les dans nos coeurs, afin qu'ils dissipent les ténèbres, qui pouvaient nous envelopper! Mes Frères, armez-vous chacun d'un glaive et parcourez tous les sentiers, qui conduisent à cette voûte! Ecartez-en tous les Profanes, et assurez-vous des portes!"

Tous les frères vont visiter les portes, les extérieures et les intérieures; et lorsqu'ils se sont assurés que la voûte est entièrement couverte, ils entrent et l'annoncent au Maître d'Occident, qui le répète au Maître d'Orient, qui dit alors:

„Mes Frères, réjouissons-nous de ce que personne n'a encore eu la témérité de profaner ce lieu!"

Tous les frères applaudissent, en frappant trois fois dans les mains.

S'il y a une réception, le maçon symbolique, qui doit avoir été proposé dans la loge précédente, est mis dans une chambre, livré à ses réflexions.

Le Maître d'Occident annonce au maître d'Orient qu'il y a un maçon symbolique, qui a été reconnu digne d'être éclairé de la vraie lumière, et qui demande d'être reçu apprentif mystique. Le Maître d'Orient ordonne au premier surveillant de députer un frère, pour aller le préparer et le conduire à la porte de la voûte. Le frère député va le chercher, le dépouille de tous métaux et le conduit à la porte, où il s'annonce, en frappant trois coups, qui sont répétés par les surveillants, qui l'annoncent au Maître d'Occident, qui dit au Maître d'Orient, que l'on frappe à la porte en apprentif mystique. Le Maître d'Orient ordonne de voir ce que c'est. Le député, s'étant informé, annonce au Maître d'Occident que c'est un maître maçon symbolique, qui demande l'entrée du temple de la vérité. Le Maître d'Occident en rend compte au Maître d'Orient, qui ordonne de l'introduire. Le surveillant de septentrion le reçoit à la porte et lui dit:

„Mon frère, le séjour du temple de la vérité vous est ouvert; portez-y tout respect, que doit vous inspirer la vue d'un lieu, où habite la vraie lumière!"

Il le place à l'Occident. Le Maître de l'Orient l'interroge sur les trois premiers grades

symboliques; et lorsqu'il il a satisfait à toutes les questions, le Maître l'interroge encore:

„*D.* Quel est le motif, qui vous conduit aujourd'hui parmi nous?"

„„*R.* Le désir de pénétrer dans le chemin de la vertu." "

Il lui dit ensuite: „Nous ne faisons subir aucune preuve à ceux que nous admettons parmi nous, parce que nous sommes déjà persuadés, avant de les introduire, qu'ils sont doués de toutes les qualités, que nous exigeons. Avancez jusqu'à moi par le sentier, qui vous est tracé au milieu de ces Quarts de cercle, et venez prêter le serment de fidélité sur ce livre sacré!"

Le Récipiendaire avance; et se mettant à genoux, la main droite sur l'évangile, il prête son serment en ces termes:

„Je jure et promets, en pré„sence du G. Arch. de l'U. et de „cette respectable Loge, com„posée de vrais maçons, de „garder et d'observer avec fidé„lité les mystères de la maçon„nerie mystique, qui vont m'ê„tre confiés, de ne les jamais „révéler à aucun maçon sym„bolique, et de n'assister à au„cune réception mystique que „dans une voûte regulièrement „assemblée et composée de vrais „maçons. Dieu me soit en „aide!"

L'obligation étant prêtée, il retourne au Maître d'Occident; et le Maître d'Orient prie le surveillant de la porte du Septentrion de lui faire parcourir les quatre Quarts de cercle. Le Récipiendaire frappe trois coups de maillet sur le sommet de l'angle droit de chacun d'eux et prononce les noms des Esprits qui y président.

Cette cérémonie finie, il s'approche de nouveau du Maître d'Orient, qui lui donne l'attouchement de reconnaissance, en mettant pouce sur pouce, le premier doigt index de l'une sur le petit doigt de l'autre, et les autres de suite, ensorte que cet attouchement forme une Voûte. Il le fait asseoir à sa droite et lui fait le discours suivant. —

Discours.

„Jusqu'ici, mon cher frère, vous n'avez connu la Maçonnerie que sous de figures symboliques. Les secrets admirables, qu'elle renferme, ne vous ont pas encore été decouverts. Votre zèle, à les pénétrer, n'a pas été secondé. Le G. Arch. de l'U. veut le récompenser aujourd'hui et dissiper les ténèbres, qui vous ont toujours environné. En vous constituant Maçon, l'on vous à tracé des principes de vertu, que vous avez su mettre en pratique; et c'est ce qui vous a rendu digne d'approfondir des mystères, dont la connaissance n'est acquise qu'aux hommes vertueux. *La science des maçons ordinaires se réduit à un jeu de mots, de signes et attouchemens, qui ne conduisent à aucun but.* Celle des vrais maçons est fondée sur la vérité. La construction du Temple de *Solomon* est le principe de nos recherches. Ne devons-nous pas nous glorifier de prendre pour modèle dans nos travaux un monument aussi authentique de la sagesse du Prince, qui en a fait exécuter le plan?"

„La *Maçonnerie* est la *connaissance des pactes du Créateur avec son peuple.* Toutes ces conventions étaient renfermées dans ce saint temple. *So-*

lomon, le plus sage des Rois, voulant cacher aux hommes, que Dieu n'avait point *élùs* *) les merveilles de l'Univers, retraça dans cet ouvrage tous les événemens du monde sous des figures hiéroglyphiques. Examinons, mon cher frère, l'enceinte de ce temple! Nous y reconnaîtrons partout la main du grand Architecte, qui en a conduit le plan."

„Le grade, que nous venons de vous conférer, vous donnera des idées sublimes sur la sainteté de cet édifice. Travaillez à les découvrir, et soyez persuadé qu'elles vous conduiront certainement à un but légitime, et qui satisfera vos désirs! Nous ne doutons point que votre fidélité aux devoirs d'un vrai maçon ne vous fasse avancer à grands pas dans cette vaste carrière, où aboutit la vérité. Nous allons vous en frayer la route, en vous donnant les instructions suivantes."

Instruction.

„*D.* Êtes-vous Apprentif mystique?"

„„*R.* Je connais la partie septentrionale du Temple de *Solomon* et les quatre Quarts de cercle.""

„*D.* Comment avez-vous été reçu Apprentif mystique?"

„„*R.* En frappant trois coups de maillet sur le sommet des angles des Qua... de cercle.""

„*D.* Qu'avez-vous fait de plus?"

„„*R.* J'ai invoqué les Esprits, qui y président, en prononçant leurs noms.""

„*D.* Pouvez-vous me les répéter?"

„„*R.* *Makin* est celui de l'Orient, sur la partie du Midi, *Haouzay* celui de l'Occident, sur la partie du Septentrion, *Mahae Marainto* celui de l'Orient, sur la même partie.""

„*D.* Qu'est-ce que la *Maçonnerie?*"

„„*R.* *La connaissance des pactes de Dieu avec les hommes.*""

„*D.* À qui ces Conventions ont-elles été communiquées?"

„„*R.* À *Hénoch* et à *Moïse.*""

„*D.* Quel a été le sçeau de ces Conventions?"

„„*R.* Le nom propre de la Divinité.""

„*D.* Que représente le *Temple de Solomon* dans son entier?"

„„*R.* Trois parties: partie *terrestre*, partie *spirituelle* et partie *céleste.*""

„*D.* Qu'y avait-il dans la *partie terrestre?*"

„„*R.* *Sept voûtes* ou *arceaux*, qui servaient de fondement au Temple, où *Solomon* faisait ses opérations.""

„*D.* Qu'y avait-il dans la *partie spirituelle?*"

„„*R.* *Deux Colonnes allégoriques*, nommées *J.* et *B.*""

„*D.* Que représentent ces *deux Colonnes?*"

„„*R.* Les *deux Esprits*, qui présidaient aux parties méridionales et septentrionales. Elles étaient encore les figures de *Caïn* et d'*Abel*, enfans d'*Adam.*""

*) Dieses Wort ist offenbar ein Druckfehler; was für eins aber an dessen Stelle zu setzen sey, läfst sich nicht errathen.
Anm. des Herausg.

„*D.* Où était située la *partie céleste?*"

„„*R.* C'était un *Dôme* à l'Orient, dans la partie spirituelle, soutenu *sur trois Piliers.*"."

„*D.* Que signifient ces trois emblêmes?"

„„*R.* Leur *forme triangulaire* nous marque que la Divinité seule doit présider à cette partie.""

„*D.* Que signifie le nombre *trois?*"

„„*R.* Les *trois parties du Temple*, et les *trois parties de la Divinité*, que nous avons sous nos yeux.""

„*D.* Quelles sont ces trois parties?"

„„*R.* La partie *céleste*, qui est au dedans de nous, est *celle du Père*. La partie *terrestre*, que nous habitons, est *celle du Fils*. La partie *spirituelle*, ou celle des airs, est *celle du St. Esprit*, qui communique du Père au Fils.""

„*D.* Que signifient les *quatre Quarts de cercle?*"

„„*R.* Ils signifient, en y comprenant l'Orient, qui est la puissance, les *cinq points de la Maçonnerie*, sur lesquels doivent s'appuyer tous nos travaux.""

„*D.* Que signifient les *quatre Esprits*, qui les commandent?"

„„*R.* Ils nous représentent que sans le secours des *Anges tutélaires*, que Dieu a donné à tous les hommes, pour diriger leur conduite, nous ne saurions réussir dans aucune opération.""

„*D.* Quels sont ces *quatre Esprits?*"

„„*R.* *Les quatre Anges, qui ont accompagné le Christ dans sa passion.*""

„*D.* Pourquoi étiez-vous dépourvu de tous métaux?"

„„*R.* Parce que dans les opérations spirituelles il est nécessaire de se dépouiller de la matière, dont les métaux sont l'emblême.""

„*D.* Que signifie le *Rameau fleuri* de l'Occident?"

„„*R.* Il signifie que, si nos travaux sont fondés sur un but légitime, ils produiront des fruits, qui seront agréables au Seigneur.""

„*D.* Que signifie la *pierre brute?*"

„„*R.* Elle est l'emblême de la *matière premiere*, que le Seigneur mit en oeuvre dans le développement du cahos.""

Clôture.

Le Maître d'Orient dit: „Mes Frères, nos travaux sont finis. Invoquez le G. Arch. de l'U., pour qu'il nous accorde la continuation de sa puissance, pour les terminer avec succès!"

Il fait cette dernière prière:

„Architecte suprême, qui avez „conduit en ce jour nos tra„vaux, répandez sur nous quel„ques rayons de Votre divine „lumière, afin que nous puis„sions parvenir au but de la „carrière, que nous désirons par„courir!"

Tous les frères applaudissent par trois fois. — o o

COMPAGNON MYSTIQUE.

La Loge de *Compagnon mystique* doit être décorée comme celle de l'Apprentif, avec la différence, qu'il n'y a qu'un sur-

veillant. Les décorations des officiers doivent avoir un cordon noir et un tablier doublé de noir.

Pour être régulière, la Loge doit être composée de *sept* maçons au moins.

Il n'y a qu'un seul *chandelier triangulaire*, sur lequel sont posées cinq lumières qui éclairent la Voûte. Il est placé à l'Orient du Triangle, qui est sur le tableau.

Il y a quatre Quarts de cercle, comme dans l'Apprentif, et dans le milieu un Triangle, sur lequel est écrit en Hébreu le nom du Grand Architecte.

Ouverture.

Le Maitre de l'Orient ouvre par la prière suivante. —

„Grand Architecte de l'Uni-„vers, qui dirigez toutes nos „actions, et qui envoyates au-„trefois à *Solomon*, pour le gui-„der dans ses entreprises, ce „respectable Maitre, dont nous „célébrons encore la mémoire, „faites qu'en imitant son exem-„ple, nous nous éloignions de „ceux de nos frères, qui au-„raient la témérité de vouloir „pénétrer dans des connaissan-„ces criminelles, qui nous pri-„veraient à jamais de Votre „puissance!"

Il prend ensuite son maillet; et armé de son couteau sacré, il va invoquer les quatre Quarts de cercle par les noms du Grand Architecte, qui sont affectés à chacun d'eux; et il frappe cinq coups de maillet sur le sommet de l'angle droit de chacun d'eux. Il finit, en invoquant le Delta, renfermé dans le Triangle.

Revenu à sa place, il dit:

„Mes Frères, prions le Grand „Architecte de l'Univers par les „noms, qu'il donna lui-même „à *Moïse* dans le Buisson ar-„dent, en lui ordonnant de „les prononcer, lorsqu'il vou-„drait opérer quelque prodige! „Invoquons-le, dis-je, dans „nos coeurs, afin qu'il les pu-„rifie de toutes les taches, dont „ils pourraient être souillés! „Armez-vous chacun d'un glai-„ve, et parcourez tous les sen-„tiers, qui conduisent à cette „Voûte! Écartez-en tous les „Profanes et assurez-vous des „portes!"

Tous les frères vont faire leur devoir; et lorsque tout est couvert, ils en rendent compte au Maître d'Occident, qui le répète au Maître d'Orient, qui dit:

„Mes Frères, réjouissons-„nous d'être garantis de la cu-„riosité des Profanes!"— Et l'on applaudit par cinq. — o o — —

Réception.

L'Apprentif, qui doit avoir été proposé dans l'assemblée précédente, est mis dans une chambre, livré à ses réflexions. Le Maître d'Occident annonce au Maître d'Orient qu'il y a un apprentif, qui a fait son tems, (qui doit être de trois mois d'intervalle,) qui demande de passer au grade de Compagnon.

Le Maître d'Occident ordonne au Surveillant, de députer un frère, pour aller le chercher.

Ce frère le conduit à la porte, où il s'annonce, en frappant cinq coups, qui sont répétés par le surveillant et le Maître d'Occident; le Maître d'Orient ordonne de voir ce que c'est. Le Maître d'Occident lui en ayant rendu compte, il ordonne de l'introduire.

Le Surveillant, armé d'un glaive, le reçoit à la porte; et

lui ayant donné un maillet, il le fait placer à l'Occident sur la partie du Septentrion.

Le Maître de l'Orient l'interroge sur le grade d'Apprentif; et lorsqu'il a satisfait aux questions, il lui dit de s'avancer vers lui et de traverser le Triangle.

Le Rec. s'avance aux pieds du Maître; et se mettant à genoux, il prononce son obligation en ces termes. —

Obligation.

„Je jure et promets, en pré-„sence du G. Arch. de l'U. et „de cette respectable Assemblée, „de garder et d'observer les my-„stères des Compagnons mysti-„ques, qui vont m'être confiés, „aussi fidèlement que j'ai gardé „ceux d'Apprentif. Dieu me „soit en aide!"

Il retourne à l'Occident, en traversant le Triangle; et on le fait placer sur la partie du Midi. Le Maître d'Occident lui fait parcourir les quatre Quarts de cercle. Il frappe cinq coups de maillet sur le sommet de l'angle droit de chacun d'eux. Il prononce le mot ineffable qu'il renferme.

Cette cérémonie faite, il s'approche du Maître d'Orient, qui lui donne l'attouchement de reconnaissance, en mettant le pouce de l'une sur le pouce de l'autre main, et le second doigt index l'un sur l'autre, en sorte que les pouces forment le Triangle. Il le fait placer à sa droite et lui fait le discours suivant. —

Discours.

„Le Roi *Solomon*, ayant formé le dessein de lever un Temple au Seigneur, suivant le plan que *David*, son père, lui avait laissé, demanda à Dieu la sagesse en partage, pour entreprendre un ouvrage, qui devait perpétuer à la postérité les merveilles du Créateur. Dieu ne borna pas à ce don précieux les bienfaits, dont il voulut le combler. Il lui envoya encore par la voye du Roi de Tyr une puissance supérieure, pour travailler avec lui à la perfection de son ouvrage."

„*Solomon* faisait ses observations dans la partie terrestre de son Temple. C'est là, où il invoquait le Grand Architecte de l'Univers, pour qu'il lui communiquât ses volontés dans la conduite de son édifice."

„Il apprit par l'ouverture du premier et du second cercle l'art de purifier les métaux, pour enrichir son Temple. Dans le troisième il connut le rapport de l'homme d'avec le Créateur. Dans le quatrième il parvint à s'entretenir avec lui; et il goûta la douce satisfaction de jouir de sa puissance. Il aurait sans doute pénétré jusqu' aux grandes découvertes du sixième et du septième, si la volupté ne se fut emparée de son esprit et ne l'eut porté à faire l'ouverture du cercle des femmes, qui est le cinquième. Il invoqua dans cette opération la Reine de Saba et sept cent concubines, qui se rendaient à ses opérations. Cette conduite déplut au Seigneur, qui, voulant lui donner des marques de son ressentiment, éloigna de lui la puissance, qui lui était attachée. *Hiram* abandonna ce grand Roi à toutes les suites criminelles, où sa passion pour les femmes l'entraina."

„Voilà, mon cher Frere, la signification du nombre *cinq*, qui est affecté aux compagnons; et voilà ce qui a donné lieu au

nombre imaginaire, que l'on suppose dans la maçonnerie symbolique."

„Le péché de *Solomon* nous prouve que notre curiosité ne doit pas s'étendre au delà des bornes légitimes, et que nous devons éviter de succomber sous le poids des passions, qui nous environnent, si nous voulons qu'il ne se présente aucun obstacle dans les progrès, que nous pourrons faire au chemin de la vertu; et par ce moyen nous obtiendrons certainement du Seigneur les récompenses, qu'il a promis aux hommes, qui ne se départiront pas de ses préceptes."

Instruction.

„*D.* Êtes-vous Compagnon mystique?"

„„*R.* Je connais la colonne *Booz.*""

„*D.* Où était située cette colonne?"

„„*R.* Dans la partie spirituelle du Temple.""

„*D.* Que représentait-elle?"

„„*R.* Elle représentait l'Esprit, qui présidait à la partie méridionale. Elle était aussi la figure de *Caïn*, qui donna la mort à son frère.""

„*D.* Que signifie le nombre *cinq?*""

„„*R.* Que *Solomon* a ouvert le cercle des femmes, qui est le cinquième; et qu'ayant déplu au Seigneur, il fut privé de sa puissance, et que *Hiram* se retira de lui.""

„*D.* Quelles sont les portes, que *Solomon* a ouvert, et celles qu'il n'a pas ouvert?"

„„*R.* *Solomon*, n'ayant ouvert que cinq cercles, fait allusion à dire qu'il n'a ouvert que cinq portes.""

„*D.* Comment avez-vous été reçu Compagnon?"

„„*R.* En frappant cinq coups de maillet sur le sommet des angles droits des Quarts de cercle.""

„*D.* Qu'avez-vous fait de plus?"

„„*R.* J'ai invoqué le grand Architecte par les mots ineffables, qui sont attachés aux Quarts de cercle; et je me suis prosterné au pied du divin *Delta.*""

„*D.* Prononcez ces quatre mots!"

„„*R.* *Jakin* est celui de l'Occident à Midi. *Adonai* est celui de l'Orient sur la même partie. *Jehovah* est celui de l'Occident au Septentrion. *J. A.* est celui de l'Orient sur la même partie.""

„*D.* Que signifie le Delta, renfermé dans le Triangle?"

„„*R.* *Giblim*, Maçon très-respectable, en fit la découverte, en travaillant aux fondemens du Temple.""

„*D.* Pourquoi avez-vous traversé le Triangle?"

„„*R.* Pour m'apprendre à respecter le Triangle, emblême de la Divinité.""

„*D.* Pourquoi avez-vous *deux* Maîtres?"

„„*R.* Parce que, lorsque *Solomon* faisait ses opérations, il occupait la partie de l'Occident, *Hiram* présidait à l'Orient, où était la puissance.""

„*D.* Pourquoi le Maître d'Orient porte-t-il un *couteau sacré?*""

„„*R.* Parce qu'il est nécessaire que la puissance

s'en serve dans ses opérations.“ “

„*D.* Que signifie la *pierre cubique* des compagnons?“

„ „*R.* Les cinq côtés, dont elle est composée, prouvent que les travaux des Maçons doivent toujours s'appuyer sur les cinq points parfaits de la Maçonnerie.“ “

„*D.* Quels sont les *cinq points parfaits de la Maçonnerie?*“

„ „*R.* Édifier des temples à la vertu et des cachots aux vices; connaître le rapport de l'homme avec le Créateur; pratiquer fidèlement ses préceptes; pénétrer dans les mystères, qu'il nous est permis de découvrir; faire usage de nos connaissances, pour instruire les hommes des merveilles du Créateur.“ “

Clôture.

Le Maître s'avance à l'Orient du Triangle. Il verse de l'eau sur les quatre Quarts de cercle, pour nous apprendre que les mots ineffables, qu'ils contiennent, doivent être prononcés avec innocence. Ensuite, formant la chaine avec tous les frères, il fait passer les mots d'un frère à l'autre, en sorte qu'ils parviennent jusqu'à lui.

Il termine par cette prière:

„Architecte suprême, qui nous avez donné la connaissance des mots ineffables, sous lesquels Vous désirez être invoqué, accordez-nous, en vertu de ceux, que nous avons prononcé aujourd'hui, les secours, qui nous sont nécessaires, pour terminer avec succès les travaux, que nous avons entrepris!“

Tous les frères applaudissent, en frappant cinq fois dans les mains. —o o——

MAITRE MYSTIQUE.

La Loge de *Maître mystique* doit être composée d'un Maitre d'Orient, d'un Maître d'Occident et de *neuf* maîtres. Il n'y a point de Surveillant.

Les Maîtres d'Orient et d'Occident sont habillés, comme dans les loges d'apprentif et compagnon. Tous les frères ont un tablier doublé et rouge, et une écharpe rouge.

La Loge est éclairée par un seul *chandelier triangulaire à sept branches*, placé à l'Orient du Triangle, qui est sur le tableau, sur lequel il y a aussi un cercle. La partie du Midi est tracé avec de la terre, celle du Septentrion avec du charbon, et l'Orient avec de la craye. À l'Orient du cercle il y a un triangle, au milieu duquel est écrit le mot ineffable; et au devant est une terrine remplie d'eau.

À l'Occident est un rideau, qui doit se fermer, comme une houppe dentelée. À l'Occident du cercle sont sept marches, disposées en forme de vis par trois, cinq et sept. Au pied des marches est un réchaud et du feu.

Ouverture.

La voûte étant bien couverte, le Maître d'Orient se lève ainsi que tous les Frères; et il fait cette prière:

„Architecte suprême, qui avez donné jadis à *Moïse* et à *Solomon* la vraie signification du nom propre de Votre Divinité, afin qu'ils opérassent des merveilles dans l'Univers, faites-nous connaître

toutes les vertus, que Vous lui avez attribuées, pour que nous puissions nous en servir comme d'une puissance suprême, pour nous guider dans les opérations spirituelles, que nous allons entreprendre!"

Ensuite il va à l'Occident, traverse le réchaud de feu, monte les sept marches, entre dans le cercle et se prosterne au pied du Triangle, le genou droit sur la terre, et se couvrant la vue de la main droite. Il prononce le mot ineffable, *) qu'il contient, et frappe sept coups de maillet sur chacun de ses angles. Il reprend sa place; et tous les frères applaudissent par sept.

Réception.

Le Compagnon, qui a été proposé dans la loge précédente, est mis dans la chambre à réflexions.

Le Maître d'Occident annonce au Maître d'Orient qu'il y a un compagnon, qui a fait son tems, (qui doit être de cinq mois,) qui demande de passer au grade sublime de Maître. Le Maître d'Orient ordonne de l'introduire. Le Frère Expert lui fait ôter ses souliers et le conduit à la porte, où il s'annonce, en frappant sept coups, qui sont répétés au dedans par le Maître d'Occident, comme dans les grades précédens. Le Maître d'Orient ordonne de l'introduire. Le Maître d'Occident le reçoit à la porte et le fait placer à l'Occident du réchaud de feu. Le Maître d'Orient l'interroge sur le grade de compagnon; et lorsqu'il a satisfait à toutes les questions, il lui dit de s'avancer vers lui par la partie du midi. Le Récipiendaire avance au pied du Maître d'Orient et prête son obligation en ces termes. —

Obligation.

„Je jure et promets, en présence du G. A. de l'U. et de „cette auguste assemblée, de „ne jamais profaner le nom „propre de la Divinité, qui va „m'être révélé, — de ne le „prononcer qu'en loge de maître mystique, régulièrement „assemblée, sous peine de subir „la punition, que recevaient les „*Grands prêtres* dans le temple „de *Solomon*, lorsqu'ils les prononçaient indignement. Dieu „me soit en aide!"

Le Récipiendaire retourne à l'Occident par la partie du Septentrion, traverse le réchaud de feu, monte les sept marches, entre dans le cercle et se prosterne au pied du triangle, le genou droit en terre et se couvrant la vue de la main droite. Il frappe sept coups de maillet sur le sommet de chacun de ses angles. Etant sorti du cercle, il traverse la terrine remplie d'eau, et prend sa place à la droite du Maître, qui lui fait le discours suivant. —

Discours.

„Vous avez parcouru jusqu' ici, mon cher Frère, dans les grades précédents la partie spirituelle du Temple. Vous voyez découvert tous les mystères, qu'elle contient. Vous allez pénétrer à présent dans la partie céleste, autrement dite *chambre du milieu.* Cette partie renferme seule tous les secrets de la Maçonnerie. Sa

---

*) Deutlicher kann man doch wol die *hohe Priesterschaft* nicht anzeigen!

Anm. des Brs. *Bode.*

position dans le Temple vous est déjà connue. Vous allez passer dans son intérieur; et votre esprit sera frappé d'étonnement, en contemplant les beautés renfermés dans son enceinte."

„Pour y parvenir, il fallait monter par un escalier, fait en forme de vis, disposé par trois, cinq et sept marches. Le Grand Prêtre seul avait le droit d'y entrer; encore n'était-ce qu'une fois l'année, pour y prononcer le mot ineffable; et pendant cette cérémonie le peuple faisait un grand bruit, de peur qu'il ne fut entendu. S'il arrivait que le Grand Prêtre était impur, il était aussitôt puni de mort."

„Mais pour vous donner une idée plus étendue de la sainteté de cette parole, il est nécessaire de remonter à son origine, pour nous faire connaître le zèle de nos anciens à conserver à la posterité ce depôt sacré, qui fait la base de la Maçonnerie."

„Le Gr. Arch. de l'U., après le péché d'Adam, voyant que les hommes marchaient dans les voyes d'iniquité, leur donna des Conventions, qu'il leur fit communiquer par le Patriarche *Hénoch*, 400 ans avant le déluge. Le sçeau mystérieux de cette alliance fut la connaissance de son Nom, qui fut donné aux seuls Elûs. *) Les hommes, bien loin de suivre les préceptes, que Dieu leur avait tracés, continuèrent de remplir la terre de leurs crimes; et le bruit de leur abomination ayant merité sa colère, il se repentit de les avoir créés et résolut de les détruire."

„*Hénoch*, inspiré de l'esprit divin, connut les volontés du Créateur; et voulant conserver à la postérité le signe sacré des pactes de Dieu avec son peuple, il grava le mot ineffable sur *deux Colonnes*, l'une de *Pierre* et l'autre de *Brique*, afin que, si le monde était détruit par le feu, celle de brique put être conservée, et celle de pierre, si le monde était détruit par l'eau. Il fit enterrer ces deux Colonnes dans des Arches souterraines, posées sur la montagne, où fut construit ensuite le temple de Jérusalem." *)

„Les Maitres Maçons, qui travaillèrent aux fondemens du temple, trouvèrent la colonne de pierre, sur laquelle était gravée une lame d'or triangulaire. *Giblim* fut celui qui l'apperçut le premier dans la neuvième Arche. Il fut ébloui des rayons, qui en sortaient; il se prosterna à genoux, en se couvrant la vue de la main droite, puisqu'il ne put soutenir l'éclat de lumière, qui réfléchissait de la lame d'or triangulaire."

„*Solomon* fit placer cette colonne sur un piédestal dans une voûte sacrée, qu'il fit pratiquer dans les souterrains de son Temple. Il fit graver encore dans la *chambre du milieu* cette parole mystérieuse sur une lame d'or triangulaire, pareille à celle de la colonne de brique." **)

---

*) Die einzigen Auserwählten waren also die *Priester!* Schön!!
Anm. *Bode's*.

*) Der Tempel *Salomon's*, *des alten* oder *neuern* Jerusalems, verschliefst also das *Geheimnifs* des Willens Gottes!!!
Anm. *Bode's*.

**) Wir wissen, und jeder aufmerksame Reisende mit Uns, wo

„L'on avait soin d'entretenir dans la voûte sacrée une *Lampe ardente*, qui était gardée par un Lévite 416 ans après. Lors de la déstruction du Temple par *Nabuzardan*, général des troupes de *Nabucodonosor*, roi du Babylon, *Galaad*, sous *Saraim*, Grand prêtre, aima mieux périr sous les ruines du Temple que de découvrir par sa fuite le dépôt sacré, confié à sa garde.“

„*Solomon* connaissait aussi toutes les propriétés d'une parole, qu'il regardait comme le soutien de son Temple; aussi était-ce la seule puissance, qui le guidait dans ses opérations.“ *)

„Les Maçons, qui furent délivrés de la captivité de Babylon, sous le regne de *Cyrus*, à leur arrivée à Jérusalem, fouillèrent sous les ruines du Temple, pour découvrir le piédestal, qui était dans la voûte sacrée. Ils trouvèrent le corps de *Galaad*, enseveli sous les ruines du Temple. Ils l'enterrèrent avec pompe, ayant chacun des *tabliers blancs* et des *gands blancs*. **) Ils effacèrent le mot, qui était gravé sur la lame d'or, et se le communiquèrent entre eux.“ ***)

„Les Maçons se dispersèrent ensuite chez les nations voisines, qu'ils instruisirent dans l'art royal. Mais ils ne communiquèrent leurs secrets et leurs sciences qu'aux enfans nés libres de personnes libres. Bientôt la maçonnerie, devenant plus commune, devint moins précieuse. Les grades se donnèrent avec facilité; l'intêret et l'ambition gouvernèrent les loges; l'ignorance suppléa de plus à l'oubli. Les profanes aux aguêts profitèrent de notre indiscretion et surprirent nos mystères; ensorte que la Maçonnerie symbolique aux abois nous laisse encore la satisfaction de voir que la mystique n'est connue que des vrais Maçons. C'est pourquoi nous devons redoubler d'efforts, afin d'éviter qu'elle n'éprouve le même sort.“

„Imitons nos prédécesseurs dans le zèle, qu'ils ont toujours fait paraitre, pour transmettre jusqu'à nous un gage aussi sacré des Pactes de Dieu avec son Peuple, et invoquons sans cesse le Gr. Arch. de l'U. par ce mot ineffable, qui lui est propre, afin qu'il répande ses plus abondantes bénédictions sur nos travaux, que nous consacrons à sa seule Gloire!“

Instruction.

„*D.* Êtes-vous Maître mystique?“

„„*R.* J'ai pénétré dans la *chambre du milieu*.““

„*D.* Comment y êtes-vous parvenu?“

„„*R.* Par un escalier, fait en forme de vis, qui se monte par trois, cinq et sept marches.““

„*D.* Quel est l'élément, qui vous a purifié avant d'y entrer?“

„„*R.* Celui du feu.““

„*D.* Où était situé cette chambre dans le Temple?“

---

ganz gewöhnlich dieser Triangel mit ganz ausgezeichneter Affectation aufgestellt ist.
Anm. *Bode's*.

*) Man denke hier an die 9te Decade des 17ten Jahrhunderts in England: so wird man leicht errathen, Wer dieser *Salomon* war!
Anm. *Ebendess.*

**) Zu *Salomon's* oder *Cyrus* Zeiten *weiſse Handschuhe?*
Anm. *Ebendess.*

***) Im Jahre 1719.
Anm. *Ebendess.*

„„R. C'était un Dôme à l'Orient, qui formait la partie céleste, soutenu sur trois piliers triangulaires.“ “

„D. Qu'avez-vous vu en y entrant?“

„„R. Une lame d'or triangulaire, sur laquelle était gravé le nom du Grand Architecte.“ “

„D. Quel signe avez-vous fait?“

„„R. Le même que fit *Giblim*, lorsqu'il trouva le divin Delta dans la neuvième arche, en jettant le fondement du Temple.“ “

„D. Par qui avait-il été gravé?“

„„R. Par *Hénoch*, environ 300 ans avant le déluge, sur une colonne de pierre.“ “

„D. Qu'avez-vous vu dans l'intérieur de cette chambre?“

„„R. Une voûte, ornée de corail le plus précieux, que *Solomon* avait envoyé chercher avec beaucoup de soins dans toutes les parties de l'Asie.“ “

„D. Qu'avez-vous fait au pied du Triangle?“

„„R. J'ai invoqué le Gr. Arch. par le mot ineffable, qu'il contient; et j'ai frappé sept coups de maillet sur chacun de ses angles.“ “

„D. Dites-moi ces mots!“

„„R. *Jeho via aah*. — Ce mot est croisé.“ “

„D. Quel était celui qui prononçait ce mot dans le Temple?“

„„R. Le Grand Prêtre une fois l'année, après s'être purifié par les élémens du feu et de l'eau.“ “

„D. Quelle punition recevait-il, lorsqu'il était impur?“

„„R. Il était aussitôt puni de mort.“ “

„D. Pourquoi cette parole a-t-elle été donné et à qui?

„„R. Par le Gr. Architecte de l'Univers à *Hénoch*, premier Patriarche.“ “

„D. Comment s'est-elle conservée jusqu'à nous?“

„„R. Par la découverte de la colonne de pierre, sur laquelle *Hénoch* l'avait fait graver, pour la garantir des eaux du déluge.“ “

„D. Comment fut-elle trouvée après la déstruction du Temple?“

„„R. Les Maçons, délivrés de la captivité de Babylon, sous le règne de *Cyrus*, fouillèrent sous les ruines du Temple et découvrirent le piédestal dans la voûte sacrée avec le corps de *Galaad*, fils de *Sophronie*, qui 400 ans auparavant aima mieux perdre la vie que de découvrir par la fuite le dépôt sacré, confié à sa garde.“ “

„D. Comment est-elle parvenue jusqu'à nous?“

„„R. Les Maçons, s'étant dispersés dans le monde, pour instruire les hommes dans l'art royal, *St. Loup*, après la mort du *Christ*, fut celui qui porta le mot à *Guiselin*, ville du comté de *Booz*, en Ecosse.

„D. Que répresente la houpe dentelée, qui est à l'Occident?“

„„R. Les dix courtines, qui formaient là l'Aube magnifique, qui couvrait

le sanctuaire du Temple.“ “

„*D.* Que signifie la *branche d'acacie* des Maîtres?“

„„*R.* Elle est la figure de la *Tige de Jesse*, prédite par l'écriture, d'où devait sortir le Messie. Elle est encore la figure de la *branche d'olivier*, que la colombe porta dans l'arche après le déluge.“ “

„*D.* Que signifie le nombre *sept?*“

„„*R.* Les six jours de la création et le jour du répos, et les apparitions du Christ.“ “

„*D.* En quels tems a-t-il paru?“

„„*R.* La premiere fois sous la forme d'*Hénoch;* la seconde sous celle de *Melchisedech;* la troisième sous celle d'*Aaron;* la quatrième sous celle d'*Hiram* dans le Temple; la cinquième sous celle de *Zorobable* au passage des eaux; la sixième sous celle du Messie; la septième, lorsqu'il viendra juger l'Univers.“ “

„*D.* En quels tems sont arrivées ces apparitions?“

„„*R.* Lorsqu'il y a eu quelque *Révolution* dans le monde, et toujours de neuf à neuf époques; ce qui forme le nombre *neuf*, ou trois fois trois.“ “

„*D.* Quelles sont les *cinq élections* ou *couleurs?*“

„„*R.* Le *blanc* est celle de la Divinité; le *bleu* celle d'*Adam;* le *noir* celle d'*Hiram* et celle du *Christ;* le *verd* celle de *Zorobable* au passage des eaux, et le *rouge* celle de *Moïse* au buisson ardent, et d'*Abraham* dans son sacrifice.“ “

„*D.* Pourquoi dites-vous que les Maçons travaillent avec la *craye*, le *charbon* et la *terrine?*“

„„*R.* Parce que dans l'ouverture des cercles l'*Orient* est tracé avec de la craye, comme était la partie de la Divinité; le *noir* est pour le Septentrion, comme étant la partie la plus agréable à Dieu; et le *rouge* est pour la partie méridionale, comme étant la plus mauvaise partie.“ “

„*D.* Quels sont les hiéroglyphes des cinq voyelles *a*, *e*, *i*, *o*, *u?*“ “

„„*R.* L'*A* est celui *de l'ame*, l'*E* celui *de l'esprit*, et l'*I* est celui *de la Divinité.*“ “

Clôture.

Le Maître d'Orient ferme, en faisant la chaine; et il fait passer le mot d'un frère à l'autre, en sorte qu'il parvienne jusqu'à lui. Il finit par cette prière:

„Grand Architecte de l'Uni-
„vers, qui avez transmis jus-
„qu'à nous le nom propre de
„Votre Divinité, faites que
„nous le prononcions toujours
„avec toute la pureté d'un coeur
„sans tache, afin qu'il produise
„en nous toutes les vertus, qui
„nous sont nécessaires, pour
„réussir dans les opérations
„spirituels!“

Tous les Frères applaudissent par neuf. — ◡ ◡, — ◡ ◡, — ◡ ◡.

—

„*Und, siehe! es ward Licht!*“ setzt *Bode* am Schlusse hinzu.

Viele deutsche Logen haben jenem *verwerflichen Mysticismus* den Eingang versperrt; und neuerlich haben sogar die Mitglieder einer solchen in ihrem Umlaufschreiben vom Monat März 1823 nachstehende kräftige Äufserungen abdrucken lassen. —

„Sowie wir fortwährend, der Wahrheit hold, alle Täuschungen zu zerstreuen, suchen, die der Betrug erdachte: so haben wir nach Kräften uns bestrebt, jenem Gebilde der Nacht entgegenzutreten, welches in unsrer bedeutungvollen Zeit unter mannichfacher Gestalt umherschleicht, um uns desto sicherer zu berücken und zu verderben. Wir verstehen darunter den finstern Gemüthsglauben Derjenigen, die sich dem falschen Mysticismus ergeben, — welche, da sie in ihrem Innern keine Ruhe und Eintracht gewinnen können, solche aufserhalb suchen, — welche in der *Vernunft* nicht das höchste Geschenk der ewigen Weisheit finden, — welchen Alles verächtlich scheint, was auf Vernunftgründe sich stützt, und nach welchen der Mensch durch und für sich keine Erkenntnifs und keinen Willen haben, sondern blofs höhern Eingebungen folgen soll, unter welchen sie öfters Nichts anders verstehen, als die Ausbrüche ihres eignen verwirrten Gehirns, ihnen selbst am Unverständlichsten. Dieses Ungeheuer in dem Äther der Vernunft zu ersticken, damit ihm die Kraft nicht neu wachse auf der Erde, dazu fühlen wir uns berufen; und in diesem Kampfe werden wir nie ermüden. Den reinen und wahren, allen religiösen Gemüthern eignen, Mysticismus hingegen, der in der Anerkennung der Schranken des endlichen Verstandes, in einer gläubigen Hingebung an eine höchste Weisheit und Güte, und in der Nährung aller der frommen Gefühle des Vertrauens, der Liebe und der Hoffnung seine Beruhigung findet, — diesen hegen wir, diesem ergeben wir uns, — die Beruhigung, die dieser gewährt, suchen wir, — und diese Beruhigung wünschen wir unseren Brüdern allen.“]

Verbesserungen und Zusätze.

a) Im ersten Bande der Encyclopädie.

S. 2, Sp. b, Z. 15, l. Abibalag!
– – – – – 20, setze hinzu: [S. den Art.: Hiram-Abbif!]
– – – – – 29, nach: *Meisters*, setze hinzu: [*Hiram* (s. diesen Artikel!)]!
– – – – – 8 v. u., setze hinzu: [S. auch Oterfut und Sterkin!]!
– 3, – a, Zwischen Z. 8 u. 9 setze hinzu: [Abrac u. Abracadabra; s. d. Artt.: Abraxas, Heinrich VI. im zweiten Abschnitte, Gnosis und Jehovah!]!
– – – b, – 9 v. u., vor dem Striche setze hinzu: [S. den Artikel: Meister, in dem Catechismus aus dem „Systeme der Loge *Wahrheit und Einigkeit*" u. s. w., Frage 13, und in dem Catéchisme aus den dort angegebenen französischen Schriften, demande 5, dann die hermetische Erklärung dieses Worts im Artikel: Melesino, gegen den Schluſs, in der Erklärung des ersten mystischen Teppichs, und im Artikel: Mysticismus, das Ritual am Schlusse!]!
– 5, – b, – 5, setze hinzu: Hiram-Abbif!]!
– – – – – 6, nach: Adon-Hiram, setze hinzu: [oder Adoniram,]!
– – – – – 7, vor: *Wort*, setze hinzu: [aus *Adon* (*Herr*) und *Hiram* zusammengesetztes]!
– – – – – 19, l. Hiram-Abbif und Meister!
– – – – – 21, l. Maçonnerie d'Adoption!
– – – – – 2 v. u., vor: *in*, setze hinzu: [s. unten im 2ten B. diesen Artikel!]!
– 7, – – – 2 v. unt., vor: *in*, setze hinzu: [s. unten im 2ten B. diesen Artikel!]!
– 8, – – – 9 v. u., streiche *von*, und setze nach: *Köppen*, hinzu: [s. diesen Artikel!]!
– 9, – a, Note, setze am Ende vor dem] hinzu: — Von der erstern Schrift steht ein Auszug, nebst Zusätzen, in „dem Ganzen aller geheimen Ordens-Verbindungen", (Leipzig 1805; gr. 8.) S. 229—261!

S. 13, Sp. a, Z. 15, setze hinzu: [S. den Artikel: Hiram!]!
- 14, — — - 24, nach: *gestiftet*, setze hinzu: [s. den Artikel: *von* Marschall!]!
— — — — letzte Zeile, nach: „*Freimaurerei*", setze hinzu: S. diesen Artikel! — (Das nun in diesem Artikel bis zum] Folgende ist zu streichen.)
- 16, — — Z. 17, statt der Worte: *den* 25. *März* 1722, setze: am 27. December ebendesselben Jahres!
— — — — - 19, nach: *die*, setze hinzu: dem in jener Logenversammlung gefaſsten Beschlusse gemäſs, durch einen Ausschuſs geprüft und am 25. März 1722!
— — — — - 27, vor dem) setze hinzu: und Montague!
- 20, — — Zwischen Zeile 10 u. 11 setze hinzu: [Antiquity (Lodge of), *die alterthümliche Loge*, in *London;* s. unten die Artikel: Meister (Gross-) und Preston!
— — — — - 21, vor dem [setze hinzu: geb. am 23. Juli 1751, in Lauban!
— — - b, - 3 v. unt., setze hinzu: [S. unten den Artikel: Lehrling!]!
- 21, — — - 22, setze am Schlusse hinzu: ferner unten im Artikel: Freimaurer, den dritten Abschnitt, ingleichen die Artikel: Moira und Mysticismus! Hier ist noch Folgendes zu erwähnen. —

Der deutsche Übersetzer der Schrift: „Essai sur la Secte des *Illuminés*", mit dem Titel: „Ist Cagliostro Chef der Illuminaten?" u. s. w. (Gotha, 1790,) sagt S. 33 in der Note:

„Wenn man von der engländischen Freimaurerei spricht, sollte man darin drei Epochen deutlich unterscheiden, von welchen die Letzte sich bei der Einführung des sehr mystischen *Chapter of the royal Arch*" (*Royal-Arch-Capitels*) „anfängt, dessen Zweck, in gewissem Sinne freilich, die höchste *Charity*" (*Liebinnigkeit* — s. unten den Artikel: Liebe!) „ist, nämlich: alle Menschen in *eine* Heerde, unter dem groſsen — nicht genannten — *Seelenhirten*, zu bringen." — Vergl. hierzu die unten im Artikel: Juden, aus den „Kunsturkk.", n. A., B. 1, Abth. 2, S. 320—322, angeführte Stelle!

Die handschriftlich in des Herausgebers Händen befindlichen „Laws and Regulations for the instruction and government of the *holy Royal Arch Chapters* under Sanction of the Grand Lodge of England, according to the old Constitutions; revised, amended and approved in the General Grand Chapter, at the Crown and Anchor-Tavern, Strand, London, 1st April 1807" (*Gesetze und Satzungen in Bezug auf den Unterricht und die Regierung der von der Groſsloge von England amtlich be-*

stätigten heiligen Royal-Arch-Capitel, sowie sie den alten Constitutionen gemäſs sind, durchgesehen, verbessert und genehmigt im allgemeinen Groſscapitel, in dem Gasthause zur Krone und zum Anker auf dem Strande zu London, am 1. *April* 1807) haben folgenden Eingang. —

„Die alte Masonei besteht aus *vier* Graden, von denen der *Lehrlings-*, der *Gesellen-* und der erhabene *Meistergrad* die drei Ersten sind. Derjenige Bruder, der in diesen drei Graden gut bewandert und sonst in der Maſse, als im Folgenden ausdrücklich bestimmt wird, dazu geeignet ist, kann ausersehen werden (*is eligible*), um den Zutritt zum vierten Grade, *dem heiligen Royal-Arch*, zu erhalten. Dieser Grad ist fürwahr erlauchter, erhabener und wichtiger, als die vorhergehenden. Er ist *der Gipfel und die Vollendung* (the *summit* and *perfection*) *der alten Masonei.* Unseren Gemüthern prägt er einen festern Glauben ein an das Daseyn einer höchsten Gottheit, bei welcher kein Anfang von Tagen und kein Ende von Jahren stattfindet, und erweckt in uns auf eine angemessene Art die Ehrfurcht und Verehrung, die diesem *heiligen Namen* gebühret. — Wegen seiner Vorzüglichkeit hat dieser Grad unter den Masonen die Benennung eines *Capitels* erhalten. Damit dieser höchste Grad ausgespendet werden könne mit der Regelmäſsigkeit, Ordnung und Feierlichkeit, welche der erhabenen Absicht entspricht, womit derselbe seit undenklichen Zeiten ertheilt worden ist, als *ein wesentlicher Bestandtheil der alten Masonei*, und als *die Vollendung und der Schluſsstein des schönen Lehrgliedbaues* (*the perfection and end of the beautiful system*), haben die vortrefflichen (*excellent*) Masonen in der Groſsloge von England, nachdem sie sich nach Maſsgabe der alten Constitutionen gehörig versammlet haben und den Vorschriften der Einsetzung gemäſs (*constitutionally*) in ein allgemeines Groſscapitel zusammengetreten sind, die Satzungen, die zur Regierung desselben seit langer Zeit im Gebrauch waren, sorgfältig gesammlet und durchgesehen, sodann aber dieselben in nachstehender Maſse angenommen (*adopted*), daſs sie, mit amtlicher Genehmigung (*sanction*) der Groſsloge, in die Bücher (*register*) jeder gesetzformig eingesetzten (*warranted*) Loge eingetragen werden und auf eine glaubhafte und entscheidende Art (*solemnly and finally*) einen Theil der Gesetze und Satzungen in Bezug auf die Regierung der Zunft ausmachen sollen. Jede Loge, welche sich nicht genau hiernach achtet, hat die Miſsbilligung (*censure*) der Groſsloge zu gewärtigen und wird sich der Gefahr aussetzen, daſs die briefliche Urkunde ihrer Einsetzung (*warrant*) vernichtet werde (*cancelled*).“

Die nun folgenden 12 Artikel enthalten nichts Bemerkenswerthes, der 13te aber, welcher der letzte ist, nebst dem Schlusse, lautet *so.* —

„Damit *eine allgemeine Gleichförmigkeit in den Gebräuchen und Ceremonien der alten Masonei* erhalten und ohne einige

Abänderung auf die Nachkommenschaft fortgepflanzt werde, *) soll das Grofscapitel jährlich, im October, *neun erfahrene Royal-Arch-Masonen* wählen. Wenn diese Wahl von der Grofsloge gebilligt worden: so sollen dieselben den Grofsbeamten bei'm Besuche der Logen beistehen; wobei sie sich indefs hinsichtlich der innern Angelegenheiten einer Loge keine Entscheidung, als Mitglieder, oder vermöge ihres Amts, anmafsen dürfen; es müfste denn seyn, dafs die Mitglieder selbst sich über irgend einen Punct der allgemeinen Gesetze des Ordens nicht zu fassen vermöchten. Erfoderlichen Falls haben sie über ihr Verfahren dem Grofscapitel, oder dem hochwürdigen deputirten Grofsmeister, Bericht abzustatten; worauf verfügt werden wird, was die Nothdurft erfodert."

„Diese Gesetze und Satzungen sind als ein Theil der Vorschriften und Befehle (*orders*) der Grofsloge zu betrachten, deren schuldige Beachtung gemessenst eingeschärft wird. Auch wird hierdurch befohlen, dafs sie den besonderen Gesetzen (*bye-laws*) jeder Loge einverleibt werden sollen, damit sich nöthigen Falls darauf bezogen werden könne."

Im „Free-Masons Calendar" vom J. 1814 wird der *Graf Moira* als *Grand Surintendant provincial* des londoner Grofscapitels vom *Royal Arch*, welches im J. 1813 183 besondere Capitel unter sich hatte, angegeben. S. „Acta Latomorum", T. I, p. 123 Note!

Der englische Grofsmeister *August Friedrich Herzog von Sussex* äufserte in einem, dem Herausgeber zu Gesicht gekommenen, amtlichen Schreiben an eine von der Grofsloge zu London neuconstituirte deutsche Loge vom 30. April 1817, woraus unten im Artikel: Frankfurt am Main, ein andres Bruchstück folgt, unter andern:

„Die Grofsloge erkennet, neben den drei *Prüfunggraden* (*probationary degrees*), den Orden vom *Royal Arch* als *die Vollendung und Erfüllung* (*perfection and completion*) *des Meistergrades* an: es kann aber keine Versammlung dieses Ordens ohne eine eigends zu diesem Behuf ausgefertigte briefliche Urkunde der Einsetzung (*warrant or charter*) gehalten werden."

In der vom Professor *Chemin-Dupontès* herausgegebenen „Encyclopédie maçonn.", T. II, p. 202—204, erzählt Bruder *Néveu*, Vénérable de la Loge des *Imitateurs d'Osiris*. —

*) S. auch unten im Artikel: Meister, die im vorletzten Abschnitte aus „*Preston's* Illustrations" übersetzte Anrede an den neuaufgenommenen Meister, und im Artikel: Meister vom Stuhl, Abschn. 2, die erste *allgem. Verordnung* der englischen Grofsloge, sowie den Schlufs des Artikels: Gesetze! *Anm. des Herausg.*

„Lors de mon agrégation au chapitre de *Royal Arch*, sous le titre de *la Fortitude*, à l'Orient de *Birmingham*, en Angleterre, dans l'année 5808, je fus d'abord introduit dans une chambre, au milieu de laquelle était une table chargée de pots de bière, de vin, d'eau-de-vie, de rhum, de sucre, d'eau chaude et froide, de pipes et de tabac. Tous les frères étaient réunis autour de cette table, fumant, buvant à volonté, et s'entretenant avec gravité de leurs travaux maçonniques. Déjà mon esprit, un peu trop français, blâmait, préjugeait défavorablement; mais lorsque le gardien eut ouvert les deux battans de la porte du temple, qui donnait dans cette chambre, et que j'eus vu, avec quel calme et quel ordre exact les travaux furent ouverts et silencieusement suivis par cette multitude de buveurs et de fumeurs, j'avoue que ce fut pour moi une bonne leçon de plus contre tout préjugé, et un plaisir profondément grand; enfin je quittai le temple plein d'admiration, de ferveur, de respect et d'estime. J'ai fréquenté ce respectable chapitre pendant trois ans, et chaque fois j'y ai éprouvé les mêmes sensations, en y retrouvant le même décorum de simplicité, la même décence, le même respect saint, joints à la plus franche cordialité, au zèle et à l'importance des travaux."

„Je suis allé à Londres; j'y ai visité des loges, et aussi la Grande Loge (le Grand Orient du pays); j'ai assisté à deux séances du comité général de charité, et je puis dire que j'ai vu un ordre maçonnique, des maçons, des loges et de la charité fraternelle. Il m'est bien permis de faire partager à mes frères mon vif désir *d'en trouver autant dans ma patrie*, afin qu'elle puisse, avec le même orgueil du bien, offrir aux étrangers, ainsi qu'à ses fils, autre chose qu'*un faste et un cérémonial qui flattent, mais qui cessent de plaire, si des motifs d'utilité réelle ne s'y rattachent pas, pour y attacher inséparablement les hommes sensés et bons.*"

Wiewol bloſs der erste Abschnitt dieser Erzählung in den gegenwärtigen Artikel gehört: so ist doch das Geständniſs in dem zweiten zu merkwürdig, als daſs es davon hätte getrennt werden sollen.]

S. 23, Sp. a, Z. 1, nach: ARMIGER, setze hinzu: (*der Waffenträger*) war!

— — — — - 3, setze hinzu: [und der erste Grad des innern Ordens der AFRIKANISCHEN *Bauherren*. S. diesen Artikel!]!

— — — — - 17 v. unt., statt: *Hauptmann*, l. Obristen!

— — — — - 16 —, nach: *Mainwaring*, setze hinzu: [S. diesen Artikel!]!

- 24, - b, - 9, nach: *Bohemann*, setze hinzu: (S. diesen Artikel!]!

- 25, - a, - 3, setze hinzu: S. auch die Auszüge aus den erwähnten Schriften in „dem Ganzen aller geheimen Ordens-Verbindungen", S. 410—434!

S. 25, Sp. a, Z. 8, setze hinzu: [S. unten den Artikel: Candidat!]!
— — - b, - 18 v. unt., setze hinzu: (S. unten die Artikel: Böber, Constitutions" („the) und Mussin-Puschkin-Bruce!]!
- 31, — — - 7, setze hinzu: und Mannheim!
- 33, — — - 17, nach: Thron, setze hinzu: [und Loge, Abschnitt 3!]!
- 35, — — zwischen Z. 6 und 7 setze hinzu: [Basel; s. Schweiz!]!
— — — — zwischen Z. 11 und 10 v. unt. setze hinzu: [Bauld-de-Nans (le); s. Le Bauld-de-Nans!]!
- 36, — — - 14 v. unt., vor: *gest.*, setze hinzu: [geb. am 10. Dec. 1724,]!
— — - b, - 11, setze hinzu: [S. unten die Artikel: Johannes der Täufer und Jesuiten!]!
- 38, - a, - 19 v. unt., nach: *Gotha*, setze hinzu: [gest. am 28. März 1822, 70 Jahre alt,]!
- 39, - b, - 2, setze hinzu: [S. unten den Artikel: Hiram-Abbif!]!
— — — — - 13 v. unt., nach: *allgemein*, setze hinzu: [unter andern im „Recueil de discours" etc. „Par le F. *Le Bauld-de-Nans*", (à Berlin) 1781, p. 26 et 77,]!
- 40, - a, - 13 v. unt., setze vor dem] hinzu: S. die „Constitutions" etc. „by *Noorthouck*", p. 91!
— — - b, - 18 v. unt., nach 1744; setze hinzu: [s. den Artikel: Bielfeld! — Über dieselbe hat Br. *Friedrich Philipp Rosenstiel* (königl. preufsischer Staatsrath) ächte Nachrichten geliefert in der Schrift: „Zur Einweihung des Logen-Saales der grofsen National-Mutter-Loge *zu den drei Weltkugeln*"; Berlin, 1801, in 8.; S. 17 — 42. Hiermit ist zu verbinden *Ebendess.* Vortrag in der Schrift: „Reden und Gesänge bei der Feier der *Loge zur Eintracht* an ihrem funfzigsten Stiftungstage, den 9ten Dec. 1804; Berlin; in gr. 8.; S. 9 — 25!]!
- 41, - a, - 15, setze hinzu: [S. den Artikel: Hiram!]!
— — — — Am Schlusse der Note setze hinzu: S. auch „die drei ältesten geschichtlichen Denkmale" u. s. w. „von *Fr. Heldmann*", S. 523 — 527!
- 42, — — Am Schlusse der Note setze hinzu: S. auch in der Schrift: „Ist Cagliostro Chef der Illuminaten?" u. s. w. (Gotha, 1790) auf S. 4 die fortgesetzte Anmerkung, sowie die Anm. auf S. 46!
— — - b, - 18, l. Bezaleel!
— — — — - 21, setze hinzu: [S. den Artikel: Moses!]!

S. 42, Sp. b, Z. 24, nach: *Lichter*, setze hinzu: [s. unten diesen Artikel!]!
- 44, - a, - 5, nach: *Loge*, setze hinzu: [*aux trois globes*]!
- — - — - 7, statt: 1744, l. 1741!
- — - — - 8, nach: *Grofsen*, setze hinzu: [oder vielmehr Mutter-]!
- — - — - 10, statt: *Grofsmeister*, l. Meister vom Stuhl!
- — - — - 5 v. unt., nach: CLERIKER, setze hinzu: auch GEDIKE, JESUITEN und NICOLAI!
- — - b, Zwischen Z. 11 und 12 setze hinzu:
[BJÖRN (VON); s. seinen Aufsatz in den „Eleusinien des neunzehnten Jahrhunderts", B. 2, S. 321 — 334!]!
- 46, - a, - 4 v. unt., setze hinzu: S. auch die „Eleusinien" u. s. w., B. 1, S. 199 — 206, und die *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei", B. 1, Heft 2, S. 223 ff.!
- — - b, - 16, nach: *Bruce*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!
- 47, - — - 7 f., l. (als Studiendirector bei der vormaligen Ritteracademie im J. 1821 in Ruhestand versetzt,)!
- 48, - a, - 17 v. unt., nach: *Brüder*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!
- 51, - b, - 18 v. unt., vor dem Striche setze hinzu: [Vergl. den Artikel: LYON!]!
- — - — - 11 v. unt., setze hinzu: — [In (*Bode's*) „Taschen-Buche für die Brr. Freymäurer auf das J. 1777" befinden sich die Abbildungen der drei im J. 1744 daselbst erschienenen freimaurerischen Denkmünzen, nebst den Beschreibungen, unter No. 5 — 7.]!
- 52, - a, - 7 v. unt., setze am Schlusse hinzu: ingl. „Geschichte *Ferdinands*, H. zu Br. u. L., von *J. Mauvillon*"; 2 Theile; (Leipzig 1796;) und besonders im 2ten Theile das 11te Capitel!

In (*Bode's*) „Taschenbuche" u. s. w. auf das J. 1776 ist eine Abbildung der auf ihn geprägten Denkmünze, auf deren Hauptseite, unter dem Brustbilde, die Worte: „Omn. in Germ. unit. lib. murar. supr. moderator" (*der Grofsmeister aller vereinigten Freimaurer in Deutschland*), sowie auf der Rückseite, unter dem ruhenden und mit maurerischen Werkzeugen spielenden Löwen, die Worte: „ob felic. reunion. murar. liberor. german." (*wegen der glücklichen Vereinigung aller deutschen Freimaurer*), stehen.]!

S. 52, Sp. b, Z. 18 v. unt., setze vor dem Striche hinzu: [Eine Abbildung der auf seinen Tod geprägten Denkmünze befindet sich im *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das J. 1799".]!

– – – – Zwischen die vorletzte und letzte Zeile setze hinzu:
[Briefmaurer; s. Maurergruss!]!

– 53, – a, – 22, setze am Schlusse hinzu: S. auch „Sechs Maurer-Reden" (u. s. w. vom Redner der Loge *zur Einigkeit*, Br. *Joh. Jakob Ihlée*); Frankf. a. M. 5809; S. 31—38!]!

– – – – Zwischen Z. 15 und 14 setze hinzu:
[Brown (Johann), Dr. Med. und Stifter einer neuen Lehre in der Heilkunde, geb. im J. 1735 oder 1736, in der Grafschaft Berwick in Schottland, benutzte die Freimaurerei zur Verbreitung seines Systems und stiftete, um sich Anhänger unter den Studirenden in Edinburg zu verschaffen, daselbst im J. 1784 die Loge *zum römischen Adler*, worin Alles in lateinischer Sprache, worin er sich mit grofser Fertigkeit und Gewandheit auszudrücken wufste, verhandelt wurde. S. „*Brown's* Biographie, von *Thomas Beddoes*"; (Copenhagen 1797;) und des Prof. *Girtanner*, der im J. 1789 einer Versammlung in jener Loge beiwohnte, „Darstellung des Brown'schen Systems"!]!

– 55, – b, – 17 v. unt., setze hinzu: [S. die Artikel: *von* Murr und *die Gesellschaft vom* Rosenkreuz!]!

– 57, – – – 13 v. unt., setze hinzu: [Fessler, Mossdorf und Schröder!]!

– 59, – a, – 4 v. unt., setze hinzu: [Vergl. unten im Artikel: Melesino, die Erklärung des mystischen Teppichs!]!

– – – – Zwischen Z. 3 und 2 v. unten, setze hinzu:
[Cabeltau; s. Kabeltau!]!

– – – – – 2 v. unt., nach: *Paris*, setze hinzu: [gest. im Nov. 1821,]!

– – – b, – 8, setze hinzu: [Der Verf. des Gedichts: „La Maçonnerie", (à Paris, 1820,) versichert in der Vorrede, p. XIV: „que Mr. *Cadet de Gassicourt* a désavoué ce livre, enfant de sa jeunesse et d'une imagination frappée par la terreur révolutionnaire; qu'il l'a reconnu calomnieux, et qu'enfin, pour en donner la plus forte preuve, il s'est fait recevoir parmi les prétendus infâmes, et successivement est devenu Ora-

teur et Vénérable de l'une des loges de Paris."]!

S. 60, Sp. b, Z. 17, setze vor dem] hinzu: und vergl. unten im Artikel: MESMER, den 2ten Abschnitt!

- — - — Zwischen Z. 24 und 25 setze hinzu: [CALDERARI; s. CARBONARI!]!

- 61, - a, - 8 des Textes v. unt., setze vor: *wurde*, hinzu: gest. zu Paris am 8. März 1824.]!

- 62, - — - 22, nach: *Aufnahme*, setze hinzu: [Vergl. den Artikel: LEHRLING!]!

- — - b, Note, setze zu Anfange ein [und am Ende hinzu: S. auch unten den Artikel: LOGE, im Eingange!]!

- 63, - a, Note, setze zu Anfange ein [und, statt: *ff*, hinzu: bis 135, Note 55.]!

- — - b, - 15 v. unt., setze vor dem] hinzu: — Vergl. hierzu unten im Artikel: FREIMAURER, den dritten Abschnitt!

- 66, - — - 17, setze hinzu: [auch HIRAM und MEISTER!]!

- 68, - a, - 17 v. unt., setze nach: CAROLATH, hinzu: ERDMANN!

- — - — - 13 v. unt., setze nach: *Feſsler*, hinzu: [s. diesen Artikel!]!

- — - b, Zwischen Z. 16 u. 15 v. unten setze hinzu: [CASSIA; s. MEISTER!]!

- 69, - a, - 15, setze am Schlusse hinzu: [nachdem er von 1773 — 1774 Groſssecretair, von 1775 — 1776 zweiter Groſsaufseher und von 1774 — 1775, sowie von 1777 — 1781, abgeordn. Landesgroſsmeister gewesen war.]

- — - b, - 28, setze hinzu: [S. auch unten den Artikel: RUSSLAND!]!

- — - — letzte Z. des Textes, statt: LITERATUR, setze: PUBLICITÄT!

- 70, - — Zwischen Z. 14 und 13 v. unt. setze hinzu: [CERES; s. ISIS!]!

- 71, - — - 12, setze hinzu: [S. auch unten den Artikel: LE-SAGE!]!

- 72, - — - 19, nach: *Franz I.*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!

- — - — Zwischen Z. 6 und 5 setze hinzu: [CHIBBELUM; s. MEISTER *vom Stuhl!*]!

- 73, - a, - 23 v. unt., vor: *mit*, setze hinzu: [s. den Artikel: MOLART!]!

- — - — - 11 v. unt., vor dem] streiche das " und setze hinzu: Note!

- 74, - — - 6, vor: *ein*, setze hinzu: [Revisor bei der Bank in Altona,]!

- — - b, - 5, setze hinzu: [S. „*Feſsler's* sämmtliche Schriften über Freymaurerey", n. Aufl., B. 1, S. 323 — 325!]!

S. 74, Sp. b, Z. 17, nach: *Clemens V.*, setze hinzu: [nach seinem Familiennamen: *Bertrand d'Agoust*, aus Gascogne,]
- — — — - 9 v. unt., statt: *von Viennois*, l. *Dauphin!*
- — — — - 4 — , setze hinzu: [S. den Art.: MOLAY!]!
- — — — - 3 — , nach: CLEMENS XII., setze hinzu: [geb. zu Florenz am 7. April 1652,]!
- 77, - a, - 19 v. unt., l. CHAILLOU!
- — - b, Zwischen Z. 20 und 21 setze hinzu: [COLLEGIA; s. CORPORATION!]!
- 82, - a, - 2, vor dem] setze hinzu: und unten im Artikel: LOGE, den vorletzten Abschnitt, ingl. im Artikel: LONDON, die letzten 6 Spalten des vorletzten Abschnitts und den Artikel: MEISTER (GROSS-)!
- 83, - — letzte Z. des Textes, l. MYSTERY!
- 84, - b, - 12, statt: 1075, l. 1015!
- — - — Note, Z. 4, nach: *ersten*, setze hinzu: oder B. 2, Abth. 2 der zweiten!
- 85, - a, - 11, nach: *Reichsgesetz*, setze hinzu: [v. „Theatrum Europaeum", T. 18, p. 43!]!
- — - b, - 16, vor dem Striche setze hinzu: [Andere s. unten im Artikel: MYSTERIEN, Abschnitt 2!]!
- 93, - — - 4, nach: COSTANZO, setze hinzu: VON COSTANZA!
- 95, - b, - 12, setze vor dem] hinzu: S. auch unten den Artikel: KLEINODE, und im Artikel: MYSTICISMUS, die Erklärung des *mystischen Gesellengrades!*]!
- 96, - — Note, Z. 3 v. unt., statt: *Ebendaselbst*, l. „Kunsturkk. von *Krause*",!
- — - — Note, setze am Schlusse hinzu: — Vergl. *ebendas.* im B. 2, Abth. 1, S. 439 — 460, die Stellensammlung über die *Culdeer in Irland, Schottland und England*, und über die zu *York* insonderheit!]!
- 101, - — - 4, vor dem [setze hinzu:

Nach dem „Systeme der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen* in P.", S. 193, wird zu dem Neuaufgenommenen bei Erklärung der Aufnahmeceremonien gesagt:

„Die Übergabe Ihres *Huts* und Ihres *Degens* sollte uns für den ersten Beweis Ihres *Gehorsams gegen die Gesetze* gelten. Der *Hut* war bei den Alten das Symbol der Freiheit; und der *Degen* deutet das Recht an, das ein Jeder haben muss, seine

gesetzmäfsige Freiheit zu vertheidigen, wenn sie gekränkt wird. Wir danken Ihnen also für das Zutrauen, mit dem Sie einen Theil Ihrer Freiheit uns aufgeopfert haben.“ — !

S. 101, Sp. b, Z. 14 v. unt., am Schlusse setze hinzu: sowie unten den Artikel: METALL, im 2ten Abschnitte!]!

- 102, - — - 8, setze hinzu: und im Artikel: MYSTICISMUS, die *grades mystiques!*]!

- 103, - — Note, letzte Z., nach: *Addrefs*, setze hinzu: und die „Kunsturkk.“, B. 2 der ersten, oder B. 2, Abth. 2 der zweiten, Aufl. S. 475!

- 104, - a, - 4 v. unt, setze am Schlusse hinzu: — S. auch unten den Artikel: *Ritter vom dreifachen* KREUZE!]!

- — - b, Note, Z. 5 v. unt., vor: *Grafen*, setze hinzu: *Henry Jermyn!*

- 106, - a, - 7 v. unt., nach: *Auserwählten*, setze hinzu: [s. unten den Artikel: HIRAM, gegen den Schlufs!]!

- — - b, - 9, nach HIRAM, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!

- 107, - — - 17, vor dem] setze hinzu: ingl. *Gesundheiten*, und im Artikel; MYSTICISMUS, die *Instruction* des neuaufgenommenen *apprenti mystique!*]!

- 111, - — In der Überschrift l. DREIFALTIGKEIT!

- 115, - — - 4 v. unt., setze hinzu: [S. die in der ihm zu Ehren veranstalteten Trauerloge gehaltenen Vorträge der Brr. *Freih. v. Wedekind, Fellner* und *Ihlée*, von denen die beiden Letzten Denkwürdigkeiten aus seinem bürgerlichen und freimaurerischen Leben enthalten, in den „Baustücken“ u. s. w., Samml. 2, (1821) S. 240—300!]!

- 119, - — - 18 v. unt., vor: *und*, setze: *)

*) [„Der Werth und der Nutzen der eclectischen Denkart und des eclectischen Vereins innerhalb der Freimaurerbrüderschaft verhält sich zu der Freimaurerei nur, wie der Werth und der Nutzen der eclectischen Systeme und Schulen zu dem Systeme der Wissenschaft selbst; — die Bildung kann damit nicht beginnen und es dabei nicht bewenden lassen; sondern es ist zu Vollendung derselben eine ursprüngliche, selbständige, in

sich selbst organisch gediegene Schöpfung erfoderlich." — *So* Br. *Krause* am Schlusse der Beurtheilung des hier angezogenen Werkes in der *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei", B. 1, Heft 4, S. 496—502.]!

S. 120, Sp. a, Note, letzte Z., setze hinzu: und vergl. unten den Artikel: London!]!
- 126, - a, Z. 9 v. unt., nach: *gültige*, setze hinzu: in der Folgezeit ergänzte und verbesserte,!
- 127, - b, - 18 v. unt., setze am Schlusse hinzu: [und York!]!
- 130, - — - 9 v. unt., setze hinzu: Vergl. unten den Artikel: Lindner (*Fr. Wilh.*)!
- 137, - — - 5, setze hinzu: — Auch Br. *von Kortum* (s. unten im Artikel: Fichte, am Schlusse von „*Feſsler's* Gegenbemerkungen" die Anmerkung des Herausgebers!) that in der Schrift: „drey Freymaurer Reden in der Loge *zum Biedermann* zu Lemberg", (1786; in 8.) S. 24 in der Note, den Ausspruch: „Jeder Eid, den man in den Logen schwören läſst, ist *ein unverzeihlicher Miſsbrauch* und *von keiner innern Verbindlichkeit.*"!
- 138, - a, - 18, vor: *ist*, setze: (das)!
— — — — Zwischen Z. 16 u. 15 v. unt., setze hinzu: [Einweihung *einer Loge* (die); s. Meister *vom Stuhl!*]!
- 147, - b, - 3 v. unt., setze vor dem) hinzu: und unten den Artikel: Lawrie!
- 152, - a, - 6 v. unt., nach: *vergl.*, setze hinzu: [die Artikel: London, Loge und]!
- 154, - — - 18 v. unt., setze hinzu: [S. unten im Artikel: Mysticismus, den *Discours* an den neuaufgenommenen *maître mystique*, und die *Instruction!*]!
- 154, - b, - 2, nach: Presbyter, setze hinzu: (der) [s. oben S. 141, Sp. a, und unten den Artikel: Jehovah!]!
— — — — - 20, statt: *zweite*, l. dritte!
— — — — - 2 v. unt., nach: *Leipzig*, setze hinzu: auch Domherr des Hochstifts zu Naumburg, — (dann nach: *geb.*,:) zu Dresden!
- 155, - — - 2, setze hinzu: [auch Fessler, Mossdorf und Schröder!]!
- 159, - — - 5, setze hinzu: und im *Vorberichte* zu den „Kunsturkk.", S. XXXVI!
- 161, - — - 10 v. unt., setze hinzu: [Vergl. unten den Artikel: Zeichen!]!
- 163, - — - 9, setze hinzu: (vergl. unten den Artikel: Lawrie!)!

S. 181, Sp. a, Z. 8, nach: *Lichtes*, setze hinzu: (s. unten diesen Artikel!)!
— — — — — 11, nach: *Lichter*, setze hinzu: (s. unten diesen Artikel!)!
– 194, – — – 5 v. unt., setze vor dem] hinzu: Vergl. *ebendas.* S. 348 f.!
— — – b, – 18, setze hinzu: [Vgl. auch die „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts", B. 2, S. 100 — 114!]!
– 196, – a, – 3 v. unt., setze am Ende hinzu: [und MYSTICISMUS am Schlusse!]!
– 197, – a, – 24, setze vor: *et*, hinzu: dann den *Tuileur de l'Ordre de la Félicité*, ou *Maçonnerie d'Adoption*, im „Manuel maçonnique", p. 413 — 432,!
– 199, – a, – 6, statt: *im Juli*, l. am 18. Mai!
— — — — – 13, — : 1779, l. im September 1781!
— — – b, – 8, — : *später*, l. 1798!
— — — — – 10, — : *sud-*, l. neuost-!
— — — — – 11, vor: *Departement*, setze hinzu: und 1800 auch bei'm südpreufsischen Finanz-!
— — — — – 11 v. unt., setze vor dem Striche hinzu: *)

*) [Vergl. hiermit „D. Feſsler's Ansichten von Religion und Kirchenthum", (Berlin, 1805; in 8.) Th. 1, S. 11 — 65, und Th. 2, S. 384 — 408, dann vorzüglich die „Geschichte der Entlassung des gewesenen Pastors in Saratow, *Karl Limmer*", u. s. w., „von *Ignatius Feſsler*", (Dorpat und Riga, 1823,) S. 4 — 8, 105 – 175 u. 201 — 208!]!

– 200, – a, Am Schlusse der Note setze hinzu: *Anm. Feſsler's.!*
– 202, – b, – 14, vor: *und*, setze hinzu: zu der Stelle eines Professors der orientalischen Sprachen an der Alexander-Newsky-Academie, resignirte aber dieselbe im Juni 1810!
— — — — – 20, nach: *dann*, setze hinzu: vom März 1811 an!
— — — — – 21, — : *Saratow und*, setze hinzu: vom October 1815 bis zum Juli 1819!
— — — — – 23 f., statt: *in der letzten Zeit*, l. 20 Monate lang!
– 203, – — – 17, vor dem] setze hinzu: — Vergl. die „Eleusinien des 19. Jahrh.", B. 2, S. 285 — 319, auch unten den Artikel: MOSSDORF!
– 204, – a, – 17, statt: 1812, l. 1801!
– 206, – — – 12 v. unt., l. *Schröder'schen!*
– 212, – — – 15 v. unt., nach: *Feſsler's*, setze hinzu: *)

*) Diese *Vorlesung* über *Klugheit und Gerechtigkeit, die Grundfesten einer Loge*, steht abgedruckt in den „Eleusinien" u. s. w., B. 1, S. 207 — 220.
Anm. des Herausg.

S. 217, Sp. a, Z. 2, nach: Waffen, setze hinzu: [Kanone und Laden!]!

- 241, - b, - 4, setze hinzu: — Vergl. den Art.: Licht!

- — - — Zwischen Z 4 und 5 setze hinzu: [Firks (Ernst *Baron von*) führte in den höhern Graden des Ordens von der stricten Observanz den Namen: *Eques ab aquila rubra*, und soll der eigentliche *Johnson* (s. diesen Artikel!) gewesen seyn.]!

- 242, - a, Zwischen Z. 4 und 5 setze hinzu: [Florenz; s. Middlesex!]!

- — - — Note, setze am Schlusse hinzu: S. auch „*Christoph Gottlieb von Murr* über den wahren Ursprung der Rosenkreuzer" u. s. w. (Sulzbach 1803) S. 64 f. und 68 f.!

- 243, - — - 6 v. unt., setze hinzu: sowie unten den Artikel: Melesino, und im Artikel: Mysticismus, den *Discours* an den neuaufgenommenen *maître mystique!*]!

- 249, - b, - 19, nach: *Hund*, setze hinzu: [s. dies. Artikel!]!

- 252, - a, - 19, setze vor dem] hinzu: ingl. „Manuel du Franc-Maçon; par *Bazot*", (à Paris, 1819,) p. 96 — 105!]!

- 256, - b, - 5 v. unt., setze hinzu: Vergl. unten den Artikel: Mason!

- 258, - a, - 24, nach: *hatten*, setze hinzu: *)

*) [S. auch die „Kunsturkk.", B. 2, Abtheil. 2, S. 476 f. Note *)!]!

- 264, - b, - 7, setze hinzu: (S. auch die unten im Artikel: Lehrling, ausgezogne Stelle!)!

- 265, - — - 8, vor: *wird*, setze hinzu: (s. unten den Artikel: Metall!)!

- 267, - a, - 5, nach: *wir*, setze hinzu: von diesen mystischen Phantasiegebilden!

- — - — - 27, setze am Ende der Zeile hinzu: (Vergl. die unten im Artikel: Lichter, ausgezogene Stelle!)!

- 274, - — - 13 v. unt., setze vor dem] hinzu: — S. auch die Artikel: Hemmann und Hymmen!

- — - — - 6 v. unt, vor: *und*, setze hinzu: Maçonnerie!

- 276, - b, - 12 v. unt., vor: *zu*, setze hinzu: ingl. Br. *Joh. Carl August Fischer's* Aufsatz in dem *freyberger* „neuen freymaur. Taschenb. a. d. J. 1803", S. 147 — 160,!

- 281, - a, - 22 v. unt., l. p. 86 — 103,!

- — - — - 14 — , setze hinzu: S. auch unten den Artikel: Lalande!

- 282, - b, - 11 v. unt., nach: *wird*, setze hinzu: (Vergl. den Artikel: Maçonnerie!)!

- 291, - a, Note *) Z. 13, setze am Ende hinzu: — *Noorthouck* berichtet in seiner Ausgabe der

„Constitutions", S. 323, dafs man Denselben „in der aufserordentlichen Versammlung der Grofsloge am 7. April 1777, in Folge einer Vorstellung, dafs er der Verfälschung (*forgery*) überführt und in dem Gefängnisse von Newgate verhaftet worden sey, einstimmig aus der Gesellschaft gestofsen habe."

S. 328, Sp. a, Z. 14, l. 1741!
– — – — – 17, statt: *von* 1740, l. von da an!
– 331, – b, – 12, setze hinzu: S. unter andern im Artikel: MYSTICISMUS, die Erklärung, welche in dem Rituale des *compagnon mystique* davon gegeben wird, dann den Artikel: PUNCTE *der Maurerei!*]!
– 335, – — – 18, statt: *Voir*, l. Siehe (und setze hinzu:) unten im Artikel: MYSTICISMUS, den *Discours* an den neuaufgenommenen *maître mystique* und die *Instruction*, sowie le!
– 337, – a, – 18 v. unt., vor: MYSTERIEN, setze hinzu: MYSTAGOG, MYSTERY!
– 359, – b, – 10 f., statt: *in der vorhergehenden Nr.* 11, l. oben S. 264, Sp. a, Nr. 10!
– 369, – a, – 2 v. unt., setze hinzu: 20) Endlich verdienen, nachgelesen zu werden, die *Briefe über das Geheimnifs der Maurerei* in der *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei", B. 1, (1823,) Heft 3, S. 273—305, in deren zweitem ausgeführt wird, dafs die ächte Masonei durchaus mit keiner Art von Geheimnifskrämerei zu schaffen hat.!
– 373, – — – 21, setze hinzu: — Vergl. unten den Artikel: MAGIE!
– 384, – — – 6 v. unt., setze am Schlusse hinzu: [Vergl. „*Heldmann's* Akazienblüthen", Jahrg. 1, S. 56 f., 68—70 u. 79!]!
– 385, – b, – 9 v. unt., vor: *weg*, setze hinzu: (s. diesen Artikel!)!
– 387, – a, vor Z. 1 setze hinzu: [GEORG IV., König von Grofsbritanien; s. WALLIS (*Prinz von)!*
GERÄTHE (DIE); s. LOGE und LICHTER!]!
– — – b, – 11, setze hinzu: und LOGE!
– 389, – a, – 23 v. unt., vor: ERDMANN, setze: JOHANN!
– — – — – 22 —, nach VON), setze hinzu: auf Wurschen u. s. w.!
– — – — – 18 v. unt., am Schlusse setze hinzu: [Vergl. unten den Art.: *von* KIESENWETTER!]!
– 393, – b, – 6 v. unt., setze hinzu: **)

**) S. über diese Stelle unten den Artikel: MYSTERY!

Anm. des Herausg.

S. 404, Sp. a, Z. 5 v. unt., setze vor dem] hinzu: S. auch die am Schlusse des Artikels: Gnosis, aus den „Kunsturkk.“, B. 2, Abth. 1, S. 466—472, ausgezogene Stelle!

- 407, — — - 5, setze vor dem] hinzu: S. hierzu die Deutung des Lehrlingsgrades unten im Artikel: Lehrling!

— — — — - 11 v. unt., setze vor dem] hinzu; Vergl. unten den Artikel: Puncte!

— — — — - 9 v. unt., setze vor dem) hinzu: Lehrling und Gesell!

— — - b, - 4 v. unt., nach: *Krause*, setze hinzu: im B. 2, Abth. 1, S. 93 f., Anm. b),!

- 408, — — Note, Z. 6, vor dem Striche setze hinzu: (Die *dritte* Pflicht s. unten im Artikel: Loge, die *vierte* und *fünfte* aber im Artikel: Meister vom Stuhl!)!

- 409, — — Note, Z. 7, statt: *gute*, l. *biedere!*

— — — — — - 20 v. unt., statt: *gute*, l. *biedere!*

- 414, - a, - 4, setze vor dem] hinzu: und unten die im vorletzten Abschnitte des Artikels: Meister, aus „*Preston's Illustr.*“ übersetzte Anrede an den neuaufgenommenen Meister, sowie im Artikel: Meister vom Stuhl, Abschnitt 2, die erste *allgemeine Verordnung* der englischen Groſsloge!

- 417, - a, Zwischen Z. 10 u. 9 v. unt., setze hinzu: Gewölbe (das dunkle); s. Melesino!

- 425, - b, - 11 v. unt., l. die Artt.: Mysticismus und!

— — — — - 10 v. unt., setze vor dem] hinzu: dann die oben S. 264 — 267 und unten im Artikel: Lehrling, aus der „Frommen Erklärung“ u. s. w. angeführten Stellen!

- 428, - a, - 20 v. unt., nach: *Lausanne*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!

- 432, — — - 5, nach: Melesino, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!

— — — — - 12 v. unt., setze hinzu: S. auch unten im Artikel; Molay, Dessen Testament!

- 434, — — - 8, setze hinzu: S. auch die unten am Schlusse des Artikels: Magie, ausgezogene Stelle!

- 436, — — - 5 v. unt., setze hinzu: S. auch über diese und die vorige Schrift die *halle'sche* „A. L. Z.“ v. J. 1823, Num. 104—107!

- 444, — — - 19 v. unt., nach: 1740, setze hinzu: gest. am 23. März 1824,!

- 445, — — - 4 f., statt: *Cabinetsminister*, l. Groſskanzler!

— — — — - 12, vor: *Jedes*, setze hinzu: [Vergl. unten diesen Artikel!]!

38

S. 445, Sp. a, Zwischen Z. 11 und 10 v. unt. setze hinzu: [Golz (Carl Alexander Freiherr von der) wurde zu Anfange des J. 1777 zum Grofsmeister der Grofsen Landesloge von Deutschland zu Berlin erwählet, nachdem er von 1770 — 1772 Grofsredner und im J. 1776 erster Grofsaufseher gewesen war.]

- 446, - — Z. 12 v. unt., nach: *regierte*, setze hinzu: vom 10. März 1772 an!

- — - b, - 2, nach: *Deutschland*, setze hinzu: zu Berlin, [und der Br. *v. Zinnendorf* (s. diesen Artikel!) zu Dessen Deputirten]!

- — - — - 9, nach: *Würde*, setze hinzu: und hatte den *Baron von der Golz* (s. diesen Artikel!) zum Nachfolger.!

- 462, - a, - 13 v. unt., setze am Schlusse hinzu: Vergl. unten den Artikel: Meister!

- — - — Note, vorletzte Z., streiche: *und!*

- — - — —, letzte Z., setze vor dem] hinzu: und S. 404, Sp. a!

- 464, - b, - 20 v. unt., l. *Krause'schen!*

- 465, - — - 12 —, streiche: *und!*

- — - — - 11 —, setze hinzu: London, im 2ten Abschnitte, und „*la* Maçonnerie“, am Schlusse!

- 470, - a, - 11, vor: *bis*, setze hinzu: von 1771!

b) Im zweiten Bande.

- 1, - a, vor dem ersten Art setze hinzu: [Haag; s. Niederlande!]

- 2, - — vorletzte Z., vor: *Jakob*, setze hinzu: von!

- — - b, - 14, vor: *Seine*, setze hinzu: (Vergl. unten den Artikel: London, im 2ten Abschnitte!)!

- 5, - — streiche Z. 5 und verbinde Z. 6 mit Z. 4!

- 7, - a, - 18, setze hinzu: S. über ihn D. *Starck's* Werk „über Krypto-Katholicismus“ u. s. w., Th. II, Abth. 2, S. 312—314, auch 319 — 323 und 328, sowie die Briefe in den *Beilagen* zu diesem Theile, S. 15—22!]!

- 12, - — Note **), vorletzte Z., setze hinzu: S. hierzu oben B. 1, S. 436, und unten den Artikel: Jehovah!

- 15, - b, Note *), setze am Schlusse hinzu: —Hieraus ist der Artikel: *Heldmann*, im „Conversations-Lexicon“, B. 11, Abth. 2, S. 633f. entlehnt worden.!

- 27, - a, Note, vorletzte Z., statt: *den Art.*, l. die Artt.!

- — - — Note, letzte Z., setze hinzu: Maçonnerie und Lenoir!

S. 33, Sp. b, Note, nach: *oben*, setze hinzu: B. 1,!
- 42, - — Z. 18, l. Henoch!
- — - — - 20, setze hinzu: [S. Enoch!]!
- — - — - 18 v. unt., nach: *Carl I.*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!
- — - — - 13 v. unt., nach: *Hiram's*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!
- 43, - a, - 6, nach: 101, setze hinzu: und unten den Artikel: Meister!
- 52, - — - 21 v. unt., vor: Loge, setze hinzu: Lichter!
- 54, - — - 9, vor: *war*, setze hinzu: [in der Loge *Carl zum rothen Löwen*, damals *Josua zum Corallenbaum*, in Rendsburg am 4. März 1775 zum Freimaurer aufgenommen,]!
- 55, - — - 12 v. unt., vor: *war*, setze hinzu: [gest. am 26. Oct. 1823,]!
- 72, - b, Note, nach: *Abiram*, setze hinzu: (eigentlich *Hobben*,) — und nach: *Sterkin*: in dem Grade du second Elu, ou d'Elu de Pérignan, aber: *Romvel*, *Gravelot* und *Abiram*.!
- 75, - a, - 2, l. chef!
- — - b, - 20 v. unt., l. ils!
- 76, - a, - 25, setze hinzu: — Vergl. hiermit die Geschichterzählung im Artikel: Melesino!
- 77, - — - 20 v. unt., setze am Schlusse ein] hinzu!
- — - — - 2 — , setze hinzu: S. oben den Artikel: Baldachin!
- — - b, - 6 v. unt., vor dem] setze hinzu: — Vergl. die vorige S. 75!
- — - — - 4 v. unt., statt: *dritten*, l. zweiten!
- 78, - — - 8 — , setze hinzu: [S. „Acta Latom.“ T. I, p. 390, wo unter Nr. 338 ein in holländischer Sprache auf 92 pp. in 8. abgedruckter, von ihm am 5. Juni 1808 gesprochener, „Discours sur le Jubilé de 50 ans de la fondation de la Franche-Maçonnerie en Hollande“ angeführt wird!]!
- 79, - — - 6, statt: *gegründete*, l. verbreitete!
- — - — - 17, nach: *Frankfurt a. M.*, setze hinzu: [s. diesen Artikel!]!
- 80, - a, - 3, nach: *Hochaltars*, setze hinzu: und zwar, seiner ausdrücklichen Verordnung zufolge, in dem Ornate eines Heermeisters,!
- — - b, - 6, setze hinzu: [ingl. die *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei“, B. 1, Heft 2, S. 209 ff., und Heft 4, S. 431—437!]!
- 81, - a, - 7, l. Johnson, *Edler Herr von dem* Kleefelde und Lernais!
- 82, - — Note, nach: Gerecht, setze hinzu: sowie den Schluſs des Artikels: Loge!

S. 82, Sp. b, Z. 13, setze vor dem [hinzu: In französischen Logen wird der Hut *ein Triangel* genannt. — Vergl. auch!
- 83, - a, - 13, l. *Alumbrados!*
- 85, - b, - 7 v. unt., vor: *seine*, setze hinzu: die an ihn ergangen,!
- 87, - — - 16 v. unt., statt: *Hofraths*, l. geh. Justizraths!
- 88, - — - 26 v. unt., l. Bruststück!
- 89, - a, - 24 v. unt., nach: *Lanz*, setze hinzu: "[s. diesen Artikel!] „!
- 106, - — Zwischen Z. 3 und 4 setze hinzu: [Illuminés (les), *die Illuminirten*; s. vorher den Eingang d. Art.: Illuminaten!]
- 108, - — - 1, nach: 134, setze hinzu: und unten den Artikel: Kingston!
- 109, - — - 15, nach: *eine*, setze hinzu: in *Montfaucon's* „Antiquité expliquée" etc., T. II, P. 2, abgebildete,!
- — - — - 20 v. unt., nach: *Handlungen*, setze hinzu: — das Ritual des ägyptischen Isisdienstes, —!
- — - — - 8 v. unt., setze vor dem] hinzu: Vergl. auch *Lessing's* Abh. über die *isische Tafel* in Dessen „sämmtl. Schriften"!
- 111, - b, - 5, setze hinzu: S. auch in der *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei" auf das J. 1824, Heft 1, S. 1 — 14, den Aufsatz: „Jachin und Boas, zwei Säulen im Dom zu Würzburg, vom Br. *Stieglitz*," mit einer Steindruckplatte, worauf jene Säulen ebenfalls abgebildet sind, dann: Älteste noch existirende Denkmäler der Freimaurerey in Deutschland in 3 lithographirten Blättern" in gr. Fol., gezeichnet von *Otto Günther*; Leipzig 1824!
- 115, - — - 12 f., l. Jakob II., *König von Grofsbritanien*, Bonneville und Stuart (*Carl Eduard*)!
- 117, - a, - 12 v. unt., nach: *dann*, setze hinzu: in den „KU." a. a. O., S. 198 — 203,!
- — - — - 7 v. unt., vor: *ferner*, setze hinzu: von *Preston*,!
- — - b, - 19 v. unt., setze hinzu: — Vergl. unten im Artikel: Loge, die Erklärung *Browne's* von dem vorzüglichsten Puncte in der Masonei!
- 119, - — - 10 v. unt., nach: *Verfasser*, setze hinzu: (s. unten den Artikel: Moses!)!
- 121, - a, - 17, nach: *Moses*, setze hinzu: (s. diesen Artikel!)!
- 125, - b, Zwischen Z. 15 und 16 setze hinzu: [Jerusalems-Orden (der), oder: *der*

Freimaurerorden a priori. S. „*E. A. W. Zimmermann's*, herzogl. braunschw. Hofraths, statistisch-historisches Archiv", B. 1, (Leipzig 1795; gr. 8.) S. 98—124! Dieser Aufsatz ist wieder abgedruckt in der *altenburger* „Zeitschrift für Freimaurerei", B. 1, H. 3, S. 306—348, wo aber die dort unter dem Texte der „Generalregeln jenes Ordens in der Mutterloge, genannt *die Vereinigung zu Gott- und Menschenliebe*," stehenden Anmerkungen mit vielen anderen, meist tadelnden, vertauscht worden sind.]

S. 126, Sp. a, Z. 2, streiche: *und!*
- — - — - 4, vor: *ingl.*, setze hinzu: und MAÇON!
- 130, - — - 4 v. unt., l. den Graden!
- — - — - 3 —, setze hinzu: und *Maître élu des neuf!*
- 138, - — - 1, nach: *Siehe*, setze hinzu: im vorigen Artikel: JOHANNES DER TÄUFER, S. 132—135, dann die Artikel: LOGE, Abschnitt 2, am Schlusse, und Abschnitt 5, und!
- — - — - 2, setze am Schlusse hinzu: B. 1, S. 327, Sp. a!
- 139, - — Note, Z. 8 v. unt., l. Br. *Johann Gottfried Wizleben*, (gest. am 25. April 1802, 75 J. alt, im Orden der stricten Observanz *Eques a Venatore* genannt,)!
- 141, - b, - 21, l. VON DEM!
- 147, - — - 19, l. *Edler Herr von dem* KLEEFELDE!
- 148, - — Nach Z. 23 setze hinzu: Vergl. den Schluſs des Artikels: LOGE!
- 149, - a, - 26, statt: 2, setze: 7, 17 und 19!
- 156, - — - 13 f., streiche: und, dann setze, statt der Z. 14, die Worte: und Heft 4 im J. 1822,!
- — - — - 19, setze vor dem] hinzu: — Mit dem J. 1823 ist jenes Journal unter dem neuen Titel: „*Zeitschrift für Freimaurerei*", nach einem erweiterten Plane in vierteljährigen Zeiträumen erschienen; und die vier ersten Hefte des *ersten* Bandes, welchem mehre folgen sollen, enthalten einige gehaltreiche und anziehende Aufsätze.]!
- 163, - b, - 4 v. unt., setze hinzu: [S. den Artikel: BAHRDT!]!
- 166, - a, - 7, setze vor dem Striche hinzu: Vergl. die unten im Artikel: MEISTER, aus dem „Nécess. maçon., p. *Chappron*", p. 93, mitgetheilte Stelle!
- — - b, vorletzte Z., setze vor dem] hinzu: und im Artikel: MYSTICISMUS, den *Discours* an den neuaufgenommenen *maître mystique*, und die *Instruction!*

S. 169, Sp. a, Z. 25, nach: *Hiram*, setze hinzu: [S. oben S. 75, Note *)!]!
- 170, - b, - 13, setze vor dem] hinzu: — S. auch das am Schlusse des Artikels: Liebe, abgedruckte Gedicht des verewigten Bruders *Herder!*]!
- 171, - a, - 22 v. unt., setze vor dem] hinzu: und vergl. den Artikel: Mylius!]!
- 182, - b, - 9, nach: *Jahre*, setze hinzu: darauf!
- 183, - — - 12, — : *Stuhl*, setze hinzu: (s. diesen Artikel!)!
- 184, - a, - 8, setze am Ende der Z. hinzu: auch S. 240 f., Nr. 3, 4 und 11,!
- — - — - 10, nach: Winkelmaass, setze hinzu: Zirkel,!
- 186, - b, Nach Z. 8 setze hinzu: (S. unten im Artikel: Loge, die folgenden Fragen und Antworten!)!
- — - — - 3 v. unt., setze vor dem] hinzu: — Nach der unten im Artikel: Lichter, Abschnitt 2, aus dem „Nécess. maçon.", p. 105, abgedruckten Stelle hingegen, soll das *linke* Knie entblöfst seyn. Vergl. unten im Abschnitt 3 des Artikels: Meister, die 7te Frage im Lehrfragstücke des Meistergrads und die dazu gehörige Note!]!
- 187, - a, - 9, nach: 1796, setze hinzu: zu Bremen, wo er in der Domkirche begraben liegt,!
- — - — - 13 v. unt., nach: *Cygno*, setze hinzu: *albo,!*
- — - — - 11 — , setze vor dem [hinzu: Er schilderte sich selbst in der unten S. 190, unter Nr. 7, angeführten Schrift, S. 153, in den Worten: „Er war damals" (zur Zeit des wilhelmsbader Convents) „ein feuriger junger Mann, dessen zu grofse Thätigkeit und Begierde, etwas Grofses zu wirken, ihn bewogen hat, sich oft in Händel zu mischen, womit er sich hätte unbeworben lassen können: doch soll er jetzt allen öffentlichen und geheimen Verbindungen entsagt haben und für sich leben." —
- 189, - — - 8 v. unt., l. Unannehmlichkeiten,!
- — - — - 7 — , l. an einigen!
- 190, - b, - 3 — , setze hinzu: Der 10ten Auflage dieses Werks, „durchgesehen und vermehrt vom Prediger *Wilmsen* in Berlin", ist eine Biographie *Knigge's* vorgesetzt worden.
- 191, - a, - 8, setze hinzu: *)

*) [In dem Abdrucke dieses Verzeichnisses, welches im „Journale für Literatur, Kunst, Luxus und Mode" auf

das J. 1823, Nr. 65, unter der Anzeige von der „kurzen Biographie des *Freiherrn Adolph Knigge*“ (Hannover 1823), S. 538—542, steht, sind die hier bemerkten Numern 9 und 10 weggelassen, dagegen aber einige andere, nicht hierher gehörige, Schriften *Knigge's* angeführt worden.]

S. 191, Sp. a, vorletzte Z., nach: *starken*, setze hinzu: (*deutlichen*)!

- — - b, Z. 6 v. unt., nach: *rath*, setze hinzu: und Canonicus, in Berlin, [geb. daselbst im J. 1737, gest. am 11. Juli 1798.]!

- 192, - a, - 6 v. unt., setze vor dem] hinzu: allbekannt aber: „Crata Repoa“ u. s. w.]!

- — - — - 14 v. unt., l. S. 176, Sp. a, und S. 180, Sp. b! —, ist das] zu streichen.

- 223, - b, - 19, streiche: nicht!

- 227, - a, - 13 v. u., setze hinzu: *)

*) Im Monat August 1823 verliefs Br. *Krause* Dresden und zog nach Göttingen, wo er seitdem, als Privatdocent, philosophische Vorlesungen hält.

Anm. des Herausg.

- 228, - b, - 7 v. unt., vor: Kreuze, setze ein [hinzu!

- 237, - — - 26, setze am Schlusse hinzu: — Vergl. unten den Artikel: Melesino!]!

- 239, - a, - 20, vor: *verfafste*, setze hinzu: (nach Andern, z. B. in der „Encycl. maç.“, T. I, p. 294 sequ., vom *Marquis de Luchet*)!

- 240, - b, - 10, setze vor dem] hinzu: und unten den Artikel: Melesino!

- 243, - a, - 6, setze am Schlusse hinzu: und unten den Artikel: Melesino!

- — - b, Zwischen Z. 13 und 14 setze hinzu:

[Landmarks (the old), *die alten Gränzsteine*, oder *Gränzlinien*. Hierüber bemerkt Bruder *Krause* in den „Kunsturkk.“, B. 2, Abth. 1, S. 426—428, in der Note Folgendes, woraus aber hier einige Beweisstellen weggelassen worden sind. —

„Da der Ausdruck: *the old Landmarks*, oder auch *the old Marks*, sowol in dem neuenglischen Constitutionen-Buche, als auch anderwärts, in verschiedenem Sinne gebraucht wird und noch jetzt zum Vorwande der Geheimnifskrämerei dient; so ist es nützlich, dessen Bedeutung zu kennen. — *Mark* heifst schon im Angelsaxischen *ein Zeichen*, *eine Fahne*, *eine Gränze*: und *Landmark* wird schon in „*Philipp's* new world of words“ erklärt: 1) durch *Landgränze*, 2) als ein Zeichen für Schiffer, z. B. ein Fels, Thurm, u. s. w., woran sie erkennen, in welcher

Richtung sie segeln; und im „*Sheridan* improved", (London 1818.) ist *Landmark* als ein *Gränzzeichen* erklärt. Hieraus sind alle Bedeutungen erklärlich, worin jene Wörter in masonischen Schriften vorkommen. — Der Ausdruck: *old Marks*, ist allgemeiner; er bedeutet: *die alten Verordnungen und Befugnisse*, und wird öfters mit: *the old charges* (*die Altgesetze*, oder *die alten Grundgesetze*), gleichbedeutend gebraucht. Ein Theil dieser Altgesetze aber enthielt die Bestimmung *darüber*, was der Mason, als solcher, geheim halten solle; und diese gesetzlichen Bestimmungen heifsen insonderheit *the marks of Secrecy* (*die Gränzbestimmnisse der Geheimheit*). Sie bestehen darin: 1) dafs die Kunst, Steine zu formen, und überhaupt alle eigentliche Steinmetzarbeit, vor blofsen Maurern und Taglöhnern geheim gehalten werden sollten; 2) dafs ebendefshalb Zeichen, Wort und Griff nur *Genossen* der Brüderschaft mitgetheilt werde; 3) dafs jedes Mitglied einer besondern Loge die besonderen Bauangelegenheiten und dahin zielenden Berathungen nicht ausplaudere." — — „Auf diese drei Puncte bezieht sich die an der *Yorker Constitution* befindliche ächte *Altverordnung* (*old regulation*): „„die alten Regeln (*charges*) und *Gränzen der Verschwiegenheit* (*marks of secrecy*) bei allen Logenbeschlüssen vor Augen zu haben."" (Vergl. oben B. 1, S. 368, Sp. b, f.!) — „Unter den *Altgesetzen* (*old charges* oder *old marks*) waren aber auch bestimmte Verfügungen über das Gebiet oder den Sprengel einer jeden Loge, innerhalb dessen alle von der Zunft anerkannte *Meister und Genossen* (*masters and fellows*) sich zu selbiger halten mufsten, und innerhalb dessen sie allein befugt war, Bauten zu übernehmen, aus denen Keiner ihrer Meister durch einen Meister eines andern Sprengels verdrängt werden durfte; zu welchem Ende auch jede Loge, ein ihr eigenthümliches Zeichen und besondere Merkmale gehabt zu haben, scheint, welche vor allen anderen Logen geheim gehalten wurden." — — „Nur die auf die Bestimmung dieser Gebiete oder Sprengel sich beziehenden alten Verordnungen hiefsen eigentlich *Landgränzen* (*landmarks*); und nach Errichtung mehrer Grofslogen in England, Schottland und Irland wurde dieser Ausdruck sprachrichtig auch auf die Bestimmung des wechselseits unverletzlichen Gebietes einer Jeden derselben angewandt, innerhalb dessen sie Maurer machen, Einzellogen und Provinzialgrofslogen einsetzen könne. Wenn daher *Preston* („Illustr.", ed. 1812, p. 213.) sagt: „„die ancient *landmarks* bedeuten *die Gränzen*"" [*Schranken*], „„*die als Wälle wider alle Neuerung aufgestellt sind* (*the boundaries set up as checks to innovation*)"": so weicht er von der Urbedeutung dieses Ausdrucks ab und nimmt ihn, wie in den beiden Ausgaben des neuenglischen Constitutionen-Buchs von 1723 und 1738 selbst geschieht, mit *Altgesetze* (old charges, or old marks) überhaupt für gleichbedeutend. — Wer dieses Alles erwägt, wird sich überzeugen, dafs die neuenglische Grofsloge, indem sie, die Altgesetze und die alten Gränzgesetze zu erhalten, vorgab, sie auf vielfache Weise verletzte, besonders aber durch obige Verordnungen; wie *Preston* in seinen „Illustrations" ausführlich zeigt."

Und nun vergleiche man oben B. 1, S. 385, Sp. b, die Stelle aus *Hutchinson's* Vorlesungen *über die Geometrie* und unten im Artikel: MEISTER, die im vorletzten Abschnitte aus „*Preston's* Illustrations" übersetzte Stelle, dann die im 2ten Abschnitte des Artikels: MEISTER VOM STUHL, mitgetheilte erste *allgemeine Verordnung* der neuenglischen Grofsloge, ingleichen den Schlufs des Artikels: GESETZE!]

S. 243, Sp. b, Z. 24 v. unt., nach: *geb.*, setze hinzu: am 5. April 1767!

- — - — - 23 v. unt., vor: *ein*, setze hinzu: gest. am 15. Juni 1823!

- 245, - a, setze nach der letzten Z. hinzu:
[LATERNE; s. unt. d. Art.: MELESINO!]

- 267, - — - 18, streiche: *er!*

- 272, - b, - 19, setze hinzu: — S. auch unten den Artikel: METALL!]!

- 273, - a, - 4 v. unt., setze am Ende ein] hinzu!

- — - b, - 9, nach: *Marschall*, setze hinzu: [s. unten diesen Artikel!]!

274, - — - 12, setze vor dem] hinzu: Über die bei dieser Loge eingerichtete *Wittwenkasse*, welche jeder Wittwe eines Logenmitglieds auf ihre Lebenszeit, und sogar in bestimmten Fällen den Kindern bis zu gewissen Jahren, eine Unterstützung gewährt, geben nähere Auskunft: die gedruckten „Statuten des Wittwenkassenvereins der Loge *Apollo*. Entworfen vom Br. *Polack*" (*Valentin Traugott Lebrecht*, Dr. Med.), „d. Z. Meister v. St., geprüft und gebilligt von einem Ausschusse und angenommen von der Loge *Apollo* zu *Leipzig* im Januar 1822"; 23 SS. in gr. 8.]!

- 277, - — - 8 v. unt., setze vor dem Striche hinzu: und unten die Artikel: MAÇONNERIE" („LA), und MALTESERRITTER, Abschnitt 3, dann im Artikel: MISPHRAIM'SCHES SYSTEM, die aus dem „Manuel p. *Bazot*" ausgezogene Stelle!

- 282, - a, - 3 v. unt., streiche hier das] und setze mit neuer Zeile hinzu:

Auch Br. *Freiherr von Wedekind* hat in der Schrift: „Ein paar Worte in Bezug auf Uneingeweihte", (Darmstadt; o. J.; 16 Seiten in 8.) S. 3 — 8, ein Gespräch über Freimaurerei, mit der Überschrift: *Ernst und Falk*, geliefert, worin er die

Idee des Bruders *Krause* vom Menschheitbunde anerkennt. Dieses Gespräch ist, erweitert, wieder abgedruckt in den „Baustücken", Sammlung 2, S. 3—26.]

S. 288, Sp. b, Z. 15, setze hinzu: und MEISTER!
- 294, - — letzte Z., setze hinzu: und unten den Artikel: MEISTER VOM STUHL!
- 299, - a, - 19, setze vor dem] hinzu: — Vergl. im Artikel: ESSÄER, S. 181—184 und unten die Artt.: MEISTER, MOND und SONNE!]!
- 305, Am Schlusse der Z. 7 setze ein] hinzu!
- 309, - — - 23, l. oder Du wol!
- 330, - b, - 9 v. unt., setze am Ende hinzu: (womit die vorige S. 328, Sp. b, f. zu verbinden ist,)!
- 333, - a, letzte Z., setze hinzu: und MEISTER (GROSS-)!
- — - b, - 17 v. unt., streiche das] und setze mit neuer Zeile hinzu:

Eine Beschreibung der Ceremonien bei der Einweihung einer neuen Loge s. in „*Preston's* Illustr.", ed. 1812, p. 75—92!]

- 336, - a, - 20, nach: *Nachstehenden*, setze hinzu: womit die vorhergehenden Seiten 332 f. und unten der Artikel: MEISTER (GROSS-), zu vergleichen sind,!
- 343, - b, - 13, setze hinzu: [Vergl. d. Art.: AUFNAHME!]!
- 354, - a, - 11 v. unt., setze vor: *und*, hinzu: (dessen erster Theil: *über die Einweihungen des Alterthums*, in der Freymäurer-Bibliothek", St. 2, S. 27—66, übersetzt steht, und wovon eine vollständige Verdeutschung unter dem Titel: „Über die Einweihungen in alten und neuen Zeiten, vom Abt R.... Memphis u. Braunschweig, 5782", in 8. erschienen ist,)!
- 360, - — Zwischen Z. 16 und 17 setze hinzu: Siehe auch unten im Artikel: MYSTICISMUS, den *Discours* an den neuaufgenommenen *apprenti mystique!*
- — - b, - 13 v. unt., nach: *Aus*, setze hinzu: des *Barons v. Knigge* „Beyträge zur Geschichte des Freimaurerordens", (Berlin 1786,) S. 45, und wiederholt in der Schrift:)!
- 361, - — setze am Schlusse der fortgesetzten Note hinzu: deren Verfasser der biedere, am 19. April 1824 zu Zwickau verstorbene, Professor *Martiny-Laguna* war.
- 377, - a, - 16 v. unt., setze vor dem] hinzu: S. auch darüber die „Denkwürdigkeiten der" —— „Carbonari; übersetzt von *Heinrich Döring*", Weimar 1823!]!
- 378, - b, - 16, vor: *Zu*, setze ein [hinzu!

S. 387, Sp, b, Z. 5 f. v. unt., statt: *neuengl. System*, setze: Meister (Gross-)!
- 398, - — - 9, setze hinzu: [ingl. oben B. 1, S. 52, Sp. a!]!
- 399, - a, - 21 v. unt., l. qui est une et!
- 413, - b, - 21 — , nach: *Vgl.*, setze hinzu: oben B. 1, Sp. a, und!
- 417, - — letzte Z., setze: [maître]!
- 419, - a, - 11 v. unt., streiche das)!
- 420, - b, - 7 — , nach: *besoins*, setze ein] hinzu!
- 427, - a, - 9 — , l. Mystery!
- 428, - b, letzte Z. der Note, setze hinzu: verbunden mit S. 239!
- 440, - — - 12 v. unt., setze hinzu: und B. 2, S. 428, Sp. b!
- 473, - — - 6 v. unt., setze den Strich an's Ende!
- 482, - a, - 2 setze vor dem] hinzu: deren Verf. Dr. *Greiner*, in Eisenberg, ist.]!
- 488, - b, - 28, setze vor dem] hinzu: Vergl. hierzu unten im Artikel: Mysticismus, die Erklärung, welche in der *Instruction* für den *apprenti mystique* davon gegeben wird!]!
- 510, - a, - 21 v. unt., l. Taou,!
- 515, - — - 18, nach: *Reiser*, setze hinzu: Ein psychologischer Roman. Herausg. von *Karl Philipp Moritz*", (Berlin, 1785, 1786 und 1790; 4 Theile in 8.) — und lies sodann: hat Derselbe das!
- — - — - 18 v. unt., setze vor dem] hinzu:

Auch sind erschienen: „Erinnerungen aus den zehn letzten Lebensjahren meines Freundes *Anton Reiser*. Als ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Herrn Hofrath Moritz von *Karl Fr. Klischnig*". Berlin, 1794; mit *Moritz's* Portrait von *P. Haas*. Am Schlusse dieser Schrift, S. 249 — 272, ist ein vollständiges Verzeichniſs seiner Schriften angehängt. Im 9ten Abschnitte, S. 47 — 52, wird über seine Verbindung mit der Freimaurerbrüderschaft geäuſsert:

„Um diese Zeit" [1779] „trat er in den Orden der Freimaurer; — ein Schritt, der jetzt bei Vielen Nichts anders ist, als der Wunsch, doch auch in diesem Puncte die Mode mitzumachen, der aber bei ihm eine groſse Revolution hervorbrachte."

„Die Ordnung und Feierlichkeit, die damals in der Loge herrschten, von welcher er ein Mitglied wurde, gaben im Anfange seiner Phantasie reichliche Nahrung. Das liebevolle Zusammenhalten der Brüder that seinem Herzen, das so lange die Wonne der Freundschaft entbehren müssen, wohl; und die groſse Theilnahme Aller, und vorzüglich des würdigen Logenmeisters, des verstorbenen Hofpostsecretairs *Brandes*, an seinem

Schicksale rifs ihn ganz hin. Der Ton, der in dieser Loge herrschte, war zwar schwärmerisch und pietistisch; oft wurden Versammlungen mit Gebet und Thränen eröffnet und geschlossen; und Einige der Mitglieder waren sogar soweit gekommen, dafs sie an einen Umgang der Geister mit guten Menschen treuherzig glaubten und sich darnach sehnten: — aber, es war doch brüderliche Eintracht dort zu finden; und aller Stolz war verbannt. Man beschäftigte zwar durch Feierlichkeit und Ceremonien mehr das Gefühl, als den Verstand: — man sahe doch aber nicht blofs auf die Schaale, sondern suchte auch, den schönen Kern zu geniefsen. *Moritz* befand sich wohl in diesem Zirkel. Für die schwärmerischen Reden des *Grafen R.....* und des *L.... S.....* hielt ihn die vernünftige und belehrende Unterhaltung mit vielen andern Brüdern schadlos; und die Sache erhielt noch mehr Interesse für ihn, da er endlich selbst *Redner* wurde und seine Ideen der Versammlung mittheilen durfte." —

„*Moritz* suchte Viel in der Maurerei und war auch bis zu seinem Tode fest überzeugt, dafs viel Gutes dadurch bewirkt werden könne, wenn man, sie recht zu nutzen, verstehe. Er sah indefs bald, dafs Diefs wol schwerlich geschehen dürfte, — dafs seine grofsen Ideen über diesen Punct fromme Wünsche seyn und bleiben würden, und zog sich nach und nach mifsvergnügt zurück. Ganz kalt wurde er gegen selbige, auf seiner Reise in Italien, durch seine genauere Bekanntschaft mit dem Herrn Geheimen Rathe *von Göthe*. Dieser grofse Mann hat in seinem „*Faust*" deutlich genug gezeigt, wie wenig er von der Maurerei hält. Seine Demonstrationen, und — vielleicht noch mehr sein Spott: „„Mein Gott! auch Sie können noch so schwach seyn, darin Etwas zu suchen?"" brachte bei *Moritz* die Wirkung hervor, dafs er nun das Kind mit dem Bade ausschüttete."]

S. 517, Sp. a, Z. 27, setze vor dem] mit einer neuen Zeile hinzu:

Das neuenglische Constitutionenbuch, in der Ausgabe von *Noorthouck*, p. 16 — 18, enthält Folgendes über *Moses*. —

„*Moses* zog, 430 Jahre nach *Abraham's* Abreise von Haran, an der Spitze von 600,000 hebräischen Männern, die in gehörige Ordnung (*in due form*) gestellt waren, aus Ägypten; worauf Gott um ihretwillen das rothe Meer theilte, damit sie bequem hindurchgehen könnten, sodann aber die Flut zurückkehren und darin den ihnen nachsetzenden *Pharao*, nebst seinem ägyptischen Kriegsheere, umkommen liefs. Bei dieser Wanderung durch Arabien nach Canaan gefiel es Gott, den Verstand ihres Grofsmeisters *Moses*, des Deputirten Desselben, *Josua*, und der Grofsaufseher *Ahaliab* und *Bezaleel* mit Weisheit zu begaben (*to inspire with wisdom of heart*). (S. 2. B. „Mos." XXXI, 2 ff.!). Im folgenden Jahre richteten sie die Stiftshütte (*tabernacle*) oder das Gezelt auf, wo das göttliche *Schechinah*" (s. diesen Artikel!) „nebst der heiligen Lade (*ark* or *chest*), das Sinnbild der Gegenwart Gottes, seinen Sitz hatte. Dieses Werk, obschon nicht aus Steinen oder Ziegeln zusammengesetzt, war nach richtigen

Verhältnissen der Baukunst gestaltet, den Vorschriften gemäfs, die Gott dem *Moses* auf dem Berge Sinai gegeben hatte, und diente in der Folge dem Tempel *Salomon's* zum Muster."

„Da *Moses* nicht nur alle gelehrten Kenntnisse der Ägyptier besafs, sondern auch von Gott erleuchtet war; so zeichnete er sich vor allen Grofsmeistern, die vor ihm gewesen, aus. Auf seinen Befehl versammleten sich die Kenntnifsreichsten" (Erfahrensten — *skilful* — *experts*) „unter seinen Leuten, in der Woche des Passah" (des Osterfestes), „in der Nähe der Stiftshütte, wie zu einer *grofsen Loge;* und er gab ihnen weise Grundgesetze, Satzungen (*charges*, *regulations*) u. s. w., welche indefs nicht in solcher Vollständigkeit (*so perfect*), als man wünschen möchte, durch die mündliche Überlieferung bis zu uns gekommen sind."

„Auf ihn folgte *Josua* im grofsmeisterlichen Amte, nebst seinem Deputirten *Caleb* und den Erzpriestern *Eleazar* und Dessen Sohne, *Phineas*, als Grofsaufsehern."]

S. 531, Sp. b, Z. 5 v. unt., streiche: *die Ausübung*, und lies: ihre!

- 537, - — - 6 v. unt., *sollten die drei letzten Zeilen vor dem Striche stehen.*

- 542, - a, - 9 v. unt., l. im!

Inhalt.

H.

Inhalt.

I n h a l t.

Inhalt.

L.

Inhalt.

Inhalt.







C. Weber



